

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken.

Vergleichende
Slavische Grammatik

von

Dr. Wenzel Vondrák.

II. Band.

Formenlehre und Syntax.



Göttingen

Vandenhoeck und Ruprecht

1908.

Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth, Göttingen.

Vorwort.

Dem im J. 1906 erschienenen ersten Bande meiner Vgl. slav. Gramm. folgt hier der zweite, der die Formenlehre und Syntax enthält. Um bei den gegebenen Verhältnissen, mit denen gerechnet werden mußte, möglichst viel Raum für die Syntax zu gewinnen, mußte sich die Formenlehre in engeren Grenzen bewegen, was zwar mißlich war; immerhin hielt ich es aber für ein kleineres Übel, als wenn sich die Notwendigkeit ergeben hätte, in der Syntax starke Restringierungen vornehmen zu müssen. Muß ja doch die Syntax der Gipfelpunkt aller grammatikalischen Forschungen und Arbeiten bleiben. Aber auch so war es leider nicht möglich auf manche syntaktische Erscheinung näher einzugehen, sollte der Band nicht unverhältnismäßig anschwellen. Aus eben diesem Grunde mußte ich mich vielfach nur mit einem Belege begnügen und durfte nur in äußersten Fällen auch die Übersetzung hinzufügen. Doch hoffe ich, daß hier alle wichtigeren Erscheinungen dennoch untergebracht worden sind.

Meine vergleichende Grammatik ist der erste derartige Versuch, denn Miklosich's Vergleichende Grammatik der slav. Spr. kann diesen Namen nur hinsichtlich des 2. und 4. Bandes (Stammbildungslehre und Syntax) beanspruchen. Man muß also zugeben, daß hier mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen ist, zumal es ja noch vielfach an den notwendigsten Vorarbeiten fehlt, so daß man auf diesem Gebiete nur äußerst mühevoll vorwärts kommt. Trotzdem muß die Ausgestaltung der vergleichenden slav. Gramm. eine der wesentlichsten Aufgaben der Slavistik bleiben, denn wenn die organischen Teile zu einem ganzen vereinigt werden, begreift man sie besser, als wenn sie getrennt für sich untersucht und noch so genau erforscht würden. So verdienstlich die Einzelforschung in gewissen Fällen sein kann, so unbedingt notwendig sie mitunter ist, so verfehlt wäre es, wenn man immer nur dabei bleiben und das Ganze aus den Augen verlieren wollte. Das sieht man nicht bloß in der Formenlehre, sondern besonders deutlich in der Syntax. So manche grammat. Erscheinung liegt schon in einer Sprache als ein abgeschlossener Prozeß vor, während ihre Entwickelung in einer zweiten nächst verwandten noch historisch verfolgt werden kann, so daß sich auch ihre Erklärung, die

man sonst vielleicht vergeblich suchen würde, oft von selbst ergibt. So führt die Erforschung des Teiles ohne entsprechende Berücksichtigung des Ganzen nicht immer zum Ziele.

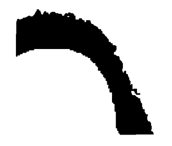
Wie ich aus den bis jetzt mir bekannt gewordenen Besprechungen des ersten Bandes ersehe, zeigt sich auch wirklich ein warmes Interesse für eine derartige Grammatik. Wie es aber nicht anders sein kann, stimmen leider die darüber geäußerten Ansichten und Wünsche vielfach nicht überein und man ersieht schon daraus, wie viel hier noch zu arbeiten ist. Allerdings kann hier gleich gesagt werden, daß darunter auch Ansichten und Wünsche geäußert worden sind, denen man beim besten Willen nicht gerecht werden kann. Als Beispiel führe ich an, daß ein Rezensent gleich von drei nasalierten Vokalen ausgehen will (fürs Urslavische!); ein anderer will herausgefunden haben, daß in meiner Arbeit das Prinzip der Lautgesetze nicht zum vollen Durchbruche komme, während sich noch ein anderer über Lautgesetze höchst spöttisch äußert. Es ist nur zu bedauern, daß sich diese Gelehrten nicht entschließen wollen, selbst eine vgl. slav. Gramm. zu schreiben; sie müßte gewiß des allgemeinsten Interesses sicher sein.

Am radikalsten ging freilich der Vertreter einer modernen russischen Schule vor. Er ist darüber recht ungehalten, daß die obersten Thesen dieser Schule hier nicht anerkannt werden. Aber ein solches jugendliches Ungestüm, ein solcher Radikalismus, mit dem man da für die Sache eintritt, nützen nichts und werden gewiß auch von dem so hoch verdienten Meister dieser Schule nicht gebilligt. Es handelt sich nur darum, daß man arbeitet und forscht und auf diese Art die betreffenden Thesen besser begründet, als es bis jetzt der Fall war. Dann werden wir sie ruhig prüfen und wenn sie sich als gut fundiert erweisen, werden wir sie auch ohne weiters akzeptieren. Bis jetzt ist es leider nicht möglich. Also: arbeiten, arbeiten und abermals arbeiten! Was überhaupt noch in Angriff zu nehmen ist, wird man jetzt, wenn ein derartiger Gesamtbau aufgeführt worden ist, besser sehen, und das muß hier auch hervorgehoben werden.

Zum Schlusse sei es mir hier gestattet, Herrn Prof. Nehring speziell für seine vornehme, und in ruhigem Tone gehaltene Besprechung (Deutsche Literaturzeitung 1907, S. 1815—1818), hier meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Wien, den 25. Dezember 1907.

W. Vondrák.



Inhaltsverzeichnis.

Formenlehre.

I. Deklination.

II. Konjugation.

Syntax.

I. Der einfache Satz in seinen Teilen und seine Arten.

Instrumental.

Dativ.

Lokal.

3) Satzteilbestimmungen durch einen Casus obliquus mit einer Präposition.

b) Satzteilbestimmungen durch Adverbia, Negation.

Seite

c) Satzteilbestimmungen durch ein Verb. inf.: Partizip, Infinitiv und Supinum.

III. Der Satz in formaler Hinsicht.

Verzeichnis

jener Hilfsmittel, welche in der Regel wegen einer häufigeren Benützung nicht immer vollständig zitiert werden konnten. Die Erklärung ihrer Abkürzungen ergibt sich nach diesem Verzeichnisse von selbst. Von der Erklärung geläufiger Abkürzungen wie IF., BB. u. dgl. wurde abgesehen. Sonst hier zitierte Textquellen müssen in den betreffenden Spezialgrammatiken nachgesehen werden.

Archiv für slav. Philologie. Berlin. Von 1876 an.
Babiaczyk, Dr. Adam: Lexikon zur ap. Bibel 1455 (Sophienbibel, Ausgabe von Małecki). Bearbeitet sowie mit einer text-kritischen Einleitung versehen. Breslau. 1906.
Bartoš, František: Dialektologie moravská Brno. 1 Díl. 1886. 2. 1895.
Baudouin de Courtenay (Boduen-de-Kurtene), J.: O drevne-polskomъ jazykě do XIVgo stolětija. Leipzig. 1870.
Berneker, Erich: Die Wortfolge in den slav. Spr. Berlin. 1900.
Bogorodickij, V. A.: Obščij kursъ russkoj grammatiki. Izdanie 2-oje. Kazanь. 1907.
Boyer, Paul et Spéranski, N.: Manuel pour l'étude de la langue russe. Paris. 1905.
Buslajevъ, F.: Istoričeskaja grammatika russkago jazyka. Izdanie pjatoje. I. Etimologija. II. Sintaksisъ. Moskva. 1881.
Dal', Vladimirъ: Tolkovyj slovarь živogo velikorusskago jazyka Vladimira Dalja. Tretьje, ispravlennoje i značitelьno dopolnennoje, izdanie, podъ redakcijeju prof. J. A. Boduéna-de-Kurtené S. Petersburg. 1903 (diese 3. Auflage wird demnächst abgeschlossen sein, die 1. erschien 1860—67, die 2. 1882—84.
Daničić, D.: Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do sovršetka XVII vijeka. U Biogradu. 1874.
Daničić, D.: Grammatika srpska ili hrvatska. Dio III. Oblici. Šesto izdanje. U Zagrebu. 1872.
Daničić, D.: Rječnik iz književnih starina srpskih. U Biogradu 1863—64. 3 Bde.
Gebauer, Jan: Historická mluvnice jazyka českého.
Díl I. Hláskosloví. V Praze a Ve Vídni. 1894.
» III. Tvarosloví. I. Skloňování. 1896.
» » » II. Časování. 1898.
Gebauer, Jan: Příruční mluvnice jazyka českého pro učitele a studium soukromé. Vydání druhé, opravené. V Praze. 1904.
Gebauer, Jan: Slovník staročeský. Díl první. A—J. V Praze. 1903. Vom 2. Teil sind bis jetzt die Hefte 10—15 (K—Naliti) erschienen.
Iliev, At. T.: Bъlgarska grammatika za gimnaziitě, realkitě . . . Četvъrti dělъ: Sintaksisъ. 1888. Plovdivъ.
Ivanov, M.: Sintaksisъ na bъlgarskija ezik. Vtoro izdanie. Plovdivъ. 1905.

Izvěstija Otdělenija russkago jazyka i slovesnosti imper. Akad. Nauk. St. Petersb.

Jagić, Vatroslav: Beiträge zur slav. Syntax. Zur Analyse des einfachen Satzes: Erste Hälfte. Wien. 1899 (Denkschr. der k. Akad. d. Wissensch. Phil.-hist. Kl. Bd. XLVI).

Jagić, Vatroslav: Zur Entstehungsgeschichte der kirchenslav. Spr. Erste Hälfte. Wien. 1900 (ib. Bd. XLVII). Zweite Hälfte. 1900 (ib.).

Kalina, Antoni: Historya języka polskiego. Erschienen nur der 1. Band: Formy gramatyczne jęz. polsk. do końca XVIII wieku. Lwów. 1883.

Karadžić, Vuk-Stef.: Lexicon serbico-germanico-latinum. Vindobonae. 1852. (Eine neue Ausgabe: Belgrad. 1898.)

Kott, Fraut.-Št.: Česko-německý slovník zvláště gramm.-fras. Díl I—VII. v Praze. 1878—1893. Dazu noch weitere Ergänzungen.

Krasnowolski, Antoni: Systematyczna składnia języka polskiego. Warszawa. 1897.

Kryński, Ad. Ant.: Gramatyka języka polskiego. Wydanie trzecie. Warszawa. 1903.

Kulbakin: S. M.: K istorii i dialektologii pol'skago jazyka. St. Peterb. 1903 (Sborn. otděl. russk. jaz i slov. imper. Akad. Nauk. Tom LXXIII, No. 4).

Lavrov, P. A.: Obzor zvukovych i formal'nych osobennostej bolgarskago jazyka. Moskva. 1893. Dabei Textbeilagen: Priloženija (S. 1—61).

Leskien, A.: Handbuch der altbulg. (altkirchenslav.) Sprache. Vierte Auflage. Weimar 1905.

Liebsch, Georg: Syntax der wendischen Sprache in der Oberlausitz. Bautzen 1884.

Listy filologické. V Praze. Von 1874 an.

Lorentz, Dr. Friedr.: Slovinzische Grammatik. St. Petersburg. 1903.

Maretić, T.: Grammatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika. 1899. Zagreb.

Meillet, A.: Études sur l'étymologie & le vocabulaire du vieux slave. Première partie. Paris. 1902. Seconde partie. 1905 (in Bibliothèque de l'école des hautes études. Bd. 139).

Miklosich, Franz: Vergleichende Gramm. der slav. Sprachen. I. Bd. Lautlehre. 2. Ausgabe. Wien. 1879. II. Bd. Stammbildungslehre. 1875. III. Bd. Formenlehre. 2. Ausgabe. 1876. IV. Bd. Syntax. 2. Abdruck. 1883.

Miletič, L.: Novi vlacho-bъlgarski gramoti otъ Brašovъ. Sofija. 1896. (Aus Sbornik za narodni umotvorenija . . . Kn. XIII).

Mucke, Dr. Karl Ernst: Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der niedersorb. (niederlausitzisch-wendischen) Sprache. Leipzig. 1891.

Nehring, Wl.: Altpolnische Sprachdenkmäler. Systematische Übersicht, Würdigung, Texte. Berlin. 1886.

Novaković, Stojan: Primeri književnosti i jezika starogo i srpsko-slovenskoja. Treće pregledano i popravljeno izdanje. U Beogradu. 1904.

Novaković, Stojan: Srpska gramatika. Drugo celokupno izdanje. U Beogradu. 1902.

Oblak, V.: Zur Geschichte der nominalen Declination im Slovenischen. Leipzig 1890. (Aus Arch. f. sl. Phil. Bd. XI—XIII).

Pleteršnik, M.: Slovensko-nemški slovar. Izdan na troške rajnega knezoškofa . . . A. A. Wolfa. Trvi deo A—O. V Ljubljani. 1894. Drugi del P—Ž. 1895.

Potebnja, A. A.: Irъ zapisokъ po russkoj grammatikě. I. Vvedenie. II. Sostavnyje členy predloženija i ichъ zaměny. Izdanie 2-je, isprav-

lennoje i dopoln'ennoje. Charьkovъ. 1888. III. Obъ izměnii značenija i zaměnachъ suščestvitelьnago. Charьkovъ. 1899.
Rešetar, Milan: Südslav. Dialektstudien. I. Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten. Wien. 1900.
Rešetar, Milan: Der štokavische Dialekt. Mit zwei Karten. Wien 1907 (beides in den Schriften der Balkankommission).
Schwela, G.: Lehrbuch der niederwendischen Spr. Erster Teii: Grammatik. Heidelberg 1906.
Smal'-Stockyj, St. i Gartner, Fed.: Ruska grammatyka. Lviv. 1893.
Sobolevskij, A. J.: Lekcii po istorii russkago jazyka. Izdanie tretje. Moskva. 1903.
Sreznevskij, J. J.: Materialy dlja slovarja drevne-russkago jazyka po pisьmennymъ pamjatnikamъ. Tomъ pervyj. A—K. Sanktpeterb. 1893. Tomъ vtoroj. L—P. 1902. Vom 3. Bd. sind 2 Hefte erschienen: R—Tъrnaja.
Šachmatov, A. A.: K. istorii zvukov russkago jazyka. O polnoglasii i někotorych drugich javljenijach. S. Petersb. 1903. (Aus Izvěstija Otděl. russk. jaz. i slov. Bd. VII und VIII).
Šachmatov, A. A.: Izslědovanie o dvinskichъ gramotachъ XV v. Časti I i II. St. Peterburg. 1903.
Šuman, J.: Slovenska slovnica po Miklošičevi primerjalni. V Ljubljani. 1881.
Torbiörnsson, Tore: Die gemeinslav. Liquidametathese. I. Upsala. 1901. II. 1903.
Věstnik, Russkij Filologičeski'. Varšava. 1879—
Vondrák, W.: Altkirchenslav. Grammatik. Berlin. 1900.
Vondrák, V.: O mluvě Jana exarcha bulharského. Příspěvek k dějinám církevní slovanštiny. V Praze. 1896-
Vondrák, W.: Altslov. Studien. Wien. 1890 (in Sitzungsber. der k. Akad. d. Wissensch. phil.-hist. Cl. Bd. CXXII).
Vondrák, V.: Studie z oboru církevněslov. písemnictví. V Praze. 1903.
Žalechovskyj, Evg.: Malorusko nimeckyj slovar. Tom I (A—O). Lviv. 1886. Tom II (P—Ja). 1886.

Nachträge und Berichtigungen

(die nicht mehr der ganzen Auflage beigefügt werden konnten).

S. 102 Z. 28 f. und 103, 29. Den Dat. Sg. f. sorb. *ji* glaube ich nun doch aus dem älteren *jeji* (wie *ho* aus *jeho*) erklären zu müssen; diese Form kam auf, bevor noch *jeji* zu *jej* führte. Analog dürfte es vom slov. *ji* (S. 101 Z. 28 f.), falls es wirklich alt ist, gelten, wie auch vom b. *jí*, das schon in den ältesten b. Denkm. (neben *jiej*) auftaucht und das aus *jéj* nicht zu erklären ist (damals noch keine Verengung des *é* zu *í*). Die Länge dürfte hier erst später unter dem Einflusse des Gen. Sg. aufgekommen sein. Im Slov. haben wir auch ein *ti* nach *ji* zu *ta* (S. 92).

S. 128 r. *gorodničij*, *lovčij*, *pěvčij* ... p. *krajczy*, *podstoli* ... können nicht mehr als urspr. Adj. aufgefaßt werden (vgl. I S. 404).

S. 374. Hier könnte zunächst das S. 373 erwähnte *bezъ* mit Gen. ‚ohne' erwähnt werden, da es in allen slav. Sprachen vorhanden war und meist auch jetzt noch hier vorkommt. Dafür auch *prězъ* (vgl. S. 385).

Črěsъ auf derselben Seite sollte dem *dělja* vorhergehen.



Formenlehre.

Die Formenlehre hat die formalen Veränderungen jener Redeteile, die solche überhaupt aufweisen, zu behandeln. Es kommt hiebei I) die Deklination, II) die Konjugation in Betracht. Ferner können hier auch die allgemeinen grammatikalischen Merkmale der Redeteile zur Sprache kommen.

I. Deklination.

Die Numeri der Ursprache: Sg., Pl. und Du. waren auch im Urslav. Den Du. haben dann allmählich einzelne slav. Spr. bis auf gewisse Überbleibsel aufgegeben; nur im Sorb. und Slov. hat er sich noch erhalten. Von den ursprachl. acht Kasus hat es sieben, also verhältnismäßig viel, erhalten und zwar den Nom. Gen. Dat. Akk. Vok. Lok. u. Instr. Nur der Abl. ist verloren gegangen, indem er mit dem Gen. zusammenfiel. Im Dual war schon ursprachlich die Dekl. vereinfacht, da es hier nur drei Formen gab, deren Reflexe auch im Slav. vorhanden sind: eine Form für den Nom. Akk. und Vok., eine für den Gen. und Lok. und schließlich eine für den Dat. und Instr.

Im Pl. war schon urspr. der Vok. gleich dem Nom., beim Neutr. ist wie im Sg. so auch im Pl. der Nom. Vok. und Akk. gleich, im Pl. wiederholt sich diese Gleichheit auch beim Fem., da hier der Akk. vielfach an die Stelle des Nom. Vok. trat (bei *a*- und *i*-Stämmen schon im Ursl.).

Die nominalen und pronominalen Stämme wurden schon urspr. verschieden dekliniert; daher haben wir A) eine nominale und B) eine pronominale Deklination. Die Dekl. des Pron. pers. bildet zum Teile einen Übergang von der nominalen zur pronom.

Dazu kommt im Slav. C) noch die zusammengesetzte Dekl., die als eine Kombination beider erscheint.

A) Die nominale Deklination.

Sie umfaßt Substantiva, Adjektiva (dazu auch viele Numeralia), Partizipia und hinsichtlich einiger Kasus auch das Pron. pers. Nach dem Stamme, der zu Grunde lag, haben wir 1) eine Dekl. der *o*-Stämme, 2) der *a*-St., 3) der *i*-St., 4) der *u*-St., 5) der *ū*-St. und 6) der konsonantischen St. Diese verschiedenen Stämme sind in der Stammbildungslehre zur Darstellung gekommen.

Bildung der einzelnen Kasus.

a) im Singular.

Nominativ. I. Fürs Mask. und Fem. *α*) ohne besondere Endung: so insbesondere 1) die *a*- und *i̯ē*-Stämme, wie aksl. *rąka* ‚Hand', lit. *rankà, zemlja* ‚Erde', lit. *žẽmė;* über das *i* in aksl. *sądii* ‚Richter', ferner *dobrěiši* f. ‚melior', *veząšti,* lit. *vežantì* ‚vehens', *vezъši* u. dgl. vgl. I S. 402, 404 u. s. w., vgl. got. *frijōndi* ‚Freundin'.

2) bei Stämmen auf *-n, -r, -s* erscheint urspr. beim Mask. und Neutr. der Stammauslaut gedehnt: aksl. *kamy* ‚Stein', gr. *ἄκμων,* lit. *akmũ* ‚Stein', lat. *homo,* got. *tuggō* ‚Zunge' mit Abfall des *n,* wie auch im Slav. bei den *r*-St.: *mati* ‚Mutter', lit. *motẽ* ‚Weib', ai. *mātā́,* vgl. I S. 196 und 491.

Bei den *s*-St. ist im Nom. Sg. m. das *-i̯ōs* oder erst das daraus entstandene *-i̯ūs* verkürzt worden, und zwar wohl unter dem Einflusse des *-os* (bez. *-us*) der *o*-St., mit denen die *s*-St. starke Berührungen hatten; so im Kompar. aksl. *dobrěi* (*dobrěj*) ‚besser', *mъńii* ‚minor' (vgl. I S. 495, Anm. 2) und im Part. prät. analog das *-u̯ōs: vezъ* (S. 496). Vgl. lat. *honōs.*

β) mit *-s:* 1) die Stämme auf *-o,* wie aksl. *vlъkъ,* lit. *vil̃kas,* gr. *λύκος,* ai. *vŕ̥kas;* 2) auf *i,* aksl. *noštь,* lit. *naktìs* ‚Nacht', 3) auf *-u,* aksl. *synъ,* lit. *sūnùs,* got. *sunus,* ai. *sūnúṣ* ‚Sohn'; 4) auf *-ū,* aksl. *svekry,* lat. *socrus,* ai. *śvaśrū́ṣ* ‚Schwiegermutter'; 5) konsonant. St., aksl. *vezy* aus **u̯ezonts,* lit. *vežą̃s* ‚vehens' (vgl. I S. 493).

II. Fürs Neutr. Nom. Akk. *α*) ohne besondere Endung: *n*-St. wie aksl. *imę* ‚Name', got. *namō* (I 490); *nt*-St. wie aksl. *mladę* ‚Junges' (S. 493); *s*-St. wie *slovo* ‚Wort', gr. *κλέος,* das *o* nach dem Pron. *to* aus **tod* (I S. 81 u. 494); Kompar. *mъńe*

‚minus', vgl. got. *hauhis* ‚höher' = **hauhiaz*, *dobrěje* ‚besser' (I 495).

β) *-o-m:* aksl. *igo* ‚Joch' (*o* nach *to* u. s. w. vgl. I S. 81), lat. *iugum*, gr. *ζυγόν*, ai. *yugám*.

Genitiv. Die Endung war *-es*, das mit dem vok. Auslaut des St. kontrahiert wurde:

a-St. hatten *-ās* (aus *ā-es*), das wohl zu *-y* führte (vgl. I S. 108), aksl. *rąky*, lit. *rañkos*, *mergõs*, got. *gibōs*, gr. *θεᾶς*, *χώρᾱς*, alat. *viās*, *familiās*. Als eine geschleifte Länge čak. noch erhalten: *zīmī̂* (štok. *zímē*); vgl. auch in den Kiev. Bl. *felicitŷ* II 15; *prisnoděvŷ* VII, 4; die weichen St. hatten *-ě:* ar. und ab. *dušě* vgl. I S. 53, wo auch über den südslav. Gen. *dušę* gehandelt wird: das Nebeneinander von *-y* und *-ę* im Akk. Pl. der *o-* und *io*-St. rief auch im Pl. der *a*-St., dann auch im G. Sg. dasselbe hervor, während im Wslav. und R. das Nebeneinander von *-y* und *-ě* bei den *a*-St. wieder im Pl. weiter wirkte und zwar eben auf den Akk. Pl. der *io*-St.

Die *i-* und *u*-St. urspr. *-ōis*, *-ōus* (vielleicht aus *-oi-es*, *-ou-es*): aksl. *nošti*, lit. *naktẽs*, got. *anstais;* aksl. *synu*, lit. *sūnaũs*, got. *sunaus;*

ū-St.: aksl. *svekrъv-e*, ai. *śvaśrúv-as;* *krъv-e*, vgl. ai. *bhruv-ás;*

konsonant. St.: aksl. *kamen-e*, lit. *akmeñs*, lat. *homin-is*, got. *gumins;* aksl. *mater-e*, lit. *moteřs*, lat. *matr-is;* *mladęt-e*, *sloves-e*, vgl. lat. *vehent-is*, *gener-is*, ai. *bṛhat-ás;*

bei den *o*-St. hat formell der Abl. die Funktion des Gen. übernommen (sonst übernahm der Gen. syntaktisch die des Abl.) und zwar war die Endung *-ōd* (viell. aus *-o-ed*): aksl. *vlьk-a*, *sel-a*, lit. *vil̃k-o*, ai. *vṛ́k-ād*, alat. *Gnaivōd*, kret. *τῶ-δε* ‚hinc', got. *hwaþr-ō* ‚woher'.

Dativ. Die Endung war *-ai* (vgl. *χαμ-αί*, *δόμεν-αι*), das mit dem stammauslautenden *-o*, *-ā* zu *-ōi*, *-āi* kontrahiert wurde (vgl. Brugmann, Kurz. vgl. Gr. § 464):

a-St. aksl. *rącě*, lit. *rañkai* (I, S. 61), got. *gibai*, gr. *θεᾷ*, *χώρᾳ*, lat. *equae*, osk. *deivai;* bei weichen Stämmen *i:* *duši* (I S. 58).

Bei den *o*-St. würden wir ein *-ě* erwarten, es ist hier aber ein *-u*, worüber gleich im Nächsten bei den *u*-St.

Bei den *i*-St. entstand aus *-ei-ai* ein *ei-ei*, woraus durch Kontraktion **kost-ēi* und *kost-i* (I S. 385, Anm. 1) mit geschleifter Inton., die eventuell auch den *a*-St. später entlehnt worden sein konnte (I S. 62); der Inf. auf *-ti* behielt noch die gestoßene; vgl. ai. *mātáy-ē;*

bei den *u*-St. *-eų-ai*, *-oų-ai*, das zu *-ovi* wurde (I S. 62): aksl. *synovi*, ai. *sūnáv-ē*.

Es wäre nun denkbar, das damals als im Dat. aus **kostei̯-ei̯* ein **kostēi* aufzukommen begann, analogisch aus dem Dat. **sūnoų-ai̯* (oder schon **sūneų-ai*) neben dem Lok. Sg. **sūnḗų* auch ein Dat. **sūnõų* (*sūnoų*, bez. ein **sūnẽų*) entstehen konnte; aus beiden Formen wäre ein *synu* geworden. Durch die Lok. Sg. berührten sich die *i*- und *u*-Stämme, da hier Langdiphthonge vorkamen. So hätten wir zwei Dat. *synu* und *synovi*. Die Endung des ersteren hätte bei den *o*-St. Eingang finden können (wie analog im Vok. Sg. bei den *i̯o*-St.), wo sie dann ausschließlich wurde, während sich bei den *u*-St. die Form auf *-ovi* mehr behauptete. Es ist aber schwer zu sagen, ob diese Form hier je ausschließlich war. In den aksl. Denkm. kommen nach Scholwin (Afsl. Phil. II S. 512 und 541) 42 Formen auf *-u* und nur 6 Formen auf *-ovi* vor. Auch im Ab. finden wir hier Formen auf *-u* z. B. *jíti k domu* (Jid. 141, Gebauer Slov. 290). Durch die geschleifte Int. unterschied sich das *u* des Dat. von jenem des Lok. der *u*- und dann auch der *o*-St. Bei den *o*-St. konnte die urspr. Dativform deshalb aufgegeben worden sein, weil sie mit dem Lok. Sg. zusammen gefallen war (ein *ě* wäre es, bei *i̯o*-St. ein *i*). Nun hatte man sonst überall einen vom Lok. verschiedenen Dat. (wenigstens auch akzentuell) und zwar selbst auch beim Pron. (nur das Pron. pers. ausgenommen). Das hätte diese Differenzierung auch fördern können.

ū-St. *svekrъvi*, *krъvi*, das *i* mit geschleifter Int., die auch unter dem Einflusse des *i*-St. begreiflich wäre; ai. *śvaśrúvē*, *bhrūvḗ*, lat. *socruī*.

Konsonant. St.: *kamen-i*, *mater-i*, *mladę̨t-i*, *sloves-i* u. s. w. (I S. 62).

Akkusativ m. und f. bei vok. St. *-m*, bei kons. *-m̥*: *o*-St. aksl. *vlъkъ*, lit. *vil̃ką*, gr. *λύκον*, ai. *vŕkam*, aus **u̯l̥quo-m* (I S. 81);

a-St. aksl. *rąką* und zwar ist es nach štok. *rȕku*, r. *rúku* als *rą̑ką* aufzufassen, wir erwarten aber *rąką́* (I S. 207, in lautl. Hinsicht S. 123 u. 124); ebenso lit. *rañką*, gr. *θεάν*, *χώρāν*, lat. *equam*, ai. *áśvām;*

i-St. aksl. *noštъ*, lit. *nãktį*, gr. *ὄφιν*, lat. *turrim;*

u-St. aksl. *synъ*, lit. *súnų*, got. *sunu*, gr. *πῆχυν*, lat. *manum*, ai. *sūnúm;*

ū-St. aksl. *svekrъvъ*, *krъvъ*, also ein **m̥*, gr. aber *ὀφρῦν*, lat. *socrum;*

konsonant. St. aksl. *kamenь*, lit. *ãkmenį;* aksl. *materь*, lit. *moterį* (also *-m̥*), ebenso Part. m. *vezǫštь*, lit. *vẽžantį; vezъšь;* Kompar. *mьnьšь* ‚minorem'.

Vokativ erscheint in der Regel als reiner Stamm ohne

Endung: *o*-St. aksl. *vlьče,* lit. *vilkè,* gr. *λύκε,* ai. *vṛ́ka,* urspr. **u̯l̥qᵘe,* was mit dem Imper. gr. *φέρε* u. s. w. verglichen werden kann; die *i̯o*-St. haben *-ju* (*u*): aksl. *mǫžu.* Leskien erklärt es durch die Annahme von einstigen *ju*-Stämmen, deren Vokativform sich erhalten habe, weil sie eben nicht mit dem Nom. zusammenfiel (Abhandl. der kgl. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 28, S. 328, 1891), doch müssen wir frühzeitige Berührungen der *o*- bez. *i̯o*-St. mit den *u*-St. annehmen.

a-St. aksl. *rǫko,* hom. *νύμφᾰ, δέσποτα* ‚Herr', urspr. also ein *ă* (I S. 83);

i-St. aksl. *nošti,* lit. *naktẽ,* ai. *mátē, -i* aus *-ei̯;*

u-St. aksl. *synu,* lit. *sūnaũ,* ai. *sūnō, -u* aus *-eu̯;* sonst tritt der Nom. für den Vok. ein.

Lokativ weist den Stamm mit gedehntem Auslaut auf:

i-St. aksl. *kosti* aus *kostēi,* daher eine Akzentverschiebung vgl. štok. *stvári* zu *strâr* (I S. 197 und 27); ai. *agnā́* aus **agnē(i̯)* zu *agníṣ* ‚Feuer';

u-St. aksl. *synu* aus **sūnēu̯,* daher wieder in best. Fällen eine Akzentverschiebung (I, 98).

doma ‚zu Hause' wird häufig aus einem Lok. **domō(u̯)* neben **domēu̯* erklärt (vgl. Zubatý, Afsl. Phil. 15 S. 151, Pogodin, Rus. fil. Vêstn. 35 S. 137 und Listy fil. 25 S. 421). Lautlich und akzentuell wäre es zwar möglich. Wie uns nämlich štok. *dȍma* und r. *dóma* zeigt, mußte das *a* eine geschleifte Int. haben, sonst müßte eine Akzentverschiebung eintreten. Wenn nun bei einen Langdiphth. — in unserem Falle *-ōu̯* — der 2. Bestandteil (ein *i̯, u̯, r, s, m, n*) verloren geht, so wird die frühere gest. Int. zu einer geschleiften, vgl. z. B. gr. Akk. Sg. *βῶν* aus **gᵘō̃m* und dieses aus **gᵘóu̯-m.* Insofern würde es also stimmen. Eine solche Erklärung wäre aber doch bedenklich, denn wir würden nicht begreifen, wenn es schon zwei Parallelformen, näml. ein **domēu̯* und *domōu̯* gab, warum in der einen das *u̯* verloren ging und in der anderen nicht. Ich möchte daher *doma* lieber mit Brugmann (Kurze vgl. Gr. § 575) als einen Gen. der *o*-St. erklären (es gab mitunter in derselben Sprache einen *u*-St. und *o*-St. von diesem Worte neben einander, vgl. im Lat.). Solche lokale Gen. sind z. B. *ποῦ* ‚wo', *ὑψοῦ* ‚hoch oben', got. *gaggida landis* u. s. w.

Konsonant. St. erhalten noch ein postpositives *-e: kamen-e, sloves-e, mladęt-e;* so auch bei den *ū*-St. *crьkъv-e,* vgl. lit. *rañkoj-e* ‚in manu'; gegen ai. *udán* ‚in aqua', gr. *ἴδμεν.*

Die *o*- und *a*-St. hatten hier das Suff. *i,* welches bei den ersteren mit *o* (*e*) einen Kurzdiphthong mit geschleifter Int., bei den letzteren mit *ā* einen gestoßenen Langdiphthong ergab: aksl.

vlъcě, gr. *οἴκοι* ‚domi', *Ἰσθμοῖ,* ai. *vṛkē* (vgl. noch dor. *τεῖ-δε,* lat. *bellī* u. s. w.); bei *i̯o*-St. ein *i: mǫži* (I S. 58); bei *a*-St.: aksl. *rǫcě,* vgl. čak. *rūcī,* štok. *rúci,* štok. *gláve* gegen den Dat. štok. *rûci, glâvi* (I 61); bei weichen Stämmen -*i: duši* (I S. 58); got. *gibai.*

Das *i* der *i*-St. ist auch vielfach zu den kons. St. gedrungen: aksl. *materi,* st. des erwarteten **matere.*

Eine andere Lokalbildung liegt nicht vor; ar. *domovъ* ‚nach Hause' kann doch syntaktisch kein Lok. sein (wie Bulić meinte, in IF. V S. 392, aus **eu̯-i* vgl. gr. *ἠδέ(ϝ)ι*), vielmehr ist es ein Dat. des Zieles, urspr. *domovi,* als Adv. erfuhr es schon im Urslav. eine Schwächung zu *domovъ*; b. *domů* aus *domóv,* ebenso *dolů* ‚hinunter' aus *dolóv* zu aksl. *dolъ.*

Instrumental. Bei den *o*-St. war hier urspr. -*ō* (*ē*) und *óm* und bei den *ā*-St. -*ā* und -*ám,* worin Brugmann satzphonetische Doppelheiten sieht wie in -*ón* und -*ō* des Nom. Sg. (Kurze vgl. Gr. § 470).

o-St. Urspr. -*óm* liegt vor in av. *kąm* ‚wodurch' aus **kām* (lit. *vilkù, gerů'-ju* zu *gẽras* ist nicht sicher), im Slav. müßte es -*y* ergeben und so könnten Adv. wie *maly, pravy* (*καλῶς* Glag. Cloz. II, 141), *vъseličъsky, rimъsky* u. s. w., die als Instr. pl. aufgefaßt werden, hierher gehören. Sonst -*ō* (und *ē*) meist erstarrt: Adv. got. *galeikō,* ahd. *gilīhho* ‚gleich', got. *hwē* (*hvē*) ‚womit', lat. *quō* ‚wohin', *sacrōsanctus,* gr. *τῶ, τῇ-δε* u. s. w. und vielleicht auch lit. *vilkù.* Spuren solcher Instr. könnten auch im Slav. in den Stoffadj. wie *rožanъ* u. s. w. (I S. 417) vorliegen. Sonst sind hier die urspr. Formen von der Endung -*mъ* urspr. -*mi* (s. weiter unten) verdrängt worden und zwar schon zu einer Zeit als das -*o* des -*os* im Nom. Sg. noch erhalten war, denn es war hier wohl vor allem das Verhältnis maßgebend: **sūnŭs* : *sūnŭmĭ,* darnach zu **u̯ḷkos* ein **u̯ḷkomĭ, vlъkomъ.* Im Westslav. und R. wurde einfach die ganze Endung -*ŭmĭ* des *u*-St. herübergenommen.

a-St.: urspr. -*ám,* aksl. *rǫkǫ* neben *rǫkojǫ,* doch ist letzteres häufiger und wird auch von den anderen slav. Sprachen vorausgesetzt, so daß vielleicht schon im Urslav. *rǫkǫ* von dem unter dem Einflusse des Pron. wie *tojǫ* entstandenen *rǫkojǫ* verdrängt wurde; dann wäre das im Aksl. einigemal vorkommende *rǫkǫ* nicht mehr das urslav. *rǫkǫ,* sondern erst durch Kontraktion aus *rǫkojǫ* entstanden. Daß aber im Urslav. ein *rǫkǫ* vorkam, ist sicher; vgl. lit. *rankà* (I S. 123). Das *ǫ* kam auch bei den fem.

i-St. auf: *kostьją*, dagegen lit. *szirdi-mì;* das *ā* kommt vor in gr. dor. *κρυφᾶ*, att. *λάθρᾱ*, ved. *áśvā* u. s. w.

Die *u*-St., die im Slav. m. sind, und die m. *i*-St. haben sowohl im Slav. als auch im Lit. ein urspr. *-mi:* aksl. **synъmь* (bei den *o*-St. belegt, sonst dafür nach den letzteren *synomь*), lit. *sūnu-mì; gostьmь*, im Lit. hier auch die Fem.: *naktimì* (aksl. dagegen *noštьją*). Aus dem Germ. werden einige Reste zitiert (Brugmann, l. c. § 469, 2) wie ags. *miolcum* zu *miolc* ‚Milch', ahd. *zihoubitun* ‚zu Häupten'.

Nach den *i*-St. sind dann auch die konson. St. behandelt worden und zwar *materьją* nach *kostьją* (vgl. auch *crьkъvьją*), die Mask. und Neutr.: *kamenьmь*, lit. *akmenimì, brěmenьmь, slovesьmь* u. s. w. nach *gostьmь*.

Daß die Endung auch zu den *o*-St. gedrungen ist, haben wir schon erwähnt.

b) im Dual.

Nom.-Akk. m. f.: *o*-St. urspr. *ō̆u* und *ó;* im Slav. und Lit. liegt *ō* vor: aksl. *vlъka*, lit. *vilkù* (*gerũ'-ju*), gr. *λύκω, θεώ, δύω;*

a-St. hatten urspr. ein *-ai:* aksl. *rącě*, lit. *rankì* (*gerẽ-ji*), *dъvě*, ai. *duvé* und *dvé;* weiche Stämme hatten *-i: duši* (I S. 58);

i-St. ein *ī:* aksl. *pąti, nošti*, lit. *naktì*, ai. *pátī;*

u-St. ein *ū́:* aksl. *syny*, lit. *sū́nu*, ai. *sūnū́;* die m. konson. St.: *kameni, dьni* nach *pąti*.

Nom. Akk. n. Stämme auf *-o* urspr. *-oi:* aksl. *dъvě izě* zu *igo*, ai. *yugé, dvé* n. (neben *duvé*); ein neutr. *i*-St. im Du. *oči* ‚die beiden Augen', ai. *akṣī́* zu *ákṣi* ‚Auge'.

Bei konson. St. *ī:* aksl. *imeni, tělesi* (selten), lat. *vīgintī*, ai. *mánasī*, aber auch *slovesě* nach *dъvě, izě*.

Gen. Lok. Urspr. *ou* als Lok., wozu vielleicht, wie Brugmann l. c. § 476 Anm. meint, ein *ous* als Gen. mit dem *-s* des Gen. Sg. geschaffen wurde, welche Form im Ai. dann auch als Lok. gebraucht worden wäre. Im Slav. ein *-u:* bei den *o*-St. aksl. *vlъku*, ai. *vṛ́kay-ōṣ* nach dem Pron. *táy-ōṣ*, slav. *toju* (wo ein *toį* als St. vorliegt), *dъvoju;*

a-St. *rąku*, ai. wieder *áśvayōṣ* nach *táyōṣ*, aksl. *toju, dъvoju;*

i- und *u*-St. aksl. *pątьju*, ai. *dvyōṣ; synovu*, ai. *sūnvṓṣ;*

konson. St. aksl. *kamenu, mladętu, slovesu*, ai. *śúnōṣ, mātrṓṣ* u. s. w.

Dat. Instr. im Slav. *-ma*, das wohl auf ein *-mā* zurück-

geht (vgl. av. *bya* — uriran. **byā*): aksl. *vlъkoma, dъvěma, rąkama, noštьma, synъma*, vgl. lit. *vilkam, dvěm* Dat., Instr. *dvⁿm.*

c) im Plural.

Nominativ m. f. urspr. *-es.* Bei den *a*-St. liegt wohl ein urspr. Akk. wie bei den f. *i*-St. vor: *rąky*, lit. dagegen Nom. *rañkos*, Akk. *rankàs*, Nom. *tõs*, Akk. *tàs, tás* (vgl. übrigens auch I S. 53);

m. *i*-St. aksl. *pątьje, trьje*, got. *ansteis*, gr. ὄφεις, τρεῖς (τρέες), ai. *mátayas, tráyas* ‚drei', also *-ei̯-es;* im Slav. jedoch nur die Mask.;

u-St. aksl. *synove*, got. *sunjus*, gr. ἡδέες, ἡδεῖς, ai. *sūnávas*, aus *-eu̯-es.*

Konson. St. aksl. *dьne, rimljane, žętele;* Part. *veząšte, vezъše;* Kompar. *mьńьše, dobrěiše*, vgl. gr. τέκτονες, ποιμένες, φέροντες u. s. w.

Die Fem. im Aksl. ein *i: materi*, wie auch *crъkъvi*, d. h. es liegt hier ein Akk. vor, aber im Ab. scheinen noch Spuren eines älteren *e* (beim Paradigma *crъky*) vorzuliegen.

Bei den *o*-St. ist das *-oi̯* der pronominalen Dekl. eingedrungen und zwar zunächst wohl beim Adj.: aksl. *vlъci* vgl. *ti*, lit. *gerê-ji*, beim Subst. lit. *takaĩ, darbaĩ*, was also dem slav. *i* entspricht (vgl. I S. 60); im Gr. dagegen θεοί wie τοί; lat. *lupī* wie *istī*, got. *blindai* wie *þai.*

Nom. Akk. n. bei den *o*-St. ein *ă*, das identisch ist mit dem *ā* des Nom. Sg. der *a*-St. und urspr. hier ein Kollektivum bezeichnete (I 76): *iga*, ai. *yugá*, lat. *iuga.* Das *a* wurde bei allen St. verallgemeinert (so auch im Ital. und Germ.), nur von den *i*-St. hat sich noch aksl. *tri* ‚drei', ved. *trī* erhalten.

Genitiv. Die Endung war urspr. *-ōn*, das im Slav. zu *y* geführt hätte, was man meiden wollte, da schon andere Kasus des Pl. diese Endung hatten oder auf dem Wege dazu waren. Durch eine allmähliche Quantitätsübertragung auf den Stammvokal erhielt man *-on*, das zu *-ъ* führte (I S. 124 und 193 f.). So zunächst bei den *o-* und *a*-St., von hier aus dann auch bei den anderen. Bei den *i-* und *u*-St. wurde der Stamm des Nom. Pl. zu Grunde gelegt: **pontьjōn*, **sūneu̯ōn*, dann **pontьjъ*, **pontьi, pątьi, pątьj;* analog *synovъ*, analog auch bei den konson. St.

Dativ aksl. *-mъ* wohl aus *-mos*, lit. *-mus, -ms*, preuß. *-mas:* bei den *o*-St. aksl. *vlъkomъ*, lit. *vilkā-mus, vilkáms;* Pron. aksl.



tèmъ, lit. *tê-ms; a*-St. aksl. *rąkamъ*, lit. *rañko-ms; i*-St. *noštьmъ*, lit. *naktìms; u*-St. *synъmъ*, lit. *sūnùms;* nach den *i*-St. die konson. St.: *kamenьmъ, materьmъ, slovesьmъ* u. s. w.

Akkusativ m. und f. die Endung war *-ns:* bei den *o*-St. aksl. *vlьky, mąžę* (I S. 125); bezüglich des westslav. und r. *krajě* vgl. oben beim Gen. Sg. der *a*-St.; preuß. *deiwans* ‚deos', kret. *λύκους;* bei den *i*-St. aksl. *nošti, tri*, lit. *avìs*, got. *anstins*, kret. *πόλινς* (I S. 124); *u*-St. *syny*, lit. *dangùs, sūnus*, got. *sununs* aus **sūnuns*, kret. *υἱύνς* (I 125). Nach den *i*-St. ist wohl *svekrъvi, kameni, dьni, materi* gebildet, wenn hier auch *-ņs*, das zunächst zu *-ь* führte, vorhanden war, vgl. lit. *žuvìs* ‚Fische', *szunìs, ãkmenis, móteris.* Bei den *a*-St. entstand schon ursprachlich aus *-āns* ein *-ās*, das zu *y* wurde und nach weichen Kons. zu *ě* führte: aksl. *rąky*, westsl. ar. *dušě*, im Südsl. *dušę*, worüber oben beim Gen. Sg. der *a*-St.; lat. *equās*, got. *gibōs*, ai. *áśvās* (vgl. I S. 53).

Lokativ mit der Endung *-su:* bei den *o*-St. *-ěchъ* aus *-oi-su* aksl. *vlьcěchъ*, ai. *vṛkēṣu*, (gr. *λύκοισι*); das *-oi* rührt vom Pron. her: aksl. *těchъ*, ai. *tēṣu* (gr. *τοῖσι*), wo der Nom. Pl. zu Grunde gelegt wurde; bei den *a*-St. aksl. *rąkachъ*, ai. *áśvāsu; i*-St. aksl. *noštьchъ, trьchъ*, ai. *áhi-ṣu, tri-ṣú; u*-St. *synъchъ*, ai. *sūnú-ṣu; ū*-St. nach den *a*-St. *svekrъvachъ, crъkъvachъ;* konson. St. nach den *i*-St.: *kamenьchъ, materьchъ, mladętьchъ, slovesьchъ.*

Im Ab. haben sich noch bei den *n*-St. ältere Formen erhalten wie *L'ubčas* (könnte auch *Lubčás* sein, nb. *Libčanech*), *Doljas* (*Doljás*, nb. *Dolanech*). Vor der Entstehung der Nasale ist *ō* zu *a* geworden, oder besser das *s* verhinderte die Entstehung eines Nasals (vgl. das *-ons* im Akk. Pl. der *o*-St.), bis *n* verloren ging und aus *ō* ein *a* wurde (oder ist das *n* erst in *-ansъ* ausgefallen). Aus anderen Deklinationen drang hier mitunter auch *ch* ein: *Vraňach* (*Vraňách*). Diese Formen kommen in alten Texten nur als Archaismen vor (vgl. Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 77—78). Man nimmt hier eine Kürze *-as, -ach* an, allein wenn wir die Länge in *rybách, vozích* auf den Ausfall des einstigen *-ъ* im Auslaute zurückführen, müssen wir auch hier eine Länge voraussetzen.

Instrumental. Bei den *o*-St. *-ōis*, das eventuell im Slav. zu *-ōs* und dann *-y* führen konnte (I S. 108): *vlьky, koňi*, lit. nämlich auch *vilkaìs*, ai. *vṛkaiṣ* (gr. *λύκοις* mit Verkürzung des Langdiphth.).

Darnach auch die konson. *s*- und *t*-St.: *slovesy, mladęty* (z. B. ab.), auch beim Mask. *lakъty* (neben *nogъtьmi*); bei den *n*-St. im Aksl.: *dьny* neben *dьnьmi.* In den Kiev. Bl. ist das *y* noch 3 mal als Länge bezeichnet: *grěchý* III 21; IV 4 und *tělesý* IIIb 18.

Eine zweite Endung ist hier *-mi,* lit. *-mis,* im Slav. die Länge wohl nach dem Instr. der *o*-St.; so bei den *a*-St. aksl. *rąka-mi,* lit. *rañkomis;* bei den *i*-St. *noštьmi,* lit. *naktimìs;* bei den *u*-St. *synъmi,* lit. *sūnumìs.* Nach den *i*-St. dann auch bei einigen konson.: *kamenьmi, dьnьmi* (neben *dьny*), *materьmi.* Die *ū*-St. nach den *a*-St.: *svekrъvami, crъkъvami.*

Vereinfachung der Deklinationstypen. In den einzelnen slav. Sprachen erfuhren diese so mannigfachen Deklinationstypen, wie wir sehen werden, eine Vereinfachung, wobei im Allgemeinen der jeweilige Haupttypus für jedes der drei Genera attrahierend innerhalb der Genussphäre wirkte, so daß man es eigentlich fast zu drei Hauptdeklinationen gebracht hat. So sind die m. *i*-St. in die Dekl. der *o*- (bez. *jo*-)St. übergegangen; falls sie als *i*-St. verblieben, mußten sie ihr Genus ändern; so ist z. B. *zvěř* im B., meist auch im S.-kr. (*zvȉjer*) fem. geworden, ebenso *pouť* (aksl. *pątь*); so auch im Slov. *pǫ́t* f. ‚Weg'. Für das Fem. war der Haupttypus die *a*-Dekl. (neben der *i*-Dekl.) und so richteten sich darnach meist auch die fem. *ū*- und *r*-St. Für die Neutra war der Haupttypus die Dekl. der neutr. *o*-St., welche auf die neutralen *n*-, *t*- und *s*-St. attrahierend wirkte. Allerdings gibt es nebenbei noch starke Berührungen zwischen den Mask. und Neutr., so daß auch hier die Möglichkeit zu weiteren Beeinflussungen vorhanden war.

Im folgenden wird zunächst die Deklination der Subst., dann der Adj. und Zahlwörter und schließlich des Pron. pers. behandelt.

Deklination der Substantiva.

I) Die *o*- und *i̯o*-Stämme.

Hierher gehören alle Stämme, die I S. 393—478 behandelt werden. Hierher gerieten ferner einige der kons. St. S. 491—497; desgleichen viele der durch Redupl. und Komposition gebildeten Stämme (S. 497—504). Dem Genus nach sind es entweder Mask. oder Neutr.; für letztere muß ein eigenes Paradigma aufgestellt werden. Bis auf den Instr. Sg. und den Akk. Pl. der *i̯o*-St., wo sich das Westslav. und Ar. frühzeitig trennte, kann das aksl. Paradigma auch als urslav. gelten.

a) Maskulina.

Für die *o*-St. *bogъ* ‚Gott', für die *i̯o*-St. *krai* ‚Rand', *vračь* ‚Arzt', *otьcь* ‚Vater'.

		α) o-Stämme	β) ịo-Stämme
Sg.	N.	*bogъ*	*krai* (später *kraj*), *vračь*, *otьcь*
	G.	*boga*	*kraja*, *vrača*, *otьca*
	D.	*bogu*	*kraju*, *vraču*, *otьcu*
	A.	*bogъ*	*krai* (*kraj*), *vračь*, *otьcь*
	V.	*bože*	*kraju*, *vraču*, *otьče*
	L.	*bozě* (*bodzě*)	*kraji*, *vrači*, *otьci*
	I.	*bogomь* (westsl. u. ar. -*ъmь*)	*krajemь*, *vračemь*, *otьcemь* (westsl. u. ar. -*ьmь*)
Du.	N.A.V.	*boga*	*kraja*, *vrača*, *otьca*
	G.L.	*bogu*	*kraju*, *vraču*, *otьcu*
	D.I.	*bogoma*	*krajema*, *vračema*, *otьcema*
Pl.	N.V.	*bozi* (*bodzi*)	*kraji*, *vrači*, *otьci*
	G.	*bogъ*	*krai* (*kraj*), *vračь*, *otьcь*
	D.	*bogomъ*	*krajemъ*, *vračemъ*, *otьcemъ* (westsl. analogisch wieder -*omъ*)
	A.	*bogy*	*kraję*, *vračę*, *otьcę* (westsl. u. ar. *krajě*, *vračě*, *otьcě*)
	L.	*bozěchъ* (*bodzěchъ*)	*krajichъ*, *vračichъ*, *otьcichъ*
	I.	*bogy*	*kraji*, *vrači*, *otьci*.

Die einzelnen Kasus wurden oben erklärt, so weit es sich um ihren Ursprung handelt.

Weitere Bemerkungen (hiebei werden, wo es notwendig ist, auch die neutralen St. berücksichtigt).

Gen. Sg. der Einfluß der *u*-St. macht sich hier frühzeitig bemerkbar. Schon in den aksl. Denkm. finden wir z. B. *rodu* st. *roda*, so einige Belege im Supr. (vgl. Afsl. Phil. 2 S. 495); und das zeigt sich dann in allen slav. Spr. Im As. bemerkt man ein Schwanken, vgl. *godu* Ende des 14. Jhd. (Daničić, Ist. obl. S. 14); jetzt haben hier auch die *u*-St. ein *a*. Im Sloven. schon in den älteren Denkm. bei einsilbigen Worten *u* neben *a* (das *u* wird jetzt betont) und zwar haben diese Worte urspr. auch die fallende Int. angenommen (vgl. I S. 210).

Bei der Verteilung des -*u* und -*a* haben sich dann auch gewisse Normen entwickelt. Im Westslav. (P. B. und Sorb. vgl. Mucke S. 306 f.), dann aber auch im Klruss. kommt -*u* in der Regel bei den Lebloses bezeichnenden Subst. vor. Im B. sind es in den älteren Denkm. meist einsilbige Worte (wie es ja auch die *u*-St. waren, vgl. Verf. Listy fil. 12, S. 257—261 und Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 30—36). Auch die Tiernamen haben

Eine zweite Endung ist hier *-mi,* lit. *-mis,* im Slav. die Länge wohl nach dem Instr. der *o*-St.; so bei den *a*-St. aksl. *rąka-mi,* lit. *rañkomis;* bei den *i*-St. *noštьmi,* lit. *naktimìs;* bei den *u*-St. *synъmi,* lit. *sūnumìs.* Nach den *i*-St. dann auch bei einigen konson.: *kamenьmi, dьnьmi* (neben *dьny*), *materьmi.* Die *ū*-St. nach den *a*-St.: *svekrъvami, crъkъvami.*

Vereinfachung der Deklinationstypen. In den einzelnen slav. Sprachen erfuhren diese so mannigfachen Deklinationstypen, wie wir sehen werden, eine Vereinfachung, wobei im Allgemeinen der jeweilige Haupttypus für jedes der drei Genera attrahierend innerhalb der Genussphäre wirkte, so daß man es eigentlich fast zu drei Hauptdeklinationen gebracht hat. So sind die m. *i*-St. in die Dekl. der *o*- (bez. *jo*-)St. übergegangen; falls sie als *i*-St. verblieben, mußten sie ihr Genus ändern; so ist z. B. *zvěř* im B., meist auch im S.-kr. (*zvijer*) fem. geworden, ebenso *pout* (aksl. *pątь*); so auch im Slov. *pǫ́t* f. ‚Weg'. Für das Fem. war der Haupttypus die *a*-Dekl. (neben der *i*-Dekl.) und so richteten sich darnach meist auch die fem. *ū*- und *r*-St. Für die Neutra war der Haupttypus die Dekl. der neutr. *o*-St., welche auf die neutralen *n*-, *t*- und *s*-St. attrahierend wirkte. Allerdings gibt es nebenbei noch starke Berührungen zwischen den Mask. und Neutr., so daß auch hier die Möglichkeit zu weiteren Beeinflussungen vorhanden war.

Im folgenden wird zunächst die Deklination der Subst., dann der Adj. und Zahlwörter und schließlich des Pron. pers. behandelt.

Deklination der Substantiva.

I) Die *o*- und *i̯o*-Stämme.

Hierher gehören alle Stämme, die I S. 393—478 behandelt werden. Hierher gerieten ferner einige der kons. St. S. 491—497; desgleichen viele der durch Redupl. und Komposition gebildeten Stämme (S. 497—504). Dem Genus nach sind es entweder Mask. oder Neutr.; für letztere muß ein eigenes Paradigma aufgestellt werden. Bis auf den Instr. Sg. und den Akk. Pl. der *i̯o*-St., wo sich das Westslav. und Ar. frühzeitig trennte, kann das aksl. Paradigma auch als urslav. gelten.

a) Maskulina.

Für die *o*-St. *bogъ* ‚Gott', für die *i̯o*-St. *krai* ‚Rand', *vračь* ‚Arzt', *otьcь* ‚Vater'.

	α) *o*-Stämme	*β*) *i̯o*-Stämme
Sg. N.	*bogъ*	*krai* (später *kraj*), *vračь*, *otьcь*
G.	*boga*	*kraja*, *vrača*, *otьca*
D.	*bogu*	*kraju*, *vraču*, *otьcu*
A.	*bogъ*	*krai* (*kraj*), *vračь*, *otьcь*
V.	*bože*	*kraju*, *vraču*, *otьče*
L.	*bozě* (*bodzě*)	*kraji*, *vrači*, *otьci*
I.	*bogomь* (westsl. u. ar. *-ъmь*)	*krajemь*, *vračemь*, *otьcemь* (westsl. u. ar. *-ьmь*)
Du. N.A.V.	*boga*	*kraja*, *vrača*, *otьca*
G.L.	*bogu*	*kraju*, *vraču*, *otьcu*
D.I.	*bogoma*	*krajema*, *vračema*, *otьcema*
Pl. N.V.	*bozi* (*bodzi*)	*kraji*, *vrači*, *otьci*
G.	*bogъ*	*krai* (*kraj*), *vračь*, *otьcь*
D.	*bogomъ*	*krajemъ*, *vračemъ*, *otьcemъ* (westsl. analogisch wieder *-omъ*)
A.	*bogy*	*kraję*, *vračę*, *otьcę* (westsl. u. ar. *krajě*, *vračě*, *otьcě*)
L.	*bozěchъ* (*bodzěchъ*)	*krajichъ*, *vračichъ*, *otьcichъ*
I.	*bogy*	*kraji*, *vrači*, *otьci*.

Die einzelnen Kasus wurden oben erklärt, so weit es sich um ihren Ursprung handelt.

Weitere Bemerkungen (hiebei werden, wo es notwendig ist, auch die neutralen St. berücksichtigt).

Gen. Sg. der Einfluß der *u*-St. macht sich hier frühzeitig bemerkbar. Schon in den aksl. Denkm. finden wir z. B. *rodu* st. *roda,* so einige Belege im Supr. (vgl. Afsl. Phil. 2 S. 495); und das zeigt sich dann in allen slav. Spr. Im As. bemerkt man ein Schwanken, vgl. *godu* Ende des 14. Jhd. (Daničić, Ist. obl. S. 14); jetzt haben hier auch die *u*-St. ein *a*. Im Sloven. schon in den älteren Denkm. bei einsilbigen Worten *u* neben *a* (das *u* wird jetzt betont) und zwar haben diese Worte urspr. auch die fallende Int. angenommen (vgl. I S. 210).

Bei der Verteilung des *-u* und *-a* haben sich dann auch gewisse Normen entwickelt. Im Westslav. (P. B. und Sorb. vgl. Mucke S. 306 f.), dann aber auch im Klruss. kommt *-u* in der Regel bei den Lebloses bezeichnenden Subst. vor. Im B. sind es in den älteren Denkm. meist einsilbige Worte (wie es ja auch die *u*-St. waren, vgl. Verf. Listy fil. 12, S. 257—261 und Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 30—36). Auch die Tiernamen haben

im Ab. *u: hadu* (selbst auch *duchu, běsu*), so daß eigentlich nur die persönlichen Worte als eigene Kategorie aufgefaßt wurden, wie übrigens auch einige andere Kasus zeigen (so z. B. Akk. Sg.); erst später entwickelte sich die Kategorie der Belebten überhaupt (jetzt: *hada, ducha, běsa* u. s. w.). Im Poln. kommt das *u* schon in den ältesten Denkm. auch bei zwei- und mehrsilbigen Subst. vor (Kalina Hist. język. p. S. 40, 45; Afsl. Phil. 6, S. 2.). Jetzt kommt *-u* in gewissen Kategorien der Unbelebten vor (Kryński, Gram.[3] S. 54). Auch im Großr. kommt *-u* mitunter bei unbelebten Gegenständen vor, wobei der Akz. auf der Stammsilbe bleiben muß, weil das betonte *u* den Lokal charakterisiert. Als Normen gelten: Formen auf *-u* kommen als Gen. der Quantität nach Wörtern, die ein Maß bezeichnen: *pudъ vósku* ‚ein Pud Wachs', aber *zápachъ vóska* ‚der Duft des W.'; *gorstь snégu* ‚eine Handvoll Schnee', *kusókъ sýru* ‚Stück Käse', *stakánъ čáju* ‚ein Glas Thee'. Auch bei Verben, wenn an eine Änderung der Quantität oder Intensität gedacht werden kann: *pridátь dúchu* ‚Mut einflößen', *nadélatь šúmu* ‚Aufsehen erregen', *pribávitь šágu* ‚Schritt zugeben, schneller gehen'. Außerdem adverbiell: *bezъ spóru* ‚unstreitig', *so stráchu* ‚vor Schrecken', *sъ týlu* ‚von hinten' u. s. w. (vgl. R. Abicht, Die Hauptschwierigk. d. r. Spr. S. 43 § 161). Man merke: *mnogo snégu,* dagegen *bělěe sněga* ‚weißer als Schnee'; weiter *dólga* ‚officii' und *dólgu* ‚debiti' und anderes, jedoch nicht allgemein. In der Volksspr. ist der Gen. auf *-u* mehr beliebt.

Im Dat. Sg. schon im Aksl. *-ovi* nach den *u*-St. Insbesondere bei persönl.: *bogovi, rabovi, mǫževi* u. s. w., aber auch *mirovi.* In maked. Dial. ebenfalls noch *-ovi* (Lavrov, Obz. S. 133). So auch in den anderen slav. Spr.

An die Stelle des Akk. Sg. ist schon in den aksl. Denkm. nicht selten der Gen. Sg. getreten und zwar insbesondere bei Personennamen und Personifikationen: *i irodъ bo imъ ioanna* ‚ὁ γὰρ Ἡρώδης κρατήσας τὸν Ἰωάννην (Zogr. Mat. 14, 3); auch bei Präp. mit dem Akk.: *vъzьrě na petra* (Zogr Luc. 22, 61). Diese Erscheinung, die allerdings bei den *o*-St. am meisten an Umfang gewonnen hat, macht sich sonst auch geltend; so taucht z. B. auch der Gen. Sg. *matere* als Akk. auf, der Gen. Pl. *jichъ* für *ję* u. s. w. Sie ist hauptsächlich auf die syntaktische Berührung des Gen. mit den Akk. im Slav. zurückzuführen und daher in der Syntax zu behandeln. Bei unseren Stämmen kommt



dieser Akk. bei Bezeichnungen für Menschen und Tiere im Serb. R. Poln. und B. vor; echte Akk. wie *v Strachkvas vstúpi* sind schon im Ab. selten, dagegen bilden sie bei Tiernamen hier noch die Regel (vgl. Gebauer l. c. S. 26f.).

Auch im Lok. Sg. finden wir schon im Aksl. das *u* der *u*-St.: *dqbu*. Im S.-kr. dominiert das *u* mit dem Ende des XV. Jhd. und zwar sowohl bei den *o*- als auch bei den *i̯o*-St. und bei diesen vielleicht auch früher (dasselbe gilt von den neutr. *o*-St. vgl. Daničić, Ist. obl. S. 50). Jetzt ist hier das *u* allgemein. Analog im Slov. Schon in den ältesten Denkm. haben hier die *i̯o*-St. (insbes. die -*ьi̯o*-St., die zum großen Teile Subst. verb. sind) mit nur sehr geringen Ausnahmen ein *u*, so daß nach Oblak auch im Slov. das *u* zunächst bei den weichen St. eingedrungen ist (Zur Gesch. der nom. Dekl. i. Slov. S. 37).

In den aruss. Denkm. kommt auch *u* vor und zwar wie Sobolevskij meint (Lekc. 3. Aufl. S. 169) hauptsächlich dann, wenn es einsilbige, bez. bei Neutris zweisilbige Worte sind, die nebstbei noch Unbelebtes bezeichnen (schon im XII. Jhd.). Formen wie *gnoju* sind aber selten. In den heutigen r. Dial. ist das *u* auch sehr stark verbreitet, insbesondere wieder bei Monosyllabis, im Allgemeinen behaupten sich aber beide Formen neben einander. In der Schriftspr. ist *ě* regelrecht und wo *u* auftaucht, ist es betont: *vъ ádě* gegen *vъ adú* ‚in der Hölle', *vъ rajú* ‚im Paradies', *na sněgú* ‚auf dem Schnee' vgl. I S. 19 und Abicht l. c. S. 44—45. Im Klr. ist insbes. bei den auf Gutturale ausgehenden Subst. das *u* häufig. Es werden aber für die Gegenwart keine best. Regeln aufgestellt, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 233.

Das P. weist schon in den ältesten Denkm. das *u* auf (Kalina, l. c. S. 59—62, 123—124) und zwar auch bei den *i̯o*-St.; bei letzteren bildet es, sowie bei jenen auf Gutturale ausgehenden jetzt die Regel.

Auch im Sorb. bestehen beide Endungen neben einander (Mucke, S. 134), bei *i̯o*-St. ist nur *u* (S. 315).

Im Ab. finden wir auch schon die Endung -*u* und zwar selbst auch bei den *i̯o*-St., ja bei diesen ist sie zahlreicher, da aber seit dem Anfang des XIV. Jhd. das *u* nach weichen Kons. zu *i* zu werden beginnt, so gingen auch die Lokale auf *u* der *i̯o*-St. in solche auf -*i* über. Das Aufkommen des -*u* wurde hier auch dadurch gefördert, daß die Präp. *po* urspr. den Dat. und

Lok. bei sich hatte (*po světu* war z. B. ein Dat.); später wurde der Dat. in solchen Fällen als Lok. aufgefaßt (vgl. Verf. Afsl. Phil. 9, S. 694 f.). Jetzt wird das *u* meist nach Gutt. gebraucht, weil hier kein Lautwandel einzutreten braucht, was jedenfalls das *u* auch erwünscht machte.

Instr. Sg. Während das Südslav. eine Form auf *-omъ* voraussetzt, müssen wir für das Westslav. und Russ. von einem *-ъmъ*, das den *u*-St. zukam, ausgehen. Wie das *-ъmъ* noch in der hist. Zeit um sich greift, bemerken wir in den aksl. Denkm. z. B. *glasъmъ* im Zogr. Marc. 1, 26; Luc. 23, 46; *sъnъmъ* Luc. 9, 32; *otьcьmъ, nožьmъ*. In Fremdw. auch: *moseomъ, oleomъ* u. s. w. (wo wir nur *-ejemъ* erwarten möchten).

Im S.-kr. bemerken wir schon im XIV. Jhd. bei den *i̯o*-St. *om*, ja Formen wie *caromъ* kommen schon im XIII. Jhd. vor. Im XV. Jhd. werden sie zahlreich und zwar scheinen sie dem čak. Dial. eigen gewesen zu sein (Oblak, l. c. S. 70), wenn auch heutzutage hier meist Formen wie *kraljen, ocen, kolačen* u. s. w. vorkommen. Es sind aber doch auch heutzutage Mundarten mit *-on* vorhanden: *konjon, konjun* neben *konjen*. Sonst haben wir im allgem. *-om* und *-em* bei den *o-*, bez. *i̯o*-St. wie auch in der Schriftsprache.

Im Slov. bildet heutzutage die Endung *-am* die Regel und die Überreste mit *-om* beschränken sich nur auf einige wenige Dial. (z. B. östl. Dial. Steiermarks). Dieses *-om* wurde nebstbei noch auch zu *-um*, das wir bei einigen Schriftstellern des XVI.—XVII. Jhd. finden. Das *am* ist nun eine Neubildung und zwar hängt es, wie Oblak meint (l. c. S. 57), mit der Entwickelung der Dativendung *am* aus *om* zusammen. Nachdem im Dat. Pl. unter Anlehnung an das *a* des N. Pl. der Neutra ein *am* aufgekommen und teilweise schon stark um sich gegriffen hätte, hätte auch der gleichlautende Instr. Sg. dieser Neuerung nicht lange widerstehen können und so beginne in diesem Kasus das *am* aufzutreten. Deshalb waren auch die Dat. Pl. auf *-am* als die Musterformen schon um 150 Jahre früher nachweisbar — allerdings nur bei Neutris — als die Instr. auf *am*. In den Drucken des XVI. Jhd. sind die Formen auf *-am* ungemein selten. Erst zu Anfang des XVIII. Jhd. war das *am* in den betreffenden Dialekten ganz durchgedrungen.

Bevor das *am* aufkam, drang auch das *om* zu den *i̯o*-St. Im XVI. Jhd., wo *am* noch sehr selten ist, bemerken wir Formen wie *mečom, plačom, koncom*, dagegen behauptete sich bei den Subst. auf *-je*, aksl. *-ьje*, im XVI. Jhd. fast durchwegs das *-em*. Erst seit Anfang des XVII. Jhd. ist bei diesen St. kein Unterschied zu bemerken und es wird auch bei ihnen das *om* häufig; darneben allerdings auch schon das oben besprochene *-am*, so daß es drei Arten von Instr. bei demselben Worte

geben kann: *služenjam, služenjom, služenjem*. Jetzt zeigt sich bei den *i̯o*-St. nur in sehr wenigen Dialekten das *-em*. Die Schriftsprache hat allerdings diesen Unterschied fixiert: *robom, volkom* auch *selom* (zu *selo*), aber *možem* und *poljem*.

Für das Russ. müssen wir ein *-ъmь* bez. *-ьmь* mit Rücksicht auf die ältesten Denkm. ansetzen; so finden wir z. B. im Ostr. Ev. zumeist *-ъmь, -ьmь* und nur selten *-omь*, etwas häufiger *-emь* (vgl. Kozlovskij, Izslěd. o jaz. ostr. ev. S. 117—118). Schon im XII. Jhd. auch *-omь*, dann aber meist *-omъ*, wo das *-ъ* keine lautliche Geltung hat (vielleicht unter dem Einfluß des Dat. Pl.). Bei den *i̯o*-St. analog ein *emь* (*emъ*). Da im R. nach Palatalen seit dem XII. Jhd. *e* zu *o* wird (I S. 40), so ist auch hier aus *emъ* ein *-omъ* entstanden, wozu auch noch die Analogie der harten Stämme führte. In den klr. Dialekten, in denen das *e* hart geworden ist, kommt bei den *i̯o*-St. *-em* und nicht *-om* vor (Ogonovskij, Stud. S. 122).

Im Poln. mußte bei *o-* und *i̯o*-St. ein *em* bleiben: *panem, dworem, mężem, koniem, krajem*.

Im Sorb. ging nach Palatalen *e* in *o* über (I S. 45), so daß wir jetzt hier bei *o-* und *i̯o*-St. ein *-om* haben: *dubom, kónjom, knězom;* das *-om* der *o*-St. setzt ein *em* voraus, da dies auch konstatiert wird (Mucke § 165).

Auch im Böhm. haben wir *em*, da aber das Slovak. in manchen Dial. *o* für *ъ* hat, so gab es hier auch Instr. auf *-om* (aus *-ъmь*) und dieses drang auch bei den weichen Stämmen durch: *mužom, mečom* (Pastrnek S. 62, Hattala 183); auch beim Neutr. *pol'om* (ib. S. 189).

Formen des Duals. In serb. Denkm. im N. A. noch *a: dva svědoka;* auch beim Pron.: *ona, onaj, ja;* Gen. Lok. *apostolu* (Daničić S. 226); Dat. Instr. *bratoma*.

Im Slov. im Nom. Akk. noch jetzt *a;* daneben aber frühzeitig bei einsilbigen Worten *-ova* (hier einigemal auch *-u* zunächst im Gen. Lok., dann auch in den Nom. Akk., und *i* von den *u*-St.). Im Gen. Lok. ist *-u* im XVI. und XVII. Jhd. nicht selten, dann wurde aber hier der Du. vom Pl. ganz verdrängt. Im Da. Instr. st. *-oma* schon im XVI. Jhd. *-ama* und zwar auch beim Neutr., daraus auch *-ma*.

Im Russ. bis inklus. XIV. Jhd. die alten Endungen: N. Akk. *-a* und zwar selbst auch *syna;* vgl. auch *vidě stojašča mučeniku*

Borisa i Glěba (Sobolevskij, S. 202), dann zeigen sich starke Störungen, bis der Du. verloren geht.

Im Apoln. regelrecht *-y* im N. Akk.: *dwa barany, dwa skopy* (Kalina S. 110), später taucht auch *-a* auf (von *dwa* beeinflußt) *dwa szczyta* (S. 108), bei *i̯o*-St. regelrecht *-a: męża dwa* u. s. w. (ib.); Gen. Lok. *dwu panu,* Dat. Instr. *dwiema zakonoma* u. s. w. (S. 112).

Im Sorb. ist der Du. noch erhalten und zwar N. Akk. os. *dubaj, nožej, konjej;* ns. *duba, noža, kónja;* Dat. Instr. Lok. os. *dubomaj, nožomaj,* ns. *duboma, nožoma;* Gen. os. älter *dubowu,* jetzt *dubow* (Pl.), ns. *dubowu.* Das im Os. im Laufe des XVII. und XVIII. Jhd. auftauchende *j* im Auslaut scheint vom Adj. herzurühren (Mucke § 171).

Im Ab. bei den *o*-St. auch *-y* nach den *u*-St. (also wie im Instr. Sg. das *-ъmь*)*: chlapy,* später auch *-a* unter dem Einflusse von *dva;* die *i̯o*-St. dagegen seit jeher *-a,* das dann zu *-ě* umlauten mußte; Gen. Lok. *chlapú, mečú,* dann *mečí;* Dat. Instr. *chlapoma* und auch *mečoma* daneben dial. *mečěma* (I S. 87).

Nominativ Pl. Hier kommt schon in den aksl. Denkm. neben *-i* auch *-ove,* bez. *-eve* (von den *u*-St.) vor: *duchove, popove, zmijeve, znojeve* u. s. w.; darneben auch *synovi* (17 mal im Psalt. sin. und 7 mal *synove*)*; volovi* ib. 49, 10. Es kann eine Kontaminationsform aus *-ove* und *-i* sein, oder ging *e* lautlich in *i* über. In mittelbg. Denkm. *boguve,* jetzt auch noch *slogove, popove* (Lavrov, Obz. S. 166—167), dann auch *synovi* (ib. S. 166), *bogovi* (Afsl. Phil. X, S. 126), insbesondere bei Monosyllabis (Lavrov S. 146 f.).

Bei den *i̯o*-St. taucht vereinzelt auch *-ije, ьje* (von den *i*-St.) auf: *stražije* Supr. 101, 29; 137, 18. Diese Endung ist in späteren Denkm. häufig, so z. B. in den Schriften des Klemens (vgl. Verf. Studie z ob. cksl. pís. S. 133, 154) wie *mužie, kozarie, pastyrije, roditelije;* so überhaupt in mittelbg. Denkm. *mǫžie, svědětelije* (Afsl. Phil. X, S. 126), *mužie* (Lavrov, Obz. S. 150 und 166); jetzt *konьe* (ib. 167).

Schon in den aksl. Denkm. tritt schließlich der Akk. Pl. vereinzelt an die Stelle des Nom.: *braky byšę* Assem. Jo. 2, 1.

Alles das finden wir dann auch in den anderen slav. Spr. So zunächst die Endung *-ove,* doch waren hiebei verschiedene Bedingungen maßgebend. Im S.-kr. und Slov. kam sie insbes. bei Monosyllabis auf (übrigens auch im Aksl.) und zwar findet

man *-ove* schon in den ältesten s.-kr. Denkm., die nicht auf aksl. Vorlagen beruhen (Urkunden). Man kann sie bis Ende des XVI. Jhd. verfolgen (Daničić, Istor. S. 58—59). Im XIV. Jhd. taucht vereinzelt *-ovi* auf (aus *-ove* und *-i*), von dem im Laufe XVI. Jhd. *-ove* sehr stark verdrängt wird (ib. S. 59—60).

In slov. Dial. ist *-ove,* das auf Monosyllaba beschränkt war, schon in der Mitte des XVI. Jhd. mit Ausnahme des Kajdial. sehr selten. Es wurde frühzeitig von *-ovi* verdrängt, da *ove* auch als Akk. Pl. fungierte und *e* im Slov. im Pl. überhaupt als Akk. allgemein gefühlt wurde (Oblak, Zur Gesch. S. 77). Jetzt kommt *-ove* nur in den südwestl. Dial. vor. Dagegen sind Formen mit *-ovi* bei einsilb. Worten in den meisten Dial. vorhanden. In der Mitte des XVI. Jhd. sind sie schon so verbreitet wie jetzt (S. 81). Aus *-ove* und *ije, je* entstand *-ovie,* besonders in der Prekmurščina heimisch.

Zu den Formen auf *-ovi* ist hier noch zu bemerken, daß wir einige Belege auch im Apoln. finden: *sødowi* Psalt. Flor. 78a; *synowi* Bbl. Szar. 56a; 59a u. s. w. (Kalina, Hist. S. 73); vgl. auch russ. *tatarevy* (Kolos. Obz. S. 212).

Formen mit *-ove* sind in den großruss. Dial. verhältnismäßig sehr selten, aber man findet sie doch schon im XIV. Jhd.: *tatarove, dъždeve* u. and. (Sobolevskij, Lekc. S. 170); auch die Nom. auf *-ovьja, -ova* setzen ein *-ove* voraus. Dagegen treffen wir sie häufiger im Klruss., insbesondere in den Gebirgsdial. (Afsl. Phil. 8, S. 235) und zwar selbst auch bei den *a*-St. z. B. *hromadove* (Ogonovskij, Stud. S. 125).

Überaus zahlreich sind Formen mit *-ove* im Poln. und zwar schon in den ältesten Denkm. (Kalina, S. 71—72; 76—77).

Auch im Sorb. ist *-ove* zahlreich vertreten (Mucke, S. 318).

Im Böhm. haben wir *-ové* d. h. unter dem Einflusse des *é* der männlichen *i*-St. (vgl. *hosté*) ist auch das *e* von *-ove* gedehnt worden. Die Länge ist schon zu Anfang des XIV. Jhd. belegt. Neben dem Poln. ist das *-ové* auch hier am stärksten vertreten und kommt im Ab. bei Worten, die Belebtes und Unbelebtes bezeichnen, vor. Später wurde es etwas eingeschränkt, indem man es jetzt seltener bei Unbelebten und bei Tiernamen gebraucht (Gebauer, III, 1, S. 48—49). Aus dem *-ové* entstand unter dem Einfluß des *-ie* der *i*-St. auch ein *ovie;* ferner *ovja* (im Slovak.) unter dem Einfluß der Kollektiva wie *bratia* (S. 49).

Die Endung *-ije,* die wir in Aksl. und Bg. überhaupt ge-

funden haben, kommt auch in S.-kr. vor. In den älteren Denkm.: *carije, kovačije, zlatarije, mužie, kralije,* häufig auch bei *-telь: mučitelije, prijatelije* (Daničić S. 60f.). Es taucht auch noch *ь* auf: *mužьje neprijatelьje* und schließlich fällt es aus: *roditelje.* Es handelt sich hier meist um *i̯o*-St., welche Personen bezeichen; seltener finden wir *ije* bei anderen Worten.

Diese Endung ist auch schon in den ältesten sloven. Denkm. stark verbreitet und es gibt heutzutage fast keinen slov. Dial., wo sie nicht im Gebrauch wäre (Oblak l. c. S. 72). Es ist wahrscheinlich, daß sie auch hier zunächst bei den *i̯o*-St. auftrat.

Ebenso finden wir sie in den ältesten poln. Denkm. (Kalina S. 77), weiter im Böhm. Im Ab. haben wir z. B. *biskupie, vlcie,* das zu *vlcé* und *vlcí* führte (I S. 75). *črvie* ist natürlich ein alter *i*-St. Wie Gebauer (S. 50—51) zeigt, handelt es sich um Belebtes: *lotřie, andělé* (aus *-lie*), *hadie* u. s. w. Jetzt noch *andělé, manželé* ‚Eheleute', also bei *l,* dann bei *d: židé, sousedé* (und *n: pohané* . . .); sonst kommt die Endung nicht mehr vor.

Vor dem *i,* das als die gewöhnlichste Pluralendung hier geblieben ist, mußten die Gutturale erweicht werden. Später macht sich aber auch der Einfluß des Akk. geltend. Im S.-kr. kommen Nom. wie *dlьžniki* erst im XVI. Jhd. sporadisch vor. Die alten Formen behaupten sich hier noch in den östl. Dial. Das Čakavische hat dagegen unveränderte Gutt.: *čehi, potoki, koraki* u. s. w. (aber noch im XV. Jhd. waren hier die alten Formen).

Die protestantischen sloven. Schriftsteller des XVI. Jhd. haben mit einziger Ausnahme des *Krelj* (kroat. Einfluß) *-ki, -gi, -hi,* aber früher war dies nicht der Fall (vgl. *človèci* der Freis. Denkm. II 31); auch der Kajdial. des XVI. Jhd. hat regelrecht *-ci* nicht *-ki* (Oblak, S. 89). Jetzt in der Schriftspr. *otroci,* selten *otroki; Vlahi* und *Vlasi* (Šuman, Slovn. S. 91 Nr. 13).

Sonst auch kann man vielfach den Akk. an Stelle des Nom. antreffen.

Im Großruss. wird nicht mehr erweicht: *čudaki, sědoki,* im Klruss. wird dagegen erweicht.

Das Poln. hat die Erweichung auch noch erhalten. Auch das Sorb. bewahrt die alten Formen. Schon im Aböhm. tauchen Akkusative auf *-y* für den Nom. auf, allerdings selten und fast nur bei Unbelebten: *svátky, dobré nravy* ‚gute Sitten', sonst seltener, so *Čechy* ‚die Böhmen', dann das Land ‚Böhmen', *Česi,* jetzt *Češi,* erst später (Gebauer S. 47).

Im Genitiv Pl. bemerken wir den Einfluß der *u*- und *i*-St. noch mehr als im Nom. Pl. Von den alten Formen haben sich in einzelnen Sprachen nur geringe Überreste erhalten. Man meinte, der alte Gen. wäre deshalb aufgegeben worden, weil er mit dem Nom. Sg. zusammenfiel, allein das ist nicht richtig. Diese Formen waren akzentuell geschieden (vgl. oben S. 8) und dann könnten Verwechslungen zwischen dem Nom. Sg. und Gen. Pl. in zusammenhängender Rede kaum stattfinden. Es war vielmehr ein allgemeiner Zug der slav. Sprachen, womöglich charakteristische, ausgeprägte Kasussuffixe zur Geltung zu bringen, und so mußte auch der Gen. Pl. alteriert werden. Alte Genitivformen sind selten. Am meisten hat sie noch das *Čakavische* erhalten; sie kommen hier neben jenen auf *-i* noch jetzt regelrecht vor (also ohne *-ov*, vgl. Afsl. Phil. 5. S. 185, Nemanić, Stud. I S. 7).

Im Sloven. sind sie nur auf wenige Substantiva beschränkt, und zwar sind es die Gen. *otrǫ́k, vǫ́z, zǫ́b, kǫ́nj, lǫ́nəc, mǫ́ž* und *pẹ̑nez* in den östl. Dial., aus anderen kommt noch *lás* ‚der Haare‘ dazu (Oblak S. 102). Valjavec führt dazu noch *pás* von *pəs* ‚Hund‘ an (Rad 132, S. 172).

Im Russ. sind es auch seltene Formen, die insbesondere bei Zahlworten vorkommen, wie *razъ* ‚Mal‘, *glazъ* ‚Auge‘ *pudъ* ‚Pud‘, *aršinъ* ‚Elle‘, *soldatъ, čelověkъ, Turokъ, sapogъ* ‚Schuh‘, *volósъ* (gegen Nom. *vólosъ* vgl. I S. 194). Etwas größer scheint ihre Zahl in Klruss. zu sein (vgl. Ogonovskij, Stud. S. 126, Smal-Stockij im Afsl. Phil. 8. S. 104); man findet hier noch *hodъ, časъ, konь* u. s. w. (mit entsprechend modifiziertem Vokal: I S. 215).

Im Apoln. sind sie nicht zahlreich vertreten. Kalina (S. 78—79) führt z. B. an: *skot, sąsiad, włos, ząb, czas* (in *do tych czas*); die Namen: *Tatar, Turek, Francuz, Węgier* u. s. w.

Einige Überbleibsel findet man auch in Sorb. (Mucke, S. 326 f.).

Aus dem Aböhm.: *bóh, čás* (jetzt auch noch: *do těch čás*, vgl. I S. 193), *hřiech, měch, pár, súsěd, vóz, vlás, pohan* u. s. w. (Gebauer S. 54); von den *i̯o*-St.: *muž, král, měsiec, tisíc, střěvíc, peněz*, dann *Němec* u. dgl., wenn damit das Land bezeichnet werden soll (S. 107). Volkstümliche Familiennamen: *Čužnovic, Bouchalovic* u. s. w.

Sonst macht sich zunächst die Endung *-ovъ* geltend und zwar schon im Aksl.: *vračevъ* (Zogr. Mar. 2. 17; 5. 26; Luc. 5. 31),

udovъ, bèsovъ, grèchovъ, darovъ u. s. w. (vgl. Scholwin, Afsl. Phil. II S. 492—94, 540).

Im S.-kr. kann man sie schon aus den ältesten Denkm. belegen und sie reichen bis etwa ins XVII. Jhd. (Daničić, Istor. S. 69—70). Da aber hier die neuen Genitive auf *-ā* aufkamen, so wurden die auf *-ov* allmählich zurückgedrängt und schließlich ganz beseitigt. Aber das *-ov* hatte hier eine starke Verbreitung gefunden, da es auch zu den neutralen *o*-St. geriet (Ende des XV. Jhd. ib. S. 79). Bei den *i̯o*-St. tritt hier *-ov* erst im XVI. und XVII. Jhd. auf (S. 70).

Im Slov. muß *ov* schon in der ältesten histor. Periode sehr verbreitet gewesen sein, da es im XV. und XVI. Jhd. die Regel bildet und die alte Form damals schon eine seltene Ausnahme war (Oblak S. 98). Schon in den Freis. Denkm. findet man mehrmals *grechou* (I 10, 11; III 21, 47; *grechov* II 113 und zweimal noch *grech* I 8, 22). Aus *-ov* kann dann *-uv* werden, aber auch *-u*. Im XVIII. Jhd. hat die Endung *-ov* über *-ev* gesiegt und so bemerkt man auch heutzutage, daß *ev* von *ov* (in vielen Dial. als *-u* ausgesprochen) ganz verdrängt wurde (S. 106).

Im Russ. findet man schon im XII. Jhd. *-ov, ev,* diese Endungen nehmen dann immer mehr zu, bis sie im XV. Jhd. fast allein herrschend sind. Einzelne alten Genitive wie *mužь, konь, gorodъ* behaupteten sich dabei bis ins XIV. Jhd. (Sobolevskij, Lekc. S. 171, bezüglich des Akz. bei *-ovъ* s. bei den *u*-St.). In den r. Dial. findet man *ovъ* sogar bei den neutr. *o*-St., im Großr.: *mèstovъ, dèlovъ, serdcovъ* u. s. w. (ib. S. 172). Im Kleinr. ist in einigen Mundarten *-iv, -uv* beim Neutr. und selbst auch beim Fem.: *babív, hromádiv, sestrív* u. s. w. (Sm.-Stockij Afsl. Phil. 8. S. 422, Ogonovskij, Stud. S. 126).

Im Poln. kann *-ov* schon in den ältesten Denkm. belegt werden (Kalina S. 79—83) und seit dem XV.—XVIII. Jhd. finden wir es auch beim Neutr. stark verbreitet (ib. S. 130—132), ja auch beim Fem. schon im XV. Jhd. und es behauptete sich bis ins XVIII. Jhd. (S. 184—85; 187—88). Noch heutzutage findet man es in einzelnen Dial. sowohl beim Neutr. als auch beim Fem. Es muß auch hervorgehoben werden, daß schon im XIV. und XV. Jhd., ja überhaupt in den ältesten Denkm., die Form auf *-ov* gegen die auf *-ev* die Regel bildet.

Im Sorb. ist jetzt *-ow* auch dominierend.

Im Böhm. findet man *-óv (uov, ův* und *uo, ů)* schon seit



den ältesten Zeiten und zwar auch bei den *i̯o*-St. (Gebauer S. 56, 107). Hier entwickelte sich dialektisch auch *ěv* (I. S. 86), das war nur vorübergehend, dann siegte wieder *-óv (uov, -ův* oder *-ů)*.

Den Einfluß der *i*-St. bemerkt man hier in den aksl. Denkm. noch nicht.

Im Serbo-kr. findet man die Endung *-i* aus *-ьj* bei den *i̯o*-St. schon im XIII. Jhd.: *roditeli, cari;* XIV. Jhd.: *dinari, penezi;* in der Form *-ej: konej, monastirej* (XIV. Jhd.) und auch *mužej* neben *mužij*. Bei den *o*-St. seit dem Anfang des XV. Jhd. *angeli, komati, komadi, zubi, plodi* u. s. w. (Daničić, Ist. S. 74—75). Daß solche Formen jetzt noch eine Eigentümlichkeit des Čakavischen sind, wo sie neben den alten Genitiven vorkommen, ist erwähnt worden.

Der Einfluß der *i*-St. war bei diesem Kasus im S.-kr. so mächtig, daß er sich auch hinsichtlich der Quantität an der Endung äußerte. Das *i* des Gen. Pl. der *i*-St. war lang, da es durch Kontraktion aus *ij* entstand und es wurde wohl auch *ii*, *ьi* geschrieben, aber schon lange als *ī* ausgesprochen. Das hatte zur Folge, das auch das halbvok. Element für *ъ*, *ь* der alten Genitive, in welchem Stadium es sich auch immer befand, gedehnt wurde, wie wir es bei allen derartigen Genitiven der Kiever Bl. finden, z. B. *grěchъ̄*, *dělъ̄* u. s. w. In anderen Denkm. wurde die Länge durch Verdoppelung des Halbvokals angedeutet: *rabъъ*, *silъъ* u. s. w. (die Gen. der *a*-St. wurden gleich behandelt). Das hatte zur Folge, daß sich hier ein halbvokalisches Element ausnahmsweise erhielt, bis daraus volle Vokale wurden und so tauchen die Genitive auf *-ā* im Serbo-kr. seit dem Anfang des XV. Jhd. auf (vereinzelt auch schon im XIV. Jhd.). Unter dem Einflusse des Pron. und des best. Adj. ist dann auch hier st. *-ā* ein *-āh* aufgetaucht und zwar im XV. Jhd. oder wie Daničić will, eigentlich im XVI. Jhd. Vereinzelt mochte sich aber dieser Einfluß auch schon früher geltend gemacht haben, da wir in den Kiev. Bl. zweimal *silachъ* im Gen. Pl. finden. Diese Erklärung des s. Gen. gab ich in der Schrift: O původu Kijevských listů ... S. 23—25. Die Gen. auf *-ā* sind dann im Štok. allgemein geworden und werden jetzt auch in der Schriftsprache gebraucht (vgl. Daničić Ist. S. 70, 81; Jagić, Književnik I S. 168—171).

Auch im Slov. kommt die Endung *-i* vor und zwar ist sie in den heutigen Dial. stärker verbreitet, als man nach den wenigen aus den früheren Jahrh. belegten Beispielen erwarten sollte (Oblak, S. 108). In der Prekmurščina und im oststeierm. Dial. ist sie insbesondere stärker vertreten: *moží, mnogo lasí, pet vozí* u. s. w.

Auch im Aruss. findet man solche Gen. und zwar schon im XIII. Jhd.: *pěnjazii, sticharii, mužii, knjazii,* dann auch *rublij*

u. s. w. Es sind also wieder *io*-St. Man hat sogar noch heutzutage Formen wie *knjazej, mečej, pisarej, rublej,* ja auch *mėsjacej* (neben *rublëvъ, mėsjacevъ*), selbst auch beim Neutr.: *polej, morej* (Sobolevskij Lekc. S. 173—74).

Desgleichen kennt auch das Apoln. derartige Formen und zwar im XIV. Jhd.: *pieniędzy* (jetzt auch noch), *tysięcy, koni, groszy, miesiący* u. s. w. (Kalina S. 84). Derartiges ist jetzt noch gebräuchlich.

Auch im Sorb. sind derartige Gen. bekannt.

Im Böhm. ist dieser Gen. bei den *o*-St. nur dialektisch (mährisch) vertreten: *vlasí, pačesí* u. s. w.; so findet man schon in dem nach Mähren hinweisenden Ev. Olm. *časí.* Zahlreicher sind diese Formen dagegen vertreten bei den *io*-St.: *muží, koní, vojí, groší,* dial. *mesjaci* (aus *-cí*) u. s. w. (Gebauer S. 58 und 108—9).

Der Dativ Pl. mit *-omъ (-emъ)* bot verhältnismäßig wenig Veranlassung zu Neuerungen. Der Einfluß der *u*-St. zeigt sich hier sehr selten. Im Aksl. finden wir nur einmal *slovъmъ* (*mlėka slovъmъ τὸ γάλα τοῦ λόγου* Supr. 229. 21).

Einer größeren Verbreitung erfreute sich hier *-ovomъ*. Es ist offenbar so entstanden, daß aus Nom. *-ove* (und Gen. *ovъ*) ein Thema auf *-ov* herausempfunden und daran die Endung *-omъ,* die sonst geläufig war, gefügt wurde. Später konnte dann *-ovomъ* als die Endung aufgefaßt werden. Häufiger finden wir es in den mittelbg. Denkm., z. B. im Strumicer Praxapost. (Afsl. Phil. 11, S. 126); vgl. auch den Dat. *gadovomъ* (Oblak S. 124).

Im S.-kr. sind solche Formen bei den Monosyllabis häufig und die ersten Beispiele sind aus dem XIV. Jhd. (Daničić, S. 94).

Im Sloven. waren sie im XVI. und XVII. Jhd. selten, jetzt sind sie dagegen in einigen Dial. bei den Monosyll., die auch sonst von den *u*-St. beeinflußt werden, häufig: *sinovom, sinuvom, bogovom,* dann auch *bogovam* (Oblak S. 123).

Im Böhm. finden wir dial. (südb.) bei Familiennamen *k Maškovům,* aber *u Mašků, Kozákovům,* aber *u Kozáků* u. s. w. Da hier auch *Maškovic, Kozákovic* vorkommt, so ist hier dieses und das possess. Adj. auf *-ovъ* wohl maßgebend.

Der Unterschied zwischen *-omъ* und *-emъ* beginnt im S.-kr. schon im XIII. Jhd. zu schwinden, doch wird das *-em* erst im



XV. Jhd. intensiver verdrängt: *prijatelomъ, pastyromъ, knezomъ* (Daničić S. 94—95). Jetzt ist hier eine andere Endung.

Auch im Sloven. bemerken wir in den Drucken des XVI. Jhd. schon ein regelloses Schwanken zwischen *-om* und *-em;* gegen Ende desselben Jahrh. überwiegen dann die *om*-Formen. Im XVII. ist *-em* fast ganz verdrängt. Im Laufe des Jhd. besonders in der 2. Hälfte schwindet der Unterschied ganz, indem bei *o-* und *i̯o*-St. *-am* aufkommt (Oblak S. 121).

Ebenso haben die ältesten poln. Denkm. fast ausschließlich *-om, -em* ist bei den *i̯o*-St. sehr selten.

Im Böhm. finden wir desgleichen schon in den ältesten Denkm. auch bei den *i̯o*-St. *-óm* (dann *uom, ům,* Gebauer S. 109), welches dialektisch auch zu *iem,* dann *ém, ím* werden konnte (I S, 86): jetzt noch *koním,* aber sonst drang dann wieder das *óm, uom, ům* durch, so daß jetzt *ům* allgemein ist.

Nicht selten finden wir im Dat. Pl. die Endung *-am.* Die slov. Dial. haben bis auf jene des östl. Steiermark, der ung. und kroat. Sloven. und der Belokranjci hier sowohl beim Neutr. als auch beim Masc. diese Endung. In den erwähnten Dial. ist dagegen der Unterschied bewahrt geblieben, indem beim Masc. *-om,* beim Neutr. *-am* vorkommt. Das *-am* darf nicht als durch den Einfluß der *a*-St. erklärt werden, da hier ja keine Berührungen vorhanden waren, vielmehr muß es, wie uns das Slov. schön zeigt, als eine Anlehnung an den Nom. Pl. auf *a* aufgefaßt werden, wie es auch Škrabec und Oblak (S. 117) deutete. Wir begreifen daher, warum das *-am* beim Neutr. um 1½ Jhd. früher auftrat als beim Masc. Beim Masc. beginnt es sich in der 2. Hälfte des XVI. Jhd. stärker und schneller zu verbreiten, so daß es in einigen Dial. das *om* im XVII. verdrängte. In der 1. Hälfte des XVIII. Jhd. wurde *-om* beim Mask. und Neutr. von *-am* in jenen Dial. ganz verdrängt, wo auch jetzt letzteres herrscht. Beim Neutr. begann der Prozeß um 1½ Jhd. früher (Oblak S. 111, 115).

Auch im S.-kr. haben wir aus dem XIV.—XVI. Jhd. nur beim Neutr. einige Dat. auf *-am: selamъ, vladanijćmъ, mestamъ* (Daničić S. 98). In einigen Gegenden wird beim Neutr. jetzt noch *-am* neben *-om* gesprochen.

Im Russ. scheint auch das Neutr. die Endung *-amъ* gefördert zu haben: *po postojanijamъ, mѣstamъ* u. s. w. Sobolevskij S. 175; Šachmatovъ, Izslěd. o jaz. novg. gram. S. 195. Zu *slova* ent-

stand *slovamъ*, dann erst drang das *-amъ* auch zum Masc. Im XV. Jhd. war hier der Prozeß wol schon durchgeführt. So wird *-amъ* allgemein bei den *o-* und *i̯o*-St. Wenn im XVI. Jhd. noch das *-omъ* vorkommt, so ist es wohl ksl. Einfluß. Analog hier auch beim Lok. und Instr. Pl.

Im Poln. lassen sich Dat. auf *-am* beim Neutr. schon in den ältesten Denkm. nachweisen: *miastam, ustam, słowam* (Kalina S. 132—133), beim Masc. erst zu Ende des XV. Jhd. (S. 86, 88). In der Schriftspr. jetzt nur *-om* (beim Masc. u. Neutr.).

Das Sorb. hat wie das R. *-am* (ebenso im Lok. *ach* und Instr. *-ami*, Mucke S. 327 f.). Hier bemerkt man auch, daß es zunächst beim Neutr. aufkam. Jakubica (ns. 1548) hat durchwegs: *městam, słowam pózedanjam* (l. c. S. 342), aber: *bratrom, duchom, kupcom* und nur vereinzelt *skutkam, stawam* (S. 329). Mit den *a*-St. hat es also nichts zu schaffen, wie Mucke meint (§ 170).

Auch im Böhm. hat *-ám* beim Neutr. unter dem Einflusse des Nom. eine größere Ausbreitung gewonnen als beim Mask.: *městám, kamnám* u. s. w. (Geb. S. 141). Nach *psanie* (Nom. Pl.): *psaním* (Dat. Pl.) bildete man auch zu *města* einen Dat. *městám*. Seltener kommt *ám* beim Masc. vor (S. 59).

Speziell serbokr. ist jetzt die Endung *-ima: jelenima, oračima,* auch beim Neutr. *selima poljima* und zwar im Dat. Instr. und Lok. Pl. Zunächst war der Instr. Pl., nachdem *y* zu *i* geworden war, in vielen Fällen mit dem Nom. Pl. zusammengefallen. Man brauchte daher im Instr. eine neue Endung, diese entlehnte man den *i*-St. und anderen Stämmen, nämlich ein *-mi, -m,* das einfach an den Nom. Pl. angehängt wurde. Nun berührte sich der Dat. mit dem Instr. und so drang *-im* st. *-om* in den Dat. ein: schon zu Anfang des XVI. Jhd.: *starcim, grijesim, duhovim* u. s. w. (Daničić S. 97). Unter dem Einflusse des Du. wurde dann *-im, imi* zu *-ima* umgestaltet: im XVI. Jhd. *mlacima* (zu *mladac*), im XVII. *grešnicima* u. s. w. Auch beim Neutr.: XVI. Jhd. *satima (sto), ustima* u. s. w. Den Zusammenfall des D. L. I. Pl. bemerken wir übrigens bei allen Deklinationen des S.-kr.

Akkusativ Pl. In Serbokr. und Sloven. finden wir bei den *o*-St. die Endung *-e,* die aus *ę* der *i̯o*-St. entstanden ist. Oblak erklärt den Verlust der alten Endung durch den Zusammenfall von *y* und *i,* so daß bei vielen Stämmen der Akk. Pl. gleich dem Nom. Pl. wurde (S. 126). Im S.-kr. finden wir das

e schon in den ältesten Denkm., die nicht vom Ksl. beeinflußt sind (Daničić Ist. S. 103).

Im Sloven. war dies auch ein alter Prozeß (vgl. *greche* III 27, *grešnike* III 70 der Freis. Denkm.). So finden wir dann in den Denkm. des XV. und XVI. Jhd. durchgehends *e*, das für alle slov. Dial. eine feststehende Regel bildet (Oblak S. 127).

Sonst kommen nur noch im Böhm. dial. Akkus. auf *-e* vor: *voze*, *mraze*, *lese*, *krase* (mährisch und slovak.; Gebauer III, 1 S. 86 und Pastrnek S. 102).

Daneben erscheinen im Slov. im XV. Jhd. Akk. auf *-i* und sie finden sich auch jetzt noch in einigen Dialekten, aber sie beschränken sich auf einsilbige Worte, so daß hier offenbar ein Überrest der *u*-Dekl., andererseits auch eine Beeinflussung seitens der *i*-St. zu sehen ist (Oblak S. 130). Die Akkus. auf *i* der Freis. Denkm., welche die Mehrzahl ausmachen, können freilich noch nicht so beurteilt werden.

So verhielt es sich wohl auch im S.-kr., wo derartige Formen schon im XIV. Jhd. auftreten und sich in einigen Dial. rasch verbreiten (Daničić S. 105—107). Sie sind auch eine Eigentümlichkeit des Čakavischen (Afsl. Phil. 5. S. 185, Nemanić, Stud. I 7, 10, 12, 14 u. s. w., Daničić, Glasnik. 9 S. 35).

Die seit dem Anfang des XIII. Jhd. im Russ. auftretenden Formen der *jo*-St. wie *knjazi (i ljudi), prazdnoljubьci, noži i meči* u. s. w., allerdings auch *gradi*, mögen wohl auf den Zusammenfall des Nom. mit dem Akk. Pl. beruhen (Sobolevskij S. 192—193).

Aus dem Apoln. führt Kalina (S. 92) auch solche Formen an.

Zum Nom. auf *-ovi* entstand auch im Slov. (Oblak S. 132) und S.-kr. (Daničić S. 104) ein Akk. auf *-ove*. Desgleichen kennt auch das Klruss. solche Formen (Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 241, Ogonovskij Stud. 127). Als eine analoge Erscheinung ist das im mittelbg. Denkm. auftauchende *-ovy* z. B. *volovy* anzusehen (Oblak S. 133).

Nominative und Akkusative Pl. auf *-a* kommen im Slov. vor: *večera, kamna, pota*. Oblak faßt sie auf als eine Anlehnung an die Neutra (S. 135). Doch wäre es möglich, daß sie, indem zu dem Nom. Pl. *sela* ein Dat. Pl. *selam* entstanden war, auch wieder aus den Dativen der männlichen *o*-St. auf *-am* abstrahiert worden sind.

Die russ. Nominative wie *beregá, boká, pogrebá* ‚Keller' u. s. w. vgl. Abicht ‚Die Hauptschwierigkeiten . . .' S. 46) sind jeden-

falls auf diese Art nach dem Dat. *beregámъ,* Lok. *beregáchъ,* Instr. *beregámi* entstanden (wie *slová: slovámъ* u. s. w.). Ein *gorodá* führt Sobolevskij (S. 214, hier anders erklärt) schon aus dem J. 1494 an.

Daneben gab es auch urspr. kollektive Singulare nach dem Vorbilde *bratьja,* die dann auch als Pl. aufgefaßt wurden, z. B. *synovьja* u. s. w.

Im Poln. beschränkt sich das *-a* meist auf lat. und griech. Worte und taucht erst im XVI. Jhd. auf, wie *dekreta, instrumenta, recepta, skrypta, resultata* u. s. w. (Kalina S. 75 und 78).

Im Böhm. ist allgemein: *záda, prsa, oblaka, kamna,* dialektisch geht es noch weiter (Gebauer S. 53).

Lokativ Pl. In den aksl. Denkm. zeigt sich vereinzelt der Einfluß der *u*-St.: *židochъ* (Supr. 380. 18); *darъchъ, darochъ* (Psalt. sin.; Euch. sin.). So auch in den mittelbg. Denkm. *vъ dvorochъ, větrochъ* u. s. w. (Lavrovъ, Obzorъ S. 181).

Im S.-kr. findet man bis ins XVII. Jhd. Lok. auf *-oh: trъgoh, oblakohь, odrohь, selohь* u. s. w., es ist aber fraglich, ob diese Formen auf *-ъchъ* hier zurückgehen, zumal wir sie bei einem Autor auch im Sloven. finden (Oblak S. 153).

Im Russ., wo sie auch vorkommen, kann man einfach an die *u*-St. denken.

Sie kommen aber auch im Poln. vor, ja bis Ende des XVI. Jhd. waren sie hier sehr stark verbreitet (Kalina S. 95—96, 98, 134, 136), ebenso jetzt in mährischen Dial. und im Slovak. (Gebauer S. 61—62). Es kann unter solchen Umständen gefragt werden, ob nicht das *o* der Dativendung *-om* hierbei maßgebend war.

Den Einfluß der *i*-St. sieht Daničić in den s.-kr. Formen wie *konehъ, mužehъ* (S. 134), welche vom XIV. Jhd. an auftauchen. Möglich, daß auch die im Sloven. vorkommenden *eh* Formen hierher gehören. Im Russ. sind sie schwer zu bestimmen, da es sich bei *knjazechъ, manastyrěchъ* u. s. w., welche Formen seit dem XIV. Jhd. häufiger werden, um den Einfluß der Endung (*ěchъ*) der harten *o*-St. handeln könnte, wie wir es im Poln. (Kalina S. 98. 99) und Böhm. (Gebauer S. 110) nachweisen können.

Im Aböhm. und in b. Dial. werden wir nur in dem *ech* der m. u. n. *i̯o*-St. den Einfluß der *i*-St. sehen, weil sich sonst auch Berührungen ergeben: *o koňech* (geschr. *koněch*), *mužech* (mähr.); in Ab. kann *ech* aber auch *ěch* sein, d. h. auf *-iech* nach den



harten *o*-St. zurückgehen. Sonst werden wir in Formen wie: *u póhonech* Rožmb. 90; *na hadech* Pars. 377, *na rtech* ŽWittb. 44. 3 u. s. w. im Gegensatze zu Gebauer (S. 61) den Reflex des *-ъchъ* sehen.

Sehr verbreitet ist hier im Slav. die Endung *-ach*, das wieder vom Neutr. ausging und dessen weitere Verbreitung bei den männlichen *o*-St. so zu beurteilen ist wie jene des Dativs auf *-am*. So hat sie das S.-kr. nur beim Neutr. und zwar rührt *telahъ* schon aus dem XIII. Jhd., andere aus dem XIV. ja sogar aus dem XVII. Jhd., wo noch einzelne Beispiele nachweisbar sind (Daničić S. 136).

Im Slov. ist jetzt in der Mehrzahl der Dial. *-ah* ohne Unterschied des Genus (Oblak S. 140). Die ältesten Beispiele reichen bis Mitte des XVI. Jhd. zurück, und zwar kommen sie wieder zunächst nur beim Neutr. vor und erst zu Anfang des XVII. Jhd. auch beim Mask. Doch konnte es dem alten *-ih* (aus *-ěchъ*) gegenüber nicht ganz aufkommen, denn noch in der ersten Hälfte des XVIII. Jhd. sind bei einigen Autoren die *ih*-Formen in der Majorität (S. 139). Jetzt in der Schriftsprache: *robih, volcih, možih.*

Im Russ. können die *achъ*-Formen schon im XIV. Jhd. belegt werden; jetzt sind sie allgemein.

Im Poln. kommen sie beim Masc. u. Neutr. neben anderen Endungen vor (Kalina 96, 99—100, 134 f., 136; Hanusz, Mater. do hist. form. dekl. 225, 228). Jetzt allgemein in der Schriftspr.: *panach, dworach, zębach; mężach, krajach, krzyżach;* natürlich auch beim Neutr.: *drzewach, słowach, polach, morzach* u. s. w.

Ebenso im Sorb. zunächst war hier die Endung *-och* bei *o*- wie *i̯o*-St., davon im Os. noch *konjoch* (dann noch in einigen Formen von Ortsnamen, Mucke S. 329, c); dann wurde *ach* allgemein und zwar auch beim Neutr.

Im Aböhm. selten: *v zvonečkách* ŽGloss. 150. 5, *ve snách* Kat. 134 (so auch jetzt noch ‚im Traume', sonst *snech*). In der Volkssprache ist dagegen *ách* jetzt häufig. Bei *i̯o*-St. z. B. *o koňách* nur dial. (mähr.). Bei Neutr. ist *-ách* im Ab. häufiger: *na políčkách* Reg. I 1167 *dielách* ŽKlem. 144. 13; *v městečkách* Ol. 2 Reg. 2. 3 jetzt auch noch in der Schriftsprache: *v městečkách*, *jablkách* u. s. w. Sonst ist allgemein jetzt in der Schriftsprache beim M. u. N. der *o*-St. *ích* oder *ech* und beim M. u. N. der *i̯o*-St. *ích.* Im Slovak. ist beim Neutr. *ách* beliebt.

Man muß zugeben, daß die Reflexe des urspr. *ěchъ* in einzelnen slav. Sprachen noch stark vertreten sind.

Die Endung *-ověchъ* ist analog zu erklären wie der Dat. *-ovomъ*. Im S.-kr. sind Formen wie *glasověhъ*, *gradovehъ* u. s. w. schon im XIV. und XV. Jhd. nachweisbar (Daničić S. 133).

Sie kommen auch im Slov. vor (Oblak S. 151) und da hier *-ih* und *-ah* neben einander bestanden, so kam auch *-ovah* auf.

Auch die Gebirgsdialekte des Klruss. haben diese Endung (Ogonovskij S. 127).

Daß im S.-kr. jetzt der Lok. mit dem Dat. bez. Instr. zusammengefallen ist: *jelenima*, *oračima*; *selima*, *poljima* (also auch beim Neutr.), ist oben beim D. Pl. erwähnt worden. So finden wir als Lok. *gradovim*, *grijesim*, *darim* etc. im XVII. Jhd; beim Neutr. *vratim*, *djelim* etc.; gleichzeitig aber auch unter dem Einflusse des Du. *vjetrima*, *napredcima poslima* ... und beim Neutr. *djelima*, *morima* ...

Intrumental Pl. Vereinzelt macht sich schon in den aksl. Denkm. der Einfluß der *u*-St. geltend: *grěchъmi, apostolъmi, darъmi;* bei den *i̯o*-St. entsprechend: *vъplъmi, zъloděimi,* wo übrigens auch der Reflex der *i*-St. vorliegen kann.

Schon in den ältesten s.-kr. Denkm. finden wir Instr. mit *-mi*, das also von *u*- und *i*-St. herrühren kann. Die Beispiele aus dem XIII. und den nächsten zwei Jhd. sind schon nach der heutigen Weise verteilt (Daničić S. 116—117). Durch den Anschluß an den Nom. Pl. entstand neben *-mi* auch *-imi* der Denkm. des XIII.—XVII. Jhd.; später fand es auch beim Neutr. Eingang (ib. S. 119). Weiter ist aus *-imi* durch den Einfluß des Du. *-ima* geworden (vgl. beim Dat. und Lok.). In dem jetzigen *-ima* des Dat. Lok. Instr. hat man zunächst den Instr. Pl. zu suchen. Beim Neutr. taucht auch *-ami* auf (Anschluß an den Nom. Akk. Pl.).

Analog ist die Entwickelung im Slov. Die Instr. auf *-mi* nur bei einsilbigen Worten und von den mehrsilbigen sind es nur Personen- und Völkernamen (Oblak S. 154). Seit Ende des XVII. und zu Anfang des XVIII. auch *-ami,* also später als die Dat. auf *-am* durchgedrungen waren. Jetzt bevorzugt die große Mehrzahl der slov. Dial. *-ami,* so daß es die Regel bildet; dieser Endung gegenüber treten die anderen zurück (S. 162). Sie taucht auch zuerst beim Neutr. auf. In der Schriftsprache allerdings: *robi, volki, moži* und auch beim Neutr. *seli, polji.*

Im Russ. taucht *-mi* im XII. Jhd. auf und zwar bei den *i̯o*-St. Im XIII. und XIV. Jhd. ist es dann stärker vertreten: *mužьmi, konьmi, mečьmi* etc. (Sobolevskij S. 174). Jetzt ist es selten, dagegen kommt es im Klruss. bei einigen Subst. vor

S. 243, Ogonovskij S. 127). Da-
gel und zwar auch in der Schrift-
hgedrungen als die Dat. und Lok. auf
auch hervorgerufen wurde, wenn man
Jhd. findet.
-mi bei *o-* und *jo*-St., bei ersteren
ige Worte und auf solche, die Lebendes
en (vgl. bei Kalina S. 102, 106, 137—38).
nt auch hier um ein volles Jhd. früher
im Mask. und zwar zu Anfang des XV.
103—4, 107). In der Schriftspr. jetzt
-jami, krajami, natürlich auch *drzewami,*
ami.
dubami, ns. *mužami,* os. *mužemi* (aus *-ami*);
i.
aucht *-mi* zu Ende des XIV. Jhd. auf und
nbelebten: *s pokladmi, chlebmi, s časmi, bičmi*
4, 111). Unter dem Einflusse des Du. auch *-ma*
. Jhd.): *pánma,* auch *rtyma* (*-ma* an den Nom.
S. 64), *měsícma, mečma* (S. 112), jetzt dial. auch
mi (Ende des XIV. Jhd.), *tělmi, kolmi* (S. 145),
XV. Jhd.), *ložmi,* dann auch *-ma* (159). Dann
i, das wie *-ám* und *-ách* zu beurteilen ist und mit
chts zu schaffen hat. Schon im XIV. Jhd. ist es
kamnami, nosidlami, křidlami, zrnami, pútami
Entsprechend dem Nom. Pl. *moře, moře* auch *lučištěmi,*
rdcemi (S. 159). Bei den männl. *o*-St. seit dem Ende
., zunächst bei Unbelebten: *rohami, jazykami, skutkami,*
bičemi, kupcěmi, králemi (S. 112); dann auch *-ama, -ema.*
hriftsprache läßt nur *y* bez. *i* zu, aber die Volkssprache
bis auf geringe Ausnahmen diese zu wenig bezeichnende
ng nicht.
Die im Slov. auch vorkommenden Formen mit *-ovi* und
mi (Oblak, S. 166—67) sind auf die uns schon bekannte Art
ildet.

Ursprünglich konsonant. Stämme. Manche Kategorien
rselben gerieten zu den *o-* bez. *jo*-St. So die auf *-janinъ* (I
S. 422), aksl. N. Pl. *graždane,* G. *graždanъ,* D. *graždanьmъ,*
A. *graždany,* L. *graždanьchъ,* I. *graždany.* Über *boljarinъ* und
židovinъ vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 154. Spuren dieser Dekl. finden

sich noch häufig in den einzelnen slav. Spr. So z. B. im Slov. in einzelnen Dial.: *Ljubljančane, Celjane* (Oblak S. 174), b. *mèštané* (die Länge von den *i*-St.) u. s. w.

Die einstigen kons. St. auf *-tel* (I 491) führten zu *i̯o*-St. Über ihre aksl. Dekl. vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 155. Hier auch die der Worte auf *-aŕь* (I S. 431). Desgleichen die Partizipialst. auf *-nt-* (I S. 492), *-u̯es-* (I S. 496) und die kompar. St. auf *-jes-* (I 494).

Akzentverhältnisse. Die am zahlreichsten vertretenen 2silbigen Stämme waren wohl urslav. entweder stammbetont, vgl. r. *gromъ, gróma*, čak. *grȏm* (Mažuranić *grȏm*), *grȍma;* r. *bogъ, bóga*, štok. *bȏg, bȍga*, oder endbetont: r. *doždь, doždjá* ‚Regen', čak. *dȃž dažjȁ (dāžjȁ);* r. *dvorъ, dvorá*, čak. *dvȏr, dvorȁ;* r. *pop, popá*, štok. *pȍp, pòpa;* r. *bob, bobá*, št. *bȍb, bòba*. Daraus ergaben sich im Slav. auch andere Typen. Zunächst sind im R. Worte, die im Pl. endbetont werden: *dubý* zu *dub dúba; časý* zu *čas, čása; šagí* zu *šag, šága* u. s. w. (aufgezählt bei Abicht l. c. § 177). Andere Worte sind erst vom Gen. Pl. an endbetont: n. *bógi*, Gen. *bogóvъ* u. s. w. (§ 178). Einerseits konnte der Akk. Pl. maßgebend gewesen sein: hier war *-*ū (y)* aus **ons* mit gest. Int., daher mußte in den bekannten Fällen (I S. 197) eine Akzentverschiebung eintreten. Andererseits auch der Einfluß der *i*- und *u*-St., vgl. im S.-kr. Dat. *ljūdīma, ljúdima*, dann auch *bȑcīma, bȑcima; zūbīma, zubīma, zùbima* u. s. w. (Rešetar, Die s.-kr. Bet. S. 69—70). Bei mehr als 2silb. Worten konnten mehrfache Kombinationen entstehen.

b) Neutra.

Für die *o*-St.: *věko* ‚Augenlied', für die *i̯o*-St.: *moŕe* ‚Meer', *srьdьce* ‚Herz', *znamenьje* ‚Zeichen'. Das aksl Paradigma kann hier auch als urslav. gelten. Doch gilt hier vom Instr. Sg. dasselbe, was oben bei den männl. *o*- und *i̯o*-St. gesagt wurde.

	α) *o*-Stämme	β) *i̯o*-Stämme
Sg. N. A. V.	*věko*	*moŕe, srьdьce, znamenьje*
G.	*věka*	*moŕa, srьdьca, znamenьja*
D.	*věku*	*moŕu, srьdьcu, znamenьju*
L.	*věcě*	*moŕi, srьdьci, znamenьji*
I.	*věkomь* (westsl. u. ar. *věkъmь*)	*moŕemъ, srьdьcemъ, znamenьjemъ* (westsl. u. ar. *-ъmь*)

Du. N. A. V.	*věcě*	*moři, srьdьci, znamenьji*
G. L.	*věku*	*moru, srьdьcu, znamenьju*
D. I.	*věkoma*	*mořema, srьdьcema, znamenьjema*
Pl. N. A. V.	*věka*	*mořa, srьdьca, znamenьja*
G.	*věkъ*	*mořь, srьdьcь, znamenьi(-ьj)*
D.	*věkomъ*	*mořemъ, srьdьcemъ, znamenьjemъ*
L.	*věcěchъ*	*mořichъ, srьdьcichъ, znamenьjichъ*
I.	*věky*	*moři, srьdьci, znamenьji.*

Das meiste, was hier bei den einzelnen Kasus zu erwähnen wäre, kam schon oben zur Sprache.

Vor dem im Gen. Pl. aus *i* entstandenen *j* ist *ь* zu *i* geworden und wohl zumeist unter dem Einfluß dieses Kasus konnte sonst auch das *ь* zu *i* werden: *znamenija* u. s. w., selbst im Sg. So ist dann aus dem so modifizierten Instr. Sg. *znamenijemь* durch Assimilation zunächst *znameni(j)imь*[1], dann durch Kontraktion *znamenimь* entstanden. Analog im D. Pl. *znameniimъ*, L. Pl. *znameniichъ*. Nach dem Vorbilde dieser beiden Kasus entstand auch der Instr. *znameniimi* (schon im Aksl.). Im Südslav. bilden jetzt diese Worte keine besondere Gruppe: s.-kr. *pisanje*, slov. ebenfalls *pisanje* ganz regelmäßig nach *moře*. Wie auch sonst, drangen hier vielfach im D. L. und I. Pl. die uns schon bekannten Endungen *-amъ, achъ, -ami* ein. Zu r. *mněnie*, G. *mněnija* lauten die D. L. I. Pl.: *mněnijamъ, mněnijachъ, mněnijami;* p. zu *zdanie, zdania,* L. Pl. *zdaniach,* I. *zdaniami,* nur der D. Pl. noch *zdaniom* (so auch *polom, zbożom, słowom,* indem selbst auch die *a*-St. hier *-om* haben: *głowom, duszom*). Im Sorb. wieder auch im D. hier *am*. Das Böhm. weist es nur in seinen östl. Dial. auf. Sonst hat das Paradigma selbst hier auf andere gewirkt. Unter dem Einfluß des D. Pl. *znamením* (ab.) drangen hier auch die Dat. Pl. *mořím, srdcím* etc. durch, während wir beim Mask. nur *koním* (neben *koňům*) haben, sonst aber durchwegs *ům: mužům mečům* etc. Das ab. *znamením* selbst setzt noch ein *znameniimъ*, das wir auch schon im Aksl. finden und das durch Assimil. aus *-ijemъ* entstanden ist, voraus. Eine Dativendung *-om*, die wir sonst bei den *jo*-St. im Westslav. finden, kam hier also gar nicht vor.

Aber nicht bloß bei den Neutr. auf *-ьje* fanden die Endungen *-amъ, -achъ, -ami* Eingang, sondern auch, wie wir sahen, bei

1. Vgl. den Lok. Sg. *iskrьni(j)imь* aus *iskrьni-jemь* (best. Adj.).

Stämmen auf *-o* und *-jo,* so daß daran festgehalten werden muß, daß diese Endungen zunächst beim Neutr. überhaupt aufkamen und von hier aus wegen den vielfachen Berührungen auch zum Masc. vordrangen. An den Einfluß der *a*-St. ist hierbei nicht zu denken, obzwar es immer so erklärt wird.

Daß sich der Einfluß der *u*- und *i*-St. auch beim Neutr. äußert, sahen wir oben. Im Aksl. z. B. selbst auch *mořevi* im D. Sg. Auffallend war auch im Großruss. im G. Pl. *městovъ, dělovъ, serdcovъ* (S. 20); im S.-kr. (ebenda). Im Ab. selten: *horaduov, pytel lajnuov, údóv* (Gebauer S. 141). Häufiger waren sie, wie schon erwähnt, im Apoln. und jetzt hört man noch in der Volkssprache: *jabłków, białków, żółtków, kopytów, narzędziów* u. s. w. (vgl. Kryński, Gram. § 82). In der Schriftsprache nur die Worte auf *-um: gimnazjów, seminarjów, muzeów,* nebstbei: *oczów, uszów* (neben dem Dual *oczu, uszu*).

Im Sorb. ist *-ow* die gewöhnliche Endung des Pl. beim Neutr. (auch beim G. Du.: *słowowu*), die urspr. Formen behaupten sich nur noch in bestimmten Wendungen, *ns.* und *os.* z. B. *do tych měst* ‚bis hieher', sonst meist *městow.* Bei Jakubica sind allerdings noch die alten Gen. fast ausnahmslos erhalten.

Der Einfluß der *i*-St. kann sich im Gen. Pl. äußern. Hierher gehören nach S. 21 die s.-kr. Genitive: *sêlā, pólјā* u. s. w. Im Russ. fanden wir *polej, morej* neben *učilišč, solncъ, licъ* u. s. w. Im Ap. selten: *nozdrzy* (Kalina S. 132). Im Aböhm. schon *polí* (neben *pol*), *srdcí* ŽWittb. 94a; *nebí* ŽKap. 148. 4 u. s. w. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß sich hier auch der Einfluß der Subst. auf *-ьje* äußern könnte. Freilich haben im P. solche Subst. im G. Pl. auch *i(y)* mit Ausnahme der auf *-nie* und *cie: narzędzi* zu *narzędzie, przedmieści, podgórzy, bezkrólewi,* und doch äußert sich ihr Einfluß sonst im G. Pl. nicht. Im B. behaupten sich jetzt bei Worten auf *-ce* und *-ště* vielfach noch die alten Formen: *vajec* zu *vejce, plic, ohnišť,* dagegen jetzt schon *srdcí, slunci* u. s. w.

Das *mi* des Instr. kann sowohl von den *u*- als auch *i*-St. herrühren. Stark vertreten ist es im Apoln.: *piormi* Ps. flor. 53b; *setmi, ciałmi, działmi* u. s. w. (Kalina S. 137) *polmi, miejśmi, sercmi* u. s. w. (S. 138). Aus dem Ab. kam es schon zur Sprache (S. 29).

Im G. Pl. mit Konsonantengruppen bewahrt das Poln. jetzt noch vielfach das alte dem Böhm. gegenüber (also wie auch

hinsichtlich der Gen. *pól, mórz* und danach hier auch sogar *zbóż, zdań* u. s. w.): *pism, dóbr* (zu *dobro*), *rzemiosł*, b. *řemesel*, zu *rzemiosło*; ebenso *lekarstw, ziemstw, królestw* u. s. w. Doch vielfach auch hier wie im B. sekundäres *e*: *skrzydło-skrzydeł; wiadro-wiader*, b. auch *věder; jabłko-jabłek*, b. auch *jablek; ziarno-ziarn* und *ziaren*, b. *zrn*. Im Ab. und Ap. finden wir aber vielfach noch die urspr. Formen: ap. *skrzydł* Ps. Flor. 8a; 20a u. s. w. jetzt *skrzydeł*, ebenso ab. *křidl* (Gebauer S. 139), nb. *křídel* u. s. w.

Im B. kommt hier auch der Umlaut des *a* nach weichen Kons. in Betracht: GSg. N. A. V. Pl. ab. *moře*, nb. *moře*; ebenso ab. *znamenie, -é* oder *í*, nb. *znamení* (I S. 79 und 74f.).

Der im Ab. einige mal auftretende Instr. auf *-om*: *tiemž dielom* Kat. 48; *muž gmenom František* Ev. Ol. 4a; desgleichen beim Masc. *před světom* ŽWittb. Athan. 226b; *hlasom* ib. 97. 5; *protivníkom* Koř. Luk. 18, 3; *popom* Ol. Num. 27. 22 wird als Schreibfehler erklärt (Gebauer S. 138 und 45). Doch läßt er sich auch anders erklären: zu *nebe* lautete der Instr. *nebem* zu *pole*: *polem* und so könnte man auch zu *dielo* ein *dielom* u. s. w. bilden. Vom N. wäre es dann auch zum Masc. geraten.

Aus dem Westslav. verdient noch hervorgehoben zu werden der Dual. p. *dwieście, dwustu*, b. *dvě stě*, hier noch GL. *kolenou*.

Über die Personennamen auf *o* wie p. *Fredro, Fredry*, b. *Otto, Otty* vgl. I S. 401.

Akzentverhältnisse. Urslav. waren hier wohl dieselben Gruppen wie beim Mask: stammbetonte und endbetonte Worte. Es mußte sich hier aber ein spezielles Verhältnis entwickeln. Da das *a* des Pl. identisch ist mit dem *a* der Fem. und daher gestoßen war, mußte bei stammbetonten Worten im Pl. unter den bekannten Bedingungen eine Akzentverschiebung eintreten: r. *móre*, Pl. *morjá; slóvo-slová; póle-poljá; pívo* (štok. *pȉvo*)-*pivá*. Dann offenbar allgemein bei Stammbetonung: *mésto* (štok. *mjȇsto*)-*městá; stádo-stadá* u. s. w. Dieser Akzentwechsel konnte als ein Charakteristikon des Numerus aufgefaßt worden sein, so daß auch die umgekehrten Fälle aufkamen wie: r. *seló-sëla; oknó-ókna; suknó-súkna* u. s. w. So auch im Štok. *sèlo-sȅla*, aber *pȍlje-pólja*. Man suchte allerdings Fälle wie r. *dolotó, dolóta; gnězdó-gnȇzda* durch ein eigenes Intonationsgesetz zu erklären (I S. 205). Hier kommt auch in Betracht, daß man hinsichtlich des Akzentwechsels beim Neutr. an eine altererbte Eigentümlichkeit dachte: φῦλον-φυλή, νεῦρον-νευρά; ai. *bhrātrám* ‚Bruderschaft‘, gr. φράτρα und μηρός-μῆρα (vgl. Meillet, Introd. S. 297). Allerdings ist es

schwer, im Slav. diese Reflexe nachzuweisen, dagegen kann an der den allgemeinen Normen entsprechenden Akzentverschiebung hier nicht gezweifelt werden.

2) Die *a*- und *ịa*-Stämme (urspr. -*ā* und -*ịā*).

Vgl. I S. 398—478. Über derartige Worte zur Bezeichnung männlicher Personen S. 400. Der urslav. Typus für die *a*-St. blieb im Aksl. unverändert, jedoch nicht jener für die *ịa*-St. Für das Urslav., Westslav. und Aruss. muß also hier ein vom Aksl. in einigen Kasus abweichendes Paradigma aufgestellt werden. Für die *a*-St. *mucha* ‚Fliege‘, für die *ịa*-St. *staja* ‚stabulum‘ und *duša* ‚Seele‘.

	α) Urslav. aksl. westslav.	β) Urslav. westslav. aruss.
Sg. N.	*mucha*	*staja, duša*
G.	*muchy*	*stajě, dušě*
D.	*musě*	*staji, duši*
A.	*muchą*	*stają, dušą*
V.	*mucho*	*staje, duše*
L.	*musě*	*staji, duši*
I.	*muchą* (*muchoją*)	*stają* (*stajeją*), *dušą* (*dušeją*)
Du. N. A. V.	*musě*	*staji, duši*
G. L.	*muchu*	*staju, dušu*
D. I.	*muchama*	*stajama, dušama*
Pl. N. A. V.	*muchy*	*stajě, dušě*
G.	*muchъ*	*stai* (später *staj*), *dušь*
D.	*muchamъ*	*stajamъ, dušamъ*
L.	*muchachъ*	*stajachъ, dušachъ*
I.	*muchami*	*stajami, dušami.*

Nach dem Verhältnisse im Akk. Pl. *bogy: kraję* wurde im Südslav. *muchy: stajě* zu *muchy: staję* umgeändert und dieses setzte sich auch im Sg. G. fest. Im Westslav. und Russ. wurde umgekehrt nach *muchy: stajě* auch *bogy: kraję* zu *bogy: krajě* umgeändert (vgl. oben S. 3).

Nom. Sg. Über das *-i* im Aksl. wie *sądiji, bogyńi* vgl. I S. 404, 424.

Gen. Sg. Das Vordringen der Endung *ę* im Südslav. machte im S.-kr. und Slov. noch einen Schritt weiter, indem sie auch bei den *a*-St. auftrat. Selbst auch in westbg. Dial. *bez majke, sestre* u. s. w. (Lavrov, Obz. S. 127). Oblak meint, im Slov. wäre der G. D. und L. zusammengefallen, nachdem der Unter-

schied zwischen *y* und *i* aufgegeben worden war und daher die neue Endung (S. 176—77). Im S.-kr. tritt *e* bei den *a*-St. mit Ausnahme des Čakavischen schon in der vorhistorischen Zeit auf (Daničić S. 16). Im Slov. ist sie allgemein. Ausnahmsweise kommt im Dial. der Belokranjci (auf einige Worte beschränkt) ein *i* vor, das alle möglichen Deutungen zuläßt. Der G. *slavy* der Freis. Denkm. (II 11) kann durch den Einfluß der Aksl. erklärt werden. Vgl. auch den N. A. Pl.

Aus dem Ap. führt auch Kalina einige Gen. auf *e* an wie *prawe, krolewe, Jude, marne* u. s. w. (S. 151), wo einerseits urspr. ein *-ej* der zusammengesetzten Dekl., andererseits eine Aussprache des *y* als *e* vorliegen könnte. Die *ja*-St. haben in den ältesten Denkm. *-e, ej* und nach den *a*-St. auch *i, y* insbesondere nach *c: rodzicy dziewicy, studnicy* Flor. Ps. 24a. So auch jetzt: *roli, duszy, radcy* u. s. w.

Auch im Aruss. und Aböhm. finden wir bei *ja*-St. Formen nach den *a*-St.: ar. schon im XI—XII. Jhd.: *otrokoviči* u. s. w. (Sobolevskij S. 178—79), ab. *zemi* (könnte übrigens auch zu *zemь* gehören), *duši, pravici, studnici* u. s. w. (Gebauer, III, 1, S. 208, hier jedoch nach den *i*-St. erklärt).

Dat. Lok. Sg. Im S.-kr. drang im XIV. und XV. Jhd. die Endung der *a*-St. auch zu den *ja*-St.: *duše, bratije, licě* (das jedoch auch *lici* sein könnte); jetzt hat das Čak. solche Formen wie *sveće, grančice, duše* (Nemanić, II 30, 31, 37, 41; Leskien Afsl. Phil. 5. S. 186), dial. auch sonst noch; die Schriftsprache hat *i*.

Im Slov. ist jetzt bis auf geringe Ausnahmen allgemein ein *i*, das Oblak aus dem unbetonten *ě* deutet (S. 177); im Kaj-Dial. ist *e* bei den *a*- wie auch *ja*-St. Die Gutturale werden meist nicht mehr erweicht (Schriftsprache früher *roci* u. s. w., jetzt ohne Erweichung).

Analog auch im Russ.: *vъ vetъšě odežě* (Min. 1095); *vъ gospožě, vъ tьmьnicě* u. s. w. (Sobolevskij S. 179). Die Formen auf *-i* der *ia*-St. sind im Weißr. und Klruß. (*duši*) erhalten, seltener dial. im Großr. Dieses hat regelrecht *ě: dušě*, so auch in der Schriftsprache.

Aus dem Apoln.: *na ziemie, w chwile, w Syrye* u. s. w. (Kalina S. 174). Jetzt nach der Schriftspr. nur *ziemi, duszy, historji* u. s. w.

Aus dem Aböhm. führt Gebauer (S. 209) an: *v zieze* (st.

žiezi), *v téj zemie* u. s. w. Allerdings könnte hier auch nur eine graphische Eigentümlichkeit vorliegen, doch in allen Fällen wohl kaum.

Akkus. Sg. Merkwürdig sind im Slov. die dalektisch auftauchenden Akk. auf *a: priča, ura, žena* u. s. w. neben dem allgemeinen *o* (*u*) aus *ą*. Oblak erklärt es durch den Übergang des *o* in *a* (S. 184). Anders in R. z. B. *dostoitъ li mužu žena pustiti,* wo es sich um den N. handelt (Sobolevskij S. 195).

Instr. Sg. In bg. Denkm. kommt auch *ą* vor: *sъ istiną* (Lavrov S. 181); diese Endung ist wohl durch Kontraktion aus *-oją* entstanden. Das in as. Denkm. noch auftretende *-oju* (*-eju*) wurde zu *-ou* (*-eu*), woraus *oų* (*eų*) entstand und zwar schon in den ältesten Denkm.: *lozovъ, glavovъ, volovъ,* so in der Regel gegen *božijecъ* u. s. w. Aber schon zu Anfang des XIII. Jhd. wurde aus *oų* durch die Anlehnung an den Instr. der *o*-St. ein *-om: rěkomъ, svobodomъ, volomъ* (Jagić, Književn. I S. 345, Rad. 14 S. 198, Daničić Istor. S. 37—38). Analog hat sich im slov. Kajdial. seit dem XVI. Jhd. ein *-um* entwickelt (neben *-om*); sonst ist im Slov. in der Mehrzahl der Dial. hier *-o* (seltener daraus lautlich *a*), dann *oj* (worüber Oblak S. 186) und *u*. Die Prekmurščina kennt auch *-ov,* das wir im S.-kr. gefunden haben (Oblak S. 191). Die Schriftspr. hat *-o: ribo, roko, dušo* u. s. w.

Auch das Klruss. kennt Instr. auf *-om* (Ogonovskij S. 125, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 420); im großr. Dial. ist es selten. Auch in poln. Dial. kommt es vor: *-om, -um: rękom, nogom,* wo man nicht an einen lautlichen Prozeß denken kann (Oblak, S. 190). Weiter in den mährisch-slovak. Dial. *kozúm, cestum, dušum, pod jedlicúm,* allein hier ist das *-um* einfach ein Reflex des benachbarten poln. *ą* in *rybą* u. s. w.

Für die Formen des Duals findet man in den älteren Denkm. der einzelnen slav. Spr. noch überall Belege, z. B. N. A. as. *nozě, nozi,* G. L. *ruku, stranu;* D. I. *stranama,* so auch im Ab. u. s. w. Im B. haben wir jetzt noch den G. L. *rukou, nohou* z. B. *na rukou, na nohou,* dial. *rukouch nohouch* unter dem Einfluß des Lok. Pl.

Nom. Akk. Pl. Schon in vorhistorischer Zeit ist im S.-kr. wie im G. Sg. das auf dem *ę* der *ja*-St. beruhende *e* auch bei den *a*-St. durchgedrungen. Dasselbe bemerken wir auch im Slov.

Merkwürdig sind die im Böhm. auftretenden Nom. Pl. wie *luka* zu *louka* ‚Wiese', *hrana, muka, dvířka, Hora* u. s. w. (Gebauer, 4, 1, S. 178). Sie sind offenbar aus den Plur.-Formen *lukám, lukách, lukami* abstrahiert, wie der kurze Stammvokal

(*luka*) deutlich dafür spricht. Es bestanden Beziehungen zwischen den N. Pl. und dem D. L. I. Pl. (vgl. beim Neutr. D. L. I. Pl. auf *amъ, achъ, -ami*), aber auch umgekehrt (vgl. auch bei den *o*-St.

Seltener sind bei den *ịa*-St. Formen nach den *i*-St. (*a*-St.) (vgl. ab. *ve vše dáli* (Gebauer l. c. S. 210). Im R. nach den *a*-St. schon seit dem XIII. Jhd.: *ovьci, ptici, duši* (Sob. S. 180), hier ist es auch der A. Pl., so auch jetzt noch. Im P. bleibt *dusze, ziemie* u. s. w., aber die Mask. haben nach den *o*-St. *i* (*y*) oder *owie: sludzy, sprawcy, radcy* und *radcowie, poeci* u. s. w.

Genit. Pl. Die Quantitätsverhältnisse kamen oben zur Sprache. Wie bei den *o*-St. taucht auch hier im S.-kr. der Gen. auf *-ā* auf und zwar vereinzelt schon im XIV. Jhd., später dann auch *-āh*. Wir haben den langen Vokal auf den Einfluß des G. der *i*-St. zurückgeführt. Es drang hier aber die Endung der *i*-St. selbst auch durch und zwar zunächst bei den *ịa*-St. Als alte Belege führt Daničić *jepiskupijej* und *zemle* (aus *zemlej*) an (S. 84); aus dem XV. Jhd. dann *tisući*. Von da an auch bei den *a*-St., so im XV. Jhd. *aspri, musafi, besidi* u. s. w. Das zeigt uns deutlich, welch mächtigen Einfluß die G. der *i*-St. ausübten.

Neben dem regelrechten G. taucht im Slov. auch in den westl. Dial. seit der Mitte des XVII. Jhd. die *ā*-Form auf (Oblak S. 192). Die Endung der *i*-St. blieb auf eine sehr geringe Anzahl von Beispielen beschränkt, so im XVI. Jhd. *službi, besedi* neben *besed*.

Im Großr. sind Formen auf *-ej* bei *ịa*-St. auch bekannt: *svěčej, parčej, junošej* u. s. w. Sobolevskij konstatiert sie im XVI.—XVII. Jhd. z. B. *tysjačej* (S. 177); ebenso auch im Klr. (Ogonovskij Stud. S. 126, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 422).

Im Poln. bei den *ịa*-St. schon in den ältesten Denkm.: *duszy, pracy;* die Endung behauptet sich, wenn auch nicht allgemein, bis jetzt (Kalina S. 188).

Im Sorb. ist bei den *ịa*-St. auch *-i:* ns. *sto mili, swini* zu *swinja,* desgl. os. *róži* u. s. w. (Mucke S. 375). Im allgemeinen hat der G. Pl. und Du. in beiden sorb. Dial. die alte Form so gut wie eingebüßt und *-ow,* bez. *-owu* angenommen (l. c. S. 356).

Im Aböhm. behaupten sich zwar bei den *ịa*-St. noch die urspr. Formen (wie *zem, kóž* u. s. w.), aber sie sind schon in der Minderzahl; regelrecht sind schon Formen auf *-í* (nach *kostí*):

búří ‚procellarum', *duší* u. s. w. (Gebauer S. 210), seltener dann *duších* (nach der pronom. und adjekt. Dekl.). Manchmal hat das *-í* im Ab. auch bei den *a*-St. Eingang gefunden: *vrstvi*, dann dial. *kozí*, *misí* u. s. w. (S. 180).

Dat. Pl. In as. Denkm. noch *-am*, sogar noch im XVII. Jhd. (Daničić S. 98); Ende des XV. und Anfang des XVI. und dann im XVII. Jhd. tritt dafür auch der Instr. ein: *nogami*, *željami*, *dušami*. So ist auch umgekehrt der Dat. für den Instr. eingetreten und seit dem XVI. (vereinzelt auch im XV. Jhd.) haben wir hier auch *-ama* (S. 100). Es ist einfach der Instr. auf *-ami*, der nach dem Du. *dvěma*, *ženama* u. s. w. zu *-ama* umgeformt und auch für den Dat. gebraucht wurde. Für den Lok. Pl. trat dann, nachdem das *-ch* im Auslaute zu verklingen begann, der Dat. ein, was auch hier schließlich den Zusammenfall des D. L. I. Pl. herbeiführte.

Im Slov. kann man neben *-am* schon um die Mitte des XVI. Jhd. auch *-om* nach den *o*-St. nachweisen und zwar bis Ende des XVII. Jhd.; dann verschwindet es gänzlich. Bei Truber hält das *-om* dem *-am* das Gleichgewicht (Oblak S. 196). Diesem Einflusse unterlag auch das Pron. pers.: *nom*, *vom*. Lange konnten sich diese Formen nicht behaupten, da das *-om* der *o*-St. schon im XVII. Jhd. ganz verdrängt wurde.

Auffallend ist es, daß hier auch im Poln. das *-om* zu Anfang des XVI. Jhd. auftritt (Kalina S. 190—92). Neben dem Einflusse der *o*-St. ist hier auch an die Aussprache des *a* (besonders vor dem *m*) zu denken (I S. 80). An das P. schließt sich das Klruss. an (Ogonovskij, S. 126, Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 423). Dial. auch das Böhm.: *kravom* (Gebauer S. 181). Bei den *i̯a*-St. kommt hier auch die Endung *-em* (nach den *i*-St.) vor, hauptsächlich nach Sibilanten und zwar schon im Ab.: *vdovicem*, *dušem*, jetzt auch dial. *dušem*, ab und zu auch in der Schriftspr.: *bouřem* u. s. w. (S. 212—13).

Lok. Pl. Im S.-kr. im XVII. Jhd. auch *voda* (st. *vodah*), im XVI. und XVII. *vodam*, *rukami* (Einfluß des Instr.) u. s. w. Dann fiel er mit dem D. und I. zusammen: *ženama* (vgl. auch beim D.). Nach den *i*-St. *zemleh*, *tmeh* (XVI. Jhd. Daničić S. 139). Im Slov. ist *-ah* regelrecht bis jetzt, daneben aber schon in den ältesten Drucken *eh*, *ih* und dial. bis jetzt; *ih* ist wohl auf die *i*-St. zurückzuführen und *éh* steht unter dem Einflusse des N. Akk. Pl. auf *-é* (Oblak S. 198—200).

Im Poln. bei *a*-St. neben *ach* in der 2. Hälfte des XV. Jhd. nach den *o*-St. auch *ech* und behauptet sich noch im XVII. (jetzt noch bei Ländernamen): *w robociech, w głowiech, w karciech, w Prusiech* (Kalina S. 195). Doch könnte es auch nach den *ja*-St. gebildet sein, da hier diese Formen unter dem Einflusse der *i*-St. besser zu deuten sind und schon zu Anfang des XV. Jhd. auftreten: *po ziemiech, w pracech, na puszczech, w Niemcech* u. s. w. (S. 196).

Auch im Böhm. haben wir bei *ja*-St. *ech* (analog dem *-em* im D.) nach den *i*-St. und zwar hauptsächlich wieder nach den Sibilanten: ab. *v tvrzech, na ulicech, v zemech, v dušech* u. s. w. Ab und zu auch in der Schriftsprache (Geb. S. 213—14). Dialektisch auch bei *a*-St.

Instr. Pl. Im S.-kr. *ami* in den älteren Denkm. bis XVII. Jhd.; Ende des XV. und im XVI. Jhd. *-am: besjedam* u. s. w. aber gleichzeitig auch *-ama* (Dan. S. 124, Einfluß des Du.). Aus dem XVI. Jhd. schon eine große Anzahl von Belegen. Jetzt ist es in der Schriftsprache regelrecht. Der Einfluß der *i*-St. ist hier äußerst selten, Daničić hat nur *petmi, rukmi* aus dem XVI. Jhd. (S. 125).

Im Slov. ist *-ami* bis ins XVIII. Jhd., in der Mitte des XVII. hie und da schon *-am*, so daß der I. mit dem D. zusammenfiel. Im XVI. auch schon vereinzelt *-mi* (nach den *i*-St., Oblak, S. 200).

-mi taucht teilweise auch im Klruss. auf (Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 424, Ogon. S. 127), dann in einzelnen nordgroßr. Dial. und im Weißr. auf. Die Formen auf *-am* sind im Nordgroßr. häufig und kommen auch im Weißr. vor (Obl. S. 202).

Im Poln. taucht *-mi* im XVI. Jhd. auf, verliert sich aber im XVIII. (Kalina S. 198—99).

Im Böhm. erhielt der Instr. bei *ja*-St. infolge des Umlauts die Endung *-ěmi, -emi* (I 79). Unter dem Einfluß des Du. taucht auch vereinzelt *-ama, -ema* auf. Selten ist hier bei *ja*-St. *-mi* (nach den *i*-St.), im Ab. *dušmi, sviecmi, kožmi* (Geb. 214), dann *-ma;* noch seltener ist es bei *a*-St. Dagegen ist hier *-y* (nach den *o*-St.) etwas häufiger und zwar schon im Ab.: *pótky, miery* u. s. w. (S. 182).

Die *a*-St., welche männliche Personen bezeichnen, bekommen in den einzelnen slav. Sprachen in einer Reihe von Kasus Endungen, die dem jeweiligen Haupttypus des Mask. eigen sind.

Über die Vokative derartiger Worte, die als Eigennamen und Kosenamen figurieren, vgl. I S. 401.

Akzentverhältnisse. Für das Urslav. müssen wir hier zunächst zwei Akzenttypen voraussetzen, was wohl auf ursprachliche Zustände zurückgehen mag, und zwar I) endbetonte und II) stammbetonte *a*-St. Das *a* selbst erschien in einer Reihe von Kasus als eine Länge mit steigender (gestoß.) Inton. vgl. montenegr. *kràvāma* (Vuk *kràvama*) gegen *nogàma* (vgl. I S. 193). Über *ja* vgl. weiter unten.

I) Wir haben zwei Arten von urslav. Oxytona: 1) ursprachliche, 2) durch Akzentverschiebung auf slav. Boden entstandene (I S. 197). Sie sind nicht immer leicht auseinander zu halten. Ist der Akk. Sg. auch endbetont, so handelt es sich wol immer um ein urspr. Oxytonon, weil dieser Kasus unter dem Einflusse der *ī*-St. immer die Tendenz zur Stammbetonung hatte, so daß diese ihre ursprünglichen Grenzen weit überschritt. So haben wir mit kurzem Stammvokal r. *blochá*, Akk. *blochú*, lit. *blusà* (lit. Akk. sekundär nach den *i*-St. stammbetont); *žená*, *ženú*; *vdová*, *vdovú* u. s. w.

Mit langem Stammvok.: r. *travá-travú* (s. *trávu*); *chvolá-chvalú* (s. *hválu*); *bědá-bědú* (s. *bijèdu*); *svěčá-svěčú* (s. *svijèću*); *rěká-rěkú* (n. *réku*), s. *rijèku*; *zvězdá-zvězdú* (s. *zvijèzdu*); *borozdá-borozdú* (s. *brázdu*) vgl. I S. 207.

Aber auch stammbetonte Akkusative bei Endbetonung im N. Sg. gehören mitunter den urspr. Oxytona an. So insbesondere jene, deren Stammvokal eine steig. Int. hatte, z. B. r. *golová*, lit. *galvà*, Akk. r. *gólovu*, s. *glâvu*, lit. aber *gálvą*. Diese Betonung im Akk. ist in beiden Sprachen sekundär unter dem Einflusse der stammbetonten Akkusative der fem. *i*-St.: im Slav. fallend (r. *gólovu*, s. *glâvu*), weil hier die *i*-St. vorwiegend so betont waren. Diese Akzentverschiebung erstreckte sich hier auch auf den Pl.: r. *gólovy*, čak. *glâvi*, štok. *glâve*.

Doch auch die urspr. Oxytona bleiben sonst auch nicht durchwegs endbetont. Sie ziehen entweder im ganzen Plur. den Ton zurück, z. B. r. *žená-ženú*, aber Pl. *žëny*, *žënъ*, *žënamъ* u. s. w.; *strělá-strělú* s. *strijèla*, aber Pl. *strély* s. *strìjele*, *strélamъ* u. s. w. — oder nur im Nom. (event. = Akk.) Pl.: r. *vdová-vdovú*, aber Pl. N. *vdóvy*; *volná*, aber *vólny* ‚Wellen‘; *zvězdá-zvézdy*; *kozá-kózy* (aufgezählt werden diese Worte z. B. bei Abicht, S. 38 § 150b). Man wird hier wohl slav. Neuerungen sehen müssen,



denn es handelte sich darum, den Pl. vom Sg. — so insbes. bei den Formen auf *-y* — zu scheiden.

2) Die auf slav. Boden entstandenen Oxytona sind oben I S. 197f. behandelt worden. Daß sie im Akk. Sg. stammbetont bleiben und zwar sowohl im Lit. als auch im Slav. (vgl. lit. *rañką*, r. *rúku*, s. *rûku* und r. *góru* zu *gorá*) ist nur durch den Einfluß der stammbetonten Akkusative der *i*-St. zu erklären (vgl. oben Akk. r. *gólovu*, s. *glâvu*). Einzelne von diesen stammbetonten Akk. mögen jedoch auch ursprachlichen Oxytonis angehören. Dagegen ist r. G. Sg. *rukí* gegen lit. *rañkos* nach dem N. Sg. *ruká* entstanden. Mit kurzem Stammvokal: r. *kosá*, G. *kosý*, aber A. *kósu*, Pl. *kósy, kósamъ*.

II) Stammbetonte *a*-St. sind aus begreiflichen Gründen namentlich dann gesichert, wenn die Stammsilbe lang war und eine steig. Int. hatte, wie z. B. r. *lípa*, s. *lȉpa*, b. *lípa*, l. *lẽpa*.

Die stammbetonten *a*-St. scheinen ursprachlich den Ton gewechselt zu haben, vgl. lit. *mergà* (aus *mer̃ga*), dagegen G. *mergõs*, womit man *μία, μιᾶς* vergleicht. Das Slav. scheint hier kein verläßliches Material zu bieten.

Das ursprüngliche *i̯ē* (im Slav. als *i̯a*) hatte eine geschleifte Int. (vgl. lit. *garbė̃* ‚Ehre'), so daß hier keine Akzentverschiebung unter den bekannten Bedingungen eintrat (vgl. I S. 197 unten).

Hier sind auch die urslav. *ьi̯a*-St. zu beachten; das *ьi̯a* führte durch Kontraktion zu einem neuerlichen langen *a*, was auf Akzent- und Quantitätsverhältnisse einen Einfluß ausübte, indem nebstbei auch das *i̯a* darnach vielfach lang geworden ist (vgl. I S. 231 und S. 242, 4).

3) Die *i*-Stämme.

Vgl. I S. 478—485. Es sind Maskulina und Feminina, unter diesen gibt es häufig Kollektiva (I S. 479—80). Die Dekl. der Mask. wich nur in zwei Kasus von der der Fem. ab. Hier kann das aksl. Paradigma auch für das Urslav. gelten: *pątь* ‚Weg' und *kostь* ‚Knochen'. Wegen der zahlreichen Berührungen ist auch das lit. Paradigma: *naktìs* aksl. *noštь* beigegeben.

	α) Mask.	β) Fem.	
Sg. N.	*pątь*	*kostь*	vgl. lit. *naktìs*
G.	*pąti*	*kosti*	„ *naktẽs*
D.	*pąti*	*kosti*	„ (*nãktiai*)
A.	*pątь*	*kostь*	„ *nãktį*

V.	*pąti*	*kosti*	vgl. lit.	(*naktyè*)
I.	*pątьmь*	*kostьją*	„	(*naktimì*)
Du. N.A.V.	*pąti*	*kosti*	„	*naktì*
G.L.	*pątьju*	*kostьju*		
D.I.	*pątьma*	*kostьma*	„	(*naktim̃*)
Pl. N.V.	*pątьje*	*kosti*	„	*nàktys*
G.	*pątьi* (*pątьj*)	*kostьi* (*kostьj*)	„	*naktiũ*
D.	*pątьmъ*	*kostьmъ*	„	*naktìms*
A.	*pąti*	*kosti*	„	*naktìs*
L.	*pątьchъ*	*kostьchъ*	„	(*naktysè*)
I.	*pątьmi*	*kostьmi*	„	*naktimìs*.

Die Kasussuffixe wurden oben im allgemeinen Teile erklärt.

a) Maskulina. Schon im Aksl. bemerken wir den Übergang dieser St. teils zu den *o*-St., teils zu den *i̯o*-St., so z. B. *gospodь*, G. neben *gospodi* auch *gospoda* und *gospodja* u. s. w.; ebenso auch G. *zvěrja, ognja* u. s. w. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 166). In den einzelnen slav. Spr. mußte dann dieser Prozeß, als die Halbvokale im Auslaute verstummten, noch mehr um sich greifen. Dort, wo der vorhergehende Kons. durch das *ь* erweicht worden war, wurde der Übergang zu den *i̯o*-St. angebahnt, sonst zu den *o*-St. In mittelbg. Denkm. G. *pątja, pata, gospoda* (*-dja*) vgl. Lavrov, Obz. S. 127. Zahlreiche Belege der alten Dekl. sind hier allerdings noch zu finden. Das gilt auch von den as. Denkm. (vgl. Daničić, S. 17, 25 u. s. w.), daneben aber auch schon überall Formen nach den *o*-St.

Im Slov. konstatiert Oblak (S. 207) bei *gospod* noch bis ins XVI., ja vielleicht sogar bis ins XVII. Jhd. in einigen Kasus ganz konsequent die alten Formen der *i*-St., was er (wenigstens für die 2. Hälfte des XVII. Jhd. gewiß) für eine ksl. Tradition hält. Sonst sind die Überreste im XVI. und XVII. Jhd. sehr selten und heutzutage sind sie verloren gegangen bis auf den I. Sg. in der Wendung *tem potem* (S. 210).

Wegen der Erweichung des Kons. fand im Russ. der Übergang zu den *i̯o*-St. statt und zwar ist er sehr alt. In den Denkm. des XIII.—XIV. Jhd. sind die alten Formen selten (sie beschränken sich meist auf *gostь, tьstь, zjatь, putь*). Im Pl. behauptete sich vor allem ihr G. (*gostьj, gostij, gostej*) und I. *gostьmi*. Diese Formen wirkten auch umgekehrt auf die *i̯o*-St.: *rublij* u. s. w., *knjazmi* u. s. w., wie wir oben sahen (Sobolevskij S. 173).

Im Poln. sind sie alle *jo*-St. geworden (Kalina S. 204).

Im Sorb. weist der Pl. noch vielfach Formen der *i*-St. auf. So insbesondere N. Pl. os. *ludźo* (*ludźe*), ns. *luźe* (aksl. *ljudьje*); G. os. *ludźi*, ns. *luźi*; D. os. *ludźom*, ns. *luźom* (*luźam*), A. os. *ludźi*, ns. *luźi* (neu *luźe*), L. os. *ludźoch*, ns. *luźoch* (*luźuch*), I. im Anschluß an den Akk. os. *ludźimi*, ns. *luźimi*. Vgl. auch noch N. A. V. os. *hołbje*, ns. *góŀbje*, seltener *gósće*, meist *gósći* (eig. A.). Bei Mucke, S. 333f. noch andere Formen.

Im Aböhm. haben wir noch zahlreiche Belege der *i*-Dekl., wenn sich auch schon der Einfluß der *jo*- und später der *o*-St. geltend macht; so finden wir den G. A. *svého hostě* Pass. 476; *hostě svého staviti* Kn. Rožmb. 232; *kmetě pohoniti* ib. 56, dial. noch *hosťa* (mähr.), *hosťem* Štít. Op. 35; A. Pl. *hostě* Ol. Sap. 19. 13. Im N. Pl. war *hostie, ljudie,* dann aber auch *-é*: *kmeté* Kn. Rožmb. 34, was einfach durch den Schwund der Jotation, nicht durch den Einfluß der Nom. wie *zemané* u. dgl. zu erklären ist. Unrichtig ist auch Gebauers Ansicht, daß das *ь* geschwunden wäre, ohne den vorhergehenden Kons. erweicht zu haben (S. 342): es gab zunächst Formen wie *hosť*, Fem. *kosť*, was sich jetzt noch dial. erhalten hat, vielfach trat hier erst später eine Verhärtung ein.

b) Feminina.

Die im Aböhm. vorkommenden N. Sg. wie *radosti*, *milosti* (auch in den Prager glag. Fragm. *kaznь*), in mähr. Liedern noch *smrti*, sind ursprüngliche Vokative, die zu Nominativen geworden sind, wie es auch bei Personennamen beobachtet werden kann; so die Personennamen auf *o* (vgl. oben S. 40 und Verf. O původu Kijevských listů . . . S. 63, 65). Solche Formen scheinen auch dem Apoln. nicht fremd gewesen zu sein. Kalina zitiert *radosczy*, *milosczy* und meint, das *y* wäre nur ein Erweichungszeichen für *radość*, *miłość* (S. 206), was kaum richtig sein dürfte.

Im allgemeinen muß bemerkt werden, daß sich die Dekl. dieser Stämme besser erhalten hat; nur im Pl. findet eine intensivere Anlehnung an die *a*-St. und zwar insbesondere im D. L. I statt.

Im G. Pl. finden wir Formen nach den *a*-St.: im S.-kr. z. B. *gusal, pisan* (Daničić S. 87) und im Slov. schon in der Mitte des XVI. Jhd. z. B. *stvar*. Die meisten älteren slov. Gramm. machen einen Unterschied, es bleibt der alte G. dann, wenn das Suff. betont ist: *pedí*, sonst nach den *a*-St. An das -*i* kann dann auch unter dem Einfluß des Pron. und des best. Adj. ein *h* antreten (Obl. S. 214), welchen Vorgang wir auch im S.-kr. bemerken.

Im Sorb. ist hier wie auch sonst die Endung *-ow,* aber es

haben sich noch alte Überreste erhalten, so z. B. ns. *do mysli* ‚in die Gedanken‘, *gromadka kóśći*, os. *hromada kośći*, *myši šolćina* ‚Mäuse-Vogtin‘ (Mucke, S. 356 u. 358). Im Dat. Pl. sind im S.-kr. Formen wie *ričam*, *stvaram* (XVI—XVII Jhd.) selten (Dan. S. 101), häufiger im Slov. (Dalmatin: *zapuvidam*), dann haben wir hier Formen auf *-om*: *stvarom*, weil das *-om* auch bei den *a*-St. aufgetreten war (vgl. oben). Im Russ. sind Formen auf *amъ*, wie wir sahen, jetzt regelrecht; ebenso im Klruss. (Ogonovskij St. S. 126; Smal-Stockij AfslPhil. 8, S. 431) und im Weißruss. (Karskij S. 123). Im Poln. sind sie schon in den ältesten Denk. dominierend, bis sie im Laufe des XVII. Jhd. von den Neubildungen auf *-om* verdrängt wurden (Kal. S. 219). Jetzt: *kościom*, *rzeczom*.

Mit dem P. stimmt auch das Sorb. insofern überein, als hier in beiden Sprachen in einer vor den ältesten Quellen liegenden Zeit *-am* durchdrang; analog im L. u. I.: ns. *kóśćam*, *kóśćach*, *kóśćami* (Mucke, S. 357).

Im Böhm. konnte hier dagegen das *ám* nicht aufkommen, wir finden es nur in einigen östl. Dial. (Geb. S. 347), dann insbesondere im Slovak. (Hattala S. 196); dagegen war im Ab. *iem*, *ím*, in L. *iech*, *ích* u. im I. *ěmi*, *emi* nach den *ịa*-St. Analog verhält es sich auch im Lok. Pl. Im S.-kr. sind wieder Formen auf *-ah* selten (Dan. S. 143), häufiger im Slov. (Obl. S. 216); den auf *-ih* ausgehenden Formen wurde der N. A. zu Grunde gelegt; regelrecht sind die *-ach*-Formen im Russ., im Poln. (hier schon in den ältesten Denkm., Kalina S. 219), jetzt auch noch so: *w kościach*, *rzeczach;* ebenso auch im Sorb. wie schon erwähnt.

Auch im Instr. Pl. sind im S.-kr. Formen auf *-ami* selten (Dan. S. 128) — jetzt im D. L. I. *stvárima* —, im Slov. dagegen neben *-mi* schon seit dem XVI. Jhd. (Obl. S. 218). Daneben auch auf *-i* : *stvari*, offenbar nach den *o*-St. (vgl. auch im Ab., Oblak, S. 219 teilweise anders). Im Russ., Poln. u. Sorb. ist dagegen *-ami* allgemein, nur in einigen p. Formen hat sich *-mi* erhalten: *kośćmi*, *dłońmi*, *nićmi* u. s. w. Im Böhm. wieder nur in den östl. Dial. Mit den dial. Formen wie *kostima* sind die slov. Lok. auf *-ih* zu vergleichen. Schon im Ab. sind auch Instr. wie *kosti*, *nemoci*, *řěči* u. s. w. (Gebauer, S. 349) nach den *ịo*-St. (vgl. slov. *stvari*).

Im Du. haben sich noch Überreste alter *i*-St. erhalten in

N. A. V. *oči, uši,* G. L. *očiju, ušiju* (*-ьju*), D. I. *očima, ušima* zu aksl. *oko, očese* ‚Auge‘, vgl. lit. *akìs, -ės* f. und *ucho, ušese* ‚Ohr‘, lit. *ausìs, -ės* f. (vgl. oben S. 7)[1]; *očima, ušima* ist durch Anschluß an *oči, uši* entstanden (st. *očьma, ušьma*).

Akzentverhältnisse. Nom. Sg. Wenn wir auch im Lit. zahlreiche stammbetonte Worte wie *élnis, sótis, vỹtis, žìrnis, elksnis, sýkis* u. s. w. haben, so zeigt sich hier doch die Neigung zur Endbetonung: *ugnìs, szirdìs, usnìs, vilnìs, žąsìs, žuvìs, žvėrìs* u. s. w.; vgl. auch ai. *matíṣ* (neben *mátiṣ*). Im Slav. wurden jedoch fast alle Nom. unter dem Einfluß des Akk., mit dem sie lautlich zusammenfielen, stammbetont, nebstbei bekamen zweisilbige Worte mit langem Stammvokal bis auf geringe Ausnahmen eine fallende (geschleifte) Int. und dieser unterlagen im Südslav. selbst auch kurze Vokale: slov. *pêč, pečȋ,* štok. *pêć* ‚Ofen‘, u. s. w. (vgl. I, S. 210 und BB. 30, S. 123 f.). Der Akz. des N. ist jetzt häufig auch für die anderen Kasus maßgebend.

Gen. Sg. war endbetont: lit. *naktės,* čak. noch *pečȋ* neben *pèči, râž,* g. *ražȋ* neben *râži* ‚Roggen‘; vgl. r. *iskoní.* Man faßt auch r. *desjatí,* lit. *deszimtės* zu *désjatь,* lit. *dẽszimtis* so auf; so auch *pjatí.* Vgl. beim Mask. r. *putí* zu *putь* ‚Weg‘, štok. *pȕt,* g. *púta* (Dekl. geändert, Ton ist geblieben), analog r. *gvozdь, gvozdjá* ‚Nagel‘. Im allgemeinen drang hier jedoch die Stammbetonung sekundär durch, wohl um den G. von L. Sg. besser zu differenzieren.

Der Dat. Sg. bildete jedenfalls — wenigstens beim Fem. — einen Gegensatz zum Lok. und stand infolge dessen auch unter dem Einflusse des D. der *a*-St. z. B. štok. *rȕci* gegen Lok. čak. *rucȉ* (I, S. 385 Anm. und S. 61), so daß hier die Stammbetonung wahrscheinlich ist.

Der Akk. Sg. war ursprünglich stammbetont, vgl. lit. *nãktį, szìrdį, nósį* u. s. w., ai. *mátim.* Diese Betonung beeinflußte im Slav., wie schon erwähnt, auch den N., nebstbei entwickelte sich der Akzent zu einem fallenden.

Der Vok. Sg. hat wohl kaum eine einheitliche Betonung gehabt.

Der Lok. Sg. war in bestimmten Fällen wegen der Akzentverschiebung endbetont, was dann vielfach verallgemeinert wurde: s. *pèči* zu *pêć, nòći* zu *nȍć, čàsti* zu *čȃst, làži* zu *lȃž, vlàsti* zu

1. Beim Dual (allgem. Teil).

Pl. **synъmъ* lit. *sūnùms* Du. D. I. *synъma*
„ *syny* „ *súnus*
„ *synove*
„ *synъchъ* „ *sūnůsè*
„ *synъmi* „ *sūnumìs.*

einzelnen Kasus ist oben gegeben.
ielen diese St. mit den *o*-St. zusammen
bis auf spärliche Überreste in einzelnen
selben auf. Doch haben aber auch die
fach die Endungen der *u*-St. angenommen.
es insbesondere folgende Kasus: G. Sg. *-u*
-ovi st. *u*; L. Sg. *-u* st. *-ě*; I. Sg. *-ъmь*
ъ der *u*-St. kann in den aksl. Denkm. ge-
St. belegt werden. Im Westslav. und im
den *o*-St. nur das *-ъmь* festgesetzt; im N. Pl.
G. Pl. *-ovъ*, bez. *-evъ* st. *ъ*; D. Pl. *-ъmъ* st.
Neutr.; L. Pl. *-ъchъ* (bez. daraus *-ochъ*) st.
-y.

nkm. ist auch ein aus dem N. Pl. erschlossenes
gelegt worden, also im D. Pl. *-ovomъ*, A. Pl.
chъ u. s. w. Aber schon im Aksl. werden die
den *o*-St. dekliniert (vgl. Scholvin Afsl. Phil.
und 541): G. Sg. *syna*, D. *synu* u. s. w.
aked. Dial. finden wir noch den D. Sg. auf *-ovi*
S. 133); auch bei den *o*-St.
rbo-kr. hat sich noch am ehesten der D. auf *-ovi*
an. S. 20); der Vok. *sinu* behauptet sich bis Ende
II. Jhd., daneben seit Anfang des XVII. Jhd. *sine*
Nom. Pl. *sinove* noch in der ersten Hälfte des XVI.
er schon im XIV. Jhd. finden wir die Kontaminations-
uf *-ovi* : *sinovi* u. and. (S. 59), was übrigens auch schon
zelnen aksl. Denkm. auftaucht. Der G. Sg. auf *-u* kommt
zwar noch im XV. Jhd. vor, aber es sind Texte, die aus
Ksl. hervorgingen (S. 14). Auch der N. A. Du. ist im As.
h belegt: *poli*, *voli*, daneben auch schon *sina*, *pola* (Dan.
221).

Bezüglich des Slov. konstatiert Oblak, daß sich die Reste der *u*-Dekl. bei den *o*-St. bedeutend stärker erhalten haben als in den übrigen slav. Spr. und das Gefühl für die *u*-Dekl. wäre, wenigstens bei einigen Subst. (*synъ*), noch im XVI. Jhd. nicht

vlāst, rijèči zu *rȉječ*, čak. *nočȉ* zu *nȍć, ražȉ* zu *rȃž solȉ* zu *sȍl;* russ. *vъ grjazí* ‚im Schmutz', *vъ dalí* ‚in der Ferne' u. s. w. (bei Praep. *vъ, na,* seltener bei *pri*). Reflexe der ehemaligen Endbetonung gibt es auch im Slov.

Für den Instr. Sg. läßt sich keine allgemeine Regel gewinnen.

Nom. Akk. Vok. Du. war stammbetont: *szìrdi* und da das *i* eine gestoßene Länge repräsentiert, so mußte der Akz. in den bekannten Fällen verschoben werden: lit. *avì,* r. schon abweichend *óči, úši.*

Nom. u. Akk. Pl. f. war stammbetont: r. *kósti, sládosti, nóvosti,* čak. *kȍsti* u. s. w., vgl. auch lit. *szìrdis* (N. *szìrdys*) gegen N. Sg. *szirdìs.* Weiter der Akk. r. *ljúdi.*

Gen. Pl. weist Endbetonung auf: lit. *szirdžũ, awiũ,* r. *kostéj, novostéj, veščéj, lošadéj, sènéj* zu *séni* ‚Hausflur', *ljudéj* u. s. w. (vgl. Abicht, S. 54—55); štok. *stvárī* zu N. Pl. *stvȃri, ljúdī* zu *ljȗdi;* vgl. auch oben den slov. G. *pedí.*

Dat. Pl. war endbetont: lit. *szirdìms, avìms,* r. eine andere Endung, aber der Akz. ist geblieben: *kostjámъ, novostjámъ, veščámъ, lošadjámъ, sènjámъ* u. s. w. So auch der Lok. Pl. r. *kostjáchъ, novostjáchъ, veščáchъ* u. s. w., wie auch der Instr. Pl. r. *ljudьmí,* vgl. lit. *avimìs, szirdimìs,* beim Fem. ist aber *-ámi* entsprechend dem *ámъ* und *áchъ* : r. *kostjámi, novostjámi, veščámi, sènjámi* u. s. w., čak. *koščȁmi,* štok. *stvárima, ljúdima* (auch als D. u. L.).

Allerdings gibt es daneben sowohl im Lit. als auch im Slav. stammbetonte Worte, die den Akzent nicht oder nur teilweise ändern: lit. *nósis* ‚Nase', r. *sládostь, žiznь, vъ žízni, myslь,* vgl. auch štok. *zvȇr zvȇri,* r. *zvérь, zvérja,* aber vom G. Pl. an: *zveréj* und so dann weiter; ebenso *gostéj.*

4) Die *u*-Stämme.

Die *u*-St. werden I, S. 485—87 angeführt. Im Slav. sind es nur Masculina. Auch hier können wir vom aksl. Paradigma ausgehen; nur zwei Kasus, die hier mit * bezeichnet sind, können im Aksl. nicht belegt werden, müssen aber fürs Urslav. angesetzt werden. Innigere Berührungen gibt es auch hier mit dem Lit.

Sg. N. *synъ,* lit. *sūnùs* Pl. *synove,* lit. *súnōs* Du. N. A. V. *syny,* lit. *súnu.*

G. *synu* „ *sūnaũs* „ *synovъ* „ (*sunũ*) „ G. L. *synovu*

D. *synovi* lit. *súnui* Pl. **synъmъ* lit. *sūnùms* Du. D. I. *synъma*
A. *synъ* „ *súnų* „ *syny* „ *súnus*
V. *synu* „ *sūnaũ* „ *synove*
L. *synu* „ (*sūnūjè*) „ *synъchъ* „ *sūnůsè*
I. **synъmь* „ *sūnumì* „ *synъmi* „ *sūnumìs.*

Die Erklärung der einzelnen Kasus ist oben gegeben.

Im N. u. A. Sg. fielen diese St. mit den *o*-St. zusammen und daher gingen sie bis auf spärliche Überreste in einzelnen slav. Sprachen in denselben auf. Doch haben aber auch die *o*-St., wie wir sahen, vielfach die Endungen der *u*-St. angenommen. Schon im Aksl. sind es insbesondere folgende Kasus: G. Sg. *-u* st. *a*; D. Sg. *-ovi,* bez. *-evi* st. *u*; L. Sg. *-u* st. *-ě*; I. Sg. *-ъmь* st. *-omь* und das *-ъmь* der *u*-St. kann in den aksl. Denkm. gerade nur bei den *o*-St. belegt werden. Im Westslav. und im R. hat sich hier bei den *o*-St. nur das *-ъmь* festgesetzt; im N. Pl. *-ove,* bez. *-eve* st. *-i*; G. Pl. *-ovъ,* bez. *-evъ* st. *ъ*; D. Pl. *-ъmъ* st. *-omъ,* so insb. beim Neutr.; L. Pl. *-ъchъ* (bez. daraus *-ochъ*) st. *ěchъ*; I. Pl. *-ъmi* st. *-y.*

In späteren Denkm. ist auch ein aus dem N. Pl. erschlossenes Thema zu Grunde gelegt worden, also im D. Pl. *-ovomъ,* A. Pl. *-ovy*; L. Pl. *-ověchъ* u. s. w. Aber schon im Aksl. werden die *u*-St. häufig nach den *o*-St. dekliniert (vgl. Scholvin Afsl. Phil. 2, S. 510—12 und 541): G. Sg. *syna,* D. *synu* u. s. w.

In den maked. Dial. finden wir noch den D. Sg. auf *-ovi* (Lavrov, Obz. S. 133); auch bei den *o*-St.

Im Serbo-kr. hat sich noch am ehesten der D. auf *-ovi* erhalten (Dan. S. 20); der Vok. *sinu* behauptet sich bis Ende des XVII. Jhd., daneben seit Anfang des XVII. Jhd. *sine* (S. 30). Nom. Pl. *sinove* noch in der ersten Hälfte des XVI. Jhd., aber schon im XIV. Jhd. finden wir die Kontaminationsform auf *-ovi* : *sinovi* u. and. (S. 59), was übrigens auch schon in einzelnen aksl. Denkm. auftaucht. Der G. Sg. auf *-u* kommt hier zwar noch im XV. Jhd. vor, aber es sind Texte, die aus dem Ksl. hervorgingen (S. 14). Auch der N. A. Du. ist im As. noch belegt: *poli, voli,* daneben auch schon *sina, pola* (Dan. S. 221).

Bezüglich des Slov. konstatiert Oblak, daß sich die Reste der *u*-Dekl. bei den *o*-St. bedeutend stärker erhalten haben als in den übrigen slav. Spr. und das Gefühl für die *u*-Dekl. wäre, wenigstens bei einigen Subst. (*synъ*), noch im XVI. Jhd. nicht

ganz geschwunden (S. 205). Bei den *o*-St. äußert sich ihr Einfluß in den schon erwähnten Fällen: im G. S. bei den männlichen, einsilbigen *o*-St. kommt ein *u* vor und die Worte bekommen eine fallende Int.; im D. Sg. *-ovi* ebenfalls bei Monosyllabis; im L. S. *-u* bei allen Subst. ohne Unterschied des Wortumfangs; im N. Pl. *-ove* hauptsächlich bei Monosyll.; im G. Pl. *-ov* ganz allgemein; im Akk. Du. ist *-i* vorhanden. Dazu kommt, daß es viele Kasus gibt, deren Stamm durch *-ov-* der *u*-St. erweitert werden kann. So der G. A. Sg. auf *-ova;* D. Sg. auf *-ovu;* Lok. Sg. auf *-ovu, ovi;* I. Sg. auf *-ovom, -ovam;* N. Pl. *-ovi* (vgl. im S.-kr. und im Aksl.); D. Pl. *-ovom, ovam;* A. Pl. *-ove;* L. Pl. *-ovih, -ovah, -oveh;* I. Pl. auf *-ovmi, ovam;* N. A. Du. *-ova.* Diese Erweiterung beschränkt sich auf einsilb. Subst., welche dann auch fallend betont sind.

Im Russ. sind alle *u*-St. zu den *o*-St. übergegangen, es hat kein *u*-St. seine Dekl. bewahrt. Dafür weisen die *o*-St. einzelne Endungen der *u*-St. auf, wie z. B. G. Sg. auf *-u* bei Unbelebten: *lъnu, bobu* etc. (vgl. oben und Sobolevskij S. 168—172); bezügl. des Klr. Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 426.

Im Poln. kommt der G. Sg. *syna* schon in den ältesten Denkm. vor, in D. Sg. *synu, domu,* aber bei den *o*-St. kommt *-ovi* auch schon in jenen Denkm. vor (Kal. S. 47—50). Dialektisch kommt *końoi̯* vor aus *końou̯i* (Schwund des *u̯*) und daran wurde neuerdings das dativische *-u* gefügt: *końoju, oi̯coi̯u* (vgl. im Slov. *-ovu,* anders Polanski, Die Labial. S. 39). Im Lok. behauptet sich dagegen das *-u* bis Anfang des XVI. Jhd., wo dann *-ě* hier eindringt: *synie, domie.* Im L. Pl. in den älteren Denkm. noch *-och,* früher schon auch *ěch;* dann macht sich auch *-ach* geltend (Anf. des XVI—XVII. Jhd.). Im I. Pl. finden wir in den ältesten Denk. *-y* und *-mi*; zu Anfang des XVI. Jhd. auch schon *-ami* (Kal. S. 228—30).

Im Sorb. ist bei den unbelebten m. *o*-St. meist *u,* von den *u*-St. selbst hat sich *domu, z połu* (*społu*), *mjodu* (*mjedu*) erhalten, dagegen: *syna, woła.* Im D. Sg. ist im Ns. aus dem auch bei *i̯o*-St. vorkommenden *-owi* ein *-ou̯i, -oi, -oji, -oj* entstanden, daraus durch neuerliche Anfügung des *-u* (vgl. Poln.) ein *-oju*; jetzt kommt *-u, -ej-oj* und *-oju* vor (Mucke S. 164), im Ns. mitunter auch beim Neutr. Im Os. wird aus *-owi* wegen *i* ein *ewi,* woraus *eji, ej* (ib. S. 312 Zus.). Im L. Sg. bei m. u. n. *i̯o*-St. regelrecht *u,* mitunter auch bei *o*-St.; alt ist noch *synu, mjodu* (os.

mjedu), *polu;* dagegen os. *wole* (ns. *wóle*), os. ns. *domje.* Im G. Pl. ist beim Mask. *-ow* im Sorb. allgemein und es dringt auch stark in die Dekl. des Neutr. u. Fem. Desgleichen im G. Du. os. *ow,* ns. *owu.*

Das Aböhm. zeigt, daß die Dekl. der *o-* u. *u*-St. bis Mitte des XIV. Jhd. in vielen Kasus noch auseinander gehalten wurde (vgl. bei Geb. S. 323—34). Hier ist auch noch der urspr. Akk. Sg. *syn* belegt (bei den *u*-St. behauptet er sich nämlich länger als bei den *o*-St.). Über *doma* ‚zu Hause' vgl. oben S. 5.

Quantitäts- und Akzentverhältnisse. Vor den pluralischen zweisilb. Endungen mit *-ov-* werden Längen verkürzt: s. dial. *sȉnovi, krȁljevi, grȁdovi, sȕdovi,* also wie vor Längen (vgl. I, S. 212).

Der Akzent ist hier analog wie bei den *i*-St.: im N. Sg. war ursprünglich die Neigung zur Endbetonung: lit. *sūnùs, dangùs,* im Slav. ist aber der Akk. Sg. maßgebend gewesen. Gen. Sg. war endbetont: lit. *sūnaũs, dangaũs,* ai. *sūnóṣ,* aber im Slav. ist auch hier meist die Stammbetonung durchgedrungen, um den G. vom L. Sg. besser zu differenzieren (vgl. oben den G. r. *pudъ vósku* S. 12. Nur wenn das Wort im N. endbetont ist, so bleibt es auch im G. so: *stakánčikъ čajkú* zu *čaëkъ*). Vgl. auch *otkazátь komú otъ dómu* ‚Jem. sein Haus verbieten'; *ízъ domu* (aber *na domú, vъ domú* s. beim Lok.); *ízъ polu* od. *íspolu* ‚zur Hälfte, halb'; *izъ rjáda* ‚aus der Reihe', *srjádu.* Pedersen meint, daß sich in *polú* zu *polъ* der alte Akz. erhalten habe (KZ. 38, S. 362); danach wäre auch der D. *polú* entstanden. Der D. auf *-ovi* brauchte nicht akzentuell von einen anderen Kasus, speziell dem Lok., differenziert zu werden, wohl aber, wenn er die Endungen *-u* annahm: *kъ vérchu, kъ nízu, dólu.* Der A. Sg. war stammbetont: lit. *dañgų, súnų,* im Slav. war es dann für den N. Sg. und für die meisten anderen Kasus maßgebend. Lok. Sg. war endbetont wie bei den *i*-St.: r. *vъ domú,* auch bei den *o*-St.: *vъ adú* (vgl. oben S. 13).

Nom. Akk. Vok. Du. mit dem aus einem langen und gestoßenen *ū* hervorgegangenen *y* mußte in best. Fällen eine Akzentverschiebung aufweisen: *dangù,* sonst *súnu.* Nom. Pl. war stammbetont: s. *sȉnovi,* vgl. auch *krȁljevi, grȁdovi* u. s. w., r. ksl. *sýnove.* Im R. kommt auch der Akk. *syny* als Nom. vor z. B. *syný otéčestva,* aber die Endbetonung ist sekundär unter dem Einfluß des G. *synóvъ* als Akk. (vgl. auch *synovьjá*): urspr. war

hier gewiß *sýny* (so auch noch in der kirchl. Spr.). Gen. Pl. war endbetont: r. *synóvъ, domóvъ,* vgl. lit. *dangū, sūnū.* Vielfach blieb diese Endung auch bei den *o*-St. betont: *bogóvъ* zu *bógi; běsóvъ — bésy; volkóvъ — vólki; gromóvъ — grómy* u. s. w. (vgl. bei Abicht S. 52, § 178). Das s. *sinóva* würde dafür sprechen, daß urspr. sogar das *ъ* betont war. Der A. Pl. war stammbetont, vgl. lit. *súnus* (*dangùs* mit sekundärer Akzentverschiebung), slav. also urspr. *sýny* (vgl. beim N. Pl.).

Analog wie bei den *i*-St. hat es wohl auch solche *u*-St. gegeben, die die Anfangsbetonung behielten.

5) Die *ū*-Stämme.

Sie werden I, S. 487—89 behandelt. Als Paradigma *svekry* ‚Schwiegermutter‘. Jene Formen, die im Aksl. nicht belegt sind, die aber für das Urslav. anzusetzen sind und die sonst belegt werden können, sind mit * versehen.

	Sg.		Pl.
N.	*svekry*	N.	**svekrъve,* aksl. *svekrъvi*
G.	*svekrъve*		*vsekrъvъ*
D.	*svekrъvi*		*svekrъvamъ* (**svekrъvьmъ*)
A.	(*svekry*), *svekrъvь*		*svekrъvi*
V.	*svekrъvi*		
L.	*svekrъve*		*svekrъvachъ* (**svekrъvьchъ*)
I.	*svekrъvьją*		**svekrъvami* (*svekrъvьmi*).

Dual. N. A. (*svekrъvi*).

Neben dem Aksl. hat sich ein N. Sg. auf *-y* nur im Ar. erhalten und bei *kry* im Ap. (Kryński S. 105), in der Mehrzahl der slov. Dial. *kri* und im Čak. (Aksl. nur *krъvь*). Der im Ar. neben *cьrъky, svekry* vorkommende N. *cerkvi* (Sobol. S. 212) ist aus *cerky, cerki* und *cerkv-* der anderen Kasus entstanden. Auch in S.-kr. des XIV Jhd. *crьkvi* und *crьkvy* (Dan. S. 13), selten im As. *crki, ljubi.*

Der alte Akk. hat sich nur in der Phrase *prěljuby dějati, tvoriti* ‚μοιχεύειν‘ erhalten (zweimal im Mar. mit der Neg.: *ne prěljubъ děi* Mar. 10. 19 u. Luc. 18. 20 und Assem. *ne prěljubь sъtvoriši* Mat. 19. 18, man hatte in *prěljuby dějati* einen Akk. Pl., vgl. *ryby,* gesehen, und setzte bei der Neg. dazu den Gen. *prěljubъ,* vgl. *rybъ*). Im Ap. finden wir zwar *świekry swą* Bibl. Szar. 322 a (Kal. S. 230 u. 236), doch ist zu bedenken, daß hier solche Formen als erstarrt erscheinen und daher auch Nom. sein könnten (wie *kry*) vgl. *z luby* Bib. Szar. 105. Auch im Südgroßr.



kommt dial. *svekry* im Sg. indeklinabel vor: *otъ svekry* (Sobol. S. 212). Eher würde der Akzent des im S.-kr. erstarrten *ljûbi* für einen Akkus. sprechen. Neben *svekry* muß auch *svekrъvь* schon urslav. gewesen sein, denn sonst wäre der engere Anschluß an die *i*-St., der im Laufe der Zeit stattfand, aus dem I. Sg. allein kaum begreiflich. Dann kann man weiter beide Formen für ursprachlich halten, wie im Ai. *tanúvam* neben *tanúm* ‚Körper', lat. *suem* neben *socrum* (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 378). Durch *svekrъvь*, das später auch als N. Sg. fungierte (so z. B. schon im Aksl. *krъvь*, ferner im As.), wurde das Paradigma mit den *i*-St. in Berührung gebracht und darnach wurden wieder frühzeitig mehrere Kasus gebildet. Urslav. schon der Dat. Sg. *svekrъvi*, später dann L. Sg. *svekrъvi*, vereinzelt im Aksl. auch der G. Sg. auf *-i*, wie auch im As. (hier neben *crkve, ljubve, krve*). Wenn im Aksl. der G. Sg. *ljubъve, crъkъve* auch als A. Sg. gebraucht wird, so ist es von den Belebten ausgegangen (vgl. auch *matere*) und griff dann weiter um sich.

Der Vok. Sg. *svekrъvi* nach den *i*-St. ist im Ab. u. Ap. belegt, ebenso auch der N. A. Du.

Im Pl. wurde die Berührung mit den *i*-St. zunächst durch den A. angebahnt, darnach auch der N., so daß wir im Aksl. nur Formen auf *-i* belegen können. Doch haben wir im Ab. N. *korúhve* u. ap. *cerkwie, chorągwie* u. s. w. (Kal. S. 238, Kryński S. 106). Nach der Analogie der anderen Fem. werden in beiden Sprachen diese Formen auch als Akk. gebraucht. Wenn es im Ab. eine Neubildung nach dem N. A. *dušě* wäre, so müßte es auf *-vě*, nicht *-ve*, ausgehen (Gebauer S. 339).

Der nach der kons. Dekl. gebildete G. Pl. *svekrъvъ* brachte eine Verbindung mit den *a*-St. zu Stande und so kamen im D. L. I. Pl. frühzeitig die Suffixe *-amъ, achъ, ami* auf. Es ist aber fraglich, ob das die ältesten Formen sind. Dagegen spricht einigermaßen das analoge *materъmъ, -ъchъ, -ъmi* und *krъvъmъ, krъvъchъ, -ъmi*. Daß die Formen auf *-amъ, -achъ, -ami* nur durch den G. Pl. hervorgerufen worden sind, dafür spricht eben das angeführte *krъvъmъ* u. s. w., das sich behauptete, weil hier frühzeitig ein G. Pl. *krъvъi, krъvij* (den engeren Anschluß an die *i*-St. verriet auch der aksl. N. *krъvь*) aufkam. In den ab. Denkm. haben wir *materám, materách, materami*, weil der G. hier ebenfalls *mater, dcer* lautet. Zu einem derartigen G. wurden die *a*-Formen gebildet zunächst bei den *ū*-St. (mit Ausnahme von

kry), dann einzelsprachlich auch bei den *r*-St., urslav. waren aber wohl hier überall *ъ*-Formen, wie auch die anderen kons. Stämme dafür sprechen. Einzelnes davon ist ja übrigens noch zu belegen.

Aus dem Pl. konnte das *a* auch in den Sg. eindringen, so daß es überhaupt mitunter zu einer *a*-Dekl. kommt. Bg. *crъkva* neben *crъkov, ljubov* (Lavrov S. 124). Da nun ein *-ъvъ* neben *-va* im N. Sg. gebraucht wurde, so ist auch urspr. *-va* mitunter zu *-ev* geworden, z. B. slov. *molitev, molitov* wie *cerkov* neben *cirkva* u. *cerkva, kletov* u. s. w. (Oblak rechnet wohl irrtümlich *molitva* zu *ū*-St. Dekl. S. 221).

Analog finden wir die *a*-Dekl. hier auch im S.-kr. schon seit dem XIII. Jhd. (Dan. S. 14); im Klr. haben alle hierher gehörigen Subst. in der Regel die *a*-Formen angenommen (Smal-Stockij, Afsl. Phil. 9, S. 59), das Ar. weist Formen auf wie *smokva, tykva, bukva, cerkva,* aber auch *redъka, azbuka* (*azbukva,* Sobol. S. 212).

Im Ap. behaupten sich noch vielfach die alten Formen, allerdings kommen dabei jene nach der *i*-Dekl. stark zur Geltung: G. Sg. *krwie, cerkwie, świekrwie* u. s. w., neben *krwi, cerkwi* u. s. w. (Kalina S. 233, Kryński S. 106); diese sind jetzt ausschließlich mit dem N. *krew, krokiew, stągiew, brew* u. s. w.; mit *i* weiter im D. V. und L. Sg.; im Pl. N. A. V. *chorągwie, cerkwie, krokwie* u. s. w., aber *brwi*; G. Pl. ap. *cerkwi, konwi* u. s. w. (S. 241); jetzt auch so. I. Pl. ap. *chorągwiami, konwiami*; L. *we kirwiech* Flor. Ps. 63b; Puł. Ps. 214a, aber: *w cerekwiach* Flor. Ps. 14a; 37b; Puł. Ps. 12a; *w panwiach* Bib. Szar. 282; *chorągwiach* (Kal. S. 243); jetzt auch: *cerkwiach* u. s. w. Der Einfluß der *a*-St. beschränkt sich hier also nur auf diese Formen.

Anders im Sorb., wo diese Worte stark von der *a*-Dekl. beeinflußt sind: N. os. *cyrkej*, ns. *cerkej*, G. *cyrkwje*, (*cerkwje*), D. ns. *cerkwi*, A. *cerkwju* . . . Pl. N. A. *cerkwje*, G. *cerkwjow*, D. *cerkwjam*, L. *cerkwjach*, I. *-ami*; ebenso ns. *kśej*, os. *krej*, G. ns. *kśwě*, os. *krwě*. Das *-ej* des N. Sg. geht auf *-ъvъ* zurück, es ist demnach der alte Akk. Sg.; so finden wir ns. *cerkej*, os. *cyrkej* auch noch als Akk. Dial. finden wir hier auch im N. *cerkwja*; dann auch *britwa* u. s. w. (Mucke S. 367).

Im Ab. haben wir zahlreiche Belege auf *-va* wie *tykva* u. s. w. (Geb. S. 337), daneben aber auch auf *-ev*, was zur Folge hatte, daß auch Formen wie *prástev* (urspr. *prdstva*) aufkamen. Vgl. jetzt *koroptev*, ab. *kuroptva*. Analog fanden wir es im Slov. Die *va*-Formen sind jetzt besonders in den östl. Dial. verbreitet. Auch Analogieformen nach *duše* finden wir.

Akzentverhältnisse. Da das *-y* des Nom. als Reflex eines *ū* steigende (gest.) Int. hatte, so mußte bei Vorhandensein der bekannten Bedingungen eine Akzentverschiebung eintreten.

Der Reflex dieser Entbetonung könnte sich in dem nominativisch gebrauchten A. S.-kr. *ljúbav*, r. *ljubóvь* u. s. *ljúba* (aus **ljúbva*) zeigen (das *u* aus *eu*, daher eine geschleifte Int., daher weiter *prèljuba*, weil im Wortinnern diese Int. nicht bestehen konnte). Der Akk. mit *ь* geriet unter den Einfluß der *i*-St., daher wiegt hier die fallende Inton. des Stammvokals vor, vgl. s. *kȓv, kȓvi; bȓv* (aber *ȍbrva* vgl. *prèljuba*). Die Akkusativbetonung macht sich im allgem. auch im N. Sg. geltend: *cȓkva, svȅkrva, smȍkva, mȓkva, tìkva*, r. *týkva;* s. *bȕkva, brȁdva, jȅtrva;* dagegen kann *gȗžva* ‚vimen' wegen *ž* urspr. nicht hierher gehört haben. Bei der 2. Akk.-Form war wohl *-*ūm* geschleift; nur so würde sich skr. *ljȗbi* erklären. Die Kürze *ŭ* ist so aufzufassen wie in *mlȁdōst* (r. *mólodost* vgl. I S. 212).

6) Konsonantische Stämme.

Hier waren jene Kasus gefährdet, deren Suffixe konsonantisch anlauteten; es galt womöglich den konsonan. Stamm zu erhalten, was aus lautlichen Gründen nicht immer möglich war. Als eine seltene Ausnahme haben sich im Ab. *Ljubčás, Doljás* u. s. w. (vgl. oben S. 9) erhalten. So mußten sich diese Formen an eine vokal. Dekl. anschließen. Beim Mask. und Fem. bot zunächst der Akk. Sg. wie *kamenь, materь* einen Berührungspunkt mit den *i*-St. So entstanden die ältesten Formen nach der *i*-Dekl.: der I. Sg. *kamenьmь, materьją*, der D. Sg. *kameni, materi*. Durch den G. Sg. waren aber auch die Neutra mit dem Paradigma für die Mask., wie auch durch einige andere Formen innig verbunden, weshalb bei ihnen der D. aksl. *vrěmeni, slovesi* . . . u. der I. Sg. *vrěmenьmь, slovesьmь* . . . aufkam. Später konnte auch der G. u. L. Sg. beeinflußt werden und zwar schon im Aksl.: *kameni, vrěmeni*.

Im Pl. war es auch der Akk. beim Mask. und Fem. *kameni, materi* (vgl. oben S. 9), der die Berührung herstellte. Infolge dessen entstanden hier der D. *kamenьmъ, materьmъ* und nach dem obigen auch *vrěmenьmъ, slovesьmъ*, der L. *kamenьchъ, materьchъ*, weiter *vrěmenьchъ, slovesьchъ* u. s. w.; der I. *kamenьmi, materьmi*, aber hier taucht schon im Aksl. z. B. *dьny* (nach den *o*-St.) auf, welche Form beim Neutr. ausschließlich ist: *vrěmeny, slovesy* . . . Die Berührung mit den *o*-St. im Pl. wurde beim Mask. u. Neutr. durch den G. *kamenъ, vrěmenъ* . . . angebahnt,

beim Fem. wieder mit den *a*-St. Auf diese Art konnte eine Reihe von Kasus umgeformt werden.

Die kons. Dekl. ging bis auf wenige Überreste in den einzelnen slav. Sprachen verloren, indem für jedes Genus ein das dafür charakteristische Paradigma überhand nahm. So wirkten auch hier beim Mask. u. Neutr. die *o*-St., beim Fem. die *a*-St. attrahierend.

a) Die *n*-Stämme.

Sie wurden I S. 489—91 behandelt. Es sind darunter nur Mask. und Neutr. Als Paradigma diene aksl. *kamy* und *dьnь* fürs Mask. und *plemę* fürs Neutr.

Sg.	N. *kamy*	*dьnь*	*plemę*
	G. *kamene*	*dьne*	*plemene*
	D. *kameni*	*dьni*	*plemeni*
	A. *kamenь*	*dьnь*	*plemę*
	V. (*kameni* ab.)	*dьni*	*plemę*
	L. *kamene*	*dьne*	*plemene*
	I. *kamenьmь*	*dьnьmь*	*plemenьmь*
D.	N. A. V. *kameni*	*dьni*	*plemeně* (*-i*)
	G. L. *kamenu*	*dьnu* (*dьnьju*)	*plemenu*
	D. S. *kamenьma*	*dьnьma*	*plemenьma*
Pl.	N. **kamene*	*dьne*	*plemena*
	G. *kamenъ*	*dьnъ*	*plemenъ*
	D. *kamenьmъ*	*dьnьmъ*	*plemenьmъ*
	A. *kameni*	*dьni*	*plemena*
	L. *kamenьchъ*	*dьnьchъ*	*plemenьchъ*
	I. *kamenьmi*	*dьnьmi*	*plemeny*

Diese Dekl. ging in den einzelnen slav. Spr. leicht in jene der *o*-St. über.

Der N. Sg. auf *-y* hat sich nur im Aksl. sporadisch erhalten (hier auch vereinzelt als Akk.), dann im As. (als *kami* Dan. S. 11) und zwar auch als Akk. (S. 28). Sonst tritt an seine Stelle der Akk. Im B. war das *n* wegen *ь* ursprünglich erweicht, was sich dial. noch erhalten hat; so auch im P., Sorb. u. R. Das gilt auch von *dьnь* u. s. w. Im Slov. wird das *e* im Suffix *-men-* oft so behandelt, als ob es sich um den Reflex eines Halbvokals handeln möchte: *kaman*, G. *kamna* neben *kamena*.

Vgl. auch r. *kamenь*, *kamnja*, *na kamně* .. Pl. *kamni* (*kamenьja*).



Beim Neutr. behauptet sich im Südslav. *e* (für *ę*), mitunter slov. *plemen* (das *en* aus den übrigen Kasus); vereinzelt auch im S.-kr. *plemen* (Dan. S. 12); so auch im Nordgroßr. *vremenь* (Kolosov Mater. 1), sonst r. noch *imja* u. s. w. Die Mehrzahl der anderen slav. Spr. hat ein *plemeno* gebildet; s.-kr. auch *ramo, rama* ... Im Ap. neben *imię, plemię* u. s. w. (jetzt auch noch *imię, plemię*) auch *jimieno, imieno* u. s. w. (Kal. S. 231). Im Böhm. haben wir nur in der Schriftspr. *plémě, rámě, símě* ..., sonst in der Volkssprache *plemeno, rameno, semeno.*

Im Os. *mjeno*, G. *mjena* u. s. w., ebenso *brěmjo, ramjo, wumjo, zuamjo* ..., ns. neben *mě* (*mje*) auch *mjenjo* (älter *mjenje*), G. *mjenja*, D. L. *mjenju*, sonst ns. *brjemje, ramje, semje, znamje* u. s. w. (Mucke § 176).

Im G. Sg. schon im Aksl. auch *-i*, so auch im As. (Dan. S. 19) neben *e*, aber von XIV. Jhd. schon *-a* : *kamena, plemena.* Slov. durchweg *-a*; Ar. noch *e* neben *i*, das jetzt beim N. die Regel bildet; das M. hat *-ja.* Im Poln. durchweg *-ia* : *kamnia, plemienia, imienia* (so schon ap.); os. *-a*, ns. *-ia.* Im Böhm. behauptet sich jetzt noch *e* beim Mask. und Neutr. neben *-u, -a* beim Mask. und *-a* beim Neutr., welche Enpungen schon im Ab. auftauchen.

Dat. Sg. Südslav. schon *-u;* russ. Mask. *-ju*, Neutr. *vremeni* u. s. w.; ap. u. np. *-iu* neben *-iowi*; os. *-u*, ns. *-iu;* im Ab. beim Mask. und Neutr. *-i*, jetzt allerdings meist *-u*, insbes. beim Mask. *kamenu, prstenu*, u. s. w.; so auch schon im Ab. neben *-i* (Geb. S. 408), dial. auch noch *kameňu;* beim Neutr. auch schon ab. *-u* neben *-i*, jetzt auch meist *-u*, seltener in der Schriftspr. *-i*, slovak. auch *-meňu.*

L. Sg. geht meist parallel mit dem D., südslav. *-u*, r. *-i;* p. *-iu;* sorb. wie im Dat.; b. noch *e* in *ve dne*, das auch ap. ist, sonst *-u* und *ě* bei beiden.

Im Nom. Pl. mask. hat sich die alte Endung nur bei den Worten auf *-janinъ* erhalten, dann bei *dьne* im Aksl.; sonst haben wir hier nur entlehnte Formen, so *-ьje* nach den *i*-St. (bez. ist es ein Kollekt.).

Russ. *kamni*, G. *kamnej* neben *kamenьja*, Neutr. *-a*: *vremena* u. s. w. wie die *o*-St. nur im D. ar. noch *imenьmъ* (*-emъ*) neben *-omъ*, analog auch im L. *-ьchъ* neben *-ěchъ*; p. zu *kamień*: *-nie*, Neutr. *imiona* u. s. w. wie die *o*-St. Sorb. os. *mjena, mjenow, mjenam* u. s. w. wie die *o*-St.; ns. *mjenja, mjenjow, mjen-*

jam u. s. w. wie die *o*-St. Ab. wie im P. *kamenie, kamení* (eig. ein Kollektivum auf *-ьje*) neben *kameni,* jetzt *kameny,* dagegen *jeleni.* Die Neutra haben *-a* und werden wie die *o*-St. behandelt.

Gen. Pl. im Ab. noch erhalten in *kamen, kořen* neben *kořán* (aus *kořēn*), insb. *do kořán,* und *do střmen;* ebenso im Ns. *wjele kamjen* neben *kamjeni* und *-njow.* Im Akk. Pl. haben die einzelnen slav. Sprachen beim Mask. meist *-y* nach den *o*-St.

Bei *dьnь* haben sich die alten Formen noch vielfach erhalten: G. Sg. *dne* jetzt noch im Slov. gewöhnlich, dann *dneva,* im B. auch noch *dne;* Dat. *dni* jetzt noch im B. neben *dnu,* Vok. b. auch noch *dni;* L. *dne* im Kajdial. des XVI. und XVII. Jhd. (Oblak S. 230), p. we *dne* y w noczi Flor. Ps. 21. 4, b. *ve dne* jetzt noch, sonst *dni, dnu;* im Pl. N. *dьne,* dann *dьni* und *dьnьje,* slov. *dneve, dnevi,* ab. *dnie,* dann *dni, dnové;* Gen. Pl. hat sich auch noch im Slov. bei Krelj als *dan* erhalten (warum es Oblak als eine sonderbare Form auffaßt S. 231, ist mir nicht klar); ab. *dní, dnóv;* Akk. Pl. slov. sehr lange *dni,* dann *dneve,* im B. jetzt noch *dni,* ebenso p. *dni* u. *dnie*; L. Pl. jetzt noch b. *dnech,* I. dagegen *dny.*

Akzentverhältnisse.

1) Maskulina. Das *-y* ging auf *-ōn* zurück und da die kons. Stämme vorwiegend stammbetont waren, mußte in den bekannten Fällen eine Akzentverschiebung hier eintreten. Leider haben sich die urspr. Nom. nicht erhalten. Stammbetont war: s.-kr. *grȅbēn, grȅbena;* bg. *grèben,* r. *grébenь, grébnja;* s. *kȍrēn* (*kȍrijen*), bg. *kòren,* r. *kórenь, kórnja;* s. *pȑstēn, pȑstena,* r. *pérstenь, pérstnja;* mit Suff. *-men-* : s. *jȅčmēn, jȅčmena* (r. *jačménь, jačmenjá*); s. *kàmēn, kàmena;* r. *kámenь, kámnja;* s. *plàmēn,* r. *plámenь* (auch *plámja*); s. *pràmēn, strȅmēn.* Im R. sind einige Worte endbetont: *jačménь, jačmenjá; kreménь, kremnjá* (s. *krȅmēn*); *reménь, remnjá* (s. *rȅmēn*) und das könnte die Beeinflussung seitens eines urspr. **remý,* **kremý* u. s. w. sein. Gen. *kremnjá* u. s. w. wohl nach Worten wie *ogónj, ognjá.* In b. *kámen* rührt die Länge wohl von dem urspr. *kámy,* denn ein Akk. *kamenь* mußte ebenso wie der G. *kamene* die Länge des Stammvok. verkürzen, vgl. s. *gràdovi* u. *vrȅmena* u. s. w. (s. im folg.). Die Kürze kommt auch noch zum Vorschein in *pramen, plamen, ječmen.*

2) Neutra. Daß das *ę* von *plemę* auf *ēn* zurückgeht, folgt

aus s. *vrijème*, bg. *vremè* (Sbornik, VI, S. 69), G. Sg. s. *vrèmena*, wie Meillet richtig gezeigt hat (Afsl. Phil. 25, S. 425f.). Als Langdiphthong hatte *ēn* eine gest. Int., daher die Akzentverschiebung in bestimmten Fällen. Hatte aber das Neutr. ein *ĕn*, so muß auch beim Mask. ein *-ōn* vorausgesetzt werden und nicht ein *-ō*, wie es mitunter geschieht. Auch das slov. *vréme, vremę́na* zeigt, daß einmal *ę* betont war und daß sich darnach auch der übrige Sg. richtete. So auch slov. *stréme, -mę́na; pléme, -ę́na;* vgl. auch *imę̑, ę̑na* (die geschl. Int. vielleicht nach *po ȋmenu* u. dgl. erhalten, vgl. s. *prȅzime, prȅzimenā*, Rešetar S. 108), klr. *imjá, ímeni;* analogisch wohl *bréme, -mę́na.*

Wies die Stammsilbe eine gest. Länge auf, so behielt sie den Wortakz.: s. *brȅme*, r. *berémja*, b. *břímě*, s. *sjȅme, ràme, vȉme,* analogisch auch *ȉme, plȅme;* bg. *brème, sème* (*ràmo*), *ìme, tème* (s. *tjȅme*) gegen das erwähnte *vremè;* im Slov. *sę́me, -ena; ráme, -ena; víme, -ena; tę́me, -mena; slę́me, -ena*, gegen *stréme, -ę́na* u. s. w.

Im R. ist alles ausgeglichen: *brémja*, volkstüml. *berémja, sémja, výmja, ímja,* (*plámja*), *plémja, strémja* u. s. w. Im Klr. dagegen noch *imjá, stremjá*, darnach aber auch *vymjá* (bei Smal-Stockij u. Gartner, R. Gram. jedoch noch *vímja* S. 149), *ramjá*, wobei jedoch die übrigen Kasus immer stammbetont sind (Afsl. Phil. 7 S. 358).

Im B. ist die gest. Länge verallgemeinert worden (*břímě, símě* . . .), daher auch *plémě.*

Die Kürze im Sg. s. *vrȅmena* (vgl. b. *břímě-břemene*) ist nach *gràdovi, sùdovi* u. dgl. I S. 212 zu beurteilen.

Es muß noch bemerkt werden, daß das *ę* im N. A. V. Sg. schon im Urslav. zu einer Kürze geworden ist, daher s. *brȅme*, p. *brzemię, ciemię*, b. *břímě* u. s. w. Doch ist es nicht auf diesen Fall beschränkt.

Im Pl. waren diese Worte unter dem Einflusse der *o*-St. endbetont: s. *bremèna*, G. *breménā; imèna*, G. *iménā* u. s. w. Doch schwindet auch schon dieser Unterschied. Erhalten ist er dagegen noch im R.: *vremená, bremená* u. s. w. Auch im Klr. können diese Worte endbetont sein (Afsl. Phil. 7 S. 358). Im Slov. nicht mehr: zu *vréme, vremę́na* lautet der Pl. *vremę̑na*, zu *sę́me* : *sę̑mena* zu *víme* : *vȋmena* u. s. w.

b) Die *r*-Stämme.

Vgl. I S. 491—92. Nur bei den Fem. *mati* ‚Mutter' und aksl. *dъšti* ‚Tochter' hat sich ein eigenes Paradigma erhalten.

Sg. N. V. *mati*	Pl. **matere*	Du. N. A. **materi*
G. *matere*	*materъ*	
D. *materi*	*materъmъ*	
A. *materь*	*materi*	
L. *materi*, **matere*	*materьchъ*	
I. *materьją*	*materьmi*.	

Man kann voraussetzen, daß der L. Sg. ein *e* hatte, er kann aber im Aksl. wie auch der N. Pl. auf *-e* nicht belegt werden. Im Ab. ist im N. Pl. *mateřě* belegt (Prov. Is. 16. 2), aber wegen des *ě* könnte es nach *duše* gebildet sein, später dann *mateře*, sonst ist im Ab. regelrecht die Form *matery*. Das ap. *macierze* kann ähnlich beurteilt werden, wie die b. Form; ap. auch L. *w macierze*, das nicht als der Reflex des Alten gedeutet werden kann. Neu ist auch im S.-kr. der N. Pl. *mȁtere* (neben *kćȅri*).

Schon im Aksl. zeigt sich noch ein weiterer Anschluß an die *i*-St.: in G. Sg. *materi*, G. Pl. *dъšterьi* (*ej*); as. auch schon *kćȅrī*, das jetzt noch neben *mȁtēra* gebraucht wird (Daničić S. 88), slov. *hčeri;* r. jetzt *materéj* (alt *materъ*); ab. *mateří, dceří* (häufiger jedoch *mater, dcer*). Einige Formen behaupten sich ziemlich hartnäckig in den einzelnen slav. Sprachen. So im N. Sg. bg. dial. *mati, dъšti,* häufiger jedoch *materja, dъšterja* (Lavrov Obz. S. 124); s.-kr. *mȁti, kćī*, slov. *hčî, máti* (mitunter auch als Akk.). Im R. ist aus *mati doči* nach den *i*-St. *matь, dočь* entstanden (Sob. S. 96); natürlich dann auch als Akk. So auch ap. *mać* im N. und neben *macierz* im Akk.; jetzt *matka, cora.* Os. *mać* (*maćeř*), ns. *maś* (*maśeř*), so auch im Akk. B. *máti,* ab. *dci,* jetzt nur *dcera* nach den *a*-St., nur noch der D. L. *dceři* behauptet sich; ab. auch *mátě, dcě* (nach *duše*) und auch schon *matka* insb. im Sg. u. Du. (jetzt ist es gewöhnlich für beide Numeri). Weiter ist es der Akk. Sg. bg. dial. *materъ, dъšterъ* (Lavrov S. 124); s.-kr. *mȁtēr, kćȅr,* so auch slov.; ar. *materь,* ap. *macierz,* os. *maćeř* (neben *mać*), ns. *maśeř* (neben *maś*), b. jetzt noch *máteř* (Schriftspr.), ab. *dceř.* G. Sg. s.-kr. *mȁterē* gegen *kćȅri* (as. noch mit *-e*), slov. *mátere, hčęre,* ar. *matere* neben *materi,* jetzt nur dieses; ap. *macierze* (*macierzy*), os. *maćerje,* ns. *maśerje;* ab. *mateře, dceře.*

Daß der G. Pl. *materъ* eine Berüßrung mit den *a*-St. her-



beiführte, ist oben S. 51 u. 53 erwähnt worden. Darnach vielfach der D. L. u. I. Pl. So im Slov. (in älteren Drucken im I. Pl. allerdings auch noch *matermi*); hier sind auch noch andere Kasus nach den *a*-St., wie z. B. N. Pl. *matere* (Oblak S. 241—46); im Ar. noch *materъmъ, -ъchъ, -ъmi* (jetzt *materjámъ, -rjáchъ, -ъmi*); ns. *maśerjam, -jach, -jami* (os. mit *ć* st. *ś*); Du. N. A. *maśeri*, g. *maśerjowu*, D. I. L. *maśerjoma;* ab. auch *materám, dcerám, -ách, -ami.*

Daß aber andererseits auch der G. Pl. von den *i*-St. beeinflußt wurde, ist schon erwähnt worden.

Akzentverhältnisse. Ursl. *mati* war stammbetont: s. *mȁti*, b. *máti*, r. *matь*, vgl. gr. *μήτηρ*, gegen lit. *motė̃* (aber auch *mótė*) und ai. *mātā́*[1], G. s. *mȁterē*, b. *matere* mit einer Verkürzung des *a* vor zwei Kürzen (vgl. analoge Fälle beim nächsten Parad.). Der Akk. Sg. sollte im B. auch *mateř* heißen, nach *máti, mát*, das auch als A. vorkommt, lautet er *máteř*.

c) Die *t*-Stämme.

Vgl. I S. 492—94. Ein eigenes Paradigma bilden hier die Neutra: *telę* ‚Kalb'.

Sg.		Pl.	Du.	
N. A. V.	*telę*	*telęta*		*telętě*
G.	*telęte*	*telętъ*	G. L.	*telętu*
D.	*telęti*	*telętъmъ*	D. I.	*telętъma*
L.	*telęte*	*telętъchъ*		
I.	*telętъmь*	*telęty.*		

Im L. Sg. finden wir auch schon im Aksl. *-i*. Der D. und mitunter auch der L. Pl. konnte sich neben den maßgebenden Kasus nach den *o*-St. meist nicht behaupten, sondern mußte *-omъ*, bez. *ěchъ* annehmen, so im Slov.; im Ab. im D. nur *-óm*, jetzt *-ům*, Lok. *ech* neben *ěch*. Andererseits erhielten sie *-am, ach, -ami* dort, wo es auch die *o*-St. hätten: jetzt in R. *teljatamъ, -achъ, -ami;* im P. in D. *-om*, wie auch die anderen Neutra, im L. *ach*, im I. *-ami;* im Sorb. auch der D. *-am.*

Der Einfluß der *o*-St. greift dann noch weiter um sich: G. Sg. s.-kr. *-a* (as. jedoch *e*: *dětete* .. Dan. S. 19); slov. meist *-a*, p. *zwierzęcia*, sorb. ebenfalls *-a;* im B. finden wir es nur in

---

1. Aksl. *dъšti*, s. *kćī*, *kćēri*, lit. *duktẽ*, ai. *duhitā́* würden im Vereine mit ai. *mātā́*, lit. *motẽ* allerdings für eine noch ältere Endbetonung beider Worte sprechen.

den östl. Dial. und im Slovak., sonst behauptet sich noch *-e*, wie auch im Ar. Analog beobachten wir es im D. u. L. Sg.

Im Pl. wird im Bg. nach *agneta, kozeta, ovčeta* auch *moreta,* ja sogar *careta, kraleta* gebildet (Lavr. S. 152).

Im Slov. geriet auch der N. *oče-oča* im XV. und XVI. Jhd. in diese Dekl.: G. *očeta* u. s. w.

Im P. geht im Sg. das *t* in *c* über: G. *zwierzęcia*, D. L. *zwierzęciu*, I. *zwierzęciem*, Pl. N. A. V. *zwierzęta*, G. *zwierząt*, D. *zwierzętom*, *-ach*, *-ami*.

Hierher gehört auch *książę* ‚Fürst', ‚Prinz' urspr. ‚filius principis', G. älter *książęcia*, jetzt *księcia*, D. *książęciu*, jetzt *księciu*, Akk. alt *książę* (es wurde als Neutr. gebraucht), jetzt dafür der G. *księca*, weil es Mask. geworden ist, u. s. w. Pl. *książęta*, G. *książąt*, D. *książętom*, A. alt wie der N., neu wie der G. u. s. w.

Im Böhm. kommt auch der Umlaut des *a* (vgl. I S. 79) mit teilweiser Ausgleichung in Betracht: N. A. V. *kuře* (ab. *kuřě*), G. *kuřete* (ab. *kuřěte*), D. L. *kuřeti* (ab. *-ěti*), I. *kuřetem* (ab. *-ětem*): Pl. N. A. V. *kuřata*, G. *kuřat*, D. *kuřatům*, L. *kuřatech*, I. *kuřaty*. Im Du. ab. *kuřětě*, G. L. *kuřatú*, D. I. *kuřatma* (*kuřaťma*). Hierher auch *kníže*, *knížete* u. s. w. vgl. im P. Danach auch *hrabě*, *hraběte* ‚Graf'.

Zu aksl. *dětę* ‚Kind' gehörte im Pl. ein *i*-St. *děti*; s.-kr. *dijète*, für den Pl. das Collect. *djèca*, ebenso slov. *dęte*, *detęta*, (*dęteta*) und *déca* ‚Kinder'; r *ditjá*, *ditjáti*, dafür häufig *rebënokъ*, Pl. *déti*, G. *dětéj*, D. *détjamъ* u. s. w.; p. *dziecię*, Pl. *dzieci*; os. *dźěćo*, Pl. *dźěći*, ns. *źěśe* (*źiśe*), Pl. *źěśi* (*źiśi*); b. *ditě*, Pl. *děti*.

Einige Subst., die sonst den *i*-St. angehören und im Aksl. auf *ъtь* ausgehen (vgl. I S. 492), zeigen Spuren einer kons. Dekl.: aksl. G. Pl. *lakъtъ*, I. Pl. *lakъty;* ferner G. Pl. *nogotъ* (= *nogъtъ*), I. Pl. *nogъty;* N. Pl. *pečate.* Im Böhm. haben derartige Worte noch im G. Sg. ein *-e*: *lokte* (ab u. jetzt noch); ab. *drobte, nehte*.. wie auch ksl.; G. Pl. *loket* jetzt noch (vgl. Geb. § 371).

Akzent- und Quantitätsverhältnisse. Auch bei den *ęt*-St. war im N. Sg. das *en*(*t*) lang. also *ēn*, vielleicht nach den *en*-St., und ist auch schon im Urslav. analog wie das *ę* aus *ēn*- verkürzt worden. Dafür spricht in gewissen Fällen die Akzentverschiebung: s. *dijète* und diese Betonung wurde zum Teile für die weitere Dekl. maßgebend (wie auch bei den *en*-St.), daher s.-kr. *djèteta* (bezüglich der Kürze *dje* vgl. oben s. *vrěmena*). Hier hat sich noch das urspr. erhalten. Richtig ist auch s. *jȁgńe, tȅle,* doch nicht *prȅse, prȁseta, ždrȉjebe, ždrȅbeta;* diese Worte sind im N. stammbetont nach den anderen Kasus, oder analog nach *jȁgńe* u. dgl.

Im Bg. haben wir auch richtig *deté, prasé, telé,* aber *ágne*

(s. *jägńe*), *järe* (s. *järe*), *plle* (s. *plle*); slov. auch *téle* (aus *telé*), G. *teléta* štok. *tèle, tèlèta* (dial. auch noch *telè*); *dętē* (urspr. *deté*), *detęta*, schon allgemein in *golobè*, r. *golubjà*, *bravè*, *dimè*, *gosè*, *kozlè*, *oslè*, *otročè*, *ščenè*, r. *ščenjá*, *žrębè*, r. *žerebjá*, *dęklè* u. s. w. *Anžè* ‚Hans', *Blažè* ‚Blasius' u. s. w. (Valjávec, Rad 132, S. 162).

Im R. *porosjá*, *ditjá*, *ditjáti* nach der Regel und darnach auch *jagnjá*; *kotjá*, *kotjáti*. Im Sg. werden diese Worte, abgesehen von *ditjá*, selten oder überhaupt nicht gebraucht, wohl aber im Pl.

Im Klr. noch richtig *ditjá*, *porosjá*, *teljá*, aber *gúsja*, *kúrja*, *zvírja* (Afsl. Ph. 7, S. 356).

Im Böhm. mußte eine gestoß. Länge erhalten bleiben: *ptáče* vgl. *pták*; ferner die Längen vor dem verschobenen, also urslav. Akz. (I S. 249): *dítě*, r. *ditjá*, so daß die Längen im Stamme hier überhaupt erhalten werden sollten. (Das lange *ě*, b. *í* ist vor *ě* aus *ę* nicht verkürzt worden nach I S. 212, weil *ę* schon im urslav. hier verkürzt war.) Nach diesen Längen auch *kůzle* neben *kozle*, sonst bleibt die Kürze: *kotě*, *tele*. Aber im G. war urslav. eine Kürze vgl. s. *djèteta* (s. oben). Das hatte im B. Ausgleichungen hervorgerufen; so ist *dítěte*, *zvířete*, *hříběte* u. s. w. nach dem Nom. Sg., andererseits *jehně*, *prase*, *kuře* (ab. noch im 16. Jhd. *kůře*) nach den anderen Kasus.

Im Poln. mußten nach I 241 nur die Längen vor dem urslav. Akz. erhalten bleiben.

Auch bei dieser Dekl. kam im Plur. der Akzent auf die Endsilbe: s. *táne*, *táneta* ‚Kugel', Pl. *tanèta*; *dȑvo*, *dȑveta*, Pl. *drvèta* u. s. w. slov. aber *deklęta* zu *deklè*, *deklęta*; Pl. *jägńeta* zu *jägńe* u. s. w.

Im Russ. ist jetzt der Akz. des Sg. mit Endbetonung auch im Pl. auf derselben Silbe: *gusjáta*, *volčenjáta* u. s. w., doch ist der Sg., wie schon erwähnt, meist ungebräuchlich; dafür *volčěnokъ*, *gusěnokъ* u. s. w.

d) Die s-Stämme.

Vgl. I S. 494—497. Auch hier hat nur das Neutr. ein eigenes Paradigma gerettet (*es*-St.).

Sg.		Pl.		Du.	
N. A. V.	*slovo*	N. A. V.	*slovesa*	N. A. V.	*slovesě*
G.	*slovese*		*slovesъ*	G. L.	*slovesu*
D.	*slovesi*		*slovesьmъ*	D. I.	*slovesьma*
L.	*slovese*		*slovesьchъ*		
I.	*slovesьmь*		*slovesy.*		

Schon im Aksl. kommt im G. u. L. Sg. auch ein *-i* vor, ebenso im N. A. V. Du. Wenn in bg. Denkm. *ot nebesi* vorkommt, ist es meist als *nebese,* das auch noch vorkommt (Lavrov S. 127), zu deuten. Der Einfluß der *o*-St. macht sich schon im Aksl. (Assem.) im L. Pl. auf *-ěchъ* geltend. In den einzelnen slav. Spr. kam er dann ganz zur Geltung, indem entweder ein *sloveso, slovesa* u. s. w. entstand, oder es wurde einfach *slovo* maßgebend, G. *slova* u. s. w. Letztere Formen finden wir schon in den aksl. Denkm. nicht selten (vgl. Verf. Aksl. G. S. 175, Leskien, Hdb. S. 68). So auch in bg. Denkm. G. *těla, lica* (Lavrov S. 128), jetzt auch *slova, těla,* dagegen noch Pl. *čjudesa, nebesa* (ib. S. 152). Es ist nun auffallend, daß das Slov. die *es*-St. mit großer Vorliebe bewahrt. So finden wir sie in den Freis. Denkm. und in den Kiev. Bl. und zwar noch mit den alten Endungen der kons. Dekl. (vgl. Verf. O původu Kiev. l. S. 34) und mit den neuen Endungen jetzt noch insbes. in der südwestl. Gruppe der Dial. (vgl. Oblak S. 236). Wir finden hier selbst auch den Pl. *očesa* (neben *uči,* S. 239). Sonst figuriert bei diesem Worte schon im XVI. Jhd. der Dual. des *i*-St. (vgl. oben S. 45) als Pl.: N. *oči,* G. *oči,* D. *očem* (neben *očima*), L. *očeh* u. s. w. Diesen Dual als Pl. finden wir sonst auch in den einzelnen slav. Spr. Im As. noch G. *nebese, slovese* u. s. w., später *neba* u. s. w. (S. 19), D. *slovu,* as. *tělu* (S. 26), L. *nebesi* (S. 55) noch im XVI. Jhd., doch auch schon *tělě* (S. 56).

Pl. as. *drěvesa, slovesa* u. s. w., aber auch schon *děla, slova* (S. 26). Im Russ. schwinden die *es*-Formen zum Teil schon in der vorhist. Zeit, nur in der Mehrzahl: *nebesá, čudesá,* das sich auch jetzt noch behauptet; jetzt auch *kolesó,* Pl. *kolësa* (älter *kolo, kolese*), aber auch *kolo, kola* u. s. w. (Sobol. S. 175).

Auch im Poln. sind die *es*-Formen bis auf spärliche Überreste verloren gegangen; so schon ap. G. Sg. *nieba, słowa, ciała;* ap. noch L. Sg. *w niebiesie* (Kal. S. 236), ferner häufig Pl. *niebiosa* (vereinzelt *niebiesa,* auch schon *nieba, niebia* S. 239 und als Masc. *niebiosy,* S. 240). Jetzt hat *niebo* im Plur. zwar auch *niebiosa,* das aber nicht recht volkstümlich ist, meist *nieba;* G. Pl. ap. *niebios* (jetzt selten), *niebiosów* und *nieb* (so jetzt), D. ap. *niebiosom, niebiosam;* L. ap. *na niebiesiech, w niebiosach* neben *na niebiech, po niebach;* I. ap. *niebiosy* u. *niebiosami* neben *nieby.*

Im Os. hat sich der Pl. wie im Ns. dial. *njebjesa* (D. *njebjesam,*

L. *njebjesach*, I. *njebjesami*) erhalten; sonst im Ns. zu *njebjo* regelrecht der Pl. *njebja*, *njebjow*, *njebjam*, *njebjach*, *njebjami*. Außerdem noch os. *koleso* neben *kolo*, ns. *kólaso*: G. Sg. os. *kolesa* neben *kola*, ns. *kólasa*, Pl. os. *kolesa* neben *kola*, ns. *kólasa*, Du. N. os. *kolesy* u. *kole*, ns. *kólasy* (Mucke S. 346).

Auch im Böhm. hat sich nur wenig erhalten. So behauptet sich noch *nebesa, nebes, nebesům* u. s. w. Analog im Ab. Hier auch ein Plur. tant. *kolesa*, dazu auch der Du. A. *kolesě* Dal C. 46. Sonst haben wir schon ab. *slovo, slova* . . . ., *tělo, těla* u. s. w. Aus *nebese* ist im B. ein N. Sg. *nebe* st. *nebo* (vgl. *tele, -ete*) abstrahiert worden; das Wort wurde dann wie *pole* u. s. w. dekliniert, hatte also ein weiches *b*, vgl. ab. *nebe nebě* ‚coelum coeli' ŽKap. 67, 34; 113, 16. So haben wir auch schon urslav. *lože, ložese* st. **logo*; über *lice, ličese*, das **liko* heißen sollte, vgl. I S. 267 u. 494. Wäre es nach *lože* entstanden, müßte es *liče* (vgl. *ličese*) heißen.

Akzentverhältnisse. Die *es*-St. waren im Sg. stammbetont, im Pl. endbetont, s. *nȅbo*, Pl. *nebèsa; čȕdo čudèsa; tȉjelo-tjelèsa; kȍlo-kolèsa; ȕho-ušèsa;* bg. *nebesá*, slov. *nebésa* (G. *nebę̂s*, s. *nebésā*); in *ušę̂sa* (G. *ušę̂s*) zeigt sich der Einfluß des Sg., wo der Akz. auf die 2. Silbe verschoben wurde (fallende Int.).

Im R. *nebesá* zu *nébo*; *čudesá* zu *čúdo*.

Deklination im Bulgarischen.

Im Bg. ist die Dekl. bis auf spärliche Kasusreste, die sich noch meist in Volksliedern und Sprichwörtern erhalten haben, geschwunden. Wie der Verlust vor sich ging und wie die Dekl. ersetzt wird, darüber in der Syntax.

Allgemeines über das Subst. Genus und Numerus.

Die drei Genera gingen aus der Ursprache auch ins Slav. über und zwar zum großen Teile auch in ihrer urspr. Verteilung unter den Stämmen, so daß die *o*-St. Maskulina und Neutra waren. Die *ā*-St. blieben Fem.; dahin gehören im Slav. vorwiegend auch die Flußnamen. Entlehnte Flußnamen können dagegen eine andere Form und ein anderes Genus bekommen, vgl. *Dunavъ, Dunaj* m., b. *Labe* n. u. s. w. Die Abstrakta unter den *i*-St. bleiben Fem., so insbesondere die auf *-tь* und *-ostь*, die *es*-St. Neutra.

Das grammatische Geschlecht, das sich an bestimmte Suffixe, oft selbst auch im Gegensatze zum natürlichen Geschlechte

knüpfte, wurde im Slav. im Laufe der Zeit vom natürlichen immer mehr und mehr verdrängt. So bemerken wir es bei den *a*-St., welche auch männliche Personen bezeichnen konnten (s. I S. 400), dennoch aber urspr. Feminina blieben, z. B. aksl. *slugy ijuděisky jęsę Isusa* Jo. 18, 12. Im S.-kr. sind sie in Volksliedern noch Fem., sonst aber im Sg. meist schon Mask. (Daničić, Istor. S. 21). Fem. noch z. B. *srpska vojevodo,* Pjes. 5. 451. Mask. sind sie auch im Slov. *vsak vojak ima svojga slugo* Volksl. 1. 122. Meist wurde unter dem Einflusse des Genus auch die Dekl. geändert: *svajiga vojvoda,* Ravn. 1. 180; *njegovi vojvodi* 1. 96; *priča* ‚Gegenwart', dann ‚Zeuge' bleibt stets ein Fem.: *kriva priča* ‚falscher Zeuge' (Pleteršn. II S. 300). Im Russ. haben solche Subst. in der Volksspr. mitunter noch das Attr. in der fem. Form, aber das Verbum weist auf ein Mask. hin: *Vasja sdělalsja soveršennoju pověsoju* ‚ward ein vollendeter Galgenstrick' (Bus. 2. 194); *nebylъ u tebe odinъ dětina* (Izv. 633); *molodoj skomorošina* Ryb. 1. 168.

Im Poln. hat das natürl. Geschlecht auch die Form beeinflußt: Pl. N. *wojewodzi* neben *wojewody, słudzy* neben *sługi.* Im Ab. finden wir *sluha* auch schon als Mask. Neben *jistá věrná sluha* Kat. 2346, *mně svej sluze* 2852 . . . auch schon *sluzě mému* ib. 838 und *sluha věrný* schon in Cis. Mnich. 97a. Ferner ab. *snide česká hrdina* Dal. C. 45; *hospodo má* ‚domine' Ol. 2 Reg. 14. 9. Jetzt nur *věrný sluha, velký hrdina.* In dieselbe Kategorie gehören die einst auf *-ca* jetzt auf *-ce* ausgehenden Mask.: *správce, obhájce, strážce* . . . p. *radca nadworny, sprawca* u. s. w. *Hrabie, -ie* war schon im Ab. neben Fem. auch Mask., dann ist es als *hrabě, hraběte* ein Neutr. und zuletzt bei derselben Form ein Mask. geworden (vgl. Geb. Slovn. I S. 481). Worte wie *kníže, knížete* ‚Fürst' (eig. urspr. ‚filius principis') waren früher Neutra, jetzt sind sie Mask. So war auch p. *książę* früher Neutr. z. B. *wielkie książę litewskie,* jetzt ist es ein Mask.

Wendungen wie *kluku klukovská, kluku vším* (vgl. I S. 400) glaube ich jetzt so erklären zu müssen, daß ich von *darebo darebácká* u. dgl. ausgehe; darnach ist wohl auch *kluku klukovská* und *kluku vším* u. s. w. entstanden. Dann blieb das Attribut als fest selbst auch im Nom.: *ten kluk vším.* Da man z. B. *milá družbo* zum Mask. und Fem. sagen konnte, ist danach auch *milá brachu,* mit dem man auch das Fem. anredete, entstanden.

Die Mask. auf *-ь* haben die Tendenz Fem. zu werden,

offenbar unter dem Einflusse der Majorität der Worte auf *ь*, die Fem. waren. So ist im S.-kr. *zvijer* ein Fem. (im Volksliede auch noch Mask.). Im Slov. auch Fem., ebenso *lakat* (im Osten noch m.), *pečat* auch f.; *pot* ist f. und noch m., *praprot* und *seženj* teils m., teils f. Im Russ. *gortanь* ein F., ebenso *saženь, pjadenь; sъ toja puti sъ doroženki,* Ryb. 1. 171; p. *żołądź* f. u. m.; im Böhm. *zvěř* f., dann *pout* (*poul*), *pečel*; in dieselbe Kategorie gerieten auch Worte wie *náruč, zášť,* dann *Poříč* u. dergl. infolge des Abfalles der urspr. Endung (*náručí, zášti, Pořiečí, Poříčí* n.).

Worte beiderlei Geschlechtes je nach der Bedeutung (vgl. gr. ὁ oder ἡ παῖς) gab es auch im Slav., z. B. *chotь* war im Ab. beiderlei Geschlechtes, vgl. auch p. *pani jesteś moją gością* (aksl. *gostь* ‚Gast‘).

Im Pl., wo vielfach eine Reducierung der Endungen eintrat, ist auch das Genus nicht mehr so entwickelt. So hat man bei den Pluralia tant. mitunter jegliches Gefühl für das Genus verloren. Auch die Adjektiva, Pronomina und Participia nehmen einheitliche Formen an, wie z. B. im Russ. (vgl. Sobolevskij S. 208), im Poln., in der b. Volkssprache u. s. w.

Sonst kommt das grammat. Geschlecht auch beim Adj. (Partiz.), bei Zahlwörtern und beim Pronom., welche Worte mit dem Subst. in Beziehung stehen, zum Ausdrucke.

Numerus. Der Dual bezeichnete urspr. in der Regel die Einheit zweier irgendwie zusammengehöriger Wesen, die also ein Paar bildeten, wie z. B. *ręcě* ‚die beiden Hände‘ (es war also keine bloße Zweizahl, vgl. Belić, Izvěst. 4, S. 1159 f.). Bei einigen Worten finden wir den Pl., wo wir den Du. erwarten: *dvьri* ‚Tür‘ (im Aksl. auch Sg. *dvьrь*), *vrata* ‚Tor‘, *usta, nozdri* (I 361), *črěsla* ‚lumbi‘, b. *kleště* ‚Zange‘, *nůžky* ‚Schere‘. Hier vereinen sich also die beiden Objekte zu einem Ganzen, so daß der Dual nicht am Platze wäre; es müssen also immer Paare sein. Mitunter wird der Du. gesetzt, um zwei Dinge, von denen die Rede war, zusammenzufassen (anaphorischer Du.) z. B. *jedinъ otъ korabicju* ἓν τῶν πλοίων Lu. 5. 3. Eine andere Abart ist der elliptische Du.: in den Du. kommt der Name eines Gegenstandes, mit dem ein anderer gewöhnlich vorgestellt wird, und beide sollen dadurch bezeichnet werden, z. B. lit. *tėvaî* ‚Vater und Mutter‘ (über diesen Du. im Slav. vgl. Zubatý im Věstník č. akad. X, S. 520; z. B. ar. *perenesena bysta Borisa i Glěba* ‚beide B. und beide Gl.‘ d. h. beide, B. u. Gl.; vgl. auch Listy

fil. 31, S. 446). Daran schließt sich r. *my* (allerdings schon der Pl.) *sъ zmijemъ* ‚ich (eig. wir) mit der Schlange', vgl. lit. *mùdu sù dědùku* ‚ich (eig. wir beide) mit dem Alten'.

Zu der Dualform konnte noch *oba* hinzutreten, um die Zusammengehörigkeit der Gegenstände hervorzuheben; durch *dъva* wurde mehr auf die Zweizahl Nachdruck gelegt: aksl. *člověkъ edinъ imě dъva syna* ‚. . εἶχε δύο υἱούς'; ab. *dva pány* Dal. C. 85.

Der Du. des Verbums, der im Aksl. noch dort gesetzt wird, wo das gr. Original den Pl. hat, z. B. *oči že eju drъžaašete sę* Luc. 24. 16, ging dann in den einzelnen slav. Sprachen mit dem Dual. des Nomens verloren (im B. insbesondere im XVI. Jhd.) und behauptet sich jetzt nur noch im Slov. und Sorb. (vgl. oben S. 1). Belege aus der älteren Periode der slav. Spr. bringt Jagić (Beitr. zur slav. Synt. S. 35 f.).

Der Du. des Nomens bei *dva, dvě* erstreckte sich dann analogisch auch auf das Nomen bei *tri, četyre:* s.-kr. *dva čovjeka* und *tri, četiri čovjeka;* ebenso ruß. *tri, četyre čelověka.*

Es gibt Pluralia tantum wie das schon erwähnte *vrata, usta, gąsli, jasli* ‚Krippe', aksl. *kъnigy* ‚γραφή, βίβλος, βιβλίον'. Im Pl. erscheint auch der Namen der Bewohner, um das Land, die Stadt zu bezeichnen: *izъ Vlachъ* ‚ex Italia' Meth. Leg., s.-kr. *u Česeh* ‚in Böhmen', b. *v Němcích;* hier die Stadtnamen wie *Netolice, Litoměřice* (urspr. Stämme: *Netolici* u. s. w.).

Im Pl. erscheinen die Namen der Feste und Mahlzeiten (verschiedene Zeitabschnitte, Zeremonien, Gänge): aksl. *oprěsnъci* ‚τὰ ἄζυμα', s. *babine,* kr. *koline, krstitke,* r. *pominki, imeniny,* p. *postrzyżyny* ‚Schurfest', *dziady,* b. *vánoce* (Anlehnung an ‚Weihnachten'), *hromnice, velikonove* (ab. war noch *vělika noc, veliky noci* . .), *letnice, ostatky* (*masopustní*), *křtiny, narozeniny, prázdniny, jmeniny, svatby* (ab. u. dial. sonst jetzt *svatba*), *oddavky, hody* ‚epulae' u. s. w. Vgl. auch *v ty časy* neben *v ten čas, za těch dob = za té doby, v začátcích, v koncích.*

Auch Abstrakta kommen in den Pl., wenn wiederholte Handlungen (zeitlich oder lokal) oder Äußerungen einer Eigenschaft ausgedrückt werden sollen: b. *morové, hladové* (Hájek), *veliká sucha* ‚große Dürre', *rozumy* ‚Verstand' (jetzt noch volkstümlich: *tahat z někoho rozumy* ‚von Jem. etwas zu erfahren trachten'), *smrti* ‚Todesfälle, -arten', vgl. lat. *mortes, θάνατοι.*

Für den Pl. erscheint auch ein Kollektivum: aksl. *bratrьja* ‚fratres', *drevьje* ‚arbores', *roždenьje* ‚consanguinei' (vgl. I S. 404);

čędь; s.-kr. *braća, gospoda* ‚domini', Fem. auf *-ad: momčad* ‚iuvenes', *zvjerad* ‚ferae' (I S. 485); slov. *gospoda,* r. (alt) *bogomolьja, djadja, Rusь,* p. *bracia, šlachta,* b. *listí* ‚Laub', *trní, kamení,* ab. auch *bratřie, kněžie,* jetzt *bratří, kněží* als Plur., so auch r. *bratьevъ, bratьjamъ* u. s. w.

Eine Abweichung des Slav. hinsichtlich des Num. besteht darin, daß statt des sonst distributiv gebrauchten Sg. (bez. Du.) im Ab. der Pl. erscheint und zwar auch bei Abstraktis: *kázal mu hlavu stíti,* jedoch *kázal jim hlavy stínati; já ztratím život,* aber *my ztratíme životy; zahynuli ukrutnými smrtmi; apoštolové nemohli smutku se srdcí složiti; stalo se jim po vůlích.* Jetzt wird bei Abstrakten der Sg. gebraucht (Gebauer, Přír. mluvnice[2] S. 286). Ebenso im P. *wodzowie tracili glowy; doszli ogromnych wpływów,* vgl. gr. *ὑπὸ χρασὶν δ' ἔχον ἀσπίδας.*

Im Aksl. hält sich noch distributiv der Du.: *isbirajǫšte rǫkama* ‚ψώχοντες ταῖς χερσί' Luc. 6. 1.

Man beachte auch r. *strastnaja i svjataja neděli, na pervoj i poslědnej neděljachъ* (Mikl. IV S. 47); vgl. lat. *cum legionibus secunda et tertia.*

Deklination der Adjektiva.

Hierher gehört das unbest. Adj., die Part. und der Kompar. Die Adj. richten sich nach dem Hauptvertreter des jeweiligen Genus ohne Rücksicht darauf, ob etwa urspr. andere Stämme vorliegen, d. h. für das Mask. nach den männl. *o*-St., für das Neutr. nach den entspr. *o*-St. und für das Fem. nach den *a*-St. z. B. aksl. *dobrъ, dobro, dobra* ‚gut'; *tъštь, tъšte, tъšta* ‚leer'. Beim M. haben wir im Aksl. im Vok. Sg. mitunter Formen auf *-e,* sonst ist er in der Regel gleich dem N. Sg.

Über die Akzentverhältnisse der Adj. vgl. I S. 198, 213, 228, 231—32 u. s. w. Diese Dekl. der unbest. Adj. geht dann in den einzelnen slav. Sprachen vielfach verloren und an ihre Stelle tritt das best. Adj. Am ehesten behaupten sich noch die Adj. poss. auf *-ovъ* und *-inъ* (worüber in der Syntax).

So wird auch das Part. präs. pass. wie *vedomъ* (I S. 429), das Part. prät. act. II *neslъ, bylъ* . . . (I S. 436), das Part. prät. pass. *nesenъ* . . . (I S. 415), *šitъ,* lit. *siútas* ‚genäht' (I S. 440) behandelt.

Die im Aksl. vorkommenden indekl. Adj. auf *-ь* wie *isplьnь*

‚voll‘, *prěprostъ* ‚einfach‘, *svobodъ* ‚frei‘ dürften mit der *ĭ*-Dekl. zusammenhängen.

Von den urspr. adjekt. *u*-St. haben sich nur spärliche Reste erhalten, so z. B. ab. G. Sg. *cělu*, *mladu* (Geb. III, 1 S. 326, 329), so auch im Ns. *z młodu* (Mucke S. 308). Sonst sind sie vielfach durch *-ko-* zu den *o*-St. hinübergeleitet worden: aksl. *sladъkъ* ‚süß‘ (I S. 486).

Die Dekl. des Part. präs. act., des Part. praet. act. I und des Kompar. muß eigens behandelt werden, da es sich hier um urspr. kons. Stämme handelt, die von den *i̯o*-St. angezogen wurden und nur einige urspr. Formen noch retteten.

Für das Part. präs. act. haben wir folgendes urslav. Paradigma anzusetzen:

		Mask.	Neutr.	Fem.
Sg.	N.	*nesy*	*nesy*	*nesǫtji* (bez. *-tįi*, so auch sonst)
	G.	*nesǫtja*	*nesǫtja*	*nesǫtjě* (südsl. *-tję*)
	D.	*nesǫtju*	*nesǫtju*	*nesǫtji*
	A.	*nesǫtjь*	*nesy* (*nesǫtje*)	*nesǫtjǫ*
Sg.	L.	*nesǫtji*	*nesǫtji*	*nesǫtji*
	I.	*nesǫtjemь*	*nesǫtjemь*	*nesǫtjǫ* (*-tjeǫ* vgl. S. 6)
Du.	N. A. V.	*nesǫtja*	*nesǫtji*	*nesǫtji*
	G. L.	*nesǫtju*	*nesǫtju*	*nesǫtju*
	D. I.	*nesǫtjema*	*nesǫtjema*	*nesǫtjama*
Pl.	N.	*nesǫtje*	*nesǫtja*	*nesǫtjě* (südsl. *-tję*)
	G.	*nesǫtjь*	*nesǫtjь*	*nesǫtjь*
	D.	*nesǫtjemъ*	*nesǫtjemъ*	*nesǫtjamъ*
	A.	*nesǫtję* (westslav. *-tjě*)	*nesǫtja*	*nesǫtjě* (südsl. *-tję*)
	L.	*nesǫtjichъ*	*nesǫtjichъ*	*nesǫtjachъ*
	I.	*nesǫtji*	*nesǫtji*	*nesǫtjami*.

Ebenso auch *slyšę*, G. **slyšętja* u. s. w. Über die Bildung dieser Stämme vgl. I S. 492—93.

Die kons. Dekl. verrät sich im A. Sg. m. **nesǫtjь* (urspr. **nesǫtь* aus **nesontm̥*, vgl. lit. *nẽszantį*, das *j* drang ein aus den anderen Kasus nach der *i̯o*-Dekl.), so auch noch ab. z. B. *nesúc*, *mluviec* (Geb. S. 297); weiter im N. Pl. **nesǫtje* (st. *-te*, mit *j* wie früher). Der N. Sg. f. sollte **nesǫti* heißen (das *j* in *-tji* auch sekundär).



Diese Form auch noch z. B. im Ab. *nesúci, nesauci,* dann *-c;* im Ap. *-ący, -ęcy* bis XVI. Jhd. (Kryński S. 201).

Der N. Sg. m. *nesy* kann eigentlich nur im Aksl. belegt werden. Bei *nesy-*nesątja* machte sich frühzeitig der Einfluß der Formen wie *bьję-*bьjątja* u. dgl. bemerkbar. So finden wir schon im Aksl. *vedę* (best. *vedęi*), wobei für *ę* häufig ein modifiziertes Zeichen gebraucht wird, offenbar weil der Nasal nicht als *ję* wie bei *bьję* zu lesen war.

Man hatte urspr. für *ę* und *ję* ein und dasselbe glag. Zeichen, näml. das spätere *ję*. In der Modifikation der Part.-Form zeigt sich der erste Schritt der Vereinfachung, bez. Spaltung, die dann durchgeführt erscheint. Beachtenswert ist z. B. *gorę* mit dieser Modifikation in Mar. Io. 5. 35. Einige Mal erhielt sich das Zeichen in diesen Formen in Denkm., die schon zwischen *ę* und *ję* graphisch unterscheiden. Später verstand man das Zeichen überhaupt nicht und faßte es als ein verkümmertes *ą* auf, das am nächsten lag, zumal ja damals die lautliche Geltung des Nasals schon alteriert war, daher z. B. *živąi* Mar. Joh. 6. 57.

Im As. taucht noch einige Mal *-y* (*i*) auf (Dan. S. 348), was wohl ksl. Einfluß ist. Sonst schon in den ältesten Denkm. *-e: moge, kove;* das *e* geht auf das erwähnte *ę* zurück. Im Russ. ist auch das *-a* von *kryja* u. dgl. verallgemeinert worden: *ida, nesa* u. s. w. noch im XIV. Jhd. nicht selten, jetzt nicht mehr vorhanden (höchstens vielleicht *moga*); daneben auch *idja, nesja* im engeren Anschluß an *ljublja* u. s. w. (im XIV. Jhd., dann allgemeiner, Sobolevskij S. 255). Im Ap. entspricht diesen Formen: *rzekø, rzkø, przydø, niosø, bijø* u. s. w. (Kalina S. 453), darneben einige Mal *rzeka,* das wohl ein Bohemismus ist; os. nach *znajo* (aksl. *znaję*) auch *wjedźo* (aksl. *vedy*), *bjerjo* (aksl. *bery*) *wuknjo* u. s. w. Es ist der sog. Transgressiv Präs. (Mucke S. 514). Auch im B.: *nesa, veda* u. s. w.; dial. auch *veďa* (Geb. S. 82).

Im A. Sg. N. haben wir vereinzelt im Aksl. *y* (*sy*), sonst kommt *-qšte* vor, das hier auch im N. Sg. mitunter auftaucht. Im Ab. ist auch für das N. die Form des Mask., aber daneben fängt frühzeitig das F. an, die Funktion des Neutr. zu übernehmen.

Im Aksl. tauchen im N. Pl. m. auch Formen mit *-i* auf (nach *o*-St.). In den einzelnen slav. Spr. nimmt das Part. meist erstarrte Formen an. So im S.-kr. auf *-ći: pletući.* Im Slov. *grede* neben *gredoč,* im Russ. in der Volksspr. *iduči, buduči,* dann *terpja, znaja* u. s. w. (diese in der Schriftspr.); ap. beim Mask. noch *czakajø,* das Fem. auf *-ący, -ęcy,* im Akk. Sg. m.:

by widziała syna twego klęcząc... Opeć (jetzt: *klęczącego*); jetzt nur auf *-ąc*. Im Os. werden die oben erwähnten Formen wie *znajo, kupujo, wuknjo* u. s. w. gebraucht, wovon spärliche Reste auch im Ns. *wólaje, zdychaje* u. s. w. (Mucke S. 514). In der b. Schriftspr. wird im N. Sg. das Genus unterschieden: *veda, vedouc, vedouc, bije, bijíc, bijíc*, Pl. *vedouce, bijíce* für alle drei Genera (letzteres auch schon im Ab., daneben Formen auf *-c*). Im Ab. ist häufig noch der A. Sg. m.: *mluviec, vedúc* u. s. w.; darneben die erstarrte Form auf *-ce: uzřě syna svého . . . stojiece* Pass. 462 (jetzt nur *stojícího*), aber auch im Pl.: *vida jiné trpiece* Pass. 480.

Das Part. prät. act. I wurde im Urslav. folgendermaßen dekliniert:

	M.	N.	F.
Sg. N. V.	*nesъ*	*nesъ*	*nesъši*
G.	*nesъša*	*nesъša*	*nesъšě* (südsl. *-ę*)
D.	*nesъšu*	*nesъšu*	*nesъši*
A.	*nesъšь*	*nesъ* (*nesъše*)	*nesъšą*
L.	*nesъši*	*nesъši*	*nesъši*
I.	*nesъšemь*	*nesъšemь*	*nesъšą* (*-šeją* vgl. oben S. 6)
Du. N. A. V.	*nesъša*	*nesъši*	*nesъši*
G. L.	*nesъšu*	*nesъšu*	*nesъšu*
D. I.	*nesъšema*	*nesъšema*	*nesъšama*
Pl. N. V.	*nesъše*	*nesъša*	*nesъšě* (südsl. *-ę*)
G.	*nesъšь*	*nesъšь*	*nesъšь*
D.	*nesъšemъ*	*nesъšemъ*	*nesъšamъ*
A.	*nesъšę* (wslav., r. *-ě*)	*nesъša*	*nesъšě* (südsl. *-ę*)
L.	*nesъšichъ*	*nesъšichъ*	*nesъšachъ*
I.	*nesъši*	*nesъši*	*nesъšami.*

Ebenso wird dekliniert z. B. *znavъ* zu *znati* u. dgl. Über die Bildung dieser Stämme I S. 496. Bezüglich des A. Sg. *nesъšь*, N. Pl. *nesъše* und N. Sg. F. *nesъši* vgl. das oben über die analogen Formen des Part. präs. act. Gesagte.

Das *š* geht auf *sj* zurück, weil der Übergang in die *i̯o*-Dekl. schon urbaltischslav. ist, vgl. lit. G. Sg. m. *vėžusio*. Man kann auch nicht annehmen, daß in *nesъšь, nesъši* das *s* zunächst zu *ch* geworden ist, wie Štrekelj meinte (Afsl. Phil. 265. 569), weil das *sj* der anderen Kasus, wo es vorslav. ist (vgl. lit. G. Sg. *vė-*

žusio u. s. w.) unbedingt zuerst zu *š* führte. Dann hätte es aber ein Stadium gegeben, in dem das *š* einer ganzen Reihe von Kasus neben dem *s* der drei hier in Betracht kommenden bestanden hätte, was doch kaum anzunehmen ist. So ist auch beim Kompar. *boljьs-* der *sįo*-St. und also auch das daraus hervorgegangene *š* gewiß älter als der Übergang des *s* in *ch*. Im N. Pl. m. kommt im Aksl. auch *i* vor.

Auch hier haben sich davon zumeist nur erstarrte Formen erhalten. Schon im Ksl. finden wir z. B. im Pl. *-še* auch für das Fem.; im S.-kr. auf *-ši* (seltener *-v*); so auch im Slov. *prišedši, spoznavši* u. s. w., im Russ. *prišedši, byvši* u. s. w., im Poln. *przyszedszy* (von der Mitte des XVI. Jhd. auch *przyszedłszy*), *postrzegszy* u. s. w. ap. noch *zabiv, usłyszaw* u. s. w. und zwar auch als erstarrte Formen, welche von der Mitte des XV. Jhd. von den *-szy*-Formen ersetzt werden; os. analog: *pjekši, rjekši, brawši,* ns. nur dial. *wyšedšy, njechawšy* u. s. w. Im B. haben wir in der Schriftspr. noch im N. Sg. m. *nes,* f. *nesši,* n. alt *nes,* jetzt *nesši,* ebenso z. B. *viděv, viděvši;* im Pl. für alle drei Genera *nesše viděvše.*

Als Paradigma für den Komparativ wählen wir *vyšьi* (*vyšьj*) zu *vysokъ* ‚hoch'.

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*vyšьi*	*vyše*	*vyšьši*
	G.	*vyšьša*	*vyšьša*	*vyšьšě* (südsl. *-ę*)
	D.	*vyšьšu*	*vyšьšu*	*vyšьši*
	A.	*vyšьšь*	*vyše*	*vyšьšą*
	L.	*vyšьši*	*vyšьši*	*vyšьši*
	I.	*vyšьšemь*	*vyšьšemь*	*vyšьšą* (*-eją*)
Du.	N. A. V.	*vyšьša*	*vyšьši*	*vyšьši*
	G. L.	*vyšьšu*	*vyšьšu*	*vyšьšu*
	D. I.	*vyšьšema*	*vyšьšema*	*vyšьšama*
Pl.	N. V.	*vyšьše*	*vyšьša*	*vyšьšě* (südsl. *-ę*)
	G.	*vyšьšь*	*vyšьšь*	*vyšьšь*
	D.	*vyšьšemъ*	*vyšьšemъ*	*vyšьšamъ*
	A.	*vyšьšę* (westsl., r. *-ě*)	*vyšьša*	*vyšьšě* (südsl. *-ę*)
	L.	*vyšьšichъ*	*vyšьšichъ*	*vyšьšachъ*
	I.	*vyšьši*	*vyšьši*	*vyšьšami.*

So wird auch die zweite Art des Komp. *dobrěi* (*dobrěj*), *dobręje* . . . dekliniert. Über die Bildung des Kompar. vgl. I S. 494—96 wo auch einige Formen, wie der N. Sg. *vyšьi, dobrěi;*

N. Sg. n. *vyše, dobrěje,* A. Sg. *vyšьšь,* N. Sg. f. *vyšьši* u. s. w. erklärt werden. Bezüglich der beiden letzteren Formen, wie auch des N. Pl. *vyšьše,* gilt dasselbe, was oben bei den entsprechenden Formen des Part. gesagt worden ist. Unter dem Einflusse der adjekt. *o*-St. kommt im Aksl. der N. Sg. m. *vyšьi* auch als A. Sg. m. vor. Ferner taucht hier im N. Pl. m. auch *-i* auf, ebenso im N. A. Pl. n.: *bol'ьši* (vgl. den N. A. Pl. n. *si* ,diese').

Einige Kompar. haben keinen Pos. desselben St.: aksl. *bol'ьi, bol'e* ,größer' (vgl. lat. *de-bilis*); *vęštьi* ,größer', p. *więcej, więc* ,folglich' und *większy* ,größer', *mьńьi* ,kleiner' (W. *mei, mi,* gr. *μείω,* das *n* soll von *μινύθω, minuo* herrühren); *lučьi, uńьi* und *sul'ьi* ,besser' (vgl. lit. *szulnas* ,trefflich' BB. 25. 93); *goŕьi* ,schlechter' und *račьi* ,lieber'.

Mitunter kommen beide Arten des Komp. vor: aksl. *un'e* und *uněje, sulьi* und *sulěi.*

Im S.-kr. nahm der Komp. die Form des best. Adj. an: *mlȁđī, mlȁđē, mlȁđā* zu *mlȃd* ,jung'; *ȕžī* zn *ȕzak* ,eng' und die zweite Art: *bogàtijī.* Aber auch mit *ši: ljȅpšī* zu *lȉjep* u. s. w. (Maretić, S. 213 f.). Analog verhält es sich im Slov., so daß wir hier als Suff. *-ejši, -ejša, -ejše* und *-eji, -eja, -eje,* bez. *-ši, -ša, -še* und *-ji, -ja, -je* haben: *novejši, bogatejši* (solche Adj. können auch *-eji* haben), *ljubši, mlajši* zu *mlad, dražji* zu *drag, višji* zu *visok.*

Im Russ. haben wir jetzt nur Formen auf *-je(-e): vyše, silněje* (urspr. N. A. Sg. n.) und *-ьše: lučьše, bolьše.* Diese erstarrten Formen beginnen mit dem XII. Jhd. (Sob. S. 223).

Im Ap. finden sich noch Spuren der alten Bildung, wenn auch mit Endungen des best. Adj.: *więcszy, więtszy,* f. *więcsza,* n. *więcsze* (*więczsze* vgl. ab. *věcí, viece*), jetzt *większy* (Kryński meint, daß das *k* von *wielki* nach dem Verhältnisse *miększy* zu *miękki* eingedrungen sei, S. 172); aber auch schon ap. *mlodszy,* d. h. es wird die kompar. Endung *-szy* mechanisch an den adjekt. St. angehängt. Das Fem. ap. *żądniejsza, więcsza,* Superl. *nawiadomiejsza* (Kalina S. 308). Jetzt wird das *-szy* auch teils mechanisch an den adjekt. St.: *twardszy* zu *twardy, słodszy* zu *słodki,* teils an den alten kompar. St.: *dłuższy* zu *długi,* teils an den jüngeren komp. St.: *cieplejszy* zu *ciepły* u. s. w. angehängt. *-ejszy* kommt vor, wo schwer aussprechbare Gruppen entstehen möchten: *piękniejszy, łatwiejszy.* Bei einem Kons. oder bei *dr, rd, st, łt,* wird *-szy* gebraucht, wobei *ł* und *n* zu *l* und *ń, z* und *g* zu *ż* werden z. B. *węż-szy* zu *wązki*; *niż-szy* zu *nizki*; *sroż-szy* zu *srogi* u. s. w. Bezüglich *bielszy* zu *biały, śmielszy* zu *śmiały* u. s. w. vgl. I S. 70. Das Adj. *wysoki* hatte bis zum XVI. Jhd. *wyszszy,* im Adv. *wyszej,* unter der Analogie von *niżej, bliżej* (über das *-ej* des Adv.

vgl. in der Syntax) dann *wyżej* und weiter *wyższy, wyższa, wyższe* (Kryński S. 230). Merke auch: *lżejszy* zu *lekki* ‚leicht'.

Im Os. *dróžši, dróžša, dróžše*, ns. *drožšy, -a, -e*, os. *sušši*, ns. *suššy*; os. *čišši*, ns. *śiššy*; os. *wyšši*, ns. *huššy* (*husoki*); os. *lóžši* (*lohki*), ns. *lažšy* (*lažki*). Dann os. *khudši*, ns. *chudšy* (*chudy*); os. *słodši*, ns. *słodšy* (*słodki*). Ferner bei Gruppen wieder *ejši*: os. *čopliši*, ns. *śoplejšy* zu os. *čopły* ‚warm', ns. *śopły*.

Im südl. Teile des Os. hat sich noch das *-i* im N. Sg. f. erhalten, vgl. auch *dźera budźe wjetši* (Mucke S. 421).

Dem Aksl. *vyšьi, vyšьj* entspricht im Ab. *vyší* und danach auch ab. *bohatějí* st. *bohatěj* entsprechend dem urslav. *bogatěi*, N. ab. *chúze* als Adverb wie auch meist *bohatějie* (wohl nach dem N. *božie* zu *boží* u. dgl.), sonst wird als N. A. Sg. n. regelrecht *chuzše, bohatějše* gebraucht. N. Sg. f. ab. *chuzši, bohatějši*, was besonders als etwas Altes hervorgehoben werden muß. Ebenso: *bliží, bližši, bližše* (*blíže* als Adv. und zwar auch jetzt noch); *mení, menši* (*menši*), *menše* (*menše*, als Adv. *méně* jetzt noch); *věcí* ‚größer', *věcši* (*věčši*, woraus *větši*), n. *věcše* (*věčše, větše*, als Adv. *viece více* ‚mehr'). Im Pl. im Ab. für alle drei Genera *-še*. Sonst haben sich im Ab. noch einige Kasus erhalten (Geb. S. 306 f.). Einige Formen sind zu erstarrten, meist adverbialen Ausdrücken geworden. So wurde aus dem N. *radějie, radějí* bez. aus dem M. *radějí* ein *raději, raděj* ‚lieber'. Das N. kommt auch einige Mal für das M. vor: *radějie, -jé* für *jí*. Ferner *radějši, radši, radči, rači* ‚lieber' (eig. N. Sg. f. oder Pl. nach den adj. *o*-St.) und *radějše, radše, radče*.

Doch nimmt auch schon im Ab. der Komp. häufig die Endungen der best. Adj. an, was jetzt die Regel ist. Hierbei wird *-ší* oft mechanisch an den adjekt. St. angehängt: *chudší, bohatší* neben *bohatější*, doch auch noch *snazší* zu *snadný* ‚leicht', vgl. das kompar. Adv. *snáze* ‚leichter'; *vyšší* ‚höher' u. s. w.

Im Bulg. wird jetzt der Komp. aus dem Positiv durch Vorsetzung des *po-* gebildet, was man schon seit dem XIV. Jhd. findet: *po-golěmъ* ‚größer' zu *golěmъ*. Es findet sich *po* auch bei alten Komp.: *polěpšaa* (Lavrovъ, Obz. S. 178). Das *po-* kann auch den Begriff des Verbums und Subst. steigern.

Über den Gen. bei kompar. Ausdrücken wie *gora vyšьši domu* ‚höher als das Haus' vgl. in der Synt. Dort sind auch die anderen Ausdrucksweisen angegeben (Gen. compar.).

Superlativ. Ein Reflex des urspr. Superl. hat sich im Slav. nicht erhalten. Es wurde dafür zunächst der Kompar. meist mit dem Gen. part. oder mit Präpos.-Ausdrücken gebraucht.

So haben wir: *ničimže mъn'ьši jesi vъ vladykachъ* ‚*οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἶ εν* . . Ev. v. Deč. Mat. 2. 6; *mъnii narečetъ sę vъ cěsarьstvii* . . *ἐλάχιστος κληθήσεται* . . Mat. 5. 19; den Pos. finden wir: *velikaa obětovanija* ‚*μέγιστα* . .' II Petr. 1. 4 Ap. Šiš und Kałužn.

So haben wir noch im Ab. den Komp.: *nikoli menšie si mezi kniežaty*. Wiener Evang. Mat. 2. 6, in der Prag. Bib.: *nikoli nejsi menšie*. Ferner: *a rúcha má dražšie* (= Superl.) in Živ. Jos. Kap. 14 (Krok 1886 S. 263 u. 1888 S. 125); *s bratrem vašim mladším* ib. Kap. 16; *dvě stě jinochóv výbornějších, svú šlechtú přirozenějších*. Alx V. 1255—56; *had byl chytřější nad všecky živočichy země* (Kott, III S. 761). Vgl. r. *umnějšij* . . Busl.[5] I S. 158.

Es machte sich schon im Ursl. das Bedürfnis nach einem formalen Superl. geltend. Wir finden nun in den einzelnen slav. Sprachen den Kompar. meist mit vorgesetztem *naj-*, seltener *na-* als Superl. Davon ist wohl *na-* urslav. und älter als *naj-*, das sich erst in einzelnen slav. Spr. selbständig entwickelt zu haben scheint. Im R. dafür meist *samyj lěgkij, s. lučšij* u. dgl. (l. c.).

Man müßte annehmen, daß dieses *na* aus einer Periode stammt, als es auch noch in der Geltung von *nadъ* (das sich erst später, wie auch *podъ* u. dgl. entwickelt hat) gebraucht wurde, woran noch b. *náramný* ‚ungeheuer' zu aksl. *raměnъ* zu erinnern scheint.

Das *naj-* entwickelte sich vielleicht aus einem hiatustilgenden *i̯, j*, das zunächst in Formen wie *na-istověi* (bez. *na-istovľ'ь*) zu *istovъ ἀληθινός* u. dgl. auftauchte. Als in einzelnen slav. Spr. das Gesetz des Monophthongismus nicht mehr herrschte, konnte hier leicht — wohl auch infolge einer gewissen Emphase — das *i̯* zu *na* gezogen werden, zumal das *na* seine diesbezügliche Bedeutung wegen des schon frühzeitig aufgekommenen *nadъ* verloren hatte: das *naj-* konnte dann leicht verallgemeinert werden. Miklosich vermutete in *naj* das verstärkende *i*, das er auch in p. *więcej* sah (Etym. Wtb.), allein es ist kaum zu begreifen, wie das *i* hineingeraten wäre.

Im Aksl. ist es selten: *naiskorěe* Cloz I 434; *naivęšte* Supr. 143. 201; *naipače* 34. 10; *naitrěbьši* 250. 24; bg. *najlepъ, najsvetъ, najgolěmъ* ‚der größte'; s.-kr. *najlepši, najposlije* u. s. w.; slov. *na-mlajši* Prip. 7; im West. *narmlajši*, dessen *nar-* Miklosich aus *na-že-* erklärte (Etym. Wtb. 210), *narlepši, narvenč* ‚plurimum' venet., bei Truber *ner tiga manšiga* (s. unten bei sorb.); russ. *náibolьšij*. Die Schriftspr. hat nach Lomonosovъ (Busl.[5] 1. S. 154) *naj-* aus dem P. entlehnt. Vgl. *svoego nailučšago konja* (Savelьevъ, Sborn. donsk. nar. pěs. S. 78); *najpervaja* ib. S. 141, also nicht bloß beim Kompar.; *najbolěe, najskorěe* dial.; sonst volkstüml. *na-bolьšij* u. s. w.: *bolьšaja doči nastaršaja* Ryb. 2. 49;

skoro náskoro ‚sehr geschwind'; *čisto ná-čisto* ‚ganz rein'; poln. *nawyszszy* Flor. Ps. 45. 4; 56. 3 neben *najwyszszy* 90. 1; 91. 8: *nagorszy* 33. 21; beachtenswert: *nadnawyższy*. Im Ap. war *na* noch häufiger (vgl. Afsl. Phil. 5. S. 221 und 3. S. 29);

os. *naj-*, dial. *nej-*, ns. *nej-* bez. *nejž* insb. in der Volksspr.: os. *najbělši*, *najlubši*, ns. *nejbělšy*, *nejlubšy*, bez. *nejžbělšy*, *nejžlubšy*. Dieses *najž-nejž* muß hier als *naj-že* aufgefaßt werden. Das *že* drang hier ein etwa aus *neže* beim Kompar., als das *naj-* eine mehr selbständige Geltung erlangt hatte, wie uns z. B. bg. *jego naj počitaha* ‚eum maxime colebant' zeigt. Es ist daher als eine Anlehnung des *naj-* (*nej-*) an das *neže*, vgl. *ner tiga manšiga* bei Truber, aufzufassen, wobei das *naj* zu seiner urspr. Funktion infolge des *že* noch jene von *neže* annahm. Letztere Form wäre also als ‚mehr als kleiner' zu deuten. Durch ein vorgesetztes *na-* wird hier der Superl. noch verstärkt: os. *nanajhórši*, ns. *nanejgóršy* ‚der allerschlimmste' (Mucke S. 420). Es könnte eine Kontaminationsform sein aus der Zeit, als *naj-* schon das Übergewicht hatte und *na-* noch nicht verdrängt war. Vgl. auch noch os. *starši*, ns. *staršy* ‚der älteste', os. *lubši přećelo*, ns. *lubšy pśijaśel* ‚liebster Freund' (in der Anrede, ib.). Das sind wohl Reste aus jener Zeit, als der Kompar. unter gewissen Umständen den Superl. vertrat.

Aböhm. *návyšší* ‚altissimus' Klem. Ps. 66b; 77b u. s. w. (vgl. das ap. *nawyszszy* im Flor. Ps.), jetzt nur *nej-*. Auch *nadъ* zeigte die Tendenz, das *na-* (*naj-*) zu verdrängen oder sich im Superl. festzusetzen (vgl. ap. *nadnawyszszy*): ab. *nadjednější jest to nade vše* . . . aus Štitný. (Kott, III S. 761).

Deklination der Numeralia.

Kardinalia. Über aksl. *jedьnъ*, *jedinъ* und *inъ* (in *vъ iną* und in Kompositis) ‚eins' vgl. I S. 65. Brugmann trennt *jedьnъ* von *inъ* und leitet es von einem Adv. **e-dhi* ab (Kurze vgl. Gr. S. 363—64). Über *dъva*, *dъvě* ‚zwei' I S. 77 und 58. Diese Worte gehen nach der pronom. Dekl., G. Sg. m. n. *jedinogo* u. s. w. (siehe bei dieser Dekl.); bg. *edínъ*, *edná*, *ednó*; skr. *jèdan*, *jèdna*, *jèdno*, slov. *édən* oder *èn*; r. *odínъ*, p. *jeden*, *jedna* (A. Sg. *jedną*, ap. *jednę*), *jedno*; os. *jedyn*, ns. *jaden*, b. *jeden*.

Die pronom. Dekl. von *dъva* übte vielfach einen großen Einfluß auf jene der anderen Numer. aus:

	M.	N.	F.
N. A.	*dъva*	*dъvě*	*dъvě*
G. L.	*dъvoju*	*dъvoju*	*dъvoju*
D. I.	*dъvěma*	*dъvěma*	*dъvěma*.

So auch *oba*, *obě* ‚beide'; Bg. *dva*, *dvě*. Im S.-kr. wird der

jeweilige Nom. dem G. zu Grunde gelegt: *dvâ-dvìje*, Gen. *dvájū-dvíjū* (as. *oběju, dveju* u. and.); D. L. I. *dvjèma-dvjèma* (südl. auch *dvíma*). Das M. auch fürs N., nur noch *dvje sta* (auch *dvje sti*); slov. *dva* m. *dve* f. u. n., G. L. *dveh*, bei Truber *dvěju, oběju*, dann auch *dvu, obu* (und *dvuh, obuh*), D. I. *dvema*. Im Russ. *dva* m. u. n., *dvě* f., G. L. *dvuchъ*, durch den Anschluß an die pron. Dekl. des Pl., wobei aus *dvoju* ein *dvu* wurde, D. analog *dvumъ*, I. *dvumjá* (aus *trьmi* und *dvěma* entstand **trьmį-a, trьmja* und danach wurde *dvěma* von *dvumja*, dem der neue St. *dvu-* zu Grunde gelegt wurde, verdrängt, ebenso *četyrьmja*, vgl. Leskien Afsl. Phil. 1 S. 56). Im Ap. finden wir noch Belege für die urspr. Dekl., jetzt haben wir hier bedeutende Abweichungen (Kryński S. 174f.): N. m. *dwaj* (*obaj*) bei Personennamen, sonst *dwa, oba* (auch für das N.), das *dwaj, obaj* könnte sein *j* von *dwój* (vgl. *dwój pokarm* Bib. Sof. 62a 16) und *oboj* bekommen haben; diese Worte sind auch bis auf das N. *dwoje, oboje* angegeben worden; an diese Erklärung wird man auch bei den sorb. Formen (s. weiter unten) denken, wo dazu noch der Einfluß des best. Adj. wirkte. G. u. L. *dwuch* (*dwu*) nach der pron. Dekl. des Pl.; D. *dwu* od. *dwom* (für alle 3 Genera), A. *dwu, dwuch, dwa* m., *dwie* f., *dwa* n., I. *dwu, dwoma* m., n., *dwiema* (*dwoma*) f.; im Os. *dwaj, wobaj*, ns. *dwa, hobej* (*hoboj*), f. n. *dwě* (G. A. *dweju*, D. I. L. *dwěma*, dagegen adj. *hobeju, hobyma* (Mucke S. 422); im Böhm. *dva, oba* (bei Personennamen und mitunter bei belebten überhaupt *dvá, obá* nach *tří*), *dvě* f. n.; G. L. ab. *dvú, obú*, jetzt *dvou, obou*, dial. *dvouch, obouch* (pron. Dekl. des Pl.); D. I. *dvěma, oběma*, dial. D. *dvoum*, dial. I. *dvouma*.

Ein *i*-St. ist *trьje, trije* ‚drei' (I S. 35):

	M.	N.	F.
N.	*trьje, trije*	*tri*	*tri*
G.	*trьi* (*trij*)	*trьi* (*trij*)	*trьi* (*trij*)
D.	*trьmъ*	*trьmъ*	*trьmъ*
A.	*tri*	*tri*	*tri*
L.	*trьchъ*	*trьchъ*	*trьchъ*
I.	*trьmi*	*trьmi*	*trьmi*.

Četyre ‚vier' (vgl. I S. 251, 262) weist noch Spuren der kons. Dekl. auf, sonst schließt es sich an die *i*-St. an (*trьje*):

	M.	N.	F.
N.	*četyre*	*četyri*	*četyri*
G.	*četyrъ*	*četyrъ*	*četyrъ*

D.	*četyrьmъ*	*četyrьmъ*	*četyrьmъ*
A.	*četyri*	*četyri*	*četyri*
L.	*četyrьchъ*	*četyrьchъ*	*četyrьchъ*
I.	*četyrьmi*	*četyrьmi*	*četyrьmi.*

So im Urslav. und Aksl. Nach der kons. Dekl. ist der N. *četyre* (später auch nach den *i*-St. *četyrije, -ьje*) u. G. *četyrъ*, daneben im Aksl. schon häufiger *četyrь* (das *ь* drang ein aus *četyrьmъ, -ьchъ, -ьmi*). St. *čet-* werden wir in einzelnen slav. Spr. *čt-* finden (I S. 37). Bg. jetzt *tri* und *čétiri*. Im S.-kr. noch bis zum XV. Jhd. fürs M. *trije*, aber vom XIV. Jhd. auch schon *trî*, dagegen nur *čètiri* (über den Akz. vgl. I S. 199); fürs F. u. N. natürlich nur *-i*. Im A. ist das *i* allgemein, andere Formen im As. hier seltener (Daničić S. 239f.). G. im As. *treh, četireh*, auch *trih, četirih*, später *triju, četiriju* wie auch jetzt; D. as. *trem, četirem*, jetzt *trima, četirma*, L. as. *treh, četireh*, jetzt wie im D. u. I. *trima, četirma*. Im Slov. auch verhältnismäßig Altes: N. m. *trije*, *štirje*, F. u. N. *tri, štiri*, A. für alle drei Gen. *tri, štiri*, G. *treh, štirih* (so auch L.), D. *trem, štirim*, I. *tremi, štirimi*. Im Russ. *tri* u. *četýre* (N. u. A. für M. F. u. N.), G. *trëchъ, četyrëchъ*, so auch L.; D. *trëmъ, četyrëmъ*, I. (wie *dvumjá*): *tremjá, četyrьmjá*.

Im Ap. haben wir fürs M. *trze, trzie, cztyrze* und *czterze*, bei Personennamen seit dem Anfang des XVI. Jhd. *trzej, cztyrzej, czterzej* (taucht auch schon früher auf), das jetzt regelrecht ist (Kalina S. 215); im Ab. *třie, čtyřie*, dann *třé, čtyřé* (Schwund der Jotation) und *tří, čtyří* (Gebauer S. 402). Unter dem Einflusse des Akk. in der Schriftspr. jetzt kurz: *tři, čtyři*, aber dial. sind die Längen noch erhalten (bei männl. Pers.). Im A. m., ferner N. A. f. u. n. ap. *trzy* (auch im N. bei unpers. Mask.), *cztyrzy*, dann *czterzy* (auch im N. bei unpers. Mask.), ab. u. nb. *tři, čtyři*, aber sowohl im Ap. als auch im Ab. taucht auch die Form *čtyry* (p. *cztery*, jetzt regelrecht) auf und macht sich dann auch im N. f. u. n. geltend, im B. jetzt nur dial., ap. z. B. *cztery grzywny* (Nom. Kalina S. 216). Offenbar ging diese Form vom Fem. aus, da der Gen. *čtyrъ* das Wort mit den *a*-St. in Kontakt brachte und war einmal der A. auf *-y* fürs F. geschaffen, so konnte er leicht auch fürs M. u. N. eintreten (b. dial. *štyry*). Von da aus drang im P. u. B. das unerweichte *r* auch in die anderen Kasus ein. Gen. ap. *trzy*, ab. und nb. *tří*, ap. *cztyr* (Kal. S. 217); wenn im Ab. kein *čtyr* in den älteren Denkm. belegt werden kann, sondern nur *čtyř* (wie auch jetzt noch in der Schriftspr.), so ist es wohl nur ein Zufall. Unter dem Einfl. der pron. Dekl. des Pl. auch ap. u. np. *trzech, cztyrzech, czterzech* (jetzt *czterech*), ab. u. dial. nb. *třech*, dial. *štyrech*. Das fällt mit dem Lok. zusammen (vgl. *těchъ* als G. u. L.). Im Ab. nach den *i*-St. auch noch *čtyří*. Dat. ap. u. np. *trzem*, ab. u. nb. *třem*; ap. *cztyrzem, czterzem* und dann *czterem* (jetzt auch noch so), ab. u.

nb. *čtyřem*, dann auch *čtyrem* (dial. *štyrem*). Instr. ap. *trzemi* neben *trzymi* (nach dem N. A. *trzy*), jetzt *trzema* (vgl. *dwoma*, *dwiema*), ab. *třmi*, dann auch *třími* (vgl. N. m. *tři*), jetzt *třemi* (vgl. D. *třem*, L. *třech* u. s. w.); ap. *czterzemi*, jetzt *czteremi*, ab. *čtyřmi*, so auch jetzt noch in der Schriftspr., dann *čtyrmi* und dial. auch *třema*, *čtyrma* (*štyrma*, vgl. *dvěma*, dial. *dvouma*) und and.

Im Os. N. *třo*, *tři*, ns. *tśo*, *tśi*, A. os. *třoch*, *tři*, ns. *tśoch*, *tśi*; G. L. os. *třoch*, ns. *tśoch*, *tśich*; D. os. *třom*, ns. *tśom*, *tśim*; I. os. *třomi*, ns. *tśomi*, *tśimi*; os. *štyrjo*, *štyri*, ns. *styrjo*, *styri*, G. L. os. *štyrjoch*, ns. *styrjoch*, D. os. *štyrjom*, ns. *styrjom*; A. os. *štyrjoch*, *štyri*, ns. *styrjoch*, *styri*, I. os. *štyrimi* (*štyrjomi*), ns. *styrjomi*, *styrimi*.

Die vier eben behandelten Zahlworte werden syntaktisch wie Adj. behandelt. Sie können aber auch als Subst. auftreten: s.-kr. *jedan govori a drugi ćuti; dva trećega ne čekaju;* b. *jeden za patnáct a druhý za dvacet bez pěti, jeden za všecky;* p. *jeden tego nedokaże.* Es können die Zahlen 2—4 im S.-kr. auch substantivisiert werden: *dvojica, trojica, četvorica: kada dvojica oblače trećega* (meist bei männl. Pers.). Bei verschiedenem Genus: *dvoje, troje, četvero, devetero* u. s. w.; aber auch *dvoje konja* und selbst auch ohne Rücksicht auf das Gen.: *dvoje sinova* ‚Zwillinge‘; *kovalo je sedmero kovača.* Im Bg. *dvama, trima, troica, četirma petina* oder *petima* für *pet, šestina* oder *šestima* für *šest, sedmina* für *sedum* u. s. w. bei männlichen Personennamen z. B. *dvama mąže.* Auch im R. *dvoje verchovychъ, dvoje soldatъ, semero bratьjevъ;* im P. *dwoje ludzi, troje świń, czworo koni,* im B. *dvé mužů, dvé zvířat; tré knížat; čtvero dítek; patero, šestero .. desatero božích přikázání* u. s. w.

Die Zahlworte *pętь* 5 (vgl. I S. 121, 281, 480), *šestь* 6 (vgl. I S. 33, 357), *sedmь* 7 (I S. 289, 345), *osmь* 8 (I S. 81, 346), *devętь* 9 (I S. 84, 284) und *desętь* 10 (I S. 33, 274, 483, 492) sind eigentlich Subst. mit kollektiver Bed. (also *pętь* etwa eine ‚Pentade‘), die nach den *i*-St. dekliniert werden (I S. 480). Das dazu gehörige Subst. muß demnach in den G. kommen: aksl. *sedmь tą chlěbъ* ‚τοὺς ἑπτὰ ἄρτους‘ Mar. 8. 6 (Zogr.).

Desętь weist einige Kasus nach der kons. Dekl. auf, so den L. Sg. bei der Zahlbildung von 11—19 z. B. *jedinъ na desęte* 11 (eig. ‚eins auf zehn‘), den N. Pl. *desęte* als Mask.: *četyre desęte* neben *četyri desęti,* den Gen. *desętъ* (vereinzelt *desętij*), I. Pl. *desęty,* alles andere nach den *i*-St. Im Du. *dъva desęti,* also als Mask. (vereinzelt *dъva desętě*).

Mitunter werden diese Numeralia wie die Adj. best. Form be-

handelt, aksl. *desętii οἱ δέκα* Matth. 20. 24 (also wie *iskrьnii*); *sedmiję τοὺς ἑπτά* Mark. 8. 20.

Bg. *petь, šestь . . . devetь, desetь.*

Im S.-kr. sind diese Zahlen indeklinabel. In den älteren Denkm. findet man mannigfache Neuerungen, so z. B. im D. *petim vlastelom, desetijema konikom,* L. *u osmih selih* u. s. w. (Danič. S. 241). Im Slov. im N. und A. noch als Subst. Sg. (das Subst. dabei also im G.), die anderen Kasus sind die des Pl. nach den *i*-St., nur der G. ist wieder von der pronom. Dekl. beeinflußt: *petih* (*peteh*), D. *petim* (*petem*), L. *petih* (*peteh*), I. *petimi* (*petemi*); das Subst. steht im selben Kasus: s *petimi prijatelji.* Im R. ist die alte Dekl. noch erhalten: N. A. *pjatь,* G. D. L. *pjatí,* I. *pjatьjú.* Bis *désjatь* werfen diese Worte den Ton auf die Endung (vgl. oben S. 45). Nur im N. u. A. steht dabei das Subst. im G.: *pjatь rubléj, pjatь létь,* aber I. *pjatьjú godámi.* Im Ap. sind auch noch Spuren der alten Dekl. z. B. *drugą ośm* (Kal. S. 210), *w piąci panien* (S. 211), aber jetzt haben wir im N. A. (V.) *pięciu* und *pięc* (das ist das alte), G. *pięciu,* D. *pięciu,* L. *pięciu,* I. *pięciu, pięcią* oder *pięcioma* (nach *dwoma*). Es zeigt sich hier der Einfluß von *dwa,* wo auch die Form *dwu* vorwiegt. Man sagt z. B. *przed siedmiu laty; przybylo pięciu pisarzów* u. s. w. (Kryński, S. 178); *siedmiu żołnierzy było.* Das *u* taucht in dieser Dekl. seit dem XVII. bez. XVI. Jhd. auf (Kal. S. 207 f.) und zwar kann dabei zunächst auch der G. des Subst. stehen: *w piąciu lat,* dann *o dziesięciu wsiach.* Im Os. älter *pjać,* jetzt *pjeć,* ns. *pěś;* os. *šěsć,* ns. *šesć;* os. *sydom,* ns. *sedym;* os. *wósom,* ns. *wósym;* os. älter *dźewjać,* jetzt *dźewjeć,* ns. *źewjeś;* os. *dźesać,* ns. *źaseś.* Diese Zahlen werden schon adjektivisch behandelt: G. L. os. *pjećich,* ns. *pěśich;* D. os. *pjećim,* ns. *pěśim;* I. os. *pjećimi,* ns. *pěśimi* (Mucke S. 439). Im Ab. auch noch die urspr. Regel, z. B. *po sedmi let, přěd šestí dnóv,* aber dann blieb *pět* u. s. w. mit dem G. des Subst. nur im N. u. A., während in den anderen Kasus das Numerale eine erstarrte Form auf *i* annimmt und das Subst. wird entsprechend dekliniert, z. B. G. *pěti ptákŭ,* D. *pěti ptákům,* L. *v pěti ptácích,* I. *s pěti ptáky.* Man merke *devět, deset,* aber *devíti, desíti* (vgl. I S. 342).

Um die Zahlen von 11—19 zu bilden, setzt man die Einer vor den Lok. *na desęte: jedinъ na desęte* 11, *dva na d.* 12 u. s. w. *Desęte* erfuhr hier in den einzelnen Spr. starke Kürzungen. So im Bg. *edinadesetь* (oder *edinádjsetь*) *dvanadesetь . . devetnadesetь.*

Im S.-kr. *jedànaest, dvánaest . . . devètnaest.* Im Slov. *e(d)nájst, dvanájst . . . devetnájst.* Diese Zahlen werden hier bis auf den N. A. als Pluralia dekliniert: D. *e(d)najstim, dvanajstim,* I. *sedemnajstimi* u. s. w. Im R. *odínadcatь, dvěnádcatь, trinádcatь, četýrnadcatь . . . devjatnádcatь.* Diese Worte werden dann wie *pjatь* dekliniert und syntaktisch auch so behandelt, doch bleibt ihr Akz. fix: G. *trinádcati* u. s. w. Im Poln. *jedenaście, dwanaście . . . dziewiętnaście,* im Ap. noch *na dzieście, nadście, naście.* Diese Worte bekommen die Endung *-u: jedenastu, szesnastu* u. s. w., im I. neben *-u* auch *-oma* (nach *dwoma*) z. B. *jedenastoma,* nur bei 12: *tych dwunastu ludzi* (und nicht *dwanastu*), *z dwunastu uczniami* oder *z dwunastoma uczniami* u. s. w. (Kryński S. 179). Im Os. *-će,* ns. *-sćo:* os. *jědnaće,* ns. *ja(d)nasćo;* os. *dwanaće,* ns. *dwanasćo;* os. *třinaće,* ns. *tŕinasćo . . .* os. *dźewjatnaće,* ns. *źewješnasćo.*

Im Ab. hat sich ein *desěte* nicht mehr erhalten, sondern wir haben hier *-dcěte, -dcete, -dcět, -dcet* aus *-d(e)sět(e),* oder *-dste, -dcte, -cte, -ste* aus *d(e)s(ě)te* und *-dst, -dct, -ct* aus *d(e)s(ě)t(e),* jetzt *jedenáct, dvanáct . . . devatenáct* und diese Numeralia werden syntaktisch und formell wie *pět* behandelt. Man fing auch im Ab. an, den zweiten wie den ersten Bestandteil zu deklinieren, z. B. *sluh devieti nádcti* Ol. 2. Reg. 2. 30, während früher nur der erste Bestandteil flektiert wurde. Aber schon im Ab. beginnt man, einfach den zweiten Bestandteil zu deklinieren, während der erste fix bleibt: G. *jedenácti* u. s. w.

Die Zählweise von 20—90. 20 heißt *dъva desęti* = ‚zwei Zehner'; 30 *tri desęti;* 40 *četyre* (-*i*) *desęte* (-*i*); 50 *pętь desętъ* (G. Pl.); 60 *šestь desętъ . . .* 90 *devętь desętъ.* Die Einer werden mit *i* oer *ti* hinzugefügt: *pętь desętъ i* (*ti*) *pętь* = 55.

Bg. *dvadesetь* (oder *dvajsetь*) 20, *dvadesetь i edinъ* 21, *tridesetь* 30, *četiridesetь* 40, *petdesetь* 50, *šestdesetь* 60, *sedemdesetь* 70, *osemdesetь* 80, *devetdesetь* 90.

S.-kr. *dvádeset* (*dvádest*), *trídeset* (*trídest, trìest*), *četr̀desēt* (*četrdèsēt, četirìdest*), *pedèsēt, šezdèsēt, sedamdèsēt, osamdèsēt, devedèsēt;* Slov. *dvajset* (*dvajsti*), *trídeset, štírideset, petdeset . . . sedemdeset, deve(t)deset.* Im R. *dvádcatь, tridcatь* wie *pjatь* deklidekliniert, 40 heißt *sórokъ* (vgl. *τεσσαράκοντα*) und wird wie *sto* dekliniert; von *pjatьdesjátь* an deklinieren beide Teile und werfen den Akz. auf die Kasusendung des ersten Teiles: G. L. D. *pjatídesjati,* I. *pjatjúdesjatьju.* Ebenso *šestьdesjátь, semьdesjátь, vósemьdesjatь;* 90 heißt *devjanósto* (vgl. bei *sto*).

Im Poln. werden *dwadzieścia* (= *dwa dziesięcia* Du.), *trzydzieści*, *czterdzieści* so wie *jedenaście* behandelt: *trzydziestu uczniów*, *trzydziestu uczniom*, *z trzydziestu uczniami* u. s. w. Bei *dwadzieścia* wieder: *dwudziestu uczniów*, *dwudziestu uczniom*, *z dwudziestu uczniami* u. s. w. Im I. bei diesen Worten neben *u* auch *oma*: *z dwudziestoma uczniami* (Kryński S. 179—80). Weiter dann: *pięćdziesiąt*, *sześćdziesiąt*, *siedmdziesiąt*, *ośmdziesiąt*, *dziewięćdziesiąt*. Diese Worte legen *dziesięc-* zu Grunde, also *do pięcdziesięciu lat*, *przeciw sześćdziesięciu trzem żołnierzom*, *z dziewięćdziesięciu czterema robotnikami* (hier auch *z dziewięćdziesięcioma czterema* r.) u. s. w. (S. 180). Im Os. *dwaceći*, ns. *dwažasća*, os. *třiceći*, ns. *tšižasća* ... os. *pjećdźesat*, ns. *pěšžaset* u. s. w. Im Ab. noch regelrecht *dva dcěti*, dann *-dcět*, *dvadcet*, jetzt *dvacet*, weiter *třidcěti*, *třidcěti*, jetzt *třicet*; *čtyřidcěti*, *-dceti*, jetzt *čtyřicet* (volkst. *štyrycet*), weiter *pat-desát* (über die Länge I S. 342), *šest-desát*, jetzt *padesát*, *šedesát*, dann *sedmdesát*, *osmdesát*, *devadesát*. Man merke *dvacet*, *třicet*, aber G. etc. häufig *dvacíti*, *třicíti* nach *desíti* (vgl. oben S. 79).

Sъto ‚hundert' (vgl. I S. 337, 274) wurde als ein neutr. *o*-St. dekliniert, im Du. z. B. *stě*, *stu*, *stoma;* also *dъvě sъtě* 200, *tri sъta* 300, *pętь sъtъ* 500 ... *tysąšta*, *tysęšta* 1000 (vgl. I S. 337). Bg. *sto, dvě stě, tri sta, čétirstotinъ* ... *ósemъstotinъ* ... *hiljádo* (*hiljada, tisjača*). S.-kr. *stȏ* (dial. *stȍ*), *dvjȇsta, dvje sti* (südl. aus *stě*), *trȉsta* ... *tȉsuća* (seltener *hȉljada*); slov. *stó, dve stó, tri stó, štíri sto, pêt stó* ... *devet sto, tisǫ́č* (I S. 338), dial. *tavžent.* R. *sto, dvésti, trísta, četýresta, pjatьsótъ, šestьsótъ, semьsótъ, vósemьsotъ, devjatьsótъ, týsjača.* Der N. u. A. *sto*, dann *sórokъ* 40 und *devjanósto* 90 bilden alle anderen Kasus auf *-á.* Nach dem distributiven *po* steht jedoch dabei auch ein D. auf *-u: pó stu, pó soroku, pó devjanostu.* Von *dvěsti* bis *devjatьsotъ* werden beide Teile (abgesehen vom N. u. A.) dekliniert und getrennt: G. (bez. A. bei belebten): *dvuchъ sotъ knigъ*, D. *dvumъ stamъ knigamъ*, L. *dvuchъ stachъ knigachъ*, I. *dvumjá stámi.* Ebenso z. B. D. *devjatí stamъ knigamъ* u. s. w.

Poln. *sto*, *dwieście*, *trzysta*, *czterysta*, *pięćset*, *sześćset*, *siedmset* ... *dziewięćset*, *tysiąc* (I S. 337, 242). Selbständig gebraucht, mit oder ohne adj. Attr., wird *sto* als ein Subst. behandelt: *jedno sto*, *całego sta*, *całemi stami.* Gehört noch ein Subst. dazu, bekommt es in allen Kasus *-u* (es ist der G. Du.) und zwar bei männlichen Personennamen auch im N. A., bei anderen Subst. bleibt hier *sto*: N. A. *stu panów*, aber *sto koni*, *sto słów*, G. *stu panów*, *stu słów*, D. *stu panom*, *stu słowom*, L. *stu panach*, *stu słowach*, I. *stu panami.* Analog auch *dwieście*, *trzysta* und *czterysta*: N. A. *dwustu ludzi* (ap. *dwieście ludzi*), aber *dwieście koni*, *słów;* D. *dwustu ludziom*, *słowom*, L. *dwustu ludziach*, *słowach*, I. *dwustu ludzmi*, *słowami;* ebenso *trzystu ludzi* (ap. *trzysta ludzi*), *czterystu* ... Im G. und bei männlichen Personennamen auch im A.: *dwuchset*, *trzechset*, *czterechset.* Bei

pięćset . . . *dziewięćset* ändert sich nur der erste Bestandteil: N. A. *pięciuset ludzi* (ap. *pięćset ludzi*), *pięćset koni*, *osób* u. s. w.; D. *pięciuset ludziom, koniom* u. s. w.

Sowohl im Ns. wie im Os. ist die slav. Bezeichnung für 1000 seit den ältesten Quellen und für 100 in der ns. Volkssprache heutzutage wohl überall durch die deutschen Worte ‚Tausend' und ‚Hundert', os. *tawzynt* (seltener *tawzent*), ns. *towzynt* (selten *tawzent*) und ns. *hundert* verdrängt worden (Mucke S. 442). Diese Worte werden als Mask. dekliniert: G. os. *tawzynta*, ns. *towzynta*. *Sto* ist im Os. hingegen allgemein gebräuchlich und für 1000 hat man seit 1848 *tysac* aufgenommen.

Im Böhm. *sto, dvě stě* (jetzt noch), *tři sta, čtyři sta, pět set* . . . *devět set, tisíc* (m.). Dial. bleibt auch *sto* indeklinabel (im Ab. ein Beispiel: *mnoho sto koní*). Viel häufiger ist im Ab. *tisíc* indeklinabel, was I S. 338 erklärt wurde. Über das *ti-* st. *ty-* I S. 29.

Ordinalia. Aksl. *prъvъ* ‚erster' (vgl. I S. 322); *vъtorъ* (I S. 138, 340); *tretьi* (I 404); *četvrьtъ; pętъ* (I 39, 270); *šestъ* 6.; *sedmъ* 7.; *osmъ* 8.; *devętъ* 9.; *desętъ* 10. Diese werden nach den *o*-St. (bez. *tretьi* nach *i̯o*-St.) dekliniert und zwar meist in der best. Form: G. Sg. m. n. *prъvajego,* D. *prъvujemu* u. s. w.; *tretьjajego* u. s. w. (s. weiter unten). ‚Der 11.' heißt *prъvyi na desęte* oder *jedinъnadesętьnъ*, ‚der 12.' *vъtoryi na d.* oder *dъvanadesętьnъ* u. s. w. Es können aber auch die Einer als Kompositionsglieder behandelt werden: *jedinonadesętъ*. So bis 19. Bei den weiteren Ordinalia wird das Suff. *-ьno-* angewendet: ‚der 20.' heißt *dъvadesętьnъ* (auch *dъvodesętьnъ*); *sъtьnъ* ‚der 100.', *tysęštьnъ, tysąštьnъ* ‚der 1000.'.

Bg. *pŕrvi, -a -o, vtóri, tréti, četvŕrti, péti, šesti* . . . *deveti, deséti* ‚der 10.'; *edinadeseti* ‚der 11.'; *dvanadeseti, četirinadeseti* . . . *dvadeseti* ‚der 20.'; *dvadesetъ-pъrvi, dvadesetъ-vtori* . . . *trideseti* ‚der 30.'; *četirideseti* ‚der 40.', *petdeseti* ‚der 50.' . . . *devetdeseti* ‚der 90.', *stotini* ‚der 100.'. Im S.-kr. *prvī, drugī* (*tori, vtori*), *trèćī, čètvrtī, pêtī,* . . . *dèsētī, jedànaestī, dvánaestī,* . . . *dváđesetī* ‚der 20.'; *dvadeset prvi* ‚der 21.' . . . *trídesetī* ‚der 30.', . . . *devedèsetī* ‚der 90.', . . . *stôtī* ‚der 100.', . . . *sto i osmi* ‚der 108.', *dvjèstōtī* ‚der 200.', . . . *tīsućī* ‚der 1000.'. Slov. *prvi, drugi, tretji, četrti, peti* . . . *ednajsti, dvanajsti* . . . *dvadeseti* (*dvajseti*), *trideseti* . . . *stoti,* . . . *tisoči*. Im R. *pérvyj, vtorój, trétij, četvërtyj, pjátyj, šestój* . . . *devjátyj, desjátyj, odínadcatyj* . . . *dvadcátyj, dvádcatь pérvyj, tridcátyj* . . . *sorokovój* ‚der 40.', *pjatidesjátyj* ‚der 50.', *šestidesjátyj,* . . . *devjanóstyj* ‚der 90.', *sótyj* ‚der 100.',

sto pérvyj ‚der 101.‘, *stodvadcátyj* ‚der 120.‘, *sto trídcatь vosьmój* ‚der 138.‘, *dvuchsótyj* ‚der 200.‘, *trёchsótyj* ‚der 300.‘, *četyrёchsótyj* ‚der 400.‘, *pjatisótyj, týsjačnyj* ‚der 1000.‘.

Ap. *pierwy* (*pirwy* und *pirzwy*), jetzt *pierwszy* (mit Komparativendung), *drugi* (*wtóry*), *trzeci, czwarty, piąty, szósty, siódmy, ósmy . . . dziesiąty, jedenasty, dwanasty . . . czternasty . . . dwudziesty* ‚der 20.‘, *trzydziesty* ‚der 30.‘, *czterdziesty* ‚der 40.‘, *pięćdziesiąty* ‚der 50.‘ . . . *dziewięćdziesiąty* ‚der 90.‘, *setny* ‚der 100.‘, *setny pierwszy* oder *sto pierwszy* ‚der 101.‘, *tysiączny* ‚der 1000.‘. Os. *prěni* (= aksl. *prědьnь*) und *pjerwy*, ns. *prjedny;* os. *druhi*, ns. *drugi;* os. *třeći*, ns. *tšeśi;* os. *štwórty*, ns. *stwórty;* os. *pjaty*, ns. *pěty* . . . os. *stoty* ‚der 100.‘, ns. *hunderty;* os. *tysačny* (vgl. aksl. *tysąštьnъ*), ns. *towzynty* ‚der 1000.‘. Im Böhm. *prvý* (*první*), *druhý, třetí* . . *pátý* . . . *desátý, jedenáctý, dvanáctý* . . . *dvacátý* ‚der 20.‘ . . . *stý* ‚der 100.‘ . . . *tisící* ‚der 1000.‘.

Daß auch diese Zahlworte als Substantiva gebraucht werden können, ist aus den oben S. 78 angegebenen Beispielen ersichtlich. Vgl. noch: p. *pierwszy stracił, drugi wygrał;* b. *jeden druhého ani neviděl.*

‚Einer den Anderen‘ heißt gewöhnlich aksl. *drugъ druga* (r. u. auch p.); klr. auch z. B. *odynъ na odnoho* . . .

Deklination des Pronomen personale.

Im Pl. weisen einige Kasus die Endungen der pronom. Dekl. auf, so daß dadurch ein Übergang zu dieser gebildet wird.

Sg.	N. *jazъ* ‚ich‘	*ty* ‚du‘				
	G. *mene*	*tebe*	*sebe*			
	D. *mъně, mi*	*tebě, ti*	*sebě, si*			
	A. *mę*	*tę*	*sę*			
	L. *mъně*	*tebě*	*sebě*			
	I. *mъnoją*	*toboją*	*soboją*			
Pl.	N. *my*	*vy*		Du. N.	*vě*	*va*
	G. *nasъ*	*vasъ*		G. L.	*naju*	*vaju*
	D. *namъ*	*vamъ*		D. I.	*nama* (*na* enkl. Dat.)	*vama* (*va* enkl. D.)
	A. *ny*	*vy*		A.	*na*	*va*
	L. *nasъ*	*vasъ*				
	I. *nami*	*vami.*				

Das *a* in *jazъ* geht doch wohl auf eine analogische Dehnung (wegen *ty*) des *e* in **eǵ(h)óm*, ai. *ahám*, lit. *esz* (alt), *asz*, preuß.

es, got. *ik* zurück, also *ē* mit prothet. *i̯* : *i̯ēzъ*. Die Dehnung könnte auch wegen des Nachdruckes wie in ab. *niktó, nikté, nicé, níc* (vgl. Geb. S. 522) aufgekommen sein. Die aksl. Denkm. weisen zwar fast ausschließlich *azъ* auf. Das scheint aber eine Eigentümlichkeit des Bg. überhaupt zu sein (Schwund der Jotation im Anlaute). Das Wort weist vorwiegend die Anfangsstellung auf, daher konnte das *i̯* hier am ehesten verloren gehen, während z. B. *javiti* mit seinen Ableitungen noch häufiger ist als *aviti*. Vgl. übrigens noch z. B. *vъprošą i jazъ* (*ězъ*) Mar. Marc. 11. 29 (Zogr. schon *azъ*). Mit Ausnahme des Bg., das auch jetzt noch *azъ* (aber auch *jaze, jas, ja* Lavrov, Obz. S. 169) hat, weisen alle anderen slav. Spr. das ältere *ja*(*z*) auf: s.-kr. *ja* (in alten Denkm. *azъ* u. *jazъ*), slov. *jaz, ja*, r. *ja*, (ar. *jazъ*), p. *ja* (ap. *jaz*), os. ns. *ja*, b. *já* (ab. *jáz* bis Ende des XV. Jhd., daneben aber auch *já* schon seit dem Anf. des XIV. Jhd.).

G. *mene* (vereinzelt aksl. *mne* aus *mene*) ist ursprachlich, vgl. av. *mana* (ai. *mama*); *tebe* aus urspr. **tev̯e*, ai. u. av. *tava*, indem das *b* aus dem D. eindrang (vgl. lit. noch *tavè, tavę̃s, tãvo* poss.); *sebe* analog aus **sev̯e*. Bg. (auch als Akk.) *mene, tebe*, daneben *méně, menъ, men; tebě, tebъ, teb;* skr. *mène, tèbe, sèbe;* slov. *mene, tebe, sebe;* r. *menjá, tebjá* mit sekund. Endung erst seit dem XV. Jhd. und zwar wohl nicht nach den *o*-St., wie Sobolevskij meint (S. 184), sondern zunächst in akkus. Funktion nach dem Akk. *mja, tja, sja*, vgl. slovak. *teb'a, seb'a, mňa*. Ar. auch *meně, tebě, sebě*, kann nach *duše*, eher nach dem D. (vgl. das *b* im G. *tebe* aus dem D.) sein; p. *mnie, ciebie, siebie;* os. *mnje, mje, tebje, sebje*, ns. *mnjo, tebje* (*sebje*), *se*, b. *mne* (das wohl ein **mъne* nach dem L. voraussetzt), *tebe, sebe*.

Dat. a) *mi, ti, si* enklitisch aus **mě*, **tě*, **sě* und dieses aus *moi, toi, soi*, das als L. G. D. gebraucht wurde, gr. *μοι, τοι, οἷ, ἑοῖ* mit geschleifter Int. (I S. 60); s.-kr. *mi, ti*, slov. *mi ti, si*, ar. auch; p. *mi, ci*, ap. *si;* os. *mi, ći*, ns. *śi*; b. *mi, ti, si*. b) Es gab noch eine zweite Form vgl. lat. *tibi* aus **tebei*, pr. *tebbei, tebbe, sebbei*, lit. *távei, sávei* (mit *-av-* für *-eb-* nach dem G. *tavè, savè*). Im Slav. ist von einer Kompromißform **teboi*, **mъnoi* nach **moi*, **toi* auszugehen. *Mъně, tebě, sebě* st. des erwarteten **mъni*, **tebi*, **sebi* offenbar deshalb, weil diese Worte durch den I. *mъnoją, toboją, soboją* in Beziehung zu den *a*-St. kamen und daher machte sich hier im D. u. L. auch der Einfluß der *a*-St. geltend. Bei *mi, ti, si* war dieser Einfluß nicht mehr, da diese

Formen ihre lokale Funktion im Slav. verloren hatten. In akzentueller Hinsicht scheint hier dann auch im D. der L. gesiegt zu haben (Zurückziehung des Wortakzentes auf die Endung vgl. I S. 18); nur so begreifen wir die Reduzierung des Stammvokals in *mъně* (die bei *m* offenbar leichter eintreten konnte als bei *te, se*, vgl. *ŋ*). R. *tebé, mně* (ar. *mъně*, über *tobě, sobě* vgl. beim I. Sg.). Auch in einigen čak. Dial. heißt der D. L. *menî, tebî, sebî* gegen den G. A. *mène, tèbe, sèbe*. Letztere Betonung ist wohl auch urslav. Später fanden jedoch gegenseitige Beeinflussungen statt. So setzt die b. p. G.-Form *mne* (*mnie*) eine Betonung *menè, tebè* voraus. Übrigens kommt auch im Ps. sin. u. Euch. sin. *mne*, bez. *m'ne* für *mene* vor. Es ist nur die Frage, ob eine Übergangsform *mъne* anzusetzen ist. So haben wir auch im Štok. *mène, mèni, tèbe, tèbi* neben *mi, ti;* in Ragusa *mène, mèni, tèbe, tèbi* (Rešetar I 143), in Denkm. *mъně, mni, mene, meni, menje* u. s. w. (Danič. S. 216). Auch in den Kiev. Bl., die auf ein südl. s. Gebiet hinweisen, ist derartig ausgeglichen: *tébe* (G. IIIb 6; *tébě* D. IIb 24—24; IIIb 1 u. s. w. (vgl. Verf. O původu Kij. l. S. 103 und 14). Slov. *meni, tebi, sebi* (neben *mi, ti*). In anderer Weise ist im R. ausgeglichen: *menjá, tebjá* (vgl. auch Meillet Afsl. Phil. 25, S. 428—29 und Pedersen KZ. 38, S. 326 f.). Bg. *méně, menъ, men, mi; tébě, tebъ, teb, ti* doch auch *mene, tebe* (Lavrov S. 170). Als D. hat sich *sébě* erhalten in *na sebě si, na sebъ si*, dann auch *si*, als A. *sébě si, sebъ si, sъ*, os. *mni, tebi, sebi*, ns. *mnje, tebje, sebje*. P. *mnie*, b. *mně, mi*, dial. auch *mně, tě*, der A. *mě* wurde als *mně* ausgesprochen, das war aber auch der Dat. Diese Berührung hatte zur Folge, daß *mě, tě, se* dial. auch für den Dat. gebraucht werden, wie umgekehrt *ti, si* für den A. (bezüglich der anderen Formen beim Instr. Sg. m. n.).

Akk. Sg. *mę* aus **mĕm*, ai. *mā́m*, *tę* aus **tu̯ĕm* (ai. *tvā́m*), wobei *u̯* ausfiel, da *tu̯* sonst nur im Pron. poss. *tu̯oi* vorkam; ebenso *sę*. Diese Formen waren enklitisch. Im Bg. hat sich auch *me, te* erhalten, insbesondere verstärkend: *méne me, tebe te*, s.-kr. *me, te, se*, wofür auch der G. *mene, tebe, sebe*, wie auch in anderen slav. Spr.; slov. *me, te, se* (*mene, tebe, sebe*); ar. *mnja* (das *n* aus den anderen Kasus), *tja, sja*, daneben ar. der G. *mene, tebe, sebe*, jetzt *menja* u. s. w. (s. oben beim G.).

Daß im ap. *mie, cie, sie* der Reflex des ai. *mā, tvā* zu suchen sei (Berneker, KZ. 37, S. 367), ist unrichtig; die p. Formen

sind durch Schwund der Nasalität entstanden. Daneben gab es auch noch im Ap. Formen mit *-ię*, ja dieser Nasal drang auch in den als A. gebrauchten G. *mnie*, so daß daraus *mnię* entstand (Kalina S. 337). Dann wurden die nasalierten Formen wieder allgemeiner (in der Schriftspr. jetzt regelrecht). In der Volksspr. allerdings häufig *-ie*. Os. *mje, će, so*, ns. *mě, śi* (D.), *se*. B. *mě, tě, sě*.

Lok.-Sg. ist formell identisch mit dem D.

Instr. Sg. Schon durch die ai. Formen *máyā, tváyā* (*tvā́*) wurde eine Berührung mit den *ā*-St. angebahnt (vgl. ai. I. *áśvā*, gr. *λάϑρᾱ* u. s. w.), die hier auch im Slav. klar vorliegt: *mъnojǫ tobojǫ, sobojǫ* (urspr. wohl **mъnǫ*, **tobǫ* od. **tebǫ* u. s. w.) mit Akzentverschiebung, weil ein Langdiphthong *-ām* zu Grunde lag (daher auch der Halbvokal in *mъ-*, im R. *tobóju, mnóju*). Die nichtbetonte Silbe *te, se* wurde an den folgenden *o*-Laut assimiliert: *tobojǫ, sobojǫ*; bei *mъnojǫ* lag nicht mehr ein **meno* zu Grunde, sondern ein **mьn-* oder noch eher **męno-* (I S. 161) woraus **mьno-* und dann erst *ъ* wegen des folgenden *o*. Im S.-kr. jetzt *mnôm, tȍbōm, sȍbōm*, älter *mnoju, mnovь, toboju, tobovь* u. s. w. (vgl. oben S. 36). Vom XVI. Jhd. oder richtiger wohl früher auch *mnóme* (*tobóme*).

Das *-e* dieser Form ist noch nicht erklärt. Offenbar ist sie aber unter dem Einflusse von I. D. Pl. *nama*, die zweisilbig war, indem auch im Sg. der I. *mnom* mit dem Dativ *mene*, der neben *meni* sehr verbreitet ist (S. 85), die Kontaminationsform *mnome* ergab, entstanden. Oder es machte sich das Bestreben geltend, zu den zweisilbigen Formen des Sg. G. *mene*, D. *mene, meni*, A. *mene*, auch einen zweisilbigen I. zu haben, der dann unter dem Einflusse des dativischen *e* entstand. Dann wäre es begreiflich, warum diese Form bei *tobom* nicht recht aufkommen konnte (Maretić S. 193b). Von *mnóme* ist das *e* auch zu anderen Pronomina wie *njome, njime*, (selten *time, ovime, onime*), *kime* geraten. Da nun ein *mn-om* neben *mn-ome* im I. Sg. des Pron. pers. vorkam, so hatte es zur Folge, daß überall dort, wo die Endung *-om* sonst vorkam, daneben auch *-ome* sich festsetzen konnte. Das war im L. u. D. Sg. der pronom. u. adjektivischen Dekl., nachdem im D. Sg. m. n. das *u* in *-omu* abgefallen war. So erhalten wir den L. und D. Sg. *tome* neben *tom* u. *tomu*; *kome* neben *kom, komu* und *žutome* neben *žutom* (*žutomu*). Weil der Prozeß nur von *-om* des *mnom* ausging, so ist es begreiflich, warum im L. bez. D. Sg. auf *-em* z. B. *našem, vrućem* sich kein *našeme, vrućeme* entwickeln konnte, eine Erscheinung, die sich Maretić § 215 noch nicht erklären konnte. Daher wieder L. D. Sg. *mome* neben *mȏm*, aber *mojemu, mojem*, nicht *mojeme*.

Slov. *menoj* (*mano, meno*), *teboj* (*tabo, tebo*), *seboj* (*sabo, sebo*), hier der Stammvokal *e* des D. L. u. G.; bei den ungar. Slov.

auch *menoų, menom* (vgl. S.-kr.). Die Formen *tebě* im D. u. L. (und *tebe* im G.) u. *tobojq* im I. beeinflußten einander sonst auch hinsichtlich des Stammvokals: im P. auch der D. u. L. *tobie, sobie* (der I. *tobq, sobq* blieb jedoch); im B. D. L. *tobě, sobě,* ein *tebě* kann nicht mehr belegt werden, I. aber *tebou, sebou* seit dem XV. Jhd. regelrecht (nach dem G. *tebe, sebe*); im Ab. noch *tobú, sobú.* Im Ar. im D. u. L. auch neben *tebě* ein *tobě,* neben *sebě* ein *sobě,* der I. blieb unangetastet; jetzt im R. D. L. *mně, tebě, sebě,* I. *mnóju* (*mnoj*), *tobóju* u. s. w. Im Os. I. *tobu,* ns. *tobu* neben *tebu*; L. os. *tebi,* ns. *tebje;* D. os. *ći, tebi;* ns. *śi, tebje.*

Nom. Pl. *my, vy* sind identisch mit dem A. *ny, vy,* die wohl auf **nōs,* **uōs* zurückgehen (I S. 108), nur wurde **ny* als Nom. unter dem Einflusse eines jetzt nicht mehr vorhandenen N. etwa **me(s)*, vgl. lit. *mēs,* pr. *mes* zu *my* umgeformt. Der Ursprung dieser Formen erklärt es, warum sie auch als enklit. Dative auftreten. Im Bg. neben *ni* auch *nie* nach *tie* (vgl. *tyję* in einigen aksl. Denkm.) und *nij, nija,* ebenso *vi, vie, vij, vija.* Vereinzelt kommt *ny* (*ni*) für *my* vor schon im Glag. Cloz., dann regelrecht in den Kiev. Bl. (vgl. Verf. O původu Kiev. l. S. 30). Die erhaltenen Abschriften beider Denkm. rühren vom s.-kr. Boden her. Auf bg. Boden taucht *ny* als Nom. seit dem XIV. Jhd. auf: vom XVII. Jhd. dann *nye, nie, vye, vie.* Im S.-kr. haben wir sonst *mi, vi;* slov. *mi, vi,* im Westen kommt auch fürs F. *me, ve* vor (danach auch im Du. *medve, vedve*). R. *my, vy;* p. *my, wy*; os. ns. *my, wy*; b. *my vy.*

Sonst geriet der ganze Pl. ins Fahrwasser der pronom. Dekl., wobei das erwähnte **nōs,* **vōs* als Stamm diente: Gen. *nasъ, vasъ* aus **nōs-sъ,* **vōs-sъ;* so auch der Lok. (vgl. *těchъ* als G. u. L., ein Merkmal der pron. Dekl.); Dat. *namъ, vamъ* etwa aus **nōs-mъ,* **vōs-mъ* und Instr. *nami, vami* aus **nōs-mi,* **vōs-mi.* Da im G. u. L. *nasъ* das *sъ* als die Endung und *na-, va* als der Stamm aufgefaßt wurde, fand dieses auch in die anderen Kasus Eingang, daher kein *sm* (bei *namъ, vamъ, nami, vami* konnte auch der D. I. Du. *nama, vama* vom Einfluß sein).

Im Bg. ist auch noch *nasъ, vasъ* als G. u. A. erhalten, daneben auch noch andere Formen (Lavrov S. 171); dann der D. *namъ, ni*; *vamъ vi.* Im S.-kr. G. *nâs, vâs.* Als D. in den älteren Denkm. *namь, vamь,* vom XV. Jhd. auch *nama, vama* (Du.), im XVI. und XVII. häufiger der I. *nami, vami* st. des D. (Einfluß des Du.). Es kommt hier aber auch in älterer Spr.

enklitisch *ni*, *vi* vor (Dan. S. 219—20). Jetzt *nàma*, *nam; vàma*, *vam*. Als Akk. as. *ni*, *vi*, vom XV. Jhd. kommt der G. für den A. auf. Lok. in älteren Denkm. *nasъ*, *vasъ*, dann fällt er mit dem I. zusammen: *nami*, *vami*, jetzt *nàma*, *vàma* (Einfluß des Du.). I. Pl. in den älteren Denkm. *nami*, *vami*, vom XIII. Jhd. *namъ*, *vamъ* (D. unter dem Einfl. des Du.) und vom XIV. Jhd. *nama*, *vama*, jetzt auch *nàma*, *vàma*. Im Slov. G. L. *nas*, *vas*, D. *nam*, *vam*, I. *nami*, *vami;* im Russ.: N. *my*, *vy*, G. *nasъ*, *vasъ*; D. *namъ*, daneben ar. (enkl.) *ny*, *vamъ*, ar. auch *vy* u. s. w. Akk. ar. *ny*, *vy* neben *nasъ*, *vasъ* (G., der jetzt ausschließlich ist). P. N. *my*, *wy;* G. L. *nas*, *was*; D. *nam* (ap. *nám*), *vam*, I. *nami*, *wami*; os. ns. *my*, *wy*, G. u. Akk. *nas*, *was*, D. *nam*, *wam*; L. *nas*, *was*, I. *nami*, *wami*. Böhm. N. *my*, *vy*, Akk. ab. *ny*, *vy*, jetzt *nás*, *vás* (G.), D. *nám*, *vám*, L. *nás*, *vás*, I. *námi*, *vámi*.

N. Dual. Es hat ein *u̯e* gegeben, vgl. lit. *vè-du* ‚wir zwei' (got. *wi-t*), welches im Slav. wohl nach dem Du. der *a*-St. *rybě* zu *vě* umgeformt wurde. Akk. *na* geht auf **nō* zurück, vgl. gr. A. u. N. *νώ*, ai. *nāu* als A. G. u. D., daher auch im Slav. *na* als enkl. D.

Analog A. *va* auch als Nom. und enkl. Dat. Bei den anderen Kasus wurde **nō*-, **u̯ō*- zu Grunde gelegt: G. L. *naju*, *vaju*, D. S. *nama*, *vama*.

Im As. Nom. *vě*, der Akk. *na* und N. A. *va*; G. L. *naju*, *vaju* (mitunter auch für den Pl. Dan. S. 228), D. I. *nama*, *vama* (S. 233), jetzt für den D. L. u. I. Pl. (s. oben). Im Slov. hat sich noch erhalten: G. L. *naju*, *vaju*, das auch als Akk. gebraucht wird, D. I. *nama*, *vama*, als Nom. gebraucht man aber *mi-dva*, *mi-dve*, *vi-dva*, *vi-dve* (Pl. mit dem Numerale). Ar. N. *vě* (neben *my*), (*vy*); Akk. *naju* (G.), aber *va* neben *vaju* (G.), G. L. *naju*, *vaju*, D. I. *nama*, *vama* (im I.), daneben *na*, *va* als D. Ap. N. *wa oba* ‚nos ambo' (*wa*); G. L. *naju*, *waju*, D. I. *nama*, *wama*; für den A. wird der G. gesetzt (Kalina S. 339). Im Os. *moj* (*wi*), *wój*, ns. *mej* (*mój*), *wej* (*wój*); G. A. os. *naju* (*naj*), *waju* (*waj*), ns. *naju*, *waju;* D. I. L. os. *namaj*, *wamaj*, ns. *nama*, *wama*.

Ab. *vě* ‚wir beide' für alle Genera, daneben auch schon eine Neubildung *va* (nach *dva* u. s. w.); für den Akk. kein Beleg. G. L. *najú*, *vajú* (*nají*, *vají*); D. I. *náma*, *váma*.

Gebrauch des Reflexivums. Die Formen *sebe*, *sebě*, *si* .. werden nur dann gebraucht, wenn die durch sie ausgedrückten



Personen identisch sind mit dem Subj. desselben Satzes: *ne sъkryvaite sebě sъkrovišta na zemi* μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυρούς ... Mat. 6, 19; *boją sę* ‚ich fürchte mich' u. s. w. Dasselbe gilt auch von dem Poss. *svoj*.

Enklitische Formen. Die Formen *mi, ti, si, na, va*, später auch *mę, tę, sę* sind enklitisch, worüber in der Syntax.

B) Pronominale Deklination.

Bei der pronom. Dekl. kommt in einigen Kasus fürs Mask. u. Neutr. ein *o-* bez. *i̯o*-St. (vgl. I S. 82), fürs Fem. ein *a-* bez. *i̯a*-St. zum Vorschein, so daß man darnach die pronom. Stämme in zwei Gruppen einteilen kann.

a) *o*-, bez. *a*-Stämme.

Als Paradigma diene *tъ, to, ta* ‚der, jener', lit. *tàs, tà*.

	M.	N.	F.
Sg. N.	*tъ*	*to*	*ta*
G.	*togo*	*togo*	*tojě* (südsl. *toję*)
D.	*tomu*	*tomu*	*toji*
A.	*tъ*	*to*	*tą*
L.	*tomь*	*tomь*	*toji*
I.	*těmь*	*těmь*	*toją*

	M.	N.	F.
Pl. N.	*ti*	*ta*	*ty*
G.	*těchъ*	*těchъ*	*těchъ*
D.	*těmъ*	*těmъ*	*těmъ*
A.	*ty*	*ta*	*ty*
L.	*těchъ*	*těchъ*	*těchъ*
I.	*těmi*	*těmi*	*těmi*

	M.	N.	F.
Du. N. A.	*ta*	*tě*	*tě*
G. L.	*toju*	*toju*	*toju*
D. I.	*těma*	*těma*	*těma*

Nom. Sg. in bg. Denkm. *tъj* (nach dem best. Adj.), dann *toj* und *tojzi*, jetzt *toj* und *toju* (mit dem Artikel), in den östl. Dial. ausschließlich für die 3. P., in den westl. und maked. dafür noch *onъ* (Lavrov S. 158); N. in bg. Denkm. *tozi, tova* (S. 160), jetzt *tuj, tová, tva;* F. in den bg. Denkm. *ta, taa, tia* (vgl. *sia*), *tázi, tja* (S. 162). Über s.-kr. *tâj*, entsprechend dem bg. *tъj*, vgl. weiter unten. Slov. m. *ta* (aus *tъ*, daher im Osten und sonst noch dafür *te*), f. *ta*, n. *to*. Im Ar. *tъ*, durch Verdoppelung *tъtъ*, woraus jetzt *totъ* ‚jener', f. *ta*, n. *to*; m. auch *tъj* (nach den best. Adj.), woraus auch dann *toj*, vgl. *sej* aus *sъj*. B., ns. u. p. *ten*,

indem aus *tъ* unter dem Einflusse von *onъ* ein **tъnъ, ten* und später im Os. infolge eines noch weiteren Anschlusses ein *tón* (vgl. hier *wón*) entstanden ist (Solmsen KZ. 31, S. 479, anders Smetánka in Listy fil. 29, S. 60). Analog *jen, sen, onen* und b. *všecken*. Der Reflex des älteren *tъ* hat sich erhalten nur im ab. Adv. *ve-t-čas* = *ve-ten-čas;* ab. auch noch *tet* = *tъtъ* (Verdoppelung, vgl. r. *totъ*).

Gen. Sg. m. n. *togo*. Falls der G. urspr. wirklich **ta* (vgl. lit. *tõ*) hieß, so wäre es begreiflich, daß er den zweisilbigen D. L. I. gegenüber leichter eine Hervorhebungspartikel (= *go*, ai. *gha* u. s. w.) annahm und daß dann *-go* als Kasussuffix empfunden wurde, so daß die Form nicht mehr von Gen. wie *roka* u. s. w. gestützt, vielmehr nach *tomu, tomъ* zu *togo* umgeformt wurde (Maretić, Rad. 112, S. 41 und I S. 82). Im R. und Kaš. *-vo* st. *-go* (I S. 185—86 und Fortunatov in BB. 20, S. 182, wo er ein frikatives *γ* annimmt). Akzentuell r. *togó*; b. *toho*.

Unter dem Einflusse des G. auf *-a* der *o*-St. taucht hier auch *toga* u. s. w. auf. Vereinzelt schon im Aksl. z. B. *sega, radi* Mar. Marc. 6. 14, im Supr. *jega* 392. 26, *kojega* 332. 2 u. s. w.; ferner *toga, inoga* ... in den mittelbg. Denkm. und in den heutigen bg. Dial. insbes. *toga, nega, koga, ga* (vgl. Lavrovъ, Obz. S. 162 bis 63). Im S.-kr. taucht *-a* schon in den ältesten Denkm. auf und wird dann zur Regel; das *-o* behauptet sich bis XV. Jhd. (Daničić S. 157). Analog verhält es sich in der Dekl. des best. Adj.; ein einziges Mal im XV. Jhd. *našeg*, jetzt fällt das *a* häufig ab. Nach den weichen Stämmen auch *tega, onega* in s. Denkm. (S. 159), in der Schriftspr. jetzt nicht. Analog auch im Slov.: *njega, koga* und *tega,* also nach den *i̯o*-St. Das *-ga* ist hier die ältere Neuerung, da wir es schon neben *-go* in den Freis. Denkm. finden, dagegen ist hier noch *togo, takoga, tomu,* und auch noch bei Truber ist *toga,* jetzt *tega, temu*. Über die Aussprache des r. *togó* vgl. I S. 185—86. Im Ap. findet man noch *togo,* frühzeitig jedoch nach den *i̯o*-St. *tego, jednego, onego* u. s. w. Jetzt nur *kogo*. Analog im Os. *tego* (*teho*), ns. jedoch noch *togo*. Dial. hört man auch *samoh', jenoh', sameg', janog'* (Mucke S. 427) und *jeg'* (S. 401). Böhm. *toho*, im Ab. fällt häufig das *o* ab: *z toh, tohto světa* (*toho-to*), slovak. auch *do tohto domu*. Wie im P. finden wir im Ab. auch *teho;* jetzt auch noch in Mähren (vgl. auch den Dat. *temu* u. L. *tem*).

Gen. Sg. f. Hier liegt ein *toja*-St. zu Grunde und taucht sonst noch auf. Über *tojě* und *toję* vgl. oben S. 3. Im S.-kr. neben *toje, onoje* . . . (nur in älteren Denkm.) schon seit der ältesten Zeit kontrahierte Formen: *ine, vsake, njeke, te, te-zi,* auch *tej tejzi* (wohl durch eine Beeinflussung seitens des D. und L.) *samē, moje,* kontrahiert *mē, naše.* Im Slov. auch kontrahiert: *te.* Im Ar. noch *tojě,* jetzt *toj.* Als im D. aus *toji* ein *toj* geworden ist (ebenso zu *moja* ein *mojej*), zeigte sich wohl das Bedürfnis, auch im G. eine Form vom gleichen Umfang wie der N. D. u. s. w. zu erhalten. So kam *toj* auf, wobei auch die Dekl. G. D. *kosti* fördernd wirken konnte. Analoge Beeinflussungen auch im P. u. B. Im Böhm. aus *tojě* ein *té,* analog aus *jejě* ein *jie,* wohl hauptsächlich aus dem Bestreben, eine Form vom gleichen Umfang wie der N. Sg. war, zu erhalten, was namentlich bei zweisilbigen Worten wohl zunächst wirkte, wie G. *našie, jiež*e u. s. w. Diese Formen sind in manchen ab. Denkm. ausnahmslos (Gebauer III, 1, S. 439, 443); ebenso im Ap. *te, teto* (Kalina S. 259), *je, nie* (Kryński hält diese Formen für dial. S. 119). Da nun sowohl im B. Dative und Lokale in der Form *té* st. *téj* als auch im P. *te* st. *tej* und *je* st. *jej* im XV. Jhd. aufzutauchen begannen (so daß es im D. zwei Formen neben einander gab: mit *j* und ohne *j*), so drang das dativische *j* auch im G. ein: ab. *téj, jiej,* poln. *tej, jej.* In den ab. Texten bis Anfang des XV. Jhd. findet man in der Regel, ja in einigen fast ausnahmslos den G. *té, jie,* dagegen im D. L. *téj, jiej* oder *jí.* Dann war entweder die eine oder die andere Form gleichmäßig für den G. u. D. bez. Lok. Jetzt b. *té, oné* u. s. w. poln. *tej, samej, jej, niej.* So lauten auch die Dative und Lok. So auch beim best. Adj.: G. urspr. ab. *dobré, pěšie,* D. L. *dobréj, pěšiej,* dann die gegenseitige Beeinflussung. Die Formen mit *j* sind meist dem östl. Sprachgebiete eigentümlich (vgl. auch das P.), die ohne *j* dem westlichen. Vgl. auch im As. das *tej, tejzi* im G. Im Ap. auch nach der nomin. Dekl. (*a*-St.): *ty, ony, jedny* u. s. w. (Kal. S. 259). Im Os. und Ns. haben wir *teje* nach *jeje, našeje* (vgl. aksl. *ję̌ję, našeję*).

Dat. Sg. m. n. ai. *tásmāi* aus **tosmōi̯,* im Slav. st. *ě* [illegible] *u* nach den *o*-St., analog auch im Lit. *támui* (nach *tākui* [illegible] w.). Das *s* ist ausgefallen (wie auch im L.) nach dem I. *temъ,* lit. *tůmi* u. and.; bg. auch *tomu, tomuzi, -omu* auch bei and. Pron.: *sěkomu, někomu,* dial. auch nach den *i̯o*-St.: *drugemu, ednemu,* (Lavr. S. 164). Im S.-kr. hier auch *temu, onemu, jednemu* neben

tomu . . . (Dan. S. 163). Seit dem XV. Jhd. kann der D. mit dem L. zusammenfallen: *tom, inom, njekom, vašem* (auch *tome,* Dan. S. 164, worüber oben S. 86). Im Slov. *temu,* in den Freis. Denkm. noch *tomu* (vgl. den G. Sg. m. n.). Russ. *tomu,* böhm. *tomu,* dial. *tom,* so auch beim best. Adj., in Mähren *temu.* Im Ap. war auch noch *tomu* (Anfang des XIV. Jhd.), jetzt *temu, onemu, samemu,* aber noch *komu.* Ns. *tomu,* os. dagegen *temu.*

Dat. Lok. Sg. f. wurde vom Stamme *toja* gebildet und lautete *toji* vgl. *duši, jeji,* woraus dann einzelsprachlich *toj, jej* geworden ist. Wahrscheinlich ist der Ausgangspunkt dazu beim best. Adj. zu suchen, wo aus *dobrěji* bei der Neigung dieser Formen zu Verkürzungen das *j* schwand, so daß ein *dobrěi, dobrěj* entstand. Darnach wohl dann auch *toj, jej.* In bg. Denkm. kann selbst auch das *j* abfallen: neben *toj* auch *vъ tozi zemli;* vgl. auch *na svoe smerti, tělo e* (Lavr. S. 164—65). Jetzt kommt der D. f. nur vom Pron. *i* vor: *joj, nej, nezi.* Im S.-kr. *toj, vsakoj, njekoj, ovoj, ovojzi,* danach auch seit dem XIII. Jhd. *vsoj, vašoj, vašojzi, joj, njojzi, mojoj* u. s. w. (S. 166). Im Slov. nach den *ja*-St. *tej* vgl. *jej,* daneben *ti* nach *ji.* Russ. *toj* (auch ar.). Im Westslav. ist nach *jej* auch **toj* zu *tej* umgeformt worden, daher p. *tej, jej niej* (ap. auch *je, nie,* worüber beim Gen. Sg. f., diese Formen bei Kryński S. 119); im Ab. *téj* (Dehnung für den Abfall des *i*) und daraus später *tý,* aber aus dem als Vorbild dienenden *jej* oder wohl besser *jéj* (in dieser Form allerdings nicht mehr belegt) kann das schon in den ältesten Denkm. vorkommende *jí* nicht erklärt werden (vgl. weiter unten). Dann auch *tiej, jiej* (woraus dann das jüngere *jej*) nach den best. Adj. (Gebauer S. 435). Im Os. und Ns. *tej.*

Akk. Sg. f. in bg. Denkm. *tuzi, tyą* u. s. w.; im XVII. Jhd. fällt der N. mit dem A. zusammen: *tъzi duma* (A.), *na onazi strana, onъzi.* Im S.-kr. *tu, tuzi, onu* . .; slov. *to;* russ. *tu* (ar. dafür auch G. *tojě*); poln. *tę,* die einzige Form bei den Pronom. mit *ę* (sonst *samą, oną, ją, naszą* u. s. w.); os., ns. u. böhm. *tu.*

Lok. Sg. m. n. *tomь* aus **tosmin,* ai. *tásmin,* mit Verlust des *s* wie im D. Im S.-kr. seit dem XV. Jhd. mitunter nach den *jo*-St.: *ovemь, temь,* dann *toma, tome.* Seit dem XV. Jhd. sehr häufig der D. st. des L. nach allen Präposit. (S. 180). Jetzt *tom, samom, tome, samome,* worüber oben S. 86) . . . Im Slov. nach den *jo*-St.: *tem,* bei Truber auch noch *tom;* russ. *tomъ,*

ar. *tomъ;* im Ap. im XIV. und XV. Jhd. nach den *i̯o*-St. *tem,* seit dem Ende des XV. Jhd. *tym* (eig. I.). Die urspr. Form hat sich nur in Kompos. erhalten: *przytomny* u. s. w. Os. ebenfalls *tym*, ns. aber noch *tom;* b. *tom,* ab. daneben auch *tem,* jetzt noch in Mähren (wie der G. *teho,* D. *temu*).

Lok. Sg. f. *toji* ist so wie der D. zu beurteilen: s.-kr. *toj, toj-zi, onoj,* danach auch *vsoj, svoj, našoj* u. s. w.; slov. *tej* (*ti*), r. *toj,* p. *tej* u. s. w.

Instr. Sg. m. n. **těmь* aus **toi̯-mi, toi̯-* ist der 2. Stamm, der hier einige Mal auftritt (vgl. auch *toi̯a-* neben *ta* fürs Fem.), und *-mь* ist die bekannte Instr.endung vgl. *pątьmь* und urnord. *þaim.* Im S.-kr. *těmь, tijemь, tim, taciem, kijem, onijem* u. s. w., danach seit dem XII. Jhd. auch *našijem, svojem* u. s. w. (Daničić S. 172). Mitunter wird noch *-a, -e* oder *-i* angehängt; jetzt *tijem, samijem* ... Slov. *tem,* r. *těmъ* (ar. *těmь*); p. *tym* nach den best. Adj. (auch schon ap.), os. und ns. ebenfalls *tym*, ab. *tiem,* dann *tím,* bei *i̯o*-St. *jím.*

Instr. Sg. f. *toją* regelrecht vom St. **toi̯ā-* mit der Endung *-ām,* die auch bei den *a*-St. vorkam (vgl. oben S. 6), ai. *táyā.* Im S.-kr. *vsakoju, vsakovь, ednovь, svojovь,* dann *svakomь, vsakomь, jednomь, komь, vsomь, njom, njomzi, našomь* (vgl. oben S. 36), auch *tomeḓe, tome* (S. 178); jetzt *tom, samom;* slov. *to* (kontrahiert, so schon in den Freis. Denkm.); russ. *toju,* poln. *tą;* os. *tej(u),* ns. *teju* nach *jeju;* ab. *tú,* dann *tau, tou* (jedoch ab. auch noch *tojú* in dem Adverbium *mezi-tojú, mezi-tojí*).

Nom. Pl. m. *ti* aus **tě,* vgl. lit. *tẽ,* gr. dagegen *τοί* (I S. 59), got. *þai;* im Bg. jetzt für alle Genera und auch für den Akk. *tija* (vgl. aksl. *tyję* in einigen Denkm.) und *tězi* (bez. des *tě-* vgl. im R.), außerdem *tie,* so auch *onězi, onija, onie, onje* (Lavr. S. 167); S.-kr. *ti, oni,* vom XV. Jhd. auch ohne Wandel des Kons.: *něki,* dann *kaki* (Dan. S. 187); slov. *ti;* im Russ. seit dem XIII. Jhd. *tě* (I S. 60), für alle Genera jetzt, früher noch *ti;* ar. auch *oně, odně, samě, i̯ně,* auch noch im Großr.; ein Reflex solcher Formen ist auch Klr. *ti, voni, sami* u. s. w. (Sobolevskij (S. 186). Diese Formen werden natürlich auch als Akk. gebraucht; jetzt ist in der Schriftsprache *oní, odní* fürs Mask. Im Poln. *ci,* f. ap. *ty,* n. ap. *ta,* im XVI. Jhd. *ty* auch für das M. u. N. (eig. Akk.), jetzt *ci* nur für männliche Personennamen, sonst *te* für alle drei Genera; *te* nach den *i̯o*-St.: *moje, twoje, nasze* u. s. w., was ursprünglich Akkusative waren. Das *te* ist

auch im Os. und Ns. für alle Genera, älter war (*w*)*šycni*, (*w*)*šytcy*, dial. *ći* (Mucke S. 426). Im Böhm. *ti* (unbelebte jetzt *ty*). Schon im Aksl. auch nach dem best. Adj. *tii*.

Nom. Akk. Pl. n. *ta*, gr. *τά*, ai. *tā́* u. s. w. bg. neben den jetzt für alle Genera auftretenden Formen (s. oben) noch *tija*, *tie*, so auch *onija*, *takvia*, in mittelbg. Denkm. auch noch *ta*, *ona*, *ony* neben *tia*, *tijazi*, *tězi* u. s. w. Im S.-kr. und Slov. *ta* (dafür auch das Fem. *te*), ar. *ta*, ap. *ta*, jetzt *te*, os. ns. *te*, b. *ta* (dial. *ty*).

Nom. (Akk.) Pl. f. *ty* wie bei den *a*-St. aus *tās* (vgl. oben S. 8, lit. *tõs*, got. *þōs*, ai. *tā́s*), im S.-kr. *te*, *tej*, *sve*, *jedne moje*, *me*, *ke* (S. 188); slov. *te*, ar. *ty*, ap. *ty*, *ony*, jetzt *te*, *one*; os. ns. *te*, b. *ty*.

Nach dem best. Adj. schon im Aksl. auch *tyję*, bg. *tija*, *tie*, *tesъ*, *tez*, weiter *takvia*, *takiva* u. s. w. (Lavr. S. 168), in den Denkm. *tě*, *te*, *tezi*, *tei*, *one*, *tia*, *takvizi*.

Gen. Pl. m. n. f. *těchъ* aus dem St. **toį* und der pronominalen Endung *-sōm*, vgl. ai. *tḗṣām*. Im Slav. auch für das F. (st. **ta-sōm*). Über diese Genitivendung vgl. unten. Bg. jetzt noch *těchъ*, wie auch *nichъ*, welche Formen auch als Akk. (und Lok.) gebraucht werden. Im S.-kr. *tìjeh* (*tîh*), danach mitunter auch die *io*-St.: *vašijeh*, *moijeh*, *sijeh*, *tvojěh* (Dan. S. 191). Mit *i* der *i*-St. vom XIV. Jhd. an: *tihi*, *těhi*; slov. *teh*, russ. *těchъ*, ar. manchmal auch *tychъ* (hier auch I. Sg. *sъ odnymь* Sobol. S. 187, alles nach dem best. Adj., vgl. aksl. N. Pl. *tii*); poln. nach dem best. Adj. *tych*, *inych* . . schon im Ap. (Kalina S. 287), ebenso os. ns. *tych*, böhm. *těch*, ab. und dial. (östl.) auch *tych* oder *tých* (nach *jich*, bez. nach dem best. Adj.).

Dat. Pl. m. n. f. *těmъ*, lit. *tẽms*, *tóms* (vgl. oben S. 8—9), bg. jetzt noch dial. *těmъ*; s.-kr. alt: *těmь*, *temь*, *tijem*, *ověmь*, danach auch *mojemь*, *našijemь*, *svojemь*; *tima*, *timi* (jetzt in der Schriftspr. *tîm*, *tîma*, *tìjem*); slov. *tem*, r. *těmъ*; p. *tym* nach den best. Adj., im XVI. Jhd. häufig *tem*, *onem*, *inem* (*e* für *y* vgl. I S. 112 u. Kalina S. 288); os. ns. *tym*, b. *těm*, ab. u. dial. auch *tym* bez. *tým* (nach *jim*, bez. nach dem best. Adj.).

Akk. Pl. m. (f.) *ty* nach *roky* (S. 9) und *ryby* (S. 9) got. *þans*, *þōs*. Nach dem best. Adj. schon im Aksl. einige Mal *tyję* (vgl. *dobryję*); vgl. im Bg. im N. A. Pl. für alle Genera *tija* neben *tězi*; im As. *ti* dann *te*, *ine* u. s. w. nach *je moje*, Schriftspr. jetzt *tê* fürs M. u. F.; slov. *te*; ar. *ty* (jetzt *tě*, *těchъ*), im Ap. fürs M. u. F. *ty*, fürs N. *ta*, wofür aber auch *ty* vorkommt. Nach



je, moje, nasze ... kam auch *te* im XVI. Jhd. auf und zwar für alle 3 Genera (bei Personennamen im XVI. Jhd. auch schon der G. *tych* dafür; jetzt nur bei männlichen Personennamen), im Ns. u. Os. wieder *te* (bez. *tych*); im Böhm. *ty*, dial. *te* nach *je*, bez. *té* nach *dobré*.

Lok. Pl. m. n. f. *těchъ* aus **toi̯-su*, vgl. *rocěchъ* S. 9; diese Form ist im Slav. lautlich mit dem G. Pl. zusammengefallen; ai. *téṣu*, *tá-su*, lit. *tů-sè* m., *to-sè* f. Im S.-kr. *vsacěhъ*, *svacihъ*, *kolicěhъ*, *kolicihъ*, *ovihъ*, *onih*, *onijeh*, *tijeh*, darnach *vašěhъ*, *vašehъ*. Seit dem XV. Jhd. kommt auch der D. st. des L. vor; so auch jetzt in der Schriftspr.: *tîm*, *tîma*, *tȉjem*; slov. *teh*, r. *těchъ*, p. *tych*, os. ns. *tych*, b. *těch*, ab. u. dial. auch *tych* bez. *tých* (vgl. im G. Pl.).

Instr. Pl. m. n. f. *těmi* aus *toi̯-mīs* (lit. F. *tomìs* neben dem M. *taĩs*, gr. *τοῖς*), vgl. *synъmi*, *kostьmi* ... S. 10. In bg. Denkm. auch noch *těmi*, *iněmi* (so auch *-imi*) ..., jetzt nicht mehr vorhanden (Lavr. S. 169); as. *těmi*, *timi*, *oněmi* u. s. w., danach *vašijemi* ...; vom XIV. Jhd. an fällt der I. auch mit dem D. zusammen: *iněmъ*, *kolicěmъ*, *onijem*, daneben auch seit dem XIV. Jhd. *takima*, *kima*; jetzt in der Schriftspr. wie im D. und L.: *tîm*, *tîma*, *tȉjem*; slov. *temi*, r. *těmi*; ap. *tymi*, im XVI. Jhd. taucht auch *temi* auf und zwar wie Kryński vermutet, nach den Formen *te-go*, *te-mu* und *te* als N. A. Pl. (S. 139); das *tymi* behauptete sich daneben immer noch lange. Jetzt ist nur *temi* für alle 3 Genera; os. ns. *tymi*, b. *těmi*, ab. u. dial. auch *tymi* bez. *tými* nach *jimi*, bez. nach dem best. Adj. Außerdem dial. noch *těma* (nach dem Du.), *tyma*, bez. *tyma*.

Dual. Die Kasus desselben werden nach der nominalen Dekl. gebildet. Nom. Du. m. *ta* vgl. *vlъka*, gr. *τώ*, in as. Denkm. *ona*, *onaj*; slov. *ta*, ar. *ta*, ab. u. ap. *ta*, os. u. ns. *tej* für alle 3 Gen.

Nom. Du. n. *tě* vgl. *městě*, slov. *te*, ar. *tě*, ab. *tě*, ap. *cie*, os. ns. s. beim Mask.

Nom. Du. f. *tě* vgl. *rybě*, as. *tě*, *tězi*, slov. *te*, ar. *tě*, ap. *cie*, ab. *tě*, os. ns s. beim Mask.

Gen. Lok. Du. m. n. f. *toju* vom St. *toi̯-* vgl. *vlъku*, slov. nicht mehr erhalten, aber bei Truber und and. noch *tiju*, *teju*, ar. *toju*, ap. *tu*, ab. auch kontrahiert *tú*, *dvú* jetzt *dvou*, os. ns. *teju*.

Dat. Instr. Du. m. n. f. *těma* vom St. *toi̯-*, vgl. *vlъko-ma*, *rąka-ma*; as. *těma(j)*, *dvěma*, slov. *tema*, ar. *těma*, ab. auch *těma*,

dvěma (jetzt noch in der Schriftspr., Volksspr. als D. *dvoum,* als Instr. *dvouma* im Anschlusse an den G. L. *dvou*); ap. *tyma,* vgl. G. L. Pl. *tych,* D. *tym,* nach dem best. Adj.; os. *tymaj,* ns. *tyma.*

Charakteristische Merkmale der pronominalen Dekl. Neben dem Anschluß an die nominale Dekl. (*o*- und *a*-St.) finden wir hier Endungen, die nur der pron. Dekl. eigen sind. Hierher gehört das *-go* des G. Sg. m. n. (vereinzelt werden wir auch *-so* finden); im D. Sg. m. n. *-mu,* im L. Sg. m. n. *-mь,* im G. Pl. für alle drei Genera *-chъ* aus *-sōm.* Ein Grund zur Quantitätsverschiebung, die wir bei der nominalen Dekl. gefunden haben, lag hier nicht vor, aber unter dem Einflusse der nominalen Genitive auf *-ъ* (aus *-on, -un*) mußte auch hier nachträglich eine Verkürzung eintreten; zunächst wohl bei dem best. Adj., die in Begleitung der Nomin.-Gen. auftraten. So fiel der G. Pl. zusammen mit dem L. Pl. Neben dem G. und L. Pl. haben wir eine gleiche Form für alle Genera auch im D. und I. Pl., ferner im D. I. Du. Schließlich liegt hier vielfach als zweiter Stamm ein *oį*-St. vor, so im I. Sg. m. u. n., im G. D. L. I. Pl. und G. L. und D. I. Du.; ein *oįa*-St. im G. D. L. I. Sg. des Fem.

Diese Dekl. wird einerseits von jener der best. Adj. beeinflußt. So haben wir schon den N. Pl. m. *tii* st. *ti* aus dem Aksl. angeführt, st. *ty* in den betreffenden Formen *tyję* (Verf. Aksl. Gr. S. 180). So auch bei anderen hierher gehörigen Worten, wie z. B. *takyję,* N. A. Sg. n. *samoe* u. s. w. Aber auch von den *įo*-St. Nach unserem Paradigma richten sich:

Die Demonstrativpronomina wie *ovъ* ‚dieser', ai. nur G. Du. *avóş,* av. *ava-* ‚jener', in westbg. und maked. Dial. jetzt *ovoj* (vgl. *toj*) und westbg. *ovija* (mit dem Artikel, Lavr. S. 158), n. westbg. und mak. *ova,* f. *ovaja,* as. *ovь* und *ovьzi,* slov. *ọv* ‚dieser, jener'; ar. *ovъ,* jetzt *ovyj* ‚mancher', p. *ów, owa, owo* ‚jener'. Im Ab. hat sich nur die erstarrte Form *ova* ‚ecce' erhalten, dann auch *se-ova* ‚ecce'.

onъ ‚jener, er', lit. *anàs* ‚jener, er', ai. *ana-* ‚dieser, er'; bg. auch *onzi, onoj, onaj, onja* (Lavr. S. 158), n. *onuj, onoto, onovd, onvd* (ib. S. 161), westbg. und mak. *ona,* f. *ona, onaja*; über *onъ, ona, ono* als Pron. der 3. P. (er, sie, es) vgl. oben S. 89 bei *toj.* skr. *ȍn, òna, òno* ‚er, sie, es', slov. *òn, óna, onọ̑* (*ónọ*) ‚dass.', neben *ọ̑ni, ọ̑na, ọ̑no* ‚jener, jene, jenes' und *oní, oná, onọ́* ‚der Gewisse'; r. *onъ, oná, onó,* Pl. *oní, oně́* und *ónyj* ‚dieser'; p. *on, ona, ono* ‚er, sie, es'; os. *wón, wona, wono* und ns. *wón, wóna, wóno,* mit

tam ‚dort': ns. *tamón, tama, tamo* ‚jener, -e, -es' und *hewon* bz. *howen* aus **ow* und *on*. Im B. *on, ona, ono* ‚er, sie, es' und *onen* (vgl. *ten*) aus **onъ-nъ* ‚jener', dann auch verstärkt mit *-no: onen-no, ona-no, ono-no.*

takъ ‚talis' (I. Sg. m. n. *tacěmь*), bg. *takъvъ, tъkdvъ, takavъ* (Lavr. S. 158), f. *takvázi, takva,* n. ostbg. *tъkova, takova* (S. 161); sonst nimmt es in den slav. Spr. vielfach die Endungen der best. Adj. an; *sikъ* ‚talis' (I S. 457).

Die Interrogativa: *kъto* (*-to* nur im N., G. *kogo* auch als A. ausschließlich gebraucht, I. *cěmь*, r. *kěmъ* seit dem XIV. Jhd. nach *těmъ*, ar. *kymь, kimь* nach *dobrymъ*) ‚wer', lit. *kàs*, ai. *kás*, urspr. **quo-*, vgl. lat. *quo-d*. Da das **quis* (ein 2. St. im Nom. vgl. lat. *quis*, gr. *τίς*) im Slav. ein *čь* ergab also wie das Neutr. **qui(d)*, sl. *čь-to*, so erhielt sich fürs M. der *o*-St.

Im S.-kr. seit dem XIII. Jhd. *tъko, tko, nitko, ko, niko* neben *gdo* (Danič. S. 147); slov. *kdo* ‚wer', G. A. *koga*, D. *komu*, L. *kom*, I. *kom* (*kim* im Osten); Poln. *kto* u. s. w. L. *kim* (im XIV. und XV. Jhd. *kiem* nach *njem, naszem* u. s. w., vom XVI. Jhd. tritt dafür der I. ein: *kim*, analog auch bei *co*: *czym* im I. und L.), I. *kim* (nach den best. Adj. vgl. *tym*); ebenso *nikt* (nach *nic*), archaistisch *nikto* ‚Niemand' (in den Heiligen Kreuzer Pred. D. *nikomemu* ein Bohemismus, vgl. Kryński S. 144); ns. *chto*, os. *štó* ‚wer' also fast wie das Neutr., das *što*, ns. *co* lautet, (älter *chto*, jetzt auch noch dial.). Ab. *kto* (jetzt noch slovak.), daneben *gdo*, geschrieben meist *kdo*, dieses ist im XIV. Jhd. noch selten, erst seit der 2. Hälfte des XVI. Jhd. ist es Regel. Wie im P. nach *nic* (dieses aus *nicso* unter dem Einflusse eines noch älteren *nič-* aus *ničь*, das noch im Ab. belegt werden kann) auch *nikt* geworden ist, so auch im Ab.: *nikt* (allerdings selten, vgl. Geb. S. 462). Nun gab es im Ab. auch ein *nicse nice* (vielleicht unter dem Einflusse von *v-ni-v-če-ž* aus *vъ-ni-vъ-čь-ž* u. dgl., ein *nič* ist allerdings — vielleicht nur zufällig — nicht belegt) und danach wurde auch *nikt* zu *nikte*; seltener kommt danach weiter dann *kte* vor (vgl. die Belege bei Geb. S. 462). St. *koho, komu* ab. auch *niko-ho, nikomému* (nachdrücklich, nach den best. Adj.). Wegen des Nachdruckes ab. auch *niktó, niktí, nicé, nic* (vgl. *jáz, já*).

Ein weiters Interr. ist *kakъ* ‚qualis' lit. *kõks* (vgl. I S. 457), das auch meist in die Dekl. der best. Adj. überging.

Die Indefinita: *někъto* ‚aliquis' (G. *někogo* u. s. w.), *nikъto* ‚nemo' (G. *nikogo* u. s. w.);

kъžьdo ‚unusquisque' (G. *kogožьdo* u. s. w.). Das *-žьdo* dürfte aus *žьde* nach *nikъto, kъto* u. s. w. umgeformt sein, denn wir haben noch *-žьde* im Supr.: *u kogožde* 71, 1 (Severj. S. 49a 7). Dasselbe leitet Mikl. (Etym. Wtb. S. 151 von *žьdetъ* ab (vgl. *libet*). In den einzelnen slav. Spr. zeigt sich jedoch nicht der Reflex des *ъ*,

sondern es wurde *ka* (vgl. *kakъ* u. s. w.) zu Grunde gelegt, oder auch *ko-* (vielleicht aus *kogožьde, komužьde* u. s. w.). Dann wurde noch ein neues Suffix angefügt: *-ъnъ* vgl. westsl., b. *všechen, všecken,* wobei *d* ausfiel: slov. in den Freis. Denkm. noch *komuždo* III, 58 (hier auch noch *kyždo, chiſto,* aksl. *kyjžьdo* II, 80), r. *každyj,* ar. jedoch noch *kъžьdo, koždo* (Srezn. Mat. I S. 1389), neben *každyj* auch *koždyj* (ib. I S. 1173). Diese Worte werden wie best. Adj. behandelt z. B. D. *každomu* u. s. w., klr. *kóžnyj, koždyj* und *kóždyj, kóžnyj* (Želech. S. 355 u. 329); p. *każdy;* ns. *kuždy, a, e,* os. *kóždy, a, e,* böhm. *každý, á, é* ‚jeder' nach best. Adj.

vьsjakъ, vьsakъ ‚jeglich', im Bg. nimmt es schon im XIV. Jhd. auch die Form der best. Adj. an: *vsakij, sěkoj, sěki* (Lavr. S. 157), n. *sěko, sěkoje, sěkoj* (S. 161); f. in Denkm. *vъsěka, sěka;*

akl. *jeterъ* ‚quidam' wird nominal dekliniert.

Die Numeralia: *jedinъ, jedьnъ* ‚unus' und *inъ* ‚unus' und ‚alius', *dъva, dъvě* ‚zwei', *oba, obě* ‚beide' (darüber oben S. 75);

samъ ‚ipse, solus, unus' (vgl. *samьcь* ‚mas'), av. *hāma* ‚gleich' (Noreen, Abriß S. 44), im Bg. auch *sami* (best. Form, Lavr. S. 158), so auch im S.-kr.

Die Korrelativa: *kolikъ* ‚quantus' (interrog.), *selikъ* ‚tantus', *tolikъ* ‚tantus', *jelikъ* ‚quantus' (rel.) werden im Aksl. wie auch *mъnogъ* ‚multus' und *drugъ* ‚alius' in jenen Kasus, die ein *ě* enthalten, pronominal dekliniert: im I. Sg. m. n. *kolicěmь,* G. Pl. *mъnozěchъ* u. s. w., in den anderen Kasus nominal. Aber man bemerkt im Aksl. Schwankungen: G. Sg. f. z. B. *toliky* Matth. 8, 10 im Zogr. und Mar., dagegen *tolikoję* (pronom.) Luc. 7, 9 in beiden Denkm. (andere haben hier *toliky*); D. Pl. *mъnogomъ* Luc. 7, 21 Mar. Zogr. und sonst noch; G. Pl. neben *mъnozěchъ* auch *mъnogъ* (z. B. Mat. 13, 58 und sonst noch) und auch *mъnogychъ* nach den best. Adj. (Matth. 24, 12. Mar.).

Bezüglich des S.-kr. ist noch zu bemerken: *tь* kommt in den ältesten Denkm. vor; vom XV. Jhd. *ta* und *taj.* Dieses geht auf *tьj* zurück, das wohl unter dem Einflusse von *koj* (s. unten) entstand und geeignet war das M. vom F. zu scheiden, als *ь* zu *a* wurde. Das im As. vorkommende *tьь* (Dan. S. 150) ist vielleicht als *tьj* zu lesen (die Form wird nämlich auch später so geschrieben). Ebenso auch *ovь, ovьzi,* vom XV. Jhd. auch *ova* und *ovaj* (auch *ovja*); *onь, onьzi,* dann *ona, onaj* (*onja*). Analog auch *sь, sa, sьь, saj* (*sьj*). Alle diese Pron. haben die Tendenz,

sich der Dekl. der best. Adj. anzuschließen: *ti, ovi, oni, si* (auch *sizi* Dan. S. 151). Auch *vsaki, ini, edini.*

Indem nun Formen wie *ta* und *taj* neben einander vorkamen, wurde *j* als ein verstärkendes Element (wie die Partikel *-zi*) aufgefaßt und konnte dann auch an das F. und N. angehängt werden: neben *ta, tazi* auch *taj*, so auch *toj* (*tojzi*) neben *to, tozi;* analog *onaj* neben *ona, onazi, onoj* neben *ono, onozi; ovaj, ovajzi* neben *ova, ovoj* neben *ovo, ovozi* u. and. Selbst auch F. *saj* neben *si, sia, sa;* neben *se* auch *sej, sije* und *sijej;* ja es kommt selbst auch in anderen Kas. vor, so im G. Sg. *togaj* (neben *togazi*), *kakogaj, onogaj* etc. (Dan. S. 158), *segaj.* Im G. Sg. f. haben wir neben *te* auch *tej* gehabt, das jedoch auch anders erklärt werden kann (oben S. 91). D. Sg. m. n. *onomuj, tomuj* (S. 163). Über das *e* im L. und D. Sg. *tome* u. and., ist oben S. 86 gehandelt worden.

Im Poln. werden so dekliniert: *tamten, tamto, tamta;* aus *a on* entsteht auch im Ap. *an* (Kalina S. 247) wie im B.; *ów, owa, owo; sam, samo, sama,* vereinzelt im Ap. auch *samy, same, ony* nach dem best. Adj.; *żaden, żadne, żadna* erst später für *nijeden* (*niżądny*); *jeden, jedno, jedna; wszystek, wszystko, wszystka* und ap. *wszytek, wszytko, wszytka* wird bei *vьsь* zur Sprache kommen.

Im Ap. war im N. Pl. für alle Genera bei diesen Worten *y*(*i*)*: ony, samy* (eig. Akk. vgl. bei *ten*), vom XVI. Jhd. an kamen hier die Formen auf *e* zur Geltung (vgl. *te*)*: same, one, wszytkie* u. s. w.

Im Böhm. haben wir *on* ‚er', *onen* ‚jener' (vgl. *ten*), dann *ten-že, ten-to, to-ten* und *tu-ten; jeden* ‚unus'; *sám* ‚ipse' ist in den ab. Texten schon selten pronominal (G. *samoho*), meist ist es nominal (G. Sg. m. n. *sama*) oder es richtet sich nach den best. Adj. (Gebauer S. 459) und and.

b) *i̯o-* bez. *i̯a*-Stämme.

Schon im Ursl. mußte hier aus *i̯o* ein *i̯e* werden und dem *ě* des früheren Paradigma steht nach I S. 65 ein *ji* gegenüber. Als Paradigma soll das Pron. urspr. **is* ‚er', lit. *jìs* (für **is*), got. *is* ‚er', das im Slav. ein **i* ergab, dienen. Doch sind die Nom. davon verloren gegangen und werden von *onъ* (vgl. oben S. 96) ersetzt. Nur mit der Partikel *-že* kommen sie als Relativa vor: *iže* ‚qui', *jaže, ježe;* Pl. m. *jiže,* Fem. urslav. *jěže,* südslav. *ję̨že,*

N. *jaže;* Sg. G. m. n. *jegože* u. s. w. Daneben als zweites Wort *moi* ,meus'.

		M.		N.	
Sg.	N.	(*onъ*)	*moi*	(*ono*)	*moje*
	G.	*jego*	*mojego*	*jego*	*mojego*
	D.	*jemu*	*mojemu*	*jemu*	*mojemu*
	A.	*i* (aus **jь*)	*moi*	*je*	*moje*
	L.	*jemь*	*mojemь*	*jemь*	*mojemь*
	I.	*jimь*	*mojimь*	*jimь*	*mojimь*
Du.	N.	(*ona*)	*moja*	(*oně*)	*moji*
	G. L.	*jeju*	*mojeju*	*jeju*	*mojeju*
	D. I.	*jima*	*mojima*	*jima*	*mojima*
	A.	*ja*	*moja*	*ji*	*moji*
Pl.	N.	(*oni*)	*moji*	(*ona*)	*moja*
	G.	*jichъ*	*mojichъ*	*jichъ*	*mojichъ*
	D.	*jimъ*	*mojimъ*	*jimъ*	*mojimъ*
	A.	ursl. südsl. *ję* westsl. r. *jě*	*moję* *mojě*	*ja*	*moja*
	L.	*jichъ*	*mojichъ*	*jichъ*	*mojichъ*
	I.	*jimi*	*mojimi*	*jimi*	*mojimi*

F.

Sg.	N. (*ona*)	*moja*	Pl. (*ony*)	*mojě* (südsl. aksl. *moję*)
	G. *jejě,* südsl. *jeję*	*mojejě,* südsl. *mojeję*	*jichъ*	*mojichъ*
	D. *jeji* (*jei*)	*mojeji* (*-jei*)	*jimъ*	*mojimъ*
	A. *jǫ*	*mojǫ*	*jě,* südsl. *ję*	*mojě,* südsl. *moję*
	L. *jeji* (*jei*)	*mojeji* (*mojei*)	*jichъ*	*mojichъ*
	I. *jejǫ*	*mojejǫ*	*jimi*	*mojimi*

Du. N. (*oně*)	*moji*
G. L. *jeju*	*mojeju*
D. I. *jima*	*mojima*
A. *ji*	*moji*

Das Pron. *i-*, *jego* stellt sich als eine Verquickung des urspr. Pron. **is* ,er' und des urspr. Rel. **i̯os* ,welcher' (ai. *yás*, *yád*, gr. *ὅς*, *ὅ*, seine Reflexe auch noch im Slav.: *jakъ* ,qualis', *jamo*, *jamože* *ὅπου*) heraus und zwar wird durch das *j* der Einfluß des Relat., wie auch im Lit. verraten. N. Sg. m. **i* in *i-že* kann auf **i̯os* (dafür würde das Neutr. *je-* aus **i̯od* sprechen), aber auch auf **is* (got. *is*, lit. *jìs* ,er', das *j* aus den

and. Kasus, so G. Sg. m. *jō* u. s. w.) zurückgehen. Aber mit Rücksicht auf *sь* ,hic', dem auch ein Neutr. *se* zur Seite steht und das man nicht aus einem **sos*, sondern aus **sis*, lit. *szìs* ableiten kann und mit Rücksicht auf lit. *jìs*, ist wohl auch das slav. **i*- aus **is* entstanden, zumal ja etwas von **is* im Paradigma gewesen sein muß, sonst wäre die Bedeutung ,er' nicht recht erklärlich. Das kann aber formell zunächst nur der N. Sg. m. *is* sein, weiter auch der A. Sg. m. *i*-, das dann aus **im* (lit. *jį̃*) abzuleiten wäre. Ursprünglich wäre die Form **j-ь*, daher die Präpositionalausdrücke aksl. *vъ-ńь* ,in eum' aus **vъn-jь*, *na-ńь* u. s. w. Dem Fem. ist aber das alte Relat. **jā* zu Grunde gelegt worden, wofür hauptsächlich der Akk. Sg. *ją* spricht. Hätten wir es im Slav. nur mit dem anaphor. Pron. *is* ,er' zu tun, so müßte der A. Sg. f. **iją* zum Nom. urspr. **ī*, vgl. lit. *jì*, slav. **i* lauten, wie wir den A. Sg. f. *siją*, *sьją* zum N. *si* ,haec' haben. Er lautet aber *ją*, daher war auch schon urspr. hier im N. Sg. f. **jā*.

Im Bg. wird jetzt noch *nego, nega, ga* ,eum', *neja* ,eam', *go* ,eum, id' weiter *nich* (dial. *niv, ni*) und zwar auch als Akk. neben *gi* gebraucht (vgl. oben *těch*, bez. *těchъ*); ebenso der D. Pl. *iim*, in Denkm. *nim, im*. Im I. Pl. kommt nur *nimi* vor (Lavr. S. 169).

Im S.-kr. neben *njega* auch *ga* (Daničić S. 158). Dat. *mu, muzi* neben *jemu, njemu* (S. 163).

Im As. ist noch der Du. N. A. m. *ja*, n. f. *moji*, G. L. *mojeju, tvojeju*, D. I. *ima, nima, oboima, tvojima* u. s. w. belegt. Das Fem. hat im G. Sg. *nje, je, nàšē*, D. L. *njōj, joj, nàšōj*, I. *njôm, njóme, nàšōm*. Pl. N. m. *òni*, n. *òna* f. *òne*, G. *njīh, ih*, D. *njīma, im*, A. *njīh, ih*, L. I. *njīma*.

Im Slov. G. Sg. m. n. *njega, ga*, f. *nje* (*je*) dial. aber noch *njeje* (Unterkrain), D. Sg. m. n. *njemu, mu*, f. *njej, nji, ji*; alter Akk. Sg. m. vgl. *na-nj*, n. *je* noch dial., dann in den Denkm. des XVI. Jhd., f. *njo* (*jo*); L. Sg. m. n. *njem*, I. Sg. m. n. *njim*, f. *njo*; Du. N. m. *ona* (*dva*), f. n. *oni* (*dve*); G. L. *njiju* (*nju, ju*), D. I. *njima*; Pl. N. m. *oni*, n. *ona*, f. *one*, G. L. *njih*, D. *njim*, A. m. n. f. *nje* (*je* oder *jih, njih*, bei Truber noch *je*), I. *njimi*.

Im Russ. hat sich nicht viel geändert; G. Sg. m. n. *jegó* (*g* als *v* vgl. I, 186), f. ar. *jejě*, jetzt *jejá* (als *jejē* ausgesprochen), D. m. n. *jemú*, f. *jej*, L. m. n. *němъ*, ar. *jemъ*, f. *jej*, I. m. n. *jimъ*, f. *jeju* (jetzt *jéju* und *jej*); Du. G. L. *jeju*, D. I. *jima*; Pl. G. *jichъ*, D. *jimъ*, A. m. f. ar. *jě* (jetzt dafür der G. *jichъ* und zwar auch fürs N.

Im G. Sg. m. u. n. taucht im P. und B. auch das verkürzte *go* bez. *ho* auf (vgl. s. slov. *ga*), ebenso im D. Sg. m. n. *mu*.

Im Poln. ist im Nom. Sg. m. vor das urslav. *i* nach den

anderen Kasus und nach dem Fem. und Neutr. im N. wieder ein *j* vorgesetzt worden: *jiže, již* (nur als Rel.); entsprechend dem *ten* auch *jenž, jenže* (beide Formen kamen im Ap. vor vgl. Kryński, § 141); G. Sg. f. war *je* (bez. *ńe*) noch im XIV.—XV. Jhd. vorhanden, dafür später nach dem D. *jej, niej* (vgl. oben S. 91). Das *je, te* ist älter. Im D. Sg. f. *jej*, im XV. Jhd. auch *je*. Im A. Sg. m. ist noch *nań, weń, zań* im Ap. und in der Schriftspr. Sonst war die urspr. Form *i*, vor das im Ap. und Ab. noch ein *j* vorgesetzt wurde (wie im N. Sg.), vgl. einige Belege bei Kryński S. 120—21. Jetzt ist es nicht gebräuchlich. Im A. Sg. n. ist *je*, A. Sg. f. *ją, nią*, im Ap. *nię*. Im I. Sg. im Ap. m. n. *jim*, f. *ją*, so im XIV. und XV. Jhd., später wurde auch *im* st. *jim* geschrieben, jetzt wird aber nur *nim, nią* gebraucht (auch ohne Präp.). Der L. Sg. m. n. lautete noch im XIV. und XV. Jhd. *jem*, seit dem XVI. wurde dafür die ähnlich klingende Form des I. *jim* (*im*) gebraucht. G. L. Pl. lautete im Ap. *jich*, jetzt wird nur verkürzt *ich* geschrieben, ebenso im D. *jim* (bez. *im* geschrieben). Im A. Pl. m. war die alte Form *je, nie*, N. *ja* oder *je* (vom Fem. her), jetzt wird bei männlichen Personennamen *ich*, sonst durchwegs *je, nie* gebraucht. Im I. Pl. war *jimi* (bez. *imi*), *nimi*, im XVI. Jhd. auch *niemi* (nach *niego* u. s. w.); das *jimi* wird jetzt nicht gebraucht, sondern nur *nimi*. Du. N. m. im Ap. *jaż*, D. I. *jima*.

Im Sorb. finden wir im G. Sg. f. noch *jeje* (os. und ns.), was hervorgehoben werden muß; im I. Sg. f. *jeju;* der G. Sg. m. und n. os. *jeho*, ns. *jogo* noch *togo*, D. Sg. m. n. *jomu* u. s. w. Im Os. weist in älteren Drucken und dial. G. Sg. m. *ho* st. *jeho*, im D. *mu* st. *jemu* auf, aber der D. Sg. f. *ji* st. und neben *jej* darf nicht so erklärt werden (Mucke S. 402), denn wir haben ja kein **jeji* wie z. B. neben *ho* ein *jeho* noch vorkommt u. s. w. Das *j* in **jeji* war frühzeitig geschwunden (S. 92), so daß eben ein *jej* entstand und zwar schon im Westslav. Der D. *ji* dürfte vielmehr zum N. *ja-* und zum A. *ju* nach den nominalen *ja*-St. (Adj. und Subst.) entstanden sein (vgl. D. *roli, duši, pěši* u. s. w.). Sonst kommt auch ns. *jog* st. *jogo, jom* st. *jomu* vor (ib. S. 401).

Im Ab. finden wir noch im A. Sg. *jen* = ‚eum', im N. als Rel. neben *jenže* z. B. *krále mého, jen jest v svatém* ‚qui est' Wittb. Ps. 67, 26; *jenže* als Rel. kann N. und A. Sg. m. sein. Als A. Sg. m. nach Präp. haben wir auch *ňen* = ‚eum' z. B. *skrzě ňen* ‚per eum' und *řenž* rel. = ‚quem'. Neben dem urspr. A. **jь* in *na-ň* u. s. w. im Ab. auch noch *ji* (*ni*), vgl. oben im Ap. Die b. und p. Form *ji* zeigt uns deutlich, daß



hier einmal *i* (aus **jь* schon urslav.) und nicht *jь*, war, wie Gebauer meinte, der *ji* aus **jь* dadurch entstehen ließ, daß das *ь* ausnahmsweise in *i* übergegangen wäre (I S. 209 und III, 1, S. 570). Eine zweite Form wurde noch aus dem *i* nach dem Verhältnisse *jeho-ho*, *jemu-mu* durch Vorsetzung des *je-* gebildet: *jej* ‚eum' aus **je-i*, rel. *jejž*. Beide Formen jetzt auch in der Schriftspr.; *ji* ist dagegen aufgegeben worden. Auf diese Art wurde noch gebildet: im G. Sg. f. zu *jie* (*jé*, *jí*) aus **jejě* (vgl. *té* aus *tojě* S. 91) und zu dem sekundären *jiej*, *jéj*, *jí* (vgl. S. 91) noch ein *jejie* (*jejé*, *její*), *jejiej*, *jejé*, *její*; im D. L. Sg. f. zu *jiej* ein *jejiej*; im G. L. Du. zu ab. *jú* ein *jejú*, im G. Pl. zu *jich* ein *jejich* (Belege erst aus der zweiten Hälfte des XIV. Jhd.) und im D. Pl. zu *jim* ein *jejim* (vgl. Geb. S. 468). Das waren dann die nachdrücklicheren Formen. Der Gen. Sg. f. *jejie* und seine weiteren Umbildungen wurde gewöhnlich in der poss. Funktion gebraucht z. B. *matka jejé* (Kat. 64). Es erlangte dann die Form eines Adj. (*pěší*): N. Sg. m. *její*, f. n. *jejie* (*její*), G. Sg. m. n. *jejieho* (*jejího*) wie *pěšieho* (*pěšího*) u. s. w. Die ersten Anfänge dieses Prozesses reichen schon in die erste Hälfte des XIV. Jhd. zurück; im XVI. ist es schon regelrecht. In einigen östl. Dial. kommt die alte Form *jej* in dieser Funktion vor: *jej bratr*. N. A. Sg. n. *je*, *ňe* (jetzt geschr. *ně*) ‚id', *je-že*, *ňe-že* ‚quod' (*ježto*, *něžto* auch attrib.). Ab. ab und zu für den A. Sg. n. der A. Sg. m. — N. Sg. f. ab. *jě* aus *ja*, jetzt *jež(e)*. Der G. Sg. m. n. *jeho* war urspr. endbetont, vgl. r. *jegó*, daher daraus auch *j'ho*, *ň'ho*, daneben auch *ho* (vgl. das *go*, *ga* der anderen slav. Spr.). Es kommt aber auch ab. *jeh'* vor; *j'ho* wird jetzt nicht gebraucht. Analog im D. Sg. m. n. *jemu*, *j'mu* und *mu*, aber auch *jem'*. Jetzt nur *jemu* (nachdrücklich) und *mu* (enklitisch). D. L. Sg. f. war die älteste Form *jí*, der aber noch eine ältere vorherging und vielleicht modifiziert neben ihr bestand, nämlich ein *jéj* (aus *jeji*). Das *jí* kann nicht lautlich aus *jéj* abgeleitet werden, vielmehr ist es wohl analog entstanden wie im Os. das *ji* (vgl. oben). Allerdings ist die Endung im B. lang geworden, weil auch im Gen. eine Länge erscheint. Das *jéj* taucht schon in den ältesten Denkm. (z. B. ŽGloss. 103, 32) in der Form *jiej* auf, d. h. aus *éj* ist unter dem Einflusse der best. Adj. *iej* geworden. Als *jéj* kommt es in den ältesten Denkm. nicht vor. Es kommt erst später vor als ein weiteres Resultat aus *jiej*, nachdem darin die Iotation geschwunden war. Später führten diese Formen, in denen das *j* im Auslaute unter dem Einflusse des G. Sg. schwinden kann, wieder zu *jí*.

Von den Genitiven dieses Pron. werden possess. Adj. gebildet, insbes. im Südslav., so s.-kr. *njègov* und *njȇn* (vom G. Sg. f. *njȇ*), *njézin* vom G. Sg. f. *nje-zi*; *njȉhov* von *njȋh*, auch *njihan*, *-hna*, *-hno*; slov. *njegov*, *njen*, *njihov*, aber auch *onegov*, dann *najin* (‚uns beiden gehörig'), *vajin*; bg. *nichьnъ*, *-chna*, *-chno* (*nichnijatъ*, *nichnata*, *nichnoto*) und selbst auch *těchnij*, *těchnata*, *těchnoto*. Das b. *její* ist schon erwähnt worden.

Nach dem Paradigma werden dekliniert: die Possessiva

tvoi (*tvoj*) ‚dein', *svoi* ‚sein', *našь* ‚unser', *vašь* ‚euer' (vgl. I S. 403), dann das Interrog. *čьi* (*čьj*, *čij*) ‚cuius' (I S. 404).

Ferner: *dъvoi* ‚zweierlei', Pl. ‚bini' (bei Plur. tant. für *dъva*, *dъvě* z. B. *dъvoi ljudьe* Cloz. I 840); das Demonstr. *sicь* ‚talis' (aus und neben *sikъ* I S. 457 unter dem Einflusse des *i* vgl. I S. 267), G. Sg. m. n. *sicego*, Pl. N. n. *sica*; *sicěchъ*, *sicěmъ* gehört zu *sikъ*.

Das Adj. *štuždь*, *tuždь* ‚fremd' wird im Aksl. auch so dekliniert: G. Sg. m. n. *štuždego*, jedoch auch nominal.

Das Interrog. *kyi* (*kyj*), urspr. wohl *kъi*, wie es auch vorkommt, ‚qui' richtet sich teils auch nach dieser Dekl., indem es einen Stamm *kojo-* zu Grunde legt, teils nach dem best. Adj.:

		m.	n.	f.
Sg.	N.	*kyi*	*koje*	*kaja*
	G.	*kojego*	*kojego*	*kojejě* (südsl. *kojeję*)
	D.	*kojemu*	*kojemu*	*kojeji*
	A.	*kyi*	*koje*	*kojǫ* (*kąjǫ*)
	L.	*kojemь*	*kojemь*	*kojeji*
	I.	*kyjimь*	*kyjimь*	*kojejǫ*
Pl.	N.	*ciji*	*kaja*	*kyjě* (südsl. *-ję*)
	G. L.	*kyjichъ*	*kyjichъ*	*kyjichъ*
	D.	*kyjimъ*	*kyjimъ*	*kyjimъ*
	A.	*kyję* (westsl. *-jě*)	*kaja*	*kyjě* (südsl. *-ję*)
	I.	*kyjimi*	*kyjimi*	*kyjimi*

Die Formen mit *kojo-* tauchen sonst auch noch auf z. B. G. Pl. *kojichъ*. Im Dual ist im N. A. f. ein *cěji* nach dem verschriebenen *rǫcěji* (= *rǫcě cěji* Supr. 323, 18 ‚χεῖρας ποίας'), sonst ist hier, wie auch für das N. *koji*, im Mask. *kaja*, im G. L. *kojeju* und im D. I. *kyjima* anzusetzen.

In bg. Denkm. und jetzt noch *koj*, *nikoj*, *někoj*, *ede koj*, n. *koe*, f. *koja*, *kojato*, Pl. m. jetzt *koi*, *kojito*, *kojeto*, *koji*, *koje*, in Denkm. auch *nekie* (f.).

Im S.-kr. *ki*, seit dem XIII. Jhd. daneben *koj* nach den anderen Kasus; nach den best. Adj. später auch *koji*; n. *ko*, *njeko* (*něko*), aber auch *koje*, f. *ka*, *njeka* (*něka*), aber auch *koja*, *njekoja*; in den Denkm. kommen hier kontrahierte Formen vor (wie z. B. im P. B. u. s. w.): *ke* aus *koje* (Daničić S. 152), *me* aus *moje* (ib. S. 153) und *tva* aus *tvoja*, *ma* aus *moja* (ib. 156); im G. Sg. neben *mojega* auch *mōga* (S. 158), neben *tvojega* auch *tvoga* (S. 159), aber *kòga*, *kòme* u. s. w. gehört wohl zu *kъto* (Maretić S. 190);



im G. Sg. f. neben *tvoje* auch *tve; mômu* aus *mojemu*, daneben dann *môm* und *mome* (vgl. oben S. 86).

Im Slov. *moj, mojega,* L. *mojem,* I. *mojim,* f. *moja,* G. *moje* u. s. w. Im allgemeinen wird hier heutzutage nicht kontrahiert, nur dial., so in einem Kärntner Dial. z. B. A. Sg. f. *mo* (Oblak, Afsl. Phil. 15, S. 156), das wir auch in den Freis. Denkm. finden. Hier sind überhaupt solche Formen zahlreich: *me* für *moje; mega* für *mojega, memu, tva* für *tvoja.* Doch könnten hier auch die Reflexe eines s.-kr. Mediums gesucht werden. *ki* wird als eine erstarrte Form mit nachfolgendem Kasus des Pron. *i, jego* als Relativum gebraucht z. B. *ki jim* ‚welchen'. Im Nom. *ki* allein für alle drei Genera und Numeri.

Im Russ. bleiben die Formen unkontrahiert: *moj, moë, mojá,* G. *moegó, moéj;* D. *moemú, moéj,* im Pl. N. m. n. f. *mojí, mojíchъ, mojímъ,* A. *mojí* (*mojíchъ*) u. s. w. Ebenso Pl. N. m. n. f. *náši,* A. *náši* (*nášichъ*) u. s. w. Hierher auch *čej, čьë, čьjá,* G. Sg. *čьegó,* f. *čьej,* D. *čьemú,* f. *čьej,* Pl. N. m. f. n. *čьí.*

Im Poln. *ki, ka, kie* ‚qui' noch im XVI. und XVII. Jhd., jetzt nur in der Volkssprache, z. B. *kiego djabla tam zrobileś;* dafür *jaki, jakie, jaka.* Analog wurde auch *kaki, kakie, kaka* (aksl. *kakъ*) gebraucht.

Schon im Ap. finden wir bei *mój* kontrahierte Formen: für *moja* auch *ma*, für *moje* auch *me*, für *mojego* auch *mego*, *mych* für *mojich* u. s. w. Es ist auffallend, daß diese Formen neben einander bestehen konnten und heutzutage noch bestehen. Man kann sich die Erhaltung der unkontrahierten Formen etwa unter dem Einflusse des N. Sg. *mój* (bevor das *ó* noch die verengte Aussprache erlangt hat) erklären. Im N. Sg. f. ap. *ma*, *twa*, *swa* neben *moja* ..., heutzutage ebenfalls so. Im G. Sg. f. finden wir noch im XIV. und XV. Jhd. die älteren Formen *moje*, *me*, *swoje*, *swe* u. s. w. (vgl. im Ab.). Dann traten hier auch die Formen mit *j* auf: *mojej*, *mej; twojej*, *twej* u. s. w. (vgl. oben G. Sg. f. *tej* für *te*). Im A. Sg. f. war im Ap. *moję*, *twoję*, *swoję* (ebenso *naszę* u. s. w.) zu *moja* ..., dagegen *mą*, *twą*, *swą* zu *ma*, *twa*, *swa* (vgl. *wolę* zu *wola* ...). Jetzt *moją*, *twoję* ... *naszą* ... neben *mą* ... L. Sg. m. n. ap. *mojem*, f. *mojej* neben *mem*, *mej*, aber seit dem XVI. Jhd. wird beim M. und N. dafür der Instr. gebraucht: *moim* (lies *mojim*), *mym*; so auch *naszym*, *waszym*. I. Sg. m. n. *mojim* (geschrieben wird *moim*) oder *mym*, f. *moją* oder *mą*; *naszym*, *naszą*. N. Pl. ap. *moji*, *naszy*, n. *moja*, *nasza*, f. *moje*, *nasze*, doch taucht schon im XIV. Jhd. beim Mask. der A. *moje*, *nasze* für den N. auf; dann auch beim N., so daß seit dem XVI. Jhd. *moje*, *nasze* für alle drei Genera gilt. Jetzt gebraucht man die Formen auf *-i* nur bei männlichen Personennamen: *moi* (= *moji*), sonst *moje*. *Nasz*, *wasz* hatte in der *i*-Form ein *y*: *naszy*, *waszy*, vom XVII. Jhd. gebraucht man jedoch *nasi*, *wasi* (*si* =

śi), also analog wie die Subst. *Włosi*, *mnisi* und Adj. *piesi*, *głusi*, *insi*, *mędrsi*, die auch früher *Włoszy*, *mniszy* ... *mędrszy* hatten. Das *i* kam hier auf nach *sąsiedzi* (= *-dźi*), *magnaci*, *sołtysi*, *psi* ... *syci*, *bosi*, *łysi* u. s. w. (Kryński, S. 132). In den weiteren Formen blieb das *y*: G. L. P. *naszych*; *mojich* (jetzt geschr. *moich*) kann auch zu *mych* kontrahiert werden. Ebenso im D. Pl. (im XIV. und XV. Jhd. auch noch *mojim* geschrieben). A. m. f. *moje*, *me*, *nasze*, n. *moja*, *ma*, *nasza*, bei männlichen Personennamen trat dann der G. *moich* ... für den A. ein, sonst blieb *e*: *moje*, *me* und zwar dann auch fürs N. I. Pl. ap. *mojimi*, *mymi* ... *naszymi*. Von den Formen wie *moje*, *mojego* ... drang auch *moje-* ein und so entstand im XVI. Jhd. *mojemi*, kontr. *memi*, *naszemi*, darneben bestanden und bestehen immer noch die alten Formen, so daß man hier *mojimi*, *mymi*, *naszymi* ... neben *mojemi*, *memi* ... *naszemi* hat. Die letzteren sind häufiger. Der Du. kommt noch im XIV. Jhd. vor, im XV. und XVI. wird er dann seltener: N. A. *oczy moji* (*moi*), später *oczy moje* (Pl.); G. L. *moju*, *mu*, *twoju* ... *waszu*; D. I. *mojima* (*moima*), *myma* ... *naszyma*.

Im Ns. und in der jetzigen os. Schriftsprache kommen kontrahierte Formen nicht vor (ns. z. B. N. *móje*), aber im Os. gab es doch auch früher G. Sg. m n. *meho*, *tweho*, D. *memu*, L. *swem*, N. A. Pl. *me*, *twe* u. s. w. (Mucke S. 406); der G. Sg. f. lautet im Sorb. noch *mojeje*, wie auch noch *našeje*, und im D. L. *našej* u. s. w.

Böhm. *ký*, *ká*, *ké* wird wie *dobrý*, *-á*, *-é* dekliniert; ab. *ké* und nb. *kéž* als Konj. = ,utinam'. Schon im Ab. sind bei *mój* die unkontrahierten Formen neben den kontrahierten nur teilweise im Gebrauch. So im N. Sg. n. *moje* neben *mé*, N. Sg. f. und Pl. N. A. n. *moje* (ab. *mojě* aus *moja*) neben *má*; A. Sg. f. *moju*, dann *moji* neben *mú* (*mau*, *mou*). Im N. Pl. m. ist *moji* häufiger als *mí*. Wie im P. war auch im B. wohl der N. *mój* für die Erhaltung der unkontrahierten Formen maßgebend; daß *moje*, *moju* etc. Neubildungen, wenn auch alte, im Anschlusse an *mój* wären (Geb. S. 491), ist unwahrscheinlich. Aus *mój* wurde dann *muoj*, *můj*. N. *mé* und *moje* sind in den ältesten Denkm. vertreten (Geb. S. 492—93); analog auch in anderen Kasus. Im Slovak. haben wir im G. Sg. m. n. *mojho*. I. Sg. m. n. *mým*, Du. D. I. *mýma*, Pl. G. L. *mých*, D. *mým*, I. *mými* sind nicht nach der Dekl. der best. Adj. entstanden. In mähr. Texten des XV. Jhd. finden wir nämlich z. B. im G. Pl. noch *mojich*.

Im Du. N. A. ab. nur kontrahiert: *rty má*, f. n. unkontrahiert: *moji*; G. L. *mú* und *mojú*, *moji*, D. I. *mýma*. Im Pl. N. m. *moji* und *mí* ist erst seit dem XVII. Jhd. A. Pl. m. *mé* neben ab. *mojě*, nb. *moje*.

Im Ab. gehen zum Teil danach *dvój* ,zweierlei', *trój* ,dreierlei' und *obój* ,beiderlei' (Geb. S. 499); jetzt *dvoji*, *troji* u. s. w. nach *pěší*.

Gebrauch des Poss. *svoj*. Es wird nur dann gebraucht, wenn es sich auf das Subj. desselben Satzes bezieht: aksl. *ni glavojǫ svoejǫ klъni sę* ,μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς' Mat. 5, 36. Analog gilt es, wie wir S. 88 sahen, von *sebe*, *sebě* ...

Von dieser Regel gibt es zahlreiche Ausnahmen (unter dem Einflusse fremder Sprachen). So schon im aksl. Vaterunser: *jako i my otъpuštaemъ dlъžъnikomъ našimъ* st. *svoimъ* (Mat. 6, 12); ebenso ab. *jako i my otpúščiemy dlužníkóm našim* (Modl. 85, vgl. Verf. SBW. 127, S. 65—66 und Flajšhans, Nejstarší Pam. S. 39)[1].

Čьto, sь.

Unter den Einfluß dieser Dekl. gerieten auch die beiden pronom. *i*-St. *čь* in *čьto* ,was' und *sь* ,hic'. Die verstärkende Partikel *to* erscheint nur im N. A. Sg. *čь-to*. Doch sind noch Formen belegt, wo es ohne *-to* vorkommt: aksl. *ni-čь-že* ,nihil', p. *za-cz, wniwecz = v ni ve čь*, im XVI. Jhd. noch *przecz = prze co, ocz = o co* u. s. w. (Kryński S. 144), b. *pročež* ,weshalb' = *pro-čь-žь, proč* u. s. w. Das *čьto* kommt noch vor im Bg. als *što*, im S.-kr. als *što* schon seit der ältesten Zeit (Dan. 153) neben der Neubildung *šta*, im Russ. als *čto* (= *što*), im Os. *što*. Ein Reflex zeigt sich dial. in mähr. slovak. *ništ* (Geb. S. 464). Das *čь-* ist aus **qui(d)* entstanden, vgl. lat. *quid*, gr. *τί*, ai. Adv. *ci-d* ,irgend'. G. *česo* mit der urspr. Endung *-so*, vgl. ai. *tásya*, got. *þis*, ahd. *de-s*, preuß. *stesse, steise*. Das *-so* st. *sįo* konnte zunächst in Formen wie **įo-sįo* infolge der Dissimilation aufgekommen (vgl. I S. 378) und dann verallgemeinert worden sein. Das *česo* geht auf **čoso* und dieses auf **qosįo, *qoso* zurück, indem das *č* aus dem N. A. Sg. eindrang. Neben *česo* dann auch *čьso* (I S. 37). Die Endung *-so* war isoliert, so daß die Form *česo, čьso* nicht mehr deutlich als G. empfunden zu werden begann. Dazu kam, daß in neg. Sätzen *ni-česo* den A. *čьto* vertrat. Das hatte zur Folge, daß dieser G. zum N. A. werden konnte. So zunächst *ni-česo, ni-čьso*. Nach *nič* (aus *ničь*), das im Ab. noch belegt werden kann (Geb. S. 464), wurde aus *ničso* ein ab. *ničs* (z. B. *nicſ* Túl. 126), dann *nic* ,nichts'; ebenso ap. *ničs*, np. *nic*. Weiter entwickelte sich ein N. A. ab. *čso*, nb. daraus *co* (slovak. *čo*, indem das *č* aus den anderen Kasus ein-

1. Noch ein anderer Zusammenhang zwischen dem aksl. und ab. Vaterunser ergibt sich aus aksl. *ne vъvedi nasъ vъ napastь* gegen gr. *καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς* . . (danach auch ganz richtig got. *ja ni briggais uns in* . .) und im ab. Text *i neuvoď nás u pokušenie*, was dem lat. (*et ne nos inducas* . .) und ahd. Text entspricht. Es scheint daher, daß der ab. Text älter ist (allerdings nicht mehr ganz in der erhaltenen Form), wobei an die Tätigkeit der deutschen Geistlichkeit in Mähren und Pannonien vor der Ankunft der beiden Slavenapostel zu denken ist.

drang), analog ap. *cьso*, np. *co* und im Ns. *co*, das dann hier der weiteren Dekl. zu Grunde gelegt wurde: G. *cogo*, D. *comu*, L. *com*, I. *cym*, dann auch *nico*, *něco*; als einfache Neg. = ‚nicht' ist im Os. (und Ns.) *nic* (im Os. noch *što*, *čeho* etc., aber *ničo* ‚nichts').

Im Ab. kann man nur in einigen älteren Belegen die gen. Funktion des *čso* nachweisen (Geb. Slovník I, S. 191). Im S.-kr. ist *čèsa*, *nìčesa* noch ein Gen. (Strohal, Rad 137), dagegen die Neubildung *šta*, die zuerst als *ništa* auftrat, neben *što* ein N. A. (entsprechend dem *čьto*). Auch im Slov. ist *česa* noch ein G., als N. A. hier *kaj* ‚was', älter *ka*, wie es noch dial. vorkommt (vgl. auch das relative *kar* = *ka-že*, G. *česar*). Im Ar. kommt *čьso*, *ničьso* auch als Nom. vor (Sobolevskij S. 199). Aus *čьso* ist ar. auch *čšo* geworden, daraus *ššo*, *ščo* (klr.), während *čьto* schon im XII. Jhd. als *što* erscheint (Sob. S. 105 u. 107).

Andererseits ist an den alten, verdunkelten Gen. eine neue deutlichere Genitivendung *-go* gefügt worden: *česogo*, *čьsogo*. Analog dann auch im D. *česomu*, *čьsomu*.

Nach den Gen. *togo*, *jego* (älter **jogo*) ... wurde zu *čь* auch **čogo*, *čego* gebildet. Diese Form, die im Aksl. nicht belegt ist, kommt insbesondere im Westslav. vor: b. *čeho*, ab. auch *ničehého*, p. *czego*. Analog ist der D. *čemu* entstanden, der schon im Aksl. belegt werden kann (Supr. 304, 20); ab. neben *čemu* (p. *czemu*) auch *ničemému*.

Indem der N. A. *co* zu Grunde gelegt wurde, entstand im Ns. *cogo*, *comu* (also wie *togo*, *tomu*); analog dial. im Slovak. *čo*, G. *čoho*, *čomu*.

Wie *čego*, *čemu* wurde auch der L. *čemь* aus **čomь* (vgl. *tomь*, *jemь*) gebildet, das schon im Aksl. häufiger ist als das nach dem G. *česogo*, D. *česomu* gebildete *česomь* (*ničesomьže*). Als der I. noch diphthongisch war (**toi̯-mi*, **jei̯-mi*), ist analog wie in den früheren Kasus ein **čei̯-mi*, das zu *čimь* führte, entstanden; slov. auch *čim*; r. jetzt *čěmъ* nach *těmъ*, erst seit dem XIV. Jhd. etwa, ar. war auch noch *čimь* (Sob. S. 185); im P. *czym*, im XIV. und XV. Jhd. der L. noch *czem*, dann vom XVI. Jhd. an auch *czym*.

Im Os. haben wir *što* (aus *čьto*), G. *čeho*, D. *čemu*, L. *čim* (*čom*), I. *čim* (Ns. kam schon zur Sprache).

Über *čьto*, *česo* vgl. O. Hujer in Lfil. 29, S. 390—396 und Berneker in Sbornikъ statej, posvj. Fortunatovu, S. 219—233.

Das Pron. *sь* ‚dieser‘, lit. *szìs*, aus **k'is*, vgl. lat. *ci-tra*, got. *hi-mma* ‚diesem‘ wurde folgendermaßen dekliniert:

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*sь*	*se*	*si*
	G.	*sego*	*sego*	*sejě* (südsl. *seję*)
	D.	*semu*	*semu*	*seji*
	A.	*sь*	*se*	*sijǫ, sьjǫ*
	L.	*semь*	*semь*	*seji*
	I.	*simь*	*simь*	*sejǫ*
Pl.	N.	*si* (*sii*)	*si*	*sijě, sьjě* (südsl. *siję, sьję*)
	G. L.	*sichъ*	*sichъ*	*sichъ*
	D.	*simъ*	*simъ*	*simъ*
	A.	*siję, sьję* (westsl. *sijě, sьjě*)	*si*	*sijě, sьjě* (südsl. *siję, sьję*)
	I.	*simi*	*simi*	*simi*
Du.	N. A.	*sija, sьja*	*siji*	*siji*
	G. L.	*seju*	*seju*	*seju*
	D. I.	*sima*	*sima*	*sima*

Im N. A. Sg. m. berührte sich *sь* mit den Pron. wie *našь, sicь* u. s. w., daher wurde es von ihrer Dekl. attrahiert, so daß die meisten Kasus in unserem Paradigma auf diese Art entstanden sind: *sego, semu,* N. Pl. m. *si,* N. Sg. n. *se* u. s. w. Von dem urspr. Bestand erhielt sich nur wenig. So der N. Sg. f. *si,* lit. *szì* (vgl. hier auch *jì* für *ì* und gr. *ἴα* ‚una‘). Daraus wurde auch der A. Sg. *sijǫ, sьjǫ* gebildet und wohl auch N. A. Pl. f. *sijě* (*siję*). Dieselbe Grundform liegt ferner vor im N. A. Pl. n. *si,* worin sich ein analoger Zusammenhang äußert, wie er zwischen dem *a* der *a*-St. und sonst dem *a* des N. A. Pl. beim Neutrum (insbes. bei den *o*-St.) besteht. Ganz nach *jejě* (*jeję*), *našejě* (*-eję*), *jeji, našeji* ist auch der G. Sg. f. *sejě* (*-ję*), D. L. *seji* u. s. w. gebildet. Hier waren gewiß einmal ältere Formen vorhanden: G. etwa **sijě,* D. L. **siji.* Letzteres scheint sich sogar noch erhalten zu haben, wenn auch verstümmelt. Im Ksl. haben wir *si nošti* ‚hac nocte‘ (Mikl. III², S. 53 und Lex. pal.), wo das *si* aus *siji* verkürzt sein könnte (Verkürzungen in adverbialen Ausdrücken, vgl. b. *letos,* p. *latoś* aus *lěto-se,* ab. noch *lěto-se*). Im Ab. ging die Verkürzung noch weiter und so haben wir hier häufig *s'noci, s'nóci* (Geb. S. 511); vgl. im Aksl. die Lok. *tom časě, polu nošti* u. s. w.

In den Kiever Bl. finden wir im N. A. Pl. f. *si* (vgl. Verf. O původu kijev. l. S. 30 und 102).

Wohl unter dem Einflusse des best. Adj. schon im Aksl. im N. Sg. m. *sij* aus *sьi, sьj,* das auch zu *sej* führte (Euch. sin.). Mitunter wird *sь* nach dem Subst. und *sьj* vor demselben gesetzt. Ausgeprägt ist es in den Kiev. Bl. (vgl. l. c. S. 102). Zu *sij, sьj* wurde auch das N. *sije* (Supr. 34, 18) gebildet. Im N. Pl. m. weisen die aksl. Denkm. vorwiegend *sii* auf.

In bg. Denkm. auch *sьj, sij, sej,* jetzt wird dort, wo das Pron. vorkommt, *soj* gebraucht (nach *toj*), N. neben *se* auch *sie*, in nbg. Dial. *sova, sva* zum M. *soj* nach der Analogie des *tova, tva* (zu *toj*) gebildet (Lavr. S. 160). F. in bg. Denkm. *sia, siazi;* Pl. N. m. *sii, sie* und n. *sija, sie*, f. *sie, sete,* jetzt auch *seti*. Über die s.-kr. Formen des N. Sg. m. s. oben S. 98; im G. Sg. m. n. *sega, segaj, sijega, sijegaj,* f. *se, sej* (nach *jej*), *sije;* D. Sg. m. n. *semu, semuj, semuzi, sijemu,* f. *sej, sijej*; A. Sg. f. *siju,* aber auch *su, suzi;* L. Sg. m. n. *semь, sijemь,* f. *sej, sijej*: I. Sg. m. n. *simь, semь,* f. *seju, sijuvь, sijomь*; N. Pl. m. *si,* n. *sija* und *si, sii, sa, saj,* f. (auch Akk.) *sije, sej,* doch finden wir auch *sii,* was einigermaßen mit dem in Kiever Bl. vorkommenden *si* übereinstimmt (vgl. Verf. O původu etc. S. 30); G. Pl. *sih,* dann *sijeh* und analog weiter. Vgl. auch S. 99.

In den slov. Denkm. haben sich nur einzelne Formen erhalten, wie *do sega malu* (G.), *na sem svetu* u. and.

Im Ar. neben *sichъ* ... auch *sěchъ, sěmъ* ... nach *těchъ, vsěchъ* ... (Sobol. S. 186).

Im Poln. noch *do siego roku* und *ni to ni sio* (st. *sie*), dann *dzi-ś* ‚heute' und *lato-ś* ‚heuer'.

Als wirkliches Pron. ist *sь* im Sorb. auch in den ältesten Quellen nicht mehr belegt; es kommt auch hier nur in erstarrten Ausdrücken vor: os. *lětsa,* ns. *lětos* bez. *lětosa* ‚heuer'; os. *dźens* bez. *dźensa,* ns. *źins* bez. *źinsa* ‚heute'; os. ns. *samsny* d. i. **samъ-sь* mit dem Suff. *-ny*.

Im Ab. finden wir noch zahlreiche Belege, es schwindet aber insbesondere im XV. Jhd. und von der Mitte des XVI. an haben wir nur einzelne Überreste, die sich bis jetzt erhalten haben.

N. Sg. m. *s* in *dnes* aus *dьnь-sь,* das uns sonst auch vorkam; ab. kommt auch *dens* vor (unter dem Einflusse von *den*); *večeros* ‚diesen Abend = heute Abends' nach der Analogie von *letos,* älter *letose* ‚heuer'; daneben *sen* vgl. *ten, onen, jen,* insbesondere in Wendungen wie *sen i on, sí* nach *pěší* und danach weiter noch einige Formen wie *sieho, sího* neben *seho;* D. Sg. m. n. *siemu* neben *semu,* L. Sg. m. n. *siem, sím* neben *sem,* I. Sg. m. n. *sím;*



N. Sg. f. *sie* (*pěšie*), ein *si* ist nicht belegt und N. Sg. n. *sie* neben *se*. A. Sg. f. *siu* (*śįú*) aus *sьją* (*siją*) in Ausdrücken wie *noc siu* ‚hac nocte', woraus *sí* (Umlaut): *na sí stranu*. In der Wendung *po-sú-dobu, po-sou-dobu* und *po-su-dobu* sehen wir den Reflex von *po-tu-dobu*, daher nicht der Umlaut. G. Sg. f. *sie* vgl. *jie*, dann *sé, sí* (*siej* nach dem D.); D. L. Sg. f. *siej, séj* vgl. *jiej*, I. *siú, śįú, sí*. Im Pl. kommt der N. m. *si* vor; G. Pl. *sich*, Dat. *sim*, I. *simi*. Im Anschlusse an *těch, těm, těmi* auch *sěch, sěm, sěmi* (vgl. *po-sú-dobu* und im Ar. auch *sěchъ, sěmъ* . . .).

Eine pronom. Deklin. weist auch *vьsь* ‚omnis' auf:

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*vьsь*	*vьse*	*vьsa, vьsja*
	G.	*vьsego*	*vьsego*	*vьsejě* (südsl. *vьseję*)
	D.	*vьsemu*	*vьsemu*	*vьseji*
	A.	*vьsь*	*vьse*	*vьsą, vьsją*
	L.	*vьsemь*	*vьsemь*	*vьseji*
	I.	*vьsěmь*	*vьsěmь*	*vьseją*
Pl.	N.	*vьsi*	*vьsa, vьsja*	*vьsě* (südsl. *vьsę*)
	G. L.	*vьsěchъ*	*vьsěchъ*	*vьsěchъ*
	D.	*vьsěmъ*	*vьsěmъ*	*vьsěmъ*
	A.	*vьsę* (wsl. *vьsě*)	*vьsa, vьsja*	*vьsě* (südsl. *vьsę*)
	I.	*vьsěmi*	*vьsěmi*	*vьsěmi*.

Dieses Wort enthielt, wie auch das lit. *vìsas*, preuß. *vissas* zeigt, urspr. ein *s* im Gegensatz zu ai. *viśva-* (vgl. I S. 350), das in *ch* übergehen mußte. Das Wort wurde daher wie *tъ* dekliniert, also N. Sg. m. **vьchъ*, G. **vьchogo*, . . . I. Sg. m. n. *vьsěmь*, N. Pl. m. *vьsi*, G. Pl. *vьsěchъ* . . . Dieses *ś*, das hauptsächlich im Pl. dominierte, wurde verallgemeinert und so entstand ein *vьśь, vьsego* . . . Auf diese Art erklärt sich am besten die Weichheit des *s* (*ś*) vgl. I S. 349; daher weiter im Westsl. ein *š*: p. *wszego, wszech*, b. *všeho, všech* u. s. w. (vgl. R. Brandt, Něskolьko meločej Nr. 2, er läßt *vьcho-* lautlich wie in *nasmisati sę* gegen *směchъ* in *vьśo-, vьse-* übergehen; dann Lorentz, KZ. 37, S. 265—67 und Meillet, MSL. 11, S. 9).

Das s.-kr. *sȁv* neben *vȁs*, G. *svèga*, D. *svèmu*, Pl. *svȉ*, G. *svȉjeh* . . . ist schon I S. 384 erwähnt worden. N. Sg. f. *svȁ*, n. *svȅ* u. s. w. Übrigens auch im Bg. *svь* aus *vьsь* (Lavrov S. 159), n. *sve, svo* (S. 160). N. Pl. m. bg. auch noch *vsi*, n. in Denkm. *vьsa, tią vьsě, vsa, vse*, f. *sve, vsę*.

Slov. *ves, vse, vsa*, G. *vsega*, D. *vsemu* u. s. w.

Im Russ. *vesь, vsě, vsja* (das weiche *s!*), G. *vsegó*, D. *vsemú*, ... Pl. N. wieder für alle Genera *vsě*... Im Ar. sind die Pluralformen *vsichъ, vsimъ, vsimi* bemerkenswert nach *mojichъ*... (Sobol. S. 186); danach mitunter auch *samichъ, odnimъ* u. s. w.

Im Poln. N. Sg. n. *wsze*, f. *wsza* (m. nicht erhalten in der entsprechenden Form); G. Sg. m. n. *wszego*, f. (urspr. **wszę*) *wszéj*.. A. Sg. f. ap. *wszę*, jetzt *wszą*.. L. Sg. m. n. *wszem* (vgl. *owszem*), f. *wszéj*, I. Sg. m. n. *wszem, wszym*. Pl. N. (m. ap. *wszystcy, wszyści*), m. f. n. *wsze*, G. L. *wszech*, I. *wszemi*. Daneben andere Bildungen, die insbesondere auch im N. Sg. m. auftreten, so ap. *wszyciek* (*wszyćki*), das offenbar dem ab. *vešcek* (nb. *viecek*) entspricht und alt ist, da es schon in den Gnesener Pred. vorkommt (Kryński S. 146). Dann ap. *wszytek, wszytko, wszytka* (über diese Formen vgl. weiter unten bei den entsprechenden b.). G. Sg. m. n. *wszytkiego*, f. *wszytkiej*, im Pl. N. m. *wszytcy*, f. *wszytki* u. s. w., so noch im XVI. Jhd. Nach *polscy, boscy* ... wurde *wszytcy* zu *wszyscy* und das *s* wurde als zum Stamm gehörig aufgefaßt, daher *wszystek, wszystka* ... (Kryński S. 142). Das weitere *wszyściek* sieht einer Kompromißform aus *wszystek* und *wszyciek* ähnlich. Das in den p. Formen beliebte *wszy*- rührt wohl aus dem N. Pl. m. (vgl. ab. *všitek*). Ap. war auch *wszelkny*, dann haben wir *wszeliki, wszelki*.

Im Os. haben wir *wšón, wšo, wša*, ns. (*w*)*šen*, (*w*)*šo*, (*w*)*ša*, G. Sg. f. os. *wšeje*, ns. (*w*)*šeje*, D. Sg. f. os. *wšej*, ns. *šej*; dann os. *wšitkon, wšitko, wšitka*, das dem p. *wszytek* und b. *všitek* entspricht; ns. (*w*)*šyken*, f. (*w*)*šykna* u. s. w.

Im Böhm. N. Sg. m. ab. *veš* (*vesmír* ‚Weltall‘ ist eine Neubildung), n. *vše* f. ab. *všě*; G. Sg. m. n. *všeho*, f. *všie, všé, vší*, A. Sg. *všu*, dann *vši*.

Im Nb. wie auch schon im Ab. haben wir dann weitere Bildungen. Dem aksl. *vьsjačьskъ* entsprach im N. Sg. n. *viacko* (aus **viačsko*) und im Anschlusse an das N. *vše* entstand *všecko*, dazu das M. ab. *vešcek*, slovak. -*cok*, nb. *všecek*, f. *všěcka*, jetzt *všecka*. Im Pl. N. m. *všitci* (aus **všicci*), woraus auch ein *veštek* (slovak. -*tok*) geworden ist. Aus dem Pl. *všitci* ging aber auch ein *všitek* hervor, das schon im Ab. und auch im Ap. vorkommt; nach anderen Kasus auch ein *všetek* (jetzt in Mähren), slovak. *všetok*. Eine weitere Bildung daraus war m. *vešcken* bez. *veštken* (vgl. *ten, onen*), jetzt *všecken, všeckna, všeckno*. Letzteres führte zu *všechno* (wobei der G. Pl. *všech* maßgebend sein konnte) und dazu der N. Sg. m. ab. und nb. *všechen*, f. *všechna* (ab. *všěchna*). In *vešcken* konnte *c* ausfallen und so entstand ab. *veškon*; analog im f. *všeckna* das *k*, so daß ab. *všecna* und dazu das M. *vešcen* gebildet wurde. Eine weitere Bildung nach *paterý* (vgl. auch *koliker*) u. dgl. ist *všeckeren, všecheren*, wobei die hier häufigen Bildungen auf -*en* (*vešcken, všechen* u. dgl.) maßgebend waren.



C) Die zusammengesetzte Deklination.

An die nominale Kasusform des Adjektivs wird die entsprechende des anaphorischen Pronom. *i*, *jego* (gleichsam enklitisch) angehängt, welcher Vorgang schon urbaltisch-slav. war. Dabei scheint auch der Sitz des Akz. verändert worden zu sein, vgl. r. *živój*, das ein *živъj* voraussetzt, und lit. *geràsis* gegen *gẽras* (Pedersen, KZ. 38, S. 371). Da das Adj. einen *o*- oder *i̯o*-St. aufweisen kann, erhalten wir zwei Typen: *dobrъ-i* (später *dobryj* auch *dobroj*) zu *dobrъ* ‚gut' und *pěšь-i* (sp. *pěšij*, *pěšej*) zu *pěšь* ‚zu Fuß'.

a) *o*-Stämme.

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*dobrъ-i*	*dobro-je*	*dobra-ja*
	G.	*dobra-jego*	*dobra-jego*	*dobry-jě* (südsl. *-ję*)
	D.	*dobru-jemu*	*dobru-jemu*	*dobrě-ji*
	A.	*dobrъ-i*	*dobro-je*	*dobrą-ją*
	L.	*dobrě-jemь*	*dobrě-jemь*	*dobrě-ji*
	I.	*dobry-jimь*	*dobry-jimь*	*dobrą-ją* (*dobro-ją*)
Du.	N. A.	*dobra-ja*	*dobrě-ji*	*dobrě-ji*
	G. L.	*dobru-ju*	*dobru-ju*	*dobru-ju*
	D. I.	*dobry-jima*	*dobry-jima*	*dobry-jima*
Pl.	N.	*dobri-ji*	*dobra-ja*	*dobry-jě* (südsl. *-ję*)
	G.	*dobry-jichъ*	*dobry-jichъ*	*dobry-jichъ*
	D.	*dobry-jimъ*	*dobry-jimъ*	*dobry-jimъ*
	A.	*dobry-ję* (westsl. r. *-jě*)	*dobra-ja*	*dobry-jě* (südsl. *-ję*)
	L.	*dobry-jichъ*	*dobry-jichъ*	*dobry-jichъ*
	I.	*dobry-jimi*	*dobry-jimi*	*dobry-jimi*.

b) *i̯o*-Stämme.

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*pěšь-i*	*pěše-je*	*pěša-ja*
	G.	*pěša-jego*	*pěša-jego*	*pěšě-jě* (südsl. *pěšę-ję*)
	D.	*pěšu-jemu*	*pěšu-jemu*	*pěši-ji*
	A.	*pěšь-i*	*pěše-je*	*pěšą-ją*
	L.	*pěši-jemь* (aksl. *pěši-jimь*)	*pěši-jemь* (aksl. *pěši-jimь*)	*pěši-ji*
	I.	*pěši-jimь*	*pěši-jimь*	*pěšą-ją*

		M.	N.	F.
Du.	N. A.	*pěša-ja*	*pěši-ji*	*pěši-ji*
	G. L.	*pěšu-ju*	*pěšu-ju*	*pěšu-ju*
	D. I.	*pěši-jima*	*pěši-jima*	*pěši-jima*
Pl.	N.	*pěši-ji*	*pěša-ja*	*pěšě-jě* (südsl. *pěšę-ję*)
	G.	*pěši-jichъ*	*peši-jichъ*	*pěši-jichъ*
	D.	*pěši-jimъ*	*pěši-jimъ*	*pěši-jimъ*
	A.	*pěšęję* (westsl. r. *pěšějě*)	*pěša-ja*	*pešě-jě* (südsl. *pěšę-ję*)
	L.	*pěši-jichъ*	*pěši-jichъ*	*pěšijichъ*
	I.	*pěši-jimi*	*pěši-jimi*	*pěši-jimi.*

Der urspr. Zustand der Dekl. ist hier nicht mehr gewahrt. Die Abweichungen sind zweifacher Art: entweder liegt nicht mehr die nominale Form des Adj. vor z. B. I. Sg. m. n. *dobry-jimъ* statt des erwarteten **dobromъ-jimъ,* oder es kommt die pronominale Form unvollständig zum Vorschein: G. Sg. f. *dobry-jě* (*-ję*) st. des erwarteten **dobry-jejě* (*dobry-jeję*). Daß der vorliegende Zustand nicht ursprünglich ist, dafür spricht auch das Lit., wo die beiden Bestandteile meist noch deutlicher vorliegen als im Slav. (vgl. z. B. D. Sg. f. *gẽrai-jai* aus *gẽrai* und *jaĩ* im Slav. dagegen *dobrě-ji* aus **dobrě-jeji;* D. Pl. m. *gerẽmsẽms* aus *gerẽms* und *jẽms,* im Slav. dagegen *dobry-jimъ* u. s. w.).

Auch im Slav. waren die Formen einmal analog, es lautete z. B. der I. Pl. m. n. *dobry-jimi* (also wie im Paradigma), das F. aber **dobrami-jimi;* D. Pl. m. n. **dobromъ-jimъ,* f. **dobramъ-jimъ.* Analog auch in den anderen Kasus.

Diese Formen waren zu schleppend und es ist klar, daß es zu Vereinfachungen kommen mußte. Den Impuls dazu konnten zunächst die pronominalen Formen geben. Diese waren in gewissen Kasus des Pl. für alle drei Genera gleich oder z. B. im I. Sg. wenigstens für das M. und N. So wurde auch ein Ausgleich der nominalen Bestandteile, die vorhergingen, angebahnt, und es lautete der I. Pl. für alle Genera *dobry-jimi.* Dadurch wurde aber eine Anregung gegeben, auch die anderen schleppenden Formen zu vereinfachen. Es waren nämlich Formen, deren pronominaler Bestandteil auch eine *m*-Endung aufwies wie in dem eben besprochenen I. Pl., z. B. D. Pl. m. n. **dobromъ-jimъ,* f. **dobramъ-jimъ.* Da man im I. Pl. vor dem pronominalen Bestandteil mit der *m*-Endung eine nominale auf *-y-* ausgehende Form hatte, so wurde sie auch im D. Pl. eingeführt: *dobry-jimъ* für

alle drei Genera. Desgleichen im D. I. Du. *dobry-jima* für alle drei Genera st. **dobroma-jima,* **dobrama-jima.* So auch im I. Sg. m. n. *dobry-jimь* st. *dobromь-jimь.* Sobald Formen mit *-y* vor dem pronominalen Bestandteil auftauchten, wurde auch der G. Pl. **dobrъ-jichъ* in *dobry-jichъ* umgewandelt und war das geschehen, so konnte sich auch ein L. Pl. m. n. **dobrěchъ-jichъ* und f. **dobrachъ-jichъ* nicht halten, sondern wurde ebenfalls zu *dobry-jichъ* für alle drei Genera vereinfacht. Den Zusammenfall des L. mit den G. führte vor allem die gleiche Pronominalform in beiden Kasus herbei.

Analog verhielten sich die Verhältnisse bei den Formen der *i̯o*-St., bei denen st. des *y* ein *i* auftrat. Es lautete hier also urspr. der I. Pl. m. n. *pěši-jimi,* f. **pěšami-jimi,* was zu *pěši-jimi* für alle drei Genera führte. Darnach entstand dann auch ein D. Pl. *pěši-jimъ* für alle drei Genera und auch die anderen modifizierten Kasus.

Was nun die pronominalen Bestandteile anbelangt, so wurden sie vielfach durch die Haplologie vereinfacht. Es handelte sich ja um Formen, deren zwei unmittelbar auf einander folgenden Silben ein *j* (*i̯*) enthielten. So wurde im G. S. f. aus **dobry-jejě* (**dobry-jeję*) ein *dobry-jě, dobryję;* im D. L. Sg. f. ist aus **dobrě-jeji* ein *dobrě-ji* (vgl. I S. 385), im I. Sg. f. aus **dobrą-jeją* ein *dobrą-ją* (*dobroją*) und im G. L. Du. aus **dobru-jeju* ein *dobruju* geworden.

Den N. A. Sg. m. *dobrъi, dobryj* erklärt man gewöhnlich aus **dobrъ-jь* und läßt diese Form auch noch in die einzelnen slav. Sprachen übergehen. So z. B., wie wir es I S. 143 sahen, auch in das B., wobei man es sich freilich dann nicht erklären kann, warum hier daraus *dobrý* und nicht **dobrej* (das jetzige volkstüml. *dobrej* ist ein anderes, sekundäres Produkt) entstanden ist (wie z. B. *mech* aus *mъchъ*). Einzelsprachlich können wir aber mit einem *jь* nicht mehr operieren, denn dieses ist schon im Urslav. zu einem *i* geworden. Wir haben also ein *dobrъ-i* als urslav. anzusetzen. Aus *i* ist ein *i̯* geworden und *ъ* davor zu *y* gedehnt *dobryj,* wenigstens im Aksl. und wahrscheinlich auch in and. slav. Sprachen. Das führte dann zu *dobry.* Dafür spricht auch die analoge Entwickelung bei den *i̯o*-St.: aus *pěšь-i* wurde *pěšij,* das dann zu *pěši* führte. Im Aksl. konnte aber *ъ* vor einem *j* auch zu *o* und *ь* zu *e* werden: *slěpoj, pěšej.*

Das *i̯* (*j*) des pronom. Bestandteiles ist in einigen Kasus

geschwunden und es trat eine Assimilation der Vokale ein. So ist aus *dobrajego* ein *dobraego* und *dobraago* (*dobrago*), aus *dobrujemu* zunächst *dobruemu*, dann *dobruumu* (*dobrumu*) entstanden. Es handelt sich da schon um einzelsprachliche Prozesse, bei denen das *i̯* (*j*)-Element um so leichter verkümmern konnte, als es sich hier in suffixalen Silben befand — sie wurden wenigstens dann so empfunden (vgl. auch die Verba der V. Kl. 1. Gr. und der VI. Kl.). Weiter gehört hieher der D. L. Sg. f.: aus *dobrě-ji* wurde *dobrě-i* und dann *dobrě-j*, aus *pěši-ji* ein *pěši-i*, *pěši-j*; im L. Sg. m. n. wurde aus *dobrě-jemь* ein *dobrě-emь*, dann *dobrěěmь*, woraus in aksl. Denkm. *dobrějamь* (das *ě* war offen vgl. I 66) oder *dobrěmь* hervorging; analog aus **pěši-jemь* (vgl. ab. *materniem*) im Aksl. nur *pěši-*(*j*)*imь*.

Auch in den Formen mit *y* bez. *i* (also mit *yji*, *iji*) schwand das *j* vor *ji*: so ging im I. Sg. m. n. ein *dobrymь*, *pěšimь* hervor, ebenso im G. L. Pl. *dobrychъ*, *pěšichъ*, im D. Pl. *dobrymъ*, *pěšimъ* u. s. w.

In den aksl. Denkm. kommen diese Formen in verschiedenen Entwickelungsstadien vor (worüber Verf. Aksl. Gr. S. 192 f.); desgleichen wird auch das *y* hier nicht gleichartig geschrieben (S. 190 f.).

Schon im Aksl. finden wir vereinzelt: *blagověrьnomu* (Assem. Calend.), *prъvomu* Zogr. b. Matth. 21, 28, *drugomu* ib. 21, 30 (sonst wird das Wort nur in den Kasus mit *ě* pron. dekliniert) und bei den *i̯o*-St. *poslědьnemu* (d. i. *-ńemu*) ib. 20, 14, weiter auch *živogo* Sav. kn. Luc. 10, 30, d. h. das Adj. nimmt einfach die Endungen der pronominalen Deklination an (*tъ*, *togo*, *i-*, *jego*), indem es seine urspr. parallel einhergehende nominale Deklination aufgibt. Dieser Vorgang wiederholt sich dann in den einzelnen slav. Spr. Außerdem hat sich hier die Kontraktion auch noch auf andere Formen als im Aksl. erstreckt, so weit sie noch den älteren Typus repräsentierten.

Solchen Formen begegnen wir in mittelbg. Denkm. Im N. Sg. findet man häufig in denselben wie auch in den Volksliedern unkontrahierte Formen wie *čistaja duša*, *ime svetoje*, *carstvo nebesnoe*, aber regelrecht ist jetzt *čista*, *čisto* und fürs M. *čisti*, in den südwestl. Dial. *-oj*: *dobroj*, *bogarskoj* u. s. w., auch in den schriftl. Denkm. (Lavrovъ S. 179).

Im G. Sg. m. n. *-ago* dial. jetzt noch (vgl. Lavr. S. 173 f.), daneben *-ogo*: *kod milogo Boga* (*-ogo* schon seit dem XIII. Jhd.,



vgl. auch das oben erwähnte *živogo* der Sav. kn.); bei *jo*-St.: *gornego* und darnach jetzt auch dial. die *o*-St.: *milego, belego* u. s. w. wie auch *miligo* mit Zugrundelegung des N. Sg. Die Endung *-oga* findet man in walach.-bg. Urkunden: *ugrъskoga* ... und jetzt in den westbg. Dial. (Sofia, Pirot), wodurch sich die Nähe des S.-kr. verrät, aber auch in den maced. Dial.

Im D. Sg. m. n. vereinzelt *-omu* schon im Aksl., dann häufig, insbes. im XVII. Jhd. *svetomu, božiemu* und auch *-imu: zlimu* (im Anschluß an den Nom. Sg.). Das schon im Aksl. vorkommende *-uumu* findet sich dann weiter neben *-omu*. Als ein Kontaminationsprodukt aus beiden Endungen erscheint *-uomu* z. B. *nižьšuomu,* wobei der Einfluß der neuen Endung *-omu* so mächtig war, daß auch das *u* assimiliert wurde: *pravъdьnoomu, mьnьšeomu* (wo noch *šo* zu *še* umlauten mußte, vgl. Verf. O mluvě Jana ex. bg. S. 34), doch kann es da zweifelhaft sein, wie weit es sich um Reflexe einer wirklichen Sprache oder einer bloßen Kombination der Abschreiber handelt.

Nach *toj* ist auch der D. L. Sg. f. wie *zloj, svetoj* u. s. w., den wir schon seit dem XIII. Jhd. finden, dann infolge des Verfalles der Dekl. auch *-oe* (unter dem Einflusse des G. Sg.): *vъ někoje straně,* vgl. *u moldavskoe zemle* (Lavr. S. 176). Hier aber auch noch *prěčistie.* Statt *oj* mitunter *-i.* Im I. Sg. m. n. in Denkm. nach *těmь: črъveněm(ь) vinomь,* analog im L. *na bělomъ ubrusě.*

Im N. Pl. jetzt *stari* für alle drei Genera. Im XVII. Jhd. wurde manchmal noch unterschieden: *drugie velikii svetyj prazdnici; chulnye dumy,* dann *vrata věčnaa,* aber auch *rajskyje vrata;* jetzt auch noch z. B. *si svetii* (Lavr. S. 177). So findet man auch noch Belege für die anderen Kasus: G. L. Pl. *nevěrnichь,* D. *grěšnim* u. s. w. I. Pl. nach *těmi: surověmi žilami* (Lavr. S. 179).

Im Serbo-kr. N. Sg. *dȍbrī, dȍbrō, dȍbrā* und *vìšnjī, vìšnjē, vìšnjā* ‚höchst', was schon weit hinauf reicht. Im G. Sg. m. n. gehen die Formen mit *-ago* bis ins XV. Jhd., daneben schon seit den ältesten Zeiten nach *togo, jego* auf *-ogo, -ego* und zwar mit dem *-o* im Auslaut ebenfalls bis ins XV. Jhd. Aber schon seit den ältesten Zeiten finden wir hier auch *-a* (wie auch bei den pronominalen Formen): *-oga,* bez. *-ega* (dies vereinzelt auch bei den *o*-St.: *davnega* im XVI. und XVII. Jhd.), was jetzt die Regel bildet. Das *a* kann abfallen, wofür im XVII. Jhd. erst ein Beleg: *pridragog* (Daničić S. 160). Analog auch im D. Sg.

m. n. seit den ältesten Zeiten *-omu, -emu,* wobei seit dem XV. Jhd. der Vokal *-u* abfallen kann, so daß diese Formen mit dem L. Sg. zusammenfallen und das *-om* nicht selten noch ein *-e* erhalten kann: *žûtōme* neben *žûtōm* (im D. auch *žûtomu*); vgl. oben S. 86; in den älteren Belegen auch *-uumu, -umu.* Im G. Sg. f. in älteren Belegen *-ije,* bei *ja*-St. *-eje,* bei diesen wurde *eje* kontrahiert: *dolьnje* und das *ē* geriet schon in den ältesten Belegen auch zu den *a*-St.: *morьske* (Dan. S. 162). Im D. L. Sg. f. seit den ältesten Zeiten nach *toj, jej: svetoj, božijej* und dann auch bei letzteren Stämmen *-oj: veljoj;* vom XVI. Jhd. an wurde auch *zi* hinzugefügt: *ženskojzi.* In den ältesten Denkm. außerdem noch *-ěj* bez. *ej* (S. 166 und 186). Im A. Sg. f. schon in den ältesten Belegen *u: drugu, višnju* (das *u* war lang: *vīšnjū*). Im L. Sg. m. n. nach *tomь, jemь* seit dem XII. Jhd.: *dobrom* (jetzt auch noch *dȍbrōm*), *višnjem* (*vīšnjēm*). Seit dem XV. Jhd. auch *-ome* (vgl. beim Dat. Sg. m. n.). Wie beim Pron. tritt seit dem XIV. Jhd. an die Stelle des L. auch der D.: *lěpomu, ishodnjemu.* Da waren wohl Fälle wie *po otvorenomu* (urspr. D.) maßgebend. So auch noch im XVI. und XVII. Jhd. In den ältesten Belegen bis zum XV. Jhd. auch *-ěm* (*-em*), bez. *im,* bei *jo*-St. *-im* (S. 183). Im I. Sg. m. n. nach *těm* (*tiem*) im XIII. Jhd. *čistěm* ... im XV. Jhd. schon *dobriem,* ohne Wandel der Gutturale im XV. Jhd. noch selten, dann häufiger: *velikijem,* jetzt z. B. *žûtijem;* bei *jo*-St. vom XV. Jhd. auch *-ijem,* jetzt *-īm,* das übrigens auch schon in den ältesten Denkm. vorkommt und zwar auch bei den *o*-St.: *turskimь* (Dan. S. 175). Vom XV. Jhd. an wird im XVI. und XVII. auch noch ein *-e* an die Endung gesetzt: *višnjime, vječnime* u. s. w. Im I. Sg. f. in den ältesten Denkm. *-ovь: pravovь, božijovь,* aber vom Anfang des XIII. Jhd. auch schon *-om: dobrom, božjom* (vgl. oben S. 36 u. 86).

N. A. Du. m. as. *krěpkaja,* dann kontrahiert: *vrьhovna* (S. 222); n. in der ältesten Zeit *ěi,* seit dem XIII. Jhd. aber auch die Form des M. und so auch später: *dva lična vesela* (S. 223); f. *ěi* nur in der ältesten Zeit, dann: *dvě nozi orьlje* (S. 224); G. L. Du. *svetuju,* vom XIII. oder XIV. Jhd. an auch *svetyju* (der Stamm aus dem Pl. G. und L. ...), *svetiju* (S. 227); D. I. Du. *-ima: duhovnima, velikima,* auch pronom. *srьdčněma* (S. 233). Nur der N. A. Du. m. behauptet sich am längsten und zwar für alle drei Genera.

Im N. Pl. m. *žûtī,* jetzt auch *blagī, suhī,* n. *žûtā,* f. *žûtē,*



vlšnjē (das *ē* kontrahiert aus *-eje* (älter *-ęję*). Im G. Pl. nach *těchъ* (*tijeh*) vom XIII. Jhd. an *ugrьscěchъ, zlatijeh* ...; vom XV. an werden auch die Gutturale nicht palatalisiert: *drugěhъ, morskijeh.* Von den *o*-St. ist diese Endung auch zu den *i̯o*-St. seit dem XV. Jhd. geraten: *velěhъ,* im XVII. Jhd. auch noch *božijeh* ... In den ältesten Denkm. noch *ichъ* (*ihъ*)*: rečenichъ* und so finden wir es auch noch lange hindurch. Ebenso bei *i̯o*-St.: *najmanjih* ... Bei diesen St. auch jetzt noch: *vrūćih.* Im D. Pl. verhält es sich so ziemlich analog; seit dem XVI. Jhd. auch mit *-a: zlima, druzijema, druzima* ... (Einfluß des Du.); so auch im XVII. Jhd., jetzt wie im Instr. (s. diesen). Im A. Pl. m. und f. *ē* (kontrahiert aus *eje*), in älteren Denkm. noch *-ije* für *-yje;* n. *-a* (aus *-aja*). Im L. Pl. seit XIV. nach *těchъ: starěhъ, veliciehъ,* so auch noch im XVII. Jhd.; seit dem XV. bleiben die Gutturale mitunter unverändert: *slatkijeh.* Darnach auch die *i̯o*-St.: *višnjijeh.* In den ältesten Denkm. noch *ichъ* (*-ihъ*)*: svetihъ, višnjih* (jetzt bei den *i̯o*-St.: *vrūćim* = D. Pl.). Im XVI. Jhd. ein einziges mal schon *-ijema: blaženijema,* zu Anfang des XVII. Jhd. einmal der I. st. des L.: *pri ostalimi,* dann tritt der D. an die Stelle des L. (und auch des I.): *mnozijem, ostalijem, druzijem, donjijem,* schließlich auch ohne Änderung der Gutturale: *gorkijem, mnogijem* (Dan. S. 214). Jetzt wie im I. Pl. I. Pl. seit dem XIII. Jhd. nach *těmi: imenovaněmi, dobrěmi, groznijemi, velicimi;* so auch noch im XVII. Seit dem XV. auch ohne Änderung der Gutturale: *velikiemi* und von da an danach auch die *i̯o*-St.: *božijemi, dražijemi.* In den ältesten Denkm. noch *-imi: lětnimi, božimi.* So auch noch bis ins XVII. und darüber hinaus. Seit dem XIII. aber auch schon identisch mit dem Dat. (Einfluß des Du., wo die Identität der Kasus, wenn auch mit anderer Endung bestand): *pisanimъ, rečenjemъ, židovscijem, bilim.* Vom Ende des XV. Jhd. zeigt sich aber der Einfluß des Du. auch hinsichtlich der Endung: *mnogima, druzima, živijema* ... und noch im XVII. *druzijema,* daneben *kratkima* ... Jetzt *žūtīm, žūtijem, žūtīma; vrūćīm, vrūćīma.* Über ihre Variation in der praktischen Anwendung vgl. bei Maretić § 221—24.

Im Slov. stimmt die Dekl. vielfach mit dem S.-kr. überein, im allgemeinen hat sie sich aber mehr an *jego* u. s. w. angelehnt. N. Sg. m. *lepi,* n. *lepo* (wohl nach *město, to* u. dgl., sonst auch *večne* Freis. Denkm., kärnt. *to dobre* ‚das Gute'), f. *lepa;* G. Sg. m. n. *lepega* (schon in den Freis. Denkm. *nepraudnega* neben *diniznego*),

f. *lepe* (also wie im S.-kr., so schon in den Freis. Denkm.); D. Sg. m. n. *lepemu* (so schon in Freis. D.: *zuetemu*), f. *lepi* (Freis. D. noch *zuetej*, dann auch *-oj* neben *ej*); A. m. *lepi*, n. *lepo*, f. *lepo*; L. Sg. m. n. *lepem* (selten *-om*), f. *lepi* (*-ej*, in den Freis. D. *nepraudnei*); I. Sg. m. n. *lepim*, f. *lepo* (schon in den Freis. D. *vuelico*).

Du. N. A. V. m. *lepa*, n. f. *lepi* (*-e*); G. L. *lepih* (Anschluß an den Pl.); D. I. *lepima*.

N. Pl. m. *lepi*, n. *lepa* (*lepe*, in den Denkm. des XVI. Jhd. noch *-a* und auch noch später, dafür trat dann vielfach das Fem. *-e* ein); G. L. *lepih*, D. *lepim*, A. m. *lepe*, n. *lepa* (*lepe*), f. *lepe*, I. *lepimi*. Die kontrahierten Formen des Pl. finden wir schon in den Freis. Denkm.: *minsih* (*mъnših*), *nepraudnih*, D. *zuetim* u. s. w.

Auch im Russ. zeigt sich der Einfluß des *tъ*, *togo* und *jego*, *jemu*. Ferner der Einfluß des Aksl., insbesondere in den ar. Denkm.

N. Sg. m. im Ar. noch mit ъ (ь): *dobrъj* neben *dobryj*, *sinьj* neben *sinij*, im XIII. und XIV. Jhd. auch schon *velikoj* (*toj*), *starějšej* (auch *sej*), indem die Halbvokale vokalisiert wurden. In den Denkm. wiegt allerdings *-yj*, *-ij* vor (ksl. Einfluß?); im XV. Jhd. sind im Großr. die Formen mit *-oj*, *-ej* schon häufig und erlangen allmählich das Übergewicht. Jetzt kommt *-ój*, *-éj* bei Endbetonung vor: *slěpój*, *chudój*, *samъ-tretéj* (so auch in der Schriftspr.). Im Nordgroßr. selbst auch *dóbroj*, *umnoj*, *sinej*. Im Klr. und Weißr. kommen diese Formen nicht vor (Sobolevskij S. 227—28). N. Sg. n. *dobroje*, *sineje*, f. *dobraja*, *sinjaja* ar. und jetzt auch noch. — G. Sg. m. n. ar. nach *togo* (*jego*): *dobrogo*, *sinego*.

Nach Sobolevskij (S. 124f.) wurde im Großr. hier *g* zu *h*: *chorošoho*, *dobroho*, *čoho* (teilweise jetzt noch dial.), dann schwand das *h*: *chorošoo*, *dobroo*, *čoo* und intervokalisch entwickelte sich hier ein *v*: *chorošovo* . . . (vgl. auch I S. 185). Formen mit *v* sind schon aus dem XV. Jhd. belegt: *velikovo*, *pravovo* u. s. w. Jetzt wird die Endung *-švo* (*-švă*) ausgesprochen, aber *-ago* geschrieben (Einfluß des Ksl.). Das *a* ist durch das Akanьje (I S. 94—95) zu erklären. Die endbetonten Gen. werden auch mit *-ogo* geschrieben (*chudógo* neben *chudágo*), aber *-óvă* ausgesprochen.

G. Sg. f. ar. *dobryjě*, bez. *dobryja* (auch in Volksliedern); letztere Form muß als ein Reflex des aksl. *dobryję* angesehen werden, echt ar. ist dagegen nur *svjatojě*, *dobrojě* (nach *tojě*),



sineję̌ (*jeję̌*). Jetzt *dobroj, sinej;* D. Sg. m. n. analog *dobromu, sinemu;* so auch jetzt noch; f. *dobrěj* vgl. aksl. *dobrěi* (urspr. *dobrěji*), aber nach *toj, jej* jetzt *dobroj, sinej.* A. Sg. m. und n. wie der N. Sg. A. Sg. f. *dobruju, sinjuju* entsprechend der urslav. Form; so auch bis jetzt. L. Sg. m. n. ar. *dobrěmь* entsprechend dem Aksl., dagegen *sinemь* wohl nach *jemь*, dann nach *tomь: dobromь*, jetzt: *bělomъ, sinemъ.* Der sonst auch noch angeführte L. auf *oemъ* (= *ojemъ*) wie *vo syroemъ vo boru* (Miklos. III[2] S. 309) ist mit Zugrundelegung eines aus den G. *-ogo,* D. *-omu* erschlossenen Stammes auf *-o: syro-*, an den man die pronominale Endung *-jemь* fügte, oder nach *mojemь* entstanden (Maretić, Rad 112, S. 81).

L. Sg. f. wie der D. Sg. f. — I. Sg. m. n. *dobrymь, sinimь,* so auch bis jetzt (mit -ъ); im Ar. und auch in den Volksliedern noch *dobryimь, siniimь*, was mitunter auch der Reflex des Aksl. sein könnte; f. *dobroju, sineju* (jetzt auch *dobroj, sinej*).

N. A. Du. m. ar. *dobraja, sinjaja,* n. und f. *dobrěji, siniji;* G. L. Du. *dobroju, sineju* (vgl. *toju, jeju*); D. I. Du. *dobryma* (*dobryima*), *sinima* (*siniima*).

N. Pl. m. ar. *dobrii, sinii,* jetzt *novye, sinie* (eig. Akk.), n. *dobraja, sinjaja,* f. *dobryję̌* (*dobryě*), *siněě,* jetzt *dobryja, sinija* (eig. das N. vgl. Sobol. S. 207, danach wird gleichmäßig *ljudi, rešči, sela chorošije, chorošii,* ebenso auch *dobryje* gebraucht, S. 208). G. L. Pl. ar. *dobrychъ* (*dobryichъ*), *sinichъ* (*siniichъ*), die kontrahierten Formen auch jetzt noch. D. Pl. analog: *dobrymъ* (*dobryimъ*), *sinimъ* (*siniimъ*). A. Pl. m. und f. ar. *dobryě, siněě,* jetzt fürs M. *dobrye, sinie,* fürs F. *dobryja, sinija;* n. ar. *dobraja, sinjaja,* jetzt *dobryja, sinija* (also wie das F.). I. Pl. *dobrymi* (alt auch *dobryimi*), *sinimi* (*siniimi*).

Im Westslav. haben wir unkontrahierte Formen nur als eine Seltenheit im Sorb.

Sg. N. b. *dobrý, dobrá, dobré* (aus *dobroje*), ebenso p. *dobry, dobra, dobre;* auch hier waren die Endungen lang und führten zu verengten Vokalen (*á* bis Ende des XVIII. Jhd., *é* in den Denkm. des XIV. und XV. Jhd. als *ee* geschrieben: *zlee*); os. ns. *nowy, nowa, nowe;* bei den *i̯o*-St. b. m. *pěší* (wohl aus **pěšij*, **pěšьj*), p. *pieszy,* f. ab. *pěšie* (aus **pěšá* und dieses aus **pěšaja*) dann *pěšé, pěší,* dial. auch noch *-á* z. B. slovak. *staršia;* n. ab. *pěšie* aus **pěšeje* (vielleicht durch die Vermittlungsstufe **pěšьje,* Gebauer I, S. 555—56), dann *pěšé, pěší,* so daß *pěší* jetzt für

alle drei Genera gilt (slovak. n. *staršie*); p. *pieszy, piesza, piesze* (vgl. auch ap. *božee*); ns. *tśeśi,* os. *třeći,* f. ns. *tśeśa,* os. *třeća,* n. ns. *tśeśe,* os. *třeće.*

G. m. n. b. *dobrého,* ab. *pěšieho,* dann auch *pěšého, pěšího;* p. *dobrego* (ap. Drucke *dobrégo,* vereinzelt auch *-ogo: szczodrogo,* Kalina S. 310); *pieszego;* os. *noweho, třećeho,* ns. *nowego, tśeśego* (*tśeśeg*), dial. os. *nowoho,* ns. *nowogo* (auch *nowog, noweg*).

Gebauer meinte, da sonst aus *-aje* ein *á* wird z. B. *dělái* aus *dělaješ*, daß hier ein *dobré* aus *dobroje*, wie es insbesondere im N. A. Sg. vorkommt, zu Grunde lag (III, 1, S. 534). Es wäre also zum N. A. n. *dobré* ein *dobrého* st. **dobrāho* entstanden und auch fürs Mask. gebraucht worden, was nicht wahrscheinlich ist. So dachten andere an den Einfluß von *jego*, *jemu*, wobei die Länge aus dem einstigen *-āgo* erhalten geblieben wäre (so Leskien, vgl. bei Kulbakin: K istor. i dial. polsk. jaz. S. 147; so auch in Afsl. Phil. 16, S. 545, wo an *mojego*, *jego*, *našego* gedacht wird und Rad 112, S. 81, wo Maretić *dobrého*, *-ému* nach *mého, mému* entstehen läßt). Doch ist auch diese Erklärung kaum richtig. Wenn es schon ein regelrecht entstandenes *-āgo* gegeben hätte, so hätte es, mit dem langen *a*, von *jego* (bez. *-égo* in *mégo*) kaum verdrängt werden können. Eine Analogie wird hier allerdings vorliegen, aber sie ist in eine Zeit zu versetzen, als es noch *dobrajego* und *dobrujemu* hieß, zumal es sich hier um einen westslav. Prozeß handelt, was wesentlich ist. Es haben nun alle Pronominalformen der *i̯o*-St. mit vorhergehendem Vokal vor der Endung *-jego*, *-jemu* ein *o*: *mojego*, *mojemu*; *kojego*, *kojemu* . . . und nur an diese Gruppe ist zu denken. Danach konnte auch ein *dobrajego*, *dobrujemu* zu **dobrojego*, **dobrojemu* umgeformt werden. Daraus ist dann regelrecht *dobrēgo*, *dobrēmu* entstanden. Analog wohl **pěšo-jego*, **pěšo-jemu* (war ja doch auch der D. Sg. *oračovi*, D. Pl. *oračomъ* u. and. eine westslav. Neuerung, vgl. I, S. 86—87). Daraus regelrecht das p. *pieszego*, os. *třećeho*, ns. *tśeśego*, während im Ab. nach den zahlreichen anderen Formen mit *pěšie*, das *pěšēgo* auch zu *pěšiego*, *pešieho* wurde.

Wie beim Pronom. fällt im Ab. das *o* mitunter ab: *ducha svatéh* (vgl. auch im Ns.).

G. Sg. f. b. *dobré* in den ältesten Denkm. und jetzt auch noch, in späteren Denkm. nach dem D. L. auch *dobréj, dobrej* (vgl. oben S. 91); aus *-é, -éj* und *-ej* konnte dann auch *ý* werden, doch erst später als beim D. L.: *byl velmi tordý šije* Háj. 61b. So auch jetzt in der Volkssprache (im südw. Böhmen dial. nur beim G., während der D. L. sein *ej* behält). Bei den *i̯o*-St. ab. *pěšie* aus *pěšějě,* dann auch *pěšé, pěší.* Gebauer läßt *dobré* lautlich aus *dobry-jě* entstehen (III S. 542), was kaum möglich ist. Wahrscheinlich ist aus *dobryjě* nach *pěšějě, mojejě* u. dgl. zunächst ein **dobrejě* entstanden und das führte zu *dobré.* Für diese Er-



klärung spricht entschieden das sorb. *noweje* u. s. w. Im Ap. auch *rozumne, ot śmierci wieczne* u. s. w. also wie im Ab. (Kalina S. 151), ebenso *božé, bože* (ib. S. 312), dann *dobrej, pieszej* (das *e* war verengt: *dobréj* in der Schriftspr. bis Mitte des XIX. Jhd.), das *j* auch hier aus dem D. L.; os. ns. *noweje* nach *našeje, jeje* und nach os. *třeceje*, ns. *tśeśeje* (*tśeśej*). D. Sg. m. n. b. *dobrému*, ab. *pěšiemu, pěšému*, dann *pěšímu*. Diese Formen sind analog zu erklären wie der G. Sg. m. n. *dobrého*. Das *u* kann auch ausfallen (ab. und nb. dial.). P. auch *dobremu, pieszemu;* os. ns. *nowemu*, os. *třećemu*, ns. *tśeśemu*, dial. os. ns. *nowomu*, wie auch im L. *nowom* durch den Anschluß an die jüngeren Formen *jogo* bez. *joho, jomu, jom* und an *togo* bez. *toho, tomu, tom* (Mucke S. 410).

D. L. Sg. f. ab. *dobřiej* aus *dobrě-ji*, durch den Schwund der Iotation auch *dobřéj*, andererseits infolge des Verlustes von *j* (Einfluß des G.) auch *dobřie, dobří* z. B. *druzyey modle* Pass. 551; *druzie straně* Urk. v. J. 1388; *k druzy bráně* Op Mus. 22a. Aber diese Formen sind im Ab. verhältnismäßig schon selten. An ihre Stelle tritt *dobréj, -ej*, bez. *dobré, dobrý* und diese letztere Form finden wir hier schon viel früher als die analoge im G. Sg. f. so: *k nebesky svátosti* Hod. 79a; *v zemi rzieczky* Alx V. 69, dial. jetzt auch noch. Beispiele für die anderen Formen: ab. *k uelikej* Kunh. 148a, *v hoyney* Pil. b.; jetzt auch noch dial., slovak. auch *pravej; v sieni swate* ŽKlem. 18b, dial. jetzt auch *-é*, wie auch in der Schriftspr.

Das *dobřiej* wurde von *dobréj* unter dem Einflusse der anderen zahlreichen Formen mit *é* verdrängt. Bei *i̯o*-St. ab. und nb. *pěší* aus *pěši-ji*, ab. daneben auch *pěšiej*, bez. *pěšie* nach *dobřiej*.

Poln. *dobrej* (die Erweichung des Kons. war hier einmal gewiß wie im Ab. vorhanden), *pieszej* im Ap. neben *ej* auch *e: jedne, dostojne*, also wie im B., und da das *e* verengt war, auch *pożytecznyj* und mit Abfall des *j: święty;* ebenso ap. *bože, boży, pewniejszy* (Kal. S. 314); os. *nowej(i)*, ns. *nowej*, os. *trećej* (*třeceji*), ns. *tśeśej*.

A. Sg. m. n. siehe N. Sg. m. n.; f. ab. *dobrú* aus **dobru-ju*, später daraus *dobrau, dobrou;* ebenso *pěšú* aus **pěšuju*, daraus durch den Umlaut *pěší;* poln. *dobrą, pieszą* (Reflex der durch Kontraktion aus *-ąją* entstandenen Länge); des Reimes wegen in der 2. Hälfte des XVIII. Jhd. auch *-ę: ogromnę* (Kal. S. 315); os. ns. *nowu*, os. *třeću*, ns. *tśeśu*.

L. Sg. m. n. ab. *dobřiem* (aus *dobrě-jemь*), woraus auch *dobřím*. Doch sind diese Formen schon im Ab. verhältnismäßig selten, dafür trat wieder *dobrém* ein (nach den anderen Kasus mit *é*, dial. daraus: *dobrým*). Bei *jo*-St.: *pěšiem* aus *pěši-jem*, daraus dann auch *-ém*, *-ím*.

Im Poln. im XIV. und XV. Jhd. *dobrem* (= *ém*), *wyszszem*, von der 2. Hälfte des XVI. Jhd. an wird *dobrym* (Kal. S. 317) allgemein herrschend;

os. *nowym* (*nowom*), ns. *nowem*; os. *třećim* (*třećom*), ns. *tśeśem*, das *-om* (*nowom*) ist dial. im Os., aber auch im Ns.

L. Sg. f. ist so wie der D. f. zu beurteilen z. B. ap. *w ziemi straszne*, aber auch *prawy* u. s. w. (Kal. S. 318), *naświątszy* (S. 319) neben *dobrej*, *pieszej*; os. *nowej(i)*, ns. *nowej*; os. *třećej* (*třećeji*), ns. *tśeśej*.

I. Sg. m. n. b. *dobrým* aus **dobry(j)imь* und *pěším* aus *pěši(j)imь*, f. *dobrú* aus **dobruju*, dann *dobrau*, *dobrou*; ebenso *pěšú*, dann *pěší*.

Das *dobrým* ging früher dial. auch in *dobrajm* über (Geb. S. 546), während es jetzt in der Volkssprache bleibt, offenbar unter dem Einflusse des L. *dobrým*, dagegen wird im D. Pl. *dobrejm* für *dobrým* gebraucht.

Im Poln. ebenfalls m. n. *dobrym*, *pieszym*. In der ersten Hälfte des XV. Jhd. taucht auch *-em* auf (Verwechslung mit dem L. Sg. m. n.), das später stark zur Geltung kommt, aber Ende des XVI. Jhd. ist es wieder stark zurückgedrängt (Kal. S. 320), jetzt *dobrym*, *pieszym*; f. immer *-ą*: *dobrą*, *pieszą*; os. ns. m. n. *nowym*, os. *třećim*, ns. *tśeśim*; f. os. *nowej(u)*, ns. *noweju*, os. *třecej(u)*, ns. *tśeśeju*.

N. A. V. Du. m. ab. *dobrá* aus *dobraja*, *pěšie* aus **pěšá* (und dieses aus **pěšaja*), also wie im N. Sg. f.; N. A. V. Du. f. n. ab. *dobřiej* aus **dobřěji*, dann auch *dobřěj* und *dobřie*, zumeist jedoch nach anderen Kasus *dobréj* (*dobré*, *dobrý*); *pěší* aus **pěšiji*. Ap. auch fürs M. *dobra*, F. u. N. *ie* (Abfall des *j*): *uzdrowione*, *znale*, os. alt *nowa*, neuer *nowaj* (das *j* vom F. u. N.), dial. *nowej*, dann *třećej* (*třećaj*), ns. *nowej*, *tśeśej*; f. und n. os. ns. *nowej*, ns. *tśeśej*, os. *třećej*. Das *j* kam auch im D. I. Du. zum Vorschein, dann auch bei allen Nom. Akk. und Dat. I. Lok. Du. sowohl der Nomina wie der Verba (Mucke S. 409).

G. L. Du. ab. *dobrú* aus **dobruju* und *pěšú*, woraus *pěší*; ap. auch *-u*: *ludzku*, *starszu*; Gen. Dual. os. *nowej(u)*, *třećej(u)*, ns. *noweju*, *tśeśeju*.

D. I. Du. ab. *dobrýma* und *pěšíma* (vgl. I. Pl.); ap. auch *dobryma, lepszyma, bożyma* .. (ein *-ema* entsprechend dem I. Pl. kommt hier nicht vor); os. D. I. L. *nowymaj, třećimaj;* ns. *nowyma, tśeśima.*

N. Pl. m. b. *dobří* aus **dobri-ji, pěší* aus **pěši-ji,* n. *dobrá* aus **dobra-ja* (slovak. *dobré,* F. fürs N. wie auch sonst noch dial.), ab. *pěšie* aus **pěšá* (slovak. *staršie* ist ein Fem.), dann *pěšé, pěší;* f. *dobré* aus **dobrejě,* welches nach *pěšějě* u. dgl. aus **dobryjě* entstanden war; *pěšie* aus **pěšějě,* dann *pěšé, pěší.*

Im P. m. *dobrzy, bogaci, wielcy, polscy, głusi, starsi* (ap. *starszy*), bei unpersönl. Subst. jedoch *-e* (Fem.): *silne lwy* (ap. auch schon); fürs N. im Ap. noch *-a* (Psalt. Flor. kennt nur dieses), erst seit dem XV. Jhd. tritt allmählich fürs N. das F. ein: *dobre* (dieses fürs F. seit jeher). Analog im Ns. *nowe* für m. n. und f., selbst auch *te wěrne* ‚die Gläubigen', os. m. *nowi* (*nowe*), f. und n. *nowe,* analog auch os. m. *třeći* (*třeće*), n. f. *třeće,* ns. *tśeśe* (dieses für m. f. und n.).

G. L. Pl. b. *dobrýchъ* aus **dobry(j)ichъ* und *pěšíchъ* aus **pěši(j)ichъ,* p. *dobrych, pieszych;* os. ns. *nowych,* os. *třećich,* ns. *tśeśich.*

D. Pl. b. *dobrým* aus **dobry(j)imъ, pěším* aus **pěši(j)imъ,* p. *dobrym, pieszym,* in der 2. Hälfte des XV. Jhd. auch *em,* das bis Ende des XVII. die Majorität hatte: *boskiem, dostojnem* u. s. w. (Kalina S. 327—28), ebenso *nasłodszem, bojącem się;* os. ns. *nowym,* os. *třećim,* ns. *tśeśim.*

A. Pl. m. f. b. *dobré* ist wie der N. Pl. f. zu beurteilen, ebenso ab. *pěšie,* woraus *pěšé, pěší;* n. wie der N. Pl. n.: *dobrá,* ab. *pěšie, pěší;* im P. m.: *dobre, piesze* (bei Persönl. jetzt dafür G. Pl.: *wielkich* u. s. w.), fürs F. *-e,* fürs N. wie im Nom. Pl., jetzt *dobre;* ebenso ns. os. *nowe* für alle drei Genera und os. m. *třeće* (*třećich*), f. n. *třeće,* ns. m. *tśeśe* (*tśeśich*), f. n. *tśeśe.*

I. Pl. b. *dobrými* aus **dobry(j)imi* und *pěšími;* ap. auch *dobrymi, starszymi, bożymi* bis Ende des XVIII. Jhd., aber schon im XVI. hält dem *-ymi* die Endung *-emi* das Gleichgewicht und jetzt bildet sie die Regel (gekünstelt ist fürs M. *-ymi,* fürs F. u. N. *-emi*). Das *e* erklärt man durch lautlichen Übergang aus *y* (Kalina S. 330). os. ns. *nowymi,* os. *trećimi,* ns. *tśeśimi.*

Participia und der Kompar. Neben den Adj. richtet sich nach dieser Dekl. auch das best. Part. und der Kompar.

Part. praes. act. (urslav.):

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*nesyi*	(*nesyi*) *nesǫtjeje*	*nesǫtjija*
	G.	*nesǫtja-jego*	*nesǫtja-jego*	*nesǫtjě-jě* (südsl. *-tję̨ję̨*)
	D.	*nesǫtju-jemu*	*nesǫtju-jemu*	*nesǫtji-ji*
	A.	*nesǫtjь-i*	(*nesy-i*) *nesǫtje-je*	*nesǫtjǫ-jǫ*
			u. s. w.	
Pl.	N.	*nesǫtje-ji*	*nesǫtja-ja*	*nesǫtjě-jě* (südsl. *-tję̨ję̨*)
			u. s. w.	

Part. praet. act. I.

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*nesъ-i*	(*nesъ-i*) *nesъše-je*	*nesъši-ja*
	G.	*nesъša-jego*	*nesъša-jego*	*nesъšě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)
	D.	*nesъšu-jemu*	*nesъšu-jemu*	*nesъši-ji*
	A.	*nesъšь-i*	*nesъše-je*	*nesъšǫ-jǫ*
			u. s. w.	
Pl.	N.	*nesъše-ji*	*nesъša-ja*	*nesъšě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)
	G.	*nesъši-jichъ*	*nesъši-jichъ*	*nesъši-jichъ*
			u. s. w.	

Ebenso wird z. B. *chvalʼь-i, chvalʼьše-je, chvalʼьši-ja* u. s. w. dekliniert. Im Aksl. weisen die N. Pl. m. auch *-ii* st. *ei* (*eji*) auf: *vedǫštii, vedъšii.*

Im Aksl. treten uns ferner im G. D. L. Pl. sekundäre Formen auf, bei denen der N. Pl. m. zu Grunde gelegt wurde: *byvajǫšteichъ, jadъšeichъ, vъchodę̨šteimъ* u. s. w.

In den einzelnen slav. Sprachen machen diese Formen die uns schon bekannten Veränderungen durch und es wird der Typus der gewöhnlichen zusammengesetzten Dekl. der *i̯o*-St. erreicht.

Best. Komparativ, der auch hierher gehört, wurde im Urslav. und zum Teile noch im Aksl. folgendermaßen dekliniert:

		M.	N.	F.
Sg.	N.	*vyšь-i*	*vyše-je*	*vyšьši-ja*
		dobrě-i	*dobrěje-je*	*dobrěiši-ja*
	G.	*vyšьša-jego*	*vyšьša-jego*	*vyšьšě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)
		dobrěiša-jego	*dobrěiša-jego*	*dobrěišě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)
			u. s. w.	
Pl.	N.	*vyšьše-ji*	*vyšьša-ja*	*vyšьšě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)
		dobrěiše-ji	*dobrěiša-ja*	*dobrěišě-jě* (südsl. *-šę̨ję̨*)

G. *vyšьši-jichъ* *dobrěiši-jichъ* D. *vyšьši-jimъ* *dobrěiši-jimъ* u. s. w.	für alle drei Genera.

Im Aksl. kann man den N. A. Sg. m. der best. Form von der unbestimmten (nominalen) nicht unterscheiden: *vyšьi, dobrěi.* Daß hier das *i* zu *j* werden mußte, ist klar (vgl. hier auch *mьńei* ‚ί μικρότερος', was als *mьńej* zu deuten ist nach I S. 143); dasselbe bemerken wir aber bei der unbestimmten Form (vgl. oben S. 71). Der A. Sg. m. lautete urslav. *vyšьšьi* (der urspr. Akk. der unbest. Form = *vyšьšь*) und konnte auch die Funktion des Nom. (in der Form *menъši* st. *mьnьšii* Assem. Luc. 15, 12) übernehmen, wie ja auch umgekehrt der Nom. nach dem Vorbilde der adjekt. *i̯o*-St. für den A. vorkommt. Der A. Sg. n. *vyšьše-je* neben *vyše-je* wird wohl auch im N. gebraucht worden sein.

Im N. A. Pl. n. haben wir im Aksl. neben *-aja* auch *-ija vyšьši-ja* (weil ja auch die unbestimmte Form ein *-i* aufweist z. B. *bol'ьši* vgl. oben S. 72) und im N. Pl. m. schon im Aksl. vereinzelt *-ii* z. B. *vyšьši-(j)i.*

Allgemeines über das Adjektiv. Auch im Slav. kann das Adj. substantivisch gebraucht werden und zwar gilt es in den nordwestl. Sprachen meist von der best. Form: p. *mądry bierze a głupi daje; równy s równym przystaje,* b. *rovný rovného hledá.* Im Aksl. bemerken wir allerdings, daß in solchen Fällen das Adjektivum durch bestimmte Suffixe substantiviert wird, darneben kommt aber doch auch die adjektivische Form vor. Es scheint also, daß dieser Gebrauch dem Urslav. noch fremd war und daß er sich erst in den einzelnen Sprachen entwickelt. Beides finden wir z. B. in *voždi sątъ slěpi slěpьcemъ; slěpьcь že slěpьca ašte voditъ, oba v jamą vъpadete sę* ‚ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφότεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται Matth. 15, 14. Die adjektivische Form finden wir hier jetzt auch im B. und P.: *vůdcové jsou slepí slepých; povede-li slepý slepého, oba v jámu upadnou* und *ślepi są wodzowie ślepych; a ślepy ieżliby ślepego prowadził* . . .;

Dagegen im S.-kr. (Vuk): *oni su slijepi vođi slijepcima; a slijepac slijepca ako vodi* . . . Aber wir finden im S.-kr. auch das Adj.: *bogat jede kad hoće a siromah kad može; bogati na mazgu sjede, a siromasi idu na noge; zdrav bolesnu ne vjeruje*

u. s. w. Es sind meist Sprichworte, in denen das Adj. in der nominalen Form gebraucht wird. Ebenso bg. *guzenъ negonenъ běga, parenъ kaša ducha, žedenъ voda ne probira . . .* neben der Form: *mokrijatъ otъ doždъ se ne boi.*

Im Russ. *bogatъ šelъ v pirъ a ubogъ brelъ vъ mirъ; bitъ ne bitago na rukachъ nositъ.*

Im Russ., P. und Böhm. finden wir jetzt zahlreiche Adj. bestimmter Form mit substantivischer Bedeutung, was dem Südslav. im großen und ganzen abgeht. So im R. *gorodničij, gorodovoj, desjatskij, dětskij, lovčij, pěvčij, podьjačij;* jetzt auch *Russkij,* älter *Rusinъ* ‚Russe'. Feminina als Benennungen von Urkunden: *kupčaja, najemnaja, obročnaja* u. s. w. In alten Urkunden wurde häufig das Subst. *gramota, kniga* oder *kabala* dazu geschrieben. Das Neutr. für Abgaben wie im P. und B.: *choženoje, dymovoje, medovoje.*

Im P. *luty* ‚Februar', *złoty* ‚Gulden', *służący* ‚Diener', *służąca* ‚Dienstmädchen', *bliżni, karbowy, krajczy, podstoli* u. s. w. Fem. *bratowa, księżna, królowa, narzeczona* ‚Braut'.

Neutr. (meist Abgaben): *mostowe, pamiętne, strawne, meszne.*

Im Böh. *hajný* ‚Heger', *obročný* ‚Kastner', *pocestný* ‚Wanderer', *ponocný* ‚Nachtwächter', *pojezdný* ‚Wirtschaftsbeisitzer', *polesný* ‚Förster', *vrátný* ‚Portier' u. s. w.

Fem. *císařovna, králová, kněžna, ženská* ‚Frauenzimmer'.

Neutr. *melné, měřičné, cestné, školné.*

Im Slov. und S.-kr. *gospodična* ‚das Fräulein' (vgl. r. *baryšnja* aus *bojaričьna* oder *boljaričьna, y* von *barynja*); *dvorski* ‚comes palatinus' in den bosn. Urkunden; slov. *ženska.*

Das Neutr. auf *-sko* bezeichnet eine Landschaft, ein Land, so im Slov.: *Horvaško, Štajersko, Kranjsko, Dolensko, Laško* ‚Welschland', *Nemško* ‚Deutschland', *Turško* ‚Türkenland'.

b. *Slezsko, Nemecko, Turecko, Rakousko* ‚Österreich' u. s. w. p. *Śląsko.*

Im S.-kr. Fem. (*zemlja* zu ergänzen): *Hrvatska, Poljska, Njemačka, Francuska* u. s. w.

Über die Städtenamen auf *-ovъ* vgl. I S. 412; dementsprechend gibt es auch solche auf *-jo-:* r. *Vladimirъ, Jaroslavljь,* b. *Jaroměř, Boleslav'* u. s. w. (über das possess. *i̯o*-Suff. vgl. I S. 403).

Die Adjektiva und adj. Wörter stimmen mit dem Subst., welches sie attributiv oder prädikativ bestimmen, in der Regel im Genus, Numerus und Kasus überein; beziehen sie sich dagegen

auf ein in einem anderen Satze stehendes Subst., so pflegen sie mit demselben im Genus und Numerus übereinzustimmen. Daß namentlich im Plural Vereinfachungen eintraten, ergab sich uns schon bei der Dekl. Daß es indeklinable Adjektiva gibt, vgl. *svobodъ, isplъnъ* u. s. w., ist S. 67—68 erwähnt worden.

II. Konjugation.

A) Allgemeiner Teil.

Bestand der verbalen Formen. Hinsichtlich der Tempora, Modi und des Genus (der Diathese) hat das Verb im Slav. große Verluste erlitten. In formaler Hinsicht haben wir hier nur ein Präsens, einen Aorist (in mehreren Nüancierungen), wozu noch ein auf slav. Boden ausgebildetes Imperfektum kommt. Andere Zeitverhältnisse werden durch Umschreibungen ausgedrückt, was häufig selbst auch vom Futurum gilt. Ebenso ist das Passivum bis auf ein Part. praes. pass. und ein Part. praet. pass. wie auch das Medium verloren gegangen. Es muß durch Umschreibungen wiedergegeben werden. Aus dem Optativ ist im Slav. ein Imperativ geworden (dieselbe Geltung nahmen auch, wie es scheint, einige Konjunktivreste an). Neben den beiden erwähnten pass. Part. gibt es noch ein Part. praes. act., dann ein Part. praet. act. I (urspr. Part. perf.) und ein Part. praet. act. II. Außerdem ist hier ein Infinitiv act. und ein Supinum vorhanden.

Dafür hat es das slav. Verbum auf dem Gebiete der Aktionsart zu einer hohen Entwickelung gebracht, indem es zum Teile ursprachliche Anregungen derartig weiter ausbildete, daß jetzt die slav. Konjug. auch von der Aktionsart beherrscht wird.

Bildung der Tempora und Modi. Zur Bildung einer Form der erwähnten Tempora und Modi, welche die temporale oder modale Geltung in direkte Beziehung zu einer der drei Personen in einem der drei Numeri bringen soll (verbum finitum), sind zunächst bestimmte Endungen — Personalendungen — notwendig. Diese werden angehängt an einen bestimmten Verbalstamm, der zumeist zweifach ist: ein Präsensstamm und ein Infinitivstamm. Vom Präsensst. wird das Präsens, der Imper. und in der Regel das Imperf., vom Infinitivst. werden die Aoriste

gebildet. Werden an diese Stämme bestimmte nominale Endungen angehängt, so erhält man vom Präsensst. das Part. praes. act. und pass., vom Infinitivstamme den Inf. praes. act. selbst und das Sup., das Part. praet. act. I und II, das Part. praet. pass. (verbum infinitum). Über die Bildung der verschiedenen verbalen Stämme selbst vgl. I S. 406f.

Um die verschiedenen Konjugationsarten zur Darstellung zu bringen, kann man entweder den Infinitivst. oder den Präsensst. zu Grunde legen.

Dobrovský ging vom Infinitivst. aus und erhielt sechs Konjugationstypen: bei der I. wird *-ti* direkt an die Wurzel angehängt, z. B. *nes-ti* ‚tragen', bei der II. lautet der Inf. auf *-nq-ti* aus z. B. *dvig-nq-ti*, bei der III. auf *-ě-ti*, bei der IV. auf *-i-ti*, bei der V. auf *-a-ti* und bei der VI. auf *-ova-ti*. Hierbei konnten die sog. konsonant. Verba wie *damь*, *dati* „geben' keine selbständige Klasse bilden, sondern mußten — je nach ihrem Inf. — in den betreffenden sechs Klassen untergebracht werden. Diese Einteilung finden wir, teilweise modifiziert, auch bei Miklosich. Doch bilden die kons. Verba bei ihm eine eigene Klasse: Verba ohne Präsenssuffix, während alle anderen die große Gruppe der Verba mit dem Präsenssuffix bilden, die eben in die erwähnten sechs Klassen zerfällt.

Schleicher ging vom Präsensst. aus und erhielt zunächst 2 Gruppen: A) bindevokalische, B) bindevokallose Konjugation. Die erste zerfiel wieder in acht Klassen, von denen die I.—III. Kl. primäre und die IV.—VIII. Kl. derivate Verba enthält. Bei der I. Kl. taucht im Präs. der reine Verbalstamm auf und zwar kommt er a) entweder in allen Formen vor (konsonantisch auslautende Wurzeln) oder b) es steht ihm ein Infinitivst. auf *-a* zur Seite (*berq*, *bьrati*). Bei der II. Kl. wird das Präs. mittels *j* gebildet und zwar ist a) der Infinitivst. der reine Verbalst.: *bi-jq* (eig. *bьjq*), *bi-ti*, oder b) hat er den Bindevok. *-a*: *pišq*, *pьsati*. Bei der III. Kl. wird das Präs. mit *nu* (*nq*) gebildet, wobei das *u* verloren geht. Bei der IV. Kl. haben beide Stämme ein *-i* (*chvališi*, *chvaliti*, sie fällt also mit unserer IV. Kl. zusammen). Bei der V. Kl. weist der Präsensst. ein *i* auf, das im Infinitivst. zu *ě* gesteigert wird: *vrьštq* — *vrьtěti* (der 2. St. ist also wie bei der VI. Kl.). Bei der VI. Kl. kommt in beiden St. ein *ě* vor, das im Präs. noch ein *j* bekommt: *umě-ti*, *umě-jq*. Bei der VII. Kl. haben beide St. ein *a*, an das im Präs. noch ein *-j* gefügt wird: *dělajq* — *dělati*. Bei der VIII. Kl. endet der Infinitivst. auf *ovati* und der Präsensst. auf *ujq* (Die Formenlehre der ksl. Spr. 1852). Man kann nicht sagen, das diese Einteilung übersichtlich sei. Aus Dobrovskýs III. Kl. machte er seine V. und VI., aus der I. ebenfalls zwei (die I. und II.), indem er dazu auch Dobrovskýs V. Kl. 2. Gr. bez. V. Kl. 3. Gr. nimmt.

Leskien suchte das Schleicher'sche System zu vereinfachen und zu verbessern. Er unterscheidet vier vokalische und eine kons. Klasse. Bei der I. Kl. endet der Präsensst. auf *e*, wobei der Inf. entweder a) gleich

der Wurzel: *neseši*, *nesti* ist oder b) geht er auf *a* aus: *bereši* — *bьrati*. Bei der II. Kl. weist der Präsensst. ein *ne* auf: *dvigneši*. Bei der III. ein *je*, wobei primäre Verba wie *znaješi*, *pišeši* und abgeleitete Verba wie *dělaješi* (*dělati*), *želěješi* (*želěti*), *kupuješi* (*kupovati*) unterschieden werden. Wie man sieht, weist der 2. St. mitunter ein *a* (auch bei den primären) oder *ě* auf. Bei der IV. Kl. weist der Präsensst. ein *i* auf und der 2. St. entweder a) ebenfalls ein *i*: *chvališi*, *chvaliti* oder b) ein *ě*: *vidiši* — *viděti*. Zur V. Kl. gehören die konson. Präsentia wie *jesmь*, *damь* u. s. w.

Aber auch diese Einteilung ist nicht einwandfrei und zwar weist hauptsächlich die *je*-Kl. ihre Mängel auf. Das *je* im Präs. kann dreifachen Ursprungs sein: das *j* kann zur Wurzel gehören, wie z. B. in *bьješi* (vgl. *boi*, *boj*, I S. 171), es kann hiatustilgend sein, wie z. B. in *kryješi*, wo urspr. offenbar ein anderes Präs. vorlag, oder es kann wirklich ein präsensbildendes Element sein wie in *stelješi*, *glagolješi* u. s. w. Es geht nun nicht an, das *bьješi* mit *stelješi* in dieselbe Kategorie zu stellen, vielmehr muß *bьješi* nach Leskiens Einteilung eigentlich zur I. Kl. gerechnet werden, da der Präsensstamm auf *-e*, nicht *-je* ausgeht. Leskien hat es selbst bezüglich der Präsentia wie *vьją* zugegeben, sie aber dennoch zur Kl. III 1 A gerechnet, weil es sich nicht mit Sicherheit in jedem einzelnen Falle entscheiden lasse, ob sie zur I. oder III. Kl. gehören (Handb.[4] S. 113). Eine Einteilung aber, bei der man in speziellen Fällen im unklaren ist, wohin einzureihen, empfiehlt sich allerdings nicht. Es ist auch nicht ratsam *chvaliti* und *viděti* in eine Klasse aufzunehmen, wenn auch das Präs. gleich ist, denn es liegen hier Verba verschiedenen Ursprungs vor. Das kann man also nur in Grammatiken, die einen praktischen Zweck verfolgen, tun.

Jagić sucht die Leskiensche Einteilung, so weit es geht, mit unseren sechs Klassen in Einklang zu bringen (Afsl. Phil. 28, S. 17 f.). Die Leskiensche III. Kl. der *je*-Verba teilt er in zwei Hälften, die eine — seine III. Kl. — umfaßt die primären Verba wie *pьją*, *děją*, dann auch *kają* — *kajati*, *vęžą* — *vęzati* u. s. w., die zweite Hälfte umfaßt die abgeleiteten *je*-Verba wie *dělają* — *dělati*, *želěją* — *želěti* — und bildet nach ihm die V. Kl. Die Verba auf *-ovati*, *-ują* beläßt er in der VI. Kl. So erhält er unter den vok. Verben auch VI Kl., aber davon stimmt eigentlich nur die II. und VI. mit unserer II. und VI. überein, die anderen nur zum Teile, zum Teile sind sie ganz etwas anderes, wie z. B. die III. Kl. Die Nachteile, auf die wir bei der Leskienschen Einteilung aufmerksam machten, sind auch hier nicht behoben.

So kommen wir zum Schluß, daß sich eine Einteilung der vok. Verba mit Zugrundelegung des Präsensstammes in befriedigender Weise nicht durchführen läßt, so daß nur die Einteilung nach dem Inf. übrig bleibt. Daß dieser vielfach Neuerungen aufweist, wie z. B. b. *padati* gegen ab. *pásti*, aksl. *pasti*, kann doch nicht in Betracht kommen, denn es war ja immer ein alter Grundstock vorhanden, nach welchem sich die Neubildungen, die es übrigens auch im Präsens gibt, richteten. Dem Lit. gegenüber ist er oft ursprünglicher. So ist z. B. lit. *árti* gegenüber slav.

orati nicht älter, wie behauptet wurde, vgl. lat. *arāre*, herakl. 3. Pl. Fut. *ἀϱᾰσσοντι* und so mag es bei so manchem der angeführten Beispiele sein. Ich halte demnach Dobrovskýs modifizierte Einteilung immer noch für die beste, nicht etwa weil ich dem Standpunkte der Bequemlichkeit huldigen und jedem Versuche nach einer Verbesserung ein ,noli turbare circulos meos' zurufen möchte, sondern deshalb, weil jede der VI Kl. ihre eigene historische Entwickelung hat und weil bis jetzt tatsächlich nichts Besseres sie ersetzen kann. Es ist auch zu beachten, daß man bei der Darstellung der Konjugation nicht allein das Präsens, sondern den Komplex aller Verbalformen darzustellen hat. Diese lassen sich nun in den meisten Fällen auch leichter vom Standpunkte des Inf. als von jenem des Präsens beurteilen.

Personalendungen.

a) Primäre. Je nachdem es sich *α*) um ein vokalisches (themavokalisches) oder *β*) um ein konsonant. (themavokalloses) Präs. handelt, sind auch die Endungen teilweise verschieden. So haben wir für die

1. P. Sg. *α*) urslav. *-ą* aus *-ām*, wobei vielleicht der Ausgangspunkt bei Injunktivformen von Basen auf *-ā* (**rъvā-m* = *rъvą*) zu suchen ist (vgl. I S. 123—24), dann allgemein: *nesą*, *dvignq* u. s. w. Hinsichtlich der Abweichung der 1. P. Sg. von den übrigen weist Brugmann auf das lat. Fut. *agam*, *agēs* u. s. w. hin. *β*) urslav. *-mь* aus urspr. *-mi:* urslav. aksl. *jes-mь*, lit. *es-mì* (I S. 141); darnach auch *imamь* ,ich habe'. In den ostbg. Dial. endet die 1. Sg. auf *ą* (ъ) oder *ją* (*jъ*): *vedą*, *piją*, *kroją*, *pišą;* wenn die Endung betont ist, auch *a* (*ja*)*: čitá*, *piјá*. Bei der VI. Kl. haben wir *-uvam*, *-juvam*, *-ovam*, *-avam*, *-javam* (nach *dam*)*;* dann auch bei den Verbis der V. Kl. 1. Gr.: *vikamъ*. Das *m* finden wir überhaupt häufig in bg. Dial. In den maked. Dial. ist bei allen Verbis *-am* (mitunter *-a*), vgl. bei Lavrov, Obz. S. 193—96. In der Schriftspr. ist jetzt abgesehen von der V. Kl. 1. Gr., von der VI. Kl. und den athem. Verben regelrecht ein *a*.

Im As. bei *α*) *-u*, aber seit dem XIII. Jhd. bei den Verbis der V. Kl. 1. Gr. (nach *dam*)*: rabotamь*, *stvaramь*, *obladamь*, danach auch *znamь*. Weiter dann (XV. Jhd.) bei der IV. Kl. und III. Kl. 2. Gr.: *učinimь*, *molimь*, *vidimь*. Vom Ende des XV. Jhd. bei allen Verben, so daß Formen ohne *-m* im XVII. Jhd. selten sind (ausgenommen jene Fälle, wo bis heute kein *m* vorkommt: *hoću*). So haben wir jetzt: *plȅtēm* (die Länge nach *čūvām* u. and.), *čȕjēm*, *tȍnēm*, *ùmijēm*, *vȉdīm* u. s. w. (Daničić, Ist. S. 262—66).

Auch im Sloven. jetzt *pletem, pečem, gorim, pišem, kupujem* u. s. w., aber bei Truber finden wir noch *mogo, verujo,* ebenso in der Confess. gen. (1. Hälfte des XV. Jhd.): *prošo* (3 mal), *odpuščo, obljubljo* (Mikl. III, S. 159).

Im Russ. behauptet sich *u* bei *α*). Bei *β*) *damъ, ěmъ* (ar. *-mь*).

Im Poln. bei *α*) *-ę: wiozę, biorę, czynię, buduję* u. s. w. Bei den Verben der V. Kl. 1. Gr. noch im Ap. *-ę,* wie *wzdwigaję, powiadaję,* aber nicht mehr häufig (Kalina S. 397), vielmehr bildet *-am* (nach *dam*) die Regel: *pwam, polecam, powiadam, poznawam* (Flor. Ps.). Ap. auch *znaję* neben *znam* (Kal. S. 400), jetzt *znam,* aber in Kompos. *ę: poznaję, uznaję, wyznaję* (Kryński S. 194). Ferner ap. *umieję* u. s. w., aber jetzt *umiem, umiesz* (nach *wiem, wiesz*); so auch schon im Ap. (Kal. S. 400). Ebenso *śmiem, śmiesz* (Kryński S. 269). Bei *β*): *wiem, dam, jem, jeśm* (ap.), jetzt *jestem.*

Im Os. kommt *-am* nur bei der V. Kl. 1. Gr. vor: *walam* ‚wälze', *dźěłam* ‚arbeite', die anderen Kl. haben *u,* dial. ist aber das *-m* auch hier sehr verbreitet. In der ns. Schriftspr. bildet *-m* die gewöhnliche Endung, doch haben einige Verba *u,* wie die auf *-cu, mogu, deru* neben *-com, móžom.* Das *m* begann erst im XVIII. Jhd. sich auszubreiten (Mucke, S. 505).

Böhm. In den ältesten ab. Denkm. bei *α*) nur *u: nesu, prošu, kupuju.* In weichen Silben wird *u* zu *i* (I S. 100): *píši,* später dann analogisch wieder *píšu* (nach *nesu* u. s. w.). Wo vor den Endungen in den übrigen Personen des Sg. eine Länge war, also in ab. *pieš* (aus *pьješ*), *pie* (aus *pьje*); *bieš, bie* (I. Kl. 7. Gr.), dann bei der III. Kl. 1. Gr. *umieš* (aus **uměješь*), *umie;* dann bei der 2. Gr. *trpíš, trpí,* weiter bei der IV. Kl. *číníš, činí;* bei der V. Kl. 1. Gr. *děláš* (**dělaješь*), *dělá* und *sázieš* (aus **sázaješь, *sázěješ*), *sázie* ..., da tauchte in der 1. Sg. die Endung *-m* auf, weil hier eine vollständige Analogie mit ab. *viem, vieš, vie* ..., *jiem, jieš* ..., ferner mit *dám, dáš, dá* ... bestand. So haben wir ab. *piem, pím,* das jetzt auch noch dial. (Mähren) vorkommt. Sonst wurde hier bei der I. Kl. 7. Gr. nach dem Inf. eine neue Form gebildet: *piji,* bez. *piju; umiem, umím* (jetzt noch), *trpím, činím, dělám,* ab. *sáziem* jetzt *sázím* u. s. w. Diese neuen Formen mußten um so eher aufkommen, als durch sie eine gleiche Anzahl von Silben in den Formen des Sg. herbeigeführt wurde, was offenbar auch maßgebend war (bei III 1 und V 1 sonst bestand die

Gleichheit schon). Die Formen mit *m* beginnen etwa im 2. Viertel des XIV. Jhd. und dominieren schon zu Anfang des XV. Vereinzelt kommt *i* noch bis Mitte des XV., ja noch später vor (vgl. Verf. Listy fil. 1886, S. 47 f. und Geb. III, 2, S. 8—10).

In den slovak. Dial. ist das *m* fast durchwegs: *nesiem, pečiem, pnem, bijem, berem, kupujem* u. s. w. (Anschluß an das S.-kr. und Slov.).

Die 2. P. Sg. *α*) urslav. und aksl. *ši*, *β*) urslav. *-si* aus der Medialendung *-sai* (vgl. preuß. *as-mai* ‚ich bin'). Bei *α*) war urspr. *-sъ* aus *-*si*, das in **chvalisъ, *vidisь* u. s. w. zu *šъ* (zunächst zu *ch*) geworden ist und dann verallgemeinert wurde. Unter dem Einflusse des **sai* bei *β*) ergab es ein **šai̯, *šoi̯, -šei̯, -ši* und neben diesem mußte das aus *sai, soi* (mit gestoßener Inton.) unterdessen gewordene **sě* zu *i* werden: aksl. *dasi* aus **dōdsai* zu *dati* ‚geben', *jesi* aus **es-sai* ‚du bist' u. s. w. (I S. 60—61). Mit Ausnahme des Aksl. haben alle anderen slav. Spr. das *-ši* nach der 3. P. Sg. *-tъ* zu *-šъ* umgeändert (vgl. auch Jagić im Afsl. Phil. 10, S. 171), woraus dann *-š* wurde. Nur aus dem As. zitiert Daničić auch ein *imaši* u. and. (Ist. obl. S. 267). Das *-si* blieb dagegen noch in der älteren Periode, da es betont war, vgl. štok. *jèsi*, klr. *jisí, dasí* u. s. w. In anderen Sprachen ist es aber auch frühzeitig zu *-sъ, -s* geworden (so z. B. in den Kiev. Bl. *podasъ*, in den Freis. Denkm. *uuez* = *vės*, was insbesondere eine Eigentümlichkeit des Slov. in Pannonien gewesen zu sein scheint). Im allgemeinen wurde aber dann auch dieses *-s* zu *-š* (nach dem anderen *-š*).

In mittelbg. Denkm. finden wir schon *-š: spiš, grědešъ, čjudišъ*, vereinzelt behauptet sich aber das *-ši* bis ins XVII. Jhd. (Lavrov S. 192); jetzt nur *-š: čitéš*, desgleichen *grábniš* (ostbg.) u. s. w. (ib. S. 196).

Im S.-kr. seit dem XIII. Jhd. bei *α*) *-š* neben dem in den älteren Denkm. noch *-ši* vorkommt; bei *β*) in den älteren Denkm. *vėsi, dasi* ..., dann aber *vėšъ, dašъ* ... (Daničić S. 267 f.). Jetzt nur *dâš, lješ* und nur *jèsi*.

Im Sloven. schon in den Freis. Denkm.: *zadenes* (= *zaděneš*), *prides* (= *-š*) u. s. w. neben *postedisi* (= *-ši*), das als ein Reflex des Aksl. aufgefaßt werden kann. Bei *β*) war *s* (*vės* der Freis. Denkm. und *podasъ* der Kiever Bl.). Jetzt ist hier auch *š: veš, daš, ješ* (aber *si*).

In ar. Denkm. finden wir auch *-ši*, aber es ist auf aksl. Vor-



lagen zurückzuführen; in den ar. Urkunden kommt nur *-šь* vor (Šachmatov, Afsl. Phil. 7, S. 62f.).

So auch im Ap. und Ab. bei α) und β) nur ein *sz* bez. *š*, im Poln. nur in *ś* von *jesteś* der Reflex des einstigen *-si* und im B. ist nur in *jsi* ‚du bist' das *-si* erhalten.

Im Ns. noch *wěs* (neben *wěš*), *jes* (neben *ješ*), sonst bei α) und β) *š*; im Os. nur *-š*, dagegen noch os. und ns. *sy* (aus *si*) ‚du bist'.

In der 3. P. Sg. ist das urslav. *-tь* aus **ti*, das bei α) und β) vorkam noch im Ar. belegt und sein Reflex findet sich auch im ap. *jeść* neben *jest* in den Heiligenkreuzer Pred. und einmal auch im Psalt. Flor. 103, 26: *gemvsz nye gescz czysla* (was Nehring S. 103 ausdrücklich hervorhebt). Schon frühzeitig trat hier eine Verhärtung des *-tь* zu *-tъ* ein, wobei vielleicht auch das Pron. *tъ* einen Einfluß ausüben konnte. Im Aksl. schon durchwegs *-tъ*. Das *tъ* fällt im Aksl. nicht selten ab: *bǫde, je* st. *jestъ* (also das *-stъ* ist abgefallen); so auch in der 3. Pl.: *okleveštą, są* u. s. w.

Jedenfalls war zunächst das *-ъ* im Auslaute verstummt, der Dental konnte dann leicht abfallen, zumal auch unter dem Einflusse der Aoristformen (andererseits wurde hier auch der Aor. vom Präs. beeinflußt). Im Russ. hatte sich das *ь* länger erhalten, zum Teile bis jetzt noch, daher ist der Abfall des *t* hier seltener. Nach der 3. Sg. richtete sich dann auch die 3. Pl., aber im allgemeinen erst etwas später, daher gibt es hier im Aksl. verhältnismäßig nur wenige Belege. In der 3. Pl. erhielt sich das *ъ* (*ь*) wohl deshalb länger, weil eine Gleichmäßigkeit im Pl. hinsichtlich der Silbenzahl bestand (*-mъ* bez. *-my*, *-te*, *-tъ*). Wollte man diese im Sg. auch erreichen, so mußten mit Rücksicht auf die 1. Sg. die Halbvokale der 2. und 3. Sg. früher verloren gehen als dies sonst unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. Auf den späteren Abfall des Halbvokales in der 3. Pl. ist wohl auch die Länge des Nasals im P. bez. seines Reflexes im B. zurückzuführen: p. *niosą* gegen die 1. Sg. *niosę*, b. *nesou* gegen *nesu*. Für das spätere Verklingen des Halbvokals wurde der vorhergehende Vokal gedehnt (auch bei tönenden Kons. trat die Dehnung erst später ein, weil sich die Halbvokale hier länger wegen der Aussprache derselben behaupteten vgl. I S. 215). Wenn wir sonst auch in den übrigen Personen Dehnungen finden wie ab. *vedé*, *vezé*, *padnéte*, slovak. *nesieš*, *nesie*, *nesieme*, *nesiete*, 1. Sg. *nesiem* u. dgl. (vgl. Verf. BB. 30, S. 113), so sind sie analogisch nach *volám*, *voláš* etc., *trpím*, *trpíš* . . . zu erklären (vgl. auch im S.-kr. *vézēm*, *vézēš* u. s. w.).

In den mittelbg. Denkm. finden wir sehr häufig die 3. Sg. ohne *t* (andererseits mit *-t* auch noch im XVII. Jhd.). Heutzutage kommen solche Formen ohne *t* in den ostbg. und westbg.

Dial. vor, wogegen die maked. das *t,* wenn auch nicht alle, erhalten haben (Lavrov S. 192). Auch in der 3. Pl. schon im XIII. Jhd. *doidą, ženą, sąchode* u. s. w. Im XVII. Jhd. bei der I. Kl. *-a, -ъ, -ь.* Jetzt finden wir hier wieder *-t* (s. bei der 3. Pl.) z. B. 3. Sg. *dadé* aber 3. Pl. *dadъt.* So allgemein also wie im Sg. ist das *-t* im Pl. nicht abgefallen.

Im As. *jestь* neben *je, nje, da, imatъ* und *imá* (vom XIII. Jhd. an), *dade, imade.* Wenn bei themat. Verben bis in XVI. Jhd. hie und da das *-tь* auftritt, so muß man es dem ksl. Einflusse zuschreiben (Daničić S. 274). Schon vom XIII. an findet man Formen ohne *t: hoke, bude* u. s. w. (S. 276). Mitunter taucht Ende des XV. und im XVI., ja selbst im XVII. ein *t* auf: *imat, vržet* u. s. w., aber es ist als *ima-t* zu deuten und das *t* rührt von der Partikel *te, -ti* her (S. 275).

In den ar. Denkm. finden wir *-tь: budetь,* aber auch *bude;* analog in der 3. Pl. *budutь* und *budu,* so z. B. *napiše* (Ostr. Ev., Zusatz des Abschreibers); im Svjatosl. Sb. v. 1073: *je, bąde, su* u. s. w., doch sind letztere Formen seltener und können auch auf ksl. Einfluß und ksl. Vorlagen zurückgehen. Auch in der späteren Zeit findet man sie noch z. B. *poidu* (Novgor. Urk. v. J. 1315) und da können sie schon r. Produkte sein, weil das *-tь* schon in manchen Dial. zu *-tъ* geworden war.

In den südgroßr. und klr. Dial. begegnen wir in der 3. Sg. Formen ohne *-tь* häufig: *nese, bude* u. s. w. So auch in den südwestl. weißr. Dial. Daneben haben sich aber auf dem ganzen r. Sprachgebiete die Formen mit *-tь* erhalten. Mit dem Ende des XIII. Jhd. wird *-tь*[1] zu *-tъ* (auch in der 3. Pl.) in den nordgroßr. Dial.; so auch jetzt und zwar auch in vielen klr. Dial. (bis auf *sutь*). Jetzt ist in der 3. Sg. und Pl. in der Schriftspr. nur *-tъ.* In der Mehrzahl der weißr. Dial. ist aus *-tь* ein *c* geworden (Sobolevskij S. 244—45).

Im Poln. ist das *-t* schon in vorhist. Zeit abgefallen bis auf *jest* (ap. noch *jeść* vgl. oben), daher *niesie, bije, ciągnie* u. s. w. Analog auch in der 3. Pl. *niosą* u. s. w.

Desgleichen ist *t* im Sorb. abgefallen.

Im Böhm. nur *jest* neben *je,* sonst ist es auch in vorhistori-

1. Die Formen auf *-ti* z. B. *čьto tvoriti tі пошi* und auch in der 3. Pl. *uslyšati* (aksl. *uslyšętь*) sind abstrahiert aus Kombinationen wie aksl. *ubьjątъj* (I S. 139), die im Ar. wegen *ь ubьjutij* (vgl. *prědamij* I S. 143) geben mußten (Šachmatov, Afsl. Phil. 7, S. 67).

scher Zeit abgefallen. Analog auch in den 3. Pl. Es kommt auch *jesti* vor und zwar schon im Ab. Es ist wohl als *jest ti* zu deuten (*ti* eth. enklit. Dat.), dann selbst auch *jesti-ť;* auch in der 3. Pl. *sut* = *su ť, obživit* = *obživi ť* u. s. w. (Gebauer III, 2, S. 13—14). Über die ab. Länge in *slové, čté se* vgl. oben S. 135.

In der 1. P. Du. urslav. bei α) und β) *-vě,* wohl nach dem Pron. pers. *vě* (vgl. S. 88) umgeformt, lit. *-va: ěs-va* ‚wir beide sind' (ai. *-vas* z. B. *s-vás*). Neben *-vě* taucht später in einzelnen slav. Sprachen *-va* auf unter dem Einflusse des Du. *dъva, oba* . . ., so im Ksl. (Mikl. III² S. 64), im As. in der 2. Hälfte des XV. Jhd.: *sva* (Danič. S. 297).

Im Slov. wird *ve, vi* (*vè*) fürs Fem. und *va* fürs Mask. gebraucht (auch *ma* für *va* unter dem Einflusse der 1. Pl. Mikl. l. c. S. 156). Auch im Ar. haben wir *-vě, va.* Im Ap. *wa: jeśwa,* heutzutage volkstümlich *jesteśwa, będziewa, niechcewa* u. s. w. (Kryński S. 195).

Im Sorb. wurde unter dem Einflusse des N. Du. des Pron. pers. os. *moj,* ns. *mej* (*mój*) die alte Endung *-vě* verdrängt. Schon die ältesten ns. Quellen haben nur *-mej,* im Os. tritt neben dem schriftsprachl. *-moj* dial. auch *-mój* oder *-mej* auf. *-vě* ist nur dial. im Os. erhalten und zwar als *wi* fürs Mask. und *wje* fürs Fem. und Neutr. (Mucke S. 506).

In den ältesten ab. Denkm. sind die Belege für *-vě* zahlreicher als für *-va* (im Ab. auch das Pron. *va* neben dem älteren *-vě,* vgl. oben S. 88). Auch hier taucht *-ma* unter dem Einflusse der Pluralendung auf, der erste Beleg zu Anfang des XV. Jhd. (Geb. III, 2, S. 16), dann wird es häufig, z. B. *sma, podma* u. s. w.

In der 2. P. Du. bei α) und β) im Urslav. und Aksl. *-ta,* das auf ein **-tā* zurückgeht, da wir auch im Lit. *-ta* haben: *ěs-ta.* So auch im As. (Danič. S. 298). Im Slov. ist hier auch für das Fem. *-te, -ti* aus *-tě* (nach *ve,* bez. *vè, va*) aufgekommen (Mikl. III² S. 156). Analog auch in der 3. Du. Auch im Ar. *ta,* ap. und ab. *ta.* Im Os. *taj* (fürs M., fürs F. und N. *tej*), ns. *tej.* So auch in der 3. P. Du. Beides geht auf *ta* der 3. Du. (das schon auch im Aksl. für *te* auftritt) zurück; nach *mej* ist dann auch *tej* bez. *taj* entstanden. Ein *ta* findet sich vereinzelt in ns. Volksliedern, es ist aber neu (Mucke S. 507).

In der 3. Du. war urslav. und aksl. *-te,* vielleicht aus **-tes,* das wir im Ai. haben: *tas,* z. B. *bhára-tas.* Daneben taucht schon

in den aksl. Denkm. *-ta* auf, wohl aus *-te* unter dem Einflusse von *dъva, oba, mąža* u. s. w. Es wird hier *te* ganz verdrängt. Man kann unser *-te* nur im Aksl. belegen. Im Sorb. ist die 3. Du. gleich der 2. Du. Im Ab. taucht zwar vereinzelt auch *-te* auf, aber es ist nur eine jüngere Analogieform. Man gebrauchte damals für die 2. Du. neben *-ta* auch das *-te* des Pl.; da nun *-ta* auch für die 3. Du. galt, so stellte sich ihm auch das *-te* in der neuen Funktion zur Seite. Die regelrechte Form ist im Ab. wie auch in den anderen slav. Spr. *-ta*. Daneben entwickelt sich fürs F. und N. *-tě;* so auch schon im Aksl. (Sav. kn. und Supr., Wiedemann S. 27), ebenso in den ältesten s. Denkm., wo es dann von *-ta* ganz verdrängt wird (Daničić S. 298), im Slov., wie wir sahen, auch in der 2. Du. Das *-tě* neben *-ta* ist offenbar nach dem Verhältnis *dъva, oba, ta mąža* . . . (fürs M.) zu *dъvě, obě, tě* (fürs F. und N., vgl. auch *rybě* und *městě*) zu erklären.

In der 1. P. Pl. tauchen uns mehrere Endungen auf. Zunächst *-mъ,* das als der Reflex eines urspr. *-mos* (I S. 138) aufzufassen ist. Diese Endung war sehr verbreitet und kam bei *α*) und *β*) vor, wie ja hier in der Regel zwischen beiden kein Unterschied besteht. Dazu die *e*-Stufe: **-mes* (vgl. gr. dor. *-μες*), die als *-me* auftritt. Doch könnte dieses auch auf *-me* (vgl. lit. *vẽžame*) zurückgehen. *-my* ist nur an das Pron. *my* ‚wir' angeglichen.

In dem im S.-kr., Slov., Klr. und dial. im Slovak. vorkommenden *-mo* sieht Berneker die ai. Perfektendung *-ma* (urspr. **-mo,* KZ. 37, S. 371), was ja nicht unwahrscheinlich ist, da wir es im Klr. vor allem bei den kons. Verben finden (*damo, dajmo, vimo, vižmo, jimo, jeśmo*), worunter eben das alte Perf. *vědě* mit *vimo,* čak. *vîmo* u. s. w. vorkommt. Von da fand es Eingang bei den anderen kons. Verben und weiter auch bei den vokal., so insbesondere im S.-kr., Slov. und teilweise im Klr., dial. auch im Slovak.

Da das *o* dieser Endung im Slov. nach Valjavec offen ist (*smò*, sonst ist es im Auslaute immer geschlossen: *ϱ* Rad. 132, S. 164), was für eine Entlehnung spräche, so meint Pedersen, es würde dann nicht das Italienische (wie Valjavec glaubte: it. *noi siamo*, slov. *smò*, und zwar nicht lange nach dem X. Jhd.), sondern eine andere slav. Sprache in Betracht kommen. Vielleicht wäre die Endung überhaupt nur bei einem slav. Volk heimisch und hätte sich dann auf dem Wege der Entlehnung weiter verbreitet. Wäre sie urspr. Klr., so hätte sie hier aus *-mъ* unter bestimmten Sandhibedingungen entstehen können (KZ. 38. S. 321), was aber nicht wahrscheinlich ist.

Im Aksl. ist *-mъ* regelrecht, daneben selten *my,* das *-mo* fehlt ganz (Fälle wie *požrěchomo-j* sind nach I, S. 139 und 148 zu beurteilen, analog auch *slyšachomy-j*). Im Mittelbg. neben *-mъ* auch *-my,* insbes. bei den kons. Verben, vereinzelt auch *-me* (Lavrov, Obz. S. 197), im XVII. Jhd. wird es schon häufig und heutzutage ist es überall dort regelrecht, wo die 1. Sg. auf *-m* endet. So finden wir es bei allen Verben in den maked. Dial. Das *-mi* der ostbg. Dial. ist auf *-me* zurückzuführen. In den westbg. Dial. kommt auch *-mo* vor, wodurch sich die Nähe des s.-kr. Sprachgebietes verrät. Das *-mo* finden wir manchmal in Urkunden und vereinzelt selbst im Ochrider und Maked. Ap. (S. 199).

Im S.-Kr. in den ältesten Denkm. *-mь* (*-mъ*) und insbes. bei kons. Verben *-mi* (= *my*) wie *jesmy, jamy,* aber daneben schon damals *-mo,* insbesondere auch bei den kons. Verben (Daničić S. 285); Mikl. führt die ältesten Beispiele mit *-mo* aus dem Ap. Šiš. v. S. 1324 an: *živemo, vėmo,* und in Mon. serb. Valjavec in einer Urkunde v. J. 1100—1200: *smo, stanemo se, kemo, imamo* (l. c. S. 164); jetzt bildet es die Regel.

Im Slov. jetzt regelrecht *-mo,* aber die Freis. Denkm. weisen noch *-m* auf (*klanam ze* II 36, *oclevuetam* II, 21, *modlim ze* II 36 u. s. w.; *imam* III 49 ist dagegen die 1. Sg., vgl. Verf. Fris. pam. S. 7. 9). In einer Beichtformel zweimal *-me* (Mikl. Slav. Bibl. II, S. 172).

Im Großr. war und ist regelrecht *-mъ,* daneben alt *-my* : *ěmy,* selbst auch bei den anderen Verbis; weißr. *damó, ėmó;* klr. *damó, jimó, vimó* (Sobol. S. 242), aber auch bei den anderen Verbis hie und da, in den Karpathen *-me,* das übrigens auch novgorodisch ist: *jesme* (schon im XI. und XII. Jhd.).

Im Poln. bildet *-my* jetzt die Regel; auch im Ap. kommt es schon vor, wenn hier auch noch häufig *-m* angetroffen wird (vgl. Kalina S. 417f.). Dial. kommt jetzt auch *-m* vor, aber wo in der 1. Sg. *-m* vorhanden, kann in der 1. Pl. nur *-my* stehen: *kochamy, powiemy.* Im Sorb. jetzt *-my,* bei Jakubica neben *-my* auch noch *-me.*

Im Ab. *-me* neben *-m* und so auch jetzt noch; doch wo die 1. Sg. *m* hat, in der 1. Pl. nur *-me* (im Slovak. gilt es von allen Verbis) und infolge dessen hält es sich sonst auch noch. Ab. auch noch *-my* und zwar verhältnismäßig häufig, jetzt nur noch im Osten (Mähren); slovak. dial. auch *-mo* (vgl. oben).

In der 2. P. Pl. ursl. und aksl. *-te* sowohl bei *α*) als auch *β*); urspr. auch *-te,* lit. ebenso: *vèža-tė.* So auch in allen slav. Spr. Im P. muß daraus *-cie* werden: *niesiecie, bijecie, wiecie,* ap. *jeście* (jetzt *jesteście*); os. *-će,* ns. *-śo.*

In der 3. P. Pl. bei *α*) urslav. **-qtъ* aus urspr. **-o-nti* z. B. **berqtъ,* ar. noch *berutъ,* aus **bhero-nti,* ai. *bhdranti,* gr. dor. *φέροντι.* Im Aksl. *-qtъ* mit *tъ* wie in der 3. Sg. (vgl. oben und I, S. 141). Bei der III. Kl. 2. Gr. und bei der IV. Kl. urslav. **-ętъ,* aksl. *-ętъ* aus **-inti* : aksl. *vidętъ, chvalętъ* (vgl. I, S. 117—118). Bei *β*) urslav. *-ętъ,* aksl. *-ętъ* teils aus **-ṇti* z. B. aksl. *dadętъ,* ai. *dádati* aus **dádṇti,* (urspr. *dédṇti,* das slav. *ę* wohl nach dem folg.), teils aus *-enti* : aksl. *jadętъ* ,edunt'), ai. *adanti* (vgl. I, S. 342—43), vgl. got. *sind,* umbr. *sent* aus **s-enti.*

Bg. bis jetzt bei *α*) *nesqtъ, dignqtъ* . . . geschrieben, jedoch *-at* ausgesprochen (vgl. I, S. 131 und 153—54). So findet man auch schon in den mittelbg. Denkm. *idatъ, biatъ,* neben *tekъtъ, rekъtъ* u. s. w. Bei der V. Kl. *napadatъ,* da *zematъ, gleduvatъ* . . . (jetzt auch so, nur mit *ъ* geschrieben). Bei der III. Kl. 2. Gr. und bei der IV. Kl.: mittelbg. *-et* (*-ętъ* oder *-etъ* geschr.), aber auch *vidatъ, provodatъ, plěnъtъ* u. s. w. jetzt ostbg. *gubqt, spqt, sedat.* Auch in maked. Dial. *storat, činat, vidat* . . . (Lavrov S. 199—200). Bei *β*) jetzt *dadъt, jadъ't.*

Im S.-kr. ist das *-t* schon in der ältesten Zeit abgefallen (schon im XII. Jhd. *budu, hode*). Wenn wir im XV. Jhd. auch *-tъ* finden, so ist es wohl auf ksl. Ursprung zurückzuführen (wie in der 3. Sg.). Ende des XV. dann im XVI. und XVII. Jhd. kommt manchmal ein *-t* vor: *naricajut* u. s. w., allein das ist die verkürzte Form der Partikel *te, ti* (vgl. *reku ti*). Analog auch in der 3. Sg. Beispiele: *α*) *kradu, nesu* . . . bei der III. Kl. 2. Gr. *bde, vide,* IV. Kl. *brane, govore; β*) as. *predade dade* bis XV. Jhd., im XVI. selten *zapovide;* schon seit dem Ende des XIV. *udadu, dadu, povidu, jidu* Daničić S. 290 f.). Im Slov.: *α*) *pleto, peko, bijo* und *gore, hvale; β*) *dade,* aber dafür auch *dado* (*dajo*), ebenso *vedo, jedo.*

Im Ar. neben *redutъ* auch *vedu* u. s. w., *-tъ* bis Ende des XIII. Jhd., dann *-tь* (vgl. bei der 3. Sg.). Jetzt in der Schriftspr. nur *-tъ* : *α*) *nesútъ, pekútъ* u. s. w., dann *vidjatъ, gonjatъ; β*) *èdjátъ* (dagegen schon *dadutъ,* ar. noch *dadjatъ, dadja*).

Im Poln. war das *-t* schon in der vorhist. Zeit geschwunden: *α*) *niosą* u. s. w., bei der III. Kl. 2. Gr. *cierpią* (aksl. *trъpętъ,*



słyszą (aksl. *slyšętъ*); *siedzą* (nach *siedzą* u. s. w. mit *dz*), *lecą* (vgl. *lecę* u. s. w.), bei der IV. Kl. *bronią*, *uczą* (aksl. *branętъ*, *učętъ*), *wodzą* (nach *wodzę* u. s. w.), *młocą*; β) *wiedzą* (zu *wiem*), *jedzą* (zu *jem*); *dadzą* (zu *dam*), so schon im Ap. nach *siedzą*, *wodzą* u. s. w. Über die p. Länge *ą* und die b. *ú*, *au*, *ou* vgl. oben bei der 3. Sg.

Im Sorb. für *ą* ein *u* : os. ns. *pletu*, für *ę* ns. *e*, os. *a* : ns. *pale*, *leśe*, os. *pala*, *leća*; ns. *pšose*, *słyše*, os. *proša*, *słyša*; os. ns. *su*; ns. *wěźe*, os. *wědźa*; ns. *jěźe*, os. *jědźa* u. s. w.

Auch im B. kommt kein *t* vor, das Ab. *sút* ist als *sú t* (*sú ti*) zu deuten (vgl. bei der 3. Sg.). So haben wir ab. *nesú*, dann *nesau*, *nesou*, *píšú* dann *píší*, jetzt wieder auch *píšou*; bei III. Kl. 2. Gr. ab. *vidie*, *vidí*, *slyší*; bei der IV. Kl. *chválie*, *chválé*, *chválí*, slovak. noch *horia*, *držia*, *činia*; bei β) ab. *vědie*, *vědí*, *dadie*, *dadí* (jetzt nicht mehr vorhanden), *jědie*, *jedí*. Bei *uměti*, *dělati*, *sázeti* fällt das *í*, das zunächst verkürzt wurde, ab: *uměj'*, *sázej'*, *dělaj'* . . . (in der Schriftspr. nicht). An der p. Grenze: *vedum*, *idum*, *vołajum*, *kupujum* oder *pijom*, *něpuščom* u. s. w. unter dem Einflusse des p. Nasals (eine ungenaue Wiedergabe desselben, vgl. oben. S. 36).

b) Sekundäre Personalendungen.

1. P. Sg. *-m*, das wir schon in dem praesent. *ą* (aus *-ām*) gefunden haben. Mit vorhergehendem *o* gibt es *-ъ*, so im einfachen Aor. aksl. *nesъ*, vgl. gr. ἔφερον, ai. *ábharam* (I S. 123). Wahrscheinlich auch *pęsъ*, *věsъ*, *dachъ* . . . (I S. 340—41).

2. P. Sg. *-s* z. B. Aor. *nese* aus **nese-s*, vgl. gr. ἔφερε-ς, ai. *ábharas*; in der 2. P. Imper. (Opt.) aksl. *nesi* aus **nesoi-s*, vgl. gr. φέροις, got. *bairais*, ai. *bhárēṣ*.

3. P. Sg. *-t*, aksl. Aor. *nese*, gr. ἔφερε, ai. *ábharat*; im Imper. (Opt.) *nesi* aus **nesoi-t*, gr. φέροι, ai. *bhárēt*.

Im Du. und Pl. fallen die sekundären mit den primären zusammen, bis auf die 3. P. Pl., in der hier nach Vokalen *-nt* auftrat, z. B. im einf. Aor. aksl. *nesą* aus **neso-nt* (vgl. I S. 117 u. 125), vgl. gr. ἔφερον, ai. *ábharan* aus **é-bhero-nt*. Nach Konsonanten *-n̥t* (vgl. oben *-n̥ti* im urslav. u. ar. *dadętъ*), das im Slav. *ь* (ъ) ergeben sollte, analogisch jedoch zu *ę* wurde: Aor. *věsę*, *dašę* . . . . (vgl. I S. 126 und 343).

Bildung des Präsens.

Das Präsens ist zunächst zweifach je nachdem es sich um

vok. Präsensstämme handelt, an welche die primären Endungen *-ą*, *-ši*, *-tъ* u. s. w. angehängt werden, z. B. *neseši*, *dvigneši*, *chvališi* . . . oder um konsonantische, bei denen wir, wie wir sahen, zum Teile andere primäre Endungen haben, z. B. *jesmь* ‚bin', *jesi* (aus **jes-sai*), *věmь* (aus **vědmь*) u. s. w. Die verschiedenen Präsensstämme werden I S. 506 f. behandelt und das Präsens selbst bei den verschiedenen Verbalklassen weiter unten.

Imperativ.

Alter Imper. Der urspr. Imper. ist verloren gegangen.

Ein Überrest hat sich vielleicht in ksl. *možь* erhalten (aus **móže*, indem nach *ž* das unbetonte *e* zu *ь* wurde, wie z. B. in *čьso* aus *česó* vgl. I S. 37, 141, 161). In der Periode als für den Imper. im Slav. der Opt. aufzutauchen begann, konnte der alte Imper. auch umgekehrt die Funktion des Opt. übernehmen und dann auch die des Ind.: *eliko možь, vъzmi i moli za me* ‚quantum potes, sume, et ora pro me' (Sabb. vindob., Ksl. des XVI. Jhd. mit s.-kr. Recens.) und auch noch später im S.-kr. (vgl. Mikl. III [2] S. 92), ja, selbst jetzt für *možeš* u. *može* einfach *mož* (vgl. Daničić Istor. obl. S. 269 u. 277 und Maretić S. 241). Als 3. Sg. Ind. kommt *móž* aus *možь* auch im Ab. vor (Gebauer III, 2, S. 164). Das beeinflußte auch die übrigen Personen und so entstand auch *móžmy*, *móžme*, *móžte* und *móžeš* (vgl. I S. 219). Miklosich erklärte *možь* nach *daždi*, *daždь* (l. c. S. 91), allein das ist nicht wahrscheinlich, weil sonst nichts an eine kons. Konjug. bei diesem Verb. erinnert. Die slovinz. Formen 2. Sg. *mǒu̯š*, 3. *mǒu̯*, 2. Pl. *mǒu̯cä* (Lorentz, Slovinz. Gramm. S. 344), neben denen auch die älteren *mǒu̯žěš*, *mǒu̯žä* u. s. w. vorkommen, müssen als Analogiebildungen (vgl. auch *fstǒu̯m*, *fståu̯š* S. 342, eventuell auch *bǒu̯m* u. s. w.) aufgefaßt werden.

Optativ als Imper. Sonst wurde der Imper. vom Opt., der seine Funktion übernahm, verdrängt. Der Optativstamm wird bei allen Klassen der vok. Verba, mit Ausnahme der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. im Anschlusse an den Präsensstamm mittels *-oi̯-* gebildet. Dieses geht als *ě* im Slav. im Auslaute wegen der geschleiften Int. in *i* über (I S. 60): *nesi* ‚trage', *nesěte* ‚traget'. Ging ein *j* vorher, wird es zu *i* ohne die Vermittlungsstufe *ě* (I S. 27 und 58—59); vgl. lit. *te-sukē* u. gr. *παιδεύοις*. Er hatte ursprünglich sekundäre Endungen: *nesi* aus **nesois*, **nesoit*, aber in der 1. Sg. fand bei ihm auch die primäre Endung Eingang. So würde sich das im Ps. sin. 7. 5 vorkommende *otъpaděmъ* (= *-mь*) ‚ἀποπέσοιμι' erklären (vgl. auch *bąděmь* im Tolst. Ps. XII. Jhd. Sobolevskij S. 246). Die optative Funktion konnte sich noch neben der imper. behaupten.

Eine Vermutung über die Imper. der III. Kl. 2. Gr. *trьpi trьpite*, und



der IV. Kl. *chvali-chvalite* vgl. I S. 201 f. Wegen der Verallgemeinerung der gest. Int. mußte eine Akzentverschiebung eintreten: r. *nesí-nesíte*, *vjaží-vjažíte*, s.-kr. *plèti-plètite*, *vézi-vézite* u. s. w. (I S. 202). Über die im Aksl. auftauchenden Neubildungen wie *glagoljate* st. *glagolite*, *bьjate*, *bijate* st. *bьjite* u. dgl. vgl. I S. 67. Auch im Ab. werden wir ganz analoge Formen wie z. B. *plačěm* ‚ploremus', *žebřěte* u. s. w. finden; analog auch in anderen slav. Spr.

Bei den konson. Verben wurde im Sg. der Opt. mit *i̯ē* vgl. gr. *θε-ίη-ν*, lat. *s-iē-m*, im Pl. u. Du. mit *ī*, vgl. gr. *θε-ῖ-μεν*, lat. *s-ī-mus* gebildet. Im Urslav. würden wir danach z. B. **dadi̯ā* im Sg. erwarten, wir haben aber aksl. *daždь*, *věždь* u. s. w.

Man könnte annehmen, daß die imper. Funktion des Opt. von den kons. Verben ausging, weil die Formen auf *-dhi* frühzeitig verloren gegangen wären. Neben den alten Imper. **vede*, **može* u. s. w. wurde **dadi̯ē*, da es auch stammbetont war, zu **dadi̯e* und später dann, als aus **može* ein **možь* geworden ist und analog auch **tečь* aus **teče*, noch weiter zu **dadi̯ь*, aksl. *daždь* verkürzt. Umgekehrt konnten die neuen Imper. *nesi*, *vedi* . . . nicht dem Einflusse von **dadi̯ь* (aksl. *daždь*) unterliegen und zu **nesь* u. s. w. werden, weil sie schon im Urslav. endbetont geworden sind (I S. 202).

Im Pl. ist ganz regelrecht im Urslav. u. Aksl. *dadimъ*, *dadite* u. s. w.; ebenso Du. *dadivě*, *dadita*.

Neben aksl. *daždь*, *věždь*, *jaždь* haben wir noch *viždь* zu *viždǫ*, *viděti*, als ob es ursprünglich auch konsonantisch konjugiert worden wäre. Zu beachten ist allerdings, daß die Verba der III. Kl. 2. Gr. ursprünglich auch themavokallos flektiert wurden, wodurch Berührungen angebahnt werden konnten. So ist auch ksl. *choštь* (Hom. Mih.) zu beurteilen. Hier hat sich aber speziell auch noch die optative Bedeutung, die sich mit dem Ind. berührte, länger behauptet (in hypoth. Sätzen) und so wurde, da man nebstbei auch in der 1. Sg. **choti̯ǫ*, aksl. *chośtǫ* hatte, das *ti̯* im ganzen Präsens verallgemeinert: in der 2. Sg. neben *choti̯ь* auch *choti̯eši* für das ältere **chotiši* u. s. w.; nur *chotętъ* behauptete sich in der 3. Pl. Dadurch kam es aber in Berührung mit den Präsentia *vęžǫ*, *vęžeši*; *tešǫ*, *tešeši* . . . die im Imper. *vęži*, *teši* . . . hatten und so entstand vielleicht auch **choti̯i*, aksl. *chošti* für **choti̯ь*. Es wird wieder sowohl indikativisch (optativisch) wie auch imperativisch gebraucht z. B. *ašte mi sę chošti izvěstiti* Supr. 47. 25, dagegen imper.: *vъschošti i ty* Supr. I S. 26; *ne chošti jasti* (ksl.). Slov. auch *hoč*, s.-kr. *hoć*, klr. *choč* und darnach *chočte* (vgl. Mikl. III ² S. 91).

Schon im Aksl. finden wir *daždi, viždi* (Euch. sin.) . . . nach *vedi, nesi* . . .

Im Bg. ist das *i* vielfach abgefallen (vielleicht auch zum Teil unter dem Einflusse der kons. Formen) und der Sg. wurde für die weiteren Formen zu Grunde gelegt. Schon in mittelbg. Denkm. *drъžъ, běšъ* (*běžъ*) neben *běži, doneste;* jetzt auch *beš, bešte; izlez, izleste.* Andererseits *-ěte* auch bei der IV. Kl.: *turěte, prisąděte, pustete,* so auch jetzt *učete se, sfetěte, guběte.* Vgl. auch *reči, nareči, pomoži* (st. mit *c, z*). Bei den kons. Verben: *ieš, iešte; viš-vište.* Analog auch schon in mittelbg. Texten: *viždъte, vižte* (dial. auch *viz*), *pojašte* u. s. w. (Vgl. Lavrov S. 207—209).

Im S.-kr. behauptet sich im allgemeinen *-i* und dringt auch in den Pl. ein: *začni-začnimo, začnite* (so auch jetzt in der Schriftspr.), *recimo* u. s. w. Das *ě* (*e*) finden wir in diesen Formen bis etwa zum XV. Jhd.: *prinesěmъ.* Doch kommen seit dem XV. Jhd. auch Formen mit Abfall des *i* vor: *ved', ved'te, činъ, ostav'te.* Im As. ab und zu auch *viděte, zadrъžete, sudete*, die wir auch im Bg. fanden.

Bei kons. Verben bis Ende des XVII. Jhd. *jeđ* (*jij*), *zapověđ, -viđ* (*zapovij*), *viđ* (*vij*), aber schon seit XVI. daneben *viđi* (nach *vedi* u. s. w.), dann auch zu *věd-* : *spoviđi, odpovidji* und schließlich *vidi, jedi,* Pl. *vidite,* so auch jetzt. Alt auch *viđmo, viđte,* vom XV. Jhd. *viđite, viđimo.* Vom XIV. Jhd. auch *vějte, věđъte, zapovijte.* Seit jeher nur *daj,* Pl. alt. *prědadite,* dann *dajte* (Danič. S. 335—46).

Auch im Slov. hält sich das *-i,* das auch im Pl. vorkommt: *nèsi, nesȉmo, nesȋte,* auch Du. *nesȋva, nesȋta*; so ist der Akzent beim Präs. *nésem,* dagegen *bódi, bódite* beim Präs. *bòdem* (*bȏdem*) ebenso *sédi, sédite, posédite* zu *sèdem* od. *sȇdem* (vgl. Rad. 102, S. 94); *úči, učȋte; délaj, délajte; pòšlji, pošljȋte.*

Die Konson.: *jȇj, jȇjte; -vȇj, -vȇjte* ‚wisse, -et' neben *védi, védite; povȇj, povȇjte; dàj, dàjte* (*dèj, dèjte*).

Im Russ. wird nach *gljadi, vedi* zunächst *gljadimъ, gljadite; vedimъ, vedite* . . . gebildet (schon im Ostr.), darneben noch *-ěmъ, -ěte* häufig im XIII. und XIV. Jhd.; im Klr. ist *ěmъ* als *-im -ite* erhalten. Als dann im XIII. und XIV. Jhd. das *i* im Sg. abfiel (vielleicht auch unter dem Einfluß von *vižъ* u. dgl.), wie in *ukradъ, budъ* u. s. w., da richtete sich danach auch der Pl.: *ukradъte, budъte.* Jetzt sind derartige Formen allgemein r.:



vstanь, vstanьte; sjadь, sjadьte. Daneben behaupten sich die auf *-i*, zumal wenn dieses betont ist: *ljubí, ljubíte; smotrí, smotríte.*

In den ältesten r. Denkm. begegnet man auch Formen wie *iščěmъ, iščěte; vjažěmъ, vjažěte*, die uns schon aus dem Aksl. bekannt sind, ja in den galizisch-volhynischen Denkm. selbst auch *chvalěte, prostěte* (vgl. auch klr. *iščite*).

Die Formen *ljagъ, ljagte* (großr.) nach *vižь, vstanъ, vstanъte*, dann *peki, pekite* (schon i. XIV. Jhd.) andererseits klr. *peči, pečimo, pečite* u. dgl. sind Analogiebildungen. Von den ar. Formen *dažь* (das schon im XIV. Jhd. den Abschreibern nicht mehr verständlich war), *dadimъ, dadite*; *ěžь, ědimъ, ědite*; *vižь, vidimъ, vidite*; *věžь* u. s. w. haben sich in der Schriftspr. noch erhalten: *išь* und *višь* als Partikel. Nach dem Sg. auch hier der Pl. (XIII. und XIV. Jhd.): *vižьte, věžьte* (vgl. Sobol. S. 246—50).

Im Poln. können wir vielfach analoge Erscheinungen beobachten. In den Denkm. des XIV. und XV. Jhd. und auch später findet man noch Formen auf *i*: *niesi* (*ńeśi*), *wiezi* (*ẃeźi*), *pieczy* (aus *piecy*), *strzeży* (aus *strzedzi*). Vom XV. Jhd. an beginnt das *i* zu schwinden und dieser Prozeß ist seit dem Ende des XVIII. Jhd. durchgeführt: *nieś, wieź, piecz . . . kup, rób, łam.* Bei vok. Stämmen wie jetzt im B. *bij, kochaj, umiej, kupuj.* Bezüglich der Verengung von Vokalen: *wódź, wóź, powróć, pomóż..* vgl. ab. *vól* (zu *voliti*).

Nach dem Sg. wurde auch der Pl. gebildet: *przydźmy, przydźcie, nieśmy, proście* u. s. w.; *bijmy, bijcie; kupujcie . . .* Als es aber noch Formen auf *-i* gab, wurden danach gebildet: *przyjdzimy, przyjdzicie, weżmicie.* Bei Konsonantengruppen war auch natürlich früher *-i* : *tni, tnimy, tnicie; rośni, rośnicie; mrzy, drży*, dafür dann (nach *bij*) : *tnij, tnijmy, tnijcie; mrzyj, drżyj* u. s. w.

In der 3. P. wird jetzt *niechaj* oder *niech* zum Ind. vorgesetzt (vgl. Kryński S. 196—99).

Bei kons. Verben war der Sg. auch maßgebend: *wiedz, wiedzmy, wiedzcie; jedz, jedzmy, jedzcie; widź* (ap. und np.).

Im Os. *pleć, plećmy*; ns. *pleś, pleśmy*; os. ns. *pal* ‚brenne‘, Pl. os. ns. *palmy*, jedoch os. *dźi*, ns. *źi* ‚gehe‘, os. *dźiće*, ns. *źiśo* ‚gehet‘; os. ns. *spi, spimy*, os. *spiće*, ns. *spiśo*. Wie im P. finden wir dial. auch im Ns. *póglědnij, zabydnij, zamknij, styknijmy, wezmij* u. s. w. (Mucke S. 545). Die Imper. der kons. Verba werden unten angeführt.

Im Ab. schwindet das *-i*, wo eventuell nicht schwer aussprechbare Gruppen dadurch entstanden. In *uměj, dělaj, kupuj*

u. s. w. geschah es schon in der vorhist. Zeit. Sonst sind Formen auf *-i* schon seltener: *vedi, sedi, nakloni* u. s. w.; meist schon *veď, seď* (wie auch jetzt, aber *vediž, sediž* u. s. w.); dagegen *pni, mři, bdi* u. s. w. bis jetzt. Die neuen Formen *veď, seď* ... werden dann den übrigen Imper.-Formen zu Grunde gelegt: *ved-ta* st. *vedě-ta, veď-te* st. *vedě-te;* ebenso *prosme* st. *prosime* u. s. w. Imper. wie *veděte* (mit *ě*) haben wir nicht mehr im Ab., nur *jděte, jděm, buděm, vrzěm* (wegen der sonstigen Schwierigkeit der Aussprache). Dagegen behaupten sich hier noch die Formen mit *i*: *přistúpite i kupite* (noch im XIV. und XV. Jhd., wenn auch schon im XIV. die Formen ohne *i* die Regel bilden). Bei der V. Kl. 2. Gr. war das *i* schon in vorhist. Zeit von dem analogen *ě* verdrängt: ab. *žebřěte,* dann auch *kaž-kažte; češ-češte* u. s. w.

Bei der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. kommen zwar im Ab. noch Formen mit *i* vor: *postavite jej a chvalte* (Klem. Ps. 89b), das schon erwähnte *přistúpite* u. s. w., meist sind jedoch hier schon analogische Formen: *vyprazdněte, velběte, ctěte, modlete se* (nach der IV.); *pomněte, zřěte,* (jetzt *zřete*), *bděte* (nach der III.) u. s. w. Natürlich auch schon ab. *slyšte, trubte, věřte* u. s. w.

Über die Kürzungen wie *chraň* zu *chrániti, kaž* zu *kázati* u. s. w. vgl. I S. 212.

Über die Dehnung wie ab. *bój* (*bůj*), *vól* vgl. I S. 216. Bei den kons. Verben wurde auch der Sg. zu Grunde gelegt. Jetzt noch *věz, vězme, vězte; jez, jezte; viz, vizme, vizte* (ab. noch *vidite* Wittbg. Ps. 33. 9, aber auch ab. *viď, viďte*); ab. nur *daj, dej* (*dazъ* der Kiev. Bl. könnte nur eine bohemisierte aksl. Form sein).

Aoriste.

A) Einfacher oder starker Aorist. Formell ist er identisch mit dem griech. augmentlosen Imperfekt wie hom. *φέρον, φέρε,* ved. *bháram, bhárat* (urspr. Inj. **bhéro-m, bhére-t*); so haben wir ursl. u. aksl. *vezъ* ‚ich fuhr', ved. *váham* (neben *á-vaham*).

Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß dieser Aor. wenigstens bei durativen Verben, ursprünglich auch im Slav. eine dauernde Handlung in der Vergangenheit ausdrückte. In der hist. Zeit erscheint diese Form ihrer Bedeutung nach als echter Aorist, offenbar unter dem Einflusse der perfektiven Verba wie *pasti, padą* bei denen ein *padъ, pade* nur eine aoristische Handlung ausdrücken konnte (vgl. beim Impf.). Eine Spur des Augmentes kann im Slav. überhaupt nicht nachgewiesen werden.



Dieser Aorist konnte nur von den konsonantischen Stämmen der I. u. II. Verbalklasse gebildet werden, indem an den e-o-Stamm die sekundären Endungen (vgl. oben S. 141) angehängt wurden. So haben wir im Ursl. u. Aksl. 1. Sg. *pekъ* (vgl. gr. *ἔ-πεσσον*, ai. *a-paca-m*), 2. u. 3. *peče* aus **peče-s, peče-t* vgl. gr. *ἔ-πεσσε-ς*, *ἔ-πεσσε-(τ)*, 1. Du. *peko-vě* (I S. 82 u. 86), 2. Du. *peče-ta*, 3. D. *peče-te*, 1. Pl. *peko-mъ*, 2. *peče-te*, 3. *pekǫ* (aus **pekont* vgl. I S. 125). Über die Beibehaltung des *-o-* in den ersten Personen vgl. I S. 33. So auch z. B. *dvigъ, dviže* u. s. w. zu *dvignǫti, dvignǫ* ,heben'.

Wie man sieht, fiel die 2. u. 3. Du. u. 2. Pl. mit denselben Formen des Präs. zusammen. Gebauer vermutet, daß die Differenzierung durch den Akzent herbeigeführt worden wäre, indem die Aoristformen stammbetont, die Präsensform suffixbetont gewesen wäre. Dafür scheine ihm die im Ab. einigemal vorkommende Dehnung des Stammvokals zu sprechen *véde, vide*; *vléze, vlíze* (III, 2 S. 44). Allein die Dehnung wird wohl anders zu erklären sein (I S. 248).

Von den Stämmen, die auf eine Liquida ausgehen, kommt dieser Aor. nur ausnahmsweise vor, so z. B. aksl. *otъre* von *otrěti, otъrǫ* ,ἐκμάσσω, tergo' (Luc. 7. 44 Mar. Zogr.) st. des erwarteten *otrě*.

Einen Reflex des echten Aor. wie gr. *λιπεῖν, ἔλιπον* (mit Suffixbetonung und Reduktionsstufe des Stammvokals) haben wir nicht im Slav.

Der starke Aor. ist schon im Aksl. etwas seltener. Es gibt aksl. Denkm., die dafür nur einen einzigen Beleg haben (Supr., vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 207). Natürlich muß hierbei von der 2. u. 3. Sg. abgesehen werden, da sich diese Formen als Ergänzung des s-Aor. mit Bindevokal überall behaupten, wo überhaupt der Aor. vorkommt.

In den As. Denkm. kommt er unter dem Einflusse des Aksl. vor: *izidъ, otvrъgomъ, izidete, obrětu, otъběgu* (Daničić S. 320).

Hinsichtlich des Slov. wäre *poido* (aksl. *poidǫ*) der Freis. Denkm. anzuführen.

Im Ab. haben wir noch zahlreiche Belege (Gebauer S. 45—46), aber man sieht doch schon, daß diese Formen im Schwinden begriffen sind. In der 1. Pl. auch *-om* : *jidom, jídom.* Gebauer vermutet, daß das *-u* der 3. Pl. lang war. Wir haben auch einen Beleg mit bezeichneter Länge: *neotrsazzŭ* (= *neotřasú*) Jid. 73. Es könnte sich hier nur um eine nach dem Präs. entstandene Länge handeln.

B) Sigmatischer Aor. Er wird mit Hilfe eines *s* gebildet. Dasselbe kann 1) direkt an den womöglich gedehnten Stamm gefügt werden, wobei es wieder entweder a) bleibt oder

b) in *ch* übergeht, oder 2) es geschieht mit Hilfe des Bindevokals *o* bez. *e*, wobei *s* immer in *ch* übergeht.

1) Ohne Bindevokal. Es lagen hier zunächst zweisilbige leichte Basen (vgl. I S. 158 und 507, *exe*-Basen) zu Grunde. Sie wurden mit *s*- erweitert und aus diesem neuen Thema wurde ein Präteritum entsprechend dem starken Aor. gebildet. Im Sg. waren diese Formen stammbetont (wohl auch in der 3. Pl.), daher ist in der 2. u. 3. Silbe die Schwundstufe, in der 1. dafür die Dehnstufe eingetreten. Die letztere wurde im Slav. verallgemeinert. So erhalten wir Sg. **u̯ed(e)s(o)m*, **u̯ed(e)s(e)s*, **u̯ed(e)s(e)t* und 3. Pl. **u̯ed(e)s(o)nt*. Das ergab **u̯ēdsm̥*, **u̯ēdss*, **u̯ēdst* ... **u̯ēdsn̥t*. Das ergab im Slav.: 1. Sg. *věsъ* (vgl. I S. 166 u. 340), die 2. und 3. Sg. ging verloren (sie müßte **vě* heißen), 3. Pl. *věsę* (I S. 126).

Geht man von **u̯edsom*, **u̯eds(e)s* .. aus, so muß man annehmen, daß die Dehnung zunächst in der 2. u. 3. Sg. eingetreten ist.

Bei einsilbigen schweren Basen könnte sich die Dehnung des Stammvokals nur in einem Intonationswechsel äußern. In den Suffixen trat hier auch die Schwundstufe ein. Aus **dō-som*, **dō-ses*, **dō-set* ... **dōsont* wurde **dōsm̥*, **dōss*, **dōst* ... **dōsn̥t*, woraus **dasъ*, *da*, *da* ... **dasę*, schließlich (analogisch): *dachъ*, *da*, *da* ... *dašę*.

Einen Reflex der Aoriste von zweisilbigen schweren Basen auf *ē*, *ō*, *ā* (I S. 158), bei denen aus dem langen Vokal ein *ə* wird (im Slav. *o*), haben wir nicht. Die Aor. wie *vedochъ* sind, wie wir sehen werden, Neubildungen.

Unser Aor. kommt, wie schon erwähnt, in zwei Abarten vor:

a) *s* bleibt. Dieser Aor. kann nur von den Verben der I. Kl., deren Wurzeln konson. waren, gebildet werden, falls sie nicht auf einen Gutturalen (4. Gr.) oder auf *r* (6. Gr.) ausgehen. So urslav. u. aksl. *věsъ* aus **u̯ēdsъ* zu *vedą*, *vesti* ‚führen' (1. Gr.), *něsъ* aus **nēssъ* zu *nesą* ‚trage' (2. Gr.); *grěsъ* aus **grēbsъ* zu *grebą* ‚graben' (3. Gr.); *pęsъ* aus **pēnsъ* (vgl. I S. 122) zu *pьną* *pęti* ‚spannen' (5. Gr.). Beispiele mit anders gearteten Stammvokale: *čisъ* zu *čьtą*, *čisti* ‚zählen, lesen, ehren'; *-basъ* zu *bodą*, *bosti* ‚stechen'; *jasъ* zu *jamь*, *jasti* ‚essen'; *bljusъ* zu *bljudą*, *bljusti* ‚wahren'. Nach I S. 11 und 187 mußte in der 2. u. 3. Sg. *ss* und *st* abfallen. Die so verstümmelten Formen (z. B. **vě* aus **u̯ē(d)ss*, **u̯ē(d)st*) haben sich nicht erhalten bis auf die Nasalstämme: 2. u. 3. Sg. z. B. *pę* aus **pēnss*, **pēnst*. Die 1. Du. bekommt neuerdings nach *vedomъ* den Bindevokal oder hat ihn

im Slav. überhaupt nach dem früheren nicht verloren: *věsově, pęsově*, die 2. Du. *věsta, pęsta*, die 3. Du. *něste, pęste;* die 1. Pl. ist wieder wie die 1. Du. zu beurteilen: *věsomъ, pęsomъ;* 2. Pl. *věste, pęste*, 3. Pl. *věsę, pęsę, pro-basę, jęsę* u. s. w.

Dieser Aor. kann nur im Aksl. belegt werden und selbst da gibt es Denkm., die ihn nicht mehr kennen (Supr., Sav. kn. nur einen Beleg, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 207). Er kommt zwar auch im As. vor, aber hier ist er als Reflex des Aksl. anzusehen: *ěsъ, prijesъ*, 1. Pl. *vъvěsomъ, vъněsomъ, prijesomъ*, 3. Pl. *vъklase, vъzese* (Daničić S. 320).

Bei nasalen Wurzeln war dieser Aor. ursprünglich allein möglich. Später ist das *s* infolge der Analogie zu *ch*, bez. *š* geworden, so schon häufig im Aksl., insbesondere in der 3. Pl.: *pęšę, jęšę* u. s. w. Dieser Typus (mit *ch*) fand namentlich, wie wir sehen werden, in as. Denkm. eine größere Verbreitung (z. B. *doniehъ* u. s. w.).

b) *s* geht in *ch* über. Unter den bekannten Bedingungen (I S. 349 f.) mußte *s* zu *ch* und dieses vor palatalen Vok. zu *š* werden. Hier ist insbesondere *ks* (*gs*) und *rs* hervorzuheben (I S. 357 und 356) z. B. aksl. *rěchъ* zu *reką, rešti* ‚sagen'; *žrěchъ* zu *žьrą* ‚opfere', 1. Du. *rěchově, žrěchově* 1. Pl. *rěchomъ, žrěchomъ*, 3. Pl. *rěšę, žrěšę; rěsta, rěste* (im Du. u. Pl.) bleibt.

Bei vok. Stämmen geht das *s* ursprünglich nach einem *i*- oder *u*-Vokal in *ch* über z. B. *chvalichъ, chvališę* zu *chvaliti* ‚loben', *bychъ* vgl. gr. ἔφυσα. Dann wurde das *ch* (*š*) bei allen vok. St. verallgemeinert: *viděchъ, znachъ, milovachъ* u. s. w.

Von hier aus wurden auch, wie schon erwähnt, die Aor. sub a) beeinflußt. So finden wir schon im Aksl. *propęšę* (st. *-pęsę*), *čišę, sъbljušę* und *sъbljuchom* zu *bljusti, bljudą* (wo also ein *ds* vorlag I S. 358) ‚wahren'; *jęšę, jęchъ, jęchomъ* zu *imą, jęti* ‚nehmen'; *na-čęchъ* zu *-čьną, -ęti* ‚anfangen'; *jašę, jachъ, jachomъ* zu *jamь, jasti* ‚essen'; *sъ-męšę sę* zu *sъ-męsti* (*-mętą sę*) ‚aufgeregt werden'. Analog wie bei a) hat sich auch hier die 2. u. 3. Sg. nur bei Stämmen auf *r* und *l* erhalten: *žrě* zu *žьrą*; *kla* zu *kolją, klati* ‚stechen'.

Insbesondere durch die vok. Stämme ist dieser Aor. mit dem jeweiligen Inf. in Zusammenhang gebracht worden. Neben dem Inf. *mrěti* haben wir auch solche wie *žrъti* (in den aksl. Denkm. nur dieser). So haben wir in den aksl. Denkm. neben dem Aor. *umrěcho, umrě* auch solche wie *požrъchъ, požrъ, sъtrъ* u. s. w. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 228).

Bei gewissen vok. auslautenden Verbalstämmen kommt in der 2. u. 3. Sg. Aor. häufig im Aksl. ein *tъ* vor. Es ist darin wohl der Einfluß des Präs. zu suchen, wobei von der 3. Sg. auszugehen ist. Da aber

urspr. die 2. u. die 3. Sg. Aor. gleich waren (z. B. *da*, *pę* u. s. w.), so wurde diese Gleichheit auch bei den neuen Formen mit *tъ* beibehalten, d. h. die neue Form konnte auch für die 2. Sg. gebraucht werden. Es lag vielleicht auch das Bestreben vor, im Sg. Formen vom gleichen Umfange (entsprechend der 1. Sg.) zu haben. So kam die 2. u. 3. Sg. *prijętъ, bitъ, umrětъ* u. dgl. auf. Weiter auch *dastъ*, wo man deutlich den Einfluß des Präs. sieht. Daß in ksl. Quellen russ. Provenienz die Formen wie *bitъ, pětъ, jatъ* u. s. w. also mit ъ erscheinen, während doch *bystь* wie *jestь* u. s. w. ein ь hat, erklärt Berneker dadurch, daß diese Formen im lebenden Ar. nicht existierten und der Schreiber sie nur aus seiner aksl. Vorlage übernahm (Afsl. Phil. 25, S. 485). So auch in as. Denkm. *dastь, načetь, prijetь* (Daničić S. 319).

Die Endung *-šę* der 3. Pl. ist vielfach von *-chą* des Impf. verdrängt worden. Im Gegensatze zum aksl. Dialekt, mit dem hier das S.-kr. übereinstimmt, hat sonst das Bg. *-chą*. Diese Endung setzt auch das Westslav. voraus; ebenso auch beim nächsten Typus. Die in den mit Bohemismen stark versetzten Prager Fragm. vorkommenden Aor. *udariša, vъzložiša* ... sind wohl nur lautlich bohemisierte Formen der ksl. Vorlage.

Diese Art des Aor. finden wir jetzt bei vok. St. überall dort, wo sich der Aor. überhaupt erhalten hat, so im Bg., im S.-kr. und im Sorb.

2) Mit Bindevokal. Schon in einigen aksl. Denkm. begegnen wir einem Aor. *vedochъ*, Du. *vedochově, vedosta, vedoste*, Pl. *vedochomъ, vedoste, vedošę*. Man suchte ihn in Zusammenhang zu bringen mit ai. Formen (mit *abodh-i-šam* vgl. z. B. Afsl. Phil. 11, S. 569), allein mit Unrecht. Es ist eine slav. Neubildung. Wir können nämlich noch in hist. Zeit bemerken, wie er erst allmählich um sich greift und an Boden gewinnt, wenigstens im Aksl.

Es muß nämlich hervorgehoben werden, daß im Mar., Psalt. sin. und Glag. Cloz. keine einzige derartige Form vorkommt (Verf. Aksl. Gr. S. 208). Allmählich kommt er erst zur Geltung und zwar auf Kosten des Aor. wie *vedъ*. Es wäre auch nicht recht begreiflich, daß sich drei Aoristtypen (*vedъ, věsъ* und *vedochъ*) seit urdenklicher Zeit im Urslav. behauptet hätten und erst dann einzelsprachlich reduziert worden wären. Man kann nicht einwenden, daß es vielleicht mit der einstigen Imperfektbedeutung, die zum Teile dem sog. starken Aor. zukam, zusammenhing, daß sich diese Form noch einzelsprachlich, wie wir sahen, teilweise behauptete, denn das Aksl. hatte schon ein Impf. und doch behauptete sich hier in der ältesten Phase der Typus *vedъ* und zwar als Aor.

Daß die westlav. Sprachen eine von dem Typus *vedochъ, vedochově, vedosta, vedochomъ* abweichende Bildung haben, nämlich



vedech, vedechově, vedesta, vedechom, vedeste, vedechu (also mit dem Bindevok. *e* st. *o*), könnte auch als ein Merkmal einer Neubildung aufgefaßt werden, wenn man nachweisen könnte, daß es sich hier nicht um eine sekundäre Umformung des älteren Typus *vedochъ* unter dem Einflusse des Impf. (vgl. ab. *nesiech*) handelt. Für die Umformung könnte die 3. Pl. mit *-chu* (*vedechu*) unter dem Einflusse des Impf. (ab. *vediechu*) sprechen.

Unser Aor. ist wahrscheinlich ein Kontaminationsprodukt aus dem Aor. *vedъ* und *rěchъ*, entstanden zu einer Zeit, als schon aus *s* ein *ch* geworden war, welches als ein charakteristisches Merkmal der präteritalen Formen — wenigstens in bestimmten Personen — empfunden wurde. Und zwar würde es am nächsten liegen, vom Plural auszugehen: aus *rekomъ* und *rěchomъ* entstand ein *rekochomъ*, aus *rečete* und *rěste* ein *rečeste*. Analog auch in den entsprechenden Formen des Du. Aber in dieser Bildung hat sich nirgends der neue Aor. erhalten, vielmehr wurde im Südslav. *reko-* aus *rekochomъ* u. s. w. verallgemeinert, so daß ein *rekochъ, rekochově, rekosta .... rekošę* entstand, während im Westslav. das *reče-* maßgebend wurde, also *rečech, rečechově, rečesta ... rečechu*. Möglich auch, daß das *o* dieser Neubildung allgemein war und daß erst im Westslav. nach dem Verhältnisse *chvalich* : *-chvali, -dělach* : *děla* auch ein *pekoch* : *peče* zu *pečech* : *peče* umgeformt wurde, wie Brückner meint (Afsl. Phil. 11, S. 478). Auch gewisse Imperfekta konnten maßgebend gewesen sein (vgl. oben), ja das Impf. konnte überhaupt insofern einwirken, als es auch vor den Endungen einen konstanten, unveränderlichen Vokal (bez. Stamm) hat. Da aber *rěchъ* in der 2. und 3. Sg. keine Formen aufwies, so konnte hier auch keine Berührung mit der 2. u. 3. Sg. *vede* des Aor. *vedъ* eintreten, folglich kam es auch zu keiner Neubildung **vedo*, sondern das neben *vedochъ* als 2. u. 3. Sg. vorkommende *vede* ist eben die 2. u. 3. Sg. des Aor. *vedъ*.

Auch Jagić erklärt unseren Aor. als eine Neubildung nach dem Vorbilde von *vedově, vedomъ* mit Erweiterung des Themavokals *o* über alle Personen des Du. u. Pl., wobei ein *dělachъ-dělachově-dělasta, dělachomъ, dělaste, dělašę* ein *vedochъ, vedochově* u. s. w. herbeiführte (Afsl. Phil. 28, S. 27). Ich möchte die oben gegebene Erklärung vorziehen, weil man sich hierbei immer innerhalb der Sphäre von Bildungen eines und desselben Verbums bewegt, was eine Analogiebildung um so erklärlicher macht. Am meisten ist jedoch zu bedenken: Wenn Aoriste wie *dělachъ, děla, děla* ... maßgebend gewesen wären, so hätte müssen dem *děla* ent-

sprechend auch eine neue 2. u. 3. Sg. **vedo* (zu *vedochъ* u. s. w.) aufkommen. Da es aber nicht geschehen ist, so waren solche Aoriste wohl auch kaum maßgebend. Diese kleine Abweichung ist jedoch nicht von Belang. Die Hauptsache ist, daß auch Jagić hier jetzt eine Neubildung sieht und daß er auch hervorhebt, daß sie neben *vedъ-věsъ* schon die Aor. wie *krychъ, děchъ, dvignąchъ, uměchъ, gorěchъ, chvalichъ, dělachъ* .... voraussetzt. Die Vorliebe der slav. Spr. für die vok. auslautenden Stämme hätte zu *věsъ* ein *vedochъ* zu *věsově* ein *vedochově* u. s. w. geschaffen.

Auch dieser neue Aor. findet sich jetzt in jenen slav. Spr., die überhaupt noch einen Aor. erhalten haben. Doch war er nur bei kons. Verbalstämmen der I. und II. Kl. möglich, d. h. überhaupt dort, wo auch der einfache oder starke Aor. vorhanden war, weil er eben aus diesem hervorging. Die Akzentverhältnisse kommen beim S.-kr. zur Darstellung.

Im Bg. haben wir den Typus *pęchъ*, der natürlich überhaupt bei allen vok. Verben wiederkehrt. Schon in den mittelbg. Denkm. *uze, prěpe, prokle,* weiter *viděchъ, umrě* u. s. w. Dann auch den Typus *nesochъ* : *naidoch, rekof* u. s. w. In der troj. Sage finden wir in der 1. Pl. die Endung *-my* : *obrětochmy, chtěchmy, doidochmy;* im XVII. Jhd. *chodichme, mogochme, napisachme* u. s. w.; im XVIII.: *minachmi, strovachmi, kazvachmi, videchmi,* in den östl. Dial. *bodochmi,* sonst meist *-chme.* In Urkunden auch *-chmo* : *izvolichmo* (vgl. im S.-kr.) und dial. (Tъrnov) : *ostamo, prežalemo.* Das *ch* dringt auch in die 2. Pl. ein: *čjuchte, pomyslichte, viděchte.* So auch jetzt. In der 3. Pl. beginnt seit dem XII. Jhd. die Impf.-Endung *-chą* für *-šę,* aufzutreten: *navykochą, bichą, prizvachą, položichą, načęchą.* Im XVII.: *otidocha, sъbracha, naměricha, storicha, načecha, vъzdadocha, zanesocha.* Dafür jetzt dial. *-nesoia, povedoia* . . (Jarlovo), *pojdoa* (Ochrida). Auch *reko'e.* Daneben aber noch im XVII. Jhd. *-še,* ob zwar die Endung in den mittelbg. Denkm., wo sie vorkam, als *-šą* auftaucht: *proslaviše, zavedoše.* Diese Endung finden wir noch in den westbg. Dial. *sobraše* u. s. w. In der Schriftspr. lautet jetzt dieser Typus: *pichъ,* 2. u. 3. *pi, pichme, pichte, picha;* ebenso: *dumáchъ, dumá, dumáchme, dumáchte, dumácha.*

Beim Typus *vedochъ* wird das *-och* in den maked. Dial. verallgemeinert: *vidof, vidofte, vidôa, vidôe, ostaroch.* Aber auch umgekehrt: *doidech, dadech, izlizechte, prodadecha* (wohl Einfluß des Impf.).

Bg. auch *dadochъ, dade, dadochomъ, dadochme, dadochte, dadocha* (Lavrov S. 203 f.). *Dadoh* auch im S.-kr. Jetzt lautet



dieser Aor. in der bg. Schriftspr.: *dádochъ*, 2. u. 3. *dáde, dádochme, dádochte, dádocha*. So auch z. B. *čétochъ, čéte, čéte, čétochme, čétochte, čétocha*.

S.-kr. Wie schon erwähnt, kommt der starke Aor. — abgesehen von der 2. und 3. Sg. — nur in den vom Aksl. abhängigen Denkm. vor. Ebenso auch der Typus *vězъ: ěsъ, prijesъ*, 1. Pl. *vъvěsomъ* und and. (Danič. S. 320). Sonst haben wir im As. Reflexe des Typus *pęchъ, něchъ* (st. des aksl. *něsъ*), *rěchъ*, aber nur bei einigen Verben und der Typus *vedoh* ist bei kons. Stämmen regelrecht.

Im As. finden wir auch ein *bystъ, dastъ, načetъ* u. s. w., dann auch entsprechend der 3. Sg. praes. *da-t, sjedet* (aber selten), wo das *t* nach S. 149—50 zu beurteilen ist. Es fanden Analogiebildungen statt: nach *biste* entstand seit der ältesten Zeit *smo* z. B. *bismo* und and. und das *-smo* behauptet sich bis jetzt. Seit der 2. Hälfte des XIV. Jhd. auch *homo*, was dann im XV. aufhört, dagegen vom XIV.—XVI. Jhd. häufiger *-hmo*: *spravihmo, bihmo*. Doch wohl nur unter dem ksl. Einflusse: *počihomъ*, desgleichen auch *mi* (urspr. *-my*): *pogrešismy*. Regelrecht ist hier die Endung *-mo*. In der 3. Pl. *-še*, aber vom Ende des XIV. Jhd. ab und zu *-hu* (Einfluß des Imperf.): *zabihu, ugovorihu, počethu* (Dan. S. 329).

So finden wir in den as. Denkm. *donihъ, donijeh, riehъ, rih* (aksl. *rěchъ*); 2. und 3. Sg. *poně, doně, doni, donije* u. s. w. (Danič. S. 320). Wie man sieht, kommt hier auch die 2. und 3. Sg. bei Verbis vor, wo wir sie im Aksl. nicht belegen können. Weiter *jismo, ponijesmo, rismo, rijesmo* (aksl. *rěchomъ*), 2. Pl. *riste*, 3. Pl. *jiše, prěneše, doněše, zaniješe, riše*. Natürlich auch *začehъ, počethъ, vazehъ*, 2. und 3. Sg. *zaklje, pripe, prie, uje*, 1. Pl. *počesmo, ujesmo*, 2. Pl. *este*, 3. Pl. *poćeše, eše*. Bei vok. St. ist diese Art hier auch selbstverständlich: as. *dahъ* u. s. w.; bei der II. Kl. *odbjegnuh, poginuh*, weiter *razumehъ, počtovahъ*, 2. und 3. Sg. *proda, osta, umri, odbjegnu* (man merke: *otr, potr, zatr*, Dan. S. 324); *htie, htě, htje, ktje*. Vom Aor. *běchъ* führt auch Daničić die Form *bě* an (S. 329); 1. Pl. alt *krъstihomo, poslahomo*, dann auch *bihmo, razumihmo, krъstihmo* u. s. w. (S. 326), meist jedoch: *dasmo, bismo, povelesmo, vidismo, udarismo* u. s. w., 2. Pl. *daste, imaste* u. s. w., 3. Pl. *daše, prodaše, poginuše, govoriše, spovaše*.

Der Typus *vedochъ* war und ist hier gewöhnlich älter: *priobrětohъ, rekohъ, prinesohъ*, bei der II. Kl. *pogibohъ, uzdahoh, dvigoh, digoh*, 2. und 3. Sg. *srjete, podnese, podviže, diže*, 1. Pl. (älter: *rekohъmo*) *kladosmo, podvigosmo*, 3. Pl. *navedoše, pogiboše* u. s. w. So auch jetzt: *plětoh, plěte*, 1. Pl. *plětosme, plětoste, plě-*

toše; ebenso *vězoh, vêze* 1. Pl. *vězosmo; grèboh, grēbe; pèkoh, pēče* ...; *tònuh, tônu,* 1. Pl. *tònusmo,* die anderen Verba hier: *digoh, navikoh, krētoh* (*krénuti*) u. s. w. Bei vok. Stämmen: *klēh, klê,* 1. Pl. *kléšmo* ... *kléše; čùh, čû; mrljeh, mrlje, mrijèsmo; ùmjeh, vìdjeh, vìdje, vìdje, vìdjesmo; nòsih, nôsī, nòsismo, nòsiše; písah, písa* u. s. w.

Den Akzent des s.-kr. Aor., aus dem wir auch auf das Urslav. schließen können, hat Leskien (Afsl. Phil. 23, S. 567—71) untersucht. Danach war überall die 2. 3. Sg. akzentuell von den anderen Personen verschieden und zwar hatte sie den Akz. auf der Wurzelsilbe mit fallender Int. Allerdings kamen dann auch Ausgleichungen vor. So haben wir *trésoh, trêse* (*ìstrēse*), *trésosmo, trésoste, trésoše; sjȅkoh,* 3. Sg. *sȉječe* (*ìsiječe* vgl. auch *ìspeče, pȅče*); jetzt zwar *tégoh, téže* ... aber dial. noch *têže, pòtēže* zu *tégnuti.* Weiter zwar nach Vuk *sjȅdoh, sjȅde* ... zu *sjȅsti, sjȅdem,* aber dial. noch *zȁsjede* (Vuk *zàsjede*). Die Quantität der 2. 3. Sg. ist häufig schon nach der 1. Sg. und nach dem Pl. ausgeglichen: während *têže* seine Länge wegen *tégoh, tégosmo* ... behält, wird *prêde* dial. zu *prȅde* nach *prȅdoh, prȅdosmo; hválih, hvâli,* vgl. *pòhvālī,* dagegen nach Vuk *pítah, píta* ... nach *tégoh, téže,* aber dial. noch *pîta, pîsa* ...

Bei den vok. Stämmen nach Danič. noch *ìlh, lî* (*ìzlī*), *ìlsmo* zu *ìlti; vìti* ‚wickeln', *pìti, bìti* ‚sein', *òbuti* (*ȍbū*), nach Budmani auch *dȁh, dȃ;* alle anderen sind durchwegs kurz: *čùh, čȕ* ... Dagegen *brȁh, brȏ* (*ìzbrā*); *zvȁh, zvȃ* (*pȍzvā*) ...

Bei den Stämmen auf *r* und auf Nasale, wie *mrljeh, mrlje, mrijèsmo, mrijèste* ... *klēh, klê, kléšmo, kléste,* aber es heißt noch *zàklēh, ùmrijeh,* dagegen *zȁklē, ȕmrije,* demnach ist *klēh* und *mrljeh* erst später nach der 2. 3. Sg. akzentuiert worden.

Slov. In den Freis. Denkm. ist der Aor. noch stark vertreten. Es ist hier noch der Typus *vedъ*: *boido* (l. *poido,* aksl. *poidą* II, 12). Weiter *bě*: (*gemu be ʃiti* II 2—3 = *jemu bě žiti*), weiter *bese* II 30 (wäre aksl. *běšę*). Sonst *pride* (2. Sg.) *delase* (= *dělaše* II 44); *stuoriše* ... woraus wir ersehen, daß im Slov. die 3. Pl. auch auf *-šę* endete. Den Reflex dieser Form finden wir übrigens auch noch in den sloven. Denkm.: *dojdoše, donesoše.* In denselben sind nur spärliche Reste des Aor. noch vorhanden, wie *pokazah, namazah, poče, zače, prije, vze, strgnu, obrnu, sta, obdrža, dobismo, dobavismo, pogubismo* (vgl. im S.-kr.), aber auch *videhmo* (Mikl. III² S. 158).

Russ. Auf Grund des Materials in den ar. Denkm. kommt Sobolevskij zum Schluß, daß der Aor. im R. bald nach dem

XIV. Jhd. verloren ging, wenn er sich auch noch im XV. Jhd. in den Novgoroder Urkunden häufig zeigt (S. 231). In den Bylinen fand er nur *bystь*. Zur Zeit des Verfalles sind mannigfache Veränderungen der Formen vor sich gegangen, insbesondere zeigt sich auch eine Beeinflussung seitens des auch dem Untergange geweihten Impf. So finden wir in der 3. Pl. st. *-ša* ein *-še* (nach der 3. Sg. Impf.): *pozobaše* (1215), *poveleše, poslaše* (1372). Sehr häufig sind solche Formen bei Skorina. Doch wird dann diese Endung der 3. Sg. Impf. auch für die 3. Sg. Aor. gebraucht: *podraše* (XIV.—XV. Jhd.), aber auch *umroša, pristupiša* (als 3. Sg. Aor.). Außerdem taucht aber hier auch die Endung des Impf. auf: *privedochu* (1339), *pridochu* (1409). Das Hilfsverb wird mit Aoristformen verbunden: *estь bystь* (später *estь bylъ*), *esme pogibochomъ*.

Unter dem Einflusse des Präs. wird in einigen nordr. Denkm. des XIV.—XVI. Jhd. in der 3. Sg. ein *tь* angefügt (vgl. im Aksl. *pętь*, *umrětъ* u. s. w., deren *tь* übrigens auch im R. vorkommen, s. oben S. 150): *pridetь, roditь*; selbst auch *kupišetь* (3. Sg.). Es tritt dann eine allgemeine Konfusion ein: Formen des Sg. werden für den Pl. gebraucht u. s. w., vgl. auch *my jazdjachu* u. and. (Sobol. S. 233). Solche Ungeheuerlichkeiten waren wohl nicht der Reflex der lebenden Sprache, vielmehr sind sie Produkte der Schreiber, die für die richtigen Formen kein Gefühl mehr hatten und willkürlich kombinierten. Über die Endungen *-šta*, *-šte* vgl. beim Impf. (ar. und ab.).

Poln. Schon in den ap. Denkm. sind die Aoriste selten. Verhältnismäßig häufiger finden wir sie noch in den Heiligen Kreuzer Predigten (XIV. Jhd.): *widziech* (1. Sg.), *postawi, stąpi* (3. Sg.), *poczęche, pospieszyche się, zapłakache, wzdache*. Daraus ersehen wir, daß der ap. Aor. in der 3. Pl. mit dem Ab. auch übereinstimmt. Sonst auch noch *mołwich* (Flor. Ps.). Den einfachen Aor. (aksl. *vedъ*) finden wir hier nicht. Der Typus aksl. *vedochъ* weist hier auch die dem Böhm. entsprechende Form **vedech* auf. Brückner führt aber nur aus einer Eidesformel v. J. 1401 an: *jako nie wynidziechą* (*-che*) *z Janowa domu i nie ukradziechą* (*-che*) *Wojtkowi koni* (Afsl. Phil. 11, S. 477). Für das P. wäre danach anzusetzen: *wynidziech, wynidzie* (2. u. 3.), *wynidziechwa, wynidziesta, wynidziechom, wynidzieście, wynidziechą*.

Ebenso auch im Polab.: *utcech jeg* = aksl. *utъkochъ jego*, os. etwa *pječech* (S. 478).

Der Aor. ist schon im Ap. selten. Was daher Kryński als seine

Überreste aus dem goldenen Zeitalter der p. Poesie und aus modernen Autoren anführt (S. 210—212, vor ihm faßte es auch schon Smith, Gram. der p. Spr. 1864, S. 230 als einen Archaismus auf, vgl. Mikl. IV² S. 779), ist wohl als ein Präs. hist. zu deuten. Mitunter geht ein Prät. voraus, wodurch das Präs. hist. angebahnt wird: *Oblekł biskupa w gzło lniane i opasze ji pasem, a oblecze w suknią modrą a s wirzchu naplecznik położy* . . . Bibl. szar.

Sorb. os. 1. Sg. *splećech, toržech*, ns. *splěsoch, teržoch*, jünger *spleśech* (*teržech*), aksl. *pletochъ, trъgochъ*, 2. 3. os. *splеće, torže*, ns. *spleśo, teržo*, jünger *spleśe* (*terže*); 1. Du. os. *splećechmoj, toržechmoj*, ns. *spleśochmej, teržochmej*, j. *spleśechmej* (*teržechmej*), 2. 3. Du. os. *splećeštaj, toržeštoj*, ns. *splešoštej, teržoštej*, j. *spleśeštej* (*teržeštej*); 1. Pl. os. *splećechmy, toržechmy*, ns. *spleśochmy, teržochmy*, j. *spleśechmy* (*teržechmy*); 2. Pl. os. *splećešće, toržešće*, ns. *spleśošćo, teržošćo*, j. *spleśešćo* (*teržešćo*), 3. Pl. os. *splećechu, toržechu*, ns. *spleśochu, teržochu*, j. *spleśechu* (*teržechu*). Bei vok. endenden Verben z. B. os. *nadźěłach, nadźěła* . . . ns. *naźěłach, naźěła* . . . Beachte auch os. *stanych, stany* (älter *stanuch, stanu* . . . ns. *stanuch, stanu* . . . z. Inf. os. *stanyć*, ns. *stanuś* u. s. w. Das *-štaj, -štej* und wohl auch *-šće, -šćo* enthält noch hinsichtlich des *š* einen Reflex der urspr. Endungen *-šeta, šete* des Impf. vgl. im B.

Böhm. Daß wir im Ab. noch den einfachen Aor. 1. Sg. *jíd*, 2. und 3. *jide, jíde*, 3. Du. *jideta, jídeta*, 1. Pl. *jidom, jídom*, 3. Pl. *jidú, jídú* u. s. w. finden, ist S. 147 erwähnt worden. Über die Dehnungen auch oben S. 147, 2. Abschn.

Den Typus *něsъ* finden wir im Ab. nicht, wohl aber den Reflex des *pęchъ, rěchъ* u. s. w.: *řěch, řech*, Du. *řěsta, řesta*, 3. Pl. *řěchu, řechu*. Weiter *pěch*, 2. und 3. Sg. *pě* (aksl. *pę*), 1. Du. *pěchova*, 2. und 3. *pěsta*, 1. Pl. *pěchom*, 2. *pěste*, 3. *pěchu; mřěch, mřě, mřěchova*. — *mřěchu*. Zu *jiem* ‚ich esse' haben wir die 3. Sg. *jě, zě*, 3. Pl. *jěchu*.

Natürlich kommt dieser Typus auch bei den vok. Stämmen vor: *pich, pi, pichově, pista* (2. u. 3.), *pichom, piste, pichu;* ebenso *dělach, děla* . . . u. s. w.

Allgemein ist im Ab. bei kons. Wurzeln der Typus *vedech* (vgl. oben S. 150—51), *vede, vedechově, vedesta, vedechom* (auch *-me, -my*), *vedechu*. Wie man sieht, ist in der 3. Pl. *-echu* (vgl. S. 150). Das *o* fällt manchmal aus in der 1. Du. und Pl.: *pichvě, vedechvě*, 1. Pl. *pichme, vedechme, vedechmy*. In der 2. und 3. Dual. haben wir neben *-sta* auch *-šta*, in der 2. Pl. neben *-ste* auch *-šte* unter

dem Einflusse des Imperf. Andererseits dringt auch das *-sta, -ste* des Aor. in das Impf. ein. Das *-šte* in *byšte* behauptete sich bis zum XVIII. Jhd. Das jetzige *byste* ist unter der Auffassung als *by* (*j*)*ste* aufgekommen (Gebauer III, 2, S. 61).

Im XIII. und XIV. Jhd. bemerken wir, daß der Aor. und das Impf. zu schwinden beginnen; das findet im XV. Jhd. noch intensiver statt und im XVI. ist er schon sehr selten. *Bych* hat sich noch jetzt erhalten, hat aber eine konditionale Bedeutung angenommen. Archaistisch behauptet sich auch jetzt noch *vece* (ab. *vecě*) ‚dixit‘, aber man faßt es als ‚dicit‘ (etwa b. *dí*) auf (ib. S. 65).

Imperfekt.

Das vielumstrittene Impf. muß als eine slav. Neubildung aufgefaßt werden. Im Aksl. liegt es in zwei Formen vor: einer längeren, z. B. *vedèachъ*, und einer kürzeren, z. B. *veděchъ*. Es ist nun wahrscheinlich, daß im Aksl. *nesěachъ* die ältere, *nesěchъ* dagegen die jüngere, durch Kontraktion entstandene Form ist. In den altertümlicheren Denkm. wie Zogr. und Mar. bilden die Formen auf *-ěachъ, -ěaše* u. s. w. entschieden die Majorität. Dagegen enthält die Sav. kn., die doch schon bedeutende Abweichungen von dem ursprünglichen Zustande des Aksl. aufweist, nur die Formen *nesěchъ, nesěše* . . ., wobei dieselben in der 2. und 3. Du. und in der 2. Pl. außerdem noch eine andere, für die spätere Zeit charakteristische Eigentümlichkeit aufweisen, nämlich die Endungen *-sta, -ste* (st. des urspr. *-šeta, -šete*, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 210, 211 und BB. 29, S. 296). Nun kommen hier auch im Ab. lange Vokale vor, z. B. *bydleeſſe* (= *bydlééše*), *míše* (aus *mieše*) u. s. w. Ich dachte früher an den Einfluß von Formen wie *umiech, sáziech* (l. c. S. 302), da aber diese Verba mit *vedu, vésti* u. dgl. eigentlich keine maßgebenden Berührungen haben, so ist eine derartige Beeinflussung unwahrscheinlich. Die b. Längen müssen daher als Kontraktionsprodukte aufgefaßt werden. Dazu kommt, daß wir z. B. auch im Ap. Imperf. haben wie *molwiach*, wo das *-ach* doch am besten erklärt wird, wenn wir es als ein Produkt aus einem älteren **veděachъ* und dgl. auffassen. Die im Aksl. vorkommenden Formen wie *vedèachъ*, müssen daher als urslav. aufgefaßt werden, da die westslav. Sprachen ebenfalls dafür sprechen. Auch Jagić geht von einem *vedèachъ* aus (Afslav. Phil. 28, S. 33). Es liegt nun nahe, *vedèachъ* als *vedě-* und *achъ* aufzulösen und als selbständige Glieder aufzufassen. Was das *-achъ, -aše* . . . anbelangt, so ist die Übereinstimmung der suffixalen

Elemente mit den Endungen des sog. starken Aor. auffallend (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 209). Aber an eine Assimilation alter sigmatischer Aoristformen an den starken Aor. wegen der vorauszusetzenden Bedeutung der letzteren Form bei durativen Verben ist kaum zu denken (so dachte ich früher, BB. 29, S. 299). Andererseits kann man auch in *-achъ* kaum ein augmentiertes Imperf. der Wurzel *es*, nach Art der thematischen Verba flektiert (vgl. das hom. *ἔον*), sehen, wie es gewöhnlich erklärt wird, da wir ja im Slav. nirgends die Spur eines Augmentes nachweisen können, Jagić will daher mit Hinweis auf das lat. *eram* von einem nicht augmentierten *echъ*, einer *s*-Form des Präteritums von *esmъ*, das er neben einem *usam*, *ἦα*, *ἦν* und *eram* ansetzt, ausgehen. Aus *nesě-echъ*, *pita-echъ*, *kupova-echъ* hätten sich die assimilierten Formen *nesěachъ*, *pitaachъ*, *kupovaachъ* entwickeln können (Afsl. Phil. 29, S. 33—34). Allerdings ist hier zu bedenken, daß ein *ě — e*, *ae* sonst noch selbst im Aksl. mächtig fortlebt und hier erst zu *ěa*, bez. *aa* assimiliert werden kann, während die assimilierten Formen des Impf. schon im Urslav. ein fait accompli hätten sein müssen.

So weist nur Mar. neben *oděetъ* auch *děatъ*, *oděatъ*, *děata* auf, während im Zogr. hier nur *ěe* vorkommt (Wiedemann, Beitr. zur abg. Conj. S. 65—66). Analog im Mar. *proleatъ sę* neben *prolěetъ sę* (im Zogr., Psalt. sin. und Euch. sin. nur letzteres, S. 69) und bei Verbis der III. Kl. 1. Gr. haben wir auch nur im Mar. Formen wie *uměatъ*, doch sind die nicht assimilierten zahlreicher (S. 76 und 78). Im Lok. Sg. m. n. des best. Adj. kommt *ěamъ* aus *ěemъ* nur im Assem. und 2 mal im Supr. vor (Verf. Aksl. Gr. S. 194). *ae* im G. Sg. m. n. kommt auch noch in den aksl. Denkm. vor. Beim Verbum überwiegen die Formen auf *aje* in allen Denkm. bis auf Mar., der 15 derartige Formen aufweist; diesen stehen dann nur assimilierte gegenüber (Wiedemann S. 78).

Es ist also ein derartiger Prozeß fürs Urslav. nicht besonders glaubwürdig. Dazu kommt noch das rätselhafte *vedě*, *pita-* u. dgl als erster Bestandteil des Impf. Indessen möchte ich doch auch von einer augmentlosen Form von *jesmь* ausgehen und zwar eben von einem Impf. (oder eig. Injunktiv) **esom*, **eses*, **eset* (vgl. das oben erwähnte hom. Impf. *ἔον*), das also gerade so konjugiert wurde wie der starke Aor. *vedъ*, *vede* ... In den ersten Personen berührten sich diese Formen mit dem *s*-Aor. wie **viděsъ*, **viděsově*, **viděsomъ*. Unter dem Einflusse derartiger Aor. konnte wohl das *e* zu *ē* gedehnt werden: **ēsъ* (dann **ěchъ*), **ēsově*, **ēsomъ*. Von da aus konnte das *ē* (*ě*) in die übrigen Formen eindringen. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß der starke Aor. von dura-

tiven Verben als Injunktiv ursprünglich die Funktion des Impf. hatte und dahin müßte auch **ěsъ* gehören. Andererseits scheint sich urspr. auch der *s*-Aor. von durativen Verben mit dem Impf. berührt zu haben, wofür einzelne Belege auch noch im Aksl. sprechen (vgl. BB. 29, S. 297—98). So konnte sich der Aor. *běchъ* mit dem Impf. **ěsъ*, **jachъ* berührt haben. Durch Verquickung beider Formen konnte ein neues Impf. *běachъ, běaše* ... entstehen, wobei das **jachъ*, **jaše* seine Selbständigkeit vollständig verlor (es stand zu abseits sowohl von *jes* in *jesmь* u. s. w., als auch von *byti* u. dgl., dem *běchъ* und dann *běachъ* näher stand). Wir setzen also die Priorität des *běchъ* voraus.

Jagić meint umgekehrt, es wäre urspr. ein *běachъ* dagewesen und nach *viděachъ, viděaše* zu *viděchъ, vidě* wäre auch zu *běachъ, běaše* ein *běchъ, bě* ... entstanden (Afsl. Phil. 28, S. 34). Wenn es aber eine neue Form sein soll, so würden wir nach demselben Verhältnisse auch bei anderen Imperfektis schon im Urslav. analoge Nebenformen sei es als Aor., sei es als Impf. erwarten, da ja auch das *běchъ* schon urslav. war (es kommt z. B. auch im Ab. vor), also z. B. zu *nesěachъ, nesěaše* auch ein **nesěchъ*, **nesě* ..., ebenso **dvigněchъ*, **dvigně* u. s. w. Wir haben sie aber nicht, daher muß *běchъ, bě* als eine alte Form und zwar wohl als eine Aoristform beurteilt werden. Sie geht zurück auf **bhu̯ēs*, **bhu̯ēt*, das *bě* ergab; dazu wurde dann auch analogisch ein *běchъ* gebildet (oder war dieser Aor. schon von Haus aus sigmatisch: *s — s*, *s — t* müßte abfallen). Daß *běchъ* in der Evangelienübersetzung häufig dem gr. Impf. ἦν entspricht, darf nicht befremden, denn sobald ihm ein *běachъ* zur Seite stand, mußte es von ihm auch hinsichtlich der Funktion beeinflußt werden. Indessen haben wir selbst auch da noch aoristische Spuren: *běšę* Luc. 13, 2. Mar. und Ostr. (Zogr. hat schon *byšę*), ebenso 13, 4 (Mar. Zogr.) für das gr. ἐγένοντο.

Lag nun ein Impf. *běachъ, běaše* ... (älter *bějachъ, bějaše* ...) vor, so wurden danach auch die nahe liegenden Aoriste wie *viděchъ* zum Impf. *viděachъ*, dann auch *dělachъ* zu *dělajachъ* u. s. w. umgeformt. Schwieriger wäre dann der weitere Schritt zu den Impf. der Verba der I. und II. Kl. wie *veděachъ, dvigněachъ*. Neben der Wirkung der einfachen Analogie (*běachъ, viděachъ* u. s. w.) kommt auch der Umstand in Betracht, daß es aoristische Stämme auf *ē* und *-ā* gab (natürlich mit den entsprechenden Bildungen). Daß sie einmal im Urbalt.-slav. zahlreich vertreten waren, dafür würde noch das lit. Prät. auf *-au* (aus *ā + u*) und *iau* (aus *ē + u*) sprechen (vgl. Verf. BB. 29, S. 303 f.). Daß das Impf. urspr. aus dem Anschlusse an Aoristformen entstand, sehen wir ganz deutlich an den aksl. Formen wie *besědovaachъ* (erst

später *besědujaše* u. s. w.), ebenso ab. *milováh,* aber kein *milujiach;* weiter aksl. *zъdaachъ, iskaachъ, pisaachъ* (nicht *pišaachъ*); ebenso ab. *pisách, orách* u. s. w. So war auch *bьraachъ* die urspr. Form, vgl. s.-kr. *brâh,* ab. *brách,* wenn auch frühzeitig die Nebenform **berěachъ* (ab. *beřiech,* sorb. *bjerjech*) entstanden ist.

Freilich zeigte sich frühzeitig das Bestreben, wegen der dauernden Handlung, die das Impf. ausdrückte, es mit dem Präsensst. in Zusammenhang zu bringen. So entstanden vor allem die Formen wie *dvigněachъ*, sobald es zu einem Präsens *dvigną, dvigneši* ... kam (I S. 510 f.), so auch das schon erwähnte *berěachъ*, *milujachъ* (neben *milovaachъ*) u. s. w. Dieser Prozeß wirkt dann noch weiter, wie wir es z. B. im Ab. beobachten können. Es hat hier die aus den urslav. durch Kontraktion entstandenen Formen wie *umiech, jmiech, dělách* u. s. w. gegeben. Daneben kommt aber vor: *uměјiech, jměјiech, dělajiech* ... d. h. sie sind durch engeren Anschluß an das Präs. (und zwar die 1. Sg. od. 3. Pl., bei *jmieti* war zwar die 3. Pl. *jmajú*, aber der Imper. *jměj, jmějte*) entstanden; vgl. auch das ns. *humjejach* (Mucke S. 570).

Durch diesen engeren Anschluß an das Präs. wird wohl das ab. Impf. *prosiech, prosieše* im Gegensatz zu aksl. *prošaachъ, prošaaše* . . . nicht zu erklären sein. Es gab wohl auch im Ab. einmal ein *prošách, prošieše* (vgl. os. *nošach, wošach*). Aus einem nach *viděachъ* u. dgl. entstandenen **prosěachъ* entstand **prosjěachъ, prošaachъ*. Aber es wirkte hier wohl die Analogie der Verba der III. Kl. 2. Gr. (mit unverändertem Kons., vgl. Gebauer III, 2, S. 55), finden wir ja selbst auch schon im Supr. *raděachъ* ‚curabam' 134, 17 und *prichoděachъ* 450, 3 (Mikl. III² S. 117). Erst im XV. Jhd. finden wir nach der 1. Sg. *myšli* (die noch vorkam) auch ein *myšlěch* ... Formen ohne Erweichung des Kons. finden wir übrigens auch im S.-kr. seit dem XVI. Jhd.: *ulazaše, grozah, nosaše* (Daničić S. 311); jetzt *nòšāh, nòšāše* ... Ebenso ar. *chožachъ*, 2. u. 3. Du. *chožašeta* neben *mysljašeta, čudjašta sja, choděchutь*.

Schon im Aksl. bemerken wir, daß das Impf. vom *ch*-Aor. beeinflußt wird und zwar waren es die Endungen *-šeta, -šete* die von den Aoristendungen *-sta, -ste* allmählich verdrängt wurden (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 211). So auch dann in der Regel in den einzelnen slav. Sprachen. Der Reflex des *-šeta, -šete* hat sich jedoch im Ab. als *-šta, -šte,* das selbst in den Aor. eindrang (vgl. oben S. 156—57), erhalten. So auch im Sorb. (S. 156) und R.

Im Bg. lebt jetzt noch das Impf. und zwar behaupten sich die kürzeren, kontrahierten Formen: *boděchъ, boděše* (2. und 3.), *boděchme, boděchte, boděcha,* ebenso *dъněchъ, voděchъ, molěchъ, vъrtěchъ; stojachъ, stoeše, stojachme, stojachte, stojacha; ležách, ležěše* . . .; *biechъ, bieše* . . .; *vikachъ, vikaše* . . . Der Akzent stimmt mit dem des Präs. überein: Präs. *bíja,* Impf. *bíechъ;* Präs.



dъržà, Impf. *dъržàchъ*. Ferner haben wir hier: *běchъ*, *běše* (*bě*), *běchme*, *běchte*, *běcha*.

Die kontrahierten Formen haben wir auch schon in den mittelbg. Denkm.: *plačaše*, *tečeše*, *možěše*, *nosěše*, *moljaše se*. Nur unter dem Einflusse der älteren Vorlagen zeigt sich auch noch z. B. *ležaaše*, *plačaachu* u. s. w. (Lavrov S. 202).

Im S.-kr. hat sich der Reflex des *-ěachъ* noch in den jetzigen Formen erhalten: *plètijāh*, *plètijāše*, *plètijāsmo*, *plètijāste*, *plètijāhu*. Im As. *pletijeh* neben *gredih*, *grediješe* neben *grediše*, *idijehomo* neben *bihomo*, *pletijehu* neben *nesihu*. Die *ih*-Formen sind jetzt insbesondere auf kr. Boden heimisch (I S 67). Unter dem Einflusse der *-aachъ*-Formen finden wir in den Denkm. auch: *mogaahъ*, *mogahъ*, *mrahъ*, *mogaše*, *pekaše*, *beraše*, *zovaše*, *mogahomo*, *mogahote*, *mogahu*, *berahu* (Dan. S. 306), jetzt *brâh*, *brȁše* ... Weiter dann *čujah*, *pažah*, *govoraše*, *nošaše* (auch *nosaše* vgl. oben S. 160), *hvaljahomo* (aber auch *-hmo*, *-mo* XVII. Jhd. und *smo* S. 307), 2. Pl. auch *hote*.

Merkwürdig ist *pèćijāh*, *pèćijāše* u. s. w., das mehr verbreitet ist als *tèčah*, *žèžāh* und das auch schon im As. vorkommt (als *recijeh*, *recih*, *tecih*, *tecijehu* u. s. w.). Daß *ć*, *ž*, *š* im Impf. älter ist, daran kann wohl nicht gezweifelt werden (vgl. im Westslav. b. und sorb.). Die s.-kr. Formen sind vielleicht unter dem Einflusse des Imper. entstanden, mit dem sich das Impf. wegen seiner oft modalen Bedeutung berühren konnte (insbes. in hypoth. Sätzen). Analog auch im Ar. (Wiedemann, Beitr. zur abg. Konj. S. 124).

Über Impf. wie *imadiše*, *mnjadihu* vgl. I S. 514.

Im Slov. kommt jetzt kein Impf. vor. In den Freis. Denkm. haben wir dagegen noch zahlreiche Belege wie *uvedechu*, *tepechu*, *pečachu* (‚torrebant'), *obujachu*, *zigreachu* (= aksl. *sъgrějachą* ‚calefaciebant'), *tnachu*, *vėšachu*, *stradacho* u. s. w. Man hat es auch hier durchwegs mit kontrahierten Formen zu tun. Auch in späteren Denkm. finden wir noch Überreste wie *běše*, *besta*, *behmo*, *nosaše* (also wie im B. und S.-kr. vgl. Mikl. III² S. 160).

Das Ar. kennt meist nur die kontrahierten Formen auf *-jachъ* und *-achъ* : *bjaše* (1076, aksl. *běaše*), *idjaše*, *živjaše*, *sъmjaše*, *sědjaše*, *vědjaše* u. and. (Sobolevskij S. 160), doch auch *běchu*, *běše* im XIV. Jhd. (S. 161). Die längeren Formen tauchen auf als *iměachъ* u. dgl. und zwar noch in der 2. Hälfte des XIV. Jhd. Daneben auch *bjaaše*, *bjaachu*, *idjaaše*, *živjaaše* ..., was wohl als Reflexe der aksl. Formen *běachъ*, *živěachъ*, *iděachъ* ... aufzufassen ist und der wirklichen Sprache fremd war. In den r. Originaldenkm. haben wir *budjaše*, *sjadjaše* ... (vgl. I S. 70).

In der 2. u. 3. Du. u. 2. Pl. haben wir neben *ste, sta* (vom Aor.) auch noch *šete, šeta* und *šьte, šьta* (vgl. ab.).

Da das Impf. in echt r. Denkm., Urkunden u. dgl., deren größerer Teil aus dem XIII.—XIV. Jhd. stammt, nicht vorkommt, meint Sobolevskij, daß es damals in der lebenden Sprache entweder nicht mehr vorhanden war, oder nur äußerst selten gebraucht wurde (S. 230). Jetzt ist es der Sprache unbekannt.

In den ältesten ap. Denkm. (Heiligen Kreuzer Pred., Flor. Ps. u. Puł. Ps.) ist das Impf. auch schon fast eine Seltenheit. Es sind Formen belegt wie *mołwiach, biesze, siedziesze, wychadzasze, mołwiasze* und 3. Pl. *biechø, błogoslawiachø, łuczachø* (zu *łuczyć*), demgegenüber *chwalechø, potępiachø, poklinachø, śpiewachø, szukachø, przysięgachø, mijachø* (Kryński, S. 203—4 und Kalina, S. 461—62).

Im Sorb. hat sich das Impf. mit dem Aor. bis jetzt erhalten. Es wurde hier *ěa* in *e* (*je*) und *aa* (bez. *jaa*) in *a* (*ja*) kontrahiert, z. B. os. *plećech*, ns. *pleśech*, 2. und 3. Sg. os. *plećeše*, ns. *pleśešo*, 1. Du. os. *plećechmoj*, ns. *pleśechmej*, 2. und 3. Du. os. *plećeštaj* (*-tej*), ns. *pleśeštej*, 1. Pl. os. *plećechmy*, ns. *pleśechmy*, 2. Pl. os. *plećešće*, ns. *pleśešćo*, 3. Pl. os. *plećechu*, ns. *pleśechu*. So auch os. *njesech*, ns. *njasech;* os. ns. *možach*, wodurch das hohe Alter der aksl. Formen *možaachъ* u. s. w. bestätigt wird. Analog os. *pijach, piješe, pijachmoj, pieštaj*, 1. Pl. *pijachmy, piješće, pijachu*, ns. *pijach, pijašo*, 1. Du. *pijachmej*, 2. und 3. *pijaštej*, 1. Pl. *pijachmy*, 2. *pijašćo*, 3. *pijachu*. Ebenso os. *hrějach*, ns. *grějach;* os. ns. *słužach*, 2. Sg. os. *słužeše*, ns. *słužašo;* os. ns. *słyšach* u. s. w. (vgl. Mucke S. 518f.). Dagegen os. *pisach, pisaše, pisachmy* (hier bleibt also das *a*), ns. *pisach, pisašo* u. s. w. So auch os. *wjazach*, ns. *wězach;* os. ns. *plakach;* os. ns. *kupowach;* os. ns. *póznawach*.

Es haben allerdings auch mannigfache Analogiebildungen, namentlich hinsichtlich des *-ach* und *-ech* stattgefunden (S. 546). Im Ns. muß auch *humjějach* (vgl. unten das ab. *umějiech*) hervorgehoben werden.

Wenn auch im Ab. das Impf. noch ziemlich häufig ist, so beginnt es doch schon im XIV. Jhd. zu schwinden, noch mehr aber im XV.; im XVI. ist es schon ziemlich selten (vgl. beim Aor.). Für *-šeta, -šete* haben wir hier, wie schon erwähnt, *-šta, -šte*, das auch in den Aor. eindringt. Analog auch im Sorb. und

Ar. Umgekehrt machen sich aber auch im Impf. die aorist. Endungen *-sta, -ste* geltend. Wegen der ungenauen Orthographie kann man allerdings nicht in allen ab. Denkm. diese Endungen aus einander halten.

Das hier urspr. vorkommende *-ách, -áše* (vgl. oben ap. *molwiach, molwiasze*, ferner ns. *bijach, bijasze, huméjach, huméjašo, chwalach, chwalašo* u. s. w., os. *bijach, biješe, chwalach, chwalaše* u. s. w.) mußte nach weichen Kons. in der 2. und 3. Sg. und 2. Pl. zu *-ieše, -iešte* umlauten (vgl. I S. 79), dieser Umlaut wurde aber verallgemeinert, so daß wir nach weichen Kons. nur *-iech, -ieše* u. s. w. haben. Der Umlaut hat auch das os. *piješe* u. s. w. gegen *pijach* u. s. w. herbeigeführt. Über das lange *ě* (*ie*) vgl. I S. 74—75. Darin konnte, wie auch sonst, die Iotation schwinden (I S. 74); so haben wir z. B. *vedʼéše, prosécha* u. s. w.

In der Endung *-še* der 2. und 3. Sg. kann das *-e* manchmal abfallen: *bieš, jmieš*. Das *o* der 1. Du. (*vediechově, vediechova*) und 1. Pl. (*vediechome, vediechomy*) kann manchmal ausfallen: *mějiechme* u. s. w. Über *prosiech* ist oben S. 160, über *uměјiech* neben *umiech* und *dělajiech* neben *dělách* und schließlich über *pisách, orách* u. s. w. ebendort gehandelt worden.

In den ab. Texten ist es nicht immer leicht in bestimmten Personen das Impf. von den Aoristformen zu unterscheiden, da die Quantität in der Regel nicht bezeichnet wird. So kann ein geschriebenes *dělach* entweder ein *dělach* (Aor.) oder *děläch* (Impf.) sein.

Über den slov. Impf. vgl. O. Wiedemann: Beiträge zur abg. Konjug. S. 113—126, wo auch die ältere Lit. angegeben, Verf. in BB. 29, S. 295—305 und Jagić Afsl. Phil. 28, S. 27—35.

Der Konditional *bimь*.

Im Aksl. kommt in Konditionalsätzen ein *bimь, bi, bimъ* u. s. w. vor, das unbedingt mit dem lit. Opt. 1. Sg. *-biau*, 2. *-bei*, 1. Pl. *-bime* (es dient hier in Verbindung mit dem Sup. zur Bildung des Opt.: 1. Pl. *sùktum-bime*) zusammengestellt werden muß. Brugmann faßt *bimь* ‚ich wäre' und lit. *bit*(*i*) ‚er war' als urspr. augmentlose Präterita auf (Kurze vgl. Gr. S. 502, Anm. 2) und vergleicht es mit lat. *fi-s, fit*, aber der syntaktische Gebrauch macht hier einen alten Opt. zu einem Stamme, wie er im Aor. *běchъ* (aus **bu̯ē-*) vorliegt, wahrscheinlicher. Dafür spricht auch die Endung *-mь* der 1. Sg., die als Endung eines Präteritums nicht recht begreiflich wäre.

Dieser Opt. wurde jedoch zum Teile anders behandelt als jener, der im Slav. die Funktion des Imper. übernahm. Während sich nämlich der Imper.-Opt. 2. Sg. **dadi̯ēs*, 3. **dadi̯ēt*, 2. Pl. **dadīte*, aksl. *dadite* im Sg. allem Anscheine nach an vorauszusetzende Imper. wie **mozi*, aksl. *moźь* anschloß, so daß ein **dadi̯ь*, aksl. *daždь* entstand (vgl. oben S. 143), war

es bei *bimь* nicht der Fall. Wegen der abweichenden Funktion blieb es nicht mit diesem neuen Imper. in Kontakt, sondern ging seine Wege, indem es den Sg. nach dem Pl. ausglich, was auch fürs Lit. gilt. Seine Wege ging auch der im Aksl. vereinzelt vorkommende Opt. *otъpaděmь* (Psalt. sin. 7, 5), wo auch schon eine primäre Endung (*-mi) st. der sekundären vorkommt wie bei *bimь*.

Die 2. und 3. Sg. lautet dazu *bi*, 1. Pl. *bimъ* (einmal auch *bichomъ* nach *bychomъ* zu *bychъ*), die 2. Pl. sollte **bite* lauten, nach *byste* ist jedoch ein *biste* entstanden. Die 3. Pl. sollte **bę* heißen (aus **bu̯īnt*, **bu̯int*, **bu̯ьnt*, vgl. *videtъ* nach I S. 117—8), ist aber nicht belegt, sondern dafür der lautlich verwandte Konj. *bą* (entweder ein urspr. Injunktiv, vgl. 3. Pl. *redą* als starker Aor., oder aus **bu̯ānt* bez. **bhu̯ānt* entstanden). Nach *byšę* zu *bychъ* ist auch *bišę*, das neben *bą* vorkommt, aufgekommen (in allen aksl. Denkm. 30 mal *bą* und 15 mal *bišę*).

In Verbindung mit dem Part. prät. act. II kommt es in Konditionalsätzen und in Finalsätzen vor, z. B. *ašte bi bylъ prorokъ, věděl bi* Luc. 7, 39; *mъně nikolіže nedalъ esi kozьlęte, da sъ drugy moimi vъzveselilъ sę bimъ* Luc. 15, 29.

Die nahen Berührungen des *bimъ* mit *bychъ* (vgl. 2. und 3. Sg. *bi* und *by*, 2. Pl. sekundär *biste* und *byste* u. s. w.) brachten es mit sich, daß letzteres allmählich auch die Funktion des *bimъ* übernahm, bis dieses schließlich ganz verdrängt wurde. Den Anfang des Prozesses bemerken wir schon im Aksl. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 212—13).

Außer dem Aksl. und den späteren davon beeinflußten Denkm. begegnen wir einem *bim* noch in den Freis. Denkm., die allerdings auch unter dem Einflusse des Aksl. stehen, z. B. *da bim čisto ispoved stvoril* III 22, so noch III 52, I 25 und 31.

Das sigmatische Futurum.

Es lautete **byšą*, **byšeši* . . . und enthielt also einen auf *-sjo-*, *-sje-* ausgehenden Stamm. Vgl. lit. *búsiu*, gr. φύσω, ai. *bhūṣati*, lit. *verš-iu*, ai. *varts-yáti* (zu *u̯ert* ‚vertere' vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 529). Davon hat sich jedoch nur das Part. ksl. *byšę*, *byšąšta* (vgl. *tešę*, *tešąšta* zu *tesati*) erhalten (vgl. I S. 493).

Allerdings weisen die meisten Belege auf eine Form aksl. *byšę*, G. *byšęšta* hin und so meint Jagić, daß das Fut. nach der IV. Klasse (wohl nach unserer III. Kl. 2. Gr.) konjugiert wurde: *byšą*, *byšiši*, *byšitъ* . . . *byšętъ*. Das würde auf das genaueste durch das lit. Fut. *búsiu*, *bus(i)*,

búsime, búsite ... bestätigt (Afslav. Phil. 28, S. 36). Allein das slav. *i* wäre danach unerklärt. Außerdem ist zu bedenken, daß sich doch auch zwei Belege für *byię* ... finden, nämlich *byiǫštago* und *byiǫštiimi* (Jagić l. c. S. 35 und Mikl. III[2] S. 538). Nebstbei weist auf ein **byiǫtj-* auch das ab. Adj. *probyiúcný, neprobyiúcný* ‚utilis, inutilis', das ein Part. *probyiúc-* (urslav. **probyiǫtį-*) voraussetzt (vgl. die Belege bei Gebauer III, 2, S. 66). Es kann also an einem urslav. *byię*, **byiǫtį-* wohl nicht gezweifelt werden. Allerdings konnte dann der Nom. *byię* der ganzen Dekl. zu Grunde gelegt werden, wenn das Wort isoliert wurde. Das lit. Fut. wie *dũ'sim(e), dũ'sit(e)* ist eine Neubildung und wird bei Brugmann (l. c. S. 530) erklärt.

Wie jetzt das Fut. im Slav. ausgedrückt wird, s. weiter unten.

Überreste einiger anderen Verbalformen.

Im Aksl. kommt ein einziges Mal noch die 1. Sg. Opt. *otъpaděmъ* ‚ἀποπέσοιμι' (Psalt. sin. 7, 5) vor, aber schon mit einer primären Endung. Aus einer anderen Quelle ist oben auch *bǫděmъ* angeführt worden (vgl. oben S. 142).

Weiter kann hier die Konjunktivform *bǫdǫ* angeführt werden; es ist analog wie das oben S. 164 angeführte *bǫ* zu beurteilen und hat die Funktion des Imper. für die 3. Pl. übernommen z. B. *bǫdǫ črěsla vaša prěpojasana* ‚ἔστωσαν .... περιζωσμέναι' Luc. 12, 35; *bǫdǫ dnьe ego mali* ‚γενηθήτωσαν' Psalt. sin. 108, 8, hier noch 108, 9 und 118, 13; *i na očiščenie namъ bǫdǫ* ‚et in purificationem nobis sunto' Kiev. Bl. V 15—16.

Part. präs. act.

Es wird mit dem Suff. *-nt* gebildet (I S. 492). Nom. Sg. m. n. aksl. ursl. *vezy*, f. aksl. *vezǫšti*. Das *-įon(t)s* des N. Sg. ist zu *-įę(t)s* geworden (vgl. aksl. *bьję, uměję, glagolję* ...), nachdem im Inlaute der Nasal *ǫ* schon entstanden war: G. Sg. aksl. *bьjǫšta, uměјǫšta* u. s. w. (I S. 125). Über *trъpę, trъpęšta* und *chvalę, chvalęšta* vgl. I S. 117.

Schon im As. findet man neben *mogi* (aus *mogy*) ... auch *moge, kove, ide*, d. h. nach Formen wie *daje* aus *daję, mole, prose* ... und zwar bis zum XVII. Jhd. (Daničić S. 348). Diese Formen kommen mit dem Ende des XIV. Jhd. auch für den N. Pl., N. Sg. f. u. A. Sg. m. (S. 350) vor. Ebenso kann auch die Form des N. Pl. auf *-će* und dann *-ći* und *-ć* andere Kasus vertreten (vgl. oben S. 69 und Dan. S. 355 f.). Jetzt gebraucht man die Form *plètūći, pèkūći, ùmijūći, vìdēći, nòsēći* u. s. w.,

dabei findet *-ēći* mitunter eine größere Ausbreitung (vgl. *moge* gegen *mogi*); umgekehrt steht aber auch manchmal *-ūći* für *-ēći* (vgl. auch Mikl. III² S. 228).

Im Slov. kommen zwei erstarrte Nominativformen vor: auf *-č: bodóč, gredóč, bojèč, vidèč* (urspr. *-ęč* vgl. Rad 132, S. 176), *kupujóč,* was wohl aus *-či* hervorgegangen ist, da wir analoge Formen schon in den Freis. Denkm. finden: *prigemlioki* (= *prijemljoći*) II 3; *imoki* (= *imoći*) II 6 und dann auf *-e* (= urslav. *-ę*, vgl. s.-kr. *moge* für *mogi*): *klečḗ, molčḗ, stojḗ, sedḗ,* auch *kupujḗ* u. s. w. (Rad 132, S. 207). Der N. Sg. m. auf *-y* kann nur noch in den Freis. Denkm. belegt werden: *imugi* (= *imy*) II 5.

Im Russ. ein *veda* schon in den ältesten Denkm. und noch im XIV. Jhd. nicht selten; ein *vedy* nur in jenen ar. Denkm., die ksl. Einfluß verraten (Sobol. S. 162). Nach *ljublja, jemlja* u. s. w. wurde frühzeitig (um 1300) auch das *-a* erweicht: *zovja, rkja* (älter *rъka*) neben *rekja, idja.* Diese Formen wurden herrschend (Sobol. S. 255). Fem. *veduči* u. s. w.

Seit dem XIII. Jhd. nehmen auch die Part. präs. von perf. Verben die Bedeutung des Part. prät. an: *vozma mъzdu* (= *vъzjavъ*). So auch jetzt *pridja* neben *prišedъ* und zwar selbst in der Schriftsprache (aber nur diese Form im Sg. S. 256). Sonst wird es als erstarrte Form ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht gebraucht. Daneben kommen auch Formen wie *znajuči, buduči* vor, die insbesondere früher beliebt waren und jetzt auch noch der Volkssprache eigen sind.

Im Ap. finden wir auch für *y* in *nesy* den Nasal, der bei Formen wie aksl. *bъję, slyšę* u. s. w. schon im Urslav. vorkam, und zwar wird er hier als *ø* oder *ą* geschrieben, wie z. B. *przydø, natidø, utną* ... So bis zur zweiten Hälfte des XV. Jhd. (vgl. Kalina S. 453). Für das F. ap. *mająсy, modłący* ... (S. 458). So bis zum XVI. Jhd., ja in der Volksspr. jetzt noch (Kryński S. 201). An die Stelle des N. Sg. tritt auch der Akk. auf *-ąc,* der als eine erstarrte Form für alle Numeri und Genera gebraucht wurde: *rostąc, jidąc* ... So auch jetzt noch bei imperf. Verben, früher auch bei perf., allerdings im Sinne des Part. prät. In der best. Form haben wir *niosący,* F. *niosąca,* N. *niosące,* das dann wie ein Adj. dekliniert wird.

Sorb. Im Os. haben wir auch den Reflex des *-ę*: *wjedźo* gegen aksl. *vedy* ‚führend‘, *bjerjo, wukujo* (aksl. *vykny*), *znajo, kupujo, khwalo.* Im Ns. haben sich nur spärliche Reste erhalten: *wólaje* ‚rufend‘, *zdychaje* und and. (bei Moller, s. Mucke S. 514). Im Ns. sonst jetzt dafür die erstarrte Form auf *-cy.* Früher wurde auch eine besondere adverbielle

Form auf *-no* gebraucht: *bijucyno* ‚schlagend‘, *witajucyno* ‚grüßend‘. Bei der best. Form ist im Os. *-acy* st. *-ucy* verallgemeinert worden: *plećacy*, *wukujacy*, daneben auch *-icy*: *wuknicy*, *pijicy*, *płačicy* (nach der IV. Kl.) ns. *pletucy*, *pletuca*, *pletuce*; *huknucy*, *-ca*, *-ce*; *znajucy*, *-ca*, *-ce*, dagegen *chwalecy*, *chwaleca*, *chwalece*, os. *khwalacy*, *-aca*, *-ace*.

Im Böhm. auch *nesa, veda* und dial. *veďa, sedňa;* nach weichen Kons. ab. *tešě* (I 79), nb. *teše.* Von perf. Verben vertritt es oft auch das Part. prät. act. z. B. ab. *sada, napiš* (*sada* zu aksl. *sěsti, sędą* ‚considere‘). Sonst über das Part. vgl. oben S. 70.

Part. präs. pass.

Es wurde mit dem Suff. *-mo-* gebildet (I S. 429): aksl. *vedomъ, nesomъ, znajemъ* (aus *znajomъ*). Die Verba der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. haben vor *mo* das *i* der Kl.: aksl. *trъpimъ, chvalimъ.*

Im As. kommt es nur unter dem Einflusse des Aksl. (Daničić S. 370) vor; auch im Slov. ist es nicht vorhanden.

Im Russ. kommt es noch vor und zwar ist es insbesondere bei der V. Kl. 1. Gr. vertreten: *dělajemъ* u. s. w. Es wird meist zu einem Adj.: *chvalimyj,* wird aber auch noch zum Ausdrucke des Pass. (s. bei diesem) gebraucht.

Im Poln. in beschränkter Zahl und zwar meist schon als Adj.: *wiadomy, widomy, świadomy, rzekomy, ruchomy* (nur noch *wiadomo, ruchomo* u. s. w. Kryński S. 202).

Im Ns. nur in der Phrase *wědome scyniś* ‚bekannt machen‘. Im Os. auch adj. *swědomy, wědomy, widomy, znajomy.* Sonst sind sie von den Bildungen auf *-mny* verdrängt: *wudajomny, znajomny* (Mucke S. 514).

Im Böhm. haben wir auch nur einige: *vědom, vidom, znám* (aus **znajem*), ab. *držim* ‚behalten‘ (Geb. III, 2, S. 92). Während es also aksl. heißt: *drěvo posěkaemo byvaetъ i vъ ognь vъmětaemo* Matth. 3, 10, finden wir dafür im B. *strom vyťat bývá a uvržen,* p. *bywa wycięte i wrzucone;* aksl. *gonimъ byvaaše* ‚ἠλαύνετο‘ Luc. 8, 29 heißt im B. *býval puzen,* p. *bywał pędzony.* Die anderen slav. Spr. müssen also das Part. prät. pass., das einfach zu einem pass. Part. κατ' ἐξοχήν geworden ist, nehmen.

Part. prät. act. I.

Es ist ein urspr. Part. perf. act., über dessen Bildung schon I S. 496 gehandelt worden ist; vgl. auch oben S. 70. Daß aus den anderen Formen die Vollstufe des Stammvokals eindringt, ist

auch schon erwähnt worden. Neben N. Sg. m. n. *vlъkъ*, G. *vlъkъša*, lit. *vilkusio*, f. *vlъkъši* u. s. w. schon im Ak. auch *izvlěkъ*. Neben *brъgъ* (*brъgъše* Supr. 72, 14) auch *brěgyi* (ib. 324, 16) zu *brěšti* ‚sich kümmern'. Wo im Präs. nicht die V-stufe vorkommt, ist sie auch in der Regel nicht in das Part. eingedrungen z. B. *čьtъ* zu *čisti*; *šьdъ* zu *iti* könnte auch aus *šedъ nach I S. 141 erklärt werden.

Auch im S.-kr. finden wir *podrv*, *prostrv*, *prostriv* (Daničić S. 373, vgl. I S. 496). Für den N. Sg. f. auch *rekša* (XVII. Jhd. S. 384).

In russ. Denkm. zwar noch *jemъ*, *snemъ*, aber schon im XI. Jhd. *javъ*, *pojavъ*, *raspjavъ* ... (jetzt auch in der Schriftspr.). Für das ältere *ědъ*, *ědъše*; *šedъ*, *šedъše*; *ukradъ*, *ukradъše* jetzt meist *ěvъ*, *ěvši*; *ševъ*, *ševši*; *ukravъ*, *ukravši*. Unter dem Einflusse von *vzemъ*, *vzemše* tauchen auch Formen auf wie *porodimši*, *zaplakamši*, *uslyšamši* u. s. w. (Sobol. S. 257).

Im Poln. finden wir nach dem Genus geschiedene Formen wie z. B. N. Sg. m. n. *biw*, f. *biwszy*; *nios*, *niosszy* u. dgl. bis Mitte des XV. Jhd.

Unter dem Einflusse des *-w*, *-wszy* bei vok. Stämmen entstand auch ein *wszedw*, *spadw*, *wzniosw*, *nalazw*. Von der Mitte des XV. Jhd. erscheint das Part. in einer erstarrten Form: *biwszy*, *wziąwszy* ... ferner auch *wyszedwszy*, *ubiegwszy*. Diese Formen der kons. St. des XV. Jhd. werden im XVI. seltener und im XVII. verlieren sie sich, so daß sich jetzt Formen wie *przyszedszy*, *rzekszy* u. s. w. behaupten. Doch begegnen wir auch Formen wie *przyszedłszy* (das *ł* aus dem Part. prät. act. II eingedrungen), *przyniósłszy*. Diese Formen wurden in die Grammatiken eingeführt und behaupteten sich noch im XIX. Jhd. in der Schriftsprache (Kryński, S. 206—7).

Sorb. Im Os. indeklinabel: *pjekši*, *rjekši*, *pletši*, *šedši*, *přišedši*, *mohši*, *wukši* (veraltet st. *wuknuwši*), *brawši*, *piwši*, *słyšawši*, *khwaliwši*, ns. dial. *wyšedšy*, *njechawšy*, *wopušćiwšy*, *njejědšych* (als Akk. also zum Teile dekliniert), *pśišewšy* (vgl. im R. *ševъ*, auch im Os. dial. *šowši*, Mucke S. 529).

Böhm. Im Ab. finden wir *v* ab und zu bei kons. St. wie *nesv*, *nesvši* (selbst auch *nesev*); *vztahv*, *četv*, *pokleкv*. Insbesondere müssen die ab. Part. *jem*, *jemši* (aksl. *jemъ* oder *imъ* zu *jęti*); *pen*, *penši* ... nb. *jav*, *javši*; *pjav* (*pav*) ... hervorgehoben werden.

Das Part. prät. act. II.

Mit *-lo* gebildet (I S. 436). Auch hier weist der Stamm-

vokal bei *r̥* und *l̥* und sonst auch mitunter nicht die V.-Stufe auf: *čьlъ* zu *čisti; mrьlъ* zu *mrěti; trьlъ* zu *trěti* ‚terere'; *žrьlъ* zu *žrьti, žrěti* ‚opfern'; *vlъklъ* zu *vlěšti; vrъglъ* zu *vrěšti.*

In Verbindung mit *jesmь* drückt es das Perf. aus: *chvalilъ jesmь* ‚laudavi' und mit *bimь* (später *bychъ*) den Konditional.

Im Bg. wird es nicht selten unter dem Einflusse des Impf. gebildet: *krádel, némožel, iadela, dadel, dadeli.* In einer Urkunde v. 1604: *ne možalъ estъ* (Lavrov, Obz. S. 211).

Jetzt auch noch, wobei das aus dem Impf.-Stamme gebildete Part. eine unvollendete und das im Anschluß an den Aorist.-Stamm gebildete eine vollendete Handlung ausdrückt: *bielъ* (Impf. *blechъ*) und *bilъ* (Aor. *bichъ*) zu *bija* ‚schlage'; *pišelъ* (*pišechъ*) und *pisdlъ* (Aor. *pisachъ*).

Im S.-kr. in älteren Denkm. noch *bljul, došalь,* aber dann *došao* (aber *-šla, -šlo*), weiter *neslь, nesalь, donesao; reklь, rekalь, rekao* u. s. w. Vom XV. Jhd. aus *došao* auch *došo,* so auch *poreko, pomogo.* Doch kann auch das urspr. *l* einfach abfallen (vom XV. Jhd. an): *bi, pita, ima, moga, sliša, ljubi* (Daničić S. 391), woraus dann auch *bia* (vom XVI. Jhd. an), *složia.*

Im Poln. *niósł, niosła, niosło,* Pl. *nieśli* für pers. Mask., sonst *niosły; mógł, mogła, kładł; ciął, cięła* (zu aksl. *tęti*) u. s. w. Über Part. wie *zmarł, darł* ... vgl. beim B.

Sorb. os. ns. *pletł, pletła, pletło,* Pl. os. *pletli, pletłe,* ns. *pletli,* Du. os. *pletłoj,* ns. *pletłej;* os. ns. *brał, brała, brało,* Pl. os. *brali, brałe,* ns. *brali.*

Böhm. Im Ab. waren die Formen *mohl, nesl* u. s. w. häufig noch einsilbig (wie z. B. *mysl* vgl. I S. 290).

Überaus häufig fiel schon im XVI. Jhd. das *l* nach Kons. ab: *nalez* st. *nalezl*; *vyved.* So auch jetzt in der Volkssprache: *nes, ved* ... für *nesl, vedl* ...

Doch entwickelte sich auch ein Vokal vor dem *l*: *nesel, mohel* ..., *čtyl, padyl*; *niesol, padol* (slovak.). Dial. auch *dau* für *dal.* Der Stammvokal ist nicht selten im N. Sg. m. lang (ab und zu von hier aus die Länge dann verallgemeinert): ab. *muohl,* dial. *muh,* f. *mohla* u. s. w.; neben *šel* ab. auch *šél, šil* (vgl. I S. 216).

Im Ab. finden wir noch *umrl, zmrl, strl, potrl* (vgl. aksl. *požrьlъ*), *skvrl* (Gebauer III, 2, S. 92), dazu gehört p. *darł* (zu *drzeć*), *umarł, zmarł; parł* u. s. w.

Ursprünglich knüpfte sich an dieses Part. wohl kein zeitlicher Nebenbegriff, es war mehr adjektivischer Natur entsprechend seinem etym. Ursprunge. So kann auch bei *bądą* zum Ausdrucke des Fut. gleichmäßig *pьsalъ* und *pьsati* hinzutreten (vgl. Jagić, Beitr. S. 66).

Part. prät. pass.

Es konnte mit *-to-* und *-no-* (bez. *-eno-*, wobei das *e* urspr. zum Stamme der Verba der I. Kl. gehörte und dann als Suffixelement aufgefaßt wurde) gebildet werden. Die Wahl des einen oder des anderen richtete sich vorwiegend nach dem Verbalstamme. Über *-to-* und seine Verteilung vgl. I S. 440, über *-no-* S. 415 und *eno* S. 416. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei vok. auslautenden Infinitivst. *n* vorkommt; so bei der I. Kl. 7. Gr., doch meist, wenn der Vokal ein *i* oder *y* ist: *bъjenъ, sъkrъvenъ, zabъvenъ, omъvenъ* und *kosnovenъ* u. s. w. (slav. Neubildungen vgl. I S. 511), dann *znanъ, oděnъ;* bei der III. Kl.: *trъpěnъ, uměnъ;* bei der IV. Kl.: *chvaljenъ* (hier *-eno-*)*;* bei der V. Kl.: *dělanъ, glagolanъ, bъranъ, sějanъ;* bei der VI. Kl. *kupovanъ*.

Aber auch bei den kons. St. der I. Kl. 1.—4. Gr.: *vedenъ, nesenъ, grebenъ, pečenъ;* bei der II. Kl.: *dviženъ, dvignovenъ* eine sekundäre Bildung wie *mъvenъ, krъvenъ* (hier seltener *-to-*).

Sonst kommt *-to-* vor, das auch bei *r̥, m̥, n̥* vorgezogen wird: *trъtъ* (neben *tъrenъ*), *prostrъtъ, dętъ* (neben *dъmenъ*), *pętъ, jętъ;* dann auch vereinzelt *vitъ, pětъ* und *šitъ* neben *šъvenъ*.

Wie man sieht, kommt auch hier die S- oder R-Stufe vor; vgl. noch: *rъčenъ* neben *rečenъ, žъženъ, trъtъ*. Neben *vlъčenъ* (z. B. *oblъčenъ*) kommt schon auch das jüngere *vlěčenъ* im Aksl. vor.

Durch dieses Part. wurde ursprünglich eine im Verhältnisse zum Verbum finitum (meist Hilfsverb) vollendete Handlung ausgedrückt: *dělanъ jestъ* im Gegensatz zu *dělajemъ jestъ*. Als aber in den meisten slav. Spr. das Part. präs. pass. verloren ging (bis auf das Aksl. und R.), da übernahm das Part. prät. pass. einfach die Funktion der Passivität (vgl. Jagić, Beitr. S. 63). Die Anfänge dieses Prozesses bemerkt man schon im Aksl.: *ašte i žrenъ byvaju εἰ καὶ σπένδομαι* Philipp. 2, 17 st. *žъromъ* (Šiš.). Im Supr. 88, 23 *vedomъ běaše,* aber 365, 25 *vedenъ byvaaše*.

Mittels des Suff. *-ьjo-* werden aus diesem Part. Verbalsubstantiva gebildet: *propętьje, znanьje* u. s. w. (I S. 404); desgleichen auch Adjektiva mittels *-ьno*: *neizdrečenьnъ* ‚unaussprechlich', *prijętьnъ* ‚angenehm' (I S. 426). Hierher noch *povelěnьnaja τὰ διαταχθέντα* Sav. kn. Luc. 17, 9; *neizglagolanenъ* Euch. sin.; *osąždenna* ib.; auch im Ar. (Sobol. S. 258).

Im S.-kr. findet man noch *bjen* (auch *běn*), dann auch *bijen, biven, pinen, dobiven* (zu *biti, budem*) und *vit, krit, lit, pit; zašven, skrven* und *skroven, skriven, pokriven, miven, šiven*. Dann *stren, potren, trven* neben *prostrt*. Man sieht, daß hier das Suff.

no um sich greift. Bei der II. Kl. jetzt *zategnut,* aber es kann auch noch *otrinoven, potъknoven* belegt werden (Daničić S. 394), weiter *postišen, potišten.* Seit Ende des XV. Jhd. *strpljen, vijen, viđen, zapoviđen* (also nach der IV. Kl.). Bei der IV. Kl. seit dem XVI. Jhd. auch *poljubjen, rastavjen, kupjen, sklopjen,* auch *voden, očisten, krsten.* Im XVI. und XVII. Jhd. auch einige Verba der I. Kl. nach der IV: *probođen, ukrađen* (Daničić. S. 396).

Bis Ende des XVII. Jhd. begegnet man auch der Form *šast* (= aksl. *šьstъ* zu *šьdъ*): *našast* u. s. w.; natürlich auch *propet, vazet, otet, nadut*; auch *dat, po-vit, po-lit, dit, pet, bit* (zu aksl. *byti*: *zaveden bit*). Bei der II. Kl. *sagnut, dvignut, zamknut.*

Interessant sind Formen wie *poznam, poslam, posveđem, mućem* . . . (Dan. S. 398). Man kann von *poznam* ausgehen, das aus *poznanъ* unter dem Einflusse von *znajemъ* entstanden ist. Dann drang das *m* auch in andere Formen ein.

Im Russ. bekommt die best. Form mitunter zwei *n* und zwar in der Regel ein *n*, wenn die drittletzte Silbe betont ist: *písanyj, bróšenyj, svjázanyj;* ist dagegen die vorletzte betont, so wird häufiger *nn* gesetzt: *nesënnyj, privedënnyj, spasënnyj, počtënnyj.*

Diese Formen sind unter dem Einflusse der mit dem Suff. *ьno* vom Part. gebildeten Adj. (vgl. aksl. *neizglagolanьnъ*), die auch in ar. Denkm. vorkommen (z. B. *prežesvjaščenenъ*), entstanden. Auch jetzt: *počtennyj, otkrovennyj, želannyj, soveršennyj, obyknovennyj, neždanno, negádanno* u. s. w. Darnach auch die Part. mit zwei *n* und zwar seit dem XIII. Jhd.: *izbranьnyja, izbrannyj* . . . In der ältesten Periode kommen sie nicht vor (Sobol. S. 258).

Im Poln. *nieson, niesona, niesono; rzeczon, chwalon,* aber auch *widzian, rozumian.* Bei den vok. St. der I. Kl. ist *t* verallgemeinert worden: *bit, pit, kryt, myt, ryt, trut, kut, snut,* alt: *jęt, cięt, żęt, mięt, dęt.* Ausschließlich auch bei den *r*-St.: *dart, part, tart, żart, wart* . . . Bei der II. Kl. sind beide Arten möglich: neben *dźwigniony, ciągnony, przyciśniony, minion* . . . auch *podźwignięt, przeciągnęt, przyciśnięty, pominięt.*

Das Neutrum dieser Part. wird in subjektlosen Sätzen gebraucht: *chwalono, naprawiono, wybito* im Sinne von *chwalili* ,man lobte' (vgl. Kryński S. 208).

Sorb. os. *wjedźeny,* ns. *wjeźony,* aksl. *vedenъ;* os. *pječeny,* ns. *pjacony,* aksl. *pečenъ;* os. *khwaleny,* ns. *chwalony,* aksl. *chvaljenъ;* os. *hnuty,* ns. *gnuty* zu os. *hnuć,* ns. *gnuś* u. s. w.

Im Böhm. haben wir nur *bit, pit, lit, šit, kryt, myt, ryt, z-ut,* also wie im P.; desgleichen sind hier Formen wie aksl. *dvignovenъ* unbekannt. Im Ab. auch noch *trt,* z. B. *netrté cěsty*

‚asperae viae' zu aksl. *trěti,* ab. *třieti, třiti;* natürlich auch *pjat* oder *pat, jat* (aksl. *jętъ*), *dut* u. s. w. Mitunter kommen aber beide Formen vor: ab. *jěn* und *jět,* jetzt *jet* ‚gefahren'; *sěn, sět* und *sát,* jetzt *set* ‚gesät'; *dien, dín* und *dět; dán* und *dat* u. s. w. (vgl. Gebauer S. 103).

Die mit *n* gebildeten Part. verlängern nicht selten den vorhergehenden Vokal: *vidín* (neben *viděn*), immer *dělán, brán, hnán, milován,* dial. *zapřažíno, svezíno* u. s. w. (vgl. Verf. BB. 30, S. 114).

Einige mal finden wir im Ab. auch *m* st. *n* (wie im S.-kr.) : *učiněm* (Klem. Ps. 58. 17; 68. 9; *nepoškvrňem* (ib. 17. 24); *poznám* Olm. Ev. 106b. Da wir letztere Form auch im S.-kr. fanden, so ist wohl auch hier im B. der Ausgangspunkt unseres Prozesses zu suchen: nach *znám* aus *znajem* ist auch *poznám* entstanden und das *m* setzte sich sonst auch fest.

Infinitiv.

Wir haben I S. 62 und S. 385 Anm. das *ti* des Inf. als den Dat. Sg. eines urspr. Verbalsubst. auf *tis,* vgl. ai. *pītíṣ* ‚das Trinken' erklärt. Das *i* geht auf *ĕi* zurück, hatte eine gest. Int. und daher mußte in bestimmten Fällen der Akz. vom Stamme verschoben werden, vgl. r. *nestí,* s. *nèsti;* r. *vestí,* s. *vèsti,* dagegen s. *bĩti,* b. *býti* (weil *y* eine gest. Int. hatte); r. *kolótь,* b. *kláti,* lit. *kálti* (I S. 205).

Wie die mit *tis* gebildeten Subst. oft eine schwächere Stufe des Stammvokals aufweisen, vgl. ai. *mṛtíṣ* ‚Sterben', so war es wohl auch urspr. in den slav. Inf., wo es sich um ein *ṛ, ḷ, ṃ, ṇ* handelte. So ist im Aksl. nur *žrъti* belegt und das ist wohl die ältere Form. Schon im Urslav. wurde jedoch der Inf. vielfach vom Sup. hinsichtlich des Stammvokals beeinflußt.

Im Bg. ist der Inf. im allgemeinen verloren gegangen, nur dial. behauptet er sich noch hie und da. So in der Umgebung von Sophia: *če u boi nalitati;* in Grachovsko: *ja čem vas dar dariti, čem dar dati* u. s. w. In den Denkm. bemerken wir, daß das *i* frühzeitig abfiel: *choštą tę sъtvoritъ; kako možetъ ljubitъ* .. Slěpč. Ap. Im XVII. Jhd. fehlt schon das ganze *-ti* : *šte kaza* st. *šte kazati; ne možete stori* (darüber in der Syntax beim Inf.). Frühzeitig fiel auch das Sup. mit dem Inf. zusammen: *pridochomъ pokloniti są* (st. *poklonitъ sę*); *pridochъ rozoritь* (ь st. ъ nach dem Inf.), vgl. Lavr. S. 190—91.

Im S.-kr. behauptet sich zwar regelrecht das *-ti,* aber man findet doch seit dem Ende des XIV. Jhd. *znatь, datь, videtь, pisatь, světovatь, upisivatь.* Bei *-sti* kann auch noch *t* abfallen:

prives' (st. *privesti* wie auch z. B. *kos* st. *kost*), *upas* st. *upasti* (Danič. S. 255).

Auch im Slov. kann das *i* abfallen, was dann in bestimmten Fällen eine Verschiebung des Akz. notwendig machte. So wurde z. B. aus *vrníti*, *toníti*, *kvalíti*, *molčáti*, *drẹmáti*, *pisáti* ein *vrnìt*, *tonìt*, *kvalìt* u. s. w., das zu *vŕnit*, *tónit*, *kválit*, *mólčat*, *drẹmat*, *pìsat* führte (Valjavec Rad 132, S. 144). Weiter: *létẹt*, *ležat*, *vódit* u. s. w. (ib. S. 180). In der Schriftspr. behält man das *i*.

Im Russ. begegnet man schon in den ältesten Denkm. Formen wie *vъkusitь sъmrьti*, wodurch ein Zusammenfall mit dem Sup. angebahnt wird. So schon im Ostr.: *ne pridochъ razoritъ nъ naplъnitъ* 213; *vъzide na goru jedinъ pomolitъsja*. Die Denkm. des XIV. Jhd. weisen solche Formen nicht selten auf. Doch sind Inf. auf *-ti* noch im XVII. Jhd. in allen Denkm. allgemein (Sobol. S. 252). Jetzt sind nur Formen wie *bljustí*, *ití* (*idtí*, *ittí*) ‚gehen‘, *pastí* ‚weiden‘ (zum Unterschied von *pastь* ‚fallen‘), *trjastí*, dann *veztí* neben *veztь*, *vestí* neben *vestь*, *grestí* neben *grestь* ‚rudern‘, *brestí* neben *brestь* ‚schlendern‘, *mestí* neben *mestь* ‚fegen‘, *nestí*, n. *nestь* und noch einige and. Das *i* ist in solchen Formen immer betont (vgl. oben).

Merkwürdig ist, daß an die Endung *-ti* noch einmal das verkürzte *tь* angehängt werden kann: *ititь* (Urk. v. J. 1609), *ittitь*, *ijtitь*, *razojtitьsja*. Es zeigte sich das Bedürfnis nach einem deutlicheren Stamm, als es das *i* allein war (daher auch *itti* u. s. w.).

Im Ap. sind noch Formen belegt wie *dowieści*, *spaści*, *jici*, *wspomoci*, *daci*, *miłowaci* u. s. w. Dafür dann: *dowieść*, *spaść*, *ić* und *iść*, *wspomoc*, *dać*, *miłować* u. s. w. (Kryński S. 205). Ein *kraści* führt Kalina noch aus Kłonowicz (im J. 1600) an (S. 343).

Im Sorb. finden sich Formen mit *ći* (os.) und *śi* (ns. auch als *-ći*) in beiden Spr. und zwar teils bei älteren Schriftstellern, teils noch heute dialektisch (Mucke S. 533). In der Schriftspr. bildet jetzt *ć* (os.) und *ś* (ns.) die Regel.

Im Böhm. behauptet sich das *ti* regelrecht in der älteren Periode, jetzt meist auch noch in der Schriftspr. und selbst auch in einzelnen Dial. (hie und da slovak., sonst hier allgemein *-ť*, und mähr.). Die meisten Dial. haben jedoch *ť* oder *t*.

Vereinzelte Belege finden wir schon im Ab., z. B. *má odpowědiet* (Neuhauser Urk. v. J. 1388 bei Geb. S. 70). In einer ganzen Gruppe von ab. Denkm. finden wir *-ci* (*c*) für *ti* (*ť*): *staczi* AlxBM. 1. 23 (= *stáci*), *slúžici* u. s. w. (S. 71), dial. *chodzic*. Der Wandel des *ť* in *c* trat damals vorübergehend auf einem größeren Gebiete und sogar auch in Böhmen auf.

Die Länge der Inf. wie *býti*, lit. *búti*, ab. *pieti*, *piti*, aksl. *pęti* aus **pęti* u. s. w. wurde im B. verallgemeinert: alle zweisilbigen Inf. haben einen langen Stammvokal: *násti*, *péci*, *růsti* (1. Sg. *rostu* ,wachse'). Vereinzelt nur *moci*, *vrci*, *jeti* ,fahren', *pěti* ,singen', *spěti* ,eilen'; doch findet man hier auch in älteren Denkm. und dial. die Länge. Wird ein derartiger Inf. präfigiert, so kann die Länge nach I S. 249—50 verloren gehen: *prodati* ,verkaufen' (aber *dáti*), *poznati* (aber *znáti*). In der Volkssprache bleibt sie aber jetzt auch schon vielfach. In der Schriftspr. sucht man z. B. mitunter ein *nabyti* st. *nabýti* ,erlangen', *užiti* st. *užíti* zu erhalten; die Volksspr. hat hier überall Längen.

Supinum.

Zu seiner Erklärung vgl. I S. 487. Wie der Inf. hinsichtlich der Vokalstufe vielfach vom Sup. beeinflußt wurde, so äußert sich der Einfluß auch umgekehrt: das Sup. aksl. *peštъ* nach dem Inf. aksl. *pešti*, da ein **pektъ* nicht dazu führen könnte (I S. 270). Auch im Lit. wurde ausgeglichen: *vìlkti*, *vìlktu*, vgl. aksl. *vlěšti*, *vlěštъ*. Schon im Aksl. wird es nicht selten vom Inf. verdrängt. Darüber vgl. in der Syntax.

Durch Umschreibung ausgedrückte Verbalformen.

Das Perf. act.

Es wird durch das Part. praet. act. II in Verbindung mit dem Präs. *jesmъ* ausgedrückt. Die Mehrzahl der slav. Spr. hat, wie wir sahen, den Aor. und das Impf. verloren und so werden diese Formen durch das neue Perf. ersetzt und zwar tritt häufig an die Stelle des Impf. das Perf. eines imperf. Verbums und an die Stelle des Aor. das eines perf. Im Aksl. z. B. *i azъ slavą, jąže dalъ esi mъně, dachъ imъ* ... ἣν δέδωκάς μοι, δέδωκα αὐτοῖς Jo. 17. 22. Das 2. Perf. wurde hier durch den Aor. wiedergegeben.

In der 3. Sg. kann schon im Aksl. das *jestъ* ausfallen: *vasъ ne zemlja pokryla ni nebo prijętъ* ,vos non terra texit . .' Supr. 72. 10.

Im Bg. jetzt auch noch *čelъ sъmъ, bilъ sъmъ* (auch *čelъ sъmъ bilъ*, wodurch in anderen slav. Spr. das Plusquamperf. ausgedrückt wird). In der 3. P. kann das Hilfsverb. ausfallen.

Im S.-kr. *čùo* (*čùlo, čùla*) *sam* (*jesam*), *čùo si, čùo je, čùli* (*čùla, čùle*), *smo*, . . . *ste*, . . . *su*.

Im Slov. *jaz sem delal, sosed je prišel* u. s. w. Hier vertritt diese Form das Praet. überhaupt.

Schon im Ar. kann das Hilfsverb. ausfallen: *Glěbъ knjazъ měrilъ more po ledu* (Inschr. v. 1068); *izъ Rigy jechali* (v. J. 1229). Aber selbst auch in der 1. u. 2. P. schon in den ältesten Denkm., jedoch wird dann immer das Pron. dazu gesetzt: *ty osklabilъsja, a ona vъsmijalasja* (Pand. des Ant. XI. Jhd.); *jazъ dalъ* u. s. w. (Sobol. S. 237). Bei den erwähnten Personen findet man zwar noch im XVI—XVII. Jhd. das Hilfsverb, aber schließlich schwindet es doch ganz und jetzt haben sich nur in den Volksliedern spärliche Überreste erhalten (S. 238).

Im Poln. wurde *jest, są* noch bis Ende des XVI. Jhd. gebraucht (*niósł jest, nieśli są*), aber sehr häufig werden diese Formen ausgelassen und zwar selbst auch in den ältesten Denkm.: *pospieszyli . . . przed nim poklękli . . dary jemu wzdali* (Heiligenkr. Pred.).

In den anderen Pers. verschmolzen die Formen *jeśm, jeś, jeśmy, jeście* mit dem Part. So entstand aus *niósł jeśm* ein *niosłeśm* und dann einfach *niosłem*, aus *niosła jeśm* ein *nosłam*, ebenso 2. Sg. *niosłeś, niosłaś*, 1. Pl. *nieśliśmy, niosłyśmy*, 2. Pl. *nieśliście, niosłyście*. Da aber das Hilfsverb auch nach anderen Worten im Satze folgen konnte, verschmolz es mitunter auch mit diesen: *jużem słyszał* aus *już jeśm słyszał; ku tobiem wołał* aus *ku tobie jeśm wołał; boś przyjął mię* aus *bo jeś przyjął mię; jakośmy słyszeli takośmy widzieli* u. s. w. So kann man also z. B. sagen: *dawno tego pragnąłem* oder *tegom dawno pragnął* oder *tego dawnom pragnął*; so auch: *wszyscy dobrze słyszeliśmy* oder *wszyscyśmy dobrze słyszeli* oder *wszyscy dobrześmy słyszeli* (Kryński S. 215).

Im Ap. ist hier auch noch der Du. vertreten mit *jeśwa, jeśta* : *chodziła jeśwa, jakośwa widziała, dalekośwa zabrnęła* u. s. w. Mit dem Pl. des Part.: *gdyśwa jachali.* Analog in der 2. u. 3. Du.: *jakośta rzekła* und *kiedyśta ogarniali; naleźle jeśta.* In der 3. Du. kann auch das Part. allein stehen: *oczy nie strzegle* (S. 214).

Sorb. os. *sym* (ns. *som*) *brał, brała, brało,* 2. os. ns. *sy brał,* 3. os. *je* (ns. *jo*) *brał;* Du. 1. os. *smój* (ns. *smej*) *brałoj, brałej* (ns. *brałej*), 2. 3. *staj, stej* (ns. *stej*) *brałoj* (*-łej,* ns. *brałej*); 1. Pl. os. *smy brali,* bz. *brałe* (ns. *brali*); 2. os. *sće* (ns. *sćo*) *brali,* bez. *brałe* (ns. *brali*); 3. os. *su brali,* bz. *brałe* (ns. *brali*). Auch im Sorb. wird das Hilfsverb ausgelassen, insbes. in der 3. P. (Mucke S. 607 u. 608).

Obzwar sich hier das Impf. und der Aor. erhalten hat, werden diese Tempora doch auch durch das Perf. ausgedrückt und dieses Streben macht sich immer mehr und mehr geltend. In der ns. Volkssprache ist das Impf. bei weitem weniger als im Os. im Gebrauch (Mucke, S. 607).

Böhm. Schon in den ältesten ab. Denkm. kommen Belege ohne *jest* vor: *hlavu Jan otdal* (Cis. Mnich.), *nemohl toho užiti*

(Jid. 19) und and. Auch in der 3. Pl., jedoch seltener: *ješutná mluvili* (Klem. Ps. 11. 3). Im XVI. Jhd. hat man schon die Formen mit *jest, jsau* (*jsou*) beanstandet und so kommen sie außer Gebrauch.

In den anderen Pers. kann es nicht geschehen, nur in der 1. Sg. u. Pl., wenn *já, my* schon anderweitig ausgedrückt ist. Für die 2. Sg. merke man noch: *nesl jsi* oder *nesľs, ty jsi nesl* oder *tys' nesl*, wo also die Ansätze zu einer Entwickelung vorliegen, wie sie im P. vorhanden ist. Wie im P. finden wir es übrigens schon im Slovak.: *nemuah-em* (*muah* = *moh', mohl*), *chodzilam, že-m bula malička; nikda-m neviděla*; 2. Sg. *nesl-es* u. and.

Häufig wird in den östl. Dial. auch ein *ch* angehängt: *neslch, neslach, niesolch* (slovak.), *nevědělch, že-ch s jinym mluvila*, 1. Pl. *neslichme, neslichmy, obachme plakali* (Gebauer III, 2. S. 422—25). Es sind hier Reflexe des alten Aor. *nesech* u. dgl. zu suchen.

Das Plusquamperf.

Es wird durch das Part. praet. act. II in Verbindung mit dem Impf. *běachъ* oder dem imperfektisch gebrauchten Aor. *běchъ* ausgedrückt, natürlich nur dort, wo diese Imperf. noch vorhanden sind. Auch den Aor. *bychъ* werden wir in dieser Funktion finden. Wo das Impf. nicht vorkommt, nimmt man das Perf. vom Hilfsverb *jesmь*, nämlich *bylъ jesmь*, und dazu das betreffende Part. Das werden wir im S.-kr., Slov. und in den westslav. Spr. finden.

Aksl. *mъnodzi otъ ijudei běachą prišьli kъ martě i marii* ‚ἐληλύθεισαν . .‘ Jo. 11. 19; *ne bě že ne u isusъ prišьlъ vъ vьsь* ‚ἐληλύθει‘ Jo. 11. 30. Häufig steht hier dafür der Aor., was sich übrigens auch im Griech. wiederholt.

Im Bg. jetzt: *chodilъ běchъ, azъ běchъ prodalъ* u. s. w.

Im S.-kr. kommen beide Arten vor, d. h. *bjeh* oder *bijah* mit dem Part. oder das Perf. *bio sam* mit dem Part. z. B. *bjesmo sjeli* (oder *bijasmo sjeli*) oder *bili smo sjeli.*

Im Slov.: *jaz sem bil izdelal* ‚ich hatte ausgearbeitet‘; *kader je vina bilo zmankalo* (Stapleton, 1620). Doch kam früher auch die ältere Art vor: *obrnu se devica k meštrije, ku je duh sveti be nadehnul* (Habdelich, Mikl. III [2] S. 176).

Im Aruss. finden wir auch beide Arten: *privedoša razboiniky, ichъže běša jali vъ selě* ‚quos in vico ceperant‘ (Vita Theodosii Peč. XII. Jhd.). Daneben auch: *čto bylъ otъjalъ bratъ tvoi* (1265, ohne Hilfsverb). *Jaroslavъ bylъ ustavilъ i ubiti* (1282). Noch andere Belege bei Sobolevskij S. 162.

Als das Impf. hier verloren ging, blieb nur die zweite Art des Plusquampf. erhalten und sie behauptete sich ziemlich lange. So wird es z. B. noch in Skorinas Bibel regelrecht gebraucht: *nasadilъ bylъ Bogъ raj* lat. ‚plantaverat paradisum'. Überreste dieses Gebrauches leben jetzt noch in den Dialekten in der Funktion des einfachen Präteritums. So in Märchen (Sob. S. 239). Sonst findet man in r. Grammatiken häufig die Ansicht ausgesprochen, daß durch *byvalo* oder *bylo* mit dem Part. praet. act. II oder mit dem Präs. das Plusquamperf. ausgedrückt werde: *byvalo čitalъ, byvalo čityvalъ, byvalo čitaju*; *pročelъ bylo, byvalo pročtu* u. s. w.

Im Apoln. wurde zu dem Perf. und zwar auch dann, als es die vereinfachte Form annahm, noch das Part. *był* hinzugefügt: *zaniosłem był, mogłeś był, postaliśmy byli, uczynili byli* u. s. w. So schon in den ältesten Denkm. Beispiele: *Przyszliśmy do ziemie, do której żeś był posłał nas; Toć będzie znamię ślubu, któryżeśm był ustawił miedzy sobą a miedzy wszym stworzenim* (Bibl. Szar.); *Gdyści synowie Izraelscy sąć oni z Egiptu byli wyszli, a gdy więc oni są byli do morza przyszli, tedy więc morze jest się ono było na obie stronie rozstąpiło, tako, iżeś oni są je byli tak sucho przeszli* (Gnes. Pred., hier auch mit dem Hilfsverb.). Im Np. sind diese Formen selten. An ihre Stelle tritt das einfache Praet. (Perf., vgl. Kryński S. 215).

Im Sorb. finden wir auch beide Arten: das Impf. oder das Perf. mit dem Part. praet. act. II. So hat Fabricius noch: *gaž se pśewjadli běchu* (ns.), Jakubica: *gdyž su byli pśejšli*; Fabr.: *běšo se zešło*, Jak.: *se było zešło;* Fabr. *wótwalony běšo*, Jak. *wótwalony był*. Bisweilen auch bei Fabr.: *jama, kótaruž wón jo był zgótowal* (Mucke S. 608—9); os.: *Po tym zo bě naš njezapomnity Handrij Zejleŕ jako študenta zběrčičku do rukopisneje ... zapisal, ...* (Přisłowa ... zhromadźił J. Radyserb Wjela S. IX).

Im Aböhm. neben *biech, běch* mit dem Part. z. B. (*Jidáš*) *uzřě Rubiena, jenž vyšel bě sobě* (Jid. 90); (*Alexander*) *tak sě bieše vzbudil* (Alx. V. 515) auch noch der Aor. *bych* : *bych řekl dřéve, že v té vieřě jest mnoho rozumu* ‚dixeram' (Štít. uč. 11 a); *Řekl bych, že chci přimiesiti něco* ‚dixeram' (Brig. 53 b); *jakož mu by přikázal hospodin* ‚praeceperat' Ol. Bib. Exod. 7. 13.

Die zweite Art auch schon im Ab.: *stala sě jest byla kdasi škoda Troji* (Alx. V. V. 773); *ucho, jež byl uťal* (Dal. C. 30). Diese Art wurde dann häufiger, als das Impf. und der Aor. verloren gingen. In der Schriftsprache begegnet man mitunter jetzt noch dem Plusquamperf., ja selbst auch in den Dial. (Gebauer III 2 S. 426).

Das Futurum primum und Fut. exactum.

I) Fut. prim. Das Fut. wird entweder durch das Praes. eines perfektiven Verbums ausgedrückt z. B. aksl. *na rąkachъ*

vъzъmątъ tę ‚. . ἀροῦσί σε‘ Matth. 4. 6; *damь ti* ‚δώσω σοι‘ Ps. 2. 8, oder durch den Inf. in Verbindung mit dem Präsens eines der Verba *iměti* ‚haben‘, *načęti, vъčęti* ‚anfangen‘ oder *chotěti* ‚wollen‘. So z. B. aksl. *iměti imaši sъkrovište* ἕξεις θεσαυρόν . . . Matth. 19. 21; *o druzěemь ne roditi načьnetъ* τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει Matth. 6. 24; *chotęi prědati* ‚παραδώσων‘ Jo. 6. 64.

II) Das Fut. exact. wird meist durch das einfache Fut. wiedergegeben, nur hie und da finden wir es im Aksl. durch *bądą* mit dem Part. praet. act. II ausgedrückt, z. B. *ašte ny desitъ denь sъmrъtьny vъ grěsěchъ, to vъ skąją sę i rodili bądemъ* Euch. sin. 71 a. 4—6. In den anderen slav. Sprachen übernimmt diese Ausdrucksweise, wo sie vorkommt, meist die Funktion des Fut. prim.

Während im Aksl. *chъtěti* seltener zur Bildung des Fut. verwendet wird, finden wir es im Bg. in dieser Funktion schon im XIII. Jhd. So ist der trojan. Sage: *kolika sę šte krъvь proliati; štetъ byti; neštą tebe ostaviti* u. s. w. Das Hilfsverb kann auch die Form *žda* annehmen (Lavrov S. 85), dann *za, zda* und *sta, sa* (S. 207). Jetzt wird, um das Fut. auszudrücken, zu der erstarrten Form *šte* (wohl urspr. 3. Sg.) die betreffende Person des Präs. gesetzt: *azъ šte sъmъ* ‚ich werde sein‘ oder *azъ šte bądą, ti šte bądešъ.* Eine andere Art.: *živěštą azъ, živěšteš ti, živěšte toj* u. s. w.

Für das Fut. ex. gebraucht man: *azъ šte sъmъ bilъ, živělъ . . ., ti šte si bilъ, živělъ . . ., toj šte je bilъ, živělъ . . ., nij šte sme bili, živěli* u. s. w. (seltener *šte bąda bilъ azъ*).

Im S.-kr. ist das perf. Praes. mit Futurbedeutung in Hauptsätzen eigentlich schon geschwunden und es wird das Fut. im allgemeinen durch *hoćem, hoćeš* u. s. w. mit dem Inf. ausgedrückt: *hoćeš poći.* Es kann auch die Silbe *ho* abfallen: *ćeš poći,* ebenso *hoće* und *će* u. s. w.

Folgt das Hilfsverb nach dem Inf., so erscheint es immer in der verkürzten Form, der Inf. wirft sein *-ti* ab und beide Bestandteile verschmelzen zu einer Form: *hválići, hválićeš, hváliće, hválićemo, hválićete, hválići*; so *pleići* zu *plesti* (doch auch noch *plesti ću* Pjesm. 2. 635). Nur beim Inf. mit *-ći* bleibt dieses: *rèći ću, pèći ćemo, dóći ću* u. s. w.

Bei *dati, znati, imati, moći, smjeti* und *htjeti* kann auch das Präs. *budem* angehängt werden, wobei das *-i* des Inf. schwindet: *znadbudem, mogbudem.* Nach *ako* und *kad* wird ein duratives Verb durch die Praefigierung von *uz* imperfektiv und sein Präs. bekommt futurale Bedeutung: *ako uzpišem, kad uskosimo.* Sonst

auch können perfektive Verba nur in abhängigen Sätzen das Fut. ausdrücken: *kad nađem*, ,quando invenero'.

Es kommt auch *budem* mit dem Inf. oder dem Part. praet. act. II vor, was namentlich dem kroat. Gebiet eigen ist: *budem imiti, da me budeš za Ivana dala.* Seltener finden wir *imam* mit dem Inf.: *imam piti.* Das Fut. exact. fehlt. (Über Verbindungen wie *biće poginuo* vgl. Mikl. III [2] S. 246—47).

Im Slov. werden Verba der Bewegung mit *po* praefigiert und ihr Präsens bekommt dadurch Futurbedeutung: *pojdem* ,ich werde gehen', *popeljem se* ,ich werde fahren', *pojedi-m* ,ich werde reiten', *pohitim* ,ich werde eilen', *pobežim, poletim, poležem* u. s. w. Weiter noch *porečem* und *bodem* ,ero'. Ab und zu bemerkt man sonst auch, daß das Präs. praefigierter Verba eine futurale Bedeutung bekommt (besonders in den Nebensätzen): *življenje ti vzamem, ako me izdaš* ,ich werde dir das Leben nehmen, wenn du mich verraten wirst'.

Daß nicht alle perfekt. Verba durch ihr Präs. das Fut. bezeichnen, ist nach Miklosich (III [2] S. 176) dem Einflusse des Deutschen zuzuschreiben. Dieser hätte sich im XVI Jhd. selbst bei den sonst so arg und meist ohne Not germanisierenden Schriftstellern jener Zeit noch nicht so geltend gemacht wie heutzutage. So fänden wir noch bei Krell: *ti boš počela in porodiš*, bei Truber: *kako jest to spoznam? sveti duh pride v te, ino ta moč tebe obsenči* ,superveniet, obumbravit'. Der Einfluß des Deutschen wäre auch bei den ungar. Slovenen nicht so maßgebend wie im Westen des Sprachgebietes. So habe Kuzmič: *žena tvoja porodi sina tebi*, Truber dagegen: *tvoja žena bode tebi rodila eniga sinú.*

Allgemein wird das Fut. im Slov. durch *bodem* in Verbindung mit dem Part. praet. act. II ausgedrückt, nur wird in der Regel aus *bodem, bodeš* u. s. w. ein *bom* (vgl. *grem* aus *gredem*), *boš, bo, bova, bosta* (*bota*) *bomo, boste* (*bote*), *bodo* : *kakor si boš postlal, tako boš tudi ležal*, vgl. b. *jak si usteleš, tak si lehneš.* Diese Umschreibung ist notwendig geworden, da das Praes. perf. Verba häufig auch präsentische Bedeutung annimmt, wie wir sehen werden.

Es finden sich noch Überreste einer älteren Bildung bei früheren Schriftstellern. So a) das Präs. von *hoteti*, das wir sonst im Südslav. überall angetroffen haben, mit dem Inf.: *jest hočo priti ino njega ozdraviti* ,ego veniam et curabo' (Matth. 8. 7 bei Truber); *tako će zdrav biti moj hlapčič* (Krell); *ar vsakomu, ki ima, hoče se dati, i obilen bude, a onomu, ki nema, i kaj se vidi imeti, hoče se vzeti od njega* (Evang. Zagr. Mikl. l. c. S. 177); b) das Präs. von *imeti* mit dem Inf.: *oni te imajo na rokah nositi* (Krell). Jetzt hat es die Bedeutung des ,Sollens'.

In den Freis. Denkm. lesen wir auch *načnem delati.*

Ein Fut. exact. kommt im Slov. nicht vor.

Im Russ. behauptet sich immer noch bei perf. Verben die futurale Bedeutung des Präs. Bei durativen (impf.) Verben finden wir im Ar. *budu, imu, choču* oder *načьnu* (*počьnu*) mit dem Inf. zur Bezeichnung des Fut. Davon haben wir *budu* mit dem Inf. noch nicht im Aksl. gefunden. Diese Art des Fut. war hier insbesondere verbreitet und bildet jetzt auch die Regel. Im Ar. war aber auch *imu* sehr häufig z. B. *ne imutь ti stvoriti* (Žit. Theod. Peč. 12. Jhd.); *aže imetь žjalobitisja nasъ kto* (Urk. v. J. 1284). Spuren dieser einst so verbreiteten Ausdrucksweise finden sich noch heutzutage in der Sprache, dial. *imu dělatь* u. dgl. (auch klr. *robyty mu*). Auch *stanu* mit dem Inf. kommt jetzt dial. vor.

Dafür ist das im Südslav. so häufige Fut. *choču* mit dem Inf. seltener. In den Urkunden finden wir es fast gar nicht. Dagegen ist es häufig bei Nestor, z. B. *blagosloviti tja chotjatь synove rustii.* Jetzt ist es unbekannt.

Auch *načьnu počьnu* war seltener z. B. *daže kotoryj knjazь počьnetь chotěti otjati* (= *zachočetь*) und ist jetzt ebenfalls unbekannt (Sobol. S. 238—34).

Das Fut. exact. finden wir noch im Ar. z. B. *aže kto poznajetь svoje, čto budetь pogubilъ, a čto budetь sъ nimь pogyblo, to že jemu načnetь platiti* (Russk. Pravda, načnetь pl. hier auch einf. Fut. = *zaplatitь*). Es ging dann verloren, nur *bude, budetь* behauptet sich, indem es als ein erstarrter Ausdruck die Funktion einer Konjunktion (soviel als *jesli* ‚wenn', annahm (Sob. S. 241).

Im Poln. wie im R.: *dam* ‚dabo', bei dur. Verben finden wir schon im Ap. *będę* entweder mit dem Inf. z. B. *weselić się będzie prawy, gdy uźrzy pomstę* (Ps. Flor.) oder mit dem Part. praet. act. II (z. B. *będę niósł* ‚ich werde tragen'), was wir sonst als Fut. exact. gefunden haben. Einen Unterschied gibt es hier nicht (Kryński S. 216).

Im Sorb. wird auch zunächst durch das Praes. perf. Verba das Fut. ausgedrückt; bei durativen durch os. *budu* (*budem*), *budźeš* ... ns. *buźom* (alt *budu*), *buźoš* ... mit dem Inf.

Im Böhm. wieder zunächst durch das Praes. perf. Verba: *dám* ‚dabo', *povím* ‚dicam'. Sonst im Ab. durch *budu* mit einem (gewöhnlich imperf.) Inf. z. B. *milovati tě budu* (Klem. Ps. 17. 2), doch auch: *pán bude řéci* (Štít. V. 308), wobei *řéci* pf. ist. Jetzt bildet *budu* eine allgemeine Regel, wo es sich um ein Fut. von

imperf. Verben handelt. *Chcu* kommt nur im Ab. vor z. B. *chce k náma dobrý kupec přijíti* Mast. 216; ebenso *jmám* z. B. *a opět přijíti má súdit živé i mrtvé* (Štít. uč. 106).

Das Fut. exact. kommt nur in einigen ab. Belegen vor z. B. *ač zapomanul budu* ‚si oblitus fuero‘ (ŽGloss. 136. 5). Manchmal übernimmt allerdings diese Wendung die Funktion des einfachen Fut., also wie im P., z. B. *řku-li, neznal sem, budu s vámi selhal* ‚ero similis vobis mendax‘ (Ev. Seitst. Jo. 8. 55, Geb. S. 427—28).

Periphrastischer Konditional.

Es ist schon oben S. 164 erwähnt worden, daß der Konditional aus dem konditionalen Opt. *bimь* (einfach auch Konditional genannt) in Verbindung mit dem Part. praet. act. II gebildet wurde und daß später der Aor. *bychъ* an die Stelle von *bimь* trat, was auch schon im Aksl. belegt werden kann. Wo der Konditional gebraucht wird, kommt in der Syntax zur Sprache.

Im Bg. jetzt: *pisalъ bichъ* ‚ich würde schreiben‘ oder ‚hätte geschrieben‘, *pisalъ bi .... pisali bicha.* Daneben auch: *štěchъ* (Impf. zu *šta*, aksl. *chъtěti*) *da piša* ‚ich würde schreiben‘, *štěše da pišešъ, štěše da piše, štěchme da pišemъ, štěchte da pišete, štěcha da pišatъ* (aber nur in Hauptsätzen). Schließlich auch Bildungen mit *-vamъ* z. B. *jadvamъ, ako mi dadešъ; bodvamъ, ako iskašъ; popěvachъ* (*štěchъ da popěją* oder *popělъ bichъ*) *ti, da věrvachъ če šte me slušašъ* (beachte hier auch *da věrvachъ* für den Konditionalsatz, Iliev, Sintaksis § 151 u. 152).

Im S.-kr. *bih, bi, bi, bismo, biste, bi* mit dem Part. z. B. *pjevao bih, pjevali bi.*

Im Slov. bleibt *bi* unverändert: *jaz bi delal, ti bi delal, mi bi delali* u. s. w. ‚ich würde arbeiten‘. Analog auch: *jaz bi-bil delal* ‚ich hätte gearbeitet‘, *ti bi bil delal* u. s. w.

Für *bi* kann auch *besem, besi* ... eintreten; es geht auf *by jesmь* zurück (Mikl. III [2] S. 177).

Im Aruss. finden wir *bychъ* in dieser Funktion in der Mehrzahl der Denkm. bis inclus. XIV. Jhd. konjugiert, z. B. *a byste pustili žito* (Urk. v. J. 1300). Seltener ist da im XIII.—XIV. Jhd. die Ausdrucksweise mit dem erstarrten *by* der 2. u. 3. Sg., das als Konjunktion aufgefaßt wurde und zu dem noch der gewöhnliche Konditional hinzutrat: *ašče by v Turě byša sily byly* Evang. v. 1215. 22; *ašče by mją byste vědali,* Ev. 1339. 16; statt des alten Kondit. bei *by* das urspr. Perf. (Prät.): *lichichъ by este*

ljudii ne slušali, slušali by este otca našego vladyki Duchovn. Sem. Gord. Dann aber einfach *by* mit dem Part., das jetzt allein die verbale Form repräsentierte. So bei Skorina neben den regelrechten Formen auch schon: *da by goreli svetila, a by byli vybaveni ljudi* und *složili by este.* In der Mehrzahl der r. Dial. bürgert sich dann das *by* mit dem urspr. Part. ein (so auch in der Schriftsprache), nur in einigen klr. Dial. lebt der urspr. Kondit. noch weiter. Das *by* verschmilzt dann mit anderen Konjunktionen: *čtoby, daby, aby* (Sobol. S. 239—40).

Allein es hat sich auch noch das *bychъ* mit der vollen verbalen Kraft im R. erhalten (in der Bedeutung von *bylo by*) : *ože by mi baba živa* (XIV. Jhd.); *ašče bo by perevoznikъ Kii, to ne by chodilъ* (Nest. Lavr.). Vgl. auch jetzt: *chorošo by éto sdělatь* (Sobol. S. 241).

Im Apoln. hatte man *czytałbych, czytałabych*, 2. Sg. (*ty*) *czytałby, czytałaby* . . . 3. Sg. *czytałby;* 1. Du. *czytalibychwa*, 1. Pl. *czytalibychom, chcielibychom*, z. B. *radowały bychom sye* Psalt. Flor. 104. 46; 2. Pl. *czytalibyście*, 3. Pl. *czytali bychą.* Doch konnten die Aoristformen auch an andere Worte im Satze angehängt werden z. B. *o ichże męce wielebych miał wam powiedać; I są́ć oni na to radę byli mieli, kakoćbychą oni z tym to uczynić byli mieli* (Gnes. Pred.). Nach Analogie von *byłem, byłeś* .. (vgl. oben S. 175 und Kryński S. 217) änderten sich die Formen zu *bym, byś, by, byśwa, byśta, byśmy, byście, by*, so daß man erhielt: *niósłbym, niósłbyś*, Pl. *nieślibyśmy* (*niosłybyśmy*) u. s. w.

Die Teile können auch getrennt werden, es kann also heißen z. B. *zostałbym chętnie z wami* oder *chętniebym z vami został* oder *chętnie z wamibym został* . . . In Nebensätzen mit *gdy, a, że, iż* folgte immer darnach das *bym, byś* . . z. B. *gdybym pracował, abym został.*

Im XVI. und XVII. Jhd. waren beide Arten im Gebrauch nur st. *bychom* kommt *bychmy* hier vor, also z. B. *uczylibychmy* neben *uczylibyśmy*. Jetzt gebraucht man für die Gegenwart: *niósłbym, gdybym niósł* u. s. w.; für die Vergangenheit: *niósłbym był* oder *byłbym niósł.* Es wird also gleichsam das Perf. hinzugefügt (vgl. Kryński S. 218).

Sorb. Konditional der Gegenwart os. *ja bych pytał, -a, -o*; *ty by pytał* . . ., *wón by pytał*; *my bychmy pytali, wy byšće pytali, woni bychu pytali*, Dual. 1. *mój bychmoj pytałoj, wój byštaj pytałoj, wonaj byštaj pytałoj* ‚ich würde suchen' u. s. w.; hier wird das *bych* noch konjugiert, im Ns. dagegen: *ja by pytał, -a, -o*; *ty by pytał*; *wón by pytał*; *my by pytali, wy by pytali, wóni by pytali*, Du. *mej by pytałej* u. s. w.

Für die Vergangenheit os. *budźech pytał, budźeše pytał* . . . 1. Pl. *bu-*



dziechmy pytali . . .; oder *běch pytał*, Pl. *běchmy pytali* . . .; ns. *bužach pytał, bužašo pytał* . . . oder *ja by był pytał*, Pl. *my by byli pytali* u. s. w. (Mucke S. 610).

Im Böhm. war urspr. *nesl bych* Plusquamperf. (vgl. oben S. 177), später übernahm es aber die Funktion des Konditionals für die Gegenwart und *bych byl nesl* für die Vergangenheit. Die durchlaufende Konjugation des *bych, by* . . wurde allmählich aufgegeben und das Part. *nesl* mitunter mit einer anderen Form des Hilfsverbs verbunden. Beispiele: *schoval bych sě byl* ‚abscondissem' Wittb. Ps. 54. 13; so auch jetzt noch; *nesl bych*, bez. *byl bych nesl* für die Vergangenheit; 2. Sg. *by nesl, by byl nesl* (für die Vergangenh.). So finden wir es bis Anfang des XVII. Jhd. Vom XVII. Jhd. an die Neubildung *by-jsi* (unter dem Einflusse des Praes. ind. *jsi*), *by-s;* 1. Pl. *bychom nesli* bez. für die Verg. *bychom byli nesli;* so auch jetzt noch; für *bychom* früher auch *bychome bychme* und *bychomy, bychmy*. Unter dem Einflusse des Praes. auch *by-(j)sme* z. B. *aby smy jemu práva dopřáli* Urk. v. J. 1549; 2. Pl. *byste* und *byšte* (dieses regelrecht im XVI. u. XVII. Jhd. und auch in der ältesten Periode) *nesli*, darneben schon seit dem XV. Jhd. auch die Neubildung *by jste* und neuerdings das *byste*, das nicht identisch ist mit dem älteren *byste* (vgl. oben S. 157); analog für die Vergangenheit; 3. Pl. *bychu nesli*, bez. *bychu byli nesli*, aber es ist nur ein Beleg vorhanden: *abychu šli do svých vlastí* Hrad. 121 a. Sonst kommt hier überall schon das erstarrte *by* vor: *by učuli* ‚utinam saperent' Klem. Ps. 129b; jetzt auch noch *by nesli*, bez. *by byli nesli* (vgl. Geb. III 2, S. 428—32).

Passivum (Reflexivum).

Es wird im Aksl. entweder durch das Reflexivum ausgedrückt z. B. *narečetъ sę* κληθήσεται Mat. 5. 19; *azъ trěbują otъ tebe krъstiti sę* ‚βαπτισθῆναι' Mat. 3. 14. Aber auch durch das Part. pass. (praes. od. praet.) mit einer Form von *byti* z. B. *gonimъ byvaaše běsomъ* ἠλαύνετο ὑπὸ τοῦ δαίμονος Luc. 8. 29; *sъpasajemi sątъ* ‚salvantur' Supr. 268. 1; *ašte usъpe, sъpasenъ bądetъ* . . . ‚σωθήσεται' Jo. 11. 12; *strъžemъ běaše* ‚radebatur' Supr. 122. 24.

Selbstverständlich hat die reflexive Form daneben auch ihre reflexive Bedeutung (eine Handlung, die vom Subj. ausgeht und wieder auf das Subj. gerichtet ist): *myjetъ sę* ‚er wäscht sich' (als Pass. ‚er wird gewaschen').

In Bg. haben wir beide Ausdrucksweisen für das Pass.: [illegible] von einem anderen: [illegible] ... [illegible] Dativen [illegible] sich selbst ... [illegible] ... In diesem Falle [illegible] : [illegible] Ivanšič. [illegible] § [illegible].

[illegible] ich wurde geschlagen.

[illegible] ich wurde nicht gesucht werden.

Russ. [illegible] das Haus wird gebaut. Über die Stellung des [illegible] vgl. die Erklärung in der Syntax. Im XV. bis XVII. Jahrh. kommt das [illegible] z. B. [illegible] Sobol. S. 256—32. Die andere Ausdrucksweise ist hier insofern beachtenswert, als sie noch das Part. praes. pass. in bestimmten Fällen auftreten läßt, während die anderen slav. Spr. das Part. praet. pass. gebrauchen müssen, z. B. *byla [illegible]*, *[illegible]*, *[illegible]*, *[illegible]*; *bylo [illegible]* (doch nicht *byla [illegible]*, wo das Verb. perf.). Selbst auch *byla [illegible]*, wenn auch geläufiger *byla [illegible]* (Potebnja, Iz zap. I² S. 144).

Im Poln. *dom buduje się; książka czyta się z zajęciem* u. s. w., daneben *będzie czytany* u. s. w. Man merke auch hier: *dawno raniony* od. *dawno raniony; jeśli pomszczonymi* oder *jesteście pomszczeni; ciągle byłem zajęty* oder *ciągłem był zajęty; bylibyśmy zmuszeni* oder *zmuszonibyśmy byli*. Früher hatte das Part. auch die nominale (praed.) Form: *zamek [illegible] był obrócen*. Beliebt ist im P. die unpersönliche Art: *mówiono, chwalono* u. s. w. so viel als *mówili, chwalili*.

Im Sorb. sind auch beide Arten gebräuchlich. Im Ns. wird auch *wordowaś* oder *hordowaś* (os. *wordować*) — ‚werden' unter dem Einflusse des Deutschen gebraucht: *ja korduju tłocony* ebenso wie *ja som tłocony* ich werde gedrückt'.

Im Aböhm. war das Reflex. fürs Pass. im allgemeinen nicht so häufig wie jetzt (doch auch ab. *Ješlš křtil se jest od Jana*, was jetzt nicht gebraucht wird, vgl. Gebauer, Přír. ml. § 531); *hledá se služka* und *chlapec je bit*.

Aktionsarten des slav. Verbums.

Die durch die Verbalformen ausgedrückten Handlungen

(Zustände) sind an die Zeit[1] gebunden: sie haben einen Anfang (Eintritt), einen Verlauf und einen Abschluß. Allerdings gibt es auch Handlungen, deren Eintritt mit dem Abschluß zusammenfällt, die also nur einen Moment währen. Es kann nun durch die Form eines Verbums der Verlauf oder vielmehr nur ein Abschnitt aus dem Verlaufe einer Handlung oder ihr Abschluß bez. Eintritt zum Ausdrucke kommen. Bei der Bestimmung der Aktionsart eines Verbums haben wir demnach die zeitliche Phase der durch dasselbe ausgedrückten Handlung zu berücksichtigen. Darnach zerfallen alle Verba zunächst in zwei große Gruppen: in die imperfektiven, welche einen Abschnitt aus dem Verlaufe einer Handlung ohne Rücksicht auf ihren Eintritt oder Abschluß ausdrücken — und in die perfektiven, die den Abschluß bez. Eintritt einer Handlung vergegenwärtigen. Die Ausdrücke perfektiv, imperf. sind nicht einwandfrei. Man hat auch versucht andere Namen einzuführen, sie waren aber nicht besser, zumal sich an dieselben in der Regel ein zu enger Begriff knüpft.

Die Lehre von den Aktionsarten des Verbums pflegt in der Regel in der Syntax dargestellt zu werden, es empfiehlt sich jedoch es bei der Konjugation zu tun, da man es hier sonst auch vielfach mit den Begriffen perfektiv und imperfektiv zu tun hat, wogegen für den Satz diese Begriffe meist irrelevant sind.

Der Verlauf einer Handlung kann ununterbrochen sein oder sie kann aus einzelnen gleichen, sich wiederholenden Akten bestehen. Daher zerfallen die imperfektiven Verba in durative (kursive) z. B. *nesti* ‚tragen' und iterative z. B. *nositi* ‚zu tragen pflegen', ‚mehrmals tragen'. Die einzelnen Akte eines iter. Verbums können wieder aus lauter momentanen Handlungen (siehe weiter unten) bestehen z. B. aksl. *strěljati*, b. *střileti* ‚schießen' (mehrere Schüsse abgeben) oder weisen sie wieder einzelne durative Handlungen auf, wie z. B. das erwähnte *nositi*. Diese Wiederholungen können ferner derartig sein, daß nach gewissen Zeitabschnitten immer ein Komplex von einzelnen Akten absolviert wird, so daß man dann von Iterativen eines höheren Grades sprechen kann. Man nennt solche Verba auch frequentativa z. B. b. *střílívati* ‚von Zeit zu Zeit mehrere Schüsse abfeuern'.

Unter den perfektiven Verben haben wir zunächst

---

1. Nicht an die Zeitstufe, die eine relative Auffassung der Zeit vom Standpunkte des Sprechenden darstellt.

1) die momentanen (oder punktuellen) zu unterscheiden: sie haben keinen Verlauf, indem der Eintritt der Handlung mit ihrem Abschluß zusammenfällt; sie können also nur vom Standpunkte des Abschlusses (bez. Eintrittes) beurteilt werden, z. B. *kriknąti* ‚aufschreien‘, *strěliti* ‚losschießen, einen Schuß tun‘; *sędą sěsti* ‚sich niedersetzen‘ u. s. w.

2) die finitiven, bei denen die Handlung einen Verlauf hat, es wird aber nur ihr Abschluß berücksichtigt, z. B. aksl. *naplъniti* ‚anfüllen, vollfüllen‘, b. *doraziti* ‚den Garaus machen‘.

3) ingressive, die den Eintritt einer Handlung ausdrücken z. B. aksl. *načęti, vъčęti* ‚anfangen‘, b. *rozběhnouti se* ‚ins Laufen kommen‘, *rozesmáti se* ‚ins Lachen kommen und dann lachen‘. In anderen Sprachen wird es durch das Perf. ausgedrückt, so daß eine derartige Tätigkeit hier als ein Zustand aufgefaßt wird, z. B. gr. *μέμυκε* ‚er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin‘.

Man könnte die 2. und 3. Gruppe zusammen terminativ nennen, da hier ein ‚Terminus‘ (Eintritt bez. Abschluß) berücksichtigt wird. Meist ist es allerdings der Abschluß.

Da es sich bei den perfektiven Verben entweder um momentane Verba handelt oder um solche, bei denen nur ein Moment der Handlung (Eintritt oder Abschluß) berücksichtigt wird, so können sie folgerichtig kein Präsens haben, da das gewöhnliche Präsens immer nur eine dauernde Handlung (vom Standpunkte des Sprechenden) ausdrückt. Das Präsens solcher Verba hat vielmehr eine futurale Bedeutung angenommen; aksl. *sędą* ‚ich werde mich niedersetzen‘.

Man hat bekanntlich solche momentane (punktuelle) Verba oder gar Wurzeln auch schon für die Ursprache angenommen, allein ich halte es für ausgeschlossen und stimme hier vollständig mit Pedersen überein (KZ. 37, S. 221). Das charakteristische Merkmal eines momentanen Verbums ist eben das Präsens mit Futurbedeutung: aksl. *damь* ‚ich werde geben‘, da wir es aber sonst nicht finden, so kann es sich kaum um eine ursprachliche Erscheinung handeln. Es kann ja zugegeben werden, daß diesen Verben schon ursprachlich auch die Bedeutung einer momentanen Handlung zukam; neben dieser Funktion hatte es aber auch wohl eine iterative, weil der Begriff solcher Verba, wie auch Pedersen richtig bemerkt, in welcher Sprache der ganzen Welt sie auch vorkommen mögen, der punktuellen oder iterativen Bedeutung günstiger ist als der durativen (kursiven). Alt waren hingegen die Iterativa, d. h. Verba, bei denen sich an bestimmte Formen auch die iterative Bedeutung immer knüpfte. Die Ansätze dazu reichen schon in die Ursprache hinauf. Dieses System

erfuhr schon im Lituslav. eine weitere Ausgestaltung, noch mehr aber dann auf slav. Boden. Hier haben sich so ausgeprägte Typen der Iterativa ausgebildet, daß die iterative Bedeutung, die sonst noch anderen Formen seit der Ursprache her zukommen mochte, verloren ging und ihnen nur eventuell die momentane bleiben konnte. So z. B. bei *dati*. Das Präs. solcher Verba mußte dann die Bedeutung des Fut. annehmen: *damь* ‚dabo‘. Dadurch wurde auch im Slav. der Impuls zum Verluste des urspr. formalen Futurums gegeben, indem jetzt eine ganze Reihe der perfektiven Verba das Fut. durch das Präs. ausdrückte. Bei den imperfektiven wurde es dann durch Umschreibungen ausgedrückt. Es gab also nicht ausgeprägte ursprachliche perfektive Verba, sondern jedes Verbum konnte verschiedene Aktionsarten ausdrücken: es konnte momentan, iterativ oder kursiv sein und es kann nur zugegeben werden, daß bei einem Verbum diese, bei einem anderen wieder jene Aktionsart vorherrschte. Nur in diesem Sinne sind wohl die präfigierten Verba wie *conficere* und dgl. zu beurteilen.

Meillet hält die iterat. Bed. im Slav. für etwas Accessorisches. In den aksl. Evangelientexten habe man es nur mit zwei Typen von Verben zu tun: perf. und imperf., zu einem perf. hätte man ein imperf. benötigt. In *vĕtru veliju dychająštu* Jo. 6. 18 und *trьstь .. vĕtromь dviźemy* hätte man es mit Handlungen zu tun, die sich in die Länge ziehen, bez. die beständig vor sich gehen. Dem entspräche auch lit. *rýmoti* und lat. *cēlāre*, wo es sich nicht um Wiederholung, sondern um die Dauer handelt. So würden die slav. Iter. einfach auf durativen Verben beruhen (Études sur l'étymologie I S. 57). Indessen hält er, wie Böhme richtig bemerkt, Iterativa und abgeleitete Imperfektiva nicht auseinander, obzwar sie ihrem Wesen nach verschieden sind, denn man kann doch nicht annehmen, daß das Verhältnis von *choditi* zu *iti*, von *nositi* zu *nesti* dasselbe sei wie z. B. von *sъbljudati* zu *sъbljusti*. (Die Actiones der Verba Simpl. in den abg. Sprachdenkm. S. 10). Daher kann man umgekehrt annehmen, daß viele Verba, die sich in den aksl. Denkm. in iterativer Geltung nicht belegen lassen, ihren iterativen Sinn verloren und nur zu durativen Komplementverben geworden seien. Daß jedoch in einer älteren, eventuell vorslav. Periode manche durative Verba iterativ wurden, kann ja zugegeben werden.

Hinsichtlich der Aktionsart läßt sich über die 6 Verbalklassen im allgemeinen folgendes sagen:

Die Verba der I. Kl. sind in der Regel imperfektiv und zwar durativ. Nur einige sind perfektiv (momentan) wie *bądą*, *lešti-lęgą* ‚sich niederlegen‘ (*ležati* ‚liegen‘ dur.); *sěsti-sędą* ‚sich niedersetzen‘ (*sěděti* ‚sitzen‘ dur.); *stati-staną* ‚sich aufstellen‘ (das Präs. ist nach der II. Kl., *stojati* ‚stehen‘ dur.); *pasti-padą* ‚fallen‘ (*padati* impf.); *vrěšti-vrьgą* ‚werfen‘, *žlěsti* (*žlasti*)-*žlědą* ‚zahlen, büßen‘ (Böhme S. 21), *rešti reką* ‚sagen‘ (*glagolati* impf.); *jęti-imą* ‚nehmen‘ (*imati* impf.).

Bei der II. Kl. wiegen die Perfektiva vor: *dvignąti, drъznąti, goneznąti, dunąti, zinąti, minąti, mrъknąti, pljunąti* (*plinąti*), *trъgnąti* u. s. w. Viel geringer ist die Zahl der Impf. wie *vlъsnąti, vyknąti, gybnąti, sъchnąti, gasnąti.*

Die Verba der III. Kl. beider Gruppen sind imperf. (spec. dur.), selten perf. wie *konьčati.*

Die Verba der IV. Kl. sind durativ, insbesondere wenn es sich um denominative handelt: *chvaliti* ‚loben', *ljubiti* ‚lieben'. Die deverbativa, denen ein duratives Verb mit der *e*-Stufe gegenübersteht, sind iterativ: *voditi, voziti, nositi, goniti, laziti, vlačiti, choditi* u. s. w. Einige — meist denominative — sind auch perf. (momentan): *variti, vrěditi, živiti, krъstiti, kupiti, lišiti, mъstiti, pustiti, roditi, svoboditi, skočiti, sramiti, truditi sę, javiti.*

Die Verba der V. Kl. der 2—4. Gruppe sind durativ (bei der 2. und 4. sind einige iterativ wie *imati-jemlją, dajati-dają*), die der 1. Gr. durativ wenn sie von einem Nomen, hingegen iterativ, wenn sie von einem Verb abgeleitet sind. Es ist dies die Gruppe der iterativen Verba im Slav. par excellence, vgl. z. B. *byvati, lětati, sědati, ricati* (*rěkati*) u. s. w. Es entwickelten sich auch noch weitere Gruppen, wie die auf *-yvati* (vgl. I S. 519), b. *-ávati* z. B. *řlkávati* u. s. w.

Die denominativen der VI. Kl. sind durativ wie z. B. *milovati, besědovati;* die deverbativen sind iterativ z. B. *kupovati* zu *kupiti.* Einzelsprachlich können diese Iterativa zu bloßen durativen werden wie eben *kupovati.*

Präfigierung. Wird ein duratives Verbum präfigiert, so wird es perfektiv z. B. *do-nesti* ‚hinbringen' zu *nesti* ‚tragen', *izbiti* ‚erschlagen' zu *biti* ‚schlagen'. Umsomehr natürlich auch ein schon vor der Präfigierung momentanes Verbum. Das Präs. solcher Verba hat demnach die Funktion des Fut. und zwar bedeutet es den künftigen Eintritt oder Abschluß einer Handlung. Zur Bezeichnung einer in der Zukunft dauernden Handlung können also solche Verba nicht verwendet werden, vielmehr wird ein derartiges Fut. durch Umschreibungen (*imamъ, choštą* u. s. w. mit dem Inf., vgl. oben S. 178) ausgedrückt. Auch für das Impf. eignen sich derartige Verba nicht und es wird auch in der Regel von ihnen nicht gebildet.

Ausnahmsweise kommt es vor, daß präfigierte durative Verba nicht perfektiv werden, wie z. B. *prědъstojati, dostojati, nastojati; naležati, vъzležati* (vgl. Meillet, Études sur l'etym. S. 36). Die

Bedeutung des Durativums war in diesen Verbindungen nüanziert und um sie zu erhalten, mußte das Verb auch in der Verbindung (Komposition) durativ bleiben, da sonst die entsprechenden Iterativa dazu wie *lěgati* u. s. w. eine andere Bedeutung hatten.

Sonst kann ein perf. Verbum — insbesondere ein präfigiertes — im Slav. äußerst selten ein Präs. bilden, z. B. r. *posmotrite čto dělaetъ zajacъ* : *prygnetъ, priljažetъ* ‚er springt auf und duckt sich'. Aus dem Aksl. führt Miklosich einige Beispiele an (IV² S. 777); weiter aus dem Slov., Ns. und Os. In diesen drei Sprachen zeigt sich hier eben der deutsche Einfluß. Aus dem Slov. führt man an: *pohvalim te* ‚ich belobe dich', *priporočim se* ‚empfehle mich', *obljubim* ‚verspreche', *zarotim te* ‚beschwöre dich', *povem* ‚sage', *dam* ‚gebe', *kupim* ‚kaufe', *pustim* ‚lasse' u. s. w. Auch schon in den Freis. Denkm. *izpovědě, zaglagolјo (poročo)*. Weiter dann auch bei Truber, aber man sieht bei ihm, daß er vielfach noch schwankt und so hat sich dieser Gebrauch erst mit der Zeit im Slov. ausgebildet. Das hat aber nicht in allen Personen des Präs. gleichmäßig stattgefunden. Bei einzelnen Verben allerdings, wie z. B. *pustiti, zastopiti* u. s. w. (hier in allen Personen). Bei anderen schwankt man. So *zapovem*, aber in der 3. Sg. kann man sagen *on zapoveduje* (vgl. J. Mencej Afslav. Phil. 28, S. 40—51). Unter dem Einflusse der anderen slav. Sprachen, der sich besonders seit Levstik geltend macht, wird im Präs. vielfach die imperf. Form gebraucht. So weist z. B. das von Stritar übersetzte und von der bibl. Gesellschaft herausgegebene Neue Testament mit Psalmen konsequent im Präs. nur imperf. Verba auf. Über das Präs. perf. Verba sonst wird in der Syntax gehandelt.

Wird ein iteratives Verbum präfigiert, z. B. *iz-bivati,* so bezeichnet es, daß sich die perfektive Handlung des *iz-biti*[1] mehrmals wiederholt, d. h. die einzelnen Akte werden als perfektiv aufgefaßt, aber die sich aus ihnen zusammensetzende Handlung nicht, folglich kann das Präs. eines derartigen Verbums, z. B. *izbivają* nicht die Bedeutung des Fut. annehmen und es gilt als durativ. Derartige Iterativa haben auch in der Regel ihre ursprüngliche Iterativbedeutung verloren und haben nur eine formale Funktion übernommen: sie sind das Imperfektivum, wo es benötigt wird, zu dem betreffenden Perfektivum, z. B. *sъbljudają* ist das Präs. (dur.) zu *sъbljusti* (perf.). So finden wir auch, daß die meisten neu gebildeten Iterativa nur präfigiert vorkommen, sie haben also nur eine formale Funktion.

Als sich mehrfache Iterativa entwickelt hatten, wurden sie in den einzelnen Sprachen verschiedenartig behandelt, z. B.

---

1. Es ist wahrscheinlicher, daß *izbivati* aus *izbiti* nach anderen Vorbildern entstand, als daß es ein *bivati* gab und dieses erst wieder präfigiert worden wäre.

b. *rozsekám* (pf. ‚ich werde zerhacken‘), dagegen *rozsekávám* ‚ich zerhacke‘; *vynosím* ‚ich werde heraustragen‘ gegen *vynáším* ‚ich trage heraus‘; *vyházím* (pf.) und *vyhazuji* (impf.) u. s. w.

Aber auch in den einfachen Iterativen wie *choditi* u. s. w. ist schon die iterative Bedeutung ein wenig modifiziert.

Man hat schon bemerkt, daß *běžati* das Laufen in einer Richtung, *běhati* hingegen das Laufen in verschiedenen Richtungen bezeichnet (Mikl. IV [2] S. 277). So meint auch Boehme: „*iti* bezeichnet die Handlung des Gehens in irgend einer, nicht näher bezeichneten, aber festen Richtung vor sich gehend, es ist linear gedacht; in Zusammensetzung mit einer Präp. wird das Ziel bezeichnet, dessen Erreichung ausgedrückt wird: der Linie wird ein Endpunkt gegeben; *choditi* drückt lediglich die Handlung des Gehens aus, ohne feste Richtung (es ist nicht ‚zielstrebig‘), die Handlung dehnt sich über eine Fläche aus. In der Kompos. erhält sich die Richtung: sie wird von der Fläche auf die Linie zusammengezogen (für die kein bestimmter Endpunkt gegeben ist)“ (S. 6). Wir sehen demnach, daß die Handlung des Iterativums überhaupt mehr einen allgemeineren Charakter annimmt und darauf ist es wohl zurückzuführen, wenn bei der Negation (z. B. beim Verbote) die iterative Form bevorzugt wird. Man verneint, verbietet nicht die Handlung nach einer Richtung hin, sondern nach allen, daher also überhaupt.

So sehen wir, daß die Iterativa im Slav. schon vielfach ihre urspr. Bedeutung modifiziert haben. Sie sind schon nicht selten einfach Imperfekta (Durativa) zu vorhandenen Perfektivis geworden. Meillets Ansicht, der umgekehrt das Iterativum aus dem Durativum und zwar erst im Slav. ableiten wollte, ist unrichtig. Wir bemerken hier eher den umgekehrten Weg. Für eine ältere eventuell vorslavische Periode könnte es allerdings in gewissen Fällen, wie schon erwähnt wurde, zugegeben werden (vgl. I S. 518).

Neben den schon erwähnten Arbeiten, die sich mit den Aktionsarten des slav. Verbs beschäftigen, kommt noch in Betracht: Jagić, Beitr. zur slav. Synt. (Denkschr. der Wien. Ak. phil. hist. Kl. Bd. 26, S. 72 f.).

B) Besonderer Teil.

Es kommen hier die Konjugationsarten zur Darstellung und zwar haben wir nach S. 130 sechs vokalische Klassen und eine konsonantische zu unterscheiden (mit Rücksicht auf den Präsens- und die sechs Klassen mit Rücksicht auf den Infinitivstamm).

I. Klasse.

Im Inf. wird *-ti* direkt an die konsonant. od. vokalisch aus-

lautende Wurzel angehängt. Nach der Qualität der Kons. sind hier sechs Gruppen zu unterscheiden; die siebente bilden die vokalischen Wurzeln. Wir haben es da mit primären Verben zu tun, die meist imperfektiv (durativ) sind.

1. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *d* oder *t*, z. B. *pletą*, *plesti* ‚flechten'.

Präsens (urslav. und aksl.).

Sg. 1. *pletą*	Du. *plete-vě*	Pl. *plete-mъ*
2. *plete-ši*	„ *plete-ta*	„ *plete-te*
3. *plete-tь* (aksl. *-tъ*)	„ *plete-te*	„ *pletątь* (aksl. *-ątъ*)

Imperativ.

Sg. 1. —	Du. *pletě-vě*	Pl. *pletě-mъ*
2. *pleti*	„ *pletě-ta*	„ *pletě-te*
3. *pleti*	—	—

Imperfekt.

Sg. 1. *pletěachъ*	Du. *pletěachově*	Pl. *pletěachomъ*
2. *pletěaše*	„ *pletěašeta*	„ *pletěašete*
3. *pletěaše*	„ *pletěašete*	„ *pletěachą*

Part. präs. act.: *plety*, G. **pletątja* (aksl. *-ąšta*).

Part. präs. pass.: *pletomъ*.

Einfacher Aor.

Sg. 1. *pletъ*	Du. *pletově*	Pl. *pletomъ*
2. *plete*	„ *pleteta*	„ *pletete*
3. *plete*	„ *pletete*	„ *pletą*

s-Aor. (Typus *věsъ*).

Sg. 1. *plěsъ*	Du. *plěsově*	Pl. *plěsomъ*
2. —	„ *plěsta*	„ *plěste*
3. —	„ *plěste*	„ *plěsę*

ch-Aor. (Typus *vedochъ*).

Sg. 1. *pletochъ* (wsl. **pletechъ*)	Du. *pletochově* (wsl. *pletechově*)	Pl. *pletochomъ* (wsl. **pletechomъ*)
2. —	„ *pletosta* (*pletesta*)	„ *pletoste* (*pleteste*)
3. —	„ *pletoste* (*pletesta*)	„ *pletošę* (**pletechą*)

Part. prät. act. I. m. n. *pletъ*, G. *pletъša*, f. *pletъši*, II. ursl. **pletlъ* (aksl. *plelъ*).

Part. prät. pass. *pletenъ*.

Inf. *plesti*, Sup. *plestъ*.

Hierher gehören die *to*-Stämme, wozu das vorliegende *pletą* u. s. w. aus *plek-to-*, lat. *plec-to* (I S. 270); aksl. *rastą* ‚wachse‘ aus **ord-to-;* aksl. *čьtą* ‚zählen, lesen, ehren‘, W. *kei̯* (vgl. I S. 513).

Ferner die *do-* und *dho*-Stämme: zunächst *bądą* ‚ero, fio‘, das allerdings mit lat. *-bundus* ‚werdend‘ oder ‚seiend‘ (*errā-bundus: errā-bo,* vgl. auch *-ndus* in *oriundus, secundus*) verglichen wird (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 609). Nach r. *búdu, búdešь* ... *búdutъ* und s.-kr. *bȕdēm, bȕdēš* ... *bȕdū* war es stammbetont mit einer steig. Int. (vgl. s.-kr. *prȍbudē,* nicht *prȍbudē*). Im Poln. wird nach I 241 Nr. 1 aus der Länge eine Kürze: *będę, będziesz* ... *będą;* im B. erwarten wir eine Länge, es hat hier aber eine Verkürzung stattgefunden, die wohl von der 3. Pl. *budou* (vgl. *sílu,* Instr. *silou* I S. 216) ausging: *budu, budeš* ... Allerdings findet man im Ab. vereinzelt noch *búdeš, búde* (Gebauer S. 126), was also etwas altes sein könnte. Imper. r. *budь, búdьte,* skr. *bȕdi, bȕdite* ... auch stammbetont. Im Westslav. scheint er aber nach der Mehrzahl der anderen Imper. auch endbetont gewesen zu sein: **bądí,* daher p. *bądź* (nach I S. 241 Nr. 2, falls nicht eine sekundäre Dehnung vorliegt), *bądźcie,* b. *buď, buďte* (vgl. *chval* I S. 212). Über *bądą* ‚sunto‘ vgl. oben S. 165. Impf. ab. *budiech* ... (Geb. ib.). Dazu auch noch Part. präs. *bądy,* r. *búduči,* p. *będący,* b. *buda.* In den hier erwähnten Formen häufig st. *bud-* nach dem Inf. ein *byd-:* b. dial. *ubyde,* Imper. *byď.*

Weiter gehört hierher *jadą* ‚fahre‘ und *idą* ‚gehe‘.

Wie uns die Kompos. wie z. B. ab. *vendu, sendu* u. s. w. zeigen, war hier zu *ei̯* die *i*-Stufe, daher urspr. **ь-dą*, woraus nach I S. 142 *idą* (vgl. gr. *ἴ-μεν*). Als urslav. Betonung müssen wir dementsprechend auch nur die r. ansehen: *idú, idëšь* ... *idútъ*, daher auch im B. *jdu, jdeš* ... *jdou* (dann auch dial. *du, deš* ...) nicht etwa **jidu* (nur in den östl. Dial. unter dem Einflusse des Inf.). Dagegen s.-kr. *ȉdēm, ȉdēš* ... *ȉdū* sekundär, vielleicht unter dem Einflusse des starken Aor., der hier stammbetont war. Das *i* hatte eine fallende Int., daher *dȏidēm* in *dȏđem*, slov. *ídem* (häufiger jedoch *gręm*) wohl auch mit verschobenem Akz. Imper. r. *idí,* s.-kr. *ȉdi,* slov. *ídi,* b. *jdi* (I S. 202). Impf. aksl. *iděachъ* ... s.-kr. *ȉđāh* (*ȉdāh*), *ȉđāše*, ab. *jdiech, diech,* Part. präs. act. aksl. *idy*, s.-kr. *ȉdūći*, b. *jda, da.* Der einfache Aor. war stammbetont, setzt daher ein *ei* voraus, das als Kurzdiphthong eine fallende Int. hatte, im Ab. *jid, jide* und mit sekundärer Dehnung (wegen *d* in der 1. Sg. vgl. oben S. 147): *jíd, jíde,* aksl. *idъ, ide* ... Sekund. Aor. aksl. *idochъ*, s.-kr. *ȉdoh, ȉde* ... *ȉdoše*, b. *jídech, jídech,* bg. *dojdóchъ*.

Im Inf. war urspr. *ei* (wohl aus dem Sup.), daher auch die Akzentverschiebung: s.-kr. *ȉti* (*ȉći, dóći, náći* u. s. w. aus *najti,* das noch belegt

werden kann, von hier aus dann auch *ići*) st. *iti* (verkürzt nach dem Präs., sonst werden die Längen vor dem Akz. erhalten); es kommt auch *isti* vor (**id-tь*). Im B. blieb die Länge vor dem alten Akz.: *jíti*, r. *ítí*, *ítti*, *idtí*; ap. *ić*, *najć*, *przyjć*, *przyć*, *wynić* u. s. w. häufig im XV. und XVI. Jhd., jetzt *iść* nach *wieść*, *pleść* (Kryński S. 233); ns. *hyś*, Präs. *du* od. *źom*, *źoš*, *źo*, 3. Pl. *du* (noch andere Nebenformen vgl. bei Mucke S. 564); das Part. prät. act. I lautet aksl. *šьdъ* (I S. 161), s.-kr. *išāv*, *išavši* (nach vok. St. mit dem *i* des Präs.), slov. *došedši*, b. *šed*, dann auch *šev*. Part. prät. a. II aksl. *šьlъ*, bg. *šьlъ* und *šelъ*, *došélъ*, s.-kr. *išal*, *išla*, *išlo*, gewöhnlich *išao*, *išla*, *išlo*, slov. neben *šel* auch *ìšel*, *išal*, *nášel*, *dóšel*, p. *szedł*, *szła*, *szło* (danach auch *szedłem*, *szedłesz*, *szłam*, *szłasz*, *szliśmy*, *szliście*, *szłyśmy*, *szłyście* l. c. S. 234), b. *šel*, *šla*, *šlo* (ab. auch *šél* I S. 216, dann auch *šal* nach *slyšal* neben *slyšél*, so Geb. S. 189 oder nach I S. 48 zu erklären, dial. auch noch *išel*, das *i* wie im S.-kr. aus dem Präs. etc.). Wir erwarten im B. *šedl* (das übrigens einigemal im Ab. belegt ist, l. c. S. 139), aber aus **šdla*, **šdlo* ist wohl zunächst *šla*, *šlo*, ebenso im Pl. aus *šdli* ein *šli* u. dgl. entstanden und danach auch *šel*. Das Part. prät. pass. **šьstъ* ist erhalten in aksl. *-šьstьje* z. B. *prišьstьje* ‚Ankunft', nb. *příští* ‚Ankunft, Zukunft'.

Aksl. *jadą* ‚fahre' (vgl. lit. *jóju* ‚reite', ai. *yā-ti* ‚er geht'), r. *edu*, *édešь*, ab. *jědu*, jetzt *jedu*, Impf. aksl. *jaděach*, ab. *jědiech*; Aor. aksl. *jadъ* und *jadochъ*, ab. *jěd* und *jied*, *jědech*, *jiedech*, aber auch *jěch*, meist in späteren Texten, nach dem Inf. ab. *jěti*, nb. *jeti*; Part. prät. a. I aksl. *javъ*, ab. *jěvъ*, aber auch *jěd* (jetzt *jed*); Part. prät. a. II aksl. *jalъ*, ap. *jał*, ab. *jěl*, nb. *jel*. Im Inf. haben wir ap. *jać*, ab. *jěti*, jetzt *jeti* ‚fahren, vehi', sonst dafür aksl. *jachati*, wonach auch einige andere Formen im Aksl. gebildet werden können: *jachavъ*, Imper. *jachai*, so auch s.-kr. *jăhati* ‚reiten', r. *échatь* ‚fahren', *échalъ* u. s. w. Auch p. jetzt *jechać*, *jechał*, früher (im XVI. Jhd. häufig) *jachać*, *jachał*.

jad- aus *ěd* ist im Präs. konsonantisch: aksl. *jamь* ‚esse', Impf. *jaděachъ*, ab. *jědiech;* Aor. aksl. *jasъ*, 2. und 3. *ja* (*ě*) und *jastъ* (*sъněstъ* Matth. 12, 4 etc. und *izě* Supr. 105, 19) . . . *jasę*, aber auch *jachъ* . . . *jašę*, ab. 2. 3. Sg. *jě* z. B. *zjě* und *sně* ‚comedit', 3. Pl. *jěchu* (Geb. S. 121—22). In ksl. Denkm. auch *jadochъ*.

Mit *do-* ist auch gebildet aksl. *kladą*, *klasti* ‚legen', vgl. lit. *klóju*, *klóti* (I S. 513).

Das nur im Aksl. vorkommende *žlědą*, *žlěsti* (auch *žladą*, *žlasti* I S. 305) ‚zahlen, büßen' scheint aus dem Germ. entlehnt, vgl. got. *-gildan* (dagegen Siebs, KZ. 37, S. 320).

Der Nasalinfix des Präs. *sędą* zu *sěsti* ‚sich niedersetzen' ist auch schon im Preuß. vorhanden: *sindats*, *syndens*; vgl. auch aksl. *grędą*, *gręsti* ‚kommen', got. *gridi* f. ‚Schritt'. Über derartige Verba, wie auch aksl. *obręštą*, *obrěsti* ‚finden', *sъręštą*, *sъrěsti* ‚begegnen' vgl. I S. 513. Doch bilden einzelne slav. Spr. (S.-kr. B.) auch das Präs. von *rět-*.

Im allgemeinen gestaltet sich diese Konjugation in den einzelnen slav. Sprachen wie folgt:

Bg. Präs. *metá* (*pletá*), *metéšъ*, *meté*, *metémъ*, *metéte*, *metatъ* (*metątъ*); *četá* ‚lese', *četéšъ*, *četé* ... Impf. *metéchъ*, *metéše* ... *metéchme*, *metéchte*, *metécha*, Imper. *metí*, *metéte*, Aor. *metóchъ* (oder *métochъ* je nach Dial.), *mete*, *mete*, *metochme*, *metochte*, *metocha*. Part. prät. act. II. *melъ*, *prelъ*, *čelъ* u. s. w., pass. *metenъ*, *vedenъ*.

S.-kr. Präs. *plètēm*, *plètēš* ... *pletémo* (auch *plètēmo*), *pletéte* (auch *plètēte*), *plètū*, Imper. *plèti*, *plètimo*, *plètite*, Impf. *plètijāh*, *plètijāše*, *plètijāsmo*, *plètijāste*, *plètijāhu*; Aor. *plètoh*, *plȅte*, *plȅte*, *plètosmo*, *plètoste*, *plètoše* (vgl. oben S. 154); *srȅtēm* (neben *srȅtnēm* nach II. Kl.), so schon im Ap. Šiš. *obrětemь se* Gal. II 17, doch war hier urspr. wohl der Aor. *obrětomъ sę* gr. *εὑρέθημεν* (Vulg. ‚inventi sumus'), daher im Apost. Kałužn. *obrětochomъ sę*, Part. prät. II *srio* (südl.), *srela*. Neben *grȅdēm* auch *grêm*; *sjȅdēm* (aksl. *sędą*) mit *je* nach dem Inf. *sjȅsti*, daneben *sjednem* (II. Kl.).

Slov. Präs. *brédem*, *brédeš*, *bréde*, *bredémo* aus *bredemò*, *bredéte* aus *bredetè*, *bredǫ́*, Du. *bredéva*, *bredéta*, ebenso *métem*, *méteš*, *méte*, *gnjétem* u. s. w. (Rad 132, S. 181). In der 3. Pl. kann für *o* auch *-ejo* analogisch eintreten. Diese Endung macht sich fast in allen Konjugationen geltend (neben *jejo* und *ijo* bei der IV. Kl.), daher auch *dvignejo*, *kupujejo* u. s. w. Imper. *brédi*, *gnjéti* (ib. S. 181); *bredîte*, *gnjetîte*.

Man merke *grę́m*, *grę́š*, *grę́*, *grę́mo*, *grę́ste* aus *gredèm* (das auch noch gebraucht wird), *greèm*; ebenso *bǫ̂m*, *bǫ̂š*, *bǫ̂* aus und neben *bòdem* (Valjavec, Rad, 132, S. 208—9). Im XVI. Jhd. *pal* neben *pâdel*, *jel* neben *jȇdel*. In *rástem*, *rásteš* ... fällt häufig *t* aus: *rásem*, *ráseš*, *râsel* st. *râstao*; das *t* geht in Wurzeln häufig in *d* über: *cvédem* für *cvétem*, *sredem* für *sretem* u. s. w. Inf. *brésti*, r. *brestí*, štok. *brèsti*; *gnjésti*, r. *gnestí*; *mésti*, r. *mestí*, štok. *mèsti*; *plésti*, r. *plestí*, štok. *plèsti*; *vésti*, r. *vestí*; *rásti*, r. *rostí* u. s. w.

Russ. Präs. *vedú*, *vedëšь*, *vedëtъ*, *vedëmъ*, *vedëte*, *vedútъ*, dagegen *sjádu*, *sjádešь* ..., *búdu*, *édu*, *krádu*, *lézu*. Auch hier finden wir *obrětú* gegen aksl. *obręštą*; *rostú* ‚wachsen' verliert das *l* des Part. prät. II: *rosъ*, *rosla* gegen *plelъ* aus *pletlъ*; *čestь* ‚lesen, zählen, rechnen' (it. *čitátь*): *-čtu*, z. B. *pričtu*, dagegen *čtitь* (nach IV. Kl.): *čtu*, *čtišь* ... ‚ehren', Part. prät. pass. *počtënnyj* ‚geehrt'.

Poln. Präs. *wiodę*, *wiedziesz*, *wiedzie*, *wiedziemy*, *wiedziecie*, *wiodą*, Imper. *wiedź*, *wiedźmy*, *wiedźcie*, Part. prät. II *wiódł*, *wiodła*, *wiodło*, aber *wiedli*; Part. prät. a. I *wiodszy*, pass. *wiedzony*, Inf. *wieść*; *paść* ‚fallen' hat jetzt *padam*, *padasz* (neben

padnę nach II, *padniesz*, ebenso *kradnę*, *kradniesz*, aber noch *kradł*, *kradszy*, *kradziony*).

Von *sieść* (und auch *siąść* — Nasal aus dem Präs. — doch jetzt meist *siadać*) noch *siadł*, *siadszy* und analog. Imper. *siedź*, *siedźcie* neben *siądź* ...; im Präs. (mit Futurbed.): *siędę*, *siędziesz* ... und *siądę*, *siądziesz* ... *siądą*; *czyść* (jetzt *czytać*) noch im XVI. Jhd.: *cztę*, *czciesz*, *czcie*, *czciemy*, *czciecie*, *cztą*, Part. pass. *czciony*, act. II *czetł*, präs. *cztąc*. Jetzt *czytam* u. s. w. *Gąść* hatte *gędę*, *gędziesz* . . . *gądł*. *Kwiść* hatte im Ap. *kwtę*, *kwciesz*, *kwcie*, *kwciemy*, *kwciecie*, *kwtą*, später dann (dial. jetzt auch noch): *kstę*, *kściesz*, *kście* (auch *kwnie*) ... *kscą*, jetzt *kwitnę*, *kwitniesz* ... sonst aber *kwitł*, *-kwitszy*.

Sorb. ns. Präs. *plešom*, *plešoš*, *plešo*, *plešomy*, *plešošo*, *pletu*, Du. *plešomej*, 2. und 3. *plešotej*. Imper. *pleš*, *plešćo*, Impf. *plešech*, *plešešo* ... *plešechu*, Aor. *splešech*, *splešе* ... *splešechu*; Part. prät. a. II *pletl*, Inf. *plasć*, Sup. *plast*.

os. Präs. *pletu*, *plećeš*, *pleće*, *plećemy*, *plećeće*, *pletu*, Du. *plećemoj*, 2. und 3. *plećetaj* (*-tej*), Imper. *pleć*, *plećće*, Impf. *plećech*, *plećeše* ... *plećechu*, Aor. *splećech*, *spleće* ...; Part. prät. a. II *pletł*, Inf. *pleść*.

Böhm. Präs. *vedu*, *vedeš*, *vede*, *vedeme*, *vedete*, *vedou* (ab. *vedú*, *vedau*), Imper. *veď*, *veďte*, Part. präs. *veda*, Part. prät. a. I *ved*, II *vedl*, pass. *veden*, Inf. *vésti*. Aus dem Ab. das Impf. *vediech*, *vedieše* ... Aor. *ved*, *vede* ... und *vedech*.

Ferner merke man ab. *sadu*, *sèdeš* ... *sadú*, Part. prät. a. I *séd*, II *sèdl*, Inf. *siesti*, *sésti*, *sísti*, wofür jetzt *sednouti* (II. Kl.), ferner *matu*, *mèteš* ... *matú*, Part. *mátl*, Pl. *mietli*, jetzt fast durchwegs *mat-*; *přadu*, *přèdeš* ... ‚spinnen', jetzt meist *předu*. Jetzt noch *čtu*, *čteš* ... Inf. *čísti* ‚lesen'; ab. *ktvu* (aus *kvtu* vgl. im P.), *ktveš* . . . *ktvú*, (auch manchmal *tkve*), jetzt *kvetu*, *kveteš* ... Inf. *kvísti* ‚blühen'; ab. *padu* ... davon nur noch *pade* in *pade snih* ‚es schneit', sonst jetzt *padati*, *padám* (nach V. Kl. 1. Gr.).

2. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *s* oder *z*, z. B. urslav. und aksl. *nesti*, *nesą* ‚tragen'. Präs. aksl. urslav.: *nesą*, *neseši*, *nesetъ* (aksl. *-tъ*) ..., Pl. *nesątъ* (aksl. *-tъ*). Imper. *nesi* ... *nesěte*, Impf. *nesěachъ*, Part. präs. a. *nesy*, pass. *nesomъ*; Aor. *nesъ*, *nese* ... *nesą*, *s*-Aor. *něsъ* ... 3. Pl. *něsę*; *ch*-Aor. *nesochъ* (westsl. *nesechъ*) ... *nesošę* (westsl. **nesechą*); Part. prät. a. I *nesъ*, II *neslъ*, pass. *nesenъ*, Inf. *nesti*, Sup. *nestъ*.

Hierher gehört z. B. aksl. *vrъzą*, *vrěsti* ‚schnüren, binden' (vgl. I S. 344), *otъvrěsti* ‚losbinden, öffnen', einf. Aor. *vrъzъ*, *s*-Aor. *vrěsъ* ... *vrěsę*, Part. prät. pass. *otъvrъstъ*, dann auch *-vrъzenъ*;

mlъzą, mlěsti (aber auch *mlъsti, mlъsti* vgl. s.-kr. *mûsti*) ‚melken', lit. *mìlszti, mélžu* (I S. 260); *nъzą* ‚steche' (I S. 161); *tręsą, tręsti* ‚zittern'.

Bg. Präs. *nesà, neseš* ... *nesatъ*, Imper. *nesi, nesete*, Impf. *nesěchъ* ... *nesěcha*, Aor. *zanèsoch*, Part. prät. act. II *nesъlъ*.

S.-kr. Präs. *nèsēm* ... *nèsū, trésēm* ... *trésū;* Impf. *trésijāh* ... *trésijāhu*, Aor. *trésoh* ... *trésoše*.

Neben *nèsti* kommt, meist wenn es präfigiert ist, *nijeti* (*niti, neti*) vor, ebenso auch im Aor. mit Ausnahme der 2. und 3. Sg. und im Part. prät. act. II und pass. z. B. *dònijeti, dònijeh* (in der 2. und 3. Sg. kr. auch *ni* für *nije*, s. nur *-nese* z. B. *dȍ-nese*), *dònijesmo, dònijeste, dòniješe*; *dȍnio, dȍnijela*, pass. *dȍnijet*, doch auch *donèsti, donèsoh, dònesao, donèsen* (auch *donešen*). Das *dònijeh* ist aus *donésъ* hervorgegangen; darnach wurde auch ein Inf. *nijeti* gebildet (wir finden *unéti, prineti, odnijeti* seit dem XV. Jhd., Daničić, Ist. S. 246, der Aor. *donih, donijeh* S. 320—321). Seit dem XV. Jhd. auch *u-nélъ, do-nio, po-nělo* u. s. w. (S. 387).

Slov. Präs. *nésem, néseš, nése, neséva, neséta*, Pl. *nesémo, neséte, nesó* (*neséjo*), (vgl. čak. *nesēmȍ, nesētȅ*, štok. *nesémo, neséte*); Imper. *nési, vézi*, Pl. *nesîmo, nesîte*, Part. prät. a. II *nę́sǝl*, Inf. *nésti*, r. *nestí*, štok. *nèsti*, Sup. *nę̑st;*

Russ. Präs. *nesú, nesëšь* ... *nesútъ*, Imp. *nesí, nesíte;* Part. prät. a. II *nësъ, vëzъ, neslá, nesló, neslí*.

Poln. *niosę, niesiesz* ... *niosą*, Imper. *nieś, nieście*, Part. prät. a. I *niósszy*, II *niósł, niosła, niosło*, pass. *niesiony*, Inf. *nieść;* ebenso *wieźć, wiozę; paść, pasę* ‚weiden'; *trząść, trzęsę* ‚zittern'; *gryźć, gryzę* ‚nagen'; *leźć, lezę* ‚kriechen' (älter *lazę*, vgl. *lazł*, allerdings *leziesz*).

Sorb. ns. Präs. *njasom* (*njasu*), *njasoš, njaso, njasomy, njasošo, njasu*, Du. *njasomej, njasotej, njasotej*, Imper. *njas, njasmy, njasćo*, Imperf. *njasech, njasešo* . . . *njasechu*, Aor. *donjasech, donjase* . . . *donjasechu*, Part. prät. a. II *njasł*, Inf. *njasć*, Sup. *njast*. os. Präs. *njesu, njeseš, njese, njesemy, njeseće, njesu*, Du. *njesemoj*, 2. und 3. *njesetaj* (*-ej*), Imper. *njes, njesmy, njesće*, Impf. *njesech, njeseše* ... *njesechu*, Aor. *donjesech, donjese* ... *donjesechu*, Part. prät. a. II *njesł*, Inf. *njesć*.

Böhm. Präs. ab. *třasu, třěseš* ... *třasú*, jetzt meist *třes-;* ebenso ab. *v'azu, vězeš* ... *v'azú*, jetzt ungebräuchlich, dafür *vázati* ‚binden'. Im Ab. auch noch *spasu, spásti* ‚servare', jetzt wird es meist von *spasiti* (IV. Kl.) ersetzt.

Als Part. prät. pass. kommt auch schon in der älteren Zeit *nešen* vor, jetzt auch immer *vznešený* ‚erhaben' (*nešen* auch im S.-kr. und Slov.). Dial. auch *mlzé* ‚mulget', womit slov. *mólsti* (vgl. štok. *mûsti*) neben *mlę́sti* zu vergleichen ist.

3. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf ein *b*, *p* oder *v* aus.

Aksl. Präs. *grebą* ‚grabe, rudere‘, *grebeši*, *grebetъ* (urslav. *-tь*) ... *grebątъ* (ursl. *-tь*), Imper. *grebi*, Impf. *greběachъ*, Part. präs. a. *greby*, pass. *grebomъ*, einf. Aor. *grebъ* ... *grebą*, *s*-Aor. *grěsъ* ... *grěsą*, *ch*-Aor. *grebochъ* (westsl. **grebechъ*), Part. prät. a. I *grebъ*, II *greblъ*, pass. *grebenъ*, Inf. *greti*, Sup. *gretъ*.

Hierher gehört: *živą*, *žiti* ‚leben‘, 3. Sg. Aor. *oživе* ‚ἀνέζησεν‘ Luc. 15, 24 (Mar. Zogr.). Doch wurde aus *ži-ti* ein Stamm *ži-* erschlossen und so entstand ein Aor. *žichъ*, z. B. *o-ži* Supr. 401, 24; 231, 5 (vgl. *bichъ* zu *biti* ‚schlagen‘), dann auch *pri-žitъ* Supr. 368, 21, 1. Pl. *žichomъ* Supr. 52, 21. *plěti*, *plěvą* ‚jäten‘: 1. Pl. Präs. *is-plěvemъ* Mat. 13, 28 (Zogr. Mar.); *zębą* ‚dilacero‘, Part. präs. pass. *zębomъ* Supr. 296, 6; *tepą*, *teti* ‚schlagen‘; *črěti*, *črъpą* ‚schöpfen‘; *suti*, *sъpą* ‚schleudern‘; *dlъbą* ‚sculpo‘, ahd. *delban* ‚graben‘.

In den aksl. Denkm. kommen Infinitive wie *testi* (st. *teti*), *črěsti*, *gresti* wie auch *tepsti*, *črěpsti*, *grebsti* nicht vor (Wiedemann, Beitr. S. 147), wohl aber in den jüngeren ksl. Denkm. (Mikl. III[2] S. 101). Zu der oben I S. 278 gegebenen Erklärung ist zu bemerken, daß vor allem nach dem Typus *vedą* — *vesti* ein *grebą* — *gresti* gebildet wurde (daher nicht etwa auch ein **bisti* oder **mysti* st. *biti*, *myti*). Daß die Formen *grebsti* u. s. w. jünger sind als *gresti*, sehen wir insbesondere deutlich im B. Sowie aus *vésti* auch ein *védst*, *vétst*, *véct* entstand, indem das präsentische *d* wieder eindrang, so auch in *grebsti*. Einen klassischen Beleg für das Aufkommen des *sti* bietet uns auch das r. *kljastь* ‚verfluchen‘ gegen aksl. *klęti*, ferner das p. *wziąść*, das neben dem richtigen *wziąć*, aksl. *vъzęti* vorkommt (Kryński S. 241).

S.-kr. Präs. *grèbēm* ... *grèbū*, Imper. *grèbi*, *grèbite*, Impf. *grèbāh*, *grèbāše*, *grèbāše*, *grèbāsmo*, *grèbāste*, *grèbāhu*, Aor. *grèboh*, *grȅbe*, *grȅbe*, *grèbosmo*, *grèboste*, *grèboše*, Part. prät. a. I *grèbāv*, *grèbāvši*, II *grȅbao*, *grèbla*, *grèblo*, pass. *grèben*, Inf. *grèpsti*. Der alte Inf. hat sich noch erhalten bei *pljȅti*, Präs. *plijèvēm*, Imper. *plijèvi*, Aor. *plèh*, *pljȅ*, *pljȅsmo*, *pljȅste*, *pljȅše*, Part. prät. I *plēvši*, II *pljȅo*, *pljȅla*, pass. *plijèven*, *plijèvena* (sonst auch nach IV: *plijeviti*, Impf. *plijèvljāh*, Maretić S. 239 Anm. 1), dann *nà-sūti*, *pò-sūti*, Präs. *nȁ-spēm*, Imper. *nà-spi*, Aor. *nà-sūh*, *nȁ-sū*, *nà-sūsmo*, *nà-sūste*, *nà-sūše*. Part. prät. a. I *nà-sūvši*, II *nȁ-suo*, *nȁ-sūla*, pass. *nȁ-sūt*, *nȁ-sūta*; so auch *pò-sūti*, *ù-sūti* u. s. w. Sonst: *dúpsti*, *dúbēm*; *cŕpsti*, *cŕpēm*; *skúpsti*, *skúbēm* (Inf. auch *skusti*, Daničić S. 247); *jepsti*, *jebem* ‚futuere‘; *zépsti*, *zébēm*, *tepsti*

se (*tèpēm se*). Einige Formen leben noch im Westen von *žívsti* (älter *žiti*), *žívēm*, sonst allgemein *žívjeti*, *žívīm* (III. Kl.). Im Impf. ist *-ah* regelrecht st. *ijah*.

Slov. *grêbem, grêbeš, grêbe, grebêva, grebêta, grebêmo, grebête, grebǫ́* (*grebêjo*), Imper. *grêbi*, štok. *grèbi*, Inf. *grebîte;* Part. prät. a. II *grę́bəl*, Inf. *grébsti, tę́psti, skúbsti, zę́bsti*, Sup. *tę̂pst*.

Man findet noch in den Denkm. *živem, živeš* ..., aber regelrecht ist dafür *živę́ti* (nach III. Kl. 2. Gr.), also wie in S.-kr. Für *plę́vem* kommt auch *plę́jem* vor. Zu *spèm, spèš* ... auch noch der Inf. *suti*.

Russ. Hier noch *živú* ... zu *žitъ*, sonst *grestí, grestъ* ‚rudern', *skrestí, skrestъ* ‚schaben', *skrebú, skrebëšъ* ...

Zu *-šibu* z. B. *vý-šibu* ... ‚ich werde ausschlagen' gehört ein Inf. nach der IV. Kl.: *vý-šibitъ*, ebenso zu *o-šibúsъ* ‚ich werde mich irren' der Inf. *ošibítьsja*, daher Part. prät. pass. *ušiblenъ* neben *ušibenъ* Doch kommen auch Inf. vor wie *pogrebsti*, dial. *skubsti* neben *skusti*, dial. *tepsti*. Hierher auch *jebú, jebëšъ*, Inf. *jetъ* (aus **jebtь*).

Poln. Präs. im älteren P. *grzebę, grzebiesz, grzebie* ... *grzebą*, Imper. *grzeb'*, Part. prät. a. I *pogrzebszy*, II *grzebł*, pass. *pogrzebion*, jetzt dafür *grzebać, grzebię; skubę, skuść*, jetzt dafür *skubać, skubię;* ferner war *żywę, żyć* ... jetzt *żyję, żyjesz;* weiter war *plewę, plewiesz* ... *pleć*, dafür jetzt *pielę, pielesz* ... *pielą*, Part. älter *plewł, plełł*, dann auch *pioł, peł*. Es war auch *suć, suł, usuwszy, suty*, dazu *sypę, sypiesz, sypie* ... *sypą* (Vokalstufe aus der V. Kl.), jetzt *sypać, sypię, sypiesz* ... *sypią* (Kryński S. 243).

Sorb. ns. *-crěś, pó-creju* (*-crjejom*), *pócrjejoš*, Imper. *pócrjej*, Aor. *pócrjech, pócrje*; ns. *płaś*, os. *płěć* (aksl. *plěti, plěvą*), Präs. ns. *pléju* (*pléjom*), os. *pleju*, ns. *pléjoš, pléjo*, Imper. *pléj*, Impf. *pléjach*, Aor. *hu-płach*, Part. prät. a. II *plał*, pass. *płaty*.

Böhm. Im Ab. haben wir noch *čřieti* (aksl. *črěti, črъpą*) und *súti*, dann *hřésti, skústi* und zwar kommen in den älteren Texten eben nur diese Formen vor und erst später auch *hřébsti, skúbsti*, dann auch dial. *zíbst, zábst*, slovak. *hriebsť, ziabsť*.

Zu *čřieti* wurde im Ab. nur *čru, čřeš* ... gebildet (also nach I. Kl. 6. Gr.), daneben *čerpám, čerpati*, wozu die Neubildungen jetzt *čerpu, čerpeš*; hierher auch *jebu*; ab. *plevu, pléti*, jetzt *pleju* (*-ji*) *plaješ* ... *plíti* (vgl. im Sorb.); *spu, súti*, jetzt meist *sypati*; *tepu, tepeš*, Inf. dazu *tepati*, wozu dann auch *tepám* gebildet wurde. Ab. auch noch *živu*, wofür dann *žiju, žiješ* (vgl. p.).

4. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf einen der Gutturale *k, g, ch* aus.

Aksl. *peką* ‚backe', *pečeši, pečetъ* (ursl. *-tь*), Du. *pečevě, pečeta*,

pečete, Pl. *pečemъ, pečete, pekątъ* (ursl. *-tъ*); Imper. *pьci, pьcěte;* Impf. *pečaachъ*, Part. präs. a. *peky*, pass. *pekomъ;* einf. Aor. *pekъ, peče;* I *ch*-Aor. *rěchъ* (zu *rek-, rešti* ‚sagen'), *žachъ* (zu *žeg-, žešti*) Psalt. sin. 73, 7; II. *ch*-Aor. *pekochъ*. Part. prät. act. I *pekъ*, II *peklъ*, pass. *pečenъ*, Inf. *pešti*, Sup. *peštъ*.

Über die Imper. *pьci, tьci, rьci, žьzi* ... vgl. I S. 35f. Es kommt auch *vъ-žьžeši* (= *-žьžeši*) Supr. 345, 16 vor neben *sъžežetъ* ib. 108, 18; neben *žegomъ* Zogr. Mar. auch *žьgomъ* (= *žьgomъ*) Supr. 362, 23. Im Aor. *zažьže* Mat. 28, 7 (Mar.), *požьže* Supr. 16, 16, aber auch *sъžegošę* Supr. 60, 9; Part. prät. pass. *raždьženъ* Supr. 18, 29 neben *žeženъ* ib. 423, 4. Der reduzierte Vokal konnte verallgemeinert werden, vgl. slov. *žgem*, r. *žgu*, p. *żgę*, b. *žhu* (I S. 36).

Hierher gehört *vlěką, vlěšti* ‚ziehen, schleppen', Part. prät. a. I *vlъkъ*, II *vlъklъ* z. B. *oblъklъ* Supr. 381, 19, pass. *vlъčenъ*, wofür auch *vlěkъ, vlěčenъ*; *brěgą, brěšti* ‚sich kümmern', dazu Part. prät. a. I *brъgъše* Supr. 72, 14 neben *brěgyi* ib. 324, 16; *strěgą, strěšti*, selten *strъg-*: *strъgušte* τηροῦντες (serb. Quellen); *vrъgą, vrěšti* ‚werfen', in späteren Quellen auch *vrъšti*, Aor. *vrъgъ*; *tlъką, tlěšti* ‚pulsare'.

Mit Nasalinfix im Präs. gehört hierher: *lęgą, lešti* ‚sich niederlegen' (vgl. oben S. 193 *sędą, sěsti*), Aor. *legъ*; weiter *lęką, lęšti* ‚biegen', Aor. *lęchъ* ... *lęšę* (vgl. *rěchъ* ... *rěšę*).

Bg. Präs. *peka, pečešъ, peče, pečemъ, pečete, pekatъ*, ebenso *moga, možešъ* ... *mogatъ;* Imper. *peči, pečete;* Aor. *pekochъ, rekochъ* ...

S.-kr. Präs. *pèčēm, pèčēš, pèčē, pečémo, pečéte, pèkū*, Imper. *pèci, pècimo, pècite*, Impf. *pècijāh, pècijāše* ... *pècijāhu*, Aor. *pèkoh, pèče, pèče, pèkosmo, pèkoste, pèkoše*, Part. präs. a. *pèkūći*, prät. a. I *pèkāv, pèkāvši*, II *pèkao, pèkla, pèklo*, pass. *pèčen, pečèna, pečèno*, Inf. *pèći*.

Nur *mòći* hat in der 1. Sg. noch *mògu*, dann *mȍžēš, mȍžē*, für beide Formen auch *mož* (vgl. oben S. 142) ... *mȍžēte* (in allen diesen Formen für *ž* auch *r: mȍrēš* ... *mȍrēte* vgl. I S. 377), dann noch Fut. *uzmogu*, aber sonst in Zusammensetzungen: *pòmožēm, potpomožem* ... neben *pòmognēm, potpomognem* (nach der II. Kl.), *zanemòći, iznemòći* hat nur *zanèmognēm* u. s. w. Auch bei der Neg.: *ne mȍgnēm, ne mogne* (futural), seltener ohne Neg.: *mogne*.

Zu *lèći* ‚sich niederlegen' Präs. *lȅžēm*, aber auch *lȅgnēm* (II. Kl.), ebenso *rȅčēm* und *rȅknēm* zu *rèći*, wofür auch *rijeti* eintritt (Reflex des Aor. aksl. *rěchъ*, vgl. oben *donijeti* für *donesti*, Daničić S. 247, 320).

Für Inf. wie aksl. *vlěšti* u. s. w. haben wir hier *vúći, túći* (*obúci* u. and.), *vrći, zàmrći*, nur *vrijèći* (östl. dial. *vŕći*), *vȓšēm, vȓšēte, vȓhū*, Imper. *vȓsi*, Part. prät. a. II *vȓhao, vȓhla* ‚Getreide austreten' (mit Pferden).

Vielfach finden Berührungen mit der II. Kl. statt: zu *vrći* Präs. *vrgnem*, Part. pass. *vrgnut* und dann auch selbst im Inf. *vrgnuti*. Zu

dignem lautet der Inf. auch *dlći* (aksl. *dvignąti*), so auch *stlći*, *stignem* ‚erreichen, ankommen' (*stignąti*) u. s. w.; *klići*, *kliknēm* ‚rufen', *pòbjeći*, *-bjegnēm* ‚fliehen' u. andere.

Das Imperf. kann auch noch *lèžāh*, *tèčāh* lauten, doch sind namentlich bei anderen Verben die Formen auf *-ijāh* wie *pècijah* gebräuchlicher. Abweichend schon *mògāh*, *mògāše* (st. *možah* u. s. w.).

Im Imper. finden wir im Westen nach dem Präsens *č* st. *c* (*peči*) und *ž* st. *z* (*leži*).

Slov. Präs. *péčem, péčeš, péče,* Du. *pečéva, pečéta,* Pl. *pečémo, pečéte, pekǫ́,* Imper. *péci, réci, téci, mózi, pecîmo, pecîte, žgì, žgîte.* Im Part. prät. a. II *pę́kəl, mǫ́gəl, mogal,* Part. präs. *pekǫ́č, mogǫ́č,* Inf. *péči, réči, téči, tółči — tółčem; vlę́či, vółči — vlę́čem.*

Móči hat im Präs. *mǫ̀rem* für *možem* (vgl. I S. 377 und s.-kr. *mòrēš* u. s. w. s. oben), 3. Pl. *mogo* und *morejo*; beachte auch den alten Imper. *mozî*: *mozî ti Bog*; für ‚müssen' gewöhnlich jetzt *mǫ̀rati, -am.*

Im Russ. Präs. *peku, pečëšь ... pekútъ,* Imper. *pekí, pekíte,* ebenso *beregí* ‚schone', *beregíte, tekí* ‚laufe', *tekíte;* Part. prät. a. II *pëkъ, peklá, pekló,* Pl. *peklí;* Part. I *pekši,* pass. *pečënyj,* Inf. *pečь; péčьsja* ‚sorgen' hat noch die alte Nebenform *pešč́isь.*

Hierher auch *vlečь*, *vlekú* und *volóčь*, *voloku* ‚ziehen, schleppen'; *rešči*, *rekú* ‚sagen', im Ar. gewöhnlich *rьku*, *rьčeši*, Part. präs. *rьka*, dann *rku*, *rka* u. s. w. (vgl. Sobolevskij, Lekc. S. 98 und 163, b. *řku*, p. *rzkąc* u. s. w.); *séčь*, *sekú* ‚prügeln'; *tečь*, *tekú* ‚fließen, laufen'; *tolóčь*, *tolkú* ‚stoßen, stampfen'; weiter *berečь*, *beregú* ‚schonen, hüten'; *běgú* ‚laufe' und *běgútъ*, Imper. *běgí*, Part. *běgúščij*, Inf. aber *běžátь* (nach der III. Kl.); *žečь*, *žgu* ‚sengen', *žžëšь*, Part. *žëgъ*, *žglá*; *lečь*, *ljagú* ‚sich niederlegen'; *močь*, *mogú*, *móžešь* ... *mógutъ* ‚können', Imper. *ne mogí* ‚untersteh dich nicht', Part. prät. a. II *mogъ*, *moglá*, *mogló*; *za-prjačь*, *zaprjagú* ‚anspannen'; *steréčь*, *steregú* ‚hüten'; *stričь*, *strigú* ‚scheeren'.

An das S.-kr. erinnert *dostičь* neben *dostignutь* ‚erreichen', im Präs. aber *stignu*, *stignešь* (nach II, wie alles übrige), Part. *dostigъ*, *dostigla*, *dostižimъ* ‚erreichbar'.

Dialektisch dringt in den Inf. der Kons. aus dem Präs. ein: *volokči*, *prjagči* . . . nach *nesu*, *nesti*. Dial. auch *sěkti*, *mogti*.

Poln. Präs. *piekę* (vgl. I S. 43), *pieczesz, piecze, pieczemy, pieczecie, pieką;* Imper. *piecz, pieczmy, pieczcie; pomóż, pomóżcie;* Part. prät. a. I *piekszy;* II *piekł, piekła;* pass. *pieczony,* Inf. *piec, móc* (*po-móc*)*;* im Ap. werden solche Inf. oft mit *dz* geschrieben: *strzedz.*

Von *biec*, *biegę* jetzt nur noch *biegł* (als Adj. *biegły*, *zabiegły* u. s. w.) und *biegszy* in *pobiegszy*, *przebiegszy* u. s. w., sonst *biegnę*, *biegniesz* (nach II), Imper. *biegni* (*biegnij* jünger) neben dem älteren *bież*, *pobież*.

Nur in Kompositis kommt vor *ląc się* (aksl. *lęką*, *lęšti* ‚biegen'):

przeląc się, *uląc się* ,erschrecken', *zląkł się*, sonst im Präs. *u-lęknę się*, *zlęknę się* (futural), also nach der II. Kl. Ein anderes *ląc* und *ląc się* ,geboren werden', Präs. *lęgę*, *lężesz* ... *ulęgę* u. s. w. ist nur eine Modifikation zu *lec* (aksl. *lešti*, *lęgą*), *polec*, *zalec*, das im Präs. *legnię*, *legniesz* (futural) hat, Imper. *legnij* ,sich niederlegen', früher Präs. *lęgę* (aksl. *lęgą*), *lężesz* ..., Imper. *lęż*. Inf. *ląc* (sekundär). Hierher auch *rzec*, *rzekę*, *rzeczesz*, Imper. ap. *rzeczy*, später *rzecz*, *rzeczcie*, daneben war aber *rzkę*, *rzkąc* neben *rzekąc*, *rzkom*, *rzkoma*, *rzkomo* (vgl. im R. und B.); *siąc* (*sięgać*), Präs. *do-siężesz*, *do-sięże* ..., Imper. *przysiąż*, *przysiągł*, *przysiągła*, häufiger jedoch nach II: *sięgnę*, *sięgniesz*, *sięgnąć*: *żec* ,sengen' hatte *żgę*, *żżesz*, *żgący*, Imper. *żżyj*, Part. I *żegł*, *żegła*, pass. *zeżżony*, jetzt meist *żgnąć* (II.) und *żgać*, *zażegać* (V. Kl.).

Sorb. os. Präs. *pjeku*, *pječeš*, *pječe* ... *pjeku*, ns. *pjeku* (alt), *pjacom*, *pjacoš* ... *pjeku*; Inf. os. *pjec*, ns. *pjac*; Imper. os. *pječ*, ns. *pjac*; Imperf. os. *pječech*, ns. *pjacach*; Aor. os. *spječech*, ns. *spjacech*; os. *ćeku*, *ćečeš*, Inf. *ćec*, ns. *śeku*, *śacom*, *śacoš* ... Inf. *śac* ,laufen' (aksl. *teką*, *tešti*); os. *tołku*, *tołčeš* ... Inf. *tołc*, ns. *tłuku* (alt), *tłucoš* ... Inf. *tłuc* ,stoßen'; os. *wleku*, *wlečeš* ... Inf. *wlec*; ns. (*w*)*laku* (alt), (*w*)*lacoš*, Inf. (*w*)*lac* ,schleppen', dazu os. *woblec*, ns. *hoblac* ,anziehen'; os. *swlec*, ns. *zeblac* ,ausziehen'; vgl. noch os. *syc*, *syku*, *syčeš* ... ns. *sec*, *seku* (alt), *secoš* ... ,hauen' (aksl. *sěšti*).

Böhm. Präs. *peku*, *pečeš* ... *pekú* (ab.), *pekou*, Imper. *pec*, alt *peci*, *rci*, *pecte*, *rcete* (ab. *rcěte*); Imperf. ab. *pečiech*, *pečieše* ... *pečiechu*, Aor. ab. *pek*, *ch*-Aor. *řěch* ... *řěchu*; *pečech* ... *pečechu*; Part. prät. a. I *pek*, *pekši*, II *pekl*, pass. *pečen*, Inf. *péci*.

Im Imper. schon in älteren Denkm. *č*, *ž* aus dem Präs.: *pomož* st. *pomoz*, *uteč* st. *utec*; so fast durchwegs jetzt in den Dialekten.

Im Inf. wird ein *t* neuerdings dial. angefügt: *mocti*, *řícti*, dann *moct*, *říct*.

Im Ab. mitunter *pek* st. *pekl*, z. B. *oblek*, so auch jetzt in der Volksspr.: *pek*, *moh*, *řek*; im Part. prät. a. I in der älteren Sprache mitunter *přemohv*, *řekv* u. s. w. (vgl. oben S. 168).

Statt *lahu* finden wir im Ab. schon *lehu* (nach den übrigen Formen), dann regelrecht *ležeš*, *leže* ... *lehú* (st. *lahú*), Imper. *lez*, Inf. *léci* (aksl. *lešti*, *lęgą*). Jetzt dafür *lehnouti*.

Über *mohu*, *můžeš*, *může* (ab. auch *móž*) ... *mohou* vgl. I S. 219.

Man merke ab. *přahu* (aksl. *pręgą*), *přěžeš* ... *přahú*, Inf. ab. *přieci*, das allmählich von *-přáhnúti*, *-přáhnouti* verdrängt wurde. Analog *sahu* (*sęgą*), *sěžeš* ... *sahú*, *sáhl*, *siehli*, Inf. *sieci*, *síci*, aus *přisahu* wurde *přisau* ,ich schwöre' (vgl. I S. 271). Das Präs., der Imper. und das Part. präs. werden von *-sahati*, *-sáhnouti* ersetzt.

Ab. *střěhu*, nb. *střehu*, *střežeš* ..., Inf. *střieci*, *stříci* ,hüten'; *tluku*,

tlučeš ... *tlouci* ‚klopfen, schlagen'; *vleku*, *vléci* ‚schleppen'; *vrhu*, *vržeš* ... *vrci* ‚werfen'; *žhu*, *žžeš*, *žže* ... *žhú*, aus *žž* wird bei der Präfigierung *jž*, z. B. *zajže* und das *j* dringt auch in die 1. Sg. *zajžhu*; Imper. *žzi*, *žzěte*, Inf. *žéci*. Im Nb. dafür meist *žhnu*, *žhnouti* (Geb. III, 2, S. 172). Auch *řku*, *rčeš* oder *řčeš*, jetzt noch *řku* in *já řku* ‚sag' ich' erstarrt (vgl. engl. ‚I say') sonst *řeknu*, *řikám*, *povídám*, Imper. *řci*, jetzt *rci*, ab. *řcěte*, *řcete*, jetzt *rcete*, Part. präs. *řka*, prät. a. II *řekl* und *řkl*, *řkla* (jetzt bei der Präfigierung); pass. *řečen* und *řčen*, *rčen*, Inf. *řéci*, jetzt *říci* (vgl. auch im P. und R.).

5. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf *m* oder *n* aus.

Aksl. Präs. *pьnq*, *pьneši*, *pьnetъ* (urslav. *-tь*) ... *pьnqtъ* (urslav. *-tь*), Imper. *pьni*, *pьněte*; Impf. *pьněachъ*, *pьněaše* ... *pьněachq*; Part. präs. a. *pьny*, pass. *pьnomъ*; *s*-Aor. *pęsъ*, *pę*, *pę* (oder *pętъ*) ... *pęsę*, später auch *pęchъ* ... *pęšę*; Part. prät. a. I *pьnъ*, *pьnъši*, II *pęlъ*, pass. *pętъ*, Inf. *pęti*, Sup. *pętъ*.

Hierher gehört *imq*, *jęti* ‚nehmen' (vgl. I S. 160), *vъzьmq*, *vъzęti* ‚wegnehmen, nehmen', *vъnьmq*, *vъnęti* ‚erfassen, begreifen', *naimq*, *najęti* ‚mieten', *priimq*, *prijęti* ‚empfangen' u. s. w.

Das Part. prät. a. I lautet im Aksl. neben *vъzьmъ* auch *vъzemъ*, neben *priimъ* auch *priemъ* (*pri-jemъ*), neben *imъ* (Supr. 142, 28; 143, 24 u. s. w.) auch *jemъ* (ib. 29, 17) u. s. w. Es ist nicht darin eine zweifache Behandlung eines **jь* zu suchen (Oblak, Afsl. Phil. 14, S. 438), urslav. war nur *za-imъ*, *po-imъ*, *imъ* u. s. w. Daraus wurde *zaįmъ*, *poįmъ* (dial.). Nun gab es auch Subst. wie z. B. *za-imъ*, woraus **zaįmъ*, G. *zaįma*. Nach *pesъ* (aus *pьsъ*), Gen. *pьsa* u. dgl. entstand b. *zájem*, r. *zájemъ* und analog auch z. B. zu *priimъj* u. s. w. auch *pri-jemъ*, dann auch *jemъ* (vgl. übrigens auch b. *jehla* neben slovak. *ihla* und *sem* aus **sų* I S. 142 f.). Das *e* drang auch in die Präsensformen ein: *vъzemi* Supr. 233, 10; 263, 15; *vъnemi* 16, 4, neben *vъzmi* 326, 20; 394, 12. Vgl. auch Verf. Aksl. Gr. S. 226.

Hierher auch *-čęti* in *na-čęti*, *vъ-čęti* ‚anfangen', Präs. *na-čьnq* ..., Part. prät. a. I *načьnъ* neben *načenъ*; *klьnq*, *klęti* ‚fluchen', in späteren ksl. Denkm. das Part. prät. pass. auch *pro-klьnenъ* wie auch *raspьnenъ*, *dъmq*, *dqti* ‚blasen', Part. prät. pass. *dъmenъ* (*na-dъmenъ* Supr. 88, 22) und *dqtъ*; *žęti* ‚mähen, ernten' bildet das Präs. nach der V. Kl. 2. Gr.: *žьnjq*, *žьnješi* ... *žьnjqtъ*, Part. präs. a. *žьnję* u. s. w.

Bg. Präs. *kъlna*, *kъlnešъ*, *kъlne*, *kъlnemъ*, *kъlnete*, *kъlnatъ*, ebenso *vzema*, *vzemešъ* u. s. w. Imper. *kъlni*, *kъlnete*, *vzemi*, *vzemete*, Imperf. *kъlněchъ*, *kъlněše* ...; Aor. *klechъ*, *vzechъ*, Part. prät. a. II *klelъ*, *vzelъ*.

S.-kr. Präs. *kùnēm* (aksl. *klьnq*), *kùnēš* ... *kunémo*, *kunéte*,

kùnū, Imper. *kùni, kùnite*, Impf. *kùnijāh, kùnijāše* ... *kùnijāhu*, aber auch *kùnjāh*, Aor. *klêh*, 2. und 3. *klê, klésmo, kléste, kléše*, Part. prät. a. I *klêv, klêvši* (aksl. *klьnъ*), II *klèo, kléla, klélo* (aksl. *klęlъ*), pass. *klêt, klêta, klêto*, Inf. *kléti*. *Péti* hat nur bei der Präfigierung die alte Konjug. bewahrt z. B. *raspnem, raspneš* ... Imper. *raspni*, sonst von *pènjati: pènjēm, pènjēš* ... Imper. *pènji*, Impf. *pènjāh*, die übrigen Formen von *péti: pêh, pê, pésmo, pêvši, pèo, péla, pêt, pêta*. So auch selbst in einigen Kompositis: *ìspnēm* und *ìspenjēm*, Imper. *ìspni* und *ispènji*, so auch *pòpnēm* und *pòpenjēm*, Imper. *pòpni* und *popènji* u. s. w.

Die Kompos. von *-četi* (aksl. *-čęti*) wie *početi* ‚anfangen' und and. haben dial. *m* st. *n* in Formen, wo letzteres auftritt: *počmem, počmemo, počmi* u. s. w. Es ist vom Part. *počem*, das wieder nach der Analogie von *po-jem* aufgekommen war, auszugehen, wie uns das Ab. zeigt. Sonst *pòčnēm, pòčnēš* ..., aber *zàpočnēm, òtpočnēm* ...

Hierher gehört *òteti, òtmēm* ‚nehmen', *ùzeti, ùzmēm* ‚nehmen'; *nàduti se, nàdmēm* (Aor. *nàduh se, nàduo se*, Part. p. *nàdut* und *nadùven*) ‚aufschwellen, sich aufblasen', *žeti, žmêm* ‚drücken', Part. pass. *žet*, dagegen *žeti* ‚ernten' hat im Präs. *žnjêm* (vgl. aksl. *žьnją*), *žnjêš, žnjê, žnjémo* ... *žnjú*, Imper. *žnjî, žnjîte*, Impf. *žnjâh*, Aor. *žeh, že, žesmo* ... *žeše* neben *žnjêh, žnjê* u. s. w., Part. prät. a. II *žeo, žela* und *žnjeo, žnjèla*, pass. *žet, žeta* und *žnjèven*, Inf. neben *žeti* auch *žnjeti* (überall Einfluss des Präs.). Das ehemalige *ь* kann auch von *a* vertreten sein: *žànjēm, žànji, žànjāh* und dial. selbst *ženjēm, ženjūći* (Dalmatien), vgl. oben *pènjēm*.

Slov. Präs. *pnèm, pnèš, pnè, pnéva, pnéta, pnémo, pnéte, pnǫ́* (*pnéjo*), Imp. *pnì, na-pnì, za-čnì, za-tnì, napnîmo, začnîmo, napnîte, začnîte* (Rad 132, S. 157). Part. prät. a. II *počęl, počęlo, počęla; vzęl, vzęlo, vzęla; klęl, klęla*, pass. *otęt, snęt, vzęt, napęt*, Inf. *pęti, razpęti*, Sup. *klęt, žęt; jęti* variiert im Präs.: *imèm, poimem, jmèm, zdjmem, otmèm, izmèm*, meist aber *jémem, jémeš* (auch ohne *je: vzámem* zu *vzęti*). Zu *klęti* wird ein Präs. *klejem, kleješ* neben dem regelrechten *kólnem* gebildet. Im Part. prät. pass. macht sich auch *en* geltend: *najmen* ‚conductus', *ožmen* ‚exprenus' zu *žeti, žmem* ‚drücken', z. B. *ožęti, ožámem* und *ožmèm;* auch *kólnenje* ‚Fluchen' setzt ein *kolnen* voraus; *žęti* ‚mit der Sichel abschneiden' hat jetzt meist *žánjem* neben *žnjem, žnješ*, wozu auch ein Inf. *žnjéti* gebildet wurde (vgl. s.-kr.).

Russ. *vozьmú* ‚werde nehmen', *vozьmëšь* ... *vozьmútъ*, Imper. *vozmí;* Part. prät. a. I *vzjávši*, II *vzjal, vzjalá, vzjaló* und *vzjálo*, Pl. *vzjáli*, pass. *vzjatъ, vzjatá* (*vzjáta*), *vzjató* (*vzjáto*), *vzjáty*, Inf. *vzjatь*. So auch *žatь, žmu* ‚drücken'; *načátь, načnú* ‚anfangen'; *žatь* ‚ernten' hat jetzt auch schon *žnu, žnëšь; kljastь* ‚fluchen'

(vgl. oben S. 197) im Präs. nach dem Inf. *kljanú, kljanešь, kljalъ; dutь* ‚blasen, wehen', *dmu,* aber auch *duju* z. B. *věterъ, dújetъ,* Part. pass. *dutъ,* aber auch *dmenъ: nadmĕnnyj* ‚anmaßend, stolz'.

Poln. Präs. *wezmę, weźmiesz, weźmie ... wezmą,* Imper. *weźmi,* jetzt *weźmij* (nach *bij, pij*), daneben *weź, weźcie* (aus älterem *weźń'*), Part. prät. a. I *wząwszy,* II *wziął, wzęła, wzęło,* Inf. *wziąć* (neben *wziąść* vgl. S. 197); *ciąć, tnę* (aus *tьną* st. **cьną* vgl. I S. 155 und 280) ‚hauen, schneiden'; *-cząć* in *za-cząć, zacznę, zaczniesz, pocznę* u. s. w. Part. prät. a. II *zaczął, zaczęła, -ło,* pass. *zaczęty; miąć, mnę* ‚zerknittern'; *kląć, klnę* ‚fluchen'; *piąc, pnę* ‚spannen'; *dąc, dmę, dmiesz ...* Imper. älter *dmi, dmicie,* jetzt *dmij, dmijcie* (vgl. oben *weźmij*); Part. prät. a. I *dąw, dąwszy* (ab. noch *dem* = aksl. *dъmъ*), pass. *dęty, dęta; żąć* ‚ernten' hat jetzt auch schon *żnę, żniesz* (auch schon im Ap. Kalina S. 393 und 427), Part. prät. a. II *żął.*

Sorb. os. *-čnu, -čnješ ...* Inf. *-čeć,* ns. *-cnu, -cnjoš ...* Inf. *-ceś* in Kompos. wie os. *počeć,* ns. *za(s)-póceś* ‚anfangen'; os. *jeć* älter *jać* (*-jmu, -jmješ ...*), ns. *jěś* (*-jmu, -jmjoš*) ‚nehmen'; os. *pjeć* (*pnu, pnješ ...*), ns. *pěś* (*pnu, pnjoš ...*) ‚spannen'; os. *kleć,* ns. *klěś* ‚fluchen'; os. *žeć, žnju, znješ* (selten) ‚ernten', ns. *žeś, žnju, žnjoš.*

Böhm. Präs. *pnu, pneš ... pnú* (ab.), jetzt *pnou,* Imper. *pni, pněte,* Impf. ab. *pniech, pnieše ... pniechu;* Aor. ab. *pěch, pě ... pěchu* (später nach *pjal, pal* auch *p'ach, p'a*); Part. prät. a. I *pen, penši* bis Ende des XVI. Jhd., jedoch schon vom XIV. an auch *pjav, pav* (nach *pjal, pal*) und seit dem XVI. Jhd. auch *pnuv* (zu *pnouti,* vgl. *zdvihnouti, zdvihnuv*), Part. prät. a. II *pjal, pal* (entsprechend dem *pęlъ*), pass. *pjat, pat* (aksl. *pętъ*), Inf. ab. *pieti,* woraus *píti,* dann nach *zdvihnu — zdvihnouti* zu *pnu* auch *pnouti* (da *píti* auch = ‚trinken') seit dem XV. Jhd., dazu auch *pnul* st. *pjal, pal,* Sup. *pjat, pat.*

Auch bei anderen Verbis wird der Inf.-St. vom Präs.-St. beeinflußt: *jmouti, jmul* (Schriftspr. *jal*) st. *jíti,* weil dieses auch der Inf. zu *jdu* ‚gehe' ist; Präs. *jmu, jmeš;* zu *-čnu, -číti* z. B. in *počnu, počíti* ‚anfangen' auch *-čnouti, -čnul,* die Schriftspr. zieht *-číti, -čal* vor; zu *dmu,* Inf. *dmouti* neben dem älteren *dúti, douti* (zum letzteren umgekehrt ein Präs. *duju, duješ* ‚wehen' vgl. r.); zu *klnu* auch *klnouti* neben *klíti,* ab. *kléti* (dazu auch ein neues Präs. *kleju, kleješ* ‚fluchen'); zu *mnu* entstand *mnouti* (aksl. *męti, mъną*) ‚reiben'. Ab. war auch *žňu* ‚mähe' zu *žieti, žíti,* doch beginnt etwa seit dem XV. Jhd. auch *žnu* aufzutauchen, dann auch im Inf. *žnouti* und *žati* (weil *žíti* auch = ‚leben', Präs. ab. *živu*).

Auch im Ab. taucht im Part. prät. a. I für *počen* ein *počem* auf (Gebauer S. 182), wie im S.-kr. (vgl. oben S. 203), offenbar auch unter dem Einflusse von *vzem*, *pojem* etc. (später *vzav*, *pojav* wie *pjav*, *pav* für *pen*).

6. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *r* oder *l*. Nach dem Wurzelvokal sind hier zwei Paradigmata aufzustellen:

a) der Wurzelvokal war ursprünglich ein *e*:

Aksl. Präs. *mьrą*, *mьreši*, *mьretъ* (urslav. *-tь*) ... *mьrątъ* (urslav. *-tь*); Imper. *mьri*, *mьrěte*; Impf. *mьrěachъ* ... *mьrěachą*, Part. präs. act. *mьry*, pass. z. B. *tьromъ* (zu *trěti*, *tьrą* ‚reiben'), Einf. Aor. nur 3. Sg. *mьre*, *ch*-Aor. *mrěchъ*, *mrě* (*mrětъ*) ... *mrěšę*, dann auch *mrъchъ*, 2. und 3. *mrъ* ... *mrъšę*; Part. prät. a. I *mьrъ*, *prostьrъ* (auch analogisch *prostrъvъ*), II *mrъlъ*, pass. **mrъtъ* (*pro-strъtъ*); *žrъtъ* und *po-žьrenъ*, *sъ-tьrenъ*, Inf. *mrěti* ‚sterben', Sup. *mrětъ*.

Das *mьr-* geht auf ein *mr̥* zurück, lit. *mìrsztu*, *miriaũ*, *mir̃ti* (I S. 160).

Der Aor. *mrъchъ* ist wohl erst später im Anschlusse an *mьr-* entstanden (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 228), *mrěchъ* ist älter. Ein *mьrochъ* (vgl. *vedochъ*) kommt in aksl. Denkm. nicht vor, wohl aber in den ksl. z. B. *opьrošę* im Ostr., *oprośe* Ev. Šiš. Statt *mrě-* wird häufig *mьrě-* in allen Formen geschrieben: *mьrěti*, *mьrěchъ* u. s. w. Auch hier drang also das *mьr* ein. Der Inf. lautete wohl urspr. *mrъti* aus **mr̥ti* (so läßt sich im Aksl. nur *žrъti* ‚opfern' belegen), das Sup. *mrětъ* und wohl unter seinem Einflusse kam schon im Urslav. auch der Inf. *mrěti* auf. Im Part. prät. a. I haben wir neben *-mьrъ* (woraus *-merъ*) in den anderen Kasus auch *-mrъ-* z. B. *umrъšaago* Supr. 225, 21, *umrъša* Sav. kn., *umrъšimъ* Ap. Šiš. u. s. w. Regelrecht auch im Part. II: *požrъlъ* Supr. 348, 10; *umrъlъ* ib. 226, 5 u. s. w. Mit *l* ist nur *mel-*, Inf. *mlěti* ‚mahlen'; Präs. *meljq*, *melješi* ... *meljątъ* (also nach der V. Kl. 2. Gr.).

b) der Wurzelvokal ist ein *o*:

Aksl. Präs. *koljq*, *koliešі* ... *koljątъ*, Imper. *kol'i*, *kol'ite* (jünger *kolěte* vgl. oben S. 143), Impf. *koljaachъ* ..., Part. präs. a. *kolję*, G. Sg. *koljąšta*, pass. *koljemъ*; Aor. *klachъ* ... *klašę*; Part. prät. a. II *klalъ*, pass. *kolenъ* (*klanъ*), Inf. *klati* (aus **kol-ti*) ‚stechen, schlachten', Sup. *klatъ*.

Hierher auch *brati* (aus **bor-ti*), *borją* ‚kämpfen, streiten'. Das

Präs. geht hier nach V. Kl. 2. Gr., vgl. oben *melją* ‚mahle‘. Der Inf. *klati*, *brati* brachte diese Verba teilweise in Zusammenhang mit der V. Kl., daher im Part. neben *kolenъ*, *borenъ* auch *klanъ*, *branъ*, es wird auch *bъranъ* geschrieben (*bъranije*) nach *bъrati*, *bъranъ* (*bъrati*, *bъranъ*), *gъnanъ* u. s. w. Daher auch *kъlachъ* st. *klachъ* u. s. w. So lautet auch das Impf. *b'rachomъ* Supr. 53, 4, dagegen noch richtig *borěachą* Psalt. sin. 119, 6.

Bulg. Präs. *u-mrá, u-mréšъ* ... *u-mrátъ*, Imper. *-mri*, Aor. *umrěchъ*.

Präs. *melja*, Impf. *melèchъ*, Aor. *mlěchъ*.

S.-kr. a) Präs. *mrêm, mrêš* ... *mrû*, Imper. *mrî, mrîte*, Impf. *mrâh, mrâše* ... *mrâhu*, Aor. *mrîjeh, mrîje, mrijèsmo, mrijèste, mrijèše* (so in älteren Quellen: *odrije, prožrije, umrije, zaprije, prostrije* Danič., Ist. S. 324); Part. prät. a. I *mr̂v, mr̂vši*, II *mr̂-o, mŕla, mŕlo*, Inf. *mrijèti* ‚sterben‘ neben *tr̂ti* ‚reiben‘, wozu dann Aor. *trh, tr, trsmo* ... Impf. *trah, traše* ...; die Präsensformen können dazu auch *tarem, -eš* ... Imper. *tari* u. s. w. heißen.

Analog *derem* und *-drêm* (letzteres mit Präf.) zu *drijèti* (auch *dèrati* nach der V. Kl. 3. Gr.); das Part. prät. pass. *odrt*, *zastrt* ...

Wegen der Berührung im Inf. bilden einzelne Verba der III. Kl. 2. Gr. ihre Präsensformen nach I, 6. So taucht das Präs. *prêm* auf zu *prȅti* ‚anklagen‘ (aksl. *porěti*, *porją*, *poriši*), also wie etwa das aksl. *prěti*, *porą* ‚fulcire, claudere‘; analog ab. *přu*, *přím*, *přiš* ... Inf. *příti* ‚streiten‘, nb. aber *pru*, *přeš* ... So auch *-zreti* ‚blicken‘: *zàzreti*, *zȁzrēm* ‚scheu blicken‘, *obàzreti se*, *obàzrēm se* ‚sich umsehen‘; *zrȅti* ‚reifen‘ (aksl. *zъrěti*, *-ěją* III. Kl. 1. Gr.) hat *zrêm* und *zrîm* ... in der 3. Pl. nur *zrû*; bei *vrȅti* ‚sieden‘ nur die 3. Pl. *vrû*, Part. *vrúći*, vgl. ab. schon *vru*, *vřeš* zu *vřieti*, *vříti*; *mlȅti* neben *mljȅti* hat auch im Präs. *mȅljēm*, Imper. *mèlji*, Impf. *mȅljāh*, Aor. *mljȅh*.

b) *klȁti* ‚schlachten, stechen‘, *kȍljēm, kȍljēš* ... Imper. *kòlji*, Impf. *kȍljāh* oder *klâh* (*klâše, klâsmo*), Aor. *klȃh*, *klâ* ... *klȃsmo*, Part. prät. I *klâvši*, II *klȃo, klȁla*, pass. *klân, klâna* und *klât, klâta*.

Slov. a) Präs. *mrèm* (*mrjèm*) ... *mrèjo, mró*, Imper. *mrì*, *mrîmo, mrîte, vrì, žrì*, Part. prät. a. II *mr̂l*, *mr̂lǫ*, *vmŕla* (r. *umerlá*), *zavr̂l*, *zavr̂lǫ*; *požr̂l* u. s. w., pass. *zamr̂t*, *podr̂t*, *opr̂t*, Inf. *mrẹ́ti*, Sup. *mrẹ̑t*; *trẹ́ti* ‚reiben‘ hat im Präs. *tárem* (*tèrem*) und *trèm*; *mlẹ́ti* hat *mẹ́ljem* (štok. *mèljem*), Imper. *mèlji, meljîte*, Part. prät. a. II *mlel*, pass. *mlen* und *mlet*; b) *kláti* ‚stechen‘ hat *kǫ́ljem, kǫ́lješ* ..., Imper. *kòlji*, r. *kolí, koljîte*.

Russ. a) Präs. *mru, mrëšь* ... *mrutъ*, Imper. *mri, mrite*,

Part. prät. a. I *měrši*, II *úmerъ*, *umerlá*, *úmerlo*, *úmerli*, Inf. *merétь*; *perétь*, *pru* ‚pressen', *terétь*, *tru* ‚reiben', Part. prät. a. II *tërъ*, *tërla*, *tërlo*, *tërli* und das in der Präfigierung vorkommende *stéretь*, auch *stertь*, wie *prostér(e)tъsja* ‚sich erstrecken'.

b) Mit *o* als Stammvokal: *borótъsja*, *borjúsъ*, *bórešъsja* ‚ringen', *onъ borólsja* ‚er rang'; *kolótъ* ‚stechen', *koljú*, *kólješъ*, *onъ kolólъ*; *porótь*, *porjú*, *pórješъ* ‚trennen', *onъ porólъ*.

Vor *l* wurde, da es hart war, *e* zu *o* (vgl. I S. 305, analog *vološú* gegen aksl. *vlěką*): *molótъ*, *meljú*, *mélješъ* ... ‚mahlen', *onъ molólъ*, Part. pass. *mólotъ*; *polótъ*, *poljú*, *pólješъ* ‚jäten', *onъ polólъ*, Imper. *melí*, *polí* u. s. w.

Poln. a) Präs. *drę*, *drzesz* ... *drą*, Imper. *drzyj*, *drzyjcie* (das *j* von den vok. Verben her), Part. präs. a. *drąc*, Part. prät. a. I *(roz)darszy*, II *darł*, *-ła*, *-ło*, pass. *darty*, *-a*, *-e*, Inf. *drzeć*; ebenso *mrzeć*, Part. prät. a. II *umarł*, *zmarł*, pass. volkstüml. *umarty*, nach *darty*, *zawarty* u. s. w.; *przeć* ‚drücken, drängen': *prę*, *przesz*, *prze* ..., *parszy*, *parł*, *party*.

Es gibt aber noch ein zweites *przeć* ‚leugnen, verneinen', das hatte *przę*, *zaprzę*, *zaprzysz*, *zaprzy* ... *przał*, *zaprzał się*, *zaprzawszy*, *zaprzany* (aksl. *pъrěti*, *pъrją*, *pъriši*); jetzt wie das erste. Ein drittes *przeć*, *prę* und *przeję* heißt ‚erhitzt sein, dünsten' (vgl. bei der III. Kl. 1. Gr.). Ebenso gibt es ein *wrzeć*, *zawrzeć* ‚schließen': *-wrę*, *-wrzesz*, *-warł*, *zawarty*; *wywrę* ‚lasse heraus', *wywarł*, *wywarty* ... und ein *wrzeć* ‚sieden', das jetzt auch nur *wrę*, *wrzesz* ... hat, also wie im B. *vru*, *vřeš* ... (aksl. *vъrěti*, *vъrją*, *vъriši* III. Kl. 2. Gr.). Nach *wrę* ... *wrą* entstand auch ein *wresz*, *wre*, *wremy*, *wrecie*, umgekehrt aber auch ein *wrzą* für *wrą*. Im Ap. auch *wrzeję*, *wrzejesz* ... *wrzeją* und *wreję* ... *wreją* und *wrają*, *wrając*; *żreć* aus *żrzeć* ‚fressen': *żrę*, *żresz*, *żre* ... *żrą*, Imper. *żryj*, *żarszy*, *żarł*, *żarty* (Kryński S. 248); *mleć* (*mlić*) ‚mahlen' hat *mielę*, *mielesz* ... neben *miolę* ... und *melę*, *mleł*; ebenso *pleć* ‚jäten': *pielę*, *piolę* und *pelę*, *pleł*.

b) *kłóć*: *kolę*, *kolesz*, *kole* ... *kłół* (auch *kłuć*, *kluję*), *kłóty*; *próć* (*pruć*), *porze* und *próje* ‚auftrennen' vgl. r. *porotь* (b. dagegen *párati*).

Sorb. a) os. *mru*, *mrješ* ... Inf. *mrěć*, ns. *mru*, *mrjoš* ... Inf. *mrěś* ‚sterben'; os. *pru*, *prješ* ... Inf. *prěć* ‚leugnen, stützen', ns. *pru*, *prjoš* ... Inf. *prěś* ‚leugnen, stützen, verwelken, versiegen' (hier sind also auch mehrere Verba zusammengefallen, vgl. p.); os. *tru*, *trješ* ... Inf. *trěć*, ns. *tru*, *trjoš* ... Inf. *trěś* ‚reiben, wischen'; os. *za-wrěć*, ns. *za-wrěś* ‚schließen'; os. *pó-žrěć* ‚verschlucken', ns. *žrěś* ‚verschlingen, saufen'; os. *mlěć*, *mjelu*, *mjeleš* ‚mahlen', ns. *mlaś*, dial. *mlěś*, *mjelom*, *mjeloš*.

b) os. *kłóć*, *kolu*, *koleš* ‚stechen', ns. *kłojś*, *kolu*, *kološ* ... os.

wobróć so (archaist. und def.) ‚sich erwehren', ns. *wobrojś se* (aksl. *brati, borją*); os. *próć, poru* st. *porju, porješ,* ns. *projś, porju, porjoš* ‚auftrennen' (vgl. p.), slov. dagegen *parati,* b. *párati, párám,* aber auch noch *páře se* (vgl. Geb. S. 355).

Böhm. a) *tru, třeš . . . trou* (dial. auch *třu . . . třou, mřu . . . mřou*), Imper. *tři, třěte* ab., jetzt *třete,* Impf. ab. *třiech, třieše . . .* Aor. ab. *třěch . . . třěchu,* Part. präs. a. *tra, trouc(i),* prät. a. I *třěv* (jetzt *třev*), II *třěl* (*třel*), ab. auch noch *trl* z. B. *umrl, potrl,* pass. *třěn* (*třen*) und *trt* (ab. vgl. S. 171—72), Inf. *třieti, tříti* ‚reiben'. Hierher *dru, dřieti, dříti* ‚schinden'; *mru, mřieti, mříti* ‚sterben'; *pru, přieti, příti* ‚stützen', dann auch ‚streiten, verneinen' (vgl. oben S. 206); *vru, vřieti* ‚schließen', *otevru* ‚werde öffnen', *zavru* ‚werde zumachen', aber auch *vru, vřieti, vříti* ‚sieden', so schon im Ab., vgl. p.; *žřieti, žru* ‚fressen, schlucken' (jetzt *žeru, žráti*), ab. auch *skvřieti, skvru* ‚dörren, schmelzen', os. *škrěć,* ns. *škrěś* ‚schmelzen';

mlěti, mlíti, melu, meleš . . . melou (ab. auch 1. Sg. *meli,* 3. Pl. *melí*); hierher auch ab. *čřieti, čru* ‚schöpfen' (aksl. aber *črěti, črъpą*), jetzt dafür *čerpati, čerpám* (*čerpu*).

b) *kláti,* ab. *kol'u, koli, kóleš . . .* Part. präs. a. *kole,* jetzt gebraucht man die Präsensformen von *koliti.*

7. Gruppe.

Die Wurzel endet auf einen Vokal, mitunter jedoch nur in den Infinitivformen, während die Präsensformen konsonantisch sind. Je nach dem Vokal im Auslaute kann man hier mehrere Gruppen unterscheiden.

So haben wir hier zunächst Verba mit *ei* im Präsensstamme z. B. *beįo-, beįe-,* das zu **bъįe-* (vgl. I S. 105, 141 u. 171) wurde; im Inf. war urspr. *ī,* slav. *i.*

Aksl. Präs. *bъją, bъješi, bъjetъ* (urslav. *-tь*) . . . *bъjątъ* (urslav. *-tь*), Imper. *bъji, bъjite,* Impf. *bъjaachъ, bъjaaše . . .,* Part. präs. a. *bъję,* G. urslav. **bъjątja,* pass. *bъjemъ,* Aor. *bichъ, bi, . . . bišę;* Part. prät. a. I *bivъ,* II *bilъ,* pass. *bъjenъ,* Inf. *biti* ‚schlagen', Sup. *bitъ.* Statt des *ъ* kann in den Präsensformen auch das *i* unter dem Einflusse der Inf.-Formen auftreten: *biją* u. s. w.

Hierher die I S. 172 erwähnten Verba: *pъją, piti* ‚trinken', *vъją, viti* ‚winden', *lъją, liti* ‚gießen'; *po-čiti* ‚ruhen' (vgl. *po-koi*) hat im Präs. *i* ebenso wie *gniti* ‚faulen'.

Anderen Ursprungs ist das *i* in *šiti, šiją* ‚nähen' (I S. 28, 106 und

111). Auffallend ist *vъpiti*, Präs. meist *vъpiją*, seltener *vъpъją* ‚rufen'. Da hier die Wurzel ausnahmsweise zweisilbig ist (das Wort kann nicht als mit *vъ-* präfigiert aufgefaßt werden, denn es müßte perfektiv werden, vgl. S. 188), so ist es wohl entlehnt (man vgl. ags. *wōffian* ‚lärmen, delirare' und got. *vopjan* ‚laut ausrufen').

Weiter die Verba mit *y* im Inf., das auf *ū* zurückgeht. Sie sollten im Präs. *ov* aus *eu* haben, doch fanden hier Ausgleichungen statt (vgl. I S. 104 und 172). Erhalten ist es noch in *plovą, plyti, pluti* ‚fließen, schwimmen', lit. *pláuju, pláuti* ‚spülen'. Dagegen *kryti, kryją* ‚decken', vgl. lit. *kráuju, kráuti* ‚häufen'; *myti, myją* ‚waschen', lit. *máuju, máuti* ‚streifen'; *nyti, unyti* ‚verzagt werden'; *ryti, ryją* ‚graben, wühlen', lit. *ráuju, ráuti* ‚raufen'; *tyti* ‚fett werden'. Hierher gehörte ursprünglich auch *šiti* aus **šįyti*. Über die hier vorkommenden sekundären Part. pass. *sъ-krъvenъ* ‚verborgen', *umъvenъ* ‚abgewaschen', *šъvenъ* ‚genäht', *otъ-rъvenъ* (Supr. 101, 11 vgl. auch *za-bъvenъ* ‚vergessen' zu *zabyti*) vgl. oben S. 170 und Verf. Aksl. Gr. S. 231. Wie bei *pluti* (neben *plyti*) ist sonst auch der Inf. wieder vom Präsens beeinflußt: *truti, trovą* und *sluti* (neben *slytь*); *ruti* (*rjuti*), *rovą* neben *revą* (aus **rjovą*), ab. *řevu* ‚brüllen'. Hierher gehörte vielleicht einmal auch *kovą, *kuti* ‚schmieden', vgl. lit. *káuju, káuti* ‚schlagen, schmieden', als Inf. ist freilich nur *kovati* belegt (b. *kouti* ist sekundär).

Hierher gehören auch die Infinitivformen von *byti* ‚sein, werden, mit dem Präsens nach der I. Kl. 1. Gr.: *bądą* (S. 192 und I S. 104); über den Aor. *bychъ*, 2. und 3. *bystъ* neben *by* (letzteres meist mit Präfixen: *zaby*) vgl. S. 149, über *bimъ* S. 163, *běchъ* und das Impf. *běachъ* S. 159.

Ein *a* im Inf.-stamme weist *da-ti* ‚geben' auf (Präs. *damь* aus **dōdmi*), Aor. *dachъ*, 2. u. 3. *da* neben *dastъ* . . ., Part. praet. a. I *davъ*, II *dalъ*, pass. *danъ*; weiter *stati* ‚sich stellen' (Präs. *sta-ną* ‚werde mich hinstellen' nach der II. Kl.), Aor. *stachъ, sta* . ., Part. prät. a. II *stalъ* u. s. w. Über *znati, znają* ‚kennen, wissen' vgl. I S. 511.

Mit *ě*: *děti, dėją* ‚legen' (im Mar. häufig assimilierte Formen: *děatъ* aus *dějetъ, děětъ, dějatъ; děěši* mit und ohne *li* als Partikel gebraucht, s. in der Syntax), Part. prät. pass. *o-děnъ* ‚amictus, indutus'. Das Verbum bildete auch einen reduplizierten Präsensstamm: *deždą, deždeši* aus *de-d(ě)į̯o-*; das *ě* schwand wie das *ō* (*a*) bei *damь* (vgl. I S. 507). Im Südslav. und R. werden wir auch *děno-* finden.

Pěti ‚singen' (aus *poįti*) mußte im Präs. *poją* lauten (**poįo-, *poįe*).

Es hat wohl kein **vėją*, **věti* gegeben, wovon nur die Aoristformen *otъ-vě* ‚respondit' und 3. Pl. *otъ-věše* vorkommen würden, vgl. *otъ-větъ* ‚Antwort' und bei der III. Kl. 2. Gr. (*otъporěděti*). Anders bei *iz-mě-tъ sę* (mit *-tъ* wie *umrě-tъ*) im Ps. sin. 72. 21: *ątroba moě izmětъ sję* ‚οἱ νεφροί μου ἠλλοιώθησαν', das dazu gehörige Part. pass. *izměnъ* wird durch *izměnie* ‚ἀντάλλαγμα' ib. 88. 52 vorausgesetzt; hier könnte ein **měti*, **mějq* wegen das let. *mīju*, *mīt* (neben *mainīt*) mehr als wahrscheinlich sein.

Die Verba mit *ě* gehen oft in die V. Kl. 4. Gr. über und umgekehrt: *dějati*.

Bg. Präs. *bíja, bíešъ, bie, biemъ, biete, bijatъ,* Imper. *bij, bijte,* Imperf. *bíechъ,* 2. u. 3. *bieše, biechme, biechte, bíecha;* Aor. *bichъ,* 2. u. 3. *bi, bichme, bichte, bicha,* Part. prät. a. *u-bilъ* und *bielъ* (vgl. S. 169), pass. *bitъ* (*bita krava mlěko ne dava* Sprichw.).

Ebenso *píja* ‚trinke', *víja* ‚drehen, ranken' (aksl. *vьją*), 2. ‚heulen' (aksl. wäre es *vyją*, *vyti*); *míja*, *miešъ* ... ‚wasche'; *kríja* ‚verberge'; *péja* ‚singe' ist nach dem Inf.-stamme, Aor. *pěchъ*, Part. prät. a. *péelъ* u. *pělъ*. Hierher ist auch *sméja se* ‚lache', Aor. *směchъ se*; *véja* ‚wehe', Aor. *věchъ* und *léja* ‚gieße', Aor. *lěchъ* geraten.

S.-kr. Präs. *čújēm, čújēš .... čújū,* Imper. *čȕj, čȕjte,* Impf. *čȕjāh, čujāše* ... Aor. *čȕh* ... *čȕše,* Part. prät. a. I *čȕv, čȕvši,* II *čȕo, čȕla,* pass. *čȕven, čuvèna, čuvèno,* Inf. *čȕti* ‚hören, fühlen'.

Hierher noch: *bȉti*, *bȉjem* ‚schlagen' (wahrscheinlich auch as. *bju* Afslav. Phil. 5 S. 503); der Infinitivst. *i-ti*, *i-ći* ‚gehen' (worüber S. 192); *lȉti*, *lȉjēm* ‚gießen', *pȉti*, *pȉjēm* ‚trinken'; *vȉti*, *vȉjēm* ‚winden'; noch im XVIII. Jhd. kommt *briti* in *obriti* ‚rasieren' vor, jetzt *brìjati*, *brȉjēm*; *vàpiti* oder *ùpiti* ‚aufrufen' finden wir auch hier; ferner *šȉti* ‚nähen'. Dann *i* für *y*: *bȉti*, *bȕdēm* ‚sein'; *krȉti*, *krȉjēm* ‚verbergen'; *mȉti* ‚den Kopf waschen'; *plȉti*, *plȉjēm* ‚schwimmen', *rȉti* ‚wühlen', *tȉti* ‚fett werden'.

Weiter: *dȕti, dȕjēm* (st. *dmêm,* wie noch *nà-duti se*); *òb-uti, ȍbujēm* u. *nàzuti* ‚Schuhe anziehen', *ìzuti* ‚Sch. ausziehen'.

Smjȅti, smȉjēm ‚wagen, sich trauen', Aor. auch *smjedoh,* Impf. *smjedijah; dòspjeti, -spijem* 1) ‚reifen', 2) ‚zurecht kommen', 3) ‚Muße haben' u. s. w.; *znȁti* hat im Präs. *znâm,* 3. Sg. seltener *znaje,* 3. Pl. *znȁjū* ‚wissen', Part. pass. *znȃt* oder *znȃn,* im Präs. jedoch auch *znádēm* (vgl. I S. 514 und unten bei *dati* unter den kons. Verben), Impf. *znàdijāh* oder *znàdāh; stȁti* ‚stehen bleiben' hat im Präs. *stȃnēm* (S. 209), Imper. *stȃni,* Aor. auch *stadoh, stade* u. s. w.; *djȅti, djȅsti* ‚tun, stellen, legen' hat jetzt im Präs. *djȇnēm,* aber auch *djȇdēm,* Aor. *djȅh, djȅdoh;* Part. prät. a. II *dȉo, djȅla; zàdjeti* und *dòdjeti* haben auch *zàdijēm, dòdijēm.*

Über *bȕdēm*, *bȕdi*, *budúći* zu *bȉti* sein vgl. S. 192. Ebenso *zàbudēm* zu *zàbiti* ‚vergessen' und and., aber *dòbiti* ‚gewinnen, siegen' hat nach dem

Inf. *dòbijēm*, ebenso *zàdobijēm* ‚gewinnen'; ebenso *snèbiti se*, *snèbijēm se* ‚schüchtern, verlegen werden'; das Impf. zum einfachen *bìti* ‚sein' lautet *bìjāh*, *bìjāše* . . oder *bèjāh*, *bjēh* (*bèh*).

Das Part. prät. pass. zu *bìti* ‚schlagen' lautet *bit* oder *bijen*, auch *biven*, ebenso *vit* oder *vijen*; *krit* oder *kriven*; *lit*, *liven*; *pit*, *pijen* und *piven*; *dobit*, *dobiven* und *dobijen* zu *dòbiti* ‚gewinnen' (aksl. *dobyti*). Die anderen Verba haben *en*: *čuven*, *obuven*, *naduven*, *odjeven*, *dospjeven*, *miven*, *riven*, *tiven*, *šiven* u. s. w.

Slov. *bîjem*, *bîješ* . . *bîjo*, *bîjejo*, (štok. *bìjēm* . .), jedoch *pîjem* . . Imper. *bîj*, *bîjmo*, *bîjte* (auch *bî*, *bîmo*, *bîte*), Part. prät. a. II *bìl*, *bíla* (štok. *bìo*), Inf. *bíti* (št. *bìti*), Sup. *bît*; *znáti*, *spę'ti* und *smę'ti* haben im Präs. *znâm*, *spę̂m*, (*spę̂jem*), *smę̂m* und *smę̂jem*; *dę'ti* (štok. *djȅti*) hat im Präs. *dę'nem* (štok. *djȇnēm*) ‚ponam', schon in den Freis. Denkm. *ti mi zadeneš* ‚tu mihi impones' I 26, dann *dě̂jem* ‚facio, dico' (daraus *dejm* und *dę̂m*), *dě̂ješ* (*dejš*), *dě̂je*; *státi* hat *stânem* (štok. *stànēm*), *stâneš*; *pę'ti*, *pójem*, selten *péjem*; *znati* hat *znâm* . . . *znâjo*.

Das Part. prät. pass. lautet *bît*, *brît*, *razodę̂t* u. s. w. oder *nobriven* ‚irrasus', *razodiven* ‚detectus', *pokriven* ‚constratus', *umiven* ‚lotus', *obuven*, *deven*, *ušiven*, *skriven*, *bijen*, *povijen* . . . dann auch *znan*.

Beachte schließlich *plóvem*, *slóvem*, Imper. *plóvi*, *slóvi* (r. *slovú*, *slověšь* . . .) zu *plúti* (Präs. auch *plújem*) . . .

Russ. *bьju*, *bьjëšь*, *bьjëtъ* . . . *bьjutъ*, Imper. *bej* (aus *bьj*), *bejte*, Part. präs. a. *bijá*, *bьjúščij*, Part. prät. a. I *bívši*, II *bilъ*, *bíla*, pass. *bitъ*, *bíta*, Inf. *bitь* ‚schlagen'. So auch *pьju*, *pьjëšь* . . . *pitь* ‚trinken'; *vьju*, *vitь* ‚winden', *lьju*, *lьjëšь*, *litь* ‚gießen'. Analogisch geriet hierher *šьju*, *šьjëšь*, *šitь* ‚nähen'. Dagegen haben noch das *i* erhalten: *gnitь*, *gníju* ‚faulen', *počítь*, *počíju* ‚schlafen, ruhen (in Gott)' und *britь* ‚rasieren, scheeren' hat *bréju*, *bréješь* vgl. weiter unten.

Mit *ě*: *pětь* ‚singen' im Präs. *pojú*, *pojëšь* . . . Imper. *poj*; *grětь*, *gréju* ‚wärmen', *zrětь*, *zréju* ‚reife' (gehörte urspr. zur III. Kl. 1. Gr. aksl. *zьrěti*); *smětь*, *sméju* ‚wagen' (ebenso), *spětь*, *spéju* ‚reifen'. Dagegen *dětь* ‚hintun', *dénu* ‚ich werde hinstecken', *dénešь* . . . *dénutъ*, Imper. *děnь*, *dénьte*, Part. prät. a. I *děvъ*, II *dělъ*, pass. *dětъ*. Ebenso *statь*, *stánu* ‚sich hinstellen', insbesondere mit dem Inf.: *onъ stalъ igrátь* = *onъ zaigrálъ* ‚er fing an zu spielen', *onъ stanetъ igrátь* = *onъ zaigráetъ* ‚er wird (anfangen zu) spielen'.

Sekundär ist hierher geraten: *stytь* = *stynutь* ‚kalt werden'. *znatь* ‚wissen', *znáju*, *znáješь* . . . Part. praet. pass. *znatъ* und

znanъ; dutъ, darnach auch *dúju* ‚wehe' (S. 204); *obutъ, obúju* ‚ich werde beschuhen'.

Merkwürdig sind die Präsensformen der Verba mit *y*: zu *krytъ* ‚decken', *króju, króješъ*, Imper. *kroj*, Part. präs. a. *krója*, prät. a. II *krylъ*, pass. *krytъ* (*krovenъ*); *mytъ* ‚waschen', *móju, móješъ* ... *moj*, Part. pass. *myt* (und *movenъ* vgl. *umovenie nogъ*); *nytъ* ‚jammern', *núju*; *rytъ* ‚graben', *róju*; *vytъ* ‚heulen', *vóju* ... *vóješъ*, Imper. *voj*. Diese Formen sind nicht lautlich aus dem urslav. *kryją* u. s. w. entstanden, sondern sind wohl direkte Fortsetzungen eines *mъju, krъju* u. s. w., das auch im Ar. vorkommt (s. bei Sobolevskij S. 228). Die letzteren Formen sind wieder Neuerungen nach der Analogie von *pьju, bьju* zu *piti, biti*, während in den anderen slav. Sprachen umgekehrt *pьju* zu *piju* im Anschlusse an den Inf. *piti* nach *kryju* : *kryti* umgebildet wurde. Falls nicht bei *bréju* der Einfluß des Imper. vorliegt, könnte hier analog auch das *ъ* zu *e* (*brъju*) geworden sein.

Dagegen hat *plytъ* ‚schwimmen' im Präs. *plyvú, plyvěšъ* (selten *plovu*), Part. pass. *pereplytъ*, und *slytъ* ‚berühmt sein' analog *slyvú, slyvěšъ*; *tytъ* hat *tyju*. Über die Formen zu *byti* vgl. oben S. 192; zu *zabytъ* lautet das Part. pass. *zabytъ* und *zabvenъ*.

Poln. Präs. die späteren Formen: *biję, bijesz* ... *biją*, Imper. *-bij, bijcie*[1], Part. prät. a. I *biwszy*, II *bił*, pass. *bit*, Inf. *bić*. So auch *gnić* ‚faulen', *pić* ‚trinken', *wić* ‚winden'; ferner *kryć, kryję* ‚verbergen', *myć* ‚waschen', *ryć* ‚graben, wühlen', *tyć, tyję* ‚fett werden, gedeihen', *wyć* ‚heulen'.

Analog: *czuć, czuję* ‚wachen, empfinden, wittern', *knuć* ‚durchhauen, anzetteln', *pluć* ‚speien, spucken', *snuć* ‚abwinden, entdecken', *suć* ‚schütten', *truć* ‚vergiften', *ob-uć* ‚anziehen, beschuhen', *żuć* (*żuwać*) ‚kauen'.

Żyć ‚leben' hatte im Ap. noch *żywę, żywiesz* ... jetzt *żyję, żyjesz*; *znać* hatte im Ap. (XIV. und XV. Jhd.) *znaję, znajesz* ... jetzt noch *poznaję, wyznaję, uznaję* ..., sonst *znam, znasz* ..., *znają*. Hierher auch die Infinitivformen von *dać*. *Kłuć* (*kłóć*) ‚stechen' hatte einmal nur *kolę, kolesz* ... die Formen *kłóć, kłół, kłóty* ..., welche als *kłuć, kłuł, kłuty* ... ausgesprochen wurden, brachten das Verb in Zusammenhang mit *kuć, kuł, kuty*, das schon im Präs. *kuję* hatte, dann *snuć, snuję* u. s. w. und so entstand ein *kłuję, kłujesz* ... *kłuj, kłując*. Es kommen jetzt beide Formen vor: *kłuję* und *kolę*, in den Infinitivformen haben wir *kłuć, kłuł* ..., aber archaistisch auch mit *ó*. Analog *pruć, próć* ‚auftrennen': *porę* und *pruję*;

śpieć, śpieję, śpiejesz ‚eilen, nachkommen, reifen' wurde meist präfigiert gebraucht;

śmieć ‚sich erdreisten, erkühnen', ap. *śmieję, śmiejesz* ... *śmieją*, später dann *śmiem, śmiesz* ... *śmieją*, im XVI. Jhd. nur dieses, dann

1. Das *j* wurde von hier aus auch den anderen Imperativen angefügt (vgl. oben S. 145).

auch *śmią* neben *śmieją* (vgl. auch bei der III. Kl. 1. Gr.); *dziać* ,tun' ist der Reflex des urslav. *dějati*, noch im XV. Jhd. war *dziejać się*, Präs. *dzieję*, *dziejesz* . . ., in der Bed. ,inquit' ap. auch *dzie* (Kryński S. 263), vgl. auch b. *dím*, *díš* ,sage';

piać (*pieję*, *piejesz*, *pieje* . . . ap. *poję*, *pojesz* . . .) setzt vielleicht auch eine sekundäre Form *piejać* voraus. Weiter *chwiać*, *chwieję* ,zittern' (im Psalt. Flor. noch *chwiejali* 217).

Sorb. os. Präs. *piju*, *piješ* . . . *piju*, Imper. *pij*, *pijće*, Impf. *pijach*, *piješe*, *pijachmy*, *piješće*, *pijachu*, Aor. *wupich* . . . *wupichu*, Part. a. II *pił*, Inf. *pić*.

ns. *pijom*, *pijoš*, *pijo*, *pijomy*, *pijeśo*, *piju*, Imper. *pij*, *pijśo*, Impf. *pijach*, *pijašo* . . . *pijachu*, Aor. *hupich*, *hupi* . . . Part. *pił*, Inf. *piś*, Sup. *pit*.

Weiter auch os. *znać*, *znaju*, *znaješ* . . . . ,kennen', ns. *znaś*, *znajom*, *znajoš* . . .; os. *-dźěć*, *dźěju*, *-dźěješ* (z. B. *wodźěć* ,zudecken'), ns. *-źěś*, *-źějom*, *-źějoš* (z. B. *wożěś*) . . . aksl. *děti*, *děją*; os. *syć*, *syju*, *syješ* . . ns. *seś*, *sejom*, *sejoš* . . . ,säen'. Merkwürdig os. dial. *plěć*, *plěju*, *plěješ* . . . ns. *plěś*, *plějom*, *plějoš* . . . ,schwimmen', im Os. gewöhnlich durch das Iter. *pluwać* ,ersetzt'; os. *kryć*, *kryju* . . . ns. *kšyś*, *kšyjom* . . . ,decken'.

Böhm. Im Ab. entstand aus *bьjq*, *bьješi* . . . ein *biú*, *bieš*, *bié* . . . *biú* (so Gebauer III, 2, S. 211, vielleicht wäre genauer: *bịú*, *bịéš bịé* . . . *bịú*). In der 1. Sg. dann auch nach dem Umlaut *b'í* und da sich *bieš*, *bie* u. s. w. mit *vieš* ,du weist', *vie* . . . ., das *viem* in der 1. Sg. hatte, berührte, entstand danach auch *biem;* nach der Verengung des *e*-Lautes zu *í* entstand dann *bím*, *bíš*, *bí*. Daneben aber nach dem Infinitiv *bíti* (unter dem Einflusse von *krýti*, *kryju* u. s. w.) auch *biju*, *biji*, *biješ* . . . *bijí* (*bijou*); nb. nur dieses Präsens, wobei dial. aus dem Inf. auch die Länge eindringt: *bíju*, *bíješ* u. s. w.; Imper. ab. *bí*, *bíte* (so auch jetzt noch volkstümlich) aus *bьji*, nb. *bij*, *bijte;* Impf. ab. *biech*, *bieše*, woraus dann auch *bích*, *bíše* . . ., später unter dem Einflusse des neuen Präs. *biju*, *biješ* . . . auch *bijiech* (*bijích*), Part. präs. *bie*, *biúc-* (*bíc-*), später auch *bijě*, *bijúc* (*bije*, *bijíc* jetzt); Aor. ab. *bich*, *bi* . . . *bichu;* Part. prät. a. I *biv*, *bivši*, II *bil*, pass. *bit*.

So wird auch konjugiert: *hníti* ,faulen', Präs. ab. *hniú* (dann *hňí*, *hňím*) *hnieš*, *hnie* . . . ,faulen', dann *hniju* (*hniji*), *hniješ* u. s. w.; *líti* ,gießen', ab. *ľú*, *ľéš*, *ľé*, daraus *lí*, *líš*, *lí* bez. *lím*, *líš*, *lí* und neu *liju*, *liješ*; *píti* ,trinken', ab. *piú*, *pieš* u. s. w. jetzt *piju* (*piji*), *piješ* . . . *pijí* (*pijou*), Imp. ab. *pí*, *píte*, nb. *pij*, *pijte*; *víti* ,winden', ab. *viú* u. s. w. jetzt *viju* (*viji*) . . . . Dagegen blieb im Ab. das *i* erhalten im Präs. *šiju*, *šiješ*, *šije* . . zu *šíti* ,nähen' (urslav. auch *šiją*);

žíti ,leben' hatte *živu*, *živeš* . . . jetzt *žiju* (*žiji*), *žiješ* . . . . Analog auch *plúti*, zwar im Präs. *plovu*, *plóveš* od. *ploveš* . . ., dann aber auch

pluju, pluješ; ebenso *slúti* ‚heißen, berühmt sein': *slovu, slóveš* oder *sloveš* . . ., dann auch *sluju* (*sluji*) . . ., weiter war ein nicht belegter Inf. *řúti* (*říti*), dazu *řevu, řéveš, řeveš* . . . Dazu wurde analogisch nach *beru, béřeš* . . . *bráti* ein neuer Inf. *řváti* gebildet (vgl. Geb. S. 232). Weiter *čúti, čuju*, jetzt *číti, čiji* ‚wahrnehmen'; *obúti, obouti*, Präs. *obuju* ‚beschuhen'. Neubildungen nach dem Inf. sind *duju*, wohl auch *kuju* und das schon erwähnte *pluju* ‚schwimme'.

Hierher ferner *krýti* ‚decken', *kryju* (*kryji*), *kryješ* . . . Imper. ab. *krý, krýte* (dial. jetzt noch als *krej, krejte*), nb. *kryj, kryjte*, Impf. ab. *kryjiech, kryjieše* (dann *kryjích, kryjíše*) . . . Aor. ab. *krych, kry* . . . *krychu*; Part. präs. a. *kryjě, kryjúc* . ., jetzt *kryje, kryjíc*; Part. prät. a. I *kryv, kryvši*, II *kryl*, pass. *kryt; mýti* ‚waschen', *myju; nýti, nyju; rýti, ryju; týti, tyju* ‚fett werden'; *výti, vyju* ‚heulen'.

Hierher die Infinitivformen zu *býti* sein: Impf. ab. *biech, bieše* (eigentlich keine Inf.-Form), Aor. ab. *bych, by* . . . *bychu*, (selbständig z. B. *potom by knězem syn jeho* ‚factus est' Dal. C. 16, dann periphrastisch im Plusquampf., Perf. pass. und Kondit.); Aor. *běch, bě* . . *běchu* (Belege bei Gebauer S. 206), Part. prät. a. II *byl, byla* . . .

Ab. *dieti*, jetzt *díti* kann die Fortsetzung eines urslav. bez. aksl. *děti* oder *dějati* sein, Präs. *děju* (*ději*), *děješ* ‚facere' z. B. *zdéju* Klem. Ps. 11. 6 ‚agam'; *oděju* ib. 131. 18 ‚induam'; hier haben auch Berührungen mit *dáti* stattgefunden (Geb. S. 223 f.); in der Bedeutung ‚sagen' hat *dieti* im Präs. *diem, dieš* . . . . dann *dím, díš, dí* . . . . *déjú*, jetzt *dějí*;

ab. *hřieti* (aksl. *grěti* neben *grějati*) ‚wärmen', Präs. *hřéju*, jetzt *hřeju, hřeji*; *chvieti se, chvíti se*, Präs. *chvěju se*, Inf. jedoch auch kurz: *chvěti se* ‚zittern'; *pěti* (ab. *pieti*) *pěju* ‚recitare, singen'; *sieti, síti*, Präs. *séju*, jetzt *seju* ‚säen' (aksl. auch *sějati*); *spéti, spěju* ‚properare'.

Hierher könnte man auch *směju, smieš, smie*, jetzt *smím, smíš, smí* . . . Inf. *smieti, směti* ‚audere' rechnen; ursprünglich gehörte es jedoch zur III. Kl. 1. Gr.: *sъměti, sъměją*.

Die Infinitivformen von *dáti* ‚geben', Aor. ab. *dach*, Part. prät. a. II *dal*, pass. *dán*, dial. *dat*; *státi* hat auch noch im Präs. *stanu*, Aor. ab. *stach*, Part. I *stav*, II *stal* (*stál*), pass. *stán*; *znáti*, ab. *znaju, znaji*, dann *znám, znáš, zná* . . . *znají* ‚kennen'.

Betonung der Verba der I. Klasse.

Es sind Verba, die zunächst der ai. I. Klasse (stammbetont z. B. *váhati*) und der VI. Kl. (suffixbetont z. B. *tudáti*) entsprechen (vgl. I S. 507—508). Bei den ersten wiegt die End-(Suffix-)betonung vor: r. *vedú, vedëšь, vedëtъ, vedëmъ, vedëte, vedútъ*; . . bg. *vedá, vedéšъ, vedé* . . . s.-kr. *vèdēm, vèdē*; r. *pletú, pletëšь, pletëtъ* . . . bg. *pletá, pletéšъ, pleté* . . . s.-kr. *plètēm, plètēš* . . . *pletémo, pletéte, plètū*. Die 1. u. 2. Pl. weicht im S.-kr. ab und zeigt uns, daß im R. in diesen Formen der Akz. nach den übrigen Personen ausgeglichen wurde. S.-kr. Dialekte haben hier das

ältere bewahrt, wofür auch das Slov. spricht. Im S.-kr. kommt noch eine sekundäre Betonung daneben vor: *plètēmo, plètēte;* r. *nesú, nesëšь, nesëtъ* . . bg. *nesá, nesé* . . . s.-kr. *nèsēm, nèsē* . . . r. *vezú, vezëšь, vezëtъ* . . . ai. *váhati,* bg. *vezá, vezé* . . ., s.-kr. *vè-zēm, vèzē* . .; r. *grebú, grebëtъ* . ., bg. *grebá, grebé* . . ., s.-kr. *grè-bēm, grèbē* . . . *grebémo, grebéte* (aber auch sekundär *grèbēmo, grèbēte*), *grèbū;* r. *volokú, voločëtъ* . . ., bg. *vlěká* . . ., s.-kr. *vúčēm, vúčē* . . .; r. *pekú, pečëtъ* . . ., s.-kr. *pèčēm, pèčē* . . . *pečémo, pe-čéte* (auch *pèčēmo, pèčēte*), *pèkū.*

Schon Leskien kam zum Schlusse, daß im Slav. eine Verschiebung des Akz. nach dem Ende des Wortes zu stattgefunden habe. Es falle auf, daß auch das Lit. in der 1. u. 2. Sg. mit dem Slav. übereinstimme: *vežù, vežì,* aber *vě̃ža, vě̃žame*; *vedù, vedì,* aber *vė́da, vė́dame* u. s. w.; so auch *vejù, vejì.* In *vėdame* sei der Ton ursprünglich und so meint L., daß die Verschiebung mit der 1. Sg. begann und wäre in der slav.-lit. Grundsprache darauf beschränkt gewesen; im Sonderleben des Slav. wären dann die übrigen Personen daran gekommen (Afslav. Phil. 5, S. 509—10). Im Slav. muß hier wohl eine Verallgemeinerung des Typus ai. *sphurá, tudáti,* gr. *ἰδέ-* u. s. w. vorausgesetzt werden (vgl. I S. 199) und es ist nicht so zu erklären, wie etwa die Akzentverschiebung in r. *deržú,* denn wir haben dann weiter *dèržišь* u. s. w. Dagegen könnte die lit. Betonung *vežù* nach I S. 197 (bez. 199) erklärt werden; sie hätte sich dann auch auf die 2. Sg. erstreckt.

Hierher gehört auch r. *plovú, plovëtъ* neben *plyvú, plyvëtъ* mit dem alten Akz.; *slovú, slovëšь* . . und *slyvú, slyvëšь; revú, revëtъ* . ., bg. *revá, revé* . . ., s.-kr. *rèvēm, rèvē.*

Akzentuell wurden auch die Verba der V. Kl. 3. Gr. so behandelt: r. *berú, berëtъ,* bg. *berá, beré* . ., ai. dagegen *bhárati,* s.-kr. štok. *bȅrēm, bȅrē,* aber dial. noch *berêm, berémo,* ebenso *perêm, perémo* (štok. *pȅrēm*), r. *perú, perëšь; serêm, serémo* (št. *sȅrēm*); *derêm, derémo* (št. *dȅrēm*), r. *derú, derëšь* (vgl. Rešetar, Die s.-kr. Bet. S. 186 und Leskien im Afslav. Phil. 5, S. 504).

Die Verallgemeinerung des Typus ai. *tudáti* hat auch bei r. *bьjú, bьjëšь* . . *pьjú, pьjëšь* und zwar ebenfalls schon im Urslav., wie uns auch das Ab. *biú, bieš* u. s. w. zeigt, stattgefunden (Umgestaltung der ai. IV. Kl.: *jáyati*). Daß das s.-kr. *bȉjēm, bȉjēš* u. s. w. eine Neubildung ist, die selbst auch akzentuell auf dem Inf. beruht, ist schon oben hervorgehoben worden. Wir haben sie überhaupt im Südslav. angetroffen; einzelsprachlich entwickelte sie sich dann auch im P. u. B. (urslavisch war sie nicht, wie Leskien l. c. S. 503 meinte). Neu ist auch s.-kr. *kȕjēm,* r. da-

gegen *kujú, kujětъ*, wo der Akz. noch der alten Betonung in *kovą', kovětъ* entspricht.

Bei den Verbis, die der ai. VI. Kl. (*tudáti*) entsprechen und die S- oder R-Stufe des Stammvokals aufweisen, ist die Endbetonung ursprachlich: r. *čtu, čtëtъ*, bg. *četá, četé*, aksl. *čьtą, čьtetъ*; r. *mru, mrëšь* ... aksl. *mьrą, mьreši* ... u. s. w. Es ist aber möglich, daß erst auf slav. Boden analogische Akzentwirkungen auch bei den Verbis, die urspr. der I. ai. Kl. angehörten, vorkamen. Über den Akzent des starken Aor. vgl. oben S. 147 und des Aor. *nesochъ* S. 154. Über den Imper. vgl. I S. 201f.; über den Inf. I S. 205.

II. Klasse.

Im Infinitiv tritt vor das *-ti* ein *nq* : aksl. *dvignąti* ,heben'; der Präsensstamm endet auf *-no-, -ne-* : *dvigną dvigneši*. Die Wurzel lautet auf einen Kons. aus: *dvig-ną-ti dvig-ną*, oder auf einen Vokal: *mi-nąti, mi-ną* ,vorübergehen'. Die erstere wird bei der Bildung des Aoristes und der Partizipien prät. zu Grunde gelegt, bei vokalischen Wurzeln ist es ein Stamm auf *-ną*, der übrigens auch bei den konsonant. Wurzeln stark eindringt. Die Erklärung dieser Klasse suchten wir I S. 510f. zu geben.

Neben einer perfektiven Bedeutung, falls diese Verba deverbativ waren, hatten sie nicht selten eine imperfektive und zwar eine intransitiv-inchoative Bed. hauptsächlich dann, wenn sie denominativ waren, z. B. *sъchnąti* ,dürr, trocken werden' (I S. 512). Sonst sind imperfektive Verba wie *vlъsnąti, vyknąti, gybnąti* (vgl. oben S. 188) hier selten.

Diese Klasse ist in den einzelnen slav. Sprachen stark angewachsen.

Über die Betonung dieser Verba vgl. I S. 204, die des Imper. I S. 202; dann auch weiter unten beim R.

Aksl. Präs. *dvigną, dvigneši* ... *dvignątъ* (urslav. *-tь*), Imper. *dvigni, dvignète*, Impf. *dvignèachъ, dvignèaše* . . . *dvignèachą*, Part. präs. act. *dvigny*, pass. *dvignomъ*; einf. Aor. *dvigъ, dviže* ... *dvigą*; *ch*-Aor. *dvigochъ* ... *dvigošę*, doch auch *dvignąchъ, dvigną, dvigną* . . Pl. *dvignąchomъ, dvignąste, dvignąšę*. Bei vokalischen Wurzeln ist nur diese Art möglich: *minąchъ, miną* ... *minąšę*; Part. prät. a. I *dvigъ*, aber dann auch *dvignąvъ*, bei vok. nur diese Art: *minąvъ*; Part. prät. a. II *dviglъ*, dann auch *dvignąlъ*, bei vok. nur dieses: *minąlъ*. Part. prät. pass. *dviženъ* neben dem



neueren *dvignovenъ* (vgl. I S. 511). Inf. *dvignąti* ‚heben', Sup. *dvignątъ*.

Über die Verbreitung der neueren Formen in den aksl. Denkm. vgl. Verf. Aksl. Gramm. S. 235 und 380.

Zum Inf. *stati* ‚consistere' gehört der Präsensstamm *stano-*, *stane-* : Präs. *staną*, *staneši* . ., Imper. *o-stani*, *o-stanĕte* u. s. w. (vgl. oben S. 209); ebenso zu *dĕti* das Präs. slov. *denem* ‚ponam' (*dejem* ‚facio'), s.-kr. *djȅnēm*, aber auch *djȅdēm* (vgl. oben), russ. *dénu* ‚ich werde hinstecken'. Auch hier sehen wir, wie sich das R. mit dem Südslav. berührt.

Zu den vok. Stämmen gehört noch z. B. aksl. *manąti* ‚winken', *pomĕnąti* neben *pomęnąti* (vgl. I S. 117) ‚gedenken', *plinąti* neben *pljunąti* (I S. 111) ‚spucken' (vgl. auch *plinovenьje* ‚sputum'), *zinąti* ‚gähnen' Aor. *zinąchъ*.

Bulg. Präs. *sédna, sédnešъ, sedne, sednemъ, sednete, sednatъ*, Imper. *sední, sednéte*, Impf. *sédnèchъ, sédnèše, sédnèchme, sédnèchte, sédnècha*, Aor. *sednáchъ*, (vgl. aksl. *dvignąchъ*), 2. u. 3. *sedná, sednáchme, sednáchte, sednácha*, Part. prät. a. *sednalъ* (vgl. aksl. *dvignąlъ*), aber auch *sédnèlъ* (vgl. oben S. 169), pass. *vdígnat* (dem ein aksl. *dvignątъ* entsprechen würde) zu *vdigna* ‚erhebe'. Analog: *vikna* perfektiv zu *vikamъ* ‚rufe'; *pádna, gina* u. s. w.

S.-kr. Präs. *tȍnēm, tȍnēš . . . tȍnēmo, tȍnēte, tȍnū*, Imper. *tòni, tònite*, Impf. *tȍnjāh* (= *ton-jah*), *tȍnjāše . . . tȍnjāhu*, Part. präs. a. *tȍnūći*, Aor. *tònuh, tȍnū, tȍnū, tònusmo, tònuste, tònuše* (vgl. den Akz. S. 154); Part. prät. a. I *tònūv, tònūvši*, II *tònuo, tònula, tònulo*; pass. *dȉgnūt*, Inf. *tònuti*.

Der alte Aor. und das alte Part. prät. a. II ohne *-no-*, *-ne-* erhielt sich noch bei einer Reihe von konsonant. Verben: *izbjegoh*, *pòbjegao*, *pòbjegla*, Inf. *izbjegnuti*; *vȑgoh* zu *vȑgnuti*; *dȉgoh*, *dȉže . . . dȉgosmo*, *dȉgao*, *dȉgla* zu *dȉgnuti*, *dȉći*; *stȉgoh* zu *stȉgnuti*; *nàvikoh* zu *nàviknuti*; *gȉboh* (*pògibao*) zu *gȉnuti*; *tȉskoh* zu *tȉsnuti*.

Um einfach perfektiv zu werden, nehmen häufig Verba das *no-*, *ne-* Suffix an: *mogne-*, *padne-*, *htjene-* und *htjedne-*, *smjedne-*; sie werden nur in abhängigen Sätzen angewendet.

Auffallend sind hier die Inf. wie *dȉći* neben *dȉgnuti* ‚heben', *zapréći* neben *zaprégnuti*, *zàprēgnēm* ‚schürzen, aufschürzen'. Durch den starken Aor. und das Part. prät. a. I kamen diese Verba in Berührung mit der I. Kl. und bildeten darnach wohl sekundär ihre Infinitive.

Slov. *tǫ́nem, tǫ́neš . . . . tǫ́no* (*-ejo*), Imper. *tòni, tonîmo, tonîte*, Part. prät. a. II *tónil*, Inf. *tóniti* ‚untersinken'; analog: *dvîgnem* (*dîgnem*), *dvîgneš* u. s. w. Imper. *dvígni, dvignîte* u. s. w. Inf. *dvígniti*. Im Part. prät. a. II zeigen sich oft noch Reflexe der alten Bildung: *zastigəl* (= *stiglъ*), *pobegəl, pobegla*.

Auffallend ist der Infinitiv auf *-niti* (dial. *noti*), wodurch die

Verba in Berührung mit der IV. Klasse kamen; daher die Partic. prät. pass. auf *-ńen*: *dvignjen* (*dvigńen*), *kljûnjen*, *stisnjen*, *nadechnjen*, *zaklenjen* u. s. w. Es wäre denkbar, daß diese teilweise Beeinflussung seitens der IV. Kl. sich zunächst bei den denominativen Verben, deren es bei der IV. u. II. Kl. viele gibt, geltend machte. Vgl. auch das Os.

Russ. Präs. *trónu*, *tróneš*ь . . . *trónutъ*, Imper. *tronь*, *trónьte*, Part. prät. a. I *trónuvъ*, II *trónulъ*, pass. *trónutъ*, Inf. *trónutь* ‚berühren'.

Reflexe der Partic. wie *dvignovenъ* u. dgl. zeigen sich hier noch in Subst. wie *dunovénie* ‚Hauchen', *mgnovénie* ‚Augenblick', *obyknovénie* ‚Gewohnheit', *prikosnovenie* ‚Berührung', *vdochnovenie* ‚Begeisterung' u. a.

Vor dem *n* werden im R. viel häufiger Kons. ausgestoßen als selbst im Aksl.: *tjanútь*, aksl. *tęgnąti*, *trónutь* aus *trógnutь* vgl. *trógatь*, *dvinutь*, aksl. *dvignąti* ‚heben'.

Der Akzent ist hier in der Regel fix und zwar entweder auf *nu* oder ist dieses unbetont: *-nútь*, *-nú*, *-nëšь* oder *-nutь*, *-nu*, *-nešь*. A) es bleibt das *nu* in allen Infinitivformen, das Verb ist perfektiv und hat neben sich ein imperfektives von einer anderen Bildung. Dann hat das perfektive den Akz. des imperf. (sei es auf dem Suff. *nu* oder auf dem Stamme) z. B. *vernútь*, *vernú*, *vernëšь* entsprechend dem *vertétь* ‚drehen, wenden'; *kosnútьsja*, *kasátьsja* ‚berühren'; *pugnútь*, *pugátь* ‚erschrecken' u. s. w.; dagegen *kápnutь* und *kápatь* ‚tröpfeln'; *dvínutь* und *dvígatь* ‚heben'. Freilich gibt es auch Ausnahmen: *čerpnútь* und *čérpatь* ‚schöpfen'; *maznútь* und *mázatь* ‚salben, schmieren'; umgekehrt: *grjánutь* und *gremétь* ‚donnern', weil fast alle Verba auf *ěti* das *ě* betonen. Beweglich ist hier der Akz. im Präs. selten: *gljanú*, *gljáneš*ь . . . *gljanútъ* ‚ansehen' (vgl. *gljadétь*); *tjanú*, *tjáneš*ь . . . *tjanútъ* ‚ziehen'; *minú*, *míneš*ь . . . *minútъ*; B) das *nu* fehlt im Prät., diese Verba sind imperf., inchoativ und immer intransitiv. Alle inchoativ-imperfektiven Verba betonen die Silbe vor dem Suffixe: *mérznutь* ‚frieren', *mërzъ*, *mërzla*, *sóchnutь* ‚trocken werden', *sochъ*, *sóchla* . . .; *slépnutь* ‚blind werden' u. s. w. Eine einzige Ausnahme: *tonútь*, *tonú*, *tóneš*ь ‚untergehen, ertrinken' (vgl. Boyer, De l'accent du verbe russe S. 15—19 bez. 425—29). Damit stimmt im allgem. auch das S.-kr. überein.

Poln. Präs. *ciągnę*, *ciągniesz* . . . *ciągną*, ebenso vok. *płynę* . . . *płyną*, Imp. *ciągnij*, *ciągnijcie* (älter *ciągni*, *ciągnicie*), *płyń*, *płyńcie*, Part. präs. *ciągnąc*, *płynąc*, Part. prät. a. I *ciągnąwszy*, (*u*)*płynąwszy*, II *ciągnął*, *ciągnęła*, *ciągnęło*; *płynął*, *-nęła*, *-nęło*,

pass. *ciągniony* und *ciągnięty*, (*u*)*płyniony*, In. *ciągnąc* ‚ziehen', aksl. *tęgnąti*, *płynąć* ‚fließen, schiffen, schwimmen'.

Der Imper. bei einem Kons.: *płyń*, *miń*, *pluń*, *skiń*, *stań*, *wioń*, *chłóń*, ebenso *wypłyń*, *zostań* u. s. w.

Die älteren Formen *biegł*, *ubiegł*, *ubiegszy* zu *biegnąć* haben sich hier noch erhalten; ebenso *bladł*, *zbladszy* zu *blednąć zbladnąć*; *gasł*, *gasszy* zu *gasnąć*, doch hier auch *zgasnął* neben *zgasł*. Insbesondere bei Inchoativis kommen die älteren Formen vor. Das Part. prät. pass. hatte die Endung *eno*: *ciągniony*, *przyciśniony*, *miniony*, *dościgniony*, *natchniony* u. s. w. Unter dem Einflusse von *żęty*, *mięty*, *cięty* (zu *żąć*, *miąć*, *ciąć*) kam hier auch das Suffix *-to-* auf: *pociągnęty*, *posunięty* ... insbesondere jetzt unpersönlich gebraucht: *zamknięto*, *pociągnięto* ... im Sinne von *zamknęli*, *pociągnęli*. Im Ap. auch *odpoczynąć*, *odpoczynę*, *odpoczyniesz* ... *spoczynąć*, *wypoczynąć* ... so im XIV—XVII. Jh., jetzt *odpocznę*, *odpoczniesz* ... *odpocznij*, Inf. *odpocząć* u. s. w. nach *zacząć*, *zacznę* ...; sogar auch *wypoczęty* ‚ausgeruht' nach *zaczęty*, *poczęty*

Im Ap. auch *wspomionąć* ‚sich erinnern', *wspomienę* oder *wspomionę*, *wspomieniesz*, so im XIV—XVI. Jhd.; jetzt *wspomnieć*, *wspomnę*, *wspomnisz*, *wspomni*, *-mnimy*, *-mnicie*, *wspomną*, *wspomniał*; so auch *pomnieć*, *przypomnieć* u. s. w. Die Konj. wurde eben von *pomnieć* = aksl. *pomьněti*, beeinflußt. Als es jedoch schon die Übergangsformen *wspomniesz* neben *wspomnisz*, *wspomnie* neben *wspomni* gab, da behielt immer noch die 1. Sg. u. 3. Pl. den Reflex der einstigen II. Kl. (des *-mienę* und *-mieną*), daher *wspomnę* und *wspomną*. Das machte sich auch bei *pomnieć* geltend, daher 1. Sg. *pomnę*, 3. Pl. *pomną*. Kryński denkt hier an den Einfluß von *miąć*, *mnę*, *mniesz* ‚knittern' (S. 242 und 256), wohl mit Unrecht.

Sorb. os. Präs. *wuknu*, *wuknješ* ... *wuknjeće*, *wuknu*, Du. *wuknjemoj* ... Imper. *wukń*, *wuk*(*ń*)*će*, Impf. *wuknjech*, *wuknješe* ... *wuknjechmy*, *wuknješće*, *wuknjechu*, Aor. *nawuknych*, *nawukny* .. *nawuknychmy*, *nawuknyšće*, *nawuknychu*, Part. präs. *wuknjacy* (*wuknjo*), prät. a. I *wuknywši*, II *wuknył*, pass. *wuknjeny*, Inf. *wuknyć* ‚lernen'. Wir haben hier demnach auch eine teilweise Beeinflussung seitens der IV. Kl. wie im Slov., die sich insbesondere auch auf das Part. prät. pass. erstreckt und zwar scheint gerade hier der Anfang damit gemacht worden zu sein, da wir derartige Partiz. auch im Ns. finden: os. *zběhnjeny*, ns. *zwignjony*, os. *ćehnjeny*, ns. *śegnjony* (aksl. *tęženъ*).

ns. Präs. *huknjom*, *huknjoš*, *huknjo*, *huknjomy*, *huknjeśo*, *huknu*, Du. *huknjomej* u. s. w., Imper. *hukni*, *hukniśo*, Impf. *huknjech*, *huknješo* ... *huknjechu*, Aor. *nahuknuch*, *nahuknu*, *nahuknuchmy*, *nahuknušćo*, *nahuknuchu*, Part. präs. a. *huknucy* (*huknucyno*) prät. a. I *huknuł*, pass. *huknjony*, Inf. *huknuś* ‚lernen', Sup. *huknut*.

Im Ns. sind auch die zahlreichen Komposita von *byś* ,sein' (aksl. *byti*) hierher geraten: Präs. *dobydnu*, *dobydnjoš*; *nabydnu*, *nabydnjoš*, *zabydnu* (*-njom*), *zabydnjoš* u. s. w. Imper. *zabydni* . . . Part. prät. a. I *dobył* und *doby(d)nuł*, Inf. *dobydnuś*, *pobydnuś* . . . Im Os. bleibt *dobudu*, *zabudu*, Imper. *dobudź* u. s. w., doch kommt hier *y* st. *u* öfter vor: *dobydu*, und umgekehrt *u* st. *y*: *dobuł*, *zabuł* u. s. w. (Mucke S. 568).

Böhm. *minu, mineš* .. ab. *minú,* nb. *minou;* ebenso *tisknu, tiskneš* ... Imper. *miň, miňte; tiskni, tiskněte;* Impf. ab. *miniech, minieše* ... *tiskniech, tisknieše* (aus *ie* dann auch *í*); Part. präs. a. *mina, minúc-* (nb. *-minouc-*); *tiskna, tisknúc-* (*ouc-*); Aor. ab. *minuch, minu* ... *minuchu; tisk, tišče* ... *tiskú,* hier auch *tiščech* ... 1. Du. *tiščechově, -va,* 2. u. 3. *tiščesta, tiščešta,* 1. Pl. *tiščechom, -me, -my, tiščeste* (*-šte*), *tiščechu,* dann *tisknuch, tisknu, tisknuchově* .. *tisknuchom, tisknuchu,* Part. prät. a. I *minuv, tisk, tisknuv,* II *minul, tiskl* und *tisknul,* pass. *minut,* ab. *tiščen,* woraus *tišten* (geschrieben jetzt *tištěn*), *tisknut,* Inf. *minúti,* jetzt *minouti, tisknúti, tisknouti.*

Bei den kons. Stämmen dringt das *nu* in Formen ein, wo es ursprünglich nicht vorhanden war. Bei *-manu* (aksl. *męnq*) treten die bekannten Umlautserscheinungen im Ab. auf (I S. 79): *rozpomanu*, *rozpomeneš* . . . Imper. *ropomeň*, Aor. *zapomanuch* u. s. w. Daneben kommt auch bloßes *-menu* vor, allerdings in den alten Denkm. (XIII. u. XIV. Jhd.) selten. Man kann es daher wohl mit Gebauer (III, 2. S. 247) durch den Schwund der Jotation erklären. Dieser wäre insbesondere z. B. im Imper. *-meň* (*rozpomeň*, *zpomeň*, wofür mehrere Belege) begreiflich. Es wäre daher fürs B. nur von *-męnqti* (vgl. I S. 117) auszugehen. Im Nb. haben wir nur *-menouti*, *-menu* . . . z. B. *vzpomenouti* ,meminisse', *zapomenouti* ,vergessen' u. s. w. Ab. auch *sáhnu*, *siehneš* . . . ,reichen, greifen', jetzt nur *sáhnu*, *sáhneš*, *sáhnouti* (aksl. *sęgnqti*); ebenso ab. *táhnu*, *tiehneš* .. (Aksl. *tęgnqti* ,ziehen'), jetzt nur *táhnu*, *táhneš*, *táhnouti*. Hierher auch *stanu*, *staneš* . . . zum Inf. *státi*.

III. Klasse.

Im Inf. erscheint *-ě-ti,* wobei das *ě* nicht zur Wurzel, sondern zu einer zweisilbigen Basis gehören darf. Der Inf. muß demnach mindestens dreisilbig sein z. B. *sъměti* ,audere'; ist er zweisilbig, z. B. *pě-ti,* so gehört ein derartiges Verb zur I. Kl. 7. Gr. Es sind hier zwei Gruppen zu unterscheiden: 1) der Präsensst. weist ein *-ějo-, -ěje-* auf z. B. aksl. *uměją, uměješi* ... 2) der Präsensst. endet auf *i* z. B. aksl. *vidi-ši, vidi-mъ* u. s. w.

1. Gruppe.

In formaler Hinsicht unterscheiden sich diese Verba nicht von jenen der I. Kl. 2. Gr. wie z. B. *děti*, *dějq*, aber hinsichtlich ihres Ur-

sprunges sind sie ganz verschieden. Das *ě*, das auf *ī* zurückgeht, kam wohl zunächst in den Infinitivformen auf (vgl. gr. *ἐφίληϲα*, *albē-bam*, *albērem*) und drang auch in die Präsensformen ein und zwar schon in vorslav. Periode, vgl. lit. *gérējůs* zu *gérēti̇s* ‚sich wohl fühlen'. Als hauptsächlich von *o*-Stämmen gebildete Verba, sollten sie im Präs. *-ējo-*, *-ēje-* haben, vgl. lat. *albeo* zu *albus*, gr. *ὠνέομαι* ‚kaufe' zu *ὦνος* (vgl. I S. 515). Seltener sind sie deverbativ z. B. *iměti* ‚habere'. Häufig begegnen wir hier von Adj. gebildeten Verben wie z. B. *cěléti* ‚heil werden' zu *cělъ* ‚heil', *vetъšati*, *-ają* ‚altern' zu *vetъchъ* ‚alt', *o-žestočati* ‚sich verhärten' zu *žestokъ* ‚hart', *bujati* ‚töricht werden' zu *bui* ‚töricht' u. s. w. Solche Verba sind imperfektiv (spez. durativ-inchoativ).

Akzent. In der Regel wird das *ě* betont, doch bleibt auch häufig der Akz. des Grundwortes gewahrt (Boyer S. 25, bez. 435, Daničić S. 36, bez. 82). Das *ě* ist so zu beurteilen wie das *a* der V. Kl. (vgl. I S. 203), daher ist hier unter bestimmten Bedingungen auch eine Akzentverschiebung eingetreten (nach I S. 197). Die Endsilbe in *uměją* kann den Akz. nicht bekommen, da das *ě* als urspr. langer Vokal (*ē*) eine gestoßene Int. hatte (I S. 199). Die Betonung wird aus den Beispielen im R. Bg. u. Slov. ersichtlich.

Aksl. Präs. *uměją*, *uměješi* .... *umějątъ* (ursl. *-tь*), Imper. *uměi* (dann *uměj*), *uměite* (*uměјte*), Impf. *uměachъ*, *uměaše* ... *uměachą*, Part. präs. a. *uměję*, G. *umějąšta* (urslav. **umějątja*), pass. *umějemъ*, Aor. *uměchъ*, *umě* ... *uměšę*, Part. prät. a. I *uměvъ*, II *umělъ*, pass. *uměnъ*, Inf. *uměti* ‚können, verstehen', Sup. *umětъ*.

Manchmal wird kontrahiert: *icělětъ* aus *icělějetъ* (Zogr. Luc. 7. 7), oder assimiliert: *razuměatъ* (Mar.) aus *-ěetъ* und dieses aus *-ějetъ* u. s. w.

Hierher gehört *iměti* ‚haben' als Durativum zu *jęti*, *imą* ‚nehmen' (vgl. oben S. 202): Präs. *iměją*, *iměješi* ... Impf. *iměachъ*, Part. prät. a. I *iměvъ*, II *imělъ* u. s. w. Doch haben wir auch *imamъ*, *imaši* ... *imate*, *imątъ*, das als ein aoristisches Präsens (I S. 509—10 u. 511) zu erklären ist. Dazu das Part. präs. a. *imy*. In den aksl. Denkm. wiegt *imamъ* gegen *iměją* vor. Es wird im R. als *ímamъ*, *ímatъ* betont, was die ältere Betonung zu sein scheint, s.-kr. dagegen *ìmām* (Pedersen KZ. 38. S. 348).

Bulg. Präs. *živéja* ‚lebe, wohne', *živéešъ*, *živée*, *živéemъ*, *živéete*, *živéjatъ*, Imper. *živéj*, *živéjte*, Impf. *živéechъ*, *živéeše*, *-éechme*, *-éechte*, *-éecha*, Aor. *živéchъ*, *živé* ... *živécha*.

Ebenso: *žaléja* ‚trauere', *bogatéja* ‚werde reich', *běléja*, *po-* ‚werde weiß', *černéja* ‚werde schwarz', *bědnéja* ‚werde arm', *žъltéja* ‚werde gelb' u. s. w. In den Denkm. finden wir oft Kontraktionen (wie im Aksl.), z. B. *umětъ* und so auch jetzt in den westbg. Dial. (Lavrov S. 78).

S.-kr. Präs. *ùmijēm, ùmijēš, ùmijē, ùmijēmo, ùmijēte, ùmijū*, Imper. *ùmīj, ùmījte*, Impf. *ùmijāh, ùmijāše ... ūmijāhu*, Aor. *ùmjeh, ùmje ... ùmješe*, Part. prät. a. I *ùmjēv, ùmjēvši*, II *ùmio, ùmjela, ùmjelo*, Inf. *ùmjeti;* im Osten Präs. auch *ùmēm, ùmēš, ùmē, umémo, uméte, ùmejū.* Hierher gehörte auch z. B. *željeti*, aber alle diese Verba werden jetzt nach III 2 konjugiert; das oben angegebene Präsens finden wir noch bei Daničić, Oblici, srpsk. ili hrvat. jezika 6. Aufl. S. 92. Bei Novaković ist das erwähnte Präs. des Ostens: *ùmēm* ..., das Impf. lautet bei ihm *ùmejāh, ùmejāše* ... und der Aor. *ùmeh, ùme ... ùmeše*, Inf. *ùmeti* (Srpska Gram. 2. Aufl. 232); jetzt wird nach ihm nur noch *gòveti ugòveti* so konjugiert (vgl. auch bei Daničić Akcenti u. glag. S. 36 bez. 82). Maretić hat überhaupt nicht mehr dieses Paradigma.

Slov. *umẹ̑jem* od. *umẹ̑m, umẹ̑ješ* od. *umẹ̑š, umẹ̑je* oder *umẹ̑, umẹ̑jemo* oder *umẹ̑mo, umẹ̑jete* oder *umẹ̑te, umẹ̑jo;* von hier aus hat sich die Endung *-ejo* sehr verbreitet; Imp. *umẹ̑j, umẹ̑jte* (auch *úmi, úmite*), Part. prät. a. II *umel*, Inf. *umẹ́ti* ‚verstehen, können'; hierher noch *štẹ́ti, štẹ̑jem* ‚zählen, achten, lesen', aksl. **čьtěti*. Sonst sind die Verba in III 2 übergegangen:

živẹ́ti, živím ‚leben', *osirotẹ́ti, osirotím* ‚zur Waise werden', *zelenẹ́ti, zelením* ‚grün werden'.

Iméti ‚haben' hat *imâm, imâš ... imâjo*, Imper. *imèj, imêjte*, negiert: *nẹ́mam, nímam* (*nẹ̑mam*) Part. prät. a. II *imẹ̑l, imẹ́la.*

Russ. *uméju, uméješь ... uméjutъ*, Imper. *umėj, uméjte*, Part. prät. a. II *umélъ*, Inf. *umétь* ‚verstehen, können'. Ebenso *krasnétь* ‚rot werden', *vladétь* ‚herrschen', *imétь, iméju* ... ‚haben', *imamь* ging frühzeitig verloren (im Ostr. noch *imaamъ, imamъ*, meist mit ъ). Wenn wir in südwestr. Quellen derartige Formen finden (z. B. *imamъ* v. J. 1401, *imamy* 1395, dann auch *mamъ*), so sind es Polonismen (Sobol. S. 166).

Bezüglich des Akz.: *plésnětь* ‚schimmeln' nach *plésnь, plésni, vétrětь* ‚sécher au vent' nach *vétеrъ, ubóžětь* nach *ubógij* u. s. w.

Poln. Präs. *boleję* (aksl. *bolěti, bolją* nach III 2), *bolejesz* .. *bolejq*, Imper. *bolej, bolejcie*, Part. prät. a. *bolawszy*, II *bolał, bolała*, Pl. m. *boleli*, Inf. *boleć;* ebenso *siwieć, mdleć, omdleć, biednieć* u. s. w.

Przeć u. *przać* ‚dünsten, verderben infolge der Wärme und Feuchtigkeit' hat *przeję, przejesz ... przeją;* in der 3. Sg. neben *przeje* hat sich noch *prze* und *pre* und in der 3. Pl. neben *przeją* auch *prę, preją* und *prają* erhalten; wegen lit. *peréti, periu* könnte es einst zur III. Kl. gehört haben, r. *prětь, prěją* ‚schwitzen, gähren, faulen, sich erhitzen'. Ein *prěti*



erinnerte an die Verba der I. Kl. 6. Gr. wie *mrěti* und so konnte ein *prę* ... *prą* (vgl. *mьrą* u. s. w.) entstehen; von hier aus eventuell auch andere Personen wie *pre* st. *prze*.

gorzeć ‚brennen', *gorzeję* (dagegen aksl. *gorěti*, *gorją* nach III 2), aber früher auch *goreję*, *gorejesz* . . *goreją* und *gorę*, *gore*, im XVI. und XVII. Jhd. auch *goraję*, *gorając*; analog verhielt es sich mit *wrzeć*;

śrzeć ‚reifen' (aksl. auch *zьrěti*, *zьrěją* z. B. *sьzьrěetъ* Zogr. Marc. 4. 29), *śrzeję*, als Simplex jetzt nicht mehr gebraucht, dafür *dojrzewać*, doch auch *dojrzeć*, *dojrzeje* (vgl. I S. 258); *śmieć* gehörte urspr. hierher (aksl. *sъměti*, sonst wie die Verba der I. Kl. 7. Gr. vgl, oben), mit der Zeit wurde es zu *śmiem*, *śmiesz*, *śmie* ... *śmieją* (*smią*); *umieć* hatte im Präs. regelrecht *umieję*, *umiejesz* ... daraus wurde dann *umiem*, *umiesz* ... nach *wiem*, *wiesz* ..., nur in der 3. Pl. blieb *umieją*;

mieć hat *mam*, *masz* ... Imper. *miej*, *miejcie*, Part. *miawszy*, *miał*, pass. *miany*.

Sorb. Im Os. sind die hierher gehörigen Verba nur noch in Lokaldial., während sie in der Schriftspr. in die III. Kl. 2. Gr. übergingen. Im Ns. zeigen sie dieselbe Tendenz (Mucke S. 497). Nur einige sind noch gebräuchlich wie *humjeś, humjejom, humjejoš* ... ‚verstehen', *hoslěpjeś* ‚erblinden', *honimjeś* ‚verstummen' u. s. w.; *měś* ‚haben', aber nur in Compos. wie *změjom, změjoš*, sonst *mam* ... *maju*.

Böhm. ab. *uměju*, bez. *-i*, dann *umiem, umím, umieš, umíš, umie, umí* ... *umiete, umíte, umějú, umějí*, Imper. *uměj* ... Impf. ab. *umiech, umieše* ... oder *umějiech, umějieše* .. (vgl. S. 163), Part. präs. a. *uměje*, jetzt *uměje* .., Aor. ab. *uměch, umě* ... *uměchu*, Part. *uměv, uměl*, pass. *uměn;* ebenso *slušati*, nach dem Umlaut *slušěti*, jetzt *slušeti*, Part. prät. II *slušal, slušěli*, darnach wurde auch *osiřal* st. *osiřěl* (aksl. *osirělъ*) gebildet; ab. auch *boleju, boleti*, also wie im P. (ns. *boleś, bólim, bóliš*); ab. *jmám, jmáš* ... Inf. *jmieti* ‚haben', dann *mám, máš* ... *mají*, Inf. *míti*, Impf. *jmiech* neben *jmčjiech.*

2. Gruppe.

Der Präsensst. weist ein *i* auf: aksl. *trьpi-*. Diese Verba gehen auf *exēi*-Basen zurück (I S. 509). Das Präs. war urspr. athematisch (Sg. *tr̥pḗimi, -ḗi-si, -ḗi-ti*, Pl. *tr̥pī-més, tr̥pī-té, -ī́nti* vgl. I S. 200) und bekam erst nachträglich thematische Endungen. Dabei wurde in der 1. Sg. aus **vidi-ą* (nach *nesą* u. s. w.) ein **vidją*, aksl. *viždą*. Über die 3. Pl. aksl. *vidętъ, trьpętъ* und das Part. präs. a. aksl. *vidę, vidęšta* hinsichtlich des Nasals vgl. I S. 117f.

Da diese Verba urspr. im Präs. athemat. Endungen hatten, so be-

rührten sie sich teilweise mit den athem. oder kons. Verben, wie *damь*, *věmь* u. s. w. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, daß einzelne Formen nach der konsonant. Konj. gebildet erscheinen. Man vgl. den Imper. aksl. *viždь*, *choštь*. Einzelne Verba, die hier vorkommen, mögen vielleicht ursprünglich selbst auch konsonantisch gewesen sein (vgl. *velěti*, *velją* u. lit. *pa-velmi*). Die hierher gehörigen Verba sind impf. (durativ). Das *ě* des Infinitivstammes und das *i* des Präs. war unter bestimmten Bedingungen betont (Akzentverschiebung, vgl. I S. 199 f.); über das *i* des Imper. I S. 201.

Im Lit. haben wir ein Präs. *mýliu*, *mýli* ... *mýlime*, *mýlite*, Inf. *mylěti*; hier also im Präs. ein *i*, das urspr. auch lang war und aus dem Plur. verallgemeinert wurde. Der Wechsel zwischen *ī* und *i* beruht auf orthotoner Enklise: *ménīsi*, aber *prómenisi* (IF. 10, S. 23).

Aksl. Präs. *trъpljq*, *trъpiši*, *trъpitъ* (urslav. *-tь*) ... *trъpite*, *trъpętъ* (urslav. *-tь*), Imper. *trъpi*, *trъpite*, Impf. *trъpěachъ*, *trъpěaše* ... *trъpěachą*, Part. präs. a. *trъpę*, *trъpęšta*, pass. *trъpimъ*, Aor. *trъpěchъ*, *trъpě* ... *trъpěšę*, Part. prät. a. I *trъpěvъ*, II *trъpělъ*, pass. *trъpěnъ*, Inf. *trъpěti* ‚leiden', Sup. *trъpětъ*. So auch *slyšati* ‚hören'; *slyšą*, *slyšiši* ... *slyšętъ*, Impf. *slyšaachъ*, Aor. *slyšachъ*, *slyša* ... *slyšašę*, Part. prät. a. I *slyšavъ*, II *slyšalъ* u. s. w.

Das Präs. von *chъtěti* (*chotěti*) ‚wollen' hat nur noch die 3. Pl. nach III 2, während die anderen Personen nach V 2 gebildet sind: *choštą*, *chošteši* ... *choštete*, *chotętъ*, Part. präs. a. *chotę*, *chotęšta*, Imper. *chošti*, ksl. *choštь* (vgl. oben S. 143). Alles andere, das Impf., der Aor. u. s. w. wird vom Stamm *chъtě-* (*chotě-*) gebildet: *chъtěachъ*, *chъtěaše* ..., *chъtěchъ* u. s. w. Über *chotě* u. *chъtě* vgl. I S. 339.

Velěti, *velją* ‚befehlen' geht regelmäßig (alit. *pa-velmi*, *pavelt*), dagegen *do-vъlěti* ‚genügen' wie *chъtěti* : *dovъlją*, *dovъlješi* ... nur wieder dann die 3. Pl. *dovъlętъ*, doch auch *dovъljątъ*. Daneben auch noch *dovъlěją*, *dovъlěješi* ...., *dovъlěję* u. s. w. Die Infinitivbildungen sind regelmäßig: *dovъlěchъ*, *dovъlěachъ* u. s. w.; *viděti* ‚sehen' hat im Imper. *viždь*, *vidite* (vgl. *daždь*, *věždь*, *jaždь* u. oben S. 143); Part. präs. pass. *vidomъ* (vgl. *vědomъ*), Part. präs. a. neben *vidęšt-* auch *vidąšt-*, allerdings in späteren Denkm., doch haben wir auch im Ab. *vida*, *vidúc-*; analog zu *gorěti*, *gorją*, *goriši* . . ‚brennen' im Part. *gorąšt-* neben *goręšt-* (vgl. auch das b. Adj. *horoucí*). Das wäre der Rest eines ehemaligen Präsensstammes ohne *j*, vgl. lit. *kabà* : *kaběti* ‚hangen', *niuriù* neben *niurù* : *niurěti* (Berneker Afsl. Phil. 25 S. 493), doch ist hier auch der Anschluß an die kons. Stämme zu beachten.

věděti, věmь ‚wissen' gehört mit seinen Infinitivformen hierher: *věděchъ, věděachъ, věděvъ, vědělъ* ... davon *otъvěděti* ‚antworten', dazu der Aor. *otъvěděchъ, otъvědě* ... *otъvěděšę*. Das waren zu lange Formen und sie wurden daher durch Anschluß an das Präs. *vě-mь, vě-si, vě-stь* ... zu *otъvě-chъ, otъvě* ... *otъvě-šę* verkürzt (so wie bei der I. Kl. 7. Gr. zu *dě-ją* z. B. *dě-chъ* u. s. w.).

Analog dann auch *po-věchъ* .. *po-věšę*, allerdings in späteren Quellen, aber wir finden auch im Ab. *odpově, odpověchu*. Nach *děją* : *děchъ, spěją* : *spěchъ* u. dgl. konnte dann auch ein neues Präsens entstehen: *isprověјetь* ... *isprověјutь* in späteren Quellen. Nach Analogie von *otъvě* aus *otъvědě* und *otъvěšę* aus *otъvěděšę* entstand auch aus *otъvěštašę* ein *otъvěšę* und aus *otъvěšta* ein *otъvě* (vgl. oben S. 210).

Hierher gehören die präsent. Formen zu *sъpati* ‚schlafen' : *sъpljq, sъpiši, sъpitъ* .... *sъpimъ, sъpite, sъpętъ*, Imper. *sъpi, sъpite*, Part. präs. a. *sъpę, sъpęšta;* sonst von *sъpa-* : Aor. *sъpachъ*, Impf. *sъpaachъ*, Part. prät. a. I *sъpavъ*, II *sъpalъ* ..

Regelmäßig geht *bojati sę, boją sę* ‚sich fürchten', vgl. lit. *bijóti-s, bijaũ-s* ‚dass.' und *stojati, stoją* ‚stehen' (vgl. *sta-ti, sta-nq* ‚sich hinstellen, aufstellen').

Hier noch einige Verba und zwar zunächst mit Palatallauten: *blьštati sę, blьštą sę* ‚nitere'; *běžati, běžą* ‚laufen'; *drьžati* ‚halten'; *ležati* ‚liegen' (vgl. *lešti, lęgą* ‚sich niederlegen'), *mlъčati* ‚tacere'; *mъčati* ‚iactare'; *slyšati* ‚hören', *tęžati* ‚opus facere'.

Weiter *boléti, bolją* ‚aegrotare'; *bъdéti, bъždą* ‚wachen', *sъ-na-bъděti, sъnabъždą* ‚servare, custodire'; *ględěti, glęždą* ‚schauen'; *mьněti, mьnją* ‚meinen'; *polěti, polją* ‚brennen' (intrans.); *pьrěti, pьrją* ‚disputieren, streiten'; *sěděti, sěždą* ‚sitzen' (vgl. *sěsti, sędą* ‚sich niedersetzen'); *styděti sę, styždą sę* ‚sich schämen'; *svьtěti sę, svьštą sę* ‚leuchten'; *tьlěti, tьlją* ‚corrumpere'; *velěti, velją* ‚befehlen'; *viséti, višą* ‚hangen'; *vrьtěti, vrьštą* ‚wenden, kehren' *vьrěti, vьrją* ‚wallen, sieden'; *zьrěti, zьrją* ‚schauen'.

Bulg. Präs. *tъrpjá, tъrpíšъ, tъrpí, tъrpímъ, tъrpíte, tъrpjátъ*, Imper. *tъrpí, tъrpéte*, Impf. *tъrpéchъ, tъrpéše* ... *tъrpěcha*, Aor. *tъrpéchъ, tъrpě* .... Part. prät. a. II *tъrpělъ* ... Ebenso z. B. *sedjá, sedíšъ, sedí* ... ‚sitzen'; *gorjá, goríšъ* ... *gorjátъ* ‚brennen'; dann *stojà, stoíšъ, stoí, stoímъ, stoíte, stojátъ*, Imper. *stoj, stojte*, Impf. *stojáchъ, stoèše, stoèše, stojachme, stojachte, stojacha;* Aor. *stojáchъ, stojá* ... Part. prät. II *stojalъ;* ebenso *bojá se* ‚fürchte'; ferner *ležá* ‚liege', *ležíšъ* ... Imper. *leží, ležéte* (doch auch *ležъ, ležte*), Impf. *ležáchъ, ležèše*, ... *ležachme, ležachte, ležácha*, Aor. *ležàchъ, ležà, ležà* .... Part. prät. II *ležalъ*. Ebenso *dъržá* ....

Man merke Imper. *vižъ, vižte* zu *vidja* ‚sehen' (vgl. *jažъ, jažte*); neben *dъrží, dъržéte* auch *dъržъ, dъ'ržte* (vgl. oben auch *ležъ, ležte*); neben *mъlčí, mъlčéte* auch *mlъčъ*. Hierher noch *spja, spišъ*, Aor. *spachъ* ‚schlafen'.

S.-kr. Präs. *žìvīm, žìvīš .... žìvīmo, žìvīte, žìvē,* Imper. *žìvi, žìvite,* Part. *žìvēći,* Impf. *žìvljāh, žìvljāše ... žìvljāsmo, žìvljāste, žìvljāhu,* Aor. *žìvjeh, žìvje, žìvjesmo, žìvjeste, žìvješe,* Part. prät. a. I *žìvjēv, žìvjēvši,* II *žìvio, žìvjela,* pass. z. B. *vŕćen, vŕćena,* Inf. *žìvjeti* (*življeti*) ‚leben' (ursprünglich zu III 1, Präs. *živějǫ*); analog: *žèlīm ... žèlē,* Imper. *žèli, žèlite,* Impf. *žèljāh,* Aor. *žèljeh* ... Inf. *žèljeti* ‚wünschen' (aksl. *želěti, želějǫ* nach III 1, auch *želati*). Dem r. *vidětь, vižu* (vgl. bg. *vidja*) entspricht auch hier *vìdjeti, vìdīm;* dem r. *slýšatь, slýšu* hier *slȉšati, slȉšām* (vgl. I S. 200).

Verba die zu III. Kl. 1. Gr. gehörten, werden hier nach III, 2 konjugiert: *bijèljeti, bijèlīm* ‚weiß werden', aksl. *bělějǫ, běléti*; *stȁrjeti, stȁrīm* ‚alt werden' (aksl. *starějǫ*); *zelènjeti, zelènīm* ‚grünen' (aksl. *zelenějǫ*) u. s. w.

In der 1. Sg. hat sich noch *vìđu* neben *vìdīm* erhalten, Imper. *vìdi* und *vìđi,* Impf. *vìđāh*; *prȅti* ‚anklagen' geht im Präs. nach I 6: *prêm .... prû,* Aor. *prȇk,* Part. prät. a. I *prêvši,* II *prȅo,* pass. *prêt* (ebenso präfigiert); ebenso *zȁzrēm* zu *zàzreti* ‚scheu blicken' (so auch die anderen Kompos. von *zreti* ‚schauen', das selbst als Simplex nicht gebraucht wird); ebenso *zrȅti* ‚reifen', *zrêm,* aber auch noch *zrĩm, zrĩš .... nur zrȅo, zrȅvši* u. s. w. (aksl. dagegen *-zьrěti, -zьrějǫ*); *vrȅti* ‚sieden' hat *vrĩm, vrĩš .. vrímo, vríte,* aber 3. Pl. *vrû,* Part. *vrûći,* dann *vrȇh, vrêvši, vrȅo* (vgl. oben S. 206). *Bòjati se* und *stàjati* (letzteres *sta-* st. *sto-* in den außerpräsent. Formen nach *sta-ti,* Präs. *stòjīm,* Aor. *stàjah, stȁja ....* Impf. *stàjāh, stȁjāše,* aber auch früher *staše,* Inf. auch *stâti* für *stàjati*) haben im Imper. *boj se, stoj.*

Dem aksl. *mьněti* ‚meinen' entspricht *mnìti* (IV. Kl.), *mnĩm,* Aor. *mnìh,* Impf. *mnjâh* oder *mnìdijāh*; für das *n* kann auch *l* eintreten: *mlĩm, mljâh, mlìdijāh.*

Dem aksl. *choštǫ* ... entspricht *hòću, hòćeš, hòće, hòćemo, hòćete, hòćē,* Impf. *hòćāh, hotijāh, hòćāše,* Aor. *hòtjeh, hòtje,* aber auch *htìjāh, htìjāše* ... (Impf.) und *htjȇh, htjȅ* ... (Aor.); Part. prät. a. II *htìjo, htjȅla,* Inf. *hòtjeti* u. *htjȅti* (noch andere Abarten vgl. bei Daničić, Akc. u. glag. S. 41, bez. 87). Über die verkürzten Formen bei der Bildung des Fut. vgl. S. 178. Nach Art des Impf. *hòtijāh* haben wir noch andere wie *goriah, sjediah, grmijah* u. s. w.; *spàti* hat *spĩm* ... Slov. *letím, letíš, letí,* Du. *letíva, letíta,* Pl. *letímo, letíte, letę̑* (*letíjo*), Imper. *lèti, letȋte,* Part. prät. a. II *letę̀l,* Inf. *letę́ti* (oder *lẹ́tẹt*). Ebenso *gorím, goríš ... gorẹ́ti.* Man merke *vę́deti, vę́dęl; vídęti,* štok. *vìdjeti, vȉdīm, vídęl; vísęti, vȉsim, vísęl,* und *slíšati, slȉšim,* aber *gorę́ti,* štok. *gòrjeti, hotę́ti, letę́ti, bęžáti, držáti, trpę́ti, velę́ti;*

stójati (wozu ein Präs. *stǫ́jam* gebildet wurde) wird meist kontrahiert: *státi* ‚stehen', Präs. *stojím .... stojé,* Imper. *stój, stójte* ‚halt!' (aber auch

stojite, ebenso *bój*, *bójte* und *bojite*), Part. prät. a. II *stál* (aus *stojal*, das noch in den Freis. Denkm. vorkommt); ebenso wird aus *bojáti se* ein *báti se*, Präs. *bojím se*, Part. prät. a. II *bál* (aus *bojal*); zu *gledím* .... *gledę*, Imper. *glę'di* ‚schauen' ist der Inf. *gledeti* verloren gegangen, und es wird dafür *ględati* genommen, das im Präs. auch noch *ględam* hat.

Diese Klasse hat auch andere Verba attrahiert: *zdę'ti se*, *zdím se* ‚scheinen', *zdí se*; *smęjati se* (nach dem Präs. *sméją sę*), *smę'jem* oder *smę'jam se*, aber auch *smejím se* (vgl. Pleteršn. II S. 517);

hotę'ti (*htę'ti*) ‚wollen' hat im Präs. *hǫ'čem*, (*h*)*čèm*, dial. auch *čo*, *-hǫčeš* od. *češ*, *hóče* od. *če*, *hóčemo* od. *čemo*, *čemò*, *hóčete* oder *čete*, *hotę* neben *hóčejo* (auch *čejo*, *čejò*, *čedo*); nach *ne* wird *hǫčem* enklitisch: *nę́čem* (*nǫ'čem*) . . . *nečedo* u. *nečejo*; Imper. *hóti*, Part. *hotèl* und *htę̀l*, *htę'la*: dial. auch *šćę'ti*, *šćem*, bez. *štę'ti*, *štem* (Rad 68. 49 u. Pleteršn. II S. 644). Imper. zu *vídęti* lautet meist *vídi*, *vídite*; *spáti* ‚schlafen', *spím* . . .

Im Part. prät. pass. äußert sich mitunter der Einfluß der IV. Kl., vgl. die Subst. *življénje* (vom Part. des *živę'ti*, *živím* ‚leben'), *trpljénje* (*trpę'ti*).

Russ. Präs. *gljažú*, *gljadíšь* . . . *gljadjátъ*, Imper. *gljadí*, *gljadíte*, Part. präs. a. *gljádja*, *gljáduči*, Part. prät. a. I *gladévъ*, II *gljadélъ*, Inf. *gljadétь* ‚sehen, blicken'. Über *vížu*, *vídišь* . . . *vídětь* vgl. I S. 200, so auch *slýšu*, *slýšatь* ‚hören'. Die Verba *smotrétь* ‚besehen', *terpétь* ‚leiden', *deržátь* ‚halten' wechseln den Akz.: *deržú*, *déržišь* . . . *déržatъ* (Boyer S. 40—41, bez. 450—51). Es unterbleibt auch die Erweichung: *bdju*, *bdišь* zu *bdětь* ‚wachen'; *chotétь* hat *choču*, *chóčešь*, *chóčetъ*, weiter dann *chotímъ*, *chotíte*, *chotjátъ*, Imper. *chotí*, *chotíte*, Part. *chotjá*, *chotélъ* u. s. w.; *běžátь* ‚laufen' hat in der 1. Sg. *běgú* und 3. Pl. *běgútъ*, Imper. *běgí*, *běgíte*, Part. *běgúščij* (alles nach der I. Kl), sonst *běžíšь* u. s. w. regelmäßig; *spatь* ‚schlafen' hat *splju*, *spišь* . . .

Poln. Präs. *cierpię*, *cierpisz*, *cierpi* . . . *cierpicie*, *cierpią*, Imper. *cierp*, *cierpcie*, Part. präs. *cierpiąc*, prät. a. I *cierpiawszy*, II *cierpiał*, pass. *cierpiany*, Inf. *cierpieć* ‚leiden'; ebenso *słyszę*, *słyszysz*, *słyszy* . . . *słyszą*, Part. *słyszał*, *słyszany*, Inf. *słyszeć* ‚hören'; *widzę*, *widzisz* . . . *widzieć* ‚sehen'; *lecę*, *lecisz* . . . *lecieć* ‚fliegen'. Die Palatalisierung auch im Part. präs. a. *cierpiąc*, *widząc*, *lecąc*, weil der Nasal auf *ę* zurückgeht.

Neben *cierpimy*, *widzimy* (bez. älter auch *-m*) u. s. w. in der älteren Sprache (XV.—XVII. Jhd.) auch *cierpiemy*, *widziemy* . . . oder *cierpiem*, *widziem* (analog auch bei der IV. Kl. *chodziemy*), was wohl durch die 1. Sg. *cierpię* u. s. w. hervorgerufen worden ist.

Der Imper. auf *-i* zeigt seinen Reflex noch in Formen wie *brzmij*, *grzmij*, *drzyj*, *pojrzyj*, *pomnij*, *śpij* (zu *śpię*, *śpisz*, Imper. *śpi*, *spać* ‚schlafen').

Einige Verba, die zur IV. Kl. gehörten, gehen in die III. Kl. 2. Gr. über, wobei die Komposita häufig noch in der IV. verbleiben; wo es

Doppelformen gibt, werden sie zu Bedeutungsnüanzierungen benutzt: *musieć*, *musiał*, *musiano* (ab. *musiti*, erst später *museti* vgl. Gebauer S. 315), dagegen *zmusić* ,zwingen', *zmusił*, *zmuszony; myśleć*, *myślał*, *myślano*, *pomyślał* (ap. noch *myslić* z. B. Psalt. Flor. 1. 2, auch im B. ist *mysleti* eine spätere Form l. c. S. 316), dagegen *wymyślić: patrzeć* ,schauen', ap. noch *patrzyć*, *pa'rzano*, dagegen *rozpatrzyć*; *wiedzieć* ,wissen', *wiem*, *wiesz* und *powiedzieć*: *wiedział*, *powiedział*, *wiedziany*, dagegen *odwiedzić*, *zwiedzić*, *nawiedzić* ,besuchen';

źrzeć ,schauen' (aksl. *zьrěti*, *zьrją*) hatte im Präs. *źrzę*, *źrzysz* . . . *źrzą* (meist präfigiert gebraucht). In den Kompos. wurde aus *ź* ein *j* : *ujrzę*, *ujrzysz* . . . st. *uźrzę* . . .; durch Kontamination entstand auch *ujźrzę*, *ujźrzysz* . . . (XVI—XVII. Jhd.), jetzt wieder *ujrzę*, *ujrzysz* . . . .

Urspr. war *bojać się* und *stojać*, daraus *bać się* u. *stać*, ebenso *bał się*, *stał*. Vor der Kontraktion entstand noch nach *widział*, *widzieć* auch *bojał-bojeć się* und *stojał-stojeć*. In der I. Pl. war auch hier neben *boimy* (*bojimy*) *się*, *boim się* (*stoimy*), *stoim* ein *bojem się*, *stojem* (vgl. oben *cierpiemy*, *-iem*). Im Präs. wird für *ji* einfach *i* geschrieben: *boisz się*, *boi*, *stoi*; Imper. *bój się*, *bójcie się*; *stój*, *stójcie*.

Mnieć ,meinen' war im Ap. selten, dagegen häufig in Kompos. *pomnieć* u. and. Es wurde konjugiert: *pomnię*, *pomnisz* . . . *pomnią*, Inf. *pomnieci*, *pomnieć*, Part. *pomniał*, *pomnieli*; in der 1. Sg. u. 3. Pl. machte sich auch *pomnę*, *pomną* geltend (auch *pomnąc*) offenbar als Reflexe eines *wspomnę* bez. *wspomienę* nach der II. Kl. (vgl. oben S. 219).

Chcieć ,wollen' hat im Präs. *chcę*, *chcesz*, *chce*, *chcemy*, *chcecie*, *chcą*, Imper. *chciej*, *chciejcie*, Part. präs. *chcąc*, *chcący*, prät. *chciał*, pass. *chciano*. Über die oberen Verba vgl. bei Kryński S. 279—85.

Sorb. os. Präs. *leću, lećiš* . . . *lećiće, leća*, Imper. *leć, lećće*, Impf. *lećach, lećeše* . . . *lećachu*, Aor. *zlećich, zleći* . . . *zlećichu*, Part. prät. a. II *lećal*, Inf. *lećić* (*lećeć*) ,fliegen'.

ns. *leśim, leśiš* . . . *leśišo, leśe*, Imper. *leś, leśćo*, Impf. *leśech, leśešo* . . . *leśechu*, Aor. *zleśech, zleśe* . . . *zleśechu*, Part. prät. a. II *leśeł*, Inf. *leśeś* ,fliegen' (aksl. *letěti*), Sup. *leśet;*

os. *słyšu, słyšiš* . . . Inf. *słyšeć* ,hören', ns. *słyšim* . . . *słyše*, Inf. *słyšaś*, Sup. *słyšat;* os. *dyrbjeć, dyrbju, dyrbiš* . . . ns. *derbjeś, derbim, derbiš* . . . ,dürfen', ahd. *durfan*, auch im Ab. finden wir es als *drbiti* (nach IV).

Böhm. Präs. ab. *vizu, vizi*, dann *vidím, vidíš, vidí* . . . *vidíte, vidie*, dann *vidí*, Imper. *viz, vizte*, sonst ab. *sedi, trpi*, dann *seď, trp*, aber *spi*, Pl. **sedite*, **trpite* nicht mehr belegt, sondern nur *seďte, trpte*, dagegen analogisch ab. *-ěte* (vgl. S. 146): *pomněte, zřěte, bděte*, jetzt auch: *pomněte, bděte, spěte* (natürlich *zřete* ohne *ě*); ab. Impf. *vidiech, vidieše* (*vidích, vidíše* . . .) u. s. w., Part. präs. a. *vidě, vidiec-* (*vidę, vidęšt-* aksl.), so bei allen anderen



Verben, hier noch daneben *vida, vidúc-* (nach I. Kl. od. nach athem. Verben), pass. *vidom,* sonst *držim;* ab. Aor. *viděch, vidě ... viděchu; slyšěch* (nach der 2. u. 3. *slyšě* aus *slyša*); Part. prät. a. I *viděv, slyšav, slyšěvši* (ab.), II *viděl,* ab. *slyšal,* Pl. *slyšěli,* analog dann auch *hořal, hořěli,* jetzt nur *slyšel, hořel* (*slyšeli, hořeli*) u. s. w., pass. *viděn* (*vidín*), *slyšán, držán,* Inf. *viděti* ‚sehen', ab. *slyšěti* dann *slyšeti* ‚hören', ab. *mnieti, mníti* ‚meinen' (zweisilbig, daher lang), Sup. ab. *vidět, slyšat, ležat.*

In der 1. Sg. oft *ď* (st. *z*) aus den anderen Personen: ab. *bdi* ‚ich wache', jetzt *bdím,* ab und zu *nestydi se* ‚ich schäme mich nicht', jetzt *nestydím se.* In der 3. Pl. in der früheren Periode bis Ende des XVIII. Jhd. nach III 1 auch *-ejí*; jetzt nur dialektisch. Kontrahiert wurde *báti se* ‚sich fürchten' und *státi* ‚stehen', Präs. ab. *boju sě,* jetzt *bojím se,* ab. *stoju* (*-i*), jetzt *stojím*; *chtieti, chtíti* ‚wollen' hatte im Präs. *chcu,* dann *chci,* daneben *chocu,* 2. *chceš* (*chóceš*), 3. *chce* (ab. auch *vzchóce, vzchúce*), 1. Pl. ab. *chcmy, chcme, chcemy,* dann *chcem,* 2. *chcte, chcete* (so jetzt), 3. *chtie, chtí,* später auch *chtějí*; Imper. *chtěj, chtějte,* Imperf. *chtiech, chtieše.* Eine Neubildung nach III 1: *chtějiech,* Aor. *chtěch* neben *chotěch*; *přieti, příti* ‚contendere', ab. *přu* dann *přím, přiš, pří* ... jetzt *pru, preš* ... sowie *přieti, příti, pru, preš* ... ‚stützen', was wir sonst auch in einzelnen slav. Spr. gefunden haben; über *vřieti, vříti* vgl. oben S. 208.

IV. Klasse.

Der Inf. geht auf *-i-ti* aus und auch der Präsensst. weist ein *i* auf, so daß derselbe identisch ist mit jenem der III. Kl. 2. Gr. Es sind hier verschiedene Gruppen von Verben in einer Klasse zusammengefallen. Zunächst haben wir hier alte Iterative wie z. B. *nositi* ‚tragen', vgl. gr. *φορέω*, ai. *patáyati;* weiter alte Kausativa wie *saditi* ‚setzen', *pojiti* ‚tränken', vgl. ai. *sādáyati.* Weiter auch Denominativa, wobei insbesondere jene von *i*-Stämmen wie z. B. *gostiti* ‚bewirten' zu *gostь, mysliti* ‚denken' zu *myslь* hervorgehoben werden müssen, weil sie wohl schon ursprünglich dieser Klasse näher standen; vgl. auch lit. *dalyjú, dalýti* zu *dalìs.* Auch zahlreiche andere Denominativa wie z. B. *grěšiti* ‚peccare' zu *grěchъ.* Die Denominativa sind impf. (dur.), nur einige sind pf. (vgl. S. 188).

Wie diese verschiedene Gruppen, die zum Teile auch eine verschiedene Konjugation hatten, schließlich zusammengefallen sind, ist schwer zu erklären. Eine Hypothese findet man I S. 201 und S. 515—516; Brugmann leitet *ženiti sę* ‚sich beweiben' von dem *ī*-St. ai. *janī* ‚Frau' ab, vgl. ai. *janīyáti* ‚er wünscht eine Frau'. (Vgl. kurze Gr. S. 531); nach *ženiti sę* wäre entstanden *jagniti sę* ‚lammen', p. *kocić się* vgl. lat. *catulio, equio* (S. 534). Das *i* des Präs. hatte nach unserer Erklärung

eine geschleifte Int. (daher z. B. čak. *činī̑m*, štok. *čīnīm*, r. *vožú* mit Akzentverschiebung, die bei *vódišь*, *vóditъ* nicht eintreten konnte, s.-kr. *nȍsīš*, *nȍsī* ... darnach dann auch die 1. Sg. *nȍsīm*). Der Akzent ist hier infolge dessen beweglich (worüber I S. 200f.). Das *i* des Inf. war dagegen gestoßen; über die Betonung des Inf. vgl. I S. 203; des Imper. S. 201f.

Aksl. Präs. *nošą*, *nosiši* ... *nosętъ* (ursl. *-tь*), Imper. *nosi*, *nosimъ*, *nosite*, Part. präs. a. *nosę*, *nosęšta*, pass. *nosimъ*, Impf. *nošaachъ*, *nošaaše* ... *nošaachą*, Aor. *nosichъ*, *nosi* ... *nosišę*, Part. prät. a. I *nošь*, später *nosivъ*, II *nosilъ*, pass. *nošenъ*, Inf. *nositi* ‚tragen', Sup. *nositъ*. Die Erweichung des Kons. tritt also in vier Fällen ein. Über *nošenъ*, das nach I. Kl. (*vedenъ*, *nesenъ* ..) gebildet ist, vgl. I S. 416, desgleichen über *nošь* I S. 497. Diese Art des Part. charakterisiert auch die älteste Phase des aksl. Schrifttums. Später werden diese Part. von jenen auf *-ivъ* verdrängt.

Schon in den aksl. Denkm. unterbleibt mitunter die Erweichung: *prichodéachą* Supr. 450. 3; *ne radéachą* ib. 134. 17. Andererseits wird auch das *t* in *tv* und *tr* affiziert: *umrъštvъ* zu *umrъtviti* ‚tödten', *sъmoštrą* (*rasmaštrěchъ* mit *ě* = *ja* nach V. Kl. I. Gr. Supr. 220. 24), aber auch *sъmotraachъ* Supr. 69. 2; *sъmotrenъe* Cloz. I 794 zu *sъmotriti* ‚betrachten'. Ebenso das *z* in *zn* z. B. *sъblažnъ sę* zu *sъblazniti sę* ‚Anstoß nehmen'; weiter *myšlą* zu *mysliti* ‚denken' und and.

Bg. Präs. *mólja* ‚bitte', *mólišъ* ... *moljatъ*, Imper. *molí*, *moléte*, Impf. *mólěchъ*, *moléše* ... *molěcha*, Aor. *molíchъ*, *molí* ... *molícha*, Part. prät. a. II *mólilъ*. Es hat also die 1. Sg. auch den Akz. der übrigen angenommen (vgl. dagegen r. *moljú*, *mólišь*, *mólitъ* u. s. w.).

Ebenso *búdja* ‚wecke', *govórja* ‚spreche', *dírja*, *tъ́rsja* ‚suche', *míslja* ‚denke', *mlátja* ‚dresche', *svírja* ‚pfeife', *úča* ‚lerne', *téglja* ‚ziehe'.

Endbetont sind z. B. *doją́* ‚melke', Impf. *dojáchъ*, *doeše* ... *dojachme*, *dojachte*, *dojacha*, Aor. *doichъ*, *doi* .. *doicha*; *cenją́* ‚schätze'; *kroją́* ‚schneide', Aor. *kroichъ*; *lomją́* ‚zerbreche'; *lovją́* ‚jage'; *valí* ‚es regnet'; *varją́* ‚koche'.

S.-kr. Präs. *nȍsīm*, *nȍsīš* ... *nȍsīte*, *nȍsē*, Imper. *nòsi*, *nòsite*, Part. präs. a. *nȍsēći*, Impf. *nȍšāh*, *nȍšāše* .. *nȍšāhu*, Aor. *nòsih*, *nȍsī*, *nȍsī*, *nòsismo*, *nòsiste*, *nòsiše*, Part. prät. a. I *nòsīv*, *nòsīvši*, II *nòsio*, *nòsila*, *nòsilo*, pass. *nȍšen*, Inf. *nòsiti*.

Die Erweichung tritt hier nur in zwei Fällen auf, z. B. *vȍžāh*, *vȍžen* zu *vòziti* ‚führen'; *vȍđāh*, *vȍđen* zu *vòditi* ‚ducere'; *kȕpljāh kȕpljen* zu *kȕpiti* ‚auflesen'; *mȉšljāh* zu *mìsliti* ‚denken'; *blagoslòviti* ‚segnen' hat *blagoslòven*, aber auch *blagòsovljen* und *blagòslovljen*. *Voštāh* zu *vòštiti* ‚wichsen' (*št* aus *šč*, vgl. *vȍsak*,

vȍska ‚Wachs') und *smȍžden* zu *mòžditi* ‚zermalmen' (*žd* aus *zg*, vgl. *mȍzak, mȍzga*) wurden nicht weiter erweicht.

Verba wie *bròjiti* ‚zählen', *dòjiti* ‚säugen', *kròjiti* ‚zuschneiden', *osvòjiti* ‚erobern', *napòjiti* ‚tränken' . . . haben im Imper. *brȍj, brȍjte*; *dȍj, dȍjte*. Steht vor dem *j* ein anderer Vokal als *o*, so bleibt *i* : *táji, tájite* zu *tájiti* ‚verheimlichen'. In den Volksliedern findet man auch noch Impf. auf *ijah* wie *jezdiaše, nosijaše*. Hierher ist auch *mnīti* ‚meinen' geraten vgl. oben S. 226.

Verba wie *gráditi* ‚machen, verfertigen', *hváliti* ‚loben' haben im Präs. *grâdīm, grâdīš* . ., Impf. *grâđāh*, Aor. *grádih*, in der 2. u. 3. Sg. *grâdī*, . . *grádismo*; Imper. *grádi, grádite*; Part. pass. *grâđen*.

Über die Betonung im allgem. vgl. I S. 200 und 208, weiter bei Maretić S. 264—67.

Slov. Präs. *lovím, lovíš, loví*, Du. *lovíva, lovíta, lovímo, lovíte, lovę̂* (*-ijo*), Imper. *lǫ́vi, lovȋte*, Part. prät. a. II *lovȋl, lovȋlǫ, lovȋla*, Inf. *lovíti* ‚fangen'.

Ist das *-im* nicht betont und geht vor dem *iti* ein *e* oder *o* vorher, so haben wir z. B. *gǫ́nim, gǫ́niš* u. s. w. durchs ganze Präs., ebenso *hǫ́dim, mǫ́lim, nǫ́sim, pǫ́stim, prǫ́sim, vǫ́dim, vǫ́zim*, ebenso *sę́lim, žę́nim* (vgl. Rad 132, S. 137). Bezüglich des Inf. das ältere *hvaliti, hoditi* u. s. w. oder die kürzere Form *hválit, hódit*.

Erweicht wird nur im Part. prät. pass.: *ljúbljen* zu *ljúbiti*; *grâbljen* zu *grábiti*, *čîščen* zu *čistiti* ‚reinigen', *mîšljen* u. s. w.

Russ. Präs. *vožú, vóziš*ь . . . *vózjat*ъ, Imper. *vozí, vozíte*, Part. präs. a. *vozjá*, pass. *vozímъ*, prät. a. I *vozívъ, vozívši*, II *vozílъ*, pass. *perevóženъ*, Inf. *vozítь* ‚fahren' (trans.).

Neben dem Part. prät. pass. tritt die Erweichung auch noch in der 1. Sg. Präs. auf: *plačú* zu *platítь* ‚zahlen', *zapláčenъ, zaplačú*; *chožú* zu *choditь*; *kupljú* zu *kupítь* ‚kaufen', *kúplenъ*.

Doch kommt hier nicht selten *šč* st. *č* aus *tj* unter dem Einflusse des Ksl. vor (dem ksl. *št* steht sonst r. *šč* gegenüber): *zapreščú, zapreščënъ, -ënnyj* zu *zapretítь* ‚verbieten'; *nasyščú* zu *nasýtitь* ‚sättigen', *vozvraščú* zu *vozvratítь* ‚zurückgeben' u. s. w. Unter demselben Einflusse wird auch *d* zu *žd* (st. zu *ž*): *pobeždú, pobedišь* zu *pobedítь* ‚besiegen', *učreždú* zu *učredítь* ‚einrichten'. Es unterbleibt mitunter die Erweichung, insbesondere wo schwer aussprechbare Gruppen entständen (vgl. *bdju* zu *bdětь* bei III 2): *ugorázdju* zu *ugorázditь* ‚meliorieren', *kudésju, kudésitь* ‚gaukeln', *slezjú, slezítь* ‚tränen' u. s. w. *Čtu* (*čtišь*) zu *čtitь* (aus *čьstitь*) geht auf *čьštju* (= *tšštju*) zurück, woraus *tštu, čtu* wurde; *umertvítь* ‚ertöten' hat *umerščvljú, umertvišь*; *myslítь* ‚denke' hat meist *mýslju*. Das aksl. *sъmotriti* ist im R. zu *smotrétь* ‚besehen' *smotrjú, smótrišь* geworden, d. h. es geht nach III 2.

Poln. Präs. *wrócę, bawię, wrócisz, bawisz, wróci, bawi*, Pl. *wrócimy, bawimy, wrócicie, bawicie, wrócą, bawią*; dann *uczę*,

uczysz . . *uczą;* Imper. *wróć*, *baw*, älter *wróci*, *wróćcie*, *bawcie* *uczcie*, Part. präs. a. *wrócąc*, *bawiąc*, *ucząc*, prät. a. I *wróciwszy*, *bawiwszy* ... II *wrócił*, *bawił*, pass. *wrócony*, *bawiony*, *uczony*, Inf. *wrócić* ,zurückgeben', — *się* ,zurückkehren', *bawić*, *uczyć* .. In *wrócę*, *wrócą* und *wrócąc* ist einfach *c*, in *wrócisz* .... ist *c* = *ć*. Das *c* ist älter, weil es auf *tį* zurückgeht (in der 3. Pl. wurde aus *ę* ein *įą*) *wrócisz* ist dagegen aus **wrótisz* entstanden; vgl. noch *wożę*, *wożą*, *wożąc* gegen *wozisz*, *wozić* ,fahren'; *grożę*, *grozimy* zu *grozić* ,drohen', *gładzę*, *gładzisz* zu *gładzić* ,glätten'; *koszę*, *kosisz* zu *kosić* ,mähen' (*kosa* ,Sense'); *chodzą*, *chodzisz* zu *chodzić* ,gehen'. In *bronię*, *mówię*, *karmią*, *robiąc*, *broniony* u. s. w. dient *i* nur als Erweichungszeichen. In *wozisz prosisz*, *prosi* u. s. w. wird *s* als *ś* ausgesprochen, *z* als *ź*, analog auch, wie schon erwähnt, *c* als *ć*, dann *n* als *ń*, *m* als *ḿ*, *w* als *ẃ*.

Verba wie *czcić* ,ehren', *puścić* ,lassen', *jeździć* ,fahren, reiten' (mit urspr. *ćt*, *st*, *zd*) haben in der 1. Sg. und 3. Pl. *czcz* (st. *czc*) *szcz* (st. *szc*), *żdż* (st. *żdz*): *czczę*, *puszczę*, *jeżdżę*. sonst *czcisz*, *czci*, *puścisz*, *puścimy*, *jeździ*, *jeździcie* u. s. w.

Im Imper. ist das *i* (*broni*, *radźi*, *uczy*) noch im XVI. u. XVII. Jhd. häufig, dann ist es abgefallen: *czyń*, *broń*, *radź*, *ucz*, *chwal*, *puść*, *proś*, *wróć*, *spiesz*, *wierz*, *taj*, *pój* u. s. w.; wo das *i* wegen der Aussprache erhalten werden mußte, ist dann nach *pij*, *bij* .. ein *j* angefügt worden, wie auch sonst: *mścij* zu *mścić* ,rächen', *czcij*, *napełnij*.

Im XVI. u. XVII. Jhd. finden wir neben der regelrechten Form *czynimy* ... auch *czyniemy*, *chwalemy* u. s. w. (vgl. bei III 2).

Hier ist beachtenswert: für *rozrzeszyć* oder später *rozdrzeszyć* gebraucht man *rozgrzeszyć* ,entsündigen' (*grzech* ,Sünde'); aus *chwacić* und *chycić* entstand *chwycić*; aus dem alten *dostatczyć* entstand *dostarczyć*. Früher hieß es *mołwić*, jetzt *mówić*; ausgestorben sind die Verba wie *nędzić* ,martern', *nachodzić* ,finden', *bydlić* ,wohnen', *zwolić* ,wählen' u. and. (vgl. Kryński S. 273 f.).

Sorb. os. Präs. *palu*, *pališ* . . . *pala*, Imper. *pal*, *palće*, Impf. *palach*, *paleše* ... *palachu*, Aor. *spalich*, *spali* ... *spalichu*, Part. *palil*, Inf. *palić* ,brennen';

ns. *palim* ... *pale*, Imper. *pal*, *palśo*, Impf. *palach*, *palašo* . . . *palachu*, Aor. *spalich*, *spali* . . . *spalichu*, Part. *palił*, Inf. *paliś*, Sup. *palit*.

os. *prošu*, *prosyš*, *prosy* . . . *prosyce*, *proša*, Imper. *proš*, *prošće*, Impf. *prošach*, *prošeše*, *prošachmy*, *prošešće*, *prošachu*, Du. *prošachmoj*, *prošeštaj* (*-tej*), Aor. *wuprosych*, *wuprosy* . . . *wuprosychu*, Part. *prosył*, Inf. *prosyć* ,bitten'; ns. *pšosym*, *pšosyš* . . *pšose*, Imper. *pšos*, *pšosćo*, Impf. *pšosach*, *pšosašo*, *pšosachmy*, *pšosašćo*, *pšosachu*, Du. *pšosachmej*, *pšosaštej*, Aor. *hupšosych* . . . *hupšosychu*, Part. *pšosył*, Inf. *pšosyś*, Sup. *pšosyt*.

Böhm. Präs. ab. *prošu, proši,* dann *prosím, prosíš, prosí, prosím, prosímy, prosíme* (ab.), jetzt nur *prosíme, prosíte,* ab. *prosie,* dann *prosí,* Imper. ab. *prosi,* z. B. *nakloni* ‚inclina' Psalt. Gloss. 85, 1, dann *pros,* aber jetzt noch *posilni, polepši* u. s. w., 2. Pl. ab. *prosite* (z. B. *poprosite* Hrad. 20b), frühzeitig daneben *proste* und nach der Analogie (nach I. Kl.) *vyprázdněte* ‚exinanite' (Psalt. Gloss. 136, 7), *modlete se* (so auch jetzt), *zahanběte se,* jetzt auch noch *ctěte, prázdněte.*

Impf. ab. abweichend (vgl. oben S. 160): *prosiech* (*prosích*), *prosieše* (*prosíše*) ... *prosiechu* (*prosíchu*), ebenso z. B. *přichodiech* u. s. w. Part. präs. a. ab. *prosě, prosiec-,* dann *prose, prosíc;* Aor. ab. *prosich, prosi ... prosichu;* Part. prät. a. I *prosiv,* II *prosil,* pass. *prošen.*

Die Erweichung tritt also ein: nur ab. in der 1. Sg. und ab. und nb. im Part. pass.: *myšľu, myšli* zu *mysliti* ‚denken', jetzt *myslím, myšlen*; *hozu, hozi* zu *hoditi* ‚werfen', jetzt *hodím,* Part. *hozen*; *nucu* zu *nutiti* ‚nötigen', *nucen*; doch auch schon ab. *vráti* st. *vráci* und im Part. auch schon ab. *pečeťen, puchťen* zu *pachtiti*; zu *pustiti* ab. *puščen,* jetzt *pušťen* (geschr. *puštěn*): zu *prostiti* ab. *proščen,* jetzt *proštěn* u. s. w.

In der 3. Pl. zur Zeit des Verfalles häufig *-ejí* st. *í.* Man merke die ab. Imper. *bydl, mysl, modl sě* (alle einsilbig), ebenso Plur.: *modlme sě, modlte sě, pomyslte, bydlte,* jetzt wieder: *bydli* ‚wohne', *mysli, modli se* ‚bete', Pl. *bydlete, myslete, modlete se* (vgl. oben). Über *vrátiti — vrať, chvátiti — chval, brániti — braň, ráčiti — rač, souditi — suď* vgl. I S. 249—50; umgekehrt ab. *vól* zu *voliti* ‚wählen' vgl. I S. 216.

Hierher gehört z. B. *musiti, musím,* ab. *mušu* (später auch *museti* wie auch *mysleti* vgl. oben S. 228), aus dem ahd. *muozan*; *praviti, pravím,* ab. *prav'u,* aus *pravil* wurde *prál,* aus *praví* zunächst *praví,* dann **prai, *praji, praj* , *prej* (volkstümlich), *prý* ‚man sagt, angeblich'.

Aus *-žitčiti, po-žitčiti* (aus *požitek* ‚Nutzen', p. *pożyczek* ‚Leihen') wurde *póžčiti, pójčiti,* jetzt *půjčiti,* p. *pożyczyć* ‚leihen' (vgl. I S. 58).

V. Klasse.

Vor dem *-ti* des Inf. erscheint ein *a,* doch darf dieses nicht einer Wurzel angehören, sondern es kann bei primären Verben ursprünglich nur der Auslaut einer zweisilbigen Basis sein. Sonst aber kann es, wie wir sehen werden, auch noch anderen Ursprungs sein. Nach der Präsensbildung haben wir hier vier Gruppen zu unterscheiden. Das *a* kommt auch in den präsentischen Formen vor (erste Gr.), sonst kommt es nur im Infinitivstamme zum Vorschein, dabei ist aber der auf einen Kons. ausgehende Präsensstamm durch *-i̯o-, -i̯e-* modifiziert (zweite Gr.);

der Präsensst. kann nach Art der konsonant. Verba der I. Kl. gebildet werden, endet also auf *-o-, -e-* (dritte Gr., hierher gehören auch urspr. vok. Wurzeln, die im Präs. ein *v* bekommen), oder nach Art der vok. Verba der I. Kl. (vierte Gr.).

1. Gruppe.

Das *a* des Inf.-Stammes erscheint auch im Präs.-St., so daß dieser auf *-ajo-, -aje-* ausgeht. Es sind hier vor allem zwei Arten von Verbis zu unterscheiden: denominative und deverbative. Bei den ersteren (z. B. *dělati* ‚machen' zu *dělo*) nimmt man an, daß hier von *a*-Stämmen auszugehen sei, wie *igrati* ‚spielen' zu *igra*, *vonjati* ‚duften' zu *vonja* und danach wären auch andere Denominative gebildet worden (z. B. *dělati*). Es könnten hier aber auch Verba von *o*-St. mit *ō* entsprechend dem *uměti* vorliegen (vgl. auch die Verba der IV. und der VI. Kl. I S. 514 und 519 f., dann lit. *badù'ju* ‚leide Hunger' von *bãdas* ‚Hunger').

Die Deverbativa sind iterativ und ihr *a* ist vorslavisch, denn diese Verba entsprechen wohl den lit. Dur. auf *-au, -oti* wie z. B. *brýdau, brýdoti,* die im Lett. auch noch auf *-āju, -āt* ausgehen und iterativ sind (vgl. I S. 517 f.). Die Denominativa sind durativ.

Es ist schon I S. 204 hervorgehoben worden, daß die Iter. im R. immer das *a* betonen (infolge der Akzentverschiebung, zunächst in bestimmten Fällen): *pletátь* zu *plestí, načinátь* zu *načátь* ‚anfangen'. Auch das S.-kr. setzt diese Betonung voraus, z. B. *pítati, čúvati* u. s. w., daher ist sie urslav. Dagegen r. *ígryvatь, cházivatь* zu *choditь*.

Aksl. Präs. *dělają, dělaješi, dělajetъ* (urslav. *-tь*) ... *dělajątъ* (urslav. *-tь*), Imper. *dělaji, dělajite,* Part. präs. a. *dělaję, dělająšta,* pass. *dělajemъ,* Impf. *dělaachъ, dělaaše* ... *dělaachą,* Aor. *dělachъ, děla* ... *dělašę,* Part. prät. a. I *dělavъ,* II *dělalъ,* pass. *dělanъ,* Inf. *dělati,* Sup. *dělatъ.* So werden auch Iterativa wie *byvati* zu *byti* konjugiert; *-ricati, -ricają* (später auch *-ričą*).

In den aksl. Denkm. wird im Präs. *-aje-* häufig zu *aa* assimiliert und dann auch zu *a* kontrahiert (vgl. *dobrago* aus *dobraago, dobrajego*), z. B. *razbivaatъ* Zogr. Matth. 4, 14 (Verf. Aksl. Gr. S. 245).

Hierher gehören auch die I S. 519 erklärten Iter. wie *cělyvati* ‚salutare'. Das *-vati* berührt sich mit *-ovati* und daher werden solche Verba auch nach der VI. Kl. (vgl. bei dieser) konjugiert. Dem B. und Sorb. fehlt diese Art der Iter.

Bg. Präs. *víkamъ* ‚rufe, nenne', *víkašъ, víka, víkame, víkate,*

víkatъ, Imper. *víkaj, víkajte*, Impf. *víkachъ, víkaše, víkachme, víkachte, víkacha*, Aor. *vikáchъ, viká, vikáchme, vikáchte, vikácha*, Part. prät. a. *víkalъ*, pass. *víkanъ*, ebenso z. B. *dúmamъ* ,sage', *bégamъ* ,fliehe', *pítamъ* ,frage', *tíčamъ* ,laufe hinweg', *dávamъ* ,gebe', *valjámъ* ,wälze', *umíramъ* ,sterbe', *razbíramъ* ,verstehe', *ráždamъ* ,gebäre', *dogaždamъ* ,errate', *dosáždamъ* ,langweile' u. s. w. Über das *-mъ* der 1. Sg. vgl. oben S. 132.

Wie wir sehen, ist hier auch die Kontraktion durchgeführt. In den östl. Dial. jedoch noch *igrája, igráješь, igráje* gegen *glédam, glédaš, gléda* (Leskien, Afslav. Phil. 21, S. 8). Die Kontraktion fanden wir schon im Aksl., sie zeigt sich dann auch weiter in den bg. Denkm. seit dem XII. Jhd. (Lavrov S. 200).

S.-kr. Hier wurde auch kontrahiert, wobei die 1. Sg. wie im Bg. und in anderen slav. Spr. nach *dam, daš* ein *m* erhielt. Im S.-kr. ist es hier das älteste *-m* (seit dem XIII. Jhd. vgl. oben S. 132), dann erst bei den anderen Klassen. Präs. *čûvām, čûvāš, čûvā, čûvāmo, čûvāte, čúvajū*, Imper. *čûvāj, čûvājte*, Part. präs. a. *čúvajūći*, Impf. *čûvāh, čûvāše . . . čûvāhu*, Aor. *čúvah, čúva . . . čúvasmo, čúvaste, čúvaše*, Part. prät. a. I *čúvāv, čúvāvši*, II *čúvao, čúvala, čúvalo*, pass. *čûvān, čûvāna, čûvāno*, Inf. *čúvati* ,hüten'. Ebenso z. B. *bívati, bîvām* ,sein', *zašívati* ,vernähen', *umívati* ,waschen', *pokrívati* ,bedecken' u. s. w. (vgl. Daničić S. 64 bezw. 111). Bei kurzem Stammvokal: *kòpati, kȍpām, kȍpāš*, ebenso *ìgrati, ȉgrām*. Bezüglich des Akz. vgl. I S. 206 Anm. und S. 221 und 238.

Glèdati ist auch zu *glâti* ,schauen' geworden, Präs. *glèdām*.

Slov. *igrâm* (aus *igràjem, igràem, igràam*, vgl. I S. 238 und Valjavec, Rad 132, S. 238), *igrâš, igrâ*, Du. *igrâva, igrâta*, Pl. *igrâmo, igrâte, igrâjo* (nach Valjavec aus *igrájejo* nach den anderen Formen wie z. B. *pojéjo* S. 209), Imper. *igràj, igrâjmo, igrâjte*, Part. prät. a. *igràl, igrâla, igrálọ*, Inf. *igráti* ,spielen'; vgl. auch *dẹ́lati, dệlam . . . dệlajo;* die Iter. *umívam, dobívam, zabíjam, počívam* u. s. w.

Russ. Hier werden die unkontrahierten Formen noch bewahrt: *délaju, délaješь . . . délajutъ*, Imper. *délaj, délajte*, Part. *délalъ*, pass. *délanъ*, Inf. *délatь* ,machen'; ebenso *dúmatь* ,denken', *dúmaju* u. s. w. Die Iterativa betonen dagegen das *a*: *čitátь* — *čitáju* ,lesen', *brosátь* — *brosáju* ,werfen' u. s. w. (vgl. oben S. 234).

Poln. Präs. *bywam, bywasz . . . bywają*, Imper. *bywaj, by-*

wajcie, Part. präs. a. *bywając,* prät. a. I (*nabywawszy się*), II *bywał,* pass. (*odbywany*), Inf. *bywać* ‚zu sein pflegen'.

Die p. Grammatiker nehmen hier nicht eine Kontraktion an, sondern sie erklären diese Formen durch Analogie. Neben *dam, dasz* ... gab es ein *daję, dajesz* ... *dają*; die letzteren Formen wären identisch mit *powiadaję, powiadajesz* ... *powiadają.* Das Nebeneinander von *daję* und *dam* rief auch zu *powiadaję, powiadajész* ... ein *powiadam, -asz* ... hervor (Kryński S. 287). Das ist aber kaum richtig, denn das *a* war verengt, was eben für die Kontraktion spricht. Für die 1. Sg. führt ferner Kalina (S. 397) noch 12 Formen auf *-aję* (bez. *-aję*) an, z. B. *podnaszaję* Ps. Flor. 14b, *pożegnaję* Bibl. Szar. 67a u. s. w.; weiter dann allerdings nur *-am* und zwar schon in den ältesten Denkm.: *pwam* Ps. Flor. 13a; *polecam* ib. 16a u. s. w. Aber in den übrigen Personen führt er nur kontrahierte Formen an (die 2. Sg. auf S. 404, die 3. auf S. 413 u. s. w.), d. h. wir bemerken hier denselben Prozeß wie z. B. im Ab.: zunächst wurde in den übrigen Personen kontrahiert, dann erst die erste, also eine Kontraktion ist jedenfalls auch fürs P. anzunehmen.

Viele Verba, die hierher gehörten, sind in andere Klassen geraten, z. B. ap. *czerpam* ‚schöpfe', *kłamam* ‚belüge', *kopam* ‚grabe', jetzt *czerpię, kłamię, kopię* ... also nach V 2 (vgl. bei Kryński S. 287f.).

Sorb. Präs. os. *dźěłam, dźěłaš* ... *dźěłaju* (*-ja*), Imper. *dźěłaj, dźěłajće,* Impf. *dźěłach, dźěłaše* ... *dźěłachu,* Aor. *wudźěłach, wudźěła* ... *wudźěłachu,* Part. *dźěłał,* Inf. *dźěłać*(*i*).

ns. *źěłam, źěłaš* ... *źěłaju,* Imper. *źěłaj, źěłajśo,* Impf. *źěłach, źěłašo* ... *źěłachu,* Aor. *huźěłach, huźěła* ... *huźěłachu,* Part. *źěłał,* Inf. *źěłaś*(*i*), Sup. *źěłat* ‚arbeiten'.

os. *walam, waleš, wala, walamy, walece, waleju* (*-ja*), Du. *walamoj,* 2. 3. *walataj* (*-tej*), Imper. *walej, walejće,* Impf. *walach, waleše, walachmy, walešće, walachu,* Aor. *zwalach,* Part. *walał,* Inf. *waleć*(*i*) (zwischen zwei weichen Kons. lautet *a* um, was halbwegs an das Ab. erinnert), ns. *walam, walaš* ... *walaju,* Imper. *walaj, walajśo,* Impf. *walach* u. s. w., Aor. *zwalach, zwala* ..., Inf. *walaś*(*i*) ‚wälzen', Sup. *walat.*

Böhm. Hier zerfällt diese Gruppe in zwei weitere Abteilungen, je nachdem dem *a* ein harter oder weicher Kons. vorhergeht (also ähnlich wie im Os.), im letzteren Falle muß das *a* umlauten. So haben wir:

a) Präs. ab. *dělaju* (*-i*), dann *dělám, děláš, dělá, děláme, děláte,* ab. *dělajú,* dann *dělají,* Imper. *dělaj,* dann *dělej* (I S. 80), *dělajte, dělejte,* Part. präs. a. ab. *dělaje,* dann *dělaje, dělajúc-, dělajíc-,* Impf. ab. *dělách, děláše* ... *děláchu,* daneben aber auch *dělajiech, dělajieše* ... *dělajiechu* (vgl. oben S. 160), Aor. ab. *dělach, děla* ... *dělachu;* Part. prät. a. I *dělav,* II *dělal,* pass. *dělán, dělána, děláno,* Inf. *dělati* ‚machen'.

Gebauer führt aus dem Ab. in der 3. Sg. noch folgende unkontrahierte Formen an: *vzdvihaje* ‚elevat' Psalt. Klem. Ann. 8; *uplakaje* Jud. Schlägel 62; *ptaje* und *doptaje* Hrad. 128a; *počínaje* Štít. Sáz. 28a und 223b (III, 2, S. 320—21). Er hält sie für Neubildungen nach V 4, wahrscheinlicher sind es jedoch noch Archaismen. Sonst sind überall nur kontrahierte Formen, nur die 1. Sg. *dělaji* behauptet sich selbst auch noch in der 2. Hälfte des XIV. Jhd., ja auch darüber hinaus, daneben *dělám* etwa seit dem 2. Drittel des XIV. Jhd.

Im Imper. im Ab. einige mal *á* aus *aj*: *zapoviedá* für *-aj* Ev. Ol. 107b. Formen wie ab. *nedávý* für *nedávaj* sind nach I S. 113 zu erklären: *ý* wurde zu *aj* und darnach auch umgekehrt *aj* zu *ý*; *nechati, nechám* ‚lassen' hat im Imp. *nechaj, -ej*, später dann auch *nech, nechte*. Aus diesen Imper. in Verbindung mit *ať, -ž, -ť* entwickelten sich die Adverbien: *nechajž, nechajť, nechažť, nechaž, nechať, nechažť, nechž, nechžť, nešť*, mit dem Ind. (so wie *ať*) für den Imper., Opt. und dann auch absolut ‚meinetwegen'.

Im Ab. noch *jhráti, jhraju*: *projhráš, jhráše*, aber auch schon *hrám* (bez. *hraji*). Jetzt noch neben *hrám, hráš, hrá*, das mehr gewählt ist, gewöhnlich *hraju, hraješ* ... Auch das hält Geb. für eine Neubildung (S. 325).

Aus *u-povati* ab. *úfati* ‚hoffen' (vgl. I S. 285), jetzt *doufati* ‚hoffen', *zoufati* ‚verzweifeln'. So wie im P. ist bei *klamati* neben dem älteren *klamám* auch ein *klamu, klameš*; bei *lámati* ein *lámu, lámeš* aufgekommen.

b) ab. *sázěju* (aus **sázaju*), *sázěji*, dann *sáziem, sázím*, 2. *sázieš* (aus **sázáš*), *sázíš*, 3. *sázie* (aus **sázá*), *sází* ... *sáziete*, *sázíte, sázějú* (aus **sázajú*), jetzt *sázejí*, Imper. *sázěj* (aus **sázaj*), dann *sázej, sázějte, sázejte*, Part. präs. a. *sázěje, sázějúc-*, jetzt *sázeje, sázejíc-*, Impf. ab. *sáziech* (aus **sázách*, analogischer Umlaut nach den anderen Pers.), *sazieše* ... *sáziechu*, Aor. ab. *sázěch*, *sázě* ... *sázěchu*, Part. prät. a. I ab. *sázav, sázěvši, sázěvše*, nb. *sázev, sázevši* ... II ab. *sázal, sázala* ... Pl. m. *sázěli*, nb. *sázel*, *sázela* ... *sázeli*, pass. ab. *sázán*, Pl. *sázěni*, nb. *sázen*, Inf. ab. *sázěti*, nb. *sázeti*, Sup. ab. *sázat*.

So auch z. B. *házeti* ‚werfen', *-cházeti* zu *choditi* ‚gehen', *klaněti se* ‚anbeten', ab. *kléceti* ‚hinken', ab. *klicěti*, aksl. *klicati, kličą* ‚clamare', *kráčeti* ‚einherschreiten', *krájeti* ‚schneiden', *-náieti* zu *nositi* ‚tragen', *stavěti* ‚aufstellen, errichten, bauen', *střileti* ‚schießen', *voněti* ‚duften', *vraceti* ‚zurückgeben' (zu *vrátiti*).

2. Gruppe.

Der Präsensst. ohne *-a* auf *-jo-, -je-* ausgehend. Zunächst gehören hierher Denominativa wie aksl. *duchati, dušą* ‚hauchen,

blasen' zu *duchъ* ,Hauch', *klevetati, kleveštą* ,verleumden' zu *kleveta* ,Verleumdung'; *rъpъtati, rъpъštą* ,murren' zu *rъpъtъ* ,murmuratio'; *trepetati, trepeštą* ,zittern' zu *trepetъ; pojasati, pojašą* ,gürten' zu *pojasъ* ,Gürtel' u. s. w. Diese Präsensbildungen sind, so weit es sich um nominale *o*-Stämme handelt, ursprachlich, denn schon da gab es einen Typus, der des vok. Auslautes des Nominalstammes entbehrte wie gr. *ἀγγέλλω* aus *ἀγγελιω* zu *ἄγγελος*, ai. *adhvaryáti* ,er opfert' zu *adhvarás* ,Opfer' (vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 531).

Im Slav. wurde dazu ein Infinitivstamm nach V 1 gebildet und da dies auch bei den *a*-St. bemerkt wird (z. B. *klevetati, kleveštą* zu *kleveta*), so könnte gefragt werden, ob nicht gerade hier der Ausgangspunkt solcher Bildungen des Infinitivst. zu suchen sei.

Zu einem denominativen Infinitivst. auf *-a* waren daher zweierlei Bildungen des Präsensst. möglich: *-ajo-*, *-aje-* (V. Kl. 1. Gr.) und *-jo-*, *-je-*; die erstere hat allerdings mehr um sich gegriffen.

Anders zu beurteilen ist die zweite, nicht denominative Schicht. Wir haben hier zweisilbige schwere Basen auf *-ā*, so z. B. *orati* ,ackern', *orją*, vgl. lat. *arāre; stъlati, stelją* ,ausbreiten', vgl. lat. *stlātus, lātus* ,ausgebreitet, breit'. Die Mehrzahl der Verba wie *alъkati, alъčą* (*lakati, lačą*) ,hungern', *zъdati, ziždą* ,bauen', *pъsati, pišą* ,schreiben' u. s. w. mag so beschaffen gewesen sein. Daß es sich dann weiter um slav. Neubildungen handeln kann, ist ja begreiflich. Eine solche sind die Deverbativa wie *imati* (aus **ьmati*, **jьmati*, vgl. *vъnъmati* st. *vъnьmati* Zogr. Mar. Matth. 16, 11), *jemlją* imperfektiv zu *jęti, imą* ,nehmen', weiter *metati, meštą* ,werfen', die wohl ursprünglich nur eine imperfektive (durative) Handlung auszudrücken hatten (diese kam insbesondere den *jo-*, *je*-Verben zu) und erst später in die Kategorie der Iterativa gerieten; daher sind sie auch ohne Dehnung des Stammvokals (*mětati* ist sekundär).

Als derartige Verba auch die iterative Bedeutung erlangten, folgten ihnen später mitunter die älteren, echten Iterativa, so im Aksl. zu *dvizati, dvizają* auch *dvižą*, zu (*na*)*ricati* auch (*na*)*ričą*, *klicati — kličą* ,schreien', *lěgati — lěžą* ,sich legen'. Bei präfigierten Verben erreichte man mitunter eine perfektive Bedeutung dadurch.

Wie uns das lit. *ariù, arti* (slav. *orją, orati*) ,pflügen' zeigt, ist auch diese *jo*-Konjugation mit Verlust des vokalischen Auslautes der verbalen Basis vorslavisch, nur ging das Lit. hier noch weiter, da sich dieser Verlust auch auf den Infinitiv erstreckte. Die *jo*-Konjug. bemerkten wir auch schon bei *meljq* ,mahle' zu *mlěti*, *žьnją* ,ernte' zu *žęti*, *deždą* neben *děją* zu *děti* (*dějati*) vgl. oben S. 209; *kolją* zu *klati* ,stechen', *borją* zu *brati* ,kämpfen'.

Diese Verba waren ursprünglich im Präsens stammbetont, daher weist der Vokal die Vollstufe auf (häufig ein *e*, seltener andere Vokale). Da dieser Vokal meist kurz war (*e*), mußte in der 1. Sg. eine Akzentverschiebung eintreten (auch bei geschleiften Längen): r. *vjažú, vjážešь;* im S.-kr. ist nach den übrigen Personen ausgeglichen *vȇžēm, čȅšēm* (vgl. I S. 199). Analog verhält es sich beim *a* des Inf.; auch dieses wird betont: r. *česátь*, s.-kr. *čȅsati*, r. *metátь*, s.-kr. *mȅtati;* r. *pisátь*, s.-kr. *písati* u. s. w. (vgl. I S. 203).

Aksl. Präs. *plačą, plačeši* ... *plačątъ* (urslav. *-tь*), Imper. *plači, plačite*, Part. präs. a. *plačę, plačąšta*, pass. z. B. *glagoljemъ*, Impf. *plakaachъ, plakaaše* ... *plakaachą*, Aor. *plakachъ, plaka* ... *plakašę*, Part. prät. a. I *plakavъ*, II *plakalъ*, pass. *plakanъ*, Inf. *plakati sę* ‚weinen', Sup. *plakatъ*.

Über die Analogiebildungen im Imper. wie *glagol'ěte, glagoljate, jemlěte* u. s. w. vgl. oben S. 143. Das Impf. wird in der Regel von Infinitivst. gebildet, selten vom Präsensst.: *meštaachą* Supr. 159, 1, *prijemljaaše* ib. 201, 16; 284, 18. Es finden auch Berührungen mit V 3 statt: *iskati* ‚suchen' hat im Präs. *ištą*, aber auch *iską*. Schon im Aksl. dringt das *i* aus dem Präsens *pišą, pišeši* auch in die Infinitivformen ein: *pisati* st. *pьsati*.

Zu *imati* das Präs. *jemlją, jemlješi* . . .; ferner *drěmati* — *drěmlją* ‚schlummern', *żędati* — *żęždą* ‚dürsten', *zьdati* — *ziždą* ‚bauen'; *kazati* — *kažą* ‚weisen'; *lъgati* — *lъžą* ‚lügen'; *mazati* — *mažą* ‚salben'; *rězati* — *rěžą* ‚schneiden'; *sъlati* — *sъlją* ‚schicken'; *tesati* — *tešą* ‚zimmern, behauen'; *česati* — *češą* ‚abstreifen, kämmen' u. and.

Bg. Präs. *píša* ‚schreibe', *píšešъ, píše, píšemъ, píšete, píšatъ*, Imper. *piší, pišéte*, Impf. *píšechъ, píšeše* . . . *píšechme, píšechte, píšecha*, Aor. *napísachъ, napísa* ... Part. prät. a. II *napísalъ* und *píšelъ* (vgl. oben S. 169). Ebenso *pláča* ‚weine', Impf. *pláčechъ*, Aor. *plakáchъ; lъ́ža* ‚lüge', Impf. *lъ́žechъ*, Aor. *izlъ́gachъ; ora* (*orja*), *orešъ* ... Impf. *orěchъ, orěše* ... Aor. *orachъ, ora*, Part. a. *oralъ*, p. *oranъ; káža* ‚sage', *kážešъ* ... Imper. *kaží, kažéte*, Impf. *kážechъ*, Aor. *kazáchъ; čéša* ‚kämme', Impf. *čéšechъ*, Aor. *sčesáchъ* u s. w.

S.-kr. Präs. *vȇžēm, vȇžēš* ... *vȇžū*, Imper. *véži, vėžite*, Part. präs. a. *vėžūći*, Impf. *vȇzāh, vȇzāše* ... *vȇzāhu*, Aor. *vézah, véza* ... *vézaše*, Part. prät. a. I *vézâv*, II *vézao, vézala*, pass. *vȇzān* und *vȇzāt*, Inf. *vézati* ‚binden'.

Slȁti ‚schicken' hat im Präs. *šljȇm* und *šȁljēm* (aksl. *sъlati, sъlją*), so auch *pòslati*.

Einige Verba können auch nach V 1 gehen: *gibati* ‚bewegen, schwenken', Präs. *gȉbām* und *gȉbljēm*; *drljemām* und *drljemlēm* zu *drijèmati* ‚Schlaflust haben'; *sȉpām* und *sȉpljēm* zu *sȉpati* ‚schütten'; *zȉdām* und *zȉđēm* zu *zidati* ‚mauern'; *pomágati* ‚helfen' hat *pòmāžēm*, Imper. *pomáži*, aber auch *pòmāgāj*, *pòmāgājte* ‚zu Hilfe!'; *tkȁti* ‚weben' hat *tkâm*, *tkâš* ... *tkámo*, *tkáte*, *tkȁjū*, aber auch *čȅm* (für *tčȅm*), *čȅš*, *čȅ*, *čémo*, *čéte*, *čû* und *tkû* (aksl. *tъkati*, *tъką* nach V 3). Wie *vézati* wird auch *lizati*, *pisati*, *strúgati* u. s. w. betont. Eine andere Gruppe bilden *brȉsati*, *dȉzati*, *rȅzati*, *sȉpati* ... Präs. *brȉšēm* u. s. w.; dann *òrati*, *ȍrēm* ... (vgl. Daničić S. 80, bez. 126f. und Maretić S. 273). In der 1. Sg. ist immer der Akz. nach den übrigen Personen ausgeglichen: *vȅžēm*, *čȅšēm*; erhalten hat sich jedoch der Akz. in *hòću* gegen *hȍćeš*. Über den Akz. *pȉšēš* (vgl. slov. *pίšem*, *pίšeš*) u. dgl. vgl. I S. 228 und 231.

Slov. Präs. *čę̑šem*, *čę̑šeš* ... *čę̑šo*, *čéšejo*, Imper. *čéši*, *češȋte*, Part. *čésal*, *česāla*, *čésalǫ*, Inf. *česáti* (verkürzt *čésat*) ‚reißen, kämmen'; ebenso *pίšem* — *pίsati* ‚schreiben' (*pisáti*); *oráti*, *órjem* (auch *orâm*) ‚ackern'; *jemáti*, *jémljem* ‚entleihen, rauben, nehmen'; *kazáti* (*kázati*), *kážem* ‚weisen'; *stláti*, *stę̑ljem* ‚streuen'.

Russ. Präs. *pišú*, *píšešь* ... *píšutъ*, Imper. *piší*, *pišíte*, Part. präs. *pišá*, pass. *zýblem*; prät. a. I *pisávъ*, II *pisálъ*, pass. *písanъ*, Inf. *pisátь* ‚schreiben'.

Einige Verba haben wieder *šč* st. *č* (ksl. Einfluß): *klevešču* zu *klevetátь* ‚verleumden', *ropšču* zu *roptátь* ‚murren', *skrežešču* zu *skrežetátь* ‚knirschen', *trepešču* zu *trepetátь* ‚zittern'. Analog bei *d*: neben *stradáju* auch *strážду*, *strážešь* zu *stradátь* ‚leiden'; neben *žaddju* auch *žáždu* zu *žadátь* ‚dürsten'; *iskátь* ‚suchen' hat *iščú*, *íščeš* ..., Imper. *iščí* u. s. w. Über die Betonung vgl. oben S. 239. Dazu ist zu bemerken, daß eine Reihe von Verbis einen fixen Akz. hat: *prjátatь*, *prjáču* ‚verstecken', *rézatь*, *réžu* ‚schneiden' (s.-kr. *rȅzati* setzt eine gest. Int. des *ě* voraus, so daß kein Grund zur Verschiebung in der 1. Sg. vorhanden wäre); *mázatь*, *mážu* ‚schmieren' (s.-kr. analog *mȁzati*); *plákatь*, *pláču* ‚weinen'; *klíkatь*, *klíču* ‚rufen' u. s. w. (vgl. Boyer S. 431).

Poln. Präs. *wiążę*, *wiążesz* ... *wiążą*, Imper. *wiąż*, *wiążcie*, Part. präs. a. *wiążąc*, prät. a. I (*z*)*wiązawszy*, II *wiązał*, pass. *wiązany*, Inf. *wiązać* ‚binden'. Bei den Verbis mit Labialen z. B. *klamię*, *kłamiesz* ... zu *kłamać* ‚lügen, belügen'; *łapię*, *łapiesz* ... zu *łapać* ‚haschen, fangen'.

Verba wie *deptać* ‚mit Füßen treten', *kłopotać* ‚Sorge, Kummer machen', *druzgotać* ‚zerschmettern' haben früher konjugiert: *depcę*, *depcesz* ... *depcą*; *kłopocę*, *kłopocesz* ... u. s. w., also regelmäßig. Insbesondere vom XVI. Jhd. an jedoch: *depczę*, *depczesz*, *kłopoczę* u. s. w. nach *chłoszczę*, *chłoszczesz* zu *chłostać* ‚peitschen', *płaczę* zu *płakac* ‚weinen', *skaczę* zu *skakać* u. and. (Kryński S. 262).

Hier hat sich auch noch *orać*, *orzę*, *orzesz* ‚ackern' erhalten.

Sorb. Präs. os. *płaču — pišu, płačeš — pišeš* ... (*plakaju*), *pišu;* Imper. *płač — piš, płačće — pišće;* Impf. *płakach — pisach, płakaše — pisaše* ..., Aor. *zapłakach — spisach* ..., Part. prät. a. II *płakał — pisał,* Inf. *płakać* ‚weinen', *pisać* ‚schreiben'.

ns. *płacom — pišom, płacoš — pišoš, płaco — pišo, płacomy — pišomy, płaceśo — pišeśo, płacu — pišu,* Du. *płacomej — pišomej,* 2. u. 3. *płacotej — pišotej,* Imper. *płac — piš, płacćo — pišćo,* Impf. *płakach — pisach, płakašo — pisašo* ... *płakachu — pisachu,* Aor. *zapłakach — spisach* ... Part. prät. a. II *płakał — pisał,* Inf. *płakaś* ‚weinen', *pisaś* ‚schreiben', Sup. *płakat, pisat.*

Böhm. Präs. ab. *tešu,* dann *teši* (jetzt aber auch z. B. *píšu* u. and.), *tešeš* ... ab. *tešú,* dann *teší* (jetzt vielfach auch *píšou,* insbesondere volkstümlich); Imper. ab. *teši,* aber auch schon *piš,* das jetzt ausschließlich ist, Pl. ab. *žebřěte, treskcěte,* dann *řehcete* (Neubildungen vgl. oben S. 146), Part. präs. ab. *tešě, tešúc — tešíc* (nb. *teše, tešíc-*), Impf. ab. *tesách, tesáše* ...; *orách, oráše; pisách, pisáše* (vgl. oben S. 163), Aor. ab. *tesach, tesa* ... *tesachu;* Part. prät. a. I *tesav,* II *tesal,* pass. *tesán,* Inf. *tesati* ‚zimmern', Sup. ab. *tesat.*

Schon im Ab. bemerkt man den Übergang in die V. Kl. 1. Gr.: *hýbá, hýbají* zu *hýbati se* ‚sich bewegen'; *tázám* zu *tázati* ‚fragen' u. s. w. Noch mehr im Nb.: *tesám, žebrám* u. s. w.; zu *orati* ist *ořu, ořeš* ... mehr gewählt, sonst *orám, oráš* ... Hier haben wir auch ein *plápolati* ‚flackern, flammen', das wie *glagolati* gebildet ist, z. B. *oheň vzplápole,* nb. *plápolám, -áš* ... Man merke: ab. *tiežu, tiežeš* ... zu *tázati* ‚fragen', jetzt *tázám* oder *tážu;* analog *vázati* ‚binden'. Neben *psáti* ‚schreiben' haben wir im Ab. auch *pisati,* indem das *i* aus dem Präsens eindrang, Impf. ab. *pisách,* Aor. *pisach; lháti* ‚lügen' hat *lžu, lžeš* ... später dann analogisch *lhu, lžeš* ... *lhou,* aber volkstümlich noch *lžu* ... *lžou.*

3. Gruppe.

Das Präs. wird nach Art der kons. Verba der I. Kl. gebildet (also ohne *a* und ohne *-jo-, -je-*). Darunter sind aber auch vok. Stämme, die auf einen *u*-Diphthong, dessen zweiter Bestandteil hier als *v* auftritt, ausgingen. So haben wir hier zwei Abarten zu unterscheiden. Ursprünglich wies diese Klasse zweisilbige schwere Basen mit *ā* auf, vgl. *zъvati* (I S. 516). Vielfach sind es aber auch Neubildungen, indem zu einer zweisilbigen leichten Basis wie z. B. *bere-, bero-* ein Infinitivst. auf *a* nach Art schon vorhandener Verba der V. Kl. gebildet wurde: *bьrati* (aus **bьrāti*).

Aksl. *berą, bereši ... berątъ* (urslav. *-tъ*), Imper. *beri, berěte,* Part. präs. a. *bery,* pass. *beromъ,* Impf. *bъraachъ,* später auch *berěachъ* (vgl. S. 160), Aor. *bъrachъ, bъra ... bъrašę,* Part. prät. a. I *bъravъ,* II *bъralъ,* pass. *bъranъ,* Inf. *bъrati* ‚lesen, sammeln', Sup. *bъratъ.*

Hierher gehören: *dъrati — derą* ‚reißen', *pъrati — perą* ‚treten'; *gъnati* (I S. 336) — *ženą* ‚treiben'; *žьdati — ždą* (*žьdą*) ‚warten'; *sъsati — sъsą* ‚saugen'; *tъkati — tъką* ‚weben'; *iskati — iską* (aber auch nach V 2 *ištą*). Das Präs. von *tъkati* lautet also: *tъką, tъčeši, tъčetъ ... tъkątъ* u. s. w.

Die zweite Art der Verba enthielt als Vokal einen *u*-Diphthong, der im Inf. als *-ъv-ati, ьv-ati* oder *-ov-ati* auftaucht. Wie aus der Teilung ersichtlich, gehörte er zur Wurzel. Es ist also zwischen *-ov-ati* und *-ovati* zu unterscheiden (z. B. *kupovati,* das zur VI. Kl. gehört). Die Infinitive können demnach nur dreisilbig sein. Im Präsens macht sich meist *-ujo-, -uje-* geltend, es ist aber dort, wo der Inf. auf *-ovati* ausgeht, sicher unter dem Einflusse der VI. Kl. entstanden und es ist möglich, daß dieser auch noch weiter wirkte. Hierher gehört *kovati* ‚schmieden', im Präs. war *kovą,* wie auch im Aksl., dann kam die Form *kują,* ab. *kuju* auf, die nicht ursprünglich sein kann, wie I S. 106 gezeigt worden ist. Hätten diese Verba im Präs. nur *-ują,* so müßten sie zur V. Kl. 4. Gr. gerechnet werden. Hierher gehören sie nur, insofern sie ein Präs. auf *-ovo-, -ъvo-* u. dgl. bilden. Eine Neubildung ist auch der Inf. *kouti* im B. nach *kuju.*

Der Inf. **kuti* wurde I S. 107 mit Rücksicht auf lit. *káuju, káuti* als eventuell ursprünglich hingestellt, was aber unwahrscheinlich ist. Im Lit. sind alle diese Verba nach *pláuju, pláuti* u. dgl. ausgeglichen.

Weiter gehört hierher *zъvati* ‚rufen, nennen', *zovą* (ab. auch *zovu*) und *rъvati, rъvą* ‚reißen', dagegen *sovati* ‚mittere' hat schon *sują,* ab. *suju,* lit. *száuju, száuti,* so auch *snovati* ‚ordiri', *snują,* aber auch *snovą.* Danach konnten dann vielleicht auch andere dieser Verba, die im Inf. *ьvati, ъvati* hatten, ein Präs. auf *-ują* bekommen, so z. B. zu *pl'ьvati, pljują* neben *pl'ьvą; bl'ьvati, bl'ьvą* und *bljują* ‚vomere'; *kl'ьvati, kl'ьvą* und *kljują* ‚picken'; *žьvati, žьvą* und *žują* ‚kauen' (vgl. I S. 107). Es brachte also schon das *-vati* eine Berührung mit *-ovati* (VI. Kl.) herbei, wie wir es bei den Iterativis wie *cělyvati* bemerken, die häufig auch nach VI. (*cělują ...*) konjugiert werden (st. *cělyvają*).

Bg. *berá* ‚pflücke', *beréšъ, beré ... berátъ,* Imper. *berí, beréte,* Impf. *berěchъ, berěše ... berěcha,* Aor. *brachъ, bra ... bracha,*

Part. prät. a. II *bralъ;* ebenso *derá* ‚schinde‘, *perá* ‚wasche‘; *zová* ‚nenne‘, *ková* ‚schmiede‘.

S.-kr. a) Präs. *bèrēm, bèrēš* ... *bèrū,* Imper. *bèri, bèrite,* Part. präs. a. *bèrūći,* Impf. *brâh, brâše* ... *brâhu,* Aor. *bràh, brâ, brâ, bràsmo, bràste, bràše,* Part. prät. a. I *brâv,* II *brào, brála, brálo,* pass. *brân* (auch *brât, brâta* ...), Inf. *bràti.* Im Impf. auch *bèrijāh, pèrijāh* und *bèrāh, pèrāh* (zu *pràti, pèrēm* ‚waschen‘); *gnàti* hat neben *žènēm* auch *gnâm, gnâš* ..., Imper. *gnâj; dòženēm* neben *dòrenēm* (vgl. I S. 377) zu *dògnati;*

b) *r̀vati se* ‚ringen‘ hat *r̀vēm* und *rèvēm* (Maretić S. 276); *kòvati* ‚schmieden‘, *kûjēm,* aber auch *kovem* (nach Daničić, Oblici 6, S. 112); *bljùvati — bljûjem* ‚brechen‘, *kljùvati — kljûjēm* ‚picken‘, *pljùvati — pljûjem* ‚speien‘ (Maretić S. 279).

Slov. Präs. *bérem, béreš, bére* ... *berémo, beréte, berǫ́,* Imper. *béri, berîmo, berîte,* Part. präs. a. *berǫ́č,* prät. a. II *brâl, brâlǫ,* pass. *brán,* Inf. *bráti* ‚sammeln, lesen, nehmen‘; so auch *dráti — dérem, práti — pérem* ‚schlagen, waschen‘; *zváti* hat *zóvem* ‚rufen, nennen‘, Imper. *zòvi, zovîte; bljəváti — bljújem,* aber auch *bljúvam, bljuváti* (*bljújem*) ‚sich erbrechen, speien‘; *kljəváti — kljújem* und *kljúvam* (*kljuváti*) ‚picken‘; *pljəváti — pljújem* und *pljúvam* (*pljuváti*) ‚spucken‘; *sováti — sújem* und *súvam* (*suváti*) ‚stoßen‘, Part. *bljəvâl, kljəvâl, pljəvâl; snováti — snújem* ‚anzetteln (beim Weben), anstiften‘, Präs. auch *snovâm* (Pleteršn. II, S. 527) und Inf. auch *snúti; kováti, kújem* ‚schmieden‘, dazu auch *kuti, kovem* (ib. I S. 491).

Russ. Präs. *berú, berëšь, berëtъ, berëmъ, berëte, berútъ,* Imper. *berí, beríte,* Part. präs. a. *berjá,* prät. a. I *bravъ,* II *bralъ, bralá, brálo,* pass. *branъ,* Inf. *bratь* ‚nehmen‘; so auch *ždatь — ždu, ždëšь* ... ‚warten‘; *sosátь — sosú* ‚saugen‘; *tkatь — tku* ‚weben‘; *vratь — vru* ‚lügen‘; hierher ist auch *lgatь — lgu* ‚lügen‘ geraten, dann *žratь — žru* ‚fressen‘, *stonátь — stónu* ‚stöhnen‘.

Weiter *blevátь* ‚sich erbrechen‘, *bljujú, bljujëšь; klevátь — kljujú* ‚picken‘; *plevátь — pljujú* ‚speien‘; *ževátь — žujú* ‚kauen‘; *zvatь* ‚nennen‘ hat *zovú, zovëšь* ... *zovútъ,* Imper. *zoví, zovíte; rvatь* ‚reißen‘, *rvu, rvëšь* ... Imper. *rvi*; *kovátь, kujú, kujëšь* ... ‚schmieden‘; *snovátь — snujú* intrans. ‚huschen‘, trans. ‚gründen‘; *sovátь — súju* ‚stecken‘.

Poln. Präs. *biorę, bierzesz, bierze, bierzemy, bierzecie, biorą,* Imper. *bierz, bierzcie,* Part. präs. a. *biorąc,* prät. a. I *brawszy,* II *brał,* pass. *brany,* Inf. *brać* ‚nehmen‘. Im Ap. war auch analogisch die 1. Sg. *bierzę,* 3. Pl. *bierzą* (Kryński S. 245). Wie

im R. u. s. w. ist auch hier *lgać: lgę, łżesz, łże ... łgą,* Imper. *łżyj,* aber es kommen doch auch noch die Formen *łżę* und *łżą* vor; *ssać* ‚saugen' hat *ssę, ssiesz, ssie ... ssą,* Imp. *ssij.* Die noch im Ap. gebräuchlichen Formen *żonę, żeniesz, żenie ... żoną,* Imper. *żeń, żeńcie* zu *gnać* ‚treiben' werden in der Schriftspr. jetzt nicht gebraucht, dafür *gonię, gonisz ... gonią, goń* (zu *gonić*), dagegen noch gebräuchlich *gnać,* Imper. *gnaj ..., gnał.*

Jetzt hat zwar *zwać* ‚rufen, nennen' im Präs. *zwę, zwiesz ... zwą,* Imper. *zwij,* aber im Ap. daneben noch *zowę, zowiesz ... zową,* Imper. *zow.* Zu *knować* ‚durchhauen, Ränke schmieden', *kować* ‚schmieden', *snować* ‚wickeln, winden' lautet das Präs. *knuję. kuję, snuję* und darnach wieder auch die neueren Inf. *knuć, kuć, snuć;* ebenso entstand zu *blwać* ‚speien, spucken' nach dem Präs. *bluję ...* auch *bluć,* weiter *klwać, kluję* und *kluć*; *plwać* ‚speien', *pluję* (auch *plwam*) und *pluć*; *żwać* ‚kauen', *żuję* und *żuć*; *rwać* ‚reißen, brechen' hat dagegen *rwę, rwiesz ...*

Sorb. os. Präs. *bjeru, bjerješ ...* Inf. *brać,* ns. *bjeru, bjerjoš ... braś* ‚nehmen'; ns. *źeru, źerjoš ...,* Inf. *draś* (veraltet) ‚reißen'; os. *prać, pjeru, pjerješ ...* ‚schlagen, prügeln', ns. *praś* (*pjeru, pjerjoš*); ns. *gnaś* (*ženu, ženjoš*) ‚treiben, jagen'; os. *žrać* (*žeru, žerješ*) ‚fressen', ns. *žraś, žeru, žerjoš,* so auch b. *žráti, žeru* neben *žru,* ab. *žřieti,* jetzt *požřít* ‚verschlucken', vgl. auch r. (aksl. dagegen *žrěti, žъrą*); ns. *cycaś* ‚saugen' (*cycu, cycoš,* aksl. *sъsati, sъsą*), os. *cycam, cycaš,* so auch schon ns. jetzt; ns. *tkáś* — *tku* ‚weben'.

Os. *blec,* älter *blać* aus **blwać* ‚speien', *bluju, bluješ,* ns. *bluju, blujoš* (meist *bluwam*); os. *plec,* älter *plać* aus **plwać, pluju, pluješ ...,* ns. *plujom, plujoš ...* (meist *pluwam*) und darnach auch der Inf. *pluś*; ns. *kluju, klujoš* ‚klauben' wird ersetzt durch *kluwaś,* os. *kluwać*; os. *žuju, žuješ ...* ns. *žujom, žujoš ...* ‚wiederkauen', darnach der Inf. os. *žuć* (neben *žwać*), ns. *žuś*; os. *ruju* (veraltet), ns. *ruju, rujoš* ‚raufe, reiße', jetzt aber *ryjom, ryjoš ...* ist daher mit ns. *ryś* (aksl. *ryti*) zusammengefallen, Inf. ns. *ruś;* ns. *snuju, snuś* ‚zetteln' wird jetzt durch *snowaś* (os. *snować*), *snowam* ersetzt; ns. *wó-sujom* ‚sieben' eig. ‚herumwerfen', Inf. *wósowaś* (vgl. aksl. *sują, sovati*); ns. jetzt *kowaś, kowam* ‚schmieden' (darneben mitunter *kowju,* bz. *koju, kowjoš,* Kompos. *za-koju*), nur *wukujo* ‚er schmiedet fest' hat sich noch erhalten (Mucke S. 493).

Böhm. Präs. *beru, běřeš, běře, běřem, běřete,* ab. *berú,* dann *berou* (über den Quantitätswechsel I S. 219), jetzt aber vielfach auch *beru, bereš, bere ...,* so immer volkstümlich; Imper. ab. *beři,* dann *beř, beřte,* jetzt auch *ber, berte,* Part. präs. a. *bera, berúc-, berouc-,* Impf. ab. *brách, bráše ...* einigemal auch *beřiech, beřieše ...,* Aor. ab. *brach, bra ... brachu,* Part. prät. a. I *brav,* II *bral,*

pass. *brán*, Inf. *bráti*, Sup. ab. *brat*. Die Gruppe b) hat im Ab. im Präs. *-uju*, selbst auch *kuju*, *kuješ* ... jetzt im übertragenen Sinne (,Ränke schmieden, anzetteln'), sonst *kovu* und *kovám; blvati*, ab. *bl'uju*, jetzt *bliju*, Inf. *blíti* ,sich erbrechen'; *klvati*, *kl'uju* ,picken', jetzt *klovati*, *klovám* (dial. *klofati*, *klofám*); *plvati*, *pl'uju* ,spucken', jetzt *plivati*, *plíti; rváti* ,raufen, reißen', *ruju* (gegen aksl. *rъvą*), jetzt aber *rvu* ...; *zváti* ,nennen, rufen, einladen' hatte früher *zovu*, *zóveš* (*zuoveš*, *zůveš*), *zóve* ... *zovou*, jetzt *zvu*, *zveš*, seltener *zovu*, *zoveš* (in der Bed. ,heißen').

4. Gruppe.

Das Präsens wird nach Art der vok. Verba der I. Kl. wie *dějǫ* u. s. w. gebildet (ohne *a* und mit *-jo-*, *-je-*). Zum großen Teile sind es slav. Neubildungen. Alte zweisilbige, schwere auf *ā* ausgehende Basen sind hier spärlich erhalten. So könnte nach *lьjati* zur Basis **leįā* auch *zijati* (oder *zějati?* nicht belegt), lat. *hiare*, lit. *žióju* ,ich sperre den Mund auf' aufgefaßt werden.

Aksl. *dajǫ*, *daješi* ... *dajǫtъ* (urslav. *-tь*), Imper. *daji*, *dajite*, Part. präs. a. *daję*, *dajǫšt-*, pass. *dajemъ*, Impf. *dajaachъ*, *dajaaše* ... *dajaachǫ*, Aor. *dajachъ*, *daja* ... *dajašę*, Part. prät. a. I *dajavъ*, II *dajalъ*, pass. *dajanъ*, Inf. *dajati*, Sup. *dajatъ*. Im Impf. kann auch kontrahiert werden: *dajaše*, *daaše*.

Hierher gehört *kajati sę*, *kajǫ sę* ,Reue fühlen', *lajati* — *lajǫ* ,bellen, keifen', *majati* — *majǫ* ,winken', *tajati* — *tajǫ* ,schmelzen, tauen'; *tajati* — *tajǫ* ,verheimlichen', *čajati* — *čajǫ* ,warten, hoffen'. Weiter *bajati* — *bajǫ* ,fabulieren', *grajati* — *grajǫ* ,krächzen', *trajati* — *trajǫ* ,dauern', *ošajati sę* ,sich enthalten'.

Stajati — *stajǫ* ,sich stellen' ist das Iter. zu *stati* — *stanǫ*, ebenso *dajati* — *dajǫ* zu *dati* — *damь* ,geben'.

Ferner mit *ě*: *dějati* (neben *děti* nach der I. Kl.) ,legen, setzen'; *lьjati* (aus **lįāti* I S. 165 und 172), *lijati*, *lějǫ* ,gießen'; *prьjati*, *prijati*, *prějǫ* ,Jem. hold, gewogen sein' (I S. 166); *rějati*, *rějǫ* ,stoßen' vgl. *otъrinǫti* und *rivati*; *sějati* (neben *séti*), *sějǫ* ,säen'; *smьjati sę* (*smijati sę*), *směją sę* ,lachen'; *vějati* — *vějǫ* ,wehen' und das oben erwähnte *zějǫ*.

Hierher gehören ferner die Präsensformen wie *bljujǫ*, *pljujǫ* u. s. w. (sonst bei V 3).

Bg. Präs. *lája* ,belle', *láešъ*, *láe*, *láemъ*, *láete*, *lájatъ*, Imper. *laj*, *lajte*, Impf. *lájachъ*, *láeše*, *lájachme*, *lájachte*, *lajacha*, Aor. *izlájachъ*, *-laja*, ... *izlájacha*, Part. prät. a. II *lájalъ*; ebenso *kája se* ,bereue'; *trája* ,dauere', *bája* ,zaubere', *séja* ,säe'; *sméja se* ,lache', *léja* ,gieße', *gréja* 1) ,scheinen', 2) ,wärmen', *véja* ,wehen'. Der Aor. wird meist vom Stamm auf *ě* gebildet.

S.-kr. Präs. *kàjēm, kàjēš ... kàjū*, Imper. *kâj, kâjte*, Part. präs. a. *kàjūći*, Impf. *kàjāh, kàjāše ... kàjāhu*, Aor. *kàjah, kàja ... kàjaše*, Part. prät. a. I *kàjāv*, II *kàjao, kàjala, kàjalo*, pass. *kàjān*, Inf. *kàjati*.

Hierher gehört: *bàjati — bàjēm* ,zaubern', *ćàjati* ,warten' nur der Imp. *ćâj*, *gràjati* ,sprechen', *grìjati* ,wärmen', *hàjati* ,sich kümmern' (vgl. b. *nechati* ,lassen'), *kàjati* ,bereuen', *làjati* ,bellen', *sìjati* ,säen'; *stàjati*, *stàjēm*; *tàjati*, *tàjē* ,sintern, stillo' (dagegen *tájati*, *tājīm* ,geheim halten'), *tràjati* ,dauern', *vìjati* 1) ,worfeln, ventilare', 2) ,heulen' (urspr. verschieden).

Pòjati ,singen', *pòjēm, pòjēš* ... Imper. *pôj*, Impf. *pòjāh*, Aor. *pòjah, pòjā, pòjasmo*, Part. prät. a. II *pòjao*; ebenso *brìjati* ,barbieren' (Vuk: *brìjēm*), *smìjati se, smìjēm se* ,lachen'.

Zu *dajati*, das nicht mehr vorhanden ist, gehört noch *dâjēm, dâjēš ... pròdājēm*, Imper. *dáji, dájite*, Part. *dájūći*, sonst wird alles von *dávati* gebildet, wovon selbst auch das Präs. vorkommt: *dâvām* (Maretić S. 278).

Slov. Präs. *dajèm, dajèš, dajè ... dajète, dajó, dajèjo*, Imp. *dáj, dájte* und *dajîte, dajâjte*, Part. prät. a. II *dajâl, dajâlo, dajála*, Inf. *dajáti* (präf.: *izdâjam, podâjam, predâjam* u. s. w.), ebenso *lâjem, sệjem*, Part. *sẹjâl, sejâlǫ, sẹjála*, Inf. *sẹjáti; smẹ́jem se*, Part. *smẹ̀jâl, smẹjâlǫ, smejála*, Inf. *smẹ́jati se; dejáti — dệjem, zijáti* hat *zijâm*.

Russ. Statt *dajatь* hier *davátь* wie auch *stavátь* für *stajatь* ,sich hinstellen' iter., aber im Präs. noch *dajú, daje̋šь*, Imper. dagegen *daváj*, Part. präs. *davája*, prät. a. II *davátь* u. s. w., ebenso *stajú, stae̋šь ...; čájatь — čáju* ,hoffen, erwarten', *kájatьsja — kájusь* ,Reue fühlen'; *lájatь — láju* ,bellen'; *tájatь — táju* ,schmelzen'; *nadéjatьsja — nadéjusь* ,hoffen'; *séjatь — séju* ,säen'; *směját'sja — smějúsь* ,lachen'; *za-téjatь — zatéju* ,anfangen, anstiften'; *véjatь — véju* ,wehen'; dann auch *čújatь — čúju* ,wittern, ahnen'.

Poln. Präs. *daję, dajesz ... dają* (dur., dagegen *dam* perf.), Imper. *daj, dajcie*; Inf. *dać* kann aus *dajati* und *dati* entstanden sein; ebenso *stać: staję, stajesz*. Für *dać* und *stać* gebraucht man als Iter. *dawać* und *stawać*; im älteren Poln. waren auch die Präsensformen *dawam, stawam* ... mehr gebräuchlich, jetzt werden sie nicht gebraucht, bis auf *dawaj, wstawaj* und das Part. *dawany* (Kryński S. 259), dafür eben *daję, staję, wydaję, dostaję* u. s. w. (S. 289).

Aus *chvějati* ist *chwiać, chwieję* ,wankend machen' geworden, ebenso ... *dějati*; *grzać, grzeję* ,wärmen' aus *grějati*; *lać* (*lьjati*) neben ... *pějati*), *pieję*: *siać* (*sějati*), *sieję*; *śmiać się* (*smijati sę*),

śmieję się; wiać (*vějati*), *wieję; ziać*, arch. *ziaiać, zieję; bajać, baję* ‚fabeln, faseln'; im XVI. Jhd. *grać, graję* ‚spielen' aus *jigrać*, welches im Präs. regelrecht *jigraję* (V 1) hatte; *kajać się, kaję się; krajać, kraję* ‚schneiden' (sekundär, eig. nach V 1); *łajać, łaję; tajać, taję*.

Sorb. os. Präs. *kaju so, kaješ so* ... Inf. *kać so*, ns. *kajom se, kajoš se* ... Inf. *kajaś se* (hier veraltet) ‚bereuen'; ns. *dajom, dajoš* ... Inf. *daś* (aus *dajaś*); os. *taju, taješ* ... Inf. *tać*, ns. *tajom* ... Inf. *tajaś* ‚tauen'; ns. *tajom* ... Inf. *tàjaś* (veraltet) ‚verbergen'; os. *bać* (*baju*) ‚fabeln', ns. *bajaś*; os. *trać* (*traju*) ‚dauern', ns. *traś* aus **trajaś* (*trajom*); os. *wěć* (*wěju*) ‚worfeln', ns. *wjaś* (*wějom*); os. *dźeć* aus älterem *dźać* (*dějati*), *-dźeju, -dźeješ* ‚sagen, arbeiten, tun, wirken', ns. *źaś, źějom, źějoš* (vgl. os. *nadźeć* älter *nadźać so*, ns. *naźaś se* ‚hoffen', darneben *naźeś se* = aksl. *naděti sę*); ns. *saś* ‚säen', p. *siać* ... neben *seś* (os. *syć*), das = *sěti*; os. *leć* älter *lać, liju, liješ* (aus *lěju*) ‚gießen', ns. *laś, lějom, lějoš*; os. *smjeć*, älter *smjać so, směju so, směješ so* ‚lachen', ns. *smjaś, smějom se*; os. *přeć*, älter *přać, přeju, přeješ* ‚gönnen', ns. *pśaś, pśějom, pśejoš*; ns. *lajom, lajoš* Inf. *lajaś* ‚bellen'.

Böhm. Präs. *laju* (*-i*), *laješ* ... ab. *lajú, lají*, Imper. *laj, lajte* (neben späterem *lej*, aber jetzt wieder *laj*), Part. präs. a. *laję, laje, lajúc-, lajíc-*, Impf. ab. *lajiech, lajieše* ... Aor. ab. *lách, lá* ... *láchu*, Part. prät. a. I *láv*, II *lál*, pass. *lán*, Inf. *láti* ‚schelten, schmähen', Sup. *lát*. Hierher noch ab. *báti, baju* ‚fabulari'.

Für *dają* ... haben wir im Ab. nur einen Beleg: *daje* (Geb. III, 2, S. 389); *káti sě, kaju sě: táti, taju* ‚schmelzen'; *tráti, traju* (*-i*) ‚durare', 2. Sg. *tráš, trá* (kontrahiert); *vláti, vlaji* ‚fluctibus agitari'; ab. *jhráti*, nb. *hráti* hat Nebenformen, die hierher gehören (also wie im P.); *ssáti* ‚saugen', *ssu, sseš* (nach V 3) geriet hierher: *ssaju, ssaješ*.

Ab. *vieti, víti, věju* ‚wehen'; ab. *dieti, díti* ‚facere', Präs. *děju*, also wie nach I 7, aber Part. *d'ál*; *hřieti, hřěju* ‚wärmen', jetzt *hřáti; sieti, sěju* ‚säen', Part. ab. *sál*; *přieti* aus *prьjati, přěju*, nach dem Part. *přál* jetzt im Inf. *přáti* st. *příti* ‚wünschen'; *léti* aus *lьjati, lijati*, Präs. *leju*; aus *léti* wurde lautlich *líti* und dieses fiel zusammen mit dem *líti* der I. Kl. 7. Gr. (vgl. auch im P.), Part. *lál, lél*, pass. *lán; smieti sě, směju sě* ‚lachen', Part. *smál sě* (Pl. ab. *smieli sě*), darnach auch jetzt *smáti se, smál se, smáli se*; *zieti, zěju* ‚gähnen'.

VI. Klasse.

Der Infinitivst. wird mittels *-ova-*, der Präsensst. mittels *-ujo-, -uje-* gebildet, z. B. *besědovati, besědują* ‚reden'.

Das *u* haben wir I S. 520 aus *ēu* erklärt, was mit seiner gestoßenen

Int., vgl. s.-kr. *kùpujēm* und *psȕjēm*, übereinstimmt. Daher auch die Akzentverschiebung r. *torgúju*, s.-kr. *tr̀gujēm*, gegen r. *véruju*, s.-kr. *vjȅrujēm* zu r. *véra*, s.-kr. *vjȅra*, r. *beséduju* zu *beséda*, s.-kr. *bèsjeda*. Die Längen sind auch im Lit. erhalten: *tarnáuju*, *tarnáuti*. Im Inf. erwarten wir **milēu-ti* (lit. *tarnáuti*). Es haben aber die Deverbativa wie *kupovati* eine iterative Bedeutung erlangt, wurden infolge dessen von den Iterativen auf *ati* beeinflußt und zwar wenigstens im Inf. und so entstand vielleicht ein **milēu̯āti*, woraus dann *milovati* wurde. Über r. *torgovátь*, s.-kr. *trgòvati*, r. *cělovátь* vgl. I S. 521. Infolge des Umlautes wurde aus dem *-ovati* nach weichen Kons. schon im Urslav. ein *-evati*, vgl. z. B. aksl. *kraljevati* ‚regnare‘. Bezüglich des Akz. vgl. unten beim Russ.

Aksl. Präs. *besědują, besěduješi* ... *besědujątъ* (urslav. *-tь*), Imper. *besěduji, besědujite*, Part. präs. a. *besědujȩ, besědująšta*, pass. *besědujemъ*, Impf. *besědovaachъ* ... *besědovaachą*, Aor. *besědovachъ* ... *besědovašȩ*, Part. prät. a. I *besědovavъ*, II *besědovalъ*, pass. *besědovanъ*, Inf. *besědovati*, Sup. *besědovatъ*. Später taucht im Impf. auch im Anschlusse an das Präs. *besědujachъ* auf (z. B. im Supr.). Im Präs. bemerken wir mitunter eine Assimilation z. B. *věrujutъ* aus *věrujetъ*, *radujutъ* aus *radujetъ* (Mar.).

In jüngeren Quellen wird das Präs. vom Infinitivst. nach V 1 gebildet: *sъdělovajetъ* (vgl. Mikl. III[2] S. 125). Nach VI. werden auch, wie wir sehen werden, die Iterativa wie *cělyvati* (vgl. oben S. 234) konjugiert.

Bg. Indem hier vom Infinitivst. das *va* an den Präsensst. gefügt wurde, gerieten diese Verba zur V. Kl. 1. Gr. Es ist also als eine Kontamination aus dem Präsens- und Infinitivst. aufzufassen. Präs. *kupúvamъ* ‚pflege zu kaufen‘, *kupúvašъ, kupúva, kupúvamъ, kupúvate, kupúvatъ*, Imper. *kupúvaj, kupúvajte*, Impf. *kupúvachъ, kupúvaše, kupúvachme, kupúvachte, kupúvacha*, Aor. z. B. *podkupuvachъ* ‚ich bestach‘ (dafür jedoch in der Regel *podkupichъ* nach IV), Part. prät. a. II *kupúvalъ*. Hierher z. B. *lěkúvamъ* ‚heile‘, *šegúvam se* ‚scherzen‘ (*šegá* ‚Scherz‘). Entlehnte Verba nehmen, wie auch in anderen slav. Sprachen, häufig diese Form an: *publikúvamъ*, *lípsuvamъ* (*lípsvam*) ‚fehlen‘, *konstatíruvamъ* u. s. w. Weiter *izóstrjuvamъ* ‚schärfen‘, *izčeznuvamъ* ‚verschwinde‘.

S.-kr. Präs. *kùpujēm, kùpujēš* ... *kùpujū*, Imper. *kùpūj, kùpūjte*, Part. präs. a. *kùpujūći*, Impf. *kȕpovāh, kȕpovāše* ... *kȕpovāhu*, Aor. *kupòvah, kȕpovā, kȕpovā, kupòvasmo, kupòvaste, kupòvaše*, Part. prät. a. I *kupòvāv*, II *kȕpovao, kȕpovāla*, pass. *kȕpovān*, Inf. *kupòvati* ‚kaufen‘; *evati* aus *ovati* haben nur: *vojèvati, vòjujēm* ‚kriegen, bellare‘ und *kraljèvati* ‚König sein‘; Maretić hat noch *sužnjèvati* ‚im Gefängnisse schmachten‘ und das in der

Schriftspr. ungebräuchliche *kažévati* für *kazívati* ‚sagen' (S. 280); dagegen: *pašòvati, ùčiteljovati* u. s. w. (häufig).

Neben *-ova* haben manche Verba auch *-iva-* z. B. *kazívati* ‚sagen', die Präsensformen sind dann entweder nach VI.: *kàzujēm, kàzūj, kàzujūći*, oder nach V 1: *cjèlīvām, zahvaljivam*. Es gibt aber Verba, die nur *iva* haben: *potkívati, pòtkīvām* ‚einschlagen, beschlagen', *zadnívati* ‚mit einem Boden versehen' und and. (Mar. S. 280).

Slov. Präs. *kupûjem* (aus *kupújem* vgl. s.-kr.), *kupûješ, kupûje, kupûjemo, kupûjete, kupûjǫ* (*kupûjejo*), Du. *kupûjeva, kupûjeta*, Imper. *kupûj, kupûjmo, kupûjte*, Part. präs. a. *kupujé* (*kupujóč*), prät. a. II *kupovál, kupovâla*, pass. *kupován*, Inf. *kupováti* ‚kaufen'.

Im Anschluß an den Infinitivst. kommt auch hier *verovam* vor (vgl. oben Aksl.), desgleichen die Kontaminationsform *veruvam*, sonst *vę́rujem* zu *vę́rovati*.

Russ. Präs. *torgúju, torgúješь . . . torgújutъ*, Imper. *torgúj, torgújte*, Part. präs. a. *torgúja*, pass. *torgújemъ*, prät. a. I *torgovávъ*, II *torgoválъ*, pass. *torgóvanъ*, Inf. *torgovátь* ‚Handel treiben, handeln'. Der Akz. ruht entweder auf dem *a* des Inf.-St. *-átь* und im Präs. auf dem *u*: *torgovátь — torgúju, gorevátь — gorjúju, koldovátь — koldúju* . . . oder er bleibt fix auf dem Stamme *vérovatь, véruju* . . . (vgl. Boyer, S. 439).

Von den Verbis auf *yvatь* (*ivatь*) gehen die meisten nach V 1 (*ukázyvaju*) und nur einige können auch der VI. Kl. folgen: *ispovéduju* und *ispovédyvaju* zu *ispovédyvatь* (doch auch *ispovédovatь*) ‚bekennen, beichten'.

Poln. Präs. *buduję, budujesz . . . budują*, Imper. *buduj, budujcie*, Part. präs. a. *budując*, prät. a. I *budowawszy*, II *budował*, pass. *budowany*, Inf. *budować* ‚bauen'.

Wie im Westslav. überhaupt ist hier *-ować* nach weichen Kons. wieder eingeführt worden: *królować, pracować*. Eine ganze Reihe von Verben wie *rozkazować, opatrować, popisować* . . . haben in neuerer Zeit st. *-owa-* ein *-ywa-* unter dem Einflusse von Verbis wie *bywać, przebywać, nabywać, pościągać, umywać* u. s. w. bekommen. So entstand: *pokazywać* (älter *pokazować*), *opatrywać* (älter *opatrować*); das Präs. blieb unverändert: *pokazuję, opatruję* u. s. w. Auch die Verba auf *-awać* unterlagen diesem Einflusse: *zatrzymywać, -uję* für *zatrzymawać, -awam*; *oczekiwać, oczekuję* für *oczekawać, -awam*. Manche mit *ywa* gebildeten Verba werden auch nach V 1 konjugiert: *wygrywam, przekonywam, wykonywam*. Man bemerkt auch Schwankungen. Zur VI. Kl. gehört auch *psować* ‚verderben, vernichten' (von *pies, psa* ‚Hund'), Präs. *psuję, psujesz*. Nun berührte sich das Präs. mit *kuję*, das den neuen Inf. *kuć* hatte (vgl. oben S. 244), mit *snuję, snuć* . . . und so entstand auch der Inf. *psuć* (vgl. Kryński S. 271 f.).

Sorb. Präs. os. *kupuju, kupuješ, kupuje, kupujemoj, kupujetaj* (*-ej*), *kupujemy, kupujeće, kupuju,* Imper. *kupuj, kupujće,* Impf. *kupowach,* Part. prät. a. II *kupował,* Inf. *kupować;* ns. *kupujom, kupujoš, kupujo, kupujomej, kupujotej, kupujomy, kupujeśo, kupuju,* Imper. *kupuj, kupujśo;* Impf. *kupowach, kupowašo.* Part. prät. a. II *kupował,* Inf. *kupowaś;* so auch os. *wojować* (*wojuju*) ‚kämpfen', ns. *wójowaś* (*wójujom*) ... In os. und ns. Dialekten kann sich der Infinitivst. an das Präs. anschließen: *křižuwać, kronuwać, lubuwał,* ns. *gótuwaś, worduwaś.*

Im Os. wird dial. aus *kup(o)wać* ein Präs. *kupwam, -aš* ... gebildet; umgekehrt kann *chowam* und einige andere im Ns. die Nebenform *chuju* ... bekommen (vgl. Mucke S. 571).

Böhm. Präs. *kupuju* (*-i*), *kupuješ, kupuje* ... ab. *kupujú,* dann *kupují* (dial. *-ou*), Imper. *kupuj* (ab. auch *kupúj, milúj* vgl. I S. 216), *kupujte,* Part. präs. a. *kupujě, kupujúc-* jetzt *kupuje, kupujíc-,* Impf. ab. *kupovách, kupováše* ... *kupováchu;* Aor. ab. *kupovach, kupova* ... *kupovachu,* Part. prät. a. I *kupovav,* II *kupoval,* pass. *kupován,* Inf. *kupovati* ‚kaufen', Sup. ab. *kupovat.* Im Ab. tauchen auch Formen auf wie Präs. *praciji,* Imper. *pracij* (Umlaut), die später wieder aufgegeben wurden.

Über das speciell ab. *pracěvati,* das wie der Dat. Sg. *oráčěvi* zu beurteilen ist, vgl. I S. 87; allgemein war und ist hier *pracovati* u. dgl. wie überhaupt im Westsl.

Auch hier bemerken wir ab und zu einen Übergang in die V. Kl. 1. Gr.: ab. *hotovaju* (Geb. S. 405), *přisvědčovaji* (S. 401), das dem ksl. *sъdělavają* (vgl. oben S. 248) entspricht. Im Ab. auch *psovati, psuju* ‚schimpfen, verderben', jetzt nur dial. *psouti, psuť* (Mähren). In der gewöhnlichen Volkssprache werden fremde Verba in der Regel darnach konjugiert; so hört man ein *mašírovat, špacírovat, pucovat* und viele derartige schöne Dinge. Vgl. bg. S. 248.

Konsonantische Klasse.

Wurzel (Stamm) *i̯-es* (vgl. I S. 506), urslav. *jesmь* ‚bin'.

Aksl. Präs. *jesmь, jesi, jestъ* (urslav. *jestь*), Du. *jesvě, jesta, jeste,* Pl. *jesmъ, jeste, sątъ;* Part. präs. *sy, sąšta;* Imper. *bądi* ... *bąděte* (eigentlich zum Präs. *bądą* vgl. oben S. 192); Impf. *běachъ, běaše* ... *běachą,* Aor. *běchъ, bě* ... *běšę* (über beide Formen vgl. oben S. 159), 2. Aor. *bychъ,* 2. und 3. *by* oder *bystъ* ... *bychomъ, byste, byšę* (vgl. S. 149 und 209); kondit. *bimь* ... *bišę* (S. 163); Part. prät. a. I *byvъ,* II *bylъ,* pass. *za-bъvenъ* (zu *za-byti* ‚vergessen' vgl. oben S. 209), Inf. *byti* ‚sein, werden', Sup. *bytъ.*

Bis auf die 3. Pl. ist im Präs. der St. (*j*)*es*- durchgeführt, er ist also auch in den Du. und Pl. eingedrungen, wo er urspr. nicht vorhanden war (vgl. ai. 1. Pl. *smás*, *smási*, lat. *sumus*), also wie im Lit. (vgl. *ẽsme*, *ẽste*, Du. *ẽsva*, *ẽsta*). Die 3. Pl. wurde vokalisch (thematisch) gebildet, also wie z. B. aksl. *nesątъ*; das *o* wár betont, daher ist *e* geschwunden: *(*e*)*sónti*, vgl. lat. *sunt*. Athematisch würde es urslav. **sętъ* lauten (wie z. B. *dadętъ*), vgl. dor. *ἐντί*, ai. *sánti*, got. *sind* aus *(*e*)*sénti*. Thematisch ist auch das Part. präs. a.: *sy* aus *(*e*)*son*(*t*)*s*, lit. *ẽsąs*; in *jesi* hat eine Akzentverschiebung stattgefunden, so das das *i* betont war: štok. *jèsi*, klr. *jesí* (vgl. I S. 61). Ursprünglich war im Urslav. der Sg. überhaupt stammbetont, in der 2. Sg. trat dann hier schon die Akzentverschiebung ein, aber in der 1. Sg. blieb der Akzent, vgl. ar. *jésmь*, nur im S.-kr. wurde die 1. nach der 2. ausgeglichen: štok. *jèsam*, *jèsi*, 3. Sg. ar. *jéstь*, štok. *jȇst*. Im Pl. war dagegen die 1. und 2. endbetont: ar. *jesmý*, štok. *jèsmo* (urslav. also *jesmъ̀*), 2. ar. *jesté*, štok. *jèste* (urslav. *jesté*). Die 3. Pl. war wieder ein Paroxytonon: *sątъ*. Über *něsmь*, *něstъ* vgl. I S. 168.

Im konditionalen Sinne kann *bystъ* nicht gebraucht werden, sondern nur *by* (nach *bi*). Im temporalen Sinn hat dagegen *bystъ* die Majorität, wie auch *dastъ*. Die Formen *by*, *da* kommen am häufigsten präfigiert vor: *prěby*, *zaby*; *prěda*, *poda* . . .

Bg. Präs. *səmъ*, *si*, *e*, *sme*, *ste*, *sq*; Imper. *bqdí*, *bqdéte*; Impf. *běchъ*, *běše*, *běše*, *běchme*, *běchte*, *běcha* (seltener *bqděchъ*; *běchъ*, *bě* . . . auch als Aor.); Aor. *bichъ*, 2. und 3. *bi*, *bichme*, *bichte*, *bicha* (wird nur in Verbindung mit dem Part. prät. a. II als Konditional gebraucht: *bichъ pisalъ*), 2. Aor. *bidóchъ*, 2. und 3. *bidé*, *bidochme*, *bidochte*, *bidocha* (nur in Verbindung mit dem Part. pass. auf -*nъ* oder -*tъ*: *bidochъ nakazanъ* oder *bitъ*); Fut. *šte bqda*, *šte bqdešъ*, *šte bqde*, *šte bqdemъ*, *šte bqdete*, *šte bqdatъ*, Part. prät. a. II *bilъ* (*bqdělъ*).

Wie wir es sonst auch bemerken werden, hat sich die 1. Sg. unter dem Einflusse der 2., die endbetont war (daher die 1. Silbe verloren ging), entwickelt: *jé-sm̨* führte zunächst zu (*je*)-*sъ́mъ*, dann zu *səmъ*, in der 1. und 2. Pl. ging auch die unbetonte Stammsilbe wie auch in anderen slav. Spr. verloren; *esmь* kann in der Literatur noch im XVII. Jhd. belegt werden (Lavrov S. 201).

S.-kr. Präs. *jèsam*, *jèsi*, *jȇst*, *jèsmo*, *jèste*, *jèsu* (hier ist also das *je* aus den übrigen Personen eingedrungen). Daneben gibt es enklitische Formen: *sam*, *si*, *je*, *smo*, *ste*, *su* (vgl. in der Syntax über die Enkliticae); eine Ausnahme davon bildet *je li* in der Frage.

Der Reflex des aksl. *něstъ* ‚ist nicht' hat sich auch hier erhalten und zwar ist das ganze Präs. durchgeführt: *nìjèsam*, *nìjèsi*, *nìje*, *nìjèsmo*, *nìjèste*, *nìjèsu*; Part. präs. aus dem Ksl. *sušti* (st. *sući*) ‚ipsissimus' (Novaković § 459); hierher das futurale Präs. *bȕdēm*, *bȕdēš*, *bȕdē*, *bȕdēmo*,

bŭdēte, bŭdū, Imper. *bŭdi, bŭdimo, bŭdite*, Part. *bŭdūći*; Impf. *bějāh, bījāh* (*běh, bjěh*), *bějāše* (*běše*), *bějāsmo* (*běsmo*), *bějāste* (*běste*), *bějāhu* (*běhu*) (vgl. Novaković § 487); Aor. *bīh, bī, bīsmo, bīste, bīše*, Part. prät. a. I *bīvši, bīv*, II *bīo, bila, bilo*, Inf. *bīti*. Wird *biti* präfigiert, so hat es nur in bestimmten Fällen diese Konjugation (ib. § 488).

Slov. *sə̀m, si, je* (*jest*), *smò, ste, so*, Du. *sva, sre;* 2. und 3. *sta, ste;* wie uns *jesem, gezm, iezem, gezim* in den Freis. Denkm. zeigt, hat sich in *jesmь* zwischen *s* und *m* ein halbvokalisches Element noch vor dem Verluste des *je* entwickelt. In den späteren Denkm. finden wir auch *sam, sim* und sogar *sum;* für *si* finden wir auch noch *jesi* und in der 2. Pl. *jeste;* über *smò* vgl. oben S. 138).

Hierher *bòdem* (*bȏdem*), *bòdeš, bòde, bòdemo, bòdete, bòdo* (*bòdejo*), woraus auch *bǫ̑m, bǫ̑š, bǫ̑, bȏmo, bȏte, bȏjo* werden kann (vgl. oben S. 194), Imper. *bódi, bódimo, bódite*, Part. präs. *bodóč*, prät. a. I *bivši*, II *bil, bilǫ̑*, Du. *bilȃ, bilę̑*, Pl. *bilȋ, bilę̑, bilȃ* (Rad, 132, S. 204), Fem. Sg. *bíla*, čak. *bīlȃ*, r. *bylá*, Inf. *bíti*.

Russ. Hier ist das Präs. bis auf *estъ* (= *jestъ*) ‚es gibt, es existiert' geschwunden. Die Anfänge dieses Prozesses reichen bis ins XIV. Jhd., ja noch weiter hinauf. Während desselben kam es vor, daß einzelne Formen promiscue gebraucht wurden *jestъ* (*jestь*) z. B. für *jesmь, jesi* u. s. w. (vgl. Sobolevskij S. 258—61). Etwas ähnliches bemerken wir im Ruthenischen (Klr.), wo das Paradigma lautet: *ja je, ti je* (*jesí*), *je, jestь, mi je, vi je, voní je* (Smal-Stocki i Gartner, Ruska gr. § 207). Sonst läßt sich im Ar. noch das Paradigma belegen: *jesmь, jesmi; jesi; jestь, je;* Du. *jesvě, jesva; jesta; jeste;* Pl. *jesmъ, jesmy, jesmo, jesme; jeste; sutь, su* (Sob. l. c. S. 293). Von der neg. Form kommt noch dial. *ně* vor, dem das aksl. *ně* aus *něstъ* entspricht. Sonst wird *nětъ* aus *ně-tu, ně tu* gebraucht.

Weiter: *búdu* ‚werde sein', *búdešь, búdetъ, búdemъ, búdete, búdutъ*, Imper. *budь, búdьte*, Part. präs. a. *búduči* und *búdušćij* ‚zukünftig', prät. a. I *byvъ, -ši, bývšij* ‚ehemalig', II *bylъ, bylá, býlo* (*né bylъ, ne bylá, né bylo*, Pl. *né byli*); klr. *buv, búla, bulo* (nach *búdu* das *u*), Inf. *bytь* (klr. *buti*, nach *búdu* das *u*).

Poln. Im Ap. war *jeśm, jeś, jest*, doch ist auch noch *jeść* (= *jestь*) belegt (vgl. oben S. 135), Du. *jeśwa*, 2. und 3. *jeśta*, Pl. *jeśmy, jeście, są*, jetzt seit dem XV. Jhd. *jestem, jesteś, jest* (*jesteśwa, jesteśta*, in der älteren Periode *ś* analogisch), *jesteśmy, jesteście, są*. Wie man sieht, ist *jest* zu Grunde gelegt worden, das setzt voraus, daß *jest* zunächst auch für die anderen Personen gebraucht wurde, wie wir es ja tatsächlich in dem benachbarten

Klr. (Ruthenischen) gefunden haben. Das P. machte aber einen Schritt weiter, indem es doch auch anfing weiter dann — vielleicht nach *byłem, byłeś, był, byliśmy* — die Personen zu scheiden und so entstand *jestem, jesteś* ... Im XVI. und XVII. Jhd. wurden auch noch die Formen *sąśwa, sąśta, sąśmy* gebraucht, also ein Pendant zu den mit *jest* gebildeten.

Da das *jeśm, jeś, jeśmy, jeście* die Tendenz annahm, enklitisch gebraucht zu werden, so war es starken Reduzierungen ausgesetzt, z. B. aus *wiemy, że jeś (jesteś) sprawedliwy* entstand auch: *wiemy, żeś* ... Aus *zupełnie jeście (jesteście) podobni* entstand auch: *zupełnieście podobni*; aus *gotów jestem wszystko zrobić* auch *gotówem wszystko zrobić* oder *wszystkom gotów zrobić* u. s. w. So auch *winienem, winieneś, winniśmy*; *godzieneś, godniście.*

So auch das gewöhnliche *byłem, byłeś* ... *byłam, byłaś* ... (Kryński S. 229).

Dazu *będę, będziesz, będzie, będziemy, będziecie, będą* (ap. auch Du. *będziewa*, 2. 3. *będzieta*), Imper. *bądź, bądźcie* (über diese Formen vgl. oben S. 192), Part. präs. a. *będący*, Impf. ap. *biech, biesze*, Du. *biechwa*, 2. 3. *bieśta*, Pl. *biechom, bieście, biechą*, Aor. *bych* diente in Verbindung mit dem Part. prät. a. II als Konditional, für *bych* trat später *bym* ein (vgl. oben S. 182); analog auch *byłbym, byłbyś* . . . *byłabym* u. s. w.; Part. prät. a. II *był, była, było*, pass. *byty* in *przebyty, nabyty* u. s. w., Inf. *być*.

Sorb. os. Präs. *sym, sy, je*, Du. *smój*, 2. und 3. *staj* (*stej*), Pl. *smy, sće, su;*

ns. *som, sy, jo*, Du. *smej*, 2. und 3. *stej*, Pl. *smy, sćo, su.* Das os. *sym*, ns. *som* ist so zu beurteilen wie os. *sydom*, ns. *sëdym* (aksl. *sedmъ*) und os. *wósom*, ns. *wósym* (aksl. *osmъ*); das *o* ist dem Einflusse des *m* zuzuschreiben.

Hierher os. *budu, budźeš, budźe* ... *budu*, ns. *budu* oder *buźom, buźoš, buźo, buźomy, buźeśo, budu*; Imper. os. *budź, budźće*, ns. *buź(i), buźćo*; Impf. os. ns. *běch*, os. *běše*, ns. *běšo* . . . *běchu*; Aor. os. ns. *buch, bu* . . . (das *u* nach *budu*), Part. prät. a. II os. n. *był*, pass. *-byty*, Inf. os. *być*, ns. *byś*, Sup. ns. *byt.*

Böhm. ab. Präs. *jsem* oder *sem, jsi* oder *si, jest* oder *je*, Du. *jsvě* oder *svě*, 2. und 3. *jsta* oder *sta*, Pl. *jsme, jsmy* oder *sme, smy, jste* oder *ste, sú* oder *jsú* (dann *sau, sou, jsau, jsou*). Das *j* im Anlaut ist ein Überrest der ursprünglich mit *je-* anlautenden Formen, wie uns die negierten Formen (immer nur *nejsem, nejsi, nejsme, nejste*) zeigen; in *jsou* ist es analogisch eingeführt. Über das *e* in *sem, jsem* vgl. I S. 143. Jetzt in der Schriftspr.: *jsem, jsi, je* oder *jest, jsme, jste, jsou*, in der Volksspr. *sem, si, je* . . . *sou*, aber mit der Neg. immer *nejsem, nejsi, není* (analogisch

volkstümlich auch *nejní*) . . . *nejsou*. Das *-ní* in *není* ist das dem aksl. *něstъ* entsprechende *nie* und die Neg. wurde noch einmal vorgesetzt (I S. 196). Das *ne-* ist im Ab. auch lang geworden (gegen *nejsem, nejsi* faßte man es vielleicht als eine Art Kontraktion von *nej-* auf): *nénie*, woraus dann auch *nýnie, nýní* (ab.).

Part. präs. *sa* (*jsa*), *súc-* (*jsúc-*), jetzt *jsa, jsouc-*. Hierher: *budu* ,werde sein', *budeš* . . . Imper. *buď*, *buďte*; Impf. ab. *budiech, budieše* . . . *budiechu*, Part. *buda, budúc-* (*budauc-*, *budouc-*), Impf. zu *býti*: *biech, bieše* . . . Aor. *bě* z. B. *jí* (*ženě*) *bě ne do veselé* Jid. 152, 2. Aor. *bych, by* . . . (auch noch selbständig im Ab. gebraucht, vgl. oben S. 214), Part. prät. a. II *byl, byla, bylo*, pass. *-byt*: *pozbyt, nabyt* u. s. w., Inf. *býti*.

Stamm <u>*věd-*</u> ,scire'.

Es ist ein Perfektstamm (**u̯oi̯d-*) und sollte nur im Sg. bleiben (vgl. gr. *οἶδα*, aber *ἴδμεν*, ai. *vēda*, aber *vidma*); im Slav. ist der Stamm des Sg. verallgemeinert worden.

Aksl. Präs. *věmь* (aus **u̯ědmi*), *věsi, věstъ* (urslav. **věstь*), Du. *věvě, věsta, věste*, Pl. *věmъ, věste, vědętъ* vgl. oben S. 140; Imper. *věždь, vědimъ, vědite* (vgl. oben S. 143), Part. präs. a. *vědy, vědąšta*, pass. *vědomъ* (*nedovědimъ* ,unfaßbar' Euch. sin. 56b).

Alles andere wird vom Stamm *vedě-* nach III gebildet, also Impf. *věděachъ*, Aor. *věděchъ*, Part. prät. a. I *věděvъ*, II *věděłъ*, pass. *věděnъ*, Inf. *věděti*, Sup. *vědětъ*.

In der 1. Sg. präs. kommt neben *věmь* auch *vědě* vor und zwar auch präfigiert: *povědě*; es ist ebenfalls ein Perf. mit der Medialendung *-ai*, vgl. ai. *tutudē*, lat. *tutudi* (vgl. I S. 61).

Bg. Hier ist das Verb wie im S.-kr. aufgegeben worden (dafür *znája*); *vědě* für die 1. Sg. fand Kalina sporadisch bis XV. Jhd., die 3. Pl. schon im XIII. *vědą* Ap. Mac. (thematisch), *věmy* in einer Hs. des XVII. Jhd. (Studya II, S. 131).

S.-kr. In älteren Denkm. *věmь, viemь, vijemь*, dann auch *spovim* u. s. w., älter auch *věsi*, vom XIV. Jhd. *věšь, viješ, viš* (Daničić, S. 267), *věstь* (noch im XV. Jhd. S. 272), dann *vě, vi, vie* und noch im XVII. Jhd. *spovije* (S. 273), Pl. *věmo, uvěmo; věste;* vom XV. Jhd. *povidu* (nach *budu* u. dgl.), so noch im XVI. und XVII. Jhd. (S. 292); Imper. *zapoveđ, zapoviđ, povij, povi* und auch noch im XVII. Jhd. *povij* (S. 336); im Pl. vom XIV. Jhd. an *vějte* und *věđte, zapovijte* (S. 337).

Jetzt ist das einfache *věd-* unbekannt, in Kompositis gehört es zur IV. Kl.: *pòvjediti, pòvjedīm* ,sagen', *zàpovjediti, zàpovjedīm* ,befehlen'.



Slov. Präs. *vę̑m, vę̑š, vę̑, vę̑va, vésta* (*véste*), Pl. *vémo, véste, vedó,* Imper. *védi, védite,* Part. präs. a. *vędóč, vędę́, vędèč,* prät. a. I *vędévši,* II *vę́dęl, vę̑dęla, vę́dęlo,* pass. *véden,* Inf. *vę́dęti.* In den Freis. Denkm. kommt noch *vědě* vor (*vuede, uuede*). Für *vesta, veste* hört man *veta, vete* (nach *vem, veš* ...); für *vedó* (*védo*) auch *véjo* (*vejó*). Der alte, regelrechte Imper. *vę̑j* (= aksl. *věždь*) kommt noch vor in *povę̑j, povę̑jte* (Pleteršn. II, S. 194, im Inf. auch *povę́dati*).

Russ. Im Ar. ist aus *vědě* (z. B. *to vědě jala vy rota,* Nest. Lavr. 269) die Partikel *vědь* geworden (Sobolevskij S. 93); in der Bed. ‚πάντως omnino' finden wir *vědě* auch im Ksl. (vgl. Mikl. Lex. pal. S. 121). Auch im B. werden wir diese Form und ihre Reflexe als Partikeln finden. Die r. Schriftspr. gebraucht sonst nichts von diesem Verbum.

Poln. Präs. *wiem, wiesz, wie* (Du. *wiewa, wieta*), Pl. *wiemy, wiecie, wiedzą,* Imper. *wiedz, wiedzcie,* Part. präs. a. *wiedząc,* prät. a. I (*po*)*wiedziawszy,* II *wiedział, a, o,* pass. (*po*)*wiedziany;* Inf. *wiedzieć.*

Sorb. os. ns. *wěm,* ns. *wěs* (*wěš*), os. *wěš,* os. ns. *wě,* os. ns. *wěmy,* os. *wěće,* ns. *wěsćo,* os. *wědźa,* ns. *wěźe,* Du. os. *wěmoj,* ns. *wěmej,* os. *wěstaj* (*wěstej* und so auch ns.); Imper. os. ns. *wěz,* os. *wězće,* ns. *wězćo,* Impf. os. *wědzach, wědźeše* ... ns. *wěźech, wěźešo* ... Aor. os. *powědźech, powědźe* ... ns. *powěźech, powěźe* ... Part. prät. a. II os. *wědźał,* ns. *wěźeł,* pass. os. *wědźeny,* ns. *wěźony,* Inf. os. *wědźeć,* ns. *wěźeś,* Sup. ns. *wěźet.*

Böhm. ab. *viem,* dann *vím,* ab. *vieš, víš, vie, ví,* ab. Du. 1. nicht belegt, 2. und 3. *viesta* (auch *vieta* vgl. p. und slov.), Pl. *vieme, -my, víme, -my,* ab. *vieste,* dann *viete, víte,* ab. *vědie,* nb. *vědí,* dial. *ví*; Imper. *věz, vězte,* Part. präs. *věda, vědúc-, vědouc-,* dann auch *vědě, vědiec-, -íc,* Impf. *vědiech,* Aor. *věděch,* Part. prät. a. I *věděv,* II *věděl,* pass. *věděn, -ien, -ín,* präfigiert auch *vězen* (nach IV); Inf. *věděti.*

Im Ab. finden wir bis zum XVI. Jhd. in der 1. Sg. auch *vědě* ‚scio', *povědě* ‚dicam', *otpovědě* ‚respondebo' (manchmal auch *vědi*). Aus diesem *vědě,* das im Satze eingeschaltet wurde, sind auch hier mannigfache Partikeln geworden: *vedě, vedi, veď, viď* (Gebauer, Listy fil. VII, S. 293 f.).

jad- aus **ēd* ‚essen' (vgl. I S. 63).

Aksl. Präs. *jamь* (aus **ēdmi*), *jasi, jastъ* (urslav. *-tь*), Du. *javě, jasta, jaste,* Pl. *jamъ, jaste, jadętъ* (urslav. *-tь*), Imper. *jaždь,*

jadimъ, jadite (vgl. S. 143), Part. präs. a. *jady, jadǫšta,* Impf. *jaděachъ, jaděaše* ... Aor. *jasъ,* 2. 3. *ja* (*ě,* und *jastъ, sъněstъ, iz-ě*) ... *jasę,* aber auch *jachъ* ... *jašę* (vgl. oben S. 193), Part. prät. a. I *jadъ,* II *jalъ,* pass. *jadenъ,* Inf. *jasti,* Sup. *jastъ.*

Bg. Präs. *jamъ, jadéšъ, jadé, jadémъ, jadéte, jadátъ* (über andere dial. Formen vgl. Lavrov S. 201); Imper. *jažъ, jažte,* Aor. *jádochъ,* Part. prät. a. II *jalъ.*

S.-kr. as. *iem, jim; jasi,* vom XIV. Jhd. *jiš; jastь* ... jetzt *ljem, lješ, lje, ljemo, ljete, ljū* (oder *jêm, jêš, jê, jémo, jéte, jédū*); daneben nach I. Kl. *jȅdēm, jȅdēš* ... *jȅdū,* Imper. *jȅdi,* aber auch *jȅđi* (*đ* ein Überrest der urspr. Form **jeđ*); Impf. *jȅdāh* oder *jȅđāh,* Aor. *jȅdoh,* aber auch *jȅh, jȅ, jȅsmo, jȅste, jȅše* (vgl. Maretić S. 285), Part. prät. a. II *jȅo* und *lo* (ib. S. 235), Inf. *jȅsti.*

Slov. *jẹ́m, jẹ́š, jẹ́,* Du. *jéva, jésta,* Pl. *jémo, jéste, jedó* (*jẹ́jo*), Imper. *jȇj, jȇjte,* Part. präs. a. *jedóč, jedé,* prät. II *jẹ̑dəl,* Inf. *jẹ́sti.*

Russ. *ěmъ, ěšь, ěstъ, ědímъ, ědíte, ědjátъ,* Imper. *ěšь, ěšьte,* Part. präs. a. *ědjá,* pass. *ědómъ,* Part. prät. a. I *ěvši,* II *ělъ, -a, -o,* pass. *sъ-ědenъ,* Inf. *ěstь* ‚essen‘ (‚fressen‘).

Im Pl. hat in der 1. und 2. P. der Imper. die Funktion des Ind. übernommen. Im Klr. (Ruth.) finden wir nur in der 2. Sg. *jisi* (I S. 61); das Präs. lautet hier *jim, jisi* (*jiš*), *jistь, jimó, jisьté, jidjátь,* Imper. *ji(d)ž, ji(d)žmo, ji(d)žte* (Smal-St. § 207).

Poln. Präs. *jem, jesz, je* (Du. ap. *jewa, jeta*) Pl. *jemy, jecie, jedzą,* Imper. *jedz, jedzmy, jedzcie,* Part. präs. a. *jedząc,* prät. a. I *jadszy,* II *jadł,* pass. *jedzony,* Inf. *jeść.*

Sorb. os. ns. *jěm,* ns. *jěs* (*jěš*), os. *jěš,* os. ns. *jě,* os. ns. *jěmy,* os. *jěsće,* ns. *jěsćo;* os. *jědźa,* ns. *jěźe,* Du. os. *jěmoj,* ns. *jěmej,* 2. 3. *jěstaj* (*-ej*), ns. *jěstej.* Imper. os. ns. *jěz,* os. *jězće,* ns. *jězćo,* Impf. os. *jědźach, jědzeše* . . . ns. *jěźech, jěźešo* . . . Aor. ns. os. *zjěch, zjě* . . . Part. prät. a. II os. ns. *jědł,* Inf. os. ns. *jěsć,* Sup. ns. *jěst.*

Böhm. ab. *jiem, jém,* dann *jím; ješ, jéš, jíš; jie, jé, jí;* Du. *jievě,* 2. u. 3. nicht belegt, Pl. *jieme, -my, jéme, -my, jíme; jieste,* dann auch *jiete,* nb. *jíte; jědie, jedí* (dial. *jí*), Imper. ab. *jěz, jězte,* nb. *jez, jezte.* Part. präs. a. ab. *jěda, jědúc-,* auch *jědě, jědiec-,* nb. *jeda, jedouc-,* Impf. ab. *jědiech, jědieše* ... Aor. *jěch, jě* ... *jěchu* (vgl. oben S. 156), Part. prät. a. I ab. *jěd,* nb. *jed,* II ab. *jědl,* nb. *jedl,* pass. ab. *jěden,* nb. *jeden,* Inf. ab. *jiesti,* nb. *jísti,* Sup. ab. *jěst, jest.*

<u>*dad-*</u> aus <u>**dōd-*</u> ,geben'.

Wie I S. 506 erklärt wurde, ist hier wahrscheinlich die urspr. Reduplikationssilbe *de-* von *dō-* unter dem Einflusse des Inf. **dō-ti*, *da-ti* ersetzt worden, was wir zunächst im Pl. erwarten: aksl. *daste* aus **dōd-té* u. s. w.

Aksl. Präs. *damь* (aus **dōdmi*), *dasi*, *dastъ* (urslav. *-tь*), Du. *davě*, *dasta*, *daste*, Pl. *damъ*, *daste*, *dadętъ* (aus *dódn̥ti* vgl. oben S. 140, urslav. *-tь*), Imper. *daždь*, *dadimъ*, *dadite*; Part. präs. a. *dady*, *dadǫšta*, pass. *dadomъ*, Impf. *daděachъ*, Aor. *dachъ*, Part. prät. a. I *davъ*, II *dalъ*, pass. *danъ*, Inf. *dati*, Sup. *datъ*. Die Infinitivformen auch oben S. 209.

Bg. Präs. *damъ* ,werde geben', *dadéšъ*, *dadé*, *dadémъ*, *dadéte*, *dadátъ*. Es ist hier also durch die 3. Pl. eine Berührung mit I. Kl. 1. Gr. herbeigeführt worden (vgl. *metatъ*, *vedatъ*) und darnach wurde dann das weitere Präs. gebildet, indem *dad-* zu Grunde lag (auch die 1. Sg. mitunter *dadémъ*); Imper. *daj*, *dájte* (eig. von *dajati*), Aor. *dádochъ*, *dáde*, *dádochme*, *dádochte*, *dádocha* (auch nach I 1), Part. prät. a. II *dalъ*.

S.-kr. Präs. *dâm*, *dâš* (vom XIV. Jhd. an, in älteren Denkm. noch *po-dasi* u. s. w., Daničić, Ist. obl. S. 267), *dâ* (vom XII. Jhd. an, S. 273, sonst in älteren Denkm. auch noch *dastь* S. 272), *dámo*, *dáte* (vom XV. Jhd. an, älter *daste* S. 288), *dádū* nach *bȕdū* u. s. w. seit Ende des XIV. Jhd., früher *dade* (S. 291); Imper. *dâj* (gehört eig. zu *dajati*) seit den ältesten Zeiten (Belege seit XII. Jhd., S. 336), Pl. *dadite* bis Ende des XIV. Jhd., dann auch *dâjte* (S. 337).

Durch die 3. Pl. *dàdū* wurde auch hier wie im Bg. ein Anschluß an die I. Kl. 1. Gr. herbeigeführt und so entstand auch das Präs. *dádēm*, *dádēš*, *dádē*, *dádēmo*, *dádēte*. Impf. *ne dâh*, *nè dâše* ... dann auch *dàdijāh*, *dàdijāše* ... Aor. *dȁh*, *dȁ*, *dȁsmo* ... *dȁše*, dann auch *dȁdoh*, *dȁde* ... *dȁdoše*, Part. prät. a. I *dâvši*, II *dȁo*, *dála*, *dálo*, pass. *dân* und *dât*, Inf. *dȁti*.

Auch *znȁti* unterlag dieser neuen Konjug.; sobald in der 3. Pl. *znádū* neben *znȁjū* aufkam, wurde das Präs. auch konjugiert: *znádēm*, *znádēš* ... (vgl. Maretić S. 268—69). Nach den Belegen hat es allerdings den Anschein, als ob zuerst das Impf. *znadih* (nach *dadijeh*, *dadih*) aufgekommen wäre, da es schon im XVI. Jhd. belegt ist, während *znádēm* erst im XVII. (vgl. I S. 514). Bei *smjȅti* finden wir die neue Form überhaupt nur im Impf. und Aor. (vgl. oben S. 210, wo auch andere derartige Verba angeführt sind, ebenso *mn̥jadihu* u. s. w. S. 161.

Slov. *dám*, *dáš*, *dá* ... *dámo*, *dáste* (daneben *dáte*), *dadó*, *dadé* (und *dájo*) (vgl. Rad 65. S. 24f.), Imper. *dàj*, *dàjte* (*dèj*,

dèjte; Part. prät. a. II *dâl, dâlọ*, Du. *dâla, dâle*, Pl. *dāli, dāle, dāla* (Rad 132, S. 204), Fem. Sg. *dála* (čak. *dālā*, r. *dalà* S. 189), Inf. *dáti*.

Russ. *damъ, dašь, dastъ, dadímъ, dadíte, dadútъ*, Imper. *daj* (eig. zu *dajati*), *dájte*, Part. prät. a. I *davъ*, II *dalъ, dalá, dálo*, pass. *pó-danъ*, Inf. *datь*.

In *dadímъ, dadíte* liegt wieder der urspr. Imper. vor. Klr. Präs. *dam, dasí* (*daš*), *dastь, damó, dasьté, dadútь*, Imper. *daj* . . .

Poln. *dam, dasz, da* (Du. ap. *dawa, data*), *damy, dacie, dadzą*, Imper. *daj, dajcie* (eig. zu *dajati*), Part. präs. a. *dając* (eig. zu *dajati*), Part. prät. a. I *dawszy*, II *dał*, pass. *dany*, Inf. *dać*.

Sorb. os. ns. *dam, daš, da* Du. os. *damoj*, ns. *damej*, os. *dataj* (*-tej*), ns. *datej*, Pl. os. ns. *damy*, os. *daće*, ns. *daśo*, os. *dadźa*, ns. *daźe*, Imper. os. ns. *daj* (eig. zu *dajati*), os. *dajće*, ns. *dajśo*, Aor. os. ns. *dach, da* . . . Part. prät. a. I os. *dawši*, II os. ns. *dał*, pass. os. *daty*, ns. *dany*, Inf. os. *dać*, ns. *daś*, Sup. ns. *dat*. Damit berührt sich os. *zdać so*, ns. *zdaś se* ‚scheinen, gefallen'.

Böhm. *dám, dáš, dá*, Du. ab. *dávě, -a*, 2. u. 3 wäre nach der 2. Pl. *dáta*, Pl. *dáme*, ab. auch *dámy*, 2. *dáte* (nach *dám, dáš, dá, dáme; daste* nicht vorhanden), ab. *dadie, dadí* (slovak. jetzt noch *dadia*, sonst nicht mehr gebräuchlich, ein Beleg für *dadí* noch aus dem J. 1702, Geb. S. 410), daneben seit dem XVI. Jhd. *dají* (so zu beurteilen wie die 2. Pl. *dáte*), Imper. *daj, dajte*, dann *dej, dejte* (in den Kiever Bl. kommt *dazь, podazь* u. s. w. vor, doch könnten es auch lautlich bohemisierte Formen der aksl. Vorlage sein); Part. präs. a. *dada, dadúc-* jetzt *dadouc*, daneben *daje, dajiec*, dann *dajíc-*; in der Schriftsprache werden beide Formen gebraucht; Impf. ab. *dadiech, dadieše* . . . dann auch *dajiech* . . . Vom Infinitivst.: Aor. ab. *dach, da* . . . . Part. prät. a. I *dav*, II *dal*, pass. *dán, dána, dáno* (dial. *datý*), Inf. *dáti*.

Mit *dáti* berührte sich *zdáti se* ‚scheinen' wie im Sorb. (vgl. auch S. 214).

Allgemeines über die kons. Verba. Die Zahl dieser Verba ist im Slav. wie man sieht, nicht groß[1], es sind aber Verba, die überaus häufig gebraucht werden; daher haben sie in den meisten slav. Sprachen hinsichtlich ihres *-m* in der 1. Sg. auf alle

1. Über einige Verba, die früher auch hierher gehören konnten, vgl. oben S. 223—24.

anderen Verba oder auf bestimmte Verbalklassen eingewirkt. Nicht alle dieser Verba waren von Haus aus konsonantisch: *damь* aus **dōd-mi*, war urspr. vok. (vgl. ai. *dádāmi*) und ist erst später kons. geworden. Es hatte also urspr. als vok. Verbum die Endung *-mь* wie z. B. aksl. *imamь*, das auch vok. war (I S. 511) und hinsichtlich seines *-mь* hierher gehört.

Zu einem kons. Verbum soll auch das in best. ksl. Denkm. auftauchende *sętъ* ‚inquit' gehören (zu einem **k'ens-mi*, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 257). Das Wort kommt nicht in den Evangelientexten vor, sondern im Cloz., der wohl auf westbg. Gebiete (Macedonien, Klemens) entstanden ist und bei den Serbokroaten abgeschrieben wurde, dann im Psalter, speziell in seinem Kommentar. Es scheint also lokal sehr beschränkt gewesen zu sein und es ist möglich, daß es überhaupt nicht zum slav. Wortbestande gehört.

Syntax.

Einleitung. Die Syntax behandelt den einfachen Satz in seinen Teilen, ihn selbst vom inhaltlichen Standpunkte aus (seine Arten), dann den zusammengesetzten Satz (Parataxis, Hypotaxis); schließlich untersucht sie jene Eigentümlichkeiten, die dem Satze überhaupt als Ganzes in formaler Hinsicht zukommen: Wortstellung, Satzakzent, Enkliticae und die Schicksale, die allen seinen Teilen widerfahren können: Ausfall und Überwucherung derselben.

Delbrücks Definition des Satzes ist unter den vorliegenden vom grammat. Standpunkte jedenfalls die beste. Nach ihm ist der Satz eine in artikulatorischer Rede erfolgende Äußerung, welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint. Er wollte jedoch dann einen Unterschied zwischen ‚Äußerung‘ und ‚Satz‘ machen, wobei Äußerung der obere Begriff und der Satz eine Äußerung wäre, die aus mindestens zwei Gliedern bestehe. Er hält also an der Zweigliedrigkeit des Satzes fest. Allein die subjektlosen eingliedrigen Sätze kann man nicht als ursprünglich zweigliedrig erklären und daß es keine vollständigen Sätze wären, kann auch niemand behaupten. Die Zweigliedrigkeit ist also nicht notwendig. Nun gibt es allerdings eingliedrige Ausdrücke, die zwar in der Situation, in der sie gesprochen werden nach der obigen Definition als Sätze aufgefaßt werden müssen. Hierher gehören die Interjektionen, Vokative, Ausdrücke wie r. *požarъ!* ‚Feuer‘, r. *čaju!*, b. *platit!* ‚zahlen‘. Vom grammat. Standpunkte aus wird man sich aber doch sträuben, sie als vollwertig mit den gewöhnlichen Sätzen anzusehen. Sie erhalten die Geltung von Sätzen nur durch bestimmte Geberden, entsprechende Modifikation der Stimme, durch eine bestimmte Situation u. s. w., was alles Mittel sind, mit denen die Grammatik nur schwer oder überhaupt gar nicht operieren kann. Als äußeres Zeichen hat sie dafür nur das Rufzeichen, wodurch das Ungewöhnliche angedeutet werden soll, aber das ist nur ein sehr unvollkommenes Mittel. Es empfiehlt sich daher, die oben angegebene Definition folgendermaßen zu modifizieren: der Satz ist eine in artikula- [illegible] Rede erfolgende Äußerung, welche ein Verbum

finitum enthält oder es in unzweideutiger Weise (in *požarъ! čaju! platit!* ist man vor eine Wahl der zu ergänzenden Ausdrücke gestellt) leicht ergänzen läßt und welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint. Man könnte einen derartigen Satz auch einen formalen Satz nennen.

Auch Jagić geht von dem Grundsatze aus, daß die geringste Einheit des Satzes ein Verbum finitum (ganz selten auch der Inf.) bilde. Das sei der Sprache so geläufig, daß sie selbst aus Indeklinabeln zuweilen durch Hinzufügung von Personalendungen Verba mache, so aus *na* ein *nate*, p. *nacie*, von p. *cicho* auch *cichaj*, *cichajcie*; r. *nute*, *polnote* (Beiträge zur slav. Syntax, S. 13). Die erwähnten satzbedeutenden Ausdrücke (Satzvikariate) sind demnach von den formalen Sätzen zu trennen, denn nur diese können in der Grammatik behandelt werden.

Nach dem oberen zerfällt die Syntax in drei Teile: I. Die Lehre vom einfachen Satz und seinen Teilen, II. Der zusammengesetzte Satz, III. Der Satz als Ganzes in formaler Hinsicht.

I. Der einfache Satz in seinen Teilen und seine Arten.

A. Hauptteile des Satzes.

Ein normaler Satz enthält in der Regel ein Subjekt und ein Prädikat; ersteres kann manchmal fehlen (subjektlose Sätze), letzteres darf nicht fehlen, höchstens nur ein Teil desselben (die Kopula).

Subjekt. Es ist jener Satzteil, über den etwas ausgesagt wird; es ist also die Grundlage der Aussage. Als Subj. kann jedes Wort erscheinen, insbesondere ist es aber das Subst. und dann überhaupt alle Worte, die substantivisch gebraucht werden können. Es steht dann im Nom. Ausnahmsweise tritt auch der Vok. nominativisch als Subj. auf. Wurden Vokative häufig gehört, so konnten sie auch als Nominative empfunden werden und selbst zu Nominativen werden (vgl. I S. 401). Vorübergehend geschieht es in unseren Fällen; so im S.-kr. häufig: *jedno bješe Vukašine kralju,* Pjes. 2. 26; *i š njim bješe Begane serdare,* 5, 385. Hier konnte es auch durch metrische Bedürfnisse gefördert werden, wie Jagić vermutet (S. 32). Ebenso im Bg.: *neižě ě reče Petre vojvoda* Milad. 14; sehr selten im Slov.: *mu odepisal je Adame,*

Volksl. 2. 54; im Klr.: *oj płače, płače molodyj kozače na konyku na voronomu.*

Bei der 1. und 2. Pers. wird das pronomin. Subj. im Slav. in der Regel nicht ausgedrückt; es ist schon aus der Verbalendung ersichtlich. Nur wenn ein Nachdruck darauf liegt oder wenn ein Gegensatz besteht, kommt es auch zum Ausdruck. Im Russ. wird es jedoch sonst auch häufig gebraucht, insbesondere beim Präteritum, weil ein *jesmъ*, *jesi*, *jestъ* außer Gebrauch gekommen ist; hier dann auch *onъ*, *oni* . . ., also in der 3. Pers. Im älteren Russ. finden wir noch häufiger Formen ohne *ja*, *ty*, *my*, *vy*. Das B. und P. wendet das Pron. häufiger an als z. B. das S.-kr. Im Sorb. finden wir *won*, *wona* . . . unter dem Einfluß des Deutschen (Jagić S. 23).

Im R. ersetzt die 2. Sg. die 3. Pl. (‚man'): *nado dumatь o čemъ govorišь* ‚man muß acht geben, was man spricht'. Aber auch in den anderen slav. Spr., wenn auch nicht so häufig: p. *na plewy starego wróbla nie złowisz.*

Subjektlose Sätze. Sie bestehen nur aus einem Verbum finitum der 3. Sg. (verbum impersonale). Das Subjekt kann nicht durch ein Subjektswort bestimmt werden. Durch solche Sätze kommt ein Vorgang oder Zustand zum Ausdrucke ohne daß der wirkende Gegenstand bezeichnet würde. Der Gebrauch solcher Verba beschränkt sich meist auf gewisse Gruppen, die auch verschiedenen Alters sind. Bei den ältesten handelt es sich in der Regel um Naturerscheinungen, um leibliche und psychische Zustände, wobei nur die Handlung oder der Zustand Gegenstand der direkten Wahrnehmung ist und kein Subjekt, weil es eben in solchen Fällen ein Subjekt nicht gibt oder es ist wenigstens unbekannt, oder tritt schließlich in Anbetracht der Handlung, welche allein die Aufmerksamkeit fesselt, ganz in den Hintergrund: b. *hoří!* ‚es brennt!'. Solche Sätze haben also wirklich kein Subjekt und sind trotzdem vollständig[1].

Wenn in einzelnen Sprachen in Begleitung solcher Verbalformen die Pronomina *es*, *il*, *wono*, *ono*, *to* u. s. w. vorkommen, so sind es keine echten Subjekte, vielmehr sind es nur Schablonenwörter, Schablonensubjekte nach Art der Sätze mit echtem Subj. Es ist auch nicht richtig, daß die subjektlosen Sätze bei einer fortschreitenden Entwickelung der Sprache abnehmen, wie Miklosich annahm.

Die früher erwähnten Gruppen sind ursprachlich. So insbesondere:

1. Das Urteil ist von einem Satz zu trennen: »Es gibt subjektlose Sätze, aber nicht subjektlose Urteile« (Stöhr, Leitfaden der Logik, S. 69).



1) Ausdrücke für Naturerscheinungen wie aksl. *dъždits, grъmitъ*, bg. *grъmi, vali*, slov. *grmi, je dažilo iz nebes ogenj*, Trub., r. *světajetъ, šumitъ* ,es rauscht', p. *grzmi, płynie na grzeszne sidła* ,pluit laqueos', Flor. Ps. 6. b. *hřímá, prší, mrzne*, darnach auch *potlouklo* (vom Hagelschaden), vgl. lat. *pluit*, gr. *ὕει*, got. *rigneiþ*, ai. *várṣati* u. s. w.

Daran schließt sich slov. *na obloku je kučilo* ,es klopfte ans Fenster', *straši* ,es spukt', r. *tam voditъ, zavoditъ* ,es spukt', b. *straší, załukalo na okno.*

Mitunter ist auch hier das Verb reflexiv: bg. *blъska se*, s.-kr. *vedri se, magli se, oblači se*, slov. *zori se*, p. *wichrzy się*, b. *blíská se, svítá se, šeří se, kouří se, zamračilo se.*

2) Körperliche oder psychische Zustände (die Person in den Akk. oder Dat.): bg. *mъrzi me*, s.-kr. *svak se češe, gdje ga svrbi* ,... wo es ihn juckt', Sprichw.; slov. *zebe me, skrbi me, greva me* ,es reut mich'; *po vseh udih me je trgalo, mika me* ,es reizt mich, ich habe Lust'; r. *u menja zuditъ* ,es juckt mich', p. *w sercu go boli*, Koch. 1. S. 138; b. *zebe mě v nohy, svrbí mě, mrzí mě, vede se mu dobře, je mu lépe*, vgl. lat. *pudet me*, got. *huggreiþ mik* ,mich hungert', ai. *kitavą tatāpa* ,den Spieler schmerzte es'.

3) Bei reflexiven bez. pass. Verben; das Pass. wird überhaupt häufig subjektlos gebraucht. Auch diese Ausdrücke können Naturerscheinungen und körperl. und psych. Zustände bezeichnen, z. B. slov. *zori se.* Das bei trans. Verben im Akk. (bez. part. Gen.) stehende Objekt bleibt auch in diesem Kasus, wenn das Verb subjektlos gebraucht wird (ist der Satz neg., steht es im Gen.). Aksl. *čimь osolitъ sę* Mat. 5. 13; *vsakǫ rozgǫ o mně ne tvoręštǫjǫ ploda dobra izmetъ sę* Sav. kn. 3; *glasъ truby uslyšano budetъ* ,σάλπιγγος φωνὴ ἀκουστὸν ἔσται', Esai. 18, 3, Proph.; bg. *spi se* ,dormitur', *kazano je, pisano je;* s.-kr. *ide se* ,itur', *pije se; onda se boja zadjenulo* ,da begann ein Kampf' Pjes. 4. 109; slov. *kmete se vidi na polji in se jih je videlo* ,man sieht Bauern ...' r. *govoritsja, žilosъ, běgano* ,fugiebatur', *vъ děvkachъ siženo, goremykano* ... p. *działo się, śpi się; o głodzie niechce się tańcować*, Koch. 1. S. 95; *po posły posłano*, Koch. 3. 58, *czyta się książkę* oder *czytało się książkę* und *czytano książkę; kiedy się zna autora; kupuje się często takie rzeczy, bez których by się i obeszło*, Tańska; *krew poświęcono i żegnano chleb*, Jadw. 82; *gdzie go zabito*, Chwal. 1. 9; *Lukrecyją mię zwano*, Koch., b. *pije se, jí se; jak se do lesa volá, tak se z lesa ozývá; jak se vám jelo*

sedělo ...?; pamatováno bude na tebe; *prošeno mne i mého otcě* ab. Hrad. rkp. Satyr.; *za moje žito ještě mě bito* Sprichw.; dann Gen.: *žádného děla nebude děláno v těch dnech; nebéře se z jednoho vola dvou koží.*

Häufig steht dabei im Dat. die Person, die man sich als aktives Subj. denken könnte: ksl. *ne voli se jemu služati mene*, Izv. 662; bg. *pije mi se, spi mi se* ‚ich habe Lust zu trinken, schlafen'; s.-kr. *ko više ima, više mu se i hoće*, Posl. 136; *ali mu se ne moga inako* ‚er konnte nicht anders'; slov. *meni se vidi, vidi se mi, rači se mi*; *konj se mi je smililo* ‚equorum sum miseratus' Met. 243; r. *mně dumajetsja* für *ja dumaju*, Izv. 9. 304; *pělosja solovьjušku vъ roščicě vesnoj* ‚canebat luscinia'; *lisicě ne spitsja* ‚vulpes non dormit' Skaz. 1. 6; *mně snilosь* ‚somniabam' ib. 1. 20; *mně chočetsja* ‚volo'; *jemu čto to vspomnilosь*, Turg.; *jemu ne čitalosь* ‚il lui fut impossible de lire', Turg.; statt des D. auch *u* mit dem G.: *stoskovalosja u molodca po svoju rodimuju storonušku* ‚es verlangte den Jüngling nach seinem Geburtslande' Ryb. 2. 265; *u menja družiny ne privedeno* ‚a me socii non adducti sunt' Ryb. 1. 249; p. *śniło się jej*, Koch. 3. 65; *kiedy mi się wspomnie o kochanku* ‚wenn ich des Geliebten gedenke', Rog. 85; b. *stýská se mi, nechce se mi do práce.*

Dem pass. Part. kann noch *się* hinzugefügt werden, offenbar nach der Analogie von Sätzen wie *viditъ sę* u. s. w.: r. *rešenosь* Bus.[5] 2. 118; *borotosь* ‚man kämpfte' Ryb. 2. 55. 97. 98; p. *aby się zapuszczono w rozpoznanie tych źrzodeł*, Surow. 369.

Die Adj. *vidьno, slyšьno* haben die Bed. der Part. pass.: r. *vidno gorodъ* ‚videri potest urbs', Busl.[5] 2. 162.

Auch beim Pass. ist die subjektlose Konstruktion alt, vgl. lat. *concurritur, πέπειστaι μετρίως ἡμῖν*, ebenso ai. *savatsarāya sám amyatē* ‚für ein Jahr verbündet man sich'.

An die pass. Konstruktion erinnert r. *jego gromomъ ubilo* ‚der Blitz hat ihn erschlagen'; p. *raziło ga piorunem.*

4) Bei *jestъ* in der Bed. ‚vorhanden sein' (Existenzialsätze) und einfach ‚sein' im Verein mit Zahlworten von *pętь* bis *desętь;* ebenso bei anderen Verben mit ähnlicher Bed.: aksl. *pętь že bě otъ nichъ bui* (*pętь* ist Akk.) Mat. 25. 2; *šestь denъ estъ* Luc. 13. 14; *bystъ že ěko dьnii osmь* Luc. 9. 28; s.-kr. *dok je boga i dobrijeh prijatelja* ‚so lange es einen Gott .... gibt', Posl. 64; danach auch *mene će biti a vas biti ne će* ‚ich werde sein ....' Obič. 85; wie *pętь, šestь* steht sonst auch dabei ein erstarrter Akk. des Maßes: s.-kr. *polovinu nestalo mu društva*; slov. *cel voz je bilo ranjenih; bilo je silo ljudstva;* p. *było nas pięc sióstr*; *pięc* ist hier ein Akk. und darnach der G.-Akk.: *trzech autorów się na to składało; czterech wodzów stanęło na czele wojska*; ebenso *dwóch,* doch beschränkt sich dieser Gen.-Akk. wie auch *trzech*

auf männliche Personen, daher *trzy piękne córki* (Akk.) *było nas u matki; siano, którego furę było*, Łaz. 299; *i było chwilę, jak by śmierć powiała* ‚es gab einen Augenblick ...' verrät wohl fremden Einfluß; b. *bylo nás hromadu* neben *byla nás hromada* (persönlich), durch Verquickung beider Konstruktionen: *bylo nás hromada;* in *bylo nás tisíc* ist *tisíc* auch ein derartiger Akk., ebenso die Zahlwörter in *bylo nás pět, šest ... deset ...* u. s. w.; *sotva čtvrtý díl živých zbylo, ostatek pobito.* Für *býti* kann auch *státi* eintreten: *kdo ví, stane-li tě do večera* ‚. . . ob du zum Abend sein wirst?' Kom.

Im Südslav. (mit Ausnahme des Slov.) und Poln. dient auch *iměti* zur Bezeichnung der Existenz: aksl. *tretьi se dьnь imatь dьnьsь* ‚τρίτην ταύτην ἡμέραν ἄγει' Luc. 24. 18. 21 (Zogr. Ass. Nik.); in *otъ kądu imatъ plěvelъ* Zogr. 18. 27 ist wohl *selo* zu ergänzen wie im Griech. πόθεν ἔχει . . . (scil. ἄγρος); bg. *ima niva na kraj pъtъ* ‚est ager ad viam', bg. Lab.; s.-kr. *ima ovsa* ‚es gibt Hafer' Posl. 49; *u svijetu ima zlijeh zvjerova*, Prip. 1; durch Verquickung mit Subjektsätzen entstand: *tamo ima gora Romanija*, Volksl.; *u planini ima jedna baba*, Prip. 27.

Als eine Modifikation des ‚Seins' können Verba angesehen werden, welche ‚zunehmen, abnehmen' und ‚mangeln' bedeuten: ksl. *sęknuti načętъ vody* Gen. 8. 3 Vost.; s.-kr. *da im ne bi blaga premanjkalo* ‚damit es ihnen nicht an Gut fehle' Pjes.; *vina pretrglo se* d. i. *nestalo* ‚Wein fehlte', Vuk; slov. *ko soldatov pomanjka*; r. *siluški vidь vъ nichъ ne umenьšilosь*, Ryb. 1. 161, p. *bogactw przybywa, cnoty ubywa*, Knap.; *tu nie brakuje ani grosza*, Łaz. 264; b. *měsíce přibývá, ubývá;* die mit *na-* zusammengesetzten Verba: *do sklepa nateklo vody.*

In neg. Existenzialsätzen steht das Nomen im Gen. (s. bei diesem), z. B. aksl. *ne bě ima čęda* ‚οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον' Luc. 1. 7; *nikakože běaše vody pitiję ję* Supr. 430. 29; analog auch: s.-kr. *ne bi mrtva, ne bi ranjenoga* Volksl.; slov. *sestre ne bilo doma*: dial. wird der Gen. des Pron. *i, jego* in diesen Fällen proleptisch gebraucht: *ni ga jezika, ni je besede*, Ravn. 1. 151; *ne bo ga gasivca* ib. 1. 248. Es kommt aber auch vor: *na steblu ni jedne hruške ne ga*, Prip. 22; r. *ne bylo u nego dětišča*, Bezs. 1. 111; häufig *nětъ* aus *ně tu*; p. *nie boga* ap., *nie ma . . .* np.; b. *není boha.*

Ist das Verbum ‚esse' eine bloße Kopula, so kommt diese Konstruktion selten vor: p. *ani ich z to będzie*, Koch. 3. 55; b. *není tě s to člověče* ‚du bist nicht gewachsen' Kom.

Über Konstruktionen wie *jestъ viděti* ‚man kann sehen', *ašte mi jestъ sъ toboją umrěti*, lat. *est videre*, οὐκ ἔστι Διὶ μάχεσθαι, vgl. beim Inf. und Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 630.

5) Bei einigen Verben, die schwer zusammenzufassen sind,

wie p. *chodzi o to, o głowę twoję chodzi,* b. *jde o tvůj život; jim o statky a hrdlo běželo; na tom nezáleží.* Weiter aksl. *podobajetъ* u. and. Man bemerkt hier häufig, daß die urspr. Bed. teilweise abgestreift ist und daß diese Ausdrücke zu bloßen Formwörtern geworden sind. Das gilt zum großen Teile auch von der nächsten Gruppe.

6) Auch bei einem Adj. (Adv.) oder Subst. in Verbindung mit *byti.* Der Bed. nach wären diese Ausdrücke vielfach in die Gruppe 1) und 2) einzureihen: ksl. *da blago budetъ vamъ,* Sabb. Vindob.; aksl. *debrěe* (*dobrěe*) *ti estъ* Mar. 9. 42. 43. 45. 47 Zogr.; *lětъ jestъ.* Hierher auch *pozdě byvajetъ, godě jestъ* und *lъzě* ‚licet'; bg. *rano je, kъsno je;* s.-kr. *bijaše mi dobro,* Pjes. 4. 38; *muka ti se s Perom omraziti; aratos ga bilo* ‚Fluch ihm!' (Vuk); slov. *bilo je vruče,* Prip. 4; *groza je bilo vidit boja* Volksl. 2, 93; *konjem je zima bilo,* Prip. 4; *kadar je bilo red* ‚ἐν καιρῷ', Trub.; *je bilo čas dnarje jemati,* Ravn. 1. 235; *mu je bilo dolg čas* ‚hatte lange Weile', Met. 225; *tega ni treba bilo; tema, mraz je bilo;* p. *wszędy pełno ciebie,* Koch. 1. 78; *można było* (früher auch *możno b.*); *trzeba mi było; czas było prawdę powiedzieć* Łaz. 299; *skoma mu było na to patrzać,* Troc. 2119; *szkoda było takiego nakładu* Łaz. 299; b. *nebude ho pobízeti třeba, je teplo, je mu špatně.* Neben *byla zima* auch *bylo zima, byl večer* und *bylo večer, byla tma* und *bylo tma; bylo škoda peněz; veta bylo po něm; a od té chvíle bylo tomu strašidlu konec* (Kulda, Poh. II, S. 251); *Nebylo-li tě hanba? Radost bylo patřiti na tu krásnou úrodu.*

In *bylo zima* wird das *zima* fast wie ein Adv. empfunden.

Die Person kommt in den Dat. oder Akk. *tężьko mi jestъ* ‚βαρύνομαι' Supr. 243; *tuga mi jestъ* ‚coarctor' Leont.; bg. *mъčno mi je, gladno mi je;* s.-kr. *bijaše mi dobro,* Pjes. 4. 38; slov. *komu ni britko,* r. *pora namъ vъ putь iti,* Bezs. 1. 20; *mně žalь,* Buslj.[5] 2. 158; p. *wszędzie mi wesoło,* Pieś. 228; *żal mi było,* Mucz.; *tęskno, teszno mi;* b. *je mi dobře, špatně, lépe.*

Im Anschlusse an bg. *mъrzi me,* slov. *zebe me* u. dgl. kann hier auch der Akk. vorkommen: bg. *sram bilo junaka,* Milad. 86; *strah go je bilo; ne go je griža za ovci te* ‚οὐ μέλει'; s.-kr. *koliko te god volja,* Gorsk. vijen.; *ne bilo vas vašeg brata želja kako mene i brata mojega* Volksl.; *nije ga skrb* (Vuk. Lex.); *sram vas bilo, sram je slavnu zatočnicu,* Gund.; *sramota ga bilo,* Dan. Sint. 406; slov. *ne ga še volja* ‚er hat noch nicht Lust'; *ne bo vas groza smrti,* Ravn. 1. 122; *ravno taki konec vas bo* ib. 2. 182 (vgl. im B. den Dat. in *konec strašidlu bylo*); *me tega je sram* Volksl. 1. 32

(selten der Gen.); p. *że mię wstyd powiadać,* Koch. 1. 97; *wielmi mię tęga po tobie,* Mącz.; *dokąd go nie widzę, musi mię być teszno,* Koch. 155; für den Akk. auch der Gen. (wohl als Gen. Akk. zu deuten): *Anny już teskno,* Koch. 3. 83; b. *nebylo li tě hanba?, nebuď tebe po tom túha,* Kat. 3070; *toť mé jest divno, k tomu tak velmi protivno*; os. *ńe je was hamba było.*

Das Objekt steht im Gen. oder Akk.: s.-kr. *meni ga je milo*; *ža' mi bješe viteze junake,* Pjes., p. *żal mi cię,* Koch. 91; *szkoda wąsów* Łaz. 298; b. *běda mně tebe, má kráso* ... Pass. 124; *škoda toho druha dobrého* Dal.; *je mi ho líto.*

Wo das Verb in der 3. Pl. steht, kann man nicht von subjektlosen Sätzen sprechen, denn hier schwebt das Subj. ‚Leute, Menschen' vor; so r. *govorjatъ* ‚man sagt'; r. *durakovъ-to ne orjutъ, ne sejutъ a sami rodjatsja* (Ostrovskij); p. *Jozefem cię zową* (Rej, Joz. 117); *powiadają o nim cuda*; b. *povídají* ‚man sagt'. Auf einer solchen Form beruht *prý* (aus *praví*) ‚on dit' vgl. S. 233; s.-kr. *kažu, vele.*

Proleptisches und epanaleptisches Subj. des Pron. der 3. Pers.: b. *oni Paldci volili jsou sobě kníže*; insbes. beliebt in der Volkssprache, z. B. *ona nebožka matka říkávala*; r. *onъ že bojarinъ priide kъ carju* (bei Kototichinъ des XVII. Jhd.). Miletić führt analog Beispiele mit *onъ* und *toj* auch aus dem Bg. und S.-kr. an, wobei er Spuren des Artikels vermutet (Članъtъ ... im Sborn. za nar. um. XVIII). Auch das Objekt kommt proleptisch vor (vgl. bei den Enkliticae und oben S. 265). Epanaleptisch: in der b. Volksspr. häufig z. B. *ten von toho vyvede* ‚der wird viel ausrichten!' (iron.); *Kopenec von asi teď pracuje si ze* (für *se*) *setím*; *maminka je moc divná, ta vona bude na mě žalovat* (Privatkorrespondenz).

Prädikat ist das, was vom Subj. ausgesagt wird. Es weist ein Verbum finitum auf, mitunter in Begleitung eines Nomens. In letzterem Falle kann das Verb. fin., wenn es von *byti* ‚sein' (Kopula) ist, manchmal fehlen, muß aber dann leicht zu ergänzen sein. Das gilt insbesondere von den Präsensformen.

Das Verb. fin. stimmt mit dem Subj. in der Pers. und im Num., das präd. Nomen im Num. und Genus überein. Dieses steht auch, wie in der Regel das Subj., im Nominativ, kann aber im Slav. auch in den Instr. kommen (über diesen präd. Instr. wird beim Instr. gehandelt).

Die Kopula fehlt jetzt regelmäßig im R. bis auf *jestъ,* wenn es die Existenz anzeigt: *onъ molodecъ, ty zdorovъ*; *vy zděsь?* Dagegen *jestъ pritъča v Rusi i do sego dne* Lavr. 11. Jetzt wird dieses *jestъ* auch für den Pl. gebraucht: *jestъ travy, cvěty jestъ,* Turgen.; *denьgi jestъ?* Ostr. Ja, das *jestъ* wurde, nachdem es zu einem erstarrten Ausdrucke für die Existenz herabzusinken begann, auch für die übrigen Pers. gebraucht: *ja jestъ goroda Muroma, sela to jestъ Karačajeva* (Rybn. II, 8); *ženatъ li ty ili cholostъ jestъ?* (II, 192), vgl. S. 252. Im Ar. finden wir noch Belege mit der Kopula, ein Beweis, daß der Ausfall derselben nicht als urslav. oder gar ursprachlich aufgefaßt werden kann, z. B. *gdě jestъ nyne Ugorьska zemlja,* Lavr. lět. 5; *kako jestъ obyčaj imъ* ib. 7.

Analog wurde auch im P. *jest* im Pl. zu Grunde gelegt (*jesteśmy* u. s. w.), nachdem es früher offenbar zu einem erstarrten Ausdrucke geworden war (vgl. oben S. 252—53). Das gilt hier auch von *są*.

In den anderen slav. Sprachen finden wir seltener den Ausfall der Kopula, nur in Sprichworten, vgl. p. *sen mara, pan bóg wiara* (vgl. s.-kr. *san je laža. bog je istina*). b. *mladost radost*. Es gibt Verba, die sich der Kopula nähern und nur ein geringes Plus der Bed. enthalten, vgl. r. *stoitъ charošaja pogoda*; *ja sižu doma* ‚ich bin zu Hause'.

Mitunter fällt auch ein anderes Verb im Präd. aus, insbes. sind es Verba der Bewegung, dann ‚schlagen' und ‚sagen': r. *a volkъ jej na vstrěču* ‚aber der W. ihr entgegen'; Gog. *ja prjamo kъ ministru* ‚ich geradewegs zum M.'; s.-kr. *akoli se koja stane srditi, ja je odmah kljunom* ‚wenn eine (Henne) anfängt zu zürnen, ich sie sogleich mit dem Schnabel'; ebenso *boga mi, tako mi boga* ‚Gottes (Macht helfe) mir'; *bog me* (scil. *hrani* oder *čuvaj*, Delbrück III, S. 125—26). P. *zając w nogi*; b. *volům kroky, jelenům skoky* (scil. *slouží*); *Tak vy tak?* (scil. *jednáte*): *mně dnes, tobě zítra* (sc. *se přihodí*).

Das Part. auf *-lъ* konnte schon im Ar. und zum Teil schon im Aksl. ohne Kopula stehen, was wohl auf die starke verbale Kraft dieses Part. zurückzuführen ist (Jagić S. 57). So weist die Lapidarinschr. v. J. 1068 auf: *vъ lěto . . . Glěbъ knęzъ měrilъ more*; im Supr. *vasъ ne zemlě pokryla* 72. 11. Bei der 2. oder 1. Pl. blieb aber auch im Ar. die Kopula hier bestehen.

Das r. *pojděm-te, skažem-te*, wo also die Endung der 2. Pl. Imper. an die 1. Pl. angehängt wurde, faßt Jagić auf als eine Vereinigung etwa von *pojděmъ — chotite, skažemъ — chotite*. Das *-te* wird aber, wie schon erwähnt, auch an *na, nu, ovamo* angehängt: s.-kr. *nate, nute, ovamote*, r. *nute, polnote*, so daß wohl an ein zweites Verb nicht gedacht werden muß.

Sind verschiedene Pers. im Subj. vertreten, so hat im Präd. die 1. vor der 2. und 3. den Vorzug: aksl. *otьcь tvoi i azъ skrъbęšta iskachově tebe*, Luc. 2. 28; s.-kr. *evo otac tvoj i ja sa strahom tražasmo tebe*; p. *ojciec twój i ja szukaliśmy cię*; b. *otec tvůj a já hledali jsme tebe*.

Im R. sagt man für ‚ich und du' oder ‚ich und er' regelmäßig: *my sъ toboju, my sъ nimъ*, für ‚ich und ihr' *my sъ vami*, für ‚ich und sie' *my sъ nimi*. Ebenso für ‚du und er' *vy sъ nimъ*, für ‚du und sie' *vy sъ nimi* (vgl. oben S. 66).

Bei *sъ* beachte überhaupt: ar. *Izjaslavъ že se viděvъ so Vьsevolodomъ poběgosta z dvora*, Nest. Lavr. 167 (unter dem Einflusse des Satzes: *Izjaslavъ i Vьsev . . . poběgosta*). So auch sonst im Slav., wobei natürlich st. des Du. jetzt der Pl. steht.

Bei einem Kollektivum im Sg. kann das Präd. im Pl. stehen: aksl. *i mъnogъ narodъ po nemь idošę*, Mar. 3. 7 (Zogr.,

Mar. hier dagegen *ide*, gr. *καὶ πολὺ πλῆθος ἠκολούθησαν*); s.-kr. *ona čeljad divja jedva hotijahu vjerovati*, Orbin.; r. *Rusъ pridoša protivu imъ i mnoga zla stvoriša*, Novg. 6; p. *państwo od dawna siedzieli za granicą* (Krasnow.); ab. *všecka obec jidu na horu*, Hrad. 12b (zahlreiche Beispiele bei Jagić S. 38f.).

Auch die Kardin. von 5—10 waren kollektiv: aksl. *pętь ichъ rěšę*, Supr. 273. 7; *i slyšavъše desętь načęsę negodovati* Marc. 10. 41, wo es also nicht so sehr auf die Quantitätsbestimmung ankommt; sonst ist hier das Präd. meist subjektlos: *pętь že bě otъ nichъ bui* Mat. 25. 2; *šestь denъ estъ* Lu. 13. 14. In den älteren Denkm. der einzelnen slav. Spr. bemerkt man auch ein Schwanken; jetzt ist der Sg. vorwiegend, wobei das Zahlwort vielfach als Nom. (Subj.) empfunden wird, nur im Bg. wiegt der Plur. vor (vgl. Jagić S. 41).

Auch bei einigen unbest. Zahlwörtern im Sg. kann das Präs. im Pl. stehen, so beim Neutr. *jeliko, koliko: eliko prikosnąšę sę emъ* Mat. 14, 36; *eliko krestiša sę* Ipat. lět. 190. Auch b. *kolikož nich se jeho dotkli* neben *kolikož jich koli se jeho dotklo*. Bei *mъnogo* meist Sg.

Weiter finden wir den Pl. bei *kъždo*, den Sg. in der Regel, wenn es vor dem Präd. (Verb) steht: *načęsę glagolati emu edinъ koždo ichъ* Mat. 26, 22 Mar.; *i ne imutъ naučiti kъždo iskrьnjago i kъždo brata svojego* Hebr. 8, 11 (Kałužn. 229); dagegen: *kъždo vasъ vъ sobotą ne obrěštaatъ li svoego volu* Luc. 13, 15 Mar.; *da kъždo ichъ malo čъto priimetъ* Jo. 6, 7 Mar. Vgl. b. *počali každý z nich říci jemu, že je slyšel jedenkaždý a nebudouť učiti jedenkaždý bližního svého* u. s. w. Poln. *poczęli mówić do niego każdy z nich, że je słyszał każdy z nich, i nie będzie uczył żaden bliźniego swego* u. s. w. r. *i tako razidoša sę koždo vъ svoja si*, Ipat. 203. 205.

Ebenso bei *drugъ druga, drugъ kъ drugu* u. dgl.: *ěko popiraachą drugъ druga* Luc. 12. 1 Mar.; *i glagolaachą drugъ kъ drugu* Marc. 4. 41 Mar. und and. Seltener der Sg.: *drugъ druga prědastъ i vъznenaviditъ drugъ druga* Mat. 24, 10; r. *i čelovaša drugъ druga* Ipat. lět. 192; bg. *govorecha edinъ drugimu* Marc. 4. 41; *i šte da predavatъ edinъ drugiga* Mat. 24. 10.

Es kommt auch der Sg. des Verbums neben dem Pl. des Subj. vor: r. *zloj ne věritъ, čto jestъ dobryje ljudi* ,. . . daß es gute Leute gibt'; *u nego bylo tri syna*. Gewöhnlich geht das Verb *jestь, bylo* vorher und von hier aus hat sich auch die Konstruktion weiter entwickelt: es wird zunächst einfach die Existenz konstatiert, wofür hier ein erstarrter Ausdruck vorliegt (vgl. oben S. 264), dann erst wird sie näher bezeichnet.

Einiges, was den Numerus überhaupt betrifft, kam schon oben S. 65 zur Sprache.

Ein im Präd. vorkommendes nominales Element (Adj.,

Subst.) stimmt mit dem Subj. womöglich im Num., Gen. und Kasus überein. Beim Subst. im Präd. ist die Übereinstimmung hinsichtlich des Genus nicht immer durchführbar. Man hat: *i bě Anna proročica* Luc. 2. 36 und *ěko sь estъ Isusъ prorokъ* Mat. 21. 11, aber: *drěvo (estъ) krъstъ, chlěbъ plъtь christosova,* Supr. 260. 21.

Das Adj. wies im Urslav. die nominale Form auf: aksl. *ne bądi nevěrьnъ, nъ věrьnъ* Jo. 20. 27; dasselbe finden wir mit gewissen Ausnahmen noch jetzt im Südslav. und im R. Im P. und B. haben wir jetzt schon zumeist die best. Form, im Ab. finden wir aber noch zahlreiche Belege für die nominale Form, etwas weniger im Ap. Bei indeklinablem Adj. kann natürlich von einer Übereinstimmung nicht die Rede sein, z. B. aksl. *vъ istiną svobodь bądete* Jo. 8. 36; ebenso *blizъ, isplьnъ, različь, sugubь* u. s. w.

Im R. ist auch der Komparativ in den erhaltenen Formen indeklinabel geworden: *zimy ... byli gorazdo cholodněje nyněšnichъ* (Aks. Sem. chron. 353).

Im Pl. gibt es Abweichungen: im R. tritt die Akkusativform ein und zwar für alle Genera. Das Part. auf *-lъ* hat hier *-li* für alle Genera. Im P. *padały ptaki nieprzeliczone* neben *ptaszkowie leśni śpiewali*; *słudzy byli posłuszni* oder *sługi były posłuszne.*

Das r. Sprichw. *umъ chorošo a dva lučše* besagt ,der Verstand ist etwas Schönes, eine schöne Sache', vgl. lat. *triste lupus stabulis.* So auch im Aksl.: *pače vьsego blagaago žitija ugodno bogovi krotostь,* Supr. 427. 5; *imьže lьgъko jestъ vъzduchъ* Jo. ex. Hexaem. 16d; r. noch: *grěchъ sladko a čelověkъ padko.*

Beim Verbum des ,Seins' und seinen Modifikationen kann auch ein Part. im Präd. stehen. Zunächst ist es das Part. präs., das also die gleichzeitige Dauer ausdrückt: aksl. *egda ne bě nikъtože učę ego,* Cloz. I, 226 (vgl. weiter unten beim Part.).

Mit dem Part. prät. a. I bildet *jesmь* jetzt in den slav. Spr. das Präteritum (vgl. oben S. 174).

Mitunter wird das Verb von einem präd. Adj. begleitet, wo wir eine adverbiale Bestimmung erwarten, insbesondere dann, wenn mehr ein Zustand des Subj. hervorgehoben werden soll: aksl. *padą nici* ,ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον'; vgl. gr. πεζὸς ἦλθε, lat. *primus venit;* aksl. *Adamъ prьvъ sъzъdanъ bystъ,* was schon einen Übergang zu den Verbis mit zwei Nom. (bez. Akk.) bildet; b. *žebrák chodí bos, sestra leží nemocna.*

Im Präd. erscheint ein Adverb: s.-kr. *dokle nekome ne bude žlje, ne može nekome da bude dobro* (Vuk, Lex.); p. *źle człowie-*

kowi znać swe przeznaczenie, Korzen. — *Pięknie jest być niewolnikiem słowa,* Brodz.; *milo jest znaleść piękną duszę w młodym człowieku, milej jeszcze taką w nim utrzymać, ale najmilej uratować zepsutą; w środek tarasu zajrzeć straszno,* Mick. (hier also, wenn das Subj. ein Inf. ist, vgl. Krasnowolski, System. składnia ... § 51). B. *je dobře, zle, špatně; jsme tiše* (hier ist das Verb mehr als ein bloßes ‚Sein', es ist zu denken an ‚es geht' und dgl., ‚wir verhalten uns' und dgl.).

Ein Demonstrativum als Subj. kann mit dem präd. Subst. übereinstimmen, in der Regel steht aber jetzt das Neutr.: p. *to jest mój dom*, aber auch *ten jest mój dom* ‚das ist mein Haus' (Soerensen S. 74); p. *to moia siostra*; b. *to jsou ndm hosté!, to je naše zahrada*, ab. aber: *tato ti jest, mistře, mast* z Babyloně* Mast. 152 neben: *a toto ti jest mast* tak drahá* ib. 156.

Die auf dem Präd. beruhenden Beziehungen des Satzes hinsichtlich der Zeitstufe und Modalität.

Da der Satz, wie oben erwähnt, auf einem Verbum fin. als Präd. basiert, so kommen in ihm alle jene Beziehungen zum Ausdrucke, deren Träger eben das Verbum fin. ist. Es sind insbesondere die Beziehungen hinsichtlich der Zeitstufe, die allerdings auch zum Teile mit gewissen Formen des Verb. inf. verknüpft sind, ferner hinsichtlich der Modalität. Die Beziehungen hinsichtlich der Aktionsart beschränken sich nicht auf das Verb. fin. und kamen schon in der Formenlehre (S. 184) zur Sprache. Hier kommen sie nur nebenbei in Betracht.

Zeitstufe. Hier kommt der syntaktische Gebrauch der verschiedenen Tempora in Betracht, wobei es sich immer nur um den Ind. handelt.

Präsens. Der Ind. präs. eines durativen oder iterativen Verbums bezeichnet eine in der Gegenwart des Sprechenden vor sich gehende dauernde oder iterative Handlung: aksl. *aminъ glagolją vamъ, sqtъ eteri otъ sъde stojęštiichъ, iže ne imqtъ vъkusiti sъmrъti* ... Mar. 9. 1.

Das Präs. nimmt einen unbegrenzten Charakter an, was sich insbesondere in Sprichworten und allgemein geltenden Wahrheiten äußert: aksl. *pъticę nebesъnyję ne sějątъ ni žьnjątъ, ni sъbirajątъ* Mat. 6. 26; r. *zajacъ na běgu ostanavlivajetsja i podnjavъ uši, prislušivajetsja;* b. *kdo komu jámu kopá, sám do ní padá.*

Bei perf. Verben wird durch das Präs. das Fut. ausgedrückt (vgl. oben S. 186). Es kommt jedoch auch vor, daß das Präs. perf. Verba präsentisch gebraucht und aufgefaßt wird. Es wird verschiedenartig er-

klärt (vgl. oben S. 189). Miklosich meinte, man gewahre in Sätzen wie *moja prijo, što ńe sjedeš, tė se nerazviješ, i ne piješ sladkoga šerbeta?* (Pjes. herc. 52) noch die Spur des Präs., denn das Präs. der pft. Verba hätte seinen präsent. Charakter nicht ganz und gar aufgegeben. Delbrück will hier noch das Fut. sehen (II, S. 334), nach ihm auch Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 578). Musić erklärt das Aufkommen des Präs. verbi perf. in abstrakten Sätzen, von denen er vor allem ausgeht, so, daß es nach dem Muster des Präs. verbi impf., nachdem dieses die Bedeutung einer auf kurze Zeit eingeschränkten Handlung (d. h. zeitlose Bedeutung) erhalten hat, für den älteren (gnom.) Aor. eingetreten sei (Afslav. Phil. 24, S. 484 f.).

Im Gegensatze zu Delbrück muß zunächst hervorgehoben werden, daß es sich hier wirklich um eine präsent. Geltung handelt. So in dem bek. Zitat aus Nestor: *viděchъ bani dreveny, i perežьgutъ ja ramjano, sovlokutьsja i budutъ nazi, i oblějutsja kvasomъ usnijanomъ, i vozmutъ na sja prutьje mladoje, bьjutъ sja sami, i togo sja dobьjutъ, jedva slězutъ lě živi, i oblějutsja vodoju studenoju, tako oživutъ; i to tvorjatъ po vsja dni, ne mučimi nikimže, no sami sja mučatъ, i to tvorjatъ movenьje sobě, a ne mučenьje*, Lavr. 7. 19f. Daß das durch ein Präs. eines Verb. pf. ausgedrückte Ereignis nicht als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, wie Delbrück erklärt (S. 337), geht deutlich aus *i togo sja dobьjutъ* ‚und das erreichen sie durchs Schlagen ...' hervor, denn hier wird eben hervorgehoben, daß das Schlagen sehr lange dauert, wie ja auch aus dem Resultat ersichtlich (‚sie kommen kaum lebend heraus'). Die wirklich präsentische Geltung eines solchen Präs. äußert sich auch ganz unzweideutig darin, daß es überaus häufig begleitet wird vom wirklichen Präsens (Präs. eines dur. Verbums). So finden wir es in allen slav. Sprachen. Aksl. *ašte sěno ... bogъ odějetъ tako* ‚εἰ δὲ τὸν χόρτον ... ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν ...' Mat. 6. 30 (Zogr.); *i glagolją semu idi i idetъ, i drugumu pridi, i pridetъ, i rabu moemu, sъtvori se i sъtvoritъ* (gr. πορεύεται . . . ἔρχεται . . . ποιεῖ) Luc. 7. 8; ab. *když sě s ním* (d. i. *s kmotrem*) *utká u městě a nebo v některéj cěstě, dobrojtro neb dobrý den vzdá, kak sě jmá na zdravie zviedá, ješče otieže ho stojie: kak sě má kmoška moje*, Hrad. 113 b 4, vgl. auch 117 b 7.

Dieser Gebrauch hat sich wohl rein aus formalen Gründen entwickelt, d. h. ganz analogisch, indem z. B. nach *idetъ* im selben Satze auch *pridetъ* präsentisch gebraucht wurde. So ist z. B. aufzufassen: *Dvina izъ ... lěsa tečetъ i idetъ na polunoštije i vъnidetъ vъ more* ... Nest. Hier ist nach *idetъ* auch *vъnidetъ* aufgekommen. Wir finden diese Erscheinung in allen slav. Spr. und zwar auch bei den besten Schriftstellern. Wenn auch ein innerer Grund das Aufkommen eines derartigen Präs. förderte, so könnte es das Bedürfnis nach einer Form sein, die eine in der Gegenwart eintretende Handlung ausdrücken sollte. In jenen slavischen Sprachen, die in direkter Berührung mit dem Deutschen sind, muß auch der deutsche Einfluß zugegeben werden, so insbesondere im Sorb. und Slov. Schon in den Freis. Denkm., die den



Reflex ahd. Beichtgebete enthalten, finden wir z. B. *ispovědě* ‚confiteor‘ (I 2 und III 26).

Überaus häufig ist es ferner in Sprichworten und allgemeinen Redensarten, z. B. s.-kr. *vino i mudroga pobudali* ‚der Wein macht auch den Weisen närrisch‘ Posl. 35; *voda svašto opere do pogana jezika* ‚das Wasser macht alles rein, nur nicht eine unflätige Zunge‘; slov. *vino zveseli srce človeku*, Met. 238; p. *koń ma cztery nogi, a potknie się*; b. *i čtvernohý kůň někdy klopýtne*, ab. *túhať jest každého mezi smutnými cizími a smutný utěší se mezi známými*, DalC. 9b 12. Da wir analoge Sprichworte mit dem Fut. auch in anderen Sprachen finden (vgl. Brugmann, Kurz. vgl. Gr. S. 578), so verhält sich hier die Sache anders und wir könnten wohl auch in derartigen Fällen an ein Futurum denken, insofern bei ihnen ein höheres Alter vorausgesetzt werden muß (b. *klopýtne* wird aber jetzt in dem oben angegebenen Falle als Präs. aufgefaßt).

Ein derartiges Präs. steht auch in hypoth. Sätzen, um eine eintretende Handlung auszudrücken; im Griech. steht meist der Konj. des Aor. mit ἄν: *ašte li vy ne otъpustite, ni otecъ vašъ . . . otъpustitъ* . . . ‚εἰ δὲ ὑμεῖς οὐκ ἀφίετε οὐδὲ ὁ πατὴρ . . . ἀφήσει Mar. 11. 26; *ašte rečemъ sъ nebese, rečetъ, po čto ubo ne věrovaste emu*; *ašte rečem otъ člověkъ* . . . ἐὰν εἴπωμεν . . . Luc. 11. 31—32; *iže ašte edino takovychъ otročętъ priimetъ* . . ., *mę priemletъ, i iže ašte mene priemletъ, ne mene priemletъ, nъ* . . . ὃς ἂν ἓν τῶν παιδίων τούτων δέξηται . . . ἐμὲ δέχεται· καὶ ὃς ἂν ἐμὲ δέχηται, οὐκ ἐμὲ δέχεται . . . Marc. 9. 37. Ganz analog auch Luc. 9. 48 und Mat. 18. 5; *vьsjakъ člověkъ prěžde dobroe vino polagaatъ i egda upijątъ sę, togda tačše* . . . ‚ὅταν μεθυσθῶσιν . . .‘ Jo. 2. 10. Handelt es sich nicht um eine eintretende Handlung (im Griech. Konj. präs.), so finden wir auch im Slav. das Präs. eines impf. Verbums: *egda že gonętъ vy* . . . ὅταν δὲ διώκωσιν . . . Mat. 10. 23; *iže bo ašte choštetъ dušą svoją sъpasti* ὃς γὰρ ἂν θέλῃ . . . Luc. 9. 24.

Analog in Finalsätzen: *tъgda privěsę kъ nemu děti, da rącě vъzložitъ na n'ę* ἵνα . . . ἐπιθῇ . . . Mat. 19. 13, dagegen: *vьsja ubo eliko ašte choštete, da tvorętъ vamъ člověci, tako i vy tvorite imъ* . . . ἵνα ποιῶσιν . . . Mat. 7. 12.

S.-kr. *ako dođeš k meni, vidjet ćeš*; *dođeš li k meni, vidjet ćeš; gdje ga ugledaš, reci mu*; *ostani tu, dok se vratim.* Insbesondere übernehmen die mit *uz-* zusammengesetzten Verba häufig diese Aufgabe (Maretić, S. 596).

Vgl. auch ab. *a kto přijme toh'to mládencě v mé jmě, mě přijímá*, Mat. 18. 5, Ev. Víd.; *a kdež kto koho potká, tu nejmá před ním živótka*, Alx V 487—88.

Präsens historicum. Dadurch wird Vergangenes als in der Gegenwart vor sich gehend dargestellt, so daß sich der Verlauf der Handlung gleichsam vor uns dramatisch abspielt. Durch eine Einleitung wird man meist auch darauf vorbereitet, daß es sich schon um Vergangenes handelt. Ein derartiges Präs. kommt im Slav. sowohl von perf. als auch von impf. Verben vor. Dem

Aksl. kann man es mit Miklosich und Meillet (Études, I, S. 71) nicht absprechen, denn wir haben selbst auch in den Evangelien Spuren davon, z. B. *i posylajątъ* (ἀποστέλλουσιν) *kъ nemu učeniky svoję,* Mat. 22. 16 (Mar. Ass., Zogr. fehlt); *vъ utrěi že dьnь viditъ* (βλέπει) *Isusa ... i glagola* (λέγει) Jo. 1. 29 Zogr., Mar. allerdings schon *vidě,* Ass. *viděvъ.* Über die s.-kr. Übersetzung vgl. Maretić S. 590. — S.-kr. *onda on poljubi majku u ruku pa usjedne konja i otide u svijet.* Andere Beispiele von pf. Verben bei Maretić S. 587—88, von dur. S. 590—91 z. B. *tajno piše, a tajno joj šalje, u knjizi joj ovako besjedi,* Pjes. II, 104; slov. *Ančika pade, omedli, dušo pri ti prič pusti* Volksl. 1. 126; r. *popъ prichodilъ so molitvoju, imja dastъ Konstantinomъ Saulovičemъ,* Volksl.; *votъ moj čudakъ pustilsja vdrugъ nazadъ: ogljanetsja, a tènь za nim užъ gnatьsja stala,* Kryl. Nekr. 126. 304; b. *večer před svatým Janem mluví sestra s Tomanem ...* Čelak.; ab. *nejeden umřěl bez časa: on již leží nohú třiasa, druhý již ležě umierá* u. s. w. Alx V. 1747 f.

Um eine momentan eintretende Handlung auszudrücken, werden oft bloß Stämme ohne Endungen gebraucht (meist solche, die einen Schall bezeichnen): s.-kr. *a on fuk te u jezero* ‚hops in den See', Prip. 192; slov. *lop na tla* ‚er fiel zu Boden'; r. *buchъ vъ rěku* ‚il se précipita dans la rivière'; p. *chlust na niego z okna pomyjami* ‚sie goß Spülicht auf ihn'; b. *tu on chmat kamen a bác do okna, a tabule břink.* Diese Stämme sind nicht ausschließlich Verbalstämme. Ein grammat. Satz liegt hier eigentlich nicht vor.

Das Futurum bezeichnet eine in der Zukunft dauernde oder eintretende Handlung, jene wird in der Regel durch ein umschriebenes Fut., diese durch das Präs. eines pf. Verbums ausgedrückt. Die letztere Art kennt das Bg. nicht mehr und auch im S.-kr. ist sie eigentlich schon geschwunden. Selten sind hier Sätze wie *izgubiš me, poznaš me,* Posl. 103. Doch wird hier das Fut. auch durch das Präs. impf. Verbs. ausgedrückt: *ako mi je ne dovedeš, na tebi nema glave,* Prip. 85 (Mar. S. 596).

Sonst auch wird manchmal minder genau durch das Präs. eines impf. Verbums das Fut. ausgedrückt: aksl. *vъstavъ idą kъ otьcju moemu i reką* ‚... πορεύσομαι ..' Luc. 15. 18 (Zogr.). Im S.-kr. ist das Fut. meist schon anderweitig ausgedrückt (Mar. S. 595—96).

Im S.-kr. dient das Fut. nicht selten zur Fortsetzung der Erzählung und zwar vom perf. wie auch vom dur. Verbum: *onda se podigne iz Vidina nekoliko stotina Turaka i pođu na njega* (sc. *na Veljka*); *a kad dođu na posljednji konak, pa će kao sjutra udariti, onda on skupi sve svoje momke pa im reče ...* Zahlreiche andere Beispiele mit *će* noch bei Maretić S. 628—29.

Dann auch mit *da* mit dem Präs. eines pf. Verbums: *a kad sjutra zora dolazila, no da reče tanana Grkinja* (d. i. *reći će*) Pjes. II 19 (ib. S. 597). Das einfache Präs. pf. Verba kann hier nicht vom Präs. hist. pf. Verba unterschieden werden.

Man will es so erklären, daß in der Erzählung vom Vergangenen vom Ind. prät. zum Fut. übergangen wird, indem sich der Erzählende auf den Standpunkt der abgelaufenen Handlung stellt, von dem die folgenden Geschehnisse als künftig erscheinen (Delbrück, S. 335, Brugmann S. 577) z. B. *Kain je bio težak a Avelj ovčar. Jednom ova dva brata prinesu gospodu žrtvu* ... einstmals brachten (eig. ‚werden bringen') beide Brüder .. ein Opfer'. Man stellt es zusammen mit einer analogen Erscheinung im Ai. und Lit. z. B. *vìns taĩ dãre ir dabãr antràsis taĩ ir darýs* ‚einer tat dies und jetzt tat (eig. wird tun) es auch der andere'. Allerdings müßte nachgewiesen werden, daß dieser Gebrauch noch aus dem Urslav. stammt.

Durch das Fut. wird mitunter ein Imper. ausgedrückt und zwar bei pf. und impf. Verben: aksl. *ne prěljuby sъtvoriši* nach dem gr. *οὐ μοιχεύσεις* Mat. 5. 27. Darüber vgl. bei den Heischesätzen.

Das Imperfektum drückt eine in der Vergangenheit dauernde oder wiederholte Handlung aus, während durch den Aor. konstatiert wird, was geschah, oder eingetreten ist. Das Impf. kommt also in der Erzählung meist den Nebenhandlungen zu, es schildert Gewohnheiten, Sitten und dgl. (was war?), der Aor. dagegen der Haupthandlung (was geschah?). Aksl. *ěko že približi sę kъ vratomъ grada, i se iznošaachą umьrъšь synъ, inočędъ materi svoei, i ta bě vъdova, i narodъ otъ grada mnogъ bě sъ ńeją* Luc. 7. 12 (wie im Gr.).

Bg.: *kogato vlězochъ vъ stajata, časovnikъtъ bieše* ‚als ich in's Zimmer trat, schlug die Uhr'; *kogato minachъ pokraj vasъ, ti četěše.* Es wird auch ohne Beziehung auf eine andere Handlung gebraucht: *Grozdanka po dvorъ choděše, zlatno kandilo mieše, i na Boga se molěše.* Das Impf. wie auch den Aor. kann der Erzählende in der Regel gebrauchen, wenn er selbst Augenzeuge oder Vollstrecker der Handlung war (Ivanov, Sint. § 10 u. 11). S.-kr. *naša se kuća odma napuni ljudi, i svaki od svoje ruke tolkovaše šta nam se dogodilo,* Dan. (1827) 135. Wie auch der Aor. wird es mehr in den südl. Gegenden gebraucht. Sonst ist *pletijah = pleo sam, hvaljahu = hvalili su* (Maretić S. 605). Im Slov. jetzt nicht mehr vorhanden, kann aber aus den Denkm. belegt werden, so in den Freis. Denkm. z. B. *oni bo lačna natrověchu* u. s. w. Weiter *stojahu* bei Krell (1578).

Ar. *Sědjaše* Kij na gorě, ... a Ščekъ *sědjaše* na gorě, ...

a Chorivъ na tretьej gorě . . . i stvoriša gradъ vo imja brata svoego starěšago, i narekoša imja emu Kievъ Nest. Lavr. 8, 11—16; ab. Tehdy i po malém časě králi zlá příhoda sta sě, pro niž upade v osidlo: posla ženu v jiné bydlo, a ten, jenž ji *provodieše*, Pausz(o)niaš — tak *slovieše* —, vzem sobě protivnú radu, zavřě sě s ní na svém hradu, Alx. V. 94—101.

Das Impf. sollte nur von impf. Verben gebildet werden, nicht selten kommt es aber auch bei pf. vor und drückt dann häufig eine in der Vergangenheit wiederholte oder verallgemeinernde Handlung aus, z. B. aksl. emьže sę *utъkněaše, klanjaaše* sę emu ,καὶ τὸ προσπίπτον ψηλαφῶν προσεκύνει' ,so oft er auf etwas stieß, od. auf was immer er stieß, betete er es an' Cloz. 582; ne vsegъda li, jegъda *načъněachomъ* sę brati, *glagolaachomъ* psalъmosa sego? Supr. 53. 13.

Ab. komu sě co *nedostanieše*, u druha jako své *jmějieše* Dal. C. 8. 14; když mužie kam jěti *chtiechu*, dievky dievkám *pronesiechu*, Dal. C. 22b. 5.

Mitunter bekommt das Impf. derartiger Verba fast eine modale Bed., die allerdings sekundär ist.

Manchmal steht es auch für das Plusquamperf.: ar. i postavi cerkovь svjatago Vasilьja na cholmě, ideže *stojaše* kumirъ Perunъ i pročii, ideže *tvorjachu* potrěby knjazь i ljudьje ,. . wo das Götzenbild Perun und die übrigen gestanden hatten, wo der Fürst und die Leute Opfer darzubringen pflegten' Nest. Lavr. 116. 4—6.

Durch den Aorist wird eine punktuelle (eintretende) Handlung in der Vergangenheit ausgedrückt; er konstatiert also zunächst eine Tatsache, die in der Vergangenheit eingetreten ist, z. B. aksl. a i samъ gospodъ *reče*: ne dadite svętaago moego pъsomъ ,und der H. selbst hat gesagt . . .' Euch. sin. 69a. 18. Auch in Nebensätzen: tebě bądą azъ ispověděnъ v'sěchъ moichъ grěchъ . . . eže koližьdo *izglagolachъ*, i licho *sъtvorichъ* i licho *myslichъ* . . ib. 72a. 5 (besser wäre hier das Perf., vgl. weiter unten).

Außerdem wird der Aor in der Erzählung gebraucht. Hier sind es die auf einander folgenden Ereignisse (Fakta), die durch ihn ausgedrückt werden, insofern sie als punktuelle Handlungen aufgefaßt werden können (auf die Frage: was geschah?). Wird im Impf. erzählt, so muß sich der Hörer den Verlauf der einzelnen Handlungen mit vorstellen, was beim Aor. nicht der Fall ist.

Der Aor. wird auch mit Vorliebe von pf. Verben gebraucht. So finden wir in der aksl. Evangelienübersetzung zu *tvoriti* keine Aoristform, sondern nur zu *sъtvoriti*, wovon wieder kein Impf. erscheint. Aoristische Formen von κελεύω werden immer durch *povelěti* übersetzt, dagegen durch die präsent. Formen von ἐπιτάσσω. Der griech. Aor. ἠθέλησα wird

regelmäßig durch *vъschotěti* und ἤθελον durch *chotěachъ* wiedergegeben (vgl. Verf. BB. 29, S. 298). Über den Aor. bei dur. Verben vgl. weiter unten.

Aksl. ěkože bo člověkъ otъchodę *prizъva* svoję raby i *prědastъ* imъ iměnie svoe ἐκάλεσεν .. καὶ παρέδωκεν .. Mat. 25. 14.

Auch im Bg. wird jetzt noch durch den Aor. eine in einer verhältnismäßig begrenzten oder kurzen Zeit vollendete Handlung oder ihr Eintritt oder Abschluß in der Vergangenheit ausgedrückt: *běgachъ* vъ zadrěmalija dolъ i *rekochъ*: slušaj mojta bolъ; puška *pukna* i gorata *ekna;* cvěteto *pověchna.* Toj *ostarě* (vgl. beim Impf.).

S.-kr.: I ne našavši ga (Isusa) *vratiše se* (aksl. *vъzvratiste sę*) u Jerusalim, da ga traže, i poslije tri dana *nađoše* (*obrětete*) ga u crkvi, gdje *sjedi* (aksl. *sědęštь*) među učiteljima, i *sluša* (aksl. Part.) ih i *pita* (Part.) ih, i svi, koji ga *slušahu, divljahu* (aksl. auch Impf.: *užasaachą*) se njegovu razumu i odgovorima. I vidjevši ga *začudiše se* (*diviste se*), i mati njegova *reče* (*reče*) mu: sine, šta *učini* (*sъtvori*) nama tako? evo otac tvoj i ja sa strahom *tražasmo* (*iskaachově*) te. I *reče* (*reče*) im: za što ste me tražili (iskaašeta)? zar ne znate, da meni treba u onom biti, što je oca mojega? I *siđe* (*sъnide*) s njima i *dođe* (*pride*) u Nazaret i *bijaše* (*bě*) im poslušan, i mati njegova *čuvaše* (*sъbljudaaše*) sve riječi ove u srcu svojemu. Luc. 2. 45—51. Hier zeigt sich auch der Unterschied zwischen dem Aor, und Impf.

Ab. když tomu mnohý *minu* rok, *wsta* v zemi muž, jemuž *diechu* (Impf.) krok; ten zemi všicku *sudieše* (Impf.) a múdrosti jie *učieše* (Impf.), Dal. C. 7a. 5—9.

Allerdings findet man auch nicht selten den Aor. von impf. Verben, häufig z. B. aksl. *vidě* für εἶδεν (so Mat. 9. 9 u. s. w.). Wenn auch analoge Fälle in anderen Spr. weit hinauf reichen, so müssen wir hier doch einen Verfall des urspr. Gebrauches sehen: statt des Kompos. nahm man offenbar unter dem Einflusse des Impf. das einfache Verb. So fanden wir auch im S.-kr. Text die Aor. *sjedi, sluša* und *pita.* Oft haben wir es auch dem Sinne nach mit einer eintretenden Handlung zu tun: ab. Potom Krok *jide* (*jide*) do navi = *umrě*, Dal. C. 7a. 9.

Wenn eine Handlung, die aus mehreren Akten besteht, aoristisch ausgedrückt wird, so hat man sich nicht die Handlung in ihrem Verlaufe, sondern in ihrem Abschlusse (Resultate) vorzustellen: ar. jelikože Ljachovъ po gorodomъ, izbivajte ja, i *izbiša* Ljachy, Nestl. Lavr. S. 140. 14—15 (88) im Gegensatze zu: oni že ty proroky *izbirachu* (51), Delbrück, 2, S. 341.

Der Zeitraum, der zwischen dem Eintritt der aor. Handlung und zwischen der immer vom Standpunkte des Sprechenden zu beurteilenden Gegenwart liegt, kann natürlich verschieden sein. Hat die aor. Handlung eine bestimmte Lage, einen Zustand oder überhaupt ein in die Gegenwart des Sprechenden fallendes Resultat im Gefolge, so ist der er-

wähnte Zeitraum minimal, da die Handlung fast auch in die Gegenwart fällt. Da auch hier etwas vorliegt, aus der Handlung resultiert, so berührt sich diese Art des Aor. mit dem Perf. Hierher gehören die bei Delbrück (II S. 341f.) angeführten Beispiele wie ar. i povědaše Olьzě, jako Derevljane *pridoša* i vozva ja Olьga kъ sobě (i reče imъ): dobri gostьje *pridoša*; i rěša Derevljane: *pridochomъ*, knjagine, Nest. Lavr. 54. 17 (Mikl. 31); se knjazja *ubichomъ* rusьskago, poimemъ ženu jego Volьgu za knjazь svoj . ., ib. 54. 7 (30); s.-kr. *danas se opomenih grijeha svojega* ‚habe ich mich meiner Sünde erinnert‘ (gedenke) 1. Mos. 41. 9. Vgl. gr. *ἥσθην* ‚Freude ist eben über mich gekommen‘ (ich freue mich); *ἐγέλασα* ‚Lachen ist über mich gekommen, ich bin ins Lachen geraten‘ (ich muß lachen).

Hier ist der hyperbolische Aor. zu unterscheiden. Die oben erwähnte, in diesem Falle meist kritische oder drohende Lage oder ein bestimmter Zustand haben einen Grad erreicht, wie er fast nur nach Eintritt einer bestimmten Handlung erscheint. Statt ihn nun mit langen Worten zu schildern, wird einfach die aoristische Handlung, die allerdings alles das und meist auch noch mehr im Gefolge hat, hyperbolisch (und zwar meist im Affekte) gebraucht. S.-kr. *Gospode! izbavi nas, izgibosmo* (aksl. *pogyblemъ* Mar., *pogybnemъ* Zogr. *ἀπολλύμεθα*) Mat. 8. 25; *zajmite me vodi kaladžijnskoj, e umrijeh od žeđi junačke*, Pjes. II 35; *umreh od žeđi, daj mi čašu vode*, Prip. 25; *diži, pobratime, ujedoše me psi* ib. 214. Dann auch neg.: A. *vrat' se natrag, mila snaho, karaću ga ja.* B. *il' ti karat il' ne karat, ne vratih se ja*, Pjes. I 296 (vgl. Maretić S. 604).

In derselben Funktion auch das *l*-Präteritum: *Jaši vranca, bježi u kotare, oboje smo izgubili glave*, Pjes. III 127.

Mit den zuletzt erwähnten Aoristarten berührt sich offenbar auch der sog.

Gnomische Aor., bei dem das aus einer eintretenden Handlung hervorgehende Resultat vorschwebt und zwar so, daß ihm gegenüber die Handlung selbst in den Hintergrund tritt. Durch diesen Aor. soll eben das Resultat sofort vergegenwärtigt werden. Meist ist es so, daß sich an die Vorstellung gewisser Bedingungen auch schon jene des Resultates knüpft, das eben aus einer aor. Handlung hervorgeht.

Dieser Vorstellungskomplex: gewisse Bedingungen, ein vorliegendes Resultat aus einer so eben eingetretenen Handlung wird nicht mehr auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen, sondern gilt für einen jeden Punkt der unbegrenzten Zeitreihe, in den wir uns versetzen. Da sich aber in allen diesen Punkten der Komplex immer so abgewickelt hat, daß ein Resultat vorliegt, muß es auf eine Gegenwart bezogen werden,

denn ohne diese könnten wir nicht beurteilen, daß sich etwas schon abgewickelt hat. Natürlich kann es sich hier auch nur um eine Gegenwart handeln, die auch für alle Punkte der Zeitreihe gilt, d. h. um eine angenommene Gegenwart.

Aksl. *vьsěkъ iže vъzьritъ na ženą sъ pochotiją, uže ljuby sъtvori sъ nеją vъ srъdьci svoemь . . . ἤδη ἐμοίχευσεν* Mat. 5. 28 (Brugmann S. 551). Sonst liegen Beispiele aus dem S.-kr. vor: *čudo pasa ujedoša vuka* ‚eine Menge Hunde beißen den Wolf tot', eigentlich: man stelle sich viele Hunde und einen Wolf vor, da ist der Wolf schon hin. *Dva loša izbiša Miloša.* Vgl. auch zusammengesetzte Sätze wie: *dok se mudri mudrovaše, ludi zi grad primiše* ‚während die Klugen klügeln, nehmen die Dummen die Stadt ein' eig.: man stelle sich vor, daß die Klugen eben mit Klügeln fertig sind, da haben die Dummen die Stadt unterdessen schon eingenommen.

Statt des Aor. kann auch das *l*-Part. stehen: *čim se koza dičila, tim se ovca sramila* ‚wessen sich die Ziege brüstet, dessen schämt sich das Schaf'.

Sonst wird dafür das Präs. perf. Verba gebraucht, z. B. *neko se za list sakrije a nekoga ne može ni dub da pokrije.*

Über diesen Aor. vgl. Musić (Rad 112 und IFA. 5. S. 91) und Delbrück (II S. 286 und 343). M. meint, daß sich dieser Aor., der bekanntlich auch im Gr. vorkommt[1], im S.-kr. aus der Grundbedeutung des Aor. selbständig entwickelt habe.

Perfektum. Es ist im Slav. bis auf *vědě* ‚ich weiß' verloren gegangen und wurde durch eine Neubildung ersetzt (vgl. S. 174). Es drückt das gegenwärtige Resultat einer Handlung aus, das sich entweder als ein Zustand des Subjektes oder auch an dem von der Handlung des Subj. affizierten Objekte äußern kann. Häufig wiegt aber der Begriff des Abschlusses dieser Handlung vor. Aksl. nъ izvolivy . . ne prězъrěti gybljąštaago, ni blądęštaago ostavitъ (!) *priobьštilъ esi* plъti i krъve estъstva tvoego ‚hast teilhaftig gemacht deines Fleisches und Blutes' (so daß er jetzt wieder Mitglied der Gemeinde Christi ist), Beichtgebet im Euch. sin. 78 b. 4—9.

Eine abgeschlossene Handlung: izpouuede uze moie greche . . ., eſe *iezem* uuede *ztuoril* ili nenuede (also im Nebensatz) ‚was ich . . . getan habe' Freis. Denkm. III 26—31. Hier noch

1. Z. B. ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω ‚ist was geschehen, so ist auch ein Tor in der Lage, daß er es erkannt hat' (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 575).

häufig in solchen Relativsätzen (ausnahmsweise: *eſe oni ſtuoriſe* II 107—8). Im Euch. sin. finden wir dagegen an den analogen Stellen den Aor. (*eže koližьdo izglagolachъ, i licho sъtvorichъ* u. s. w. 72a. 7f.).

Im Bg. jetzt schon überhaupt auch als Tempus der Erzählung (st. des Aor.), wenn man selbst nicht irgendwie beteiligt war: *edno vrěme živělъ někoj dědo, živělъ dědo sъ svoja stara baba; tě živěli trijsetъ i tri godinъ.*

Aus dem S.-kr. kann hier Budmanis Beispiel angeführt werden: *sunce zadje* kann man überhaupt von irgend einem Untergang der Sonne sagen, der sich einmal vollzog, dagegen *sunce je zašlo* gilt nur vom letzten Sonnenuntergang in der darauf folgenden Nacht.

Ar. *kde jestъ konь moj, jegože běchъ postavilъ kormiti i bljusti jego? Onъ že reče : umerlъ jestъ* . . : ‚es ist tot', Nest. Lavr. 38. 7—9.

Von perf. Verben wird es jetzt für den Aor. und für das Perf. in jenen Sprachen, die den Aor. verloren haben, gebraucht; von imperf. Verben dagegen für das Impf.

Das Plusquamperfektum ist ein in die Vergangenheit versetztes Perf. Es drückte dann aber eine Handlung aus, die überhaupt vor einer anderen ebenfalls schon vergangenen Handlung eintrat. Über seine Bildung vgl. oben S. 176, wo auch Beispiele angegeben sind.

Modalität. Der seelische Zustand des Sprechenden, sein seelisches Verhältnis zur Handlung kommt durch die Wahl bestimmter Modi zum Ausdrucke (Modalität): er will, wünscht die Handlung u. dgl. Durch den Modus wird also dem Satze eine psychische Färbung verliehen. Sie kann zwar auch durch eine bestimmte Akzentuation einzelner Satzteile oder durch die Wortstellung angedeutet werden, aber hauptsächlich geschieht es doch durch die Modi.

Die urspr. Geltung der Modi, unter denen der Imper. immer den Befehl, der Opt. den Wunsch und die Möglichkeit, der Konj. das Wollen und die Voraussicht ausdrückten, hat sich im Slav. verschoben, indem der Konj. (bis auf *bądą*) verloren ging und der Opt. (bis auf gewisse Überbleibsel) die Funktion des Imper. übernahm. Der Ind. hatte urspr. keine modale Funktion gehabt, konnte sie aber dann auch in bestimmten Fällen übernehmen. Sonst übernahm im Slav. ein neu entstandener Modus, nämlich der Konditional, der wohl auf einen alten Opt. zurückgeht, die Funktionen des Konj. und Opt.

Durch den Indikativ wird einfach etwas ausgesagt oder behauptet, ohne daß dadurch auch eine psychische Beziehung seitens des Sprechenden zur Handlung ausgedrückt würde. Nur

zeitliches Verhältnis haftet dem Ind., wie wir
B. aksl. *tъgda učenici vьsi ostavľьše i běžašę* Mat.

ist auch an die Stelle des Konj. in Nebensätzen
choštą da dasi mi ‚θέλω ἵνα (ἐξαυτῆς) δῷς μοι‘
rьci, da kamenie se chlěbi bądątъ Mat. 4. 3. Dann
erartiger Ind. mit *da* auch selbständig gebraucht, um
n, daß etwas verlangt od. gewünscht wird. Natürlich
urspr. ein Verbum des Verlangens vor: ich wünsche,
ge daß . . u. s. w. z. B. aksl. *tako da prosvętitъ sę*
‚οὕτως λαμψάτω . . .‘ Mat. 5. 16 (Zogr.); *da bądetъ ti*
nikъ i mytarь ‚ἔστω σοι ὥσπερ . . .‘ Mat. 18. 17; *da*
imę tvoe ‚ἁγιασθήτω . . .‘ Mat. 6. 9.

diese Funktion des Ind. wie auch über andere analoge vgl.
Heischesätzen.

schon oben S. 274 erwähnt, wird eine rasch oder plötzlich ein-
Handlung einfach durch meist onomatopoetische Gebilde ausge-
běží, běží a na jednou *bác* do bláta ‚er läuft, er läuft und auf
plump (fällt er) in den Kot; z ničeho nic tabula v okně *břink* ‚von
macht die Tafel im Fenster krack‘; hastrman *žblunk* do vody.
iche b. dial. Beispiele bei Bartoš (Dial. I S. 192).

Durch den Imperativ soll zunächst eine andere Person zu
r Handlung veranlaßt werden (Befehl in der 2. u. 3. P.), in
. 1. Pl. und Du. dann auch eine Aufforderung der Anwesen-
n, die sprechende Person mit inbegriffen, zu einer Handlung.
t die Handlung eintretend (gr. Imper. Aor.), so wird ein perf.
erb zu Grunde gelegt; sonst ein impf.

Durch den Imper. wird aber auch ein Verbot ausgedrückt, wobei die Neg. *ne* vorgesetzt wird; hierbei wird statt eines pf. oder dur. Verbums wo möglich ein iter. (vgl. S. 190) genommen. Im Slav. fungiert der urspr. Opt. als Imper. und zwar ist es der sog. präskriptive Opt., dessen Gebrauch hier verallgemeinert wurde, vgl. τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστος εἴη, ἀλλ' ὅ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι ‚drum sei nimmer ein Mensch frevelhaft, sondern empfange still . . .‘ (vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 585). Im Aksl. hat sich die 2. u. 3. Sg., dann die 1. und 2. Pl. in dieser Funktion erhalten. Für die 3. Pl. wird gewöhnlich der Ind. mit *da* (so insbes. im Aksl.) oder mit anderen Partikeln (vgl. bei den Heischesätzen) genommen. Einige mal hat sich im Aksl. in der 3. Pl. noch *bądą* als Imper. erhalten.

Über aksl. *ne mozi, ne mozěte* mit dem Inf. und über andere derartige Umschreibungen des Imper. in anderen slav. Spr. vgl. bei den Heischesätzen.

Imperativ für das Präteritum tritt bei lebhafter Schil-

derung einer Begebenheit fast in allen slav. Spr. ein und zwar in der 2. Sg. für alle Personen des Sg. u. Pl. Nach Delbrück (II S. 397) wäre auszugehen von Sätzen wie r. *izdali uviditъ lešča da i chvatъ jego zubami* ‚aus der Ferne sieht er einen Brachsen und nun packt er ihn mit den Zähnen' (Afan. 1. 10). Die urspr. Auffassung wäre natürlich die: ‚und nun hieß es (sagte er sich) pack ihn mit den Zähnen'.

Es ist aber auch zu beachten, daß dem Imper. in der Regel der sofortige Eintritt der befohlenen Handlung folgt oder folgen soll und so könnten in der Erzählung alle derartigen Handlungen, die sofort eintreten müssen, durch die als einen erstarrten Ausdruck gebrauchte Imperativform ausgedrückt werden. Damit wären die Sätze zu vgl. wie das oben erwähnte: běží, běží a najednon *bác* do bláta.

Aus dem R. noch z. B.: *i blesni mně tutъ sčastlivaja myslъ* ‚une heureuse idée me traversa l'esprit' Turg. Dymъ. 162. Nicht selten ist *davaj,* eig. ‚gib', dann ‚vorwärts', ‚nun los' z. B. *sěli za stolъ i davaj pitъ* ‚sie setzten sich an den Tisch und nun vorwärts zum Trinken' (Afan. 1. 35); *baba brosilasъ vъ chatku, uviděla čto děvočka ušla i davaj bitъ kota i rugatъ* ‚die Alte stürzte in die Hütte, sah, daß das Mädchen fort war, und sofort schlug sie auf die Katze los' (ib. 1. 14). Auch dieser Imper. wird durch *nute* mit dem Inf. umschrieben, insbes. im Klr. (Miklosich IV [2] S. 796).

Aus dem Bg., S.-kr. und Slov. führt Miklosich (S. 795) zahlreiche Beispiele an, insbes. aus dem S.-kr., wo dieser Gebrauch häufig ist, z. B. *dijete spopadne* (*bukvu*), *pa povuci tamo*, *povuci amo*, *ali ne može da je iščupa* . . Prip. 2; *ona skine s ruke svoju pletivaču, a mi s konja svoje vreće, pa puni i mjeri*, *dok napunimo vreće* . . . ‚wir füllten und maßen (Imper.), bis wir unsere Säcke anfüllten, ib. 7 (hier also für die 1. Pl.); *ona tri zmaja uteku u jazbinu*; *onda ova dvojica brže vuci slamu, pa turaj u onu jazbinu, pa onda zapale, i tako sva tri zmaja onde propadnu* (hier *vuci, turaj* Imper. für die 3. Pl.), Prip. 44; *pa uzmem nož, pa sve dlaku po dlaku odrezuj, pa navezuj* (für die 1. Sg.), ib. 204.

So wird hier auch das aus dem Türk. stammende *hajde, ajde*, das sonst auch als Imper. fungiert, gebraucht. Hier auch dial. *kad ja tamo dođi* (Maretić S. 607, Novaković S. 320). Im Slov. und Bg. ist es insbes. der Imper. *běži.*

P. *pędzi przez źwierzyniec, a za nim capaj, łapaj, ścinaj, dołoś dwie smycze chartów*, Linde 1. 478. B. dial. besonders *pod'* und *hybaj*: *Pichł peníze do kapce a hybaj ven*; *vzał sekyru na rameno a pod' do lesa* (Kott III S. 138). Insbes. auch im Slovak.

Der Imper. wird für einen konditionalen oder konzessiven Satz gebraucht, was sonst auch vorkommt (z. B. tue

das und du wirst leben) und es ist im Slav. darin nicht etwa noch die urspr. opt. Funktion zu suchen. Hierbei erfährt die Betonung des Imper. eine Modifikation. Aus der konditionalen Geltung konnte sich dann auch eine konzessive entwickeln.

Häufig finden wir diese beiden Funktionen im R.: α) hier kann der kond. Imper. für eine jede Person gebraucht werden, es wird dazu nur das betreffende Pron. pers. oder das der 3. P. gesetzt: *skaži ja jemu odno slovo, onъ sdělalъ by nepreměnno* (für *jesli by ja skazalъ*); *iměj ja vremja, prišelъ by*; *molči onъ, ja ne stalъ by gorjačitьsja* (die irreale Bed. resultiert aus dem Hauptsatze);

β) *no čto ni soveršisь, vsě my vinovny* ‚was auch immer geschehen mag, immer haben wir die Schuld'; *kakъ měsjacъ ni světi, no vsě ne solnca světъ*; *kuda ni podi* ‚wohin du auch immer gehen magst'; *bojsja, ne bojsja, bezъ roku smerti ne budetъ; rodisь, krestisь, ženisь, umiraj, za vsě denežki podaj.*

Slov. α) *ojster vetric popihni, po njemu (človeku) je* ‚wenn ein scharfer Wind sich erhebt, so ist er verloren;

β) *govori ali molči* ‚du magst reden oder schweigen'; *delaj ali nedelaj, vse nič ne pomaga* (Mikl. S. 798—99).

S.-kr. *bud'* ‚wenn' : *bud' mi zakla sivoga sokola, jer mi zakla konja iz podruma?*

P. *tknij mię, a zginiesz*; *niech się dziad pokazał, wszystkie go psy opadły* (Krasnow. S. 263).

B. α) *ostříhej přikázání mých a živ budeš*; β) *tu každý, měj kolik chce poručníkův, osobně státi . . . musí*, Vš.; *buď jak buď*, *poběhnu* ‚sei dem wie immer . . .'; *chtěj nebo nechtěj, Boha pravého poznati musiš* Pass.; *chtěj já neb nechtěj, musím činiti tvou vůli*, Hájek (Kott, III S. 137); *dělej co dělej* ‚du magst was immer tun'. Hierher auch *buď*, *buďto* ‚es sei', *buď* — *buď* ‚es sei daß oder . . .' ‚entweder oder'; slovak. *buďto* ‚obgleich': *držal biti pánových, buďto dost odporných* (ib. I S. 105).

Der Konditional ist ein periphrastischer Modus, der sich im Slav. als Ersatz für den Verlust anderer Modi (Konj. u. Opt.) aus *bimь*, wohl einem alten Opt. (vgl. auch noch *otъpaděmь ἀποπέσοιμι* S. 142) und dem *l*-Part. entwickelt hat: *pьsalъ bimь* und zwar offenbar nach der Analogie von *pьsalъ jesmь, p. běchъ* und *p. běachъ*, wobei die modale Bedeutung nicht ganz verloren ging. Später wurde *bimь* ganz vom Aor. *bychъ* verdrängt.

1) Ist *bimь* ein urspr. Opt., so wäre die älteste Geltung des *pьsalъ bimь* die eines in die Vergangenheit versetzten Wunsches, der also für die Gegenwart meist unerfüllbar ist, nach Art des gr. *τέκοι δέ με πότνια Ἥρη* ‚hätte mich doch H. zur Welt gebracht' N. 826. Im Slav. haben wir Belege mit Wünschen für die Gegenwart, bei denen allerdings noch zu untersuchen ist, ob sie nicht sekundär sind: s.-kr. *Bog bi dao, da bi dobro bilo!* Pjes. I 258; ab. *hospodine, by prolomě nebesa sstúpil k nám*, Pass. 252; *radějí bych chtěl umřieti* Alx. V 181; *by učili* ‚utinam

saperent' ŽKlem. 129b; r. *strěla bъ tebja ubila* (fast schon zu einem Befehl geworden, Mikl. S. 809). Über die selbständige verbale Geltung des *bychъ* in Sätzen wie ar. *ože by mi baba živa* vgl. oben S. 182; p. *o by cię bóg w dziesięcioro obdarzył*; *o by ten wielki człowiek jeszcze żył*. Meist sind allerdings diese Wunschsätze von Partikeln begleitet, z. B. aksl. *jaru da by* (urspr. *bi*) *obrělъ* Supr. 156. 11. Näheres bei den Wunschsätzen.

2) Der Kond. kam vor in irrealen Bedingungssätzen und zwar ursprünglich wohl in solchen, deren Nichtwirklichkeit für die Vergangenheit galt: aksl. *ašte bi sьde bylъ, ne bi bratrъ moi umrьlъ* Joh. 11. 21. Der Kond. steht also in Vorder- und Nachsatze. Die Nichtwirklichkeit wird aber auch auf die Gegenwart bezogen: aksl. *ašte bo biste věrą imali Moseovi, věrą biste jęli i mьně,* Jo. 5. 46.

Wäre *bimь* urspr. ein Präteritum, so müßte man mit Delbrück (II S. 409) von den irrealen Sätzen der ersteren Art ausgehen. Es würde dann also eig. heißen: Wenn du hier (gewesen) warst, war mein Bruder nicht gestorben.

3) Nach Art der irrealen Sätze können auch andere gebildet werden, wobei a) bald der Vordersatz, b) bald der Nachsatz oder beide zugleich maßgebend waren: a) s.-kr. Turci su iskali .... da Srbi ostanu careva raja, a ko to ne *bi mogao* ili *teo* podneti, onaj neka ide iz Srbije, Mil. Obr. 32; naređeno bi, da se kazni, koji *bi prestupio* pravila; ko *bi spavao* u onoj kući, neka opere haljine svoje (Maretić S. 621—22); r. *kto by on ni bylъ,* no éto čestnyj čelověkъ; *čto by ni bylo* ‚quoi que ce soit' u. and. dgl.; p. kto *by przysiągł* na złoto kościelne, ten winien; b. kdo *by nevěřil,* může se presvědčiti; kdož *by* otce nebo matku *ubil,* smrtí al umře, Br. ab. káza všěm, ktož *by mohli* jíti, Kat. 1138.

Hierher gehören insbesondere auch Vergleichungs- und verallgemeinernde Relativsätze: s.-kr. *kao da bi se htjelo reći* ‚als ob man sagen wollte'; slov. *pobil boš Madjance, kakor bi jih bilo jeden vsih*, Ravn. 1. 128; p. *biegali wszyscy za nim*, *jak by za rarogiem*; b. *dělal se jako by spal* (Mikl. 813).

Relativsätze: p. *aże by ja znalazł takiego człowieka, co by mi powiedział, jaki mię los czeka* ... ‚der mir sagte' (ib. 814); s.-kr. kad se malo čete poumlože, onda stanu nagoniti i one ljude, koji ne *bi ćeli,* da ustaju s njima (Maretić S. 620).

b) Hier war in der Regel ein irrealer Vordersatz zu ergänzen. So in Frage- und Aussagesätzen:

s.-kr. kako *bismo* dete *omrazili* i sa svetlim carem zavadili? Pjes. II 158; kad je tebi šarac omilio, za što mi ga zaiskao

nisi? ja *bi(h)* ti ga *poklonio,* sine, i tvoju *bi(h)* trudbu *naplatio,* ib. II 454 (Mar. S. 620).

p. *któżby tu mieszkał?* Mick.; *Śmiałbyś, hultaju, znać się lepiej na łowach i zwierząt rozdzaju, niźli ja?* Mick.; *I szalony snadźby wyrozumiał, co jest lepszego,* Rej.; *Przysiągłbyś, że krzyk z zamku,* Mick.; *Myślałbyś, że róg kształty zmieniał,* Mick.; b. *kdo by neplakal?*

c) Im S.-kr. zur Bezeichnung von Handlungen, die sich in der Vergangenheit wiederholen: i tako prođu tri godine dana, i kad *bi* god majstor *zapitao* dete, šta je naučilo, ono *bi* mu svagda *odgovorilo,* da nije ništa ‚... und so oft der Meister fragte ..‘ (Mar. S. 622).

4) Mitunter wird dadurch der Aussage eine mehr bescheidene Form gegeben oder die Bitte wird zu einer höflicheren: s.-kr. *što se tiče starine naši pjesama, ja bi rekao, da imamo stariji ženski, nego junački; još bih te molio, da ih čitaš* (Maretić S. 620c); p. *Chciałbym mu opowiedzieć wypadek ciekawy,* Mick.; *wołał bym zginąć tysiąc razy,* Sienk.; *te kraje radbym myślami powitał,* Mick. — b. abyste se ráčili na všem dobře míti, *přál bych* věrně rád (Žerotín, L. I 51); já *bych věděl,* co by bylo učiniti.

5) Der Konditional kommt in Finalsätzen vor, was auf der Geltung sub Nr. 1) basiert: die Finalsätze konnten im Sinne von Wunschsätzen aufgefaßt werden, wie wir es ja sonst häufig, z. B. nach den verbis timendi finden. Aksl. *i drъžaachą i, da ne bi otъšelъ otъ nichъ* Luc. 4. 42 (vgl. bei den Finalsätzen).

Daran schließen sich Relativsätze und Temporalsätze mit finaler Färbung: p. *nie będzie, jenże by odjął* ‚ne sit, qui eripiat‘ Flor. Ps. 49. 23. (22); *Jezus rozkazał uprzedzić go do drugiego brzegu, aż by rozpuścił rzesze* Mat. 14. 22; b. *přinutil Ježíš učedlníky své, aby předešli jej na druhou stranu, dokudž by nerozpustil zástupů,* Mat. 14. 22.

6) Der Kond. steht in abhängigen Sätzen und zwar entweder wenn sie nicht als vom Sprechenden ausgehend, sondern im Sinne eines anderen dargestellt werden, oder der Sprechende knüpft gewisse Zweifel an seine Aussage. Es handelt sich vor allem um Frage- und Aussagesätze und überhaupt Objektsätze nach den Verbis der Wahrnehmung. Dieser Gebrauch geht wohl zurück auf die irrealen Sätze: dort wird die Bedingung als nicht wirklich oder nicht vorhanden dargestellt. Hier gibt der Sprechende der Behauptung oder Aussage eines anderen den Charakter einer bloßen Annahme ohne daß er die Garantie für ihre Richtigkeit übernehmen wollte. Aksl. *vъnide že pomy-*

šlenie vъ n'ę, kъto ichъ vęšte bi bylъ . . . τίς ἂν εἴη Luc. 9. 46 (dagegen Mar. 9. 34: *sъtęzaaše na pąti, kto estъ bolei ‚τίς μείζων ἐστίν‘*, also direkt); *pomavaachą že otъcju ego, kako by chotělъ narešti e,* Luc. 1. 62; *i glagolachą drugъ k drugu, čto bišę sъtvorili Isusovi* Luc. 6. 11; *i ne uměchą čьto bą otъvěštali emu* Mar. 14. 40.

S.-kr. *zapita ih, eda bi imali što, da mu dadu za jeo?* Prip. 2; *car Andronik ne znadaše, kako bi bolje ukrotio silnoga neprijatelja* (Mar. S. 619). Mitunter st. des Fut.: *ne bih ti se junak povratio, da bih znao, da bih poginuo* (= *da ću poginuti*), Pjes. II 291; *ne ljubih ti pasa među oči, da bih znao, da bih poginuo* II 467 (ib. S. 623). Slov. *pomišlovala je, kaj bi vtegnilo to pomeniti*, Ravn. 2. 9. R. *ne dumaju, čtoby onъ uspělъ*; klr. *dumała, dumała, ščo b' vono take značyło* ‚was das bedeuten möchte‘ (Mikl. 813);

p. *nie widzę, że byś mi sprzyjał; wątpimy o tem, że by czyżyk miał w klatce lepsze, niż w polu, wygody; mniemano, by w pokoju przyjechał; nie chce się wierzyć, abyśmy mieli być na gardle karani*, Sienk. Insbesondere nach neg. Sätzen (Krasnow. S. 433).

B. ab. *po obědě toho pútníka zaklel, aby jemu pověděl, kdo by byl, a kterak by jemu jmě bylo* (Pass. 240). *Pověděchu, že veliký lid, jehož nevědie, či by byl, jede na nás* (Výb. I 540). *Služebníci k nim přistoupivše, co by dělali, otázali* (Háj. 12). *Odepsali, že by žádných peněz nebylo* (Let. 515). *Póvod vinil, že by on Jan pohnaný držal jejie dědiny v Skuhrově* (Dsky I 121). *Všickni se domnívali, že by Palamedes zradou vinen byl* (Troj. 472); *žalovachu, by sě králem činil* (Pass. 290); *úrodník nevěří, by jeho dobytek byl* (Kn. Rožmb. 73); *neprovedli, by byli nedílni* (Dsky I 115); *nigde nečtem, by tak velé bývalo v světě veselé* Alx. B. 5. 41; *Antipater byl osočen k ciesařovi, by byl nevěrný* ‚daß er untreu wäre‘ (Kruml. 88 b); *jsva bratřencě, ješto naše matka mní, bychvě u moři utonula* Pass. 290. *Hi jeden z vás nevěř tomu, bych tuto věc zamyslil*, Alx. H. 8. 20; *gdyž juž mní kto, by byl žiščě* Alx. BM. 5. 6; *nevizu, by kto vás pravú žádost k nebesóm jměl*, Túl. 33 a.

Arten des Satzes.

Wie S. 280 erwähnt, werden hauptsächlich durch die Modi gewisse psychische Zustände und psychische Beziehungen des Sprechenden zur Handlung ausgedrückt. Danach können wir vier Arten des Satzes unterscheiden: 1) Aussagesatz, 2) Fragesatz, 3) Ausrufungssatz und 4) Heischesatz. Der 3. und 4. sind am meisten psychisch gefärbt.

1) Aussagesatz. Dadurch wird etwas meist die Außenwelt betreffendes konstatiert oder es werden auch leibliche oder seelische Zustände des Sprechenden zum Ausdrucke gebracht, ohne daß er hiebei auch seine psychischen Beziehungen dazu

äußern möchte; geschieht letzteres, werden die Aussagesätze zu Ausrufungssätzen.

Das Gebiet des Aussagesatzes ist ein sehr weites; es umfaßt hauptsächlich auch das Urteil, die Erzählung und Beschreibung.

Wird die Aussage als wirklich hingestellt, so wird der Ind. gebraucht; das ist auch vorwiegend der Modus der Aussagesätze. Es kann aber auch vorkommen, daß sie als nicht wirklich oder nur als möglich hingestellt wird, wobei dann der Konditional zur Anwendung kommt (s. bei diesem). Eine gewöhnliche Aussage: aksl. *člověku edinomu bogatu ogobьzi sę niva* Luc. 12. 16. Ein seelischer Zustand wird konstatiert: *milosrьdują o narodě* Mat. 15. 32. Dieser Satz könnte leicht zu einem Ausrufungssatze werden.

2) Fragesatz. Man fragt entweder nach einem näheren Umstande zu einer gegebenen oder bekannten Tatsache z. B. *kogda ubo si bǫdǫtъ πότε οὖν ταῦτα ἔσται* Luc. 21. 7, wo man dann von Ergänzungsfragen (Nominalfragen, doch kann auch mit einem Satze geantwortet werden, so nach ‚warum') spricht — oder nach der Bestätigung (bez. Verneinung) einer ganzen Aussage, was man eine Bestätigungsfrage (Satzfrage) nennt z. B. *ne i mytare li tako tvorętъ* Mat. 5. 47. Von den Aussagesätzen, denen insbesondere die Bestätigungsfragen sich nähern, unterscheiden sich die Fragesätze durch eine hinsichtlich der Höhe und Stärke mehr variierende Betonung, nicht selten durch die Wortstellung und schließlich meist durch Worte, die eben einen Fragesatz charakterisieren.

Insbesondere ist es die Ergänzungsfrage, die immer entweder ein Fragepronomen (*kъto, kyi, kotoryi, čьto*) oder ein Frageadverb (*kъde, kogda, kako, kamo*[1] u. s. w.) aufweisen muß. Dieses Fragewort steht in der Regel an der Spitze des Satzes: *kъde estъ věra vaša?* Luc. 8. 25.

Selten kommen im Slav. zwei Fragepronomina im selben Satze vor, wie b. *kdo koho hledá?* ‚wer sucht wen?'; s.-kr. *ko će koga pripsit* ‚wer wird wen im Schimpfen übertreffen?' Auch in abhängigen Fragen: *Zvěděli, kdo chce s kým býti*; *o dcerách nemohu věděti, která se z které manželky narodila*; *já všecko, co jak jest, vyložím; poručníci dědicům činí ze všeho počet, co nač vynakládali* (Kott, Slovn. IV S. 34).

Im Aksl. dringt hier mitunter auch die Fragepartikel *li* aus den Bestätigungsfragen ein: *kądu že li različьe bystъ* ‚πόθεν οὖν ἡ διαφορά' Cloz. 254.

1. Es liegt also immer das ursprachl. Fragepron. *$q^{u}o$-, *$q^{u}u$- und *$q^{u}i$ vor. Ebenso in *vъskąją, pro če* u. s. w.

Die Bestätigungsfragen waren wohl ursprachlich ohne Fragepartikel, wie es ja auch noch ab und zu im Slav. vorkommt, in welchem Falle die Frage nur durch die Betonung und Wortstellung angedeutet werden kann, z. B. p. *był tam ojciec?* ab. *ješče vy bez úmysla jste? nerozumiete* ...? Allerdings auch in der Vulg.: *adhuc et vos sine* . . *estis? Non intelligitis?* Ev. Vid. Mat. 15. 16: *chceš zdráv býti?* ,vis sanus fieri?' ib. Jo. 5. 6.

In der Regel weisen jedoch die Bestätigungsfragen eine Fragepartikel auf. Die gewöhnlichste ist *li*, das Miklosich als eine Verkürzung des *ljubo* deutete (Etym. Wtb. S. 171 und Vgl. Gr. IV S. 167), das aber wohl nach Fick und Leskien (Die Dekl. S. 49) mit der Optativpartikel lett. *lái*, preuß. *-lai* identisch ist.

Mit Rücksicht auf I S. 283 kann es dann weiter als ein Opt. **ụloi-* oder **ụlī-* (vgl. lit. Ind. *pa-velmi*, ai. opt. *vurīta*) gedeutet werden, zumal auch noch im Slav. ein **ụḷ-* in *do-vьlěti* ,genügen', wozu auch *volja* ,Wille' gehört, vorkommt (so Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 611, Anm., eine Wurzelstufe *ụl-* wie ai. Aor. *a-vri*, dor. *λῶ, λῇ* u. and.). Das *li* dürfte aus den disjunktiven Fragen, wo es wohl zuerst vorhanden war, in die Bestätigungsfragen geraten sein, was übrigens von den meisten Fragepartikeln gelten könnte. Es ist immer enklitisch im Gegensatz zu *ili* (= *i, li*). Das *li* dringt manchmal auch in die Ergänzungsfragen ein.

Aksl. *ty li esi cěsarь ijudeiskъ* ,σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων'; Mat. 27. 11; *vidě li učeniky, vidě li učenika* ,εἶδες μαθητὰς, εἶδες μαθητήν'; Cloz. I 247.

Wird die Neg. *ne* vorgesetzt, so erwartet man eine bejahende Antwort: *ne i mytare li tako tvorętъ* οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι οὕτω ποιοῦσιν; Mat. 5. 47. bg. *dojde li si bratъ ti? Sněgъ li vali?* S.-kr. *ima li?* ,hat er?'; *mili bože, na svemu ti vala! Često li se vojske udaraju?* slov. *je li res?* ,ist es denn wahr?' *kako li?* ,wie denn doch'; *kje li? kam li?* ,wo, wohin denn doch?' (also auch in Ergänzungsfragen, Pleteršn. I S. 516).

r. *otъ sego li lba smьrtь bylo vzjati mně?* Nest. Lavr. 38. 14; *pravdu li vy govorite? Ne vamъ li ja éto govorilъ?* Auch *ili* im Anlaut: *ili ty oglochъ?*

p. *kochasz li siostrę moję* (Linde); im P. ist *li* meist hypothetisch. b. *skoro-li mě masti budú?* Mast. 128; *máte-li tuto pojésti co?* Ev. Víd. Luc. 24. 41.

Wird eine derartige Frage abhängig, muß das *li* darin bleiben: r. *děti poobědali i vyili na ulicu smotrětь, ne vedutъ li korovu* (Tolst.).

Eine ziemlich verbreitete Partikel ist auch *či*, die mit *čь-to*

‚quid' zusammenhängt: slov. *či* (*če*) *si tam bil* (Mikl. IV S. 168); ar. auch *ci* : *ci i grěsi praštajutъ sja po sъmrъti?* Svjat.; *Svjatopolkъ pro volostъ ci ne ubi Borisa i Glěba a samъ ci dolgo požive?* Lavr. 292. 5; *ci budetъ Kondratъ živъ?* (ib.); *ci komu vašъ kto rodinъ ubъjenъ otъ seju?* Lavr. 173. 14; klr. *čy* : *čy može buti* ‚ist es möglich?' (Želechowski Wtb. II S. 1070).

Im P. sehr verbreitet (mitunter mit *li*, wie im B.): ap. *czy-li nie poznają* ‚nonne cognoscent', Ps. Flor. 13. 8; *czy-li napisał* u. s. w.; *czy ja wiem? Czyliż to ona? Czy może być?* Auch in abhängigen Sätzen: *nie wiem, czy to prawda.* Im B. mitunter mit *li* : ab. *či spoviedati sě bude prach* ‚numquid?', ŽWittb. 29. 10; *či-li hněvati sě bude* ‚numquid?' ŽKlem. 7. 12; *či-li bóh nevzpytá těchto?* ‚Nonne?' ib. 43. 22. Jetzt ist es in dieser Funktion nicht beliebt, dagegen wird es disjunktiv gebraucht.

Hier auch *coż* z. B. *coż pokoje sobě dáti nemůžeš a lidem také? Coż myslíš pořád jen na tu věc?* Das *co-że* war urspr. in Ergänzungsfragen. Ab. auch *ké*, wenn eine neg. Antwort erwartet wird (vgl. weiter unten).

Eine vielleicht auch schon urslav. Partikel war *za*, obzwar das s.-kr. *zâr* (*zar ti neznaš? zar će i on doći?*), das man früher aus **za-že* deutete, das türk. *zāhir* ‚augenscheinlich, sicher, gewiß' sein dürfte (Rešetar, Afsl. Phil. 27 S. 609), zumal bei einigen s.-kr. Schriftstellern des XVIII. Jhd. *zajer, zaer* (woraus *zâr*) vorkommt; im S.-kr. heißt es auch noch ‚etwa, vielleicht': *doći će zâr i on* (Vuk., Lex.). Dagegen im R. *za* für *vъ samomъ dělě? uže li?* (dial. Mikl. IV S. 169); im Ar. auch *eza*, das wohl durch eine Verquickung mit *eda* entstanden ist und daher auch im Finalsatz gebraucht wird: *umъ vsъ sъdъrъžaše otъ čuvъstvii udručęja ubo i pročaje plъti, eza kako sebe ne dostoino vъsprija, paky že božije sъmotrenije mъnjašetъ byti.* Žit. Thed. St. 56 (Sreznevskij, Mat. I S. 819).

Ap. *aza* = *a za* ‚numquid?', so im Ps. Flor. 29. 12; 49. 14; 85. 5 u. s. w.; in *asza mosze* ib. 77. 22 wohl ein Schreibfehler (das *sz* unter dem Einflusse von *mosze*), daneben auch *aza-li* ‚numquid' 77. 24; 87. 13, dann *ajza* 7. 12 wohl = *a iza* und letzteres = *i za* (*iza, izali, izaliž* aus Muczkowski auch bei Mikl. S. 169).

Auch im Ab. finden wir noch *za* : *za dieš* : *na smrti nic neddm, když jest umřěl za ny buoh sám, živu nelzě jest býti nám ...* Vít. 34a (S. 104, V. 245 der Ausgabe); *ba za nevieš, že pro vinu takú potratíš?* Hrad. 19a. 10; *za mníš, by tam utěžal; za mníš, že by před tobú běžal?* Alx. V. 1368—69. Auch in abhängigen Sätzen: *i počěchu sě shledati, za by mohli na kom tu vinu po-*

znati. Hrad. 77b. 13—14; vgl. auch 124a. 9; *mysle veždy na to, za by přišlo* . . . Alx. BM. 172.

In den Prag. Fragm. haben wir 4mal *eza* (*jeza*) für *za* bez. *jeda* (vgl. Verf. O původu kijev. l. S. 65), das wir auch im Ar. (als eine finale Konj.) gefunden haben und das wohl auch im B. als ein Kontaminationsprodukt aus *jeda* und *za* zu erklären wäre, wenn hier überhaupt ein derartiges *jeda* wahrscheinlich gemacht werden könnte. Wir werden hier allerdings ein temporales *jedaž*, *jedyž* nachweisen. Aus **jezda*, das wir hier voraussetzen müssen und das noch zur Sprache kommt, und *za* könnte sich wohl kaum das *jeza* der Pr. Fragm., wohl aber ein *zda* entwickeln. Etwas analoges werden wir auch bei aksl. *ašte* voraussetzen können. Das vorauszusetzende **jezda* wie auch das im Ab. noch belegte *za* sind verloren gegangen.

Für *za*, das schon im Ab. als ein Archaismus erscheint, ist *zda* allgemein eingetreten, z. B. *zda mi kto přinesl jiesti,* Ev. Víd. Jo. 4. 33; hier auch sehr häufig *nezda* ‚nonne' z. B. *nezda tento jest, jenž sedieše žebřě* Jo. 9. 8; vgl. noch Jo. 21. 5, Luc. 24. 26 u. s. w. Aus einem **nejezda* neben einen *neza* hätte sich leicht ein *nezda* und daraus dann auch *zda* entwickeln können.

Maretić läßt *zda* aus *za* + *da* entstehen (Rad. 93, S. 73), wir können hier aber nirgends ein *da* als Fragepartikel nachweisen.

Im Aksl. und Ar. ist auch *jeda* (*eda*), das meist eine negative Antwort voraussetzt, z. B. *eda možetъ slěpecъ slěpьca voditi? ne oba li vъ ěmą vъpadete sę?* Luc. 6. 39 (im 2. Satze wird eine bejahende Antwort erwartet); *eda obemljątъ otъ trъnië grozny li otъ rěpië smokъvi?* Mat. 7. 16; *eda mogątъ synove bračьnii plakati sę donьdeže sъ nimi estъ ženichъ* Mat. 9. 15; *eda vъ věkъ otъrinetъ gospodь . . . li do konьca milostь svoją otъsěčetъ?* Psalt. sin. 76. 8. 9. Wird eine positive Antwort vorausgesetzt, so muß daneben eine Negation stehen: *eda sъpęi ne priložitъ vъskrъsnąti* Psalt. sin. 49. 9 (oder vgl. oben: *ne oba li vъ ěmą vъpadete sę?*).

Auch im As.: *eda pьtica obrěla sebě hraminu?* M. 65. Ar. *jeda namъ tože myslite prinjati* ‚glaubt ihr etwa, daß wir dasselbe annehmen? Nest. Lavr. 84. 9; vgl. noch 138. 7; 141. 15 u. s. w. Manchmal hier dafür *jegda*, z. B. *jegda kto věstь, kto odolějetь* ib. 45. 10; die Abschreiber haben wohl *jeda* nicht mehr verstanden. Diesen Irrtum finden wir übrigens schon im Aksl.: Mar. hat im Marc. 4. 21 *eda prichoditъ světilьnikъ, da* . . . *μήτι* . ., Zogr. hat hier aber *egda.*

J. Schmidt faßte dieses *jeda* auf als den Reflex des ai. *yadá* ‚wann', korrel. zu **kodā,* das von *kъda* (nach *kъde* ‚wo', ai. *kúha* ‚wo, wohin', av. *kudā* ‚wo') verdrängt wurde (KZ. 32 S. 397).

Allein es ist um so unwahrscheinlicher, daß sich aus diesem alten *jeda* eine derartige Fragepartikel entwickelt hätte, als wir es im Ab. noch in der alten ihm urspr. zukommenden Bed. (*jeda, jedy* ‚wenn, als‘) haben, z. B. *jeda-ž sě slunce prosvieti, tu sě spolu vojem snieti i dojíti bylo bojě* Alx. H. 2b. 32 (bez. V. 156), Alx. V. 1287 dafür: *kda sě* ... Eher wird man vielleicht mit Miklosich (IV S. 259) an **je(stь)-da* denken, da unter besonderen Umständen das *-stь* (*stъ*) frühzeitig abfallen konnte. Wir haben schon im Zogr. ein *e* für *estь* Jo. 21. 23, häufig dann im Supr., im Mar. *ně* für *něstъ* Jo. 6. 63. Damit wäre *e-li* zu vergleichen, das wir schon im Cloz. finden: *eli bo raspinaemъ cěsarjuetъ, kako bǫdetъ věnъčaemъ?* 676—77 (hier auch 3mal *e* für *estъ*). Auch im Ar. *jeli* : *j. lъzě krъštenu byti* ‚an posset baptizari‘ Pat. Sin. XI. Jhd., dann auch hypoth. (andere Belege bei Sreznevskij Mat. I S. 823). Indem das *jest-* immer noch vorschwebte und eindrang, entstand auch r. *jesli,* b. dial. *jesli* ‚wenn‘. Schon im Ap. haben wir *jestli* ‚si‘ z. B. *by wydzal, jestli rozumni albo szukajocy boga* .. Ps. Flor. 13. 3; hier mehrmals. Analog ist wohl auch im Ab. neuerdings aus **jest-da* ein **jezda* entstanden, dessen Reflex in *zda* (von *za* beeinflußt) erhalten blieb (vgl. oben). Ein *da* hat sich selbst auch noch im Ab. erhalten, allerdings in der Bed. ‚jawohl, traun‘ (Gebaur, Slovn. I S. 202), während in dem *da* des *jeda* (**jezda*) ein konsek. *da* zu suchen wäre, das schon urslav. war, so daß diese Konj. als etwa lat. *est ut* ‚ist der Fall daß‘ aufzufassen wäre. Anders aber nicht besonders wahrscheinlich erklärt das *jeda* Maretić im Rad, 89, S. 69.

Es fragt sich nun, wie das *jeda* dazu gekommen ist, daß es eine neg. Antwort voraussetzt. Vielleicht zunächst in der Stellung nach einem hypoth. Satze: wenn sich das so und so verhält, ist es möglich, daß ..? wie z. B. ar. *Bylo li se estь, jeda li to pervo choščе(tь) byti se?* Sl. Fil. (Srezn. Mat. I S. 809). Analog erhielt ja auch das lat. *num* eine derartige Funktion (zunächst in Sätzen wie ‚quod si ea quae decrevimus obruere, num etiam memoriam rerum delere possumus? Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 617). Aber ganz ausschließlich war diese Funktion bei *jeda* nicht; es tauchen uns auch Sätze auf wie *Svjatopolkъ že smjatesja umomъ, reka : eda se pravo budetъ, ili lъa, ne vědě*, Nest. Lavr. 248. 10.

Auch im Ab. haben wir eine Partikel, die eine neg. Antwort voraussetzt, nämlich *kě, kěž*. Es ist das Neutr. zum Interrog. *ký, ká, ké,* das meist in der erstarrten Form *kě* neben den selteneren regelrechten gebraucht wird (vgl. beim Rel.). Ab.: *Junochu! proč s' mi ty ldmal ščěpy* ...? *Jest-li to čie rozkázanie, ten mi v tom násilé činí! a kěž mi to činie jiní, jimž dávaju, ktož co ráčí, ktož mi ščěpóv mých netlačí?* (= či snad ‚doch nicht‘) Jid. 96; *Slýchal li s' Aristotile a Horáce a Virgilie, jich*

ctná slova i dnes nová, kéž se jich kto smrti schová? Augustin, Jan, Beda . . . sami psali i písmo znali, kéž jsú sě smrti schovali? (Spor duše . . Výb. I 366, noch andere Beispiele bei Gebauer, Slovn. II S. 34). Auch hier hat sich diese Geltung erst später auf Grund eines Gegensatzes zum Vorhergehenden entwickelt. Daß es urspr. nicht eine derartig gefärbte Partikel war, zeigt uns noch ihre Geltung in den Wunschsätzen z. B. *a ké by zpřiemily sě cěsty* ‚utinam dirigantur . .‘ ŽKap. 118. 5.

Vgl. damit p. *Czy aby nie Szwedzi?* ‚Es sollten doch nicht die Schweden sein?‘

Im Supr. und in späteren ksl. Denkm. finden wir *děješi*, meist *děješi-li*, in der Geltung einer Fragepartikel, was mit lat. *ain'* zu vergleichen ist, denn *děti, dějati* hieß auch ‚sagen‘, so slov. *deti, dem* auch ‚sagen‘ wie *dejati* (Pleteršnik II S. 134 u. 127), ebenso ab. (Geb. Slovn. I S. 246) und nb., p. z. B. *jak ci dzieją?* u. s. w. So finden wir z. B. *děeši otъrinǫ ljudi svoję gospodь . . μὴ . .* Supr. 256, 7 (ad Rom. 11. 1, Šiš. hier *jeda*). Andere Beispiele vgl. Verf. Aksl. Gr. 326—27. Hier auch noch: *děi li o ratьnicěchъ jediněchъ reče : ostavi* ‚μὴ γὰρ ἐπὶ . . .‘ Supr. 329. 11. Das *děi* müßte wohl, falls es in dieser Geltung alt ist, noch in der urspr. optat., nicht in der imper. Funktion hier aufgefaßt werden.

Im S.-kr. kommt auch *da* als Fragepartikel vor: *da ne ćete i vi otići* Jo. 6. 67; *da ne ćeš još biti car nad nama i zapovijedati nam?* D. 1. Mos. 37. 8 (s. bei *da*). Äußerst selten ist hier *ali* : *ali si mi prasicu šišao?* Posl. 10. Die gewöhnlichste Fragepartikel ist im S.-kr. *li* und *zȃr* (letzteres setzt eine neg. Antwort voraus; ist es von einer Neg. begleitet, so eine pos.) z. B. *zar ti misliš? zar vi ne vidite* u. s. w. (Maretić § 497e). Über die Herkunft des *zȃr* vgl. oben S. 289.

Werden die Bestätigungsfragen abhängig, so behalten sie ihre Partikel, oder bekommen eine, wenn sie selbe nicht schon hatten.

Disjunktive Frage ist eine zwei — selten mehrgliedrige — Frage, in der ein Glied das andere oder die anderen ausschließt. Die Glieder selbst können wieder einzelne Satzteile (meist Nomina) oder ganze Sätze sein; daher kann man hier von disjunktiven Satzteilfragen und disjunktiven Satzfragen sprechen. Die frühere Einteilung kann hier natürlich nicht gelten, da man hier nicht mehr mit *ja* oder *nein,* wie bei den Bestätigungsfragen, antworten kann.

a) Disjunktive Satzteilfragen werden entweder durch *li,* bez. *ili* (= *i li*) verbunden: Aksl. *nǫždejǫ ili volejǫ* (scil. *podobaše stvoriti ego lučьšě*) Cloz. 194—95; meist wird jedoch *li ili, li — ili* gebraucht: *krъštenie ioanovo otъ kǫdu bě? sъ nebese li ili otъ člověkъ* Mat. 21. 25; Marc. 11. 30; *krъštenie ioan . . . sъ nebese li bě ili otъ . .* Luc. 20. 4; . . . *čto bo estъ bole? darъ*

li ili oltarъ? Mat. 23. 19; *ky bo bolii, vъzležęi li ili služęi?* Luc. 22. 27; *kъto sъgrěši, sь li ili roditelja ego?* Jo. 9. 2; *kogo choštete otъ oboju otъpuštju vamъ, Varavrą li ili Isusa* Mat. 27. 17; *čьto jestъ slažde, světъ li ili tьma?* Supr. 19. 2. Vereinzelt ein *li li* : *kto bolei estъ zlato li li crъky?* Mat. 23 17 (Zogr. b. hier *li ili*).

b) Bei disjunktiven Satzfragen ist *li ili* oder *li — li* (*li — ili*) obligatorisch: *damь li ili ne damъ* Mar. 12. 14; *ty li esi grędyi li* (cyrillisch zu *ili*[1] corrigiert, *ili* auch im Zogr. Assem. und Ostr.) *inogo čaemъ?* Mat. 11. 3. Mar.

Sätze wie *česo išteši ili čto glagoleši sъ neją* Jo. 4. 27 sind natürlich keine disjunktiven Fragen, denn die Glieder schließen einander nicht aus, das zweite ist eine Modifikation des ersten. Häufig nehmen jedoch auch solche Sätze die Form der disjunktiven Fragesätze an, wie wir sehen werden.

R. indirekt: ar. jegda kto věstъ, kto odolějetъ, *my li, oně li?* Nest. Lavr. 45. 10.

Ap. *aza — albo, aza li — albo* : *aza na weki gnewacz se bedzesz nam? Albosz rozczegnesz gnew twoy od pocolena w pocolene?* Flor. Ps. 84. 5(6) (wurde wie eine disj. Frage behandelt). — *Wzali* (st. *Aza li*) *na weky porzuczi bog y ne prziloszi, by lubezliwszi bil ieszcze? Albo do concza milosierdze swoie odrzesze, od pokolena w pokolene? Albo zapomni smilowacz se bog? Albo wztrzima w gnewe swoiem miloserdza swoia,* Ps. Flor. 76. 7—9. Doch auch noch *li — czyli* : *chrzest Janow był li z nieba czyli z ziemi?* Skarga.

Ab. seltener einfach mit *či* oder *čili* angereiht: *kto shřešil, tento, čili rodiči jeho* Ev. Víd. Jo. 9. 2. Meist *či — čili* oder *li — čili* (*li — nebo*): *či na věky zavrže ny bóh? čili milosrdie své ostřeže? čili zapomene smilovati sě bóh? či sdrží milosrdie své?* ‚Numquid — aut — aut — aut . .‘ ŽWittb. 76. 8—10; *máme-li jeti na válku čili nechati* Ol. 2. Par. 18. 14. So auch abhängig: *opatřite* (considerate) *lid, jest-li silný čili mdlý, jest-li malý čili mnohý,* Mus. Num. 13. 19; *hrbovat-li či v lepotě? hrady-li jmá či zlé domy* u. s. w. noch 4 mal *li — či,* zweimal *li — čili* und einmal schon: *chromý-li jest nebo pravý,* Kat. 288—96.

Jetzt auch noch in der Schriftspr. meist *li . . či* (*čili*): *Ty-li jsi ten, který přijíti má, čili jiného čekati máme? — Jsi-li náš či z nepřátel našich?* Das *li* kann auch fehlen: *Jest tím vinen otec či syn?* Doch auch schon häufig nach der Volkssprache *li — nebo, anebo, neboli,* wobei im ersten Glied das *li* selbst auch ausfallen kann. Werden diese Sätze abhängig, muß das erste Glied das *li* erhalten.

Wird statt eines zweiten Gliedes das erste einfach verneint

---

1. In der ältesten Red. des Evangelientextes wird, wo es angeht, *li* vorgezogen; spätere Texte wie Ostr., Supr. u. and. haben vielfach für *li* ein *ili*.

(= ‚oder nicht'), so heißt es aksl. *ili* (*li*) *ni* (über *ni* weiter unten) z. B. *dostoino ei estъ dati kinъsъ kesarevi ili ni.* Mat. 22. 17; analog auch Marc. 12. 14 u. Luc. 20. 22; *poumilъ li sę jesi ili ni* Supr. 88. 27.

r. dagegen (indirekt): *za ne znaju, pravda li éto ili nětъ*; p. *spytał doktorów, może li być zdrów albo nie* (Linde); ab. *ať popatřím, si-li ty syn mój Ezau čili nic* Mus. Gen. 27. 21 (Gebauer Slov. S. 171), nb. *Půjdeš-li pak či ne?* In der Schriftsprache mitunter auch noch archaistisch *čili nic*.

Mitunter ist das erste Glied aus dem Zusammenhange zu ergänzen: aksl. *vъzъmi svoe i idi, choštą že semu poslědьnjumu dati jako i tebě*; *ili něstъ mi lětъ sъtvoriti vъ svoichъ mi eže choštą?* Mat. 20. 14—15. Ab. *odpověděl a řka* : *A čili ste nevěděli, že* . . . Kruml. 191 a.

Modi der Fragesätze. Regelrecht ist hier der Ind., wenn die Frage als bestimmt und bedingungslos gestellt wird, wie zahlreiche Beispiele oben gezeigt haben. Ist die Frage jedoch bedingt, wobei ein hypoth. Vordersatz aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann, so wird der Konditional gebraucht (vgl. S. 284) z. B. aksl. *č'to bo byšę ino glagolali pokajavъše sę, nъ se č'to sъtvorimъ,* Supr. 287. 7; *vasnь kto vasъ by chotělъ takъžde byti i po nozě jęti isusově?* ib. 336. 6; b. *kdo by neplakal?* Meist sind es rhetorische Fragen. In abhängigen Fragesätzen steht häufiger der Konditional (vgl. S. 285) z. B. p. *Pytał okrutnik Pitjasa, jeśli-by to chciał uczynić; szuka, kogo-by* (*mógł*) *oszukać* (Krasnow. S. 277).

In dubitativen Fragen steht der Ind.: aksl. *čto blago sъtvorją* Mat. 19. 16; *kako sъpoemъ pěsnь gospodьnją na zemli tuždei πῶς ᾄσωμεν* . . . Psalt. sin. 136. 4; so auch in den anderen Texten (vgl. Jagić, Psalt. Bon. S. 648). Auch im Cloz. 360: *kako poemъ pěsnь; kako ne imątъ* (st. *imą*) *věry?* ‚πῶς μὴ πεισθῶ' Cloz. 685.

3) Ausrufungssatz. Er verrät eine Gemütsstimmung. Es können der Form nach einfache Aussagesätze (und Fragesätze) nur durch die Betonung zu Ausrufungssätzen werden: b. *bůh jest svědek!* Vielfach sind es ursprünglich abhängige Fragesätze gewesen und weisen dann die Form derselben noch auf. Sie sind aber ganz unabhängig geworden und unterscheiden sich von den Fragesätzen durch eine ganz andere Betonungsweise. Aksl. *kolь ązъka vrata i těsnъ pątь vъvodęi vъ životъ* Mat. 7. 14, was mehr an die Vulg. erinnert: Quam angusta porta et arcta via est!,

während im Gr. ὅτι στενὴ (ἡ πύλη) καὶ ... also ganz übereinstimmend mit V. 7. 13; *gospodi našь, jako čjudьno imję tvoe po vьsei zemli* ,... ὡς θαυμαστὸν' .... Psalt. sin. 8. 2; ebenso *ěko vьzveličišję sję děla tvoě! ὡς ἐμεγαλύνθη* .... ib. 103. 24, vgl. auch 118. 97; *Se ubo kolь dobro i kolь krasьno, eže žiti bratii vъ kupě* ib. 132. 1; *kolь mъnogo množьstvo blagosti tvoeję, gospodi!* ib. 30. 20.

bg. *kakvi čudesa ne stavatь na světa! Kakvъ velikъ artistъ zaginva! Kolko bichъ čelъ!* Ar. *kolika ti radostь* Nest. Lavr. 117. 13; p. *gospodine bosze nasz, kako dziwne iest yme twoie we wszelikey zemi* Ps. Flor. 8, 1 (2); *Jak wielki jest Bóg! Czegom ja nie widział!* Ab. *ach světe, kak si obludný, kak jest tvój přiebytek trudný!* Alx. V. 1937; *Ach, kak sem měl nemúdrú radu!* Dal. C. 21; nb. *Tak jsem se lekl!*

Hierher gehören viele Ausdrücke, die nicht die Form eines formalen Satzes aufweisen, wie z. B. b. *hanba!* Die Empfindungswörter haben immer diese Aufgabe. Sprachgeschichtlich sind das alles mitunter sehr alte Ausdrucksweisen.

4) Heischesätze. Sie bringen eine Willensäußerung zum Ausdrucke; diese kann verschiedene Abstufungen aufweisen: Wunsch, Aufforderung, Befehl oder Verbot.

a) Die Befehl- und Aufforderungssätze (diese für die 1. Pl.) werden in der Regel durch den Imper. ausgedrückt: *priděte ubo, bratrьja, vidimъ bolězni grobьnyję* .. Cloz. 744. Für die 3. Sg.: *po věrě vaju bądi vama* ,.. γενηθήτω ὑμῖν' Mat. 9. 29; slov. *mozi Bog* ,Gott erhalte, wohl bekomms!'; *mozi ti bog* (Pleteršn. I S. 595); p. arch. *święć się imię Twoje, przyjdź królestwo Twoje; bądź wola Twoja; nie proś mię nikt o mój wieniec; nikt nie ufaj światu temu,* Kochan. (Krasnow. S. 203); b. *posvěť se jméno tvé, přijď nám království tvé, buď vůle tvá ..., budiž tomu tak.*

Doch wird da schon sehr häufig der Ind. mit *da* im Aksl. gebraucht, welcher Ausdruck aus abhängigen Sätzen herstammt (vgl. oben S. 281) z. B. *da nikoližе ploda otъ tebe ne bądetъ vъ věkъ* Mat. 21. 19. Doch wird *da* auch zum Imper. gesetzt: *da šedъše kupimъ dъvěma sъtoma pěnędzъ chlěby ,ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν* ...' Marc. 6. 37 (vgl. weiter unten).

Für die 1. Pl. gebraucht man im R. den Ind. eines perf. Verbums: *pojdёmъ, posidimъ, popьёmъ;* in fließender Rede werden selbst auch impf. Verba derartig gebraucht, namentlich wenn sie eine Bewegung ausdrücken: *idёmъ* ,allons'; *nu čto-žъ, dvigájemsja* ,eh bien, soit, en route!'

Gewöhnlich wird aber noch ein *-te* der 2. Pl. angefügt, so daß es eine Art Verquickung einer Aufforderung in der 1. Pl. und eines Imper. in der 2. Pl. ist, z. B. *pojděmte* oder *iděmъ čaj pitь*; *nu ctožь, dvigajemteсь; nu, gospoda, karty gotovy, sadimtesь*. (Anders P. Boyer und N. Speranski, Manuel S. 163, 1). Das *-te* ist wohl nicht identisch mit dem *te* in *votъ-te na* zur Bezeichnung einer unangenehmen Überraschung, etwa ,voilà pour toi, tiens!', b. volkstüml. *tu máš* (vgl. auch *tu máš čerte kropáč*). Da nämlich dafür auch *votъ tebě na* vorkommt, so dürfte das letztere *te* eine Verstümmelung von *tebě* sein.

Für die 3. Pl. hat sich im Aksl. noch *bǫdǫ* als Konjunktiv einigemal erhalten (die Belege oben S. 165). Sonst mußte dafür regelrecht wie auch für die 1. Sg. eine Umschreibung eintreten (aksl. mit *da*).

Das von Miklosich (IV 791) zitierte Beispiel: *vъzmète vrata knęzi vaši* ,tollant portam principes vestri' Supr. 351. 18 ist unrichtig aufgefaßt statt: *vъzmète vrata, knęzi vaši*, so auch Ps. sin. (Ps. 23. 7), gr. ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν (Vulg. attolite portas principes vestras).

Im R. wird mitunter die 2. Sg. als eine erstarrte Form für alle Personen gebraucht: *i oni potomъ takъ ne duruj, čjužimi zemljami nasilьstvomъ ne vladěj,* Jurid. Akt. 1612; *totъ pej i ešь gotovoje* Dr. Rus. St. 74; *a i sami (vy) kъ nimъ prigovarivaj* (st. *prigovarivajte*) ib. 338; *ja zatjanu, a vy ne otstavaj!* Kryl. 14; *a ja pozabudь,* Pušk. 8. 93 (Buslajev [5] II S. 140).

Folgen mehrere Imperative mit ausgeprägter Endung (2. und 1. Pl.) nach einander, so muß das *-te*, *-my*, *-me* u. s. w. der ersten Form auch für die anderen, die es verlieren, gelten: s.-kr. *hajte na kokote gornje, nahiju mi od turaka brani* ,geht und verteidigt! Pjes. V. 90; r. *zdravstvujte, tetki, zdravstvuj, lebedki, zdravstvuj šatunъi* (Dal. 318); p. *porączmy się, porącz bogu* . . Rog. 231.

Wir begegnen noch anderen Umschreibungen der 3. Pers. des Imper. So haben wir im S.-kr. *nèka, nèk* (aus dem Imper. *nehaj* zu *nehati* ,lassen') mit dem Ind. z. B. *neka čuva,* was also zu deuten ist als *neka da čuva.* Als selbständiger Imper. kommt *neka* auch noch vor (= *puštaj, pusti*) z. B. *kad žanješ ljetinu svoju, ako zaboraviš koji snop na njivi, ne vraćaj se da ga uzmeš, neka ga došljaku, siroti i udovici* (Maretić S. 289 u. 598). Über die etwas abweichende Funktion des urspr. *nehaj* vgl. beim Verbot im Slov.

Im S.-kr. scheint mitunter das *da* ausgefallen zu sein, so daß scheinbar der Ind. allein den Imper. vertritt: *namisli, da s vojskom bježi kroz Turke, pa ko prođe, prođe* (so viel als *neka prođe*), *a ko ostane, nek ostane.*

Im R. haben wir auch *da* (*da priidetъ,* jedoch nicht volks-

tümlich), häufiger *pustь* und *puskaj* (volkstüml. *puščaj, ne tronь,* also auch Imper.): *pustь pridetь, puščaj pridetь, ne tronь pridetь;* ferner *daj, dajte; davaj, davajte* mit dem Inf. oder Ind.: *daj vzgljanutь, davajte plakatь* oder *daj tronu, davaj vzgljanu.* Im Ar. auch *atь* aus *a-ti* (s. bei den Konjunktionen), das ebenfalls aus Nebensätzen herrührt, z. B. *kako pri mně dajali, tako i po mně atь dajutь knęgině moei.* Gram. Vlad. Vas. Vol. 1288.

Poln. *niech,* älter *niechaj, niechajcie* z. B. *nechaycze zaczwerdzacz sercza wasza* Ps. Flor. 94. 8 (nolite obdurare corda vestra); *niech on dochodzi przyczyny, ty rozważaj skutki! Niech się roznieci ogień na kominie, niech rychło będzie wieczierza gotowa!* Brodz.; aber auch beim Pl.: *niech cię djabli wezmą!* Ap. auch *ać* (vgl. ar. *atь,* b. *ať*), das wohl nicht allein dem b. Einfluß zuzuschreiben ist.

Böhm. ab. auch *nechaj* (mit *ť* = *ti* oder *ž(e)* : *nechajť* wohl unter dem Einflusse von *ati, ať*) *n. vyjdú* ‚egrediantur' Pror. 15. 1; *nechať miluje* ML. 78b, später dann *nech* (*nechť*); daneben *ať* (= *a ti,* s. bei den Konj.): *ať nesú brzo hanbu svú, již mně řiekajú . . .* ‚ferant' ŽGloss. 39. 16. Durch Verquickung des *nechaj* (*nech*) und *ať* wie auch des den Imper. verstärkenden *-že* (*nesi-ž* u. dgl.) entstanden mannigfache Formen: *nechažť, nechž, nechť, nechžť, nešť* (vgl. Gebauer, Listy fil. 11, S. 66 u. oben S. 237).

Ab. auch *kě* (vgl. nb. *kéž*): *Tys' jiným pomáhal, kě sobě nynie móžeš spomoci!* Hrad. 90a; — *Čbáne, kě sě modlíš!* ib. 130a. Es ist ein milderer Imper. Zu dieser Geltung bildete der Wunschsatz die Übergangsstufe und dieser Gebrauch basiert wieder auf den Fragesätzen.

Höflichere Imperative: aksl. *rači mi pomošti* ahd. ‚kauuerdo mir helfan' Euch. sin. 72b. 16; p. *o Panie, racz się zmiłować.* Kochan. — *Racz mej śmiałości darować.* Mick. b. *rač jim dáti jich otměny.* Kat. 3369. *Račte!* ‚Belieben Sie!'

Insbesondere beim Verbot finden wir derartige Umschreibungen; es nimmt dadurch eine mildere Form an. Aus dem Aksl.: *ne mozi, ne mozěte* mit dem Inf.; es taucht aber nicht in den ältesten Denkm. auf, z. B. *ne mozi priti* Supr. 314. 23; ebenso im Schlußwort des Ostr.: *ne mozi zazьrěti* und *ne mozěte klęti,* ebenso bei Nestor (vgl. Verf. O mluvě Jana ex. b. S. 36). Im Bg. und S.-kr. ist daraus *ne moj* entstanden: bg. *ne moj mi vrъte oči te,* Milad. 86, aber auch *ne moj da se srъdiš* ‚noli irasci'; s.-kr. *ne moj plakati* Prip. 34. 60; *ne mojte me ubiti* ib. 165, aber auch *ne moj da se plašiš* ‚erschrick nicht!' ib. 76.

Im Slov. haben wir *naj, najta, najmo, najte* aus *nehaj, nehajta* u. s. w Z. B. *najte soditi* ‚nolite iudicare' Ev. Tirn.; *naj se groziti* ‚drohe nicht';

naj me žaliti ‚beleidige mich nicht'; hier also in der Bed. ‚ablassen von, aufhören'. Daneben aber auch ‚lassen, zulassen': *najte da izvemo* ‚laßt uns in Erfahrung bringen'; *najmo da voda stoji* ‚lassen wir das Wasser stehen', aber selbst auch ohne *da*: *najmo zvon hladiti* ‚laßt uns die Glocke abkühlen!; *najte!* ‚nur zu!' (Pleteršn. I S. 641).

Im Ab. *nerodˇ*, *nerodˇte* : *nerodˇ plakati* ‚noli flere' Pass. u. sonst sehr häufig.

Im Aksl. auch noch *ne děj*, *ne dějte* mit dem Inf. (auch mit *da* und einem Verb. fin.) für das gr. *ἄφες, ἄφετε* : *ne děite dětii prichoditi kъ mъně* ‚ἄφετε τὰ παιδία ἔρχεσθαι . . Luc. 18. 16; *ne děi, da vidimъ* Mat. 27. 49. Sav. Kn. oder *ostani, da vidimъ ἄφες ἴδωμεν*. Mar. Im Bg. hat *ne dej* (meist mit dem Inf. eines dur. oder iter. Verbums) die Bed. der Negation: *ne dej (de) pisa, ne dej (de) ispisuva* so viel als: *ne piši, ne ispisuvaj* (vgl. d. ‚tu nicht schreiben', Cank. 88). Für *ne děi* im Ksl. auch *ne brězi* mit dem Inf.

Der Imper. wird durch den Indikativ ausgedrückt, insbes. durch den Ind. fut. (vgl. oben S. 275). Es handelt sich meist um Gebote, die für alle Zeiten gelten sollen. Man faßt schon die Folge des Befehls ins Auge. Aksl. *ne prěljuby sъtvoriši* ‚οὐ μοιχεύσεις' Mat. 5. 27; r. *zavtra ty povorotišьsja domoj! zavtra vy vernetesь domoj!* Über den Ind. der 1. Pl. st. der Imper. vgl. oben S. 295.

P. *pojdziesz mi, Janie, do miasta i zakupisz, co tu na kartce spisałem* Mał. 340. Abwechselnd mit dem Inf. imper. bei Mick.: *Zgotować żywność dla koni i ludzi! Każdemu z mężów zgotuje niewiasta, ile zjeść można od ranku do zmroku. Czyj koń na paszy, sprowadzić do miasta, nakarmić i wziąć na drogę obroku! A skoro słońce z Szczorsowskiej granicy pierwszym promieniem grób Mendoga draśnie, wszyscy staniecie na Lidzkiej ulicy. Czekać mię rzeźwo, zbrojnie i zapaśnie!* (Krasnow. S. 204); b. *nebudete činiti krádeže, nebudete bráti, ani oklamaj jeden jako druhý bližnieho svého; nebudeš přisahati ve jmenu mém ani poskvrniš jména pána tvého . . . neučiníš, což zlé jest . . . .* Lev. 19. 11—19 (Olm. Ev. 128 a), nb. *nepokradeš!*

Davon sind zu unterscheiden Indikative st. des Imper. wie b. *budeš mlčet! zarazíš!* ‚wirst du aufhören zu weinen!' Es waren urspr. unwillige Fragen, die dann die Betonung und Funktion des Imper. annahmen.

Auch in Grußformeln taucht der Ind. st. des Imper. auf. So im R. volkstümlich *zdravstvuješь* st. *zdravstvuj* z. B. *užь ty zdravstvuješь, vdova li, žena lь mužnjaja!* Rybn. 1. 261; II, 266. Ebenso *zdorovo živešь!* Buslajev sieht hier ursprünglich einen Fragesatz, zumal beim ersten die Antwort wirklich *slava bogu* lautet (II § 193. 3, Anm. 3).

Hierher dürfte auch das s.-kr. (dial.) *zdrav si mi vojvodo!* (so viel als *zdrav budi*) gehören; *zdravi ste mi, moja braćo draga!* Pjes. III 289 (Maretić S. 598). Ebenso gehört hierher wohl *braću naša, dobro ste došli,* an anderen Stellen einfach *dobro došao* (ib. S. 613).

Scheinbar wird der Imper. durch das *l*-Part. ausgedrückt.

Es waren aber urspr. Wunschsätze mit dem Konditional, wie sie ja jetzt noch vorkommen: r. *strěla-bъ* (d. i. *gromъ*) *tebja ubila!* Novgor.; *narokъ by tja iznyrjalъ!* bg. *orli te nosili!* s.-kr. *živio kralj! živjela domovina! živ i zdrav bio, sinko! dobro došli, mili gosti! ne vidio ja tebe više nikad* u. s. w. Mitunter ist auch noch *da* dabei: *kud puklo, da puklo! da Bog s vama Turci, noćas bio!* (Pjes. IV 147, Mar. S. 648). Über *dobro ste došli* s. oben.

Slov. *bog pomogəl, kovač! Strela ga ubila! Vrag te vzel!* (vgl. b. *čert tě vzal!*) ‚hol dich der Teufel!; *dobro došel! živio!* (st. *živel, živela* Šuman S. 360).

Aus dem R. ist besonders *pašëlъ* ‚pack dich!‘ bekannt. B. *čert tě vzal!* (auch noch *aby tě čert vzal!*); *vzal to ďas! zdrávi půjčovali!* (sagt man dankend, wenn man eine ausgeliehene Sache zurückgibt, worauf man mit *zdrávi užili!* antwortet). Insbesondere Kindern gegenüber: *šel sem! šla sem!*

Der Imper. wird auch durch den Infinitivus imperativus ausgedrückt, wie z. B. r. *dobro požalovatь!* ‚soyez le bienvenu!‘ *molčatь!* u. s. w. (vgl. beim Inf.); ferner durch Partikeln, die dann im Pl. auch die Endung *-te* annehmen: bg. *ela, elate;* slov. *ajda* : *ona dva pa ajda,* Ravn. 2. 126; *nikar* u. and. R. *nu, nute* und *na, nate* z. B. *nu kričatь* soviel als *stalъ, načalъ, prinjalsja kričatь* oder *načni, primisь kričatь.* Weiter *polno,* z. B. *polno tebě boltatь; polno boltatь, polnote* ‚genug‘ (Buslajev [5] II § 192, 4. Anm. 6). B. *na* (= da hast, nimm), *nate* (meist *ná, náte*).

Verstärkungen und Modifikationen des Imper. Im Aksl. *da* : *vьsi ubo da pristąpimъ* ‚πάντες .. προσέλθωμεν‘ Cloz. 405; *da šedъše kupimъ* ‚ἀγοράσωμεν‘ Marc. 6. 37. Im Slov. nachgesetzt; *beži da* ‚laufe doch‘.

Im R. finden wir beim Imper. *-ka,* was als vom Akanie (I S. 94) beeinflußtes urspr. *-ko* gedeutet werden muß; letzteres kommt nämlich im Klr. (*dajko, pidyko,* Želechowski I S. 353) vor, in den nordgroßr. Dial. (wo beim Dat. Sg. des Pron. pers. dagegen *-ka* vorkommt, z. B. *mně-ka*) und auch im Kašub.; weiter auch im Slov. *ko pridi* ‚komm nur‘ (Pleteršn. I S. 415, da es als *kò* akzentuiert ist, ist es verschieden von *kǫ̀* ‚wie‘, worüber bei den Konjunktionen). Nach Zelenin (R. fil. Věstn. 54, S. 388—93, 1905) wird dieses *ko* (*ka*) nur im familiär-gemütlichem Tone gebraucht, falls man eine sofortige Ausführung der Handlung wünscht, z. B. *pokažite-ka mně, ljubeznějšij, sukonca.* Insbesondere wird es dem ersten von zwei auf einander folgenden Imper. angehängt: *zasvěti-ka fonarь, da stupaj za mnoju,* Puškin, Dubr.; *pokušaj-ka, batjuška, da i počivaj sebě do utra.* Auch wenn der Imper. eines anderen

wörtlich angeführt wird, pflegt man *-ka* hinzuzusetzen (vgl. *de*, *molъ*, wodurch wörtlich die Rede eines anderen angeführt wird): *A pokažika mně, starucha, svoju plemjanicu*; so führt die Frau des Popen Pugačevs Worte an (Pušk. Kap. Dočka, 8, S. 588). *Sukna uviditъ štuku, govoritъ : é, milyj, što charošeje sukonco : snesi-ka jego ko mně. Nu i nesešь* (Gog. Revizor IV 10). So beklagen sich die Kaufleute bei Chlestakov über den Polizeimeister.

Dann wird es auch an Partikeln, imper. Inf. und Ind. mit imper. Sinn angehängt: *nu-ka teperь, kapitanъ, nuka, popadisъ-ka ty mně teperь! Napišu-ka ja obo vsemъ vъ Peterburgъ kъ Trjapičkinu, . . . pustь-ka onъ ichъ obščelkajetъ chorošenьko . . . Nu-ka teperь, kapitanъ, nuka, popadisъ-ka ty mně teperь!* (Gog. Rev. S. 812, 17. Aufl.). — *A ty prinesti-ko mně lučinku!* Neben *-ko* (*-ka*) auch *tka* und *tko* : *Votъ bajutъ, tysjača dušъ, i podi-tka sosčitaj, a i ničego ne načlešь. Ne pokormi-ka tebja segodnja, ne pokormitko zavtre, takъ ty nebosъ i našimъ sucharjamъ radъ budešь.* Neben *nu-ka! na-ka!* auch *nu-tka, na-tko!* Woher das *t*, ist noch nicht ermittelt (vielleicht zunächst *na-t(e)-ka, nu-t(e)-ka*).

Bei der Erklärung des *-ko* wird man mit Solmsen (KZ. 35. 465f.) an das lit. *k(i)* beim Imper. *dů'-k(i)* u. s. w. denken müssen. Sobolevskij führt auch gr. *κε(ν)* an (ŽMNPr. 1901, Nr. 337, S. 408).

Im P. *no* : *pojdź no; niech no przyjdzie, obróc-no się* ‚kehr dich nun einmal um!; so auch klr.; *dajno* ‚gib'. Das *no* hängt wohl mit der advers. Konj. *nъ* zusammen.

Im B. wird auch die enklitische Partikel *-ž(e)* verstärkend angehängt; schon ab. *ne mlč že* ‚ne sileas' ŽWittb. 34. 22; *nesi-ž* ‚trage doch' u. s. w.

Im Südslav. wird *dėj, dėj-že* ‚age' in Form von *dej, de, der, dede* (redupl.), *deder* hinzugefügt (vgl. Mikl. IV[2] S. 797—98); auch *daj*: s.-kr. *daj ti uzmi* u. s. w.

Einzelne häufig gebrauchte Imperative sind als erstarrte Ausdrücke zu Adverbien und Konjunktionen geworden. Einige sind schon angeführt worden. R. *togo i ždi, togo i gljadi* ‚ganz gewiß, sogleich'; *nibudь* (*ni-budi*) beim Pron. verallgemeinernd: *kto nibudь;* z. B. *togo i ždi, čto bitva zagoritsja* Žuk. 3. 235; weiter *znaj, nebosь, požáluj, budto* st. *budь* (*budi*) *to*.

B. *bodejž* (ab. *bóh daj ti*), *buď* (ab. *cos buď* ‚etwas'), *buď — buď* ‚entweder — oder'; *nechž* (vgl. oben); *arci, arciže* ‚freilich', *nastojte! hle!* (= Imper. *hleď* ‚schau').

Daß beim Imper. womöglich ein iter. (oder wenigstens dur.) Verbum genommen wird z. B. r. *podi sjuda,* aber *ne chodi; knjaže! ne chodi bez Novgorodьskychъ synovъ, poidi nanъ odinoja s nami* Nest. Lavr. 363. 13 — ist schon erwähnt worden (S. 190). Doch gibt es da auch Ausnahmen.

b) Wunschsätze. Der eigentliche Modus derselben war

der Opt. Davon hat sich nur im Aksl. *otъpaděmъ*[1] *ubo otъ vragъ moichъ tъštъ* ‚ἀποπέσοιμι ἄρα . . . κενός' Psalt. sin. 5. 7 erhalten. So auch noch im Psalt. bon. (Jagić, S. 27), die späteren haben *da otpadu.* An der Richtigkeit dieser Form ist wohl nicht zu zweifeln. Dagegen behauptete sich länger der Opt. *bimь*, der zur Bildung des Konditionals diente. Allerdings sind Wunschsätze mit dem bloßen Kondit. selten, vgl. s.-kr. *Bog bi dao, da 'bi dobro bilo!* Pjes. I 258; r. *Chotěla bychъ sъ Toboju umrěti* Kir. Tur. 30; *sъ udovolьstvijemъ posmotrělъ by!* (Busl. [5] II S. 145). Andere derartige Sätze vgl. oben S. 283—84.

Fragesätze konnten zu Wunschsätzen wohl durch die Vermittlung der Ausrufungssätze werden. So die *jeda*-Sätze (vgl. oben S. 290). Im Aksl. vielleicht nicht nachweisbar, wohl aber im S.-kr. und Ar. Es scheint, daß dadurch urspr. nicht ein neg. Wunsch ausgedrückt wurde, wie ja *jeda* als Fragepartikel offenbar erst später eine neg. Antwort voraussetzte. Vgl. die analoge Erscheinung bei b. *kéž.* As. *ubojavь se pritьče glogolaše : jeda kako na mně grěšněmь sъvrъšitь se pritьčnoje slovo*, St. 9 (Daničić, Rj. III, S. 510). Jetzt auch noch im S.-kr. *eda Bog da, te ne dođe! eda Bog da, voda ga odnijela* (Maretić S. 501). Ar. *Viděvъ že (Svjatoslavъ) malo družiny svojeja, reče v sobě : jeda kako prelьstivše izъbьjutъ družinu moju i mene!* Nest. Lavr. 70. 8; *Uže jestь velmi k noči, jeda kako smętem sę i pobijemsę sami*, Novg. I J. 6776; *kako jediny (ovьcja) chodjatь bes pastyrja, jeda kako vьlkъ prida raspuditь ja* Žit. Nif. 149. XIII. Jhd. (Srezn. Mat. I S. 809).

Daß Fragesätze zu Ausrufungs- und Wunschsätzen werden können, beobachten wir sonst auch, vgl. b. *ké, kéž* weiter unten. Vgl. auch *bojusь, ne velika li ona* (sc. *statьja*, aus einem Privatschreiben Šachmatovs).

Neda scheint ein korrumpiertes *jeda* zu sein. Als dieses die negative Geltung anzunehmen begann, da bildete man dazu künstlich einen Gegensatz mit pos. *neda.* Daher brauchte dabei auch nicht der Kond. zu stehen, z. B. *neda ispravili sę pątьe moi* ‚ὤφελον κατευθυνθείησαν αἱ ὁδοί μου' (*utinam dirigantur* . . . Vulg.) Psalt. sin. 118. 5; analog auch Ps. bon. In Ps. Sof. hier *eda* (für *neda*) *ispravili sę bą pątie*, Ps. Buc. *byše* (Jagić S. 576).

Mit wiederholtem *da*: *Bratije, neda da biste prijeli malo bezumije moje, nь i prijemljete* ‚ὄφελον ἀνείχεσθε . . . (*utinam sustineretis* . . .) Ap. Šiš. Act. 11. 1. Analog auch Ap. Kałużniacki. — *Neda i da sъdrъgnutь se razvěštavajušte vy* . . ὄφελον καὶ ἀποκόψονται . . . Ap. Šiš. Gal. 5. 12 (auch Ap. Kałužn.). Dieses *neda* drang dann auch in Finalsätze ein für *jeda* und zwar mit *li* : *neda li razoritъ vraga* ‚ἵνα, ut' Ant. 142 (Mikl. Lex. pal. S. 424).

Persson hat *neda* mit lat. *dē-ni-que, dō-ni-que* verglichen (IF. 2, S. 220).

---

1. Für *-mъ*.

Sonst finden wir in Wunschsätzen den Konditional in Begleitung von Partikeln wie aksl. *jaru*, *ješa* : *jaru i togo da bychъ ne vědělъ*, *εἴθε μὴ τοῦτον ἐγίνωσκον* (*utinam ne eum nossem*) Supr. 306. 16; *jaru da by obsělъ* ib. 156. 11. Auch hier kann das urspr. *bimъ*, *bi* . . . ausfallen: *jaru tu grěchovьněj zъlobi konьcь* Supr. 286. 20; *jaru mi tvoju podъjeti strastь, jaro gvozdijemь vъ moihъ uděh vъnoženomъ byti* ,*εἴθε μοι τὰ σὰ ἦν ἀναδέξασθαι πάθη* . . . *jaru mi nynja sladky slyšati tvoj glasъ* Hom. Mih. (Mikl. IV S. 850); *eša moglъ bychъ azъ vasъ uvěštati krьstijanomъ byti* ,utinam' Supr. 99. 20 (jüngere Partie).

Die späteren Psalterred. haben an der oben angeführten Stelle (118. 5) *ješa* (*eša*, *ěša*) *ispravili sę byšę* (vgl. Mikl. Lex. pal. 1161). Mit *da: i ješa ubo da byste sę vъcěsarili* ,*καὶ ὄφελον* . . .' Ap. Kałužn. 1. Kor. 4. 8. (Ap. Šiš.: *i lěpo že ubo, da byste* . . .); *eša da biste priǫli* 2. Kor. 11. 1 (Ap. Nov.). Ohne *bǫ: ješa i sъbrali sъbora, ješa i sice ne besědovali,* Supr. 286. 20. Gleich darauf der schon oben angeführte Satz: *jaru tu grěchovьněi zъlobi prěstalъ konьcь*. *Eša* (einmal auch *ěša* = *jaša*) hängt vielleicht mit *ašutь* (wofür auch *ješuti*, *ošutь*, *ošuti*) ,frustra' zusammen.

Bg. *sluguvalъ bichъ u tebe* ,ich möchte bei dir dienen'.

Im S.-kr. finden wir das *l*-Part., das wir schon in der Funktion des Imper. kennen gelernt haben. Was als Imper. und was als Wunsch hier aufzufassen ist, kann nur die Betonung entscheiden. Als Wunschsätze können aufgefaßt werden: *dušmani ti pod nogama bili!* — *Živ ti bio i ko te rodio! Koji veli da sam od zla roda, ne imao od srca naroda!* — *Guje mu se oko srca vile!* — *A tako me ne rodila majka, već kobila, koja konja moga, pokupiću po Bosni junake!* — *A jadi ga crni znali!* (St. Novaković, Srpska gr. 2. Aufl. S. 316). *Ne vidio ja tebe više nikad!* (Maretić S. 648, hier auch Fälle, die wir als Imper. auffassen müssen); *o da bi došao!* verschieden von: *o da dodje!* (Mikl. IV, S. 809).

Slov. mit *da*: *da bi bog dal! de* (*da*) *bi le tudi hvaležni bili!* ,möchten sie auch dankbar sein', Ravn. 2. 17. Mit *naj* (vgl. oben S. 297): *naj bi ga nikar ne sodil, naj bi ne bil hodil hlapec v takem vremenu od doma* ,sollte nicht richten, hätte nicht gehen sollen' (Šuman. S. 360). Das *l*-Part. allein: *solnce ga ne vid'lo, niti mesec po njem svetil!* r. *da nispošlětъ vamъ nebo dolgie dni* ,puisse le ciel vous donner . . .'; *da ispolnjatsja vaši želanija* (vgl. oben S. 296—97).

Ar. auch *aby* aus den Nebensätzen z. B.: *Brate, aby ti kako ne sъgrěšati bolě:* Vopr. Kir. (s. bei der Konj. *aby*).

jesli-bъ: jesli-bъ ty, tětuška, banьku mně istopila i sъ tvojej dočerьju vъ nejë pustila. Afan. Skaz. 2. 25; *jesli-bъ moja ochota da ko bremeni podospěla* ib. 215 (Rad, 89, S. 125). P. mit *a*,

o, bodaj (*bogdaj*), *niech, gdyby, że by: abi spraviáni bili drogi moie* Modl. Wacł. (Ps. 118. 5). Ps. Flor. hier fehlerhaft, Ps. Pul. korrigiert zu *żądam by sprawiony; — Oby zyczenie twe spełniły nieba!* Mick. — *Oby nie umarł lub się nie był rodził!* Słow. — *Bogdajbym nie dożył tej pory!* Mick. — *Bodaj usechł i upadł zły język wszeteczny!* Kochan. — *Bodajem go raz jeszcze z szablą spotkał!* Sienk. — *Żebyśmy aby dożyli!* Sienk. — *A żebyś tak umyślnie ku nim zjechał!* Sienk. (Krasnowolski S. 202).

B. *Bych se byl nikdy nenarodil!* Dann mit *ó: ó by již byl večer!* Ab. häufig *bohdaj* (vgl. p.): *bohdaj bychom též s niú dáli, chválili čúš hospodina!* Hrad. 66a; *bodaj bych tě* (*Kriste*) *plně poznal!* ML. 86; *Boh daj, by mne v tom bóh posilil!* NRada 368; *bodajž mi toto nebyla příčina k zatracení,* Rokyc. 283b u. s. w. (Gebauer, Slovn. I, S. 76—77); jetzt *bodejž: bodejž bych já jen tuto zaveden nebyl;* ab. *ké* (aus *koje*), nb. *kéž: a kéby zpřiemily* (*sě cěsty*) ... ‚utitam dirigantur' ŽKap. 118. 5; nb. *kéž: kéž byste mi pomohli!* (ab. *ké* mit dem Ind. st. des Kondit., vgl. oben); *ké* war ein erstarrtes Neutr., welches auch zu einer Fragepartikel geworden ist (vgl. oben S. 291). Aus den Fragesätzen hat sich ein Wunschsatz entwickelt.

Aus Konditionalsätzen: *ó kdyby tento lid byl v ruce mé!* Vereinzelt kommt im Ab. *l'ubo* vor: *l'ubo by sě vzvedly cěsty mé* ‚utinam dirigantur!' ŽWittb. 118. 5 (*lubo sě zvedly* ŽGloss.); *A lubo smysleli a rozuměli* ‚utinam saperent' ib. Deut. 29 (*libo* ŽPod.).

B) Nebenteile des Satzes: Satzteilbestimmungen.

Außer dem Subj. und Präd. gibt es noch Satzteile, die zu ihrer näheren Bestimmung dienen: Satzteilbestimmungen. Es können aber selbst auch diese Satzteilbestimmungen noch durch andere derartige Nebenteile näher bestimmt werden. Hierher gehört das Attribut, das nähere und entferntere Objekt und die vier Adverbialbestimmungen (des Ortes, der Zeit, des Grundes und der Art und Weise). Würde man aber diese Kategorien jede für sich behandeln, so möchte man dadurch die Kasuslehre zerreißen, so daß die einzelnen Kasusfunktionen in ihrem genetischen Verhältnisse nicht zur Darstellung kommen könnten. Es empfiehlt sich daher eher eine Behandlung der Satzteilbestimmungen nach den Wortkategorien.

a) Satzteilbestimmungen durch Nomina.

1) Durch Nomina im selben Kasus.

Hierher gehört das Attribut und die Apposition. Attribute sind solche Bestimmungen eines subst. Satzteiles, die mit ihm einen Begriff bilden.

Die Funktion des Attr. wird meist vom Adj. oder von einem adj. Worte (Part., Pronomen, Numerale) übernommen. Das Attr. muß mit dem zugehörigen Worte im Kasus, Numerus und Genus übereinstimmen. Das Adj. nimmt als Attr. im Aksl. (und auch Urslav.) die best. Form, wenn es sich um einen schon erwähnten oder bekannten Gegenstand handelt (im Griech. steht dabei in diesem Falle der Artikel), sonst die unbest., z. B. *běžati otъ grędąštaago gněva* ‚φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς Mat. 3. 7, dagegen *otьcь . . . dastъ duchъ svętъ* ‚ὁ πατὴρ . . . δώσει πνεῦμα ἅγιον‘ Luc. 11. 13. In den modernen slav. Spr. griff meist die erstere Form um sich (vgl. auch beim Präd. S. 270). Die possess. Adj. auf *-ovъ* und *-inъ* erhalten in der Regel die unbest. (nominale) Form; darnach häufig auch die Adj. auf *-ьskъ*. Überbleibsel nominaler Formen des Adj. sind jetzt in einzelnen slav. Spr. selten (vgl. z. B. b. *je na bile dni* ‚es ist offenkundig‘). Der Kompar. und Superl. nimmt jetzt als Attr. auch die best. Form an (vgl. S. 72f.). Vielfach kann ein Kasus obliquus als Attr. auftreten, z. B. *obrazъ raba*. Im Slav. sind jedoch solche Fälle beschränkt, wie beim Gen. erwähnt wird.

Über den Gebrauch des Poss. *svoj* vgl. oben S. 106—7. Über die Possessivpron. der 3. P. wie s.-kr. *njegov, njihov* u. s. w. S. 103.

Über die zweifache Stellung des Demonstr. *sь* wie *darъ sь* und *sьi darъ* S. 110. Das erstreckte sich dann auch auf *tъ*. Die zweite Stellung ist nachdrücklicher, in der ersten kann sich daher aus dem Demonstr. leicht ein Artikel entwickeln.

Der Artikel entsteht aus demonstr. Pronomina, deren hinweisende Kraft etwas geschwächt worden ist, so daß sie den Gegenstand, bei dessen Namen sie stehen, nur als einen bekannten, schon erwähnten voraussetzen. Das Pron. verliert den Akzent und wird enklitisch bez. proklitisch.

Zunächst haben wir im Slav. einen Artikel, der durch die Postposition des aus dem urspr. **is*, lat. *is* hervorgegangenen Pron. **i-* (oben S. 100) entstanden ist. Er taucht beim best. Adj. auf z. B. *dobrъ-i* ὁ ἀγαθός gegen *dobrъ* ἀγαθός. Dieser Artikel ist jedoch vorslavisch, vgl. lit. *geràs-is*. Es ist nur ein Reflex der urspr. Geltung des *is*, das nie deiktisch war (im Gegensatz zum deikt. **so*, **sā*, **tod*, ai. *sá, sā́, tád*, aksl. *tъ, ta, to*).

Es entwickelte sich aber später im Bg. und dial. auch im R. wie in den nord. Spr. noch ein anderer Artikel, der auch

nachgesetzt wird: bg. *stolъtъ, ženata, děteto.* Er kann auch dem Adj. angehängt werden: *dobrata žena, tvojatъ bratъ* ,dein Bruder'; so auch jetzt in der Schriftspr. Dial. treten auch andere Pron. demonstr. als Artikel auf: *onъ* und *ovъ*, seltener *sъ*.

Darüber Miletič (,Členъtъ vъ bъlg. i rus. ez.' im Sborn. za nar. umotv. XVIII, 1901 und schon früher die Diss. ,O članu u bug. jez.' Agram 1889). Gegen andere Forscher, die hier den Einfluß der thrakischen Illyrier vermuteten[1] (vgl. im Alb. und Rum. einen analogen Artikel), kam M. zum Schluß, daß der Artikel rein slav. wäre. Er hätte sich bei den Bulg. und Russen entwickelt, als sie einst irgendwo noch neben einander saßen. Aber so alt ist er nicht. Über den r. Art. handelt M. G. Chalanskij: O členě vъ russkomъ jaz. (in Izv. otd. r. jaz. VI, 1901, Hft. 3, S. 127—169). Auch er sieht hier nicht einen fremden Einfluß. Er kann den Art. in den r. Denkm. vom XII.—XV. Jhd. konstatieren. Heutzutage beschränkt er sich auf gewisse Dial., was übrigens auch in der früheren Zeit der Fall war, doch änderten sich seine Grenzen. Im allgem. kann man sagen, daß er in den östl. und nordöstl. Dial. vorkommt; in den klr. fehlt er ganz, aber aus den ar. Denkm. scheint hervorzugehen, daß er auch im Kiever Dial. vorkam (auch in Černigov). Jetzt ist *to* und *ta* als Artikel im R. häufig indeklinabel (mosk. z. B. *zemlja to*; das kann Ch. schon bei Jan Lukjanov (1710—1711) konstatieren.

Der Einfluß fremder Sprachen (beim R. wäre an das Mordvinische, das auch einen derartigen Artikel kennt, zu denken) ist wohl nicht abzuweisen, doch sind uns genauere Daten darüber noch nicht bekannt. Bei *totъ* vor dem Subst. entwickelte sich im R. nichts derartiges. Beim Bg. kommt noch der Verlust der Dekl. und des Inf., was man auch dem Einfluß des Rum. zuschreiben kann (insbes. im Ostbg. der Ausgangspunkt) in Betracht. Miklosich hat hier den Einfluß der thrak. Spr. vermutet, Jagić denkt an jenen des Rumänischen (auch hinsichtlich des Verlustes der Dekl., vgl. Afsl. Phil. XVI, S. 283—84 und XX, S. 604—5), weil er den Prozeß nicht für so alt hält. Das bis jetzt bekannte sprachl. Material spricht eher für diese Annahme. Sicher ist, daß man im Aksl., wo man auch Spuren des Artikels vermutete (*narodosъ, rodosъ* u. dgl.) nichts anderes als nur ein postpositives Pron. *sъ* und *tъ*, nicht aber den Artikel nachweisen kann. In sklav. Nachahmung wird hier der griech. Artikel durch *iže* wiedergegeben, z. B. *poroždenъe ego, eže otъ groba τὴν ἐκ τάφου . . . ἀνάστασιν* Cloz. 882 (Hom. Mih. ohne *ježe*); *tainy jęže tu τὰ ἐκεῖ μυστήρια* ib. 810. Namentlich finden wir *ježe* für das gr. *τό* beim Inf.: *čьto estъ eže iz mrъtvychъ vъskrъsnąti τί ἐστιν τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι* Marc. 9. 10. Diese unslav. Ausdrucksweise ist in der ältesten Evangelienübersetzung verhältnismäßig selten, später wird sie häufiger (vgl. Verf. O mluvě Jana ex. bulh. S. 37). Merkwürdig ist dann die Nachahmung

1. Man muß aber eher an den Einfluß des Rumänischen, das eben aus dem Lat. und Thrakisch-illyrischen hervorgegangen ist, denken. Es gebraucht bekanntlich auch den postponierten Art.

nach Art des best. Adj. beim Subst., z. B. im Ev. von Dečany: *děvaja ἡ παρθένος* Mat. 1. 23; analog der Dat. *děvěi τῇ παρθένῳ* Cloz. 898 und Supr. 341. 1 (darnach in meiner Ausgabe des Cloz. zu korrigieren).

In vlacho-bg. Urkunden finden wir den Art. im XV. Jhd. *dlъžnikotъ* S. 48, *vašeno molenie* 86 (vgl. bei Chalanskij, manche wollten ihn auch schon in einer früheren Zeit gefunden haben, so z. B. in einer Urkunde v. J. 1278 bei Lavrov, Obz. S. 186, was aber nicht überzeugend ist). Im XVII. Jhd. ist er schon unzweifelhaft in den Denkm. und hat eine Verbreitung wie etwa jetzt.

In drei slav. Spr. taucht der Artikel unter dem Einflusse des Deutschen auf. So im Slov. z. B. *vi ste ta sol te zemlje; angel tiga gospudi* (Truber). In der böhm. Volksspr., z. B. im Volksliede: *Ten krumlovský zámek* ‚das Krumauer Schloß' (ähnliches in den Liedern bei Erben, Proston. č. písně 1864 S. 537). Im Sorb. os. *we tym času kral'a Herodaša,* ns. *we tom casu togo krala Herodesa.* Analogisch kann man beim bg. und r. Artikel einen fremden Einfluß voraussetzen.

Apposition. Falls das Attr. eines Nomens durch ein Subst. im gleichen Kasus ausgedrückt wird, nennt man es Apposition: *vьsevladyko gospodi! člověkъ grešьnikъ* ‚homo peccator'.

2) Durch Nomina in einem Casus obliquus (Kasuslehre).

Vokativ.

Er ist ein die Funktion eines Satzes übernehmender Kasus und steht sonst außer aller syntaktischen Beziehung zu seiner Begleitung, der er entweder vorangeht, oder nachfolgt oder eingefügt wird. In die Kasuslehre kann er aus praktischen Gründen und auch wegen seiner Beziehungen zum Nom. eingereiht werden. Er ist auch als entbehrlich in einzelnen slav. Spr. aufgegeben worden, so im Großr. und zum Teile auch im Slov. (hier fast nur im Volksliede erhalten).

Schon im Aksl. bemerken wir, daß er vom Nom. vertreten werden kann, insbes. wenn mehrere Vokative auf einander folgen, vgl. *Isu Christe, synu božii, inočędyi, živaja sila* . . . Supr. 109. 2; *o velьja taina*, ib. 368 u. and.; vgl. slovak. *Dunaju, Dunaju, ty rieka hltavá*; *piščelenka moja o dzevácí dzierkách*; *láska, láska, verna láska.* Mitunter so auch im B. Hier gilt der Vok. bei *pane* als unhöflich und ungewöhnlich, daher *pane Kluch*[1],

1. Die Deutschen, welche keinen Vok. haben, sprechen dann scherzweise von einem *pane Kluch* (st. *pan Kluch*).

pane Čuina, *pane Lauda* ... und nicht *pane Kluchu* u. s. w.; ebenso meist *pane učitel*.

Tritt zum Vok. ein adj. Attr., so wurde schon im Aksl. der Nom. des Adj. und nur seltener der Vok. gesetzt (von der unbest. Form des Adj.).

Akkusativ.

In den Akk. kommt jener Nominalbegriff, der von dem Verbalbegriff im Gegensatze zum Gen. und Dat. am nächsten und ganz betroffen wird. Vielfach übernimmt der Gen. seine Funktion, wie wir sehen werden, und im Pl. tritt er auch häufig an die Stelle des Nom. (schon im Aksl. *braky*). Über die im Bg. noch vorkommenden Akk. wie *Stojana, brata* u. s. w. vgl. im Anhang (Verlust der bg. Dekl.).

I. Adverbaler Gebrauch. 1) Zunächst steht er als äußeres Objekt (im Gegensatz zum inneren) nach Verben des Affizierens, falls sie positiv gebraucht werden. Diese Verba, die gewohnheitsmäßig mit dem Akk. konstruiert werden, nennen wir transitiv, z. B. *biti* ‚schlagen‘: *čьto mę bьješi* Jo. 18. 23.

Hierher gehört auch *blagodariti*, *blagodarьstviti* ‚gratias agere‘; *blagodarją tę* Jo. 11. 41 und Supr. 233. 9; *blagodarьstviti boga* Supr. 219. 24, vgl. auch r. *blagodaritь kogo* und s.-kr. *blagodarimo te* (neben dem Dat.). Im S.-kr. können noch die Verba *pomoći*, *razumjeti*, *služiti*, *smetati*, *svjetovati*, *voljeti*, *zapasti* den Dat. oder den Akk. bei sich haben, z. B. *Bog pomogo sve mladiće!* Pjes. I, 187 (Maretić S. 552).

Im Aksl. manchmal auch *kosnąti*: *Isusъ kosną i* ... ἥψατο αὐτοῦ ... Mat. 8. 3 (sonst mit dem Lok. oder Gen.).

Verba der sinnlichen Wahrnehmung, die bei sich den Gen. hatten, werden mitunter auch trans. So steht im Mar. bei *slyšati* immer der Akk. So insbes. dann in den modernen slav. Spr. Wir finden auch *sъmotri učeniky* ‚specta‘ Supr. 331. 1. *Věrovati* ist in mehreren slav. Spr. auch trans.: s.-kr. *veruj boga i svetog Jovana* ‚glaube‘ Pjes. 3. 26; b. *jen jediného boha věřiti* neben *v. bohu* und *v boha*; p. *wierzę jeden bóg*, Rog. 68 (*w. boga* ‚an einen Gott glauben‘: *iż on jest bogiem*, dagegen *w. bogu* ‚Gott glauben‘).

Manche intransitive Verba werden durch Präfigierung trans.; es sind insbes. Verba der Bewegung wie *iti, kročiti, laziti, letěti, lěsti, pluti, spěti, stąpiti, sěsti, tešti* u. dgl. Hiebei erfahren sie mitunter auch eine Modifikation der Bedeutung z. B. *naiti* ‚invenire‘, *zastąpiti* ‚defendere‘, *obidą i* ἐκύκλωσαν αὐτόν Jo. 10. 23; *tъgda zaplьvašę lice ego* Mat. 26. 67; *zemlją prošedъ* Supr. 97. 15; *prěbyvъ tu vrěmę mnogo* Supr. 445. 9; *prěpluvъše rěką* ib. 142. 3; *prespě sвją dobrotą člověkъ* Cloz. I, 569. Es

sind die Präfixe: *vъ, vъzъ, za, na, nadъ, obъ, o, po, podъ, pro* und *prě,* mitunter auch *do-,* was auffällt, z. B. *sama prěispodъnaja doiti* ,αὐτὰ τὰ κατώτατα καταλαμβάνειν' Supr. 354. 18.

S.-kr. *pak odbeže svoju staru majku* Pjes. 2. 16; *teške su je muke popanule,* 2. 95; slov. *žalost mam'co zlo obgre,* Volksl. 4. 63; *vse je strah obletel,* Ravn. 3. 218; r. *kogda že gončija natekutъ zajca* Bus.[5] 2. 115; *širokija ozera krugomъ obošla,* Ryb. 3. 227; *osěsti gradъ,* Per. 109; p. *zabieżał mu jeden mąż drogę* ,vertrat ihm den Weg' Luc. 8. 27; *osiedli zamek,* Chwal. 2. 41; *trzy razy kościoł objechał,* Chwal. 76; *odejść ojca, matkę* 3; *odjechał mię mój kochanek,* 102.

b. *obešla nás hrůza; popadnouti koho* ,ergreifen'; *projel všecku tu krajinu, obléhati město* ,belagern'; *překročiti, přeskočiti; rozesmál nás všecky, opanovati zemi* ,unter seine Herrschaft bringen', *přepočítati peníze* ,nachzählen'.

Bei *boléti* ,schmerzen' kommt die Person, die etwas schmerzt, in den Akk.: ksl. *dъšterъ oči boléachu,* Prol. Cip.; bg. *zǫbъ me boli*; s.-kr. *muči vilo, grlo te boljelo!* Pjes. 1. 739; *al' ga rusa glava zabolila,* Pjes. Juk. 269; analog *svrbe ga ledja,* Sprichw.; slov. *mene glava zlo boli,* Volksl. 3. 53, analog: *otroci sestro skrbe* ,die Kinder machen der Schwester Sorgen', Met. 241; ferner klr., p. *zęby mię bolą,* ebenso bei *martwi, korci, swędzi, świerzbi, mierzi, mdli* (Krasnow. § 136. 2); sorb. os. bei *boleć, swjeřbeć, wozebać*; mitunter bei *mjerzać* ,ärgern, verdrießen', *rudzić* ,in Trauer versetzen', *tyšić* ,ängstigen' z. B. *mysle mje rudźa a wutroba mje boli*; *jeho koža swjeřbi* (Liebsch, Synt. der wend. Spr. § 67); b. *bolí mě zub,* ferner bei *svrběti* und *svěděti* ,jucken', *zábsti* (auch s.-kr. *zebu me noge* und in and. slav. Spr.), *mrzeti* ,ärgern'. Viele derartige Verba werden subjektlos gebraucht (vgl. S. 263, 2).

Statt des Verbums kann ein Subst. mit *jest* stehen, was dieselbe Bedeutung hat: s.-kr. *strah je mene, sram vas bilo, mje ga skrb;* p. *wstyd nas* (aber auch *nam*); os. *mje je za trach* ,ich scheue mich', z. B. *wićaza je za trach pjenjezy brać*; ab. *jest mě hanba, jest mě strach;* in der Schriftsprache sind jetzt solche Wendungen selten, dafür *jest mi hanba* u. s. w.

Ebenso s.-kr. *stati* ,kosten' (Mar. § 545 a); p. *obchodzić* und *kosztować*: *wy mię mało obchodzicie*; *ta przyjemność kosztowała nas dwa złote* (Krasnow. § 156, 1); os. *płaćić* (*koštować*): *wza wón swój złoty nop, kiž jeho koštowaše tři sta kop* (Liebsch l. c.); b. *co vás stál ten dům?* *dluhovati* (*komu co*) ,schulden' ist eine moderne Bildung von (*dluh*); bei *dlъžьnъ* ,schuldig' im Aksl. der Instr., jetzt finden wir dabei den Akk.: s.-kr. *za koje smo mu dužni blagodarnost*; p. *dług dłużen był,* Ks. ust. 42; b. *jsem vám dlužen odpověď*, *knihu* u. s. w. (*dlъžьnъ* könnte auch sub 3) eingereiht werden).

2) Inneres Objekt im weiteren Sinne. Es sind hier wieder zwei Abarten zu unterscheiden:



a) der Akk. des Resultates, der bei den Verben des Hervorbringens vorkommt und das Resultat, das die Handlung als ihr Ergebnis überdauert, bezeichnet: aksl. *sъzъdati crъkъvь* ,eine Kirche erbauen', s.-kr. *graditi kuću* ,ein Haus bauen'; *šiju košulje;* os. *brózdu worać;* b. *bůh stvořil svět.*

b) bei dem Akk. des Inhalts (inneres Obj. im engeren Sinne) ist der Nominalbegriff nur während der Verbaltätigkeit vorhanden, indem er nur einen Vorgang, eine Erscheinung bezeichnet. Meist ist er mit dem Verb stamm- oder sinnverwandt: aksl. *čьstь čьstimъ* ,sollemnitatem colimus' Kiev. Bl. Ib. 7; *dělati děla* ,ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα' Jo. 9. 4 (könnte auch zu a) gehören, falls die Werke materiell sind); *beskrъvьno žitije živy* Supr. 377. 9; *běachǫ pastyri ... bъdęšte i strěgǫšte stražǫ* ,φυλάσσοντες φυλακάς', Luc. 2. 8 (meist unter dem Einflusse des gr. Orig.). bg. *tri dni Vidulъ pǫtь pǫtuva; sъnъ sъnila malka moma; gladъ gladuva*; *životъ živěemъ* (Ivanov § 32). s.-kr. *boj ne bije svijetlo oružje, već boj bije srce od junaka* ,den Kampf kämpfen nicht ...' Sprichw.; *san zaspat' ne mogu,* Pjes. 1. 527; r. *kto bědy ne bědovalъ,* Sprichw. 135; *věrovati věru, dumu dumali,* Bezs. 1. 10; *pošelъ carь kličь klikatь, kto by dočь izlěčilъ,* Rybn. 1. 227; p. *sądy sądzili* Ks. ust. 21. 22. 80; os. *bitwu bijachu horcu ...; što radosć rjeńšu dawa, hač drohu pućować?; radź mi dobru radu* (Liebsch § 64); b. *spravedlivý soud sudte,* Kral. Bib.; *bojujte ten dobrý boj víry* ib.; *mluviti řeč.*

Vgl. μάχην μάχεσθαι, l. *somnium somnio* u. s. w.

3) Mit dem Akk. des Inhaltes steht der Akk. der Ausdehnung oder der Akk. der Raum- oder Zeiterstreckung im Zusammenhange. Der erstere drückt meist ein Maß aus auf die Frage ,wie weit, wie lang, wie breit, wie hoch u. s. w.': ksl. *ide sъ njejǫ dvě vrъstě* ,er ging mit ihr zwei Werste', Prol. Mih.; *tri stopy stupirъ*, Pyrg.

Daran schließen sich auch die Gewichtsangaben (hier meist adnominal), Preisangaben u. dgl. insbes. bei ,kosten'. s.-kr. *teži jednu oku; dvije puške male, što valjaju stotinu dukata,* Pjes. 3. 21; *koja (gradja) vredi silne novce,* Vuk. Dan. 4. 36; *moram umreti, makar da sam i celo kraljestvo vredan* Jank. Ot. 55; *cijeni je hiljadu dukata,* Pjes. herc. 179; slov. *tri prste debela deska,* Met. 239; *štiri črevlje globok,* ib.; *v čelo je tri pedi širok,* Volksl. 2. 32; *sabljica je težka centa dva,* ib. 4. 22; *tri leta star* Met. 239.

russ. *idti vsju nočь, èchatь pjatь verstъ* (Busl.[6] § 245. 2 a).

poln. *ujść milę, kawał drogi; trzy godziny trwała pełna dumań droga*, Słow. (häufig *przez* mit dem Akk.); *związano niewód głęboki stóp dwieście*, Mick. (Krasn. § 122, 2); zu einem Adverb geworden: *trochę* (früher auch *kęs*).

os. *mału khwilku traješe, luboh' z korčmy wjezechu*; bei *dołhi* ‚lang', *šèroki* ‚breit', *hłuboki* ‚tief' (Liebsch § 71 und 72).

böhm. *Betlem jest od Jerusalema pět mil; hrob je zvýši čtyři pídi, zdéli devět a zšíři čtyři*; *dub sto let starý*; *kámen tři libry těžký*; *jsem trochu unaven, moc unaven* (Geb., Přír. ml.[2] § 474, 3).

Solche Akk. konnten zu Adverbien erstarren, so aksl. *malo* ‚wenig', *mъnogo* ‚viel', (*d*)*zělo* ‚sehr', z. B. *mъnogo bo postradachъ dьnьsь*, Mat. 27. 19; p. *trochę*, b. *málo, mnoho, moc, trochu, více méně* u. s. w.

Als erstarrte Akk. des Maßes fassen wir auch die Ausdrücke auf wie s.-kr. *hiljadu* z. B. *i ručaše hiljadu svatova* ‚und es aßen tausend Hochzeitsgäste' Petr. 36; *polovinu: polovinu nestalo mu družtva* ‚die Hälfte der Gefährten ging zu Grunde', *al' mu nema polovinu vojske* (Dan. Sint. 411—15, Mar. § 546, c); p. *siana furę było*, b. *bylo nás hromadu, sílu*; slov. *čedo* (aksl. *črědą*) *svinj se je paslo* ‚eine Herde Schweine weidete' Met. 225 Ebenso sind in subjektlosen Sätzen die Zahlworte *pętь* u. s. w. zu beurteilen, wie z. B. *pętь* (Akk.) *že bě otъ nichъ bui*, Mat. 25. 2; *šestь* (Akk.) *denь estъ* Luc. 13. 14 (vgl. oben S. 264, 4).

Beispiele für den Akk. der Raumerstreckung aus and. Sprachen: *τὴν ὁδὸν ἤγαγεν* ‚er führte ihn diesen Weg', lat. *tridui iter processit*, got. *qēmun dagis wig ἦλθον ἡμέρας ὁδόν*.

Durch den Akk. der Zeiterstreckung, von den schon einige Beispiele angeführt worden sind, wurde ausgedrückt, daß die Handlung den Zeitbegriff ausfüllte: *èko bo bě Jona vъ črěvě kitově tri dьni i tri nošti* Mat. 12. 40.

Dann wurde aber dadurch auch ein nicht näher bezeichneter Punkt innerhalb der Zeitgrenze angegeben: *i ubijątъ i i tretьi dьnь vъstanetъ* ... *καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθήσεται* Mat. 17. 23; *prišьdъšu jemu večerъ* ‚veniente eo vesperi' Supr. 202. 12. Zu Adverbien sind geworden: *prьvoje* ‚primum' (z. B. Jo. 2. 10); *vъtoroje* ‚secundum'; *tretьje, dьnьsь, drevlje, inače* ‚noch' (z. B. Supr. 71. 19); *posléžde* ‚zuletzt', *prěžde* ‚früher', *tače* ‚deinde' (z. B. Supr. 100. 15), *ješte* ‚noch', *to kratъ* (*kratь*, Supr. 173. 18; 313. 25) ‚so eben' (eig. dieses Mal); vgl. auch *dьnь jače dьnь* ‚Tag für Tag' (Supr. 314. 6), b. *den ode dne, den po dni* u. s. w.

S.-kr. *bolje je biti pevac jedan dan nego kokoš mesec*, Sprichw.; *služi mene i treću godinu*, Pjes. 3. 22; *ne moj tući prvi danak ljube* ‚am ersten

Tage'; slov. *okoli se vlači vse ljube noči*, Volksl. 1. 24; *vso pot je bila polna boga*, Ravn. 2. 15; russ. *zimusъ* Chron. 1. 207. 15; *věkъ by spalъ*, Ryb. 1. 233; *to pervo* (Busl.[5] 2, S. 324 Anm. 2), woraus *teperъ* ,jetzt'; pol. *słowik całą noc śpiewa*, böhm. *celou noc šli*; *den sv. Gotharda země se třásla*; *aby zlí den soudný omluvy neměli*; *to bylo tu sobotu po sv. Jakubu*; *dnes* (älter auch *dens*), *letos*, ab. *večeros* (vgl. oben S. 110).

Analog dem erstarrten Akk. wie *bylo nás hromadu* haben wir auch z. B. s.-kr. *bilo mu stotinu godina.*

Vgl. gr. *ἕνα μῆνα μένων, noctem unam manere*, got. *libandei miþ abin jēra sibun ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτά.*

4) Akk. des Zieles oder der Richtung nach den Verbis der Bewegung. Im Slav. haben sich nur kümmerliche Überreste erhalten. So das erstarrte *vonъ* ,hinaus' z. B. aksl. *grędi vonъ* Supr. 233. 13; vielleicht auch noch *pride Christosъ nebesьskyję dvьri* ,venit Christus ad portam coeli' ib. 352. 17 (vgl. auch *vьlěze dvьri životnyję* ib. 385. 4).

S.-kr. *pak on grede dvore Kožulove*, Pjes. Kač.; russ. *idetъ onъ knjaženeskoj dvorъ*, Ryb. 1. 135; os. *dał je so wjesći tajki kraj*, *hdźež ludźi prahaju. Rajtuj ty synko mój cuzy kraj! Dwór wot dwora khodźić.* Man vermutet hier urspr. *w* bei dem Akk. (Liebsch § 70), aber das ist nicht notwendig, denn *kraj*, *konec*, *dvor* scheint sich lange als Akk. des Zieles behauptet zu haben (vgl. weiter unten).

Derartige erstarrte Akk. sind: *nizъ* ,hinab', *blizъ* (*blizь*) ,nahe'; *vysoče* ,ὕψου', *daleče* ,weit', *nicь* ,vorn über', *prěmъ* ,recte', *protivą* ,gegenüber, gegen', *iskrь* ,nahe'; slov. auch *stran gre* Ravn. 1. 34; b. *blízko*, *nízko*, *vysoko*, *výše*, *blíže*, *dále* (dagegen gehört das von Mikl. aus Zikmund S. 392 zitierte mähr. *pojď dom* nicht hierher, denn es ist aus *domů* und dieses aus *domovi* entstanden, wenn es auch im R. dial. heißt *domъ pridetъ* ,domum veniet'; ebenso auch im Os. und Ns.).

Solche erstarrte Akk. konnten dann auch auf die Frage ,wo' stehen: *stranq sěvera obręštete těla mojego*, Supr. 118. 4; r. *oba poly Dněpra* ,auf beiden Ufern', Bor. 61; *onъ polъ Dněpra* ,jenseits', Chron. 1. 61. 17; b. *zdržoval se prostřed lesa.*

Vielleicht gehörte hierher urspr. auch *konьcь* und *krai*, die später auch als Präpos. gebraucht werden.

Vgl. gr. *οὐρανὸν ἵκε*, lat. *ire, mittere domum*, ai. *dívam* ,in den Himmel' u. s. w.

5) Als Akk. der Beziehung deutet man aus der b. Gerichtssprache: *deset hřiven propadnouti, ten hrdlo, čest i statek propadl* (verwirkte sein Leben). Ähnlich im Lat. *damnare* und *condemnare aliquem aliquid.*

Hierher auch s.-kr. *što* und *to*, wodurch ein anderer Kasus mit und ohne Präp. vertreten werden kann: *ja sam to rad* st. *ja sam tome rad*, Prip. 80; *kao da bih svoj narod imao što tužiti*

D. Ap. 28. 19; *pa se nešto zavadio s Milošem* Mil. Obr. 75 (Mar. § 546 a); b. *nedbám nic, aniž se co bojím; nic pravého se doptati nemohu; dá mi, čož poprosím koli* (mitunter kann es urspr. ein inneres Objekt gewesen sein).

Doppelter Akk. bei einem Verbum. 1) Zu dem Akk. des äußeren Objektes tritt ein prädikativer Akk., der im Slav. allerdings stark vom Instr. verdrängt wird, und zwar a) bei den Verben ‚Jem. zu etwas machen'; das kann wieder stattfinden α) tatsächlich, β) nur in Worten (benennen), γ) in Gedanken (halten für).

Aksl. α) *sъtvorją va lovьca člověkomъ* Mat. 4. 19; *nemoštьno jestъ postaviti jego popa,* Supr. 210. 13; β) *Simona egože imenova Petra* Luc. 6. 3; γ) *mъněvъša že i vъ družině sąštь* νομίσαντες δὲ αὐτὸν . . . εἶναι Luc. 2. 44 (Mar.).

Im Bg. nimmt das präd. Subst. nicht die Form des alten Gen. Akk. an: *Izbracha go kmetъ* (auch *za kmetъ*); *mene naričatъ Ivanъ; Cherodota naričatъ bašta na istorijata* (Ivanov, Sint. § 33). S.-kr. *stavih stražu mladu momu,* Pjes. 1. 550; *hodi, mene uzmi gospodara,* 2. 27; *imao vile posestrine,* 2. 40; *bi stavili žensku gospodara,* 5, 486; *blažene nazivamo one, koji pretrplješe,* Jac. 5. 11; *je l' ga kažu odviše junaka,* Pjes. 42; *ne držah sebe dostojna, da ti dođem;* slov. *koga ste mi dali rajavca?* Volksl.; r. *mnjašče uže končinu sušču,* Chron. 1. 193; p. *mam obrońcę boga,* Koch.; *jenże nie położył boga pomocnika swego,* Flor. ps. 51. 9; os. *knježe, mjenuju tebje swojeho Boha* (Liebsch § 75); b. *hřích činí člověka sobě robotna* (mehr ab.) oder *robotného* (mehr nb.); *staří Čechové vše zboží obecno měli; kteří píší věci ohavné, ty nazývají dobré lidi; mnich oči zavřel a jeho bratří jej umrlého mněli* (Geb., Přír. mluvn.[2] § 473).

Vgl. gr. τὴν ἔθηκαν . . . ἱέρειαν ‚die machten sie zur . . .'; lat. *aliquem facere heredem*; *appellare imperatorem*, *fortissimum iudicare*; got. *kunnands ina wair garaihtana* ‚εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον'; ebenso ai. u. s. w.

b) bei den Verbis der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, wobei die präd. Ergänzung meist aus einem Part. (allein oder in Verbindung mit einem Adj.) besteht. Diese Verba hatten urspr. in der Regel den Gen. bei sich, so daß die präd. Ergänzung auch im Gen. stand. Mit der Zeit wurden sie aber meist transitiv. Aksl. *obrěte otrokovicą ležęštą na odrě i běsъ išьdъšь* Marc. 7. 30; *věděachą gospodě samogo sąšta* Luc. 4. 41.

S.-kr. *začu lelek i začu kukanje, staru majku Jova kukajući,* Pjes. herc.



91; meist wird diese Konstruktion gemieden: *vidje mnoge fariseje i sadukeje, gdje idu, da ih krsti*; r. *uviděl᷈ onъ matušku sidjaščuju podъ okošečkomъ slezno plačučisъ*, Nekr. Hier häufig die erstarrte Form auf *-uči*; p. *żem widział umierając miłe dziecię swoje*, Koch.; *ja ś jeś widziała syna bożego wstepujec na niebiosa*, Jadw. 12; *postrzegłem idącego ku sobie człowieka w żupanie białym*; *słyszałem Katalani śpiewającą* (Mał. 348); b. *král a králová dceru zdrávu uzřeli*; im Wiener Evang.: *kde smy tě viděli lačného, pitie žádajíc, hostem, nahým nebo nemocným* . . . es wird also der Akk. auch schon vom Instr. abgelöst. — *Abyste mistra viděli živa, jak jste jej dříve zdráva viděli.* Derartige Verba sind: *zříti, viděti, hleděti, patřiti, ukázati, nalézti, najíti, věděti, znáti.* Nach ab. Art z. B. *nevím vesela nikoho*, nb. mehr: *veselého nikoho.*

Gelegentlich auch bei Verben, die nur lose mit diesen Gruppen zusammenhängen: *měšťané posly kázali živy zahrabati; přivedli sv. Pavla svázána* u. dgl.

2) Verba, die von Haus aus entweder mit einem persönlichen oder mit einem sachl. Obj. verbunden wurden, konnten dann auch gleichzeitig beide bei sich haben, so daß eine Person und ein Gegenstand in gleicher Weise betroffen werden. So findet man es häufig in anderen Spr. bei *bitten, fordern, fragen.* Hierher nur s.-kr. *upitati: ja ću vas upitati jednu riječ* Mat. 21. 24 (*pytati* hatte im Urslav. den Gen. bei sich); dann *učiti: što je učitel naučio svoje učenike neke nove molitve* (auch nicht alt); dagegen alt bei *stati* ‚kosten‘: *stalo me deset groša;* ebenso b. *státi: to nás stojí tři sta hřiven* (das Verb kam schon oben zur Sprache); zwei sachliche Objekte auch bei *ceniti* ‚schätzen‘: *cenil nám toho koně čtyři sta;* im P. *kosztować* (vgl. oben S. 308).

Im Os. gibt es mehrere derartige Verba: *wučić* ‚lehren‘ (hier der Akk. der Sache auch neu wie im S.-kr.), bei den Verbis des An- und Ausziehens wie *wobuć, zuć* (*škórnje* ‚Stiefeln‘), *woblec, slec, wodźewać* ‚bedecken womit‘, z. B. *wšitko je dobre mje wučila. Holčka luboh' wuslekla jeho suknju* (Liebsch § 75).

Unter dem Einfluß des Griech. aksl.: *iže koližьdo napoitъ edinogo otъ malychъ sichъ čašą studeny vody* ‚ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα ποτήριον . . .‘ Mat. 10. 42; vgl. auch Marc. 9. 41 (spätere Texte haben hier den Instr. čašeją).

Vereinzelt kommen Fälle vor wie *povelě rabomъ prěvesti je rěku* ‚traicere eos flumen‘, Ephr.; *Savu rěku prěvezetъ i* . . . Sabb. 159; r. *pervyj rovъ jego bogъ perenesъ* (st. *čerezъ p. rovъ*, Čulk. 2, 199, vgl. bei Busl.[5] 2, § 253, 4).

II. Adnominaler Gebrauch. Von trans. Verben gebildete Verbalsubst. nehmen manchmal auch den Akk. zu sich: *po prijętii mi otъ boga velikyj darъ,* Supr. 407. 25; *po sъtvorenii komisu obyčeinyję pozory,* ib. 165. 15; s.-kr. *veliko obětovanje mu*

učini za sabljudanje i obarovanje naše trgovce i naše ljude; slov. *vi ne imate meniti, de sem jest prišal h pošilanu ta mir na zemli* wörtl. ‚ad missionem pacem‘ Mat. 10. 34 bei Truber; p. *w celu wysłuchania oświadczenie.*

Auch bei analogen Adj. aksl. *jestъstvo vodьnoje kamenije podražіvo prětvori sę* ‚πρὸς τὴν τῶν λίϑων ἀντιτυπίαν μετεποιήϑη‘ Supr. 67. 11; s.-kr. *ja bih dragog najvolija* ‚ich hätte den Geliebten am allerliebsten‘ Pjes. 1. 451; Pjes. herc. 284; *ja bih kulu najvolija,* Pjes. herc. 272; das dem S.-kr. eigentümliche *najvoljeti* ist trans.: *ja bi burmu najvoljela* (Vuk. Lex.).

Auch *dlъžьnъ* hat bei sich, wie schon erwähnt, den Akk. z. B. s.-kr. *za koje smo mu dužni blagodornost;* p. *dług dłużen był;* b. *je mu dlužen sto zlatých.*

Vgl. lat. *peccatorum veniam promissor*; gr. *τὰ μετέωρα φροντιστής* ‚ein Bedenker der überirdischen Dinge‘; ai. *dáta vásūm* ‚Geber von Gütern‘.

III. Adverbielle Akkusative. Akkusativ beim Ausruf und bei der Beteuerung. Es sind schon einige erstarrte Akkusative, die als Adverbien gebraucht werden, erwähnt worden. Darunter sind insbesondere urspr. Akk. der Zeit- und Raumerstreckung stark vertreten.

Hier können noch angeführt werden: *tako* und *sice* ‚so‘, *kako* ‚wie‘, *jako* ‚wie‘ (rel.), *inako* ‚anders‘; *ljubo — ljubo* ‚sive — sive‘, *tun'e* ‚umsonst‘, *pače* ‚potius‘, *jedьnače* ‚dennoch‘, *obače* ‚doch‘ (Supr. 314. 6). Insbesondere sind es auch Akk. auf -ъ und -ь, wie das schon erwähnte *vъnъ* ‚hinaus‘, *nizъ* ‚hinab‘, *blizъ* (*blizь*) ‚nahe‘, (*iskrь* ‚nahe‘, *nicь* ‚vorn über‘), *ašutь* ‚δωρεάν‘, (*prěmь* ‚recte‘), *strьmь* ‚eifrig‘, *strьmoglavь* ‚kopfüber‘ (Supr. 104. 18), *pravь* ‚recte, wahrlich‘, *sugubь* ‚doppelt‘, *sąprotivь* ‚entgegen‘ (Supr. 226. 22), *vasnь* ἴσως, *ątrь* ‚drinnen‘. Ferner: *protivą* ‚gegenüber, gegen‘ (vgl. oben S. 311, 4).

Merkwürdig ist *gladь zamoriti* λιμῷ ‚durch Hunger‘ Supr. 217. 20. Leskien hält es für eine Verschreibung (für *gladomь*, Handb. S. 103), aber wir haben dasselbe auch im B.: *mříti hlad* (ab.); *hlad a žízeň mříti,* ebenso *hlad a zimu mříti.* Fraglich ist nur, ob *hlad*ˇ (aksl. *gladь*) oder *hlad* (dann wäre auch im Aksl. *gladъ*).

Ein urspr. Akk. des Inhaltes ist *čьto* in der Bed. ‚warum‘, z. B. *čьto trudaete ženą* Mat. 26. 10. Im S.-kr. *jer* (aus *je-že*) und *što*: *jer ne kazameni u Budimu?*; *što su ti ruke krvave?* b. *co mě tepeš?* os. *što ty tu tak płaćeš, moje lube dźěćo?* (Liebsch § 74).

Bei adverbiellen Akk. sind auch Wiederholungen desselben Wortes beliebt (mit oder ohne Präp.): os. *khěžku wot khěžki khodźić* ‚von Haus zu Haus gehen‘; *dwór wot dwora khodźić* ‚von Hof zu Hof‘ (Liebsch

§ 70); b. *odříkávati něco slovo od slova* ‚Wort für Wort, wörtlich'; *běhati dům od domu* ‚vom Haus zum Haus'; *místo od místa*; *víc a více; rychleji a rychleji* vgl. S. 311, 4.

Akkusative bei der Beteuerung und beim Ausrufe sind von einem zu ergänzenden trans. Verbum abhängig gewesen, z. B. aksl. *tako mi bogy* Supr. 24; 119. 4. Miklosich meint, daß hier etwa ein *čisti* ‚colere' zu ergänzen sei (S. 392); *tako mi velikąją bogynją Artemą i dvojenadesętelučьnoje slьnьce* ib. 168. 21.

Im Slov. haben wir neben dem Akk. des Gegenstandes der Verwunderung auch den Akk. des Pron. *i: de ga napuh!* ‚welcher Hochmut!'; *de ga sovraštvo! de jo moč!* Ravn. 2. 97, 304.

Im B. beim Ausrufe: *kýho čerta! kýho šlaka! ba věru! věru* ‚fürwahr'.

Auch bei der Partikel *na* (etwa ‚da hast du') steht der Akk.: s.-kr. *na ti sablju,* Pjes. 2. 95; *na ti, slijepi, paru* Sprichw., klr. *na tobi piščalku;* b. *na, nate* (*ná, náte*): *náte nůž.*

In der Vita Meth. steht dabei noch der Nom.: *na ti dari mnozi* 12.

Hier kann der im S.-kr. vorkommende Akk. *ga* erwähnt werden. Er kommt bei trans. und intrans. Verben vor, namentlich in Sätzen, die eine Verwunderung, Verwünschung ausdrücken: *crne oči, vi ga ne gledale* ‚schwarze Augen, möget nimmer sehen!' Pjes. 1. 365. Miklosich meint, daß er ein zu ergänzendes Objekt bezeichne (S. 383). Nach Maretić hätte er keine Bedeutung und solle nur den Vers vollständig machen (S. 530). Doch haben wir ähnlich auch im Slovak.: *ej veď ti ho idem na ten čertov tanec*; *pôjdeš mi ho do mesta za vojaka.* Kott I, S. 446—47. Dieser Akk. ist mit dem eth. Dat. *ti* zu vergleichen und wohl auf dieselbe Art aus Sätzen, wo er berechtigt war, verallgemeinert worden (es handelte sich zuerst immer um eine Emotion).

Der Akk. cum infinitivo ist urspr. keine slav. Konstruktion, obzwar wir ihn ziemlich häufig antreffen. Er ist auf den Einfluß des Griech. und Lat. zurückzuführen. Aksl. *kogo mę nepьštujątъ narodi byti? τίνα με λέγουσιν οἱ ὄχλοι εἶναι* Luc. 9. 18 (vgl. Luc. 20. 6 u. s. w.); *glagolaaše dlъžnika iměti blizъ, ne mošti že sę jemu čimъ iskupiti* Supr. 433. 17; p. *skazujemy temu sąprzewi rzecz otrzymać* Ks. ust. 31; *powiadał się chramać* ‚asserebat se claudicare' ib. 111; *powiadają nie być zmartwychwstania* (Gen. nach einer Neg.) Mat. 22. 23. b. *viděl to město oddané býti modlosložbě,* Kral. Bib.; *vy pak kým mne býti pravíte,* ib.; *pod stínem smrkovým chutný sen býti pravili* (Hájek). Häufig finden wir ihn hier in den Schriften des XVI. Jhd.

Genitiv.

Da im Slav. wie auch im Griech. der Gen. mit dem Abl. zusammengefallen ist — was teilweise auch fürs Germ. gilt (im Sg. war dies schon in der indoeur. Zeit meist der Fall) —, so muß man hier zunächst zwei Funktionen unterscheiden: die genitivische und die ablativische, die nicht immer leicht aus einander zu halten sind. Schwierigkeiten bereitet beim Gen. auch sein adnominaler Gebrauch, der sich allerdings in mehreren Fällen aus dem adverbalen erklären läßt, aber nicht immer; jedenfalls lagen hier auch schon ursprachliche Anfänge vor.

A) Der ursprüngliche Genitiv.

I. Adverbaler Gebrauch. Über die urspr. Geltung des Gen. ist man nicht ganz im klaren. Im allgemeinen wird angenommen, daß der im Gen. vorkommende Nominalbegriff nicht in seinem vollen Umfange von der Handlung getroffen wird, sondern nur teilweise; ja es kann sich nur um eine bloße Berührung desselben handeln. Durch diese partitive Grundbedeutung würde sich der Gen. vom Akk., bei dem der Umfang von der Handlung ganz getroffen wird, unterscheiden. Berührungen zwischen diesen beiden Kasus gibt es sonst im Slav. Der adnominale Gen. drückte mannigfache Beziehungen, die zwischen zwei Nomina bestehen können, aus.

Demgegenüber nimmt Hirt an, die Grundbed. des G. wäre eine ähnliche wie die des Abl., mit dem er im Sg. formell so häufig zusammenfalle, nämlich die des ‚Ausgehens von‘. O. Hoffmann geht vom G. loci aus: *ἷζεν . . . τοίχου ἑτέροιο* I 219 ‚er setzte sich an einer Stelle der anderen Wand‘ (BB. 25, S. 168 f.).

Zahlreich sind die Verba, die sich mit dem Gen. im partitiven Sinne verbinden. Man kann hier mehrere Gruppen unterscheiden, wobei die Gruppe 1—6 vorwiegend transitive Verba, bei denen der Akk. urspr. eine nüancierte Bed. hatte, enthält.

1) Essen, trinken, kosten, genießen u. dgl. Die urspr. partitive Vorstellung kann auch schon verdunkelt sein. Aksl. *nikъtože pivъ vetъcha* (*vina*) *abie chošteťъ novuumu . . . πιὼν παλαιὸν* . . . Luc. 5. 39; *vъkusi vina byvъšaago otъ vody* ‚*ἐγεύσατο τὸ ὕδωρ* . . . Jo. 2. 9.

S.-kr. *okusili dara nebeskoga*; slov. *ljubimu je dala piti sladke rozolije*; *konjiču dala zobat pšenice rumene*, Volksl.; r. *stupajte pitь so mnoj za odno zelena vina*, Ryb. 1. 95; *stanemъ my ispivatь pitьicevъ medvjanyichъ* I. 162; *vypil medu sladkago*; p. *brat tego piwa popija*; os. *Hdy bych ja piła piwa*

wina, bych byla běla a čerwjena (Liebsch § 79. 1); b. *okusím toho piti; chci zkusiti svého štěstí*; ab. *ohněm zkoušejí zlata*; ab. *Ctirád jě sě s níú medu píti* DalC. 26 b 5.

Ebenso lit. *válgau dű'nos* ‚ich esse vom Brode'; got. *þis hlaibis matjai*, gr. *πίειν οἴνοιο* u. s. w.

2) Bei geben von, nehmen von u. dgl.; haben. Ksl. *daša vъ jadь moju zъlči* (Vost. Slov. 1. 286); aksl. *bisъra dostoinъ bystъ prięti* Cloz. 940; *imatъ jadu zъla* Supr. 315. 5; *da mi posljetъ leda* (ksl. Sabb. vindob.).

S.-kr. *otkud li će slatke sise dati*, Pjes. 1. 739; *daj mi, bože, vjetra sa planine*, 1. 517; *ja polja imadem, stado da napasem, a i vode imam, stado da napojim*, 1. 252; slov. *boš otrokam kruha rezal*, Volksl.; *v zglavje je djala ojstrega trnja*, Volksl.; *imel je blaga in bluga*, Ravn. 2. 243; r. *daj kaški*, Afan. 1. 12. Es ist interessant, wie die partitive Vorstellung auch auf die Zeit, für welche etwas erbeten wird, übertragen werden kann: *daj mně tvojej knigi* ‚gib mir dein Buch auf eine zeitlang' und so wird der Gen. zu einer höflicheren Redeweise. Höflicher ist auch *pokaži svojej knigi* als *svoju knigu*, vgl. p. *pożyczyć książki*, nicht *książkę* wegen der beschränkten Zeit des Gebrauches. Weiter: *kupil žené kolecъ* ‚er kaufte seiner Frau Ringe' (eine gewisse Menge); p. *tegdy wloże na twoj oltarz cielot*, Flor. ps. 5. 21; *dać pieniędzy a by mu ludu na pomoc poslał*, Chwal. 1. 157; *masz wuj gorzałki!* Sienk. (Krasnow. § 149), os. *Haj (što), chceš mšći hermanka?* Ebenso *hermanka dać* (Liebsch § 79). b. *sv. Alexius svého statku sobě vzav k moři sě brul* (ab. d. i. etwas von seiner Habe); *kázali mu dáti octa se žluči.*

Vgl. got. *giban akranis* und *niman akranis δοῦναι* und *λαβεῖν ἀπὸ τοῦ καρποῦ*, gr. *πάσσε δ' ἁλός* ‚streute Salz'.

3) Insbes. sind es präfigierte Verba, deren Präfix ihnen einen quantitativen oder partitiven Sinn verleiht. So bezeichnen die mit *na-* präfigierten Verba etwas in ‚beträchtlicher Menge' machen z. B. *nasějachomъ slanutъka* ‚cicerem sevimus' Supr. 30. 14; r. *nasmotrětьsja čudesъ, naěstьsja chlěba* (Busl.[5], 2, S. 254); b. *natrhati jablek, natřásti hrušek.* Sonst schließen sich diese Verba mit ihrer Grundbedeutung vielfach an die vorhergehenden Gruppen an. So auch *posěti gospodь bogъ ljudii svoichъ* Luc. 7. 16 (Zogr. u. and. immer mit dem G.).

S.-kr. *vala Bogu i čestitom caru, koji nas je naranio (nahranio) beloga leba i napojio crvenoga vina*, D. Sint. 94; *da naberem po Miroču bilja*, Pjes. 2. 38; *pak da pusta blaga nagrabimo*, 3. 25; slov. *natoči vroče si krvi* ‚schenkt sich ein warmen Blutes', Volksl. 2. 84; *nakolje drv*, Ravn. 1. 35; *nasnubi potepuhov*, 1. 131; *naprosi posode*, 1. 229; *si je dolgov naigral* (Metelko S. 238). Es kann hier der part. Gen. auch nach den Präp. *po, za* stehen: *gre po hladne vode*, Volksl. 3. 63.

R. *piva navarju*, Ryb. 1. 21; *nanosili vъ kotelъ svincu, smoly, olova.*

(Varencov 84); *napekla baba blinovъ* (Afan. 1. 20). Über *pokaži svojej knigi* vgl. oben; p. *A poslowie tymczasem wina w kruż nalali, potym królom na ręce wody czystej dali*, Kochan. — *Zaraz nabrał fantazji*, Sienk.; *próżno myśliwi natężają ucha*, Mick.; *nakłońcie uszu*, Kochan.; *ano grzybków .... nanoszono, ano ptaszków nałapano*, Rej. (Krasnow. § 150, 4); (*Maciej*) *rady rzadko udzielał*, Mick.; *wyniósł traw, liścia*, Mick.; *zjadł chleba ze słoniną*, Krasz.; *do ognia przyrzućcie tu drew*, Korzen.; aber: *do pełnej szklanki przydaj tylko jedną małą kropelkę*; *lata ujmą ci ognia i pokażą prawdę*, Korzen. (Krasnow. S. 110); auch *pożyczyć książki*; *nabyłam ja śmierci od kochanka mego*, Rog. 79; os. *khlěba dyrb'će mi přidać*; *nalij piwa*; ns. *jomu take wody nalej*; b. bei *po-*, *u-*, *za-* und *na-* z. B. *přítel poskytl mi pomoci*; *požil jsem pokrmu*; *podej mi vody* ,de l'eau', dagegen *podej mi vodu* ,l'eau'; *pootevříti dveří* ,παροῖξαι τῆς θύρας', ,ein wenig öffnen'; ab. häufig z. B. *podati komu nového roucha*; *ubrati včelám medu*; ab. *utírati potu*, *zasloužili jsme trestu božího*, ab. *zapříti víry*, *zavolati svých synův*; *půjčiti* (*pošitčiti* vgl. p.) *komu čeho* ,leihen', *unořiti slz* (vgl. Gebauer, Přír. ml.[2] S. 330. 3).

4) Bei den Verbis der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung. So bei *slyšati* ,hören' aksl.: *slyšaachą jeju narodi* Supr. 4. 22, im Mar. dabei immer schon der Akk.; vgl. auch *slyšavъ Isusa* (Gen.-Akk.) Luc. 7. 3 in Zogr. und Sav. kn., Mar. dagegen *o Isusě* ἀκούσας περὶ τοῦ ... Bei ,hören' stand urspr. die Person im G. (weil man von ihr nur etwas hört), wie auch noch im Ai. und Griech., die Sache im Akk. oder G.: *svętyichъ slovesъ da slyšimъ* Supr. 341. 19; *ovьcę moję glasa moego slušajątъ*, Jo. 10. 27; *poslušajte ego*, Marc. 9. 7; bei ,sehen': *sъmotrite vranъ* κατανοήσατε τοὺς κόρακας Luc. 12. 24; so auch bei *zьrěti: zьri člověkoljubьstvьě gospodьně* Cloz. 1; *zьrę světa* Supr. 58. 12; einigemal bei *viděti: vidęšte dąba* Supr. 13. 25.

Vgl. weiter: *razuměvъši svojego zъla* ib. 31; bei *pomęnąti, pomьněti* steht im Aksl. schon der Akk., in späteren Denkm. noch der Gen.: *prěstuplenija pomeněmъ*, Hom. Mih. Daran schließen sich die Verba wie *bljusti* ,custodire' (vgl. Supr. 135, 2); *vъnęti* ,wahrnehmen': *vъnьmi rastuštaago onogo sъkrovišta*, Hom. Mih.; *strěšti* ,custodire'.

S.-kr. *al' da vidiš čuda velikoga!* (beim Affekt soll insbes. dabei der G. stehen); *pazi mene drage sestre moje*, Pjes. 2. 96; *čuvaj, care, ti gospodstva tvoga*, ib. 2. 29; slov. *žitniga polja varujejo*, Volksl. 1. 16; *poglejte limbarjev na polju*, Ravn. 2. 153; r. *posmotrimъ bystrogo Donu*; *slušaja glasa sověsti*; *uslyšalъ zvonu kolokolьnago;* altertümlich und volkstümlich: *smotrětь knigъ*, *slušatь zvonu* (Busl.[5] 2, § 253, 1); p. *patrz każdy swego, nie kożucha mego* (Linde); *mądry rozumu słucha jak musu*, Kochan.; *strzeży dusze mojej*, Flor. ps. 24. 21; 85. 2; *pomni słowa twego*, ib. 118. 49; *pa-*

miestliwi reku jego, ib. 77. 47; *Wallenrod pochwał obojętnie słuchał*, Mick.; *posłuchaj mej spowiedzi*, Mick. (Krasnow. S. 112); os. *hnady hladać* (suchen) *rěka husto nuzu tradać* (Liebsch § 79, 2, a). B. ab. *slyš těchto nových řečí*, Tkadl.; *poslechnouti* und *poslouchati koho* oder *čeho* könnte auch bei der Gruppe 3 angeführt werden; im Ab. auch bei *viděti*: *vizte světa obludného*; weiter bei *hledati* ,suchen', *dbáti*, *všímati si* ,achten auf', ebenso *dbalý*, *bedlivý čeho*, *poslušen*, *pamětliv čeho;* ab. weiter auch *znamenati čeho; navštěviti* ,besuchen' ist eigentlich ein ,Sehen', daher im Ab. dabei auch der G. (könnte übrigens auch bei 3. angeführt werden). Zahlreiche andere Beispiele bei Geb., Přír. mluv.[2] S. 333, Nr. 8 und 9.

5) Die partitive Bed. kommt auch nach den Verbis des Ergreifens (Berührens) zur Geltung: es handelt sich um einen Teil des Ganzen, der von der Handlung betroffen wird; ebenso bei ,anfassen, in Angriff nehmen, anfangen, sich halten an etwas, folgen Jem., erreichen (erlangen) etwas, teilhaftig werden'.

Die Verba sind meist reflexiv wie im Griech. (ἅπτεσθαι, ἔχεσθαι, γλίχεσθαι). Aksl. *kose sę jego* ,tetigit eum' Supr. 443. 8 (dabei auch der Akk. u. Lok., vgl. bei diesen); *imъ* (von *jęti*) *sę pąti vedąštaago vъ mirъ* ib. 409. 27; *seję slasti sę drъžaaše* ib. 214. 10; *povъslěduj glasa svojego* ib. 395. 24; *vъslěduj světa sego* ib. 207. 18.

S.-kr. *svi, koji ga se doticahu*, Marc. 6. 56; *primiše se polja Udbinjskoga* ,sie betraten die Ebene', Pjes. 3. 38; *čista se zlata rđa ne hvata* ,reines Gold ergreift kein Rost', Sprichw.; *on se lovi koplja svoga bojna*, Pjes. Kač. 144; *ko se drži pravice, taj ne muze kravice* ,wer sich an das Recht hält, der melkt nicht die Kuh', Sprichw.; *što se tiče mene samoga* (Vuk. Pisma, 95); slov. *se prsta prijel je* (*prsten*), Volksl.; *Ezav se prime lova* ,geht der Jagd nach', Ravn. 1. 42; *spoznane resnice se trdo drže* ,sie halten fest an der erkannten Wahrheit', 2. 47; r. *kasatelьno sego predmeta* ,diesen Gegenstand betreffend'; p. *dotknijmy już przyczyn tych takich niezgód waszych*, Skarga; *O, nie dotykaj jego starej głowy*, Korzen. (Krasnow. § 150, 1); *tak się go to imie jak groch ściany*; *z dawna się tak trzyma białych głów, że . . . tonący i brzytwy się chwyta; trąd chyci się ciebie;* ebenso *podejmowanie się czego* (Linde); os. *přimać so* (*jimać so*) ,festhalten woran', desgl. *dźeržeć so*; *dótknyć so něčeho* ,etwas berühren', *lěpić so* ,kleben woran'; *popadnyć* ,etwas erhaschen, fangen'; *woheń zapopadnje so słomy* ,das Stroh fängt Feuer' (Liebsch, § 79, 3); b. ab. *dotknouti čeho*, *dotýkati čeho* (daneben auch mit *se*, jetzt nur reflexiv) ,berühren', *týkati se čeho* ,betreffen', *chopiti se čeho* ,ergreifen', *ujmouti se* ,sich annehmen', *přijmouti* ,annehmen'; ab. *ručiti sě čeho* ,bürgen für'; ab. *hoditi sě koho* ,Jem. treffen'; hierher auch *jmu se činiti něčeho* ,beginnen mit' (insbes. im Ab. beliebt) z. B. *dívky jaly se staręti hradu*; hierher weiter *následovati koho*, *čeho* ,folgen'; *držeti se* (vgl. Geb. § 478, 5); so auch bei *schopný* ,fähig' (vgl. *chopiti se*) z. B. *je schopen všeho zlého* (aber auch *k* mit dem Dat.).

Verba wie das ab. *hoditi sě* ‚treffen' führen zu ‚erlangen, teilhaftig werden'. Solche Verba sind meist mit *do-* präfigiert und bilden den Übergang zur nächsten Gruppe von Verben, bei welchen der Gen. des Zieles steht. Man kann sie nicht durchwegs zu der letzteren Gruppe rechnen, weil bei ihnen das Erreichen des Zieles nicht immer beabsichtigt ist. Aksl. *iže doidetъ města togo,* Supr. 22. 21; *o lěstvice nebese dochodęšti!* ib. 46. 19; *jaro glagolja zla dobudeši,* Leg. Meth. 6; *dopluti grada,* Men. Vuk; *dovedъše pešti,* Supr. 28. 18; *toe ogrady dozrešte,* Sabb. Vindob.; *ne domyšlaachą sę krъsta,* Cloz. I, 653. Ebenso beim analogen Subst. z. B. *došьstьje: prěžde došьstьja jemu prěpolovьjenija pąti* ‚bevor er den halben Weg erreichte' Supr. 432. 14.

Weiter bei *polučiti: jegože bądi namъ polučiti* ib. 284. 26; s.-kr. *jer ako mu đegođ ruke dođem,* Pjes. 3. 46; *ne mogasma tome kraja doći,* 5. 489; *niti pade, ni rane dopade,* Pjes. Juk. 298; *kad se madžar knjige dobavio,* ib. 136; r. *sluchъ došelъ vojevody* (Busl.[5] 2, § 254, Anm. 2); *po nitkě i klubka dochodjatъ* (ib.); *Perejaslavlja dobyti,* Lavr. 141 (ib.); *dobudem srama,* Chron. 1. 140; *dožidajutъ oseni bogatyja,* Ryb. 1. 432; *dostignutь čego* und *do čego* (Busl.[5] 2, S. 299); p. *dosięgnąć celu, dostać* (*dostoję kroku*), *dobyć* (*miecza, miasta*); *wycieczka szwedzka w części tylko dopięła celu,* Sienk.; *dotrzymać* (*słowa*), vgl. Krasnow. § 150, 1, 2 und 3. *nie wiem, co za głos uszu mych dochodzi,* Kochan.; *nie dopadł dna* (Linde); *dorosnąć lat, urzędu; tego nie dopomóż,* Jadw. 106; *doglądaj pilnie dobytku swego* (Linde); *dożyć wnuków;* os. *dobyć* ‚gewinnen', *docpěć* ‚erlangen', *dosahnyć* ‚erreichen' (häufiger mit dem Akk.); *dóstawa so komu čeho* ‚es wird Jem. zu Teil' (Liebsch, § 79, 2, b), auch *dočakać* ‚erwarten, suchen' (ib. 2, a); b. *dojíti města; jeho pravej ruky dojdú,* Kat. 2034; *po niti klbka dojdeš; dobýti města; dopadli jsme dna; tak cti i zboží dosáhneš; dostati čeho,* aber meist *co; moudrost dovede tě toho cíle; zlé dílo dopraví člověka ztráty* (namentlich im Ab. sind solche Gen. beliebt); *dopomoz mi zraku mého; dověděti se novin; dokládám se svědkův; domýšlím se toho; dovolati se koho* (Geb., Přír. ml.[2] § 478, 2). Schwebt mehr der Begriff der Vollendung vor, so setzt man meist den Akk. z. B. *dokonal jsem své dílo, dokončil jsem svůj úkol,* aber p. z. B. selbst auch da noch: *kto od boga poczyna wszystkiego dokonywa* ‚vollendet alles'; *doczytać* (*ostatniej stronicy*); *dopić* (*szklanki*) und and.

6) Schon bei den mit *do-* präfigierten Verbis haben wir viel-

fach einen Gen. des Zieles zu unterscheiden. Derselbe steht dann insbesondere nach Verbis, die ein körperliches oder geistiges Streben nach etwas ausdrücken: die Handlung sucht vor allem die Sphäre des Gegenstandes zu erreichen, mit ihm in Berührung zu kommen (partitiv). So insbesondere nach Verbis des ‚Verlangens, Suchens, Bittens, Erwartens, Wollens'.

Aksl. *nebesьnyichъ braka želěje* ‚celestium connubium desiderat' Supr. 173. 2; *alъčąštęję pravьdy nasyti* ib. 301. 17; nach *iskati* ‚suchen': *znamenija ištetъ σημεῖον ἐπιζητεῖ* Matth. 12. 39; *iskaaše podobna vrěmene; prosi těla isusova* Matth. 27. 58; (*česo prošu τί αἰτήσομαι* Marc. 6. 24 Nik.); *prošaaše krьštenija* Supr. 18. 20; *i tъ bě čaję cěsarьstvię božię* Marc. 15. 43; *žьděaše duksova prišestvija,* Supr. 52. 17; *žędaję žizni člověčьsky,* 259. 11; *iněchъ bolьšъ choštemъ,* Supr. 98. 24 (hier berührte sich der Gen. mit dem Dat.); ja selbst auch: *ono, jegože my ljubimъ,* Supr. 98. 21.

S.-kr. *ako želi i njima prijateljstva*, Pjes. 5. 216; *žedan pravde*, Matth. 5. 6; *milosti hoću a ne priloga*, Matth. 9. 13; *da vatre potražim teško Marku u zlu dobra čekajući*, Sprichw.; slov. *Marija hladne vodice želi*, Volksl.; *išče pokoja, sadu*, Trub.; *denarjev se polakne* ‚pecuniae cupidus fit' Metelko Lehrg. 243; *hruha lačen*, ib. 239; *mi te prelepo prosimo en'ga daru božjiga*, Volksl. 1. 9; *zdravja upamo*, Met. 244, *sestre čakam*, ib.; russ. *pravdy želajetъ*; *ja ždu vašego razkaza*, Turg.; *iščutъ gosudareva dvora*, Volksl.; *prositi života*, Chron. 1. 177; *dobra chotěti*, Per. 77; poln. *wińszował mu wszego dobrego* (Linde); *wołać czego* ‚etwas laut fordern'; *żebrać chleba*; *życzyć czego komu* (Linde); *żądać twej pomocy*, Jadw. 142; *nie jestem żądna jego serca* (Linde); *cudzego łaknąć*, ib.; *prawdy miłował jest*, Flor. Ps. 10. 8; *kto cudzego pragnie, tedy swe traci* (Linde); *proszę zlutowania twego*, Jadw. 32; *już chce bojow, mego zlego*, Flor. Ps. 39. 20; 67. 34; *czakać bede imienia twego*, ib. 51. 11; *szukali dusze mojej*, ib. 37. 12; (andere Beispiele aus modernen Autoren bei Krasnow. § 152. 3); os. *prašeć so někoho* ‚Jem. fragen'; *žadać*; böhm. nach *ptáti, tázati, prositi, žádati, žebrati, přáti* ‚wünschen', *naditi se, čekati*: ab. *když jsem toho ptal od mých zrádcí* (auch *ptá se mne na cestu*), *zpytovati srdcí*; *tázati*: *Ctirad na dívce všeho vztázal* (auch *tázati se někoho*); *prositi čeho*: *chudý prosí almužny* (*prositi koho*), *žádati čeho, žádostiv čeho, žádost peněz*; *žebrati chleba rodičům*; (ab. auch ‚verlangen': *král počal na něm toho potřěbovati*), *potřebný čeho*; *přáti čeho*; *chtivý*: *zisku chtivý* ‚gewinnsüchtig'; *lačný, žíznivý čeho*; *čekej času jako husa klasu*; ab. auch *ždáti*: *Durink svého času ždal*; *tvej pomoci hledají*, Kath. 2843 (als Verbum der Wahrnehmung auch zur Gruppe 4) (vgl. bei Geb. § 478, 7 und 8). Vgl. gr. *ὀρέγομαι τινος* ‚ich lange nach etwas', *λαμβάνω* ‚fasse nach', *ἐπιμαίομαι* ‚trachte nach', *ἐπιθυμῶ* ‚begehre', got. *gairnjan* ‚begehren', ahd. *zilōn* ‚zielen', ai. *prá han-* ‚nach etwas hin schlagen'.

7) Bei den Verben des Füllens steht der Gen. der Masse, von der man nimmt, um einen Raum oder ein Gefäß zu füllen;

sie sind mit *na-* präfigiert: aksl. *naplъnite vodonosy vody,* Jo. 2. 7; *naplъnišę pešterą kamenija,* Supr. 159. 3; *měchy vina nalichomъ,* Jes. Nav. 9. 13. Pent. Mih.; *osъlę mnogъ blagynъ naložiti,* Supr. 213. 15; daran schließt sich sättigen: *otъ kądu sъję možetъ kъto nasytiti chlěbъ na pustyni,* Marc. 8. 4 vgl. auch Supr. 213. 1; *da nasytętъ sę dobroty jeję,* Supr. 102. 22; *natroveši ny chlěba slъzъna,* Psalt. Pog. 79. 6.

S.-kr. *jesi kulu smrada napu-nio,* Pjes. 5. 155; *pa je Marka vode nopojio,* Pjes. 2. 54; *tu ih Ivan vina nopojio i debela mesa nahranio,* Pjes.-Juk. 397; slov. *ne more se ga dosti naspoštovati in načuditi* ‚er kann ihn nicht genug verehren und bewundern' Ravn. 2. 114; r. *nasypali jemu čašu krasna zolota,* Ryb. 1. 47; *čašu nalejte piva pьjanago,* 1. 53; *napilъ sja ty zelena vina,* ib. 1. 79; p. *napełnisz mię wesela,* Flor. Ps. 7; *ubogie jego nasycę chlebow,* Flor. Ps. 131. 16; *napatrzyłem się tego*; os. *wobjěsć so* (*najěsć* und *přejěsć so*) ‚sich übersättigen', *nasyćić so* ‚sich satt essen woran' (dagegen *nasyćić* häufiger wie auch *napjelnić* mit *z* und dem Instr. Liebsch, § 80, 2, Anm.); böhm. ab. *naplňte ty kbely vody*; *naplnila sě svatba hostí*; *nasyceni budete chleba*; *napojiti koho vína, nakrmiš nás chleba*; jetzt wird hier der Instr. gebraucht: *chlebem, vínem.* Auch hier hatte also der gen. Gebrauch im Ab. einen weiteren Umfang.

Der Gen. steht auch bei Adjektivis entsprechender Bed., so bei *plъnъ, isplъnъ: i se mąžъ isplъnъ prokaženiě* ‚πλήρης λέπρας' Luk. 5. 12; *vapą tiny plъną* Supr. 143. 9.

S.-kr. *crna goro, puna ti si lada, srce moje, puno ti si jada,* Pjes. 1. 567; *no sam sitan toga putovanja,* Pjes. 5. 527; slov. *že družih si sita,* Volksl. 1. 35; *polna belih solza,* 1. 43; r. *komnata polna ljudej* neben *sosudъ polonъ vodoju* (Vost. 221); p. *umarł, będąc pełen dni i wieku* (Linde); *syta świata,* ib.; *usta oplwita była zgłoby,* Flor. Ps. 49. 20; os. *połny, syty, khopaty*: *Ja sym połny wjesela* (Liebsch § 80, 2); b. *ústa plná kletby*; *syt jsem chleba,* jetzt noch gebräuchlich.

Daran schließen sich die Verba des Verfertigens; im Slav. jedoch nur in der nominalen Funktion erhalten: *nikъtože pristavljeniě plata ne běl'ena ne pristavlěetъ rizě vetъsě* ‚Fleck vom neuen Tuch' Marc. 2. 21, in der Kral. Bibel (b.) auch *žádný nepřišívá záplaty sukna nového ...*

Vgl. lat. *impleo aquae purae, πίμπλημι,* got. *fulljan, gasōþjan,* gr. *ἄω* ‚sättigen', mit Gen., ebenso im Ai. (daneben meist auch der Instr.), ferner hom. *ῥινοῦ ποιητός* ‚von Haut gemacht', so auch im Ai.

8) Gen. in pos. Existenzialsätzen; daran schließt sich der Gen. der Sache bei Verbis des Zunehmens, Abnehmens, Mangelns. Auch darunter kann es präfigierte Verba der früheren Gruppen geben (vgl. r. *nabralosъ gostej*). As. *izbyvaetъ imъ chlěba* Luc. 15. 17 (Nik.); weiter s.-kr. *dok je glasa kraljevića*

Marka ‚so lange Marko's Ruhm dauert', Pjes. 2. 38; *dok je mene i na meni glave,* 2. 94; *biće kiše* ‚il y aura de la pluie'; *na ti vode, majko moja; dokle traje sunca i mjeseca* Volksl.; *ima hljeba, nema soli a kad ima soli, nema hljeba,* Sprichw. ‚wenn Brot da ist, ist kein Salz da u. s. w.'; *izmiće se hljeba* ‚das Brot geht zu Ende'; *premaklo mi se novaca* ‚Geld ist mir ausgegangen'; slov. *pač bi bilo veselja,* Ravn. 2. 18; *moči je šlo iz mene,* 2. 169; *ko soldatov pomanjka;* r. *na-tko tebě zlata i serebra,* Ryb. 1. 49; *naěchalo gostej,* 2. 179; *kipitъ narodu bez čisla* (Busl.[6] 2, S. 254a); *sily pribavilosъ v troje,* Ryb. 1. 42; p. *było tam hałasu,* Łaz. 260; *nie długo tej gry waszej będzie,* Kochan.; *dostanie li nam czasu* (Linde); *bogactw przybywa, cnoty ubywa,* Knap.; *ubyło dnia* neben *ubył dzień,* Łaz. 260; *tu nie brakuje ani grosza,* ib. 264; os. *połna njeje kopa, hdyž pobrachuje snopa,* Sprichw., ebenso *falować, wotebjerać* ‚abnehmen'; *tam bě ludźi* (Liebsch, § 9); b. *byloť by jako písku semene tvého; přijde dětí jako smetí,* Erb.; slovak. *bolo že tu radosti; tam bylo radosti; je tam lidí!; na voze je místa pro čtyři lidi; přibývá, ubývá vody; nedostává se vína* (wenn *nedostává se* als ‚es fehlt' aufgefaßt wird).

9) Gen. beim Supinum transitiver Verba ist jedenfalls als ein partitiver Gen. zu deuten (vgl. Zubatý, Afsl. Phil. 20, S. 396), also zunächst in Wendungen wie *idetъ lovitъ rybъ,* von hier aus dann verallgemeinert. Aksl. *ne pridъ bo pravedьnikъ prizъvatъ nъ grěšьniky* Matth. 9. 13 Mar. (vgl. auch Marc. 2. 17 und Luc. 5. 32); *pride prolitъ krъve svoeję* Cloz. I, 233 und zahlreiche andere Belege.

In späteren Quellen blieb der Gen., wenn auch das Sup. durch den Inf. ersetzt wurde: *priide dělati dělesъ svoichъ,* Gen. 39. 11, Pent. Mih. Selten findet man den Akk.: *syna svoego posъla sąštęję podъ zakonomъ iskupitъ,* Cloz. 285; *posъlana bysta mąčitъ rekomyję raby božiję,* Supr. 154. 16; slov.: im Osten wird das Sup. nur von iter. Verben gebraucht und da ist der Gen. regelrecht, jedoch nicht mehr im Westen: *ne hodi na turško mejo drobnih rožic trgat* ‚gehe nicht zarte Blumen pflücken' Volksl. 3. 27; ab. *šel kázat slova božího; přijde soudit živých i mrtvých* (dieses jetzt noch).

10) Gen. des Besitzers bei sein, werden u. dgl.: aksl. *tacěchъ bo estъ cěsarstvie božie,* Marc. 10. 14; *Kotorago ichъ bądetъ žena?* Luc. 20. 33; *tvojego to jestъ člověkoljubьstvija,* Supr. 252. 17; s.-kr. *vinograd je Ljutice Bogdana,* Pjes. 2. 39; daran schließt sich: *dobroga je pastira ovce strići a ne derati,* Sprichw.; slov. *to ne mojega opravila;* b. *tato zahrada je našeho souseda.*

Vgl. lat. *domus regis fuit*, gr. *τούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία* . . ., ebenso im Got., Ai. u. s. w.

11) a) Ein Gen. loci wie z. B. got. *gaggida landis*, gr. *ἵζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου* ‚er setzte sich an einer Stelle der anderen Wand' haben wir im Slav. nicht. Es könnte hierher vielleicht nur *doma* (vgl. S. 5) gehören.

b) Gen. temporis drückt aus, daß sich die Handlung innerhalb eines Zeitraumes, aber nicht während des ganzen Zeitraumes abspielt. Er ist von einem Adj. oder Pron. begleitet: aksl. *osmaago na desęte svoję vrъsty lěta,* Supr. 204. 29; *sъbrašę sę měsęca maja,* Supr. 148. 24; *lěta ogrędąca,* Kiev. Bl.; *konьčachъ togože lěta měsjaca dekjabrja,* Proph.

Hierher gehört *vьčera* ‚gestern' (vgl. I S. 37), vgl. auch *žьrьci jedinoją lěta sladьka brašna podajachą imъ,* Supr. 166. 21; *trišti lěta,* Kruš.

S.-kr. *bog ne plaća svake subote*, Sprichw.; *kad turci te jeseni dođu na Moravu*, Pjes. 1. 78; *ne nadah se ovog puta tome* ‚diesmal', Milut. Dika crn. 50; *stradanja, koja sam pretrpio ove rati* ‚während dieses Krieges', Grl. 3. 91; ähnlich: *eda bi nam dobro bilo ovog sveta i onoga* ‚in diesem Leben und im anderen' Pjes. 1. 213; slov. *prejšnjega leta*, Met. 245; *eniga dne*, Ravn. 2. 216; *božič je vsako leto grudna mesca*; r. *bjaše togo dьni burja*, Chron.-Vost. 2; *sego dnja, sevo gody, segoda, segodu*; *togožь měsjaca*, Chron.; p. *oto dwa z nich szli onego dnia do miasteczka*, Luk. 24. 13; *każdej godziny obawiaj się zdrady*, Kochan.; *tej nocy trzy kroć się mnie zaprzysz*, Matth. 26. 33; os. *včera, lěta 1821 zemrje Napoleon* (Liebsch, § 77); b. *toho roku tuhá zima byla*; *mluvili o příbězích, které se těch dní přihodily*; *svaté Anny jest 26. července*; *Komenský narodil se roku 1592.* Vgl. got. *nahts* ‚νυκτός', ahd. *thes selben jâres*, gr. *χείματος* ‚zur Winterszeit' (ai. *dvír áhnaḥ* ‚zweimal des Tages', gr. *δὶς τῆς ἡμέρας*).

II. Adnominaler Gebrauch. Auch hier sind mehrere Abarten zu unterscheiden:

1) Gen. des geteilten Ganzen, der wohl in einer Beziehung zu dem G. bei ‚sein' steht. Er ist ursprachlich. Der Teil wird ausgedrückt:

a) durch ein Subst. aksl. *mnogy tъmy mążь i ženъ sъbiraachą sę,* Supr. 19. 19; *krinica medu,* ib. 213. 17; *zvěrij množьstvo,* ib. 398. 21. S.-kr. *samo je uzeo trošice vode; komad hljeba, čaša vina, stado ovaca;* slov. *kos kruha;* r. *prokъ ichъ poběgoša* ‚der Rest floh', Chron. 1. 65. 18; *soli stolьko dva měcha,* Ryb. 1. 19; p. *zgadnij, po co nas tu taka siła,* Pieś. 109; *szklanka wody;* b. *libra masa, sklenice vody, hromada kamení, moc lidu,* Kat. 1622; *jest nás tuto celá tma* Pass.

b) durch ein Adj. im Superl. aksl. *da bądetъ vьsěchъ mьnii*

i v'sěchъ sluga, Marc. 9. 35; *mьńe vьsěchъ sěmenъ,* Marc. 4. 34; b. (ab.) *soused je nejbohatší všech* (Geb., Přír. ml.[2] § 441); *tak člověk byl nejrozkošnější všech tvorů,* Kom.; *ty jsi všech bratrů svých prvorozený* (Let. troj.).

c) durch ein Numerale und zwar *α*) durch ein bestimmtes: *jedьnъ* bis *četyre,* z. B. *ni jedьnomu mimo idąštichъ pakosti sъtvori* Supr. 439. 27; die Zahlen von *pętь* bis *desętь* waren Subst., so daß dabei der Gen. immer stehen mußte. Mit der Zeit wurden sie adjektivisch behandelt und der Gen. erhielt sich bei ihnen meist nur, wenn sie im N. oder Akk. standen (vgl. oben S. 78f.). Im Bg. steht aber selbst auch da nicht mehr der G.: *devetь rala, devetь motiki, šest unuki; devet godini* (Sborn. 1, S. 24); im S.-kr. sind die Num. außer den N. und Akk. indeklinabel geworden; ein erstarrter part. Gen., der hierher gehört, ist *svega: on tada svega vojske nije imao više od 3000* (Maretić, S. 523), vgl. b. *všeho všudy* ‚alles in allem'.

Sъto und *tysęšta* blieben Substantiva.

Bei den Zahlen von 11—20 sind natürlich die Einer syntaktisch maßgebend; *kъ jedinuumu na desęte času* ‚ad undecim horas' d. i. ‚hora undecima' Supr. 328. 21; *zapověda dvěma na desęte žrьti,* ib. 75. 15; abweichend: *sii jedinъ na desęte strastotrьpьci* ‚hi undecim martyres', ib. 198. 25. Mitunter wird die ganze Verbindung als ein Cardinale behandelt: *jedьněmi na desęte zvězdъ klanjachą sę jemu* st. *jedьnoją na d. zvězdoją* ‚undecim stellis adorabant eum', ib. 289. 14.

In den modernen slav. Sprachen sind daraus auch infolge starker Reduzierung einfache Cardinalia geworden, die so wie die früheren syntaktisch behandelt werden. Im Bg. steht auch da wieder der Nom.: *dvanadesetь (dvanajsetь) chubavi klasove,* sowie *desetь kravi jalovi* u. s. w.; slov. *dvanajst bratov,* r. *pjatnadcatь tysjačъ leglo na městě,* p. *było ich wszystkich czternaście osób,* Gen. 46. 22; os. *z pjatnaćimi lětami, za šěsnaće lět* u. s. w. (Liebsch, § 47), ns. *wón jo pěśnasćo gólcow . . . wiźeł* ‚er hat 15 Knaben gesehen'; *pśed tśinasćimi dńami* ‚vor 13 Tagen' (vgl. oben S. 79f. und Schwela, Lehrb. der niederw. Spr. S. 33); b. *přikdzal dvanácti apoštolům.*

Die Cardinalia 20, 30, 40 u. s. w. werden mit dem G. des gezählten Gegenstandes verbunden, da sie das Subst. *desętь* enthalten: *dva desęti jestъ* (vgl. S. 264, 4) *dnij,* Supr. 402; *po četyrechъ desętechъ dьnь,* Cloz. 901. In späteren ksl. Denkm. werden diese Ausdrücke auch als ein Wort behandelt; so auch in den modernen slav. Spr.

β) durch ein distributives Numerale bei einem Kollektivum: *priimъ desętoro bratiję* ‚suscipiens decem fratres' Supr. 205. 1; *troje bratiję; sedmero bratiję;* s.-kr. *tarući dvoje lipova drvljadi jedno o drugo.*

γ) durch ein unbestimmtes: *koliku naemnikъ izbyvajǫtъ chlěbi,* Assem.; *koliko ichъ cěsarьstvije vъzemъjǫtъ,* Supr. 303. 13; *prinesošę jelikože běaše u njego kumirъ,* Supr. 5. 10; *po tolicě lětъ,* Siš. 176; analog auch *skǫdo běaše vody* ‚parum aquae erat' Supr. 430. 29; *iždeže vęšte bratiję jestъ* ‚ubi plures fratres sunt' Supr. 129. 6.

S.-kr. *koliko ljudi, toliko ćudi* ‚quot capita, tot sensus', Sprichw.; *nas je malo, a mnogo madžara,* Pjes. 2. 81; *dosta ljudi, dobar junak,* Sprichw.; slov. *mal' blaga, pa dost' otrok,* Volksl. 1. 17; *dolgo časa*; *redko puti* ‚selten'; r. *schvatili něskolьko zlodějevъ*; *mnogo tutъ budetъ ubijstva*; p. *od złego włodarza bogato racyj, pieniądzy mało,* Fredro; *wiele ich mołwi* ‚multi loquuntur' Flor. Ps. 3; b. *kolik je nás* ‚wie viele sind wir?'; *je nás málo; za málo peněz málo muziky,* Sprichw.; *je dosti času*; *máme drahně dobytka.*

d) durch ein Pronomen: *kъto těchъ trii,* Luk. 10. 36; *kotoraago vasъ osьlъ li volъ vъ studenecъ vъpadetъ,* Luk. 14. 15; *da naidetъ na kojega ichъ,* Supr. 226. 1; *vъ svoje kъždo ichъ idetъ otečъstvo,* ib. 73. 9; *čьto ti pribylъka bystъ,* ib. 48. 15; *vъ to goda,* Supr. 207. 21 könnte nach dem griech. ἐς τόδ' ἡμέρας wörtlich übersetzt sein, doch finden wir Analoges auch im S.-kr.

S.-kr. *koja vas je ono govorila* ‚quae vestrum id locuta est' Pjes. 1. 634; *s ovo brata dočekaću turke,* etwa: ‚mit dieser geringen Zahl von Brüdern werde ich die Türken erwarten', 3. 27; *ne jede ništa za to dana,* ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, Luk. 4. 2; slov. *bomo se branili, dokler bo kaj v nas krvi* ‚so lange etwas Blut in uns sein wird' Volksl. 1. 62; *ima dokaj* (= *kdo ve kaj*) *drobnice* ‚viel Kleinvieh' Volksl.; r. *čto bjaše boljarъ ostalo sja,* Per. 88. 35; p. *nieco lat* ‚aliquot anni'; *zbierzcie, co zbyło odrobin,* Joa. 6. 12; b. ab. hieß es auch *kdo vás, která nás, vás každý div se tomu, vás všeliký*; jetzt hier überall *z*; *nade vše žáky, což jich bieše pod oblaky,* Kath. 109; *co lidí tam zahynulo*; *nic toho, máme něco mouky* u. dgl. Daran schließt sich der Gen. in negativen Sätzen (vgl. weiter unten).

2) Possessiver Gen., im weiteren Sinne ein Gen. der Zugehörigkeit, bezeichnet den Eigentümer oder Besitzer: z. B. *obrazъ raba priemъ,* Euch. sin. Er ist ursprachlich; lat. *equi caput,* ai. *áśvasya śíraḥ,* und steht in inniger Beziehung mit dem Gen. bei ‚sein', ‚werden' u. dgl. (S. 323, 10). Im Slav. hat er jedoch durch possessive Adjekt. auf *jo* I S. 403 und *-ovъ, -ova, -ovo* I S. 411, dann *-inъ, -ina, -ino* I S. 419) große Einbußen er-

litten, z. B. *tektonovъ synъ* ὁ τοῦ τέκτονος υἱός Matth. 13. 55; *učenici Ioanovi* οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου Matth. 9. 14. Nur wenn der Name des Besitzers von einem Attribut begleitet ist, so kann der Gen. erhalten bleiben: *duchъ otьca vašego* Matth. 10. 20. Zogr.; ferner bei substantivisierten Adj.: *otъ trepezy bogataago,* Luk. 16. 21. Geblieben ist er z. B. auch in: *vъ imę otьca i syna i svętaago ducha,* Matth. 28. 19 (wegen *svętaago d.*).

S.-kr. *verna sluga Gavana*, Pjes. 1. 207; *al' besedi lepe Mare majka*, 1. 343; *s one strane vode Save*, 1. 467; *tvrdja Srbina u vjeri*, 1. 478; eine Art Gen. des Ursprungs: *dobrog je vina i kiselica dobra* ‚von gutem Wein ist auch die Hefe gut‘, Sprichw.; nsl. *oče ubozih*, Met. 236; r. *kratkostь našego věka*; *brovi by byli u nej černa sobolja* ‚ihre Augen waren die (d. h. wie die) des schwarzen Zobels‘, Ryb. 3. 97; p. *zamek króla Kazimierza*; b. *pata hory*; *konec roku*; *zahrada našeho souseda*, dagegen *zahrada sousedova; pole souseda Marčana*, ab. jedoch: *pole sousedovo Marčana* oder *p. souseda Marčanovo* und selbst auch *p. sousedovo Marčanovo;* als Archaismus hat sich erhalten: *dům kmotra Novákův* u. dgl. Ein Archaismus ist auch das erstarrte *páně* (von ab. poss. Adj. *páň*, *páně* f., *páně* n.) in: *zahrada páně Marčanova, do zahrady páně Marčanovy* u. s. w.

Es gibt noch alte poss. Gen. Pl., die sich in der Volkssprache erhalten haben: *Kozákovic* (dial. *Kozákoc*, *Kozákouc*, *Kozákojc*) *louka* ‚der Familie Kozák‘, *mlynářovic dcerka*; *v rychtářovic dvoře* u. s. w.

Wohl analog s.-kr. *ugledali Filipović dvore*, Pjes.-Kač. 75. Solche poss. Gen. wurden so häufig gebraucht, daß sie auch als Nom. auftreten können: *Čužnů* oder *Čužnoc* (*Čužnovic*) *vyhořeli.*

3) Ein Gen. der Zugehörigkeit ist auch der sog. Gen. definitivus (Gen. der Umschreibung). Das Genitivwort drückt die Spezies aus und das regierende Wort bezeichnet das Genus. Das Ganze wird nur als eine Umschreibung des Gen. gefühlt, vgl. arbor fici, nomen regis, ahd. des steines burdīn ‚die aus dem Stein bestehende Bürde‘, hom. ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο.

b. *trest smrti* ‚Todesstrafe‘ (*trest* = *smrt* hinsichtlich des Begriffes), *dar výmluvnosti* ‚die Gabe der Beredsamkeit‘, *slavnost Božího těla* ‚Frohnleichnamsfest‘.

4) Zu Tätigkeitsworten kann ein subjektiver oder objektiver Gen. gehören, je nachdem er als Subj. oder Obj. bei der Auflösung im Satze erscheint: aksl. *vladyky člověkoljubьje* ‚domini amor generis humani‘ Supr. 305. 27 (*vladyka ljubitъ* ... Subj.). Auch hier kann statt des Gen. ein poss. Adj. stehen: *běžęšta vьprěštenija isaavova* ‚fugientem minas Esau‘ Supr. 57. 24 (subj.); *jętije kraja rizy* ‚prehensio limbi vestis‘ Supr. 360. 3; *vъskrěšenьje*

mrьtvyichъ ‚excitatio mortuorum' Supr. 365. 17 (obj. *vъskrěsiti mrьtvyję*).

Nicht selten steht st. des Gen. ein Adjektiv (das die Zugehörigkeit ausdrückt), z. B. *duchovьnoe chulenie ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία* Sav. Matth. 12. 31 (im Mar. und Zogr.: *a eže na duchъ chula*); *umrъštvenije dijavolovo* ‚die Tötung des Teufels' Supr. 365. 15; *sъpasenije krьstijanьsko* ‚die Rettung der Christen' ib. 365. 16. Der Gen. steht auch für einen anderen Kas. als den Akk.: *za prijaznь istovaago cěsarja* ‚quia vero regi favetis' (*prьjati cěsarju* mit dem Dat.) Supr. 68. 6; *žizni i smrъti vlastь imatъ* (*vlasti žiznьją*, mit dem Instr.) ib. 229. 9.

Auch bei Adj. ksl. *ljubivъ poslušanija* ‚amans obedientiae' Hom. Mih.; s.-kr. *oranje Marka Kraljevića* ‚das Ackern des . . .' (Gen. subj., *M. K. ore*); *zidanje Ravanice,* Pjes. 2. 198 (obj. *zidati Ravanicu*), *gospodar moj uzima od mene upravljanje kuće* (obj. für den Instr.: *upravljati kućom*); *s dogovorom kućana* (für einen Präpositionalausdruck: *s kućanima* vgl. Dan. Sint. 51, Maretić S. 521); slov. *zapeljivost brata* (G. obj., dagegen *z. bratova,* wo *brat* Subj. ist); *neveden božjih zakonov* ‚unkundig' Ravn. 1. 252; *pomljiv prejetih dobrot,* Met. 239; *boga neroden* ‚irreligiosus'; r. *ljubitelь naukъ; učitelь grammatiki; vladětelь iměnija;* p. *pobor podatków; zgrzytanie zębów;* os. *spočatk džěła* (*počeć džěło*) ‚Beginn der Arbeit'; *dopokaz njewinowatosće* ‚Beweis der Unschuld'; *kral morja* (Liebsch, § 59); b. *příští Krista pána* (*Kr. p. přijde* oder *přišel*); *přání rodičů* (= *rodiče si přejí*); *bázeň ztráty, naděje zisku* (= *báti se ztráty, nadíti se zisku*); *pečlivost zemských věcí* (*pečovati o zemské věci*). In der älteren Sprache häufig auch *toho: toho nám mají na nové léto odpověd dáti* (jetzt *na to*).

Auch dieser Gen. ist ursprachlich; das Fliegen des Vogels erklärt man aus der Flügel des Vogels u. dgl., also als eine Erweiterung des Gen. der Angehörigkeit (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 440); vgl. *φόβος τῶν πολεμίων* ‚die Furcht der Feinde', eig. ‚die den Feinden angehörige Furcht'; *amor patris*, ai. *várjasya pátanam* ‚das Herabfliegen des Blitzes' u. s. w. Der objektive Gen. hat auch sonst einen weiteren Umfang, indem das entsprechende Verb. auch einen anderen Kasus, als den Akk. bei sich haben kann: *εὔνοια τῶν πολιτῶν* ‚Wohlwollen gegen die Bürger' (Dat.), *fiducia virium* (fidere viribus) u. s. w.

5) der Gen. qualitatis ist auch ein Gen. der Angehörigkeit, weil er die Klasse, die Kategorie, zu der Jemand gehörte, ursprünglich ausdrückte: z. B. lat. *vir ordinis senatorii, homo mitis ingenii,* got. *in mannam gōdis wiljins, ἐν ἀνθρώποις εὐδο-*

κίας‘, lit. *merga ilgu plauku* ‚ein Mädchen mit langen Haaren‘, Schleicher 269; *triju metu kudikis* ‚ein Kind von drei Jahren‘ 273. Er kann auch beim Verbum ‚sein‘ vorkommen. Durch ihn wird jetzt eine Eigenschaft, ein vorübergehender Zustand ausgedrückt: aksl. *člověkъ edinъ dobra roda* ‚*ἄνθρωπός τις εὐγενής*‘ Luk. 19. 12; *bezakonьnych samaranъ běachą věry* (etwa wie *věry samaranьskyję*); *iskopati rovъ vъ zemi devęti lakъtъ* ‚effodere foveam novem cubitorum‘ Supr. 4. 6.

S.-kr. *dobar junak sam i dobre volje*, Pjes. 1. 433; *al je Rade srca junačkoga*, 2. 51; *tvoja Mara crna oka, duge kose, tanka boka*, 5. 269; *blažene duše čovek*, Sprichw.; *kakve si vjere?* Sprichw.; slov. *je hitro postala vesel'ga srca*, Volksl. 1. 36; *rdečigu lica je moja dekle*; r. *udivitelьnoj krasoty děvica*, Skaz. 1. 67; *oni takoj cěny krasoty*; *mužь bitvy i sověta*; p. *tym, cso se zamąconego serca*, Flor. Ps. 33. 18; *błogosławieni czystego serca*, Matth. 5. 8; os. *wyskajće wšitcy sprawneje wutroby* (Liebsch § 54); b. *pokoj lidem dobré vůle, člověk dobrého srdce.*

6) Gen. des Maßes, der auf die Frage wie weit, wie lang, wie alt u. s. w. steht und wofür auch der Akk. (wie im Griech. und Lat.) stehen kann, ist vielleicht aus dem gen. qualitatis hervorgegangen, vgl. Wendungen wie *rovъ devęti lakъtъ* ‚fovea novem cubitorum‘ und b. *pidimužíkové jsou sotva čtyř pídí.* Später konnten dann auch die Adjektiva weit, lang, alt, und analoge Ausdrücke dazu kommen. Die Häufigkeit des Gen. bei Adj. konnte auch hier vom Einfluß sein. Aksl. *dъvoju pъpъrištu vъ dalję otъ grada* (*vъ dalję* = etwa *daleko*, es könnte noch als Gen. qual. gedeutet werden); *otъstąpi otъ nichъ ěko vrъženьě kamene* ‚*ἀπεσπάσθη ἀπ᾽ αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολήν*‘ Luk. 22. 41; *rastoję otъ grada poprištь četyrь*, Supr. 19. 21; *šьdъšu trij poprištь* ‚cum iisset tria stadia‘ ib. 163. 13; *ty mrъtvъ trij dьnь*, ib. 388. 22.

Slov. *leta staro jagne*, Met. 239; ar. *obrazъ jego pjadi istъkanъ bjaaše* ‚eine Spanne lang‘, Svjat.; b. *kdo nebyl stár let pětidcát nebo šestidcát* (ab.); ohne Adj.: *nechali jsme ostrovy snad paterých honův po levé ruce* (ab.); *koráb od nás asi trojích honů byl; tři pídí pod vodou dno se nalezlo* (Bartoš, Čas. Mat. Mor. 2. 119). Es steht bei den erstarrten Ausdrücken: *zdéli, zšíří, zvýši* (*zvýši*), *zvíci* (*zvíci*), *ztloušti, ztíži, zhroubí, zhloubí, zdáli*; diese stehen für Adj. oder Adverbia z. B. *Ryba delfín bývá sáhu zdéli*; *tu stojí sloup člověka zvýši*; *viděli jsme ptáka zvíci kosa*; *oltář tři loket vzvýši.*

7) Genitivus materiae, Gen. des Stoffes, aus dem etwas bereitet wird. Er schließt sich an den part. Gen. an, den wir bei den Verbis des Verfertigens und Füllens (S. 321, 7) kennen gelernt haben und der sich im Slav. nur in adnominaler Funktion erhalten hat. Einige Beispiele haben wir schon oben angeführt.

Hierher noch: ksl. *mošti vъ grobě mramora položiše* ,reliquias in sepulcro marmoreo posuerunt', Sabb. 84; s.-kr. *otkuda ti klobuk svile bele?*, Pjes. 2. 47; *s vjencom rusa oko čela* ,mit einem Kranz von Rosen', Gund.; *na dolami toke suva zlata;* slov. *prvi venec jerena, drugi venec drobnih rož, tretji venec žalbeljna,* Volksl. 3. 39; r. *kaftančiki skarlatъ-sukna; podprugi to byli čista serebra; krovatь slonovychъ kostej* (Bus.[6] 2, 253, Anm. 4); b. nur im Ab.: *prsten nebeského zlata,* Kath. 1097; *plášť aksamita nový,* Alx V. 1341; *vlekouc s nich* (*se synův*) *roucho ctnosti i roucho vlny* (Geb. § 480, 3).

Vgl. lit. *aukso žėdas* ,ein goldener Ring'; *szilku jůsta* ,ein seidener Gürtel' Schleicher 271; gr. *τραπέζα ἀργυρίου; ἔκπωμα ξύλου,* lat. ,aere cavo clipeus', *lactis imber*, auch im Ai.

B) Der ablativische Genitiv (Gen. separationis).

Die Hauptfunktion des urspr. Abl. war die Bezeichnung des Ausgangspunktes einer Handlung oder der Angabe der Richtung ,woher'. Man kann daher die daraus hervorgegangene Genitivart im Slav. als gen. separationis bezeichnen. Er steht bei Verben und im Anschlusse daran auch bei Nomina.

I. Adverbaler Gen. Auch hier können wir mehrere Gruppen von Verben unterscheiden:

1) bei ,weichen, fliehen, meiden, sich hüten, sich verbergen, verfehlen': *běžati, goneznąti, postąpiti, kloniti sę, varovati sę, grěšiti, kryti sę.* Aksl. *běžimъ kyčenija* ,fugiamus superbiam' Supr. 250. 27 (in der Evangelienübersetzung mit *otъ*); *nikъtože togo mrěžь gonezną* ,nemo huius retia effugit' ib. 173. 29; ksl. *svojego města postupiti* ,suo loco cedere', Typ. Chil.; *varovalь se bi mene* ,me caveret', Mladěn.; *grěšivъše jelena* wie *ἁμαρτάνειν*, Men. Vuk.; *ne kryjta se jego jako vъ rai,* Typ. Šaf.

S.-kr. *za to se takovijeh mjesta klone svi*, Pjes. 2. 124; *krsti se ti njega* od. *od njega* ,mache vor ihm das Kreuz, meide ihn'; *još se Niko ne prohodi vraga*; *toga da se varujemo*, Mon. serb.; slov. *sem rute pogrešil*, Met. 244; r. *běži, duša, Vavilona*, Var. 188; *volčija chvosta běgajutъ*, Nest.; *dičitъsja světa*, Turg.; *pogrěšiti pomysla* ,aberrare a mente', Per. 20; p. *zaniechaj picia wina*; *zaprzestać grzechów*; *ale mu postąpil zamku* ,concessit ei castellum', Chwal. 1. 129; *chybić drogi* (Linde); os. *hladać so, pasć so* ,sich hüten', z. B. *hladaj so ludźi* (Liebsch § 76, 2), b. (ab.) *spravedlný běhá slova lživého*; *rozliční rozličně se dálí* (= *vzdalují*) *světa*; *Ježíš té řeči přestal*; *chybil jsem cesty* und *chybil jsem se něčeho*; jetzt noch: *varuj se zlého* (ab. *zlého dílu sě chovajte*); *proč bych se lidí* (*stranil*) *liknoval*; *sv. Prokop kryl se lidské chvály* (Geb., Přír. ml.[2] § 478, 6).

Vgl. lat. *cedo possessione*, *χάζομαι κελεύθου*, ai. *i-* ‚gehen' (*yávasād* ‚von der Weide').

2) bei ‚lösen, berauben, befreien, sich lossagen (siehe bei *otъ-*), fern halten, verbergen, schützen': *svoboditi, prostiti, razlǫčiti, lišiti, potaiti, chraniti,* (mitunter nur präfigiert wie *otъrešti sę*). Aksl. *bǫdь svoboždeni byšę,* Supr. 413. 9; *da tę proštą grěcha,* ib. 175. 27; *pečali prěměnichomъ sę* ‚cura liberati sumus', Supr. 322. 16; *ne potai mene,* ib. 175. 23; *těla razlučiti se,* Dioptr. lab.; *eda česo lišeni byste,* Luk. 22. 35; *sъchrani svoego raba vъsakye rati,* Hom. Šaf.; s.-kr. *da se braniš zmaja ognjenoga,* Pjes. 5. 198; *kurtalisati* und *litrositi koga čega* ‚liberare quem qua re'; *mahni se ti toga posla* ‚laß ab ...'; *svobodni svake sujerjerice,* Živ. 124; *lišiti koga čega; sahrani me sej nesreće; da nas čuva kuge i morije,* Pjes. Juk. 358; *bog te sačuvao vedra božića i oblačna đurđeva dnevi,* Sprichw.; slov. *reš'te me te voze,* Vraz. 141; *bog varuj tega mene* ‚Gott bewahre mich davor' Volksl. 4. 104; p. bei *pilnować, bronić, chronić* u. s. w.: *pan sług swoich broni,* Koch.; *porządku pilnować muszę,* Krasz.; *Czyż te siły ochronią ją?* Sienk. (Krasnow. § 153); os. *wuswobodzić so* ‚sich befreien', *wotbyć* ‚frei werden', bei *swobodny* ‚frei', *zdalować so* ‚sich fern halten', *zdźeržeć so* ‚sich enthalten' (Liebsch, § 76, 1, 2); b. bei *chrániti, brániti, hájiti, syn má své matky brániti* (Geb. § 478. 6); *člověk svého hrdla hájí.*

Lat. *solvo obsidione, libero suspicione,* bei gr. *λύω,* got. *gahrainjan,* ahd. *hreinen* ‚reinigen von', ai. *muc-* ‚lösen' (*pāśād* ‚von der Fessel').

Sehr häufig sind die Verba dieser beiden Gruppen (1 und 2) mit den Präfixen *izъ-, otъ-, sъ-* und *u-* versehen; so *izbyti, izbaviti, izběžati, iseliti, izęti* u. s. w.; *otъběžati, otъvraštati, otъvrěšti sę, otъlǫčiti, otъmetati, omyvati, otъpasti, otъrešti, oslušati,* vgl. auch *ostati, ostaviti, otъstǫpiti; sъvlěšti, sъvratiti, sъstǫpiti; uběžati, ujęti, ukloniti, ukryti, urěšiti, ustraniti, ustǫpiti, utaiti;* westslav. insbes. auch *vy-;* aksl. *uběžati vьsěchъ sichъ chotęštichъ byti,* Luk. 21. 36; *mǫky da izbǫdetъ člověkъ tъ,* Supr. 31. 6; *srъdьcemь daleče otъstoitъ boga,* Cloz. I, 148; *vetъchaago člověka ne sъvlěkǫ sę,* Supr. 262. 21.

S.-kr. *ko se duga ne oduži, ta se tuge ne otuži,* Sprichw.; *ja se tvoga brata ne odričem,* Pjes. 3. 86; slov. *ostanèm sich mrzkich dèl* (Freis. Denkm.); *kdor se vsiga ne odtrga,* Ravn. 2. 210; r. *po mojemъ otšestvii světa sego,* Lavr.; *otreku sja mira,* Var. 152; *azъ Vitebьska sъstupilъ tebě,* Chron. Vost. pol. *jeśli nas odbieżycie, poginiem,* Skarga; *odstąpili ustaw Pańskich,* Kochan. (Krasnow. § 150, 3); *synowie jego ostali se zakona mego,* Flor. Ps. 88. 30; *zbawileś mię śmierci* (Linde); *odbolałem tego* ‚ich habe das verschmerzt'; *gdy raz dusza ciała odbieży*; *odrzekanie szatana* (Linde); os.

wuswobodźić so und *wotbyć* ist schon oben angeführt, dann *wotrjec so* ‚einer Sache entsagen', *wostajić so* ‚lassen, ablassen von', *zdać so swojeho prawa wuznać so winy* (*hrěcha*) ‚seine Schuld bekennen' (und sich ihrer dadurch entledigen); *wuspowjedać so hrěchow* ‚die Sünden beichten'; der Ausdruck *wostajiwši wšeho* ‚nachdem man alles aufgegeben' = ‚sofort' und ‚rebus infectis'; *zmylić puća* ‚den Weg verfehlen', *zdalować so* ‚sich fern halten'; *wotwlakować so dźěła* ‚sich von der Arbeit fern halten' (Liebsch, § 76, 1, 2); *zbýti, zbaviti* (= *iz-byti*) z. B. *kdo chce zbýti škody, nedej* ...; *odříci se čeho* ‚sich lossagen, entsagen'; *aby se zléčil těch ran; odloučen božího lice: syt chleba neodcházej*; *ujíti škody*; *příteli k vůli pravdy neodstupuj* (Geb. § 478, 6).

3) bei ‚leer sein von' (bedürfen). Aksl. hierher vielleicht *trěbovati: žrьtvъ trěbujetъ,* Supr. 121. 1; *něstь mi trěbě oranija,* Men. Mih.; beim Adj. *tъštь,* z. B. *t. estъ viděti grobъ ležęštichъ,* Cloz. 727; *čistъ gněva,* Supr. 303. 23; *jegože ty lichъ jesi* ‚quo tu cares' Supr. 2. 2; *prazdьnъ* ‚leer, frei'; bei *prostъ: uzy sьmrьtьnyje prosti bychomъ,* Hom. Mih.; *štuždь* ‚alienus'; s.-kr. *trebate mlijeka,* Hebr. 5. 12; *mudrine im druge netrebuje,* Pjes. 5. 524; *tuždь našego plemene,* Mon. serb. 289. 51; slov. *kruha bo stradala,* Volksl. 2. 34; *dobriga prazen,* Ravn. 1. 133; *greha čista; jez potrebujem tvojiga krsta,* Ravn. 2. 79; r. *ja ėtogo trebuju,* Turg.; *ėtychъ mně ručenekъ ne nadobno,* Ryb. 1. 201; *vašego dobra ne nado,* 1. 89; p. *czego trzeba ku bojowi,* Koch. 3. 91; *owe, którzy uzdrowienia potrzebowali, uzdrawiał,* Luk. 9. 11; os. *potrjebować* ‚bedürfen', *trjeba być komu něčeho* ‚nötig haben', *tradać, parować* (beide auch mit dem Akk.) ‚entbehren' (Liebsch § 79, 2, a), *prózdny, prosty* ‚frei, leer'; ab. *Morava opustěla knížat; osiřela jsem obou synův;* jetzt noch: *lichý vší cti, čist niti, nahý všeho odění; sirý vší vůle; kdo je prázden světského hluku; jsem prost slibu* (Geb. § 478, 6); *potřebovati, třeba* und *potřebí čeho.*

Vgl. lat. *vaco, careo,* gr. *χατέω, χατίζω* ‚bin ohne etwas, bedarf', got. *þaurban* ‚bedürfen'.

4) Bei ‚sich fürchten vor, sich schämen, Ekel haben vor' u. dgl.: aksl. *boěachą sę ljudii* Marc. 11. 32; *bojaše sę těchъ městъ* Supr. 33. 25; *užasъša sę vida togo* ib. 155. 10; *ustrašimъ sę mąky* ib. 113. 19; *trepeštą jego krěposti* ib. 87. 8; *iže bo postyditъ sę mene i moichъ slovesъ* Marc. 8. 38; *ne bě jemu sramljati se togo* Hom. Mih. *gnąšajetъ sę kotorьnaago glasa ichъ* Supr. 393. 10, *mrъzitъ se braka,* Nom. Mik. 81.

S.-kr. *ko se boga ne boji i ljudi ne stidi, bježi od njega,* Sprichw.; slov. *trdiga boja se bojim* Volksl. 2. 32; *hribi se ga tresejo,* Ravn. 1, 257;

me tega je sram, Volksl. 1. 32; *tako se mu hudiga gnusi*, Ravn. 2, 107; r. *užasnisъ suda strašnago*, Var. 182; *čego stydimsja togo i taimsja*, Dalь 203; p. *obawiał się ludu* Matth. 14. 5; *królowie lękną się twej chwały*, Koch.; os. *bojeć so* ‚fürchten etwas‘, *stróžić so* ‚wovor erschrecken‘, *strachować so* ‚schaudern vor‘, *grawać so* ‚sich ekeln‘, *hańbować so* ‚sich schämen‘ (Liebsch, § 76, 3); b. *báti se koho, čeho*: *strašný mnohým mnohých se strachuje*; *všichni se užasli hlasu sv. Prokopa: stydím se lidské řeči: štítiti se čeho* ‚sich ekeln‘. Vgl. ai. *bhī-* ‚sich fürchten vor‘ (*indrād* ‚vor Indra‘).

5) Der Gen., welcher bei den Verbis der Gemütsbewegung den Ursprung (Grund) derselben ausdrückt, könnte auch ein urspr. Abl. sein (Gen. *causae*), vgl. b. *odtud ten žal* u. dgl. aksl. *plakaachą sę jeję*, Luk. 8. 52; *Rachilь plačąšti čędъ svoichъ* Supr. 287. 25; *žalešte razlučenija blagaago učitelja* Danil. 252; *mьstiti*: *da mьštą eję* Zogr. Assem. Luc. 18. 5, Sav. Kn. 51.

S.-kr. *ili žališ mile majke svoje?* Pjes. Juk. 187; slov. *veselja se jokati* ‚vor Freuden weinen‘, *lakote umreti*, Ravn. 1. 62; im Slov. ist dieser Gen. häufig, doch ist er dem deutschen Einflusse zuzuschreiben (vgl. Hungers sterben); russ. *plaka sja togo*, Chron. 1. 130; *čego ty prišelъ?* Skaz. 1. 72; p. *a mnie płakać mej wdzięcznej dziewki pomożcie*. Koch.: *ty litujesz krzywdy mojej*, Koch.; *czego płaczesz?* Pieś. 119; *przymrzeć głodu* 157; os. *kać so něčeho* ‚bereuen‘, *džakować so* ‚danken wofür‘ (häufig im Sinne von ‚ablehnen‘, sonst gewöhnlich schon mit *za* u. Akk.); *nadžijeć* od. *nadžeć so* z. B. *Michał so tehole nihdy nadžał njebě*. Ferner auch *hłodu mrěć*, seltener *hłodu zahinyć* (vgl. poln.): *nasyć naju, hewak hłodu wumrjemój* (Liebsch, § 80, 3, 4); b. *Člověk má se hříchu pokáti. Nelituj života svého*; *bylo mu líto života: člověk pozdě zlého pyká: želejte se mnou mého syna: touží bohu svých bíd:* im Ab. stand dieser Gen. noch bei *plakati, žalostiti, žalovati, mstíti*, denn bei *vděčný*, z. B. *nejsi vděčen daru vzatého* (Geb. § 478, 12).

Vgl. lit. *ko ne dainoji* ‚cur non cantas‘, gr. *ἀλγεῖν τύχης; κεχολωμένος Ἀμφιμάχοιο*, lat. *gaudere, gloriari, dolere aliqua re*.

Derselbe Gen. steht bei *žalь, ljuto, milo, kvar, šteta, škoda, skrb, mar* u. dgl.

s.-kr. *tada mu je žao brata bilo*, Pjes. 2. 10; *šteta toga čoveka*, Daničić S. 110 ‚Schade . .‘; slov. *mar vam bodi božjiga glasa* ‚kümmert euch, gebet acht‘ Ravn. 1. 15; *škoda je mojih otrok* Volksl. 3. 115; *me tega je sram*; r. *ne žalь mně takovago naroda*, Var. 166; p. *żal mu pieniędzy*, Łaz. 299, *wstyd mię mego niedbalstwa*, Łaz. 299; os. *škoda mojich młodych dnjow; . . je tebi žel drobnych dźecatkow?* (Liebsch § 80, 3); b. *jest mi toho velmi líto; škoda toho*.

Ferner wird dadurch der Grund bei Ausrufungen ausgedrückt, in Aksl. begleitet von *o, o vele, ole, uvy, uchъ, divъ*, im

S.-kr. der bloße Gen. oder mit *o, da,* mit *evo, eto, eno, ono, nuto;* aksl. *o bezakonьnago vъzběšenija,* Supr. 159. 8; s.-kr. *eto, care, lijepe djevojke!* Pjes. 2. 66; slov. *oh vode!;* r. *ochъ uvy, uvy ljutychъ těchъ vremenъ,* Var. 180; p. *hej, na pomoc, gwałtu*! (Linde); b. *běda mně synáčka mého! Ach mého hoře* (Geb. § 478, 12). Vgl. gr. *φεῦ τοῦ ἀνδρός.*

Ebenso bei Verwünschungen (s.-kr.) und Betheuerungen, im Aksl. in Begleitung von *tako mi,* im S.-kr. mit *tako mi, tako ti*: aksl. *tako mi gospoda mojego Isusъ Christosa* ‚per meum domimum . . .' Supr. 85. 22.

6) Gen. bei Verbis wie herstammen: *azъ jesmъ vašego plemene* ‚vestra stirpe sum ortus', Supr. 20. 20; *inogo języka jesi* 361. 29; hierher könnte gehören: *dobra korene dobra že i lětoraslь* ‚bonae radicis bonus quoque palmes' Supr. 71. 28, doch kommt hier auch der Gen. bei ‚sein' (vgl. S. 323, 10) in Betracht. Vgl. gr. *σέο δ' ἄρξομαι, γίγνεσθαι* mit Gen.

Vgl. auch s.-kr. *al' devojka roda junačkoga; stade jeka druma i planine* ‚ortus est sonus viae et montis', Pjes. 3. 42; *stade vika dobrijeh junaka* 3. 38.

II) Adnominaler Gebrauch. 1) Wir bemerkten schon oben, daß die verschiedenen Abarten des ablativischen Gen. auch adnominal gebraucht werden können, so z. B.

aksl. *lišeniimъ chlěba mnogy dьni bezъ jadi prěbyvasta,* Supr. 429. 13; *cěsarьstvija božija lichovanije* ib. 318. 12 *prošaachą bědy toję izbytъja* ib. 412. 10; *raboty izbavъjenije* ib. 178. 5.

Hierher gehören auch die zahlreichen Adj., die schon angeführt wurden wie *pustъ, prazdьnъ, svobodьnъ, sirъ, tъštъ, čistъ, štuždь* u. s. w.

s.-kr. *sve u strahu boga velikoga* ‚in der Furcht vor dem großen Gott', Pjes. Juk. 224; *zlo se trpi od straha gorega* ‚aus Furcht vor Ärgerem', Gorski Vijenac 21; r. *po mojemъ otšestvii světa sego* Lavr.; *otmetnikъ Christovy věry,* Chron. Novg. *otstupnikъ pravyja věry,* Chron. Pskov. 1. 197; p. *odrzekanie szatana; bojaźń złej sławy* (Linde); *potrzeba na to czasu* Łaz. 299; b. *zbavení statku; pro strach a bázeň smrti utekl jsi sem* ‚Mudr'.

Vgl. ai. *bhīṣā* ‚aus Furcht vor', gr. *ἔκβασις* ‚Ausweg aus', *σκέπας* ‚Schutz vor'; lat. *inanis, orbus, liber,* gr. *κένος,* got. *þarbs* mit G. bedürftig' u. s. w.

2) Der Gen. bei Komparativen und komparativischen Ausdrücken bezeichnet den Gegenstand, von dem an gerechnet einem anderen eine Eigenschaft im höheren Maße zukommt:

aksl. *ěko prvěi mene bě* πρῶτός μου ἦν Joa. 1. 15 und 30; *vьsěkogo zvěrě tęžij* ‚omni fera molestior‘ Supr. 36. 6 (es könnte auch heißen *tęžij neže vьsěkъ zvěrь,* worüber weiter unten); *ježe liše togo, to otъ pronyra jestъ* ‚quod amplius hoc est, id a malo est‘, 151. 2; *ničtože bole povelěnago vamъ tvorite* Mar. Luk. 3. 13; *ničimže vęšte sъtvoriši ubogaago* ‚nihilo amplius facies paupere‘ Supr. 376. 18; *posležde vьsěchъ javi se i mьně* 1. Cor. 15. 8. Šiš.; *licho potrěby nadymati sę* (also bei Adverbien) Supr. 379. 5; *zlo zla zlěje* ‚malum malo peius‘ Hom. Mih.; *lichoe sego otъ neprьjazni estь* περισσὸν τούτων, Antch.; *ązъkъ pątь pače prostranaago počьti* d. i. pače neže prostranъ pątь ‚angustam viam magis dilige quam latam‘ (also für den Akk.). Supr. 213. 8; *posluži tvari pače tvorca* ‚serviit creaturae magis quam creatori‘ (d. i. pače neže tvorьcu, also für den Dat.), Chrys. lab.; *zělo množae pače umrьtvija ego o sem oskrъbivъ se,* ‚multo magis quam de morte eius hanc ob causam contristatus‘ d. i. pače neže o umrьtvii (für den Lok.) Sabb. 161; *pri prěždnichъ nasъ mužichъ* ἐπὶ τῶν πρὸ ἡμῶν ἀνδρῶν d. i. iže běachą prěždьni nasъ, prěžde *nasъ*, Leont.

Freier ist die Anwendung: *raždegъše ję* (*sъvalъmy*) *pače ogně* ‚urentes eas (glebas plumbeas) magis quam ignis urit‘ d. i. *neže ognь raždizajetъ* Supr. 193. 13 (hier also für einen ganzen Satz); *vidъ jego bečьstьnъ, isčazaję pače synovъ člověčъ* παρὰ τοὺς υἱούς d. i. pače neže isčazajetъ vidъ synovъ Supr. 327. 8. Ein freierer Gebrauch des Kompar. ist insbes. häufig in den Schriften des Klemens von Bulg. anzutreffen (vgl. Verf. Studie z oboru cksl. písemn. S. 84); im Bg. dafür *otъ*;

S.-kr. *ljepše sunca, zore i mjeseca*, Vijenac 35, jašu konje *vjetra* brže (Gundulić). In älteren Denkm., in der neueren Lit. sehr selten (Maretić S. 530); slov. hier steht dafür *ot* oder *mimo* : *bolje siti komarji od gladnih*; *bolje bobova slama mimo praznih jasli*; r. *Olьga byla mudrěje vьsěchъ*, Per. 28. 17; *nadělimъ tebja bolьše prežneva* ‚.. als früher‘, Ryb. 2. 247; p. *gwiazdy jaśniejsze wybranego złota*, Laz. 245; *wyższy słońca*. Gebräuchlicher ist der Gen. mit *od*; im Os. etwas beschränkt, insb. bei *dale*, *bliže*, *niže*, *vyše*, z. B. *wyše města Špremberka wurostła je krušwinka*; *što je mi češše kamjenja*, *kamjenja młynskeho* (Liebsch, § 56); b. *Poturčenec horši Turka; soused je bohatší nás.* In der Schriftsprache jetzt noch gebräuchlich, jedoch nicht in der Volkssprache (dafür *než*). In *soused je nás všech nejbohatší* dürfte der part. Gen. bei einem Superlativ sein.

Dieser ablat. Gen. ist ursprachlich: lat. *te maior*, gr. μᾶλλον ἑτέρων ‚mehr als andere‘, got. *maiza imma* ‚größer als er‘, ai. *viśvamād adhamáḥ* ‚niedriger als jedwedes‘.

Andere Ausdrucksweisen für den Gen. compar. Zunächst *li* : *i pristavitъ mьně vęšte li dъva na desęte lęgeona anğelъ* ‚πλείους ἤ . . .‘ Mat. 26. 53 (Mar. Zogr. Assem. Sav. kn. Ostr.). Ebenso in Quellen, die auf r. Boden geschrieben wurden: *luče ti by bylo obrězatisja i běsovati . . . li vъ akrovъstvii i sъdravii žiti lukavьno*, Gr. Naz. (XI. Jhd.) 159; *lučьši jestь pochvalna branь, li mirъ, razlučaja ot boga*, Grig. in Nikon. Pand. 6; *luče malo prijatije sъ pravьdoją li mnoga žita sъ nepravьdoją*, Antich. (Mikl. Lex. pal. 336 u. Vgl. Gr. IV S. 168).

Auch *ili* : *i une žiti vъ zemli pustě, ili sъ ženoją jazyčьnoją i kotorivują*, Izb. 1073. 9; *Luče jestь poběženu byti dobrě, ili poběždati s nepravdoju*, Nikon Pand. 6 (Sreznevskij, Mater. I, S. 1089).

Hier haben wir es jedenfalls mit einem sehr alten Gebrauch zu tun, zumal auch im Griech. ἤ aus *ἠ-ϝε (lat. *ve*) sowohl ‚oder‘ als auch ‚als‘ nach einem Komp. heißt, also wie im Slav. das *li* (vgl. über dieses oben S. 288).

Frühzeitig und zwar schon im Urslav. wurde das ‚als‘ auch noch durch die Neg. *ne*, die noch durch *że* oder *go* (*gъ*) hervorgehoben wurde, ausgedrückt, z. B. aksl. *syn mlaždьi neže otьcь*. Das ist im Slav. die gewöhnlichste Ausdrucksweise. Analog haben wir im Lit. *nekaĩp* ‚als‘ (nach einem Komp. und bei and. Vergleichungen, vgl. *kaĩp* ‚wie‘) und *neigl*, *neĩgi* (‚und nicht, auch nicht, nicht einmal‘, aber auch ‚wie‘ und bei Vergleichungen). Brugmann stellt lit. *nei*, *neigi* und slav. *ne-že*, *ne-go* mit ai. *ná* ‚gleichsam‘ zusammen (Kurze vgl. Gr. S. 618), d. h. er trennt es von der Neg., doch wohl kaum mit Recht. Vgl. auch lit. *prim neng* (aus *nene-gi*, älter war die einfache Neg. *ne-gi* ‚ehe, bevor‘) z. B. *pirm* od. *nèng mirsiu* ‚ehe ich sterben werde‘ (Schleicher, Lit. Gr. S. 334) und ab. *dřéve než* (z. B. *dřéve než bych otšel* ‚priusquam abeam‘ ŽKlem. 38. 14).

Aus dem älteren *li* und dem jüngeren, aber auch urslav. *neže* und *nego* entstanden dann die Kontaminationsprodukte *neže-li*, *negoli*, *negъli* (*negli nekli*). So finden wir schon im Zogr. *otъradьněe bądetъ zemi sodomъscě . . . vъ dьnъ sądьny neže li gradu tomu*, Mat. 10. 15 (Mar. dagegen nur *neže*). Im Zogr. *neže li* auch noch Marc. 9. 43 u. 45, wo auch Mar. nur *neže* hat, u. s. w. Im Mat. 19. 24 hat wieder Zogr. u. Mar. *neže*, aber Assem. schon *neže li* und die Sav. kn. *negъ li*. Letzteres kommt auch im Supr. vor als *negli* (300. 27: *un'e bo jestъ čistъ iměti umъ negli . . . vъzběsovati sę*) und *nekli* (falsch dann *nekъli*) : *pače krъvьją nekli člověkomъ*, 286. 13.

Auch im S.-kr. haben wir *nego li* (neben *nego* ‚quam‘, z. B. *volim to nego ovo* ‚ich will lieber das als jenes‘; *bolje je tako nego ovako*), ebenso im Slov.; im R. ist jetzt *neželi* oder *čěmъ* (Instr. zu *čь-to*) : *svinecъ tjaželěje čěmъ mědъ* ‚das Blei ist schwerer als Kupfer‘; vgl. auch *čěmъ — těmъ* ‚je — desto‘ beim Instr.

Schon im Ap. *niše* st. *nieše* und *niš(e)li* z. B. *wecey nisze* ‚magis quam‘, Psalt. Flor. 51. 3; *drzewey niszli* ‚priusquam‘ 57. 9. Es liegt hier entweder eine Beeinflussung von *im* (in *im — tym* ‚je — desto‘, z. B. *tym lepiej — im większy*) oder von der zweiten Neg. *ni* vor. Vereinzelt scheint

im Ap. auch noch *nieśli* vorzukommen (vgl. Nehring, Ap. Sprachdenkm. S. 320 u. 57). Man merke noch *więcej*, *mniej jak*, aber *kocha syna więcej niż córkę*.

Ab. *neže*, *než* (*viece než* ŽWittb. 51. 3, *dříeve než* ib. 38. 14; 128. 6); *nežli* auch schon im Ab. z. B. *jeden stav duostojnější jest nežli druhý*, Štít. uč. 97 a; *nejezď dále nežli míle*, NRada 985 u. s. w. Jetzt auch noch *než*, *nežli* (andere Ausdrucksweisen führt Gebauer an in Listy fil. 13, S. 419 f.).

Nicht selten finden wir auch die Präp. *otъ*. So jetzt im Bg.: *podobra e svojata lešta otъ čuždata kokoška; něšto e podobro otъ ništo; otъ zlo pòzlo* (im Hom. Mih. fanden wir: *zlo zla zlěje*); *pò e bolerinъ otъ carja i otъ vezira* (Iliev, Sint. § 49, Anm.). Auch im S.-kr. *šire je nebo od mora*, Pjes. 1. 196; klr. *horša ljubov vod bolesty;* poln. *wiem to lepiej od ciebie*.

Im Os. auch noch *hač* und *dyžli* : *lěpje mało z česću*, *dyžli wjele z lesću; lěpje dočakać, hač pokhwatać* (Liebsch, § 123).

C) Spezielle Abarten des Gen. im Slav.

Hierher gehört: 1) Gen. der Beziehung oder respektiver Gen., in welchen dasjenige kommt, hinsichtlich dessen einem Gegenstand ein Attribut beigelegt oder von ihm etwas prädiziert wird. Wie wir sahen, wurde eine Reihe von Adj. mit dem Gen. konstruiert und zwar zunächst dort, wo ein stamm- oder sinnverwandtes Verb auch den Gen. bei sich hatte. So konnte nun die Vorstellung auftauchen, daß der Sinn eines Adj. durch ein im Gen. stehendes Subst. näher bestimmt wird. In der Regel wird dieses Verhältnis allerdings durch den Instr. ausgedrückt. Der Gen. konnte dann selbst auch ohne Adj. zum Verb hinzutreten. Dieser Gen. hat sich auch in anderen Sprachen (z. B. Griech.) weiter entwickelt. Aksl. *sъ ženoją zlonravьną razuma*, Supr. 128. 12; *děvicę nedostatъčьny sąštę iměnija*, ib. 273. 6. Hierher auch *dostoinъ* : *dostoinъ bo estъ dělatel'ь mьzdy svoeję* Mat. 10. 10. So auch bei *dostojati* und *sъpodobiti* : *mira vьsěchъ da ny sъpodobitъ* ‚pace nos omnes dignos judicet', Supr. 371. 27.

S.-kr. *siv je konjic, siv je junak brade* ‚grau vom Bart', Pjes. Juk. 430; slov. *da mi račite na pomoći byti k bogu mojich grechov.* Freis. Denkm. III 20 (*na pomoći byti* so viel als *pomoštьnъ*); poln. *śmierne ducha zbawi* ‚humiles spiritu salvabit' Flor. Ps. 33. 18; os. bei *wěsty* ‚gewiß', *hódny* u. *njehódny* ‚würdig, unwürdig', *dostojny* ‚würdig', *swědomy* (u. *njeswědomy*) ‚erfahren, kundig'; *wěcy wustojny* ‚sachkundig' z. B. *swojeho žiwjenja wěsty njejsy* (Liebsch § 78); b. bei *mocný, snažný* : *budme toho snažní*,

dann auch bei *zmocniti se čeho* ‚sich bemächtigen‘ *bezpečný, jistý; hoden jest dělník mzdy své* ‚würdig‘; ab. auch *důstojný čeho* (wie im Aksl.), *blízký čeho;* nach *účasten čeho* auch *účastniti se čeho;* auch ohne Adj.: *jsem mnich stavu* ‚dem Stande nach‘; bei *vědom, svědom, povědom, pamětliv* z. B. *nejsem toho vědom; milovný čeho* (Geb. § 478. 14).

2) Gen. in negativen Sätzen, zunächst bei transitiven Verben (im Balt. Slav.). Er entwickelte sich wohl so wie der einige Mal im Mhd. analog auftauchende Gen.

Im Got. steht bei ‚nichts‘ der Gen. z. B. *ei ni vaiht ubilis taujaiþ* ‚μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν μηδέν‘ 2. Kor. 13. 7. Es ist der part. Gen. bei Pron. (S. 326, d). So ist auch im Mhd. der Gen. neben nicht infolge der ursprünglich substantiv. Natur des Wortes häufig. Er steht auch da, wo es einfach mit *nicht* übersetzt wird: *so briche ich mîner triuwe niht.* Von da aus drang der Gen. im Mhd. ab und zu auch in solche Sätze, in denen die Negationspartikel nicht ursprünglich substantivisch war: *mir kom so lieber geste nie* (mir kamen nie so liebe Gäste). Vgl. Delbrück, Vgl. Syntax S. 341.

Diese im Mhd. sporadisch auftretende Ausdrucksweise ist im Balt.-Slav. zur Regel geworden. Es ist also auszugehen etwa von Sätzen wie *ničьtože inogo nenaviditъ bogъ, jakože . . .*; darnach kann auch gebildet werden *inogo nenaviditъ bogъ, vraga nenaviditъ bogъ* u. dgl.; vgl. weiter: *nenaviditъ světa* μισεῖ τὸ φῶς Jo. 3. 29 (b. *náviděti* = lieben). Statt *ničьtože* konnte auch schon der Gen. *ničьsože* eintreten, der dann selbst auch für den Nom. (Akk.) gebraucht wurde: *ničьsože inogo nenaviditъ bogъ ěkože togo, iže drъžitъ gněvъ,* Cloz. 492.

Andere Beispiele: *ni vъlivajątъ vina nova vъ měchy vetъchy; ne pogubitъ mьzdy svoeę,* Marc. 9. 41; *ni vъ izdrail'i tolikoję věry ne obrětъ,* Luc. 7. 9.

Auch beim Inf., der zu einem negierten Satze gehört: *ěko ne imamь kъde sъbirati plodъ moichъ,* Luk. 12. 17; *ěcěchъže ne možetъ gnafei . . tako běliti,* Marc. 9. 3.

S.-kr *ne gnjev'te nam gizdave djevojke* Pjes. 1. 50; *nit' je i tko Zlatke sagledao* 3. 22; *pa ja ne smem nevere činiti* (vgl. Maretić, § 523a); slov. *de ni vidil beliga dne, sonca ne rumeniga* Volksl. 4. 9; r. *ničego sъ soboj ne vozmemъ,* Var. 42; *goroda ne vzjaša ni odinogo; ne čitaj pisьma, ničego ne dělaju* (Busl. [5], 2. S. 255); p. *ja nie cierpię twojich żartów* (vgl. bei Krasnow. § 152. 1); ebenso im Os. *nichtó ani dna njenamaka* (Liebsch § 68. 2), im Ns. *winiki ńamogu nam łoska kśiwiś; wón ńejo sło-*

wicka słyšał ‚er hat kein Wörtchen gehört‘ (Schwela, Lehrb. § 75a, 1); b. *jak za humna vyjeli, nikde cesty neměli; úřady nečiní lidí svatých; dobrého domu neslušî nechati pustého* (also auch der 2. Gen. als Präd.); auch bei *nechati* ‚lassen‘ selbst steht der Gen., es ist also negativ: *nechejte toho!*

Abweichungen finden wir in allen slav. Sprachen, so schon im Aksl.: *ženą junosti tvoeję da ne ostaviši* Cloz. I 135.

Insbesondere bleibt der Akk. bei neutralen Pronomina: s.-kr. *isprva ne kazah vam ovo,* Jo. 16. 4; b. *či to nevíte? já o tom nic nevím.*

Unter dem Einflusse der fremden Sprachen macht sich der Gebrauch des Akk. jetzt überhaupt stark geltend, so insb. in der Volkssprache. (Über den Ursprung dieses Gen. vgl. auch Kudrjavskij IF. Anz. 10, 268).

3) Den Gen.-Akk. nennen wir im Slav. jenen Gen., der für den Akk. steht. Insbesondere handelte es sich ursprünglich um den Gen. Sg. jener *o*-St., welche männliche Personen bezeichnen.

Diese Vertretung ist durchaus nicht rein morphologisch zu erklären, wie es Meillet (Recherches sur l'emploi du Gen.-Akk. en vieux-slave) tat, sondern beruht zunächst auf jener syntaktischen Eigentümlichkeit des Slav., nach welcher sich hier der Gen. mit dem Akk. berührte. Man denke insbesondere an den Gen. st. des Akk. in neg. Sätzen (vgl. Verf. Aksl. Gramm. S. 153), was sehr wichtig und alt ist, da es auch im Balt. (ja teilweise auch im Germ.) vorkommt. Ferner an den part. Gen. bei vielen Verben, der mitunter vom Akk. ersetzt wurde. Unter solchen Umständen konnte dann leicht der Gen. für den Akk. dort eintreten, wo gegen letzteren irgend welche Anstände obwalteten. So insbesondere bei dem Fragepron. *kъto*, wo man bei der Frage, die häufig ohne Begleitung des Verbums gestellt wurde, genau zwischen dem Subj. und Obj. unterscheiden wollte, was bei dem urspr. Nom. u. Akk. *kъto* (**kъ*) nicht möglich war. So tauchte hier der Gen.-Akk. *kogo* auf und zwar wohl schon im Urslav., da wir einen Akk. *kъto* nicht belegen können. Das war also der älteste Gen.-Akk. und nach seinem Vorbilde konnten dann auch andere, wenn es sich auch um Personen handelte, auftauchen.

Berneker, der im allgemeinen dieses Prinzip akzeptiert, möchte dem Pron. *kъto* nicht diese Bedeutung zusprechen, da es in neg. Sätzen nur eine bescheidene Anwendung fand. Er sucht daher den Ausgangspunkt in Sätzen wie *synъ viditъ otьcъ*, die bei der freien Stellung des Slav. doppeldeutig wären (KZ. 37, S. 375 f.). Allein *kъto — kogo* kommt in neg. Sätzen vor, ob häufig oder seltener, das kommt hier nicht in Betracht, und dann sind vor allem pos. Sätze wie *kъto posъla otьcъ* u. dgl. maßgebend gewesen: daraus wurde zunächst *kogo posъla otьcъ*. War nun ein Vorbild aufgetaucht, so konnte sich der Gen.-Akk. auch bei anderen Kategorien entwickeln, so beim Pron. demonstr., beim Adj. und beim

Subst. und zwar bei den *o*-St. Beim Pron. pers. wiegt im Aksl. noch *mę*, *tę*, *sę* vor, *mene*, *tebe*, *sebe* ist als Akk. äußerst selten. Es muß hervorgehoben werden, daß wir beim Subst. eigentlich nur eine Art des Gen.-Akk. haben, nämlich auf *-a* und daß selbst auch bei den *u*-Stämmen erst dann ein Gen.-Akk. auftrat, als der Gen. die Endung *-a* schon längst angenommen hatte. Diese Erscheinung müssen wir wohl dem Einflusse des Adj. zuschreiben. Auch hier entwickelte sich der Gen.-Akk. z. B. aksl. *iže mę sъtvori cěla* Jo. 5. 11; *sъdrava i prijętъ*[1] Luc. 15. 27, ja in solchen Fällen bildete der Gen.-Akk. schon im Aksl. die Regel. Da es beim Adj. nur *o*-Stämme gab, so erhielt hier der Gen.-Akk. auf *-a* eine feste Stütze. Diesen Gen.-Akk. auf *-a* gegenüber konnten solche auf *-u* bei den *u*-St. ebensowenig aufkommen wie die auf *-i* bei den *i*-St.

Der Impuls zum Gen.-Akk. ging also wohl vom urslav. *kogo* aus. Da mit *kъto — kogo* nach Personen gefragt wird, so sind davon zunächst auch die Personennamen tangiert worden und zwar aus dem angegebenen Grunde zunächst die *o*-St., welche männliche Personen bezeichneten. Vereinzelt treffen wir allerdings Gen.-Akk. wie *matere*, *svekrъve* (nach dem Gen.-Akk. der verwandten Worte wie *otьca*, *bratra* u. s. w.) an, die aber aus einer späteren Phase herrühren. Der Prozeß entwickelte sich nicht besonders rasch. Im Aksl. findet man bei den *o*-St. und insbes. auch beim Pron. noch sehr viele alte Akk. Abgesehen von *kъto — kogo* war demnach das Bedürfnis nach einem vom Nom. verschiedenen Akk. nicht so groß.

Der Prozeß erstreckte sich teilweise auch auf den Pl., was uns zeigt, daß dabei vornehmlich syntaktische Gründe, wie wir sie anführten, in Betracht kommen (im Pl. war ja der Nom. der *o*-St. verschieden vom Akk.). Dann waren es die Gen. *nasъ*, *vasъ*, die als Akk. gebraucht werden konnten, aber im Aksl. noch äußerst selten, obzwar hier ein Bedürfnis nach unzweideutigen Formen vorhanden sein konnte, da *vy* zugleich Nom. u. Akk. war. Weiter der Gen. *jichъ* u. s. w. Aber eine solche Verbreitung, wie im Sg. erreichte dieser Prozeß in den slav. Spr. nicht, offenbar auch deshalb, weil der Impuls dazu vom Sg. (*kъto — kogo*) ausging.

Der Gen.-Akk. war natürlich syntaktisch ein reiner Akk., daher Sätze wie aksl. *ona že abie ostavъša korabъ i otьca svoego* Mat. 4. 22. Daher kann er auch nach Präpos. stehen, die der Akk. verlangen: *vъzьrě na Petra* Luc. 22. 61; *sъchoditъ na Ada* Supr. 350. 19.

Im Bg. gibt es nur den Gen.-Akk. auf *-a* als eine vom Nom. verschiedene Form. Er wird von männlichen Personennamen im Sg. gebraucht: *Imala majka, imala ednogo sina Sto-*

---

1. Ein *sъdravъ i prijętъ* wäre jedenfalls zweideutig gewesen. Daher bleibt häufig der echte Akk., wenn das Präd. ein Part. ist, da es einen vom Nom. verschiedenen Akk. hatte.

jana; majka sina ne rodi li, sestra brata ne čuva li? Auch sonst bei einigen Belebtes bezeichnenden Worten: *konja vodi, pěša chodi; pa vъzsedna vranja konja.* Hat ein Wort keinen besonderen Akk., so wird es durch die entsprechende Form des Pron. ersetzt: *děteto go uchapa kuče; majka mi ja boli glava; děcata gi pusnacha.* Zur Verstärkung wird weiter beim Pron. zum Gen.-Akk. noch der echte Akk. oder verkürzter Gen. Akk. hinzugefügt: *nego go krušumъ ne bie, nego go sabja ne sěče; vasъ vi ništo ne smuštava* (Ivanov, Sint. § 32, 1; Iliev, Sint. § 69f. und im Anh. zur Dekl.). — Im S.-kr. wird der Gen.-Akk. nur im Sg. bei Bezeichnungen männlicher Pers. und Tiere gebraucht; *duh* hat selbst auch in der Bed. ‚Geist' mitunter noch den alten Akk. wie im Ab., *Izrailj* dagegen *Izrailja* (Maretić, S. 144, Šurmin KZ. 37, 364f.). Im Pl. wird *njîh, ih* auch im Akk., aber für alle drei Genera gebraucht. — Im Slov. kommt auch dazu im Westen *njih, jih* für den Akk. — Im R. hat dieser Gebrauch am weitesten um sich gegriffen; bei allen belebten Wesen, Menschen wie Tieren, wird der Akk. durch den Gen. ersetzt und zwar sowohl im Sg. als auch im Pl. und nur der Sg. der Feminina hat den alten Akk. gerettet. In den ar. Chroniken hat man noch fast einen Zustand, wie ihn das Aksl. aufweist: man findet hier noch, wenn auch selten, alte Akk. der männl. Personen im Sg., im Pl. ist der Gen. äußerst selten. — Im Poln. ist der Umfang des Gen.-Akk. geringer als im R.: bei Personen männlichen Geschlechtes haben wir den Gen.-Akk. im Sg. und Pl., bei Tiernamen nur im Sg.; die Feminina blieben unangetastet. Im Sorb. haben wir innerhalb der angegebenen Grenzen den Gen.-Akk. im Sg., seltener im Pl. — Böhm. Im Ab. sind alte Akk. bei den *o*-St., die männliche Pers. bezeichnen, eigentlich nur Archaismen: *potočichu posel brzý,* Alx. V. 942; bei Tiernamen sind sie hier dagegen noch häufig (sie werden von Gebauer § 27 aufgezählt, dahin gehört auch *duch* und *běs*). Den Akk. *syn* finden wir hier noch bis zur Mitte des XIV. Jhd. Jetzt haben wir bei belebten Mask. im Sg. überhaupt nur den Gen. Akk. (Ausnahmen äußerst selten: *pro bůh, na kůň,* vgl. auch oben S. 12—13).

Anhang. Miklosich handelt noch von einem Gen. der Art und Weise (S. 466). Hierher rechnet er s.-kr. *nemilice* ‚ohne Schonung' von einem ungebräuchlichen *nemilica, vučke,* das dem aksl. *vlьčьsky* entsprechen würde; slov. *iznimce* ‚ausnahms-

weise', *pešice* ,zu Fuß'. Aber diese Fälle können nicht auf einen derartigen selbständigen Gen. zurückgeführt werden (vgl. bei den Adverbien).

Instrumental.

In den Instr. kommt der Nominalbegriff, wenn ausgedrückt werden soll, daß mit ihm die Handlung vollzogen wird. Dabei sind zunächst zwei Fälle zu unterscheiden: das im Instr. stehende Nomen figuriert einfach als Begleiter (soziativer oder komitativer Instr.) und als solchen kann man sich auch eine Eigenschaft, einen Raum- oder einen Zeitabschnitt vorstellen — oder er kann als ein Mittel, als ein Werkzeug, mit dessen Hilfe die Handlung eben vollzogen wird, aufgefaßt werden. Sehr leicht kann sich eine Nebenbedeutung entwickeln, die schließlich überwiegt: aus dem Instr. des Mittels wird der Instr. causae. Weiter wird die Art und Weise der Handlung ausgedrückt (I. modi), woran sich im Slav. noch der präd. I. anschließt. Die Übergänge sind oft so fein, daß verschiedene Auffassungen möglich sind.

Aus dem adverbalen Gebrauch des I. entwickelte sich auch der adnominale, vgl. s.-kr. *po uzeću Herače turcima* ,nach der Einnahme von Herača durch die Türken', b. *třesení stromem, hnutí okem.*

In den modernen slav. Spr. bürgert sich beim Instr. in best. Fällen (insbes. auch bei jenem des Mittels) die Präp. *sъ* ,mit' immer mehr und mehr ein; im Bg. ist sie natürlich notwendig; im Slov. ist sie immer beim Instr. des Mittels, weiter in der böhm. Volksspr. und im P. (Belege darüber wie auch überhaupt den I. im P. betreffend findet man bei J. Łoś in Rozprawy Wydz. filol. Bd. 40, S. 94 f.). Im Sorb. ist der Instr. als absoluter Fall eigentlich verloren gegangen, da er ohne Präp. nur noch in äußerst wenigen Rudimenten vorhanden ist (Liebsch § 88). Zumeist kommt er auch hier mit *z* (= *sъ*) vor. Warichius wendet noch den reinen Instr. in seiner Übersetzung von Luthers Katechismus aus dem J. 1597 an, z. B. *slowami a skutkami póćiwe žiwjenje wjesć; nic złotom ale slěborom; swojimi darami rozswjećił* u. s. w. Den Instr. im Slav. untersucht eingehend Potebnja (Izъ zapisokъ po r. gram. [2] I u. II, S. 443 —534).

1) Der begleitende Instr. Ist der Begleiter eine Person, so spricht man speziell von einem soziativen oder komita-

tiven Instr.: aksl. *nužda jemu běaše iti voi* ‚proficisci cum militibus' Supr. 157. 26, vgl. lat. *proficisci copiis.* Auch im Griech. Germ. u. Ai.; *radovašę sę vьsěmъ domomъ* ‚cum tota domo' ib. 419. 10; als ein solcher kann aufgefaßt werden: *kъmotrami svoimi ne sъměšati sę,* Cloz. I, 101. Hier macht sich die Präp. *sъ* geltend, daher ist dieser Instr. selten; s.-kr. *nije lako bogom ratovati* ‚zu kämpfen'; in *sobom govoriti* könnte *sъ* verloren gegangen sein (*s+s*); ar. *poidosta polky svoimi, pride siloju mnogoju* (Übergang zum Instr. modi); ab. *do uherské zemi dvěma vojsky vtrhli* (Hájek).

2) Instr. qualitatis oder der dauernden Eigenschaft. Man hat dabei an eine dauernde Begleitung zu denken. Meist hat der I. ein adj. Wort bei sich: Aksl. *krotъkъ i bezъloby běaše i rěčiją prostąją,* Supr. 34. 6; *dobromъ žitiimъ episkopu,* ib. 215. 22; *i bě na sonьmištichъ člověkъ nečistomь duchomь* Marc. 1. 23 (Mar.); *sedmiją desętъ lětъ sy ti pętiją* ‚cum esset 75 annorum', Supr. 414. 3.

S.-kr. *nad njim Ane blidim licem staše,* Volksl.; *da si zdrava, lipotom divojka;* r. *očima dobrama;* b. fast nur ab. z. B. *Sv. Prokop byl jest člověk urozením vysokým* (= nb. *těla vysokého*); *člověk vysokou postavou* (= nb. *vysoké postavy,* vgl. Gebauer, Přír. ml. [2] § 502); ab. *ne rytířskú jsú postavú, ale vši kněžskú úpravú,* Alx. V. 392.

3) Instr. der Raumerstreckung drückt die ununterbrochene Verbindung der Handlung mit einer Raumstrecke: über diese hin oder durch diese findet eine Bewegung statt. Vor allem bei *pątь* ‚Weg', *dvьrь* ‚Tür' und *vrata* ‚Tor' : aksl. *sъchoždaaše pątьmь těmь,* Luc. 10. 31; *ne vъchodęi dvьrьmi vъ dvorъ,* Jo. 10. 1; *vъniděte ązъkymi vraty,* Mat. 7. 13; dann auch bei anderen Verbis, die nicht mehr eine Bewegung ausdrückten: aksl. *dvьrьcami sъmoštraachą dolu,* Supr. 137. 8.

S.-kr. *da idem njegovijem tragom* ‚auf seiner Spur'; *i odoše morem dubokijem; tere hodi brdom i dolinom; i pogleda poljem Kosovijem; kad su bili poljem širokijem* ‚als sie auf dem weiten Felde waren', Volksl., r. *idetь to dorožkoj; šelъ putemъ dorogoju; pošelъ putemъ širokoju dorogoju,* Volksl.; p. *nie jedź prostą drogą; uciekne malutką dziureczką; wyzieraju dziurami* (vgl. bei Łoś, S. 103); b. *přišli dveřmi zavřenými; chodíme touto cestou; dívati se oknem;* os. *tujka něma z durjemi do toh' hrodu zastupi; hdyž nuza z durjemi nutř dźe,* (*dha*) *přećeljo z woknami won skakaja* (durchwegs mit *z,* Liebsch, § 89).

Solche Instr. konnten zu Adverbien werden: s.-kr. *širom, krajem,* r. *krugómъ* ‚ringsherum, völlig', *slědomъ iti,* b. *kolem* oder

kolem do kola ‚ringsherum' (urspr. *točiti kolem* ‚im Kreise herumdrehen'; ist *kolo* = Rad, so ist es ein I. des Mittels). Wenn man sagt *pątъmъ plakati,* b. *lesem zpívati* u. dgl., so ist ein Verb der Bewegung zu ergänzen, etwa *pątъmъ idąšte plakachomъ.* Potebnja rechnet solche Wendungen schon zum Instr. der Zeit. Nachdem sich der I. loci von Verbis der Bewegung losgelöst hatte, konnte er auch auf die Frage ‚wo' (also wie der Lok.) stehen: r. *dorogoju* ‚unterwegs', p. *dolineczką wymokło* ‚im Tale ist es naß geworden', *miejscem, miejscami* ‚stellenweise', b. *místem* od. *místy* (urspr. distributiv, d. h. *jedním místem, druhým m.* u. s. w.) ‚stellenweise', *krajem* ‚am Rande', *stranou* ‚bei Seite, abseits', *polem* u. and.

Vgl. lat. *viā, quā portā,* gr. *τῇ ὁδῷ,* ahd. *gangan pedin* ‚auf den Pfaden gehen'; so auch im Ai.

4) Instr. der Zeiterstreckung bezeichnet den Zeitraum, über den sich eine Handlung erstreckt, es wurde also ursprünglich dadurch wohl mehr ihr Verlauf angedeutet, wobei an eine Bewegung oder an ein Fortschreiten derselben zu denken ist[1]. Dann bezeichnet er aber auch die Zeit, in der die Handlung stattfindet, so daß sich dieser Instr. mit dem Lok. berührt: aksl. *trьmi dьnьmi sъzъdati ją* Mat. 26. 61; *otъvede voiny noštiją,* ‚Supr. 11. 10 (hier wie Lok.); *noštiją i dьniją,* ib. 214. 18; s.-kr. *i danju i noći* ‚diu noctuque'; *dnevi leže, a noću putuju,* Volksl.; *sve me kori jutrom i večerom; časom vedro a časom oblačno;* r. *dnemъ izba metetsja,* Volksl.; *rano utromъ lisička vskočila; dělo to bylo zimoju; gorodъ odnimъ godomъ postavili, kuromъ* ‚früh' (etwa ‚beim Hahnenruf'); p. *wieczorem dziad bije we dzwony; niedawnemi czasy pustynia tu była; czasem, czasami* ‚bisweilen' (distr.), vgl. Łoś, S. 105; os. mit *z* : *z naléćom* ‚im Frühjahre', *z khwilemi* ‚dann u. wann', *z ćasom* u. s. w. (Liebsch, § 91); b. ab. *jdú na nebi dnem i noci,* Kat. 988; *vojsko táhlo dnem i noci,* dann aber auch: *nebe zemi déšt dalo časem svým; včera tím časem; těmi časy, tou dobou, každým dnem, každým rokem* . . . Es sind zum Teile feststehende Wendungen. Hierher auch *jed-*

---

1. Brugmann sagt: Als Prosecutivus bezeichnete der Instr. die Raum- oder Zeitstrecke, mit der eine Handlung voranrückt (Kurze vgl. Gr. S. 427). Dieser I. ist auch ursprachl.; wir finden ihn noch im Lit. (*naktimis* ‚noctu') Lat., Ai. u. s. w.



nou ‚einmal, olim‘ (vgl. weiter unten); *časem* bekam auch die Bed. ‚von Zeit zu Zeit‘.

Wird der Zeitraum zu einem minimalen, so macht sich mehr die Art und Weise geltend, wie eine Handlung zu Stande kam, so daß der I. mehr zu einem I. modi wird: r. *razomъ*, b. *byl tu mžikem* ‚im Nu‘.

Im Slav. schließt sich daran der I. der Cardinalia, wodurch ausgedrückt wird, wie oft etwas geschieht: aksl. *jedinoją* ‚einmal‘, *sedmьją* ‚sieben Mal‘; auch bei Bildungen auf *-ica* : *sedmiceją*, weiter *tysąštami umrěti* ‚millies mori‘, Supr.; s.-kr. *i drugom ti tursku vjeru dajem*, Volksl.; r. *sotьju* ‚centies‘, *pjatьju* u. s. w., b. *jednou*.

5) Instr. des Mittels. Er steht bei zahlreichen Verben, um das Werkzeug, das Mittel oder den Vermittler auszudrücken: aksl. *i idą vъ pusto město korabl'em edini* Marc. 6. 32 (aus dem soc. I. ist der I. des Mittels geworden); *ašte udarimъ nožemъ* Luc. 22. 49; *tacěmi sědinami ukrašena sąšta*, Supr. 35. 4; *čimь odeždem sę*, Mat. 6. 31. Auch Personen können als Mittel aufgefaßt werden: *tlьkomъ reče* ‚per interpretem dixit‘, Supr. 44. 12; *něstъ gospodь nynja glagolalъ mъnoją* ib. 144. 17; *grędyj vъ imę ... sъpastъ nasъ soboją*, ib. 243. 7; s.-kr. *bio sobom junak dobar; sam sobom otide*. Für *soboją* können gewisse Subst. gebraucht werden: *glava, lice, osoba* z. B. s.-kr. *ja sam glavom Kraljeviću Marko* ‚ich bin M. leibhaftig‘ (Maretić, § 566e); *ja sam glavom* ‚αὐτὸς ἐγώ εἰμι‘ Luc. 24. 39; p. *dal znać posłańcem; tego mi sami sobą nie możemy dostąpić* Kaz. Gnes. 30; *on sobą to wyobraża, przedstawia* u. s. w.; b. *chci to dokázati svědkem*.

Auch bei *oženiti sę* ‚heiraten‘, eig. ‚sich beweiben‘ steht der Instr. (kann auch zur nächsten Gruppe gerechnet werden): aksl. *ěko oženi sę eją* Marc. 6. 17; *i żenęi sę podъběgoją prěljuby tvoritъ* Mat. 19. 9.

Noch andere Beispiele: s.-kr. *drugu vojsku britkom sabljom seče*; *lepšim ću te darom darivati*, Volksl.; *vinom služi crni Arapine*; p. *plecoma swojima zasłonię ciebie*; *uszyma poczujcie wszystcy*, *kuszeni są trzebrem*, Flor. ps. 76. 33; *nie będziesz orać spolu wołem i osłem* BZ. Deut. 22. 10; *jechać końmi, wozem, łodzią, okrętem, bryczką* (Łoś, S. 110f.); b. *slyš uchem, viz rozumem*; *říznouti se nožem*; *starého vrabce plewami neošidlí*.

Man kann hier weiter verschiedene Gruppen von Verben unterscheiden. a) So die mit *o- obъ-* zusammengesetzten trans. Verba: aksl. *milostiją obložьvъše sę* Supr. 336. 21; bei *odariti, obdariti, podariti* ‚beschenken‘ (z. B. r. *podarju gorodami devjatь synovъ*), b. *obdařiti*; klr. *okoniti* ‚mit einem Pferde versehen‘ (*snabditь konemъ*); b. *opatřiti koho čím* ‚Jem. mit etwas versehen‘; *ohraditi město vysokými zdmi; obmysliti někoho rouchem*.

Weiter *obviniti, obličiti* ‚beschuldigen, anklagen', *oklevetati čimь* ‚verleumden' : aksl. *těmi děly obličajemi,* Supr. 97. 9 (Übergang zum I. causae).

b) Bei Verbis des Sagens, Sprechens, Schreibens: *rešti, glagolati, besědovati,* z. B. aksl. *rьci slovomь,* Luc. 7. 7; *isavrьskymъ językomъ otъvěšta glagoljǫ,* Supr. 35. 21; *psaltyrь grьčьskymъ jazykomъ napisanъ,* Izvěst. 677; b. *rci slovem a budeť uzdraven;* daran schließt sich: *město rozlehalo se nářkem* u. and.

Bei Verbis des Schwörens: *klęti sę nebomь* Mat. 5. 34; s.-kr. *zaklehъ se bogomь živimь* (alt); *Jovan mu se bogom kunijaše,* Volksl.; auch im Klr.; p. *abych cię zaprzysiągł gospodzinem moim Bogiem,* Soph. Bib. Gen. 24. 3; b. *zaklínám tě živým bohem; ale já pravím vám, abyste nikterak nepřísahali, ani nebem . . . ani zemí; ani hlavou svou nebudeš přísahati.*

c) Bei Verbis des Bewegens, Werfens, Schüttelns: aksl. *jakože listomъ vьsěmъ jestьstvomъ dvizaaše* ‚wie ein Blatt bewegte er die ganze Natur' Supr. 359. 3; *potręsъ imъ rǫkojǫ* ib. 25. 25; *sъtręsaaše imъ,* ib. 436. 1. Im Mar. haben die hier vorkommenden Verba dieser Art den Akk.: *vrъzi kamenь na njǫ* ‚τὸν λίθον . . . βαλέτω', Jo. 8. 7, vielleicht unter dem Einfluß des Gr.

S.-kr. *nožem vrže; manu krstom na četiri strane* ‚er schwang das Kreuz . . .'; *na Halila glavom poljuljuje* ‚bewegt den Kopf'; r. *brosatь kamnemъ, potrjasatь gosudarstvomъ; sunuti kopijemъ; kudy machnetь palicej, tudy ulica; šibe imъ běsъ; ne verti golovoju;* p. *potrząść głową; ojciec rękami łamał* ‚rang die Hände'; *O suknią moję miotali kostkami; posiał po wierzchu kąkolem między pszenicą, i szedł precz . .* Mat. 13. 25, vgl. klr. *śiaty čornym makom* ‚schwarzen Mohn säen', vgl. got. *wairpan* und *saian fraiva* ‚Samen auswerfen'; b. *hoditi kamenem* ‚einen Stein werfen' (dial. auch schon *h. kámen,* also Akk.); *metati kostkami* ‚Würfel werfen'; *hýbati nohou, hlavou* ‚den Fuß, Kopf bewegen'; *vrtěti hlavou* (vgl. s.-kr. *vrtjeti glavom,* r. *vertětь golovoju*) ‚mit dem Kopfe schütteln'; dann auch adnominal: *hnutí okem, třesení stromem.*

Vgl. ai. *iṣubhir asyati* ‚er schießt mit Pfeilen', hom. χερμαδίοισι . . βάλλον ‚sie warfen mit Feldsteinen', lat. *jaculari probris in quem.*

d) Daran schließen sich Verba des Schlagens, Stoßens: hier der Instr. *čelomь* mit *biti, udariti,* eig. mit der Stirn den Boden schlagen, berühren' heißt r. ‚bitten, danken'; weiter ksl. *glavoju o zemlju bijušta* ‚mit dem Kopfe an die Erde schlagend' Vita Theod.; *ovčinoju udari vъ rěku; obrazi imь o stepenь;* s.-kr. *sedlom bije o javorje a kopitom u mramorje* ‚ephippium allidit ad platanos' . . .; *udri licem o zemljicu čarnu . .* Volksl.; *udari*

udarom o zemlju . . .; r. *da ašče tvoj mužь udaritь moimь* Nest.; *udari im o zemlju* ib.

e) Bei athmen, schnauben, speien, riechen: *ognjemь dyšeši* ‚athmest Feuer‘ Hom. Mih.; dann auch in übertragener Bed.: *dušetъ gněvomь* ‚er schnaubt vor Zorn‘, Supr. 33. 11; *rygati brašьnomь* ‚Speise brechen‘; *gnojem vonjaje*.

S.-kr. *neka Osman zlobom duše*; *ni luk jeo ni lukom vonjao* ‚nach Lauch riechen‘, Sprichw.; *zadaje meso divinom* ‚das Fleisch wildelt‘; *smrdi gospodstvom*, Sprichw.; r. *derevom pachnetъ*; *neslъ kozljatinoj;* p. *wnętrze domu oddychało porządkiem i wygodkami obmyślonemi wcześnie*, Smith. 180; b. *ten dýše ukrutností*, Kral. Bib.; *hospodář má páchnouti větrem a hospodyně dýmem; tu mouku cítiti stuchlinou; víno chut' má sudem; pršelo kamením, krví* ‚sanguinem pluit‘; *Kristus krvavým se potem potil.*

Vgl. auch *rytíři se zlatem blýštěli; vůz hořel zlatem*; *máme pláti láskou k bohu.*

Vgl. got. *rignida swibla* ‚es regnete Schwefel‘ (mit Schwefel), lat. *sudare sanguine* u. s. w.

f) Bei kaufen, verkaufen, zahlen u. dgl. wird der Kaufpreis als Mittel zum Erwerb aufgefaßt (Instr. pretii): aksl. *ne pętъ li pticъ věnitъ sę pěnęzema dъvěma* Luc. 12. 6; *čimь kupimъ chlěby* Jo. 6. 5; analog auch ohne Verbum: *dъvěma sъtoma pěnędzъ chlěbъ ne dovьljątъ*, Jo. 6. 7.

S.-kr. *kurjak kožom plaća* ‚der Wolf zahlt mit seinem Fell‘, Sprichw.; klr. *zapłatyla červonymy zołotymy;* p. *płacić pieniędzmi coś;* b. *laciný přítel, jejž dobrým slovem a kloboukem koupiti můžeš; vykoupil nás syn Boži ne zlatem, ani stříbrem, ale svou svatou krví*; *plat'me pokáním a skutky dobrými; dvěma sty dukátů mohli jsme svobody dojíti; nemá čím zaplatiti* (vgl. auch Geb. § 499, 2).

So auch in anderen Sprachen: ai. *krī-*, lat. *emo, vendo*, gr. *πρίασθαι*, got. *bugjan* u. s. w.

g) Instr. materiae bezeichnet den Stoff, aus dem etwas verfertigt wird; dieser wird also bei der Ausführung der Handlung teilweise verbraucht: ksl. *crьkъvь kamenijemь vъzgraditi* ‚ecclesiam lapidibus aedificare‘ Vita Theod.

Auch bei den Verben des Füllens drückt er die Masse aus, mit welcher die Füllung vollzogen wird. Die Masse kann auch geistig aufgefaßt werden: aksl. *isplъni sę duchomь svętymь* Luc. 1. 67 und 1. 41; *isplъnišę sę strachomь* Luc. 5. 26; s.-kr. *nego se ispunjavajte duhom* Eph. 5. 18; r. *sosudъ vodoj nalityj*, Pušk.; p. *białym alabastrem budowane gmachy* Kochan.; *wszem miłosierdzim napiełniona*, Jadw. 18; *gąbkę napełnil octem*, Wuj. Mat. 27. 48; *opływitowali bogactwem* Soph. Bib. Neh. 9. 25 und

and.; *zbożem obfitują nizkie doliny,* Kochan.; ab. hieß es *dělati něco zlatem* ‚etwas aus Gold verfertigen‘, jetzt *ze zlata; naplniti sud pivem,* ab. auch bei *pln* ‚voll‘ : *kněžími jest pln svět; pomazati olejem* ‚salben‘; *čím srdce jest přeplněno, tím ústa přetékají;* der Stoff wird zu einem Abstraktum: *hříchem pokálena byla prvorodá pouhost duše lidské* (Geb. § 499, 3).

h) Bei herrschen über: die beherrschte Sache ist das Mittel, wodurch die Herrschaft ausgeübt wird: vgl. r. *raspolagatь kěmъ* ‚über Jem. verfügen, disponieren‘; aksl. *vlasti Syriejǫ* Luc. 2. 2; *dušami vlasti pokušajte sę* Supr. 66. 2; *imǫštaago vlastь dušejǫ i tělomъ* ib. 120. 1; *vьsěmi obladajǫšta πάντα δεσπόζοντα,* Cloz. I 946; *čьtvrьtovlastvujǫštju Galilějǫ Irodu* Luc. 3. 1; ksl. *vьsěmi gospodьstvovati, carьstvovati.*

S.-kr. *vlada malom Gorom Crnom*; *upravio kao hajduk kućom*, Sprichw. (selten mit *s*); r. *volodyj vseju zemleju*, *knjažiti zemljeju: korabljami upravljalъ; raspolagaj mnoju*, *kakъ chočešь*; p. *filozofy światem rządzić umieją; jak zegar kierował całym domem; tak wola pani rządziła wszystkiem*, *co ją otaczało*; *ludzkość powodowała każdym naszym postępkiem*; *włodly dniem* Zof. Bib. 1b. 25; b. *chyba vládne člověkem*, Sprichw.; *vláda rozumem.*

Ai. *pátya-tē* ‚verfügt über‘, lat. *potitur* u. and.

1) Der Instr. bezeichnet das Mittel, mit dem Jem. seinen Spott, sein Spiel, seinen Scherz u. dgl. treibt, wodurch man seine Geringschätzung äußert (eine Entartung des Herrschens): aksl. *da ne načьnǫtъ tobojǫ běsi igrati; igralъ jesi sъ mnojǫ mǫkami simi tvoimi* ‚lusisti hos cruciatus‘ Supr. 85. 11; ksl. *běsъ toboju blaznitъ* ‚daemon te decipere conatur‘; *iže glumitъ se krasami mira sego* ‚qui spernit bona mundi huius‘; *člověkъ svoimъ bratomъ lukaetъ* ‚decipit‘; *da rugaetъ se nami* ‚ἐμπαίζειν ἡμῖν . . Pent. Mih.; s.-kr. *maskarim se vlahom u kaurim* ‚rideo Vlachum‘; *da se mnome rugaju*; *posmjehivajuć se njime; ne šali se glavom, gospodaru;* r. *mnoju vsi glumjatsja; kogda by ty ne prezrělъ mnoju; igratь mojeju žizniju* Turg.; *prenebreženie ljudьmi, prenebregatь kěmъ* ‚mépriser‘; p. *byscie nami nie gardali; ziemią, ktorą się ty brzydzisz* . . ‚vor dem es dir ekelt‘; *nie wzgardzaj prozbą moją,* Flor. ps. 54. 1; ap. auch *zełgać* ‚mentiri‘ z. B. *Davidem* Psalt. flor. 88. 35; im Ab. sagte man: *klamati, spíleti* od. *špíleti* (= ‚scherzen‘), *louditi, pohrávati, lháti, mentiti* (= *lháti*), *smáti se, smích pobíjeti* (= ‚auslachen‘), *smích vdleti* (dass.) *kým;* weiter bei *hrdati* : *nehrdejte jeden druhým; pyšní pokornými pohrdají;* bei *pýchati* (Geb. § 493, 3 u. 4). Vgl. ai. *krīḍ* ‚spielen mit einem‘.

6) Instr. des Maßes bei Komparativen und komparativischen Ausdrücken, wodurch ausgedrückt wird, um was eine Sache die andere übertrifft (Instr. mensurae): aksl. *ničimьže chuždij* ,οὐδὲν χείρων' Hom. Mih.; *mnogomь dražějši jestь glava Joanova*, ib.; vgl. auch *malomъ otъ chyziny jego*, Supr. 201. 12;

s.-kr. *višij pasom od vsih ljudi*; *sve je kolo glavom nadvisila*; slov. *čim duže*, *tim bolje* ,quo diutius, eo melius'; r. *čěmъ dalьše vъ lěsъ*, *těmъ bolьše drovъ*, Sprichw.; *dnemъ pozže* ,um einen Tag später', Turg.; p. *Aaron, brat Mojżeszów*, *trzema laty starszy*, Skarga; b. *což méně lotem desíti hřiven* (ab. was um 1 Lot weniger ist als . . .); ab. auch: *počet apoštolský umenšil se jedním apoštolem; málem dále*, Kat. 3474; jetzt *mnohem větší; čím dále, tím hůře:* auch bei Verben: *přesahati*, *prevyšovati* ,übertreffen' (Geb. § 498, 3).

Auch dieser Instr. ist ursprachl. und kommt im Ai., Got., Ahd. vor, im Griech.: *πολλῷ μείζων*, lat. *multo maior* u. s. w.

7) Instr. der Beziehung (limitationis) bezeichnet dasjenige, in Beziehung worauf etwas von einem Gegenstande ausgesagt wird. Schon Schleicher sah in lit. *silpnas kájomis* ,schwach auf den Füßen', aksl. *slabъ nogami* (*-ma*) einen urspr. Instr. des Mittels, Werkzeuges. Auch Miklosich meint, daß dieser Instr. der näheren Bestimmung wohl mit dem des Mittels zusammenhänge (S. 719). Desgleichen Potebnja (Izъ zapisokъ po r. gr.[2] I S. 480): *vysokъ rostomъ* bedeute *rostъ* (als Werkzeug) mache hoch (*dělajetъ jego vysokimъ*). Aksl. *vysokъ sanomъ* ,hoch an Rang' Supr. 46. 5; *štuždъ vasъ* (Gen.) *dělomъ* ,facto a vobis alienus' ib. 20. 21; *i abie izide umьry obęzanъ nogama i rąkama ukroemъ*, *δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις*, Jo. 11, 44; *člověkъ bogatъ . . . imenemь Josifъ* Mat. 27. 57; *pečati imąštę čislomъ tri desęte* ,sigilla habentes numero triginta', Supr. 34. 8; auch bei Verbis: *umrě plьtiją* ,hinsichtlich des Fleisches' ib. 118. 2; *vъzveseli sę duchomъ* ib. 213. 19;

s.-kr. *veliki tijelom a malen djelom*, Sprichw.; *koji je bio rodom bugarin; siromašni duhom* ,arm an Geist'; slov. *on je rodom Hovrat . . .* jetzt meist mit der Präp. *z* (*sъ*); r. *velikъ rostomъ*, *prekrasnaja i tělomъ i dušeju*; p. *wzrostem pomniejszy od Agamemnona*, Kochan; *ciałem i duszą stękam* ib.; b. *diechu jemu Kostus jmenem* (ab.) Kat. 23; *krásný tělem*, Kom.; *jsem rodem z Prahy*, *bytem v Plzni*; *Čech smýšlením* ,der Gesinnung nach'; *chudý duchem*; *jedním okem oslnul* (Geb. § 498, 2).

Vgl. lat. *natione Gallus*, *pedibus mobilis*, gr. *ποσὶ ταχύς*, ai. *nāmnā* ,mit Namen' und and.

8) Der Instr. als Agens beim Pass. (Instr. des Urhebers) ist aus dem des Mittels hervorgegangen (r. *pisьmo napisano mnoju* ist so zu beurteilen wie *napisano peromъ* und *napisalъ pe-*

romъ, vgl. Potebnja, l. c. S. 467). Er ist ursprachlich, denn wir finden ihn auch im Arischen u. s. w. Während der gewöhnliche Instr. des Mittels ohne Rücksicht auf die Form des Präd. (ob aktiv oder pass.) stehen kann, gilt dies bei jenem des Urhebers nicht, da er nur beim Pass. stehen kann: *nareče sę prěprostyj vьseją bratiją*, Supr. 131. 19; *trьstь větromъ dvižema*, Luc. 7. 24; s.-kr. *stijesnjeni vragom i djavolom;* adnominal: *po uzeću Herače turcima;* r. *listъ mnoju napisanъ;* p. *Bogiem sławiena Marja* (Bogurodz.); *aby ofierowano było wami* Soph. Bib. Lev. 22. 19; *Czoż jest ustawiono mną* ib. Lev. 26. 15; *ja jem posłana Bogiem* ib. Jud. 11, 17; *dziewka Bogiem nawiedzona*, Pieśni, XV. Jhd. Aber im ganzen ist dieser Instr. selbst im Ap. selten, er wurde verdrängt von Wendungen wie: *wykupieni są od gospodna*, Flor. ps. 106. 2; *ociec od nikogo jest uczynion*, ib. Symb. Athan. 20 (Łoś, S. 129); b. *syn byl kárán otcem; byl za to mnohými prošen; Amerika byla Kolumbem objevena.*

Miklosich ging hier zu weit, indem er intransitive Verba als Passiva auffaßte, so *byti* ‚fieri‘, *mrěti* ‚mori‘, *gybnąti* ‚interire‘, *pasti* ‚cadere‘, *iznemošti* ‚deficere‘, *iscěléti* ‚sanari‘ (S. 705), ja auch *tešti* ‚fließen‘ in der Bed. ‚fließend gemacht werden‘ und *bolěti*, das er als ‚krank gemacht werden‘ deutet (S. 707). Allein wo wir einen derartigen Satz nicht in einen aktiven mit dem früheren Instr. als Subj. verwandeln können, da dürfen wir auch kein Pass. suchen (b. z. B. *Bohem bylo dáno* zu *Bůh dal*). Daher werden wir bei den erwähnten Verbis mit Potebnja (l. c. S. 468) eher Instr. des Mittels, der Ursache und vielleicht auch noch andere sehen. Ebensowenig ist ein Instr. des Urhebers bei *pešti sę* ‚sorgen‘, b. *starati se* ‚sorgen‘, *veseliti se*, *radovati se* ‚sich freuen‘; dann die Verba ‚sich beschäftigen mit‘: r. *zanimatьsja čěmъ*, b. *zanášeti se čím*, *obírati se čím*, *zaměstnávati se čím*.

Dagegen gibt es einige Adj. auf *-ьnъ*, bei denen eine etym. Verwandtschaft mit dem Part. prät. pass. auf *-no-* zu bestehen scheint und bei denen man den Instr. in diesem Sinne beurteilen kann. So *dovolьnъ* ‚zufrieden‘: *dovolьni bąděte obroky vašimi*, Luc. 3. 14; *dlъžьnъ* ‚schuldig‘: *kolicěmъ dlъžьnъ esi gospodinu moemu*, Luc. 16. 5. Auch beim Subst.: *privěsę emu dlъžьnikъ edinъ tьmoją talantъ*, Mat. 18. 24; *vinьnъ* ‚schuldig‘: *tьmami bezakonii vin'nъ jestъ*, Supr. 22. 4; s.-kr. *jer se navikoh biti dovoljan onijem, u čemu sam*, Philipp. 4. 11; r. *nedovolenъ svoju*, Turg. Ein urspr. Part. scheint b. *spokojen* ‚zufrieden‘ zu sein: *kdo není málem spokojen, více není hoden.*

9) Instr. des Grundes und der Ursache (Instr. causae). Er ist entweder nur durch das Präd. bedingt, d. h. es handelt sich hier um bestimmte Verba, in deren Begleitung er vorkommt und zu denen er gravitiert, oder er gehört mehr zur ganzen Aus-

sage. Instr. der ersteren Art: bei *pъvati, upъvati* ,vertrauen auf' z. B. *voinъ pъvaję svojeją siloją,* Supr. 79, 6; *upъvająšte golěnъmi svoimi,* ib. 85, 26; im Mar. kommt *upъvati* nur mit *na* vor. Bei *pešti sę* ,sorgen': *ne pьcěte sę dušeją vašeją .. ni tělomь,* Luc. 12. 22; *ašte sę ne pečetь bogъ mnoją,* Supr. 214. 12. Weiter: *azъ gladomъ gyblją,* Luc. 15. 17; *gladъmь mъry,* Supr. 213. 21; *ognjemь sъgoriši,* ib. 144. 20; *vьsa těmь byšę* ,omnia per eum facta sunt', ib. 7. 28; vgl. auch b. *mnou to není.*

Instr. der anderen Art: *ne možěachą besědovati kъ němu narodomь* ,διὰ τὸν ὄχλον', Luc. 8. 19; *izlězošę zvěrije vъnъ crьkъve povelěnijemъ pravьdnika,* Supr. 167. 20; *milostiją tvojeją sъpasi mę,* ib 169. 15; hieher auch *imьže, těmь, těmьže* ,deshalb'; s.-kr. *dvori moji, ognjem sagoreli! dok planine snjegom zapadoše;* ar. *pače že ženami běsovьskaja volšvenija byvajutь,* Lavr. 77; *iznemagachu že ljudьe gladomъ i vodoju,* Ip. 28. In der neueren Volksspr. *vladějetъ gorodomъ, a pomirajetъ golodomъ;* I. der anderen Art: *Jaropolku bjaše nelьzě pereveztisja krami,* Ip. 13 (vgl. bei Potebnja l. c. S. 480—83); p. *strumienie wyschły długą posuchą; niesprawiedliwością giną narody; wrzodem umarł;* b. *hladem umírá; hladem a žízní hyne; bohem všecky věci stojí, Štít.; lakomec záviští chřadne; biskup hněvy rozedřel na sobě roucho; čím by měl člověk truchliti, tím se veselí.*

Vgl. ai. *jarásā marate* ,durch Alter stirbt er', hom. λιμῷ θανέειν ,durch Hunger sterben', lat. *tuo arcessitu venio.*

10) Instr. modi. Er drückt die Art und Weise aus, in welcher eine Handlung vor sich geht. Es können verschiedene Abarten des Instr. mit der Zeit zu Instr. modi werden, wobei sie mitunter fast zu bloßen Adverbien werden. Nach Delbrück wäre er urspr. ein Instr. der begleitenden Umstände gewesen (S. 238, § 105), daher wird er auch so genannt (es handelt sich um Zustände, Stimmungen und verschiedene Erscheinungsformen). Er ist also ursprünglich eine Abart des sociativen. Wir werden auch sehen, wie sich aus einem rein sociativen ein Instr. modi entwickeln kann. Aksl. *kričemъ pьręšte sę* ,sich mit Geschrei zankend', Supr. 325. 12; *jediněmь glasomъ rěšę,* ib. 43. 17; *ląkami posъla* ,dolose misit', ib. 104. 9; *vъzъvavъ ją gněvъnomъ licemъ,* ib. 175. 21; *i sъnide duchъ svętyj tělesьnymь zrakomь* Luk. 3. 22; *izlěze mrъtvyj sъvęzanama rąkama i nogama ukroi,* Supr. 233. 14;

s.-kr. *ljubi gospoda ... svijem srcem,* Mat. 22. 37; *grnuše svinje čoporom;* slov. *rozgotom se smeje;* r. *idti šagomъ, sidnemъ siděть, šepetkomъ*

govoritъ; služilъ korolju veroju-pravdoju; p. *gwałtem* ‚vi'; *tymże obyczajem ofierujcie; list .. pisany tymi słowy*, Soph. Bib. Neh. 6. 5; *wzwołał wszytek lud ku Panu wieliką pilnością*, ib. Jud. 4. 8; b. *veselou tváří někoho přivítati; seděl rukama založenýma*; *pole leží úhorem*, *ladem* ‚brach liegen'; *náhodou se to stalo* ‚zufällig'; *tímto spůsobem* ‚auf diese Art', *žádnou*, *měrou*, *žádným spůsobem* ‚auf keine Art, keineswegs'. Auch *dílem* ‚teilweise', z. B. *dílem máš pravdu, dílem se mýlíš* (vgl. auch Geb. § 348. 1).

Vgl. lat. *aequo animo facere*, *jure*, gr. *σπουδῇ* ‚mit Eifer, eilig', ahd. *sie wuntun ernustin* ‚sie kehrten um mit Besorgnissen'; ebenso im Ai.

Man kann hier einige Abarten unterscheiden. So a) den Instr. des Vergleiches: aksl. *krъvь tečaše rěkami* ‚das Blut floß in Strömen' (wie Ströme), Supr. 78. 1; r. *naletěla starostь černymъ voronomъ*, Volksl.; *dymъ stolbomъ stoitъ; sokolomъ letatь;* poln. *idę ślimakiem* ‚wie eine Schnecke'; *słówko wyleci wroblem* (klein) ‚wie ein Sperling'; *wino lało się rzeką; poleciał ptakiem;* b. *oči mu sloupem stály* ‚unbeweglich' (wie eine Säule); *krev potokem tekla;* ab. *Jason zběhem zašel jest;* ab. *odešel jest tulákem na cestu; lid se valil zástupem; na máku rojem usedli motýli.*

Diese Abart kommt auch im Lit. vor: *ne vis auksas, kas auksu žiba* ‚nicht immer ist Gold, was als Gold (wie Gold) glänzt' (Schleicher, S. 270, was gegen Łoś S. 138 hervorgehoben werden muß).

b) Aus dem sociativen Instr. in Wendungen wie *vojevoda ide tьmami* ‚zog mit Tausenden' entwickelte sich auch *narodъ ide tьmami* ‚das Volk zog zu T.'. Hier ist *narodъ* dem Umfange nach gleich den *tьmy*, so daß hier ein Ganzes in Teile (*tьmy*) aufgeteilt erscheint; man nennt ihn daher den distributiven Instr. Aksl. So: *vьsь tьmami narodъ vъskriča; ovьcę mnogy tьmami pasomy* Supr. 65. 3; so auch *nesъvědami pojemlję plěnniky* ‚in ungezählten Scharen', ib. 214. 1. Schon ganz adverbiell: *tьmami zъla plъnъ*, ib. 298. 8; *tьmami na njego klevety izobrětochъ*, Hom. Mih.;

r. *pošlo kъ Dobrynjuškě cělyma desjatkami*; *a beru ja cělyma tysjačmi* : das Klr. *naši ukraїnći selami i gorodami sidili* werden wir mit Potebnja (l. c. S. 488) modal auffassen ‚dorfweise', Miklosich dagegen ‚in den Dörfern' als Instr. loci; p. *słał je parą do każdego miasta*, Luc. 10. 1; *traciliśmy żołnierzy tysiącami; wojsko szło do boju tysiącami*; *lud osiedlał się miastami i wsiami.*

Vgl. lit. *jë mirė szimtais*, *pulkais* ‚sie starben zu Hunderten, in Scharen' (Schleicher, S. 269).

c) Eine weitere Abart ist der sog. ausmalende Instr.: zu einem Verbum tritt ein Instr. gleichen Stammes (oder er ist wenigstens sinnverwandt) zum Zwecke der Verstärkung des Ausdruckes (Miklosich, S. 714, Potebnja, S. 490). Schon oben



haben wir das Beispiel gehabt: *potil se potem krvavým;* aksl. *radostiją radujetъ sę,* Supr. 236. 2; *užasnąšę sę užasomь velьemь,* Marc. 5. 42; *želěniemь vъždelěchъ,* Luc. 22. 15 (vgl. auch Supr. 375. 28); *sъmrъtьją umreši,* Supr. 372. 24; *uboęšę sę strachomь veliemь,* Luc. 2. 9; *vъzъpista velikomь glasomь,* Supr. 9. 13; s.-kr. *razboli se bolom bez bolesti; vikom viče;* r. *kolokolъ božij gudomъ guditъ; prositь prosьboju.*

Danach sind wohl auch die im R. vorkommenden verstärkenden Ausdrücke wie *rovnymъ rovno, čistymъ čisto, bežala skorym skoro; ja davnymъ davno vъ bané ne byvalъ* u. s. w. Gelegentlich wird das Wort einfach wiederholt: *bolьno da i bolьno* ‚sehr schmerzlich' (Mikl. S. 714), vgl. gr. *πονω-πόνηρος* ‚boshaft böse' (*πονω* alter Instr.), ai. *śubhā śóbhiṣṭhas* ‚der glanzvoll Glänzendste (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 429); p. *karmiona będzie karmiami otca swego,* Soph. Bib. Lev. 22. 13; b. *běžeti během; pravým snem usnouti; krutým soudem souditi; velikou prosbou prositi;* slovak.: *zahučala hukom zelená hora.* Häufig ist es nur eine stilistische Zierde, die bei einigen älteren Autoren beliebt war (Geb. § 500). Vgl. gr. *δρόμῳ θεῖν* ‚laufen'.

In den slav. Spr. treten Adverbien auf: die die Form des Instr. Pl. haben: aksl. *maly* z. B. *usъną maly,* Supr. 202. 7; *pravy καλῶς,* Cloz. II 141; *vьseličьsky* (Supr. 367. 19); *rumьsky* (ib. 107. 2; 108. 17); *grъčьsky* (insbes. von Adj. auf *-ьskъ*); s.-kr. *vučki skače, zečki poskakuje* ‚more lupi, leporis'; r. *po grečeski, po židovski,* p. *złodziejski* ‚furtive', *małżeński* ‚matrimonialiter', *polski;* b. *česky, německy* (auch noch *po česku, po německu*), *pansky, hovadsky* u. s. w.

Wie oben S. 6 erwähnt wurde, könnten es alte Instr. Sg. auf *-ōm* der *o*-St. sein. Es ist auch schwer sich damit zu befreunden, daß es wirkliche Instr. Pl. wären. War einmal eine Reihe solcher Adverbien vorhanden, so konnten darnach auch weitere analogisch gebildet werden: *opaky, paky;* so b. *mlčky* ‚stillschweigend', *pěšky* (geht aber wol auf **pěšsky* zurück) ‚zu Fuß', *nevědomky* ‚ohne zu wissen', *zpátky* ‚zurück', *volky-nevolky* ‚freiwillig oder unfreiwillig'. Insbes. waren also die Formen auf *-ky* und *sky* beliebt. Miklosich sah bei *volky* u. dgl. einen Gen. und stellte es zu s.-kr. *pa se muče mukah žestokijeh,* Pjes. 2. 4; *vučke* (aksl. *vlьčьsky*), *nemilice* u. dgl. (IV S. 467).

Über *bolьmi, tolьmi* und *tolьma* u. s. w. wird beim Adverbium weiter unten gehandelt.

11) Prädikativer Instr. Er bezeichnet dasjenige, wozu Jemand gemacht, ernannt, wie er benannt, wofür er gehalten

wird. Er hat sich erst auf litusl. Boden entwickelt, indem er den ursprachlichen Nom. und Akk. in dieser Funktion vielfach verdrängte und zwar ist er wol vorwiegend aus dem Instr. des Vergleiches hervorgegangen[1]. Dieser war, wie wir oben sahen (S. 352), auch im Lit. Es ist aber trotzdem nicht ausgemacht, daß der lit. präd. Instr. desselben Ursprungs sein müßte wie der slav., wenn es auch wahrscheinlich ist. Im r. Satze wie *konь lětitъ strěloju* sind *konь* und *strělja* zwei verschiedene Gegenstände, daher haben wir es hier mit einem Instr. modi (in *strěloju*) zu tun. Analog in *ryščetъ ljutymъ zvěremъ;* ebenso b. *rakem zpátky jdeš.* Sobald aber beide Gegenstände zu einer Identität werden, haben wir es mit einem präd. Instr. zu tun, z. B. s.-kr. *ko se ovcom učini, kurjaci ga izjedu* ‚wer sich zu einem Schafe macht, den fressen die Wölfe auf'. Hier ist *ovca* identisch mit dem Subj. *ko* geworden. Analog im b. Satze: *kdo se narodil vlkem, tomu liškou nebýti;* ebenso *město lehlo popelem* ‚die Stadt ist zu Asche geworden' (hier besteht also auch eine Identität). Das ist auch klar im Satze: *prětvori sebe murinomъ* ‚in aethiopem se mutavit'. Man kann hier *murinomъ* doch nicht als einen Instr. des Mittels auffassen, wie es Delbrück tat (vgl. Synt. S. 263ff.) und nach ihm Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 429), indem ihm leider Potebnjas diesbezügliche Untersuchungen (Izъ zapis. p. r. gr.² I, bez. II S. 500f.) unbekannt blieben. Eine Identität besteht auch bei b. *dáti něco věnem* ‚als Mitgift', *darem* ‚als Geschenk' (Mikl. rechnet es auch zum präd. Instr. S. 735), allein das *věnem, darem* ist hier schon zu bloßem Adverb geworden (schenkweise, mitgiftweise).

Miklosich glaubte die wahre Natur dieses Instr. in einer ideellen Bewegung zu finden, die auch im Mittellat. ‚tollere aliquam ad uxorem' angedeutet erscheine (S. 727). Weiter war er geneigt, in der gegebenen Sprache mehr oder weniger einen Zustand des Verfalles, dem ein idealer Zustand der Blüte vorhęrging, zu sehen und so meinte er auch hier: ‚Wenn man die einzelnen slav. Spr. in Betreff dieser Anwendung des Instr. mit einander vergleicht, so nimmt man wahr, daß einige unter ihnen jetzt die letzten Überreste derselben aufzuweisen vermögen und daß in anderen dieselbe immer mehr zu Gunsten der auf den klassischen Sprachen fußenden Syntax, die man die allgemein europäische nennen

1. Über analoge Erscheinungen in anderen Spr. vgl. bei Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 429. Diesen Instr. findet man insbes. im Kelt., vgl. auch Rozwadowski, Quaest. Gramm. ser. II pag. 5f. (oder Rozpr. fil. t. 28, S. 251), der ihn für ursprachl. hält, was kaum richtig ist.

kann, eingeschränkt wird.' So sage man r. *ja vidělъ jego zdorovago*; *daj, bože, čtobъ my našli vašъ zdorovychъ* (S. 727).

Danach müßten wir in den ältesten slav. Denkm. am ehesten diesen ideellen Zustand finden, und zwar insbes. im Aksl. Wir finden hier aber gerade das Gegenteil. Der Gebrauch des präd. Instr. ist hier nämlich ziemlich eingeschränkt und es sind hier Sätze möglich wie z. B. *Grigorij postavьjenъ bystъ patriarchъ*, Supr. 90. 10; *episkupъ postavьjenъ jestъ*, ib. 210. 5; *ledъ bystъ voda topla*, ib. 58. 7; *chramъ moi chramъ molitvě marečetъ sę, vy sъtvoriste i vrъtъpъ razboinikomъ*, Mat. 21. 13. Das wäre jetzt in einzelnen slav. Sprachen nicht möglich. Die Übersetzer hätten hier, obzwar sie unter dem Einflusse des griech. Originals standen, gewiß nicht den Nom. (Akk.) gesetzt, wenn er auch in diesen Fällen in der gesprochenen Sprache nicht möglich gewesen wäre. Wir bemerken daher eher eine Entwickelung, eine Zunahme des präd. Instr. Insbesondere finden wir es jetzt selbst auch bei *byti* ‚zu etwas werden, sein', bei welchem gerade in den ältesten Texten fast noch durchwegs der Nom. steht. Äußerst selten sind Sätze wie *děviceją byti*, Supr. 173. 10; *i sirotoją dětištь ne bądetъ* ‚καὶ ὀρφανὸς ὁ παῖς οὐχ εὑρεθήσεται', ib. 173. 8; *turomъ byvъ volъ* ‚ταῦρος γενόμενος', ib. 5. 29; *ne bądi niktože Ijudoją, ne bądi niktože zъlъ*, ib. 314. 9; aus dem letzteren Satze ersehen wir, daß das Adj. nicht in den Instr. kam trotz des *Ijudoją*; *děvoją bě Eya*, ib. 374. 14 und selbst auch *ne běaše lětiją* ‚non licebat', ib. 331. 27. Dieses Kontingent stellt also der etwas jüngere Supr. bei. Vgl. noch *vьse tělo jestь jazvoją*, Grig. Naz. Selten sind auch Sätze wie *i plъti tvoję vьsę sъvьrętъ i sokomъ sę sъtvorętъ*, Supr. 170. 15; *i byvъ pętь na desęte lětъ, sirotoją otъ roditelь ostavьjenъ bystъ*, ib. 428. 10.

Auch für das B. zeigte I. Hruška (Listy fil. 17), daß sich der präd. Instr. allmählich entwickelt und zwar kommt er von Substantiven zunächst bei den Verben ‚zu etwas werden' vor, später erst beim ‚ruhenden Sein' und zwar dann sowohl von Subst. als auch von Adj., wo er dann immer mehr und mehr um sich griff (vgl. auch Jagić S. 54).

Bei der Verbreitung des präd. Instr. kann man für eine ältere Periode zwei Arten der Verben unterscheiden: solche, bei denen eine prädik. Ergänzung notwendig ist, sie ist hier das Resultat der Handlung, so bei ‚esse. fieri, nominari' u. dgl. Hier war und ist noch teilweise in voller Geltung der prädikative Nom. Vgl. oben *chramъ narečetъ sę*. Im Supr. finden wir auch schon hier häufig den Instr. bei *zъvati*, *glagolati*, *naricati*

u. s. w. (Mikl. S. 728), doch auch noch: *sъmrъtь ne sъmrъtь glagoljetъ sę*, 372. 20.

Bei der anderen Gruppe wie *umrěti*, *roditi sę*, *sěděti*, *jiti* u. s. w. ist nicht eine präd. Ergänzung notwendig, weil ihnen schon an und für sich eine spezifische, ausreichende Bedeutung zukommt. Falls aber doch eine nähere präd. Bestimmung dazu tritt, ist sie nicht das Resultat der Verbalhandlung, vielmehr soll die Gleichzeitigkeit der Handlung mit dem prädikativen Zustande hervorgehoben werden. Hierher gehört das oben erwähnte *sirotoją ostavъjenъ bystъ*. Ein *sirota ostavъjenъ bystъ* würde mitunter zu Zweideutigkeiten die Veranlassung geben und daher entschied man sich hier für den Instr. Aus demselben Grunde war der Instr. bei *prěměniti sę* unbedingt notwendig z. B. *běsomь prěměni sę* (Mich. i Gavr. von Klemens S. 42. Z. 7—8); ebenso *prětvori sebe murinomъ*, Prol. Vuk. In solchen Fällen haben wir es mit dem ältesten Typus des präd. Instr., den wir auch in den ältesten Denkm. finden, zu tun. Hierher gehört z. B. auch: *dobrěe ti estъ malomoštiją vъ životъ vъniti neže li obě rącě imąštju iti* . . . Mark. 9. 43 (Zogr.).

Die Verba, welche den präd. Instr. bei sich haben, kann man in 4 Gruppen einteilen: 1) Jem. zu etwas machen (tatsächlich), 2) nennen, benennen, heißen (also Jem. nur in Worten zu etwas machen), 3) für etwas halten (also zu etwas machen nur in Gedanken), 4) sein, werden, scheinen u. dgl.

S.-kr. *lasno je pokraj ćaša junakom biti*, Sprichw.; *car ti bijah dok djevojkom bijah* ‚so lange ich Mädchen war', Volksl.; *da sam tobom, ja bih drukčije radio*; *Alibeže postade vezirom*; *stvoriše te prahom i pepelom*, Volksl.; *stvor' se, dušo, u gradini ružom*, Volksl.; *gradimo ga lažom*, Jo. 1. 10; *a tudina stavit' gospodarom*, Volksl.; *da li mi se muhom pretvoriti*, Volksl. Aber auch noch der Nom.: *ona se prometnu ovca*; *ja ću se sad stvoriti jedna trgovina*; *a vila se načini djevojka*, Volksl.; *niti se zovite učitelji*, Mat. 23. 10 (p. Instr.: *niechaj was nie zowią mistrzami*, so auch im R. der I.). Vgl. Daničić, Sint. 8 u. 578. Slov. selten: *detetom postajem* ‚puerasco'; *dično je biti kotrigom*; R. *ne pej, a to budešь telěnočkomъ* ‚wenn aber, so wirst du ein Kalb werden'; *kobylka konьkomъ by byla*; *postavi Luku episkopomъ*; *nebomъ li tja pozovu*; *obličajetъ vorami, razbojnikami*; *obernulasь krasnoj děvicej* ‚sie verwandelte sich in ein schönes Mädchen'; *zoloto obratilosja solodomъ*; *prikinulasja lisica chvoroju* ‚der Fuchs stellte sich krank'.

Poln. In den Heiligenkreuzer Pred. kein einziges Beispiel; die ältesten im Flor. ps. z. B. *ale śmierni będą dziedzicmi ziemie* 36. 11, aber häufiger hier bei *być* der Nom. So auch bei anderen Ausdrücken, vgl. Łoś, S. 139 f.; *nie bądź że tedy tem, co jest koń, ani tem, co muł*, Kochan.; *Zamojskiego król uczynił kanclerzem; postawiłeś go panem*, Kochan.; *obrano go posłem*. Hier kommt jetzt sogar auch das Adj. in den Instr.: *nauki życie nasze czynią błogosławionym; głupi, a mądrym się czyni; młodym będąc, pa-*

miętaj, że starym będziesz. Daher griff hier der präd. Instr. am meisten um sich. Häufig kommen auch schon Präpositionalausdrücke vor: *obrać kogo na co; uznać go za sędziego; przemienić się we wronę; passyja odmiena człowieka każdego i w inszego go czyni.*

Im Sorb. ist der präd. I. aufgegeben worden: os. *Jan bě za wotročka*, ns. *měś za něco* ‚für etwas halten' u. s. w. Hierher rechnet man nur os. *z knjezom nad někim być*, vgl. auch ns. *byś sam z knězom* ‚sein eigener Herr sein', wo also selbst auch der präd. Instr. zu sich die Präp. genommen hat. Aber os. *to je z hrěchom* ‚es ist eine Sünde' (Liebsch, § 12), ns. *to je z grěchom* kann man nicht hierher rechnen, denn es heißt auch im B. *to je s právem, s hříchem* u. s. w.

B. Hier kann man im allgem. folgendes feststellen. Das Adj. soll, wenn es sich auf das Subj. im Nom. bezieht, ebenfalls im Nom. bleiben: *otec je nemocen, život je krátký; soused stal se bohat, učiněn jest bohat, bratr cítí se zdráv, jsem čtvrtý, pátý, jdeš sám desátý* (ab. *sám desát*, also die unbest. Form)[1]. Bezieht sich das Adj. auf ein Obj. im Akk., so kann es sowohl im Akk. als auch im Instr. stehen: *hřích činí člověka sobě robotného*, aber auch *robotným*. Ist die präd. Bestimmung ein Subst., so kommt es in den Instr., wenn es sich um angenommene, veränderliche Eigenschaften, also überhaupt um eine Änderung handelt: *bratr je vojákem, krejčím, stal se předsedou, kdo mne ustanovil soudcem* (vgl. Gebauer Přír. ml.[2] S. 346). Sonst steht der Nom.: *je Čech* ‚er ist ein Böhme' (schon seit der Geburt); *soused je boháč* (gegen *stal se boháčem*). So findet man es bei den älteren Autoren. Aber jetzt greift der Instr. mehr um sich und zwar insbesondere beim Adj.: *je nemocným* und es wäre wohl vergeblich, dagegen theoretisch anzukämpfen. Statt des Instr. finden wir auch *za* mit dem Akk.: *byl zvolen za krále* und zwar schon im Ab.

Zu dem präd. Instr. fügte man unter dem Einflusse des Lat. den Inf. hinzu und so entstand die bei späteren Autoren so beliebte Konstruktion des Instr. mit dem Inf.: *Pravil jej býti písařem*; *kterýž se vinným býti zná* (Geb. S. 347).

Dativ.

Der Nominalbegriff kommt in den Dat., wenn die Handlung ihm gilt oder mit Rücksicht auf ihn vor sich geht. Das wird

1. Auch im Aksl. konnte Potebnja kein Beispiel mit dem Instr. eines Adj. finden (l. c. S. 517). In den r. Chroniken Novg. I, Lavr.-Ip. fand er sie als eine Seltenheit. Im Neur. nehmen solche Instr. überhand. Das P. hat sie durchwegs in solchen Fällen.

auch durch bestimmte Bewegungen, die nach der im Dat. stehenden Person (Gegenstand) gerichtet sind (z. B. bei *dati* ‚geben') oder wenigstens durch die Stellung ihm gegenüber (z. B. bei b. *protiviti se komu* ‚sich widersetzen') angedeutet. Mitunter ist nach ihr nur die Bewegung selbst gerichtet, er bezeichnet dann das noch nicht erreichte Ziel, z. B. aksl. *iti jemu* ‚zu ihm gehen', eine gewiß sehr alte Abart des Dat., die man aber nicht zum Ausgangspunkt aller dativischen Funktionen machen kann (lokalistische Theorie). Insbesondere mit Rücksicht auf die letztere Abart kann man vom Dat. als dem Kasus der **Bewegung** sprechen im Gegensatze zum Lokal, der der Kasus der **Ruhe** ist. Die Bewegung kann auch geistig sein z. B. aksl. *radovati sę* mit dem Dat. ‚sich freuen über etw.'.

Die Verbindung des Verbums mit diesem Kasus ist nicht so innig wie z. B. jene des Akk. u. Gen., daher kommen solche Verba, die bei sich den Dat. haben, häufig auch ohne denselben vor (absolut) z. B. sagen, zeigen, geben u. s. w., wohl muß aber dabei das Akk.-Objekt stehen. Unter den Dativen machen die der Personalbegriffe eine entschiedene Majorität aus.

Der Dat., den wir bis jetzt im Sinne hatten, steht allerdings trotzdem noch in einer Verbindung mit dem Verbum und heißt adverbal. Er kann aber auch als Ergänzung zu einer ganzen Satzaussage oder zu einem Verbum, das für gewöhnlich nicht den Dat. bei sich hat, gehören und heißt dann loserer Dat., so z. B. s.-kr. *sebi oreš*, *sebi siješ*, *sebi ćeš i žeti*, b. *rostrhal list bratrovi*, dagegen adverbal: b. *psal list bratrovi*, *poslal list bratrovi*. Ferner werden wir einen adnominalen Dat., einen Dat. beim Inf. und einen Dat. absolutus kennen lernen.

I. Adverbaler Gebrauch.

Es steht bei Verbis wie

1) *dati* ‚geben' und seinen Kompos. wie *otъdati* ‚weggeben, herausgeben', *podati* ‚hingeben, reichen', *prodati* ‚verkaufen', *prědati* ‚überliefern, verraten', *vъdati* ‚einhändigen', *vъzdati* ‚zurückgeben, erstatten' u. and. z. B. *i ne otъdazъ našego tuzimъ* ‚noli tradere nostra alienis' Kiev. Bl. IV b 10—11; *darovati* ‚schenken', *darъstvovati* dass.; bei ‚verzeihen' z. B. s.-kr. *i Bog će nam oprostiti;* ksl. *platiti* ‚zahlen', nur aksl. (ksl.) ist *žlědą*, *žlěsti* (*žlasti*) ‚zahlen, büßen'; p. *zapłacić, odpłacić, życzyć, pożyczyć,* b. *půjčiti* ‚leihen', *poskytnouti* ‚gewähren', *uděliti* ‚erteilen'.

Nach der Analogie bei *vъzęti* und *otъjęti* ‚nehmen, wegnehmen', *izęti* ‚herausnehmen' z. B. *i otemljąštuemu tebě rizą i sračicą ne vъzbrani* Luc. 6. 29.

2) bei ‚sagen': aksl. *glagolati, rešti, pověděti* ‚sagen', *moliti sę* ‚beten', *oběštati* ‚versprechen', *prorešti, propověděti* ‚prophezeien', *otъvěštati* ‚antworten', *otъrešti* ‚absagen', *otrešti sę* ‚sich entschuldigen, sich weigern, lossagen', *sъkazati* ‚darlegen, erzählen', *obrąčiti* ‚desponsare', *lъgati* ‚lügen', *sąditi* ‚Recht sprechen, richten': *ne pridъ bo, da sąždą miru* ‚ἵνα κρίνω τὸν κόσμον', Jo. 12. 47; *velěti, povelěti* ‚befehlen', *prětiti* ‚drohen, drohend befehlen', *rągati sę* ‚spotten über Jem.', *dosaditi* ‚beleidigen', z. B. *dosaždьše emu* ‚ἀτιμάσαντες', Luc. 20. 11; *ponositi* ‚Jem. Vorwürfe machen, Jem. schmähen', z. B. *togda načętъ ponositi gradomъ* ‚ὀνειδίζειν τὰ πόλεις', Mat. 11. 20; *poję̨ti, pojimati* ‚ὀνειδίζειν, reprehendere': *kto pojemъjetъ vračevi truždającštu sę* ... Supr. 266. 22; p. *przysięgać*, b. *přísahati* und r. *prisjagnutь* ‚schwören'; *klęti sę*: s.-kr. *sestrica se bratu kunijaše*; p. *tykać*, b. *tykati* ‚ty' sagen, ‚dutzen', ebenso b. *vykati*; p. *dziękować*, b. *děkovati* ‚danken', dazu p. *wdzięczny*, b. *vděčný* ‚dankbar'.

Daran schließen sich Verba, die ‚zeigen' und verwandtes ausdrücken: *kazati* ‚zeigen' (auch ‚mahnen'), *pokazati* ‚zeigen' z. B. *pokažite mi sklęzъ kinъsьny*, Mat. 22. 19; *vyknąti* ‚gewohnt werden', *učiti, naučiti* ‚lehren' (urspr. eig. ‚gewöhnen'), *učiti sę* ‚lernen': *tъ vy naučilъ vьsemu*, Jo. 14. 26 (*navyknąti* auch mit dem Akk.: *navykněte pritъčą* ‚μάθετε τὴν παραβολήν', Marc. 13. 28; *pověstь da navyknątъ*, Supr. 71. 15); ebenso *nakazati*: *tomu li tę nakaza učitel'ь*, Supr. 307. 3.

3) bei ‚passend' oder ‚gleich machen' und ‚gleich sein' u. dgl.: *podobiti, upodobiti*, z. B. *komu upodoblją rodosь*, Mat. 11. 16; *podobati* ‚geziemen': *podobaetъ namъ; dostojati* ‚zustehen, geziemen' (könnte auch bei 6 b angeführt werden): *kacěmь dostoitъ byti namь*, Ap. Šiš. 203; *goditi, godě byti* ‚genehm sein': *nemošti ženьstě godę* ‚infirmitati muliebri morem gerens', Supr. 226. 21; *ugoditi* ‚gefallen': *i ugodi Irodovi*, Mat. 14. 6.

So auch bei den entsprechenden Adj.: *dostoinъ* ‚würdig' (meist mit dem Gen.): *sъtvor'ь že dostoinaa ranamъ*, Luc. 12. 48; *podobьnъ*: *podobьno estъ cěsarьstvьe* ... *kvasu*, Mat. 13. 33; *tъčьnъ* ‚gleich': *vьsi tъčni drugъ drugu* ‚alle sind einander gleich', Supr. 61. 22; *ravьnъ* ‚gleich'; p. *kto tobie rowien*.

4) bei Verbis wie ‚herrschen über Jem.', wobei es wohl als ein ‚befehlen Jem.', dann ‚Jem. gegenüber aufkommen, sich behaupten, Stand halten' aufgefaßt wurde: *cěsarьstvovati* z. B. *cěsarьstvująštu Dekiju rimьstěi vlasti*, Supr. 132. 3; *vlasti, vladą*

hat meist den Instr. bei sich, in späteren Quellen auch den Dat.; so auch in den einzelnen slav. Spr.; *ustojati: věste, ěko kъnęzi językъ ustojętъ imъ* ‚ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν‘, Mat. 20. 25; *odolěti, udolěti: tomu zъlu odolěti imatъ,* Supr. 26. 9; *i vrata adova ne udolějątъ ei,* Mat. 16. 18; p. *panować komu* (od. *nad kim*), b. *panovati komu, vévoditi,* p. *hetmanić,* im Ab. war auch noch *vlásti, vládnouti komu.*

5) bei ‚helfen, dienen, gehorchen, acht haben auf, nützen‘ z. B. *kaa polьdza estъ člověku,* bei *pomošti, pomagati* ‚helfen‘, *gospodi, pomodzi mi,* Mat. 15. 25; *služiti* ‚dienen‘, *poslužiti* ‚bedienen‘: *ašte kъto mьně služitъ,* Jo. 12. 26; *povinovati sę* ‚sich unterwerfen‘, *i bě povinuję sę ima,* Luc. 2. 51; danach auch bei *povinьnъ: povinьnъ estъ sądu,* Mat. 5. 21; *pokoriti sę* ‚sich unterwerfen, gehorchen‘: *zakonu pokarěję sę,* Supr. 391. 17; *gověti* ‚religiose vereri‘; *pokloniti sę* ‚sich verneigen vor, anbeten‘: *gospodi, bogu tvoemu, pokloniši sę,* Mat. 4. 10 (Zogr.); *požrěti* (*požrъti*) ‚opfern‘: *požъri bogomъ,* Supr. 85. 11; *vъnimati sebě* ‚sich hüten‘: *vъnemljěte sebě,* Luc. 17. 3. In der Evangelienübersetzung steht bei *razuměti* ‚verstehen‘ nur der Akk. (*kъnigy* oder *lьstь* Luc. 20. 23, das s. Ev. Nik. hat hier den Dat. *lьsti*), aber sonst ist in den slav. Spr. dabei häufig der Dat., z. B. s.-kr. *zdrav bolesnu ne razumije*; so auch *kъn'igamъ razumivъ* ‚litterarum peritus‘.

B. *prospěti* ‚nützen‘; *vrěditi* ‚βλάπτειν, ἀδικεῖν‘ ist im Aksl. trans., im R. verbindet es sich jedoch auch mit dem D., der auch im Aksl. bei *vъzbraniti* κωλύειν, *zapęti* ‚ἐμποδίζειν‘ (vgl. r. *prěpjatstvovatь*) steht, p. *szkodzić, przeszkadzać* ‚schaden‘, b. *škoditi;* os. *zadźěwać* ‚hindern, verhindern‘ mit D. der Person.

An ein Dienstverhältnis erinnert *dlъžьnъ* ‚schuldig‘, dazu auch *prostъ: da prostъ bądeši tьmě talantъ,* Supr. 304. 8; weiter *vinьnъ* αἴτιος, *krivъ: ježe zъlo sъtvoriti vin'no namъ věčnu ognju,* Supr. 303 (besser vielleicht ein respektiver D., vgl. weiter unten); p. *pożyteczny,* b. *užitečný* ‚nützlich‘; p. *usłużny,* b. *úslužný* ‚dienstbereit‘; p. *pomocny, posłuszny, szkodliwy, niebezpieczny* ‚gefährlich‘, *przeciwny,* b. *protivný* ‚widerlich, schädlich‘. Im P. häufig auch *dla,* z. B. *pożyteczny dla kogo,* analog auch in and. slav. Sprachen.

6) Der D. bezeichnet das Ziel, nach dem eine Bewegung vor sich geht. So im Aksl. bei *gręsti* und *iti* ‚gehen‘: *se cěsar'ь grędetъ tebě krotъkъ* ἔρχεταί σοι Mat. 21. 5 (Mar. und Zogr., *idetъ tebě* Sav. kn. und *kъ tebě* Ostr.); bei ‚bringen‘ und ‚schicken‘: *i*



nese materi svoei (scil. *glavą*) Mat. 14. 11; *da ti dovedą pastvy* ‚ut tibi (ad te) adducam greges‘ Supr. 386. 25; ab. *počal králi tomu listy sláti,* Pass. Ein erstarrter D. des Zieles ist *domovi* ‚nach Hause‘ (vgl. Marc. 7. 30)., woraus auch *domovь,* b. *domů* (dial. *dom*) wurde; *dolu* ‚hinunter‘ ist nach den *o*-St. z. B. *pusti sebe dolu,* Mat. 4. 6, daneben gab es auch ein *dolovi,* vgl. ar. *dolovь* ‚hinab, hinweg‘, b. *dolů;* ebenso *nizu* ‚herab‘: *vrьzi sę nizu* Mat. 4. 6.

Die entgegengesetzte Bewegung: ‚weichen‘, aksl. *ustąpiti, ukloniti sę: Isusъ bo ukloni sę narodu sąštu na městě,* Jo. 5. 13, s.-kr. *ukloni se pijanu kao i ludu,* ksl. *sudu uběžati.*

Dieser D. steht insbes. bei den mit *pri-, sъ-, prědъ-, podъ-, obъ-, nadъ-* und *na-* präfigierten Verben, z. B. *i ocьtъ priděją̌šte emu,* Luc. 23. 36; *bogovi prichodiši,* Supr. 265. 4; *da darъ sъ tebě prinosimъ,* Kiev. Bl. IIb 23; *prispěi namъ pomocь tvoě,* ib. VIb 15; *otъ naležęštiichъ jemu zъlъ,* Supr. 369. 9; *ědite prědlagaemaa vamъ,* Luc. 10. 8. Es sind also Verba der Bewegung, bez. das Resultat einer Bewegung.

S.-kr. *svojoj kući ne dohode*; *dođe junak Bosni kamenitoj*; *te je šalje bijelu Budinu.* Hier überhaupt zahlreiche Beispiele (vgl. Daničić, Sint. 321—26, 358, 365; Maretić, S. 546); weiter: *kad pop umre, njegov konj i petrajl i krst pripada vladici* (vgl. b. *Josefovi připadl třetí díl*); russ. *uběža Novu Gorodu; nesoša Kievu, idutь domovъ*; *spusti dolovъ chlamidu* (vgl. Beitr. zur vgl. Sprachf. 8, S. 161); *predstojatь komu, podležatь čemu.* Ab. *přistúpiv tomu knížeti,* Pass.

Hierher gehört *pričęstьnъ* ‚particeps‘, *obьštьnъ*: *ženą ne braku obьštьną* ‚matrimonii participem‘, Supr. 177. 2; *obьštьnikъ slovesemъ,* ib. 361. 8; b. *přítomen* ‚anwesend‘.

Daran schließen sich die Verba des Berührens. Das gewöhnliche *kosnąti* hat erst in späteren Quellen den Dat. (in den älteren den Lok., Akk. od. Gen.). Dagegen: *sily běstvu sę ješę,* Supr. 353. 1; *stopamь jego prijemьši se* (s. Quelle). Hierher auch b. *obcovati čemu, komu* ‚dabei sein, verkehren‘: *aby lidé službám božím obcovali.*

Auch der D. bei ‚gehen, schicken, bringen‘ u. dgl. ist ursprachl., vgl. lat. *ferre alicui, demittere Orco, it clamor caelo,* ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν u. s. w.

7) Es handelt sich um eine geistige Bewegung, die sich nach dem dativischen Objekte richtet (ein Hinstreben oder eine Abneigung, Richtung des Willens). So bei *chъtěti* ‚wollen‘, *račiti* ‚geruhen, wollen‘, *nadějati sę* ‚hoffen‘, *prьjati, prijati* ‚wohlwollen, hold sein‘, *vražьdevati* ‚odisse‘, *zaviděti* ‚beneiden‘: *milosti choštą*

a ne žrъtvě, Mat. 12. 7; *i cěl'eniju ne rači,* Supr. 309. 18; *seї sěni nadějavъ sę reče* ... Supr. 261. 5; *krьstijanomъ prijajeta,* ib. 156. 1; *Adamu vъ porodě vъzavidě,* ib. 288. 28; *vraždujǫštii namъ* ,qui nos oderunt', ib. 303. 17; *rъvьnujete že namъ* (ζηλοῦν), ib. 336. 19; hierher auch *ljubivъ: ljubivi sǫtъ pьrěmъ* ,rixarum amantes', ib. 249. 13 (sonst meist der Gen. dabei); p. *przyjazny,* b. *příznivý* ,günstig', p. *życzliwy* ,gewogen'; p. *przyjemny,* b. *příjemný* ,angenehm'.

In diese Kategorie müssen wir wohl auch das ab. *dívati se čemu* ,auf etwas sehen' rechnen, z. B. *Nero díval se ohni;* vgl. s.-kr. *gledaj konju, je l' debela vrata* (Maret. S. 548).

Weiter aksl. *věrovati* ,glauben': *po čьto ubo ne věrovaste emu,* Marc. 11. 31; b. *důvěřovati* ,vertrauen'.

Die geistige Bewegung ist mit einem Affekte, einer Gemütsstimmung verbunden (Dativus causae): bei *radovati sę* ,sich freuen', *čuditi sę* und *diviti sę* ,sich wundern', z. B. *ne divite sę semu,* Jo. 5. 28; *čjudi sę emu,* Luc. 7. 9; *raduješi sę sъmrьti družьnij,* Supr. 231. 17; p. *rad,* b. *rád,* z. B. *jsem tomu rád* ,freue mich darüber'.

8) Beim Verbum sein bezeichnet der D. denjenigen, für den etwas da ist, woraus sich auch der Begriff des Besitzes entwickelte: *rumĕno lice jemu jestъ,* Supr. 101. 9; *i ne bě ima čędа,* Luc. 1. 7; *jedьnomu něstъ věnьca,* Supr. 58. 16. Mitunter fällt das Verbum aus: *gor'e tebě Chorazinъ οὐαί σοι* Mat. 11. 21.

S.-kr. *grosnica mu je* ,er hat Fieber'; *nije mu mar* ,er hat keine Sorge'; slov. *ta bo kralju mojimu* (Mikl. S. 599); r. *nětъ žitьja sirotě;* p. *bieda nam, kłopot nam, żal mi był wielki,* aber nicht z. B. *jest mi koń, książka* u. s. w. Im B. jetzt auch ziemlich eingeschränkt: *bude tomu konec, bude vám z toho radost; starý vlk psům zábava* (vgl. Geb. § 485. 11); *běda vám* ,wehe euch!'.

Insbesondere finden wir im Slav. *jestъ imę komu:* s.-kr. *njojzi je ime Jelena;* klr. *imńa jej Paraska;* p. *Mickiewiczowi było imię Adam;* b. *je mi jméno Vojtěch; jméno* wird auch ausgelassen: *jednomu . . . bylo Dizmas* (ab.) ,einer hieß D.'; *vdova měla dvě dcery, té jedné bylo Františka a té druhé Tonička* (mähr.).

Vgl. noch klr. *babi sto l'it;* p. *jest temu lat dziesięć, jakem cię poznał; było mu lat dziewiętnaście,* b. *je mu třicet let* ,er ist 30 J. alt'.

Auf Dat. wie *běda vám* beruht vielleicht der D. des Ausrufes: *uvy viděniju* ,φεῦ τοῦ θεάματος' Greg. Naz.; statt des regierenden Wortes nur ein *o: o toliku vašemu bezumiju!* Supr. 24. 23; *o skvrьnavyima nogama,* ib. 48. 3; *o divьnyimъ dělomъ,* [illegible] 18; *ole, silě i nuždi,* Prol. Mart.

Statt des Nomens kann der Inf. stehen. Es wird dadurch die Möglichkeit, Notwendigkeit u. s. w. ausgedrückt, z. B. *da mi je iti na on svět,* Freis. Denkm. I, 8. Darüber beim Inf. (sub 3).

Der Dat. bei *esse* ist ursprachlich, vgl. lat. *est tibi amicus*, hier auch *Gaius mihi est nomen*, gr. hom. *ἐννέα τῷ κύνες ἦσαν* ‚er hatte 9 Hunde'; *οὔτις ἐμοί γ' ὄνομα*. Bezüglich des Inf. vgl. gr. *οὐκ ἔστιν εὑρεῖν βίον ἄλυπον οὐδενί*.

II. Loserer Dativ.

a) Dat. der Person (vorwiegend), der etwas zum Vorteile oder Nachteile geschieht (Dat. commodi, incommodi): aksl. *člověku edinomu bogatu ogobьzi sę niva,* Luc. 12. 16; *ne imąšti čędomъ mlěka,* Supr. 285. 8. S.-kr. *nebojte se glavi i životu,* b. *bojím se zemi zlého.*

Hierher gehören auch viele unpers. Verba, die nicht selten reflexiv sind: aksl. *izvoli sę i mъně,* Luc. 1. 3; *čьto ti sę mьnitъ,* Mat. 17. 25; ksl. *priluči se jemu kaditi,* Hom. Mih.; s.-kr. *kako ti je bez krila tvojego? djevojci je vrlo žao dara; al' se njemu malo zadrijema; ne kazuje baba, kako joj se snilo; za cara malo mu se mari; ko više ima, više mu se hoće;* r. *žalь jemu brata; viděloсь mně* ‚mir träumte', *mně kažetsja* ‚es scheint mir'; *čto chotěloсь jemu, to i dělaloсь;* p. *milo, straszno, ciężko będzie komu* (Małecki II, S. 314); *ćmi mi się w oczach; o tym mu się, w nocy marzy* ‚davon träumt ihm in der Nacht'; *poprawilo mu się* ‚es steht mit ihm besser'; *zdaje mi się; zżaliło się jego jemu,* Soph. Bib. 7b; b. *vede se mu dobře, špatně; je mu dobře, špatně; je mu do pláče, do smíchu; jest mi žel tebe; zželelo se matce milých dítek; komu se nelení, tomu se zelení; stýská se mi po tobě; dostalo se nám něčeho; chce se mi píti; udává se mu choditi lesem.*

Fälle wie *je mu dobře,* p. *ciężko będzie komu* u. dgl. unterscheiden sich von p. *żal mi będzie wielki* (bei Nr. 8) u. dgl., da sie ein unpers. Verbum aufweisen.

Das Interesse des Betheiligten kann schon bedeutend abgeschwächt sein: r. *lisička ležitъ sebě kakъ mertva* ‚der Fuchs liegt wie tot da'; b. *v té vsi bydlel starý kmet, ten sobě měl mnoho let; vedl sobě pansky; mluv si* ‚sprich nur zu'; *co si počnu?* Wie man sieht, handelt es sich um *sobě, si.* Dieser D. ist insb. im R., P. und B. häufig.

Eine weitere Abart mit geschwächtem Interesse ist der sog. Dat. ethicus; es ist der Dat. des Pron. pers. der 1. und 2. Pers.

in den enklitischen Formen zur Bezeichnung des gemütlichen Interesses an der Handlung: aksl. *sъmotrite mi zъlodějstvo ichъ*, Supr. 333. 10; s.-kr. *čudno ti ga prevari* ‚wunderbar hat er dir ihn betrogen'; slov. *ostani mi doma* ‚bleibe mir zu Hause'; r. *takъ ti jestь milostь božija*; p. *takim ci był wczoraj chory, żem ledwie chodził* (Małecki II, S. 315); *to ty mi psujesz ludzi!* Sienk.; b. *to vám byla podívaná!*; ab. *toto ti jest mast tak drahá* . . . Mast. 156.

Vgl. lat. *quid mihi Celsus agit*, griech. hom. *μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων* ‚lobe mir nicht so unter den Vorkämpfern . . .'.

Eine Abart ist auch der respektive Dativ, in den die Person kommt, für deren Standpunkt die Aussage gilt: aksl. *da namъ ne dostoitъ tebě sъgrěšati*, Kiev. Bl. IV, 20; *vьsě vъzmožьna věrujǫštumu*, Marc. 9. 23; ebenso bei *vinьnъ* ‚schuldig vor', vgl. auch s.-kr. *ja sam krivac bogu i narodu*; b. *hladovému vždy poledne; ostrov nám zůstal po pravé straně* ‚die Insel blieb uns zur Rechten'.

Vgl. *Plato mihi unus instar est omnium* und gr. *ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον*.

b) Dativ der Abstracta zur Bezeichnung des Zweckes (finaler Dat.): *kamenь egože nevrědu sъtvorišę ziždǫštei* ‚*λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες*' (wörtl. ‚welchen sie zur Geringschätzung machten') Mat. 21. 42; Marc. 12. 10 und Luc. 20. 17; *svętoe krьstenьe vъ čьstь veljǫ iměti a ne ukorizně tvoritь e*, Cloz. I, 99—100; *pozoru byti* ‚*θέατρον γενέσθαι*'; *pozoru sъtvoriti* (Supr. 353. 26); in späteren Quellen: *otъdati dъšterь braku* ‚die Tochter zum Zweck der Ehe hingeben'. Später wurde dafür das konkrete *ženě* gesetzt (zahlreiche Belege bei Mikl. IV, S. 612). Weiter bei *osǫditi* ‚verurteilen': *ne sъmrьti osǫždenъ bǫdi*, Supr. 44. 15; in übertragener Bed.: *donьdeže položǫ vragy tvoję podъnožiju nogama tvoima*, Mat. 22. 44, Marc. 12. 36 u. s. w.; *ničьsomuže bǫdetъ kъ tomu* (scil. *solь*) ‚*εἰς οὐδέν*', Mat. 5. 13 (Zogr.); s.-kr. *čemu si se mlada udavala?* ‚cur . . . nupsisti?'; slov. *čimu srditi se nad ljudstvam*, r. *čemu ne vedete mja kъ carju?*, p. *czemu tak cicho we dworze?* Kochan.; ab. *čemu jsou mi hrdá roucha?* Im Nb. dafür *k čemu* oder *nač*.

Auch der finale D. ist ursprachlich, vgl. *locum castris deligere; cibatui offas positas* ‚zum Mästen hingestellte Speise'. Der finale Dativ von Verbalabstrakta gab seit uridg. Zeit die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie ab; vgl. die slav. Inf. *piti, jasti*

in Wendungen wie *eda kъto prinese emu jasti,* Jo. 4. 33 (vgl. I, S. 62); ab. *kúpichu pole pútníkóm hřésti* ‚um zu begraben' (Listy fil. 16, S. 64 Anm.).

III. Adnominaler Dativ.

Wie schon oben aus Beispielen ersichtlich, steht der Dat. auch bei Adj., wenn sie sich den oben angeführten Verbalklassen anschließen. So bei *dostoinъ, podobьnъ, tъčьnъ* u. s. w. Weiter bei *milъ* in *milъ mi jestъ* ‚σπλαγχνίζομαι', sonst in den anderen slav. Spr. meist ‚lieb'; *pričęstьnъ* ‚teilhaftig' (auch schon erwähnt): *sъtvori ny . . . pričję̨stьny svję̨těi bogorodici,* Kiev. Bl. VIIb, 15; *jednosǫštьnъ otьcu,* Supr. 388. 20; *sъobrazьnъ i ravьnojestьstvьnъ otьcu,* ib. 366. 14.

Es können auch entsprechende Subst. sein, z. B. *jakože dastъ emu vlastь vsacěi plъti* ‚ἐξουσίαν πάσης σαρκός' Jo. 17. 2 Sav. kn. (Mar. hier *vьsakoję̨ plъti*).

Auch der losere Dativ kann zu einem Nomen gehören, z. B. *drugъ mytar'emъ i grešьnikomъ* ‚τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτολῶν', Luc. 7. 34; *chramъ molitvě* ‚οἶκος προσευχῆς . . . *vrъtъpъ razboinikomъ* ‚σπήλαιον λῃστῶν' Mat. 21. 13; *vy este solь zemi* ‚τὸ ἅλας τῆς γῆς' Mat. 5. 13; *otъ izbytъka bo srьdьcu usta glagoljǫtъ* ‚ἐκ . . . τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας' Mat. 12. 33 und and.

Wenn wir auch in anderen Sprachen ähnliche Beispiele finden (lat. *tutor liberis, satui semen, γραμματεὺς τῇ βουλῇ* ‚Ratschreiber', ahd. ‚ein vorlouf allen', vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 434), so sehen wir, daß im Aksl. diese Art des adnominalen Dat. sehr stark um sich gegriffen hat. Ja, hier ging der Gebrauch desselben so weit, daß jeder nominale Gen. der Zusammengehörigkeit von demselben vertreten werden kann, so daß er mitunter auf keine entsprechende urspr. dativische Funktion zurückgeführt werden kann (auch nicht auf den loseren Dat.) wie z. B. *skrъžьtъ zǫbomъ* ὁ βρυγμὸς τῶν ἰδόντων (z. B. Mat. 13. 50 und sonst noch).

Wir finden auch im Ab. *skřehot zubóm,* z. B. im Wiener Ev., *na věky věkóm* und es ist die Frage, ob es nicht Reminiscenzen aus dem Aksl. sind. Weiter *kromě kostela není hříchům odpuštení,* Štít. und *v němžto mámy spasenie na odpuščenie hříchóm,* Olm. Ev. 165a (Coloss. I 14) ‚remissionem peccatorum'. So auch ap. *odpuszczenie mojim wszystkim grzechom i cnotam pomnożenie,* Jadw.; *na wieki wiekom,* Psalt. flor.

Im Bg. griff dieser Dat. immer mehr um sich, wie uns später entstandene Abschriften älterer Denkm. zeigen (vgl. Verf., Glag. Cloz. S. 38 und Jagić, Bericht über einen mittelbg. Zlatoust in den Sitzungsb. der phil.-hist. Kl. der Wiener Akad. Bd. 139, S. 66), wobei an die Möglichkeit gedacht wird, daß dadurch auch ein Impuls zur Zerstörung der bg. Dekl. gegeben wurde. Gefördert wurde das Umsichgreifen dieses adnominalen Dat. durch eine jedenfalls schon im Urslav. vorhandene Eigentümlichkeit der enklitischen Formen *mi*, *ti*, *si*, die adnominal gebraucht werden konnten (was übrigens schon ursprachlich war, da diese Formen auch als Gen. fungierten): aksl. *ide drugъ mi pride* ‚ἐπειδὴ φίλος μου παρεγένετο‘ Luc. 11. 6 (Mar. und auch Zogr. *drugъ mi*). Darnach dann zunächst andere pronominale Dative wie *jemu*, *jimъ*: *běžętъ otъ lica emu*, Supr. 16. 21; *oslěpi imъ umъ* ‚ἐπήρωσε αὐτῶν τὴν διάνοιαν‘, Cloz. I, 172; *kъto estъ iskrъnii mi* ‚μου πλησίον‘, Luc. 10. 29 im Zogr., die anderen Texte haben hier *moi*. Sonst finden wir im Evangelientexte diese Formen meist in Begleitung des possessiven Pron., zu dessen Verstärkung sie hier dienen: *vъ svoė si* ‚εἰς τὰ ἴδια‘, Jo. 19. 27 (Zogr. Mar. Assem. Sav. kn.); *vъ svoichъ mi* ‚ἐν τοῖς ἐμοῖς‘, Mat. 20. 15 (Mar. Zogr. Assem. Ostr. u. s. w.). Auch im Ar.: *I ta vsę polagaju na sr(ь)dci si*, Jak. Bor. Gl. 63; *brate, sědja vъ bezmolvii sbeṙi si umъ*, Pat. Peč. (Srezn. Mat. III, S. 319); *i ne ištetъ svoichъ si*, Jak. Bor. i Gl. 72; *na svoj emu stolъ*, Novg. I, 6860 (ib. S. 283).

Diesen Gebrauch des pronominalen Dativs finden wir jetzt noch im Bg. (z. B. *Ivanъ i sestra mu*; *majka mu doma go čaka* vgl. Ilievъ, Sint. § 84—86), S.-kr. (*umre Jovo, žalosna mu majka, on je kao i otac mu*, Mar. § 541, 6), ja in der zuletzt erwähnten Funktion selbst auch noch im Os.: *moja mi korčmaŕka*. Vgl. auch im sotakischen Dial.: *a hajduk pošoụ i povédziụ pánoi sebe* (Broch, Weitere Stud. im sotak. Dial. S. 15).

Mitunter ist es schwer zu unterscheiden, ob man es mit einem loseren oder adnominalen Dat. zu tun habe, z. B. *sъtъniku že eteru rabъ bolę zъlě umiraaše* (dem Sinne nach ein loserer Dat., nach dem griech. Text. ἑκατοάρχου δέ τινος δοῦλος, Luc. 7. 2 adnominal); so auch *i ne obrati nasъ vъ plěnъ narodomъ poganьskymъ*, Kiev. Bl. IVb, 11.

Der Dat. abs. kommt beim Partic. zur Sprache.

Dativus cum infinitivo.

Über die Entstehung dieser Konstruktion: Potebnja (Iz zap. po r. gr.[2] I u. II insbes. S. 388—400). Zunächst ist auszugehen von Sätzen wie: *povelě vsjakomu niščemu i ubogomu prichoditi na dvorъ knjažь i vzimati vsjaku potrebu* ... Lavr.[2] 123; *se pole sъtvoreno bě konjemъ tešti* ‚equis, ut currerent‘ Supr. 67. 7; *priluči sę jemu kaditi* ‚contigit ei, ut suffiret‘; hier überall fühlt man noch die Abhängigkeit des Dat. vom Verbum fin. Ja selbst auch noch in *povelě sъboru byti* (Mikl. S. 619) ist zwar das *sъboru* nicht direkt abhängig von *povelě*, aber es ist hier doch ein in-



direktes Abhängigkeitsverhältnis, indem der Befehl Personen erteilt wurde, die dafür zu sorgen hatten. So ist auch in *ne dobro jestъ mnogomъ bogomъ byti* ‚non convenit multos esse deos', Supr. 75. 18 der Dat. *mnogomъ bogomъ* nicht direkt abhängig von *ne-dobro jestъ,* aber er setzt andere analoge Konstruktionen voraus, in denen dies der Fall war wie z. B. *dobro jestъ namъ sъde byti* u. s. w. So konnte schließlich der Dat. cum inf. auch bei Verbis auftauchen, die überhaupt keinen Dat. bei sich hatten, wie *uvěděšę někojemu otъšьlьcu byti na městě tomь* ‚cognoverunt eremitam quendam esse in eo loco', Supr. 402. 15; *mьnją javě byti glagoljemuumu,* Supr. 304; (*glagoljǫšte vъskrěšeniju ne byti* ‚ἀντιλέγοντες ἀνάστασιν μὴ εἶναι', Luc. 20. 27).

Derartiges findet man auch im Ar.: *knjazь Domontъ nesterpě obidimě byti zemlě*, Psk. I, 182; *to ze so mnoju cělovalъ krestъ, choditi nama po odinoj dumě oběma*, Lavr. 207 (458), dann auch mit *jako*: *cělovali bo bjachu chrestъ čestьnyj kъ Mьstislavu, jako vsěmъ odinakymъ byti*, Novg. I, 34; später verschwindet es spurlos (wie auch die Partizipialwendung: *uvědaša knjazja iduča*, Potebnja, S. 394). Auch in dem vom Aksl. abhängigen Schrifttum (vgl. Mikl. S. 619—620). Im älteren B. finden wir nur die erstere Art des D. c. inf.: *Biskup ustanovil, dva korce obilí dávati každému oráči* (= *aby každý oráč dával* . . .); *Bylo by nelze, oráči chleba kupovati*; *kaž, oleji tuto státi* (Geb. § 485, 14). Man kann aber wohl nicht daran zweifeln, daß der D. cum inf., und zwar der echte, schon im Urslav. vorhanden war.

Bei der ersteren Art des Dat. c. inf. findet man mitunter auch noch einen zweiten direkt vom Verbum fin. abhängigen Dat.: *azъ že glagolją vamъ ne klęti sę vamъ otъnądь* ‚ἐγὼ δὲ λέγω ἡμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως', Mat. 5. 34; *sътvoritъ mi chyzinq sěsti mi vъ n'ej,* Supr. 150. 7.

Ist der Dat. c. inf. abhängig von einem Verbum, das den Akk. verlangt, so steht manchmal derselbe, wobei auch noch der Dat. zum Inf. häufig kommt: *sego Dija* (Attraktion st. *sь Dii*), *jegože měniši Bogu byti* (d. i. *jemu*), *člověkъ bě,* Supr. 5; *mnozi že moljachu i priti jemu vъ domy ichъ,* ib. 151.

Statt des Inf. kann auch ein Verbalsubst. auf *-nьje* oder *-tьje* (vom Part.) stehen: *po prijętii mi otъ boga velikyj darъ* ‚postquam a deo magnum donum accepi' (Mikl. S. 620).

D o p p e l t e r D a t. Kam zu einem Dat., der von einem Inf. begleitet war, noch eine präd. Bestimmung (Adj. oder Subst.), so geriet sie infolge der Assimilation (vgl. lat. *licet mihi esse otioso*) auch in den Dat. Das finden wir insbesondere häufig bei dem Dat. cum inf. der ersteren Art., es muß aber selbstverständlich auch beim echten Dat. c. inf. eintreten: aksl. *dastъ imъ oblastъ*

čędomъ božijem byti, Jo. 1. 12; *dobrěje ti estъ vъniti vъ životъ chromu* ... Marc. 9. 45; *čająšte jemu živu byti,* Supr. 60. 3.

Ebenso im S.-kr.: *bolje ti je ući u život hromu ili kljastu, nego li da* ... Ferner auch im B. (beim unechten Dat. c. inf.): *není dobré člověku býti samotnému*; *lépe jest tobě do života vejíti kulhavému nebo bezrukému, nežli dvě ruce* ... *majícímu uvrženu býti do ohně věčného. Nelze mi býti veselu.* Die Dative *veselu* u. dgl. behielten frühzeitig diese Form, auch wenn es sich um ein Fem. oder um den Pl. handelte, sie wurden also zu erstarrten Ausdrücken, daher z. B. *ptákům nelze býti živu* (st. *živým*), *rybě nelze býti živu* (st. *živě*) (vgl. Geb. § 486). Diese Dative blieben dann überhaupt beim Inf., z. B. *jest dobře býti veselu*; s.-kr. *u ono vreme lasno je bilo biti čudotvorcu*; *to i jest najbolji način zdravu biti*; *koliko je dobro bogatu biti.*

Lokal.

Er bezeichnet das, innerhalb dessen die Handlung vor sich geht, mag es räumlich oder zeitlich sein. So haben wir zunächst den Lokal von Ortsbegriffen, den die modernen slav. Sprachen nicht mehr kennen und für den auch im Aksl. die Belege nicht besonders zahlreich sind: *sъkonьča svętyj Nisij Usorově, svojej jemu vьsi* ‚starb in U., seinem Dorfe' Supr. 34. 16; *lьstiją prěbystъ Usorově vьsi* ib. 34. 20 (Severj. S. 47. 13 u. 18) und noch einige wenige Belege (Mikl. S. 636); *jako sątъ sъchranjeny kosti našę sem městě,* Supr. 60. 16.

Im Evangelientexte sind nur Präpositionalausdrücke. Dagegen finden wir Belege noch im Ar., z. B. *sěde Svjatopolkъ Kyjevě* (Busl.[5] II, S. 268); *bě togda Jaroslavъ Nově Gorodě* und and.; im Ab.: *Pavel dal jest Ploškovicích zemju* und *Vlach dal jest Dolas zemju,* beides in der Leitm. Stiftungsurk.; *na mostě Praze nebude viděti Čecha,* Alx. B. 240—41.

Zu Adverbien erstarrte Lokale: *zadi* ‚ὄπισθεν' (b. *zadu*) z. B. *stavъši zadi pri nogu ego,* Luc. 7. 38; *dolě* ‚unten', *gorě* ‚oben', *kromě* ‚ἔξω', *meždu* (Du.) ‚zwischen', *javě* ‚in aperto'; *razvě* ‚außer' und *skvozě* ‚durch' sind zu Präp. geworden; ebenso b. u. s. w. *mezi.*

Vgl. gr. οἴκοι ‚zu Hause', Ἰσθμοῖ, lat. *domi, Romae.*

Lokal von Zeitbegriffen. Er ist nur auf bestimmte Worte und bestimmte Verbindungen beschränkt. So vom Worte *časъ* ‚Stunde', *dьnь, noštь, polъ nošti* ‚Mitternacht', *lěto* ‚Sommer', *zima* ‚Winter' und einigen anderen. So z. B. *i iscělě otrokъ tomь časě* ‚ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης' Mat. 17. 18 (Mar. Zogr., Sav. kn. schon: *otъ togo časa*); *tomь časě nozě jemu utvrьdivъ,* Supr. 264. 21;

polu nošti vъpl'ь bystъ ‚μέσης δὲ νυκτός' Mat. 25. 6 (auch Supr. 273. 4); *da ne bǫdetъ běstvo vaše zimě ni vъ sobotǫ,* Mat. 24. 20 (hier ebenso ab.: *aby vaše běhánie nebylo zimě*).

S.-kr. *na boj biju i dnevi i noći*; ar. *tom dni, toj nošti* (*nošči*), *polu nošti*; ab. *střěly letí jako krůpě z búřě letě,* Alx.; *věnec zimě i lětě vždy při své barvě ostával,* Tkadl.; *dne ni noci přěstanúce,* Alx. (Kott, I S. 939).

Auch hier gibt es erstarrte Adverbien: *pozdě* ‚spät', *utrě* ‚αὔριον'; *lani* ‚im vorigen Jahre', *nyně* ‚nun' u. and.

Vgl. lat. *vesperī, diē quartō* u. and.

Lokal bei Verben. Bei *viseti* ‚hangen': *znamenija vyi visęšte* ‚signa in collo pendentia', Supr. 31. 15; *seju oboju zapovědiju vьsь zakonъ i proroci visętъ,* Mat. 22. 40 (Sav. kn., die and. Texte *vъ seju*); *kosnǫti sę* ‚berühren': *kosnǫ sę vъskrilii rizy ego* ‚ἥψατο τοῦ κρασπέδου ... Luc. 8. 47; dann auch *prikosnǫti sę: prikosnǫ sę emь* ‚ἥψατο αὐτοῦ', Luc. 8. 47. Im Aksl. bildet der Lok. hier die Regel, seltener kommt der Dat., Akk. (auch mit *vъ*) und Lok. mit *o* vor. Manchmal auch bei *drъžati sę* ‚teneri', *jęti sę* ‚teneri', *vęzěti* ‚haerere' u. s. w.

Insbes. ist der Lok. häufig bei Verben, die präfigiert sind und zwar am häufigsten bei *pri-*. So bei *približiti: ljubъvijǫ približajǫštiichъ sę jemь,* Supr. 427. 28; *privoditi: lici děvičijǫ privodi pritъčǫ,* Supr. 274. 16; *privęzati: privęzašę svętaago dubě,* ib. 13. 20; *prigvozditi krъstě* ‚in cruce affigere'; *prikladati sę* ‚imitari' eig. ‚admoveri': *istočьnicěchъ vodъnyichъ prikladajema běchǫ očesa* ‚πηγὰς ὑδάτων ἐμιμοῦντο', Supr. 296. 3; das schon erwähnte *prikosnǫti sę, prikasati sę, prikosnovati sę* ‚berühren' überaus häufig; *priležati* ‚adiacere, praeesse, curare', *priložiti, prilagati* ‚conferre' z. B. *jedьnogo mati priležaaše ichъ,* Supr. 59. 17; *priležę molitvě i vъzdrъžanii i inostranьněmь ispovědanii,* ib. 411, 7; *priložiti tělese svoemь lakъtь edinъ,* Luc. 12. 25; *běsěchъ sę priložiti,* Supr. 44. 22; *priložite sę boži(i) razumě,* Cloz. I, 23; *priložite sę svętyni,* ib.; *prilь(p)nǫti, prilьpěti, prilipati* ‚adglutinari, adhaerere', ebenso *prilěpiti: i językъ moi prilъpe grъtani moemь* (*moimъ*), Psalt. sin. 21. 16; *priměsiti* ‚admiscere'; *priobъštiti* ‚participem reddere': *priobъštiti ny tainachъ,* Cloz. I, 48; *pripodobiti* ‚conferre'; *pripręšti* ‚adiungere'; *pristati* ‚accedere, consentire': *sь ne bě pristalъ sъvětě i dělě ichъ,* Luc. 23. 51; *pristaviti* ‚apponere': *nikъtože bo ne pristavlěetъ pristavlenič plata ne běl'ena rizě vetъsě,* Mat. 9. 16; *pristǫpiti* ‚accedere': *i rana ne pristǫpitъ tělesi tvoemь,* Psalt. sin. 90. 10; *prisęšti* ‚tangere': *prisęzi obrazě,* Supr. 394. 15; *pritъknǫti* ‚conferre', *pričęstiti* ‚participem reddere'.

Dann bei *na-*: *nadějati sę* ‚confidere‘, z. B. *naděję sę slovesi vladyčьni*, Supr. 437. 28; *nalešti, naležati* ‚incumbere‘, z. B. *naležęštju emь narodu*, Luc. 5. 1; *napasti, napadati* ‚invadere‘: *ěko napadachą emь chotęšte prikosnąti sę emь*, Marc. 3. 10; *nastaviti* ‚instituere‘.

Seltener bei anderen Präp. wie *vъ* in *vьležiši kn'igachъ*, Supr. 247. 5; *za-* in *zazьrěti* ‚reprehendere‘: *i ne mogą zazьrěti glagolě ego*, Luc. 20. 26; *obъ* in *oběsiti*, *u-* in *utъknąti*: *emь že sę utъkněaše* ‚in quod incidebat‘, Cloz. I, 582.

Andere Lokale. Adverbien. Außer den Orts- und Zeitbegriffen kommen im Slav. noch einige andere im Lok. vor. So *godě* ‚angenehm, gelegen‘: *godě mi dzělo bystъ prošenьje tvoje*, Supr. 426. 5; *poně* (?) ‚wenigstens‘; *lьzě*: *něstъ mi lьzě* ‚non licet mihi‘; *trěbě*: *ni vъ zemi ni vъ gnoi trěbě estъ* ‚εὔθετόν ἐστιν‘, Luc. 14. 35; vgl. auch ab. *Pilát kázal to řecky, židovsky a latině napsati.*

Noch häufiger kommen Lokale vom Neutr. des Adj. vor, um die Art und Weise auszudrücken, z. B. *krotcě i ticho reče*, Supr. 431. 18; *ušima tęžьcě slyšašę*, ib. 247; *dobrě proročьstvova o vasъ* ‚καλῶς‘, Mat. 15. 7. Diese Adverbien fanden dann in einzelnen Sprachen eine größere Verbreitung. Hierher auch *cě* und *cě i* ‚quamquam‘. Jedenfalls muß hier an den urspr. lokalen Sinn irgendwie angeknüpft werden, also *dobrě* etwa ‚im Guten‘.

Anhang. Verlust der Deklination im Bulgarischen.

Es würde schwer fallen, den Verlust der bg. Dekl. aus syntaktischen Verhältnissen des Bg. selbst zu erklären, wie man ja auch daran gedacht hat. So bemerkt man z. B. in den mittelbg. Denkm., ja selbst auch schon in den aksl., daß der adnomin. Dat. um sich greift und den Gen. zurückdrängt (vgl. oben S. 366). Man kann hier aber nicht den ersten Impuls zur Zerstörung der Dekl. sehen. Auch nicht in anderen Vertauschungen der Kasus, wie wenn es z. B. heißt *vъ edinomu domu* st. *vъ jedinomь domu* (Karp. Ev. 81) u. dgl. Das alles sind nur Symptome, die uns zeigen, daß die bg. Dekl. in ihrem Bestande schon erschüttert war und zwar durch einen anderen, wohl von außen her wirkenden Faktor. Das kann der Einfluß einer fremden Sprache sein und zwar derselben Sprache, die wahrscheinlich auch das Aufkommen des Artikels veranlaßte (vgl. oben S. 305). Das Zusammenfallen des Dat. L. und I. Pl. im S.-kr. muß man auch



als ein Symptom auffassen, daß auch hier die Deklination von diesem Einflusse bedroht war. Dasselbe bemerken wir hier auch beim Inf. Es zeigt sich frühzeitig das Bestreben, eine erstarrte Form zur Grundlage der ganzen Dekl. zu machen und zwar ist es der Akk. (bez. Nom.). Diese erstarrte Form nennt man den Casus generalis (*obšti padežъ*). Um den Gen. und Dat. auszudrücken wurde die Präp. *na* (mitunter auch andere) vorgesetzt. So finden wir im Ev. des Grigorovič schon im XII. Jhd. einigemal *ot ląką* st. *otъ luky;* vgl. auch *ot slavą vъ slavą,* Ochrid. Ap. 39. Weiter dann in den vlachobg. Urkunden: *otъ globą, otъ podvodą,* 1399 (Venelin. 19); *dori do planiną,* 1406; *bezъ volą monastyrską,* ib. Noch häufiger sind derartige Beispiele im XVI. und XVII. Jhd. (vgl. Lavrov, Obz. S. 182). Nun bleibt die Schriftsprache gegen die Volkssprache hinsichtlich derartiger Umwälzungen immer etwas zurück, da sie mehr konservativ ist. Daher kann man voraussetzen, daß die Dekl. in der Volksspr. schon früher zu zerfallen begann. Es wird wohl zunächst von einem Dialekte ausgegangen sein.

Man darf aber nicht glauben, daß die ehemalige Dekl. im Bg. ganz ausgestorben sei. Es haben sich vielmehr zahlreiche Überreste bis auf den heutigen Tag erhalten. So finden wir als direktes Objekt von persönlichen *o*-St. regelrecht den Gen.-Akk. Sg., z. B. *Imala majka, imala ednogo sina Stojana; Majka sina ne rodi li? sestra brata ne čuva li?* (Iliev, Sint. § 69f., Ivanov, Sint. S. 24). Aber selbst auch: *poluči se prědpisanie otъ g. ministra na prosvěštenieto.*

Solche Formen der *o*-St. finden wir, insbesondere wenn sie Belebtes bezeichnen, nicht selten in späteren bg. Denkm. als Casus gen. z. B. *sъs togozi brata diakona*; *pri troego muža pri cara,* selbst auch *poide u ada* (Lavrov, S. 183). Bei unbelebten seltener. Sonst haben wir jetzt z. B. *Toj mi podari edna kniga*; *majka mi ja boli glava.* Ebenso als präd. Akk.: *Izbracha go kmetъ. Mene naričatъ Ivanъ*; *Cherodota naričatъ bašta na istoriata*[1].

Ursprüngliche Dative haben sich selten erhalten, meist noch in Volksliedern und Sprichwörtern: *prismě se mucha komaru; Stojanъ majci otgovarja; moli se Bogu!* Regelrecht wird der Kasus gen. mit *na* gebraucht: *vojnikьtъ služa na otečestvoto, kaži na majka si!* (selten *majci si*). Dagegen ist der Dat. noch

1. Für den Gen. werden auch andere Präp. wie *za*, *po* u. s. w. zum Casus gen. gesetzt, z. B. *bratъ mu je učitelь po istoria* (Ivanov, S. 41).

regelrecht beim Pron. pers. erhalten. Dialektisch und in späteren bg. Denkm. wird das *na* mitunter noch zu der alten Kasusform gefügt: *molba na roba tvoego na někomu* (Lavrov S. 184—85).

Alte Lokale haben sich als Adverbien erhalten: *lětě, zimě, gorě, dolě, dobrě, zlě, vъrchu* u. s. w.: *lětě bezъ drecha a zimě bezъ chlěbъ ne chodi!*

Desgleichen auch alte Instr.: *sbogomъ, mъlkomъ, kradeškomъ, redomъ, skrišomъ, denemъ, noštemъ, skokomъ, vikomъ* u. s. w., z. B. *skrišomъ go majka sgodila, skrišomъ go majka oženi* (Iv. S. 25).

3) Satzteilbestimmungen durch einen Casus obliquus mit einer Präposition.

Präpositionen.

Die Präp. hat bei sich entweder den von ihr abhängigen Kasus oder auch ein Adv. Das sind adnominale Präp. Es gibt auch adverbale, die zu Präfixen des Verbums geworden sind. Manche Präp. kommen in beiden Funktionen vor, z. B. *po* in *po mъně* und *postaviti*. Wird eine Präposition mit einem Nomen komponiert, weist sie mitunter eine Länge auf: *pamętъ* gegen *pomьněti, sąsědъ* u. s. w. (vgl. I S. 501); *ątъkъ* und *vъ;* lit. *prõ* und *pra-, põ* und *pa-*. Ihrem Ursprunge nach sind die meisten Präp. dunkel. In vielen sehen wir erstarrte Kasus eines Subst.; sie sind meist später (einzelsprachlich) aufgekommen.

Noch nicht erklärt ist das *-dъ* in *prědъ, nadъ, podъ, zadъ* (I S. 453). Es wäre möglich, daß von *srědě, srědu* u. s. w. (vgl. *srъdьce*, lit. *szirdìs*) auszugehen sei. Nach einem *srědьnъ* ‚medius' hätte man ein *prědьnъ* ‚anterior' zu *prě* (**per*) gebildet, von dem sonst eine andere adj. Form kaum möglich gewesen wäre; weiter *zadьnъ* ‚posticus' zu *za, podьnъ* ‚qui infra est' (so im Men. Mih., häufiger ist *ispodьnъ*, vgl. b. *spodní*) zu *po*. So wie man z. B. neben *nizьnъ* (häufiger dann *nižьnъ* unter dem Einflusse des Komp. *niže*) ein *nizъ* u. dgl. hatte, so konnte zu den erwähnten Adjektiven ein *prědъ, podъ* und analog weiter ein *nadъ* entstehen, wodurch modifizierte Formen zu *prě, po, na* erhalten wurden. Analog weiter auch *zadъ*, das aber dann mehr substantivisch gefühlt wurde (wie auch *zadъ*), vgl. *na zadъ*, wie auch ein *srědu, po srědu*[1] das Subst. *srědъ* (vgl. b. *střed*) neben *srěda* voraussetzt; zum Teile bemerken wir es hier übrigens auch bei den anderen Präp. Das *ъ* wäre hier also eigentlich das *ъ* des Akk. der *o*-St. Man könnte freilich auch daran denken, daß das *-dъ* mit dem

1. Daß *srědu* in *po s.*, das im Supr. häufig ist (vgl. Verf., Studien S. 53) ein Lok. Du. zu *srěda* wäre (Leskien, Hdb.[4] S. 104), ist mir nicht wahrscheinlich.

alten *d* in *pozdъ, pozdě* ‚spät' (vgl. preuß. *pans-dau* ‚postea', I, S. 78) zusammenhängt, da es sich aber bei *nadъ, podъ* u. s. w. urspr. um räumliche Bestimmungen handelte, während *pozdě* temporal war, so ist der Zusammenhang kaum wahrscheinlich.

Analog dem *-dъ* finden wir bei einigen *-zъ* und zwar in *izъ* (lit. *isz*, preuß. *is* ‚aus'); *vъzъ* ‚ἀνά', lit. *už* (alt *užu, vszu* 1612, Schleicher, S. 281) ‚hinter, für', die Identität beider Worte zeigt sich noch in Kompos. wie *užeimi* ‚orior' (de sole), *užimu* ‚nehme auf', let. *úzkápt* ‚hinauf steigen' (*úz kůku kápt* ‚auf den Baum steigen', Bielenstein, S. 237, 300). An eine Verwandtschaft mit *vъ* ist demnach nicht zu denken (vgl. I S. 138, 338). Ferner *bez(ъ)*, lit. *bè*, preuß. *bhe*, ai. *bah-iṣ́* ‚außerhalb', urspr. **beǵh-* oder **bheǵh*; *ni-zъ* ‚hinab'; *prězъ* ‚praeter, super'; *razъ-* ‚dis-' nur in der Komposition (wohl verwandt mit *or-* in *raz-oriti*). Über *črězъ*, r. *čerezъ* neben dem älteren *črěsъ* ‚durch', lit. *skèrsas* ‚quer' neben preuß. *kirsa* (*kirscha*), gr. ἐπικάρσιος ‚schräg', dem b. *skrze* (dial. *krz*), bg. *krъz* entspricht, vgl. I S. 356.

Schließlich kommt neben dem *-dъ, -zъ* auch noch *-sъ* vor, das wir im b. *přes* (ab. *přěs*) ‚über', lit. *prësz* ‚gegen wider' finden; ferner ist es auch im Aksl. *pozdъ, pozdě* ‚spät' enthalten, vgl. lit. *pàs* ‚an, bei'.

Eine andere Eigentümlichkeit ist das *ъ* im Auslaute bei den eben besprochenen Präp. auf *-dъ, zъ, -sъ* und bei einigen anderen wie *otъ, vъ, sъ*. Berechtigt war es bei *dъ*, falls unsere Erklärung, die hier eine Art subst. Bildungen (wie etwa *srědъ*) sieht, richtig ist, ferner bei *vъ, sъ* (vgl. I S. 138, 338, 339). Dagegen hatten die auf *-zъ* ausgehenden wahrscheinlich urspr. kein *ъ*, also *iz* (vgl. lit. *isz*), *bez, vъz* (trotz alit. *užu*, dessen 2. *u* zu erklären ist), *raz, roz*. Man findet nämlich noch im Aksl. Schreibungen wie *vъziti, iziti* u. s. w., selbst auch *iz-bьrati, razděliti* u. s. w. (man mußte *ra-zděliti* aussprechen). Selbst auch *be-strucha* (I S. 386). In anderen Fällen entwickelte sich aber ein sekundäres vok. Element, daß infolge der Analogie nach anderen Präp. zu *ъ* wurde (wo eine Aussprache wie *ra-zděliti* nicht möglich war). Hierher scheint auch *otъ* zu gehören (vgl. I S. 296), wie aus lit. *atsakýti* u. dgl. geschlossen werden könnte.

Präpositionen werden nicht selten verdoppelt, vgl. gr. πρό-πρό, ai. *prápra*. So ist *sъsъ* und *vъvъ* im Bg. fast allgemein; in manchen Dial. auch *kach*: *kach Kosuvu*. Zwei Belege führt schon Geitler aus dem Psalt. sin. (S. XXIV) an: *vo vъ věkъ, vъ vъ věkъ* 250, 251. In den vlachobg. Urkunden sind auch schon Belege (*sъs potokomъ* 1382). Seit dem XVI. Jhd. häufig. Im XVII. Jhd. *sъsъ, vovъ*, aber auch *kъkъ* (wofür auch *kakъ*). Mitunter auch beim Präfix, vgl. *sъstvori* (l. c. bei Geitler, andere Beispiele bei Lavrov, S. 213 f.); kr. *ziz* aus *sъs*, r. *sosъ* dial. und *vovъ;* b. dial. *zez Klatov, zezdolejška, zez Plzně* (Kott. S. 463).

Es wurde auch ein pleonast. Gebrauch der Präp. konstatiert: die Präp. steht vor dem Subst., aber gleichzeitig auch vor dem dazu gehörigen Adj. So bes. häufig im Russ. und zwar gehen die Belege seit

dem XI. Jhd. z. B. *vъ pečali bystь vъ velicě* Vita S. Theod., b. *já za horou, za vysokou, ty za vodou, za hlubokou* (vgl. Kozlovskij Afsl. Phil. 12, S. 103). Wir finden es aber auch schon im Ab.: *z ran z modrých*, Kn. Rožmb. 73; 171; *z ran z otvořitých* ib. 172; *z ran z siných* ib. 173; *z ran z krvavých* ib. 174; *na cěstě na bezprávnej*, ib. 277.

Dieser Gebrauch ist wohl urslav. Analog finden wir es auch in lit. Volksliedern.

Die Präp. bildete mit dem von ihr abhängigen Worte eine sprachl. Einheit, was sich besonders in akzentueller und lautlicher Hinsicht äußerte (vgl. I S. 338, 208 u. and.).

Über die dial. Aussprache einzelner Präp. im B. wie z. B. *f ústech* st. *vústech* u. dgl. vgl. Broch im Afsl. Phil. 18, S. 314.

Im folgenden sollen die wichtigeren Präp. zur Sprache kommen.

<u>*Dělja*</u> u. <u>*dělьma*</u> mit dem Gen. gibt den Grund an: aksl. *vьse vragъ dělja byvaatъ*, Supr. 330. 16; *blьštanija dělьma* ‚propter splendorem' ib. 253. 26; kr. *zabudi osvetu, boga dil*, Luč. 109; slov. mit *za* : *za del njih revnosti*, Pesm. 144; *za tega del* ‚ideo'; klr. *čeho d'il'a*, Act. 1. 273; ap. (Bogurodz.): *twego dziela Krzcziczela.*

<u>*dlja*</u> aus <u>*dьlja*</u> hängt wohl mit dem Subst. *dьlja* ‚Länge', ab. *dle* (*dlě*) zusammen: ar. *boga dlja; i dlja strachu dobyvъ ognja* . . . (Busl.[5] II S. 278, nach ihm ist *dlja* aus *dělja* entstanden); dial. auch *zlja* für *dlja*, p. *dla swego żywota, tego dla*, Flor. ps. auch *zadla;* os. (*cehodla, jejedla, našedla* u. s. w.); b. *dle*, ab. *ne milovánie dle, ale proto, že;* in der Schriftspr. ist *dle* = ‚propter' von *pro* verdrängt worden, nb. *dle* = ‚iuxta, secundum' (vgl. Geb. Slovn. I S. 256).

Von *dlъgъ* ‚lang' und den damit zusammenhängenden *dlje* n. ‚longitudo' (vgl. auch *dьlja*) werden auch mehrere Präp. gebildet: aksl. *podlъgъ, podlъgu*, s.-kr. *polъgъ, polag;* slov. *poleg*, r. *podlě, vъzlě*, p. *podług, wedlug, wele, wiele, wedla*, sorb. *podla*, b. *podle, vedle* (ab. *-dlé*).

<u>*črěsъ*</u> ‚über, durch' (sowie *prězъ*), vgl. lit. *skе̃rsas* ‚quer', unter dem Einflusse von *prězъ* oder *skvozě, skozě* auch *črězъ;* unter demselben Einflusse auch die Nebenform mit der Tiefstufe: b. *skrze* (ab. *skrzě*), *skrz*, bg. *krъzъ*, mit den Kontaminationsformen r. *skrozъ*, slovak. *kroz*, p. *skroś* (vgl. I 328 u. 356).

Sowie *prězъ* hat auch *črěsъ* (*črězъ*) in denselben Funktionen bei sich den Akk.[1]: ksl. *ne prevoditь nasъ črěsъ Jordanъ*, Pent. Mih. (Num. 32. 5);

1. Die auf *skrъzъ, krъzъ* zurückgehenden Formen bezeichnen den Raum, durch den eine Bewegung vor sich geht.

slov. *čres reko*; *čres mero* ‚übermäßig', *čres silo* ‚allzuviel', *čres sedem let* ‚nach 7 Jahren'; daneben auch *čez* und *kres* : *kres red* ‚übermäßig' (Pleteršn. I S. 466); s.-kr. *kroz kosti joj trava pronicala*, Pjes. 2. 5; *prošao i kroz sito i kroz rešeto*, Sprichw., kr. *čriz*; r. *čerez tynъ pereskakivatь*, Ryb. 1. 35, dann auch *skrozъ*, klr. *kruz*, *skrôś*, *krôź*; p. *skróś*, *wskróś* : *wywiercił dziurę wskróś przez grubą ścianę* (auch *wskłoś*), b. slovak. *prešmykol sa čez kľučovu dierku* neben *krez*, sonst ab. *skrzě* und jetzt *skrze*, *skrz*, dial. (mähr.) *skroz* (Kott, III, S. 391). Vgl. auch bei *skvozě*.

do ‚bis', vgl. as. *tō*, ahd. *zuo*, alat. *en-do, indigena* (**endogena*), gr. *-δέ* (*οἶκόν δε*), av. *da*. Es wird nur mit dem Gen. verbunden und bezeichnet 1) die Grenze, bis wohin sich eine Handlung oder ein Gegenstand erstreckt. Der Anfangspunkt wird mit *otъ* ausgedrückt: aksl. *do vrъcha* ἕως ἄνω Jo. 2. 7; *do nebese, do ada* ‚ἕως' Mat. 11. 23. Vor *do* kann auch *dože, dože i, doži* (*dori, deri, der* I S. 377) stehen, s.-kr. neben *dori* auch *tija, tja, ća,* slov. *tija* ‚bis', klr. *až, daž* u. s. w.

Häufig haben wir *do* bei einem mit *do* präfig. Verb.: *doiti do Efrata*, Supr. 432. 21; s.-kr. *pjesma ide od usta do usta*. Es kommt mitunter die Richtung zum Ausdrucke: r. *my ěchali vměstě do goroda* ‚bis zur Stadt'; *do cerkvi provoditь kogo* ‚bis zur Kirche'; im P. selbst auch *idź do ojca*; *rzekł jeden do niego* Luc. 9. 57; ebenso im Os. u. Klr.; auch ab. in dem dial. gefärbten Wiener Ev.: *jděte brzo do kupców*, Mat. 25. 9.

2) Die Grenze kann zeitlich sein: aksl. *pojachą do polu nošti*, Supr. 51. 20; so in allen slav. Spr., vgl. r. *otъ kolybeli do mogily* ‚von der Wiege bis zum Grabe'.

3) Die Grenze wird so aufgefaßt, daß sich die Handlung (insbes. eine Bewegung) noch auf dieselbe erstreckt: *bolězni do saměchъ udovъ dochodęšti*, Supr. 66. 26; s.-kr. *da ja idem do Prilipa grada*, Pjes. 2. 65. So kam es, daß in den westslav. Spr. *do* mit dem Gen. st. *v* mit dem Akk. gebraucht wird; auch im Klr. Im Ab. bezeichnete: *Břetislav jel do kláštera* noch ‚B. ritt gegen das Kloster hin' (Richtung), jetzt heißt es ‚ritt ins Kloster'.

Auch als Präfix bezeichnet das *do-* einen räumlichen oder zeitlichen Grenzpunkt, zu dem die Handlung gediehen ist, mitunter auch den Abschluß der Handlung selbst: *doběgnąti* ‚currendo consequi', *doiti*, *dochoditi* ‚pervenire'; *dožьdati* ‚exspectare' (exspectando consequi'), b. *dokonati* ‚vollenden, sterben' u. s. w.

izъ (vgl. oben S. 373) nur mit dem Gen. drückt 1) den Ausgangspunkt einer Handlung und zwar als aus dem Innern des Gegenstandes ausgehend aus. Mitunter handelt es sich auch nur um eine ideelle Bewegung. Das Verbleiben im Innern wird

dagegen durch *vъ* mit dem Lok. ausgedrückt. In weiterer Ausbildung bezeichnet es, daß von einem Gegenstand aus eine Bewegung stattfindet, so daß es sich dann mit *otъ* deckt. Da das *i* abfallen konnte, ist das *zъ* mit *sъ* in einzelnen Spr. vermengt worden.

Aksl. *iz ustъ mladenečъ* ‚ἐκ στόματος . .' Cloz. 21; s.-kr. *udariće kiša iz oblaka,* Pjes. 3. 8; slov. *iz uma je* ‚er ist von Sinnen', Volksl. 2. 89; r. *pribylъ izъ Moskvy.*

In den westslav. Spr. ist jetzt *z* (*s*) : p. *z polska, z ruska, z cudzoziemska;* ns. *ze Zgorel'ca* ‚aus Görlitz'; os. *s kraja wupokazać* ‚aus dem Lande verweisen', b. *jde to jako z vody.*

Der Gegenstand wird als ein Ganzes aufgefaßt, von dem ein Teil genommen wird: b. *jeden z našich známých;* als ein Stoffname: aksl. *vrъtъpъ is kamene,* Cloz. 886, b. *nádoba ze zlata.* 2) Der Ausgangspunkt betrifft die Zeit: aksl. *izь junosti moeję,* Luc. 18. 21 (Mar., Zogr. Ass. u. Sav. haben hier *otъ*); b. *zítra* (= *z jitra*) ‚morgen'. 3) Den Grund: s.-kr. *da su ga iz zavisti predali;* r. *izъ milosti prinjatь kogo,* p. *śmieli się z niego,* Mat. 9. 25; b. *sám lidi z toho trestal.* 4) Art und Weise: aksl. *ispolu umrъtvivъše* ‚nachdem sie ihn halb getötet' Supr. 28. 29; p. *z serca,* b. *zhusta* ‚dicht', *zúplna* ‚vollständig' u. s. w.

Es tritt auch vor andere Präp.: *izъ za, izъ meždu, izъ podъ.*

Als Präfix kommt es im Aksl. und Südslav. überhaupt, bei nur vereinzeltem Auftauchen des *vy-*, in der Funktion dieses letzteren vor; im R. neben *vy-*; in den westslav. Spr. ist es seltener, da hier *vy-* vorwiegt. Im allgemeinen bezeichnet es eine von innen heraus gehende Bewegung: aksl. *izvesti* ‚educere'; p. *zbawić,* b. *zbaviti* ‚erlösen, befreien', *zouti* ‚exuere'.

kromě mit dem Gen. ‚außerhalb, außer', eigentlich ein Lok. Sg. zu *kroma* = ‚kraj, Rand', das sich im R. und Os. erhalten hat : aksl. *da ne posъletъ ichъ kromě strany* Marc. 5. 10; s.-kr. *krom, okrom;* r. *ničego ne ěstъ kromě chlěba;* p. *kto bogiem kromia boga naszego,* Flor. ps. 17. 34; *okromie tego* ‚praeterea', b. *kde by kromě lidí bydlil,* Hrad. 3b ‚abseits'; *kromě kostela* ‚außerhalb der Kirche'.

kъ ist jedenfalls verwandt mit ai. *kám* nach einem dat. commodi z. B. *kásmai kam* ‚zu wessen Gunsten', vgl. auch noch r. *mně-ko, mně-ka* ‚mir', nach einem Imper. *ko* (*ka*), lit. *-k*(*i*), gr. κεν, κε, κα, κᾱ (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 620). Das *kъ* kann auf **qom* und **qm̥* zurückgehen, hat bei sich nur den Dat. und drückt 1) den Gegenstand aus, nach dem eine Bewegung oder Handlung überhaupt gerichtet ist. Nicht selten steht es

demnach statt des bloßen Dat.: aksl. *glagolaaše kъ n'imъ* ‚πρὸς αὐτόν . .‘ Luc. 8. 4; *sъbъrašę sę kъ n'emu,* Marc. 7. 1; *prikosnetъ sę k njemu,* Supr. 13. 29; 2) den Zweck: aksl. *si bolězнь něstъ kъ sъmrъti nъ o slavě božii* . . Jo. 11. 4; b. *voda k pití, k vůli tobě* ‚dir zu Liebe‘, p. *człowiek ku pracy stworzon; tobie k woli* (gwoli). Als Präfix kommt es nicht vor.

meždu ist offenbar ein Lok. Du. von *mežda,* während das p. *między,* älter *miedzy,* b. *mezi* als ein Lok. Sg. aufgefaßt werden kann; also ‚an den beiden Grenzen‘ oder ‚an der Grenze‘. 1) Mit dem Akk. bezeichnet es die Gegenstände zwischen welche eine Bewegung vor sich geht: aksl. *pride na mor'e galilejsko meždju prěděly dekapolsky,* Marc. 7. 31; s.-kr. *među turke vatru oborite,* Pjes. 3. 17; slov. *iti med ljudi;* r. meist der Gen. dabei: *meždu, mežъ;* p. *niźli by na dwór wyszedł między ludzie;* ap. *miedzy;* os. *b'ez* aus *m'ez,* ns. *ḿazu;* b. *mezi* (schon ab.); für *među* auch *pomeždu* und *promeždu,* p. *pomiędzy.* 2) Mit dem Gen. im R. und in den aus R. stammenden ksl. Quellen. 3) Mit dem Instr. die Gegenstände, zwischen, unter denen sich etwas befindet: aksl. *koliko rastojętъ meždu sobojq,* Supr. 33. 17; s.-kr. *teško je mudromu među budalama,* Sprichw., so auch in den and. Spr.; auch die Zeit, während der etwas vor sich geht. Analog auch bei *pomeždu, promeždu.*

mimo zu *minqti* (I S. 429), mit dem Akk. bezeichnet es dasjenige, an dem sich etwas vorüber bewegt, dann außer, gegen: ksl. *mimo trъgъ voditъ* ‚praeter forum ducit‘; so auch sonst; mit dem Gen. in einzelnen slav. Spr. dasselbe: s.-kr. slov. r. p. sorb.

na vgl. gr. ἄνα, got. *ana,* ahd. *ana, an* (I S. 77 u. 309) ‚auf‘, hat den Akk. und Lok. bei sich, wie wir es auch bei ἄνα finden. a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Gegenstand, nach dem eine Bewegung oder Handlung gerichtet ist, wobei zunächst seine Oberfläche in Betracht kommt. Aksl. *na grobъ pridošę,* Supr. 418. 27; *vъzьrite na pъticę,* Mat. 6. 26; s.-kr. *kad je kozi dobro, ona ide na led, te igra, da se raščepi,* Sprichw., p. *siadać na koń,* b. *patřiti na kvítky;* 2) die Bewegung oder Handlung kann in feindlicher Absicht vor sich gehen: aksl. *ěko na razboinika li izidete* . . Mat. 26. 55; *na vladykq věšte tvorętъ rabi,* Supr. 318. 2; 3) den Zweck: *se ležitъ ma padenie i na vъstanie mъnogomъ,* Luc. 2. 34; p. *kto ma uszy na słuchanie, niech słucha,* Marc. 4. 24; b. *šli jsme na jahody;* 4) die Art und Weise: r.

vypivajetъ na jedinyj duchъ ‚auf einen Schluck', Ryb. 1. 177; *na stežь* ‚sperrweit' (offen), p. *stado wpadło na szyję do morza* ‚praeceps', Mat. 8. 32; b. *na příč* ‚der Quere nach', *na rychlo* ‚schnell' u. s. w.

b) Mit dem Lok. steht es ab und zu statt des bloßen Lok. vgl. *visęšti povelenьemь na vodachъ* Cloz. I 564 (sonst bei *viseti* auch der bloße Lok., S. 369). Es bezeichnet dann überhaupt 1) den Ort, auf oder an dem sich etwas befindet oder vor sich geht: *ne dobro li sěmę sělъ esi na selě tvoemь,* Mat. 13. 27; s.-kr. *bog na nebu a car na zemlji,* Sprichw.; slov. *sreča na raspotji sedi;* r. *na světě semъ;* p. *na świecie* (*w świecie*), *na* und *we Węgrzech, na Rusi;* b. *na Moravě* ‚in Mähren' eig. urspr. ‚am Flusse March', *na světě;* 2) den Ort, wo etwas hingelegt wird bei *položiti, postaviti, sěsti, lešti, pasti* u. dgl., wo jetzt meist der Akk. steht: aksl. *i postavi i na krilě crьkvьněemь,* gr. jedoch ἔστησεν ἐπὶ τὸ πτερύγιον . .' Luc. 4. 9; *padъ na zemi* ‚πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς', Marc. 9. 20; 3) die Person, von der man etwas fordert, die man fragt u. s. w.: s.-kr. *ni na nihъ trěbovati česa,* Mon. serb.; r. *bratь na komъ denьgi* (Busl. [6], 2, S. 283); p. *darow na przezwinnych nie brał jest,* Flor. ps. 14. 6, b. bei *prositi, žádati, ptáti, tázati;* 4) Art und Weise: aksl. *vъzę na godě* ‚satis' Supr. 29. 25; s.-kr. *na jednom se volu ne može orati* ‚mit einem Ochsen' . . . Sprichw.; r. *ležatь na spině,* b. *na rukou nositi;* 5) zeitlich: aksl. *na mnozě pomolivъ sę* ‚diu precatus', Supr. 90. 3; r. *na sichъ dnjachъ;* p. *na początku było słowo;* b. *na jaře.*

Als Präfix beim Verbum zeigt es häufig 1) die Bed., die beim Akk. u. Lok. angegeben wurde: *naskakati na kogo* ‚insilire'; 2) den Eintritt einer Handlung: s.-kr. *navrtjeti,* b. *navrtati* ‚anbohren'; 3) Intensität: b. *nažebrati* ‚viel erbetteln', bei reflex. Verben, daß die Handlung bis zur Sättigung vollführt wurde: aksl. *napiti sę* ‚satis bibere'; s.-kr. *nagledati se;* mitunter wird durch *na* das Verb einfach perfektiv: s.-kr. *namoliti* ‚erbitten'.

Ferner deminuiert es Adj.: s.-kr. *nagluh* ‚subsurdus', p. *nabieluchny,* b. *náhluchlý, nážlutlý,* es steigert sie aber auch: b. *náramný;* darauf basiert wohl die Anwendung des *na-* als Komparativsuffix, woraus auch *naj-* wurde (vgl. oben S. 74).

nadъ (aus *na* + *dъ* vgl. S. 372). a) Mit dem Akk. drückt es aus 1) daß über einen Gegenstand oder auf ihn eine Bewegung stattfindet oder eine Handlung gerichtet ist (wohin?): aksl. *uzьrite anǵely vъschodęštę nadъ syna člověčьskaago,* Jo. 1. 52; *pride nadъ nʼь* ‚κατʼ αὐτόν' Luc. 10. 33; s.-kr. *brat brata nad jamu vodi, pogleda nada se* ‚schaute über sich'; b. *slunce vystou-*

pilo nad horu. Im P., Klr. und Slovak. in derselben Bed. auch *po nad* : p. *po nad obłok wzniósł się orzeł;* 2) aus der lokalen Bed. entwickelte sich die des Übertreffens (vgl. d. ‚er ist ihm über‘) bei Vergleichen, daher häufig beim Kompar.: s.-kr. *danas nema nada me junaka; nema učenika nad včitelja svojega ni sluge nad gospodara svojega* (Danič. Sint. S. 517); klr. *je rozum nad rozum;* p. *dzieje mi się nad moje zasługi* ‚über mein Verdienst‘, Koch. 1. 165; *nad śnieg ubielon bądę,* Psalt. flor. 50. 8; *żądniejsza nad złoto* ib. 18. 10; b. *není učedlník nad mistra; div nad divy; o radosti nad radost! hoře nad hoře! nad míru, dražší nad zlato, nejbohatší nade všecky* (Geb. S. 362); 3) bei Zeitbegriffen ‚gegen‘: bg. *nadъ večerъ,* so noch klr. u. b. b) mit dem Instr. des Gegenstandes, 1) über den sich etwas befindet oder geschieht: aksl. *stavъ nadъ n'ejǫ* Luc. 4. 39 (Zogr.); s.-kr. *nad njima se tri oblaka viju;* slov. *nad mlinam stanuje,* Volksl. 2. 43; klr. *stanu nad vodoju;* p. *niebo jest nad nami;* ns. *nad nama,* b. *slunce stojí nad horou;* im R. u. P. auch *po nadъ* : r. *pustilъ strělu po nadъ zemleju,* Afan. 1. 54; 2) worüber man gesetzt ist (Herrscherverhältnis), wodurch man psychisch affiziert wird: aksl. *nadъ množěmi tę postavljǫ* Cloz. II 20; *slъzy upuštaješi nadъ mrъtvъmъ,* Supr. 345. 19.

S.-kr. *da on caruje nad nama; osveta djevojke nad momkom* ‚Rache an . .‘ *svetinja nad svetinjama* (vgl. beim Akk.), slov. *gospodovati nad njimi* (Met. S. 254); r. *vy vlastny nado mnoju,* Turg.; *dumatь, truditьsja nadъ čemъ, smějatьsja, rugatьsja nadъ kěmъ;* p. *nie chcemy, że by ten miał królować nad nami,* Luc. 19. 14; os. ns. b. *pamatovati nad kým: radovati se nad čím; král nad králi;* ab. auch *krásný nad syny člověčími.*

In der Kompos. analog, ferner bezeichnet es den Anfang und die Deminution der Handlung: aksl. *nadъležati, nadъstojati ἐπικεῖσθαι* ‚instare‘; p. *nadgnić* ‚anfaulen‘, *nadgniły;* über ab. *nadjednější* vgl. S. 75.

nizъ aus *ni + zъ,* sowie *prězъ* u. s. w. (S. 373); vgl. ai. *ní* ‚nieder, hinein‘ *ní sad-* ‚sich niedersetzen auf etwas‘; ahd. *nidar.* Das *i* in *nizъ,* das eine Länge voraussetzt, konnte unter dem Einflusse des *vys-* in *vysokъ* u. s. w. entstanden sein, falls es erst auf slav. Boden entstand (*vysokъ* aus **ūpso-ko-,* vgl. ahd. *ūf* ‚auf‘). Mit dem Akk. ‚hinunter, hinab‘, ksl. *nizъ brěgъ* ‚den Berg hinunter‘, bg. *niz gora zelena,* Milad. 8; s.-kr. *roni suze niz bijelo lice,* Pjes. 2. 1.

o und *obъ* muß wegen der Bed. mit dem d. *um,* ahd. *umbi,* gr. *ἀμφί,* lat. *am-, amb-,* ai. *abhí-tas* ‚auf beiden Seiten‘ zusammengestellt werden.

Darnach wäre von einem *η*bhi* (neben **ambhi*) oder von einer schon ursprachlich durch Verlust des *i* entstandenen Parallelform **n̥bh* (auch ahd. *umbi* wohl aus *umb* + *bi* ‚bei‘, vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 468) auszugehen. Die Grundbedeutung war ‚auf beiden Seiten‘, dann überhaupt ‚um‘. Daraus könnte im Slav. *ob* (nach I S. 340) entstehen, das einerseits zu *o* führte (wohl zunächst in den Gruppen *ob* + *b*, *ob* + *p*) andererseits zu *obъ* (vgl. oben S. 373). Erhalten hat sich das *ob* noch in Kompositis wie *obęti* ‚erlangen‘, vgl. auch *ob noštь* u. s. w. Brugmann geht von **obhi* aus, wovon er auch got. *bi*, ahd. *bi* (vgl. jedoch **n̥-bhi*), ai. *abhí* ableitet (l. c. S. 467).

o, obъ a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Gegenstand, um den etwas geschieht, so ist die weitere Präp. *okolo* aus *o* und *kolo* (um den Kreis, um-herum) entstanden, von der *o* hier meist verdrängt wurde, ferner *okrъstъ, okrągъ,* ksl. noch *tišteštimь se o stolь mnozěmь* ‚als sich viele um den Stuhl drängten‘, Men. Mih.; b. *posaditi hosti o stůl* ‚um den Tisch herum‘ (= *okolo stolu*); 2) dreht sich die Handlung um einen Gegenstand, so ist er oft der Grund, die Veranlassung derselben: aksl. *o matizmъ moi metašę žrěbiję,* Jo. 19. 24.

S.-kr. *zavadi se majka i djevojka ne o grade, ni o vinograde, već o jednu tananu košulju,* Pjes. 2. 7; slov. *i obeti naſſe im nezem o zcepaſgenige telez naſich,* Freis. II 38—40; *ob to* ‚ideo‘, Trub.; r. *oni biliсь tutъ sъ nimъ obъ velikij zakladъ;* ‚um eine große Wette‘, Kir. 2. 41; p. *miecąc o nie (odzienie) los,* Marc. 15. 24; os. *to wo hłowu dźe,* ns. *ńe plac ty wo tego;* b. *mluviti, příti se, pracovati, starati se, stati* u. s. w. *o něco; běži, jde . . . o něco.*

3) Der Begriff ‚um‘ ist zu ‚bei, nahe, in‘ abgeschwächt worden: aksl. *o desnąją* ‚zur Rechten‘; *ob onъ polъ* ‚πέραν, an jener Seite, jenseits‘, ab. *ob onu stranu* ‚jenseits‘ od. ‚hinüber‘. Insbes. bei den Verbis des Berührens: aksl. *da ne pretъkneši o kamenь nogą svoją* Mat. 4. 6 (Zogr.); *ašte tę kъto zaušitъ o desnąją lanitą,* Supr. 307. 7.

R. *brosilъ onъ jego o syru zemlju,* Ryb. 1. 105; b. *uhodil se o stůl, hodil jím o zem;* 4) die Art und Weise: aksl. *otai* ‚clam‘, s.-kr. *opet* ‚iterum‘, klr. *oproč* ‚praeter‘ und das Maß: p. *o włos* ‚um ein Haar‘, *o kęs,* b. *o vlas, o málo* u. s. w.

5) Die Zeit, welche hindurch, dann auch wann überhaupt etwas geschieht: aksl. *ob noštь vьsą truždъše sę* ‚δι᾽ ὅλης νυκτός‘, Luc. 5. 5; s.-kr. *ob dan Omer u tavnici spava,* Pjes. Juk. 472; slov. *ob den* ‚interdiu‘, r. *o tu poru na světě ne živalъ* (Dal'. 243); ab. *ob den* ‚in einem Tag, im Laufe des Tages, untertags‘ u. s. w., jetzt heißt es ‚jeden zweiten Tag‘, ebenso *ob rok,* ja auch *ob dům* u. s. w.; b) mit dem Lok. kommt nur *o* (nicht *obъ*) vor und be-

zeichnet 1) daß um einen Gegenstand herum etwas geschieht oder sich befindet (diese Funktion wird jetzt meist durch *okolo* mit dem Gen. ausgedrückt): aksl. *sąštimъ vъ Ijuděi o Christě Isusě,* Cloz. II 56; ab. *rytířstvo shrnulo sě o Alexandrovi* ,um den A.' 2) In übertragener Bed. bei *glagolati, ispytati, slyšati* u. dgl. 3) Analog wie oben den Grund, die Veranlassung: *radosti isplъnivъ sę o pokaanii ichъ,* Supr. 81. 20; *o slovesi tvojemь vъmě̌tju mrěže* ,ἐπὶ τῷ ῥήματί σου . .' Hom. Mih.; r. *o čemъ ne idešь* ,cur non is?' (Busl. [5], 2, S. 284); 4) aus dem ,um' ist ein ,bei', ,an' u. dgl. geworden: *jezero, o njemьže i gradъ sъtvorenъ bystъ,* Supr. 67. 6; slov. *pesek ob morju* ,der Sand am Meer', Ravn. 1. 335; insbes. auch bei den Verbis des Berührens: *potъką sę o nakovalě,* Cloz. I 780 (früher in solchen Fällen der bloße Lok.); 5) Art und Weise: aksl. *lětu konьčavъšu o takoj službě,* Supr. 208. 29; *da pokajetь sę o chlěbě i o vodě,* Nom. bg.; p. *chodzi o kiju;* daraus dann 6) die Qualität (dasjenige, womit etwas versehen ist): r. *pesъ rodisja o šesti nogъ,* Per. 46. 30; p. *woz o dwu, o czterech kołach,* b. *koráb o šesti veslích;* 7) die Zeit, um die, in der eine Handlung vor sich geht: s.-kr. *snijeg pade o Đurđevu danu,* Pjes. 1. 311; slov. *ob dvanajsti uri,* Volksl. 3. 113; p. *o piątku, o świętym Michale;* b. *o poledni, o polednách, o svatém Havle.*

Die lok. Bed. zeigt sich vor allem auch bei der Präfigierung: aksl. *obiti* (*viti*) ,umwickeln', *obiti* (*iti*) ,κυκλοῦν', *ozirati* ,circumspicere'. Daneben noch andere Nüanzierungen, z. B. eine einschränkende Bed. beim Ad.: p. *obstary* ,ältlich' u. s. w.

otъ hängt wohl trotz der abweichenden Bed. mit ai. *áti,* und weiter mit gr. ἔτι, lat. *et,* goth. *iþ, id* zusammen (urspr. also **eti,* **oti*) und zwar hauptsächlich wegen ai. *ati-rēkas,* aksl. **otъlěkъ* ,Überschuß, Überbleibsel'.

Wegen des lit. *at* in *àt-veriu* u. s. w., ferner wegen aksl. *otiti,* Part. *ošьlъ, ošьdъ* neben *otъšьlъ, otъšьdъ, ochoditi* neben *otъchoditi, otrokъ* u. s. w. scheint es ein Vorslav. *ot* gegeben zu haben; daraus dann *otъ* (I S. 296, wo freilich der Zusammenhang mit ai. *áti* u. s. w. geleugnet wurde). Daher dann r. *otozvatь,* p. *odezwać,* s.-kr. *odazvati* u. s. w. Meillet geht von urspr. Doppelformen aus, slav. *otъ* und *ot,* lit. *ata* und *at* (Études, I S. 157). Im Klr. eine sekundäre Länge *vòd, ųod, ųid, vid* (I 211 u. 91). Unter dem Einflusse von *nadъ, prědъ* . . . ist im S.-kr., Slov., Klr., P. und B. daraus ein *od* geworden (Baudouin de Courtenay und Oblak, Afsl. Phil. 19, S. 330). Im Ab. taucht *od* schon Ende des XIII. Jhd. auf, *ot* hat sich noch in *otevříti, otvor* erhalten (Geb. I S. 326).

otъ hat nur den Gen. bei sich und bezeichnet 1) den Aus-

gangspunkt einer Handlung, dann eine Trennung überhaupt, daher bei den Verbis lösen, fliehen, abwenden, befreien u. s. w., leer, rein . . . (mitunter st. des bloßen Gen.), weiter dann auch entfernt sein, bei kompar. Ausdrücken: aksl. *dvižens ot zemьję*, Supr. 449. 1; *izbavy ny otъ nepriězni*, Mat. 6. 13; s.-kr. *odvali kamen od vrata*, Mat. 28, 2; slov. *reši nas od zlega* (Metelko S. 244); r. *běgatь otъ ljudej*; p. *broń od lwów*; *wiem ja to lepiej od ciebie*; os. *l'ekarstwo wot zymnicy*; ns. *wot Grodka*; b. *zbav nás od zlého* (st. *zlého*); 2) den Ursprung und Stoff: aksl. *otъ Nikopolja bě*, Supr. 204. 8; *i sъtvori bičь otъ vrъvii*, Jo. 2. 15; s.-kr. *nit' si junak, nit' si od junaka*, Pjes. 2. 347; r. *rodilsja otъ bědnychъ roditelej*, b. *dům od kamene, klenoty od zlata a stříbra*; 3) Ausgangspunkt der Zeit: aksl. *otъ sъloženiě miru*, p. *od młodości, od początku świata* u. s. w.; 4) der Ausgangspunkt der Handlung kann eine Person sein (pass. Urheber): aksl. *simъ otъ Josifa rečenomъ* ,his ab Josepho dictis' Supr. 344. 7; sonst wird der Grund ausgedrückt: r. *ne znalъ čto dělatь otъ radosti*; 5) bei partitiven Ausdrücken: aksl. *cii otъ mnogyichъ* ,quidam e multis', Supr. 117. 20; s.-kr. *od nas niko ne pogibe*, Pjes. 3. 31.

Als Präfix bezeichnet es ebenfalls 1) eine Trennung: aksl. *otъběgnąti*, 2) ein Beenden der Handlung: aksl. *otъpěti* ,cantum finire', 3) ein Erwiedern, ein Zurückführen des Gegenstandes in einen früheren Zustand.

Po, lit. *pa, po*, ursprachl. *apo*, **po*, vgl. lat. *pono* aus *po-s(i)no* (*po-situs*), alb. *pa* ,ohne, un-', av. *pa*, gr. *ἀπό*, ai. *ápa*. Als Präp. hat *po* bei sich den Akk., Dat. u. Lok. a) Mit dem Akk. 1) den Raum, über den sich die Handlung erstreckt: aksl. *obrazy zlaty postavьją ti po vьsę grady* ,per omnes urbes', Supr. 1. 17; 2) dasjenige, wobei man etwas ergreift, hält u. dgl.: aksl. *po prъvyj sę ję činъ* ,er hielt an der ersten Regel fest'; bg. *po til go udrila*, Milad. 3; 3) die Grenze im Raume und in der Zeit: r. *po koléna, po grudi vъ zemlju ugrjazъ*, Ryb. 1. 39. 224; p. *po uszy w długach* Łaz. 307; b. *jest u vodě po pás*; 4) Mit dem Pron. interrog. od. rel. den Grund: aksl. *po čьto? po nje, po nježe* ,quia', s.-kr. *po nje, ponjevare* ,quoniam' Mon. s.; slov. *po kaj* ,cur', Trub.; r. *po čьto?* p. *po co*; 5) nach Verbis der Bewegung, was geholt, gebracht wird: r. *posla po Varjagy* Nest.; p. *a ja nie wiem, po co jadę*, Pieś. 41; ab. *císař poslal po krále, žena přišla po vodu*; 6) die Zeit, über die sich die Handlung erstreckt: *po vьsę časy* Supr. 102. 11; b. *po tři leta* u. s. w.

Man merke noch slov. *po kraljevo bogat* ,königlich reich' u. and.



b) Mit dem Dat. 1) zunächst wie a) 1): aksl. *plavalъ po moru,* Supr. 87. 1; er wurde dann immer mehr und mehr vom Lok. verdrängt; 2) Analog wie bei a) 2): aksl. *bijaše i po chrъbъtu,* Supr. 130. 18; 3) wem etwas entspricht: aksl. *po zapovědemъ božijamъ žitije prěprovodivъše,* Supr. 424. 9; daraus wird die Art und Weise: aksl. *po vъsemu sъkaza jemu* ib. 400. 9; slov. *po zlu deti* ‚possumdare', Habd.; p. *po pańsku, po polsku;* b. *po česku, po starodávnu,* vgl. lit. *po visám* ‚gänzlich'; 4) distributiv: aksl. *prijęsę po pěnęzu,* Mat. 20. 10; c) mit dem Lok. 1) den Gegenstand hinter und nach dem eine Bewegung stattfindet: ‚hinter, hinterher, nach', aksl. *po mъně iti,* Mat. 16. 24; 2) den Grund: aksl. *žalova po Lazarě i Ijudě,* Supr. 283. 26; p. *po bracie w żałobie chodić,* 3) die Zeit, nach der etwas geschieht: aksl. *ně po kolicěchъ měsęcichъ* . . Supr. 129. 25.

Sonst auch häufig in den Funktionen des älteren Dat.

In der Komposition kommt es auch als *pa-* vor (I S. 501 und oben S. 372). Aus der distrib. Geltung entwickelte sich jene, die die Bed. steigert oder die deminuierend wirkt. So wird schon in den ksl. Denkm. das *po* dem Positiv, mitunter auch dem Kompar. vorgesetzt: *pobogatъ* ‚ditior', Bell. troj., *polěpša* ib. Im Bg. bildet *po*, dem Pos. vorgesetzt, regelrecht den Komparativ (S. 73); s.-kr. *poizderan* ‚ein wenig zerrissen', *pokratak, poveliki* ‚satis magnus'; r. *sběgaj poskorěje* ‚schneller'; p. *opodal,* b. *opodál* ‚ein wenig weit', b. *pomodralý,* os. *pohořki* ‚etwas bitter'.

Als Präfix beim Verb drückt es eine der Zeit oder dem Raume nach unterbrochene, d. h. zu verschiedenen Zeiten oder an verschiedenen Orten vor sich gehende Handlung aus, eine Beschränkung der Handlung, sei es der Zeit oder dem Grade nach neben anderen Funktionen.

podъ ‚unter' (vgl. S. 372) mit dem Akk. und Instr. a) Mit dem Akk. des Gegenstandes 1) unter den eine Bewegung geschieht, woraus sich weitere Modifikationen ergeben: aksl. *podъstlavъ podъ nogy ichъ bagъrěnicą* Supr. 5. 13; b. *Olomouc sloužela pod biskupa českého;* 2) die Zeit, gegen welche, während welcher etwas geschieht: s.-kr. *pod veče* : slov. *pod noč, pod večer,* p. *pod czas, pod czas sejmu,* b. *pod večer;* b) mit dem Instr. den Gegenstand, unter dem etwas ist oder eine Handlung vor sich geht im Gegensatze zu *nadъ* : aksl. *něstъ ognь podъ zemljeją,* Supr. 98. 6 (klr. und p. mitunter auch *po pod*); daraus das Untertanenverhältnis: aksl. *azъ esmь člověkъ podъ vlastely učin'enъ* Luc. 7. 8; die Zeit, in der eine Handlung vor sich geht.

Als Präfix drückt es eine unter etwas sich vollziehende Handlung aus, daraus entwickelten sich auch die Begriffe ‚heimlich' und ‚im geringeren Grade' neben anderen Nüanzierungen.

<u>*prě-*</u> entspricht dem lit. *peř*, got. *fair*, lat. *per*. Als Präp. wurde es von *prězъ*, *prěsъ* verdrängt. Nur im P., Os. und Ns., ferner im Slovak. kommt es vor und zwar nur dort, wo das B. und zum Teile das R. *pro* hat. Man kann wohl nicht annehmen, daß es sich lautlich aus *pro* entwickelt hätte, eher ist anzunehmen, daß sich *pro-* mit *prě-* zunächst als Präfix in gewissen Fällen berührte (z. B. b. *pročísti* und *přečísti knihu* ‚durchlesen' u. s. w.), daß hier *prě* verallgemeinert wurde und dann sich auch als Präp. geltend machte. Für diese Erklärung spricht auch das Slov., wo man noch *prodati* daneben auch schon *predati* (und im Osten selbst auch *oddati*, s. weiter unten) hat. Das *pro* wurde dann auch in anderen Verbindungen verdrängt, wie in p. *przeciw* gegen b. *proti* u. and.

Da *pro* nur den Akk. bei sich hat, so mußte er auch bei *prě* vorkommen, z. B. p. *prze moje wrogi uczyń drogę moję*, Flor. ps. 5. 9; *karz je pan prze ich zdrady*, Kochan.; os. *pře swoje dźěći płakać* (häufig mit *přez* verwechselt, Liebsch § 74), ns. *pše to* ‚ideo'; slovak. *pre*.

Das als Präfix in allen slav. Spr. vorkommende *prě-* bezeichnet, daß eine Bewegung durch einen Raum oder über einen Gegenstand stattfindet (vgl. lit. *peř* mit dem Akk. ‚durch, entlang'), woraus sich verschiedene Modifikationen entwickelten, Übergang von einem Orte zum anderen, Dauer einer Handlung durch eine Zeit, ein Übertreffen und and. Bei einem Nomen mußte es eine steigernde Bed. bekommen: aksl. *prěbogatъ* ‚perdives'; s.-kr. *prelijep*, slov. *prelep* ‚sehr schön', r. *preumnyj*, *preumnějšij*, p. *przebogaty*, *przelisz*; auch beim Subst. *przebaba*; b. *přebohatý*, *přeběda*, *škoda přeškoda* (vgl. I S. 501).

<u>*prědъ*</u> ‚vor' aus **per* + *dъ* (vgl. S. 372) mit dem Akk. und Instr. a) Mit dem Akk. bezeichnet es den Gegenstand, vor den eine Bewegung geschieht: Aksl. *povelě privesti ję prědъ sę*, Supr. 80. 13; p. *wyszedszy przed dwór gorzko płakał*, Luc. 22. 62; b. *přišel před krále;* b) mit dem Instr. dasjenige, vor dem etwas ruht oder eine Bewegung stattfindet (im Gegensatz zu *za*) und zwar auch zeitlich: aksl. *ostavi darъ tvoj prědъ olъtar'emь*, Mat. 5. 24; *padъ prědъ bogomъ*, Supr. 210. 19; zeitlich: *prědъ mъnoją bystъ*.

Als Präfix hat es eine analoge Bed.: aksl. *prědъstojati* ‚adstare', *prědъlagati*; weiter *prědъdvorьe* ‚προαύλιον' u. s. w.

<u>*prěžde*</u> ist eine kompar. Bildung zu *prědъ;* es wird in der Regel mit dem Gen. verbunden und bezeichnet räumlich und zeitlich dasjenige, dem etwas vorhergeht: aksl. *Savinъ prěžde vo-*

jevody vedomъ, Supr. 114. 21; *prěžde togo časa,* ib. 304. 24; s.-kr. *prede,* r. *peredi.* Mitunter hat es den Instr.: ksl. *prežde šestiju dьnь paschy pride,* Jo. 12. 1 (Nik. Ev.), Mar. und Zogr. hier *p. šesti dьnъ.*

prězъ aus **per + zъ* (S. 373) ‚über'. Mitunter taucht dafür *proz(ъ)* auf, offenbar unter dem Einfluß von *kroz, skroz.* Mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Gegenstand, über den oder durch den eine Bewegung vor sich geht: ksl. *minuti prězь more,* Men. Mih.; s.-kr. *prěsь pole, prězь rěku* (Danič. Riječ. 2, S. 490); *i prodjoše proz raj i pakao,* Pjes. 2. 4; klr. *pruz* für *proz* und *bez* für *prez;* p. *jedź zwolna przez mosty,* Łaz. 304; *szedł Jezus przez zboże* Mat. 12. 1; os. *přez* (I S. 316), ns. *pśez.* Im B. ist *přes* (*přěs* ab.) st. *přez* und zwar schon in den ältesten Texten. Es ist möglich, daß der Ausgangspunkt in *přes to* (aus **přěz to*), das häufig vorkommt, zu suchen ist. Dial. ist noch *přeze* in *přes to přeze všecko* u. *přezeň* (Geb. I S. 326). Im Slovak. ist *prez;* 2) das Mittel, die Ursache: klr. p. z. B. *co rzeczono jest przez proroka,* Mat. 27. 35; 3) was überschritten wird, gegen was gefehlt wird, was unangemessen: ksl. *prězь zakonь směšati se* Krmč. Mih.; s.-kr. *prězь zakonь ništo da mu se ne uzmetь* (Danič. Riječ. 2. 490); b. *přes to* ‚trotzdem'; *přes to přese* (*přeze*) *všecko* ‚trotz alledem'; *oni to vždy tajně přes zápověd činili* (gegen das Verb.), Háj. (Kott, II S. 973); *píti přes moc;* 4) einen Zeitraum, der von der Handlung vom Anfang bis Ende ausgefüllt wird oder nach dem die Handlung eintritt: ksl. *prězь vse lěto* ‚per totum annum', Krmč. Mih.; s.-kr. *kokoš nosi prez dan* (Dan. Sint. S. 530); klr. *prez zymu; bez dva ročki ho čekala* ‚per duos annos'; p. *mieszkała s nią przez trzy miesiące,* Luc. 1. 56 (mitunter auch hier *bez = przez*); b. *byl u něho přes zimu, zimnice přes den se vrací* (= *ob den*).

Da *prězъ* einigermaßen an *bezъ* erinnerte und sich damit auch teilweise berührte (Nr. 3), konnte auch *prězъ* für *bezъ* mit dem Gen. auftauchen: ksl. *prězъ povelěnija* ‚praeter iussum', Men. Vuk.; p. *bo kto bogiem przez gospodna* ‚praeter dominum' Flor. ps. 17. 32; *został przez rany* ‚sine vulnere', Kochan. Ebenso in mähr. Dial. (Kott VII S. 746).

pri ‚bei', lit. *prë* m. Gen. ‚bei', preuß. *prei* ‚zu'. Falls im Lit. aus einem *ai*-Diphthong auch *ë* entstehen konnte, müßte man *pri* aus **prě* (*ě* mit geschleifter Int. I, S. 59) ableiten und dann auch lat. *prae* dazustellen (aus **prai,* was mir I S. 27 nicht an-

nehmbar schien). Als Präp. hat es im Slav. nur den Lok. bei sich und bezeichnet 1) die Nähe oder Gegenwart: aksl. *chodę že pri mori* . . Mat. 4. 18; *pri narodě vьsemь ispovědati* ‚coram populo', Supr. 114. 3; im S.-kr. wird jetzt *pri* nur dort gebraucht, wo die Gegenstände einander berühren, sonst *kod, kraj, pored* (Dan. Sint. 634); 2) die Zeit, in der oder um die etwas geschieht: aksl. *pri večerě estъ* ‚πρὸς ἑσπέραν ἐστί', Luc. 24. 29; bei Personennamen: *raspętyj pri . . . Pilatě*, Supr. 131. 2.

Als Präfix bezeichnet est ‚nahe sein' und ‚sich nähern' oder daß das Ziel der Handlung erreicht worden ist, ein Erwerben durch die im Verbum liegende Handlung: *pritęzati*, *priobrěsti*; auch eine Deminution. Bei Adj. deminuiert est, jedoch meist erst in späterer Zeit: s.-kr. *prilud* ‚substultus', slov. *pribel* ‚subalbus'; p. sehr häufig beim Kompar.: *przychłodniejszy*.

pro ‚wegen, für', lit. *pra-, prõ*, got. *fra*, gr. πρό, lat. *pro, prō*. Als Präp. kommt es vor im R. u. B. (dafür *prě* im P., Sorb. und Slovak., vgl. bei *prě*). In den anderen Spr. kommt es nur als Präfix vor. Als Präp. hat es den Akk. bei sich: r. *pro volostь ubi Borisa*, Chron. 1. 132; *bystь tjaža pro to* ‚lis de hac re orta est', ib. 1. 150; b. *pro věčný bóh umřieti*, Kat. 2976; *co měl, to vše pro buoh rozdal*, Pass., *proč* ‚warum' (p. *przecz*); *proto* ‚deshalb', *pro nás to učinil* ‚für uns'.

Als Präfix: die Bewegung durch einen Gegenstand in einer Richtung, die Dauer einer Handlung während einer bestimmten Zeit und andere Modifikationen, z. B. aksl. *probiti* ‚pertundere', bg. *prokopa*, *provodi* ‚mittere'; s.-kr. *probiti*, *provesti* ‚transigere'; slov. nur *prodati* ‚vendere' und selbst auch dafür kommt schon *predati* vor, und *prostreti* ‚extendere', sonst überall *pre*, bis auf *prodaj* ‚venditio' und *prostor* ‚spatium', r. *probitь*, *prochoditь*; p. nur *prowadzić* ‚comitari', dann auch *prorok*, das als entlehnt aufgefaßt wurde. Auch im Os. u. Ns. ist *pře* (*pśe*), dagegen b. *proraziti*, *provázeti* u. s. w. Bei Adj. meist deminuierend, beim Nomen häufig *pra* (vgl. oben S. 372) verstärkend: b. *pramladý*, *prastarý*, *praotec* ‚Urvater', *pravnuk*, p. *pradziad*, *prababa*.

protivą ‚gegenüber, gegen' ist ein Akk. Sg. f. zu einem Adj. *protivъ*, dem das urspr. **preti*, **proti*, vgl. gr. πρότι, ποτί, ai. *práti* u. lett. *prett* (mit Akk. u. G. ‚gegen') zu Grunde lag, vgl. auch *pra-vъ*, ferner bezügl. des Genus: *vъ-iną*, *vъs-kąją*, *vъ nezaapą* u. s. w. Von dem Adj. hat sich nur noch das N. *protivo* und das M. *protivъ*, das auch zu einer Präp. wurde: ‚gemäß', erhalten; sonst wurde es von *protivьnъ* verdrängt. *Protivą* und *protivo* sind die ältesten Formen der Präp. Das in mehreren slav. Spr. vorkommende *proti* scheint nicht der direkte Fortsetzer

des urspr. **proti*, sondern erst einzelsprachlich aus *protivьnъ* abgeleitet worden zu sein.

Mit dem Dat. bezeichnet es dasjenige, dem gegenüber sich ein Gegenstand befindet, womit er verglichen wird, dem er angemessen ist, oder mit dem etwas im Widerspruch ist. Aksl. in dem ältesten Evangelientexte ist nur *protivą* z. B. *protivą silě svoei* ‚κατὰ τὴν . . δύναμιν‘ Mat. 25. 15; sonst hier εἰς ὑπάντησιν ‚obviam‘, so Mat. 8. 34; 25. 1; Jo. 12. 13. 18; *stavъši protivą komisu*, Supr. 170. 4; hier auch *sъmrьti protivъ*, 233. 28 (in der vorhergehenden Zeile: *ni dijavolu protivą glagoljąštu*) und 226. 22: *něstъ sąprotivъ bogu*. In späteren Denkm. auch *sъprotivu* z. B. im Men. Mih., *protiva světu* (vgl. mähr. *protiva*, dann *straniva*, *stranova* neben *straniv*, *stran*, *strany* ‚hinsichtlich‘, Kott III S. 690 u. 691); bg. *sproti*, *sprotivo*, s.-kr. *protivu*, *protiva*, *suprotivъ*, *suprotiva*, *suproću*, *suproć*, *proć*, *suprot*, *prokъ*; hier auch ab und zu mit dem Akk. und Gen.; slov. *proti*, *sproti* (seltener *protivo*); ar. und in der Volksspr. noch *protivu*, sonst *protivъ*, klr. *protyv*, *protyvku*, *naprotyvku*, *proty*; p. *przeciwo gospodnu*, Flor. ps. 2. 2; *przeciw jemu* ib. 12. 4; *przeciwko Jezusowi*, Mat. 8. 34. Bezüglich des *prze-* für *pro* s. oben bei *prě*; os. *přeciwo* (spr. *pśeciwo* I S. 316[1], 376), *napřeciwo temu*, ns. *pśeśiwo bogu*, *napśeśiwo*; im Ab. noch *protivu* z. B. *protivu mně mluviechu* ŽWittb. 118. 23 und so noch häufig hier, daneben allerdings oft *protiv*, *protivo* (so z. B. 4 mal im ŽKlem.), in Mähren und slovak. auch *protiva* (vgl. oben und Kott II S. 1192), sonst jetzt allgemein *proti*.

radi ‚wegen‘ wird mit apers. *rādiy*, z. B. *avahya-rādiy*, aksl. *togo radi* ‚deswegen‘ u. aksl. *raditi* ‚auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen‘ und av. *rādaiti* ‚zurecht machen‘ verglichen (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 472). Neben *radi* taucht später auch *radьma* wie *dělja*, *dělьma* auf, so z. B. im Supr. (vgl. Verf. Aslov. Stud. S. 14).

Mit dem Gen., dem es nachgesetzt wird, bezeichnet es den Grund, die Ursache: aksl. *i azъ živą otъca radi* ‚διὰ τὸν πατέρα‘, Jo. 6. 57; häufig *sego radi*, *česo radi*. Mitunter noch nach *za* : *za vedomyję radi*, Supr. 95. 2—3; *za sego radi*, Cloz. I 88; in späteren Denkm. dann häufig; auch *za radi*, *za radъ*; s.-kr. *radi*, *rad*, *zaradi*, *zarad*, *porad* z. B. *podarujte*, *obradujte porad boga jedinoga i rad časa umrloga* ‚für die Sterbestunde‘, Pjes. 1. 217; *rašta* aus *radi šta*, *rad šta* ‚weshalb‘, *zarašta*, *porašta*; slov. *zaradi*, Habd.; r. *radi boga* u. *boga radi*.

raz-, *razъ* aus **orz-* (vgl. S. 373 und I 299). Meillet geht von **ordh* + *s* aus (Études, I S. 160) und vergleicht es mit ai. *ṛdhak* ‚séparément‘, *árdhaḥ* ‚partie, moitié‘, lit. *ardýti* ‚séparer‘. Als Präp. mit dem Akk. kommt es nur im Slov. (nach Mikl. IV [2], S. 242 im Westen) vor: *raz brdo priti* ‚vom Hügel herab-

1. Daselbst ist spr. *pśeciro* zu *pśećiwo* nach I S. 376 zu korrigieren.

kommen', *raz drevo pasti* (Pleteršn. II, S. 377). Als Präfix bezeichnet es die Trennung (wie lat. *dis-*), die sich auch darin äußern kann, daß die Handlung in verschiedenen Richtungen, an verschiedenen Orten vollzogen wird, dann eine Verstärkung und den Eintritt: aksl. *razvrěsti* ‚dissolvere, aperire', *razbolěti sę* ‚morbo corripi', r. *razgorjatьsja* ‚ins Brennen kommen'. Bei Adj. steigert es die Bedeutung: r. *razudalyj* ‚fortissimus', volkstüml. *raskrasavica* ‚mulier pulcherrima'; b. *oj bože, rozbože!* os. *rozpity* ‚ganz und gar trunken', ns. *och, rozmilona lubka moja,* Volksl. 2. 31.

skvozě, skozě, skrozě, vereinzelt *skosě* (mit anderen Kombinationen vgl. oben bei *črěsъ*). Mit dem Akk. bezeichnet es den Raum, durch den eine Bewegung vor sich geht. Im ältesten aksl. Evangelientexte kommt *skvozě* häufig vor, z. B. *pride Iisusъ skvozě sěanię, skvozě uši igъlině proiti,* Mat. 19. 24. Im Ap. Šiš. schon *skrozě morje* 1. Cor. 10. 1, auch noch in anderen späteren Denkm. Im Ps. von Bol. auch *skosě* (das *s* wohl aus *črěsъ*).

S.-kr. *kroz* (vgl. oben), alt *krozě, skrozě, skrozь*; slov. *skoz, skozi*: *skoz mesto jezditi, skoz tri leta* ‚drei Jahre hindurch'; r. *pride skvozě porogy,* Chron. 1. 50. 20; *proidochomъ skvozě ognъ i vodu* 152. 29; auch *skvozь*: *Ručejekъ běžitъ kъ rěkě skvozь lipovoj lěsokъ* (Busl.[5] 2, S. 290) und *rъskvozě*.

sъ aus **sm̥*, vgl. gr. ἅμα, ἅ-παξ, ai. *sa-kŕ̥t* (I S. 339), a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Ort, an dem etwas geschieht, ksl. *oplъčaje se sъ oba poly* ‚ἑκατέρωθεν', Prol. Rad.; s.-kr. *na njima su toke s obi strane,* Pjes. Juk. 167; slov. *s konec mesteca je bila stena,* Ravn.; r. *sъ odnu storonu Čeremisa, sъ druguju beregisja,* Sprichw.; p. *te się rzeczy działy z oną stronę Jordana,* Jo. 1. 28; os. *s kóńc pola;* 2) die ungefähre Größe, das Hinreichende, dann auch das Maß: aksl. *na lěto se sъ tri smokvi rodi* ‚ungefähr drei Feigen', Supr. 220. 17; ksl. *jezykъ jemu visěaše izъ ustъ jego sъ lakъtъ jedinъ,* Prol. Cip. (Men. Vuk.).

S.-kr. *čemerika s vrh čovjeka* ‚eine Nieswurz, so hoch wie ein Mann'; r. *nosъ sъ lokotъ bylo* ‚etwa eine Elle lang', Ryb. 1. 90; *moguli sъ n'ъ.* Chron. 1. 53; p. *mam z gębę chleba* (= *ile trzeba, aby się najeść*); *ma z korzec owsa, z woz siana*; b. *jsem s to* ‚ich bin einer Sache gewachsen, im Stande . . .', *pracuji seč jsem* ‚so viel ich kann'; *kdo s koho*; ab. *bylo cesty se tři dni* (Geb. Přír. ml.[2] S. 368).

b) Mit dem Gen. bezeichnet es 1) den Ort, von dem eine Bewegung ausgeht, so daß mitunter eine Scheidung von *izъ* schwer ist; ferner eine Entfernung, die mitunter auch nur gedacht wird; schließlich auch das Verbleiben an einem Ort: aksl. *sъšedъ sъ nebese,* Supr. 4. 15 und so in allen anderen slav. Spr.

2) auch den zeitlichen Ausgangspunkt: *sъ večera idąšte vъ crъkъve* ,vesperi', Supr. 25. 22; s.-kr. *s večera* Pjes. 1. 241; r. *sъ večera,* Ryb. 1. 18; 3) seltener den Stoff: aksl. *sъtvorivъ sъ žeženaago měla kąpělъ,* Supr. 423. 4, so auch s.-kr., r.; 4) den Grund: ksl. *truždь se sъ puti,* Jo. 4. 6 Nik. Ev. (aksl. *otъ pąti*); so auch in S.-kr., R., Os.; 5) die Art und Weise: aksl. *sъ prosta* Supr. 204. 16; *sъ gola; sь lěpoty* ,εἰκότως', Supr. 291. 12; s.-kr. *s drage volje, bez nikakve nevolje* Kovč. 122, r. *sъ vědoma, sъ glupa,* p. *społu,* b. *spolu;* c) mit dem Instr. bezeichnet es die Begleitung oder das Zusammensein, was sich auf Personen, Sachen und Umstände erstrecken kann. Wie beim Instr. erwähnt wurde, hat es in einzelnen slav. Spr. den einfachen Instr. ganz verdrängt od. bedeutend eingeschränkt.

Als Präfix beim Verbum drückt es aus, daß durch eine Handlung mehrere Gegenstände vereinigt werden: *sъbьrati* ,colligere', oder daß eine Handlung zugleich von mehreren Subjekten vollzogen wird: *sъniti sę* ,convenire'. Häufig perfektiviert es einfach das Verbum: *sъpasti* ,conservare'. Beim Nomen erscheint es häufig als *są-* (Reflex der Länge *ǭ*, vgl. oben S. 372): *sąsědъ, sąlogъ, sąbě̆ьnъ* ,subalbus'.

u geht auf ein urspr. **au* zurück, vgl. lat. *aufero* (I S. 95). Mit dem Gen. bezeichnet es 1) den Gegenstand, bei dem etwas ist oder vor sich geht: ,bei', aksl. *iže běachą u n'ego,* Marc. 3. 21; 2) den Gegenstand, von welchem etwas entfernt wird (vgl. *au-fero*), so namentlich bei den Verbis des Verlangens, Empfangens und Nehmens. So insbes. *prositi u kogo;* 3) im R. bei pass. Verben, insbesondere in subjektlosen Sätzen, den Urheber der Handlung: *strěleno u nego vъ tovarišča* ,er schoß auf seine Gefährten' Rybn. 4. 225; *stoskovalosja u molodca po svoju rodimuju storonušku,* ib. 2. 265.

Als Präfix drückt es eine Entfernung aus oder es perfektiviert einfach: aksl. *uběžati* ,aufugere', *ubiti* ,occidere'.

vy- das nur als Präfix gebraucht wird, hängt wohl mit got. *ūt,* ahd. *ūz,* nhd. *aus* zusammen; so auch Meillet, Études I, S. 154: urspr. **ūt, *ūd,* dazu auch ein *ut, ud,* daraus aksl. *vъnъ* (**ud-no-*); es hat die Bed. des *izъ,* mit dem es wechselt. Im Südslav. haben sich davon nur Spuren erhalten. Wenn es dagegen in einzelnen aksl. Denkm. (so z. B. im Ps. sin.) auftaucht, so kann es auch als Bohemismus aufgefaßt werden.

Dagegen auch noch in den Freis. Denkm. *uvignan* ,expulsus', in einzelnen slov. (z. B. im Gailthale) u. s.-kr. Dial. Allgemein ist es jetzt noch im R., P., Sorb. und B. Im R. kommt *vy* neben *izъ* im allgemeinen

ohne besonderen Unterschied; *izъ* hat wohl durch den Einfluß des ksl. eine Stärkung erfahren: r. *vybratь*, *izbratь* ,eligere'; *vyvestь* und *izvesti* ,educere'. Mitunter differenziert: *vybitь* ,rumpere', *izbitь* ,occidere'; p. *wypędzić* ,expellere', *wypiec* ,ausbacken', *wyprosić* ,erbitten' ... os. *wurosć* ,heran wachsen', ns. *hubiś* ,excutere', *hugnaś* ,expellere'; in B. ist *vy-* auch allgemein, von *izъ* nur Spuren: *zbýti*, *zbaviti* aus **izbýti*, **jzbýti*; *zouti* ,exuere' u. s. w.

vъ aus **ṇ*, lit. *in*, *į* (I, S. 338), a) mit dem Akk. eines Gegenstandes bezeichnet es, daß nach dessen Innerem eine Bewegung stattfindet: aksl. *i pridą vъ Erusalimъ i vъšedъ Isusъ vъ crъkъvъ*, Marc. 11. 15 (Gegensatz: *izъ* mit dem Gen.). Auffallend ist *vъ mnoga mě̂sta sąšte*, Supr. 70. 21; s.-kr. *trči, majko, u kulu bijelu* ,laufe in den weißen Turm', Pjes. 1. 542; slov. *iti v cerkev*, *pasti v jamo;* r. *vojti vъ komnatu;* p. *poszedł w świat*, hier ist jedoch wie auch im Sorb. und B. das *v* mit dem Akk. vielfach von *do* mit dem Gen. verdrängt (wodurch urspr. nur die Annäherung zum Gegenstande ausgedrückt wurde). So haben wir im Aksl. *vъnidą vъ Kaperъnaumъ* ,εἰς K.' Marc. 1. 21, im P., Os., Ns. u. B. hier *do* mit dem Gen. Im Ab. unterschied man noch zwischen *Břetislav jel do kláštera* (= gegen das Kloster) und *když Čechové v klášter šli* (= ins Kloster, vgl. oben bei *do* und Geb. Přír. ml. S. 358 und 370).

Weiter bezeichnet es, in was Jemand oder etwas gekleidet, verwandelt oder getroffen wird; die Zeit, in welche eine Handlung fällt, den Zweck und die Art und Weise; vielfach auch eine nähere Beziehung: ksl. *blagъ vъ služьbu* 2. Tim. 4. 11, Šiš.; *v lica tacije* ,faciebus tales', Freis. D. II 31; b) mit dem Lok. bezeichnet es den Raum, in dessen Innerem etwas sich befindet oder vor sich geht (wo urspr. vielfach der bloße Lok. stehen konnte). Insbes. auch: *i položišę i vъ grobě* Marc. 6. 29, ebenso nach einigen anderen Verben, wie *posaditi, postaviti* u. s. w. Weiter die Zeit, in der eine Handlung vor sich geht, die Art und Weise, die Beziehung.

Als Präfix bezeichnet es beim Verbum das Eindringen in das Innere eines Gegenstandes: *vъvesti* ,εἰσάγειν'.

Beim Nomen erscheint es auch als *ą* (aus *ṇ*, vgl. oben S. 372 und I S. 338). B. für *v* auch *u*, ab. vor Labialen (vgl. I S. 282).

vъnъ, wohl aus **ud-no-* (vgl. bei *vy-*), wozu auch *vъně*. Als Präp. mit dem Gen. aksl. *išedъšema ima vъnъ grada*, Supr. 10. 22; *izide vъnъ grada*, ib. 148. 5; *vъně* : aksl. *vъně domu obrěsti sę*, ib. 38. 19; *vъně grada prěbyvajte* ib. 147. 20; s.-kr. *van pameti*

‚von Sinnen', *van da* ‚nisi'; *izvan očiju, izvan pameti;* slov. *vne* = *zunaj* z. B. *vne hiše;* auch im Slovak.

vъzъ (vgl. oben S. 373). Mit dem Akk. bei Verbis der Bewegung bezeichnet es, daß diese gegen die natürliche Richtung des im Akk. stehenden Gegenstandes gerichtet ist; dann auch analog bei den Verbis der Ruhe; weiter entwickelt sich daraus der Begriff einer nach aufwärts überhaupt gerichteten Handlung: ksl. *vъzъ brъdo poteče* ‚er lief den Hügel hinan', vgl. auch *vъspętь iti* (*pęta* ‚Ferse') ‚retrorsum ire', *vъzъ kraj, vъznakъ ležati* ‚rücklings' (Supr. 344. 14).

Bg. *sednete si vъz mené* ‚setzet euch zu mir', Cank. S. 116; s.-kr. *junak ide uz brdo* ‚den — hinan', Pjes. 1. 629; *uz goru* Mon. s. 112. 97; *uzъ rěku* ib. 83. 193; *usput* ‚unterwegs'; p. *nie mogło wzgorę pojrzeć* ‚in die Höhe schauen', Luc. 13. 11; *wznak, na wznak* ‚rücklings', *wzwiatr* ‚wider den Wind'; b. *vz vodu* ‚gegen die Strömung des Wassers' (ab.), *sluha je vz hospodu* (‚gegen den Herrn'); *zvýši* (ab. *vz-výši*) ‚der Höhe nach', *zdáli, zdéli, zvíci, ztloušti,* z. B. *kámen jako pěst zvíci* (vgl. Geb. S. 371).

Es handelt sich auch um eine Gegenüberstellung der Leistungen und Werte: aksl. *prijęchomъ blagodětь vъzъ blagodětь* ‚ἀντί', Jo. 1. 16; *vъskąją* ‚cur?'.

Als Präfix bezeichnet es die Richtung einer Bewegung von unten nach oben od. entspricht dem gr. ἀνά, oder dient einfach zur Perfektivierung: *vъzvesti* ‚ἀνάγειν', *vъzdati* ‚restituere', *vъzgorěti* ‚aufflammen'; b. jetzt *zorati* st. *vzorati, zeptati* st. *vzeptati* u. s. w. Im Ab. wechselt mitunter *z* noch mit *vz* ab z. B. *vzbohatiti* u. *zbohatiti, vzpět* und *zpět* (Geb. I S. 435). In der Komposition haben wir es schon bei *vъspętь, vъznakъ* kennen gelernt; vgl. noch b. *vzhůru* ‚hinauf'.

za ‚hinter' noch nicht aufgeklärt. Brugmann dachte an as. *gat* ‚Loch', av. *zadah* ‚podex', ai. *hadati* ‚cacat', χέζω ‚caco', μυό-χοδος ‚Mäusedreck' (Gr. I [2] S. 549), dann macht aber das *a* Schwierigkeiten. Meillet führt arm. *z-*, got. *ga* an (MSL. 9. S. 54); a) mit dem Akk. bezeichnet es den Gegenstand, hinter welchen eine Bewegung gerichtet ist: ksl. *vъšьdъšu za zavěsu* ‚post aulaeum' Hom. Mih.

S.-kr. *neko se za list sakrije, a neko ne može ni za dub* ‚mancher verbirgt sich hinter . . .' Sprichw.; slov. *solnce zahaja za goro, za peč se skriti*; r. *běžati za more, za domъ*; p. *przewieźmy się za to jezioro,* Luc. 8. 22; hier auch *po za* wie im Klr. (wo auch daraus *poz*), *za* weiter auch so im Sorb. und B.

2) Daraus ‚zu Gunsten Jem.' und auch der ‚Grund': aksl. *za cěsarja borąšte sę,* Supr. 50. 26; *za Christa truditi sę,* ib. 74. 2; *za n'ь moliti; za tvoją besědą* ‚wegen', *za n'e, za n'eže* ‚quia'.

S.-kr. *stojati za svakoga dubrovčanina*, M. s.; r. *truditьsja za drugago*; p. *za cię boga prosić będziemy*, b. *za vlast bojovati, bojí se za životy své.*

3) Dasjenige, wobei man etwas ergreift, trifft u. s. w.: aksl. *jemъše i za vlasy*, Supr. 29. 17; *za rąką jęti, za ucho udarenъ*, Supr. 343. 28; 4) Vergeltung, Verwechslung: aksl. *nenavistь za vъzljublenie; oko za oko,ząbъ za ząbъ* Mat. 5. 38; so auch in den übrigen slav. Spr. Daraus ergab sich die präd. Geltung.

S.-kr. *da ti budem u dvor za gospodju*; r. *ležalъ tri časa za mertvo*, Ryb. 1. 76; p. *oto vam daję za znak* Luc. 2. 12; ebenso sorb. und b. Weiter auch, was Jem. betrifft: s.-kr. *učiniše vijeću za Isusa, da ga pogube*, Mat. 27. 1.

5) Die Zeit, während welcher eine Tätigkeit dauert oder eintritt, oder nach deren Vollendung sie vor sich geht, z. B. r. *da ne vojujutъ za tri lěta*, Chron. b) Mit dem Gen. 1) zur Angabe des Grundes: aksl. *razběgošę sę za stracha ijudejska*, Supr. 369. 3; s.-kr. *ko pije vino za slave božje*, Pjes. 1. 156; *za sretna rada!* slov. *za vseh dobrot* ‚propter‘, Trub.; 2) die Zeit, wann etwas geschieht: aksl. *za utra vъstavъ*, Supr. 23. 17, *za utra* πρωί, Mar. 16. 2 u. s. w.

bg. *za rana;* s.-kr. *za rana joj snahu dovedite* Pjes. 1. 24; *čini dobro za života* ‚bei deinen Lebzeiten‘ ib. 1. 213; slov. *za večera, za dne priti, za solnca* . . r. *za utra, za malenьka* ‚als ich klein war‘ Ryb. 2. 55; p. *za dnia, za ciepła, za panowania Augusta*; (os. der Akk. *za moju młodosć*), ns. *zatša (za utra)*, b. *umřel za věku mladého*, Dal., *za onoho času, za tmy, země za živa je pohltila, za starodávna, za tepla, za studena, zejtra* (aus *za-jutra, zajtra*).

c) Mit dem Instr. dasjenige, hinter dem etwas ist oder geschieht: aksl. *zadi za vъsěmi stoję*, Supr. 74. 9.

S.-kr. *al' za gorom oganj gori*, Pjes. 1. 541; slov. *mati za pečjo sedi*, Volksl. 2. 8; r. *za gorami, sidětь za stolomъ*, p. *idź za mną*; os. *za blidom sedźić* ‚bei Tische sitzen‘, ns. *za tym morom* ‚jenseits des Meeres‘, b. *za stolem seděti;* in der Bed. ‚für‘: *za kým bůh, za tím lidé;* mitunter kann das Räumliche auf die Zeit übertragen werden: s.-kr. *puče puška, puče, za njom druga*, Pjes. 1. 19. Für *za* im P., Klr. u. Slovak. auch *po za* mit einer kleinen Modifikation der Bed.

2) Den Grund im S.-kr., R., P., Sorb. u. B.; 3) die Zeit.

Als Präfix bezeichnet es die Bewegung hinter einen Gegenstand: aksl. *zachoditi* ‚occidere‘, ein Hindernis anbringen: *zavrěti* ‚claudere‘, *zavěsiti* ‚verhängen‘ und andere Modifikationen.

Beim Adj. deminuiert es die Bedeutung: p. *za późno* ‚zu spät‘, b. *záhořklý* ‚bitterlich‘. Über *zadъ* vgl. oben S. 372.

b) Satzteilbestimmungen durch Adverbia, Negation.

Durch ein Adv. wird vor allem das Verb, dann auch das Adj. und ein Adv. selbst näher bestimmt. Ihrem Ursprunge nach sind es erstarrte Kasus verschiedener Kategorien der Nomina, insbes. der Adj. Bei vielen kann der etym. Ursprung nicht angegeben warden. Unter den erstarrten Kasus ist es zunächst der Akk. Sg. des Neutr. vom Adj. (urspr. ein Akk. des Inhaltes, der Ausdehnung u. s. w.). Der Akz. war im Urslav. auch der des Adj. (Rešetar, S. 137). So z. B. *mъnogo, malo, tako, sice* ‚so' (I, S. 267), *dzělo.* Diese bleiben dann in der Regel in allen slav. Spr. Im Aksl. sind derartige Adv. von echten Adj. seltener, im Ev.-Text haben wir: *plaka sę gorьko* ‚πικρῶς' Mat. 26. 75; *i glagolaaše čisto* ‚ὀρθῶς', Luc. 22. 62. Etwas zahlreicher sind sie im Cloz.: *kъ vъskresъšjumu veselo* ‚φαιδρῶς' I 750; *plači sę gorьko* ‚πικρόν' II 74; *divьno byvъšju* ‚παραδόξως' I 755; *pravedьno živymъ* ‚δικαίως ζώντων' I 641. Erstarrte Akk. sind auch *prъvoje* ‚primum' Jo. 2. 10; Supr. 368. 6; *vъtoroje* ‚secundum' . . (werden auch als erstarrte Nom. erklärt). Viel häufiger finden wir im Aksl. erstarrte Lok. auf *ě* als Adv. (vgl. oben S. 370) wie *dobrě* (12 mal im Evangelientexte), *zъlě* (4 mal), *ljutě;* weiter *vъně, gorě, dolě, pozdě* u. s. w.

Im Urslav. waren schon beide Arten dieser Adverbien vertreten, in den einzelnen Spr. erlangte dann bald die eine, bald die andere Art die Oberhand. Im Bg. sind beide Arten vertreten: *toj piše chubavo, čete dobrě, vojnicitě se sražavatъ chrabro, pametьta na Kirila . . . večno šte trae, tvъrdě* u. s. w. Im S.-kr. auf *-o*: *dobro, zlo, lijepo, gorko, živo* u. s. w. (über die Akzentuation vgl. bei Rešetar S. 134); im Slov. auch auf *o*: *krivo, strašno lepo* u. s. w. Im R. ebenfalls: *priličnо, otménno, otlično, skoro, medlenno, naročno, nečajanno, chorošo* u. s. w.; ar. noch auf *ě* z. B. *priležně* Nest. 8. Im Poln. bilden die auf *ě* die Regel: *dobrze, nagle, mądrze, mylnie, prawie, obficie* (alt *opłwicie*), dagegen jetzt *prosto*, aber ap. *proście* (vgl. Kryński S. 153). Im Sorb. auch auf *ě*: ns. os. *słabje*, ns. *głupje*, os. *hłupje*; ns. *pławje*, os. *prawje*; ns. *kšuśe*, os. *kruće*. Ein Schwanken bemerkt man bei *wěrnje* u. *wěrno; žurnje* u. *žurno; połnje* und *połno* (vgl. Mucke, S. 450). Im B. ist im allgemeinen *ě* auch mehr verbreitet: *dobře, zle, špatně, krásně* u. s. w. Auch schon im Ab. hatte *ě* das Übergewicht über *o*; *mnoho, málo, často* bleibt natürlich überall in den slav. Spr. Bei einigen Adj. kommen beide Formen vor: ab. *dlúho* und *dlúzě* (jetzt wäre *dlouze* nicht überall möglich); *vysoko, vysocě;* jetzt auch noch koupil jsem *draho* und *draze.* Zumeist steht jedoch *ě* fest und man kann nicht dafür *-o* nehmen, wie z. B. nur *krutě*, nicht *kruto* (vgl. Gebauer i. Afsl. Phil. 10, S. 547 und Smetánka Listyfil. 22, S. 91 f.).

Ein alter Lok. der *u*-St. ist *vrъchu* ,oben', *dolu* dagegen und *vъnu* ,hinaus' sind wohl Dative der Richtung; es sind erstarrte Formen, daher auch *otъ dolu*. Nach den *u*-St. ist dagegen *dolovi* u. *dolovъ*, b. *dolů* aus *dolóv*, vgl. S. 361.

Über die Adv. wie aksl. *maly*, *rumъsky* u. dgl. ist ob. S. 353 eine Vermutung ausgesprochen worden. Das *-ky* fand auch bei anderen Adv. Eingang: b. volkst. *dnesky* und nach *kda* u. s. w. auch *dneska*, ebenso *hnedky* und *hnedka* u. s. w.; p. dial. *terazki*, *hnetki* ,mox', *hetki* (*het* ,procul'), *wnetki*, *precki*, *moski*, ap. auch *owszeki*, *owszejki*. Es wurden auch andere Endungen verschleppt; so im P. *k*, vgl. Dial. *tamok*, *tutak*, *dźiśak*, *znovuk*, *tedyk*, *bardzok* und selbst auch *ktosik*, *cosik*, *jakisik* (eine kaum plausible Erklärung versuchte Blatt im 17. Jahresber. des Ob.-Gymn. in Brody), vielleicht rührt das *k* von *jednak*, *inak*, *tak*, *wszak* her. Im Slov. *aj* : *tukaj* ,hier', *semkaj* ,hierher', *predaj* ,vor', *kdaj* ,wann', *zdaj* ,jetzt', *kedaj* ,einst', *komaj* ,kaum'; das *j* könnte von *prej* (aus *prěje*, aksl. *prěžde*) herrühren, zunächst *kdaj*, *zdaj*, *kedaj*, dann auch andere mit *-aj*.

Auch der Instr. Sg. f. erscheint adverbiell: aksl. *tъčьją* (*tъčiją*) ,gerade, nur', *bъšьją* ,nur', *jedьnoją* ,einmal', *vъtoriceją* ,zum 2. mal', *treticeją* . . . *mъnožiceją* ,oftmal'; auch *sedmoriceją* ,ἑπτάκις' Luc. 17. 4; s.-kr. *dvaput mjeri*, *trećom kroj*, Sprichw.; *i drugom ti tursku vjeru dajem*, Pjes. 5. 497; r. *sotьju* ,centies', *pjatьju* . . . *desjatьju* u. s. w., p. *jednoe przysiegl jesm* Flor. ps. 88. 35; *jedną*, *jeną* ,semel', b. *jednú*, *jednou*.

Als Lok. Sg. f. müssen wir wohl die Formen *drugoici* ,ein ander mal', *tretiici* ,zum 3. mal' (Supr. 62. 10) auffassen (falls sich nicht sonst ein *ci* nachweisen läßt, das verschleppt worden sein konnte). Das erinnert an die merkwürdigen Adv. auf *-ice*, *-ce* (allerdings auch *-ke*) im S.-kr. wie *bȍdimice* ,stichweise'; *hȉtimice* ,flüchtig', *jȍtomice* ,scharenweise', *jèdvice* : *jedva jedvice* ,mit großer Mühe', *jednòglasice* ,einstimmig', *ȉsprvice* ,anfänglich'. Sie werden von Maretić aufgezählt im Rad 96, S. 228f., eine große Anzahl darunter auf *-mice*, aber auch *dùpkē* ,aufrecht'. Mar. meint, urspr. hätte es Subst. wie *novica* gegeben, davon *iz novice*[1], danach auch *na vlastice*; so auch *stojke*, *virke*, *mučke*, aber diese erinnern uns an die Adv. auf *-ky*, *-ъsky* u. s. w.

Dann haben wir Adverbia mit *-mi*, *-ma* (der Art und Weise, auch des Grades), wie *bolъmi* ,mehr' (Supr. 442. 25), *bolьšьmi* (*glagolę b.* ,maiore voce', ib. 130. 21) neben *bolъma* ar. (Chron.

1. Auch Miklosich leitet z. B. *nemilice* ,ohne Schonung' von einem ungebr. *nemilica* ab (S. 466). Vgl. auch oben S. 341.

I, 193. 14), *mьn'ьšьmi* ‚weniger' (*m. ljubitъ*, Luc. 7. 47); neben *kolьmi* ‚wie sehr' auch *tolьma; jelьmi* u. *jelьma; velьmi* ‚sehr' u. *velьma* (Mikl. Lex. pal.); *bъchъma* (*bъchъmъ* st. *bъchъmь* Supr. 281. 29) ‚omnino'; *malъma* und *malъmi* (Mikl. Lex. pal.); *mъnogъmi* ‚valde' (ib.); *nudъma, nudьma* ‚vi' Supr. 270. 3; 309. 15, *nudьmi* ksl., *nudmi* Freis. Denkm.; *dělьma* ‚wegen' und *radьma* (als Präp. vgl. S. 387), ksl. auch *dělьmi, tъkъma* ‚nur' (Supr. 368, 370, 376 und in späteren Quellen), gewöhnlich *tъkъmo*.

Das *-mi*, *-ma* hängt jedenfalls zusammen mit der Instr.-Endung *-mь* (im Sg.) und *-mi* (im Pl.), vgl. das gr. *φι* (z. B. *ἶ-φι*). Das *ma* ist entweder eine Kompromißform aus einem *-mi* und den urspr. Instr.-Formen der *o*-St. auf *ō* (vgl. ai. *vṛ́kā*, gr. *πω*), die ja wohl auch als Adv. im Gebrauche waren (ob z. B. *leda, jeda* dahin gehört, ist schwer zu sagen), oder es könnte sich hier der Einfluß des Instr. Du. geltend gemacht haben. Es wurde z. B. auch *polьma* (Instr. Du. von *polъ* ‚Hälfte') als Adv. gebraucht, z. B. *rasědě se polьma* (andere Beisp. bei Mikl. Lex. pal. S. 615), auch r. *polma* ‚entzwei'. Älter scheint das *mi* zu sein. Das die Adverbialsuffixe von Kasussuffixen, von denen sie ja meist ausgingen, auch weiter beeinflußt wurden, bemerken wir nicht selten. Neben *bъchъma* ist auch schon ein *bъchъmь* angeführt worden (Instr. Sg. von einem *o*-St. vgl. den Akk. Sg. ksl. *na bъchъ*, Mikl. Lex. p.). Andererseits waren es dann auch die zahlreichen Adv. auf *-ě*, die einen gewissen Einfluß ausübten: neben *velьmi, velьma* finden wir auch ein *velьmě*, so auch im Ab. (Kott IV S. 616), ebenso neben *malъma, -mi* auch *malъmě* (Mikl. L. pal.). Das *ma* griff auch im S.-kr. um sich: *boljma, lišma* ‚inprimis' *manjma* ‚weniger', *sasma* ‚sehr', *veoma* ‚sehr', *većma* ‚mehr' u. and.; slov. *begoma* ‚fugiendo', *darma, hitoma, na h.* . . und andere derartige Adv. sind einfach Umformungen des Instr. Sg., *nemudoma* ‚sine mora', *nenadoma* ‚unverhofft' u. s. w. Ebenso im R.: *sižma* ‚sitzend' dial., *trojma*, dial., *nynьma* dial., in vielen Fällen *-mja*, wahrscheinlich nach *dvumja* u. derart. (vgl. S. 76). In den westslav. Spr. ist *-mo* häufig. Es scheint, daß der Instr. Sg. der *o*-St. auf *-em* (*darem*) nach *mnoho, malo* u. s. w. zu *mo* (*darmo* ‚gratis') umgeformt wurde; so p. sorb. b. (z. B. *bodmo, čvermo, kolmo* u. s. w. vgl. I S. 429).

Anderen Ursprungs ist das *-mo* in *kamo* ‚wohin', *sěmo* ‚hierher', *ovamo, tamo, onamo, jamo(že), inamo, vъsěmo* (I S. 430). Hier sind mit Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 450) neutrale Akk. der Richtung zu sehen. Die urspr. Adj. sind wohl mit dem Suff. *mo* gebildet (vgl. *summus* = **sup-mus*, ai. *upa-más*). Mit gr. *ἦμος, τῆμος* (IF. 2, S. 350) kann es wohl der abweichenden Bed. wegen nicht verglichen werden. Das *o* ist vielfach abgefallen.

Häufig kommen adjekt. Präpositionalausdrücke adverbiell vor: aksl. *vynǫ* ‚semper', *sъprosta* ‚omnino' u. s. w.

Im Kompar. bez. Superl. erscheint der Akk. Sg. n. als Adv. Aksl. *pače* ‚potius', *najpače, prěžde, drevlje, poslěžde* ‚zuletzt', *tače*

‚deinde' (Supr. 100. 15). Einzelne mögen ihre kompar. Bed. verloren haben wie *inače* ‚noch' und danach vielleicht dann auch einzelsprachlich: *vysoče* ‚ὑψοῦ', *daleče* ‚weit', häufig im Ev.-Texte *iz daleče*, wofür später auch *iz daleča*.

Auffallend ist im P. *niżej, bliżej, wyżej, bardziej, więcej, prędzej*, früher auch *pośledzej, radzej, słodzej*, dann auch *dzisiaj*.

G. Blatt ging von alten Kompar. *czyścieje*, *pięknieje* (vgl. aksl. *dobrěje*) aus. Hier wäre das *ieje* (im Gegensatze zu *ieje* des Adj., das *e* ergab z. B. *tanie*) nicht kontrahiert worden, vielmehr wäre das *e* abgefallen und zwar unter dem Einflusse der Formen *piękniejszy* u. s. w. (Rozpr. Wydz. fil. t. XXIV, S. 189—211, 1895). Jagić meint, angesichts der b. Adv. *krásněji* (aus *krásnějí*, *krásnějie*) frage es sich, ob man nicht auch die p. Adv. auf *ej* aus *eji* ableiten soll; das *i* könnte vielleicht ein wiederholtes komparativisches *ě* (also *krasněi* st. *krasněě* nach *krasně*) vertreten (Afsl. Phil. 18, S. 27). Wir haben aber keine Mittelstufe *pięknieji* und selbst auch kein *pięknieje*, dagegen Formen wie *pięknie* aus *pięknieje* (aksl. *dobrěje*). Es kann daher auch Blatts Erklärung nicht richtig sein, denn er führt Formen an wie *rychle* Kaz. Gn. (S. 194), *mile* (S. 197), vielleicht auch *dobrze* (auch im Ab. liegt hier die Kompar.-Bildung mit *-ějie* u. s. w. vor: *dobřějie*, *mileji* u. s. w. Gebauer III, 1, S. 300f.). Es sind daher die Formen **pięknieje* im Ap. zu *pięknie* kontrahiert worden, bevor noch das *j* hier aufkam. Wie *mile*, *rychle* lautete aber auch, abgesehen von etwaigen Quantitätsunterschieden, das Adv. des Pos. Gingen die Quantitätsunterschiede verloren, so war es notwendig, die Adv. des Komp. zu differenzieren. Man nahm daher aus den Casus obliqu. ein *piękniej* als Adv., zumal wohl frühzeitig auch Adv. wie *więc* Soph. Bib. 11a. 11 auftauchten, die entsprechend in den Cas. obl. ein *więcszego* u. s. w. hatten, wo also analog ein *więc-* zu Grunde lag. Wo der Zusammenfall nicht stattfand, finden wir noch am ehesten die alten Formen des Komp., daher *wyece* Psalt. flor. 102. 15; *wyęce* Pul. 17, *gorze* Psalt. flor. 119. 5; in der Soph. Bib. noch dreimal *mnie* (Babiaczyk, Lex. S. 157) neben *mniej*. Nach der Analogie entstanden dann in hist. Zeit. zu den Adj. *wczorajszy* (vgl. b. *včerejší*, aber *včera*), *dzisiejszy*, *tutejszy*, bei denen sich der Einfluß kompar. Suffixe zeigt (I S. 474, b. *dolejší*, *nynější*, *zdejší*) die Adv. *wczoraj*, *dzisiaj*, *tutaj*. Wenn im Slovak. auch Formen wie *wiacej* neben *wiac*, *skorej*, *širej* u. s. w. vorkommen, so handelt es sich offenbar um p. Einfluß. Im B. haben wir dial. auch *ej* in Adv. des Kompar., aber nur bei den ursprüngl. Kompar. auf *-eji* (aus *-ějí*, *-ějie*), wo das *i* abfallen kann, und das geschah in einer viel späteren Zeit (vgl. Geb. S. 304). Einige Kompar. des Slovak. könnten auch so erklärt werden, ebenso jene der mähr. Dial., so weit wieder die Nachbarschaft des P. nicht maßgebend war. Dieselben kompar. Adv. finden wir auch im Ns.: *mudrjej* ‚klüger', *nejžwjaselej*, *dalej* zu *dalšy*, *nišej* zu *nišy*; bei Adj. auf *-tki* und *-dki* mit Anschluß an das Adv. des Pos. z. B. *krotcej* ‚kürzer', *gładcej* (zu *gładko*) oder *gladce*. Im Os. auf *-šo* : *krótšo* ‚kürzer', *słódšo*

‚süßer'. Erhalten hat sich nur *hłubje* ‚tiefer', *dale* ‚weiter', *skerje* (aus **skorje*) ‚eher', *bliže*, *niže*, *wjace* ‚mehr' u. s. w. (Mucke S. 452).

Im Ab. haben wir die Adv. *chúze*, *výše* (jetzt auch noch oder *výš*), *najvýše* (*nejvýše*, *nejrýš*): *více*, *víc; blíže*, *blíž; dále*, *dál;* dagegen aber bei der 2. Art des Kompar.: *bohatějie*, *bohatějé*, *bohatějí*, *bohatěji*, *bohatěj* (vgl. S. 73, wo auch *radějši*, *radši*, *radči* u. s. w. und *radějše*, *radše* . . . angeführt ist).

Auffallend sind die volkstüml. Kompar. wie *víceje*, *dálejc*, *krásnějc*, *pěknějc*, *blížejc* (Kott I S. 346. 731). Es ist das *c* vor *víc*, das an das Adv. *pěkněj* (aus *pěkněji* vgl. oben), *krásněj* u. s. w. angehängt wurde; *-ejc* wurde dann als das kompar. Suffix gefühlt und drang selbst auch in *více*, *víc*, *dále* u. s. w. ein: *vícejc*.

Von Pronominalstämmen werden mehrere Gruppen von Adv. gebildet. Über die Adverbien des Grades *kolь* ‚wie sehr', dann *koli* und *kolě*, vgl. I S. 482. Die Ortsadv. *kъde* ‚wo', *sьde* u. s. w. I S. 454. Im Bg. in einer Urk. (1431) auch schon *gdě* (Miletič Novi vlacho-bg. gram. Nr. 18). Man merke auch **donjьde(že)* — nach *kъde* mußte ‚auch' **jьde*, **jьde*, das sonst zu *ide* wurde, entstehen — woraus *don'ьdeže* und bei Erhaltung des selbständigen *ideže* : *doideže*.

Über die Adv. der Richtung wie *kamo* vgl. S. 395.

Die Ortsadv. auf die Frage ‚woher' mit *-ǫdu*, *-ǫdě* : aksl. *kǫdu*, *kǫdě*, auch mit Präp. *otъ kǫdu*, *otъ kǫdě* ‚woher', auch *vъnǫdu* (*iz vъnǫdu* Supr. 203. 26) ‚von außen', *ǫtrъjǫdu* ‚von innen'.

Da es mit preuß. *is-twendau* u. s. w. zusammenhängt (I S. 455), so würde man im Slav. *-ędu* erwarten. Solche Formen scheinen auch wirklich vorhanden gewesen zu sein (insbesondere **vьsędu*), denn das b. *všady*, *tady* u. s. w. neben *všudy*, *tudy* wie auch das os. *wottad* (veraltet), neben os. ns. *wóttudy*, bz. *wóttud* (Mucke S. 462) spricht dafür. Auch im Slov. haben wir *vsed* neben *vsod* : *po vsed*; *odned* aus *od oned*, sogar auch *ked* : *od ked* (Mikl. II S. 212 u. Pleteršn.), was natürlich wegen des *k* eine spätere Form ist, aber sie setzt derartige ältere voraus. Über das *y* in b. *kudy* u. s. w. vgl. weiter unten.

Zeitadverbien auf die Frage ‚wann?' zunächst mit *-da*, as. *kъda*, s.-kr. *kada* ‚wann', meist aber *-gda* : *kъgda*, *kogda* (I S. 454). Fast in allen slav. Spr. finden wir Reflexe eines **kъdy*, danach dann auch b. *kudy*, *kady*, p. *kędy* u. s. w. Daß hier Wechselbeziehungen bestanden, zeigt uns das ksl. *onǫda*, *sǫda*, *tǫda* u. s. w. nach *kъda*, *kъgda*.

Im Aksl. kommt nur *nikъda* (Supr.) vor, sonst nur *kъgda* u. s. w. Es muß aber noch weiter im Bg. *kъda* bestanden haben, da es dann auch in mittelbg. Denkm. auftaucht. So z. B. *kъda* im XV. Jhd. (Miletič, Novi vl.-bg. gram. Nr. 69, 84, 96 u. s. w.),

ebenso *sъda, sъda* (Nr. 66, 72), *ot sъda* Nr. 78; *do seda* 85; *ot sad* 113 u. s. w. Noch früher auch in den Urk. bei Venelin (so im J. 1318).

Im Bg. taucht noch etwa im 14—15. Jhd. *jegda, togda* u. s. w. auf, aber daneben kommt in den Urkunden schon *jega, sega, koga, toga* vor, geschrieben auch *kъga, tъga, sъga* . . . Miletič setzt hier Ausfall des *d* in *jegda, kъgda, sъgda* . . voraus (in s.-kr. *kada, sada, tada* wäre wieder *g* ausgefallen, Sborn. za nar. um. II. Krit. S. 226—27). Dann fragen wir aber, warum ist in *gde* nicht auch das *d* ausgefallen, vielmehr ist daraus *de, dě* geworden. Man möchte hier freilich den Reflex eines alten Adverbs suchen, doch kann man es sonst nirgends nachweisen und *kъga koga* u. s. w. taucht erst später auf. Man könnte ausgehen von Wendungen wie *ot kъgda, ot kogda* daneben stand *ot sego* (auch *sega*, wie wir sahen). Zur Zeit des Verfalles der Dekl., die auch viele Pronom. erreichte, konnte *ot sego, ot sega* mehr adverbielle Geltung bekommen, unter den Einfluß von *ot kogda, kъgda* geraten und zu *ot sъga* werden. Dann konnte auch *sъga* und danach auch *kъga, koga, tъga toga* gebraucht werden. Wir haben auch noch im XVII. Jhd. die Ausdrucksweise *po sem sega* (Lavrov, Obz. S. 166), wo das *sega* noch als Pron. temporal fungiert.

So haben wir schon in der ersten Hälfte des XV. Jhd. z. B. *ega* (Miletič, Novi vlacho-bg. gram. S. 61, Nr. 30), *sъga* (ib. Nr. 31. 40, 44 u. s. w.), *kъga* (Nr. 33, 70 u. s. w.), *nikъga* (52, 80 u. s. w.; aus *kъga* wurde auch *ga* (Nr. 19). Für uns ist insbesondere wichtig *do sъga* (Nr. 73), *ot sъga* (Nr. 80, 98, 115); *ot kъga* (67, 80).

Daneben taucht aber frühzeitig auch ein *-gi* auf, das schwer zu erklären ist. Wir hätten zwar eine schöne Parallele zwischen einem *kъda* : *kъdy* und *-sъga* : *sъgy*,, wenn eben das *gi* alt wäre. Wir finden z. B. in den erwähnten Urkunden *egi* (Nr. 3 aus d. J. 1413, 6, 16, 28, 67; auch in der trojan. Erzählung ein *egy*; *egi* soll auch jetzt noch vorkommen), weiter *kogi* (43), *nikogi* (19). Vielleicht ist das *gi* zuerst in *togizi* (das wir hier z. B. in Nr. 57 finden) unter dem Einflusse des *zi* aufgetaucht. Belege aus den modernen Dialekten wie *kogi, togi(va), segi, sigi* bringt Miletič (l. c. Sborn. II). Überwiegend ist in den Urkunden *sъga, kъga*. Vereinzelt taucht auch noch auf: *egda* Nr. 12, 18, 25, 63, *vъsegda* 55 und *nekogda* 68, das also im XV. Jhd. schon im Aussterben begriffen ist. Wie hier die Analogie wirkt, ersehen wir aus *ot onuda* 85, *ot kuda* 98, 105 (st. aksl. *kadě, kądu*) nach den erwähnten Adv.; dagegen noch *po kude* 74 (weil hier eine and. Präp.). In der Alexiusleg. (XVII. Jhd. Lavr. Obz. Pril. S. 15f.) finden wir schon nur *koga* 15, 16, 19 u. s. w., *togazi* 19, 21 u. s. w.; hier auch das vielleicht wichtige *ot sega* und *po sega* 18 u. s. w.

Formen mit *-ga* tauchen aber auch im As. auf, z. B. *kъga*; bei Daničić (Rječn. I, S. 516) drei Belege; *nikoga* P. 1 u. s. w. Auch für *kъgy* (*kъgi*) ist hier ein Beleg. Man würde hier natürlich an eine Berührung mit dem Bg. denken.

Es gibt Partikeln, welche die Bed. der Interrogativa modifizieren, wenn sie vor oder nachgesetzt werden. Zunächst *žьde, žьdo*, worüber

oben S. 97f. Neben *u kogožde* Supr. 71. 1 aus späteren Quellen noch *podъ cěmъžde* (Mikl. Lex. p. 326); ebenso auch mit *kyi*, *kyj* : *kyižьdo* und *kyižьde*, vgl. *koegožde* Supr. 386. 17, *kojejęžde* 431. 7. Später erstarrte der erste Bestandteil und der zweite wurde dekliniert, wobei es zunächst Schwankungen gab. So finden wir bei Mikl. Lex. pal. *každa* für *kajažde*. Die meisten slav. Spr. haben dann ein *každyj* oder *koždyj* zu Grunde gelegt, so r. *každyj*, p. *każdy* neben *kożdy*, b. *každý*, os. *kóždy* (G. *kóždeho*), das auch im P. u. Klr. auftaucht, ns. *kuždy* (G. *kuždego*) geht wohl auch auf *koždy* zurück. Eine weitere Nebenform wurde mit dem Suffix -*ny* gebildet: r. *kažnyj* (aus **každnyj*), ebenso wr. (neben *koždyj*) u. klr. *kažnyj* neben *kožnyj* (vgl. oben S. 98). Aus dem Wr. wurde das lit. *kõžnas* ‚jeder' entlehnt.

koližьdo verallgemeinert ein Relat., dem es nachgesetzt wird: *iže koližьdo* ‚ὃς ἄν' z. B. Mat. 10. 14. Ebenso nach Adv.: *ideže koližьdo* ‚ὅπου ἄν' z. B. Marc. 6. 10. Dieselbe Funktion übernimmt auch ein nachfolgendes *ašte* : *dostoinъ estъ, eže ašte dasi emu* Luc. 7. 4.

-*žde* (wohl aus *-*dju*-) drückt die Identität aus, hauptsächlich aksl. *tъžde* ‚idem', G. *togožde*; *takožde* ‚ebenso'. In den bohemisierten Kiev. Bl. finden wir *tъze*, *tomъze* u. s. w., aber es könnten auch nur lautlich bohemisierte aksl. Formen sein. Wir haben sonst *tъže*, *tyjže*. So im Ar. z. B. *tože* Chron. I 42. 47, p. *tenże*, b. *týž(e)*.

Verallgemeinernd wirkte der Dat. -*si* : p. *ktoś*, *gdzieś*, b. *kdosi*, *cosi*, *kdesi* (*kdes*) u. s. w.

Das im P. u. B. vorkommende *kolivěk*, z. B. *ktokolivěk* ‚wer auch immer' suchte Blatt als *koli-vě-k* zu analysieren (*vě* zu *věděti*, 17. Jahresbericht des Obergymn. zu Brody, 1895, S. 13). Nach seinem Material würde allerdings zeitlich auf einander folgen: -*kole*, -*koli*, -*kolwie*, -*kolwiek*, allein das ist nicht sicher. Im Ab. haben wir -*koli* und *kolivěk*, aber nach Gebauer Wtb., wie es scheint, kein *kolivě*. Ich würde daher hier immer noch die Miklosich'sche Erklärung *koli-věkъ* vorziehen (IV S. 90 u. 153). Man kann damit auch das got. *ni aiw* ‚nie' urspr. ‚nicht das Leben hindurch' vergleichen und im Slav. konnte es auch zunächst in neg. Sätzen aufgekommen sein. Das *koli* wurde auch frühzeitig temporal, ab. *nikoli* eig. ‚non unquam', ‚niemals'.

ně vor einem Fragepron. oder Frageadv. macht es zu einem Indef.: *někъto* ‚Jemand', *někъde* ‚irgendwo', während *ni*- verneint: *nikъto* ‚Niemand', *nikъde* ‚nirgends'. Brugmann meint, daß *někъto* urspr. im negierten Satze stand und wäre wie ai. *cana* und das d. *irgend* (ahd. *io wer-gin*) von da in positive Sätze gekommen (Kurze vgl. Gr. S. 614). Das *ně* aus *nē*, vgl. lat. *nē* und *nē-quidem*, got. *nē*, ir. *nī* (ai. *nā*) wäre urspr. vielleicht eine nachdrücklichere Neg. gewesen. Für Brugmanns Ansicht würde auch der Umstand sprechen, daß bei Präpos. die Pronom. mit *ně*- ebenso behandelt wurden wie jene mit *ni*-, d. h. die Präp. wird zwischen *ně* oder *ni* und den anderem Teil des Pron. gesetzt,

z. B. *nė u kogo umuditi* Supr. 151. 18; *nė na koje mėsto* ib. 201. 28 u. s. w. wie z. B. *ne glagola ni kъ komu* 203. 3. Auch noch im Ab.: *všecko ni za-č by nejmėl* (*ni zač* = *za nic*) Túl. 33a. Mitunter wurde dann auch die Präp. wiederholt: *v-ni-v-čem*, nb. *v ničem*, bis jetzt noch *v-ni-ve-č* wörtl. ‚in nichts', ‚zu nichts'. Es wäre daher denkbar, daß das *nė* (*nē*) urspr. hier ebenso eine Anhangsnegation war wie z. B. lat. *ne-quidem*. In gewissen Stellungen mußte sich aber seit ursprachl. Zeiten das *ni* als betonte Neg. allein behauptet haben, wodurch das *nė* schließlich, wenn die zweite (Satz-)Negation ausfiel (vgl. weiter unten), nicht mehr als Negation gefühlt wurde.

Die Negation. Ursprachl. **ne* und **nei* erscheinen auch im Slav. als *ne* und *ni*; die zu *ne* parallele Form *nē* ist vielleicht in *nė-kъto* u. s. w. enthalten (vgl. im Vorhergehenden). Bezüglich *ąrodъ* vgl. I S. 342. Ein Reflex der Prohibitivneg. **mē* hat sich im Slav. nicht erhalten; sie wurde von *ne* verdrängt.

1) *ne*, lit. *nè* war schon ursprachlich die Neg. des Verbum finitums (Satzneg.) und stand unmittelbar vor demselben, was noch im Slav. erhalten ist: *onъ že ne otъvėšta ei slovese* ‚οὐκ ἀπεκρίθη' Mat. 15. 23. Die Neg. bekam die Tendenz mit dem Verbum zu verschmelzen: aksl. *nėsmь* ‚non sum', *nėstъ* ‚non est' (I S. 168), s.-kr. *nêće* ‚non vult', *nééete* und *nééē* (Maretić S. 131, Anm. 1), slov. *nẹ́mam*, *nímam* zu *ne imeti* ‚non habere', *nẹ́čem* (*nǫ́čem*) zu *ne hotẹ́ti* ‚nolle'. In einzelnen slav. Spr. wird auch die Neg. mit dem Verb zusammen geschrieben, so regelrecht im B.: *nemohu, nepokradeš*, os. *njemóžu hrać* (vgl. Liebsch § 138); ns. *winiki ńamogu nam łoska kśiwiś* ‚die Feinde können uns kein Härchen krümmen'; *wón ńejo słowicka słyšał*.

Mitunter wird der Begriff des Verbs nicht durch *ne* aufgehoben, sondern in sein Gegenteil verwandelt: aksl. *nenavidėti* ‚hassen' (b. *náviděti* ‚lieben'), s. *nèstati* ‚verschwinden', vgl. lat. *negligere* (auch beim Adj. z. B. ksl. *neprazda* ‚gravida').

Das *ne* wurde aber auch von dem Worte angezogen, auf welchem der Nachdruck lag: aksl. *da ne avė tvorętъ* Marc. 3. 12, ab. *to se stalo ne mú vinú* Hrad. 144a. Es konnte auch vor den Präpositionalausdruck kommen: ab. *jí bė ne do veselé*, Jid. 152. Hiebei konnte die Präp. wiederholt werden: *v-ne-u-mieře* ‚unermeßlich', Hrad. 47b.

Insbes. waren es Quantitätsbegriffe, die die Neg. im Satze anzogen: *juže ne mъnogo glagolją sъ vami* ‚οὐκέτι πολλὰ λαλήσω . . .' Jo. 14. 30; vgl. lit. *nè daũg išmókau* ‚ich habe nicht viel erlernt'. Ferner waren es Fragepron. und Frageadv., die zu Indef. wurden: ai. *ná-kiṣ* ‚niemand'

(erstarrt: ‚nicht'), lit. *taĩ nekàs apsìmš* ‚das wird nicht (so leicht) Jemand übernehmen'. Im Lutuslav. wurden wahrscheinlich derartige Pron. (slav. also **nekъto*, **nekъde* ‚nirgends' u. s. w.) frühzeitig von solchen mit **nei* (slav. *ni-* siehe weiter unten), lit. *nẽ* verdrängt. Das *ne* tritt dann im Slav. und Lit. einfach auch als Wortnegation auf: aksl. *nedągъ* ‚ἀσθένεια', *nevolja* ‚ἀνάγκη', *nevъzmožьnъ* ‚ἀδύνατος', lit. *nelãbas* ‚nicht gut, böse'. Hier war sonst urspr. **ṇ*, vgl. ai. *á-gatas*, gr. *ἄ-βατος*, got. *un-kunþs*, lat. *ignotus*. Im Slav. ist vielleicht nur das *ą-rodъ* (I S. 342) erhalten.

2) *ni* aus **nei* (lit. *neĩ*, *nẽ*, got. *nei*, lat. *nī*) war eine betonte, also kräftige Neg., die insbesondere a) als Anhangsnegation gebraucht wurde, d. h. zu einer allgemeinen Verneinung oder zu einer Neg. mit einem größeren Umfang (Verbal- oder Satzneg.) kam noch eine Neg., die einen speziellen Fall (Wortneg.) betrifft (oder auch mehrere solche spezielle Fälle, vgl. lat. *ne-quidem*): aksl. *ne chotěaše ni očiju vъzvesti na nebo οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς* ... *ἐπᾶραι* Luc. 18. 13; *i se azъ* ... *ne obrětъ ni edinoję že o člověcě semь viny* Luc. 23. 14—15; *ne pomnitъ ni družьby, ni obyčaja, ni roda, ni inogo nikogože* ‚*καὶ οὐκ ἀφίησιν οὔτε φιλίας* ... Cloz. II 131.

Diese Anhangsneg. führte im Slav. zu dem Pron. indef. *nikъto* ‚niemand', *ničьto* ‚nichts', *nikъde* ‚nirgends' u. s. w. Aus Sätzen wie *i položi e* (*tělo*) *vъ grobě isěčeně, vъ nemьže ne bě nikъtože* (*nikъgdaže*) *položenъ* ... *οὗ οὐκ ἦν οὐδεὶς* (*οὐδέπω*) *κείμενος* Luc. 23. 53 (eig. ‚darin war nicht beigesetzt, nicht einmal Jemand, irgend einer') ist *nikъtože* u. dgl. isoliert und selbständig gebraucht worden. Für diesen Ursprung des *nikъtože* u. dgl. sprechen zwei Umstände: α) die Wortstellung wie *ne glagola ni kъ komu* Supr. 203. 3 (vgl. oben S. 399) und β) die zweite Neg. *ne*, die wir finden, wenn das Verb dem *nikъto*, *nikъde* vorhergeht und häufig auch wenn es nachfolgt. Kommt nämlich eine derartige Anhangsneg. und zwar selbst auch in der Form des Pron. indef. vor das Verbum fin., so kann bei diesem ein *ne* stehen, war aber nicht notwendig: aksl. *ni vъ Izraeli toliky věry ne obrětъ* Mat. 8. 10, doch auch *ni edinoję polьzę obrětъši* ‚*καὶ μηδὲν ὠφεληθεῖσα*' Marc. 5. 26; ferner: *nikъtože ne možaaše otъvěštati emu slovese* Mat. 22. 46, aber *niktože estъ blagъ* Mat. 19. 17 (Zogr. b); *niktože bo estъ, iže* ... Marc. 9. 39; *niktože estъ, iže* ... Marc. 10. 29; *nikъtože ploda sъněždь* Marc. 11. 14 (Zogr., Mar. aber *ne sъněždь*). Weiter: *Joana krъstitelě niktože něstъ mьnii* Luc. 7. 28; *niktože dajaše emu* Luc. 15. 16 (Zogr. Ass., aber Mar. *ne daěše*).

Im allgemeinen kann man sagen, daß im Ev.-Texte die 2. Neg. häufiger ist. Wenn bei *nikъto* ein Part. prät. steht, dann fehlt sie regelrecht, z. B. *nikъtože pivъ vetъcha* (sc. *vina*) *abie choštetъ novuumu* Luc. 5. 39. Wenn auch die slav. Spr. das *ne* jetzt durchgeführt haben, so finden wir in älteren Denkm. Sätze ohne dasselbe: ar. *nikoliže vъsjadu nanъ* Nest.; *byša silьni zělo, jako nikomuže mošči protivitisja imъ,* Chron.; ap. *ociec od nikogo jest wczynien ani stworzon,* Flor. Ps.; ab. *nic mi je známo,* Alx. V. 1163; nb. *nic mi není známo*; *ni jeden hrad (jest) tak,* Alx. M. 1a, doch kommt hier auch das *ne* vor.

Im Lit. ist auch die 2. Neg. notwendig: *asz neĩ dů'nos ne-turiù* ‚ich habe nicht einmal Brot'; *àsz jį̃ neĩ matýti ne maczaũ* ‚ich habe ihn nicht einmal gesehen'; *nẽks taĩ nežìno* ‚Niemand weiß es'.

Da solche Sätze mit nur einer Neg. und zwar mit *ni* häufig waren, so beeinflußten sie die daneben immer vorkommenden mit *ne* . . . *ni* in dem Sinne, daß auch hier nur eine Neg. und zwar *ne* und st. *ni* ein *i* gebraucht wurde: aksl. *nъ i žiti sъ vami ne choštą* Supr. 184. 18; r. *menja i vo snė ne prosi* ‚ne in somno quidem' (Busl.[5] 2, S. 73 Anm. 5); ab. *jemu i kúska chleba nepodali,* Modl. 9a, *neby i jednėch nedostatków* Hrad. 16b. Über zwei *ne* im Satze vgl. weiter unten.

b) reiht *ni* einen zweiten (und 3. u. s. w.) negativen Satz an einen vorhergehenden mit *ne* negierten an: *ěko ne sějątъ ni žьnjątъ, ni sъbirajątъ vъ žitnicą,* ebenso lit.: *jẽ neséja, neĩ piáuja, neĩ suvãlo į̃ skunès* Mat. 6. 26; *ne dadite svętago psomъ, ni pomětaiti bisьrъ vašichъ prědъ svinьjami,* Mat. 7. 6. In *chlěba ne jachъ ni vody ne pichъ* ist das zweite *ne* offenbar analogisch nach *ne jachъ* aufgekommen; ebenso slov. *ne delam ni ne molim* ‚non operor, neque oro' Novice 1864. 28; s.-kr. *rožice ne delaju, niti ne predu.*

P. *jenże nie uczynił léci, ani uczynił złego* Flor. Ps. 14. 3; ab. *jenž na sě nepomní ani tbá milosti boží,* Jid. 119, nb. *aniž dbá* oder *ani nedbá*; *by ho darmo nezvala ni na prázno pracovala* Kat. 20.

Einem positiven Satze wird dagegen ein negativer regelrecht mit *i ne, a ne* angereiht: *sluchomъ uslyšite i ne imate razuměti* Mat. 13. 14; 5 andere Beispiele in Mat. 25. 42—44. Zwischen beiden Sätzen besteht fast ein adversatives Verhältnis und die Neg. *ne* figuriert hier wie in einem isolierten (freien) Satze. Das advers. Verhältnis kann stärker hervortreten: *vamъ dano estъ razuměti . . ., oněmъ že ne dano estъ,* Mat. 13. 11.

Hierher gehört das beim Kompar. stehende *neže* ‚als' (vgl. oben S. 336), zu dem eine aus dem vorhergehenden Verb zu erschließende Form zu ergänzen ist.

Im Ab. war aber nach der Analogie hier auch *ni, niž* möglich, jetzt auch *aniž* oder *aniž-ne: oči vždy slzy prolévajte ni*

plakati přestávajte, Hrad. 37 b. Da *ni* einen speziellen Fall negierte und dieser sich auf die Zeit, den Ort, die Art und Weise u. s. w. erstrecken konnte, so finden wir es oft mehrmals im Satze, ohne daß es sich gegenseitig aufheben würde, z. B. aksl. *vъ grobě, vъ nemъže ne bě nikъtože nikogdaže položenъ* Luc. 23. 53; ab. *nikak já nikdy nepójdu za muž* Kat. 22; nb. *nikdo nikdy nikomu nic neřekl.*

Zwei *ne* dagegen im Satze, wenn sie nicht parallel einhergehen (verbunden mit *a* u. dgl., z. B. *ne a ne*), heben einander auf und drücken eine Bejahung aus; aksl. *ne ne imě Isusъ vody* ‚aquam habuit' Supr. 369. 4; *nikъtože da ne ne rěstъ sъrětenija cěsarja* ib. 235. 11; r. *ne lьzja bylo ne videtь* ‚non potuit non videri' Turg.; p. *nie mogli smutku nie poczuć* (Linde), b. *nejsem nespokojen.*

Der Typus *ni — ni,* lit. *neĩ — neĩ* ‚weder — noch' entwickelte sich wohl aus einer derartigen Kombination, falls zwei oder mehrere Glieder mit *ni,* die einander ausschlossen oder im Gegensatze zu einander standen, einem mit *ne* negierten Satze nachfolgten: *ne otъpustitъ sę emu ni vъ sь věkъ ni vъ bądąštii,* Mat. 12. 32.

Ging das *ni* dem Verbum vorher, so konnte auch hier das *ne* fehlen: *ideže ni črъvь ni tьlja tьlitъ* Mat. 6. 20, lit. aber *kuriùs neĩ kañdys neĩ rūdỹs nesuė́st,* ab. auch *kdež ani rez ani mol zkazí* (Čtení zimn. č.); *ani pichu, ani jěchu,* Trist. 94 (jetzt *ani nepili, ani nejedli*). Später wurde das *ne* in den einzelnen slav. Sprachen wieder notwendig, z. B. s.-kr. *gdje ne moljac ni rdja ne kvari.*

Ohne *ne* auch noch z. B. aksl. *ni glasa ego nikъdeže slyšaste, ni viděnię ego viděste* Jo. 5. 37.

Besteht kein besonderer Gegensatz zwischen den Gliedern, so ist beim ersten das *ni* nicht notwendig: *ne sъtęžite zlata ni sъrebra ni mědi pri pojasěchъ vašichъ,* Mat. 10. 9. Ab. (*člověk*) *dětí ni domu zpoměne* Alx V. 595 (jetzt *nezpomene ani dětí ani domu* oder *nezp. dětí ani d.*); *na hřích ani hanbu tbaje* NR. 1129. Man ging auch noch weiter: *dne ni noci přestanúce* Alx H. 8. 37.

Delbrück meinte (II S. 527), daß das *ni — ni* vielleicht auf *ne — ni* (vgl. b.) zurückgehe, da wir z. B. im Mar. *pride bo Ioanъ ne pьję ni jady* Mat. 11. 18 haben, während im Zogr. *ni — ni* steht; so auch im S.-kr. (lit. ebenfalls *neĩ — neĩ*). Allein wir finden noch im Ab. mitunter ein *ni — ni* st. *ne — ni,* z. B. *ni sejí, ani žnú, ani do stodol kladú* (Ev. Víd. Mat. 6. 26, Ev. Seilst. *ani sejí, ani*), obzwar es lat. *non serunt, neque metunt* heißt. Ebenso weiter unten (Mat. 6. 28): *ani dělají, ani přadú* (aksl. *ne . . . ni*). Daraus folgt nur, daß es zwischen diesen Typen Berührungen gab und

zwar auch noch in der späteren Zeit, als der Typus *ni — ni* schon ausgebildet war. Es hängt wohl mit der Erscheinung zusammen, daß *ni* etwas von seinem urspr. Nachdruck verlor (slav. *nikъto* u. s. w.), *ne* dagegen gewann.

c) Wie ‚nein', ‚keineswegs' steht es auch für einen ganzen neg. Satz, der aus dem vorhergehenden positivem zu erschließen ist: aksl. *glagolaachą ni, nъ lъstitъ narodъ,* Jo. 7. 12 (ab. Ev. Víd.: *nenie,* ganzer Satz!, aber Čtení zimn. času *né*); *mati ego reče ni* Luc. 1. 60 (ab. *nikaké*), ab. sonst *ne, ne tak* (z. B. Luc. 16. 30 Víd. Ev. Seitst.) oder *nikoli;* aksl. *vьsę li prěprostъ sъpasaetъ čvlъsę vъ adě bogъ? ni* . . . Cloz. 814.

Insbesondere auch *ili ni* ‚oder nicht': *dostoino li estъ dati kinъsъ kesarevi ili ni* Mat. 22. 17 (analog auch Marc. 12. 14), ab. *neb nic* Ev. Seitst.; auch *čili ne* oder *čili nic.* R. *libo da, libo nětъ.*

Auch hier ist das *ni* meist von *ne* verdrängt worden: s.-kr. *ne, ili ne* (lit. *ar̃ nè*) u. s. w.

Verstärkungen der Neg. Im B. war derartig *žádný* gebraucht, zu aksl. *žędati, žęždą* und *-ają* ‚verlangen, dürsten'; es hieß wie *žádúcí* urspr. ‚desiderabilis', z. B. *dám tobě zemi žádúcí* ‚terram desiderabilem' Pror. Jer. 3. 19, dann abgeschwächt: ‚quilibet': (*lhář*) *hoří jest než i žádný zloděj* ‚quilibet maleficus' Alb. 23. Im Ab. sagte man z. B. *každý nevie* wörtl. ‚quilibet nescit', analog auch *žádný nevie.* Später — schon im XIV. Jhd. — griff der Typus *ne — ni* um sich, daher *nikto nevie* st. *každý nevie*; *žádný nevie* behauptete sich noch, es nahm aber den Charakter des *ne — ni*-Typus an, d. h. *žádný* wurde allmählich als die 2. Negation, also als ‚keiner', empfunden. So schon im XIV. Jhd.: (*Mikolauš*) *žáden ot své péstúny pokrm přijímal,* Pass. 31; *zapověděl, aby jiej i žádné potřeby daly,* ib. 54. Os. *žadny* (selten), ns. *žeden* ‚kein', ap. noch mit dem Nasal: *a nižądny mąż nie ostał w ziemi* Soph. Bib.; *a nie poznał żądny jego,* Alex., sehr früh drang aber die b. Form *żadny* durch; aus dem P. dann auch ins Klr. *žadnyj* (vgl. Afsl. Phil. 8, S. 135, 188 und Gebauer, Hist. ml. 1. S. 55).

Über die Verstärkung der Neg. im R. vgl. Busl.[5] 2. § 152, 6 und 264, 2.

Hier kann noch bemerkt werden, daß gegen das perf. Verbum des pos. Satzes im neg. ein imperf., am häufigsten ein iterat. zu stehen pflegt: s.-kr. *oni njemu ljepo prifatili, ne prifaća Murata subaša* ‚M. will durchaus nicht empfangen'; häufig im R.: *semь lětъ pustoši kosili,* neg. *ne kašivali těchъ pustošej.* Nach Busl.[5] 2, § 265, 4 insbes. in der Volksspr., aus Puškin: *nikogda ne prisylyvalъ,* 5. 189; so auch in älteren Denkm.: *toe zemli ne davyvalъ, u toe gramoty ne byvalъ* (l. c. § 188, 3). Ab. *lépe by bylo*

jemu, by sě byl nenarázal Hrad. 76b (gegen: *by se byl narodil*); *lépe by mi sě stalo, bych sě byl nenárazal,* Štít. uč. 151a; *nikda sě věcší nenarázal,* Pass. 281. Auch beim Part.: *nedada svých noh umývati,* Hrad. 77b (pos. *dada umýti*).

Am meisten kam es beim Verbot zur Geltung, vgl. aksl. *nenačinaite glagolati vъ sebě* Luc. 3. 8; bg. *ne gibaj me,* Milad. 174; s.-kr. *ne ozivaj se, kad te niko ne zove,* Sprichw.; slov. *ne ubijaj* Ravn. I S. 104; r. *podi sjuda,* aber *ne chodi sjuda*; p. *złoż,* aber *nie składaj*; ab. *tú hovědcí neprodávaj nikaké,* Hrad. 109a; jetzt noch *nechoď*, *nestřílej* u. s. w. (vgl. Geb., Listy fil. 10, S. 271). Diese Erscheinung haben wir oben S. 190 zu erklären getrachtet.

Nicht selten steht auch das Impf. im neg. Satze gegen den Aor. oder das Perf. des pos.: ab. *auvech jich hubený hřieše, že jemu i jeden vody nepodadieše,* Hrad. 91; *však dievek bojem podstúpiti nesmějiechu* DalC. 11 (vgl. l. c. S. 272).

c) Satzteilbestimmungen durch ein Verbum inf.: Partizip, Infinitiv und Supinum.

1) Partizip. Hier ist zunächst die Zeitstufe oder das Zeitverhältnis zu der Handlung des Hauptverbs und dann die Geltung oder Funktion im Satze zu unterscheiden.

a) Das Part. präs. act. von einem impf. Verbum bezeichnet, daß die Handlung des Part. gleichzeitig ist mit der des Verb. fin.: aksl. *vъzvratišę sę pastyri slavęšte i chvalęšte boga* Luc. 2. 20.

Von perf. Verben hat es die Bed. des Part. prät. act. I, mit dem es also konkurriert. Häufig ist es im R. und B.

Möglich ist es, daß es zunächst bei einer futuralen Handlung stand, wie zahlreiche Belege im B. dafür sprechen: *to všecko tobě dám, ač padna pokloníš se mně* Mat. 4. 9 Ev. Seitst., in Čten. zimn. č.: *ač padna budeš sě mně klaněti* (aksl. hier *padъ*); *a ty deščku vezmúc k sobě beř sě domóv,* Kat. 656. Bei Štítný und bei anderen älteren Autoren wird diese Regel streng gewahrt (vgl. Geb., Listy fil. 2, S. 133 f.). Doch auch *poklekna sluha prosi jeho,* Víd. ev. Mat. 18. 26 und 29 (procidens . . . orabat. aksl. *padъ*). Überaus häufig ist dieses Part. im Slovak. Selten im P. *Falek nadidą wziął jemu miecz z tobolą* (Mikl. IV, S. 821); *ty wstane zmiłujesz się Syon* ‚tu exsurgens misereberis', Flor. Ps. 101. 14 (ŽWittb. auch: *Ty vstana . . .*). Im R. ist es häufig und wird ohne Rücksicht auf die Zeit des Verb. fin. gebraucht; es lassen sich hier nur einzelne Verbalklassen unterscheiden, bei denen es gebraucht wird (I; III, 2; IV), z. B. *podojdja kъ Vorošilovu sprosilъ ego,* Turg.; *uvidja starika, vchodjaščago sъ sumoju, sobaka lajatъ načala* (Busl.[5] 2, § 199, 3, Anm. 5); *uvidja čto nečego dělatъ, ja ušělъ.*

Mitunter hat sonst auch das Part. futurale Bed., so *bądy,* vgl. *vrěmę bądąšteje,* Supr. 275. 15; *pomyšljają poboręštaago mi neizdrečeną silą* ‚ἐννοῶ

τοῦ μέλλοντός μοι συμμαχεῖν τὴν δύναμιν, ib. 375. 12; jedoch aksl. *reky* λέγων, Supr. 217. 28; slov. *rekoč*, Volksl. 3. 5; p. *rzekąc*, Jadw. 6. 122; b. *řka*.

Das Part. präs. pass. kann regelrecht nur von impf. und zugleich trans. Verben gebildet werden. Es dient zur Umschreibung des Pass.: *ovi sъpasajemi sątъ, a druzii osąždajemi*, Supr. 268. 1; *drъžimъ jesi* ‚teneris' ib. 361. 26; *učimi byvaemъ* ‚docemur' Cloz. I 261. Daneben wird es auch wie ein jedes andere Part. appositiv gebraucht: *dosaždajemъ trъpěaše i umaljajemъ mlъčaaše* ‚cum injuria afficeretur, patiebatur ...' Supr. 360. 14.

Es hat die Tendenz zu einem Adj. zu werden (lat. auf *-bilis*): *vidomъ* ‚visibilis', *vědomъ i nevědomъ, dvižimъ* ‚mobilis' (Supr. 380. 5). Daher kommt dazu, wenn es appos. gebraucht wird, manchmal noch ein *sy: prišъdъša zęti ne prijemъješi, drъžimъ sy pochotiją blądą* ‚quia teneris' Supr. 247. 20.

Das Part. prät. act. I drückt die Vorzeitigkeit aus in Bezug auf die Handlung des Verb. fin., die häufig in die Vergangenheit fällt. Es wird auch mit Vorliebe von perf. Verben gebraucht; zahlreich sind hier jedoch auch die impf. Verba vertreten. Aksl. *i poslavъ ję reče ... šъdъše ispytaite ... da i azъ šьdъ poklonją sę*, Mat. 2. 8.

S.-kr. *čuvši to car odmah dozove onogo momka* Prip. 191 (Maretić S. 641); hier regelrecht die Form auf *ši*, seltener *v* (vgl. S. 71): *Pak okupiv hrabre vitezove, na studen je kamen pokročio* (Novak. Gr. § 697); slov. *rekši* u. s. w.: *zvedevši, da je prišel* (*Pitagor*), *privro ljudje od vseh stranij in ga poslušajo kakor božjega učitelja*; r. *priěchavъ kъ lěsu slězъ*. Volkstüml. oft von Verb. impf. st. des Part. präs. act.: *kъ čemu ty rano sadъ razcvětaješь, razcvělavši sadъ zasychaješь?* Prač. 3 (Busl.[5] 2, § 199, 3, Anm. 6), vgl. in der gefälschten Königinhof. Hs.: *ach ty róže, krásná róže, čemu si raně rozkvetla, rozkvetavši(!) pomrzla, pomrzavši(!) usvědla, usvědevši(!) opadla* ... 12b 2—4; p. *wyjew od niego miecz uciel jeim głowe jego*, P. Flor. p. pag. 1; *wszeduw w nie* (*wrota*) *chwalić bede pana* ib. 117. 19; ab. zahlreiche Beispiele aus Štítný bei Geb. l. c. S. 131. Vorwiegend sind es pf. Verba. Beispiele wie: *lid obecný, slyšav od boha to desatero božie přikázánie, řekl Mojžiešovi* 301 sind selten. Unterscheide zwischen: *zaplativše půjdeme* ‚nachdem wir gezahlt haben, werden wir gehen' (es ist schon bezahlt) und *zaplatíce půjdeme* ‚nachdem wir bezahlt haben werden, werden wir gehen' (es ist noch nicht bezahlt).

Wie man sieht, wird dieses Part. meist appositiv zum Subj. gebraucht; seltener kommt es attr. und präd. vor (vgl. weiter unten). Selten kommt es auch in den obliquen Kasus vor: ar. *mьněša knjazja prišьdъša* ‚sie glaubten, daß der Fürst gekommen sei' (Nest. 38).

b) Hinsichtlich der Funktion ist folgendes zu bemerken:

das Part. übernimmt teilweise die Funktion des Adj. und stimmt daher mit dem Nomen, zu dem es gehört, nach Art des Attr. in Kasus, Num. und Genus überein. Es kann sich jedoch auch dem präd. gebrauchten Adj. nähern. Andererseits wird es aber, da es auch eine Handlung ausdrückt, in Beziehung gebracht zum Verbum fin. Je nachdem nun diese oder jene Beziehung mehr in den Vordergrund tritt, unterscheidet man ein attr., app. oder präd. Part.

α) Das attributive Part. nähert sich dem Attribute, indem es schon fast zu einem Adj. wird, das also eine bleibende Eigenschaft ausdrückt; dieselbe steht nicht in einem Abhängigkeitsverhältnisse zur Handlung des Verb. fin. Es kann durch einen Relativsatz aufgelöst werden und nimmt meist die best. Form an: aksl. *kъde estъ roždii sę cěsarь* ,ὁ τεχθεὶς β.' Mat. 2. 2; *črъvь že neusypaję̧i umiraetъ* ,qui non sopitur' Supr. 365. 19; *donъdeže vidętъ cěsarъstvьe božie prišъdъšee vъ silě* ... Marc. 9. 1; *ibo azъ člověkъ esmь pod vlastely učiněnъ, iměję podъ sobojq voję* Luc. 7. 8 ... ,ἔχων' Luc. 7. 8; *i se iznošaachq umьrъšь synъ inočędъ materi svoei* ,τεθνηκώς' Luc. 7. 12 (Zogr.), b. *veliký jest nebe i zemi obsahujíci svět* (Kom.).

β) Durch das appositive (appositionelle) Part. wird dem Nomen eine Handlung nur zeitweilig in der Form des Attributs zugesprochen, wie es eben sein bestimmtes Verhältnis zur Haupthandlung zuläßt. Diese beiden Handlungen stehen nämlich zu einander in einem Verhältnisse, welches man annähernd dadurch bestimmen kann, daß man das Part. in einen Konjunktionalsatz auflöst. Man bringt freilich dadurch mehr in das Part. hinein, als es eigentlich enthält, denn ausgeprägt sind diese Nüancierungen im Part. nicht. Den Namen appositiv erhielt es nach der früheren Auffassung einer Apposition, mit der es sich häufig, aber nur äußerlich deckt, z. B. *sъtьniku že eteru rabъ, bolę zъlě, umiraaše* ,κακῶς ἔχων' Luc. 7. 2 Zogr. (parataktisch: war schwer krank und nahe daran zu sterben); *ěko napadachq emь chotęšte prikosnqti sę emь eliko iměachq rany* ,ἵνα αὐτοῦ ἅψωνται' Marc. 3. 10 (,um zu berühren'); bg. *plačeeki tъrčat Angelina* ,plorans currit A.' Milad. 243; s.-kr. *tu napisav opet drugu piše* Pjes. Juk. 227; ab. *jenž bděli stád svých střěhúce; a tak Adam, vzem hrdost v srdce, shřěšiv, neseznal sě v své vině* (Listy fil. 2, S. 131). Jetzt auch noch.

In den bis jetzt erwähnten Beispielen gehört das Part. zum Subj. des Hauptverbums. Mitunter muß das zum Part. gehörige Subj. ergänzt

werden. Dann nimmt dieses eine fixe Form an (meist Nom. Pl. m.), die man das **Gerundium** nennt: aksl. *povelě sъvęzati ję i vlačęšte vesti ję vъ temьnicą* ,iussit . . . *et trahendo* (wörtl. *trahentes*) *eos duci* (wörtl. *ducere*) in carcerem' Supr. 52. 12. Diese Form bekam dann überhaupt die Tendenz sich einzubürgern: *sъ nebese božii glasъ slyšavъ velęšte sъniti* ,dei vocem audiens iubentem (iubentes st. *velęštь*) descendere' ib. 141. 24. Das bemerken wir dann auch in den einzelnen slav. Spr., wobei diese Form noch durch den Abfall des Vokals verkürzt wird. Mitunter übernimmt das Fem. diese Funktion und verliert später auch den Vokal. S.-kr. *putujući tako (sluga) nađe kraj mora nekaku decu*, Prip. 52 (Maret. S. 641); slov. *gredoč so se oglasili pri nas*, so *rekoč* ,mit den Worten' (indem er, sie, es sagt u. s. w.); doch auch noch z. B. *mimogrede* ,im Vorübergehen' (vgl. oben S. 69). Im R. gibt es jetzt meist nur zwei erstarrte Formen: *znaja, slyša* und *buduči, iduči, byvši, došedši* u. s. w. Ar. auch: *čestnyj krestъ cělovavše ne jasti mjasa ni syra* (Ustavъ bělеč. bei Golubinskij, Istor. r. c. I 1 S. 515). Ap. *czakaje czakał jeśm* Flor. ps. 31. 1; *chwalec wzowe gospodina* 17. 4; jetzt nur auf *-ąc*: *słuchaliśmy mowy stojąc* . . . und *-szy* (früher auch *-w*). Bezüglich des Sorb. vgl. oben S. 70 und 71. Im B. wird in der Schriftsprache das Part. noch dekliniert (im Nom.), aber einzelne erstarrte Formen finden sich doch auch schon im Ab. (vgl. Listy fil. 2, S. 139 f.), so *počnouc, vyjma* und *vyjmouc, takřka* ,so zu sagen' (auch jetzt noch), ab. *čtúc*.

Der Dativus absolutus. Ist das Subj. des Hauptverbums verschieden von jenem des Part., so wird der Dat. abs. gebraucht. Wie der lat. Abl. abs. und der griech. Gen. abs. hat sich auch der slav. Dat. abs. aus einem Dat. mit einem appositiven Part., der von einem Verbum abhängig war, entwickelt. In *Jisusъ reče imъ sъchodęštemъ sъ gory* war *imъ* urspr. (es ist an analoge Sätze zu denken) abhängig von *reče:* ,J. sagte ihnen, als sie . . .'. Allmählich wurde aber das *imъ* nicht zu *reče,* sondern als Träger (Subj.) der Handlung zu *sъchodęštemъ* gezogen, was im Slav. um so eher möglich war, als ja das Verhältnis des Dat. zum Verb vielfach nur ein loses war. So wurde es aufgefaßt als: ,J. sagte, als sie herabstiegen'. Jetzt konnte diese Konstruktion auch dort gebraucht werden, wo von Haus aus das analoge Verhältnis zwischen dem Dat. und Verbum fin. nicht bestand, d. h. wo das letztere überhaupt keinen Dat. bei sich hatte: *obladająštu pontьskomu Pilatu Ijuděją . . . bystъ glagolъ božii k Joanu* Luc. 3. 1—2.

Da der Dat. abs. in den slav. Spr. ein verhältnismäßig beschränktes Gebiet hat, so meinte man, daß er infolge einer Nachahmung des Griech. aufgekommen wäre. Allein man würde dann auch im Slav. den Gen. abs. erwarten. Ferner bemerken wir, daß in den Texten der griech. Gen.



abs. nicht immer vom slav. Dat. abs. vertreten wird; es pflegen auch ganze Sätze des griech. Originals durch den slav. Dat. abs. wiedergegeben zu werden. Schließlich findet sich der Dat. abs. neben dem Ksl. auch noch in ar. Denkm., die nicht auf griech. Vorlagen zurückgehen (vgl. Bělorussov in Russkij fil. Věstn. 41, S. 71, im J. 1899).

Durch den D. abs. werden meist Zeitverhältnisse ausgedrückt. Sind die Handlungen gleichzeitig, so tritt das Part. präs. ein: *i bystъ ne domyslęštamъ sę imъ o semь i se mąža dъva staste* ἐγένετο ἐν τῷ διαπορεῖσθαι αὐτάς . . . Luc. 24. 4. Bei Vorzeitigkeit der Handlung des Part. wird ein Part. prät. angewendet: *i vъšьdъši dъšteri eję Irodiědě i plęsavъši i ugoždьši Irodovi i vъzležeštimъ sъ ńimь reče césařь dévici,* Marc. 6. 22.

Seinem Ursprunge nach war der abs. Dat. nur dort möglich, wo die Subj. der beiden Handlungen verschieden waren. Mitunter hat er jedoch seine Grenzen überschritten und so finden wir ihn oft bei gleichem Subj.: *stružemu jemu vъzъpi* ‚cum raderetur, exclamavit‘ Supr. 122. 22 st. *stružemъ vъzъpi; vedomomъ byvъšemъ bljudomi běachą* ‚cum ducerentur, custodiebantur‘, ib. 73. 5 st. *vedomi byvъše;* ar. *umnoživъšemъ sja človékomъ na zemlji pomysliša sъzdati stolpъ* (Nest. kap. 2).

Das gr. ὀψίας γενομένης wird mit *pozdě byvъši* z. B. im Cloz. 921 übersetzt, wobei *byvъši* offenbar nach der griech. Vorlage die Form des Fem. erhielt. Ich glaube nicht, das es Überbleibsel der kons. Dekl. wären (Listy fil. 32, S. 315 und 29, S. 222). Daneben richtiger *pozdě byvъšu* ib. 935 und 948, weil ja solche Wendungen neutral (unpersönl.) aufgefaßt werden: *pozdě bylo.* Wie *pozdě* wurde auch *večerъ* als ein Adv. gebraucht: *večerъ byvъšu* (bez. *sąštju*) Marc. 6. 47 (Zogr.) und Mat. 16. 2 für ὀψίας γενομένης (vgl. *večerъ* ὀψέ Marc. 13. 35 Zogr.).

Mitunter ist das Part. (*sąštju*) zu ergänzen: *i jutro probrězgu dzělo vъstavъ izide Isusъ* ‚πρωὶ ἔννυχα λίαν ἀναστάς . . .‘ (Marc. 1. 35). Vgl. auch ar. *vъskrese cělomъ pečatemъ* ‚sigillis integris‘ Cyr. Tur. 39.

In den ar. Denkm. nimmt das Part. prät. nicht selten die Form des Gerundiums an.

Infolge einer sklav. Nachahmung des Griech. taucht uns hie und da fehlerhaft auch ein Gen. abs. auf, z. B. *nikogo že sąšta učitelja prěměni sę,* Supr. 97. 22.

In den ab. Evangelientexten sind einige Stellen, die man auf den ersten Blick als Dat. abs. deuten könnte (so auch bei Mikl. IV, S. 616), z. B. *a schdzejícím jim s hory, přikázal jim Ježíš,* Mat. 17. 9. Das ist nun offenbar die wörtliche Übersetzung des lat. ‚*descendentibus illis praecepit eis*‘, wobei man ‚desc. illis‘ irrtümlich für den Dat. nahm, st. ihn als den Abl. abs. richtig aufzufassen. Vgl. noch *budú znamenie vadnúcím lidem pro strach* ‚erunt signa arescentibus hominibus‘ Luc. 21. 26. Beide Stellen kommen im Olm. Evang. (der jüngere Teil v. J. 1421) vor. Hier

auch *jedúcím jim* ‚edentibus illis', Mat. 26. 21. Weil im Sg. der *a*-Dekl. nicht die Möglichkeit vorlag, den Abl. Sg. für den Dat. Sg. zu halten, so findet man ein *cenā factā* nicht z. B. mit *večeři učiněné* übersetzt. So findet man in ab. Texten nirgends einen Dat. abs. (vgl. ČČMus. 1895, S. 497 und Listy fil. 21, S. 375 und 466—67). Es scheint, daß man den Abl. abs. durch einen Gen. abs. wiederzugeben versuchte: *nejmajících oněch, odkud by zaplatili, otpusti oběma* ‚non habentibus illis'. *Ješče jeho mluviece* ‚adhuc eo loquente' Mat. 26. 47. Dagegen scheint das Gerundium mit dem Nom. in der Sprache mehr Berechtigung gehabt zu haben: *mnějíce tehdy lid i myslíce všichni v srdcích svých odpovědě Jan* ‚existimante populo' Olm. Ev. Auch im S.-kr. haben wir den abs. Nom.: *večerajući oni, vaze Isus kruh.* Sonst kam zum Nom. (Gerundium) noch der Dat., z. B. *obladajuće poncioskomu Pilatu* (Ev. Ranjina). Wie schon hervorgehoben, finden wir auch in den ar. Denkm. das Part. in einer erstarrten Form (Gerund.).

Da wir den Dat. abs. auch im Lit. finden, so scheint er schon in der lituslav. Periode vorhanden gewesen zu sein. Die westslav. Spr. hätten ihn dann eingebüßt, wie später auch die südslav. und das R.

Konjunktionen beim Part. (Supplemente). Mitunter wird das Part. von einer Konj. begleitet, die sonst einem Satze zukommt, ein Beweis, daß an und für sich das Part. nicht jene Bed. in sich ausgeprägt enthielt, die man durch die Auflösung desselben hinein interpretiert. So insbes. beim Dat. abs.: aksl. *ne viděaše tu sąšta, cě svěštamъ sąštamъ*, Supr. 308. 8; *i togo ne možaaše zьrěti, egože chotěaše prědati, ibo světilьnikomъ sąštemъ i svěštamъ tolikamъ* ‚καὶ ταῦτα λαμπάδων οὐσῶν καὶ φωτὸς τοσούτου' Cloz. I 165. So finden wir im Aksl. beim Part. auch ein *i* (seltener *a*): *krьštь sę Jisusъ i vъzide* Mat. 3. 16. Zogr. (gr. Text ohne καί). Auch im Ar. (z. B. bei Nestor, Miklosich hat das *i* in seiner Ausgabe leider getilgt); ab. *mnohýť se ukáže přietelem a nejsa*, Štít. (Listy fil. 2, S. 127); *když bližnieho svého nemiluje a vida jej* (ib.); *budeť řéci taková žena a jako kakás modla připraviec sě* (ib.). Insbes. häufig *a řka, a řkúce.* So auch ap. insbesondere in der Sophienbib., worin man übrigens einen Bohemismus vermuten kann. Weiter im Ar. Ein *i* findet sich im Ab. auch vor: *sěd i sta na jedný hoře*, Alx. V. 681; *řka to i poče hospodina prositi*, Hrad. Prok. 579.

γ) Das prädikative Part. übernimmt vorwiegend die Rolle eines präd. Adj. und dient als eine wesentliche Ergänzung des Präd., wenn dieses a) durch das Verb ‚sein' und seine Modifikationen ausgedrückt ist. Bezüglich des Aksl. bemerken wir allerdings, daß schon die griech. Vorlage dasselbe häufig aufwies, z. B. *egda ne bě nikъtože učę ego* ὅτε δὲ οὐδεὶς ἦν ὁ παραινῶν Cloz. I 226; *běachą že edini otъ kъnižьnikъ tu sědęšte* ἦσάν τινες ἐκεῖ καθήμενοι, Marc. 2. 6; *byšę rizy ego lьštęštę sę* ἱμάτια αὐτοῦ

ἐγένετο στίλβοντα, Marc. 9. 3. Wir finden aber in den älteren Denkm. der slav. Sprachen, die nicht unter dem Einflusse des Griech. standen, dieselbe Konstruktion, so daß nicht daran gezweifelt werden kann, daß sie schon urslav. war. So z. B. im Ab.: *či jsem byl v čem právo mina,* Alx. BM. 310; *bud vás každý slyšě,* Kat. 1691; *kdež budeš na věky vězě* Hrad. Sat. konš. 88 u. s. w. Jetzt hier nur in Sätzen wie *byli tu někteří* (es befanden sich einige) *sedíce a myslíce,* Marc. 2. 6; *na horách a v hrobích byl* (befand sich) *křiče a tepa se* Marc. 5. 5. Man merke, daß das Verb in solchen Fällen nicht als bloßes ‚Sein' auftritt. So auch im Poln.: *byli tam niektórzy ... siedząc i myśląc* Marc. 2. 6.

Auch Nestor weist zahlreiche Fälle auf, z. B. *si sutь svoi jazykъ imušče* Lavr. 10; *na město iděže běša ležašče kosti jego* 88; *Volodimirъ bě velmi nemoga* 373 u. s. w.

Allerdings auch im Südslav.: s.-kr. *iže bude krade,* Sav. Typ. Chil. 14 d; *kad biše Ivan krste,* Pist.; *u radosti bih plovući* Hektor. (hier schon eine erstarrte Form des Part. vgl. *ki dvor e ležeći van z Griš* Mon. hist. iur. VI 24, v. J. 1275). Jetzt nur in solchen Fällen, wie wir sie im B. und P. erwähnten: *bavljaše se u grobovima i u gorama vičući i bijući,* Marc. 5. 5; *ču se glas govoreći,* Luc. 9. 35.

Zu den Modifikationen des Seins gehören Verba wie erscheinen, kommen, zögern, verweilen, aufhören, beendigen: aksl. *da ne ěviši sę člověkomъ postę sę* Mat. 6. 18; *i pride glasъ iz oblaka glagolę,* Marc. 9. 7; (*glasъ bystъ izъ obl. glagolę* Luc. 9. 35); *obrěte sę imǫšti vъ črěvě* Mat. 1. 18; *ali ty sъ klevrětomъ tvoimъ mudiši vraždǫ drъžę* Supr. 315. 26; *umlъkni blędy* Supr. 119. 1; *nъ prěby trъpę,* ib. 116. 27; *si že ne prěsta oblobyzajǫšti nogu moeju* Luc. 7. 45; *vъseličъsky sъkonъča dobro tvorę* Supr. 327. 20; *egda sъvrъši Isusъ zapovědaję* Mat. 11. 5.

S.-kr. *kolo od sreće vrteći se ne prestaje,* Gund.; ar. *i udolši sę ostoję v gorodě,* Lavr. 124; *ašče sę sego ne pokaješi ni ostaneši sę sice tvorę,* Bor. Gl. 83; ab. *abyste stáli mlčiece,* Kat. 1668; *před nimi mlčě stojéše* Hrad. 83 b; *protož plačíc nepřěstává* Hrad. Mar. Magd. 307.

In der Regel sind es also Verba, die allein mit den Subj. nicht eine vollständige Aussage geben (wie ‚sein'), die noch eine nähere Bestimmung erheischen. Das Part. selbst steht im Nom. nicht im Instr.

b) Das Part. steht ferner bei einem zu ihm in einer Beziehung stehenden interrog. oder rel. Pron.: aksl. *eže ašte mьnitъ sę imy* ‚ὃ δοκεῖ ἔχειν' Mat. 25. 29; vgl. ab. *jímžto se mněl sa* (jetzt *jsa* Part.) *čilejí* Alx B. 336; *samъ bo věděaše čьto chotę sъtvoriti* ‚ᾔδει τί ἔμελλεν ποιεῖν' Jo. 6. 6; *něstъ kto miluję,* Supr. 41. 24; *ně sъde nikogože seję besědy slyšę,* ib. 175. 24. Weiter dann

auch *ne věsta sę česo prosęšta* ‚οὐκ οἴδατε, τί αἰτεῖσθε‘ Mat. 20. 22.

Ar. *a o našichъ ne bystь kto i věstь prinesa* Lavr. 378; ab. *kdež již nebyl kto pomoha* Alx. H. 167; *nenie kto slovce přidada* Alx. M. 86; *nebyl kto dědin osěvajě*, Štít. Vgl. auch das Sprichw. *chval boha jak moha*; beliebt war auch *coż moha*, p. *jako mogąc*; r. *kto kogo smoga, totъ togo vъ roga* (Sprichw.); klr. auch *jako moha*. Auch im Ap. *urzędnik niema więcy robot żadnego dnia rozkazować niżli ma włodarzów, bo ich nie będzie kto dojźrząc* (Bibl. star. III 14).

c) Es gehört zu einem von einem Verbum der Wahrnehmung abhängigen Objekte und würde aufgelöst in einem Satze als Präd. erscheinen: aksl. *věděachą gospodě samogo sąšta* ‚ᾔδεισαν τὸν Χριστὸν αὐτὸν εἶναι‘ Luc. 4. 41; *obrěte otrokovicą ležęštą na odrě* ‚εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην‘ Marc. 7. 30 (das Pass. dazu vgl. oben: *obrěte sę imąšti vъ črěvě* Mat. 1. 18).

Ap. *Ten ci jest, na którymem ci ja widział ducha świętego odpoczywając*; *by widziała syna twego klęcząc a umywając nogi* (vgl. Kryński S. 202). Im Ab. waren auch Konstruktionen wie *vidím syna plačíc* sehr häufig.

Prädikativ wird manchmal auch das Part. von einem perf. Verbum gebraucht: as. *da ja sъmъ radъ pravьdu učine* Mon. serb. 29; ab. *lepí sám jest umra za ny* Alx. H. 399; *jakž by sě Krsta přichopiece byli svých modl odstúpiece* Alx. B. 236.

Seltener kommt auch in dieser Funktion das Part. prät. a. I: aksl. *obrěte otrokovicą ležęštą . . . i běsъ išьdъšь* Marc. 7. 30; *bądi mę sъpasъ* ahd. ‚kauuerdo mih gahaltan‘ Euch. sin. (Beichtformel); *kako prěby noštь oną vьsą stojavъ* Supr. 194. 10.

Ar. *ašče li pokajuvše sę budemъ* Lavr. 163; *nъ bě vьseju mysliju i vьseju dušeju kъ bogu vъsklannjaja sę i na togo vьse upovanije vьzložь*. Vita Theod. 306; *mьněša knjazja prišьdъša*, Nest. 38; ab. *by byl jého kto tdy nadtrutiv nebo kterú rálkú mútiv*, Alx. B. 284; *tvému sě zbožiu obloživ, jehož byl jest málo poživ*, ib. 266. Da auch das Lit. und Lett. diese Ausdrucksweise kennen, so vermutete Potebuja, daß sie einst im Slav. üblicher war (Iz zap. po r. gr. 2 Ausg. I S. 132).

Auch das Part. präs. pass. und prät. pass. finden wir beim Hilfsverb: aksl. *drěvo posěkaemo byvaetъ i vъ ognь vъmětaemo* ‚δένδρον ἐκκόπτεται καὶ ἐς πῦρ βάλλεται‘. Auch im Griech. finden wir eine analoge Konstruktion: ἦν δὲ ἀγέλη βοσκομένη, aksl. *bě že stado svinii pasomo* Mat. 8. 30. Das Part. prät. pass., welches an die Stelle des Part. präs. pass. in den einzelnen slav. Spr. trat (bis auf Aksl. und R.), entspricht schon im Aksl. mit *jesmь* in der Regel dem griech. pass. Perf. und Aor.: *pьsano estь*

,γέγραπται' Mat. 2. 5; 4. 4 u. s. w.; *vamъ dano estъ* ,δέδοται' Mat. 13. 11. Mit *bystъ* gibt es den griech. pass. Aor. wieder: *izgъnanъ bystъ* ,ἐξεβλήθη' Mat. 9. 25. (Vgl. Potebnja, l. c. S. 141 f.)

Auch das präd. Part. erscheint nicht selten in einer erstarrten Form (Gerundium): aksl. *jegda vidiši učenika prědająšte* Supr. 305. 2; ab. *dokad tě vizi živa jsúce* Pass. 310; *uzřě syna svého ... stojiece* (jetzt *stojícího*), ib. 462; *vida jiné trpiece* ib. 480. Jetzt nur im P. und B. mit der best. Form des Part. möglich: *slyším hlas řkoucí, vidím tě sedícího*; p. *tak byśmy go do ciebie mówiącego usłyszeli* (Kryński S. 202).

2) Infinitiv. Wir haben oben I S. 62 (und in lautl. Hinsicht insbes. S. 385, Anm. 1) den Inf. als urspr. Dat. aufgefaßt und II S. 364—65 haben wir erwähnt, daß der finale Dat. die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie abgab. So ist beim Inf. zunächst

a) die finale Bed. zu unterscheiden; sie berührt sich aber häufig mit der konsekutiven. Hierher gehört aksl. *jasti* und *piti;* ebenso ab. *zda mu kto přinesl jiesti,* Wien. Ev. Jo. 4. 33 in der Vulg. zwar auch ,attulit ei manducare', aber wir finden sonst auch z. B. *aż dadie dryak píti* Chir. B. 183a; jetzt auch noch: *nesu někomu jísti, píti, dám někomu jísti, píti.* Im B. insbesondere bei *dáti* in der Bed. ,veranlassen daß, es zulassen, daß' z. B. *nedaj jiskře uhlem býti* Dal. H. 8; (*Patron*) *nikomu věděti nedav přitře sě...* Alx BM. 2. 23 (zahlreiche andere Belege bei Geb., Slov. I, S. 211). Jetzt auch noch so, aber selbst auch in der urspr. Bed.: *otec dal syna sloužiti; složili jsme seno v kopky, ale nemáme slámy přikrýti je* (vgl. Bartoš, Dial. mor. I, S. 194 und Skladba[8] S. 74). Ab. noch: *kúpichu pole pútníkóm hřésti* ,um zu begraben'.

Vgl. noch aksl. *iměję uši slyšati, da slyšitъ,* gr. zwar auch ἔχει ὦτα ἀκούειν ... Marc. 4. 9, aber im Ab. auch *jenž má uši slyšěti* Wien. Ev. Mat. 13. 9, trotzdem die Vulg. ,qui habet aures audiendi' hat; in der Kral. Bib. schon: *kdo má uši k slyšení.*

Im Aksl. kommen noch einige Fälle vor, aber wegen des griech. Orig. sind sie nicht sicher: *i dajaaše učenikomъ predъložiti narodu* Luc. 9. 10; *kъde choštesi ugotovaemъ tebě ěsti paschą* Cloz. 247; *i tъ utvrъdi lice svoe vъ Jerusalimъ iti* Luc. 9. 51.

Mit dem konsek. berührt sich der fin. Inf. in: *oči že jeju drъžimě běsta ne poznati jego* ,τοῦ μὴ ἐπιγνῶναι αὐτόν' Supr. 361 (Luc. 24. 16, die Ev.-Texte hier *da* ...). Im Ar. ist dieser Inf. auch häufig z. B. *razdviže zemlja usta svoja prijati krovь brata tvoego* (Ip. 499 vgl. Beitr. zur vgl. Spr. 8, S. 165).

Nach Adjektivis finden wir insbes. im B. zahlreiche Belege: ab. *těžeke' mi nésti můj pane* (vom *čbán* ‚Krug'), *zdáše sě jiej nésti těžek*, Hrad. 130b (dial. jetzt noch: *ani sem si nepomyslěl, že by ten bat'oh být tak těžký nést'*, Bart. Dial. I S. 193); *ze zlého dluhu dobrá i sláma vzieti* Smil. fl.; *oheň dobr jest sě zhřieti*, Pass. 132; *hrad byl nesnaden dobýti, muky jsou trudné trpěti* u. s. w. Diese Konstruktion ist anders zu beurteilen als z. B. *jsem ochoten za tebe život dáti* (vgl. weiter unten)[1]. Aus dem S.-kr. hierher: *kalina je lijepa gledati, al'je grka zobati*, Posl. 128; *neke stvari teške razumjeti* 2. Petr. 3. 16; *jezik rđav i težak razumjeti* (Maret. S. 636).

Nach den Verbis der Bewegung stand urspr. das Supinum. Nachdem dies aber im Slav. verloren ging (bis auf unbedeutende Reste), haben wir hier jetzt dafür den Inf., z. B. s.-kr. *kao da si došao vatre uzeti* Posl. 130; *poslaše ga pitati;* r. *neznaja čto dělatь, oně pošli guljatь;* p. *iść spać, jeść* u. s. w.; b. *šel chytati ptáky* (ab. *š. chytat ptákóv*).

Sonst ist der finale Inf. jetzt im Slav. selten. Schon im Aksl. finden wir statt desselben andere Konstruktionen, neben dem *da*-Satz auch Verbal-Subst. auf *-ьje* mit Präpos. z. B. *prědanъ bądetъ na propętie* ‚εἰς τὸ σταυρωθῆναι' Mat. 26. 2; *na pogrebenie mę sъtvori* ‚πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι' Mat. 26. 12.

b) Der imperativische Inf. hat sich aus dem finalen entwickelt, indem die Satzaussage, zu der der Inf. urspr. gehörte, nicht ausgesprochen, sondern nur hinzu empfunden wurde (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 605). Dieser Inf. ist wohl auch fürs Urslav. anzusetzen, denn es zeigen sich seine Spuren auch in jenen aksl. und ksl. Texten, die nicht auf griech. Vorlagen zurückgehen (Verf., Studie z oboru ckslov. pís. S. 138 und 154). So insbes. in den Schriften des Klemens, z. B. *i ne oklevetati i ne zaviděti; sъ že jedinъ chraniti obyčaj* (l. c. S. 138).

S.-kr. *udariti* čoveku 100—200 batina, *isprebijati* mu kosti u. s. w. (= *da se udari, da se isprebijaju*, Maretić, S. 639, d); slov. *ni kar jih posnemati!* ‚noli eos imitari!' Ravn. 1. 32; *le moriti ga ne!* ‚nur töten soll man ihn nicht'; r. *a pro vsjaku vinu po ucho ni po viděnьju ne biti* ‚nicht für jedes Vergehen soll man aufs Ohr und ins Gesicht hauen' (Domostroj, Chrest. Busl. 841); *molčatь! bytь po semu! srubitь to jemu bujnaja golovuška!* ‚still sein! so sei es! ihm den Kopf abhauen!' Rybn. 1. 398); der Inf. wird verstärkt durch *nu*, an welches die Personalendungen *-mo, -te* angehängt werden: *numo žytь tak, jak žyly* ‚vivamus ita, ut vivebamus', Kotl. 131; p. *siedzieć! milczeć! ani się ruszyć!* (Małecki S. 347 und Krasnow. § 306 und 302), *oprowadzić tego człowieka aż do ostatnich lat moich!* Ab. *neb zpytáci byli řekli: nikoho sě nebáti, kromě*

1. Es waren dies ganz analoge Fälle wie urspr. **sila christova jest viděti*, woraus dann *silą christovą jestъ viděti* wurde (vgl. unten bei c).



českého krále, toho nikoli nedočakávati! DalC. 137b 6—9; *ani se nehnout! zastavit, stát! mlčet! nesvěřovati vesla těm, kteří na vodách nebývali* Č.Mudr. 364 (bei Kott I, S. 577 und VI, S. 464). *No není z toho nic, ít spat* (= *poďme spat*); *veď já íť!* (= *abych šla!*); *veď já nestát, a ít dóm oběd vařit* (Bartoš, Dial. mor. I S. 193).

Wie der Imper. einen Bedingungssatz (selbst auch Koncessivsatz) mitunter vertreten kann (vgl. ob. S. 282—83), so ist wohl der konditionale Inf. auch auf seinen imper. Gebrauch zurückzuführen: s.-kr. istina da svaki Turčin svagda ne smije Srbina ubiti javno; ali *udariti* čibukom ili štapom, tome suda nema (d. i. *ako udari* oder *ako se udari*, Dan. 1827. 88, Maretić, S. 639). R. *na voschodъ ěchatь, bytь bogatomu* ‚wenn ich ostwärts ziehe, werde ich reich' (Mikl. IV, S. 851); *po odnoj dorogě ěchatь — samъ sytъ budešь, konь golodenъ;* irreal: s.-kr. *znat' mi sidjet' tri bijela dana* ‚und wüßte ich, daß ich drei sonnenhelle Tage zu warten hätte', Pjes. herc. 37; *ah znat mi se ne oprostit' sužnjice* . . . ‚wüßte ich, daß ich mich nicht befreie' Volksl.; vgl. auch *‚bit' mi znati izgubiti glavu* ‚und wüßte ich, daß ich das Leben verlieren müßte' Pjes. 5. 57 (Mikl. S. 851); b. *já mít peníze, koupil bych ten dům* (= *kdybych měl p.*); *o tenkrát já být blesků pánem,* Hálek Děd. 55; *edem hodně pršet, a bylo by hned po všeckéj slávnosti* (= *kdyby pršelo*); *edem neměl strachu, a všecko sa vám vydaří* (Bartoš, Dial. mor. I, S. 192).

Koncessiv ist r. *skolько ni plakatь, a bytь perestatь* ‚so viel auch weine, es muß geschehen, daß man aufhöre', Sprichw.; s.-kr. A.: *vrat' se na trag, mila snaho, karat ću ga ja.* B.: *il' ti karat il' ne karat, ne vratih se ja* (d. i. *ili ti karao ili nekarao*), Pjes. 1. 296; *znati mi i kokotom orati, ne ću to učiniti* (= *znao orati* oder *makar znao orati*, Mar. S. 639—640).

Wie der gewöhnliche Imper. für das Präteritum steht (vgl. oben S. 281), so ist auch der imper. Inf. zu einem Infinitivus historicus geworden: r. *dvoje vylězli i nu kumu bitь* ‚zwei schlüpften heraus und nun den Gevatter hauen', Afan. 2. 41[1]; *ona stukъ po nej toporomъ i nu eë rubitь* ‚er klopfte daran (an der Linde) mit der Axt und hackte darauf los' (Erben, Čít. slov. S. 171). Ohne *nu*: *Alënuška plakatь, ničego ne pomagajetь* ‚A. weint, nichts hilft es', Afan. 1. 39.

Auffallend ist im Slov. der Inf. für einen Temporalsatz: *Iraelci, to viditi, zaupijejo* ‚als die Israeliten dies sahen, schrien sie auf' Ravn. 1. 99;

1. ‚Man beginnt die Erzählung mit dem gewöhnl. Tempus der Erzählung, dann wird mit dem imper. Inf. der handelnden Person zugerufen, was sie weiter tun soll' (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 604—5).

kralj, to zvediti, se rasrdi ,als der K. dies erfuhr, ward er zornig' ib. 2. 274; *kmet, to viditi, osla zasede* (Metelko S. 292). Analog auch z. B. im B.

Analog ist dieser Inf. im Lat. in der lebendigen Erzählung und — was hier besonders wichtig ist — im Lit.

c) Als urspr. Dat. des Zweckes erscheint auch der Inf. mit *jestъ* um die Möglichkeit, Notwendigkeit oder die Pflicht auszudrücken, z. B. aksl. *otъ sego viděti jestъ silą christosovą* Supr. 309. 3. Ursprünglich war es persönlich: *sila christosova jestъ viděti* ,die Macht des ... ist da zu sehen'. Der Dat. *viděti* war da in derselben Funktion wie in dem oben S. 364, b erwähnten *pozoru byti, ničьsomu že bądetъ* u. s. w. Später wurde aber das *jestъ viděti* unpersönlich und nahm die Bedeutung von ,man kann, man soll sehen' an und *silą* trat dazu als Objekt. Jetzt war auch möglich *jestъ viděti* ,est videre', ,man kann sehen', also ohne Objekt (vgl. Brugmann, l. c. S. 630). Die Person, für welche diese Möglichkeit oder Notwendigkeit besteht, kommt in den Dat.: *něstъ namъ ubiti* ,occidere non debemus' Supr. 325. 1; vgl. auch *semu jestъ byti* ,hoc fieri debet' ib. 37. 5.

Ist einmal das *jestъ* mit dem Inf. unpersönlich geworden, so geriet es in die Kategorie der unpersönl. Verba wie *podobajetъ, podobьno jestъ, dostoitъ* u. s. w., z. B. *ašte mi sę ključitъ sъ toboją umrěti* Marc. 14. 3.

Es fällt auf, daß wir im aksl. Ev.-Texte die Phrase *jestъ* mit dem Inf. nicht finden[1], sondern nur die oben erwähnten. Auch Klemens von Bulg. mied sie wo möglich (vgl. Verf., Studie S. 137—38 und 146). Dagegen finden wir sie im Supr. (vgl. oben). Sehr häufig ist sie auch in den Freis. Denkm., z. B. *da mi ie iti na on svět* I 8 u. s. w. (vgl. l. c. S. 16—17). So auch in späteren ksl. Denkm., z. B. *iděže něstъ pokajati se nъ nagu prědъstati*, Hom. Mih. S.-kr. *kome je putovati, nije mu kolje drijemati* ,wer reisen soll, der hat keine Zeit zu schlummern' (Mar. S. 550); slov. *biti mi ni več doma*; ar. *konь otъ njegože bjachu rekli volъsvi umreti Olьgovi* (Lavr. Nest.) ,durch welches, wie die Zauberer sagten, O. sterben müsse'. So ist ein *jestь, bylo* und zwar urspr. mit einem Dat. zu ergänzen bei *znatь* ,wirklich': *onъ, znatь, ušolъ* urspr. ,man muß wissen' (Busl.[5], 2, S. 149). Hier wohl auch *takъ bytь* ,es sei so'; *mužikъ — dělatь*

1. *Bystъ že umrěti ništjumu* ist ein sog. Dat. c. Inf.: ,ἐγένετο ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν' Luc. 16. 22. Das von Mikl. IV, S. 859 und nach ihm von Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 630) zitierte *ašte mi jestъ sъ toboją umrěti* ,ἐάν με δέῃ συναποθανεῖν σοι' Marc. 14. 31 kommt im aksl. Ev.-Texte nicht vor. Wir finden nur in der Sav. kn. *bystъ vъzlešti jemu* ,καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακειμένου' Mat. 9. 10, was offenbar ein Fehler ist st. *vъzležęštu* der and. Texte.

nečego — *otdalъ jej* ‚der Bauer — es war nichts zu machen — gab ihr', Af. 1. 4. Vgl. auch Potebnja, Izъ zap. po r. gr.[2] 1 u. 2. S. 404 f. Jetzt: *mně* (*jestъ*) *o čemъ podumatъ* ‚ich muß über etwas nachdenken'; p. *tu umrzeć i z was każdemu* ‚hier muß jeder von euch sterben'; ab. *když bieše Ježíšěvi jatu býti*, Hrad. 74 a; *od nich vám jest pobitu býti* DalC. 14 b. 1; jetzt z. B. *jest mi psáti* ‚ich muß schreiben'.

d) Infinitiv nach Hilfsverben bei demselben Subj., seltener auch bei verschiedenem Subj. (z. B. bei *velěti*).

Diese Konstruktion entwickelte sich erst später, indem die dativische Funktion des Inf. verwischt wurde. Aber auch das regierende Verb hatte schon seine ursprüngl. mehr materielle Bed. eingebüßt, so daß es sich jetzt mehr auf eine Handlung als auf eine Sache bezog, d. h. es ist eben zu einem Hilfsverb geworden. Die ganze Verbindung näherte sich mehr oder weniger einer einfachen Form des Verbum fin., indem der Inf. der Träger der (materiellen) Bedeutung und das Hilfsverb ganz oder fast ganz die Funktion der Endung übernahm. So ist z. B. aksl. *choštą pьsati* = γράψω, das gilt auch von *iměti*, z. B. *iměti imaši* ἕξεις Mat. 19. 21; *načęti*, *vъčęti* mit einem Inf.; in den einzelnen slav. Spr. dann auch die Reflexe des *bądą* mit dem Inf. Es braucht aber die Bed. des Verb. fin. nicht ganz verloren zu gehen, wie wir es bei den Verben, die gewöhnlich als Hilfsverba bezeichnet werden, finden.

Hierher gehören insbesondere die Verba des Wollens und Könnens: aksl. *ěko mъnozi proroci i pravьdьnici vъždelěšę viděti ěže vidite* Mat. 13. 17; ebenso *želati*, *želěti* ‚cupere'; *račiti: da ty mi račilъ životъ podati* ... Euch. sin. 72 a (vgl. Verf., Studie ... S. 43, 83, 161); *ašte chošteši sъvrъšenъ byti*, Mat. 19. 21; bei *velěti*, *povelěti* ‚befehlen': *povelě prinesti glavą ego*, Marc. 6. 27; *zaděšę emu krъstъ nositi* Luc. 23. 26; bei *nąditi*, *nuditi* ‚zwingen'; bei *mošti* ‚können'. Insbes. muß hier auch *utęgnąti* angeführt werden: *iže utjęže byti blaženumu apostolu podrugъ* ‚qui promeruit comes esse' Kiev. Bl. I b 19, so auch jetzt im Slov.: ‚Muße haben' z. B. *ne utegnem zdaj iti*, dann ‚dürfen, können', b. dial. auch *stahnút* (aksl. *sъtęgnąti*), *stihnút* und ab. z. B. *ne táhl toho dořéci* (vgl. Verf., O původu Kij. l. S. 36—37). Es gibt noch andere derartige Verba. Im S.-kr. *ću* mit dem Inf. (vgl. S. 178), dann *dopuštati* ‚zulassen', *htjeti*, *imati*, *moći*, *morati* ‚müssen', *prestajati* ‚aufhören', *smjeti*, *zaboravljati* ‚vergessen' u. s. w. Slov. *hoteti*, *hočem; moči*, *morem* ‚können'; *morati*, *moram* ‚müssen', *pretiti* ‚drohen', *račiti* ‚wollen, geruhen' u. and. R. *choču dělatь*, *mogu dělatь* (Busl.[5] 2, § 200, 4); *bojatьsja* ‚sich fürchten', *naděјatьsja* ‚hoffen', *prositь* ‚bitten', *velětь* ‚befehlen', *želatь* ‚wünschen' u. s. w. Im P. nach *muszę* ‚muß', *mam*, *mogę*, *śmiem*, *raczę*, *chcę*, *potrze-*

buję, pragnę, życzę sobie, żądam, wstydzę się, boję się, zamyślam, rozkazuję, radzę u. s. w., z. B. *potrzebuję go tu mieć,* Sienk. (Krasnow. § 188). Os. *kózdy dyrbi swoju wótčinu nutrnje lubować* ‚Jeder soll . . .‘; *lěni so boji lehnyć stanjenja dla* (Liebsch, § 100).

B. neben *budu* ab. auch *mám nésti* und *chci nésti* = ‚ich werde tragen‘, bei *chtíti, ráčiti,* ab. *neroditi,* z. B. *kmošku, nerod blésti,* Dal 60; *moci, musiti* ‚müssen‘, alt *drbiti* ‚müssen‘ (ahd. *durfan*), schon im Ab. selten, z. B. *Libuše . . . vinného drbi smútiti* DalC. 3; *míti* ‚sollen‘: *máš-li pracovati, pracuj* (auch schon ab.), *meškati* ‚zögern‘, *hodlati* ‚vorhaben‘, *nechati* ‚lassen‘ und *dáti* ‚veranlassen, zulassen daß‘. Man merke auch: *jal se něčeho dělati* ‚er nahm in Angriff‘. Weiter ab. *i jě sě Václava kněžě ciesař prositi, by jeho přietel ráčil býti* DalC. 29. 26; jetzt auch *přestati* (ab. mit dem präd. Part.). Auch bei verschiedenen Subj.: ab. *tehdy mu káza mezi volenníky vníti, a komuž by dal, tomu ciesařem býti* DalC. 48. 18; auch nb. *kaž lačnému se postiti a sytému mlátiti.*

Es kann auch ein Nomen mit einem Verbum (meist *byti*) die Funktion eines Hilfsverbs übernehmen, so z. B. aksl. *dlъženъ jestъ umrěti* Supr. 326. 3; r. *doliženъ*; *emuže něsmъ dostoinъ . . . razdrěšiti remene* Marc. 1. 7; *vlastъ imatъ otpuštati grěchy* Marc. 2. 10. S.-kr. *dužnost starati se, način knjigu izdati*; *nevolja potucati se po svijetu*; *običaj odgovoriti*; nach *posao, pravo, sramota, vlast, volja, vrijeme putovati, želja.* Nach *dostojan, dužan, gotov, rad, vrijedan taku sablju nositi*; slov. *čas je govoriti*, nach *moč, oblast, sram, strah, treba,* weiter: *veselo je poslušati*; nach *dolžen, dostojen, lehek, rad.* Im R. nach *doliženъ, gotovъ, sposobenъ, dostoinъ, sklonenъ, vlastenъ, volenъ* und zahlreiche andere, die Potebnja, Izъ zap. po r. gr.[2] 1 und 2 S. 379 f. aufzählt. Poln. nach *powinien, zwykł* u. and., b. nach *hotov, ochoten* ‚bereit‘, *dlužen, povinen*; ebenso nach *čas, moc, obyčej, právo.* Nach Adv.: *lépe mlčeti.* Anders ist der Inf. bei persönlich gebrauchten Dingnamen und Abstr. wie (*čbán*) *zdáše sě jiej nésti těžek* (vgl. oben S. 414).

e) in Interrogativsätzen, die von einem Verbum des Wahrnehmens und Habens (Seins) abhängig sind: aksl. *synъ člověčьsky ne imatъ, kъde glavy podъkloniti* ‚ποῦ . . . κλίνῃ‘ Mat. 8. 20; *pomyšlěše, kyję iny mąky ljutějšę izъobrěsti,* Supr. 36. 27; *iměli byšę, čto otъvěštavati* ib. 333. 26.

S.-kr. *nema gdje glave zakloniti* (od. *gdje bi glavu zaklonio*); *Dubrovnik je imao, za što ne dopuštati, da ko u župi njegovoj kupi mnogo zemlje* (od. *za što nije dopuštao,* Maret. S. 640); slov. *mislil, kako svojiga brata oteti* ‚quomodo fratrem salvaret‘, Ravn. 1. 54; *nemam kaj govoriti* (Metelko S. 285); r. *néstь kudu vlěsti,* Tichonr. 2. 273; *bogъ lučše znajetъ, čto datъ,*

čego ne datъ. Potebnja führt aus der modernen Spr. an: (*dumalъ, neznalъ* u. and.), *čto dělatъ, čěmъ zanjatъsja, sъ kěmъ govoritъ, kuda pojti, gdě položitъ* (l. c. S. 420); p. *nie wiedziała, gdzie go posadzić* (Čít. 121), *mam* (*niemam*) *co jeść* u. s. w., ab. *ne viem, co zdieti sobě* Kat. 3106; *nevěda, kam oči vznésti* ib. 3142; jetzt: *vím co učiniti, nevím, co si počíti, mám co dáti, nemám co dáti; ne proto stvořil bůh svět, aby měl kde býti*; *nemáme čím hrdi býti, neměl zač koupiti*; *voda neměla kudy odtékati* (Bartoš S. 76). *Není se čím bezpečiti*; *tu se bylo čemu divati.*

Der intensive oder epanaleptische Inf. tritt vor das gleichbedeutende Verbum, häufig um den Begriff desselben besonders hervorzuheben oder, wenn das Verb negiert ist, um die Negation im Russ., wie Potebnja (l. c. S. 439) meint, zu verstärken: r. *a prodavatь ne prodaju ni za kakija denьgi, a koli krěpko onъ poljubitъsja, tomu podaritь podarju* (Afan. Sk. 3. 48); *znatь ne znaju, vědatь ne vědaju* ‚ich weiß (es), ich kenne (es) ganz und gar nicht'; *slychatь ne slychalъ; ja spatь, to ne splju, bolьše tak ležu* etwa: ‚ich schlafen, ich schlafe nicht'; poln. *spać, nie spał, ale drzymał; dać, nie dam, ale pożyczę* ‚geben, geben werde ich nicht . . .'; b. dial. *kúřiť, kúřil bych celý deň, ale jesť* (= *jísti*) *nejed sem ešče; číst, to čtu dost* (vgl. auch Lfil. 29, S. 88 und 30, S. 395—96).

Meyer-Lübke faßt den Inf. als eine dubitative Frage auf (Der intens. Inf. im Lit. u. Russ. in IF. 14): ‚reiten' sagt er (der Sprechende) halb sich, halb die anderen fragend (S. 125). Das Verbum fin. komme erst infolge einer besonderen Überlegung, die sich im Inf. wiederspiegele, zum Ausdrucke. Später hätte sich die Ausdrucksweise zu einer Formel, in welcher der Inf. steigernd gebraucht wird, ausgebildet. Die Bemerkungen sind richtig, es ist dazu nur folgendes zu erwähnen. Jedenfalls war der Inf. ursprünglich fragend: *číst? to čtu dost,* die Hauptsache ist aber, daß er wohl eine Frage seitens einer anderen Person mit demselben Verbum voraussetzt. Der Gefragte will sich überzeugen, ob er richtig gehört und so nimmt er die Frage auf und zwar in der Form des Inf., da er sie ja nicht wörtlich wiederholen kann. Mitunter kann sich daran eine Verwunderung, ein Affekt überhaupt, knüpfen. Dafür sprechen zahlreiche Belege, die wir z. B. bei Bartoš, Dial. mor. I S. 193, finden, wie: *Hledáte-li ho? no hledať, nehledám ho. — Znáte-li ho? znáť, znám, ale nehrubě.*

Dieser Inf. ist daher ursprünglich wohl als epanaleptisch aufzufassen. Erst später konnte er auch steigernd gebraucht werden. Meyer-Lübke führt Beispiele aus dem Lit., Romanischen und aus anderen Sprachen an; wie wir sehen, ist er im Slav. viel stärker vertreten, als man nach dem zerstreuten Material voraussetzen würde.

Absoluter Inf. Er ist ganz unabhängig von anderen Ausdrücken, z. B. s.-kr.: *koliko će Srbija ili upravo reći komad*

Srbije plaćati caru, Mil. Obr. 142; so auch *najkraće reći* (Maretić S. 639); b. *ale pravdu říci, nic horšího se nestalo* (Bartoš); *o nemúdrých! pro to truchleti; do kostela jíti, a se nemodliti ... raději doma zůstati,* Mudr. 262; *stromy sú enom kvést* (= *co nevidět pokvetou*), Bartoš, Dial. m. I, S. 194. Man könnte freilich auch hier in einzelnen Fällen einen hypoth. Sinn annehmen, ganz deutlich ist er z. B. in dem von Bartoš angeführten Beispiele: *jen se ho dotknout, už pláče.*

Über den Inf. im Slov. u. s. w. statt eines Temporalsatzes vgl. oben S. 415—16.

Dativ. cum infinitivo kam schon oben S. 366 zur Sprache. Hier muß nur bemerkt werden, daß die Funktion des Inf. als Dat. beim Aufkommen des D. cum inf. schon verwischt gewesen sein muß und daß er auch schon als Subj. oder Obj. fungieren, also auch nach den Hilfszeitwörtern stehen konnte. Vgl. *bystъ že umrěti ništjumu* ἐγένετο ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν Luc. 16. 22.

Ob der exklamatorische Inf. wie p. *tobie też wiersze pisać! tobie się jeszcze odgrażać!* ‚te adhuc minari!' hierher gehört, ist bei dem geringen Material, das vorliegt, schwer zu entscheiden.

Accusativus cum infinitivo. Er zeigt sich im Slav. nur als Nachahmung der fremden Sprachen. So des Griech.: aksl. *kogo mę nepъštujątъ narodi byti* ‚τίνα με λέγουσι οἱ ὄχλοι εἶναι' Luk. 9. 18. Als Nachahmung des Lat. auch im B. in der mittleren Periode: *pravili se míti veliký počet koní*; *pod stínem smrkovým sem chutný býti pravili*; *poznávám rozkazy tvé býti pravé* (Gebauer, Přír. ml.[3] § 475, 2); *prvního poustevníka praví býti Pavla,* Harant II 109. Vgl. oben S. 315.

Eine Art des Akk. c. inf. kommt zum Vorschein nach den Verbis der Wahrnehmung z. B. b. *slyším tě zpívati, vidím tě utíkati* (im Ab., und überhaupt im Urslav. hier ein präd. Part. vgl. oben S. 412). Dial. auch *já pamatuju celú našu dědinu vyhořet* (Bartoš, Dial. mor. I S. 193); slov. *videl sem ga bežati.* Dagegen kann man nicht nach Potebnja (l. c. S. 386) r. sagen *ja slyšu pticu pětь, vižu domъ gorětь,* auch nicht p. *widziałem żołnierza chodzić po rynku; słyszałem opowiadać* (Maleck. § 740). Hier handelt es sich nicht um einen echten Acc. c. inf., weil der Akk. noch als ein Objekt und nicht als ein Subj. zum Inf. aufgefaßt wird. Daher kann diese Art des Acc. c. inf. bei anderen Verbis, die nicht den Akk. verlangen, nicht stehen (vgl. dagegen: *glagoljąšte vъsrěšeniju ne byti*). Der unechte Acc. c. inf. ist spät entstanden aus *slyším zpívati* und *slyším tě* entstand *slyším tě*



zpívati. Diese Konstruktion finden wir auch im Deutschen (vgl. Paul, Mhd. Gr. [3], S. 115).

Nominativus cum infinitivo taucht auf unter dem Einflusse des Lat. im B. (mittlere Periode): *žalovaný praví se býti nevinen* (st. *praví se nevinen*); *žádost uznána jest býti spravedliva*; *Jeroným mnín jest následovati knih Origenových* (Geb. l. c. § 470. 4).

Instr. cum inf. Unter dem Einflusse des Lat. kam zum Instr. der Inf. *býti* : *císařovna křesťankou se býti vyznala; pravil jej býti písařem*; *pak-li co překážkou býti viděli* (Geb. l. c. § 494, IIb).

Nomen beim Inf. Das vom Inf. abhängige Nomen kommt in den Kasus, welchen er als Verb. fin. verlangt. Im Ab. kann aber infolge der Attraktion das regierende Verb maßgebend werden: statt *nauč mě činiti dobré skutky* auch *nauč mě činiti dobrým skutkóm* (*skutkóm* abhängig von *nauč*); st. *budou mi přáti drobty sebrati* auch *budou mi přáti drobtův sebrati* (Geb. l. c. § 534, 4).

Das Passivum kann durch den Inf. in der Regel nicht ausgedrückt werden: aksl. *povelě prinesti glavą ego* ‚ἐπέταξεν ἀνεχθῆναι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ' Marc. 6. 27. Doch auch: *iže pridą poslušatь ego i icěliti sę* (st. *icělitь sę*) ‚ἦλθον ἰαθῆναι' Luc. 6. 17 (Zogr.); ap. *czoby mozono dacz* (Afsl. Phil. 3. 37); b. ab. *byl přikázán velikonoční beránek jiesti*, Štít. ř. 150b); (*pokladi kostelní*) *sú tobě schovati dáni*, Pass. 428; (*sv. Mathiáš*) *v želář vsaditi kázán*, Ap. Š. 89; *ta krev i žádným řemeslem setřieti nemožena*, Pass. 519 (Lfil. 10, S. 304).

Artikel beim Inf. Unter dem Einflusse des Griech. taucht manchmal im Aksl. *ježe* beim Inf. auf: *eže iz mrъtvychъ vъskrъsnąti* ‚τὸ ἀναστῆναι' Marc. 9. 10.

Verlust des Inf. Bis auf spärliche Überreste (vgl. oben S. 172) ist der Inf. im Bg. verloren gegangen und wird durch einen ganzen Satz ersetzt, z. B. *iskamъ da pišą* ‚ich will schreiben'.

Dieselbe Ausdrucksweise findet sich auch häufig, jedoch nicht notwendig, im S.-kr. z. B. *počeše da dolaze* neben *počeše dolaziti; ne mogu da nađem* neben *ne mogu naći; nemojte, da ga ubijete; ja ću da učim* st. *ja ću učiti* (Maretić S. 637).

Nun gilt dieselbe Erscheinung auch fürs Neugriech. Es liegt daher nahe, an eine gemeinschaftliche Quelle derselben zu denken. Miklosich dachte an das Škipetarische (Albanesische), da auch hier der Inf. durch einen Satz ausgedrückt wird (III, S. 188). Einen fremden Einfluß mußten wir auch beim Schwund der Deklination und beim postpositiven Artikel zugeben (S. 370 u. 305).

Den fremden Einfluß bemerken wir im Bg. sonst auch beim Inf. Mit *štъ* (aksl. *choštą*) wird zur Bildung des Fut. eine Form gebraucht, die man durch Abwerfung der Infinitivendung *-ti* erhält (seit dem XVII. Jhd.): *nabada štъ* (*šta*), *nabada štešь* u. s. w. Gewöhnlich kommt diese Form

auch bei *moga* (*moža*) ‚kann': *možeš-li ispi* ‚potes-ne ebibere?' (Cank. 77); *ne mogą ze* (aksl. *ne mogą vъzęti*, ib. S. 122). Vereinzelt auch schon in den älteren Denkm.: *choštą svobodi* 1348; *pride blagověsti* Ochrid. Ap. 42 (Lavrov S. 191).

Nun finden wir es ähnlich auch im Rumän.: Inf. *kъnta*, *face*, *auzi* aus dem lat. *cantare*, *facere*, *audire*. Ebenso in einigen ital. Mundarten.

3) Das Supinum. Es war urspr. ein Akk. des Zieles (vgl. S. 174 u. 311) und bezeichnete dementsprechend das Ziel oder den Zweck bei den Verbis der Bewegung. Den dabei stehenden Gen. z. B. *idą rybъ lovitъ* ‚ὑπάγω ἁλιεύειν' Jo. 21. 3 haben wir oben S. 323, 9 als einen part. Gen. erklärt.

Delbrück hält ihn für adnominal (II S. 475). Daß das Sup. als ein Verb und nicht als ein Nomen gefühlt wurde, zeigen uns zahlreiche Beispiele mit dem Akk. st. des Gen., die wir schon im Aksl. finden. Einige wurden oben angeführt. Diese verbale Kraft wurde durch die parallele Konstruktion des Inf. nach anderen Verbis als den der Bewegung immer neu belebt. Das hatte aber auch zur Folge, daß das Sup. schon frühzeitig vom Inf. bedroht wurde.

In den aksl. Denkm. ist das Sup. eigentlich schon im Aussterben begriffen; es wird häufig vom Inf. verdrängt, wobei nicht selten noch der Gen. des Sup. zurückbleibt, z. B. *mьnite li ěko mira pridъ dati na zemlją* Luc. 12. 51 (Mar. Zogr.). Manchmal hat ein Denkmal schon den Inf., ein anderes noch das Sup.: *ogně pridъ vъvrěštъ vъ zemlją* Luc. 12. 49, Mar., aber Zogr. *vъvrěšti*.

Wie wir aus den Beispielen ersehen, kommt es hier auch von perf. Verbis vor, wenn auch die impf. hierbei vorwiegen. Noch seltener wird dann das Sup. in den späteren Denkm. So fand Valjavec im Trnover Ev. (XIII. Jhd.) noch 4 Sup., aber schon 31 Inf. statt des Sup. (S. 34).

So wird das Sup. im Bg. vom Inf. verdrängt, bis dann auch selbst an den Inf. die Reihe kommt. — Im S.-kr. wird selbst in den aus dem Ksl. hervorgehenden Denkm. das Sup. verdrängt (zahlreiche Beispiele mit dem Inf. st. des Sup. aus dem Ev. Nik. bei Mikl. IV S. 875). Umsoweniger finden wir es dann in den heimischen Quellen. Es wäre hier auch schwer zu konstatieren, da wir seit dem Ende des XIV. Jhd. auch Infinitive auf *tъ* finden (vgl. S. 172). — Slov. alt: *prideš sodit*, Freis. Denkm. III 57; *šel je hlapec delat jamo* Volksl. 2. 71; *zdaj pienico je šla žet*, 2. 65. Im Osten wird es nur von impf. Verben gebildet, für *gospodična mu gre dar dat*, 4. 45 würde es hier heißen: *mu gre dara davat*; es steht hier also auch der Gen. dabei (über das Sup. im Slov. vgl. Ilešič im Afsl. Phil. 22, S. 487 f.).

In russ. Denkm. findet man es nach den Verbis der Bewegung häufig bis Ende des XIV. Jhd. z. B. *idetъ iskatъ kunъ* (v. J. 1282, Sobolevskij S. 253). Im Cod. Ipat., der allem Anscheine nach erst im

XV. Jhd. abgeschrieben wurde, findet man *bitъja*, *rjaditsja* (= *rjaditъ-sja*) u. s. w. (Beitr. zur vgl. Spr. 8. S. 159 u. Kolosov, Očerk. ist. zv.). Daneben aber auch schon *idą ugotovati*. Vorwiegend wird das Sup. in den ar. Denkm. von impf. Verben gebildet. Abweichend z. B. *pridoša ubitъ Igorja*, Chron. 1. 137. 38; *poučitъ* 1. 37. 8. Im Ap. haben wir Spuren des Sup., die nicht immer leicht vom Inf. zu unterscheiden sind und die mitunter auch durch den Einfluß b. Vorlagen erklärt werden können. Im Os. ist das Sup. durch den Inf. ersetzt worden, im Ns. hat es sich aber in urspr. Form und Anwendung (nach den Verbis der Bewegung) erhalten und wird sowohl von pf. wie impf. Verben gebraucht: *njast* ‚zu tragen‘, *brat* ‚zu nehmen‘ *šac* (aksl. *sěštъ*) u. s. w. (Mucke S. 534). Im Böhm. finden wir es nicht selten in den älteren Denkm. und zwar selbst auch noch im XV. und XVI. Jhd. Im Laufe des XVII. u. XVIII. ist es ganz aufgegeben worden, so daß sich jetzt nur noch *spat* (Inf. *spáti*, *spát*) in Wendungen wie *jdu spat*, *půjdeš spat* u. s. w. erhalten hat; außerdem: *přijde soudit živých i mrtvých*. Der Stammvokal muß beim einsilbigen Sup. kurz sein: *spat*, desgleichen darf auch kein Umlaut des *a* eintreten, da *t* hart war (vgl. I S. 79): ab. *žat* (Inf. *žieti*, *žíti*, dann *žnouti*), *ležat* (Inf. alt *ležěti*, jetzt *ležeti*, *ležet*). Freilich kommen auch Abweichungen vor. Im allgemeinen wurde es von impf. Verbis gebildet (vgl. Geb. III, 2, S. 79). Von *spat* bildete man auch mechanisch *ze spatu* (III S. 334).

II. Zusammengesetzter Satz.

Zwei oder mehrere zusammengehörige Sätze machen einen zusammengesetzten Satz aus. In der Gramm. beschränkt man sich in der Regel auf solche zusammenges. Sätze, die nur aus zwei einfachen Sätzen bestehen, weil sich diese Verhältnisse auch bei der Mehrgliedrigkeit einfach nur wiederholen. Zwei Sätze, die zusammengehören, können nun entweder syntaktisch gleichwertig oder fast gleichwertig sein, indem der eine den anderen erweitert, beschränkt, selbst auch ausschließt, erklärt oder aus ihm folgert. Derartige Sätze werden in grammat. Hinsicht (hinsichtlich der Betonung, Wortstellung u. s. w.) gleichartig behandelt: es sind koordinierte Sätze und ihr Verhältnis nennt man Parataxis (Satzverbindung).

Verhalten sich jedoch beide Sätze zu einander wie etwa ein Satzteil zum ganzen Satze, in dem er vorkommt, so wird das Verhältnis ein innigeres und wie ein Satzteil ohne seinen Satz in der Regel nicht bestehen kann, so gilt es auch von dem dem Satzteile entsprechenden Satze: er ist untergeordnet, subordi-

niert und man nennt dieses Verhältnis Hypotaxis (Satzgefüge). Mitunter wird dieses Verhältnis auch schon äußerlich, z. B. durch die Wortstellung angedeutet. Bei der Hypotaxis spricht man von einem Haupt- und einem Nebensatz. Theoretisch kann man sich tatsächlich jeden Nebensatz auf einen Satzteil zurückführen. Koordinierte Sätze könnten dagegen immer nur mit zwei gleichartigen Gliedern in einem Satze verglichen werden. Die Parataxis ist älter als die Hypotaxis; letztere weist in der Regel Konjunktionen auf; ihr Ursprung führt vielfach auf die Parataxis zurück.

A. Parataxis.

Die primitivste Art der Parat. besteht darin, daß die Sätze ohne jegliches Verknüpfungswort (Partikel) einfach an einander gereiht werden (Asyndeton). So finden wir in Klemens Beichtgebete: *těmъ že pripadają ti, poklanjają kolěně srъdьca moego, umilosrъdi sę na mę okaanaago, ukroti sę, uvěštai sę* . . . Euch. sin. 79a. 8—13; p. *posłano po księdza; przyjechał, zrobił swoje, odjechał; chorej zrobiło się lepiej.* Sienk. Janko muz. Insbes. sind es Imper., die häufig so angereiht werden; ferner Begebenheiten, wie sie zeitlich auf einander folgten.

Hierher gehören auch solche Sätze, in denen ein Demonstr.-Pron. auf ein Wort des vorhergehenden Satzes oder auf den ganzen Satz hinweist, z. B. ab. *Libušě prorokyni bieše, ta všicku zemi sudieše*, Dal. C. 7a 15. Vgl. auch (*který cti a užitka żádá*), *tomu sě slušie bíti, to má rada* ib. 52a 8. Vgl. weiter unten die Part. *ta*, *ti*, *to*, *te* u. s. w., die ja ursprünglich auch so zu beurteilen waren. Es kann auch umgekehrt im ersten Satze ein Pron. auf den zweiten hinweisen: ab. *to sě vše bez diva děje*: *ktož kak umie, ten tak pěje*, Alx. V. 52—53.

Häufiger werden jedoch solche Sätze durch Partikeln verbunden. Diese können auch meist einzelne gleichartige Satzglieder verbinden, so daß sich das Verhältnis der Sätze hier so wie das der gleichartigen Satzteile gestaltet. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß durch die meisten dieser Partikeln auch zwei gleichwertige Nebensätze verbunden werden können, denn auch sie stehen wieder zu einander so, wie zwei gleichartige Satzteile. Wie diese Partikeln einzelne Satzteile einfach verbinden, ausschließen, einander entgegenstellen, so gilt es auch von der syndetischen Parataxis. Wir haben hier demnach mehrere Arten derartiger Satzverbindungen mit den entsprechenden Partikeln zu unterscheiden.

l) Kopulative Sätze.

Die hier auftretenden Partikeln haben ursprünglich die Verbindung auch infolge ihrer Bedeutung hergestellt; diese ist jedoch meist schon ganz verdunkelt, so daß die Partikeln nur eine formale Anreihung ohne weitere Nebenbedeutung bewirken.

Die gewöhnlichste kopulative Partikel im Aksl. und im Slav. überhaupt ist *i*. Wie *a* gehörte es zum pronominalen Stamm **o* (Gen. Sg. ai. *a-syá*, got. *is*, ahd. *es*, über den Ursprung des *i* vgl. I S. 78): aksl. *ide že i umy sę i pride vidę* Jo. 9. 7.

Es verbindet auch einzelne gleichartige Satzteile: *trąsi že velici po města i gladi i mori bądątъ* Luc. 21. 11. In beiden Funktionen bekommt es auch die Bed. von ‚auch' (hervorhebend) und ‚sogar' (steigernd): *sego radi i my dlъžni jesmъ trъpěti* Supr. 368. 1; *konьčněje že i na krъstъ privedošę i* ib. 367. 2.

Das *i* finden wir in diesen Funktionen in allen slav. Spr., so daß hier Beispiele nicht angeführt werden müssen. Die verschiedenen Nüanzierungen des *i* insbes. im Südslav. bei Maretić im Rad, 86, S. 121. Im Slov. *ino*, *in* häufiger als *i*. Nach Mar. l. c. S. 122 aus *i* und *no*. Wenn wir jedoch bedenken, daß im B. u. P. aus *a ono* eine Partikel *ano* wird, so werden wir slov. *ino* aus *i ono* ableiten: *puna mi zibka je krvi ino v njoj sinek mrtev leži*, Vraz, Pjes. 69; *zahvalen bodi večni bog, bog in divica Marija* 42. Dann fiel *i* ab, so daß wir auch *no* finden: *puno nožov no kos no srpov*, Valj. Prip. progr. 6. Im R. ist jetzt noch das *i* die gewöhnlichste kop. Part., ebenso im Poln. (Krasnow. S. 229). Im B. wird das Gebiet des *i* von *a* eingeschränkt; im ŽGloss. für ‚et' noch immer *i*, wo die späteren Psalter z. B. ŽWittb. u. ŽKlem. ein *a* haben (Gebauer, Slovn. I S. 580).

a figuriert im Aksl. noch seltener kopulativ, meist war es adversativ; über den Ursprung I S. 78. Auch im Lit. ist *õ* kopulativ und advers.: ‚und', ‚aber', ai. *ād* ‚darauf, ferner, doch'. So haben wir in Cloz. I 608—12: *krestъ vъdrąžaše sę a idolьskaja služьba razorena byvaše; krъstъ vъstaaše i dьjavolě sila razorena byvaše; krъstъ vъdrąženъ byvaaše, i ijuděiska grъdyni padaaše* . . im Griech. überall *καί*, das also einmal hier durch *a* wiedergegeben wurde.

Selten im Aksl. auch satzteilverbindend, wo nicht ein Gegen-

satz besteht: *szmęte sę ubo zvrę bezumьě učeniča a ny učę těchъ pače plakati sę,* Cloz. II 44.

Das sporadisch auftauchende *ja* ist vielleicht ein *a*, das wie *jašte* (I, S. 181) zu erklären wäre. Mikl. führt an: *igo ja remykъ* (Lex. pal. S. 1141); dann haben wir noch in der ksl. Wenzelsleg. *da ašte ja* (= *knigi latynьskija*) *vъzmjaše ja grečeskija knigi ili slovenskija, pročitaše javьně* (Mikl. Slav. Bibl. II S. 273).

Im S.-kr. auch vorwiegend advers., selten satzverbindend und zwar sowohl im As. (vgl. bei Daničić, Rječn. I S. 1—3), als auch im Neus. (vgl. bei Maretić, Rad. 86, S. 84f.). Im Slov. seltener = ‚und', satzteilverbindend: *tri a tri* = *tri in tri,* meist advers.: *to pravi a drugo misli;* ebenso: *ne pri nas a pri vas* (Pleteršn. I S. 1). R. seltener kopulativ: *Stryj ti umerlъ a po Olga ti poslali a družina ti po gorodomъ daleče a knjagini sěditь vъ izuměnьi s dětmi a tovara množestvo u njeja a poědi v borzě,* Ipat. l. 6672; advers. *lěnostь . . . ježe uměјetь to zabudetь, a jegože ne uměјetь, a tomu sja ne (na)učitь,* Pouč. Vlad. Mon. Häufig zu Anfang des Satzes anknüpfend an das Vorhergehende (auch im S.-kr.): *A čto budetь sъ nimь pogyblo, tože jemu načnetь platiti,* R. Prav. Jar. 1019. Häufig bei Nestor. Seltener auch satzteilverbindend.

a steht häufig im hypoth. Nachsatz (so wie *to*) nach *li, ali, da li, da že, ašte* = *ače* (vgl. Srezn. Mater. I S. 1—2). Jetzt auch noch meist advers. z. B. *čelověkъ predpolagajetъ, a Bogъ raspolagajetъ.* Vgl. auch: *a vy čto mně na éto skážete?*

Im P. auch meist advers.: ap. *vsta ymayø a ne bødø molwicz* Flor. Ps. 134. 16; 113. 13; *przyszedł do nich, a oni śpią.* Im Nachsatz: *wytłómacz się jaśniej, a srozumiem.* Satzteilverbindend: *srzebro a zloto* Flor. Ps. 134. 15 neben *srzebro y zloto* ib. 113. 12; *dałem temu a temu, w tym a w tym czasie, w tym a w tym miejscu.* Jetzt ist das *a* immer noch auf gewisse Fälle beschränkt (Krasnow. S. 230). Über *an* = *a on* vgl. bei Ab. Im Ab. häufig noch advers. z. B. *dušě má zamúcena jest velmi, a ty hospodine, i dokudže* ŽWittb. 6. 4; dann wird es immer mehr und mehr kopulativ und verdrängt das *i* (bes. in der Volksspr.).

Im Ab. manchmal auch im hypoth. Nachsatze: ‚so' z. B. *moci-li tak budeš učiniti, a ty učiň* Pass. 460. Beachte auch *an* (= *a on*), *ana* (= *a ona*), *ano* (= *a ono*), ebenso im Pl. Dem Ursprung gemäß = ‚et is' od. ‚sed is', woraus sich dann die Bed. eines Relat. ‚qui, quae quod' entwickelt z. B. *poznán bude*

hospodin, an súdy činí ‚iudicia faciens' ŽWittb. 9. 17. Das rel. Neutr. *ano* sank im Ab. zu einer Konj. herab = *když, že*, als advers. Part. auch mit dem Kompar. *brže, brž* : *anobrž*. Z. B. *mluvieše hospodin s Mojžiešem, ano všickni vidiechu* ‚cernentibus universis' Ol. Ex. 33. 10. Später wurde auch das erstarrte *an* zu einer Konj. Das bejahende *ano* = ‚ja' taucht erst bei Veleslavín auf.

Auch im P. haben wir *an* = *a on* : *any slisze wszitka slowa*, Soph. Bib. 281 a. 14; dann *ano* ‚und siehe da', dann kausal ‚da': *ano ge nekaly Egipsczy* ib. 56 a. 18 ‚cogentibus Aegyptiis'; ‚obwohl' : *pobyegnyecze, ano was zadny nye gony* ib. 94 b. 19; ‚so daß': *wolacz bedo, ano wszitko (!) woyska sliszi* 139 a. 32; ‚während': *ano slucha sbor* 155 a. 36 ‚audiente coetu' (vgl. Babiaczyk, Lex. S. 80). Jetzt auch: *słucha, ano grają* d. i. *słucha, a oto grają*.

<u>*ti*</u> ‚καί' gehört wie *ta* zum Pron. *tъ, togo* und wurde mit got. *þei* ‚daß, damit' (= Lok. *tei* dor. *τεῖ-δε*) verglichen, (vgl. I S. 78). An den eth. Dat. von *ty* ist dabei wohl nicht zu denken. Es könnte auch mit dem *tě* in hypoth. Sätzen (s. bei diesen) zusammenhängen. Es fehlt im aksl. Ev.-Texte und im Cloz., kommt dagegen vor im Supr. u. Euch. sin.: *čędo, ne ustydi sę lica člověča, ti ne potai č'to sąštee vъ tebě*, Euch. sin. 68 a. 4—6; *i ašte vidiši orąžie grędąšte, ti ne vъzvěstiši . . . to . . umьreši* ib. 82 a. 19. Satzteilverbindend: *po č'to . . lъstiši ny . . . otъstąpiti otъ boga živaago, ti rabotati běsomъ pagubъnyimъ?* Supr. 65. 7—9. Ebenso bei Numer.: *sąštemъ imъ čislomъ četyri desęti ti šestь*, Supr. 132. 26. Im Trnov. Ev. wird das *i* schon in 6 Fällen von *ti* und 4mal von *a* verdrängt (Valjavec, Trn. Ev. S. 83). Dem S.-kr. fehlt es: Daničić führt in seinem Rječn. III S. 291 keinen Beleg an; auch bei Maret. finden wir es nicht. Im Kajk. haben wir, wie auch im Slov., *neti, niti, kajti* und *kakti*. Aus dem Ar. wird es dagegen zitiert: *Preže ubo vъzdraste slovo ti potomъ cvьtěti nača*, Ippol. Antichr. 8. Auch satzteilverbindend: *razvě chlěba ti vody* (et). Žit. Mart. Min. čet. fevr. 138 (Srezn. Mat. III S. 957). Im Poln. nur im advers. und temp. gebrauchten *aliści* aus **ali-że-ti*; ns. *daśi, daś* und B. *aľ*, dann *neboľ, aneboľ*.

Auch <u>*ta*</u> gehört zum Pron. *tъ* und zwar ist es wohl ein alter Abl., vgl. ai. *tā́d* ‚infolge davon' aus **tōd*, also analog dem *ta* : *ta* oder *ta že* ‚dann, und'. Im Aksl. selten, z. B. *da ježe o mo-*

litvě dovolьno besědovachomъ, ta že paky o prědanii priveděmъ slovo ,δὲ' Supr. 304. 9. In bg. Quellen ist es dann häufiger und zwar auch satzteilverbindend z. B. *ot Črьnogorą ta na Ďlьbicą, ta na mogilą* (Lavrov, Obz. Prilož. S. 162). Jetzt auch noch im Bg., auch *ta če* (und *če* allein).

Häufiger ist es im S.-kr. (Beispiele aus dem As. bei Daničić. Rječ. III S. 269). Jetzt ist *ta* nicht rein kopul. (Maretić, Rad, 89, S. 61), meist haben sich daraus weitere Nüanzierungen entwickelt (ib. S. 62—63). Auch im Ar. finden wir es: *idi že, pověsti s nimь ta otrjadi i, atь poědetь pročь* . . Ip. l. 6795. Auch satzteilverbindend. Häufig noch = ,deinde' : *ta idochъ Perejaslavlju,* Pouč. Vlad. Mon. 81. Auch *ta že* in beiden Funktionen (Srezn. Mat. 3, S. 909), während im As. *taže* (*tare*) mehr als Adv. ,tum' erscheint.

te, teže (woraus *tere, terь*) ist dem Südslav. eigentümlich. Man kann es mit ai. *utá* ,auch, sogar, und' *utá* — *utá* ,bald — bald' zusammenstellen. Letzteres deutet Brugmann als **u-te* und stellt dazu gr. ἠΰτε ,gleichwie' aus *η(ϝ)ε-υτε und εὖτε (Kurze vgl. Gr. S. 615). Bg. *a potom priide županъ Suika dvornikъ sъ bratiami ta se sъediniše tere uložiše županъ Suiko i sъ bratiamъ ego po bratučedomъ si Dara nadъ negovechъ sela* Venel. 138 (Lavr. Obz. Pril. S. 163). Dem Neubg. scheint es zu fehlen, Duvernois führt *te* aus den Chans. popul. bulg. inéd. . . . par A. Dozon als einen Serbismus an: *premeni sja, namъkni sja, te otide u mamini si* (Slov. bolg. jaz. S. 2324). S.-kr. *gospodь bogъ pomagaetь, te brьzo hote biti prědani,* M. 38. Insbesondere verbindet es häufig Verba beim selben Subj.: *otide svome gospodaru te mu kaže,* Prip. 15; zahlreiche Belege aus dem Neus. bei Maretić, Rad, 89, S. 64. Alt: *takozi ste i mně učinili, davše svoju ruku i svoju věru, tere moja sela plěnili* M. 21; *hode po světu terь se hrane,* P. 38 (Daničić. Rj. 3, S. 283—84). Slov. schon in den Freis. Denkm. haben wir: *da potomu, sinci, boži raba* (= *rabe*) *prizvavše, tere im grechi vaša* (= *vaše*) *počtete* II 109 f.; *eže beše prve(je) človeci v lica tacije, akože i my jesэm, tere neprijaznina vznenavideše* II 30—34 und einmal auch *te* im Nachsatz einer hypoth. Per., wo sonst gewöhnlich *to* steht: *eče bi ded naš nesegrešil, te* (*tě?*) *v veki jemu be žiti* II 1—3. Jetzt ist *te* = *tedaj* ,hierauf, da', *te pa* = *potem pa* und *ter* = ,et' z. B. *sede ter začne piti* (auch *vse imenje ter blago* ,Hab und Gut'). Aus dem Ar. führt Srezn. (Mat. 3, S. 944) nur einen Beleg an und der



ist nicht sicher: *ašče te bessmsr'tsna je Troica, to* . . Izb. 1073; hier also in Begleitung von *ašče*.

Seltener ist to in dieser Funktion, z. B. *vsprašati chotěaše, to že mlsčati jemu nužda běaše* ,καί' Supr. 175. 7; hier verleiht das *že* dem Satze gleichzeitig eine advers. Färbung. Weiter ein *to*, das zwei Nebensätze verbindet (gleichzeitig mit einem *to* im Nachsatz): *ašte li ests živs, to glagolets, ěko něsmь dobrě naučens zakonu božsju, ni razuměls istinsnyję věry krestsěnssky, to sice naučiti i glagoljąšte*, Euch. sin. 66b. 22f. Manchmal leitet es einen Hauptsatz ein, insbes. sind es Fragesätze: *to kako dsva otsca nareče?* Supr. 174. 19 (vgl. auch 6). Als eine Eigentümlichkeit ist auch *toli* = ,et' der Poenitentialbestimmungen im Euch. sin. hervorzuheben (vgl. Verf. Rozprawy Wydz. fil. XL, S. 53). Ebenso ar. *to kto slěpь, nь rabi moi* ,καὶ τίς τυφλός . . .' Js. 42. 19 (XV. Jhd.); *on že reče : to gdě jests zemlja vaša?* . . *to tamo li jests?* Nest. Lavr. 84, 2—4; *to kaci suts bozi vaši, kde živuts*, ib. 174. 19. Es ist möglich, daß hier von dem *to* im Nachsatze einer hypoth. Periode auszugehen sei.

Wir finden ferner in jedem der beiden Sätze eine korrespondierende Partikel:

So insbes. *i — i*, doch finden wir es meist als satzteilverbindend: p. *i jego i brata zaproszono;* ab. *hy jáz hi má rodina* Alx. BM. 3. 16; *i dnem i noci* Alx. V. 1351; für diesen Gebrauch eignete sich *a* wegen der ihm anhaftenden advers. Färbung nicht.

Es können auch negative Sätze (wie auch Satzteile) aneinander derartig gereiht werden und zwar mittels ne — ni: aksl. *ěko ne sějąts ni žsnjąts, ni ssbirająts vs žitsnicą* Mat. 6. 26; s.-kr. *ne — i ne*, statt des letzteren auch noch *ni* oder *niti* : *ne idi s njima niti kuni toga naroda*, 4 Mojs. 22. 12; slov. *ne — ni* : *ne delam ni ne molim* (Pleteršn. I S. 710).

ni — ni : aksl. *vs vsskrěšenie bo ni żenęts sę ni posagająts* ,οὔτε — οὔτε' Mat. 22. 30; bg. *ni — ni* oder *nito — nito;* s.-kr. *ni — niti, niti — ni, niti — niti* (Mar. S. 516, Novaković S. 327f.); slov. *ni — ni, ni — niti, niti — ni*, auch *ne — ne* : *ni ga ne v dnevi ne v zemlji* (Peteršn. I, S. 683); p. *ni tu kwiatek zabłyśnie, ni listek zaszeleści.* Ab. *neostávaj mne ani potupuj mne*, ŽWittb. 26. 9; *co z tohoto mládenečka bude, an sě ani učí, ani sě k čemu*

vede, Krist. 31; *o nížto (radosti) ani čtla ani slýchala,* Kat. 1045 (vgl. auch bei der Negation S. 402—403).

Weiter *ne tъkъmo — nъ i,* in Quellen späterer Redaktion *ne tъčiją — nъ i* (das *tъkъmo, tъčiją* ist hier notwendig, sonst würde es zu den advers. Part. gehören; häufig st. *nъ i* eine urspr. advers. Part.): aksl. *ne tъkmo razarjaše sobotą, nъ i otьca svoego glagolaaše boga* Jo. 5. 18; bg. *ne samo — no i : ne samo vali, no i ducha;* s.-kr. as. *ne tьčiju . . . nъ i; ne tьkьmo — nu;* dann auch schon *ne samo — nъ : ne samo zvaše rečene epitrove, na zvaše i ine dobre ljudi,* P. b. 120 (Danič. Rj. 3, S. 77, vgl. auch S. 334 f.); jetzt *ne samo — nego i : po selima su Srbi ne samo za male krivice, nego i za glavu sudili* (Novaković S. 346 f.); slov. *ne le — ampak* (aus *a na opak*) *tudi, ne samo — temuč tudi; ne le — temuč tudi, ne samo — nego i* (ung.); *ne le samo — ma* (Šuman, S. 299). Ar. *ty že ne tokmo okanьnyj gněvaješi sę na brata svojego, nъ i posylaješi na nь reky . .* Nest. Bor. Gl. 17; p. ap. *ne telkocz oniy swe odzene szø byly s zebe sdrzuczyly, alle skorø svego czala . . . bily dzialy* Gnes. Pred. 173 a. 19; jetzt *nie tylko — lecz i, ale (i)* z. B. *nie tylko chciano zwycięstwa, ale wierzono w nie,* Sienk. b. *nejen, nejenom* oder *netolik, netoliko — i (ale i, ale také, než i, nébrž i, nýbrž i, nýbrž také, alebrž)* z. B. *nebo netoliko tupíše sobotu, i otcě svého nazváše bohem,* Jo. 5. 18 (Vid. Ev.); *avšak sú se netolik nepolepšili, ale mě i na smrť odsúdili,* Pass. Mus. 408.

Daran schließen sich die trennenden (disjunktiven) Partikeln, bei denen aber immerhin die Glieder neben einander bestehen können oder die exklusiven, bei denen nur ein Glied gelten kann und daher die anderen ausschließt. Die gewöhnlichste Partikel ist hier *li* oder *ili* (vgl. S. 288 u. 292): *kъto vidě li kъto slyša* Cloz. 929; *čъto išteši ili čto glagoleši sъ n'eją* Jo. 4. 27. Auch einzelne Satzteile können mit *li* oder *ili* verbunden werden z. B. *iže ostavitъ domъ li bratriją li sestry li otьca ili materъ li ženą . .* Marc. 10. 29.

Als exklusive Partikeln: *li — li,* bez. *li — ili: li bo edinogo vъznenaviditъ a drugago vъzljubitъ, li edinogo drъžitъ sę a o druzěmь neroditi načьnetъ* Mat. 6. 24. Analog auch Luc. 16. 13 (wo Ostr. schon *ili — ili* hat auf Bl. 111 b). Es ist schon bemerkt worden, daß *ili* mit der Zeit mehr zur Geltung kam. So hat das Trnov. Ev. für *li* gewöhnlich *ili* (Valjavec S. 84). In der urspr. Evang.-Übersetzung ist das *ili* selten und beschränkt sich

hier fast nur auf Fragesätze und zwar insbes. auf die Doppelfrage: *li — ili*. Die auch hierher gehörigen disjunktiven Fragesätze wie *damъ li ili ne damъ* Mat. 11. 3 sind schon oben angeführt worden.

Bg. *ili — ili* z. B. *ili piše, ili čete; dali — ili: Dali ti puška dotegna, ili ti pątja omrъzna?* Aus dem Türk.: *ja — ja* z. B. *ja čete, ja piše* (vgl. auch im S.-kr.); s.-kr. *ili kupi halat, il' ostavi zanat;* ferner *ali — ali: No al' čuješ, ali i ne čuješ.* Aus dem Türk. *ja — ja: ja kuj ja ne mrči gaća* Posl. 108 (vgl. auch im Bg.). Mit *li* kombiniert: *jali otmi, jal' za blago kupi.* Es wird hier noch angeführt *volja — volja* (vgl. Novaković, Srp. Gr. 2, S. 335, Maretić S. 496). Slov. *ali — ali: nam je ali častno zmagati ali častno umreti* (Pleteršn. I, S. 3). Im R. z. B. *goritъ li ili ne goritъ,* Put. Sin. XI. Jhd. 131 (Srezn. Mat. I S. 1090). Im Westslav. wird *ili* nicht gebraucht, dafür *či* oder *čili* (s. weiter unten).

<u>ljubo — ljubo</u> hat sich im Ev.-Texte zufällig nur satzteilverbindend erhalten: *ljubo vo vъtorąją, ljubo vъ tretiją stražą* Luc. 22. 38.

Die lautliche Verwandtschaft brachte es mit sich, daß *li bo* zu *ljubo* und umgekehrt werden konnte, aber man kann nicht *libo* lautlich aus *ljubo* erklären, wie es Mikl. tat. So finden wir im Zitate aus Mat. 6. 24 und Luc. 16. 13 an beiden Stellen im Assem. *ljubo.* Letzteres ist das Neutr. zu *ljubъ* ‚lieb', vgl. *ěkože ty chošteši, ěkože ti ljubo* Euch. sin. 72. b. 13 und entsprechend: *iacoſe tua milozt i tebe liubo,* Freis. Denkm. I, 26. Daneben haben wir hier schon *libo: libo bodi dobro libo li si zlo* II, 81. Auch in den ar. Denkm. finden wir *ljubo — ljubo: ljubo skrъbitъ, ljubo radujetъ sja,* Pand. Ant. XI. Jhd. S. 264; für *libo* hat Sreznevskij (Mat. 2. S. 20) nur zwei Belege, das eine aus Mat. 6. 24, Ostr. war nach dem oberen schon im urspr. Texte, das andere: *a če li budetъ Rusinъ libo* (= *ljubo*) *gridъ, ljubo kupьcъ* R Prav. — P. *lub — lub* z. B. *lub zysk lub strata;* im Ab. *l'ubo — l'ubo,* woraus nach I S. 100: *libo — lib, lib — lib* : *lib kup lib nekupi, vždy ť škodu učiní,* Hrad. 136 a; *po chuti nechuť bývá, lib sladec, lib hořec,* Tkadl. 34 a. Über *ljubo* in Wunschsätzen vgl. oben S. 303.

<u>či — či</u> z. B. p. *czy ty sam przyjdziesz, czy twój brat;* auch *czyto — czyto.* Im B. insbes. im zweiten Glied (*či* oder *čili*) und zwar auch bei Satzteilen: (Katharina weiß nicht von ihrem von

der Mutter ihr empfohlenen Bräutigam) *hrbovat li či v lepotě, hrady li jmá či zlé domy, slepý li či vidomý, mrzutý li čili tvárný, skúpý li je čili dárný* u. s. w. Kat. 288 f. Aber auch *či — či* (*čili*): *Či ty chceš, či nechceš, musíš býti moji,* L. Jg. — *Čis' nebyl doma, čis' krmil koňa, či ci macička nědala?* Suš. P. 222. — *Co chceš? Ci peníze či co* Bart. Dial. 171 (vgl. auch Kott V S. 1197).

Der erstarrte Imper. *bądi — bądi:* p. *bądź jeden, bądź drugi;* ebenso *bądź że — badź że* ..., b. *buď — buď, buďto — buďto; buď že — buď, buď — aneb, buďto — aneb, buď — neb,* z. B. *buď od črta buď od chlapa,* Mast. 186; meist *buď — nebo; buď že se přizná nebo nepřizná.* Einen Imper. setzt auch *nechť — nechť* voraus (S. 297).

Weiter *leč — leč* (*leč* aus *le — čь*): *Jěž* (*žena*) *kakž jměla sbožie velé, všakž jí bě ne do veselé, leč bylo v noci leč ve dne, zavše smutna mysli jedné* . . . Jid. 153; *leč jsú živi v těle, leč jsú již kromě těla,* Modl. 33 a; *leč měj mnoho, leč měj málo,* Vít. 64 a. Auch kombiniert: *leč bud — leč bud* u. and. (Geb., Slovn. II S. 216). Auch im P. war *lecz.* Hier finden wir häufig *albo* (aus *a li bo*): *Gospodne, kto bødze przebiwacz w przebitcze twoiem, albo kto bødze stacz na gorze* . . . *twoiey* Flor. ps. 14. 1; *albo wszystko albo nic;* b. *nebo* od. *neb,* auch *aneb.*

Das *ne* ist wohl identisch mit der Neg. *ne.* Als sich für die ausschließende Negation *οὔτε-οὔτε* im Slav. *ni-ni* geltend zu machen begann, da wurde die Part. *nebo* oder *nebo-nebo* frei und bekam eine andere Färbung, wohl zunächst etwa die Bed. von ‚enim', so noch im Aksl. (Supr.), im B. dann 'oder', ‚entweder — oder'. *bo,* das auch selbständig erscheint (‚denn') hängt mit lit. *bà* ‚jawohl', hom *φή* ‚gleichsam', av. *bā* 'wahrlich' zusammen. Im Aksl. hat sich daraus weiter *ne-bo-nъ* ‚etenim' entwickelt (im Supr. kommt es allerdings noch einmal in der negat. Bed. vor: *nebonъ onъ jest sъbъraniju nasъ οὐ γὰρ* 276. 23—24). Auch die advers. Partikeln b. *než*(*e*) u. s.-kr. *nego* enthalten diese Neg. und sind identisch mit der Komparativpartikel *neže* und *nego* 'quam', doch ist hier direkt von der neg. Bed. auszugehen.

Ab. *nemuož nikte dvěma pánoma slúžiti, nebo jednoho nenávidí a druhého milovati bude, nebo jednoho poslušen bude, a* . . . Mat. 6. 24. Ev. Seitst. *nebo té dievky dobudu, neb svého života zbudu* Dal.C. 80 b. 3—5. Jetzt gebraucht man gern *bud — anebo.*

2. Adversative Sätze.

Die schwächste advers. Part. ist *že* ‚δέ' z. B. *reče že emu Petrъ* ‚εἶπε δέ' Luc. 12. 41.

Das *že,* welches auch als *go* im Slav. erscheint, vgl. *ne-go,* gehört in

die Gruppe der enklitischen hervorhebenden Partikeln, welche teils mit *g*, teils mit *gh* anlauteten. Dahin gehört lit. *-gi*, *-gu*, got. *-k*, gr. *γε*, lat. *hi-c* und *g* in *negare*, *neg-ōtium*, ai. *gha*, *ghā*,*ha* (**ghe*). Diese Partikel hebt insbes. ein Pron. hervor: aksl. *i-že*, gr. *ὅ γε*, ai. *yóha*, dann andere Part.: *ne-že*, *ne-go*, *u-že* und schließlich beliebige Nomina oder Verba, woraus sich dann ein Gegensatz entwickeln konnte, indem ein Begriff dem anderen gegenüber hervorgehoben wurde. Das gilt insbes. von slav. *že* und ai. *ha*. Zwar stimmt das *že* in dieser Hinsicht auch mit gr. *δέ* überein, da letzteres aber nur auf **gᵘe* zurückgeführt werden könnte, so müßte im slav. *že* zwei verschiedene Part. zusammengefallen sein. Man wird daher das gr. *δέ* lieber mit *δή* verbinden (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 621 und 653).

Zu dieser Gruppe stellte schon Miklosich *-zi*, das im Bg. und S.-Kr. dem Pron pers. und dem. und den von diesen abgeleiteten Adverbien angefügt wird: bg. *azi* aus *az-zi*, *nazi* aus *nas zi* u. and.; s.-kr. *njojzi* ‚ei' f.; *njezin* neben *njen* ‚eius' f., weiter *ja sam zi vidio tu zemlju* (Mikl. Etym. Wtb. S. 69). Delbrück stellt es zu ai. *hí*, av. *zī*; das lit. *gi* stimme in Bezug auf den Kons. nicht, wohl aber im Gebrauch; vielleicht habe es sein *g* von der zu *gha* gehörigen Gruppe (II S. 498 f.).

Streng genommen hebt *že* nur ein Wort hervor. Mit der Zeit beschränkte sich dieser Gebrauch auf ein Wort im zweiten Satze, das einem anderen des vorhergehenden Satzes gegenüber gestellt wurde. So wird z. B. von den Sündern erzählt, die immer und immer der Sünde unterliegen . . . Dann wird fortgesetzt: *my že, čęda, dobraa děla sъtęžęšte, porevnuimъ drevlъnjumu blądъnumu synu* . . Euch sin. 70 a. 13; das führte schließlich auch den Gegensatz dieser beiden Sätze herbei. Nun wird in der Erzählung jeder neue Satz als etwas mehr oder weniger Gegensätzliches zum Vorhergehenden dargestellt, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer (Leser) aufrecht zu erhalten. Daher ist das *že* in der Erzählung heimisch. So z. B. bei Nestor: *Mьstislavъ izide na lovy, razbolěsja i umre; i položiša i u svjatago Spasa* . . . *Bě že Mьstislavъ debelъ tělomь, čermenъ licemъ* . . . *Po semь že pereja vlastь jego vsju Jaroslavъ*. Lavr. 146. 20 f. und so überall hier.

Es lassen sich noch Belege finden, in denen das *že* überhaupt nur ein Wort hervorhebt und wo noch nicht ein Gegensatz ausgebildet ist: *i paky že po zemi dobro tvorę* . . . *nedostoino že* . . *vъspriimaše καὶ παρῆν μὲν* . . . *ἀναξίας δέ* . . Supr. 366. 19—20. Weiter *gospodь že našъ* . . *židove že* ‚*ὁ μὲν γὰρ κύριος* . . *'Ιουδαῖοι δέ*' ib. 3. 21—29. *Malo že estъ těchъ, iže obrětajątъ těsnychъ že těchъ vratъ*, Euch. sin. 69 b. 19.

Wie im Ar. so kommt es jetzt noch im Neur. vor: *bratъ pojdětъ, ja že ostanusь doma.* Im Ab. noch *ne mlč že* ,ne sileas' ŽWittb. 34. 22; beim Imper. bis jetzt: *dejž to pán bůh, viztež, jdětež* (also hervorhebend, verstärkend, vgl. oben beim Imper.).

Stärker als *že* ist a ,δέ': aksl. *azъ ubo krъstichъ vy vodoją, a tъ krъstitъ vy duchomъ svętymъ* ,μὲν ... δέ' Marc. 1. 8; *žętva ubo mъnoga, a dělatelь malo,* Mat. 8. 37 (vgl. noch Mat. 16. 3; 22. 8 u. s. w.). Wie man sieht, wird auch das μέν übersetzt. Auch bei *že* (vgl. Mat. 23. 28; 13. 4—5 u. s. w.); bg. *světka se, a ne gъrmi; vie jadete kiseloto, a nas hvašta skominata.* Beispiele des advers. *a* in den anderen slav. Spr. wurden zum Teile oben angeführt.

Dieses advers. *a* kommt auch in den Part. *a-li, a-le* vor. Ihrem Ursprunge gemäß müssen sie in der Regel die erste Stelle im Satze einnehmen. Zwischen *li* und *le* besteht hier jedoch kaum eine etym. Verwandtschaft. Das *li* haben wir schon in mehrfacher Funktion kennen gelernt (seine Erklärung oben bei den Fragesätzen S. 288). Das *ali* finden wir insbes. im S.-kr. und Slov. Es dürfte aus den disjunktiven Fragesätzen oder vielleicht noch besser aus der exklus. Satzverbindung herrühren, denn es ist auffallend, daß wir gerade im S.-kr. und Slov. das *ali — ali* in dieser Funktion gefunden haben (S. 431). Das 2. Glied konnte ja einen Gegensatz zum vorhergehenden ausdrücken (vgl. lat. *an,* got. *þan* ,doch' und ,oder', Brugm. Kurze vgl. Gr. S. 615). *Ali* kommt allerdings einmal auch im Ev.-Texte vor: (*drugъ kъ drugu glagolaachą*): *iny sъpase ali sebe ne možetъ sъpasti* ,ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι' Marc. 15. 31, so im Zogr. Mar. Sav. Kn. u. s. w.; Assem. u. Ostr.: *a sebe li,* als einen Fragesatz. Vgl. auch Sav. Kn. Mat. 3. 14: *azъ choštą otъ tebe krъstiti sę, ali ty kъ mně ideši* .. für *a ty li* ... gr. καὶ σὺ ἔρχῃ πρός μέ. In Fragesätzen kommt das *ali* im Supr. häufig vor z. B. 165. 27; 226. 2; 313. 10, dagegen ist es wohl schon advers. *ali ty . . . mudiši vraždą drъzę* ,σὺ δὲ . . μένεις ἐχθραίνων', 315. 25f. Aus Nestor führt Mikl. Lex. pal. S. 1 noch an: *a li bogъ posluchъ moj* ,καί, et'. Im S.-kr. ist *ali* eine gewöhnliche advers. Part. z. B. *ja nerado o smrti govorim, ali bez ikakvog straha očekujem poslednje veče svog života* (Novak. S. 335). Hier ist auch das *li* fast adversativ geworden: *ko je vjera, ko li je nevjera; čij je bio prije, a čij li je sada* (ib. S. 336, vgl. auch

Maretić S. 494). Man kann auch hier den Ursprung des advers. *li* verfolgen.

Auch im Slov.: *veliko sveta sem prehodil, ali kaj tacega ni sem videl nikjer.* Hier auch nach neg. Fragen: ‚doch, ja, jawohl' z. B. *nesi bil v cerkvi? — ali!* (Peteršn. I S. 3).

Anders geartet ist das *le* in *ale*. Es dürfte identisch sein mit dem *lě* in *elě živъ* ‚ἡμιθανῆς' Luc. 10. 30 (Mar. Zogr. Ass. Sav. kn. Tru. Ev., dagegen Ostr. und Nik. Ev. hat hier *lě*). In den ksl. Denkm. finden wir dann *elě*, *ele* (z. B. *ele dyšeštu emu* Sabb. Vindob., was etwa der Bed. ‚kaum' entspricht, und *lě*, Mikl. Lex. pal. p. S. 1157 und 349). So haben wir jetzt noch im Slov. *lę* ‚nur': *le pridi* ‚komm nur', *le čakaj* ‚warte nur'. Aus dem R. führt Mikl. (Etym. Wtb. S. 166) *olʹny* ‚halbwegs, fast' an, das ihm dunkel ist. Das *o* ist nach I S. 39f. zu erklären. Ferner jetzt noch klr. *li teplyj*, *litepnyj* ‚lau, lauwarm' (Želech. Wtb. I S. 409, *li* aus *lě*, als veraltet wird hier selbst auch noch *jele* ‚kaum' angeführt S. 214 neben *ledve*, *ledvi*, *ledvo* S. 400). Mit diesem *lě*, *le* ist wohl identisch das im Ab. vorkommende *le* ‚und, aber, doch'; ap. *le* ‚aber', das *le* in ab. *leč* und p. *lecz*, b. *le-da* ‚wenn nur', ‚daß nur' und wohl auch *ledu-kto* u. dgl. (Geb. Slovn. II S. 316, danach ist das I S. 286 über *leda* und *ledakdo* vorgebrachte zu berichtigen), vgl. noch p. *byle co* (= *by le co*) ‚was immer'.

So finden wir im P. *ale* und *ali* in einigen zusammengesetzten Partikeln: *I dusza moia zamęczona iest barzo, ale ti gospodne dokęd?* Flor. ps. 6. 3; *żniwo boże szło, ale kąkol rósł,* Krasicki. Dagegen dürfte das schon im Ap. vorliegende *albo* ‚aut' (dial. auch *abo*) eher auf *ali — bo* als *ale — bo* zurückgehen. *Ależ* ‚nisi' wechselt manchmal im Ap. mit *aliż* ab (vgl. Nehring Psalt. flor. S. 185), davon ist aber die temporale Konj. *aliż*, *aliści* zu trennen (vgl. bei den Temporalsätzen). Im Sorb. *abo* ‚oder' aus *albo* und dieses aus *alibo* (Megiser weist zwar noch ein *alebo* auf, aber das könnte eine Neuerung sein, vgl. Mucke § 219. 3). Im Ab. nur einmal *ali* ‚aber' : *ali již* ‚tamen nunc' Otc. 20b; sonst *ale* z. B. *ne ten je prvý, ale jenž je nábožného života,* Túl. 28b. Im Ab. noch verstärkt mit *všako, však* : *ale všako, ale však,* ebenso *ale brže, ale brž* (Geb. Slovn. I S. 8).

Im Ap. *le* = ‚aber' (vgl. Brückner, Apokr. 347), hier auch *lepak* ‚hingegen' (Afslav. Phil. 7. 559); ebenso ab.: *Coś u nie* (näml. der Mönch bei der Frau) *v ňadřiech hladáše, le ona . . . nechtě, le on ji podtepem zvráti,* Mast. Drk. 54.

Daran schließt sich *leč* aus *le-čь* (vgl. *pro-čь, proč*), das schon im Ab. ‚außer' heißt (wie *le-da*). Im P. ist es dagegen ausgesprochen adversativ = ‚aber, sondern' z. B. *dobra chęć twoja,*

lecz nie miły skutek, Korzen.; *widzę winnych, lecz gdzież są sędziowie?* K. Koźm. (Krasnow. S. 232).

Eine der stärksten advers. Part. ist im Aksl. *nъ* ,ἀλλά'; etym. hängt es zusammen mit lit. *nu*, ai. *nú*, gr. νυ, got. *nu*, wozu auch aksl. *nyně* neben *nъně* (vgl. ab. *nenie*), lit. *nūnaĩ* gehört, was alles mit **neu̯os*, slav. *novъ* etym. verwandt ist. Es kommt insbes. nach neg. Sätzen vor: *něsmъ dostoinъ da vъ domъ moi vъnideši, nъ tъkъmo rьci slovo* Mat. 8. 8; *něstъ umrъla děvica, nъ sъpitъ*, Luc. 8. 52; so auch ar. z. B. *ne prezri mene .. nъ sъpasi dušju moju,* Jak. Bor. Gl. 66 (Srezn. Mat. 2, S. 477). Als *no* jetzt auch noch ganz gewöhnlich. Ebenso bg.

In späteren ksl. Denkm. finden wir auch *nǫ*; so ist es in Trnov Ev. viel häufiger als *nъ* (Valjavec, Trn. Tetraev. S. 84); ebenso in den as. Denkm. als *nu* (auch ar.). Es könnte sich hier um eine Verdoppelung des *nъ* handeln, bei der das vok. Element des 2. Teiles leicht schwinden konnte; vgl. ab. *žež* weiter unten. Ein **nъn* konnte in der späteren Zeit zu *nǫ* führen (vgl. *ǫgrinъ* I S. 119b). Sonst wird *nъ* mit großer Vorliebe an andere Part. angehängt: *nebo-nъ, ali-nъ, ibo-no* Mikl. Etym. Wtb. S. 218; *tu-nъ* ,tum', *ižde-nъ* ,ὅπου', *ašte-li-nъ* ,si vero' Persson IF II S. 224 und *obače-nъ* ,sed' vgl. weiter unten.

Das b. *než(e)* ,doch' u. skr. *nego* ,sondern, aber' ist wohl identisch mit *neže* und *nego* beim Kompar. (vgl. oben S. 336, 402 u 432). Als einen Bohemismus finden wir *neže* schon in der von einem Böhmen geschriebenen Wenzelslegende: *neže ubo vsěja Boleslavu dьjavolъ vъ serdce, da naustiša i na bratra svojego i da ne by spasena duša jego byla vъ věki* (Mikl. Slav. Bibl. II, S. 274 Z. 2f.); vgl. s.-kr. *on mogaše, nego ne hoćaše,* Pjes. II 30; *kad bi trgovac svagda dobivao, ne bi se zvao trgovac, nego dobivalac* Posl. 115 (Maretić, S. 495).

Sonst haben wir im As. *nu* (= aksl. *nǫ*) und *na* (= *nъ*). Weiter finden wir im S.-kr. *no,* das zweifachen Ursprungs ist: aus *nego* ,quam' z. B. *Bolje je svašto jesti no svašto govoriti,* dagegen als advers. Part. soll es durch den liter. Einfluß aus Rußland eingedrungen sein (Novaković, Gr. S. 335 Anm.). Allerdings hätte es auch aus der advers. Konj. *nego* entstehen können, aber an einen fördernden russ. Einfluß wird man dabei immerhin denken können: *Sakup ovaj na zlo ne priliči, no na radost i na vječnu diku cijeloga roda hrišćanskoga* (ib. S. 336); *jedan mladić siromah, no provrtan i domišljat,* Prip. 127 (Maretić S. 495).

Daß die Neg. in Verbindung mit einer anderen Part. adversativ werden kann, ersehen wir aus b. *nýbrž*, älter *něbrž* ,sondern',



insbes. nach einer Neg.: *neprosím, nýbrž práva svého žádám;* dann auch steigernd oder korrigierend: *Bůh všecko sám vidí, nýbrž i lidských srdcí tajnosti zná cele* Kom. 2, S. 194; ab. *jižto sme nesnadné dielo podstúpili, ne brž práci plnú bdènie a potu sobě přijali sme* ‚immo vero', Mus. 2. Mach. 2. 27 (Geb. Slovn. I S. 110); *brž, brže* ‚citius, potius' ist der Kompar. zu *brzký* ‚schnell, baldig'.

Sonst ist der Reflex des *nъ* wohl im ab. *nali* ‚doch' zu suchen, das auf *nъ ali* zurückgehen könnte. Dann auch *nalit* (*t* = *ti*) und *nalet* (unter dem Einflusse von *ale*).

Im Aksl. auch <u>*obače*</u> (Adv. od. Kompar. zu *obojakъ, obakъ,* ‚was zwei Seiten hat', also auch die Kehrseite, vgl. slov. *ampak*): *nevolja bo estъ priti skanъdalomъ, obače gore člověku tomu imъže skanъdalъ prichoditъ* ‚πλὴν οὐαὶ' Mat. 18. 7. Wir finden auch *obačenъ* (das angehängte *-nъ* vgl. oben bei *nǫ*): *malo se sicěchъ glagolъ obrětajetъsja, obačenъ sutъ,* Jo. ex. Bog. 15; *tvoriti sego ne vъzbranjaju, obačenъ ne u cěsarьstvujušču ikonu postaviti vamъ ne velju,* Žit. Theod. St. 159 (Srezn. Mat. II S. 477). Ar. noch z. B. *no obače,* Nest. Lavr. 62. 21.

Auch bg.: *Prirodata e nadarila Deli-Ormanъ sъ vsičkitě prijatnosti ... tja go e lišila obače otъ edna darba* (Ivanov S. 55). Ab. *obač, obaky, obake, obak* z. B. *obaky mzdu mú myslili jsú zahnati* ŽWittb. 61. 5 (vgl. auch 6 u. 10); *bych vám mnoho pravil, obak mi nevěřte,* Sv. Vít. 51a. 4—5.

Im Bg. ferner <u>*pъkъ*</u>: *azъ šte se molja na tebe, pъkъ ti se moli na tatja* (Ivanovъ S. 55); s.-kr. *pak* oder *pa*: *ja sam carica, pak nemam zlatnog razboja* (Maretić S. 495). Im S.-kr. ist noch <u>*već*</u> (als Adv. ‚schon' aus *veće,* aksl. *vęšte* ‚mehr') z. B. *tu meni nije štete, već mi je korist* Prip. 209; *nije meni moja rana teška, već je meni na srdašcu teško* (Novak. S. 336).

Aus dem Türk. ist entlehnt s.-kr. <u>*ama*</u>, bg. *ami*; ebenso s.-kr. *ele* und das seltene *ema, ma* aus dem Ital.: s.-kr. *vuk na vuka ni po noći ne će, ama hoće junak na junaka,* Pjes. IV 431 (Mar. S. 496); bg. *ne šte loze molitva, ami iska motika.* Hierher auch bg. *ala*: *Bog zabavja, ala ne zabravja*; *hubava čeledъ dobivamъ, ala mi čeledъ ne trae* (Ivan. Sint. 54).

Aus dem P. <u>*wszako*</u> z. B. Flor. ps. 61, 4; *a wszako* ‚et tamen' ib. S. Athan. 16; dann *wszakoż, a wszakoż* ‚verum tamen' ib. 38. 15 u. s. w. Jetzt *wszak, wszakże, wszakci* z. B. *wszystko to nieźle, wszakże mogłoby być lepiej.* Auch im B.: ab. *všako, však, všakož* z. B. *všakož bóh vykúpí dušu mú* ŽWittb. 48. 16, neben *avšak, avšako, avšakože* z. B. *avšako* ‚verum tamen' in ŽWittb. 72. 18; jetzt *však, avšak.*

Im B. noch *přece, přec* (aus *před se*); weiter *něbrž*, daraus *nýbrž*, dessen Negation ursprünglich zum vorhergehenden Satze gehörte, so daß es die Bed. von ‚sogar' hatte; *anobrž* hieß urspr. auch ‚sogar'. Mit *naj-* kann das *né* gar nicht zusammenhängen, wie Maretić (Rad, 89, S. 73) meinte.

3. Explikative Sätze.

Die Erklärung bezieht sich immer auf etwas Vorhergehendes, so daß ein derartiger Satz dem zu erklärenden nicht vorausgehen kann. Auch wird im vorhergehenden Satze die Erklärung oder Begründung durch kein Wort angekündigt. Dadurch unterscheiden sich diese Sätze von den Kausalsätzen. Sie werden eingeleitet mit *bo* ‚γάρ' (über *bo* vgl. oben S. 432), das nie an erster Stelle vorkommen darf (enkl.). Aksl. *čędo, ne ustydi sę lica člověča, ti ne potai č'to sąšteje vъ tebě, v'sja bo obnažena sątъ prědъ očima božiima. Nikъtože bo tają vrědъ svoi a ne pokazaję ego vračju ti icělěetъ* Euch. sin. 68a. 4f. Im S.-kr. ist jetzt *bo* selten (z. B. in Ragusa: *on bo je znao,* Maret. S. 507), im As. war es häufig. Im Ar.: *načati že sja ty pěsni po bylinamъ sego vremeni, a ne po zamyšleniju Bojanju. Bojan bo věščij, ašče komu chotjaše pěsnъ tvoriti, to rastekašetsja mysliju po drevu.* Slov. o p. Jgor. Jetzt wird das *bo* vielfach als mehr ksl. empfunden. Doch nicht in den westl. Teilen, wo es auch schon im Anfang des Satzes stehen kann. Im P. zu Anfang des Satzes: ap. *Any posmewaycze se mne neprzyaczele mogi, bo wszitczy, gisz prosscze, ne bødø osromoceni* ‚et enim' Flor. ps. 24. 2; *daj mi żonę moję, boć* (= *bo ci, ci* = *tibi*) *jest czas już się dokonał, ać bych wszedł k niej,* Soph. Bib. Gen. 29. 20; jetzt: *radziłem, bo brat kazał,* Mik.; *gotowano się widocznie do pochodu, bo wszędy znać było ruch wielki,* Sienk. (Krasnow. S. 233).

Dazu kommt noch *bowiem* (erstarrter Ausdruck = *bo wiem* ‚scio enim'). Ap. *Vwrozy spadli sø mne w swatlich, bowem dzedziczstwo moie swatlo iest mne* Flor. ps. 15. 6. Dann *albowiem*, das gewöhnlich zu Anfang gesetzt wird: *albowiem powiedziano jest* oder *pow . . jest bowiem.*

Im Ab. hat sich das *bo* nur vereinzelt noch erhalten: *král (Jan) chtieše Lipského Jindřicha jieti, bo jeho svú hanbú vinieše,* Dal. J. 108 (Gebauer, Slovn. S. 72). Wie im P. steht es also auch zu Anfang.

An das *bo* schließt sich *ibo* an: aksl. *vъ istinǫ i ty otъ nichъ esi, ibo i besěda tvoě javě tę tvoritъ* ‚καὶ γάρ‘ Mat. 26. 73. Sonst haben wir es noch im R. und zwar jetzt noch.

Im Aksl. noch *nebonъ*[1] ‚καὶ γάρ‘ (= *ne bo nъ* vgl. oben S. 432): *děěši otъrinǫ ljudi svoję gospodь? ne bǫdi, nebonъ i azъ izdrail'itěninъ jesmъ* 1. Rom. 11. 1 (Supr. 256. 8; Šiš. hat hier *ibo i azъ*. Vgl. noch Supr. 258. 1—3). Im Evang.-Texte kommt es nicht vor. Dagegen häufig dann in den ksl. und ar. Denkm. (hier auch *nebono*). Das *nebonъ* wurde schon oben S. 436 erwähnt. Vereinzelt kommt auch *ubo* = γάρ nur bei anderen Konj. vor z. B. *ašte ubo otъpuštaete . . . otъpustitъ i vamъ* Mat. 6. 14. Sonst ist es = οὖν, ‚igitur‘.

Im S.-kr. sind es mitunter Konjunktionen der Kausalsätze, welche auch explikativ gebraucht werden können, so z. B. *jer*: *pa mi steri mekanu postelju, ni dugačku ni vrlo široku, jer ti dugo bolovati ne ću. Dobro će biti, jerbo ja sve strepim da odkud na nas ne natrapaju* (Novak. S. 349); das *jerbo* soll aber in Vuk's und Daničić's Schriften nicht vorkommen (Maret. S. 508).

Die explikativen Sätze kommen in den Grammatiken des Maretić und Novaković nicht vor.

Aus dem B. noch *ti, ť* (= ‚tibi‘, enkl.) z. B. *jáz ti jsem hospodin* ‚ego enim‘ ŽWittb. 80. 11; *nebo*: ab. *ova nebo* ‚ecce enim‘ ŽWittb. 50. 7, 8 u. s. w. Fehlerhaft für kausales *že*: *poznal sem, nebo pravda súdové tvoji* 118. 75; analog 118. 74.

Weiter dann *nebo — ti*, woraus *neboť*, z. B. *neboti dědina má přěšlechetna jest*, ib. 15. 6 und *neboť sě múci* 30. 10; jetzt *neb, -ť, nebť* und *neboť*.

vždyť auch schon ab.: *to miesto Pražěné dobřě znají, vždyť mu bojiště řiekají*, DalC. 15b; jetzt auch noch (volkst. *dyť*, im südl. Böhmen auch *jenť* aus *jen ti*); ab. *čúš* (aus *čuješ* ‚sentis‘) = *totiž* ‚nämlich‘, dann *čiš* und *to-čúš*, *to-čiš*, woraus *to-tiš* und durch Kontamination (Anlehnung an *to-ti-ž*) *točiž*, *totiž* (und auch *totjiž* = *toť již*): *ale slyš, co sě potom sta: kněz Břěcislav, jeho syn, vsta čiš na stolec svého otcě* Hrad. 14a (bei Pat. 15a); *kde jsi, točiš v kterú s' biedu upadl?* Kruml. 2a; *tam nebude diela ižádného, neb totiž zde je čas a miesto pracovati* Štít. Mus. 59b.

---

1. Das von Maretić, Rad. 89 S. 72 zitierte *nebo svarъnyichъ židovъ* aus Supr. 294. 21 ist fehlerhaft, es soll heißen: *ne bo(ga)svarъnyichъ τῶν θεομάχων*, vgl. jetzt bei Severjanov S. 326. 8 (64b).

(Geb., Slovn. I S. 200). Von Hus an haben wir *totiž*. Auch im Ap.: *toczuż* (*tocuż*) z. B. *tedy ona tocuż* (*toczuż?*) *mężowie Belial, rzekła sta,* Soph. Bib. III. Reg. 21. 13.

Im Ab. ist auch noch *vědě* ‚scio' zu dieser Funktion gekommen, daraus dann auch noch *vedě, vedi, veď, viď*: *čso vedě mne jest* ‚quid enim' ŽWittb. 72. 25; *k věčné radosti spomóžeš sobě tiem i svému, vedi čistú ... zpovědí,* Rada Otc.; *a veď svatý Petr uči* Štít. uč. 51b (Gebauer, Listy fil. 7. S. 293f.).

4. Konklusive Sätze.

Häufig ist im Aksl. *ubo* ‚οὖν' (aus *u* = ‚jam', lit. *jaũ* ‚schon' und *bo* vgl. oben S. 438); es wird nachgesetzt wie *bo,* z. B. *gospodi, ne dobro li sěmę sělъ esi na selě tvoemь? otъ kǫdu ubo imatъ plěvelъ?* ‚πόθεν οὖν'; Mat. 13. 27. Im As. ist der Gebrauch des *ubo* schon eingeschränkt (Danič., Rječ. 3, S. 343). Im Ar. kommt es auch vor, z. B. *količestvo ubo jestь sama ta měra měrjaščija* ... Izb. Svjat. 1073, 231b. Jetzt wird es als ksl. empfunden.

Neben *ubo* haben wir im Aksl. *sego radi,* dann auch *togo radi* und *těmь že,* z. B. *sь estъ Joanъ krъstitelь, tъ vъskrъse otъ mrъtvych i sego radi sily dějǫtъ sę o nemь* ‚διὰ τοῦτο' Mat. 14. 2. Weiter hier st. *radi* auch *radьma,* bez. *dělja* und *děl'ьma,* z. B. *togo radma popiraaše strasti,* Supr. 438. 1; *plęsa dъšti ... i ugodi Irodovi; těmь že sъ klętvojǫ izdreče ei dati egože ašte vъsprositъ* ‚ὅθεν' Mat. 14. 6—7. Seltener *těmь* allein, z. B. ... *těmь ono tьmą talantъ nareče bogъ,* Supr. 304. 6.

Im Bg. auch Präpositionalausdrücke: *poradi tova, zatova* und *slědovatelno* (r.) z. B. *včera valě silenъ dъždъ, zatova pǫtištata se razkaljachu.* Im As. finden wir noch *sego radi, togo radi* (Dan. Rječ. 3 S. 7), ferner: *tèmь teplě pripadaju kъ sima* M. 134; *tima što vi reče viruite mu* P. ♂. 36 u. and. (ib. S. 329). Jetzt meist *dakle* ‚igitur, itaque' (daneben: *daklem, daklen, dake, dak,* man vgl. rm. *dakę* ‚si, postquam', Mikl. Etym. Wtb. S. 39) z. B. *ja vidu, da si ti hitre pameti i da umiješ dobro i mudro zboriti*; *bi li dakle pošao sa mnom k tome kralju?* Prip. 207 (Maret. S. 499). Im Slov. hat sich erhalten: *zaradtega* (hier ist noch die Präp. *zaradi, zarad*), *zategadelj* (vgl oben *dělja*) ‚deswegen' (Pleteršn. II S. 884), *zadelj* ‚wegen' (I S. 180) und *zategavoljo* ‚deshalb' (II S. 785). Ferner *zatọ̑* (*za to*) ‚deshalb, darum', *tọ̑rej* (*tọ̑re*) aus *to že i* ‚deshalb, darum', daher ‚also' (S. 678), ebenso *zatọ̑rej* ‚deswegen, darum'; *tedàj* aus *tьda i,* eig. ‚tum' vgl. s.-kr. *tada, tadaj* (I S. 454), und p. und b. *tedy, teda* ‚daher, also'; manchmal *odtọ̑-d* (vgl. p. *stąd,* b. *tudy*).

Im R. führt Buslajevъ[5] (II S. 358) neben *ubo* noch an: *takъ, i takъ, potomu, ottogo* und *slědstvenno,* z. B. *onъ dobrъ i*

čestenъ, potomu ja i ljublju jego (auch kausal gebraucht); *onъ bolenъ, ottogo i ne prišělъ.* Neben *slědstvenno* noch *slědovatelьno,* das auch im Bg. Eingang fand.

Im P. tedy aus **tъdy,* vgl. slov. *tǝda,* schon im Ap. sehr häufig, z. B. in der Soph. Bib.: *Tedy Jakób rzecze ku pastucham: „Bracia odkąd jeście? Tedy oni odpowiedzieli, że z Aram.* In der Schwurformel v. J. 1395 (Nehring, Ap. Spr.-Denkm. S. 246) nur *tedy,* in jener v. J. 1398 ib. nur *tegdi;* in den Gnes. Pred. auch *tedy.* Jetzt auch noch: *'widzisz tedy, że miałem słuszność.*

Weiter przeto, przetóż: *przetóż wywiódszy ji z miasta, ukamionowali* ,quam ob rem', Soph. Bib. III. Reg. 21. 13. Jetzt auch noch: *nie wiedziałem, kogo ratuję; przetom i na wdzięczność nie zasłużył,* Sienk. (Krasnow. S. 233). — Sehr beliebt war und ist jetzt noch *więc* ,folglich, also' (aksl. *vęšte* ,mehr'), z. B. *Byl wyszokyego rodv, Nye myal po szobye zadnyego plodv: Wyącz czi yąli bogą(!) proschicz, aby* . . . Alex. V. 27f. Häufig ap. *tedy więc,* z. B. in den Gnes. Pred.; *więc* allein z. B. aus Sienk.: *mój to przyjaciel, więc go znam* (Krasnow. S. 232). — Dazu kommt noch *dla tego* (vgl. oben *togo dělja*), *zatym,* z. B. *Niepodobna było nigdzie wyjść ani wyjechać, schodziły zatym dni tęskno i nudnie,* Korzen.; *stąd* und *to też.*

Im Ab. haben wir *ťdy* aus **tъdy,* aber auch *tedy* mit *e* nach *tehdy* (aus *tъgdy*), jedoch nicht aus diesem (vgl. im P.). Wir finden diese Formen in beiden Funktionen (,tum' und ,ergo'). Es wiegt allerdings *tehdy* vor (DalC. hat z. B. nur dieses, ebenso KnRožmb. nur *tehda,* einmal auch *tehdy* 231, analog *kdaž* 231, *jinda* 203 u. s. w.), z. B. *což tehdy chcete, učiním králi židovskému?* ,Quid ergo . . .' Marc. 15. 12 (Ev. Olm., vgl. auch hier Gal. 3. 19). Ein *ťdy* finden wir z. B. in Hrad. 5a 6 (hier noch mehr temporal, wie 13b 4), in Ap. D.: *tdy, kdyžto jsem byl porozen, tehdy* ... *Tedy* z. B. im ŽKap. 39. 8 (tunc); 118. 92 (tunc, ŽWittb. hier *tehdy*). In der Kremsm. Leg. haben wir *tedy* v. 9, 79; *thedy* 97, 111 und im Schlußgebet *tehdy* v. 94. Dann *teda* Aes. (bei Truhlář S. 108, Z. 14). *Tedy* ,also' jetzt auch noch, *tehdy* dagegen ,damals'. Am meisten ist im Ab. proto und protož vertreten (vgl. p. *przeto*): *já vy šli jako ovcě mezi vlky; buďte proto múdři jako hadové* . . . ,ergo' Ev. Víd. Mat. 10. 16. Jetzt auch noch. Dann auch pročež (= *pro čь žь*) und *pročiž* (wohl nach *totiž* aus *pročež*), z. B. *pročiž musíme pokánie vzieti,* Orl. 68b;

weiter *tudy, tudyž, tudiež, tudíž* (aksl. *tądu, tądě,* vgl. p. *stąd,* slov. *odtod*), z. B. *i dnes, ktož sě pýchú nadme, tudiež do pekla upadne* Smil. V. 1224.

B. Hypotaxis.

Sie unterscheidet sich von der Parataxis vor allem durch ihre besonderen satzverknüpfenden Elemente, durch welche einerseits eine viel festere Verbindung der Sätze zu einer Einheit, andererseits aber auch ein deutlicheres Abhängigkeitsverhältnis unter ihnen herbeigeführt wird. Der eine Satz ist der übergeordnete, der andere der untergeordnete. Bei den Sätzen der Parataxis herrscht dagegen eine viel größere Selbständigkeit vor. Das Abhängigkeitsverhältnis der Hypotaxis wird auch dadurch klar, daß man den Nebensatz in einen Satzteil des übergeordneten Satzes verwandeln kann. Es besteht hier also dasselbe Verhältnis, wie das des Satzes zu einem seiner Satzteile. Dagegen ist das Verhältnis der parataktischen Sätze zu einander dasselbe, wie jenes zweier gleichartiger Satzteile, wie schon erwähnt wurde.

Das Hauptkontingent der unterordnenden Satzelemente wird vom Relativpron. beigestellt.

Die Hypotaxis hat sich aus der Parataxis entwickelt, indem die beiordnenden Satzelemente mit der Zeit eine besondere Bedeutung angenommen haben. Diesen Vorgang kann man in einzelnen Fällen selbst auch noch in der hist. Zeit der einzelnen Spr. beobachten. Der Nebensatz wird hiebei dem Hauptsatze in der Funktion eines Satzteiles einverleibt.

So hat man Subjekt-, Prädikat-, Objekt-, Attribut- und Adverbialsätze erhalten. Dieses Verhältnis wird auch dadurch angedeutet, daß einerseits Präpositionen mit dem Relat. zu hypotaktischen Konjunktionen werden, andererseits mit Nomina Adverbialbestimmungen von derselben Bedeutung ausdrücken, vgl. z. B. aksl. *poňe(że)* ,weil', *zaňe(że)* ,weil', bg., s.-kr. *zašto* ,weil', aber auch aksl. *po čьto* ,cur', *za tvoją besědą* ,wegen deiner Rede'; ferner aslov. ar. *poňeže* ,während' und aksl. u. s. w. *po vьsę dьni* ,alle Tage hindurch' u. s. w. Aber dieses Verhältnis gestaltet sich trotzdem nicht analog bei allen Arten der Nebensätze: nicht alle Nebensätze wurden so empfunden; es ist nur die Theorie, die jedem Nebensatze eine entsprechende Satzteilfunktion zuzusprechen vermag. Daß es dabei mitunter nicht ohne gewisse Spitzfindigkeit abgeht, hat schon Delbrück mit Recht hervorgehoben (Synt. III. S. 411).

Der Nebensatz ,wo das Kreuz stand', kann je nach dem

Hauptsatze einmal Subjekt-, das andere mal Objekt-, ja selbst auch ein Adverbialsatz sein. Viel wichtiger ist jedoch für eine wissenschaftliche Syntax, daß es sich hier um einen urspr. Hauptsatz (Fragesatz), der abhängig geworden ist, handeln kann, oder auch um einen Relativsatz. Es empfiehlt sich daher eine solche Einteilung der Nebensätze, bei der auch ihre historische Entwickelung mehr berücksichtigt wird. So hätten wir 1) abhängig gewordene Hauptsätze (Aussagesätze, Befehlsätze, Wunsch- und Fragesätze). Hiebei muß zunächst die Personenverschiebung hervorgehoben werden, wonach im abhängigen Satze die 3. Pers. st. der 1. (bez. der 2.) des unabhängigen Satzes erscheint, z. B. ab. (*Boleslav*) *mysléše, kak by mohl zemju obdržěti* DalC. 30 (unabhängig: *kak bych mohl* . . .); as. *da reče, ere jestь togazi konja kupilъ,* M. 147. Eine 3. Pers. erzählt von dem Käufer, daß er diesen Kauf abgeschlossen hat und danach ist die 3. Pers. auch in die abhängigen Sätze geraten. 2) Periphrastische Relativsätze; diese haben noch keine spezielle Bed. erlangt, vielmehr sind es einfach Umschreibungen des Subj., Präd., Obj. und Attributes. Welches dieser Verhältnisse in einem bestimmten Falle vorliegt, ist für die Gramm. nicht so wichtig, als vielmehr die historische Entwickelung von Sätzen dieser Art und des Relativums überhaupt. 3) Nebensätze mit Konjunktionen (urspr. Relativadverbien und erstarrte Formen des Relat. überhaupt, dann auch anders geartete Worte), denen eine bestimmte Bedeutung zukommt. Manchmal können diese Konj. fehlen, werden aber dann meist durch andere Mittel ersetzt.

Es ist erwähnt worden, daß die Nebensätze sich aus Hauptsätzen entwickelt haben. Bei der Erörterung dieses Prozesses steht das Relativum im Vordergrunde. Dann kommt die Entwickelung der Konjunktionskategorien mit ihrer speziellen Bed. in Betracht. Hierauf sind die eben erwähnten Kategorien der Nebensätze zu behandeln, wobei die zweite Gruppe derselben nicht mehr eigens besprochen zu werden braucht, da es schon bei der Besprechung des Relativums geschah.

Aus der Hypostaxis kann sich nur äußerst selten die Parataxis entwickeln; so ist z. B. im S.-Kr. die Konj. *jer* kausal, kann aber auch explikativ gebraucht werden.

Relativsätze.

Die gewöhnliche Art der Unterordnung wurde dadurch herbeigeführt, daß sich aus demonstr. Pronomina (aus anaphorischen

Pron.) Relativpronomina entwickelten, welche Erscheinung schon ursprachlich war.

Die relative Funktion übernahmen aber auch ursprüngliche Interrogativa. Das ursprachl. Relativum war **i̯os, *i̯ā, *i̯od,* das im Slav. mit der hervorhebenden Partikel *-že* als Relativum erscheint. In den Grundformen sind aber auch Reflexe des anaphorischen Demonstr. *is, ī-* ,is, ea' enthalten (vgl. ob. S. 100—101). Ohne *-že* erscheint das Pron. relativisch zunächst im Ab., z. B. *krále měho, jen jest v svatém* ,qui est' ŽWittb. 67. 25 (vgl. oben S. 102); andere Belege noch bei Gebauer (Slovn. I, S. 629 nur für *jen*). Ebenso auch im Ap. Doch dürfte es eine westslav. Eigentümlichkeit sein und das Fehlen des *ž(e)* reicht hier wohl nicht bis zum Urslav. hinauf (s. weiter unten). Aber wir finden hier andererseits *jenž* als Demonstr. oder als Pron. der 3. Pers. und zwar nicht bloß im Nom. z. B. *ze všěch ujide jediný Straba tú radú, již jemuž bieše dala baba* DalC. 20 (*jemuž* = ,ei', zahlreiche andere Belege ib.). *Jen* finden wir ferner auch noch als Demonstr. (nicht bloß Pron. der 3. Pers.) z. B. *Jerusalem slúží jemu* (= *tomu*), *jehožto ukřižovalo* Pass. 307; häufig *kto je vie* (= *kto to ví*).

Das Rel. ohne *-že* hat sich noch erhalten in aksl. *ide* ,wo', z. B. *se město, ide bě položenъ* ,ὅπου' Marc. 16. 6 Mar. und Trn. Ev., dagegen Zogr. Ass. und Ostr. schon *ideže; ide bě Isusъ* Jo. 11. 32 Mar., dagegen die anderen *ideže*. In der Bed. ἐπεί, ἐπειδή Luc. 1. 34 im Mar. Ass., dagegen Zogr. *ižde;* Luc. 11. 6 in Mar. Ass. Sav. kn., dagegen Zogr. wieder *ižde;* in der Bed. ὅτι ,quia' Luc. 11. 44 in Mar., Zogr. dagegen wieder *ižde*. Dieses Denkm. meidet also grundsätzlich *ide*. Sonst ist *ideže* in allen Ev.-Texten allgemein für ὅπου. Schließlich kommt *ide* für ὅτι auch noch im Psalt. sin. 101. 4 und 84. 9 vor (hier auch in and. Psaltern); als καίτοι auch im Apost. Kałužn. Hebr. 4. 3 (Šiš. *ideže*) und dann im Supr. 301. 22; ferner in Freis. Denkm. II 84 (,ubi'). Aus einigen späteren Denkm. wird es noch bei Mikl. Lex. pal. S. 237 zitiert.

Dann aksl. *jegda* ὅτι, ὅταν (zu *kogda*); für *jamo* ὅπου, οἷ (zu *kamo*) hat Mikl., Lex. pal. S. 1145 nur einen Beleg aus Hom. Mih. 191, die Ev.-Texte haben nur *jamože*. Aus dem Psalt. sin. kann *jelь daleče* καθ' ὅσον 102. 12 (zu *kolь*) angeführt werden. Am meisten verbreitet ist *jako* ὅτι von *jakъ*.

Im Bg. ist *iže* geschwunden, dafür jetzt *kojto, kojato, koeto* (*štoto*), Pl. *koito*.

Im S.-kr. ist *iže* frühzeitig ausgestorben, bis auf das erstarrte Neutr. *jere* (= *ježe*), welches im As. für die Nom. und Akk. aller Numeri und Genera vorkommt, z. B. *vsi gradi jere su pomorski* ‚alle Städte, die an der Küste liegen'. Jetzt ist *jer* zu einer Konj. ‚warum, denn, weil' geworden.

Ausgestorben ist es auch im Slov. In den Freis. Denkm. ist es noch in voller Kraft (vgl. Verf., Frís. pam. S. 70); einmal kommt hier schon *Choi ze ih* (Gen.) relativisch vor (II 23).

Ebenso im R. Wie Kozlovskij (Afsl. Phil. 12, S. 110 f.) gezeigt hat, gab es hier im XI.—XII. Jhd. kein *iže* mehr, sondern nur *kto, čto* und *kotoryj;* das *iže* erhielt sich im Schrifttum nur durch die Tradition. In den aus dem XII.—XIII. Jhd. erhaltenen Urkunden gab es nur zwei, die *iže* aufwiesen, doch auch da ist wohl nicht der Reflex der Volkssprache zu suchen. In Urkunden des XV. Jhd. finden wir kein *iže* (vgl. Šachmatov, Izslěd. o dvinsk. gram. XV. v. S. 135), sondern nur *kto, čto,* seltener *kotoryj.* Erst Puškin und Žukovskij versuchten wieder das *iže* in die Schriftspr. einzuführen.

Im Ap. noch *iže, jenže* (und *jen,* z. B. *gen ne dal gest* Flor. Ps. 123. 5, *gen uczynil* 123. 8 u. s. w.). Hier ist es noch regelrecht, vereinzelt taucht *który* auf (s. weiter unten). Jetzt haben wir im P. *kto, co,* (seltener und zwar nach *ten*) *który.*

Im Os. ist *kotry, kotra, kotre,* ns. *kótary, kótara* u. s. w. (oder *kótery, kótry, chtery*), doch nimmt dieses Pron. in rel. Funktion gewöhnlich *ž(e)* an, ein Reflex des *iže*; analog finden wir es in P. und B. (s. weiter unten). Im Ns. auch ein indeklinables *kenž*, das ein *jenž* noch voraussetzt, wie wir es im P. und B. finden, und ein *kiž* (so noch os. aus **kyj-že*); ferner ns. *chtož*, os. *štóž* und ns. *což*, os. *štož*.

Die b. Volksspr. kennt jetzt nicht mehr das deklinierbare Pron. *jenž*, sondern es haben sich nur einzelne erstarrte Formen davon erhalten, so insbes. *jenž* (Nom. Sg. m.), und selbst auch diese nicht in allen Gegenden (es fehlt den südl.). Dagegen kommt es noch in der Schriftspr. vor; geblieben ist es auch im Vaterunser: *otče náš, jenž jsi* . . . . Wie im Ap., finden wir im Ab. auch *jen*, was schon hervorgehoben wurde. Neben *jenž* auch *jenžto* (adjektivisch z. B.: *uddlo se mu do mésta Tršie jéti, jeźto mésto . . . mějiešе* . . Pass. 330).

Im Ab. auch noch *jímž — tiemž,* jetzt *čím — tím* ‚quo — eo' (Geb., Slovn. I, S. 630). *Který* taucht frühzeitig auf. Gebauer führt als ersten Beleg an *koter(é j)mu (l'u)bo* ‚quae placita sunt' Hom. Op. 153 aus der 2. Hälfte des XIII. Jhd. (Slovn. II,

S. 168). Wenige Belege finden wir auch im ŽWittb. Im XIV. Jhd. hat jedes umfangreichere Denkm. doch schon immer einige derartige Fälle. Diese mehren sich dann immer mehr und mehr. Häufig im Ab. auch *kterýž* mit dem *ž* von *jenž,* dann *kterýžto.* Auch *kto* wird rel., dann *co,* dieses in der Volksspr. häufig verallgemeinert.

Relativa aus Interrogativen können, wie man annahm (Delbrück III, S. 395 und Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 661 f.), auf zweifache Art entstehen: durch die Funktion des Interrog. als Pron. indef. und dann durch die indirekten Fragesätze. Für das Slav. ist vor allem die erste Art entscheidend.

Auch im Urslav. gab es ein indefinites Relativum (**i̯os quis,* gr. ὅς τις u. dgl.) und zwar war es ursprachlich vor allem in hypothetischen und allen ihnen verwandten Sätzen. So haben wir im Mar. *ašte kъto chošteťъ po mьně iti* ,εἴ τις' Mat. 16. 24. Allein diese Ausdrucksweise war im Ev.-Texte nicht beliebt, wir finden dafür meist *iže* und *iže ašte* (z. B. Mat. 18. 4; Luc. 9. 50), so gleich an unserer Stelle im jüngeren Teile des Zogr. (Zogr. b) und im Trn. Ev. Dagegen haben wir in den Poenitentialbestimmungen des Euch. sin. (102a—105b) immer nur *ašte k'to;* analog auch *ašte komu umьretъ* (104b 9). Häufig ist auch *kъto* postpositiv nach einem Subst.: *ništij k'to* Supr. 111. 4 neben *christosa někogo* ... 55. 8. Im bg. Sbornik v. J. 1348: *ašte daemъ komu* (Lavrov, Obz. Pril. S. 11, Z. 18). S.-kr. *ašte li kto estь* ... Sav. Typ. Chil. 14d; *ako se kto naide,* Mon. s. 48; dann auch jetzt noch: *ko popa, ko popadiju voli,* Posl. 151; Slov. *če kdo ve, pa naj pové.* Ar. *ašte kto ubъjetъ* Nest. Lavr. 33. 18; *ašte kto umretъ* ib. 36. 7 u. s. w. Aus derartigen Sätzen jetzt noch *kto by ni byl, kto by čto ni byl.* Ap. *acz kto sø povifza* Modl. św. Wacł. N. 79. 25b. Ebenso ab. *když kto uteče sě na koho póhonem* Kn Rožmb. 104; *kdy kto komu sl'úbí co naplniti* ib. 229; *když sě kto přieči komu* Alx V. 1319; *pak-li sě kte ... nás kterému protivil,* Kat. 2161.

Wichtig waren darunter die Sätze s.-kr. *aće li kto estь sъmućaje i mete se* Sav. Typ. Chil. 14d und ab. *zda by byl kto jho co vině* Alx B. 312. Darnach konnten Sätze entstehen wie ab. *nenie kto by pomněl na tě* ,non est qui memor sit tui' ŽWittb. 6. 6; *nebyl by kto by vypravil* ,qui eripiat' ŽKlem. 49. 22; im ŽPod. haben wir hier *ať on netrhne a nebude, kto zprostě.* Das zeigt uns die zweite Art dieser Sätze, nämlich mit einer Neg.:

aksl. *něstъ k'to miluję* Supr. 41. 24. Das ist die älteste Vertretung des Rel. durch das Interrog., denn sie ist urslav., da wir sie in allen slav. Spr. finden (vgl. S. 411—12). Dieser Typus zeigt sich auch noch im Slov.: *vsaj nima kdo po njega iti* ‚es ist ja niemand da, der ihn holen könnte'; weiter dann auch: *ima kdo nositi med* (Pleteršn. I, 393). Sonst im Slov. *kdo* und *kdor*. In den Sätzen wie ab. *nenie kto jím oře* Alx V. 2253, ar. *ne bystь kto pomiluję ichъ,* Ipat. 565, hatte das Part. denselben (hyp.) Sinn wie in dem ab. Satze mit dem Kondit.: *není kto by pomněl na tě.* In diesen Fällen nimmt das *kto* im Ab. nicht ein *ž* an.

Von da aus konnten auch Sätze entstehen wie as. *kto ljubo budetъ prětvaraje sija* Mon. s. 15 (1222—1228), zumal sie dem älteren Typus wie *iže bude krade* Sav. typ. Chil. 13a gegenüber standen. Dann auch beim Part. prät. a. I as.: *kto li se obrěte prěslušavъ* Mon. s. 27, id. 41; *kto se naide prodavъ vino* ib. 17. Doch muß hervorgehoben werden, daß wir diese Funktion des *kъto* vereinzelt auch schon im Aksl. finden: *k'to vъ crъkъve sъpę toli emu vragъ blaznъ prinesetъ vъ zъlě* (entspricht dem lat. ‚si quis semen dormiens in ecclesia fuderit') Euch. sin. 105a. In einem 2. Falle steht hier auch bei *kъto* das Part. präs.: *a k'to pochotь imy . . . ženą priimetъ,* ib. 103a 21. Sonst ist hier überall *ašte kъto.* Dagegen finden wir in anderen Poenitentialien neben *ašte kъto* auch *iže* (wie im Evang.-texte), so z. B. hat die Kormč. kn. gleich bei Nr. 1 *iže razboi stvoritь* gegen *ašte k'to* des Euch. sin. So auch bei Nr. 2, 14 (vgl. Verf. l. c. S. 57, 58, 60). Wenn solche Sätze neben einander bestanden, so wäre es immerhin möglich, daß aus *ašte kto* . . und *iže* . . . ein *k'to* . . . hervorging. Auch im Bg. taucht das rel. *kto* auf z. B. *kto li im spakosti* . . *toe věstъ: toj e protivnik(ъ).* Urk. Asěns II 1218—41, herausgeg. v. Iljinskij in Izv. r. arch. inst. v. Konst. Bd. VII Heft 1. Über *kto, kogo* im Bg. vgl. bei *kyj.* Im S.-kr. sind Sätze wie: *ko svašto za zlo prima, onaj među ljude nek ne ide; ko se ne namuči, taj se ne nauči* (Novak, S. 277) ganz gewöhnlich. Ferner: niže krsta stoji ovaj natpis *u kome* su mloga slova po dva u jedno sastavljena; veliki šanac, pored *koga* su pograđene stražare; on je onaj *kome* ja nisam dostojan odriješiti remena (Maretić S. 467). Diese Formen gehören nicht zu *kòjī* (ib. S. 190). Im Slov. ist der rel. Gebrauch des *kdo* (im Osten) und *kdor* (= *kdože*) beschränkt: *kdor ne dela, je brez dela.* Im R. haben wir Belege auch schon aus dem XII. Jhd.: *da kto vъ nь pojetь, budi jemu mnoga lěta*

(Kozlovskij, Afsl. Phil. 12, S. 111). In den Novgoroder 5 Vertragsurk. aus dem XIII. Jhd. kommt 12 mal *kto* und 26 mal *čto* relativisch vor und kein einziges Mal *iže*. Überhaupt bildet im XIII. Jhd. das subst. gebrauchte *kto, čto* die Regel. Vgl. zahlreiche Beispiele auch bei Šachmatov l. c. S. 136 (hier beginnt auch der Satz in der Regel mit *a kto, a chto, a čto*). Das rel. *kto* finden wir weiter im Ap.: *gdi ne iest, kto bi odkupil any iensze by zbawona vczinil* ‚non est qui . . . neque qui . . Flor. ps. 7. 2 (3); hier wechselt also noch *kto* mit *jenže* ab. Im ŽWittb. (ab.) haben wir hier die bekannte Partizipialkonstr.: *nenie kto vykúpě, ani kto spasena učině*. Ebenso ap. weiter: *ne iest kto bi vczinil* 13. 2; *ne iest kto bi bil* 39. 7. Hier überall sehen wir den Ursprung des rel. *kto* aus der hier noch im Ab. erhaltenen Konstr. Jetzt: *kto kogo miluje, wad jego nie czuje* (Linde). Wie im B. im Ap. auch *ktož: a ktosz chcze przeto werzycz* ‚qui vult ergo . . .‘ Athan. 26 (Flor. ps.). Im Os. jetzt *štóž*, ns. *chtož*. Im Ab. *ktož kak umie ten tak pěje* Alx. V. 53; *a ktož zle mieni, ten vždy ztratí* ib. 505 u. vgl. Mast. 103: *ktož zle myslí, ten vždy ztratí; ale u toho, komuž poručeno* Kn Rožmb. 101; *takéž ona dva vítězě na koh(o) se obrátíta, tomu živótka ukrátíta* Alx V. 1571.

Dasselbe gilt von *čьto*: Indef. aksl. *ašte k'to ukradetъ glavьno č'to ili č'to dobro zělo drago* ‚si quis furtum capitale fecerit aut quolibet meliorem(!) praesidium furaverit‘ Euch. sin. 102b 4; *ašte k'to bědoją ukradetъ sъnědьno čьto* ib. 103 b, analog auch 104a 26; *ašte kъto čьto rečetъ* Supr. S.-kr. *kto vъzmetъ i malo čьto*, M. 75; *ni odъ toga šta znamo* P. 80. Es genügt noch aus dem Ab.: *jmá-li kto co proti komu* Kn Rožmb. 295; *bych ł sě co łepšieho nadál* Alx BM. 3. 27; *kdyš opata ze co pohonie* Kn Rožmb. 65.

Daraus entwickelte sich zunächst das Rel. zu Anfang des Satzes oder im Vordersatze: bg. *i čto mu davacha ljudie a toj go davaše na drugy proseci* (Lavr. Obz. Pril. S. 17, XVII. Jhd.); so auch dann: *i prodade sičko čto imaše* (ib. S. 16); as. *čto dohodi otъ popovъ, polovina da se uzima crъkvi* M. 13; *što možete činiti, činite*, M. 21; dann auch *u vsemъ u čemъ ihъ zustamo* M. 378. Im Slov. wird *kaj* nur im Osten rel. gebraucht; gewöhnlich ist *kar* relativisch ‚was‘. Doch gehört hierher nur *čim: čim več, tem bolje*. Über *kaj* und *kar* wird bei *kyi* (*kyj*) gehandelt.

Das *čьto* hatte die Tendenz zu erstarren und zu einem allgem. Rel. zu werden. Im S.-kr.: *zakone, što su iměli dubrovčani* M. 201; *sela što imaju* M. 86; *poklisarъ, što grede iz tuge zemlje kъ*

caru Z. 40 (vorwiegend bei Unbelebten). Mitunter mit *to: što to je i prěžde imalo* M. 570 und *-no: štono tvoja ljubavь piše* P. 36. Jetzt ist dieses *što* im S.-kr. stark vertreten. Beachte Wendungen wie: stolica, *što* se *na njoj* sjedi; čovek, *što* smo *o njemu* govorili (Maret. S. 469). Es wird hier auch zu einer Konj.: *zahvalismo, što ga ste doslei pridrьžali,* P. 51 (kausal; auch konditional). Im Bg.: *i da utvrьdim zakoni, što są imali* . . 1413 (Miletič, Novi vlacho-bg. gram. Nr. 3) und dann in den folgenden Urk. des 15. und 16. Jhd. neben *koj* sehr häufig. Dann auch später. Dazu wird das Pron. der 3. Pers. gesetzt: *i tojzi čas srětocha go ljudie, čto běše gy pustilь otьcь mu* (Lavrov, Obz. Pril. S. 16); *da ni učjuva našego syna, što go dade namь* (ib. S. 17).

Bezüglich des *čьto* im R. vgl. oben bei *kьto;* in einem Denkm. aus d. J. 1051—54: *tě sudy, čto pisany* (Afsl. Phil. 12 S. 113). So wird in der alten und neuen r. Spr. *čto* st. des Nom. od. Akk. aller Genera u. Num. gebraucht z. B. *vъ to vremja, kažetsja, vasъ vidělъ vъ pervyj raz Chotkevičъ molodoj, čto poslě zastrělilsja* (Puškin; Bor. God. im Afsl. Phil. 12, S. 115). Jetzt ist *čto* in der r. Volksspr. das allgem. Rel. Aus dem früheren Gebrauch des *čto* in Konditionalsätzen noch: *čto by ni bylo* (wie *kto by ni byl*).

Im Ap. finden wir das allgemein gebrauchte *czso* schon im Flor. ps.: *nenawidzal ies wszech, czso czinø lichotø* 5. 6 (ŽWittb. ježto); *i nadzewacz bødø w tobe czy, czso znajø ymø Twoie* 9. 10 (ŽWittb. *již*) u. s. w. Alt ist ferner: *co się prędko wznieci, niedługo świeci* Sprichw. Vgl. auch: *to musi być niecnota, co* (= *który*) *z umarłych szuka złota,* Rej. Im Os. *štož,* ns. *což:* ns. *z gubku jedneje kněžny, což pjerwej žadneg' muskeg' njej lubo poměla, je mogał być wumoženy* (Jord. Bajk. 58 aus Rad 91 S. 2).

Ab. *vše, což právo opoviedati,* Kn Rožmb. 224; *ať naplní, což slúbil* ib. 229; *co se vleče, neuteče* Sprichw. In der Volksspr. allgemein: *ta žena, co přišla;* dabei das Pron. der 3. Pers.: ten pán, *co* si *ho* potkal; ten muž, *co* si *od něho* koupil zahradu; ten doktor, *co k němu* chodíš; ta žena, *co* si *za ni* prosil. Auch Slovak.: Človek, *čo naňho* pozeráš; niet takej pesničky, *čo* by *jej* konca nebolo; dar, *čo ťa* prosím *zaň* (Kott I S. 139).

In den Sätzen wie p. *co kraj, to obyczaj*; *u niego co słowo to kłamstwo*; *co Polak, to szlachcic,* klr. *ščo kraj, to inšyj obyčaj* Prip. 111 und den darnach entstandenen wie b. *co pán, to pán* mußte das *čьto* (*co*) die Bed. von ‚jeder' bekommen, daher r. *čto nočь, to domovoj pugalь jego chodilъ*; *čto*

denъ, čto minuta, klr. *ščo denъ* (Busl.[5] 2. S. 331); p. *co dzień* ‚quotidie', *co rok*, schon ap. *co dzyen lamanye czirpyalem*, Modl. Wacł. Nr. 79. 220a (Malin. S. 82); b. *co den, co rok* z. B. *to co rok činí* (Kom.), *co nevidĕti.*

Wie mit *kъto* verhält es sich auch mit *koteryj*. In hyp. Sätzen als Indef. schon im Euch. sin. *ašte kotory pričetъnikъ sodomъsky blądъ sъtvoritъ* 102a 20 und zahlreiche and. Beispiele. Slov. *če vaju* (*vas*) *katerega zadene, brez strahu pojdi v boj; nas bi lahko katero šlo k božji službi* (Pleteršn. I S. 390). So auch *kateri koli, k. bodi* ‚welcher' es auch sei'. Ebenso ar. in analogen Sätzen; dann *ašče kotoryj mužъ imetъ smotriti na krasotu ženy svoeja* Sl. Dan. zat. Ebenso ap. *ac gesmy ktorego* (*świętego*) *opuscyli* .. Gnes .Pred. Gl. 156. Ebenso nach den Konj. *iže, gdyby, nižli,* überhaupt dann im Nebensatze und in der Frage z. B. *a abiscze ne kradly .. any ktorego cloueka szabyly* 175a 13. Ebenso ab.: *když který póhon s kterého zbožie pójde* Kn Rožmb. 40 (vgl. auch 92); *jest-li v uonomno kútě která stará bába,* Mast. 329.

Daraus zunächst das adjekt. Relat. mit dem Subst. bei sich im Vordersatze. Im Bg. ist *kotri* spärlich vertreten. Heute kommt es als Rel. noch in der Rhodope, am Schwarzen Meer und bei Provadija vor (Jireček, Afsl. Phil. 20 S. 119). Auch in den Denkm. der Siebenb. Bulg. z. B. *nebentzko sivenie, kotro mi si dobil* (Miletič, Sedm. Bъlg. S. 51). So haben wir im Slov.: *katerega bom poklical, tisti naj se oglasi; kateri koli* ‚welcher immer'; *kateri bodi;* dann auch: *vsak človek, kateri je pravičen, je v časti.* Im R. war es jedenfalls noch vor dem XII. Jhd. aufgetaucht: *otъ těchъ Slověnъ razidošasja ... i prozvašasja imeny svoimi, gdě sědše na kotoromъ městě* Lavr. 5. 6. Im Igorliede hat Kozlovskij 3mal *iže* und einmal *kotoryj* gefunden (Afsl. Phil. 12 S. 118): *kotoryj dotečaše, ta predi pěsъ pojaše,* also gerade in der ältesten Stellung. Beispiele findet man auch bei Srezn. Mat. I S. 1302 und Šachmatov l. c. S. 138. Jetzt ist *kotoryj* das gewöhnl. Relat. und zwar meist nach einem Subst., dagegen mehr *totъ, kto* (doch auch *ta kotoraja*), in der Volksspr. allgemein *čto.* Im Ap. finden wir auch schon: *ktory clouek czyni volø othcza mego, tenczy przydze do krolefstwa nebeskego,* Gnes. Pred. 171b. 9. Im Flor. Ps. fand Nehring nur zweimal *który* als Rel.: *ktorzy sø molvili* 11. 4 und *a gysz sø dobrze czynyly, podø ...... a ktorzy zle, w oghen ...* S. Athan. 39. Im Pul. Ps. aus dem XV. Jhd. finden wir *który* schon mehrmals. Jetzt ist es neben *kto, co* das gewönliche Rel. Os. *tón čłowjek, kotryž lže, tež kradnje*

(vgl. *štóž tže, kradnje*); ns. *kótaryž* (dann *chtož, což*) neben *kótryž*. Man kann annehmen, daß wenigstens im XIII. Jhd. im Ab. das rel. *který* schon aufgetaucht war. In der Kn Rožmb. (etwa um 1320) finden wir schon einige Beispiele wie *kterýž komorník kleréko pána prosí, aby* ... 37; *toho úřadu, v kterém kraji budeta pohoniti*, 5. Das indef. *který* ist hier im hyp. und in anderen analogen Sätzen ganz regelrecht. Vorwiegend ist hier als Rel. *jenž*, insbes. *ten, jenž; toho, jenž* u. dgl. (vgl. auch *póvod ukaž to, z něhož žaloval)*; vgl. noch *která* (*bohyně*) *kraššie, téj bude dáno* Alx V. 744.

Im Ab. wie auch im P. und Sorb. nahm das rel. *který* (auch *kto*) vorwiegend ein *-ž(e)* an unter dem Einflusse des alten Rel. *jen-ž(e)*. Bei diesem war das *-že* seit jeher im Slav. (als *iže* ...) und wenn wir im P. und B. auch *jen* als Rel. gefunden haben, so ist hier nicht etwas Urslav. zu suchen, sondern es ist erst westslav. Das *jen* ist hier wie auch *ten* (os. *tón*) u. s. w. unter dem Einfluß des *on, ona, ono* (vgl. S. 89—90) entstanden. Da dieses kein *-ž(e)* hatte und da diesem neuen Nom. *jen* des alten Relativums kein *jen* als Pron. der 3. Pers. gegenüberstand (wie in den übrigen Kasus), so konnte es sich lange behaupten. Aber mit der Zeit drang auch hier das *ž(e)* durch. Das *-ž(e)* bei *kterýž, ktož* macht den Eindruck, daß es so ziemlich gleichzeitig mit dem Auftreten dieses neuen Rel. auftauchte, denn die ältesten Belege weisen es auf; das *koter(é)* des Op. Hom. könnte auch *koter(éž)* heißen. Nun scheinen sich gerade dort am ehesten Formen ohne *ž(e)* zu behaupten, wo der Zusammenhang mit dem ehemaligen Indef. des Satzes am klarsten ist, also zu Anfang des Satzes (vgl. *kto* zu Anfang des Satzes z. B. bei Dal. C 40a 10, *která kraššie* u. s. w.). In einzelnen derartigen Fällen ist überhaupt das *ž(e)* nicht eingedrungen, vgl. *nenie kto čáky přidada* Alx. V. 480. Umgekehrt bemerken wir, daß dort, wo das Rel. *jenž* verallgemeinernd (also indef.) gebraucht wird, am ehesten das neue Rel. *kterýž, ktož* auftauchen kann, z. B. im Hom. Op. 152a: *jehože kolivěk diela činiš*, daneben aber schon: *kterýž kolivěk* ‚quicunque' ib.; *v (k)terýž kolivěk den* ib. 130a. Vereinzelt noch: *vlasti jež si koli učinil* ŽWittb. 85. 9 (hier auch ŽGloss.), aber häufiger *v kterýž koli den* ib. 101. 3; *v který kolivěk den* 137. 3. Analog auch 55. 10 u. s. w. Ebenso: *tuto mast činil mnich* ..., *ktož jie z vás okusí koli, vstane* .. Mast. 174; *což kolivěk učiní* ŽWittb. 1. 3; *o ješí koně neb což kolivěk* Kn. Rožmb. 209. Das würde dafür stimmen, daß die indef. Geltung des Fragepron. in best. Stellungen und Sätzen zu einem neuen Rel. führte, nicht aber die abhängigen Fragesätze.

Derselbe Prozeß wiederholt sich auch bei *kyi, kaja koje*: aksl. *egda zъvanъ bądeši čěmъ na brakъ* ‚ὑπό τινος' Luc. 14. 8 (Ostr. hier *někotorymъ*); *jeda kaja ratь vašь nuždьna zovetъ* Supr. 19. 29. Im Supr. kommt es auch schon in anderen Stellungen als Indef. vor: *cii otъ Isavrъ pogъnašę vъ slědъ* ‚quidam ex Isauriis..' 37. 7;

glagolachą cii o Pionii 101. 7. S.-kr. jetzt noch: *kad koji koga zovne „kume", a nije mu kum,* Posl. 10; *kad koji svoj život vrlo žali* 21; *kaže se u šali, kad koji što ne može da čeka* 66 (Maret. S. 467). Dann auch *koji pije, koji se umiva, koji poji konja na Cetinji.*

Vereinzelt taucht es schon im Aksl. relativisch auf: *podraživъ borьcę prědъplъčьnyję, cii vъ prъvěěmъ štitě padъšaago abie naplьně(j)ątъ trątъ* ,milites qui explent' Supr. 70. 2. Im Bg. wurde im Nom. *kъto* von *koj* verdrängt (jetzt nur im Dial. von Saloniki, Lavrov S. 159) z. B. *koj dava milostenie i koj sa pokaiva i koj tarpi na tozi světъ skarbite, toj puborva sičkite borci i put krakomu i,* Andreas leg. (bei Lavr. Prilož. S. 52). Jetzt wird *to* angehängt: *kojto, kojato, koeto* z. B. *Tozъ, kojto padne vъ boj za svoboda, toj ne umira; govori koeto e pravo; prěstąpnikъtъ, kogoto* (Gen. zu *kъto* wie im S.-kr., diese Form nur bei Personennamen, sonst *kojto,* das unverändert bleibt, Ivanov S. 60) *zatvoricha, izběgalъ.* Als Rel. hier auch noch *kakъvto* und *čijto: čijato e kąštata, toj plašta davninata.*

Im S.-kr. ist *kòjī, kòjē, kòjā,* Gen. *kojegà* u. s. w. (vgl. S. 104) das gewöhnliche adj. Relativpronomen neben dem subst. *ko.* Dafür auch *što,* wie wir sahen. *čij* als Rel. weist nur einen beschränkten Gebrauch auf.

Das slov. *kaj,* älter *ka* ,was' gehört gewiß zu unserem Pron., doch ist es schwer die urspr. Form zu bestimmen. Bei den großen Kürzungen, die hier bei derartigen Formen vor sich gingen (vgl. *kir, ker* aus *kъdeže*), würde man hier am ehesten einen Gen, Sg. n. *kojegá* voraussetzen. Das *j* im späteren *kaj* rührt vielleicht von einer anderen erstarrten form des *kyj* her, wie ja z. B. auch im S.-kr. neben *ki* seit dem XIII. Jhd. auch *koj* auftaucht (vgl. ob. S. 104). Solche erstarrte Formen waren wohl vorhanden, wie auch das *choi ze ih* (= *koj że ich*) der Freis. Denkm. II 23 dafür spräche (für *kojichże*); vgl. übrigens auch *kъda* neben *kъdaj* u. dgl. S. 394. Nach Maretić ist *ka(j)* = *kъ* (Akk. Rad 91, S. 3), was kaum wahrscheinlich ist. Das *ka, kaj* fungierte dann auch als erstarrtes Rel.: *krao mu je dao svojo čer, ka se je ž njom oženo,* Kres. 302; *mora iti k pozoju, kaj saki den potrebuje jednu pucu,* Valj. Prip. 121 (Rad, 91 S. 2). *kaj* wird nur im Osten rel. gebraucht: *kaj so najhujše mogli,* Krelj (Pleteršn. I S. 378). Gewöhnlich wird *kar* (= *ka-ž*) ,was' als Rel. gebraucht: *kar si iskal, to si našel*; *teci, kar najhitreje moreš* ,lauf so schnell du nur kannst'.

Im R. selten: *gramotu . . . podrali . . ., kaa byla izъ Namakanona pisana,* Pskov. I 6978 (Srezn. Mat. I S. 1417). Aus Urkunden des XV. Jhd. führt Šachmatov (l. c. S. 138) nur ein Beispiel an: *a na tъ posluchi ti že koi v zakladnoi imeny ležatъ*



gramoti. Dagegen hat im Ar. das Neutr. *koje* so ziemlich die Funktion des *što* erlangt: *šletъ li sja vъ tomъ, koje ichъ poludvoromъ ne vladěješъ; šlu že sъ vъ tolkě* (= *vъ tomъ tolъko*), *koje ichъ jesmi poludvoromъ ne vladěju,* Jur. Akt. 1571 (bei Busl.[5] 2, § 266, Anm. 1); *toi protory, koje na kolači, koje na chlěby,* Pskov. I 7009 (Srezn. Mat. I S. 1417); *a koje vaša vina,* Ipat. 31; vgl. auch *vidite, koje sątъ vaši bozi* Supr. 26.

Im Ns. ein indekl. *kenž* (zu *kyj* nach *jenž* gebildet, das auch als erstarrte Form im Westslav. auftritt, vgl. weiter unten), im Os. *kiž*, zu beiden kommt mitunter ein Kasus obliqu. des Pron. der 3. Pers. z. B. ns. *dary kenž sy je dostał* ‚Geschenke, die du erhalten hast'; *kenž nad nim* ‚über welchem', selbst auch *kenž z teju* ‚mit welcher' (Mucke S. 432); os. manchmal analog z. B. Gen. Sg. *kiž jeho*, Dat. Pl. *kiž jim* (ib. S. 396); *kiž k njej* (Liebsch § 118, Anm.). Ähnliche Erscheinungen bemerkten wir schon auch im Südslav. und im Böhm.

Über *ký*, *ká*, *ké* im B. s. weiter unten (Rel. als Fragepron.).

Auch die Frageadverbien machten diesen Wandel durch. Zunächst waren sie indefinit: *vъzeli čto kogda otъ domu togo* (Mikl. IV S. 86); *kъto kogda takovoje čjudo vidě* Prol. Rad. S.-kr. auch noch: *poreza nije svagda jednaka kao arač, nego je kad manja, kad veća* und selbst auch *ostali se kad koji stanu izmicati* (Maretič S. 468). Auch in anderen slav. Spr. findet man Belege.

Relativisch schon im Aksl.: *vědy město, kъde* (st. *ide*) *živetъ Savinъ* Supr. 111. 5; *Isusъ otide otъ tądě, otide, ide i něstъ viděti, běža, ižde zavistъ ne raždajetъ sę, otide kde ljuby živetъ . .* ib. 301. 24 (hier: *ide, ižde, kde*); *kъde světъ bystъ, vъstavъ moljaše* ‚ubi illuxit' ib. 12. 9. Im Bg. *kъde, kъdě* z. B. *da vi est slobodno i kъdě ljubite* XV. Jhd. (Miletič Novi vl. bg. gr. Nr. 64 und sonst noch hier), weiter *děto* (aus *kъdě -to*) oder *deto: i ulezъ dolu vъ riznicu deto běše mu imanieto,* Alex. leg. XVII. Jhd. (Lavr. Obz. Pril. S. 16). Aber auch als allgemeines Rel.: *da ne bude tojzi syromachъ člověkъ božii, deto mi reče, da mu sluguvamъ, zašto mnogo čjudo viděchъ ot njego* (ib. 20); *čověk običa městoto, děto se je rodil* neubg. Zahlreiche Beispiele führt Argirov an aus der Laib. Hs. des XVII. Jhd. (Ljublj. bъlg. r. II S. 54). Dann *koga, kъga: i kъga ja uschoku, da se sъ šnimi* (!) *razmirite* (Milet. ib. Nr. 33); jetzt auch *kogato;* ferner *kako: a ljudi gospodstva mi da ne bantuqt i vamą pravą da vъzimąt, kako est bilo i ot prъva* (Mil. ib. Nr. 21 u. and.). Daneben schon *kakoto* z. B. *kakoto imam nadeždą* Nr. 36. Daraus *kakto* z. B. *kakto do ninė* Nr. 4 und daraus ist weiter gewiss *kato* entstanden z. B.

im XVII. Jhd. in der Alex. leg.: *i stori se taka, kato im zarьče* (Lavr. Obz. Pril. S. 18). Unrichtig erklärt Maretić *kato* als *ka to* und das *ka* = slov. *ka(j)* in Rad 91, S. 6. Im S.-kr. haben wir *gdje, đe* (vgl. I, S. 455) z. B. *posle ćeš sresti drugoga (čoveka), gdje nosi šarana,* Prip. 86. Eine rel. Färbung nahm auch *da* an (Maret. S. 470). Im Slov. älter *ker* (*kir*) aus *kъdeže*, dafür dann *ki* (vgl. oben S. 105) z. B. *prijatelji, ki smo pri njih bili; žena ki smo jo videli; oči, ki nebeško veselje igra po njih; mož ki nas je videl* (Pleteršn. I, S. 396).

Im R. taucht *kъde* rel. in der zu Ende des XI. Jhd. geschr. Vita Theod. auf (Bl. 10) und zwar gleichzeitig mit *čto* : *se azъ . . dalъ jesmi mitropolitu i episkopomъ tě sudy, čto pisany vъ Pravilěchъ . . . po vsej oblasti gdě chrьstianstvo* (Afsl. Ph. 12, S. 113). So auch bei Nestor: *po množěchъ že vremjaněchъ sěli sutь Slověni po Dunajevi, gdě jestь nyne ugorьska zemlja* Lavr. 5. 6. Daneben allerdings noch *ide, ideže* : *i sъlezъ sъ gory seja, ideže poslěze bystь Kijevъ* ib. 7. 13.

Schon im Ap. ist nur *kiedy, kiegdy* rel. z. B. *kedy se powiszą zli, zaszega se vbogy,* auch ab. *když pýchá nemilostivý, . . zažžen bude chudý* ŽWittb. 9. 33 (10. 2 sec. Hebr.). Ebenso: *tam se drszeli strachem, gdze to nebil strach* Flor. ps. 13. 9 (b. *kdež nebylo strachu* ŽWittb. 13. 5); *na puszczi gdzesz kusili se* . . 94. 9 (ZWittb. auch *kdež*).

Im Ab. haben wir nur einmal das rel. *jeda* (aus **jodā* entsprechend dem *kъda*, das ein älteres *koda* verdrängt hat (I S. 454 und oben S. 291): *jedaž sě slunce prosvieti, tu sě spolu vojem snieti i dojíti bylo bojě* Alx. H. 2b. 33; in dem parallelen Text der Alx. V. dafür: *kda sě slunce prosvieti* 1287. Ein dem entsprechendes *jede, ide* (aksl. *ide, ideže*) kann nicht mehr belegt werden, sondern nur *kde* oder vielmehr *kdež,* denn im Ab. bekamen alle diese Partikel auch das rel. *že* (in der rel. Funktion, Belege bei Geb. Slovn. II S. 30, 31).

R e l a t i v a a l s I n t e r r o g a t i v a. Aus dem Rel. wird im B. und P. ein Interr. Man hatte im Ab. neben einander die Korrelativa z. B. *kdož kak umie, ten tak pěje; kako ti se smiluje otec nad syny, slitoval sě jest hospodin nad bojúcími sebe* (‚quomodo' im Nachsatze kann ein *tako* ergänzt werden) ŽWittb. 102. 13. Das waren schon die neuen Relativa *kdož, kako* . . . . Andererseits noch mit dem alten Relat.: *jakož — takož, jakýž — takýž* z. B. *jakož na nebi jsi slavně — takož v oplatcě jsi divně,*

Kunh. 148a; *jakž takž* ‚irgendwie‘ Hrad. 41a; *jakýž otec, takýž syn* ZKlem. 134b. Wie nun in der ersten Gruppe *kdož, kako* ..... auch noch als Interrog. gebraucht wurden, so begann man auch die alten Relativa in der zweiten Gruppe interrogativ zu gebrauchen, also *jak?, jaký?* u. s. w. Im Ab. haben wir in der Regel noch *kak, kaký,* doch machen sich auch schon *jak, jaký* .. als Interrogativa geltend. So haben wir im ŽKlem. *jako dlúho položi radu duši méj?* ‚quamdiu ponam‘ ŽWittb. 12. 2 (*kak dlúho* dagegen hier noch ZKlem. u. ŽPod.). Ferner: *Jaký je črt, neb ký veles aneb ký zmek tě proti mně zbudil?* Tkadl. 24b. Allgemeiner wird es dann im XV. u. XVI. Jhd. Jetzt wird mit *který* nach dem einzelnen Individuum gefragt z. B. *klerý žák to udělal?* Mit *jaký* nach der Beschaffenheit des Individuums z. B. *jaký žák zasluhuje odměnu?* Das Interrog. *ký, ká, ké* hat sich nur in Wendungen wie *ký čert* (slovak. *parom*), *kýho čerta* (*dasa, kozla*) erhalten; es war schon im Ab. ziemlich selten. Im Ab. kommt nur die erstarrte Form *ké, kéž* häufiger vor und zwar auch schon relat. z. B. *a bývá i to, že kéžť jsú najhorší* (= *kteří jsú* . .) Štít. uč. 82b. Auch noch als Interr.: *Zda li vie kto, ké j'* (= *kdo je*) *jeho otec* ib. 7a (Geb. Slovn. II S. 33). Aus diesem *ké* wurde auch eine Frage- und Wunschpartikel (vgl. oben S. 303).

Auch im Ap. gab es ein *kaki, kaka, kakie* und *ki, ka, kie* und zwar noch im XVI. und XVII. Jhd.: *alle kakecz tho dzeczethko* ... *było?* Gnes. Pred. 3a. 2; *alle kako my thentho boszy dar chouamy, gdis sze grzecha dopusczamy* 171b. 34; *kaco molwicze moiey duszy,* Flor. ps. 10. 1; *al ki djabeł tak hardy* (M. Rej); *ki mię djabel tak usadził* (Ł. Górnicki); *Piłat żydów jest pytał* : *kie są jego winy* (Pieśń o męce Pan.). In der Volksspr. findet man analog wie im B. Ausdrücke *kiego djabla tam zrobileś* (vgl. S. 105), aber in der Schriftspr. sind dagegen beide Pron. ausgestorben, dafür jetzt *jaki, jaka, jakie* (vgl. auch Kryński S. 144). Anders im Sorb., hier blieb os. *kak* ‚wie‘ (Liebsch § 37), *kotry, kajki,* ns. *kak, kótary* (seltener *kótry*), *kaki* ‚qualis‘.

Allgemeines über das Relativum. Wir bemerkten, daß einzelne Formen des Rel. als erstarrte Ausdrücke ohne Rücksicht auf Genus, Numerus und selbst auch Kasus in der rel. Funktion auftreten. Die übrigen Formen des Rel. beginnen dann zu schwinden. Die Kasus oder Präpositionalbeziehungen werden häufig durch das Pron. der 3. Pers., welches dann den erstarrten Ausdruck begleitet, ausgedrückt. Ähnliches bemerken wir fast in

allen slav. Sprachen und es geht daraus hervor, daß das regelrecht deklinierte Relativum dem Volke gewisse Schwierigkeiten bereitet, welche es eben durch andere bequemere Ausdrücke zu meiden trachtet. Zumeist hat das Neutr. die Tendenz zu einem derartigen Ausdrucke zu erstarren, dann aber auch der Nom. Sg. m. Es kann jedoch auch vorkommen, daß ein neues Rel. aufkommt, welches alle rel. Beziehungen aufnimmt und auch in das Geltungsgebiet des alten erstarrten Rel. eindringt. Dieses geht dann nicht immer verloren, sondern wird häufig zu einer Konjunktion.

Schon im Aksl. finden wir die ersten Anfänge einer Erstarrung des *ježe* : *ne žьrą kumiremъ bezdušьnyimъ, nъ bogu svojemu, ježe* (st. *iže*) *vъ nebesechъ* Supr. 17. 5; *čto ubo ježe blądnicę privlěče* ,ὁ πόρνας ἐπισπώμενος' ib. 305. 4; so auch in den folgenden Denkm. z. B. *ježe myslitъ glagolati . . to trěbě jemu . .* χρὴ οὖν τὸν . . . λέγειν βουλόμενον, Joh. ex. v. Bulg. u. s. w. (vgl. Verf. O mluvě Jana u. s. w. S. 36), im Ev. Dobr.: *chlěbъ bo, eže azъ damъ* 142 a. 5, selbst auch *sąsědi, eže i běchą viděli prěžde* 151 b. 4; *eže ašte ne priemletъ cěsarьstvia* 98 a. 14 und noch zahlreiche and. Beispiele (vgl. Jagič, Evang. Dobr. I S. 77); *rodi sę namъ . . . spasъ eže estъ chrьstъ* Trn. Ev. Luc. 2. 11. (Hier kommen überhaupt zahlreiche derartige Beispiele vor, vgl. Valjavec, Trn. Tetr. ev. S. 20—21). Man findet aber auch einige mal *iže* für *ježe* : aksl. *izbavlenьe iže* (st. *eže*) Cloz. 859 und an der entsprechenden Stelle des Supr. ebenfalls *izbavьjenije iže* 339. 29; *a iže vъ nichъ tainaago ne iskopaješi* ib. 247. 8; *věděnija, iže* Joh. ex. (l. c. S. 37); im Ev. Dobr. (l. c. S. 77): *a brъvьno iže vъ oče tvoemъ* 52 b; *drěvo iže ne tvoritъ ploda* 39 b. 3; im Trn. Ev. *ne vědyj iže* (st. *eže*). Bei Denkm. die aus Ostbulg. stammen, könnte es sich mitunter auch um die Aussprache des unbetonten *e* als *i* handeln (vgl. Verf. Glag. Cloz. S. 11), aber es bleiben doch genug Fälle übrig, aus denen wir ersehen, daß auch im Bg. der Nom. Sg. m. u. N. die Tendenz hatte zu erstarren (also wie im B., P. und sonst noch). In den meist dem XV. u. XVI. Jhd. angehörenden Urkunden des Miletić (im Sborn. XIII, auch separat) bildet *koi* und *što* die Regel, die erstarrten Formen *iže* und *eže* fand ich hier etwa 12 mal (Nr. 38, 53, 56, 56, 67, 74, 82, 84, 105, 112, 113, 118). Häufig taucht hier dagegen nach s.-kr. Art die Konj. *jere* (aus *ježe*) auf und zwar von der Nr. 65 an, wo sich dann sonst auch der s.-kr. Einfluß zeigt.

Über das erstarrte *što* im Bg. vgl. oben S. 459. Wir finden es hier auch als eine Konj. z. B. *i ot čas, što me donese bogъ u zemlju gospodstvo mi* (Anfang des XVI. Jhd. l. c. Nr. 110).

Im S.-kr. finden wir a) daß schon in den älteren Denkm. das *iže* im Aussterben begriffen ist, da hier erstarrte Formen vorkommen und zwar der Nom. Sg. m. u. N., wie wir es sonst auch finden: *jakože i ina, iže sutь vъpisana* M. 63; *djavola iže na nasъ branь razdruši* M. 134; *revnuju iže prežde mene byvšimь* M. 196; *hramь tvoi, ježe u Vranině* M. 112; *ježe sutь ubozii* M. 15 (Danič. Rj. I S. 392—93). Dann auch als Konj. (s. bei *jere*). Frühzeitig mit *-re* (vgl. I S. 377), in den Denkm. ist aber nur *jere* belegt (also der N. A. Sg. n.): *vьse grade ili kostele, ere su pomorske* M. 36.

b) Das *ježe, jere, jer* als Konj. und zwar 1) die älteste Funktion ist die, daß es einem Satz der Aussage oder Wahrnehmung (mit einem Verbum declarandi, sentiendi, cognoscendi) als Objekt oder Subj. einem anderen Satz einreiht, also wie im spät. Latein *quod*: *videhъ, jere ne ima gde težati* M. 18; *vi znate, ere ě ne ku poreki* M. 50. In derselben Funktion werden wir aber auch *što* (*čьto*) finden. Durch Verquickung kam auch *jerъ što* auf: *a jerъ što piše tvoja ljubavь, ... na tomь odgovaramo* P. 36.

2) Der nach Art eines Obj. einverleibte Satz wurde allmählich in gewissen Fällen als Grund der Handlung empfunden, woraus sich eine kausale Bed. des *jer* entwickelte (hier auch *ježe*): *blagodaru tě, ježe spodobil me jesi viděti puti spasenija* ... St. 11; *ne ima gde težati, jerě jestь u ostrove* M. 18; *srьdi se, jerь mu něsmo odъpisali* P. 30. Alt waren die Konj. *za nježe* z. B. *za neže dobrodetel si jestь lubve radi* M. 3 und *ponježe*: *ponježe i proroci věštajutь* St. 1.

Die kausale Funktion des *jer* hat sich bis jetzt erhalten, doch wird es mitunter zu einem explikativen (vgl. S. 439). Das explik. *jer* kann nicht vorausgehen und dann ist zwischen dem 1. Satze und dem folgenden explik. *jer* eine größere Pause als zwischen dem Hauptsatze und dem kausalen *jer*.

3) Der *jer*-Satz wurde als ein Resultat, als eine Folge empfunden: konsekutives *jer* z. B. *zgodi se, jerъ doide brigentinъ,* P. 87.

4) Es wird ein modaler Satz im Sinne von ‚zum Zwecke' ‚in der Absicht' einverleibt, aber in Begleitung von *da*, das zu-

meist sonst diese Sätze einleitete: *prosiše, erъ da hode po vsakoi zemli gospodstva mi* M. 362; *darova simъ gospodstvo mi tai prošenja, erъ da nikto ne sumne... da imъ koju čtetu učini* M. 362 (Danič. Rj. III, S. 525). Auch *ježe* mit dem Inf.: *blagoslovihъ i . . ., eže posъpěšъstvovati emu v vsakomъ dělě blazě* . . 1198 (Novaković, Primeri, [3] S. 403). Mitunter auch *vъ ježe* mit dem Inf.: *mnogašti umoljenъ byvъ, vъ ježe těhъ prepisovati* (in einer Notiz zum Evang., das nach dem † des Desp. Stephan geschrieben wurde, Novaković, Arheol. izložbe u Kijevu S. 17, hier mehrmals).

Auch das *što* (*čьto*) wurde im S.-kr. zu einem allgemeinen Rel. und zwar schon in alter Zeit (vgl. S. 449, wo auch die jetzigen Wendungen wie *stolica, što se na njoj sjedi* erwähnt sind). Dieses *što* ist auch zu einer Konj. geworden und hat

1) die Funktion des *ježe* (*jer*) Nr. 1, allerdings selten, z. B. in der Schrift des Novaković: Arheol. izložbe .. 1874, S. 37: *Iz paleografskih beležaka J. J. Sreznevskoga o slovima vadimo kao najglavniju, što se u tome jevanđelju nalazi slovo đ* (doch mehr zu Nr. 2);

2) kausale Funkt.: *zahvalismo, što ga ste doslei pridrъžali*, P. 51; *al' ovako on će mi suditi, što moju dužnost ne činim.* Auch *zašto* : *da taj zapis razdrete, za što veće o(tъ) potribe nie* M. 426. Beispiele für *zašto* aus dem jetzigen S.-kr. Maretić S. 508 (über das neuere *pošto* S. 507, Anm. 2).

3) temporal: *za tolikoi vremene, što bi kadi ratъ trъpěla* M. 339; *ne ću piti vina, što ne ćeš vode usuti* (= *dok*); *što* (= *kad, pošto*) *jedan lud baci kamen u bunar, deset pametnih ne mogu ga izvaditi,* Posl. 356 (Maret. S. 506);

4) konditional (Modal): *da mu se ne učini nikdare nědno hudo, što bi ga ne ogledala crkva i vlastele* P. 50.

Aus dem Slov. muß hier *àr*, das aus *jer* entstanden ist und das wir bei Habdelič (1670) als ‚denn, weil' finden, angeführt werden.

Als im R. *iže* zu schwinden begann, haben sich auch derartige Störungen entwickelt. So finden wir *iže* als erstarrtes Rel., aus welchem auch eine Konj. wurde (und zwar kausal) z. B.: *I obrětochomъ na puti Ivana i Dobrilu, svoichъ Novgorodcevъ i vozradovachomsja zělo, ižъ několi bě močno bylo svidetisja.* Stef. Novg. 1347. Dann auch hypoth. und wie *čto* gebraucht (Srezn. I S. 1029). Auch *ježe* als Nom. u. Akk. für andere Formen: *nъ sъ těmъ ubo pričьti mja vъ světě tomъ, ježe* (st. *iže*) *jesi ugoto-*

valъ . . Vita Theod. XI. Jhd. 21 (Abschr. XII. Jhd.); *azъ že grěšьnyj kako mogu obьštьnikъ byti slavy onoja, ježe* (st. *jaže*) *ugotovana jestь pravьdьnikomъ* (Afsl. Phil. 12, S. 114).

Aus dem *ježe* hat sich dann auch eine Konj. entwickelt. In den ar. Denkm. hat es die Geltung von s.-kr. *jere* Nr. 1: *se slyšimъ,ože* (vgl. I S. 48) *idete protivu nasъ* Novg. lět. 1. 40. Weiter bei Srezn. Mat. I S. 819: *Ježe malymъ* (*dětjamъ*) . . . *to nětu bědy,* Vopr. Kir. Hier schon hypoth., ebenso: *Une by bylo, ježe by* Gr. Nis. O Mel. Min. čet. fevr. 122. Auch final: *Oni že zatkoša uši svoi, ježe by ne slyšati,* Tversk. l. Bei der hypoth. Funktion trat dann auch *li* dazu: *ože li ne budetъ kto jego mьstę, to položiti za golovu* . . . R. Pravd. Jar. (Srezn. II S. 19). Daraus wurde *ježeli* — *jesli,* das sich bis jetzt behauptet.

Aber auch *čto* wurde und wird noch statt des Nom. oder Akk. aller Genera und Numeri gebraucht, wie wir oben S. 449 sahen.

Als Konj. finden wir es z. B. in den Dvinaischen Urkunden des XV. Jhd. (Šachmatov S. 138): *budi vamъ vědomo, čto jesmь prodalъ sělo.* Jetzt: 1) wie *ježe* Nr. 1 im S.-kr., P. u. B. u. s. w. z. B. *ja znaju, čto èto pravda;* 2) kausal: *ja sčastlivъ čto vasъ vižu;* 3) konsekutiv: *onъ takъ bolenъ, čto ne vstaëtъ sъ posteli;* 4) final: *ja sdělaju vsë, čto by uspokoitь vasъ; trebuju, čto by onъ èto sdělalъ.*

Poln. Für eine erstarrte Form des Rel. halte ich die Konj. *iže, iż* und zwar für einen urspr. Nom. (Akk.) Sg. m. *iže,* neben welchem *jenże, jenż* (vgl. *ten* u. s. w.) aufkam. Für diese Erklärung spricht, abgesehen vom erstarrten Nom. Akk. *iže* im As. und Ar., die entsprechende ab. Form *jenž,* welche auch zu einer Konj. wurde (vgl. weiter unten). Dann haben wir einen Beleg, in welchem auch noch das erstarrte Rel. sichtbar ist: *Uczynil bog szwijerzeta szemska, kaszde podlug podobyenstwa gich, i dobitek, y rodziczne robaczstwo, ysto sze plodzy po szemy w swem przyrodzenyu,* Bibel v. J. 1455 (bei Nehring, Ap. Spr. Denkm. S. 256, Gen. 1. 25, der p. Satz fehlt in der Vulg.). Diese Form hat *-to* wie auch mitunter im Ab.: *prorokuov, jenžto já šli* ‚quos mitto', Prov. Jer. 26. 5, oder *to ť jsú přikázanie, jenžto přikázal hospodin,* Ol. Lev. 27. 34.

Im P. erscheint *ježe* als *eże, eż* (ap.). Als das Wort als Konj. aus den Zusammenhang mit dem Rel. kam, da konnte das *j,* dann *e* im Anlaut und auch das *e* im Auslaut verloren gehen.

Nach Kalina (Afsl. Phil. 3, S. 633) kommt *że* 8 mal in den von Maciejowski herausgegebenen Schwurformeln aus dem J. 1386 vor. Die Funktionen dieser Konj. sind dieselben wie die des *jere* im S.-kr.:

1) Die älteste Funktion z. B. *pyszecz szø nam o them tako* . ., *eze gdiscy szynoue israhelscy szøcz ony z egypta byly visly* . . . *tedy* . . . Gnes. Pred. 174 a. 30; *Jako wem y swathczim, eze Adam ne ucradl falkowi dwu kopu* (Nehring Ap. Spr. D. S. 244); *isz bichø wedzeli pogani, esz ludze sø,* Flor. ps. 9. 20.

2) kausal: *przeszedl gesm w starosczy i wolal gesm, esze w slowa twoga pfal gesm* ,quia' Flor. ps. 118. 147; *smylvy sze nad namy, esze barzo naplnony gesmy wgardzena,* ib. 122. 4.

3) konsekutiv: *myszthrz vydzacz obrasz skarady* . . . *grosszno szya thego przelaknal, pathl na szyemya, eze staknal* (= *stęknął* ,ächzte, stöhnte' zu *stęknąć*) Alex. Leg. bei Nehring l. c. S. 284, 46; *Thv szya byl weny* (= *weń*) *szamath wkrathl, malo eze sz moszthv nye szpadl* ib. 279. 177.

4) final, hier wird meist *eż* gebraucht: *esz by vsrzal* ,ut videret' Flor. ps. 40. 6; *esz bych strzegl* ,ut custodiam' ib. 118. 146; *eszby ale posznali malo, czoby na thim lyscze stalo* Alex. Leg. ib. S. 281. 230; *esz by umarl* ,ut moreretur' Soph. Bib. 138 b.

Daneben kommt aber auch *iże* und *iż* vor, das man aus *jeże* deuten wollte (so Kalina, Afsl. Phil. 3, S. 633, Mikl., Etym. Wtb. 106), was aber kaum richtig ist (vgl. oben). Es weist so ziemlich dieselben Funktionen auf wie *eże, eż,* was ja, da es auch ein erstarrtes Rel. ist, erwartet werden kann, und zwar:

1) *wydzal bog, ysze gest dobrze,* Bibel v. J. 1455 (Nehring, l. c. S. 256, so hier 4 mal und einmal mit *że*); (*posły*) *to orødze* . . . *pouedagøcz, ysci szø gest bil kroleuicz narodzil* Gnes. Pred. 1a 6 (*ysci* = *iż ci* oder *iś-ci,* hier häufig in dieser Form oder als *yszecz* = *iżeć* u. s. w.); *y wedzcze, isz dziwna vczinil gospodzin swøtego swego* Flor. ps. 4. 4.

2) *kaiø sse teze, izesm ne popelnal* . . ., *izesm przestøpil* . . . und dann *izem sse dopusczil* in der Generalbeichte v. J. 1375 (bei Nehring S. 243); *czso iest czlowek, isz gi pomnisz, albo syn czloweczi, isze i nawedzasz* ,quod . . . quoniam . . .' Flor. ps. 8. 5. Mitunter in Begleitung von *przesto, tegodla.*

3) konsekutiv: *takocz veszeliim* (*nebo*) *bylo naplnono, yszecz szø ludzem na szemy* . . . *vydzalo* Gnes. Pred. 1a 25; *cdiszci*

tentho czasz ... sze przybliszyl, yszecz Maria ... porodzicz bila mala ib. 4a 4.

4) final, hier auch meist die verkürzte Form: *ysz by dal* ‚ut tradas' Flor. ps. 9. 36; *isz bi me zbawona vczinil* ib. 30. 3; *isz biche wedzeli* ‚ut sciant' ib. 9. 20.

Jetzt finden wir in der Funktion 1) meist *że*, seltener *iż* (von diesem heißt es bei Orgelbrandt I S. 427: *iże* toż samo co *że*: używa się tylko dla uniknienia powtorzania tego ostatniego: na p. *Powiada, że mówiono, iż bitwa przegrana*). Vgl. bei Krasnow. S. 278—79 und 243—44. Mit *iż* führt er nur an: *Rzekłbyś, iż zły duch gościom zasznurował usta*, Mick. 2) hier ist *iż* häufiger als oben: *klucznikiem siebie tytułował, iż ten urząd na zamku przed laty sprawował* Mick.; *chciał się skąpy obwiesić, że talara stracił*, Kras. (Krasnow. S. 258—59). 3) *że, iż, że aż* (und *aż*): *serce biło mu tak, że tchu mu brakło*, Sienk.; *Sultan zdumiał się tak, iż nie wiedział, co począć*, Sienk.; *tak był strapiony, że aż żal było na niego patrzeć* Sienk. Wird die Folge nur als Annahme vorausgesetzt (vgl. S. 285, 6), so steht auch der Kond.: *za dużo mam w sobie boleści, żebym o czymś podobnym myśleć mogła*, Sienk. (Krasnow. S. 273). 4) *żeby, iżby* (meist *aby*): *wszak i drew po chwili nie najdą, że by sobie izbę upalili*, Kochan.; *żeby się o tym przekonać, trzeba czasu*, Korzen. (Krasnow. S. 367).

Daß *co* schon im Ap. als ein erstarrtes Rel. gebraucht wurde, haben wir oben S. 449 gesehen. Jetzt ist es auch sehr verbreitet, z. B. *obywatele, co kraj kochają; kwiaty co więdną*. Früher wurde auch das Pron. der 3. Pers. in den entsprech. Kasus hinzugefügt: *człowiek, coś go widział; trzcina, co ją wiatr miota.*

Es wurde auch zur Konj. und zwar meist temporal: *Co inne dzieci płakały na widok książek, to jam płakał, gdy mi je brano; co tylko u drzwi stanął, pada na kolana;* koncess.: *co by miał walczyć, to prosi o pokoj; co miała być pogoda, deszcz pada* (Orgelbr. Słown. I S. 175).

Im Os. *zo* aus **žo* (vgl. I S. 45), ns. dial. noch *žo* (Mucke S. 53, er erklärt es S. 469 aus *a-že* cf. russ. ‚wofern', da im Ns. *až* ‚daß' vorkommt, aber man kann das *zo, žo* vom b. und p. *že, ježe* nicht trennen); z. B. *jemu so zda, zo jom' kral swinje pase* (J Rad. Wjela, Přisł. S. VIII). 2) *tebi budźe po smjerći zyma, zo (sy) sej staroh' muža wzała* (Liebsch, § 125); 3) *dźens w nocy je pak jara ćma, zo sćežki widźeć njej'* (ib. § 123, 2); 4) *lij, moja Hanka, lij, zo so khwilka dli* (ib. § 128). Wir haben hier also dieselben Funktionen, wie im P. (und B.).

Im Ns. auch *až* (vielleicht aus einem älteren *ež*, das wir auch im P. und B. antreffen, da *e* auch vor *ž* in *a* übergehen kann, vgl. Mucke S. 60, der allerdings *až* anders auffaßt, vgl.

bei Os.), z. B. *wěritej ga, až budu słowo źaržaś* ‚glaubt ihr denn, daß sie Wort halten werden?'; *wón se myslašo, až ja to ńeby cynił* ‚er dachte, daß ich das nicht tun würde' (Schwela, Lehrb. der nwend. Spr. I S. 101).

Im Böhm. kommt zunächst die Form *jenž* (Nom. oder Akk. Sg. m.) in Betracht, die alle anderen Kasus vertreten kann: *(bohyně), jenž vládne milostí,* Alx. V. 737; *(ti), jenž mútie mě* ‚qui tribulant' ŽWittb. 12. 5. Zahlreiche Beispiele bei Geb., Slovn. I, S. 631, doch möchte ich *jenž* in Sätzen wie *mnohým to tak protivno slyšeti, jenž v niem jest spasenie* NR. 263 schon als Konj. auffassen. Ganz klar ist sie in Sätzen wie: *a protož, jenž Josef bieše ot naroda Davidova pošel, pojem Marii ... z Nazareta do Betlema s ní šel,* Pass. 46 (kausal); *svedčí svatý Lukáš, jenž jeden bohatec bieše, ten ...* Vít. 42a (= ‚daß').

Im Ab. auch *jako: kto jest ten, jako tě zradí* ‚qui est qui ...' Lekc. 27a; *otce Abrahama, jako umřel jest* ‚qui mortuus est' ib. 114a; mit dem Pron. der 3. Pers. *ten doktor, jak ho tak chválíš,* Čern. Zuz. 64; *dřievie, jako na něm chléb sv. Jana roste* Lobk. 83b (Geb., Slovn. I, S. 596).

Weiter *ježto, ješto* (Nom. Akk. Sg. n.) für alle Kasus und die Belege dafür sind im Ab. häufiger als jene mit dem regelrecht gebrauchten Rel., z. B. *rúhotu, ježto sem následoval,* ŽKlem. 118. 39; auch für rel. Adverbia: *nepohnal mne tu trhem, ješto moji l'udie chodie* (für *kam*) Kn Rožmb. 29: auch *jež: mieč okrúhlý, jež obrovnán na vše úhly,* Alx. V. 982 (für *jenž*); *za vozem jediechu, jež* (für *již*) *rodina králi biechu,* Alx. V. 1234. Auch für ein Adv.: *od toho dne, jež póhon byl svědčen,* Kn Rožmb. 76 (= *kdy*); *že mě odtud sehnal, jež má dědina nenie* ib. 43 (= *kde*). Diese Sätze sind schon fast zu Konjunktionssätzen geworden.

Eine wahrhafte Konjunktion ist in einer älteren Zeit (in der westslav. Periode) dasselbe Neutrum geworden als es noch *ježe* hieß. Wie im P. schwindet das *j* im Anlaute und es kann daraus weiter *ež', 'že* und selbst auch *'ž'* entstehen. Es wird auch verdoppelt zu *žež: hlédajte, žež jsem já bóh* ZWittb. 45. 11. Jetzt ist *že* allgemein und zwar seit dem XV. Jhd. Es hatte dieselben Funktionen im Ab. wie im P. Sorb. (und weiter auch im S.-kr. das *jere*): 1) *a když co nábožně prosíte, vězte to, ež jistě obdržíte,* Hrad. 19b 8; so auch jetzt: *i viděl bůh světlo, že bylo dobré.* Über den Kondit.: *povídali, že by se ti dobře vedlo* vgl. oben S. 286. Das *že* führt die indirekte Rede ein, aber manchmal

auch die direkte (wie im P. bei *iže*): *a Mahda začla odpírati, žet nejsem vinna* NB Tč.; *povídal, že hned přijde. Že prý hned přijde* (vgl. bei Kott V S. 790). 2) *Co jest človék, že pomníš na ni, nebo syn člověčí, že navščievíš jeho,* ŽWittb. 8. 5; *jedni proto nepochválie, že majúc smysla u mále, nerozumějíc skládanie, cuzie slova brzo vzhanie* Alx. V. 39; so auch jetzt: *že pozdě přišel, nedostal nic;* auch volkstümlich: *zvoral sem tatíčku, ale málo, že se mně rádylko polámalo,* Sušil. P. 535. 3) *tu mysl mají mnozí lidé, že tak brzo zle posúdie* Alx. V. 36. Auch jetzt noch: *Ctnost jest taková věc, že služebníka svého neopustí,* Mudr. Wird die Folge angenommen, dann mit dem Kond.: *roucho tak mokré bylo, že by z něho štědře vodu vyždímal* (Kott V S. 790). 4) nur im Slovak. und in den östl. b. Dial.: *stúpaj, koník, stúpaj, stúpaj pomalíčky, že bysme dnes došli k tej mojej Aničky,* Sl. spv. 18; *mosím jej tu šatku vrátiť, že by neplakala* (Kott l. c.).

Weiter ist im B. *čso, co* zu einer Konj. geworden: 1) ab. (*Medea*) *měvši v obyčeji, co svým pěti smyslóm byla přezděla vlastnie sestry,* Tkadl. 14a; *pravil ť sem, co činiš, jako činil Alexander* ib. 35; hier also in der Funktion des *že* Nr. 1. 2) volkstüml. final: *běžel co by se dostal z lesa* (= *aby* oder slovak. *že by*). *Svitaj, božę svitaj, co by skûr mrkalo, co by mého věku skûrej ubývalo; koníčku můj, stúpaj na most, co bych přišel k milé na noc,* Suš. P. 250, 460, vgl. auch 182 (also in den östl. Dial. wie auch die Funkt. des *že* Nr. 4). 3) Temporal: *Co mudřec mudroval, hloupý hrad opanoval. Co kousek uhnala, to struček urvala,* Suš. P. 378 (Gleichzeitigkeit). Vgl. noch: ab. *biskupi . . . vláčili jeho po městu všady krviú kropiece cěstu, an obač, co jmu toho dle dal dušu, bohu se modle . . .* Ap. Šaf. 100 (fast kaus. Konj.).

Entsprechend dem Instr. causae (S. 350, 9) ist auch der Instr. Sg. *imьže* des Rel. zu einer kausalen Konj. geworden: aksl. *samъ že Isusъ ne vъdaaše sebe vъ věrą ichъ, imъže samъ věděaše vьsę* ,διὰ τό' Jo. 2. 24; *imьže li ti oblastь dalъ estъ na nečistychъ běsěchъ* ,ὅτι' Cloz. II 116. Es ist insbes. in den Denkm. späterer Red. häufig und verbreitet sich mitunter auf Kosten des *poňeže* (Jagić, Zur Entstehungsgesch. der ksl. Spr. II, S. 62).

Ebenso in ar. Denkm.: *pridochově svoboditь vasъ ot skorbi toga, imъže pokajastesę o pervomъ svojemъ sogrěsenьi,* Nest. Bor. Gl. 41 (Srezn. Mat. I, S. 1028).

Hypotaxis durch Konjunktionen.

Konjunktionen heißen jene Partikeln, die einem Satz als Ganzes einen derartigen Sinn geben, daß er zu einem anderen Satze in ein analoges Verhältnis tritt, wie es zwischen gewissen Satzteilen und dem ganzen Satze besteht. Ein Satz mit einer derartigen Konj. heißt Konjunktionssatz und ist ein Nebensatz. Zu dieser Funktion können auch relative Adverbien gelangen, also zu Konjunktionen werden. Hiebei machen sie mehrere Stufen durch. Zunächst beziehen sie sich auf ein im Hauptsatze vorhandenes oder zu ergänzendes Nomen, dann ein korrelatives (demonstr.) Adv.; von dieser Stufe führt dann der Weg zur eigentlichen Konj.

Es besteht auch ein Unterschied zwischen diesen unterordnenden Konjunktionen und jenen, die wir bei der Parataxis kennen gelernt haben. Diese stellen Sätze neben einander oder einander entgegen, sie schließen sie aus, erklären oder folgern den einen aus dem anderen, aber immer nur so, daß keiner der Sätze etwas von seiner Selbständigkeit verlieren und infolge dessen etwa so wie ein Satzteil zum ganzen Satze empfunden werden möchte. Bei der einfachen Anreihung, Entgegenstellung und Ausschließung ist die grammat. Gleichwertigkeit der Sätze ganz klar. Die anderen Abarten sind derartig, daß so zu sagen erst im letzten Momente am Schlusse des ersten Satzes an eine weitere Anknüpfung zur Erklärung oder Folgerung gedacht werden kann, während bei den Nebensatzkonjunktionen schon bei der Vorstellung des Hauptsatzes an die Qualität des Nebensatzes gedacht werden muß, so daß hier auch der Hauptsatz bei weitem mehr in Mitleidenschaft gezogen oder alteriert wird. Mitunter kann schon im Hauptsatz der Nebensatz durch bestimmte Partikeln angekündigt werden, was bei der Parataxis entweder nicht vorkommt, oder wenn dies der Fall ist, ist die Ankündigung derartig, daß das angekündigte Glied als grammatikalisch gleichartig (und selbst auch bei der Ausschließung) oder als entgegengesetzt bezeichnet wird. Die beiordnenden Konjunktionen haben daher nur eine — man könnte sagen — mehr lokale Geltung, sie können, wenn sie eingliedrig sind nur nach einem Satze, nie vor einem Satze, an den sie anreihen, stehen und das gilt auch immer vom letzten Glied der mehrgliedrigen Konjunktionen, während die unterordnenden mit ihren Sätzen dem Hauptsatze manchmal auch vorangehen oder in ihn selbst eingefügt werden. Sie haben sich daher von der lokalen Geltung mehr zu einer taktischen Bedeutung erhoben. Die beiordnenden Konjunktionen nennt man daher mitunter nur Partikeln und spricht nur von Konj. der Hypotaxis. Man muß allerdings zugeben, daß unter den parataktischen Sätzen die explikativen und konklusiven (konsekutiven) den untergeordneten Sätzen am nächsten stehen. Das äußert sich auch darin, daß die Konj. der übrigen parataktischen Sätze auch einzelne Satzteile verbinden können, was bei den explikativen

und konklusiven Konj. der Parataxis nicht vorkommt. Man vergegenwärtige sich auch, was z. B. über die *jer*-Sätze im S.-kr. gesagt worden ist.

Auch die Konj. der Hypotaxis sind verschiedenen Ursprungs und Alters. Manche sind schon vorslavisch, andere entwickelten sich erst auf slav. Boden und zwar entweder schon im Urslav. oder erst im Sonderleben der einzelnen slav. Spr. Hier kann man mitunter die Entwickelung einer derartigen Konj. verfolgen, wenn es auch nicht immer leicht ist anzugeben, wo die schon modifizierte Geltung eines Wortes, die eben zu einer Konj. führte, aufhört und wo die neue Konj. anfängt. So haben wir es z. B. bei der b. Konj. *jenž* bemerkt.

Über zahlreiche slav. Konjunktionen (auch über die parataktischen) handelt T. Maretić: Veznici u slovenskijem jezicima (Rad. 86, 89, 91 und 93), wo insbesondere die neueren Sprachen berücksichtigt werden; mit seinen Erklärungen können wir freilich nicht immer übereinstimmen. Allerdings handelt es sich hier um eines der schwierigsten Kapitel der slav. Gramm.

So wie sich das Rel. schon in der indoeur. Zeit als ein Element der Unterordnung entwickelte, so mußten natürlich denselben Prozeß auch alle jene Partikeln mitmachen, welche eben davon gebildet waren. So sehen wir tatsächlich einerseits, daß die ältesten hypotakt. Konj. dem Stamme des Rel *i̯o-* angehören; andererseits können wir es noch in der hist. Zeit verfolgen, wie sich aus dem jeweiligen Rel. neue Konjunktionen entwickeln.

A) Die älteste im Slav. erhaltene Konj. ist wohl das im Ab. u. s. w. belegte *jeda(ž)*, das schon S. 291 u. 454 erwähnt wurde. Häufiger als *jeda* ist *jedy(ž)* ‚als, wenn‘ (vgl. b. *kdy* neben *kda, tedy* neben *teda* u. s. w.): *komu sě tu 'dálo býti, co jest tu uslyšal hrózy, jedyžto již hnuchu vozi* Alx. H. 1. 30 (dafür Alx. V. 1199: *když sě hnuchu vozi*); *Řekové podbichu ... zemicu Lydu, odňadž jedyžto přijidú do Tyrie* ... Alx. H. 1. 6 (dafür Alx. V. 1175: *když zasě přijidú*). Man sieht also, daß es schon im Ab. ein Archaismus war. Weiter ist es belegt als hyp. Konj.; ar. *jeda ne bě dobrъ, to kto jego dobrěi*, Izb. 1073 (Srezn. Mat. I, S. 808); im As. mit *li: eda li bismo potvorili, tada da smo prokleti* M. 287; 299; 321; 342; 414; 456 (Danič., Rj. III, S. 510).

Wie schon erwähnt, ist von dieser uralten Konj. das neue *jeda* zu unterscheiden, das in Fragesätzen vorkommt (S. 290 f.). Dieses hatte noch eine zweite Bed. erlangt: ‚damit nicht‘ (in neg. Finalsätzen): aksl. *i oči svoi smežišę, eda kogda uzъrętъ očima* ‚μήποτε‘ Mat. 13. 15; *onъ že reče ni, eda vъstrъgajǫšte plěvelъ vъstrъgnete kupьno sъ nimi i pšenicǫ* Mat. 13. 29; *ne sędi na*

prědъnimь městě, eda kъto čьstьněi tebe bądetъ zъvanychъ i prišedъ zъvavyi tę ... rečetъ ti Luc. 14. 8; *bljudi ubo, eda světъ, iže estъ vъ tebě, tьma estъ* Luc. 9. 35.

Auch nach den Verbis timendi: *boimъ sę, jeda kako ukradątъy-i učenici jego* Supr. 333. 14; *i bojaše sę, jeda kako otrvrъžetъ sę* ib. 59. 19; vgl. noch 290. 28; 409. 18.

Diese Ausdrucksweise war wohl echt bg., denn wir finden sie z. B. noch im XIV. Jhd.: *nę bljuděte, eda kako běžą estь,* Sborn. 1348 (Lavr., Obz. Pril. S. 12). So auch im S.-kr.: *bljudi se jeda kako ostaneši vьnějudu tlьkušti* St. 12; *mnogo ihъ molismo, jeda bi hotělь koi odъ nihъ poki* P. 9. Jetzt ist es hier auch noch final: *hajde, da udarimo nanj, eda bismo ga kako satrli,* Prip. 42; *idi sutra s njime, eda bi nas oprostio te napasti* ib. 60 (Maretić S. 561). Im Ar. *sъględai vъ susěcě, eda kako malo muky obręšteši vъ njemь,* Nest. Žit. Theod. 22; *Ne dažь svojega nikomuže, jeda kako nedostanъkъ ti budetь,* Žit. Nif. XIII. Jhd. 70.

Das nicht selten dabei stehende *kogda* ist wohl der Reflex des gr. *ποτε* in *μήποτε*, z. B. *vьnemljěte že sebě eda kogda otęžajątъ srьdьca vaša* ... Luc. 21. 34. Vielleicht ist auch *kako,* das hier analog vorkommt, so zu erklären.

Offenbar bildeten bei der Entwickelung dieser Bed. des *jeda* die Wunschsätze die Übergangsstufe. Diese scheinen zwar im Aksl. mit *jeda* nicht belegt werden zu können, aber sie waren hier gewiß auch vorhanden, da wir sie ja auch im As. und Ar. gefunden haben (S. 301). Wie eine Partikel eine Frage- und eine Wunschpartikel sein kann, haben wir bei ab. *kè* (S. 291 und 303) gesehen; der Wunschsatz wird dann zu einem Finalsatz, vgl. z. B. r. *kakъ by ne* neben *čto by ne* in solchen Sätzen nach den Verbis timendi: *bojusь kakъ by on ne razserdilsja za èto.* Es muß auch auffallen, daß wir gerade die Fragepartikel *(j)eza* im R. einmal auch im Finalsatze gefunden haben (S. 289), also wie *jeda.*

Das *jeda* wurde frühzeitig nicht recht verstanden und einerseits irrtümlich durch *jegda* ersetzt, was natürlich keinen Sinn hatte, andererseits fing man auch an, noch eine Negation dazu zu setzen (vgl. Srezn. Mat. I S. 808). Über *neda,* das wohl auf Grund des *jeda* entstanden ist, vgl. oben S. 301.

<u>*jegda.*</u>

Das temporale *jeda* wurde frühzeitig von *jegda* (zu *togda, kogda* I S. 454) verdrängt. Dieses ist im Aksl. die gewöhnlichste temporale Konj.: *ὅτε, ὅταν*, z. B. *azъ egda vъzvraštą sę, vъzdamь ti* Luc. 10. 35. Im Bg. noch im XIV. Jhd. *egda: egda načę postavlěti obědъ prěd nimi, abie že onъ pozna ą* Sborn. 1348 (Lavr., Obz. Pril. S. 12. 14) und selbst auch noch später: *nę egda su*

kupili Mitte des XV. Jhd. (Miletič, Novi vl. bg. gram. Nr. 63). Aber frühzeitig tritt dafür <u>*ega*</u> bez. <u>*egi*</u> (*egy*) auf (vgl. oben S. 398), das dem *jeda* und *koga* entspricht, während ein *iga,* das wir im As. finden, sich dem *kъga* zur Seite stellt. Es ist zunächst auch temporal: *i se byst, egi doide Felentin* . . . v. J. 1413 (Miletič l. c. Nr. 3, so auch Nr. 16, 28). Dann auch hypoth.: *ošte daite koliko možete na pomoštь, oti choštu poiti, ega ni bogь pomože, da ga proženemo ot zemle, da i vi s miromъ prěbivate* ... 1. Hälfte des XV. (Mil. Nr. 30). Ebenso *egi* z. B. in Nr. 67. Daß es auch final wäre, wie Miletič (ib. S. 145) meint, scheint nicht richtig zu sein.

Im As. finden wir noch *jegda* korrel.: *egda i vьsь mirь priobrěštemь, togda i vь grobь vьselim se,* Sa. 4; *ekьda pošletь knige, da damo;* auch: *vьnjegda pokaditi ego samь prihoždaše* D. 139 (Danič., Rj. III, S. 509). Ferner haben wir hier auch noch das oben erwähnte *iga* ‚ὅτε‘ Sabbae. Typ. (Mikl., Lex. pal. S. 236). Slov.: in den Freis. Denkm. finden wir noch: *igdaſe prideſ zodit* (III 56). Im Ar. ist es temporal: *Nъ jegda vidě jarlьšomu sę jemu gospoda našego* . . ., *tъgda poklonisę jemu* . . . Nest. Bor. Gl. 6. Dann auch hypoth.: *No jegda kako prišedšju otcju tvojemu, sъ mnogoju vlastьju izvedetь tę otsjudu,* Zit. Theod. 7. Fast in allen anderen Abarten, die bei Srezn. Mat. I, S. 807 unterschieden werden, handelt es sich um eine irrtümliche Gebrauchsweise für *jeda.*

Dem *jeda, jegda* entsprechen die dann auf slav. Boden relativisch gewordenen Konj. <u>*kъda, kogda* (*kъgda*).</u> Der Ev. Text weist nur *kogda, kъgda* auf, ebenso *nikъgdaže* Luc. 23. 53 und Jo. 6, 35; ein *nikъdaže* kommt nur im Supr. vor; dennoch können wir voraussetzen, daß es damals im Bg. wie im S.-kr. noch ein *kъda* gab. Dieses zeigt sich dann auch häufiger in den mittelbg. Denkm., ohne daß man immer an einen s.-kr. Einfluß denken müßte (vgl. oben S. 397f.). Allerdings könnte das spätere bg. *kъda* auch aus *kъ(g)da* erklärt werden (wie wir *kato* aus *kakoto* **kakto* deuten werden).

Im Aksl. ist *kъgda* noch nicht rel., erst *kъda, koga, kъga* im Bg. So haben wir aus der 1. Hälfte des XV. Jhd.: *nǫ toko da ne nosite tamo ovizi zli penezi ili medъ, i kъga ja uschoku, da se sъ šnimi(!) razmirite* (Miletič, l. c. Nr. 33); *a kogi sъmъ azъ otišьlъ, vi mu ju ste pakъ uvъzeli* (ib. Nr. 43); *i tuzi vi davam znati,*

kako vy velma dobrě znate, ot kъga me est bogъ donesъl na moju očinu, vy ot mene ni ednu krivdu ne ste imali (Nr. 80). Auch hypothetisch: *azъ imachъ nadeždu, kъda ke bogъ dat, da si dobudem zemlja, a vi da mi ste prijateli* (Nr. 86). Weiter temp.: *i koga mu dode denъ, da mu zeme bogъ dušъta i togazi reče onomuzi momku, što mu sluguvaše* ... Alex. Leg. XVII. Jhd. (Lavr., Obz. Pril. S. 19); vgl. auch *do koga ište bogъ da stori kato znae* (ib. S. 16). Jetzt kommt im Bg. *kogato, dokogato* und *otkogato* vor.

Im S.-kr. haben wir das ältere *kъda: kъda na ny podu drěva zamorъska, tъda vaša drěva polъg nihъ gredu na ny* M. 54; *kъda sъmъ ja došalъ, tade donesalъ* P. δ. 117. Jetzt auch noch temporal: *kad gospoda izišla iz crkve, tad besedi vojvoda Prijezda,* Pjes. II 503; *kad začuše kićeni svatovi, te svatovi jednu riječ kažu; kada nasta godina deseta, a ribari ribe povataše* (Maret. S. 504). Dann ist es hypoth. geworden: *kad biste znali mene, znali biste i oca mojega* Jo. 8. 19; *kad bi trgovac svagda dobivao, ne bi se zvao trgovac, nego dobivalac,* Posl. 115; *kad ujaku ne ću, da kome ću* (Maret. S. 511). Die hyp. Form kann als bescheidener Wunsch angewendet werden: *kad biste me, braćo, poslušali, da skinemo perje i čelenku sa Maksima mila sina moga,* Pjes. II 546; *kad bi putovi moji bili upravljeni, da čuvam naredbe tvoje!* Psal. 119. 5 (Maret. S. 501).

Eine weitere Nüancierung ist die kausale: *blago tebi, kad imaš dva veselja!* Prip. 80; *hvala bogu, kad živi pobegosmo!* 218; *kad me pitaš, pravo da ti kažem,* Pjes. II, 181 (l. c. S. 508). Auch adversativ ist es geworden: *iziđe iza sela i podobro se od njega udalji, kad na jedan put jedno devojče iziđe preda nj,* Prip. 83 (l. c. S. 494).

Im Slov. *kdá, gdâ* (aus *kъda*), *kdaj* (vgl. *kaj*) und *kadar* (= *kъda že*); tempor.: *kadar je govoril, prideo bratje; nista me zapazila, kadar sem poslušal, kako sta se pogovarjala;* ‚nachdem‘: *kadar se je poročilo prečitalo.* Mit hypoth. Färbung: *kadar je leto mušno, je tudi krušno; kadar me več ne bo* ‚wenn, wann‘ (Pleteršn. I, S. 377).

Auch schon im Ar. finden wir *kogda* (*kъgda*): *kъgda běše brani byti na poganyja, tъgda načęša biti meži soboju* Novg. I, J. 6726. Jetzt auch temp. und hypoth. z. B. *kogda by vy znali, kakъ onъ zolъ.*

Im Ap. sind (wie auch entsprechend im Ab.) zwei Formen als Reflexe des *kъda* vorhanden, nämlich *kdy, gdy* und unter dem Einflusse

des *tedy*, das wieder von *tegdy*, *kiegdy* beeinflußt war, auch *kiedy*. So haben wir in der Gnes. Pred.: *a cdiszcy vecz tentho gisty czeszarz tho vydzene y tentho dzif gest(cy gy) on byl verzal, tedy(cz) vecz gest(cy) sze on bil themu barszo dzyuoual* .. 5a 24; *gdy molwych gym wywoyowaly* ... *preczywo mne darmo* ‚cum‘, Flor. ps. 119. 6; *gdi ne iest, kto bi odkupil* 7. 2; *gdyż*: *Ale ia, gdisz my szalosciwi bili, obloczil iesm se w pitel* ‚cum‘, ib. 34. 15. *kiedy*: *kedy se powisza zli, zaszega se vbogy* ‚dum‘ ib. 9. 22; *kedi otewrocy gospodzin ioczstwo syon luda swego, radowacz se bedze iacob* ‚cum‘ ib. 13. 11; *kiegdy*: *Ty naświę(t)sza modlisz kiegdy, modlą święcy święci, a gdy milczysz, milczą tegdy* (Nehring, Ap. Sprach-Denkm. S. 168). Häufig wird es noch fragend gebraucht, so Flor. ps. 34. 20; Gnes. Pred. 178a 27 (wie auch indef.).

Jetzt kommt auch noch *kiedy*, *gdy*, aber kein *kiegdy* vor und zwar 1) temporal: *kiedy tak za szarakiem goniono, tymczasem ukazał się pan Hrabia*, Mick.; *nie czas żałować róż, gdy płoną lasy*, Słow. (Krasnow. S. 253—54); 2) hypoth.: *gdyby kiedy co ważnego wypadło, drzwi moje dla pana otwarte*, Korzen.; *kiedy by nie było krzywdy, nie byłoby na świecie sprawedliwości*, Górn. (Krasnow. 263); 3) kausal: *gdyż*, *gdy*, *kiedy*, *kiedyż* z. B. *niech i tak będzie, kiedy inaczej nie można*, Mick. (ib. S. 259).

Os. *hdyž*, *dyž* und *da* (aus *hda*) z. B. *hdyž pak ja přińdźech na cuzy kraj, dha myslach sej přeco zas dom* (Liebsch § 122); *do pół tam mosta nepřindźe, da so most poča spadować* Volksl. 1. 63 (Rad 93 S. 3); ns. *ga* (aus *gda*?): *ja běch jano trošku zdrěmnula, ga přiźe mě mysł*, Jord. Bajk. 61.

Im Ab. haben wir (entsprechend dem P.) *kda*, *kdy* (*gda*, *gdy*) und *kehdy*, jedoch kein *kedy* (wohl aber ein *tedy*), meist mit *-že*, *ž*; jetzt ist im B. nur *když*, im Slovak. und in den mähr. Dial. auch *kedy*, das wie das p. *kiedy* beurteilt werden kann. Beispiele und zwar 1) temporal: (*Alexander*) *kdaž z dětiných let vystúpi, urozomě* ... Alx. V. 161, vorwiegend *když* (vgl. Geb. Slovn. II S. 32). Mit *kehdy*(*ž*): *kehdyž jej uzřělu, převelikú radost jměla*, Hrad. 73b. 3) hypoth. *kdažto sě hlava ztrudí, tu zemdlejí všichni údi* Alx. V. 1793; *když dobudeš, tehdy dávaj* ib. 280; *o nichž* (*skutcích*) *by nikte nevěděl, když by jich kto nepověděl*, Alx. B. 8. 35. Mit der Zeit wurde *kdy-bych*, *kdy-bys*, *kdy-by* u. s. w. eine ständige Wendung in irrealen Sätzen; ab. noch selten. Jetzt wird *kdyby* auch in der Funktion eines bescheidenen Wunsches gebraucht. Eine Nuancierung der hypoth. Funktion ist die koncess.: *když neteče, aspoň kape*. *kehdyž*: *kehdyž bude z boku klánie, rád by* (*nemocný*) *trpěl své pokánie* Hrad. 138 (vgl. auch 134a). 3) kausal: *když to jinak nemůž býti, již to musím učiniti*, Svěd. jetzt: *když se věc má tak, nemohu nic učiniti*.

ide entspricht als Rel. dem interrog. und später auch rel. *kъde* ‚wo‘ (aus **jъde*, **jьde* nach I S. 142 u. 27) und ist demnach sehr alt. Es kommt nur im Aksl. in der Bed. ὅτι ‚kausal-explikativ‘ vor, so: *kako bǫdetъ se, ide mǫža ne znajǫ* ‚ἐπεί‘ Luc. 1. 34 (Zogr. hier *ižde*[1], vielleicht aus *ideže*, **idže*); *daždь mi vъ*

1. So auch im Trn. Ev.

zaimъ tri chlěby, ide drugъ mi pride sъ pąti ,ἐπειδή' Luc. 11. 6 (Zogr. wieder *iźde*, Ostr. *elьmaže* Bl. 117a und 275b); *gore vamъ kъnižьnici . . ., ide este ěko grobi ne vědomi* ,ὅτι' Luc. 11. 44 (Zogr. *iźde*, Trn. Ev. *este bo*); *uslyšą, čьto rečetъ o mně gospodъ bogъ, ide rečetъ mirъ* ,ὅτι' (ab. ŽWittb. *nebo*) Psalt. sin. 84. 9 (Buc. hat hier *jako*, Jagić S. 410); *jędro uslyši mję, ide iščezą ěko dymъ dьni moi . . .* ,ὅτι' ib. 104. 4 (Sof. *jako*, ib. S. 478). Einige wenige Belege aus den ksl. Quellen, die meist auf das Angeführte zurückgehen, finden wir noch bei Mikl., Lex. pal. S. 237.

Vereinzelt auch koncessiv, allerdings wieder *iźde: stvori že . . . vьsakъ jezykъ . . . iskati gospoda, ašte ubo i vъzištutъ jego i obrěštutъ i, iźde ubo ne daleče jestъ ni otъ jedinogo že nasъ* ,καίγε, quamquam' Ap. Šiš. Act. 17. 27. Ap. Kałužn. hier *ibo*.

Die Konj. war also schon im Aksl. im Aussterben begriffen. Srezn. führt nur *ide ubo obrazomь choditъ* ... ,μέντοιγε' aus Psalt. tolk. XII. Jhd. 38. 7 an (Mat. I, S. 1025).

Die älteste Funktion war wohl lokal wie bei *kъde*, dann auch temporal. Diese alte Funktion hat sich noch erhalten in: *da k tomu dini, sinci, muslite, ide ne, kamo se ukloniti*, Freis. Denkm. II, 84.

Neben dem *ide* bekam auch *kъde* die rel. Geltung, was auch zur Konj. führte. Als eine temp. Konj. (vgl. lat. *ubi*) taucht es schon im Aksl. auf: *kъde světъ bystъ, vъstavъ molja'še* ,ubi illuxit' Supr. 12. 9; *k'de že izdreče Savinъ, stavi sę korabь posrědu rěky i běaše klatimъ zělo*, etwa: ,simulac' ib. 115. 11.

Im Bg. daraus dann *dė*[1], temporal, in der 1. Hälfte des XV. Jhd. *do gdė* ,bis': *da ich ne otvedąt daleko, dochde ichъ iskupite* (Miletič l. c. Nr. 13); *tui da stoitъ, do gde se ja s vami sъstaną* (Nr. 40). Ebenso: *azъ ne stanъ ot tuka, do gde razberu za syna si, kam se dėnju* (XVII. Jhd. Lavr. Obz. Pril. S. 17); *ta gi čakam dogde sa obrъnatъ na pokanie* (ib. S. 23).

Jetzt *dordė* ,bis' (aus *do že gdė*, nicht *dože do*!) z. B. *dordė pėtlitė tri pąti pėcha, tri pąti Janka na sądъ karacha.* Jetzt *dėto* lokal und kausal: *Aristidъ spolučvalъ otъ tova, dėto bylъ dobъrъ* (Ivanovъ, Sint. S. 103).

Im S.-kr.: as. 1) temporal, z. B. *kade* (dieses ist so zu beurteilen wie p. *kiedy*, b. *teda* u. s. w.) *umrě vlastelinъ, konь dobьrъ da se da caru* Z. 43 (Danič., Rj. I, S. 205); *da je volьnь kunьsulь onogazi svezati i drъžati, dogde plati*, M. 206; 268; *do gde je živь* P. δ. 98; *do kьde se ne sudi* M. 38. Jetzt selten (für *kada*):

---

1) Das *ė* wohl unter dem Einflusse von *kądė, tądė* u. dgl. wie im S.-kr.

đe je sova izlegla sokola! Posl. 74 (Maret. S. 504). As. nahm es dann auch hypoth. Färbung an: *kde komu daje dubrovьčaninь svoi dobitьkь tere mu odь njega u bьhь udritь, da se klьne latininь za tozi* M. 147; rein hypoth.: *kьde bi takozi bilo, ne bi mogli stojati* P. 10; 2) deklarativ u. s. w.: *jesi l' čuo, đe pričaju ljudi, đe Miloša kobila rodila?* Pjes. II 239; *na um pade begu Radul-begu, đe će njega kralju prevariti* ib. 446 (Maret. S. 506); 3) kausal: *mili Bože, na svem tebi fala, gdi dođoše dva putnika stara,* Pjes. II 10; *ne htednu mu je odmah dati, gde je star i siromah* Prip. 109 (ib. S. 508); 4) modal (für *kako*): *al' eto ti Ljutice Bogdana, đe on goni Relju i Miloša,* Pjes. II 221 (ib. S. 502).

Im Slov. *kèr* aus *kъdeže* wurde sowohl als ein erstarrtes Rel. gebraucht (für *kir, ki* vgl. oben S. 454) als auch als eine kausale Konj.: *za to, ker* ‚deshalb, weil' (Pleteršn. I S. 395).

Im Ar. auch 1) temporal: *kъde otidoša, rekoša,* Pat. Sin. XI. Jhd. 288; *kde bystь večerъ, priidoša,* Žit. Ekat. 14; 2) hypoth.: *kdě budetь obida Novugorodu, tobě potjanuti za Novъgorodъ* Dog. gr. Novg. sъ Tv. 1301—2 (Srezn. Mat. I S. 1388).

Im Ab. temporal: *bieše k času tomu, kdež bě péče ne o domu jedno životě jediném* Alx. V. 2451; *kdež ste šli z Egypta* ‚cum egrederemini' Ol. Deut. 24. 9; 2) deklar.: *vidúc, kdež na kameni vyryto* (Jireč. Nákr. 90 bei Kott VI S. 582); 3) kausal: *kdež mne psaním svým, abych podíl svůj položil, žádáte, oznamuji Vám, že . .* Žer. *a kdež na témž zboží mém toliko jediný dvůr poplužní mám, protož . . .* (Kott, I S. 681); 4) advers.: *o úkladech a lstech za časuov jich (starých Čechův) málo nebo nic nebylo slýcháno, kdežto nynie za nejvyšší múdrost se drží . .* Všeh. K. 89b (Geb. Slovn. II S. 31).

<u>jako.</u> So ziemlich dieselben Funktionen wie das erstarrte *ježe* (S. 457 f.) hat auch das Neutr. *jako* zum Rel. *jakъ* (I S. 457), es ist jedoch älter (in diesen Funktionen). Im Aksl. zunächst 1) modal (*jakože*): *kolь kraty vъschotěchъ sъbъrati čęda tvoě, ěkože sъbiraatъ kokošь ptenьcę svoję* Mat. 23. 37; 2) Nach den Verbis declarandi und sentiendi (deklarativ): *ne glagolją vamъ, ěko Ilię pride* Marc. 9. 13; *sь slyšavъ, ěko Jsusъ pride otъ Jjudeję* Jo. 4. 47 u. s. w., es ist die gewöhnlichste Konj. in dieser Funktion. Manchmal auch bei direkter Rede *jako;* 3) kausal: *blaženi ništii duchomь, ěko těchъ estъ cěsarьstvo nebesьskoe* Mat. 5. 3 (Zogr.); 4) konsekutiv: *i iscěli i ěko slěpъ i němъ glagolaše*

,ὥστε .. λαλεῖν' Mat. 12. 22; *i bystъ ěko isplъnišę sę denьe služъby ego, ide vъ domъ svoi* ,ὡς' Luc. 1. 23; im Aksl. ganz gewöhnlich wie auch als kaus. Konj. Mitunter wird nach griech. Art *jako* mit dem Inf. gebraucht: *i se trąsъ velikъ bystъ vъ mori, ěko pokryvati sę korablju vlъnami* ,ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι' Mat. 8. 24 (vgl. jedoch Marc. 4. 37); 5) final, gewöhnlich mit *da: iskaachą lъža sъvědětelja na Isusa, ěko da ubijątъ i* Mat. 26. 59; *ěko da sьde ... oblěčetъ sę vъ novaago Adama* Euch. sin. 94a 18—25. So auch noch in Urkunden des XIV. Jhd. (Miletič, Novi vl. bg. gr. S. 145).

Im Bg. finden wir im XIV. Jhd. und noch später *jako*, z. B. *razumě že jako polezno emu estъ i gradu,* Manass. 1345 (Lavrov, Obz. Pril. S. 2). Selbst auch final: *i boją sę jako da ne vъpadnątъ vъ prělьstь židove,* Sborn. 1348 (l. c. S. 8). So auch einmal im Trn. Ev. für *kako: sъvětъ priimъše na nь, jako da pogubętъ i* Mat. 12. 14. Schon im XIII. Jhd. bemerken wir jedoch, daß es von anderen Konj. ersetzt zu werden beginnt; im Trn. Ev. *otъpusti ją, poneže vъpietъ vъ slědъ nasъ* für *ěko* des Mar. u. s. w. Mat. 15. 23. Ebenso für das modale: *cěm že obrazomъ sъbiraetъ* (Mar. *ěkože*) Mat. 23. 37; *bystъ eže povelě* (Mar. *ěkože*) Luc. 14. 22.

Außerdem bemerken wir, daß man *(j)aky* für das Adv. zu gebrauchen beginnt: *jaky goląbьe* ib. Mat. 10. 16; *aky slъnьce* ib. Mat. 17. 2. So auch in and. Denkm. und selbst auch schon im Zogr.: *sotona prosi vasъ, da bi sěalъ aky* (Mar. *ěko*) *pьšenicą* Luc. 22. 31; weiter im Supr. u. s. w. Hier zeigt sich offenbar der Einfluß der anderen Adv. wie *maly* u. s. w.

In den älteren Denkm. kommt es auch noch temporal vor: *jakože ubo viděsta i, proplakasta,* Manass. 1345 (Lavr., Obz. Pril. S. 8), *jakože ubo troane viděšą tolikąą ratь, otvъsądu sebě sъbravše posobniky kary ... protivą izvedošą ...* ib. S. 6—7; *i jako otide mytnikъ, vidě ...* Sborn. 1348, ib. S. 11. 10. Aber selbst auch noch in den von Miletič herausgegeb. Urkunden des XV. Jhd. finden wir es wohl ziemlich häufig[1]. Dafür tritt jedoch hier auch schon *če* (und *kako*) ein. Weiter finden wir in einem Denkmal aus dem Anf. des XVII. Jhd. dafür nur schon *če: vidě Alexia če štьtь da go poznajutъ ...* Alex. Leg. (l. c. S. 18. 3, vgl. auch 19. 7 und 21. 4). Frühzeitig beginnt nämlich das *jako* eine

1. Hier *jako da* auch final (Nr. 3).

andere Funktion anzunehmen, es wird **hypothetisch**. Anfänglich allerdings noch mit nachfolgendem *ašte: i klętъvъ vъspomĕnąţъ strašnychъ, imiže zaklinaachą sę Elini vъsi, jako ašte prikljućit sę ot nĕkogo Elenĕ vъschyštenĕ byti, vъsi o nej da boręt sę* Manass. 1345 (l. c. S. 6. 14); *glagola emu paky: jako ašte ne prodasi mene, to azъ tę prodamъ vъ varvary . . .* Sborn. 1348 (l. c. S. 11). In einer Urk. v. J. 1413 schon *ako: ako bądąt drugią kožą s neją, da ne dast ništo* (Miletič l. c. 47).

Das hyp. *ako* hat sich von dem noch weiter rel. gebrauchten *jako* differenziert, wie wir es zum Teile auch bei dem oben erwähnten *aky* bemerken; vielleicht war hier auch das noch damals vorhandene *ašte* von einem gewissen Einfluß. Daß bei Konj. die Jotation schwinden kann, bemerkten wir im B. P. u. s. w. bei dem urspr. *ježe*, woraus *ež* u. s. w. Daß *ako* zu *jako* gehört, daran kann wohl nicht gezweifelt werden. Im As. werden wir selbst auch noch *jako* hypoth. finden. Wenn daher Maretić das *ako* als *a* und *ko* auffaßt (Rad 89, S. 89), so ist das nicht recht begreiflich. Was sollte auch das *ko* sein? Das schon im Ar. vorkommende *kaby* (Srezn. I S. 1170) und das klr. *kobý* zeigen, da sie nur mit *by* vorkommen, daß es verkürzte Formen sind (vgl. schon im Aksl. *ašti* für *ašte bi*, *abimь* für *ašte bimь* u. s. w., vgl. auch slov. *ko*, s.-kr. *kao* aus *kako* weiter unten. Das erstere kann auf *ka(k) by*, das zweite auf *(ka)koby* zurückgehen.

Im XVII. Jhd. auch schon mit *li: ako li se ne obrnatь kъm'to mene, aze šta do ta im' šta sъdi* (ib. S. 23, hier 3 mal). Jetzt ist es die gewöhnliche kondit. Konjunktion, ja sie ist überhaupt ein charakteristisches Merkmal des Südslav. Aus dem Bg. jetzt z. B.: *ako imamъ vrĕme, šte dojda; ako bĕchъ zdravъ, štĕchъ da ida na monastira.* Daneben noch *da* und *li*.

Weiter ist *ako* jetzt mitunter auch **koncessiv**: *ako e čerъ, ne e ciganinъ; ako reče, ne otsĕče* (Ivan. Sint. S. 69).

Im As. finden wir *jako* **deklarativ**: *povĕdaše carъstvu mi, jako jestь mĕsto na Prĕvlacĕ,* M. 126; *vidĕhь ego jako gotovit se kь othoždeniju,* Sa. 11. Häufig schon in Begleitung von *da: da se klьnu, jako da pravo sudĕ* M. 44; **kausal**: *gorje tomu, jako otimetь otь njego svoju milostь spasь* M. 81; **konsek.** auch schon mit *da: takovo imamь obĕtovanie, jako da prĕdь njeju ispuštu duhь moi,* Sa. 11; ebenso **final**: *umolih, jako da se potrude* M. 126; *priemyj strastь volьnuju, jako da nasь izvedetь* M. 25 (Daničić., Rj. 3, S. 499).

Wie im Bg. nimmt es auch schon im As. die hypoth. Funktion an: *i jako vi ja pravinĕ ne činu* M. 29; *i ěko bogь pomožetь* M. 38 (Daničić. sieht es als einen Fehler an für *ako* 3 S. 499). Daraus

dann *ako*, das auch jetzt gebraucht wird: *ako padneš i pokloniš mi se* Mat. 4. 9; *ako ne možemo, kako hoćemo, a mi ćemo kako možemo,* Pjes. II, 261. Daneben *da, kada, li, budi* (Maretić S. 509, Novaković S. 342). Außerdem ist es auch konzessiv: *hoću isti* (= *ići*), *ako doći ne ću* Pjes. II 464; *ža mi ga je* (d. i. *djeteta*), *ako je i crno,* Pjes. II 625 (Maretić S. 511, Nov. 343).

Hinsichtlich des Slov. ist zu bemerken, daß wir ein modales *jakože* in den Freis. Denkm. finden: *i da bim na sem světě takoga greha pokazen vzel, jakože ti mi zadeneš, jakože tva milost* I 26; jetzt finden wir hier noch ein hypoth. *ako* ,wenn, wofern': *ako Bog da; ako vzmoreš;* weiter konzessiv: *ako ravno sva brata, mošnji si vendar niste sestri* (Maretić Rad 89 S. 97). Ebenso *akoprem*.

Im Ar. hat das *jako*(*ako*) auch noch die urspr. Funktionen: *rečeno by ako usty kъ ustomъ besědują kъ nemu,* Izb. 1073; *ty jesi namъ chrъstъ cěloval, ako ti poiti s nami,* Ip. J. 6656; *viděvše Pečenězi, jako nami na sja ratь imutь otъidoša vъ svojasy* Lavr. 42. 1; konsek.: *ašte li jestь neimovitъ, da kako* (f. *koliko*) *možetь, vъ tolьko že prodanъ budetь, jako da* (= *daže*) *i porty v nichъže choditь, da i to s nego snjati* Nest. Lavr. 51. 5; aber auch *aky že:* ar. *bystь zolъ putь, aky že ne vidali ni dni ni noči,* Novg. I J. 6764 (Srezn. Mat. I. S. 14), temporal: *jako upišasja Derevljane, povelě* (*Olьga*) *otrokomъ svoimъ piti na nja.* Lavr. 56. 14; kausal: *i da budetь kljatъ otъ boga i otъ Peruna, jako prestupi svoju kljatvu,* Nest. Lavr. 52. 11. Natürlich auch noch modal: *ti togda vzimajutь otъ nasъ cěnu svoju jakože ustavleno jestь preže* ib. 48. 20.

Im Ap. vereinzelt noch deklar.: *Tako nam pomozi bog, Jaco to swadczimi, iaco wsceneсz wzel stachnina zyta za czternaczcze grzywny i tego vzitekyma* . . Schwurformel 1398 (Nehring Ap. Spr.-Denkm. S. 248, 2). Jetzt auch noch nach den Verbis dicendi et sentiendi, wenn auch gegen *że, iż* seltener (Krasnow. S. 422). Sonst meist modal: *bedz miloserdze twoye nad namy, iacoz pwaly iesmy w cze* ,quemadmodum' Flor. ps. 32. 22. Jetzt auch 1) temporal: *Ale Sędzio, cóż będzie, jak się Jacek dowie?* Mick. *Powiedzcie mu, jak wróci, że chcemy z nim mówić,* Sienk. (Krasnow. S. 253). 2) kausal: *jako że* z. B. *kazałem go umyślnie za wieś wyprowadzić, by się tu panna huku muszkietów nie przelękła, jako że niewiasty bywają czułe i płochliwe,* Sienk. (ib. S. 258). Später auch koncessiv (für *kako*, s. bei den koncess. Sätzen).

Im B. 1) modal: ab. *jakož jedno sami chtěli, tak v lovištích vóli jměli,* Pil. b.; *jakož teče vosk, tak tecte* ,sicut' ŽWittb. 67. 3; *by ot břěha plně taká, jakž by mohl dovrci z praka* Alx. V. 578. 2) deklarativ nur selten

ab.: *svědčí svaté písmo o tom, jakož to město potom opět sě jest opravilo, jakž což tu pohanstva bylo, to vše přišlo k svatéj vieře, jakž* (konsek. = ‚so daß‘) *již dobřě u bóh věřie* Alx. V. 2084 f. (*jakože to město* etc. Alx. Víd. ib.); *když viděli, jako byl učinil divy, řekli* ‚quod fecerat signum‘ .. Lekc. 109 b; *o ňemž Danělem jest psáno dávným rokem, jakož jemu od púlnoci bylo přiti v silnéj moci* . . . Alx. B. 251; *protož to tobě děkujem, že již na tobě to čujem, jak's sě věrně s námi smířil* . . Alx. BM. 243; bei Kott I S. 596 finde ich: *to jest mi v dobré paměti, jakž soud měl se svým bratrem*; 3) kausal: *Bessus pak jakž nerozuměl, vztáza* (*někoho*), *jenžto hřěčsky uměl* Alx. BM. 4. 24; *najvyšším příčina své chvály jest* (*bůh*) *sám, jakž najdóstojnějšie stvořenie nemóž pověděti, jakž jest,* Štít. Vyš. 88 a (Geb. Slovn. I S. 596); 4) konsekutiv: (*aspis*) *jest tak nezbeden, jakž nedbá i jednéch kúzel* Alx. V. 221; *most Bavoří porubichu tak, jakož ledva stromiešie* DalC. 89 u. s. w. zahlreiche Belege; 5) final: *od toho pak střělci biechu, jak vyzřieti nedadiechu* Alx. V. 473; *kda jest tomu býti, jakž bych já svój kóň okročil* Alx. V. 170; *bože, rač mi toho dopomoci, bych mluvila s dievkú v noci, jakž by nevzvěděli soci,* Kat. Brn. 247. Im großen und ganzen war es schon im Ab. selten; 6) temporal ‚als‘, ‚sobald als‘: *jakž na Ctirada* (*dievky*) *vynikú, hlasem vysokým křikú,* Dal C. 13 u. s. w. häufig; insbes. auch *jakž brzo, jakž náhle, jakž rychle.* Jetzt auch noch: ‚sowie, sobald als‘ oder ‚seit dem‘. Die tempor. Geltung nimmt eine hypoth. Färbung an: *jakž sě* (*nemocný*) *túto masťú pomaže, tak sobě třetí den svoniti káže,* Mast. 331; *jakž-kolivěk mrkne, tak zvieřata smutek mají,* Levšt 150 b; jetzt auch noch dial. (Mähr.): *jak mi nedáš jeden ořech, shodím já tě do řeky. Jak máte, dajte* (Kott VI S. 479); übrigens auch im südl. Böhmen: *jak to neuděláš, dostaneš!* 7) koncessiv, was sich erst dann entwickelte, als *kak* von *jak* verdrängt wurde (wie im P.): *jakož jmá výsost neskrovnú toto město i přiekopy,čsož sě vás každý přichopí, vaše moc viemu odolá,* Alx. M. 1. 13; in dieser Geltung meist mit *-koli, -kolivěk*: *a jakožkolvěk v téj zemi drev dosti jest, však jeho* (*uhlí kamenného*) *mnozí miesto drev užívají* ‚quamvis ligna multa sint‘ Mill. 71 a. Jetzt auch noch *jakkoli*(*v*).

Neben *jako* wurde später kako relativisch, was auch zu einer Konj. führte. Urspr. war es modal z. B. *da bądet po zakonu, kako est bylъ u dni Mirče voevode* (Miletič l. c. Nr. 17). Es mußte dann natürlich auch dieselben Nüanzierungen annehmen, die *jako* hatte, da es auch rel. geworden war. Es wurde 1) deklarativ: *naidochь istinu, kako i prъvo Bistrica cerkovna byla* (Lavr. Obz. Pril. S. 100); *i rekoše, kako ino da něst* (Miletič l. c. Nr. 27); *dobrě znaete, kako vi smъ do nině azъ zaštitil* (XV. Jhd. ib. Nr. 29); *i mi kaza, kako go vie těrate* (Nr. 40). 2) final und zwar mit dem Kondit. oder auch mit *da: upravete ich, kako bi pravo i mirno chodile* (Nr. 21); *a on nasilova, kako da doidet na vas* (Nr. 41).

Im Bg. kommt auch k a t o vor, das wir wol aus *ka(ko)to* oder *ka(k)to,* bez. *kachto,* das wir auch finden (z. B. bei Miletič Nr. 10), deuten müssen, wie ja auch im S.-kr. *kao što* (vgl. weiter unten) zu beurteilen ist. Unwahrscheinlich ist Maretićs Deutung = *ka* + *to* und das *ka* solle = slov. *ka(j)* sein (im Rad. 91 S. 6). Es ist auch modal: *i stori se taka, kato imъ zarъča,* Alex. Leg. (Lavr. Obz. Pril. 18); temporal: tia dumy *kato* čju ot(ъ)cъ mu, ta go vъvěde doma si (ib. S. 18); i efimianъ *kato* čju tia reči, stanъ ot stolъ svoi (ib. S. 20). Jetzt ist es auch kausal.

Im As. ist es noch modal: da su slobodni, *kakoto* su i vъzda bili P. 2; vgl. auch megja mu, *kako* utiče Ribnikъ u Drin, M. 61. So auch jetzt noch: *kako* noć boj prekine, tako Turci zanoće oko šanca srpskoga (Novaković S. gr. S. 344). Es wurde aber auch *što, da, god, no* hinzugefügt (ib. S. 345 und Maretić S. 502) und in dieser mehrsilbigen Partikel ist zunächst eine Vereinfachung eingetreten, indem *kako* zu *kao* wurde; dieses konnte dann auch für sich auftreten (vgl. bg. *kato*), ein Prozeß, den sich Maretić S. 38 im Gegensatz z. B. zu *ruka* u. s. w. nicht erklären konnte. So haben wir 1) modal: svrši na putu sve, *kao što* mu je rečeno, Prip. 88; postane kobila, *kao što* je i bila ib. 29; kada igra, *kan'da* paun šeće, kad govori, *k'o da* golub guče, kad se smije *kan'da* sunce grije (Novaković S. 345) dann 2) deklarativ: da je vědomo vsakomu, *kako* se běše porasrъčilo kralevъstvo mi na vlastele dubrovъčьke M. 107; biše svidoci, *kako* smo plaćeni M. 480. Jetzt auch noch: on joj kaže i pripovedi sve po redu, *kako* ima dva brata i *kako* hoće da se žene, Prip. 76 (Maret. S. 506); 3) seltener konsek.: sakuje (car) gvozden kovčeg veliki, *kako* može on u njemu sjediti, Prip. 199 (Mar. S. 509); 4) final: molu kneza vašega, *kako* bi upisalъ čto e egova vola i vaša M. 54; mit *da:* molu vas, *kako da* biste u tomъ ne zъledovali M. 54; da ga uemčii, *kako da* plati. Jetzt auch noch: puste odozdo strijelu iz luka, da se dobro za čardak prihvati, *kako* bi se uz nju peti mogli, Prip. 9 (Maret. S. 501); 5) kausal: odъpisasmo tъdei, nu *kako* se gospodarъ odъpraljaše kъ Pajazitu, jeda li mu pisanije ne bi dano P. 30 (Danič. Rječn. I S. 430—31). Jetzt auch noch: *kako* ovaca ne držim, pasa ne čuvam, Posl. 126 (Maret. S. 508). Jetzt auch 6) temporal ‚sobald, kaum' (wie *čim*): *kako* đevojka ručak postavi, Međedović se odmah rukom hvati da jede, Prip. 4; evo ima četiri godine, *kako* s tobom, care, vojujemo, Pjes. II 173

(auch *od kako*); *kako* one odlete, a carev se sin probudi, Prip. 23 (Maret. S. 505).

Im Slov. *kakor* (= *kako-že*) modal: *kakor* danes je bila poroka kakor jutri pa je umrla nevesta; dela se, *kakor* da bi nič ne vedel o tem; *kakor* bi hotel reči ‚als wollte er sagen'; temporal: *kakor hitro* ‚sobald'; hypoth.: *kakor* beseda materna umira, peša tudi narodna slava in moč; konzess.: prisiljena bom še tebi slovo dati, *kakor* nerada (Pleteršn. I S. 379).

Daneben im Slov. *kò*, das wie s.-kr. *kao* zu beurteilen ist und demnach auf *kako* zurückgeht (zunächst wieder *kakoto* woraus *kǫto*, *kakore* woraus *kore*, jetzt *kor* und dann auch *ko* aus *kako*). Es ist zunächst modal, dann kausal z. B. komu še smem verjeti, *ko* me prijatelji varajo (Pleteršn. I S. 415); temporal: *ko* smo odvečerjali, šli smo spat, und hypoth.: *ko bi* mi sila ne bila, bi te ne prosil. *Kakǫ* ‚wie' kommt hier auch noch vor und hat seine urspr. Bed. bewahrt.

Im Ar. 1) modal: *kako* ustavili perednii kn(ja)zi, tako platite danь Novg. I J. 6737; 2) deklarativ: volę togo na komъ ištutь, chočet samъ pocěluetъ, *kakъ* budetь ego ni bilь, ni grabilъ Pskov. sudn. gr. Es kann hier auch final gefärbt sein (Srezn. Mat. I S. 1180). 3) temporal: a posle gramotъ měsjacь ne vojevatisja; a *kakъ* měsjacь izoidetь, tože sja vojevati, Dog. gr. Novg. sъ Svidrig. 1431; kausal gefärbt: kto sę nas(ъ) ostalъ živychъ, *kako* oni mužnuju i gorkuju sm(e)rtь podъjaša, Novg. I 6746. Jetzt auch temp.: tolьko u nasъ i bylo radosti, *kakъ* my njanьku otdavali zamužъ, Tolst. Jetzt insbes. *kakъ tolьko, kakъ skoro* ‚sobald als'. 4) hypoth.: *kako* to istca ne vědaetь, vzjati emu kuny, kolko budetь dalъ po ispravě, Dog. gr. Novg. (Srezn. I S. 1180); na Filipka našělъ strachъ: čto, *kakъ* učitelь menja progonitъ? Tolst.

Man merke ferner: *takъ kakъ* ‚weil' und bojusь, *kakъ by* onъ ne razserdilsja (vgl. oben S. 466).

Im Ap. deklarativ: (allecz) ve fthore nedzely gescze (vy)bily slyszeli, *kakocz* on f dzen szødny na szød przydze Gnes. Pred. 2a 14. Hier auch *kakokole, kakokoli* ‚obgleich': *kakokole* pana boga czcyly, wszakosz swim bogom sluzily, Soph. Bib. 220a 35.

Ab. modal: *kakoti* sě smiluje otec nad syny, slitoval sě jest hospodin nad bojúcími sebe ŽWittb. 102. 13; konzessiv: *kak* mám srdce radné, však mám tři věci nesnadné Alx V. 7; kněz Václav ... *kakoti* bieše tich, všěm na vojnu vstáti káza Dal. C. 28; *kak* nerad ..., musi ven děti na pole, Alx B. 4a 30. Meist

dann *kak(o)koli, kak(o) kol(i)věk: kakž* jest *kolvěk* tvá vina, všakl chci všecko odpustiti, Kat. 3183.

Jeli, jelě ,quando' (vgl. I S. 482). Es ist zu unterscheiden von der Fragepartikel (vgl. oben S. 291), die später auch zu einer hyp. Konj. wurde.

Ab. ,bis, wann': *Judáš prvé cěstujě nepřěsta, jeliže sě dobra města,* Jid. 4b; *Bože, neopúščěj mne, jeliž bych zvěstoval rámě tvé* ,donec annuntiem' ŽKlem. 70. 18. Zahlreiche andere Belege bei Geb. Slovn. I S. 625—26. Bei Blahoslav gilt es schon als ein Archaismus.

Es wird meist in Verbindung mit einer Präp. gebraucht, insbes. *otъ neli(že)* und *do neli(že)* so im Aksl.: *si že otъ neli vъnidъ ne prěsta oblobyzajǫšti nogu moeju* ,ἀφ' ἧς' Luc. 7. 45; *do ňeliže jestъ godъ* Supr. 280. 7; *do ňelěže naplьnišę pešterą kamenija* ib. 159. 2.

As. *otь neliže ostavivь krьmitelja svojego* St. 19; *do njeliže* M. 334.

Auch *poňeli: poneli i byša čędь na nej* ,ἀφ ἧς ἡμέρας' Exod. 8. 24 (Mikl. Lex. pal. 624).

Daran schließt sich das auch relativisch gewordene kolě, koli (vgl. *ne bě imъ koli poně ěsti* Marc. 6. 31). Als Konj. ist es selten, meist wird es mit Präp. gebraucht Ar. 1) temporal ,als': *otecь vaju dobrъ bylъ, koli knjažilъ u nasъ,* Nest. Lavr. 353. 13; *koli Igorь sokolom poletě, togda Vlurъ vlъkomъ poteče* Slovo plk. Ig. 2) hypoth. *koli gdě choščemъ poiti, kotoraja peredi poigraetь, to stanemъ poslušajušče* .. Sl. sv. Kir. (Srezn. Mat. I S. 1250). Mit den Präp. *otъ* und *po:* aksl. noch fragend *do kolě* ,ἕως πότε' Mat. 17. 17. Dann im Bg. schon als Konj.: *Jo Radulъ voevoda i gospodinъ, oběštavat sę gospodstvo mi ot sego dne, otkolě si dadochą Brašověni dobitok, jako da est mir pored nami* (Miletič l. c. Nr. 15). *Doklě: a dokle ne prodadet, vamą da ne dadet* (ib. 24). Auch *doklě-dotolě* kommt hier vor (ib. S. 146). Jetzt auch noch im Bg. *doklě* (Ivanov S. 142).

Im As. sind diese Bildungen stark vertreten: *prisezaju pravь goi drьžati sь vamy, do kolě sьmь živь* M. 2; *odь onogai vrěmene, od kolě su naši prьvi posli pošli* M. 310. Dann *pokolě* 1) temporal: *od togai dne, po kole budemo opoviděti* M. 467; 2) kausal: *po kolě ihь posrědь grada našega puštamo, za što ihь na bismo na drěvehь propustili?* P. 28 (Danič. I S. 465).

Diese Formen zeigten eine große Neigung zu Kürzungen (das *o* fiel aus), wobei auch die Endung unter dem Einflusse der Präp. alteriert wurde und zwar im Sinne der *o*-St.; so haben wir *dokle*, *dokla*, *doklu* (*odъ kolu*) wohl nach *pokolu* (nach dem Dat. und Lok. der *o*-St.); *odъ kolu* kann auch von *otъ nuduže* u. dgl., das wir in As. finden (l. c. III S. 535), beeinflußt sein. Dann konnte auch das *l* verloren gehen: *doku* aus *doklu* und *dokъ* aus *dokle*. Diese Konj. sind temporal (mitunter auch lokal) z. B. *dokla stoi světъ* M. 370; 463; *dokle je onъ živъ* M. 149; *doklu hoke byti* M. 55; *doku poide u svoe město* M. 24. 34; *dokъ bogъ hokje* P. *δ*. 68 (Dan. I 289). Jetzt kommt im S.-kr. neben *dȍkle* noch *dȍk* vor, das wir auch schon im As. fanden, z. B. *dok se neva obuče, svadba se provuče* Posl. 66 (vgl. Maretić, § 503, b).

Im Slov. *doklȩ̑* (*doklȩ̑j*) ‚bis wann? wie lange?' aus *do kolě*, dann *odklȩ̑* (*odklȩ̑j*) ‚seit wann?' Als Konj. *doklȩ̑r*, *dókler* (aus *do kolě že*) 1) ‚so lange': *delaj dokler hočeš*, so lange du willst'; 2) *dokler ne* ‚bis': *ostanem pri tebi, dokler ne zaspiš* ‚bis du einschläfst'; auch ohne Neg.: *bodi ondukaj, dokler ti rečem*, Krelj (Pleteršn. I S. 150). Neben *dokler* auch *dokoledar* aus (*dokolě daže*). Eine Konj. ist auch *póklȩ* (aus *pokolě*) ‚da, nachdem, weil', also kausal (wie das aksl. *pokolě*).

Im Ar. *otъkolě* = *otkuda* (Srezn. II S. 790), dagegen als Konj. *pokolja esmъ, Junovo deržitъ*. Žal. gr. Kaz. Polъsk. S. 1340 (*pokolъ* und *pokulъ* ist lokal l. c. S. 1112). Als Konj. ferner *dokolě*, *dokolъ* z. B. *prěbudi že tamo, dokolě ja schožu na otca tvoego* Jp. Ann. J. 6656 (l. c. I S. 693).

Das jetzt im R. vorkommende *poká* ‚bis, so lange bis, unterdessen' müssen wir aus einem *pokolja*, **poklja* (und nicht etwa aus einem *pokuda*) ableiten. Dafür spricht das klr. *póky* ‚bis, so lange' neben *pokylъ*, *pokilъ*, wie auch *dóky* neben *dókilъ*, *dokilja* ‚bis' (Želechowski Wtb. II 684 und I 194). Tatsächlich finden wir ein entsprechendes *doklja*, *zaklja*, *dotlja* (neben *dokalъ*, *dotalъ*) in dem Dial. der Lemken (Afsl. Phil. 16 S. 4).

Analog müssen wir das p. *póki* ‚so lange als, bis' aus *po koli* (**pokli*), *dopóki* aus *do po koli* (**do pókli*) und weiter *póty*, *dopóty* ‚so lange, bis' aus *po toli*, *do potoli* deuten (bez. des *y* könnte *kiedy*, *kdy*, *tedy* maßgebend gewesen sein). In dem *Bolisz* des Flor. ps. 93. 15 ‚quoadusque' (*Bolisz prawda obroczy se w sed*) vermutet Nehring ein *pokiž*; eher wäre an ein *pokoliž* oder schon *pokliž* zu denken.

Im Ab. haben wir *koli* nur als Indef. ‚einst, einmal, je' (Geb. Slovn. II S. 80).

Das j e l ь m i und j e l ь m a ‚ὅσον' (vgl. oben S. 395), das z. B. in Ap. Šiš. Hebr. 3. 3 vorkommt, dann in Ar. (*jelьma* velii jesi, tolьma směraisę Pand. Ant. 99, Srezn. Mat. I S. 826) ist als Konj. im Aksl. h y p o t h.: *jelma gospodinъ moi ... ne věstъ ničsože iz mene ježe jemu vъ domu ..., kako mogą azъ sъtvoriti .. se dělo* ‚εἰ' Supr. 270. 17; *jelmi zělo ne izvěsta jesmъ, ti po istině ątroba mę prědaje* ib. 176. 18; dann k a u s a l: *jelьma bo ny vlastъ da i zъlyichъ i dobryichъ dělesъ, da voleją choštetъ, da bądemъ*

dobri ‚ἐπειδή' Supr. 308. 21; ksl.: *kako se mi budetь elьmaže mužja ne znaju* ‚ἐπεί' Joh. ex. Bog. 230 (Luc. 1. 34).

Im Ar. auch temporal: *elьma ty esi počilъ, ne vzyde(tъ) sěkii nas* ‚ἀφ οὗ'. Ippol. Ant. 17 (Srezn. Mat. I S. 826).

As. *elma mnogo prěide vrěmě* G. XI 63; *elmaže samodrьžьcь věnčah se* M. 332.

Präpositionalausdrücke mit einem Rel. finden wir häufig als Konj. So:

poňe (hier das Rel. *je* noch ohne *že*) ar. kausal: *i paky otъidoša pročь, a pakosti imъ ne bě nikojeja, pone bo ne bě togda vъ gradě ni knjazja* ... Novg. I. 6875; *da pone to jestь glava zemli,* West. Lavr. 361, 19.

Meist wird jedoch (entsprechend dem Rel.) *poňeže* gebraucht. So schon im Aksl. Es ist kausal: aksl. *vьsъ dlъgъ, tvoi otъpustichъ tebě poneže umoli mę* ‚ἐπεί' Mat. 18. 32; bg. jetzt auch noch: *vodata zamrъzna poneže e studeno* (Ivanov § 103); slov. *bonese zavuiztiu bui nepriiazninu uvignan* ... *potom* ... *strazti* .. *boido* Freis. Denkm. II 7; ar. *poidoša kъ gorodku i ne obrětoša Němecъ, poneže Němcy ušli vъ svoju zemlju,* Pskov. I 6971 (Srezn. II S. 1178); ab. *Poněž sirotek rok neměl*; *poněž Žáček sě táhl na ubrmany,* Půh. I 216 (Kott II S. 745). Weiter temporal: ksl. *budetь vremja pečalьno, jakože ne bystь, poneže jazykъ na zemli,* ‚seitdem, Joh. ex. Bog. 351; slov. *po t den, pongese bih na zi zvuet vuuraken* Freis. Denkm. I 12 (vgl. auch III 40); ar.: *a se tružachъ sę, lovy děla, poneže sědochъ v Černigově,* Pouč. Vlad. Mon. Daraus dann auch hypoth.: aksl. *egda ubo oko tvoe prosto bądetъ i vьse tělo tvoe světьlo bądetъ*; *a poneže ląkavo bądetъ, i tělo tvoe tьmьno bądetъ* ‚ἐπάν' Luc. 12. 34 (vgl. auch Luc. 11. 22). Ar.: *nikto že vas ne možetь vreditise i ubiti poneže ne bude(tъ) ot B(og)a povelěno,* Pouč. Vlad. Mon. 83.

An das ältere rel. *poňe* wurde noch *va(že)* angehängt, vgl. r. *do sele-va,* bg. *ono-va tělo, za to-va* u. s. w. As. *ponevare* M. 23; ar. temporal ‚seitdem': *estь pjatь lětъ, poneva ljuto sja zlo sluči,* Žit. Trif. 1. Min. čet. fevr. 6; *ne viděchъ inogo čelověka, ponevaže Jerdanъ preidochъ* ‚ἐξ ὅτε', Efr. Sir. XIV. Jhd. (Srezn. II S. 1179).

Im B. urspr. auch *poněva(že)*, dann aber *poněvadž* (manchmal auch *poněvač*) unter dem Einflusse von *doňudž, doňadž* u. dgl., aksl. *doňą-duže* (auch der Reflex eines *do ňьdeže* kommt in Betracht), wobei *doňavadž* die Vermittlung übernehmen konnte. Weiter kommt auch *ponivadž*, nach *donivadž* u. s. w. vor. Es ist kausal: *nemóž tento papež hřiechy odpustiti, poněvadž hřiech zjevný a smrtelný,* Štít. (Kott II S. 745); *a co učiníme ponovadž kúzla ta i čarové* . . *často nám pravdu zvěstují* Vít. 976 (Ausgabe S. 326 Z. 4).

Aus dem B. wurde die Konj. auch ins P. aufgenommen. Im Ap. finden wir sie noch nicht, wenigstens nicht im Flor. ps. und in den Soph. Bib. Dagegen ist sie jetzt gebräuchlich als *poniewaž.*

Dem *poňeže* kann das aus dem neuen Relat. *kyj, koje* entstandene *po koje zur Seite gestellt werden. Es ist in der Form *po koj* erhalten: nъ si *po koj* vъlěze vъ domъ tvoj, ne prěsta lobyzająšti nozě moi Supr. 395. 8 (Severj., Mikl. dagegen *poko i* 293. 26).

Weiter auch *zaňe* und *zaňeže.* Aksl.: *i abьe prozębą, zaňe ne iměše gląbiny zemlě* ,διὰ τὸ μὴ ἔχειν' Mat. 13. 5. Im Aksl. häufig. *zaňeže* einmal: *slyšęštemъ že imъ se, priložь pritъčą reče, zaneže tъ bě blizъ J(erusali)ma* Luc. 19. 11; vgl. auch Supr. 368. 11—14.

Ebenso ar. *iznemogoša vъ gradě, zane ne bęše imъ kъrma* Novg. I 6689; *zaneže* in Bor. und Gl. 8 (Srezn. I S. 931—32).

Im Bg. und S.-kr. kommt *za* nur in der Verbindung mit *čьtь* als kausales *zašto* vor.

Dojąduže, donjąduže (*jąduže, jąděže* vgl. I S. 455, daneben auch *jędu*: *da jędu chodętъ po vsei chorě* Mon. 7., das dem pr. *stwendau* besser entspricht, vgl. auch b. *všady, tady* ... neben *všudy, tudy* .. S. 397). Als Konj. im P. *dojąd* ,so lange bis': *doyąth thy ziw* Alex. Leg. V. 83 (Nehring Ap. Spr.-D. S. 277); ebenso in der Soph. Bib.: doyødze ya *pospyesyø* 116a. 17; ab. *doňadž, doňaž* (nach and. Konj. mit *ž*); *doňudž, doňuž* (*donidž, doniž*), *doňavadž* und nach *poněva(d)ž* auch *doněva(d)ž,* weiter auch *poňova(d)ž* und *doňova(d)ž*; *donivadž* u. *doňe(d)ž*: (Alexander) *tak bě milostiv za mladu, doňadž nevzě horší vnadu* Alx. H. 6. 13 (vgl. Geb. Slovn. I 297).

Analog dann *dokądě*: p. *dokąd mi tedy mego żywota dostanie* ... Koch. (Krasn. § 395); b. *dokad, dokavad, dokud*: *dokavad putujeme k blahoslavenství* Hus. E. 1. 23. (ib. S. 285).

Ebenso *po-kądu*: ar. chočet na pole lězet, ili svoega isca k pravdě vedetъ, na ego vykupke, *pokudu* otnimaet: Psk. sudn. gr. (Srezn. II S. 1119); dann auch *pokúda* nach *kogdá* und *pokúdova.* Über *poká* vgl. oben S. 479; p. *niezapomnę tego, pokąd będę żył*; b. *pokud, pokad, pokavad* u. s. w : *pokud svět stane*; *nepřeji vám toho věrně, pokudž tomu tak jest* ,insofern'; *pokudž já rozuměti jsem mohl* ,so weit' (Kott. II S. 709).

B) Es gibt noch Konj., die nicht relativischen Ursprungs

sind; von ihnen sollen die wichtigeren im Folgenden behandelt werden. Hierher gehört zunächst

d a. Es ist von einem demonstr. Pronominalstamme *dŏ- gebildet, zu dem auch lat. *dēnique* ‚sodann, und dann', *dōnec, quan-dō,* gr. *δή* u. s. w. wie auch preuß. *di-* ‚er' gehört. Es könnte ein alter Instr. Sg. auf *ō* sein (vgl. gr. *πω* u. S. 6). Die urspr. Bed. wäre etwa ‚so', wie lat. *u-ti, u-t* ‚so' (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 619). Die hypotaktische Funktion hat sich später aus der parat. entwickelt.

Die Konj. *da* ist jetzt für das Südslav. und R. charakteristisch; sie war aber einst auch urslav. und zwar nicht bloß als bekräftigende Partikel, wie wir sie noch im Ab. finden und als ermunternde Part., wie sie beim Imper. noch im Ap. belegt ist, sondern schon als finale Konj. Auf eine solche geht nämlich das *da* mit dem Ind. zum Ausdrucke des Imper. zurück. Dieser Gebrauch ist nun noch im Ns. vorhanden: *da-śi jo* ‚esto', *da-śi su* ‚sunto' (Mucke § 218. 6; hier auch *daniž* ‚ne-quidem' = **da ani že, daniž-daniž* ‚neque-neque'; dazu noch *da* ‚auch' § 219. 2).

In der ältesten Bed. etwa ‚so' hat es sich zunächst an der Spitze des Satzes, anknüpfend an das Vorhergehende, erhalten. Aksl.: .. *i paky imatъ priti sъ n(e)b(e)se, sǫditi chotę živymъ i mrъtvymъ i vъzdati komužьdo protivo dělomъ ego. Da togo radi, strašьny tъ sǫdъ slyšęšte ... věruemъ pisanьju i krъštaemъ sę* .. Euch. sin. 67b, 4; ar. *da tu sja vorotichomъ vzadъ kъ svjatomu Avraamu,* Dan. ig. 96. Insbes. *da počto, da kako* (Izb. 1073, vgl. Srezn. Mat. I S. 621). Häufig dann auch im Nachsatze nach *ašte, ježe, jegda* u. s. w. Ar. *Egda že li sja emu ne chotjaše choditi vъ nošti, da sъgljadaše po ulicamъ města* (ib. S. 621).

Alt war auch dieser Gebrauch insbesondere beim Imper. und bei Aufforderungen überhaupt: aksl. *i privedъše telecъ upitěny, zakolite i ědъše da veselimъ sę* ‚*καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν*' Luc. 15. 23; *vьsi ubo da pristǫpimъ* Cloz. 405; *da posly ny, vladiko, episkopa* ... Cyr. leg. (Šaf. Pam. S. 18. 36).

So auch später im Bg.: *da po skoro denijǫ i noštijǫ da spěšite, da doidete na pomoštь; da, kolko možete, spěšete, kolko vojska možete podvignǫt na skorě, da dojdete* (Miletič, l. c. Nr. 7); *da ino da ne storite* (Nr. 11).

Auch in den Freis. Denkm. finden wir: *da c tomu dini, zinzi, muzlite, ide ne* ... II 83; *da potomu, zinzi, boſi raba prizzuauſe tere im grechi vuasa pozstete* II 109. Jetzt folgt im

Slov. dieses *da* dem Imper. nach: *beži da* ‚laufe doch'; *prekrižaj da mati dete* (Plet. I S. 120).

Auch im Ar.: *i posla kъ Askoldu i Dirovi glagolja*: „*jako gostь esmъ, idemъ vъ Greki otъ Olga i Igorja knjažiča; da priděta k namъ k rodomъ svoimъ*", Nest. Lavr. 22. 15; *i reče imъ Olьga*: „*da glagolete, čto radi pridoste sěmo*" ib. 54. 20. Jetzt auch noch: *da skažite mně* mit einer fast advers. Färbung.

Auch im Ap.: *da baczczye* ‚videte', Brückner Apokr. 336, während wir im Ab. nur die spätere Nüanzierung *da* = ‚ja', ‚fürwahr' haben (s. weiter unten).

Hierher gehört auch das *da* in Wunschsätzen (vgl. oben S. 301 und 302): *da otpadu*, s.-kr. *o da bi došao*! slov. *da bi bog dal*! u. s. w.

Das *da* wird zu einem ‚und'. Hier auch insbes. zu Anfang des Satzes mit den Konj. *ašte, jako, jegda, jeli, jelьma*. Dieses *da* konnte auch adversativ werden. Aksl.: *da ašte ny desitъ denъ sъmrьtьny vъ grěsěchъ, to vъ skąją sę i rodili bądemъ* Euch. sin. 71a 4; *da ěko reče imъ azъ esmъ, idą vъspętь*, ὡς οὖν' Jo. 18. 6.

So auch noch später im Bg.: *tuzi est došel Surva da est uzel dobitok* (Miletič, l. c. Nr. 45).

Im As. mitunter advers. (= *ali, nego*): *da ga poziva s kralevomь pečatiju kь kralju; da ako ne poide po pečati, to tuzi da se upisuju* ... (das 2. *da*) M. 13; *ne odь sele, da odь velika vrěmene* P. 14 (Danič. R. I S. 248). Jetzt auch noch, wenn auch selten: *ti nijesi ni čuo junaka, da kamo li očima vidio* Pjes. III. 254. Das jetzt meist in neg. Sätzen hier vorkommende *da* als Fragepartikel ist wohl das versichernde *da*, das auch als Antwort ‚ja' gebraucht wird. Dafür spräche auch das s.-kr. *zâr* ‚anscheinend' und ‚num?' (S. 289 und 292) wie auch insbes. r. *za* ‚gewiß', das auch als Fragepartikel gebraucht wird. Auch *jeda*, das im S.-kr. noch vorkommt, konnte von Einfluß sein. Z. B.: *da ne ćete i vi otići?* Jo. 6. 67 und *eda ga nađe?* (Maret. § 497).

Ar. *Idochъ kъ ništimъ, da ne priimachu mene* ‚καὶ' Žit. Andr. Jur. VI 29; *Sutь gradi ichъ i do sego dne, da ti sja zvachu otъ Grekъ Velikaja Skyfь* Lavr. 12. 6; advers.: *Svjatii bo po věrě umroša, da živi sutъ o Christě*, Theod. Peč. otv. Iz. (Srezn. Mat. I. S. 620).

Jetzt auch noch im R.: *da vy éti sami slyšali? Chlěbъ da voda*; *ne choču, da i tolьko* ‚ich will nicht und habe meine guten Gründe dafür'. Advers.: *ja chotělъ éto sdělatь, da ne uspělъ.*

Der Gebrauch des *da* beim Imper. war insbes. für seine weitere Entwicklung maßgebend. Wurde ein derartiger Befehl noch zu einem anderen Satze mit einem Verbum voluntatis oder dicendi hinzugefügt, so trat er in eine innigere Beziehung dazu und wurde allmählich davon abhängig: aus aksl. *choštemъ, da otpusti i* wurde *choštemъ, da otpustiši i.* Angebahnt ist die Hypotaxis z. B. in: *dьjavolъ iže bě reklъ, da stvorju prestolъ svoi na zvězdachъ* Nest. Bor. Gl. 2.

So kamen die abhängigen Heischesätze zu stande z. B. aksl. *rьci, da kamenie se chlěbi bądątъ* Mat. 4. 3 (Zogr.). Klar ist insbes. dieser Prozeß bei den Verbis timendi, wo der abhängige Satz noch ganz den Charakter des ehemaligen Wunschsatzes verrät (vgl. bei den abhäng. Heischesätzen weiter unten). Bg. z. B. *tako mi je strach, da ne minet nekako skroze nas, da vi plenet* (Miletič l. c. Nr. 102); s.-kr. *jer se boji, da ga ne probudi* Pjes. II 443 (Maret. § 497).

Nach dem Schema der abhängigen Heischesätze entstanden nun im Slav. auch die Finalsätze, die also gewissermaßen als abhängige Wunschsätze aufzufassen sind. Dieser Zusammenhang zeigt sich sonst auch. Wir haben oben S. 301 die mit *jeda* eingeleiteten neg. Wunschsätze kennen gelernt. Nun kommt dieses *jeda* bekanntlich auch in neg. Finalsätzen vor. So finden wir es z. B. im abhängigen Wunschsatz: *boimъ sę, jeda kako ukradąty-i učenici jego* Supr. 333. 14 (Severj. 443. 13). Dieser Zusammenhang zeigt sich ferner im Westslav., wo diese Sätze anders ausgedrückt werden. Sie weisen hier nämlich den Konditional auf. Im P. haben wir in den Finalsätzen: *aby, żeby, iżby, ażeby* (auch nur *by*), im B. *abych* u. s. w. Nach den Verbis timendi ferner derselbe Parallelismus, p. z. B. *boję się, że by tego nie zrobił* (etwa = *życzę sobie, że by nie zrobił*). Ebenso b. *bojím se, aby otec nebyl nemocen.* Nun haben wir auch oben S. 302—303 die Wunschsätze mit *abych, żebych* u. s. w. gehabt: p. *abi spravjani bili drogi moie* (Modl. Wacł). Aus dem Wunschsatze kam also der Opt. in den Finalsatz und nicht umgekehrt. So bestechend es ist, kann ich daher mit Musić nicht die finalen *da*-Sätze aus den konsekutiven (und diese wieder aus den parataktischen *da*-Sätzen) ableiten (Rad, 142 S. 18f. und insbes. S. 24 Anm.). Es kann vorkommen, daß einzelne konsekutiven Sätze eine finale Färbung bekommen, was ja von einzelnen *da*-Sätzen ebenso gelten kann, wie es Musić, dann auch Leskien (Afsl.

Phil. 22 S. 1f.), bei den *te*-Sätzen gezeigt hat. Aber daß der Typus der Finalsätze im Slav. überhaupt darauf zurückgehen sollte, kann wohl nicht behauptet werden.

Einzelne Finalsätze werden auch selbständig gebraucht, indem der Hauptsatz als selbstverständlich ausgelassen wurde. So kamen die Befehlsätze auf wie aksl. *da svętitъ sę imę tvoe* (vgl. S. 281 und 295); bg. *a toi da se povratit* (Miletič, Nr. 45); as. *da estъ vědomo vsakomu* M. 50; r. *da damъ emu, eliko emu budetъ trěbě,* Dog. Igor. 945 (Srezn. I S. 619). Hier kommt also ein *da* mit dem Ind. vor.

Einige Beispiele für die Finalsätze: aksl. *vъzvěstite mi, da i azъ šedъ poklonją sę emu* Mat. 2. 8 (Assem.); *i drъžaachą i, da ne bi otъšelъ otъ nichъ* Luc. 4. 42; zweimal finden wir *do* im Mar. und Zogr. an derselben Stelle: Jo. 7. 3 und 12. 10, was an den Wechsel von *dože* i *daže* erinnert. Bg. jetzt auch: *hrani duša, da te sluša.* Daneben *za da, ta da* (Ivanov § 104) S.-kr. alt: *onuzi vi zemlju dava, da jestъ vaša* M. 174. Jetzt ist *da* auch noch die gewöhnlichste finale Konj. Hier auch noch das alte *eda*: *hajde da udarimo na nj, eda bismo ga kako satrli*, Prip. 42 (Maretić § 501).

Slov. schon in den Freis. Denkm.: *dai mi bose .. tuuoiu milozt, da bim nezramen .. stoial*; so noch mit dem Kondit.: I 25, 28, 31. III 22, jedoch II 16: *pomenem ze, da i zinouue bosi narezem ze;* jetzt: *ne sodite, da ne boste sojeni*; *prosi ga, da ti pomore;* absolut: *da boš vedel* ‚wohl verstanden' (Pleteršn. I S. 119).

Ar. *Poidi, knjaže, s nami v danъ, da i ty dobudeši i my*, Nest. Lavr. 53. 15; auch *daže, dažъ*: *poidi, dažъ izъmremъ čestno za svjatuju Sofъju*, Novg. I 6778 (Srezn. I S. 624). Jetzt nur noch *daby: daby vy éto znali* und dann absolut: *da čortъ sъ nimъ*; *da budetъ onъ prokljatъ! da zdravstvujetъ svoboda! da budetъ takъ* ...

An die Final-(Heische-)sätze schloß sich eine Abart der Temporalsätze: ‚ich warte, bis', ‚nimm dich in Acht, bevor'. Es ist zunächst von solchen Sätzen auszugehen, bei denen die Folgen oder Wirkungen der Handlung im Finalsatze mehr vorschweben, nicht so sehr diese selbst (z. B. die Folgen der Ankunft einer Person, vgl. unten den ar. Satz aus Zlatostr.). Da hier die Konj. einerseits in die Kategorie der relat. (wie z. B. *donъdeže, ideže* u. s. w.) trat, andererseits eine komparat. Nebenbedeutung annahm, so wurde hier dann ausschließlich *daže* (vgl. *neže* beim Kompar.) gebraucht, obzwar wir Finalsätze auch mit *daže* im Ar. gefunden haben. Aus eben diesem Grunde finden wir hier auch das komparat. Adv. *prěžde* ‚früher', wodurch diese Geltung plastischer hervortrat. So bei einem neg. Verb des Hauptsatzes: *prěžde daže* ‚bis', dann sonst *prěžde daže ne* ‚bevor'.

Nahm das *daže* und (*prěžde*) *daže ne* eine rein temporale Bedeutung an, so konnte es auch nach anderen Verben als ‚warten', ‚sich in Acht nehmen' und dgl. stehen.

1) α) mit *daže ne*: hier gibt es Sätze, die selbst auch noch eine verschiedene Auffassung zulassen. So hat Sreznevskij den Satz: *glagola že jemu Antoninъ*: *Alexandre, požьri, daže ne bąděši vъ skovradě* Supr. 120. 7 als final aufgefaßt (Mat. I S. 624), doch ist es eher ein Temporalsatz in unserem Sinne. Aksl. noch z. B. *Magnъ ... povelě gorьšę vьložiti na ῑь rany, da vь těchъ umьretъ, daže ne pridetь Kononъ* Supr. 34. 12. Ar. *ne predolějetь dobrota tvojega zraka sъvěstь ježe kъ obručeniku mojemu imamъ, daže starcь ne pridetь, běži ot mojego domu*, Zlatostr. XII. Jhd. (Srezn. l. c.).

β) mit *prěžde* aksl.: *prěžde daže kokotъ ne vъzglasitъ, tri kraty otъvrъžeši sę mene* Mat. 26. 34 und 75 (vgl. auch Marc. 14. 307. 72 und Luc. 22. 61); vgl. auch Jo. 1. 49. Ar. *prěže* 10 *dьnь daže k B(o)gu ne otide, vъzběsьně,* Pat. Sin. XI. Jhd. 260. Aus echt r. Denkm. hat Srezn. I S. 625 keinen Beleg.

2) *daže* und *ne* ... (*prěžde*) *daže* ‚bis' aksl.: *i běaše emu otъ věštano d(u)ch(o)mъ sv(ę)tymь ne viděti sъmrъti prěžde daže viditъ Chr(ьst)a* Luc. 2. 26.

Slov. *čakaj, da pride* ‚warte, bis er kommt' (also ohne *že*); *mogla umreti ni stara Sibila, da so prinesli ji z doma prsti,*' Preš. *poprej vendar ne pojdem, da tebi vzamem glavo* Levst. (Pleteršn. I S. 119). Aber auch *dàre* ‚während'; das deutet Pleteršn. I S. 122 aus *gdare*, aber dieses wird *gdâre* betont (S. 208), daher ist wohl unser *dàre* das alte *daže,* zumal wir auch ein *dàr do* ‚bis' haben. Ar.: *i ne doidošę dъna roru, daže sъdolěšę imъ lьvi* Dan. VI. 24 (Upyr.); *poždi, dažъ Christosъ izъ ada Adama izvedetь,* Kir. Tur. 106.

Von dem daneben vorkommenden *don'ьdeže*, *doideže* (z. B. *ne izideši otъ tądě, donьdeže vъzdasi poslědьnii kodrantъ* Mat. 5. 26), dann *doneliže* und *doneleže* (z. B. Luc. 17. 8. Sav. Ku.) wurde *daže* beeinflußt und zu *dože* (*dore*) umgewandelt, als ob auch hier die Präp. *do* vorliegen möchte. Das trat aber erst später ein. Hierbei entstand auch aus *dože i* ein *dožii*, *doži* (*dori*, bg. auch *duri* vgl. I S. 377). Es hat die Bed. von ‚so lange als'. Bg. *dori sъm bil pomežu vas*; *dori me e bogъ drъžal* (Miletič, l. c. Nr. 92); s.-kr. *dori jedanъ nasъ teče* P. 39; *dori svьtь stoi* M. 295. Unter dem Einflusse von *deže*, *deži* (aus *gde že*, aksl. *kъde že*) auch *deri*: *dokle gospodinъ bogъ hoke, a deri bude živъ gospodinъ vojevoda, da* .. M. 373. 395. Slov. auch *dère* neben *dàre* (Plet. I S. 132).



Als sich aber *doże* mit der nachfolgenden Präp. *do* einbürgerte (*dożii* oder *doži do*), stellte sich die Notwendigkeit ein, eine neue temp. Konj. mit Hilfe des *da* zu bilden: *doże da*. Sie kommt vor als *doźda* in den Freis. Denkm.: *dosda ni tamoge vzedli* II 61f. (vgl. Verf. Afsl. Phil. 16. S. 130). Im Bg. auch *dur da* (aus *dor da* bei Milad.), dann auch *dordě* (aus *dor dě*, letzteres aus *gde*, *gdě* aksl. *kъde*) z. B. *dordě pětlitě tri pąti pěcha*, *tri pąti Janka na sądъ karacha* (Ivanov, Sint. § 101, vgl. oben S. 470).

Bei der Bed. ‚bis' konnte leicht ein *daže do*, *daže i do* aufkommen und zwar zunächst temporal (nur ein Präpositionalausdruck), jedoch erst in den späteren Texten: *dase do dinisnego dine* Freis. Denkm. III 40, jetzt slov. *dàr do* ‚bis zu' (Plet. I S. 122); ar. *daže i do smrъti* (Srezn. I S. 625); as. *otъ malyhъ daže i do velikyihъ* M. 125; dann auch *doże i*: *otъ gory dożii do dolu* Supr. 139. 7—8 (vgl. Verf. Aslov. Stud. S. 41); *dożii do sъmrъti* ib. 1. 2; *dożii do konьca* ib. 86. 9; *doże i do sego dene* Act. ap. 2. 29 Šiš. As. *odъ kovada dori do svilъ* M. 46.

Aus der älteren Bed. ‚so' konnte sich ferner die hypoth. entwickeln, vgl. im D. ‚so du hast, gib' (ferner ‚so hör doch!') und vielleicht auch gr. *εἰ* und got. *ei* (Brugm. l. c. § 914: ‚*εἰ* knüpfte in Wunschsätzen den Wunsch an die vorliegende Situation an, wie nhd. ‚so' und wurde Konditionalpartikel wie dieses'). Auf das *da ašte* u. dgl. (vgl. oben S. 483) geht das hyp. *da* nicht direkt zurück. Bg.: *Tog(o) radi nie služimo gospodinu kralju i svetomu vencu, i da spodobi bogъ, da sę približit gospodinъ kral, da stanemo prěd nim, da ktъ šte slъgati, da mu ebe p(ь)sъ ženą i matere mu* (Miletič l. c. Nr. 12, hier ist das 1. und 4. *da* hypoth.). Jetzt auch noch im Bg.: *da bi mirno sedělo, ne bi čudo viděło*; *da běcha me nakazali spravedlivo, ne štěchъ da se jadosvamъ* (Ivanov, Sint. § 105). Im As.: *i da neki krajaninъ ma što isъkati na dubrovъčanina, pridi* . . . M. 32 (Dan. I S. 248). Jetzt auch noch (neben *ako, budi, kada, li*), insbesondere in irrealen Perioden, doch nicht allein hier: *da me hoće u svatove zvati, ja bih pošla i dar ponijela*, Pjes. I 226 (Maret. § 509a; § 605). Slov.: *da sem jaz na tvojem mestu, jaz bi vse drugač delal*; *da ni bilo tebe, jaz bi se bil utopil*; *da bi bil ja vedel, da si doma* ‚wenn ich gewußt hätte'; *kakor da bi* ‚als wenn'; *da le, samo da* ‚wenn nur' (Pleteršn. I S. 119).

Aus dem Ar. finde ich bei Srezn. Mat. I S. 622 nur: *da li srebro, eže obrětochomъ εἰ τὸ μὲν ἀργυρίον* . . Byt. XLIV. 8 aus dem XIV. Jhd. Dafür aber viele Beispiele mit *daže* (S. 624) z. B.: *daže kto zapъrtitъ ili tu danъ i se bljudo, da suditъ jemu B(o)gъ*, Urk. 1130; *daže budu vinovatъ, da budu tu m(ь)rtvъ* Novg. I J. 6726.

Der hyp. Gebrauch führte zum koncessiven. Im Bg. jetzt nur in Verbindung mit and. Konj.: *makarъ i da, ako i da, koga da* u. s. w. As. *da juže slyšalъ esmъ eže esi blagoslovilъ naslědie svoe, nъ i nynja svoje poslědъnee blagoslovenie daždъ imъ*, Sa. 11; jetzt auch noch: *ne će tebe pogubiti uja, da bi nikad ne vidio carstva*, Pjes. I 628; *ko, prosi, da krunu nosi, valja mu dati*, Posl. 152. Auch *da i* und *i da*: *idem, da bih se i ne vratio*, Prip. 117 (Maret. § 510). Slov. *sprejemamo vsako darilce, da je še tako majhno*; gewöhnlich *da si* (*dasi*), *dasi tudi, dasi ravno, da ravno*; *da* (*bi*) *prem*; *da li* (Plet. I S. 119).

Wurden weiter Sätze mit *da* = ‚und' an einen Satz mit einem ‚Verbum sentiendi od. declarandi' gereiht, so wurden sie allmählich als ein Obj. zu jenen Verbis empfunden und das *da* wurde zu einer deklarat. Konj.: ‚daß'. Nach gewissen Verben berühren sich diese Sätze mit den Finalsätzen (bez. Heischesätzen), so z. B. as. *klъnemo se, da imamo mirъ s vami u věki* M. 34; *na te upovaju da ty mi prosvětiši umъ* M. 10.

Im Aksl. scheint kein Beleg vorhanden zu sein, erst in späteren bg. Denkm., z. B. *poneže mi žaluva člov(ě)kъ gospodstva mi Petrici ot Trъgovište, da est imal marchu tuka u varaš* (Miletič l. c. Nr. 81). As. *reče mi, da će biti skladanъ* M. 461; *da svet nereče da smo necharni* M. 242; *videće, da naš roditelъ učini nimъ velike čtete* M. 445. Jetzt ist es im S.-kr. die gewöhnlichste deklarative Konj. (daneben auch *kako, gdje*). Slov.: *i vueruiu, da mi ie .. iti na on zuet* Freis. Denkm. I 8 (vgl. noch III 7), daneben hier *ježe* (I 17) u. s. w. Jetzt noch: *naj zmisli, kdor slepoto ljubi sveta, da smrtna žetev vsak dan bolj dozori*, Preš.; hierher: *se ve da, seveda, kaj pa da, kajpada* ‚freilich, natürlich' *to je da* ‚freilich, gewiß, wohl'; *reci, da* ‚sage: ja!' (Pleteršn. I S. 119).

Im R. war dieser Gebrauch auch vorhanden, dafür sprechen die weiteren Nüanzierungen wie: *otъkudu mi se, da mati gospoda mojego pride ko mně* Stichir. XIII. Jhd. (Srezn. I S. 620).

Daraus konnten sich alle jene Funktionen entwickeln, die wir sonst auch bei derartigen Sätzen finden (bei *jako, čьto* u. s. w.); in gewissen kopulativen Sätzen konnte übrigens auch das *da* = ‚und' ebenso wie im S.-kr. *te* zu dieser Funktion kommen. So kann es konsekutiv werden. Aksl. *tolьma drъžimъ jesi nevěděnijemь, da sego ne razuměěši* Supr. 361. 27 (auch 305. 3). Bg. *nъ se i ošte čemeril, da e nabral trista dece* (Miletič, Nr. 52);

s.-kr. *ako se sluči, da se razbie drěvo dubrovčko* M. 203. Jetzt noch: *i tu majka tvrda srca bila, da od srca suze ne pustila* Pjes. II 305 (meist *tako . . . da*, Maret. § 507); slov. *ljudi je bilo v cerkvi, da se je vse trlo; taka revščina je pri nas, da se Bogu smili!* ‚daß Gott erbarme!'; kausal: s.-kr. selten (Mar. § 50bc); slov. *zakaj ni si prišel? — da nisem mogel!* Auch *za to da* ‚deswegen weil': *za to da nisi veroval mojim besedam* Krelj.; r. *nětu ti v tomъ grěcha, da oni vsegda k tobě chodjašče rotě, gubjatъ zemlju russkuju* .. Nest. Lavr. 219. 21; temporal: s.-kr. *oni čekahu, da on oteče ili u jedan put da padne mrtav* Ap. 28. 6; *ima deset godina, da ga nijesam vidio* (Mar. § 503a).

Wie das *te* manchmal fast zu einem Relat. wird (*upita će oni iz prvoga sela onoga te mu je predašnjuju pripovijetku kazao*, Leskien Afsl. Phil. 22, S. 5), so auch das *da*: bg. *tuka jest pomeždu vas Stančul i Takul i Vasil i Ulan, da sąt vzeli koni iz moega dvora, da ašte ljubite mirъ i pokoi vaš, dopustěte my ichъ svęzani* (Miletič, Nr. 13).

Auf der urspr. Bed. ‚so' beruht der Gebrauch des *da* in Ausrufen z. B. s.-kr. *da čudno ti ga prevari! da lijepa ti je, jadi je ubili* (Maret. § 498b); slov. *da ga napuh!* ‚welcher Hochmut'!

Ferner in der Antwort ‚ja': im Bg., S.-kr. z. B. *je si li mu rekao? — Da* (ib. § 499a)'; slov. z. B. *ni rekel ne da, ne ne; kaj vi vsi? — Da, mi vsi*; russ. z. B. *pravda li èto? — Da, pravda; otvěčajte : da ili nětъ.*

Das so entstandene Adv. ‚ja, fürwahr' finden wir auch im Ab., jedoch nicht als Antwortspartikel, z. B. *ta milost, ježto da mezi tebú a tvým synem a mezi svatým Janem byla*, R. Dúbr. 54a (Geb. I 202). Zahlreiche Belege für *da* findet man auch bei A. Musić (‚Rečenice s konj. „da" u hrvatskom jez.' im Rad 142, S. 1—125).

<u>*ati, atъ.*</u> Anders kam *ati, atъ* zu seiner finalen Funktion. Das *ti* ist schon S. 427 zur Sprache gekommen. In dem *a* ist jene Varietät des kop. *a* zu suchen, die auch bei *abych* u. s. w. zu einer finalen Funktion führte. So tauchte es zunächst in abhängigen Heischesätzen und Finalsätzen auf. Wie bei *da* nahmen auch diese Sätze eine selbständige Geltung an.

Es kann noch im Ar. belegt werden: *dai nam storoži, atъ ne izbъjutъ nasъ*, Novg. I J. 6767 und noch zahlreiche Belege bei Srezn. Mat. I S. 33.

Es konnte sich berühren mit dem *to* in den Nachsätzen nach einem hyp., temp. u. s. w. Vordersatze; daher wohl dann auch *ato* oder *atъ* z. B. *posli atъ Vseslava bljudutъ*, Pov. vr. l. 6576. Ein *ato* ist erst in einem Hauptsatze belegt: *se uže Igorę ubili este . ato pochoronimъ tělo ego*, Lavr. 6655. Sonst im Hauptsatze: *kako pri mně dajali, tako i po mně atъ dajutъ knęgině moei*, Gram. Vlad. Vas. Vol. 1288.

Im Ap. kommt *ać* auch vor und es wird meist als ein Bohemismus aufgefaßt, doch muß es auch im P. einmal gewesen sein; vgl. *czarny sø waszych bogow obraszy, alle chcecye ly, bychom sye gym modlily, odpuscycyesz naam, acz ge do wody donyesyemy y zmygemy*, Blas. Leg. (Nehr. Ap. Spr. D. S. 254); *othemkny mv koszczol boszy, acz na thim mrosze nye leszy*, Alex. Leg. V. 114 (ib. S. 278; hier noch S. 318 und bei Babiaczyk, Lex. S. 79). Die lautl. Verwandtschaft mit *acz* führte wohl den Verlust des *ać* herbei.

Im Ab.: *kaž komorníkóm, ati provedú třetí póhon* Kn. Rožmb. 78; *spasena mě učiň, ať střěhu kázanie tvého* ŽWittb. u. ŽGloss. 118. 146. Durch Verquickung mit der häufigeren Art der Finalsätze (mit *abych* u. s. w.) entstand *ať-bych* : *co chceš ať bych učinil*, Štít. ř. 114a. Das *ať* wurde von *abych* . . . aus den Finalsätzen fast ganz verdrängt und behauptet sich jetzt noch in unabhängigen Heischesätzen (auch schon ab.): *ati sě zpoviedají* (Hs. *-ati*) *tobě ludé* ‚confiteantur tibi . .' ŽWittb. 66. 4; ebenso 66. 6.

<u>abimъ, abychъ</u> Das *a* von *ati, atъ* erscheint auch in Verbindung mit dem Kond. in finaler Funktion und kann mit ihm auch in erstarrter Form (= *aby*) als Konj. erscheinen.

Im Aksl. kann diese Funktion nicht belegt werden, vielmehr ist hier *abimъ, abychъ* hypothet., aber nur in der späteren Red. z. B. *a by bylъ sъde, ne by umrьlъ mi bratъ* Supr. 225. 10, ebenso 226. 4, wo sonst im älteren Ev.-Text (Jo. 11. 21) *ašte bi sъde bylъ* steht.

Dagegen im Ar. *Pskoviči biša čelomъ Novugorodu, aby imъ pomogli*, Psk. J. 6915.

Dann auch selbständig: *ašte li estъ pšenica, aby ne pri puti ni na kamjani ni v ternii sějalъ*, Kir. Tur. pis. Vas. Es bekam die Bed. von ‚dummodo' (*lišь by*): *Brate, aby ti kako ne sъgrěšati bolě!* Vopr. Kir.; *aby pošelъ kto k vamъ*, Pov. vr. l. 6478.



Im Ar. ist es auch hypoth. (wie im Aksl. vgl. oben). Einige Belege bei Srezn. I S. 4.

Ap. *sødzi me podlug prawdy twoiey, . . . abichø se ne radowali nade mną* Flor. ps. 34. 27. Jetzt auch noch (Krasnow, § 411). Auch selbständig: *abi spraviani bili drogi moie* Modl. Wacł. (Ps. 118. 5 vgl. S. 303). Im Ab. *přiď, aby zdrávy učinil ny* ŽKlem. 79. 3; *když střežete sě, aby jeho (panenstvie) nepoprznili* (nb. *abyste*) Štít. uč. 46 a, mitunter auch hypoth.

In Wunsch- und Ausrufungssätzen: *aby nás jen nikdo neposlouchal! aby tě kat spral!* Befehl: *ženich aby přišel!*

Če, ašte und Verwandtes. Die Konj. *ašte* ist bis jetzt nicht erklärt. Miklosich vermutete hier ein *a-tja*, stellte dazu slov. *če* (*eche, ecce* der Freis. Denkm.), klr. *ašč* und meinte, daß dann p. *acz* davon zu trennen wäre (Etym. Wtb. S. 4). Dagegen spricht eben das *eche, ecce* der Freis. Denkm., das als *eče* zu lesen ist, wenn es aber auf *-tjo, tje* zurückginge, müßte es in diesem Denkm. *eke* geschrieben werden wie z. B. *choku* (vgl. Verf. Studie z oboru cksl. pís. S. 57 Anm.). Weiter auch das klr. *ašč*, das von *ašte* nicht zu trennen ist. Maretič wollte von **a-že-če* ausgehen (Rad 89, S. 90), daraus wäre *ažьče* und nach Ausfall des Halbvokals *ažče* entstanden. Ein **ažeče* ist aber nicht wahrscheinlich, da es ein *ače-že* gab z. B. ar. *ačeže i krъvavъ pridetъ ili budetъ samъ počalъ . . . to to jemu platežь* .. R. Pravd. 1019 (Srezn. Mat. I S. 34). Da es nämlich daneben im Ar. noch ein *aže* ‚si' gab, so müßte im Ar. auch noch ein **ažeče,* falls es wirklich vorhanden gewesen wäre, zu belegen sein, wie *ačeže;* das ist aber nicht der Fall. *že* pflegtete auch das letzte Glied zu sein.

Die verschiedenen Reflexe in den einzelnen slav. Spr. lassen sich zunächst auf ein urslav. **ače* am besten zurückführen. Dieses besteht aus dem *a* (wohl in seiner advers. Modalität) und aus *če* als Reflex des ursprachl. **que,* das auch im Ai. als hyp. Konj. (*ca*) auftrat und im Lat. als *-que* in dieser Funktion nur nach *abs* (in Sätzen wie *nam absque te esset, nunquam viverem* = *si abs te esset* ‚wäre es ohne dich') vorkommt. Es gehörte zum Interrog. **quo-* (aksl. *kъ-to*) neben **qui-* (*čьto*) und **quu-* (*kъde*) und wurde immer enklitisch gebraucht (daher auch urslav. **a-če*), vgl. ai. *kás-ca* ‚wer auch immer', lat. *quis-que,* alat. *nec,* got. *ni-h* und kopulativ gr. *ἀνδρῶν τε θεῶν τε* (vgl. Brugmann Kurze vgl. Gr. § 913).

Dieses urslav. *ače* — ‚si' hat sich noch im Ar. erhalten: *ače*

budetъ konevyj tatъ, a vydati knęzju na potokъ, R. Pravd. Jar. 1019; *ače ne ljubo ti a voročjusja domu moemu,* Pov. vr. l. (vgl. noch and. Belege bei Sreznevskij I S. 33—34). Seltener kommt hier auch *ači* vor (bei Srezn. nur ein Beispiel, Einfluß der Fragepart. *či,* die auch die hyp. Funktion übernehmen konnte, wie auch *a-li* und *li; aci* kann nach I S. 376 erklärt werden). Im Ar. auch noch das erwähnte *ače-že* (vgl. auch im Ab.).

Auch aus dem As. führt St. Novaković an: *ače* Konj. ‚i' in der Bed. ‚što više' (Primeri, [3] S. 649).

Auch noch im Ab. z. B. *ače té pomsty* (*Alexander*) *o(t)dálí, čakajž veždy na sě* Alx. M. 8. 4; (*Bóh*) *zbaví jeho nynie, ače chce* Ans. 3. Auch *ačež* (vgl. ar. *ačeže*). Regelrecht hat sich jedoch das urslav. *ače* im Westslav. unter dem Einflusse von *pročь, načь* u. s. w. zu **ačь* verändert, daher ab. meist *ač* z. B. *ač dáš ty* ‚dante te' ŽGloss. 103. 28; ebenso ap. *ač* z. B. *Gisz mecze mne, weselicz se bodo, acz poruszon bodo* Flor. ps. 12. 5. Im Westslav. hat sich dann bei *ač* auch eine konzess. Bed. entwickelt (aus der hyp.). So schon im Ap. *acz gesm pyerszcz* ‚cum sim pulvis' Soph. Bib. 20 b. 24; *acz dobre jest srebro samo przez się, ale jeszcze cudniejsze będzie i zacniejsze, kiedy je i tam i sam przyzłoci* Rej (Krasnow. § 409 a). Jetzt ist es im P. nicht mehr hypoth. Auch im Ab. ist es mitunter schon konzessiv: (*Maria*) *tam všěchna srdcem bieše tu kdež jejie mistr byl, ač nevěděla, kde j' přěbyl* Hrad. 30 b.

Neben dem *ače* gab es im Urslav. noch ein *aže* ‚si', das sich auch im Russ. erhalten hat, so z. B. ar. *aže kto preobiditъ našъ ustavъ, takovymъ neprošćenymъ byti,* Cerk. ust. Vlad. J. 1011: *ažъ ubъjetъ mužъ muža, to mъstiti bratu brata,* R. Pravd. Jar. 1019 (Srezn. I S. 8—9). Jetzt noch *ažby, ašby,* das konzess. geworden ist: *ažby i odinъ našělъsja; ašby i chotělъ, ne damъ* (Dalь, Slov.).

Wenn auch nur im R. belegt, muß *aže* wohl auch im Südslav. heimisch gewesen sein. Durch Kontamination konnte aus *aže* und *ače* ein **ažče, *ašče* und dann im Aksl. u. Bg. *ašte* entstanden sein. Die ältere Stufe ist noch im Klr. als *ašč* erhalten: *ašč-bi* (*ašče bi*) ‚wenn, falls' (Želechowski, Ruth.-d. Wtb. I S. 7). Wie weit das in ar. Denkm. auftauchende *ašče* heimisch war und wie weit es als Reflex des aksl. *ašte* anzusehen ist, das ist allerdings schwer zu entscheiden. Heutzutage ist es nicht mehr volkstümlich und kommt nur in überlieferten Redensarten vor (Dalь, Slov.). Auf **atje* kann das aksl. *ašte* nicht zurückgehen

und wenn in den as. Denkm. sporadisch *akje, ake* (= *aće*) auftaucht (M. 6; 153; 175, *aće* M. 218 vgl. Danič. Reč. I S. 20—21), so ist es nur eine gelehrte Kombination: für das ksl. *št* hatte man sonst *ć* und so führte man es auch hier ein. In der Volksspr. findet sich keine Spur eines *aće* (vgl. auch Maretić, Rad 89, S. 89).

Im Slov. war, wie schon erwähnt, *eče*. Neben *ače* gab es auch, wie wir sehen werden, ein *če*. Wie nun aus *jest-li* ein *je-li* entstand (schon im Cloz. *eli* ,εἰ'), so konnte analog ein *je-če* entstanden sein. Es wird zwar in den Freis. Denkm. die 3. Sg. des Verbums immer mit *j* geschrieben (je 8mal u. 4mal *jest*), aber wir haben hier auch *elikože, ešte, eže* u. s. w. und müssen bedenken, daß es sich um eine Form handelt, die zu einer Konj. geworden ist.

Das *jače, aće* in *i dьnь jače dьnь na vysotą rastetъ* Supr. 429. 29; ar. *dьnь ače dьnь* Jak. Ist. 6 (Srezn. I S. 34) und *jače roskopovajutъ, tače bolьša strasti žaždjutъ* Zlatostr. (Mikl. Lex. pal. 1148) ist von *jakъ* (vgl. *daleče* u. s. w.) gebildet.

Wir haben aber auch ein *če*, zwar nicht im Aksl., wohl aber taucht es im Mittelbg. und Ar. auf. Wir müssen daher voraussetzen, daß es in jenem bg. Dial., auf dem das Aksl. beruht, nicht mehr erhalten blieb, wohl aber in den übrigen. Dafür spricht auch das Slov. (Das *če* in *če ponĕ* ,quid nam' Mikl. Lex. pal. S. 1112 ist ein zum Gen. *česo, čego* u. s. w. erschlossener N. Akk. vgl. r. Nom. Pl. *tĕ* aus *tĕchъ* u. s. w.).

Das *če* figuriert im Bg. zunächst als eine hypoth. Konj.; das ist offenbar ihre alte Funktion. Nun gab es auch eine konzess. Konj. *cĕ*. Da sich hyp. u. konzess. Sätze berührten (die letzteren gingen aus den ersteren hervor), so beeinflußten auch *če* und *cĕ* einander und wir finden auch *čĕ* und *ča* (aus *čĕ*). Vgl.: *čĕ kog(o) naidą, čĕ chodit sъ vetchi dukati, zlo mu šta učiniti* (Miletič l. c. Nr. 35); mit *ako*: *togo radi mu vratite, ča ako ne štete vratit, i azъ štą zastavit edin prav vaš člov(ĕ)k* (ib. Nr. 70).

ča konzessiv: *teče patriarъchъ, ča i za nimь stoje* ,licet post cum staret', Leont. (Mikl. Lex. pal. S. 1106).

Jetzt wird im Bg. konzessiv gebraucht: *makarъ če, privsičko-če;* daneben *makarъ i da, ako i da, kolkoto i da* u. s. w. (Ivanov § 106).

Das *če* kommt auch im Slov. vor, z. B. *če ni druzega, ko to, ni se nam treba bati* ,wenn es nichts ärgeres ist als dieses . .';

če nečeš, pa pusti; če imaš, daj. Hier auch konzessiv: *če tudi, če prav, če ravno = dasi* ,wenn auch, obwohl'; *če si ravno, če prem* (Pleteršn. I S. 95).

Im Bg. hat das *če* noch andere Funktionen angenommen, aber es kann sich hier auch ursprünglich um den Nom. Akk. Sg. *če* ,was', der aus den übrigen Kasus (*česo*) *čego, čemu* erschlossen wurde (schon oben haben wir *če ponė?* ,quid nam' angeführt), handeln. Auf dieses *če* dürften die meisten der folgenden Funktionen zurückgehen. So zunächst die deklarative, wenn es auch dann als *ča* mitunter auftrat: *da znaete, če dodochą ta mi kazachą, če Aldė est umrėl*; *imam nadeždą, čė nemat kto da mi stoit naprėd* (Miletič l. c. Nr. 36); *da veruete, ča su naši reči istinni* (ib. Nr. 90). In einem Denkm. aus dem XVII. Jhd. haben wir schon nur *če* gefunden, das *jako* als dekl. Konj. wurde ganz verdrängt (S. 472). So ist im Bg. jetzt das *če* hier regelrecht z. B. *bratъ mi piše, če šte si dojde za Velikdenъ* (Ivanov, Sint. § 92). Ferner ist es jetzt konsekutiv: *vъrvi tъj silno, če ne go viždašъ.* Daneben: *taka če, tъj štoto, tъj če.* Dieser Kategorie nähert sich am meisten *če* in *kato če* (*ga če*) in den Modalsätzen: *to izgležda, kato če* (*ga če*) *e bolno* (Ivan. § 102). Dann kausal: *prošu gospodstvo vi . . da me pomožete ot što imate priležъ, ili orъžiem ili rutišta, če mi e golota naga* (Miletič Nr. 51). Jetzt auch noch: *oblěči se dobrė, če e studeno. Jade, če e gladen* (Ivan. § 103). Es wird fast final: *A ako im ne vraštate, sokotete, ča ste razumni* (Miletič Nr. 69).

Wie das *li* aus einer Fragepartikel zu einer hyp. Konj. werden konnte, so konnte umgekehrt auch *ače, ašte* zu einer Fragepartikel werden, allerdings wohl nur in abhängigen Fragen. Schon im Aksl.: *vъprosišę i glagoljąšte, ašte dostoitъ vъ sąbotą cěliti* Mat. 12. 10; Luc. 14. 3 (gr. ,εἰ'); *pytaaše otъ nego, ašte chošteťъ požrъti* Supr. 85. So auch in späteren ksl. Quellen. Allerdings weist der griech. Text in solchen Fällen auch εἰ auf. Ebenso ar. *ti vidimъ, ašte mira kojego radi pridoša,* Nest. Bor. Gl. 23; *rci mi, ašte imaši kotorago raba,* Zlatostr. 27 (Srezn. I S. 35). Im S.-kr. *ako: a tko zna, ako sad i Držić ištuči steći čas ovi grad prosvijetli pojući,* Drž. 18.

če ist im Bg. auch eine direkte Fragepartikel: *če umre li bolěi . . .* Dozon. pěs.; slov. *poglej, če je že prišel hlapec; ne vem če bi znal pravo pogoditi* (Plet. I S. 95). Im Ab. zwar auch in direkter Frage: *ač ti budu jiesti maso býkové* ,numquid manducabo' ŽWittb. 49. 13, doch könnte es ein Fehler sein (vgl. Geb. Slovn. I S. 5).

Aus dem Aksl. muß hier noch die verallgemeinernde Funktion des *ašte* nach einem Rel. hervorgehoben werden: *emuže ašte choštetъ syn aviti* ,ᾧ ἐὰν βούληται . .' Luc. 10. 22. Es ist schwer

zu sagen, ob einfach der griech. Einfluß vorliegt, oder ob hier noch irgendwelche Reflexe des ai. *káśca* ,wer auch immer', lat. *quis-que,* got. *hwaz-uh* ,jeder' zu suchen seien. Das erstere ist wahrscheinlicher.

aže (*a že*).

Es war zunächst eine kopul. Partikel: ab. *na mále, až mě neuzřite; opět na mále až mě uzřite* ,modicum et iam non videbitis ...' Jo. 16. 16 Ev. Seitst.; *prvé než jest Abraham byl, až jsem já* Krist. 79b. Als Konj. dann konsek. und kausal: ap. *tako aže* ,ita ut' Soph. bib. 21 b. 20; ab. *přihodi sě, až pojide pop* ,accidit, ut ...' Luc. 10. 31 Ev. Seitst.; *pro ňež sobě* (*já*) *tak velmi stesk, až zapomanuch sám sebe* Alx V. 884; *Co je to, až ste mne hledali?* ,Quid est, quod me quaerebatis?' Luc. 2. 49 Ev. Seitst. Aus dem konsek. *až* entwickelte sich das tempor. ,bis' im Westslav.: p. *czekaj, aż wróci,* ab. *těch let zěmě velmi zhynu, až knieżecie mladost minu* Alx V. 159. Später dann auch im Sinne von *když: až božieho dojdeš súda, vzdát* (*bóh*) *odplatu tvého truda* Vít. 33 b.

aže war ferner auch hypoth. (vgl. oben S. 492).

c) Konjunktionen aus Verbalformen.

Derartige Konjunktionen kommen nicht selten vor. So z. B. r. *bude* ,si' aus *budetъ* ,erit': *bude živъ budu, na zadъ budu* ,bleib ich am Leben, komm ich zurück'; *bude kupilъ čto nibudь, pustь prodastъ za svoju cěnu* im Sinne von *čto by ni kupilъ* (Busl.[5] 2. § 270, 2 β). Im Vereine mit anderen Konj.: *je-li, jesli* (S. 291), wol auch *jeda* (ib.). Der Kond. *by* (S. 181 f.) u. and.

Abhängige Aussagesätze, Fragesätze und Heischesätze.

Aussagesätze. Sie werden von einem Verbum declarandi oder sentiendi abhängig. In formaler Hinsicht besteht eine Verwandtschaft mit den Konsekutivsätzen, da hier fast dieselben Konjunktionen vorkommen.

Die älteste Konj. zu ihrer Einleitung war *jako*: aksl. *nъ glagoljǫ vamъ, ěko Iliě pride* Marc. 9. 13; *sъ slyšavъ, ěko Isusъ pride ..* Jo. 4. 47.

Im Mittelbg. wurde es von *če* verdrängt (vgl. S. 494). Im As. ebenfalls *jako* (S. 473), im Ar. (S. 474), im Ap., seltener im Neup. (S. 474) und Ab. (S. 474—75).

Dem *jako* entsprach dann das relativisch gewordene *kako,* so

im Mittelbg. (S. 475), As. und N(eu)s. (S. 476), Ar. und Ap. (S. 477).

Weiter das relativisch gewordene *čьto:* selten im S.-kr. (S. 458). Im R. fanden wir es im XV. Jhd. (S. 459), jetzt ist es hier die gewöhnlichste deklar. Konj., ferner Ab. als *čso, co* (S. 463). Vereinzelt ist *kьde* im S.-kr. (S. 471) und selten auch im Ab. (ib.).

Ferner das Rel. *ježe, iže,* bez. *jenž.* So im As. *ježe, jere, jer;* Aslov. (nicht im Sinne von Aksl.! S. 487—58). Ar. *ježe,* woraus *ože* (S. 459). Ap. *eže, eż* und *iże, iż* (S. 459—61), jetzt meist *że* seltener *iż.* Os. *zo,* ns. dial. noch *žo,* meist jedoch *až* (S. 461). Ab. *ež, že,* jetzt *že* (S. 462—63).

Auch *da* wurde deklarativ, so im Mittelbg. (S. 488) und As., auch jetzt ist es noch die gewöhnliche deklarative Konj. im S.-kr.; es kommt im Slov. vor und war auch im Russ. vorhanden (ib).

Dazu noch aus einzelnen slav. Spr.: das Bg. weist etwa seit dem XV. Jhd. (S. 472 u. 494 *če* auf, das hier jetzt die gewöhnliche dekl. Konj. ist. In mittelbg. Texten finden wir auch das griech. *oti* als dekl. und kaus. Konj. (vgl. Miletič l. c. S. 145).

Im S.-kr. neben *da, kako, gdje* auch noch *e: bi li reko, e sam ženska glava?* Pjes. III 351; *kad vladika glase razumio, e se vezir s vojskom podigao* ib. IV S. 81 (Maretić, § 505, a).

Daß in gewissen Fällen hier der Kondit. vorkommen kann, insbes. im P. und B. vgl. S. 286. Wir finden dann hier auch *abych, bych* (ib.).

Fragesätze. Sie erfahren bei der Abhängigkeit keine besonderen Veränderungen. Die Ergänzungsfragen müssen ihr Fragepronomen oder Frageadverb behalten, z. B. aksl. *i nevěděaše, otъ kądu estъ* Jo. 2. 9. Auch die Bestätigungsfragen müssen eine Fragepartikel (gewöhnlich *li*) erhalten, wenn sie selbe von Haus aus nicht hatten.

Im Bg. tritt hier häufig *dali* auf: *toj me popita, dali sъmъ zdravъ* (direkt: *sъmъ li zdravъ?*). *Bogъ znaje, dali šte se vъrne takъ* (Ivanov, Sint. § 92 und 98). Auch im S.-kr.: *car zaželi doznati, dali se zaista više zna,* Prip. 88. Doch auch direkt: *dali ti nijesam rekao?* Prip. 138. Hier kommt allerdings auch das einfache *da* vor und zwar sowohl direkt als auch indirekt: *sveštenik bi ga po svojoj dužnosti pitao, da nema na duši kakav grijeh?* (Maretić S. 497, b).

Als Beispiel aus dem R. sei angeführt: *děti poobědali i vyšli*

na ulicu smotrětъ, ne vedutъ li korovu. Tolst. (Boyer, Man. S. 28 Anm. 2).

P. *Słuchałem, czy konia nie usłyszę,* Sienk. Über den Kond. in solchen Sätzen vgl. S. 285 Nr. 6. Aus dem P. noch: *Pytał okrutnik Pitjasa, jeśli by to chciał uczynić,* Rej. *Szuka, kogoby (mógł) oszukać. Radzi się, jakby to zrobić, gdzieby się zatrzymać* u. s. w. (Krasnow. § 421).

Os. *Wěš ty, chce-li wón mój nawženja być. Tón so jeho wopraša, hač wě, što jeho wočakuje. Z tym sym će ja tak spytowal, hač sy mi swěrna wostała.* Hier kommt häufig das *hač* vor.

Ns. entweder *-li* oder *lěc: pšijaśele jogo pšašachu, ńepóžeda-li wón nic* oder *lěc nic ńepóžeda* (Schwela, Lehrb. S. 103).

Ab. *Ten ... otšel od tebe a již neviem, tbá-l' co tebe* Hrad. 32b; *bóh s nebe sezřěl na syny člověčie, aby sezřěl, jest-li (člověk) rozumný* ŽWittb. 52. 3. Jetzt auch *li.*

Heischesätze: a) Befehlsätze. Sie werden abhängig 1) von einem der Verba voluntatis oder dicendi, wie aksl. *chъtěti* ‚wollen', *želěti* ‚wünschen', *moliti* ‚bitten, beten', *prositi* ‚bitten, verlangen', *velěti* ‚befehlen', *povelěti* ‚befehlen, erlauben', *prětiti* ‚drohend auftragen' u. s. w., dann auch *rešti* ‚sagen' und dgl. In manchen Fällen kann auch ein Wunschsatz vorliegen. Die gewöhnliche Konj. war hier *da,* neg. *da ne,* was aus Imperativsätzen herrührt. Das *da* scheint urslav. gewesen zu sein, da wir es nicht bloß im Südslav. und R., sondern auch im Ns. als *daśi* S. 482 fanden, welcher Gebrauch eben zunächst abhängige Heischesätze voraussetzt. Diese Sätze können auch von entsprechenden Subst. wie aksl. *povelěnie* u. dgl. abhängig sein.

Aksl. *i mołišę i da povelitъ imъ vъ ty vъniti* Luc. 8. 32; *narodъ že zaprěti ima, da umlъčita,* Mat. 20. 31 (Zogr.); *i mъnogo prěštaaše imъ, da ne avě tvorętъ ego* Marc. 3. 12; *rъci, da kamenie se chlěbi bądątъ* Mat. 4. 3 (Zogr.).

Im Bg. auch jetzt: *Isusъ Christosъ kazva, da se običame pomeždu si* (Ivan. § 92).

Häufig steht jedoch bei den Verbis volunt. der Inf., z. B. *povelě prinesti glavą ego* Marc. 6. 27 (vgl. S. 417d). Dieser Inf. kann wohl zum Teil auch auf den Inf. imper. (S. 414b) zurückgehen, zum Teil ist er neueren Ursprungs. So z. B. der Inf.: *izide povelěnie otъ kesarě Avъgusta napisati vьsą uselenąją* Luc. 2. 1, vgl. jedoch ab. *vynide přikázanie od ciesařě Augusta, aby popsán byl všitek svět* Ev. Seitst. Bei *chъtěti* wird *da* vorgezogen.

As. *hoštu, da vьse, što zde pisano, u veki da bude tverьdo* M. 29; mit *jerь da: prosiše erь da hode* M. 362; *kako da: molu vasь, kako da biste u tomь ne zьledovali* M. 54; *jako da: umolih, jako da se potrude* M. 126. Weiter *neka, nek: molićemo Boga istinoga, nek nam dade ključe od nebesa* Pjes. II, 2. Slov. *prosi ga, da ti pomore.*

Ar. *molęšesę sv(ja)t(y)ma, da by icělenije rucě polučila,* Nest. Bor. Gl. 51. Dann *ati, atь: ustavilъ esmъ ... atь jemletь piskupъ,* Ust. gr. Svjat. 1137.

Ap. Belege für *ać* bei Babiaczyk, Lex. S. 79.

Os. *A hajnik prošeše korčmarja, zo by jeho na prawy puć do města dowjedł* (Liebsch, § 128). Ns. *pšosym Was, aby witše k nam na hob'ed pšišli.*

Ab. *kaž komorníkóm, ati provedú třetí póhon* Kn. Rožmb. 78; *což chceš, ať bych učinil* Štít. ř. 114 a (vgl. S. 489—90).

Ferner *abychъ* (urspr. *a bimь*) oder in der erstarrten Form *aby* (S. 490—91).

Ar. *Pskoviči biša čelomъ Novugorodu, aby imъ pomogli,* Psk. I. 6915. P. *Trzeba Pana Boga o to prosić, aby nam dobre i cnotliwe pany dawał* Gorn.; *nie dopuszczę, abyście tu zostali,* Krasz. (Krasnow. S. 281). Ns. wurde schon oben erwähnt. B. ab. *kaž abyšta sědla tato dva syny má jeden na tvé pravici* u. s. w. Krist. 81 a. Nb. auch *abych, abys, aby ...*

Auch *čьto:* r. *trebuju, čtoby onъ èto sdělalъ.*

Unter den ‚Verbis dicendi' muß v e r b i e t e n hervorgehoben werden, weil in dem davon abhängigen Satze die Neg. noch erhalten bleibt. Dagegen schwindet sie später in einzelnen slav. Spr. beim Inf., der als bloßes Obj. aufgefaßt wird. Analog verhält es sich bei h i n d e r n, v e r h i n d e r n (wenn mit ‚Worten', sonst gehört es zur nächsten Gruppe). Aber diese Sätze gehören schon vielfach zu den eigentlichen Finalsätzen, denn sie gehen nicht immer auf Sätze zurück, die ursprünglich unbedingt direkt gedacht werden müßten. Die Grenze ist da sehr schwer zu ziehen. Aus dem Aksl. kann hier *zaprětiti,* so weit es einfach zu ‚verbieten' wurde, erwähnt werden; dann *braniti, vъzbraniti.* Bei den Verbis s i c h h ü t e n u. dgl. bleibt ebenfalls die Neg. des ursprünglichen unabhängigen Befehlsatzes (auch *jeda*). Die Bed. ‚sich hüten' entwickelt sich aber vielfach aus ‚sorgen, acht geben'; wo diese Bed. noch vorliegt, gehören diese Verba zur nächsten Gruppe. Die Scheidung ist nicht immer leicht. Ksl. *prošьdъša*

že Frygiju ... vъzbranjena byvъša s(vę)tymь d(u)chomь ne g(lago)-lati slovo vъ Asii Act. ap. 16. 6. Kałužn. Aksl. *bljuděte sę, da ne kto prělьstitь vasъ* Marc. 13. 5; *bljudi ubo, eda světъ iže estъ vъ tebě tъma estъ* Luc. 11. 35. *vъnemlěte že sebě, eda kogda otężajątь srъdьca vaša* Luc. 21. 34.

As. *bljudi se, jeda kako ostaneši vъnějudu tlъkušti* St. 12. Hierher gehört: *protiviti se* ‚sich widersetzen‘ (wenn mit Worten), *smetati* ‚hindern‘, *zabranjivati* und *zaprećivati* ‚verbieten‘, selten ohne Neg.: (*Turci*) *odande straše i smetaju, da se digne sva naija.* Mil. Obr. 84. Meist haben wir noch *da ne,* z. B. *ali se ja na to ne ću potpisati, niti se protivim, da tako ne bude* Mil. Obr. 89; *zaprijeti jim, da ne razglašuju* Mat. 12. 16; *oštro zaprijeti po carstvu, da niko ne prima nove vjere,* D. Istor. 46; *zabrani se narodu, da ne donosi* 2. Mojs. 36. 6. Hierher auch: *različni drugi poslovi jednako me još zadržavaju, da je* (scil. *gramatiku*) *ne svršim i na svijet ne izdam,* Dan. (1828), 1. *koja me odvrati, da ne idem na krv,* 1. Reg. 25. 33; *čuvaj se da ne govoriš s Jakovom* 1. Mojs. 31. 24.

Beim Inf. pflegt nicht mehr die Neg. zu stehen: *oštro mu je bilo zaprijećeno činiti drukčije, nego što* u. s. w. D. Istor. 65 (Maretić § 512, d).

Slov. *braniti komu, da ne more črez most; to me je zadržavalo, da nisem mogəl priti* (Plet. II, S. 827); *varuj da ne padeš* (ib. 749).

Ar. *Theodosii běaše sice zapretilъ vratarju, da ... ne otvrъzajetь vratъ nikomuže,* Nest. Žit. Theod.; *bljudi čado da ne bogatьstvo ... vъzvratitь tę vъspjatь* Nest. Žit. Theod. 7; *Izjaslavъ ... poide po Djurgi, bljuda togo, aby sja ne snjalъ s Volodimeromъ,* Ip. 6659 (Srezn. I, 122).

P. nach *zakazać, zabronić* (*bronić się*), z. B. *odtąd zakazuję, abyś mię nigdy nie wiódł do tych lasów,* Korzen.; *On* (*Sędzia*) *pierwszy zabraniał, ażeby się chłop przed nim do ziemi nie kłaniał,* Mick. *Ojciec zabronił nam, że byśmy tej książki nie czytali* (aber *zabronił czytać*). Vgl. bei Krasnowolski S. 281. Uwaga 2. Nach *strzeć się, wstrzymać się: Waćpan strzeż się, aby złego przykładu nie dawać,* Sienk.

B. ab. *Hřieši vaši bránie dobrému, aby k vám nepřišlc,* Alb. 61. b. Jetzt auch noch: *kdož by byl mohl kronikáři zabrániti, aby nepověděl pravdy?* (Kott V, S. 21). Ebenso: *Zadržoval ho, aby nechodil tak daleko od vozu* (ib. I, S. 90). Nach *překážeti,*

dann nb. auch *zapověděti* und *zakázati aby* ... *ne* ... ‚verbieten'. Ab. *pôvod se má pilně stříci, aby se v to nedával.* Vš. (Kott I, S. 90); *varuj se, abys nepadl; v těmž listu varuje ho Vladislav, aby knížatům příliš nedůvěřoval,* Ddk. II, 321 (ib. IV, S. 558).

2) Nach den Verbis ‚auf etwas sehen, trachten, etwas erwarten' (verba studii et exspectandi) kann es sich neben einem Befehl- auch um einen urspr. Wunschsatz handeln; die Behandlung ist aber die gleiche. In dem Ev.-Texte kommt bei *iskati* der Inf. vor, dann auch *kako* (*iskaachą kakc i bą pogubili* wohl nach gr. ὅπως Marc. 11. 18), doch finden wir im Slav. auch *da* (vgl. im S.-kr.). Bei *tъštati sę*: *jednu ją bo otca mę lišivъ tъštitъ sę, da i boga mę kromě sъtvoritъ* Supr. 271. 4. Über *da, daže* nach den Verbis exspectandi wie z. B. slov. *čakaj, da pride* vgl. oben S. 468 und bei den Temporalsätzen. S.-kr. as. *tozi biesmo iskali odъ nihъ, da namь učine* M. 229; as. auch *paziti* ‚custodire': *da i* (scil. *putove*) *pazě stražami, da koga gusari ne ubiju* Z. 46; *gledaj, da mi dođeš* (Karadž. Lex.). Slov. *skrbi, da o pravem času prideš* (Plet. II, S. 496); *gledati: le glej, da boš o pravem času prišel* (ib. I, S. 216); *prizadeti si* ‚sich bemühen': *Ruben si vse prizadene, da bi jim ga iz rok vzel,* Ravn. (ib. II, S. 344).

R. *Vaše dělo smotrětь, čtoby* ...

P. *to twoja rzecz patrzeć, żebyś nie zbłądził,* Korz.; *bacz, abyś nie spłonął,* Sienk. *pilnuj, aby się to nie powtórzyło* Sienk. (Krasnow. § 411).

B. bei *hleděti, snažiti se, starati se, pečovati* u. s. w.: *snažte se, abyste bez úhony před Bohem nalezeni byli* (Kott III, S. 498 und IV, S. 654).

b) Wunschsätze. Am deutlichsten blieben sie nach den Verbis timendi gewahrt, da sich bei ihnen noch die Neg. erhalten hat, z. B. *boimъ sę, da ne pobъjątъ nasъ kamenьjemь* urspr. eigentlich: ‚wir sind in Furcht, möchten sie uns doch nicht steinigen'. Für *da ne* kann hier im Aksl. auch *jeda* stehen.

Aksl. *boimъ sę,* . . . *jeda kako ukradąty-i učenici jego i prělъstętъ mnogyę* Supr. 333. 16; *bojachu se, da ne kamenijemь pobijutь ichъ* Act. 5. 26. Šiš. S.-kr. *jer se bojahu naroda, da ih ne pobije kamenjem* Act. 5. 26, jetzt auch noch: *jer se boji, da ga ne probudi* Pjes. 2. 443.

Slov. *bojim se, da bi ne padəl* (Mikl. IV, S. 810, Pleteršn.

hat *b. s. da bi padəl* wohl irrtümlich I, S. 119). Dagegen nur: *se né bojim, da bi (ti) padəl.*

Ar. auch, häufig jedoch irrtümlich *jegdu* st. *jeda.* Jetzt im R. *čto,* z. B. *ispugalsja, čto matь jegc budetъ branitь;* es wird der Satz einfach schon als ein Objektsatz behandelt. Aber auch *čto by ne* und auch *kakъ by ne.* Mitunter schwebt das Verbum timendi nur vor z. B. *vsë dumaješь: kakъ by jastrebъ ne unësъ, ili ljudi ne pojmali by,* Tolst. (Boyer, Man. S. 108. 7).

P. jetzt noch *aby nie, że nie: Oni zaś zlękli się, aby istotnie tego nie uczynił,* Sienk.; *Obawiał się, że to nie przyjdzie do skutku,* Sienk. *Boję się, żeby tego nie zrobił* und *boję się, że tego nie zrobi (zrobił)* Krasnow. S. 282.

B. ab. *(já) boji sě za ň (za přietele), aby boha nerozhněval,* Brig. 120; *bojie sě, by ho neztratili,* Štít. kn. š. 29. Im Nb.: *bál se, aby ho nezradili.* Es wird aber schon der abhängige Satz als Grund der Furcht (oder als Objekt) aufgefaßt, daher auch *že: bojím se, že nepřítel přijde* st. *bojím se, aby nepřítel nepřišel;* ferner: *bojím se, že otec nepřijde* (ich wünsche, daß er kommt).

Kausalsätze.

Eine sehr verbreitete kaus. Konj. ist *jako:* aksl. *blaženi ništii duchomь, ěko těchъ estъ cěsarьstvo nebesьskoe* ,ὅτι' Mat. 5. 3 (Zogr.).

Im Bg. beginnt es dann an Boden zu verlieren und zwar auch als kaus. Konj. In den von Miletič herausgeg. rum.-bg. Urkunden (XIV.—XV. Jhd.) finden wir es nach seinen Angaben (S. 145) nicht mehr in einer halbwegs ausgeprägten kausalen Funktion. Dafür hat sich *jako* (und insbes. *ako*) zu einer hypoth. Konj. differenziert (vgl. S. 472—73). Kausal war *jako* auch noch im As. (S. 473); auch im R. (S. 474). Im P. fanden wir *jako że* kausal (ib.) und *jakž* auch im Ab. (S. 475).

Aus dem erstarrten Rel. *ježe* entwickelte sich auch eine kaus. Konj. S.-kr. as. *srьdi se, jerь mu něsmo odьpisali,* P. 30; so auch jetzt noch (S. 457). Aus dem Slov. ist hier *ar* (aus *jer* S. 458) anzuführen.

P. Im Ap. *eże, eż* (S. 460) neben *iże, iż* (ib.); jetzt auch noch *że* und *iż* (S. 461).

Im Os. *zo;* Ab. *že, ž'* (S. 463), ebenso nb. und im Ab. auch noch *jenž* (S. 462).

Häufig wurde jedoch das *ježe* mit einer Präp. gebraucht,

durch welche sonst auch der Grund ausgedrückt wurde und zwar insbes. *po* und *za*. Schon im Aksl. finden wir *poñeže: vьsь dlъgъ tvoi otъpustichъ tebě, poneže umoli mę* ‚ἐπεί‘ Mat. 18. 32. Mitunter *poñe* allein: *poñe ty jesi otъ otьca Davydova* Supr. 174. 23 (Severj. 239. 17). Vielleicht ist es auch ein Überrest des alten Rel. noch ohne *že*. *Poñeže* weiter in den Freis. Denkm. (S. 480). Beides finden wir auch im Ar. und Ab. Das *poñe* wurde weiter zu *poñe-va-(že)*, vgl. as. *ponevare* (ib.), ab. und nb. *poněvadž*, das auch im P. Eingang fand.

Auch das entsprechende *zañe* und *zañeže* fanden wir im Aksl. und Ar. (S. 481).

Damit ist zu vergleichen im Nbg. *zašto, zaštoto: nakazacha go, zaštoto ne miruva* (Ivanov, § 103). S.-kr. *već je meni velika nevolja, zašt' ja ranim u mojemu dvoru devet nemo, drugo devet slepo*, Pjes. II, 8 (Maret. 506. d). Hier aber auch *što* allein.

Hierher gehört r. *potomu, čto*.

Es figurieren auch erstarrte Formen des Mask.: ar. *iže, izъ* (S. 458, ap. *iże, iż* und b. *jenž*). Auch der Instr. Sg. *imьže* wurde zu einer kaus. Konj. (S. 463).

Nicht selten werden auch tempor. Konj. kausal: S.-kr. *kad* (S. 468); p. *gdy, gdyż* und *kiedy* (S. 469); os. *hdyž: och, kak dha njecham zrudny być, hdyž nimam nikoho* (Liebsch § 125); b. *když* (S. 469).

Ein beschränktes Gebiet hatte *jelьma* (S. 479); ferner *ide, iżde* (S. 469).

In den einzelnen slav. Spr. finden wir noch: im Mittelbg. und Nbg. *če* (S. 494), ferner *děto* (S. 470) und *kato*, das früher zunächst temporal war. Dann auch *tъj* (Ivanov § 103). In mittelbg. Denkm. auch das gr. *oti* (S. 496).

Im S.-kr. muß neben *jer, jerbo, što, zašto* auch noch *budući da* angeführt werden (ein erstarrtes Part. mit dem konsek. *da*: ‚indem es so ist, daß‘), z. B. *budući da nije dobro vidjela, za to nije mogla odmah da uvrze*, Posl. 178; *gdě* (vgl. oben bg. *děto* und S. 471). Häufig auch *kako* (S. 476 und Maretić § 506). Im Slov. *ker* (S. 471) und *ko* (S. 477).

Im R. neben dem erwähnten *potomu, čto* auch noch *pojeliku* und *takъ kakъ* (*otъ togo čto, za těmъ čto, dlja togo čto* Busl. Gr.[5] 2, § 281). Nicht volkstümlich ist *poneže*.

Im P. neben *że* (*iż*), *ponieważ* dann auch noch *jakoże;* neben *kiedy, gdy* (*gdyż*) noch *skoro: Skoroś zaczął; idź dalej,* Sienk.

Im Os. neben *zo, hdyž* auch *dokelž* ‚weil‘, *přeto zo, tehodla zo* ‚deshalb, weil‘; *zato, zo* ‚dafür daß‘ (Liebsch § 125).

Im Ns. meist *dokulaž* ‚weil‘: *zajšomy, dokulaž nichten wó nas se ńestara* ‚wir werden vergehen, weil . . .‘; (*pśeto, pśeto až* Schwela § 86 f.).

Im B. neben *že, jež, ježto, jako* (S. 473), *poněvadž* (S. 480), *když* (S. 469), auch noch *jelikož,* das im Ab. ‚inwiefern als‘ heißt (Geb., Slovn. I, S. 627), und *protože.*

Konsekutivsätze.

Sehr verbreitet und alt war *jako* als konsek. Konj., aksl.: *i iscěli i ěko slěpъ i němъ glagolaše i ględaše* ‚ὥστε‘ Mat. 12. 22 (S. 471). Ebenso as., wenn auch mit *da* : *jako da* (S. 473). Auch ar. (S. 474); hier auch *aky že* (ib.). Auch im Ab. finden wir zahlreiche Belege für das konsek. *jakož, jakž* (S. 475).

Dem *jako* entspricht das neue Relat. *kako,* so im S.-kr. (S. 476).

Auch das rel. gewordene *čьto,* so besonders im Bg. *tъj štoto* und im R. (S. 459); jetzt ist hier *takъ čto* beliebt.

Ein anderes Rel. war das erstarrte *ježe,* so im As., hier insbes. als *jer* (S. 457); p. *eže, ež,* hier aber auch das erstarrte Mask. *iže, iž* (S. 460 u. 461), und im B. (S. 462) und *zo* im Os.

Auch *da* wurde konsek. und zwar schon im Aksl. (S. 488), ebenso im S.-kr., wo häufig *tako, da* auftritt (S. 489), und Slov. (ib.).

Dazu aus den einzelnen slav. Spr. noch: im Bg. *če,* dann *taka če, tъj če* und das erwähnte *tъj štoto* (S. 457).

Im S.-kr. entwickelte sich das kopul. *te* fast auch schon zu einer konsek. Konj.

Aus dem B. u. P. muß hier insbes. das konsek. *až* hervorgehoben werden (S. 495). Schon ap.: *gednocz szø oprauil . . asci* (= *ażci, aści*) *szø ucinil . .* Gnes. Pred. 184 b. 13; *tako aże* ‚ita ut‘ Soph. bib. 21 b. 20 (Babiaczyk, Lex. S. 81; *kichnął, aż cała izba rozlegla się echem,* Mick. (Krasnow. § 418).

Ab. *pak* (*Čechové kleslí*) *na vérodu sami nesměli jíti, až musili pomoci dobyti* Dal. C. 81; (*hrabě na Přimdě*) *tajně seděl, až jeho žádný člověk nevzvěděl* ib. 39 (Geb. Slovn. I 22). Mitunter auch nb.: *lže až se mu od huby práší; zas tam prší až tma* (Kott I S. 38).

Wird die Folge nicht als wirklich, sondern als erwünscht

oder als möglich hingestellt, so wird der Kond. gebraucht. Bei der ersteren Art nähern sich die konsek. Sätze den Finalsätzen. Insbes. steht der Kond. auch nach neg. Hauptsätzen: p. *za dużo mam w sobie boleści, żebym o czymś podobnym myśleć mogła,* Sienk.; *żaden człowiek żywy tak święty nie jest, aby na Twym sądzie nie miał być w jakim wytknięty nierządzie,* Koch. (Krasnow. § 418); b. *ktož jest, že by tě litoval; aniž jest kto tak nesmyslný, aby to, což bílé jest, černým jmenoval; trestati vás budu tak, aby se příkladem vaším jiní kárali* (Kott I S. 8).

Finalsätze.

Hierher kann man im weiteren Sinne auch die abhängigen Heischesätze (S. 497) rechnen, da die Konstruktion dieselbe ist. Eine Grenze zu ziehen ist auch schwer.

Nach den Verbis der Bewegung finden wir in älterer Zeit vielfach noch das Supinum (S. 422).

Eine wie es scheint urslav. Konj. war hier *da*, negativ *da ne* oder *jeda*. Über die Entwickelung dieser Finalsätze vgl. oben S. 484. Andere Konj. waren *ati, atь* (S. 489), *abimь* (*abychъ*, dann zur Konj. erstarrt *aby*, S. 491), *jako* (*ako*), *kako, neka, čьto bi, ježe*.

Im Aksl. steht bei *da* zunächst der Ind.: *tъgda priněsę kъ n'emu děti da rącě vъzložitъ na nję* ,ἵνα' Mat. 19. 13. Für ὅπως auch *jako da* (z. B. Mat. 26. 59). Zu *da ne* und *jeda* wird häufig noch *kako* hinzugefügt.

In Finalsätzen kommt häufig der Kondit. vor, den wir S. 285, 5 zu erklären versucht haben, z. B. aksl. *i drъžaachą i, da ne bi otъšelъ otъ nichъ* ,τοῦ μὴ πορεύεσθαι . .' Luc. 2. 42; *vъvrъže i vъ vodą, da i bi pogubilъ* Marc. 9. 22. Er wechselt nicht selten mit dem Ind. (vgl. Cloz. I 173—77).

Auch in den abhängigen Heischesätzen: *moliše i, da bi prěšelъ otъ prědělъ ichъ* Mat. 8. 34, Sav. kn. dagegen den Ind.: *jako da prěidetъ; molite sę za mę kъ gospodevi, da ne by prišьlo ničtože na mę* Supr. 269. 4 aus Act. 8. 24, Ap. Šiš. dagegen: *jako da ničtože pridetъ; molěaše že i edinъ otъ Fariseі, da bi ělъ sъ nimъ* ,ἵνα φάγῃ' Luc. 7. 36, Supr. dagegen: *moli někto Farisei gospoda, da jastъ sъ nimъ* 290. 13.

Im Mittelbg. war auch *jako, jakoda* (S. 472), *kako* (S. 475), jetzt *za da* (vgl. s.-kr.), *da, ta da* : *vъrvi bъrzo, za da stigne*



drugaritě si; chrani duša, da te sluša; vzechme prěkija pątь, ta da stignemъ po-skoro (Ivanovъ, Sint. § 104).

Im S.-kr. ist auch noch *da* die gewöhnlichste fin. Konj. und zwar mit dem Ind. und dem Kond.: *nije mene care opravio, da ja pijem po Leđanu vino,* Pjes. II 133; *da bismo bolje poznali, kako je Srbija onda stajala, razgledaćemo Dušanov zakonik,* D. Istor. 55. Über Wendungen *počeše da dolaze* neben *počeše dolaziti, ne mogu da nađem* neben *ne mogu naći* vgl. oben S. 421. Auch *eda* figuriert noch als fin. Konj. (S. 466), wie auch *kako* (S. 475 u. 476), selten *ako* (S. 473); *za da* ist durch den ital. Einfluß (*perchè* oder *affin chè*) zu erklären (Rad 86 S. 144) und ist nicht volkstümlich. Anders im Bg. Ferner *neka* : *potkuj i mene, mladi junače, neka bih konjem u goru utekla,* Pjes. I 88 (vgl. S. 296 u. 495). Aus ursprüngl. Fragesätzen hat *ne li* mit dem Kond. auch die Funktion des Finalsatzes übernommen: *pitaj ti njega, gde je dobio onoga konja, pa ćeš mi kazati, da i ja tražim onakoga, ne bismo li mu kako utekli,* Prip. 27 (vgl. Maret. Gram. § 501 u. r. oben S. 301).

Im Slov. gewöhnlich *da,* das wir auch schon in den Freis. Denkm. (S. 485) fanden, so z. B.: *ne sodite, da ne boste sojeni.*

Im Ar. auch *da* neben *daže, dažь,* jetzt *daby* z. B. *daby vy ěto znali* (oder *da* absolut); meist jedoch *čtoby, čtobъ* : *ja govorju vamъ dlja togo, čto by vy znali ěto;* auch mit dem Inf.: *ja sdělaju vsë, čtoby uspokoitь vasъ.*

Im P. *aby, żeby, iżby, ażeby, by,* bei gleichem Subj. meist mit dem Inf.: *już gotowe stały cugi i podvody, aby każdego odwieść do jego gospody,* Mick.; *żeby się o tym przekonać, trzeba czasu* Korzen. — *Reszta szla spać wcześnie, ażeby przebudzić się z rana* Mick. (Krasnow. § 411).

Im Ns. *aby* ‚damit' nicht selten *ažby* (älter *ažeby*) und *žoby.* Das *by* bleibt auch unverändert: *aby* (*žoby*) *ja pytał, aby* (*žoby*) *ty pytał; aby* (*žoby*) *my pytali* u. s. w. Im Os. dagegen: *zo bych ja pytał, zo by ty pytał, zo bychmy my pytali* u. s. w. (Mucke § 219. 1). Es könnte hier eine Rückkehr zur Spezialisierung der Personen wie im Nb. vorliegen. Aber es braucht bei *zo* nicht immer der Kond. zu stehen: *Srokopjelej tesak wzachu, zo wón nikoh' njezruba.* Meist allerdings *zo* mit dem Kond. (Liebsch § 128).

Im B. *abych, abys, aby* . . .: *nejsem živ, abych jedl, ale jím, abych živ byl.* Im Ab. war das *aby* erstarrt für alle Personen

(vgl. S. 491). Volkstümlich auch *co by* : *bežel, co by se dostal z lesa.* Seltener ist *ať* und da pflegt noch im Hauptsatze ein Imper. zu sein: *kaž se lidmi, ať se nebudou tebou kázati. Cti otce svého i matku svou, ať se prodlejí dnové tvoji na zemi.* Auch *leda*: *a to vše činili, leda lid uspali* (= *jen aby*). *Hrá se leda se hrálo* (vgl. Kott IV S. 274).

Temporalsätze.

Mit Rücksicht auf das Verhältnis der Handlungen des Neben- und Hauptsatzes sind da mehrere Fälle zu unterscheiden: 1) Die Handlung des Hauptsatzes geht gleichzeitig mit jener des Temporalsatzes vor sich oder fällt in diese überhaupt. Im Aksl. haben wir da die Konj. *jegda.* Beispiele sind nicht notwendig. Mitunter nehmen derartige Sätze einen hypoth. Sinn an, was übrigens auch bei manchen anderen tempor. Konj. beobachtet werden kann. Weiter ab. *jeda, jedyžto* (S. 465), bg. *ega, egy* (*egi* S. 467).

Neue temporale Konj. entstanden dann aus den auch relativisch gewordenen Frageadverbien: r. *kogda* (S. 468), bg. *kъga, kogato* (S. 467—68); s.-kr. *kada, kad;* slov. *gda, gdaj* und *kadar;* p. *kdy, gdy,* ap. *kiegdy, kiedy,* os. *hdyž,* ab. u. nb. *kda, kdy,* ab. *kehdy, když,* (dial. *kedy* S. 469). Aksl. *kъde* : *kъde světъ bystъ, vъstavъ molja'še* ,ubi illuxit' Supr. 12. 9; auch as. *kade* aus *kъde* ,wo', ar. *kde,* ab. *kdež.* Ksl., aslov. u. Ar. *poňeže* ,während, seitdem' (S. 480).

Ferner *doňьdeže*: aksl. *eda mogątъ synove bračьni plakati sę, donьdeže sъ nimi estъ ženichъ* ,ἐφ' ὅσον' Mat. 9. 15 (ebenso Marc. 2. 19 ,ἐν ᾧ'); *doňьdeže dьnь estъ* Jo. 9. 4; os. *lutuj, doniž maš* (Liebsch § 122). Bg. dann auch *dokolě, doklě — dotolě* (S. 478); *dokato* : *čověk biva veselъ, dokato e zdravъ;* as. *dokolě, doklě, dok* u. s. w. (S. 479), *deri* z. B. *dokle gospodinь bogь hoke a deri bude živъ gospodinь vojevoda, da je onь voljanь sviemь pokladomь* M. 373. 395; slov. *dokler* : *delaj, dokler hočeš; dokler bom živ;* ar. *dokolě . . dotolě* (S. 479). Auf **dokądě* geht zurück: p. *dokąd,* b. *dokad, dokavad, dokud* (S. 481); **pokądě*: ar. *pokudu, pokuda,* p. *pokąd,* b. *pokud, pokad, pokavad* (ib.).

Ai. *koli* : *otecь vaju dobrъ bylъ, koli knjažilъ u nasъ,* Nest. Lavr. 353. 13 (S. 478); ebenso *pokolja* und r. *poká* : *do těchъ porъ, poka živъ budu; kuj želězo, poka gorjačo,* Sprichw.; p. *póki gonił zające, póki kaczki znosił, Bekas, co chciał, u pana swo-*

jego wyprosił, Krasicki; *póki żyta, póty byta,* Rej. (S. 479); *do-póki wiara kwitła, szanowano prawa* Mick.

Ferner auch das rel. gewordene *čьto* im Bg. und S.-kr. (vgl. weiter unten), ebenso p.: *co pólk spadnie, to cesarz zażyje tabaki,* Mick. (S. 461); b. *co mudřec mudroval, hloupý hrad opanoval* (S. 463).

2) Nach dem Abschlusse der Handlung des Temporalsatzes folgt die des Hauptsatzes. Handelt es sich um Handlungen, die in die Zukunft fallen, so können solche Temporalsätze auch hypothetisch werden. Hier ist auch *jegda*: aksl.: *jegda sъkonьča vьsę glagoly się ..., vъnide vъ Kapernaumъ* ,ἐπειδή' Luc. 7. 1; *egda že obręštete i, vъzvěstite mi* ,ἐπάν' (hyp.) Mat. 2. 8. Natürlich gilt dies auch in den andern slav. Spr. von den Reflexen dieser Konj: z. B. im Os.: *hdyž pak ja přińdźech na cuzy kraj, dha myslach sej přeco zas dom.* Häufig auch *čьto*: bg. *i ot čas, što me donese bogъ u zemlju* (S. 457), ebenso s.-kr. (S. 458), hier auch *pošto* (Maret. § 504 b); dann p. und b. *co* (vgl. S. 461 u. 462); bg. auch *štomъ*: *štomъ si dojdochme doma, zavalě dъždъ.* Aksl. *poneže*: *poneže bestudъnaě drъzostь sъbystъ sę i dětelь sъkonьča sę, togda li uvědě grěchъ?* ,ἐπειδή' Cloz. 217 (S. 480); ar. *ponevaže* ,ἐξ ὅτε' (ib.). Weiter ap. *dojąd* (S. 481), ab. *donidž, doněvadž* u. s. w. (ib.). Mit *otъ*, so *otъ ńeli(že)*: aksl. *si že otъneli vьnidъ ne prěsta oblobyzająšti nogu moeju* ,ἀφ' ἧς' Luc. 7. 45; ebenso as. (S. 478), wie auch *pokoj* (S. 481) als neues Rel. Ein neues Rel. auch in bg. *otkolě*: *ot sego dne, otkolě si dodochą Brašověni dobitok, jako da jest mir pored nami* (S. 478); as. *odь togai dne, po kole budemo opoviděti* M. 467 (ib.).

Auf dem Relativum beruht noch ar. *jelьma* (S. 480), insbes. aber *jako*: p. *jak, jak tylko* z. B. *Ale Sędzio, coż będzie, jak się Jacek dowie?* Mick.; b. *jakž, jakž brzo, j. náhle*: ab. (*dievky*) *jakžt na mužě vynikú, tak všecky plavecky křikú,* Dal. C. 10.

Dem *jako* entsprach dann das neu entstandene Rel. *kako* und zwar bg. *kato* aus *kakoto* (S. 476), auch *otkato* und *otkakъ;* ebenso s.-kr. (S. 476—77), slov. *kakor hitro* ,sobald', *kọ̀*: *ko smo odvečerjali, šli smo spat* (S. 477); russ. insb. *kakъ tolьko, kakъ skoro* (ib.); s.-kr. auch *čim*: *čim k njima dođoh, oni prestadoše govoriti;* p. noch *skoro, ledwie, ledwa* (auch b. *ledva*), *zaledwie.*

3) Der Temporalsatz drückt eine Handlung aus, vor deren Eintritt oder Verlauf die des Hauptsatzes zum Abschlusse kommt oder vor sich geht.

Aksl. *daže-ne, prěžde daže ... ne* z. B. *prěžde daže kokotъ ne vъzglasitъ, tri kraty otъvrъžeši sę mene* ‚πρίν‘ Mat. 26. 34; Marc. 14. 30; Luc. 22. 61; *požьri, daže ne bądeši vъ skovradě* Supr. 120. 7 (vgl. S. 486). Ag. *nie trъgnachme prědi da sъmne; dokato sъmna, azъ ispisachъ tri stranici; dordě pětlitě tri pąti pěcha, tri pąti Janka na sądъ karacha* (Ivanov, Sint. § 101). S.-kr. *majko moja, oženi me mlada, dok me nije obuzela brada,* Pjes. I 380; *idem da ga vidim, dokle nijesam umr-o* D. 1. Mojs. 45. 28 (Maretić § 515, c); über *dok* vgl. S. 479. Slov. *prej ko* oder *prej nego odideš* ‚bevor‘ (*prej ko ne* ‚wahrscheinlich‘). R. *Prežde neželi uědu, povidajusь sъ nimъ, prežde neželi dumatь obъ ětomъ, nado*...; *ja povidajusь sъ nimъ, prežde čemъ onъ uědetъ.* P. ap. *odpusci mi, bich se ochlodzil drzewey, nisz odydø a daley ne bødø* Flor. ps. 38. 18; *drzevey niszli sø vrozumeli tarnowe waszi osset, iaco sziwi, taco w gnewe poszrze ie.* ib. 57. 9; *przed thim vele latth, nyslicz szø gest byl narodzyl,* Gnes. Pred. 5a. 12; *w trosce człowiek zgrzybieje pierwej, niż się sam spodzieje,* Kochan. Weiter dann: *chwilę czekał Tadeusz, nim w klamkę uderzył,* Mick.; *nim słońce wzejdzie, rosa oczy wyje,* Sprichw.; *nim ruszyli za Sędzią do lasu, wzięli postawy, tudzież ubiory odmienne,* Mick.; *zanim ruszyli, do uszu wszystkich doszedł dosyć wyraźnie odgłos dzwonów,* Sienk. (Krasnow. § 393, 3). Das *nim* und *zanim* kommt im Ap. noch nicht vor. Es ist wohl von der Parataxis mit *zatym* ‚darauf, inzwischen‘ u. s. w., das im Ap. sehr häufig vorkommt (vgl. Babiaczyk, Lex. S. 539), auszugehen, also von Sätzen wie *chwilę czekał Tadeusz, zatym w klamkę uderzył.* Die daneben vorkommenden Temporalsätze wie *drzewiej, pierwiej, przędzej ... niż, niżli* führten auch eine analoge Hypotaxis herbei, so daß aus *zatym* ein entsprechendes *zanim* wurde. Aus diesem konnte dann unter dem immer währenden Einflusse von *niż* auch einfach *nim* werden. Urspr. ist es also der Instr. Sg. von *ono.* Os. *prjedy hač běly dźeń zaswita, dha bě holčo z klóštyra* (Liebsch § 122, 3).

Ab. *prvé než jest Abraham byl, až jsem já* Krist. 79b; (*Čechové pozdější*) *dřéve než na neprátely vyndiechu, až svú zemju zhubiechy* DalC. 79; *sěno střěšné, ješto dřéve než vynde, až zahyne* ‚priusquam‘ ŽKlem. 128. 6, in ŽWittb. *dřiev než sě vytrhne, zsechlo jest;* weiter *než sú dopadli rokle, až sú jě pochopili lvové,* Dan. 6. 24 (ar. anders: *ne ... daže*). Das *až* war kopulativ (S. 495) und nähert sich hier fast einem *již*; im Nb. gebraucht man es nicht: *přenocovali tu, prvé nežli šli přes Jordan.*

4) Es wird a) der Anfangspunkt (bez. der Eintritt bei momentanen Verben überhaupt und das ist hier vorwiegend) oder b) der Endpunkt einer Handlung ausgedrückt:

a) Die Handlung des Hauptsatzes tritt erst ein, wenn die des Temporalsatzes eingetreten ist. Aksl.: *ne . . .* (*prěžde*) *daže* z. B. *i běaše emu otъvěštano . . . ne viděti sъmrъti prežde daže viditъ Chr*(ъ)*sta* ‚πρίν‘ Luc. 2. 26; bg. *a dokle ne prodadet, vamą da ne dadet* (vgl. oben S. 478). Im Slov. (*ne . . . da*), ar. (S. 486) ‚bis‘; vgl. damit auch r. *ja ostavilъ požarъ ne prežde, čěmъ jego potušili.* Dann *ne . . . don'ьdeže* ‚bis‘, aksl.: *ne vъzglasitъ kokotъ dьnьsь, doideže tri kraty otъvrъžeši sę mene* ‚ἕως‘ Luc. 22. 34; Jo. 13. 38; vgl. auch Mat. 5. 26 und Luc. 9. 27. S.-kr. *nikomu ne kazujte, dok sin čovječij iz mrtvijeh ne ustane* (aksl. *doñьdeže . . rъskrъsnetъ*) Mat. 17. 9. Nach Maretić § 515 wäre in derartigen Temporalsätzen das *ne* notwendig, es hat hier also das *dok* die Bed. von ‚bevor‘ d. h. es ist hier die Gruppe Nr. 1) kombiniert, was wir sonst auch finden werden (über *dok, dokle* vgl. S. 479). Aus dem S.-Kr. noch ein Beispiel: *ne ću tebe pohoditi, dok ne rodiš muško čedo*, Pjes. I 219. R. *ne uězžajte otsjuda, poka ne rozvraščusь; ja ne pojdu tuda, poka vsě ne budetъ gotovo* (über *poká* S. 479). P. *Strzelec łuku swego nie pociągnie, aż sobie pierwej cel upatrzy*, Rej: *On mię radą do usług publicnyzch sposobił, z opieki nie wypuścił, aż człowiekiem zrobił*, Mick. (Krasnow. § 393, 3). Os. *prjedy ja z puća ći njepóńdu, hač ty mi njeslubiš moja być: prjedy ći njeslubju twoja być, hač 'dźe srjedź zymy mi róža kćěć* (Liebsch, Synt. § 122, 2). Ab. *odtud nevyjdu, až jeliž zaplatím* Stít. uč. 154a; (*Petr*) *skry sě v jedné skále a odtud viec nevynide, až jeliž syn muoj na křiži snide* Vit. 50a. Darauf dürfte die p. Konj. *aliż* ‚bis‘ zurückgehen, also aus *aż*(*je*)*liż*, *a*(*ż*)*liż* z. B. *any se obracze, alisz zgine* ‚donec‘, Flor. ps. 17. 41. Daher entspricht dem ab. *abychom sě s ní nerozvedli, jeliž do hrobu chtiece* Štít. Pař. 98a (oder *až jeliž*) im Ap. *aliż do nocy* ‚usque ad noctem‘ Flor. ps. 15. 7; *aliż do obloków* ‚usque ad nubes‘ ib. 107. 4. Verschieden davon ist das *aliż*, welches mit *ależ* wechselt in der Bed. ‚nisi‘, vgl. die Beispiele bei Nehring, Psalt. Flor. S. 185 und weiter unten auch *aliści* aus **aliże-ti*; ab. *Bóh těch hřiechóv nezbaví, jeliž bude vráceno to, což jest bezprávně otjato*, Hrad. 112a. 10—13 (ohne *až*). Weiter: *nepustím tebe, doniž* (S. 481) *mne nepožehnáš.* Mus. Gen. 32. 26; (*ciesař*) *to na svéj mysli uloži, že ot města* (*Milána*) *nechce odjeti, donidž jho nebude mieti*, Dal C. 47; *nezapěje kokot, až mě zapřiš třikrát*, Krist. 90a; *ješče řěči nebieše dokonala, až sě jiej tu anděl zjěvi*, Kat. 90. Es bekommt dann auch die Bed. von ‚kaum daß‘: *ne tak brzo vesl dosěhu, až běchu bliz při břěhu*, Alx. V. 575; damit ist zu vergleichen p. *zaledwie to królewicz uczynił, aliści* (aus *aliże-ti*) *skała się rozstępuje*, Lud. VIII, 12 (Maret. im Rad 89 S. 119).

Hierher gehört auch das in Ab. häufig vorkommende *netáhnúti* mit dem Inf. . . . *až* z. B. *netáhneš ot něho* (näml. *kováře*) *jěti, ažť mrcha počne klécěti*, Hrad. 132a; *liška toho řéci netaže, až ji čbán k sobě přitaže*, ib. 131a (vgl. Gebauer in Lfil. X S. 274).

b) Die Handlung des Hauptsatzes kommt beim Eintritt jener des

Temporalsatzes zum Abschlusse. Dieser Eintritt wird oft erwartet und dann nähern sich derartige Sätze den Finalsätzen. Bei Nr. 3 wird nur angegeben, daß vor der Handlung des Temporalsatzes jene des Hauptsatzes vor sich geht. 4b könnte auch als ein spezieller Fall davon aufgefaßt werden. Aksl.: *i Erusalimъ bądetъ popiraemъ językу, donьdeže sъkonьčajątъ sę vrěmena językъ* ,ἄχρι οὗ' Luc. 21. 24. Aksl. noch *do ńeliže, do ńeléže: tolma že bezbožьnii ti metašę kamenie na pravedьnika, do ńeléže naplьnišę pešterą kamenija*, Supr. 159. 2. Bg. *tui da stoitь, dogde se ja s vami sъstanq*, jetzt *dordě* (vgl. S. 487). S.-kr. as. *da volьnь . . . i drъžati, dogde plati* M. 206 (S. 470); *bježi u Misir i budi onamo, dok ti ne kažem* (aksl. *doideže reką ti*) Mat. 2. 13; *pak se zaokupe i muče svi ljudi, dok se krivac ne nađe*, Posl. 66; *čekaću, dokle ga ne sahrane* Prip. 216; *neka spava Naode Momire, dok ne svane i sunce ne grane*, Pjes. II 160. Es könnte auch die Neg. ausfallen, ohne daß sich der Sinn ändert: *kafu piše, dokle je popiše*, Pjes. I 473; *gore se voda ustavi dok je se mnogo nakupi, pa se ondu pušta u badanj* (Maretić § 514). Es hat also ohne Neg. dann die Bed. von bis. Analog slov. zunächst in den Freis. Denkm. *dožda: nam se modliti* . . . ., *dožda ni vsedli* (vgl. S. 487); jetzt: *ostanem pri tebi, dokler ne zaspiš* ,bis du einschläfst' und ohne Neg.: *bodi ondukaj, dokler ti rečem* (S. 479). Daneben *da: čakaj da pride* ,bis' (Pleteršn. I S. 150). Ar. *prěbudi že tamo, dokolě ja schožu na otca tvojego* (S. 479); *a oni imajutъ deržati takъ dolgo, dokolja tychъ 4 tisjači rublij ispolna ne otdamy*, Urk. des Vojv. Peter 1388 (S. 478); jetzt: *ja podoždu poka éto budetъ končeno; on dolgo menja razgljadyvalъ, poka uznalъ*. P. *póty będą trąbić bez spoczynku, póki się wszystko rycerstwo rozbudzi*, Mick. Aber auch mit der Neg.: *słuchali z godzinę jeszcze, póki wszystko nie ucichło*, Sienk.; *mamże czekać, aż rozednieje, albo też mgła opadnie?* Sienk. (Krasnow. § 396); *czekaj póki nie wróci* für *czekaj aż wróci*. Ap. auch *dojądże* (*nie*) vgl. oben; *będę tu siedział, pokąd mi nie zapłacisz* (*aż póki mi nie zapłacisz*). Os. *khwalić chcu swojeho Boha, dóńž njewumru*; *wšitke ptački swój lóšt tu maja, dóјž so haje nježołca* (Liebsch § 122. 3).

B. ab. *jeliž(e)*: *Judáš prvé céstujé nepřěsta, jeliže sě dobra města*, Jid. 46; *Bože, neopúščěj mne, jeliž bych zvěstoval rámě tvé* ,donec annuntiem' ŽKlem. 70. 18 (vgl. S. 478). *Ani muž čakaj, až by jeliž žena řekla: Poď!* Štít. Mus. 23b. Darauf basiert das p. *aliż* (vgl. oben), das auch die Bed. von ,donec' und *dokąd* hat (Belege bei Babiaczyk Lex. S. 80). Weiter ab. *doňadž, doňudž* (S. 481) mit einer Neg.: *hledá* (*pastýř ovci*), *doňavadže nenalezne* ,donec inveniat', Luc. 15. 4 Ev. Seitst. Im B. wird es also mehr aufgefaßt als gleichzeitig: ,so lange nicht', wie auch im S.-kr., Slov., P. Os.; *pak ten hrad byl i opustěl, až na ň kněz Oldřich byl vněl* Dal. C. 39; *krátký čas toho vynide, až král Filip* (*s*) *světa snide* Alx. V. 114 (über dieses *až* vgl. S. 495).

Lokalsätze.

Die gewöhnliche Konj. war *ide, ideže*, dann *kъde, kъdeže* (S. 470); aksl. *Isusъ otide otъ tądě, otide, ide iněstъ viděti, běža,*

iżde zavistь ne raždajetъ sę, otide, kde ljuby živetъ, Supr. 301. 25. Weiter *jamo(že)* und das später relativisch gewordene *kamo(že), jąduže* u. s. w.; aksl. *i ěmože koližьdo vъchoždaaše, vъ vьsi li vъ grady ... na raspątiichъ polagaachą nedążьnyję ...* Marc. 6. 56. Bg. *děto čuešь mnogo jagodi, ne hodi sъ golěma košnica; šte otida, kądě mi oči vidjatъ; vъrna se, otъ kąděto ne go čakachme* (S. 481 und Ivanov, Sint. § 100). S.-kr. *đe se gusle u kući ne čuju, tu je mrtva i kuća i ljudi; gde se koji zastao, onde i neka sedi; i opeta nigde kuta, gdeno mlađan da se stanim; pa otidu kud su naumili* (Novaković, Gram.[2] § 746); Slov. *veselo je* (tam), *kder ptičice pojo.* Ar. *po množěchъ že vremjaněch sěli sutь Slověni po Dunajevi, gde jestь nyne Ugorьska zemlja i Bolgarska,* Lavr. S. 5. 5; *i sъlězъ sъ gory seja, ideže posléže bystь Kijevъ* ib. 7. 13. Ap. *tam sę drszeli strachem, gdze to nebil strach,* Flor. ps. 13. 9 (ab. *tam třiesli sě strachem, kdež nebylo strachu,* ŽWittb. 13. 5); np. *ksiądz tam się obraca, gdzie jeszcze broń szczęka,* Mick.; *i my tam byli skąd wracasz,* Brodz.; *dokąd ty dążysz, i my dążymy; kędy sprawiedliwość przedajna, tam przeklęctwo wielkie,* Koch.; *po brzegach rzeki, ku lasowi, jak okiem sięgnął, widziałeś tylko uciekających i goniących,* Sienk. (Krasnow. § 391). Os. *ja pak je honju dźensa zas, hdźež sym je wčera wječor pasł* (Liebsch, § 121). B. *kde nic není, ani smrt nebéře; kam strom ohýbáš, tam roste,* Sprichw. *a vyšli tam, kudyž se vystupuje na horu; dal mu louky potud, pokud potok teče* (Kott IV S. 651).

Modalsätze.

Urspr. *jako(že)* und dann das später rel. gewordene *kako* z. B. akšl. *kolь kraty vъschotěchъ sъbьrati čęda tvoě, ěkože sъbiraatъ kokošь ptenьcę svoję,* Mat. 23. 37; bg. *da bądet po zakonu, kako est bylъ u dni Mirče voevode* (S. 475); *i stori taka, kato imъ zarьča* (S. 476); *kakto mu svirjatъ, tъj igrae; vika, kolko mu glasъ dъrži; to izgležda, kato če (ga če) e bolno; nebeto e červeno, kato da (kato če) e sъ krъvь obleno;* beachte auch: *děteto spa cela noštь, bezъ da se sъbudi* (Ivanov, § 102). S.-kr.: *da su slobodni, kakoto su i vьzda bili* P. 2; dann auch *kao* (S. 476), selten *đe* (S. 471). Im Slov. fanden wir *kakor,* dann *ko* (S. 477); in den Freis. Denkm. noch *jakože* (S. 474). Ar. *kako ustavili perednii kn(ja)zi, tako platite danь* (S. 477). Ap. *jako* (S. 474); *kako* vorübergehend wie im B. (vgl. Babiaczyk, Lex. S. 134); jetzt: *jak kto sobie pościele, tak się wyśpi,* Sprichw.; *to mowiąc wykrzywił ustą, jakby nad własną*

mową się zadziwił, Mick.; *śnieg migotał, jakby kto nań iskry sypał,* Sienk.; *tysiące myśli, niby tysiące ptaków przeleciało mi nagle przez głowę,* Sienk. (urspr. also: nicht tausende von Vögeln würden so plötzlich über den Kopf fliegen); *miłość ku bliżnim im jest szersza, tym jest lepsza,* Skarga; beachte auch: *dobry uczeń nigdy nie przychodzi do szkoły (bez tego), żeby się dobrze nie przygotował na lekcje* (Krasnow. § 412, 415, 417). Os. *činješe, kažby doma był; kaž tolerje piskaja, tak krośki rejuja* (Liebsch, § 123, 1). Ab. *jakož jedno sami chtěli, tak v loviščích vóli jměli* Pil. b. (S. 474); *kakoti se smiluje otec nad syny, slitoval sě jest hospodin nad bojúcími sebe,* ŽWittb. 102. 13. Später wurde das neue Relat. *kako* wieder von *jako* ganz verdrängt (S. 477, vgl. im P.); *jak si usteleš, tak si lehneš,* Sprichw.; *dobře čiň, co můžeš. Lid všude stál na vršich tak hustě, jakoby na les hleděl. Nemoc přestala, jak by ulal; vidělo se jemu, by byl na velikém poli* (Kott, III S. 611); *pokud na mně jest, hotov jsem to učiniti; čím větší šelma, tím větší štěstí.*

Hypothetische Sätze.

Hypoth. kann mitunter ein der Form nach parataktischer Satz sein. Über den hyp. Gebrauch des Imper. vgl. S. 282—83, über jenen des Inf. S. 415. Beispiele der ersteren Art: in einem r. Volksliede: *zachoču —poljublju! Zachoču razljublju!* ‚si je veux, j'aimerai! Si je veux, je n'aimerai plus!' Aus Tolstoj: *Znalъ by moj Serëža gramotě, onъ by vsë pročëlъ* ‚si mon petit Serge savait lire, il nous lirait tout cela'. Vgl. auch: *Znatь by mně* (oder *znaj ja*) *ěto ranьše, ja by ni za čto kъ tebě ne prišëlъ* (vgl. P. Boyer, Manuel S. 292). Über das schon zu einer Konj. gewordene *bude* vgl. S. 495. P. *Tknij mię, a zginiesz,* Krasz.; *Złamiesz choć jeden warunek, już cała ugoda za nic,* Mick.; *wolno słudze, wolno i panu,* Sprichw. B. ab. *v ten čas budieše bez něho, by nebylo otcě jeho,* Anth. I, 45 (Komenský, 1874 S. 386); *vyjeď z dědin hanáckých k východu, octneš se mezi Slováky* (Herben); *drž se rozumu a projdeš celý svět; více dáš, větší milost máš.*

Als eine urslav. Konj. haben wir oben S. 491 *ače* kennen gelernt; sie erhielt sich unverändert oder mit geringer Modifikation im As., Slov., Ar., P. und B., während sie im Aksl. und Bg. zu *ašte* geworden ist (S. 492). Weit verbreitet war auch die hyp.

Funktion des *da;* insbes. fanden wir es im Südslav. (S. 487), dann im Ar. (*daže* ib.). Im Südslav. wurde *jako, ako* die gewöhnliche hyp. Konj. (S. 473 und 474). Vereinzelt fanden wir *jakъ* auch im Ab. hyp. (S. 475, 6), aber diese Geltung hat sich hier wohl selbständig entwickelt.

Es konnten auch noch andere Konj. hyp. werden. So zunächst die Fragepart. *li.* Es ist wohl von indir. Fragesätzen auszugehen, weil wir hier auch umgekehrt *ašte* und andere hyp. Konj. für *li* finden und zwar auch dort, wo man nicht an den griech. Einfluß denken kann, während sonst bei dir. Frage *ašte* nie gebraucht wird (S. 494). Vgl. auch frz. ‚je demande si . . .'. Die älteste derartige Vertretung ist bei *je-li* (vgl. S. 291) zu suchen, z. B. *eli bo raspinaemъ cěsarjuetъ, kako bądetъ věnъčaemъ?* Cloz. 676; *vъzъpьją li zovy, to boją sę, jeda kako besěmene dětištu obaditel bądą* ‚βοήσω μετὰ κραυγῆς, μήπως . . .' Supr. 175. 15. Im Bg. auch jetzt noch: *kanjatъ li te, jažъ; gonjatъ li te, běžъ; bogat li si, vsěki te uvaža* (Ivan., Sint. § 105). Im Bg. sind also jetzt die drei hyp. Konj. *aka, da* und *li* herrschend.

S.-kr. *mislíš li me mrtva požaliti, požali me, dok sam u životu,* Pjes. II, 268 (Maret. § 509, c).

Im Ar. auch *je-li* (S. 495), z. B. *je-li se takъ mužь toliko prija, to čto bude namъ prijati,* Izb. 1073, 107; dann auch *a li: a poznajetь li na dolzě u kogo kupivъ, to svoje kuny vъzmetь* R. Pravd. Jar. (Srezn. Mat. II, S. 19). Unter dem neuerlichen Einfluß von *jestь* dann *jesli,* das zu einer Konj. geworden ist: *jesli vy éto sdělajete, vasъ nakažutъ.* Der Volksspr. ist es fremd, sie gebraucht dafür *koli.*

Ap. *bødzeszly lychoty chowacz, pane . . . kto sczyrpi?* Flor. ps. 129. 3; mitunter mit *acz* kombiniert: *acz gestly* ‚si est' ib. 138. 23. Auch hier ist *jeśli* = ‚si': *jeśli nas odbieżycie a źle o nas radzić będziecie, my poginiem, i sami zginiecie,* Skarga; auch *jeśliby.* Sorb. os. *chceš-li ty naša nam swakowa być, dha dyrbiš hinaše wašnje měć* (Liebsch, § 126); ns. *maš-li pjenjezy, maš pśijaśelow dosć* (Mucke, § 219, 6); im Os. auch *hejzo, hejzo-li: dajće nam, dajće, hejzo chceće nam dać, njedajće nam tu dołho stać* (Liebsch, § 126; er erklärt es in § 33 aus *helizo* und dieses aus *jelizo,* wie man *hebać* für *jebać, hić* für *jić* u. s. w. sagt). Auch schon im Ab.: *dostúpím* (1. Pl.) *všie škody, nepřímem-li své hospody,* Alx. V. 430; *třěba-l' mu sě v Čechách vztéci, a já budu v Němcích žéci* Dal. Jetzt ist es die gewöhnliche hyp. Konj.

Jestli, jestliže ist hier etwa seit dem XVI. Jhd. zu einer bloßen Konj. (‚si‘) geworden.

Insbesondere wird auch *a li* hypoth. im Aksl. und Ar. und zwar meist in einem 2. hyp. Satze, der einem anderen gegenübergestellt wird (s. weiter unten). Im Ar. aber auch in einfach hyp. Sätzen: *a li chočeši toju ubiti, a to ti jesta,* Pis. Vlad. Mon. (Srezn. I, S. 12); *a li kto smyslъ imatъ, da popytaj,* Theod. Peč. II, 197, vgl. S. 513.

Temporale Konj. können meist auch hyp. werden. Im Bg. haben wir *ega* (S. 467) und *kъda* (S. 468); im S.-kr. *kad* (ib.); im Ar. *jegda, kogda* und *koli* (S. 478), im P. *kiedy;* os. *hdy: hdy by* (*luby*) *wjedźał moje mysle, by mje přišoł tróštować;* auch *hdyž;* ns. *gaby, gdyby, gaž, gdyž.* Im B. *když,* dann *kdybych, kdybys* . . . ist eine gewöhnl. hyp. Formel geworden (irreal.); ab. auch *kehdyž* (S. 469).

Im As. fanden wir *kde* (S. 471), das auch als *kdě* im Ar. erscheint; im Bg. *jako* (S. 473), b. *jak* (S. 475, 6); im Ar. *kako, kakъ* (S. 477), im Slov. *ko* u. *kobi* (ib.), klr. *koby* (S. 473), r. *kaby;* aksl. und ar. *poňeže* (S. 480), ar. und nr. *ježe-li* (S. 459), ebenso p. *jeżeli.* Aksl. noch *jelьma, jelьmi* (S. 479) und vereinzelt im S.-kr. *što* (S. 458, 4.).

Als Neg. tritt *ne* auf. Hier merke man aus dem P. *chybaby* mit dem Kond. oder *chyba że* mit dem Ind. ‚es sei denn, außer daß‘, lat. ‚nisi‘: *nie opuszczę cię chybabyś mię wypędził* (od. *chyba że mię wypędzisz,* Krasnow. § 406, Nr. 2).

Frühzeitig wurde der Nachsatz auch durch ein demonstr. Pron., das anaphorisch auf den Bedingungssatz zurückwies, angeknüpft. Dadurch wurde noch einmal auf die Bedingung hingewiesen. Analog finden wir es mitunter auch bei anderen Sätzen, z. B. bei gewissen Temporalsätzen. Diese Funktion übernahm vor allem *to,* das jedoch noch nicht in den ältesten aksl. Denkm. derartig auftritt, z. B. *ašte bo svojeję věry ne sъchrani, to ni našeję imatъ sъchraniti* Supr. 48. 8.

In dem Ev.-Texte finden wir dafür einmal *tě: ašte ubo světъ, iže vъ tebě tьma estъ, tě tьma kolьmi?* ‚*εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοι σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον*‘ Mat. 6. 23, Zogr. und Mar.; Sav. kn. Assem. und Ostr. haben hier das gewöhnliche *to.* Das *tě* erinnert merkwürdig an das lit. *taĩ,* ein Plur. neutr., der auch als Sg. gebraucht wird und als Partikel ebenfalls die Bed. ‚so, deshalb‘ hat. Freilich würden wir dann wegen der Int. ein *ti* er-

warten. Ein *ti* kam uns schon oben S. 427 vor; nebstbei stimmt die lit. Int. nicht immer mit der slav. überein.

Das *tě* liegt wahrscheinlich auch in den Freis. Denkm. vor: *Ecce bi detd nas ne zegresil, te vueki gemu be ziti* II, 2. Im S.-kr. findet man auch *to: ako ti dođeš, to će i on doći; ako tako bude, to smo mi propali.* Daneben *tada, tako, onda, ono* und *a* (Maretić, § 508). Im Slov. auch noch *to: kadar pride, to psuje;* so auch bei Ravn.: *to bi bili reveži, če bi mutasti bili* (Pleteršn. II, 672). Daneben hier auch *pà* (für *pàk*)*: če vina ne bo, bomo pa vodo pili* ‚nun, so'; *če si vedel, pa bi bil povedal; če nisem za te, pa me pusti* (ib. S. 1).

Im R. auch noch und zwar auch in Temporalsätzen; neben *to* auch *togda, takъ;* im Ar. auch *a* (Srezn. Mat. I, S. 2—3).

Im P. finden wir nicht selten *a, tedy* oder *to: wygraj w polu, a wygrasz i w sądzie,* Mick. (Krasnow. § 405); *jeśli nie pośpieszysz, to przyjdziesz za późno,* Korzen. (ib. § 404). Im Os. *dha, tola* und *a* (Liebsch § 126). Im Ab. finden wir *a* (vgl. oben S. 513 das Beispiel mit *li*), dann auch *tehdy, tedy, tu, tož* (mährisch, Kott I, S. 911). Das volkstümliche *tak* (‚so'), welches eher den deutschen Einfluß verrät, ist in der Schriftspr. verpönt: *když je dosti, tak přestaň.* Wir finden solche Beispiele allerdings schon im Ab.: *jest-li kto tich, tak hned praví, že blázniv,* Tkadl. (ib. IV, S. 17). Nach einem Temporalsatze auch bei Dal.: *jakž sě jěchu v turnej hráti, tak za nic počěchu v boji státi* DalC. 141a 3.

Werden zwei Bedingungssätze an einander gereiht und bildet der zweite zum ersten einen Gegensatz, so wird er im Aksl. mit *ašte li*, seltener mit *a li* eingeleitet: *ašte ne tvorją dělъ otьca moego, ne emlěte mi věry; ašte li tvorją, ašte i mьně věry ne emlete, dělomъ moimъ věrą iměte* Jo. 10. 37—38. Vgl. auch Mat. 18. 16. Mit *a li*: *ašte k'to ukradetъ glavьno č'to, da . . . pokaetъ sę; a li malo čto ukradetъ . . .* Euch. sin. 102b 4—8 (Rumjanc. Hs. hier: *ašte li*). Diese Geltung des *a li* finden wir auch im Ar. (vgl. Srezn. Mat. I S. 16). Sonst kommt es hier einfach für *jesli* vor. Der hyp. Satz kann überhaupt zum vorhergehenden einen Gegensatz bilden: *niktože blagъ tьkmo edinъ b(o)gъ; ašte li choštešі vъ životъ vьniti, sъbljudi zapovědi* Mat. 19. 17. So auch Cloz. 5, 24, 199, 911.

S.-kr. *ako kъto odъ manastirskihъ ludi běži podъ veliega župana, da se vrakaju opet; ako li odъ županih ludi prihode u manastirske ludi, da se vrakaju opetъ,* M. 6. Weiter *sega da ne razorii; ašte li kto drъznetъ razoriti čto, takovyj da budetъ prokletъ,* M. 10. Mitunter einfach *li: da se plati; neplati li se, da e ostalo na voly kralovьstva mi* M. 48 (Danič. Rj. 2. S. 9).

Auch im Ar. finden wir *ače li*; *ače že*; *ašte li* (vgl. Srezn. I S. 34—36).

Das im Ap. auftauchende *pakli* (z. B. in der Soph. bib. Babiaczyk, Lex. S. 196) könnte ein Bohemismus sein. Wir finden es schon im Ab.: *diš-li co k tomu, nic's nepřičinil*; *a pak-li nedíš, nic's neuznal*, Štít.; *dostane-li se ti pochvaly, těš se tomu*; *pakli ne, nermuť se* (Kott II S. 473).

Hat der im Gegensatz zum vorhergehenden stehende hyp. Satz dasselbe Verbum (das ergänzt werden muß), so weist es im Aksl. *ašte li že ni* auf, gr. ,εἰ δὲ μή', lat. ,sin minus'. Es ist nun auffallend, daß diese Verbindung auch nach einem neg. Satze, wie im Griech., vorkommt: *niktože bo ne pristavléatъ pristavlénié plata ne bělena rizě vetъsě ... ni vъlivajątъ vina nova vъ měchy vetъchy: ašte li že ni, prosędątъ sę měsi i vino proléetъ sę* Mat. 9. 16—17. Wir würden es nur nach einem pos. Satze erwarten wie z. B. in *pristąpivъ požьri bogomъ; ašte li ni, to zъlo zъlě pogubьją ta*, Supr. 9. 11. Falls nicht eine Beeinflussung seitens des Griech. vorliegt, wäre es nur so zu erklären, daß das *ašte li že ni* einfach schon so viel hieß als ,sonst', ,widrigenfalls'.

Später wurde dann auch das nach neg. Sätzen folgende *ašte li* verallgemeinert: *sъšьdъ ubo vižda, ašte po plištu ichъ prichodęštuumu kъ mьně sъkonьčavajątъ sę; ašte li, da razuměją ,εἰ δὴ μή ..'* Gen. 18. 21 Supr. 224. 3. 7. 28[1].

Das *ako li* ohne Neg. finden wir auch im As.: *za to je mene poslalъ, da ti je prošu dobromъ volomъ, ako daste, ako li, da govoru na vašъ vlastelomъ*, P. 71; *ako se napravi, toi dobrě; ako li, da je voljanъ i slobodanъ opetъ kъ svojemu domu* P. 150 (Daničić. II S. 10).

Ebenso im Ar.: *ašte li, pečalь ti choštu sъtvoriti ,εἰ δὲ μή'* Žit. Nik. 42. Min. apr. 58. Doch kommt hier auch *ni* vor. Zweifach ist die handschriftliche Tradition z. B.: *ašte chošteši izbyti bolězni seja, to vъskorě krestisja, ašte li* (*ni*), *to ne imaši izbyti* (*neduga*) *sego* Nest. Lavr. 108. 19 (vgl. Srezn. Mat. I S. 36). Jetzt *a*: *dělaj, čto veljatъ, a, to pribьju*, dial.; man merke auch: *učisъ, ne, to molči* ,lerne, wenn nicht, so schweige' Turg. (Mikl. IV² S. 182).

Im B. *pakli ne, sice.*

Irreale Sätze werden mit dem Kond. und dem l-Part. konstruiert. Im Aksl. haben wir für die Gegenwart: *ašte bi věděl gospodinъ chrama, vъ kąją stražą tatь pridetъ, bъděl ubo bi ..* Mat. 24. 43; vgl. auch Luc. 12. 39; *ašte bo biste věrą imali moseovi, věrą biste jęli i mьně* Jo. 5. 46. Für die Vergangenheit dieselbe Form: *ašte bi sьde bylъ, ne bi bratrъ moi umrьlъ* Jo. 11. 21. Im Supr. heißt es: *a by bylъ sьde, ne by umrьlъ mi bratъ*, 225. 10; vgl. auch 226. 4.

In demselben Denkm. wird aus *ašte bi* auch *ašti*: *ašti ne bylъ ,εἰ μὴ*

---

1. Das *li* erhält auch in Relativsätzen die advers. Geltung: *da jegože žrtvu ognъ pojastъ ..., togo boga da poslušajemъ vsii ..; jegože li žrtva da ostanetъ nesъžežena, to da umretъ dnъsъ*, Klemens Pochv. Ilьja (S. 15 bez. 250 Z. 26—29).

ἦν' 324. 21; dann 332. 15 u. 23; 333. 24: *nebonъ ašti ne tъgda vъstalъ....*, *iměli byšę čto otъvěštavati* (Severj. 443. 24). Aus *ašte bišę* auch *aštišę*: 331. 16.

Im Bg. *ako bi vsěka mucha medъ brala, brъmbarъtъ bi nabralъ naj-mnogo.* Im S.-kr. kann speziell *da* mit dem Ind. die irreale Funktion für die Gegenwart übernehmen: *da ja imam šćercu na udaju, ja bi njemu moju šćercu dala* Pjes. I 228. Sonst wird auch *bih* mit dem Part. gebraucht und zwar häufig auch für die Vergangenheit. Selten kommt für diese *bio bih* mit dem *l*-Part. vor: *da nijesam još iz djetinjstva znao od svojijeh starijeh, da je od starine moe prezime „Koradžić", ja bih se bio počeo potpisivati „Bandula"* (vgl. Maretić § 509, a). Im Slov. macht man jetzt in der Schriftsprache einen Unterschied. Für die Gegenwart: *ko bi mi sila ne bila, bi te ne prosil; če bi živine ne drli, ljudje ne mrli, svet bi podrli* (Pleteršn. I, S. 95). Für die Vergangenheit kommt noch das Part. *bil* dazu: *ako bi ne bil prišel* oder *ko bi ne bil prišel, in jim ne govoril, bi greha ne imeli; ko bi ne bil sam videl, ne bi verjel.* Aber in der Volkssprache hört man häufig das *bi* nur mit dem *l*-Part. auch für die Vergangenheit. So haben wir auch schon in den Freis. Denkm.: *ecce bi detd nas nezegresil, te v ueki gemu be siti* II, 1. Durch den Nachsatz wird angedeutet, daß es für die Vergangenheit gilt. Jetzt würde man sagen: *ko bi naš ded ne bil grešil, v veki bi bil živel* (*bi živel*).

R. *Ja by čitalъ, jeslibъ u menja byli knigi; kaby ne by, takъ by Ivana Velikago vъ butylku sprjatalъ* in dem Sinne etwa von ‚avec un ‚si' on mettrait Paris dans une bouteille'. Im Ar. auch für die Vergangenheit: *ašte bo by* (*bylъ*) *perevoznikъ Kij, to ne by chodilъ Carjugorodu* Nest. Lavr. 9. 5. Ebenso jetzt: *jeslibъ ty prišelъ,* (*to*) *ja by ušelъ;* vgl. auch *jesli by mně znatь* ‚si j'avais su' (Boyer, Manuel, S. 293).

Im P. für die Gegenwart: *gdybym miał, to bym ci dał; gdybym ja nie była rzeka, nie byłbyś ty morzem,* Krasic.; *że by co było, to by mój mąż najpierwszy wiedział,* Sienk.; für die Vergangenheit: *gdybym się był dowiedział, to byłbym ci powiedział* (*alem się nie d., więc ci nie powiedziałem,* Krasnow. § 404, Nr. 3).

Os. für die Gegenwart: *hdy bych ja była hwězdźička na módrych njebjesach, bych cyłu nóc so swěčiła we twojich woknjěškach.* B. ab. *bych nebyl křesťanem, ihned bych sě nad tebú pomstil,* Pass. 575; *by ty byl Kristus, pomohl by sobě i nám,* ib. 302, nb. *kdyby nebylo oráče, nebylo by boháče.* Für die Ver-

gangenheit noch mit *byl*: ab. *by byl třetí den nevstal, byla by viera pohynula*, Pass. 312; *bylo by se stalo, bychom my se nebyli proti tomu protivili* (Arch. I 11).

Konzessivsätze.

Ein konz. Satz konnte zunächst durch einen Imper. (S. 283) ausgedrückt werden. So s.-kr. *bud'* (aus *budi*): *bud si, more, ču ukopao, ti niesi srebro ukopao* (Vuk, Lex.); slov. *govori ali molči* ‚du magst reden oder schweigen'; *delaj ali nedelaj, vse nič ne pomaga;* r. *bojsja, ne bojsja, bez roku smerti ne budetъ; no čto ni soveršišь, vsě my vinovny; kuda ni podi* (Mikl. IV [2] S. 799). P. vgl. bei Krasnow. § 409 b. Os. *běhaj jow, běhaj tam, wotpočinka nihdźe njenamakaš* (Liebsch, § 127); b. *dělej co dělej . . .; buď tak, buď jinak . . .; chtěj nebo nechtěj . . .*

Der Imper. wird mitunter vom Ind. mit gewissen Partikeln vertreten, so z. B. *da;* der konzess. Gebrauch könnte also auch hier zur Sprache kommen. Im B. *ať*: *ať déšť prší neb sníh věje, nech se boží vůle děje.* Ein erstarrter Imper., der zu einer konzess. Konj. wurde, ist *nech*: z. B. p. *niech pan za oponami siedzi, jako chce . . .* Górn. (Krasnow. l. c.). Os. *njech je stara wěcha, je však tola třěcha* (Liebsch, l. c.). Im B. *nech, nechať, nechť, nechž, nechžť* (dial. *nešť*): *nech jest tak, že jsem zabloudil, při mně zůstane blud můj* (Kott II S. 1067, vgl. auch oben S. 297).

Ein dem aksl. *chošti, choštь* (vgl. S. 142) entsprechender Imper. war jedenfalls auch noch im R. u. P. vorhanden und führte hier — im R. gleichzeitig mit dem Gerund. *chotja* — zu einer konz. Konj. R. *chotja,* woraus wohl unter dem Einflusse eines noch im Klr. vorhandenen Imper. *chočь* ein *chotь* ‚obgleich' geworden ist. Im R. wird das erstarrte Part. präs. a. (Gerund.) leicht zu einem Adv. und dann auch Konj. z. B. *šutja* ‚scherzweise'. Zunächst kann man ausgehen von Wendungen mit dem Imper.: *chotь ubej, ne znaju;* bei Tolstoj (Kavk. plěnnikъ): *na mně rubachu chotь vyžmi* ‚mein Hemd, winde es aus, wenn du willst' so viel als ‚ist (vom Schweiß) zum Auswinden naß'. Daraus dann ‚obgleich' z. B. *a Žilinъ chotь nevelikъ rostomъ, a udalь bylъ;* auch *chotja* (*chotь*) *by* ‚wenn auch'. Freilich war auch schon ein konz. Imper. *chočь* vorhanden. Es nahm dann weiter die Bed. von ‚wenigstens' an: *jesli ne dlja menja, to chotь dlja nego;* auch *chotь by,* dann *chotь kto, chotь komu* u. s. w.; *chotь čto;* selbst auch *chotь kuda*: *on parenь chotь kuda* ‚c'est un gars

accompli'. Dem *chotja, chotъ* wird oft ein *i* hinzugefügt: *chotъ i tonъše.* Im Nachsatze: *no, a, da, odnako, za to* u. s. w. (Boyer, Man. S. 128, Anm. 3). Im Klr. haben wir *choč, čhočá* nach *chotjá* und *chotъ* aus *chotjá* nach *choč* ,wiewohl'; das *choč* hier auch = *chočeš* (Želechow. Wtb. II S. 1045, vgl. oben S. 143).

Im P. auch *choć, chociaj* und *chociaż* (*choć* ,meist' = ,wenigstens'): *chociaż jest młody niemniej przeto roztropny; choć goło, ale wesoło,* Sprichw.; *choćby tam zginąć.* Auch *choć — choć* für *bądź — bądź* oder *czy — czy* : *umiejmy czcić kapłany, choć źli, choć dobrzy.* Aus dem Ab. führt Gebauer (Slovn. I S. 546) *chotě* ,willig' an, aber das hat schon mit unserer Konj. nichts zu schaffen; es ist ein zu einem Adv. gewordenes Part. präs. a.

Mitunter finden wir auch den bloßen Kond.: p. *by miał zginąć, nie chce ustąpić nikomu,* Kochan. (Krasnow. § 409 a); ebenso b. *bych i činil* . . ., mitunter *byl i* (= *by ti i*) : *byl i celý svět získal;* vgl. *by vedl osla do Paříže, komoň z něho nebude* (Kott II S. 1067). Bezügl. des Os. vgl. bei Liebsch § 127, Anm. 2.

In Sätzen wie r. *chočešь, ne chočešь, a nado platitь* und *pravda — li, ne pravda — li, no* . . . übernimmt auch der Ind. diese Funktion.

Sonst treten hier die Konjunktionen auf und zwar: Im Aksl. zunächst *a* : *a Jsusъ samъ ne krъštaaše nъ učenici ego* ,καί τοιγε' Jo. 4. 2. Mar. Trn. Ev. (im Zogr. ist das *a* ausgefallen). Ein konc. *a* finden wir noch im Karp. Ap. (Hebr. 7. 5, wo Šiš. *ižde,* Slěpč. *iže* und Kałužn. *ide* hat), weiter in einem Paralleltext zu Supr. (Severj. 441. Z. 13) u. s. w. In best. Fällen auch im Ab. (Geb. Slov. I S. 3 und Kott II S. 1067).

Gewöhnlich werden hyp. Konj. zu konzessiven, wenn sie von einem steigernden ,et' begleitet werden (auch anderweitig kann hier diese Modifikation angedeutet werden): aksl. *ašte i boga ne boją sę i člověkъ ne sramlěją sę* . . . (*da*) *mъštą eję* ,εἰ καί', ,etsi' Luc. 18. 4; *ašte bo i usty namъ nynja ne besěduje, obače duchomъ* . . *vъpijetъ* Supr. 285. 22; as. *ašte i ne dostoinъ* M. 5; (das im Slov. vorkommende *če* kommt bei *cě* zur Sprache).

Im Südslav. auch *ako* (*i*): bg. *ako e čerъ, ne e ciganinъ* (vgl. S. 473); s.-kr.: *ža mi ga je* (d. i. *djeteta*), *ako je i crno* (S. 474); *ako i živimo u pojatu, ne grizemo slamu,* Vuk, Posl. 2. Auch *prem ako* und *ako prem* (Maretić, Rad 89 S. 98); slov. *ako ravno* und *ako prem* (S. 474); p. *jakkoli* und b. *jako, jak*(*o*) *koli* u. dgl.

kann nicht mit der südslav. hyp. Konj. *jako, ako* zusammengestellt werden, da es auf *kako* zurückgeht (s. weiter unten).

Im Westslav. hat auch das hyp. *ače, ač* frühzeitig die konz. Nüanzierung angenommen: ap. *acz gesm pyerszcz* ‚cum sim pulvis' (vgl. S. 492); neben *acz* auch *aczkolwiek, aczkoli;* im Os. *hač,* mitunter *hačkuliž, hačrunjež* (vgl. *rovno,* aksl. *ravьno* ‚gerade') os. auch *runjež* allein ‚obwohl' (*byrnje* = *by runje,* und *byrnjež*); ns. *ac, ac rowno* ‚obgleich' und *rownož* allein (vgl. Mucke § 219, 8 Zus. und Liebsch § 127).

Ebenso fanden wir ab und zu im Ab. das konz. *ač(e).* Jetzt ist es regelmäßig konz., daneben *ačkoli(v).*

Auch die Konj. *ide, ideže* ist konz. geworden: Hebr. 7. 5. Ap. Kał., dann auch *ižde* (vgl. oben S. 469): *ižde ubo ne daleče jestь* Act. 17. 27. Šiš.; auch im Karp., sonst auch *iděže* (vgl. im D. ‚wo' doch).

Eine andere hyp. Konj., die auch konz. wurde, war *da.* Im Bg. jetzt meist mit anderen Konj.: *makarъ da, ako i da, koga da, kakvoto i da, dě da, děto i da* z. B.: *toj me ne posluša, ako i da mu govorichъ vsjačeski* (Ivanovъ § 106). Aus dem S.-kr. haben wir oben S. 488 Beispiele angeführt. Hierher auch noch *premda: premda sam tražio, nijesam našao* (vgl. slov. *akoprem*). Slov. meist *da si, dasi tudi, da ravno, dasi ravno, da bi prem, da li* (S. 488). Vgl. ns. *daśi teke*: *daśi teke lažko hukńo, ga weto zasej jěsno wótzabywa* ‚mag er auch leicht lernen, so vergißt er doch wieder schnell' (Schwela Lehrb. § 86, d).

In den etwas späteren aksl. Denkm. wie Supr. ist dann *cě* die gewöhnliche konz. Konj. Man bringt es mit *καί* (vgl. *καί περ*) in Verbindung; eher dürfte es zu lit. *kaĩ* ‚wie' gehören (vgl. auch aksl. *tě* und lit. *taĩ* (S. 514)[1]. Wir möchten hier allerdings dann *ci* erwarten (vgl. aber I S. 60).

So finden wir *cě i* für das gr. *καίτοι*: *cě i koli ubo ukrali byšę vъ sąbotą i kako* Supr. Severj. 441. 13 (Mikl. 321. 26); in einer anderen Hs. hier *a i.* Auch beim Part.: *jako i ne viděaše tu sąšta, cě i svěštamъ sąštamъ* ‚καί περ' Supr. 308. 8.

Ferner *acě: ne bo reče Jjuda predavьnikъ, acě lěpo bě* ‚καίτοι' Supr. 306. 22 (vgl. auch 226. 27). Das *cě* wurde von *če* beeinflußt und so entstand wohl *čě, ča,* das auch konz. gebraucht wird

1. Nebstbei verhält es sich wie *ce* vgl. *acě* und *ace*; *cě i, ašte i* und *ča i.*

(S. 493). Doch haben wir es hier vielfach mit urspr. hyp. Sätzen zu tun. Konz. Konj. mit *če* im Bg. sind auch oben S. 493 angeführt worden. Im S.-kr haben wir *čeprem: nije štel tam iti, čeprem su i ńega zvali:* auch *čiprem* (Maret., Rad 88 S. 97). So auch im Slov. *če tudi, če prav, če ravno* = *dasi* ‚wenn auch'; *če si ravno, če prem* z. B. *moramo se ljubiti, če tudi nismo rojaci* (Rad 89 S. 87); *či* mit dem aus dem D. entlehnten *glih* (ahd. *gilīh,* und d. ‚wenn gleich'): *či glih je že dosti plava, do morskih tleh je le ne moga priti* (Kres. 207); *najmlajši hlapec je dobjo čer, či sta ga gl'ih ta starša dva za norca držala* (Rad. 89 S. 97).

Weiter *kako,* meist noch erweitert. Aus dem Ar. finden wir bei Srezn. Mat. I S. 1180 keinen Beleg, da es hier aber hypoth. war, so war es wohl auch konz. Jetzt nur mit *ni* (wie auch *kto ni* u. s. w.): *kakъ čto dlja menja tjaželo, no ja dolženъ jego nakazatь, kakъ by to ni bylo.* Ap. *kakokole, kakokoli, kakoćkoli* (S. 477) in der Soph. bib.; ebenso in den Gnes. Pred.: *alle kakoczkoly gest on (Josef) f tho byl verzyl* ... 4a 5, vgl, auch 177a 7 (hier mit *allecz* im Nachsatz). Ab. *kak mám srdce radné, však mám tři věci nesnadné* Alx. V. 7; *kak(o) - koli, kak(o) kol(i)věk, kakž* u. s. w. (S. 477—78) war im Ab. ungemein stark vertreten vgl. Geb. Slov. II S. 9—10. Als dann in diesen Spr. *kak* u. s. w. von *jak* u. s. w. ersetzt wurde (S. 475), da kam auch hier die neue konz. Konj. auf: ap. selten, z. B. *gensze yakokoly bog gest y czlowek, ne dwa wszdy, ale geden gest Kristus* ‚licet sit', Flor. ps. S. Ath. 32; jetzt: *jakkolwiek: osoba jej, jakkolwiek uczyniła na nim dobre wrażenie, była mu obojętna,* Sienk. Im Ab. auch nur sehr spärlich vertreten im Vergleich zu *kak(o)* u. dgl. (vgl. S. 475 und Geb. Slovn. I S. 593). Diese p. und b. konz. Konj. kann demnach nicht mit der südslav. hyp. (und konz.) Konj. *jako, ako* auf gleiche Linie gestellt werden.

Im Bg. und S.-kr. finden wir auch das gr. *μακάρι* (auch *μαγάρι* od. *μακάρη*) ‚wollte Gott!' ‚gesetzt auch daß' (auch rum. konz.: *macar ce,* it. *magari Dio!* ‚wollte Gott') als *makar* (Maret. Rad 93 S. 38 und Gram. § 510d, Mikl. dachte dagegen an das türk. *mégér* Etym. Wtb. S. 181). Bg. *makarъ če (privsičko če, ako i da) valěše dъždь, tě otpątuvacha*; s.-kr. *molila se bogu, da joj dâ, da zatrudni, makar zmiju rodila,* Prip. 64; *čekaću, makar bilo tri dana,* 216; daraus auch *ma*: *ma šta bilo, otiti ću.* Auch *makar da.*

Aus dem P. noch *lubo* (vgl. Krasnow. § 409a), damit ist zu vergleichen das verallgemeinernde *ljubo,* z. B. im Ar. *kъde ljubo jesi* Sborn. 1076.

Aus *trěba:* b. *třeba není tak šlasten, jest přece spokojen;* weiter *třebas* (*t. si*) vgl. Kott IV, S. 155; auch im Os. *trjebaj* (Liebsch § 127). Bei einem ns. Autor *šen* ‚obwohl', das wohl der Reflex des d. ‚ob — schon' ist; im Ns. auch noch *glichol, glicholan,* bez. *lichol, licholan* aus „gleichwohl, glechwolan' (Mucke § 219, 8. Zus.).

Ferner finden wir das erstarrte Rel. *ježto, ješto,* das zunächst kausal war b.: *bije se se mnou, ježto jsem mu nic neudělal* (Kott I, S. 629 und II, S. 1067).

III. Der Satz in formaler Hinsicht.

Wortstellung im Satze.

Zunächst kommt die Stellung des Verb. fin. in Betracht. Man kann sagen, daß im Ar. und wohl auch im Südslav. die Anfangsstellung vorherrscht (in der r. Volksspr. hat jetzt die Mittelstellung gegen die Anfangsstellung das Übergewicht), während im Westslav. die Endstellung vorgezogen wird (vgl. E. Berneker, Die Wortfolge in den slav. Spr. S. 59; das Material ist hier allerdings nicht erschöpft; vgl. auch Delbrück, Grundr. V, S. 68 f.). Daraus kann man schließen, daß im Urslav. beides vorhanden war, wobei gewisse Bedingungen für die eine oder die andere entschieden.

So bemerken wir z. B., wenn es sich um verschiedene bestimmte Subjekte handelt, namentlich also wenn es Nom. propr. sind, daß die Endstellung vorgezogen wird. Insbes. auch wenn Gegensätze zwischen den Subj. bestehen. Eigentlich kann man hier die Mittelstellung bemerken, bei der nämlich nach dem Subj. gleich das Verb folgt und dann erst das Obj. u. s. w., aber diese Anreihung der weiteren Satzteile scheint sich erst sekundär entwickelt zu haben, indem hier die absolute Endstellung älter war. Ein Beispiel für viele: ar. *Svjatopolkъ i Volodimerъ poslasta kъ Olgovi, glagoljušča sice: „poidi Kyjevu, da porjudъ položimъ o rusьstěj zemli predъ episkopy i predъ igumeny i predъ muži otecъ našichъ, i predъ ljudmi gradьskymi, da bychomъ oboronili Rusьskuju zemlju otъ poganychъ. Olegъ že vъspriimъ smyslъ buj i slovesa veličava, reče sice: ‚něstъ mene lěpo suditi episkopu, li igumenomъ, li smerdomъ'; i ne vъschotě iti kъ bratoma svoima, poslušavъ zlychъ sovětnikъ. Svjatopolkъ že i Volodimerъ rekosta k nemu: ‚da se ty ni na poganyja ideši, ni na sovětъ k nama, to ty mysliši na naju i poganymъ pomagati chočeši; a Bogъ promeži nami budetъ'. Svjatolkъ že i Volodimerъ poidosta na Olga Černigovu; Olegъ že vyběže izъ Černigova,*

měsjaca maja vъ 3. denь, v subotu. Svjatopolkъ *že i Volodimerъ (gnasta po nemь, Olegъ že vběže vъ Starodubь i zatvorisja tu; Svjatopolkъ že i Volodimerъ) ostupista i v gradě (i) bьjachutьja is goroda krěpko, a si pristupachu kъ gradu, i jazveni byvachu mnozi otъ oboichъ; i bystь mežju imi branь ljuta, i stojaša okolo grada dnij 30 i 3 i iznemagachu ljudьje v gradě. I vyleze Olegъ iz grada, chotja mira i vdasta jemu mira rekuča sice: ‚idi . .'* u. s. w. Nest. Lavr. 222. 5f. Man wird bemerken, daß das an der Spitze des Satzes stehende Subj. häufig durch *že* hervorgehoben wird (vgl. S. 433). Tritt ein Pron. pers. als Subj. auf, so bringt es selbst den Nachdruck mit sich, sonst wäre es ja nicht notwendig: aksl. *těmь že i azъ milъ sę dějq b(o)gu pripadaję ti o(tь)če* Euch. sin. 68b. 23[1]. So auch *onъ*. Diese Stellung führte auch im B. u. P. *an, ana, ano* (aus *a on* u. s. w.) herbei (vgl. S. 426).

Ferner wenn ein Wort aus dem vorhergehenden Satze als Subj. direkt oder indirekt aufgenommen wird z. B. *i prišedšju otroku mojemu k nimъ, a ot tudu ide vъ Jugru, Jugra že ljudьje jestь jazykъ němъ i sosědjatь s Samojadьju na polunoštьnychъ stranachъ*, Lavr. 227. 1f. — *I pridoša ko Měnьsku, i Měnjane zatvorišasja v gradě*, ib. 162. 18. Es ist hier also der Gegensatz maßgebend und dann drängt sich das Bekannte oder eben bekannt gewordene im Bewußtsein vor, wie Zubatý darauf aufmerksam machte: b. *byl muž, jmenem Job, a muž ten byl sprostný a upřímný* (Job I, 1. Kral. Bib.); *byl jednou jeden král a ten král měl tři dcery.*

Geht dem Subj. ein Part. vorher, so folgt das Verb. fin. womöglich dem Subj. gleich nach: *Izbyvъ že Volodimerъ sego, postavi cerkovь, i stvori prazdnikъ velikъ* Lavr. 122. 13. Auch wenn das Subj. früher genannt wurde, folgt das Verb gleich nach dem Part.: *i vъsědъ na nebesa sěde o desnąjq otьca*, Euch. sin. 67a 25.

Die absolute Endstellung des V. können wir am ehesten im Ar. beobachten, wenn von demselben Subj. verschiedene Handlungen ausgesagt werden z. B. *Si* (näml. *Rusь*) *že vnutrь Sudu všedše, mnogo ubijstvo krestjanomъ stvoriša, i vъ dvoju stu korablь Carьgradъ ostupiša* u. s. w. Nest. Lavr. 20. 17f.

Ferner auch beim negierten Verbum: *zemlja naša velika i obilna, a narjada v nej nětъ* ib. 19. 3 (Berneker, S. 10).

Sonst finden wir in der Regel die Anfangsstellung, die, wie erwähnt, im Südslav. u. Ar. beliebt ist. In den rum.-bg. Urkunden des Miletič lesen wir häufig: *pišet gospodstvo mi moim věrnym* u. s. w. Mit vorausgehendem Adv.: *prъvo doide Stan*

---

1. Bezüglich des Aksl. können eigentlich nur zwei Beichtgebete des Euch. sin. in Betracht kommen, die wohl verhältnismäßig noch ursprünglich sind und Klemens von Bulg. zugeschrieben werden können (vgl. Verf. Studie z oboru ... S. 23f.). Aus begreiflichen Gründen berücksichtigen wir hier bezügl. des Ab. vor allem die Kniha Rožmberská (in Listy fil. VII S. 263f.).

Spatarъ pomeždu vas; potom doběže Tudorъ, ukravši koni vlaškoi zemli (ib. Nr. 13).

Insbes. finden wir sie bei *i* ‚und‘: ar. *Pride Svjatoslavъ vъ Perejaslavecь, i zatvorišasja Bolgare vъ gradě, i izlezoša Bolgare na sěčju protivu Svjatoslavu, i bystь seča velika, i odoljachu Bolgare; i reče Svjatoslavъ* ... Nest. Lavr. 68. 10.

Bg. *i davat gospodstvo mi věrą i dušą gospodstva mi* (Milet. Nr. 15).

In eingeschalteten Sätzen: *ěkože reče apostolъ* Euch. sin. 67b. 18; *glagoletъ bo apostolъ* ib. 69b. 11; *reče bo bogъ* ib. 70b. 22.

Sonst kann man im allgemeinen sagen, daß die Anfangsstellung in der Erzählung, in welcher es sich um die Aufeinanderfolge verschiedener Geschehnisse handelt, beliebt war. Hier war es gewiß auch eine alte Tradition.

Belić möchte die A.-st. dem Einflusse des Aksl., das wieder von der A.-st. des griech. Originals abhängig war, zuschreiben. Diesem Einflusse wäre auch Nestors Chronik unterlegen. In den heutigen r. Dial. finde man am häufigsten M.-st., in den s. die M.-st. und E.-st. (nach P. Đorđević: O redu reči u srpskom jez. im Glas der s. Akad. 1898, Knj. 53, S. 192). In den Urk. vom J. 1420 (M. 300) komme die M.-st. und E.-st., abgesehen von allen Nebenwirkungen 2—3 mal so oft als die A.-st. (Afsl. Phil. 23 S. 261 f.). Dagegen ist zu bemerken, daß in den älteren s. Urkunden die A.-st. schon im Rückgange begriffen ist, was bei den *da*-Sätzen am deutlichsten hervortritt. Im Aksl. steht bei *da* selbst auch noch gegen das griech. Orig. das Verbum möglichst nahe, vgl. *da ne avě tvorętъ ego*, gr. aber ἵνα μὴ αὐτὸν φανερὸν ποιῶσιν Marc. 3. 12; *ěko da ubijątъ i* ὅπως αὐτὸν θανατώσουσιν Mat. 26. 59 u. s. w. Das fanden wir sonst auch, so daß es urslav ist (S. 482). Nun finden wir in den s. Urk., daß hier zwar noch häufiger diese Stellung gewahrt bleibt als sonst, aber es zeigen sich schon zahlreiche Ausnahmen z. B. *da mu bogъ sudi* (v. J. 1198 Novak. Primeri, 3. izd. S. 404); *i chošu, da vьsě se, što zde pisano, u veki da bude tverdo* (ib. 409); *da im se kuplija uzme* (ib. 410) u. s. w. Nebstbei kommt andererseits auch die A.-st. trotz ihres Rückganges selbst auch in den Hauptsätzen noch häufig vor, vgl. in Urk. des 12—13. Jhd.: *pridoše vaš(i) ludie, i eše moego člověka Lukana* (ib. S. 411); *po sem* ..., *načetъ podvizati se myslь moě* (S. 403); *izidohъ izъ otьčьstva svoego vъ Svatuju goru i obrětohъ mьnastirъ několi byvъši* (ib.); *sьpodobi me Vladika moi byty emu ktitoru* (ib.); *vidě kralevьstvo mi toliku odъ nihъ počьstъ* (ib. 406). Zu beachten sind auch die formelhaften Wendungen wie *piše i povelěva kralevьstvo mi vъ svěděnije vsakomu, kako pride kralevьstvu mi* . . *igumenъ* ; . . (hier bei *kako* auch im Nebensatz, ib. S. 411).

Weiter finden wir auch in ar. Urk. noch häufig die A.-st., wo doch an einen aksl. Einfluß nicht zu denken ist (vgl. gleich im Anfang meh-

rerer Urk. Wendungen wie *se kupi igumenъ Vasilei . . . selo*, Šachmatov, Izslěd. o dv. gram. XV v.).

In Befehlsätzen war die A.-St. seit jeher üblich.

Nebensätze. Bei den Relativsätzen kann die E.-St. noch häufig angetroffen werden, wenn das Rel. selbst Subj. ist: Aksl. *iže paky na tožde vъzvratitъ sę, to . .* Euch. sin. 70 a. 7; *iže otъ grěchovъ pomoštь esi*, ib. 80 a. 2; *ěže izmyvъši sę paky vъ kalě valěetъ sę* ib. 70 a. 11. Sonst die A.-St.: *vъnьže pridetъ konьčina* 70 b. 24; ar. *ježe tvorjatь Vjatiči i nyně* Nest. Lavr. 13. 10; *danь, juže imalъ Olьgъ* ib. 24.

In den Konjunktionalsätzen bemerken wir, daß sich das Verb womöglich gleich an die Konj. anschließt. Das ist insbes. bei *da* der Fall, was hier auch mit dem Ursprunge dieser Konj. zusammen hängen könnte (S. 482): aksl. *da podasi mi zapovědь protivo zъlomъ moimъ*, Euch. sin. 68 b. 25; *imiže da bimь otъmylъ gnesъ otъ dušę moei i skvrъnǫ* ib. 78 a. 13; *da bǫdete na mę prizirajǫšti oči tvoi, vladyko, i uši tvoi* ib. 79 a. 17; *da izbaviši ję otъ vseję nopasti* 79 b. 15; *da razdrěšiši otъ grěchъ raba tvoego sego* 80 a. 9.

Bg. *i da spodobi bogъ, da sę približit gospodinъ kral* (Miletič, Nr. 12); *da mu ebe pьsъ ženǫ i matere mu* ib. Nr. 12 (S. 487); *da mu plati bogъ* Nr. 13. Ar. *da ne budetь Novyj tъrgъ Novgorodomъ, ni Novgorodъ Tъržьkomъ*, Novg. I 6723.

Ist aber das Pron. pers. Subj., so steht es vor dem Verb: aksl. *da azъ icělǫ vy* Euch. sin. 66 b. 13; *da ty mi prosvětiši umъ* ib. 79 a. 21; ar. *poidi, knęže, s nami v danь, da i ty dobudeši i mi*, Pov. vr. l. 6453.

Ebenso bei *jako*: aksl. *ěko něstъ krestьěnъ* Euch. sin. 66 b. 16; *ěko něsmь dobrě naučenъ zakonu . . .* ib. 66 b. 23; *ěko tomu podobaetъ vsě slava, čestь i . . .* 71 a. 25; bg. *jako tuzi est bolěrin gospodstva mi župan Antonie posrěd vas* (Milet. Nr. 14); ar. *jako poslaša Bolgare věstь kъ carju, jako idutь Rusь na Carьgradъ*, Nest. Lavr. 43. 11; *potomъže uslyšavše Polovci, jako umerlъ jestь Volodimerъ knjazь* ib. 280. 17. Dagegen wieder: aksl. *ěkože ty chošteši* Euch. sin. 72 b. 13. Aber sonst auch finden wir hier die E.-St.: *i uvěda Olegъ, jako Oskoldъ i Dirъ knjažita*, Nest. Lavr. 22. 10; *viděvše Pečenězi, jako sami (grečeskyja vojevody) na sja ratь imutь* ib. 42. 1.

Ašte, ako u. s. w. hatte auch oft das Verb bei sich: aksl. *ašte ne podastъ mi crьky paky obnovlěnię* Euch. sin. 68 a. 2; *da*

ašte ny desitъ denъ sъmrъtьny vъ grěsěchъ ib. 71. 4; bg. *ašte li bądet někoemu člověku vašemu krivo ot našichъ člověkъ* (Miletič Nr. 10); *da ašte ljubite mirъ i pokoi vaš* Nr. 13; *ako li prěstąpite orizmo gospodstva mi* Nr. 26; ar. *ašče pridutь Rusь bes kuplji* Nest. Lavr. 47. 19; *ašče iskočitь čeljadinъ otъ Rusi* ib. 48. 16; *ašče stvoritь (tože) Grьčinъ Rusinu* 49. 7; *ašče ubьjetь chrestьjaninъ Rusina* 50. 17. Mit der E.-St.: *ašče li ruku ne dadjatь* ib. 47. 16.

Das indef. gebrauchte Interrog. *kъto, kъteryj* u. s. w. war enklitisch und mußte gleich dem *ašte* u. dgl. nachfolgen (vgl. oben S. 446f.): aksl. *ašte kto tvrъdo vъzdrъžitъ sę otъ vsego . . .* Euch. sin. 69b. 2; *ašte kto priemletъ tělo božie i krъvь nedostoenъ sy* ib. 69a. 14. Ebenso ar. *ašče li kto pokusitsja otъ Rusi vzjati čto* Nest. Lavr. 49. 4.

Bei anderen Konj.: aksl. *zaňe progněvachъ ěrostь tvoją i zъlo prědъ toboją sъtvorichъ* Euch. sin. 79a. 6; *slyši čędo, kako ti žęždetъ pokaanie našego bogъ* ib. 66b. 10.

Westslav. Hier soll das Ab. der Kn. Rožmb. berücksichtigt werden. In Nachsätzen wie: *ktož pojme komorníka prazského na póhon, má právo od něho dáti* 1. behauptet sich bis jetzt die A.-St. Sonst ist sie hier selten: *proto šel póhon* 43 neben *proto kobylého pole neztratí* 293 (vgl. auch im folg.). Sonst M.- oder E.-St.: *ale póhon ten jistý ššél* 22; häufig *póhon prošel* z. B. 25, 30, 31, 37, 61; *proto póhon ššel* 26; *póhon ššel* 28; ebenso: *tehda pohnaný k tomu odpověděl* 249; *Svěřepice ot sv. Havla mohú choditi, kdež chtie po oseních* 274.

Aber das enklitische *je* wird gleich nach dem 1. Worte gesetzt: *ten je póhon prošel* 27, *a je odtad póhon prošel, že . .* 28; *a je póhon prošel* 33, 35, 38; *a je póhon ššel* 36; *a je proto póhon prošel* 42.

Nebensatz im Westslav. Hier finden wir vielfach die E.-St. bezw. M.-St.; so in Rel.-Sätzen: ab. *jenž ženy nejmá* 47; *jenž dskami vládne* 1; bei *že : jež sě mi škoda stala* 250; *že mi sě je škoda stala ot Mikše z Dolan plenem* 248; *že ho právem nesehnal*. Bei *když* mitunter noch ein gleich nachfolgendes Verb: *když pohoni z hospody měščěnín . . .* 204; *když nevěří úřad . .* 140. Ebenso: *pakli jmá pohoniti hrazský komorník holomka s toho zbožie* 48. Aber auch schon: *když král žaluje na koho, že . .* 115; *když komorníku stravu na póhoně dáváš* 9. Urslav. ist wieder

die Stellung: *když kto koho jmá v póhoniech* 201 (analog 229, 101 u. s. w.).

Auch bei *li* hat sich die A.-St. festgesetzt: *a chce-li póvod svú vóli, aby* . . . 4. So auch jetzt noch.

Dativ und Akkusativ. Im allgemeinen geht der Dat. dem Akk. vorher: aksl. *podaždi grěšьnyma mi očima istočьnikъ slezъ* Euch. sin. 78a. 11; *i tebě slavą i čestь vъsylaemъ* ib. 79b. 18. Natürlich auch: *i podaždi mi vlagą tvoichъ štedrotъ* ib. 78a. 3. Seltener: *ne dadite svętago moego* (für den Akk.) *pьsomъ* 69a. 18. Anders verhält es sich natürlich beim adnom. Dat. z. B. *edъva polučitъ oslabą vrědu svoemu* ib. 68a. 10. Beispiele aus den anderen slav. Spr. vgl. bei Berneker S. 96—100. Ab. *když komorníku stravu na póhoně dáváš* 9; *pakli póvod chce jemu stravu dáti* 6.

Attributiver Gen. (und zwar insbes. seine poss. Abart) stand im Urslav. — abgesehen von bestimmten Fällen — wohl vorwiegend vor dem Subst., also wie im Lit. (der part. dagegen nach dem Subst.), aber diese Stellung begann man frühzeitig in den einzelnen slav. Spr. aufzugeben. So finden wir in den Beichtgebeten des Klemens fast durchwegs den Gen. nach dem zugehörigen Subst.: *vъ vъschyštenië tuždego iměnië* Euch. sin. 68b. 5; *izъ gląbiny bezakonei moichъ* 69a. 2; *brěmę grěchovъ našichъ* 71a. 8; *vъ slavě otьca svoego* 71a. 13 u. s. w.

Dagegen hat sich noch die alte Stellung erhalten in Präpositionalausdrücken wie *vъ vinopitië město vodopiica, vъ směcha město slъzotočьnikъ* u. s. w. noch eine Reihe derartiger Wendungen 70a. 24f. Das Überwiegen der neuen Stellung ist hier dem Einflusse des adnom. Dat. wie *bądeši čędo světu* 70b. 19; *u tebe estь istočьnikъ životu* 79a. 25 u. s. w. zuzuschreiben (bei dem adnom. Dat. waren wieder die possessiv gebrauchten Formen *mi, ti, si* wie *bratrъ mi* u. s. w. maßgebend). Sogar auch die Gen. *jego* u. dgl. wurden unter diesem Einflusse nachgesetzt: *da pokryjątъ sę emu děla ego* 68b. 21; *protivo dělomъ ego* 67b. 3; 71a. 16, was z. B. im R. und anderen slav. Spr. nicht der Fall ist.

Im S.-kr. steht dieser Gen. jetzt auch noch vielfach vor dem Subst. (Maretić § 441 a) z. B. *nekakoga cara sin; na poklon ti carstva polovina,* Prip. 129. Desgleichen auch im Slov.: *tega grofa kći.* In Präpositionalausdrücken findet man auch noch im Ar. die ältere Stellung: *budete smireni i krotci . . . v gordago bo serdci diavolъ sěditъ* (Afsl. Phil. 23 S. 103); *iměti tja chočju*

vo otca město . . . Nest. Lavr. 75. 5. Weiter auch: *tako i po sego sъmerti vьse iměnie rasypasja razъno* Nest. Mikl. 123. Darauf dürfte auch noch zurückgehen *měsjaca Fevralja vъ tretii denь* 103 u. dgl. Wie im Aksl. entwickelte sich jedoch auch im Ar. die postpositive Stellung des attr. Gen., die hier die Regel bildet. Das gilt auch von den Gen. *jego, jeja* u. s. w. Jetzt werden jedoch die letzteren Gen. meist vor-, seltener nachgesetzt: *vъ ichъ domě, jego synъ* u. s. w.

In der Kn. Rožmb. finden wir noch viele voranstehende Gen., insbes. wieder nach einer Präp.: *ot jeho otcě dvora* 52; *z lesa posěčenie* 158; *z jazyka uřězánie* 181; weiter *viechóv zavinutie* 162 u. s. w. Doch haben die postpositiven Gen. wie *z podávenie ženy* 182, *z vyplacenie dědin* 187, *z hlavy komorníka* 246 u. s. w. entschieden das Übergewicht. Es muß aber nachdrücklich hervorgehoben werden, daß die poss. Gen. *jeho, jich, jejie* u. s. w. regelrecht noch präpositiv gebraucht werden: *za jeho chodbu* 4, 5; *za jeho stravu* 5; *na jejie zbožie* 16; *na jich vieru i na jich dušu* 20 u. s. w. Nur ausnahmsweise: *u dvora jeho* 54 und *starostě jeho v jeho dvoře* 62. Hier hat sich also auch noch die urslav. Stellung erhalten. Jetzt können diese Gen. auch postpositiv gebraucht werden wie im P.

Der part. Gen. stand urspr. im Slav. wie im Lit. postpositiv, vgl. ab. *málo dědiny* Kn. Rožmb. 96.

Das attrib. Adj. stand im Urslav. in der Regel vor seinem Subst., also in Übereinstimmung mit dem Lit. In den betreffenden Partien des Euch. sin. hat diese Stellung noch entschieden das Übergewicht. Dem Subst. wird das attr. Adj. meist dann nachgesetzt, wenn es sich dem poss. Adj. (auf *-ovъ, -inъ, -jo*) nähert, wie *zakonu božьju* 66b. 24; *prědъ očima božiima* 68a. 7; *cěsarьstvo božie* 69a. 15; *tělo božie* 69a. 15; *lica člověča* 68a. 5; ebenso bei den Adj. auf *-ьnъ*. Das possess. Adj. selbst wird nämlich nachgesetzt: *otъ v'sěchъ prilogъ nepriězninъ* 80a. 12. Das ist wieder unter dem Einflusse des poss. Pron., das ebenfalls unter dem Einflusse des possessiv gebrauchten *mi, ti, si* (diese Formen als Enkliticae immer postpos.) nachfolgte. *Vьsь* geht dem Subst. immer vorher, nur ausnahmsweise *pomyšlenię v'sě* 67b. 15; ebenso auch die Ordinalia z. B. *prъvaago otečьstva* 66b. 6. Vgl. auch *vъ edinomь božьstvě* 67a. 15.

Die Demonstrativa können vorhergehen oder nachfolgen (vgl. oben S. 110).

In den Ev.-Texten folgt das Adj. entsprechend dem griech. Orig. viel häufiger nach dem Subst. Im Bg. ist dann die postpos. Stellung wieder allmählich aufgegeben worden, so daß jetzt die präpositive regelrecht ist: *Zlatnijatъ Rogъ e prěrězanъ sъ edinъ dlъgъ mostъ. Na desnata strana na Roga se prostira Galata* (Ivanov, Sint. § 117). Ebenso *mojata kosa e pobělěla* (vgl. auch *kosata mi e poběléla*); *negovitě knigi są ucapani* (vgl. *knigitě mu są . . .*); *nejnata kąšta se zapali* (*kąštata i se z . . .*); *vašata slama izgorě* (*slamata vi iz . . .* l. c. § 59). Es hängt vielleicht mit dem Umstande zusammen, daß man nach dem Verfalle der Deklin. nach dem Subst. die präpositionalen Attribute folgen ließ: *ląčitě na slъnceto* ‚Sonnenstrahlen‘.

Im S.-kr. behauptet sich vielfach noch die postpositive Stellung bei *moj, tvoj, svoj, njegov, njezin, njen, naš, vaš;* bei den poss. Adj. auf *-ov, -in,* dann auch *-ski* u. and. (vgl. Maretić, § 428, 429). Sonst werden die Adj. im allgem. präpositiv gebraucht. Das ist eine Neuerung. In den as. Urkunden findet man aber noch häufig postpos. Adj. (vgl. die Urkunde bei Novak. Prim. S. 401 f.), was, wie im Bg. auch sekundären Ursprungs ist. Im Slov. geht das Adj. meist vor, doch findet man es nicht selten auch nach dem Subst., das gilt insbes. auch vom poss. Pron.

In r. Sprichworten finden wir oft noch die urspr. Stellung: *ljudskaja molva čto morskaja volna; malъ jazykъ velikimi ljudmi vladějetъ.* Für dieselbe sprechen auch die Epitheta ornantia des Ar. wie *sěryj volkъ* (im Igorliede u. sonst); *sineje more, sinija nebesa; černyj voronъ;* weiter die geogr. Benennungen wie *Novъ gorodъ* (vgl. J. Kozlovskij in Afsl. Phil. 23, S. 95 f.). Sonst ist im Ar. analog wie im Südslav. unter dem Einflusse des *mi, ti, si* zunächst das Pron. poss. *moj, tvoj, svoj* meist postpositiv geworden; ebenso auch das poss. Adj. und darnach auch vielfach andere Adj. Da aber im R. frühzeitig das poss. gebrauchte *mi, ti, si* verloren ging, so hatte diese postpos. Stellung keine Stütze und ist daher wieder vielfach aufgegeben worden, insbes. bei den gewöhnl. Adj. So stehen jetzt auch die poss. Pron. meist vor dem Subst.; desgleichen die volkstüml. von *jego, jeja, jichъ* gebildeten Possessiva wie *jevonyj synъ, jejnaja dočь, vъ jichnemъ domě.*

Im P. hat sich die Neigung entwickelt, das Adj. nachzusetzen. Im Sorb. ist durch den Einfluß des Deutschen die Voransetzung fast ausschließlich im Gebrauch. Die Nach-

setzung kommt meist nur in der Poesie vor. Dasselbe gilt auch von den poss. Adj. und poss. Pronomina (Liebsch, S. 72).

B. In der Kn. Rožmb. finden wir *mój, tvój, svój* u. s. w. bis auf äußerst geringe Ausnahmen vor dem Subst.; ebenso auch das poss. Adj. Die anderen Adj. stehen in größerer Majorität vor dem Subst.; in der Minorität sind die postpositiven. Es ist also die urslav. Wortstellung hier noch vielfach erhalten. Jetzt ist die postpositive Stellung etwas häufiger selbst auch beim Pron. poss.

Inf. und Sup. Die Stellung des Inf. war vielleicht so, daß zunächst nach dem Verb. fin. das Obj. und nach diesem der Inf folgte; dagegen folgte das Sup. wohl gleich nach dem Verb. fin und nach dem Sup. erst das Obj.

Satzakzent.

Beim Satzakz. kommt entweder die Tonbewegung innerhalb eines ganzen Satzes in Betracht, insofern es sich um einen Fragesatz, Befehlsatz, Aussagesatz und die verschiedenen Arten des Nebensatzes handelt, oder aber nur das tonische Verhältnis der einzelnen Glieder des Satzes (Satzteilakz.). Hinsichtlich des allgemeinen Satzakz. kann nur gesagt werden, daß in tonischer Hinsicht die Frage-, Befehl- und Wunschsätze am meisten von einer stark ausgeprägten und auffallenden Tonbewegung begleitet sind. Im allgemeinen kann man hier eine Zunahme oder Abnahme der Tonstärke oder insbes. der Tonhöhe bemerken. Es gibt Dialekte (z. B. in Böhmen) in denen eine gewisse ‚singende' Sprechweise sehr ausgeprägt ist und sich selbst auch auf die Aussagesätze erstreckt.

Mag nun weiter der ganze Satz eine aufsteigende oder fallende Betonung aufweisen oder nicht, man bemerkt doch unter allen Umständen, das gewisse Satzglieder, weil sie wichtiger sind tonisch mehr hervortreten, andere wieder weniger, so daß sich im Satze dasselbe wiederholt, was wir innerhalb eines betonten Wortes bemerken. Wird nun im Satze ein Glied besonders hervorgehoben, so wird das unmittelbar nachfolgende in tonischer Hinsicht stiefmütterlich behandelt. Hiebei kann es sich um ein zufälliges Hervorheben eines Satzteiles handeln, dessen Wichtigkeit durch eine gegebene Situation bedingt ist. Wichtiger ist jedoch das gewohnheitsmäßige akzentuelle Hervorheben bez. Zurück

drängen bestimmter Satzteile. Hier kann im allgemeinen gesagt werden, daß insbesondere jene Satzteile akzentuell in den Hintergrund treten, denen nur eine formale Funktion zukommt, also z. B. jene verbalen Hilfsformen, durch welche periphrastisch eine best. Zeit oder ein Modus ausgedrückt werden. Solche Formen erfahren auch leicht lautliche oder formale Reduzierungen, die ihnen dann bleiben, selbst auch wenn sie zufällig betont werden; vgl. z. B. das Präs. von *byti*, das insbes. zur Bildung des Prät. dient (S. 174), im S.-kr. *sam, si, je, smo, ste, su*, sonst *jesam, jesi* u. s. w.; b. *sem, si, je, sme* u. s. w. Analog verhält es sich mit *bimъ* (*bychъ*) mit dem Part. auf *-l* zur Bildung des Kond.; vgl. weiter s.-kr. *ću, ćeš, će* . . . neben *hoću* u. s. w. (S. 178). Weiter unwesentliche Bestimmungen eines Subst. wie z. B. der Artikel oder ein nicht hervorhebendes Pron. demonstr. Hiebei kann es natürlich mehrere Stufen der Tonintensität geben. Es kann bei manchen Satzteilen so weit kommen, daß sie in tonischer Hinsicht jede Selbständigkeit verlieren und sich immer infolge dessen an das vorhergehende Wort anschließen. Ihre Stellung im Satze ist dann eine fixe; man nennt derartige Worte Encliticae. Kann ein Wort vermöge seiner tonischen Selbständigkeit jede Stelle im Satze einnehmen, so nennen wir es orthoton. Das Verbum fin. ist in der Regel betont, wie ja seine variierende Stellung im Satze zeigt. Das gilt insbes. dann, wenn es im Satzanfang steht. Nur wenn es negiert ist, wird es in einigen Spr. enklitisch und schließt sich unmittelbar an die betonte Neg. an, so z. B. im B. (vgl. S. 400).

Aus der urspr. Stellung des Attr. ersehen wir, daß es ebenfalls betont ist; das gilt auch dann, wenn es aus einem attr. Gen. besteht. Hier ist insbes. auch der Präpositionalausdruck hervorzuheben, da er auch in akzentueller Hinsicht als eine Worteinheit erscheint; es kann daher die Präp. betont werden und das abhängige Wort wird unbetont, vgl. b. *dȉ něho, nȁ strom, nȁ hromadu* (vgl. auch I, S. 338).

Wird mit dem Vok. nicht angerufen, sondern wird er in der Rede bloß formelhaft oder aus Höflichkeit eingeschaltet, so wird er nur schwach betont und häufig auch lautlich infolge dessen stark reduziert. Alle derartigen Abkürzungen der Titulaturen (Ansprachen) rühren wohl aus der Vokativstellung her. So haben wir im S.-kr. *gospar* aus *gospodar* ‚Herr‘ und *gospa* ‚Frau‘ aus *gospođa* (*gospoja*). Auch im Slov. *gospa: milostiva gospa* ‚gnädige

Frau' aus *gospoja,* das auch noch vorkommt[1], neben *gospodinja;* hier auch *gospon* aus und neben *gospodin.*

Im R., wo wir verhältnismäßig lange Worte finden, kommen auch starke Reduzierungen vor. Aus *sudarъ* (*gosudárъ*) wird nur ein *sъ,* z. B. *kto čto sdělalъ?* — *Ja-sъ* ,ich, mein Herr'; *da-sъ, nětъ-sъ* ,ja mein Herr, nein mein H.'. Aus *Vaše Sijátelьstvo* ,Erlaucht, Durchlaucht' (Ansprache der Fürsten und Grafen) entstand volkstümlich *Vašestvo* (häufig auch in den Schriften Tolstojs). Einer radikalen Kürzung würde das schleppende *Vaše Prevoschoditelьstvo* ,Euere Excellenz' dringend bedürfen. An der Spitze des Satzes ist der Vok. natürlich betont und könnte in dieser Stellung nicht so leicht reduziert werden. Reduziert erscheinen auch die Patronymica, z. B. volkstümlich *Ignátyčъ* aus *Ignatovyčъ* (für *Ignatьjevičъ*). Die Kürzungen sind auch zunächst vom Vok. (bez. Nom. als Vok.) ausgegangen.

Im P. ist aus dem Vok. *miłości* ein *mości* geworden, dazu dann der Nom. *mość: Vasza cesarska, królewska mość;* dann auch *mości panie* ,mein Herr', *mościa pani* ,gnädige Frau', *mości państwo* ,meine hochgeehrte Herrschaft'. Auch *czlek* für *człowiek* ,Mensch' dürfte, wie das B. zeigt, zunächst im Vok. aufgetreten sein. Im B. wird nämlich im Vok. in der Volksspr. aus *člověče* zunächst ein *čloeče* (vgl. Humorist. Listy, Jhg. 45, Nr. 11), dann auch *čeče.* Hier wird auch aus *paní mamo* ein *paňmámo, pajmámo,* dazu dann auch der Nom. *paňmáma, pajmáma.*

Enklitische Wörter.

Es sind unbetonte Wörter, die sich im Satze an andere anschließen. Im Slav. haben wir folgende Encliticae: die Partikeln: *že, bo, li,* die einsilbigen obliquen Kasus des Pron. pers. *mi, ti, si; mę, tę, sę;* die Dat. und Akk. *ny, vy;* dazu kommen in einzelnen slav. Spr. die einsilbig gewordenen Formen *go* (*ga*) und *mu* (aus *jego, jega, jemu*); ferner auch Formen des Verbums *byti* und *chъtěti* (vgl. Berneker, Die Wortfolge S. 60); nebstbei noch einiges andere. So wird jetzt mitunter auch das Verbum

---

1. ,Stopjo gori v' svoje line,
Do gospoje Katarine.
Res de gospa Katarina
Se preplaši, žalost ima'
(Štrekelj, Slov. nar. pes. I S. 53 V. 90).

nach der Neg. enklitisch gebraucht, wie z. B. im B. Früher war es nicht der Fall. Noch im Ab.: *tak je ne s právem pohnán* Kn Rožmb. 30; *že je ne s právem ho sehnal* 24; dagegen schon: *že ho nesehnal* 44.

Im Aksl. ist es auch das indef. gebrauchte *kъto, kъtery* und dgl. (S. 446 f.), was wir übrigens auch in den anderen slav. Spr. gefunden haben.

Im Bg. sind jetzt enklitisch: die obliquen Kasus des Pron. pers. Akk. *me, te, se*; *go, ja; ni, vi, gi;* Dat. *mi, ti, si; mu, i; ni, vi;* das Präs. von *byti,* auch als Kopula: *sъmъ, si, e; sme, ste, są;* dann die Part. *li.* Im S.-kr. sind es wieder die einsilbigen Formen des Pron. pers. *me, te, se, ga, ju; je, ih;* Dat. *mi, ti, si, mu, joj, im,* das Präs. *sam* und *ću,* der Kond. *bi* und die Part. *li.* Analog im Slov., für *ću* tritt hier jedoch das enklit. *bom, boš, bo* (aus *bodem, bodeš* . . .) zur Bildung des Fut. auf.

Im Ar. war erhalten: *že, bo, li,* Dat. *mi, ti, si;* Akk. *mja, tja, sja;* Du. *na;* Pl. *ny, vy;* der Kond. *by,* z. B. *ježe by mene Davydъ poslušalъ* (Nest. Mikl. 168); die Präsensformen von *byti* als Hilfsverb, doch wird hier vielfach auch die Enklise aufgehoben. (Nach den Fällen wie *pokryli sutъ more korabli* Nest. 24 hatte man sich daran gewöhnt, das Hilfsverb überhaupt hinter das Verb zu stellen, Bern. S. 63.) Jetzt sind die Formen von *byti* bis auf *by,* das zur Partikel geworden ist, verloren gegangen. Von den enkl. Pronominalformen ist nur *sja* geblieben, das sich an das Verb festgesetzt hat, wobei von Sätzen auszugehen ist, die mit dem Verb begannen: *i vъzvrati sja v Ljachy Boleslavъ* (Nest. 108, Bern. 62). Das beginnt frühzeitig; schon in einer Notiz des Svjat. Sborn. 1073: *atъ upravjatъsja sami* (st. *atъ sja u. s.*). Doch behauptet sich das enkl. *sja* daneben bis XVII., ja in Sprichworten sogar bis ins XVIII. Jhd. Das Schwanken brachte es mit sich, daß im XV.—XIII. *sja* doppelt vorkommt: *a ne možemъ sja vměstitisja v pečerě,* Ipat. sp. lět. 111 (Sobol. Lekc.[3] S. 251—52). Unter den Partikeln ist *že* und *li* enkl. geblieben, *bo* aber nicht mehr.

Im P. sind es wieder die Part. *że* (*ż'*), *li,* jedoch nicht mehr *bo,* dagegen *zaś* (*zasię*) ‚aber, hingegen' dann ‚und'; neu auch *jednak* ‚jedoch'; die Pronominalformen: *mi, ci* (*ć*), *si, mu; mię, cię, się; go; je, jej, im*; das Präs. von *być: sem* (*-m, -em*); *si* (*-ś, -eś*); *-śmy, ście* (vgl. S. 175) und der Kond. *bych, byś, by* (vgl. oben S. 182).

Im Sorb. die betreffenden Pronominalformen, das Präs. von *być*, der Kond. und and. (vgl. Liebsch § 137, 6).

Im B. die Pronominalformen *mi, ti, si; mu, jí, jim; mě, tě, se* (ab. *sě*)*; ho, ji, je; je* (Pl.); Präs. *jsem, si, je; jsme, jste, jsou;* kond. *bych, bys, by* und die Part. *li.* Wie das Präs. v. *býti* im Ab. noch stark enkl. war, dafür sprechen Sätze wie: *ten je póhon prošel* Kn. Rožmb. 27; *tak je ne s právem pohnán* 30 u. and. Aber nicht mehr der Regel entsprechend: *a je odtad póhon prošel* 28; *a je proto póhon prošel* 42; *a je póhon ztracen* 37 (*a* konnte nicht in tonischer Hinsicht als erstes Wort im Satze gelten).

Man kann bemerken, daß sich die Enklise im Slav. nicht als ein starres System erhalten hat. Wir können hier vielfach Änderungen bemerken: alte Encliticae verlieren ihre Stellung in der Enklise, oder werden überhaupt ganz aufgegeben; dafür entstehen aber auch immer noch neue. Meist geht die Änderung dahin, daß die Enclitica entweder immer nur nach dem Verbum, wo dieses auch immer im Satze sei, folgt, oder daß sie überhaupt orthotoniert werden und dann jede beliebige Stelle im Satze einnehmen kann. Schon im Aksl. finden wir, daß die Enklise vielfach aufgehoben erscheint; man wird es jedoch zumeist dem Einflusse des griech. Originals zuschreiben können. So sind hier Fälle wie *tъgda sъbъrašę sę archierei* Mat. 26. 3 (st. *t. sę sъbъr* . . .); *prokaženii očištajątъ sę* Mat. 11. 5 (st. *p. sę o* . . .); überhaupt wird das Reflexivum fast regelrecht nach dem Verbum gesetzt (also wie jetzt im R.). In den Poenitentialbest. des Euch. sin. (102a. 5—105b. 4) immer: *da pokaetъ sę, da postitъ sę* u. s. w., selten *vъ nichъže sę estъ pokaalъ* 102a. 13. Aber auch Fälle wie: *iže vy priemletъ, mę priemletъ i iže priemletъ mę* . . . Mat. 10. 40, wo das *mę* nirgends an der entsprechenden Stelle steht. Im Euch. sin. finden wir sogar: *tę molimъ gospodi* 32b. 3; *tę molimъ vladyko* 40a. 5; vgl. auch 44a. 5 u. s. w. Das Euch. sin. weist seinem Ursprunge wohl nach Mazedonien. Nun muß es auffallen, daß hier heutzutage beim Pron. pers. vielfach auch keine Enklise mehr vorkommt (vgl. *go vidochъ, te izmami; se naljuti; mi dotegna* u. s. w. vgl. Ivanov, Sint. § 116, 2. Anm.; in der bg. Schriftspr. wird darnach derartiges nur in gebundener Spr. zugelassen). Damit ist zu vergleichen *tě prosíme uslyš nás* in b. Litaneigebeten.

Das Charakteristische der Enkliticae ist, daß sie wegen ihrer

Unbetontheit nie an der Spitze des Satzes stehen können, daß sie sich vielmehr schon ursprünglich einem betonten Worte anschlossen. Dann aber zeigten sie das Bestreben, an zweiter Stelle im Satze zu stehen, so daß auf die Anspannung im ersten stark betonten Worte eine Abspannung hinsichtlich der Betonung folgte (Wackernagels Gesetz, IF. I S. 333—436 u. E. Nilsson KZ. 37, S. 261—64). Im Slav. zeigt es sich insbes. bei *mi, ti, mę, tę, sę,* dann bei *bo, že, li.* Die anreihende Konj. *i, a* kann natürlich nicht als 1. Wort im Satze hinsichtlich der Stellung der Encliticae figurieren, ebenso *da.* Das 1. Wort im Satze war also ursprünglich stark betont. Von dem Gesetze konnten nur solche Part. ausgenommen werden, die bloß zu einem einzigen Worte im Satze gehörten; doch folgten die Pronominalformen der allgemeinen Regel. Aksl. *bądi mi pomoštьnikъ i bądi mi podavy silą i mądrostь* . . . Euch. sin. 72b. 5; *da ty mi račilъ životъ i milostь podati* ib. 72a. 21; *da ty mi prosvětiši umъ* 79a. 21; *eliko ti gospodь sъtvori ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν* Marc. 5. 19; *iz negože mę ischyti pronyrivy vragъ* Euch. sin. 78b. 14; *da ašte ny desitь denъ sъmrъtьny vъ grěsěchъ, to vъ skąją sę i rodili bądemъ* ib. 71a. 4—6 (hier *ny* u. *sę*); *ašte sę tako pokaeši* 70b. 18; *těmi bo pątьmi bestuda vьnideši vъ porodą, reče bo bogъ* 70b. 20; *vy že sъtvoriste i* (= *chramъ*) *vrъtъpъ razboinikomъ* Marc. 11. 17.

Bg. *če ti izvadim očite* ‚daß ich dir die Augen aussteche'; *dode go dovedoch do tuka* ‚bis ich ihn hierher gebracht habe' (Berneker S. 67). S.-kr. as. *da vi stoimo u večьni i tverdь mirь* M. 33; *da te primemo jako gospodina* M. 22; neus. *s Turcima koji se na pozivanje Hrvojevo radi bijahu utvrditi u Bosni,* D. istor. 161 (Maret. § 442). Mitunter werden grammatisch zusammengehörige Worte durch die Enclitica infolge des Gesetzes zerrissen: *a carev joj sin reče* ‚und der Königssohn sprach zu ihr' Märch. 21; *ta se baba prikrade pod jabuku onda mu braća počnu zlobiti* (Berneker S. 71): Slov. *labod se pretvori na Vilo; opet ga ona prosi; nikaj ti ne budu včinile* (75). R. ar. *věra bo naša světъ jestь* Nest. Lavr. 83. 13; *možeši sja s nimъ boroti* ib. 120. 22.

P. *nie pytają kwiatu, jaka go ziemia wydała* Prus. 43; *a nic mi o tem nie mówiłeś* 91. Os. *štóž so zeleneho čini, wot teho torhaja kozy* Sprichw. und zahlreiche andere derartige bei J. Rad. Wjela S. 143—44; ns. *jomu se do źuri klapašo* ‚man klopfte an seine Tür'; *my jich ńejsmy namakali* oder *ńejsmy jich namakali*

,wir haben sie nicht gefunden' (Schwela Lehrb. § 84, b). B. ab. *že ti je dáno* Kn. Rožmb. 99; *ten mi jest umřěl* 121; *ten mi je takto přišel* 145; *ani vědě, ani mi přikázal platiti* 123; *jakž ny je póvod přivedl ku póhonu* 18; *když sě pohnaný proti komorníku o to zdvihne, že ho nepohonil s právem trhy* 20; *aby sě neodpieral pohnaný* 29. Jetzt ist auch nur möglich z. B. *aby se nadarmo nenámáhal* u. s. w. Ebenso die neuen Encl.: *aby mu přijal za póhon* 37; *že sem mu na tom nic nedal* 53; *že mu je dal* 97. Aus Hus, Štítný und der volkstüml. Lit. findet man weitere Belege bei A. Smíšek in Věstník č. prof. XII (1905), S. 211f. (Příklonky v češt.); *že, ž* erscheint jetzt vielfach als der zweite Bestandteil von Konj.: *až, než* . . .

Mehrere Encliticae im Satze. Sind sie von verschiedenem Alter, so folgen die jüngeren nach den älteren. Insbes. ist zu bemerken: 1) die Part. *bo, že, li* stehen an erster Stelle (bes. *li*) z. B. aksl.: *vъzdastъ bo ti sę* Luc. 14. 14; *boěachą bo sę ego* Marc. 11. 18; *vъzalkachъ bo sę* Mat. 25. 35 u. 42; *kogda že tę viděchomъ alčąšta?* Mat. 25. 37 u. 44. Bg. *sobrachte li se sičkite?; ne li ti kazuvachъ* (Berneker S. 68); s.-kr. as. *ako li ga ne platimo; obrěte li se kto člověkъ zъlъ* (S. 70). R. ar. *plaka bo sja po nemъ vesь gradъ Kijevъ* Lest. Lavr. 196. 3; *ašče li sja pokajemъ otъ zlobъ našichъ* ib. 165. 8; *prěstavi že sja knjazь Mьstislavъ* (S. 64). P. *nie kryjže się też w kąt; pytam jeże li się tam królowi mogę pokazać.* B. *nahodí — li se mi na cestě nějaký žebrák* (S. 81).

2) Die Pron. reihen sich so an, daß der Dat. (Gen.) vor dem Akk. (also wie es auch beim Subst. der Fall war) im Satze steht; aksl. *ispovědają ti sę otьče gospodi nebu i zemi* Mat. 11. 25; *otъpuštajątъ ti sę grěsi* Marc. 2. 9 ,ἀφέωνταί σου . . ebenso Luc. 5. 20 u. 7. 48; *molją ti sę, ne mąči mene* Luc. 8. 28; . . *li mьnitъ ti sę ěko* Mat. 26. 53; *vъzdastъ bo ti sę* Luc. 14. 14; *drevle že poveli otъrešti mi sę iže sątъ vъ domu moemъ* Luc. 9. 61; *ašte mi sę ključitъ* κἂν δέῃ με σύν σοι ἀποθανεῖν Mat. 26. 35; *čto ti sę mьnitъ, Simone* Mat. 17. 25; *kako ti sę otvrěste oči* Jo. 9. 10. Bg. *tojčas mu se javilъ edenъ belъ konь; aku ni se stroša kolata, koi če ni gi napravi* ,wenn uns der Wagen bricht . . .' (Berneker S. 68). S.-kr. as. *da si ga ponesu slobodьno,* Mon. 410; *da mu se vse uzьme što ima* 17; neus. *ali mu se car ne dadne mnogo odgovarati* ,doch der Car ließ ihn nicht sich viel entschuldigen'; jetzt also noch: *prođi ga se; nedohvataj me se; ne bojimo vas se;*

daj mi ih; pokazah vam ga; čudim ti se; javiše nam se; ebenso *je se* wo *je* Gen. Sg. f. ist: *gore se voda nakupi, dok je se mnogo nakupi* (Maretić § 443 a). Slov. *ona mu se raduvala, da je došel; ako mi ga nepokažeš; ona mu se nasmije,* aber auch *samo to se mi zdi* (Berneker S. 76).

R. ar. *se bo ny sja po danъ jali* Nest. Lavr. 70. 18; *kako mi sja bylъ oběčalъ pomoči; ače ti sja polki istrudjatь* ‚wenn dir die Truppen ermatten' (S. 64).

P. *iż mu się wszystko do sobie podobać będzie; daj mi się ogrzać* (S. 85); *usta mu się nie zamykały* Sienk. os. *ja chcu ći je renje wumyć.* Der Akk. so steht jedoch vor dem Dat. (vgl. Slov. u. B.); *tam so ji welk na puć lehny* ‚da legte sich ihr der Wolf in den Weg'; *tón so mi lubi* (S. 89). B. ab. *abych jeho nepohonil z své dědiny, v ňuž mi sě jest uvázal* Kn. Rožmb. 93; *slyšte .... že mi sě je škoda stala ot Mikšě z Dolan plenem* 248; weiter unten schon *jež sě mi škoda stala; po mém otci ..., an mi sě uvázal* 282; bei Štítný häufig *zdá mi sě* (Smíšek l. c. S. 212). Merke: *nebo sě ho měščěnín ručil* 118; nb. *zdali by si ho chtěla za manžela vzíti,* Kulda 40; *uvázal si ho ke sloupu* 2. 32. Der Akk. *se* tritt jetzt allerdings vor den Dat. (wie im Slov. u. Sorb.): *aby se mu na zemi dobře vedlo,* Kulda 129; *Pane, vy se mi jaksi nelíbíte* 40; slovak. *dovolte sa mi pri tom vašom ohni zohriat,* Slov. Poh. 20. Nach Berneker (S. 92) gab es ein *mi sę, ti sę,* daneben aber auch *sę mu,* weil *mu* erst später als Enklit. auftrat. Das führte zur Ausgleichung; im Slov., B., Sorb. kam nach *sę mu* auch *sę mi, sę ti* auf, während im Serb., Bg. und P. der Typus *mi sę, ti sę* siegte und auch *mu sę* zu Wege brachte.

3) Enklitische Präsensformen von *byti* standen nach den Pronominalformen, weil es eine jüngere Schicht der Encliticae war; jetzt sind sie vielfach vor dem Pron., *by* geht dem Pron. allerdings immer vorher. Bg. *meną bašta mi ma e zaklelъ* (mit epanalept. Akk.) ‚mich hat mein Vater verflucht'; *ta ne ni ie čula* ‚und sie hat uns nicht gehört'. Also noch *ie,* die anderen Formen aber vor dem Pron.: *zaščo ste go zaklale?* ‚warum habt ihr ihn geschlachtet?' *napraili ste si gi sami* ‚ihr habt sie euch selbst zurecht gemacht'; *da rečeš, če sąm te ia nameril* ‚du sollst sagen, daß ich dich gefunden habe' (S. 68). S.-kr. as. *a vi se ste obekali i rekъli* M. 21 ‚aber ihr habt gelobt und gesprochen'; *kako mi ste pisali po grěgie; si se su kleli* 33; dagegen: *ako li*

bi ga izъgubila M. 251; ebenso auch die neg. Präsensformen: *ne si mi dalь* 208. Jetzt steht nach dem Pron. nur *je*: *đe ga je on udario; kaži sve, šta ti je otac kazao.* Ebenso jede negierte Verbalform: *dok se nisu jedanput okol tega novca povadili; za što ga nijesam umio sakriti.* Sonst vor dem Pron.: *što si mi u podrumu dao vode* ‚daß du mir im Keller Wasser gegeben hast'; *pa su ga druga braća držala za budalu* (S. 73); *dopali smo mu se* ‚wir haben ihm gefallen'. Formen von *ću: on će se dugo zatezati, ali će ti naposle opet dati* ‚er wird sich lange sträuben, aber dann wird er dir wieder geben'; *sad ćeš ga viđeti; oženit ću te sa svojum ćerjum; i tvorit će ti se vsata;* vgl. auch Rešetar in Rad 136, S. 175f. Slov. nur *bom* und *je* folgt nach, die anderen Verbalformen gehen vorher, darunter auch noch *bi* (*by*): *štel se je ženiti; išel ju je iskat; onu noč te je tvoja mati porodila; ko te bo prinesel na oni kraj*; *kaj ti bum ja zutra povedala.* Aber: *kad si se ti tak zaljubil v nju; kaj bi ti dal?* ‚was sollte ich dir geben?'; *mi smo ga obečali* (S. 76).

Im P. das Verb vor dem Pron.: *czego by się powstydać miał; mówił, iże-ś się udał na niesprawiedliwość; by* steht aber gewöhnlich nach *ć* (= *ci*): *jeśli-ć-by się też kiedy trefiło; chociaże-m go nie miał; jak by mi ktoś niespodzianie przyniósł kawałek chleba* (S. 84 und 87).

Im Os. die Verbalform vor dem Pron.: *zo by so napiła; dokelž je so słónčko na tebje zaswjećiło* (S. 89). Im Ab. finden wir noch die Verbalform nach dem Pron., die entsprechenden Beispiele sind schon oben angeführt worden, wie *že ti je dáno; ten mi je takto přišel; jakž ny je pôvod přivedl ku póhonu; že mu je dal* (vgl. oben S. 536); *že mi sě je škoda stala.* Aber im Ab. auch schon das Verb vor dem Pron.: *proto že je ho z hospody z jeho nepohnal* Kn Rožmb. 208; *že je ho nevschoval na svém hnoji* 146; *že je jim komorník osvědčil* 21; hier auch schon: *že je ne s právem ho sehnal* 24. Jetzt auch vor dem Pron.: *kde jste se vy tu vzal?* Kulda 2. 160; *přišel jsem se podívat na vás* 2. 160; *matka by se ho byla ráda zbyla* 41; *zle jsem se měl* 56.

Enklitische pronominale Prolepsis nominaler Objekte. In maced. Dial. z. B. *nevestata mu go dala prstenot na arapot* ‚sponsa ei eum dedit anulum arabi'. Darin zeigt sich fremder Einfluß, vgl. alban. *e sile djalənə ask'eri* ‚eum adduxerunt puerum milites' und *tš i atit mbretit* ‚quid ei dixisti illi regi'. Die Enklitika schon aufgegeben: *je go donesle prstenot na mačkata* ‚ei (fem.) eum apportarunt anulum feli' (Leskien, Festschrift Whitley Stokes, Leipz. 1900 S. 28).

Wir fanden *onъ* auch als proleptisches und epanaleptisches Subj. (S. 267).

Ellipse.

a) E. von Satzteilen. Präd. Verbum. Über den Ausfall der Kopula vgl. oben S. 267; bei den anderen Verbis kommt er seltener vor; einige derartige Beispiele sind schon oben S. 268 angeführt worden. Im Bg. sind es auch Verba der Bewegung: *otъ trъnъ* (scil. *izběga*), *ta* (sc. *naskokna*) *na glogъ* (Ivanov, Sint. § 111, 4). Im S.-kr. insbes. Verba des Gehens: *ići* und Kompos., *bježati*, dann *udariti, navaliti, pogoditi, probosti; reći, govoriti* u. s. w.: *krsti vuka a vuk u goru* (scil. *bježi*) Posl. 161, *stane raspitivati, kome treba pastir; građani mu kažu, da treba caru; onda on upravo k caru* (scil. *pođe*), Prip. 57; *uzme očin handžar te njime sama sebe usred srca* (scil. *udari* oder *probode*), Prip. 145 (Maretić § 401—405).

Im R. meist Verba der Bewegung, wenn diese durch Präpositionalausdrücke angedeutet wird: *Soskočilъ* (*sъ telěgi*) *medvědъ, da vъ pole, da vъ lěsъ* (Tolstoj, Boyer, Man. S. 84. 7); *„kakъ oni ichъ* (*dětej*), *zloděi, ubivali?“ sprosila Paraša: „Da takъ, matka moja. Ignatyčъ skazyvalъ: vozmutъ* (*dětej*) *za nožki, da obъ ugolъ“* (‚sie schlugen mit ihnen an die Ecke einer Mauer oder Tür‘ ib. 47. 11); *sobaka za lisoj* ‚der Hund hinter dem Fuchs her‘.

Im P. ebenfalls insbes. Verba des Gehens: *Panowie, po grzyby do boru!* (scil. *chodźcie*) Mick.; *lis mu na kark* (scil. *skoczył*), *z karku na rogi, a z rogów na drąg i w nogi,* Mick. (Krasnow. § 204, 3). B. *na ptáky lepem, ne cepem* (scil. *jdi, choď*).

Ein Subst. wird bei einem Ad. ausgelassen. So Körperteile: r. *retivoje* eig. ‚das feurige, mutige‘ (scil. *serdce* ‚Herz‘) *gorjučija* ‚die heißen‘ (sc. *slezy* ‚die Tränen‘); Tiernamen: r. *pěgij* ‚das scheckige Pferd‘; *voronoj* ‚das schwarze‘, *sěryj* ‚der graue‘ (*volkъ*), b. *hnědá* (scil. *kráva*); Weg, Platz: r. *moskovskaja* (sc. *ulica*); Burg, Stadt, Feld u. dgl. s.-kr. *Kosovo, Kupinovo*, b. *Bavorov, Krumlov* (vgl. I S. 412). Auch beim Reflex. fehlt das Subst.: b. *hleď si svého!* (sc. *díla*).

Auslassung des zu einem Gen. gehörigen Subst. Es ist ‚Leute, Familie, bez. Haus‘ zu ergänzen: b. *Čužnů* oder *Čužnovic, Kozáků* oder *Kozákovic vyhořeli* ‚die Čužna's (scil. Leute, Familie, die Čužna-ischen) sind abgebrannt‘; *za Marčanovic o dva domy*

dále; namentlich die Formen auf *ovic* treten derartig käufig auf; vgl. ‚bei Müllers', ‚zu Müllers' u. s. w. (vgl. S. 327, 2).

Ferner ist *dьnь, svętо* zu ergänzen: bei *na*: klr. *na Borysa i Hl'iba beriša do chl'iba; na Mikoły, taj ńikoly; na śvjatoho Łuky nema chl'iba ani muky,* b. *na svatého Lukáše* (Mikl. IV² S. 546).

Ausfall von mehreren Gliedern kommt insbes. in Schwüren, Beteuerungen und Ausrufen überhaupt vor: s.-kr. *tako mi boga! Boga tebi, đakonova ljubo! Oj boga vam, dva putnika stara! Tako meni Boga velikoga!* (Maretić, § 542, b).

b) E. von Hauptsätzen. Auf dieselbe geht die Anwendung des *da* in Hauptsätzen zurück: aksl. *da svętitъ sę imę tvoe* (S. 485). Ferner die Ausrufsätze mit Frageadverbien (S. 294, 3). Sonst z. B. b.: *letos abychom v létě topili* (urspr. *bylo by třeba, abychom* ... Kott, I S. 349); *ty že o tom nic nevíš?* (aus: *ty pravíš, že o tom nic nevíš?* ib. IV S. 34). Das Verb. fin. ist ausgefallen in Sätzen wie *div si nohu nezlámal* ‚fast hat er sich den Fuß gebrochen' (urspr. *div je, že si nohu nezlámal*).

Wiederholung desselben oder eines verwandten Wortes im Satze.

Sehr beliebt in der Volksspr. Schöne Beispiele im R., wo fast alles wiederholt werden kann, z. B. *užъ ja govorilъ, govorilъ* .. *daže vъ gorlě peresochlo* ‚j'ai parlé, parlé . . ., j'en avai la gorge sèche'; *onъ stalъ chudъ, chudъ: soveršennyj koščej; gdě — gdě onъ ne byvalъ* ‚où n'a-t-il pas été'; *i kto, kto (tolьko) u nego ne byvalъ!* ‚mais qui donc, qui donc ne fréquentait pas chez lui?'. Mitunter wird die Dauer der Handlung dadurch hervorgehoben: *ždali oni, ždali, cělyj denь,* Tolst.; *plakalъ, plakalъ i zasnulъ* Tolst. Der Instr. wird als ein vorgesetzter Nom. iteriert: *onъ stoitъ durakъ — durakomъ* ‚il reste là planté comme un imbécile fieffé; *onъ priěchalъ grjaznyj čortъ — čortomъ* ‚. . . noir comme un diable'; *i izъ gostej domoj prišla (svinьja) svinьja — svinьěj* ‚et le cochon revint au logis, cochon comme devant'.

Das Adj. wird bei der Iteration mit *pre-* verstärkt: *staryj — prestaryj,* oder auch: *živъ — živěchonekъ* ‚bien vivant', ‚sain et sauf'; *bělъ — bělěšenekъ*[1].

Überaus häufig werden auch Synonyma iteriert: r. *gore — zločastie* ‚le malheur'; *boj — draka* ‚rixe', ‚batterie'; *grustь — toska*

1. Vgl. auch im Klr.: *żiv (Tymko Hlasjuk) z żinkoju . . . i starym — starenьkym batьkom* (V. Budzinovsky, Opovidanja S. 57).

‚tristesse', ‚melancolie'; *vъ putь — dorogu!* ‚en route!'; volkst. *achъ, ty, takoj—sjakoj!* ‚ah! toi, espèce de je ne sais quoi!' *žilъ—bylъ mužikъ* ‚il était une fois un paysan'; *žitьё — bytьё* ‚vie', ‚existence' (Boyer, Man. S. 278).

B. *Jede, jede poštovskej pacholek, jede, jede poštovskej pán* (Erben, Prost. č. p. S. 402). Vgl. auch: *naříkala hořce, přehořce; ach Bože můj milý, rozmilý! Mé milé, rozmilé potěšeníčko; pověz mně, má milá, rozmilá* (Kott, II S. 911).

Iterierte Fragepron. und Frageadv. werden zu Indef.: r. *gdě — gdě*; s.-kr. *gdjè — gdje;* slav. *kdę̑ — kdę* = ‚tu in tam' (Pleteršn. I S. 393); hier auch *kàd — kad* ‚dann und wann'.

Über die Wiederholung der Präp. s. oben S. 373.

Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder im Satze.

Eine häufige Erscheinung z. B. ar. *vъ lěto 6374 ide Askoldъ i Dirъ na Reki,* Nest. Lavr. 20. 13; *Olegъ že posmějasja i ukori kudesnika* ib. 38. 9.

Wörterverzeichnis zur Syntax.

(Die Buchstabenfolge ist I S. 522 angegeben.)

Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken.

Vergleichende
Slavische Grammatik

von

Dr. Wenzel Vondrák.

II. Band.

Formenlehre und Syntax.



Göttingen
Vandenhoeck und Ruprecht
1908.

klassischen Philologie ist das Gefühl der innersten Zusammengehörigkeit von Philologie und Grammatik noch immer erst in wenigen lebendig. Aber diese wenigen wissen, daß es auch hier werden muß wie anderwärts. Wie die Altertumswissenschaft in allen ihren Teilen berufen ist, der grammatischen Forschung den Boden zu bereiten, so erwächst der Sprachwissenschaft vielfach die Aufgabe, nicht nur in die Kritik und Interpretation der Schriftsteller und Inschriften, sondern auch in historische, ethnologische, religionsgeschichtliche und andere sachliche Fragen entscheidend einzugreifen. Diese gegenseitige Durchdringung beider Disziplinen zu fördern, einen Ausgleich philologischer und linguistischer Methode sowie einen Austausch der beiderseitigen Ergebnisse herbeizuführen — das ist das Hauptziel, das sich die *Glotta* gesetzt hat. Möge es für seine Erreichung ein gutes Omen sein, wie im ersten Hefte Indogermanisten und Philologen zusammenstehen.

Eine weitere Aufgabe unserer Zeitschrift wird es sein, gewisse Sonderinteressen des zeitlich und räumlich so weit ausgedehnten griechisch-römischen Sprachgebietes zu pflegen. So wollen wir besondere Aufmerksamkeit auf die griechische Wortforschung verwenden, in der Hoffnung, damit einem künftigen Thesaurus vorzuarbeiten; bedarf doch gerade diese bisher etwas zurückgesetzte Disziplin der Zusammenfassung linguistischer und philologischer Tätigkeit in hervorragendem Maße. Ähnliches gilt von der jetzt in neuem Aufschwung begriffenen Syntax der beiden Sprachen. Weiter soll das Studium des Neugriechischen in der *Glotta* eine Stätte finden und damit hoffentlich etwas von der Konzentration gewinnen, die ihm bisher gefehlt hat. Je mehr sich die Erkenntnis Bahn brechen wird, daß der Philologe, der sich mit der hellenistischen Sprache und Literatur beschäftigt, ebensowenig wie der Byzantinist der neogräcistischen Forschung entraten kann, um so eifriger muß unsere Zeitschrift bestrebt sein, diese Studien ihren Lesern näher zu rücken. Daß wir lateinische Grammatik im weitesten Sinne fassen, also auch die verwandten italischen Idiome (nebst dem Etruskischen) berücksichtigen wollen, zeigt schon das vorliegende Heft. Nicht vergessen sei ferner die Schulgrammatik. Wie wir uns gerade die Lehrer besonders lebhaft als Leser wünschen, weil wir der Meinung sind, daß die Verwertung der modernen grammatischen Arbeit in der Schule eine der Lebensfragen des Humanismus ist, so beabsichtigen wir auch Aufsätze zu bringen, die den praktischen Zwecken der Schulgrammatik Rechnung tragen, wenn sie im übrigen den Anforderungen einer sprachwissenschaftlichen Zeitschrift genügen. Endlich wollen wir die *Glotta* gern auch für methodologische und allgemein sprachwissenschaftliche Erörterungen offen halten, wofern sie ihr Material ganz oder doch vorzugsweise der griechischen und lateinischen Sprache entnehmen.

Möchte, wenn dereinst die Unentbehrlichkeit philologischer Schulung für den Linguisten, linguistischer für den Philologen einstimmig anerkannt sein wird, der *Glotta* das Lob werden, daß sie zu diesem unerläßlichen Fortschritt das ihrige beigetragen hat. Und — um mit einem Wunsche zu schließen, dessen Erfüllung in greifbarerer Nähe liegt — möchten die Fachgenossen beider Richtungen diese wichtigste Absicht der *Glotta* durch eifrige Mitarbeit fördern!